es habe hårnach Gneuoſsius groſſe Herrſchafften vnnd gůter mit diſem gelt an ſich erkauffet. welliche doch hårnach von ſeinen kinderen ſchandtlich wider verkauffet vnd verthon ſeind worden. Hiezwüſchen hatt ſich Jagello mit ſeinen brůderen vnd vil geleitsleüten auß Littauw hårzů gemachet. Es lieſſe ſich aber anſehen / als wann ſich Hedwig jm nicht wurde vermåchlen laſſen/dieweyl ſie dem Wilhelmen ſehr hold geweſen / ſprechēde/es habe ſie jr vatter diſem vermåchlet/ alſo daß ſie noch in der kindtheit bey diſem in einem beth geſchlaaffen. Dargegen hatt ſie ab Jagellone noch ein gróſſer abſcheühen/dieweyl ſie verſtanden/ daß er ein kurtze perſon/ein wůſter mann/darzů mit Barbariſchen groben geberden begaabet geweſen: Es zeiget jhren aber die Herrſchafft an/es hette die Ehe kein krafft/welliche vnder jungen perſonen were gemachet worden. Sie baten auch deß Jagellonen halben die Künigin gar ſehr/ ſie wólte deß Gemeinen nutz/vnd die Chriſtenliche Religion zů weyteren vil mer dann jrer wollüſten acht haben.

Iagello kommet gen Cracauw. 1386.

Nach dem das weyblich gemůt erweichet worden/welches dann mit vilfaltiger bitt vnd beredung/demnach durch Zauiſſa Oleſnetz legation beſchehenn/ſo vnder dem ſcheyn eines freündtlichen grůß abgefertiget/damit er deß Jagellonis geſtalt vnd geberden fleyſſig erkundigen ſolte/welicher alle beide ſtuck vil komlicher vnd beſſer befunden / dann die gemein red geweſen/auch ſolliches der Künigin angezeiget / da ſeind jm erſt etliche Herren entgegen gezogenn. vnder diſen war Spitco Melſtinius der Pfaltzgrafe zů Cracauw der Obereſte. deßhalben hat er groſſe genad hårnach bey Jagellonen gehabt. der mehrtheil aber hatt ſeinen zů Cracauw bey der Künigin gewartet. Alſo iſt Jagello an dem zwólfften tag Hornung gen Cracauw kommen / als man zellet nach Chriſti geburt tauſent drey hundert/ſechs vnd achtzig jar/welches das vierdt nach Künig Ludwigen tod geweſen. Er hatt vnder ſeinen geferdten/vber vil andere Fürſten vnd Herren auß Littauw vnd Reüſſen/auch Boriſſum vnd Suitrigellonem ſeine leybliche brůder/vnd Vitouden ſeinen vetteren. Dann es war jm diſer ſchon wider verſünet/vnd auß Preüſſen berůffet worden/alſo daß er jm die Grodnenſiſch Herrſchafft/auch Breſten/Drohicin/ Melinen/Bielſcen/Sicraſſen/Camenetz/vnd Volcouiſco vbergeben/welliches ſchóne ſtett vnd flecken geweſen. doch hatt jm diſer ſein getreüw vnnd gehorſame zůgeſagt/alſo daß er ſeine Legaten gar an kein ort dórffen abfertigen/er hette jm dann diſes vorhin zůwüſſen gethon. Es zeigend der Littauwer Chroneck an/es ſeye auff dißmalen dem Vitouden auch Volynia vnd Podolia von Jagellone vbergebē worden. Es ſeind aber die ding vil gewüſſer/ſo ich auß Vitouden briefenn/welliche er befolhen zů ſchreyben/vnd ſelbs verſiglet/inn der Künigklichen Cantzley geſehen vnd verſtanden.

Iagello grüſſet die Hedwigen.

Wie nun Jagello mit diſen Herren beleitet/iſt er inn Poland gezogen. als er hårzů kommen/hat er ſich ab der Künigin Hedwig ſchónen geſtalt hóchlich verwunderet/vnd ſie inn jrer ſchlaaff kammer freündtlichen gegrüſſet. An dem volgenden tag hat er jren durch Vitouden/Boriſſen/vn̄ Suitrigellonem/vil koſtlicher gaaben zůgeſchicket. Deßhalben ſolle vns Jagellonis ankunfft/diſer zeyt/ſo kein Künig geweſen/vnd auch dem vierzehenden Bůch ein end machen.

Von

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden vólckeren vrſprung/

namhafftigen Hiſtorien/Regiment/vn̄ Ritterlichen thaaten/das fünffzehende Bůch.

Künig Vladiſlaus Jagello.

Littauwer alter Glaub.

N vorgenden bůcheren habend wir von der Littauwerē vrſprung vn̄ geberdē ſo vil geſchribē als wir durch fleyßige nachfrag /vn̄ auß dē altē auch faſt vergeſſenen geſchichten mógen erlernen vnnd hårfür bringen. Yetz wóllend wir auch auff das kürtzeſt etwz vonn jrem glauben anzeigen / ſo vil zů vnſerem handel dienſtlich/ehe dann ich Jagellonis Regiment erofne. Biß zů diſer zeyt/ſo wir yetzund beſchriben/iſt das Littauwiſche volck vonn alter hår dem aberglauben/ darzů vilen Abgóterē oder vil mehr den Teüfflē gar ergebē geweſen. Sy verehreten dz feür für ein Gott/vnnd behielten diſes ewigklich in jhren ſtetten vnd fleckenn. Dem ſtraal/wólchen ſie Percunen genennet/thaten ſie Góttliche ehr an. Sy hatten ettliche wåld vnnd beüm in den wilenuſſen für heilig/ alſo das diſe niemand dórffen mit waffen beſchedigen/es gienge auch diſen nit vngeſtraaffet hin/wólche etwas der gleichen fürnemmen dórffen: dan̄ wólche diſes vnderſtanden / die ſtarben durch der Teüfflen gewalt von ſtund an/oder kamend vmb ein glid. Sy vermeintenn auch es were ein Gottheit inn den nateren vnd ſchlangen/alſo das man diſe inn beſonderen heüſeren erhalten vnnd aufferzogen/als wann es haußgótter geweſen: diſen gab man milch zů eſſen/vnd opfferet jnen ettliche hanen auff. Es was dē gantzen hauß oder geſchlecht gantz vnglückhafftig vnnd ſchedlich/ wann man eine auß jnen verletzet oder vmbgebracht hatt. Sy hatten jerlich ein groß veſt vnnd opffer zů anfang deß October wann man die früch t eingethon/zů wólchem ſie mit jren weyben /kinden/vnd dienſten in groſſer anzaal zůſammen kommen/vnnd aſſend drey gantzer tag von denen dingen ſo ſie den Gótteren gemetzget vnnd auffgeopfferet hatten. Wann ſie auch auß den kriegen heim kommen/ſo verbrenten ſie ein theil deß raubs/vnnd ein fürnemmen man auß den gefangenen/zů einem lebendigen opffer inn dem feür. Der todten córper verbrenten ſie mit ſampt dem koſtlichē haußrath/wólchen ſie in jrem leben mehrtheil gebrauchet/ auch mitt jren pferden vnd waaffen. Bey jrer verwandten greberen goßen ſie milch/honig/ vnnd mått auß/ſy damit zů verehren.

Hedwig dem Iagelloni vermehlet.

Deßhalbenn ward Jagello fürgehalten er ſolte diſe vnd andere der gleichen aberglauben/ehe dann jhm Hedwig vermehlet wurde/mit ſampt ſeinen brůderen/Ritterſchafft/vnnd allen ſeinen geferdten (außgenommen diſe ſo ſchon bey den Reüſſen getauffet worden) faren laſſen vnnd verſchweren.

Nach diſem iſt er an dem vierzehenden tag Hornung von dem Ertzbi-

EE ſchoff

HIVM·

DATA·EST·MIHI OMNIS·POT

DE FRVCTV VENTRIS·TVI

xxxvj

Von der Polenderen vnnd anderen vmbligendenn völckeren / namlich der Littauweren / Moscouiten / Tartaren / Vngaren / Türcken / Reüssen / Preüssen / Lyfländeren / Oesterreycheren / Behemen / Schlesieren / Brandenburgeren / Slauen / vnd Wenden vrsprung / mancherley gebreüchen / namhafftigen Historien / Regiment / vnd Ritterlichen thaaten.

Der ander theil.

Erstlich durch den hochgelerten herren Martinum Chromer auß Poland zů Latein fleyssig beschriben / yetz zůmalen aber durch Heinrich Pantaleon / der Artzney vnnd freyen Künsten Doctor zů Basel / zů gůtem gemeiner Teütschen Nation / auff das treüwlichest verteütschet / vñ in truck verordnet.

M. D. LXII.



Dem Hochgeachten/ Edlen/

Strengen/Vesten/Fürsichtigen/vnnd Weysen Herren Niclausen võ Hattstatt/Röm. Keys. May. Oberster/ꝛc. meinem insonders günstigen lieben Herren/vil glück vnnd heil durch Jesum Christum vnseren Heiland.



Es vor alten zeyten ein namhafftiger philosophus mit ernstlicher rede vnder anderen gelertẽ verständigen personẽ angezeiget/ hochgeachter strenger Herr/daß allein der Weyse mann solle vnd müsse zů einem Obersten hauptmañ vnder dem kriegshauffen erwölet werdenn/ so man etwas nutzliches wider den feynd begäre zů vollbringen/ Solle Eudamidas der Lacedemonier Fürst gantz komlichen darauff habẽ geantwortet: Es seye dises wol vnd recht gesagt/ doch habe diser Philosophus bey den hochuerständigen in sollichen dingen wenig glauben/ dieweyl er nie selbs persönlich mit dem hauffen zů feld gelegen/ vñ andere kriegsämpter verwaltet. Mit disen worten gab er menigklichem zů verstehn/ daß sich ein ehrlicher Hauptmañ fürnämlich in zweyen stucken üben solle: erstlichen in vorgender zeyten verloffenen thaaten. demnach auch solliche durch die erfarnuß lernen recht anzůschicken/ damit er auß ander leüten wolstand oder vnfal seinem schaden fürkommen/ vnd den Gemeinen nutz wol fürderen möchte. dann wo diser eines dem Obersten fälet/ steht gemeinlich der gantz zeüg in grossen sorgen vñ gefahr/ welcher aller (wie billich) dem selbigen gehorsamet/ vnd dessen rathschlag mehrtheil gern annimet. Wañ man aber erkennet/ daß diser in mancherley völckeren Historien wol belesen/ deßgeleychen vil feldzüg glücklichen selbs vollfüret/ haltet man jn inn grosser achtung/ vertröstet sich gentzlichen eines gewüssen sigs/ vnd vollbringet alle kriegsämpter mit vnuerdrossenem fröudigem hertzen. Also geht es auch in allen geistlichen vnd wältlichen Regimenten/ Policeyen/ vnd rechten haußhaltungen in der warheit zů. Deßhalben billich alle hochuerständige Herren vnd Rittermässige leüt/ die Historien zů allen zeyten in grossen ehren gehabt/ den selbigen vil zůgeben/ vnd sich in friden zeyten on vnderlaß darinnen geübet/ damit sie sich in der not derselbigen gebrauchen könten. Man hatt auch bey den gewaltigen Monarchen zů yeder zeyt etliche erfunden/ so auch in der höchsten gefahr der Historienschreyber bücher nit hingelegt/ ja auch zů nacht mit jrem haupt darauff gerůwet/ wie wir solliches mit dem grossen Künig Alexander/ auch dem ersten Keyser Julio/ vnd vilen anderen beweysen möchten/ wann es die kürtze diser vorrede erforderet/ wie dañ dises bey allen gelerten vnd verständigen wol bekañt ist. *Verstand vnd erfarnuß gůt bey einander.*

Durch sollichen anlaß hab ich bißhär/ durch etlicher hochuerständiger leüten ansůchen/ vil vnd mancherley frömde vnd anheimischen historien auß dem Latein zů gůte Teütscher nation in Teütsche spraach gebracht/ als augenscheynlich vorhanden. Dieweyl dann auch zů vnser zeyt die Polnische vnd Littauwische wunderbare namhafftige thaaten erstlichen zů Latein fleyssig beschriben/ vnd bey menigklichem vnder den geleerten inn grosser achtung gewesen/ hab ich auch geleycher gestalt dise vnderstanden *Innhalt diser Historien.*

in Teütsche spraach zübringen / vnd inn truck zü geben/auch mit Gottes hilff nit on sonderbare arbeit vollbracht/güter hoffnüg/bey menigkliche billichen danck zü empfahen. Dañ hie kan man auß disem anderen theil erlernen/wie die außländische frome Fürsten auß Littauw durch Christenlichen eyfer vnd andacht erstlichen zü der Cronen in Poland komen / dise beide nationen vereinbaret/mancherley krieg vnd gespän mit allen vmligenden völckeren/als Moscouiten/Tartaren/Türcken/Reüssen/Preüssen/Behemen/Schlesieren/vnd Teütschen gefüret/offt in grosse gefahr vnd not komen/vnd doch letstlich mit gewüssen bündtnussen mit menigklichem vereinbaret/auch dises Reych jre kinde vñ kindskinden in friden vnd wolstand vbergeben/wie dañ solches noch heüttigen tag bey dē frommen milten Künig Sigmunden / deß Röm. Keysers Ferdinandi dochtermann/vnd der Teütschen nation treüwer freünd vñ bundsgenoß genügsam offenbar. Deßhalbē man in disem werck mancherley güte ordnüg/seltzam züfäl/getreüwe/vnd hargegen boßhaffte rathschleg/vnd vil anders vernemen/welliches dann einem weysen zükünfftigen feldherren/ja auch einer yeden verständigen person sehr nutzlich/vñ menigkliche gantz lustig vnd kurtzweylig zü lesen.

Vrsach der zůschreybung. Dieweyl aber bißhär ein alter loblicher gebrauch/Hochgeachter strenger Herr/solliche vnnd dergeleychen neüwe bücher / so vorhin nie in truck komen/einer hohen woluerdienten person züzeschreyben/vnnd vnder der selbigē ehren namen lassen vnder die wält außzegehn/hab ich euwer strēg Ehrenueste/auß etlicher weyser leüten rathschlag/für alle andere ausserwöllet / deren ich disen anderen theil der Polnischen Historien züeignete. Nit daß jr diser für euch selbs bedörffen/ sonder daß andere durch meldüg euwers nammens dester lustiger weren sich in disem büch zü üben/ vñ härnach den tugenden anzühangen. Dañ es ist mencklichem wolbekañt/wie jhr yetz ein lange zeyt durch euwer vilfaltige tugend vil ehrlicher thaaten bey Keyser/Künigen/Fürsten/vnd Herren in grossen gefahrlichen feldzügen weyßlichen vnd glücklichen vollbracht / vnd hiemit vnder anderen Hauptleüten vnd Obersten Teütscher nation ein grosse authoritet erlanget/auch euwer alt ehrlich Hattstatter geschlächt bey allen nachkomenden höchlich erhebt. Demnach habend jr mich etlich malen / als ich ongefahr zü euch kommen/freündtlichen gehalten / vnd mir gantz gnädigklichen zügesprochen/güter züuersicht/ euwer Strengheit trage ein geneigten willen vnd anmüt zü allen güten künsten / ehrlichen tugenden/vnnd warhafften Historien/werden auch dise mein arbeit / so zü gütem deß gemeinen vatterlands Teütscher nation zühanden genommen / in dem besten erkennen vnd verstehn. Welchem ich mich hiemit wil befolhen haben. Gott der Herr wölle euch/mit sampt euweren verwandten vñ vnderthonen/alle zeyt in friden vnnd wolstand gnädigklichen erhalten. Geben zü Basel den ersten tag Herpstmonats/Anno 1 5 6 2.

E. St. vnd Veste alle
zeyt williger

Heinrich Pantaleon/der Artzney vnd freyen Künsten Doctor
zü Basel.

Von der Polenderen vnnd anderen vmbligendenn vôlckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vnd Ritterlichen thaaten/das dreyzehende Bůch.

Herren Martini Chromers vorrede an gůtwilligen Leser.



N dem Reych Poland seind mehr dañ neünhundert jar/inn wellichem sich dise beschribene Historienn biß zů Künig Cazimiri (deß nammens den anderen) tod verlauffen/ alle zeyt Künig vñ Fürsten auß desselbigen landsart gewesen/ außgenomen Wentzelaus der Behem/ von welchem inn vorgehndem bůch etwas gehandlet wordenn. Dieweyl aber diser allein zwüschen vnsere Künig ankommen/vnd nicht lang inn Poland geregieret/hab ich jn auch etlicher maß vnder die vnserē wöllen zellen/damit wir vnsere Historien nit abbrechend/sonder ordenlich zů dem end füretē. Inn volgender zeyt aber/war noch vberig biß auff disen tag/do wir dises bůch beschribē/ als Cazimirus nach seinem tod keinē sun verlassen/ wie vorhin gemeldet/habend die außländischē Fürstē in Poland geregieret/namlich Ludwig der Künig in Vngaren/ vñ Vladislaus Jagello von Littauw sein dochtermann mit sampt seinen nachkommenden/ welche auch biß zů diser zeyt vorhanden/vnd das Regiment fürend. *Außländischer Künigē anfang.*

Wañ wir aber jre zeyt beschreyben/solle niemand von vns diser Künigen leben vnd thaaten/so sie an anderen orten vollbracht/ vollkomenlich erwarten seyn. dann ob wir geleych vnser historien von einem Fürsten vnd Künig biß zů dem anderen vollstrecken / so ist doch vnser fürnemen mehr der Polenderen ehrliche thaaten/dann der Fürsten vnd Künigen leben zů beschreyben. Deßhalben wöllend wir dise ding/so Künig Ludwig(welchē wir zů erst für die hand nemen)in Vngaren/od Italiē/od an anderen orten gehandlet/ deßgeleychē dise so nach jm in Poland geregieret/allein obē anhin mit kurtzen worten anziehen/dieweyl sie die Polnischen historiē nit antreffen. Doch wöllend wir die Littauwische thaaten von Künig Jagellonis zeyt här auch eroffnen/dieweyl sie vast mit den Polnischen Historien begriffen/es wäre dann sach/daß etliche vorhanden/so vns gar nit belangend. Dises hab ich wöllen / günstiger leser/ zů einem eyngang anzeigen: Jetz wöllend wir vnser angefangen ander werck/ nach Künig Cazimiri deß anderen tod/zůhanden nemmen.

Ludwig Künig in Vngaren vnd Poland.

ALs Ziemouitus der Hertzog in Mazauw durch seinen sun Joañem/ welchen er auß diser vrsach an deß Künigs hof gethon/ von Cazimiri grosser kranckheit/vnd bald auch von seinem absterben verständiget/hatt er vonn stundan die schlösser Ploscum/Raua/Wissegrad/Go- *Entpörung in Poland.*

stin/vnd Sochacionen inn seinenn gewalt gebracht/ als die vögt solliche gůtwillig aufgeben/ dieweyl sie wol gewüsset/ daß dise laut eines vertrags Ziemouito zůgehöret / demnach daß sie auch mit gaabenn vnnd grossenn verheissungen darzů bewegt gewesen.

Es ist auch inn beiden Poland / darzů inn Reüssen von den vmbligenden nachbauren/ als man deß Künigs absterben vernommen/ ein neüwe entpörung angangenn. Dann es hatt Hasso oder ein Heß / Otten deß Marggrauen von Brandenburgs (welcher Keyser Ludwigs von Beyeren sun gewesen) Landtuogt/ durch drey Sachsen / welliche zů Santock inn dem zůsatz gelegenn/ heimlichen verstanden/ daß dises Schloßz vonn wenigen verwaret / vnnd nicht vil prouiandt darinnen vorhanden/ deßgeleychen daß Sendiuoius Virius der Landtuogt zů Bninen vnnd Obereste inn dem Schloßz abwesende were/ deßhalben ist er eylends mit einem hauffen/ so mehrtheils bauren gewesenn/ hinzů gerennet/ vnnd dises Schloßz ernstlichen gestürmet.

Wie auch Sendiuoius Schlesinius ein mannlicher jüngling/ mit wenig knechten das Schloßz beschirmet/ vnnd die verräther auß Sachsenn still beliben/ ist er zů lerst mit wachen vnnd stätiger arbeit dermassen erlegen/ daß er das Schloßz müssen aufgeben.

An dem anderen ort hatt Lubartus der Fürst inn Littauw mit sampt seinem brůder Keysturo / vnnd einem wolgerüsteten hauffen das schloßz Vladimirien in Volynia/ dieweyl sie es inn dem ersten vberfaal nicht eroberen mögen/ belegeret. Es war Petrasius Tursius/ vonn der Landtuogtey Lencicien inn dem schloßz zů einem Obersten verordnet. Ob nun wol diser inn dem belegerten schloßz lenger verharren mögen / vnnd aber herr Alexander/ welchem Cazimirus befolhen/ die Volynier zů gehorsamen/ gen Cracauw zezogen / vnnd er von keinem ort hilff zů erwarten/ ward er dermassen durch der Littauwer tröuwort vnnd grausamkeit erschrecket/ daß er das alt höltzin schloßz/ so er bißhår beschirmet/ aufg. ben. Als Lubartus dises entpfangen/ hatt er es mit einem starcken zůsatz beuestiget. Das neüw schloß aber/ welliches Cazimirus zwey gantzer jar mit grossem fleyß vnd mercklichem kosten auß gebachenen steinen erbauwen/ vnd noch nicht zů dem end gebracht/ hatt er gebrochen vnnd auff den boden geschleyffet. Nach disem seind die Barbari in der Lubliner vñ Sendomirier landtschafft gestreiffet/ vnd ein grossen raub hinweg getriben: vnder anderē habend sie das Closter zů Lyssezen oder Cauilmont geplündeter. Wie sie vnder der peüt ein stuck von dem Creütz Christi/ so in gold gefasset/ hinweg gefüret/ vnd zů den Polnischen grentzen kommen/ soll sich ein wunderbare sach zůgetragen haben. dañ es mocht der wagē / auff welchem das Creütz mit sampt anderem raub gefüret/ durch kein gewalt weder von pferden noch menschen ab statt gebracht werdē/ sonder es fielend die ochsen/ pferd oder menschen/ so disen wagen angerüret / von stundan tod darnider. Deßhalben erschracken die Littauwischen Hauptleüt ab disem neüwen handel gar sehr. wie sie auch die vrsach dises wunderzeychē vñ jres jamers vonn einem Reüssen verstanden/ habend sie von stundan das Creütz mit sampt Chorabala einem gefangnen Edelmann/ welchen sie ledig gelassen/ wider an sein ort gesendet. nach disem seind sie mit der anderē peüt frisch vnd gesund zů hauß kommen: dann es war niemand der die vnseren wöllen zů der wehr aufmanen / wie dann gemeinlich alle gesatz aufhörend/ wann der Fürst gestorben.

Wie Ludwig der Künig in Vngaren / welcher Cazimirus vor langest jm zů einem nachfaren an das Reych verordnet / seiner můter brůder tod bald innen worden / hat er sich daheimen enthaltenn / erwartende / wo der Polenderen anschleg hinauß wöllen. dann er förchtet / es wurden dise villeicht jr meinung enderen / vnd einem anderen das Reych vbergeben. Zů disem warend Cazimiri zwo döchteren bey leben / vnd war Cazimirus der Fürst zů Stettin seiner dochter sun. Demnach warend die Fürstē zů Cuiauien vnd Masauw / seine nahe freünd vñ vetteren. Doch hat Künig Ludwig sein můter Elisabeth / Künig Cazimiri schwester schnäll voranhin geschicket. Nicht lang härnach seind der Polender Legaten auß dem Landtag zů jhm gen Wissegrad kommen / namlich Florian der Bischoff zů Cracauw / vnd Joannes Strelcius der Cantzler in Poland / welliche jn gebetten / er solle so bald jm immer müglich / in Poland kommen / vnd dz Reich / so jm verordnet / annemmen / darzů durch sein gegenwürtigkeit alle eynfallende gefahr abstellen. Als er dise bottschafft verhöret / hat er sich lang bedacht / wie doch der sach zůthůn were. Wie er nun verzogen / vnd jhn die vnseren gebetten / darzů die Vngarischen herren sollichs gerathen / hatt er zů letst geantwortet: Er verstande nit genůgsam was jhm dise rathen / vnnd was die andere begerend. dann es werde keinem theil nutzlich seyn. wie es dann auch zweyenn herd vychs nicht gůtt ist / wann sie nur einen hirten habend. es habe einer nur zů vil zeschaffen / wellicher einē volck recht wölle vorstehn. zů disem mögen nicht wol zwen gemeine nutz / on deß einen volcks / oder villeycht beider völckeren schaden recht verwaltet werden / man greyffe geleych den handel an wie man wölle. Also redt auff dißmal Künig Ludwig. Wie er aber zů letst durch der Legaten bitt vberwunden / hat er jnen auff jhr begär bewilliget. Bonfinius zeiget an / so bald vnd Ludwig seines vetteren Cazimiri tod vernommen / seye er von stundan mit einem gewaltigen zeüg inn Poland gezogen / vñ das Reich / welches jm durch deß Künigs Testament verordnet / von der Herrschafft vnnd viler völckerenn Legaten begäret / darzů gantz leychtlichenn erlanget. Ludwigē weyßheit.

Wie er zů land kommen / ist jhm die Herrschafft inn Poland mit sampt dem Adel biß gen Sandeck entgegen gezogen / ehrlich entpfangen / vnnd gen Cracauw gefüret. An disem ort ist er wider von der gewaaffneten burgerschafft / so jm begegnet / ehrlichen gegrůsset / vnd heissen willkom̄ seyn. An dem volgenden tag aber hatt jn Johannes der Cantzler offentlich gefraget / ob er Künig Cazimiri testament wölle für krefftig annemmen vñ beleyben lassen. Do hatt er vnbedacht verwilliget. Als jm aber die Räth / so zů nächst vmb jn gestanden / angezeiget / es wurde dises dem Reych Poland vast schädlichen seyn / von wegen Cazimiri mancherley vergaabung vñ schenckungen / zů disem daß man von deß Testaments geschrifft vñ versiglung etwas gezweyflet / hatt er Vladislaum den Fürsten zů Oppolien disen handel lassen dem Rath fürhalten. Damit aber der Rath niemandt erzürnet / hat er alle andere vergaabungen in seinen krefften beleyben lassen. So vil aber den Fürsten zů Stettin belanget / wellichem die landtschafft Siradien / Lencicien (so Cazimirus nach seiner můter brůder Ziemoniten tod wider an sich gebracht) vnnd Dobrin / deßgeleychenn die schlösser Crusuick / Bydcosten / Vulcouen / vñ Valzia mit sampt den herrschafften geschencket / demnach dises deß Cazimiri Bastarden vermachet / ist zů den wältlichen Richteren gewisen worden. Künig Ludwig zeücht in Poläd.

Deßhalben ist Pelca Zambrus der Richter zů Sendomirien/ vnd Vilcius Narboius deß Richters zů Cracauw statthalter/ zů Richteren in diser sach verordnet. Wie nun dise den handel fleissig erwegen/ habend sie zů letst erkennet/ es sollend dise gemächtnussen nichts gelten/ dieweyl sie nitt mit deß Raths erkanntnuß beschlossenn/ darzů dem gemeinenn nutz vast schädlich werend. Es hat aber der Rath disem vrtheil nichts vnderschreyben wöllen/ ob sie wol der Künig darumb gebätten. zwar es war der handel mit dem Fürsten zů Stettin auff beiden seyten sehr schwär: dañ wann diser alles das solte vberkommen was jm geschencket worden/ wurde dem Künig vil abgezogen. man můßte auch förchten er wurde sich auff disen gewalt verlassenn/ vnnd villeycht das Reych anfallenn. Wann man jhm aber solliches vorhalten/ můßte man sich von disem vnd Keyser Carles/ so dessen schwester zů der Ehe gehabt/ eines schwärẽ kriegs besorgen. Deßhalben ist Ludwig mit jm also vberkommen/ dz er allein an dem land Dobrin/ auch an Bydgosten/ Vultouen/ vñ Valcia ein vernůgen hette/ vnd das vberig dem Künig liesse.

Ludwig zů Cracauw gekrönet. Als dise sachen vollbracht/ habend der Ertzbischoff vñ fürnämpste herren in Poland aber ein gespan der krönung halben angefangen/ dieweyl sie angezeiget/ es solte dise zů Gnisen nach altem brauch gehaltenn werden. Es sagt aber Ludwig/ er wölle der nächsten Künigen Vladislai seines großuatters/ vnnd Cazimiri seiner můter brůder exempel inn diser sach volgen. Wie nun die Herren auß grösserem Poland ersettiget/ ist er an dem sibenzehenden tag Wintermonats von Jaroslao dẽ Ertzbischoff zů Gnisen gekrönet worden inn der Thůmbkirchen zů Cracauw/ in beyseyn Florianen deß Bischoffs zů Cracauw/ vnnd Petri deß Bischoffs zů Lubussen.

Es hatt aber diser neüwe Künig deß Cazimiri gedächtnuß nicht mögen auß der menschen hertzen nemmen/ sonder dise noch vil mehr angezündet/ dieweyl er nicht allein Cazimiro vngeleych/ sonder auch niemand on ein Tolmetschen mögen für jn kommen. Er achtet auch der Polnischen regierung wenig/ vnnd gieng liederlich mit jhren sachenn vmb/ also daß er nicht allein nicht gedacht/ wie er das land/ so in vorgehnden zeytenn dem land Polen abgetrungen/ wider zů der Cron bringen/ sonder er schencket auch Vladislao dem Fürsten zů Oppolien vnnd Pfaltzgrauen in Vngaren ein gůten theil von dem Reich hinweg/ namlich das gantz land Ostresouen vnd Velun/ so vor zeyten Ruden geheissen worden. deßgeleichen die herrschafft Olstin/ Crepitz/ vnnd Bobolitz/ so zů der Landtuogtey Cracauw gehöret/ demnach die herrschafft Bretznitz inn dem land Siradien. Er hatt aber nichts destminder disen Vladislaum vnnd Cazimirum den Fürsten zů Stettin (wiewol Dlugossus nit einer meinung mit Vladislao haltet) inn den eyd genommen/ daß sie fürthin alle zeyt in seinem vnd der Künigen inn Poland gewalt wöllend seyn. Wann auch dise on eheliche sün abgestorben/ solle all jhr land wider an das Reych fallenn. Auff solliches hatt er seinem vetteren mit kostlichem pracht den leybfaal zůberettet. Zů diser zeyt ist dem Stifft zů Cracauw ein grosse summa gelts vbergeben vnd geschencket worden. es hatt auch ein vnzalbarlicher hauffen volck mit heüllen vnd klagen bezeüget/ wie lieb sie jren abgestorbnenn Künig gehabt/ vorab dieweyl sie gesehenn/ daß der alt Künigklich stam/ so lange zeyt här gewesen/ vnnd von Piasto entsprungen/ mit Cazimiro abgestorben/ vnnd an ein außländischen Künig kommen/ wellicher sein

wonung

wonung weyt von jnen haben wurde. Wie Künig Ludwig dises verstanden/hatt er gefórchtet/es móchtenn Cazimiri dóchteren den Polenderen anlaß geben etwas neüwes anzůfahen/vnnd hatt dise inn Vngaren verschickt. daselben hatt er das Recht lassen vber sie gehn/vnd das vrtheil fellen lassen/daß sie nicht von der Ehefrauwen erboren / vnd vngeerbet solten außgehn. Es ist dises vndanckbaren menschen thaat nicht on sunderbare ordnung Gottes geschehen/damit namlich Cazimiri dóchteren von jres vatters boßheit vnnd můtwill wegenn gestraaffet/auch an disem ort verachtet wurden/da vorhin jhr vatter ein ehrliche jungkfrauw/deß Felicianen tochter geschwechet hatt. Doch ist hárnach Anna Graff Wilhelm von Cicien/vnd Hedwig Romero einem Fürsten vermáhlet worden.

Damit aber Künig Ludwig der Herren inn grósserem Poland anforderung willfaaret / ist er nach etlichen tagenn inn grósser Poland gezogen/vnnd zwen tag zů Gnisen verharret. er hatt aber nicht wóllenn auff den stůl steygenn/wellichen man jhm inn der Thůmbkirchen zů Gnisenn aufgerichtet/sprechende / es würde weder jhm noch den Polenderen ehrlichenn seyn/daß man die krónung / so zů Cracauw geschehenn / inn ein zweyfel ziehen solte. *Elisabetha statthalterin in Polãd*

Nach disem ist er wider gen Cracauw kommen / vnnd bald auff sollichs/als durch der Vngaren můtwill / raub / vnnd gewalt der Polender gemüeter verletzet/vnnd er gar kein rathschlag gefasset / wie er Santock vnd Vladimirien wider mógen an das Reych bringen / hinweg inn Vngerland gezogen. dann er war durch deß Vaiuoden in Sibenbürgen abfaal darzů bewegt wordenn. er hatt auch das gantz Regiment Elizabeth seiner můter befolhenn. Auff sollichs ist er on verzug mit zweyenn heüffen inn Sibenbürgen vnnd inn die Moldauw gezogenn. der ein ist vonn dem feynd in den wálden vmbgebenn vnnd geschlagenn worden. mit dem anderenn hatt er den sig erlanget/ vnnd dise so vonn jhm abgefallen/ wider inn seinen gewalt gebracht. Damit sie auch fürthin nicht leychtlich wider móchtenn vngehorsam werden / hatt er die statt Seuerin/ welche die Slauen villeycht Zuuerin oder Suerin geneñet/erneüweret/ vnd mit einem zůsatz benestiget.

Hiezwüschen hatt sein můter Elisabeth einenn weybischen rathschlag zůhanden genommen/auch junge vnerfarne gesellen in jren Rath erwóllet/vil frommer ernsthaffter leüt von der Oberkeit abgesetzet/vnd nichts destminder schmeichler vnd tellerschlecker an derselbigen statt verordnet. Vnder anderen solle fürnámlich Predislaus Goluchouer der Pfaltzgraue zů Calissien/ein großmůtiger weyser mann/von der Landuogtey inn grósserẽ Poland abgesetzet/vnd Otto Piletzer an sein statt verordnet worden seyn. Disen handel habend die leüt inn grósserem Poland schwárlich aufgenommen/vnd dem Otten nicht wóllen gehorsamen / ob er wol von einẽ ehrlichen stam̃en vnd ein dapffer mañ gewesen/ vorab weyl diser kein herrschafft oder gůter für sich selbs in grósserem Poland gehabt/vnd dise Landuogtey wider die gesatz bekomen. Wie aber diser ein herrlicher freygebiger mañ gwesen/hat er einẽ jedẽ/nach dẽ vñ er jm feind vñ aufrürisch darzů võ gůtẽ geschlácht war/ mit seiner freündtligkeit vñ freygebigkeit dz maul verstopffet. Deßhalben hat man angefangẽ sein regierũg etwas gedultiger aufzůnemen. Als aber dise lãdtschafft durch der vmligenden vólckeren mórderey vnsicher worden/vñ sie der Landuogt Otto mit seinẽ eignen gůt/welches er keines hatt/nit kõñen meisteren/darzů der Adel jn

gemeinlich

gemeinlich gehasset/vnd jm nicht wöllen zůziehen/hatt er dem neyd platz gemacher/vnd ist von der Landuogtey abgestanden. Also ist Sendiuoius Subinius ein lādsäß an sein statt verordnet. Es hat aber diser der dieben vnd straaßröuber gewalt auch nicht gedemmet. In disem vnd in dem volgenden jar ist auch ein grosse pestilentz in Poland gewesen.

Geistliche güter gemehret.

Zů diser zeyt hatt sich ein treffenlich wunderzeychenn zů Poßnauw begeben. Dann es hatt der straal inn die Thůmbkirchen/vnd zů der rechten hand inn den thurn geschlagen/also/daß er zů oberest angetroffen/vnnd bey deß thurns eck härab durch das gewelb mit einem kleinen spalt inn die Künigkliche capell kommen. an disem ort hatt es allein Künigs Premisli vnd Riya seiner haußfrauwen bildtnuß zerschmetteret / vnd sonst gar nichts angerüret. Inn dem volgenden jar ist nichts namhafftigs geschehen/dann allein mit Jaroslao dem Ertzbischoffen:namlich/daß diser Ziemouiten den Fürsten zů Masauw inn den Bann gethon/vnnd dahin gebracht/daß er jm zwey dörffer geschenckt/vnnd damit gnůg gethon hatt/darumb daß Petrassius Cristini deß Pfaltzgrauen zů Plozenn sun / seine geistliche güter in Masauw/auß Ziemouiten befelch oder verwilligung/vberfallen vnd beschädiget hatt. Nicht lang härnach als Jaroslaus mer dann dreyssig jar Ertzbischoff gewesen/darzů vast alt vnd blind worden/hatt er jhm fürgenommen Nicolao Cossutouen dem Propst zů Gnesna oder Gnisen seinem vetteren das Ertzbistumb zů vbergeben. Als aber der selbig gantz vnweyßlich on deß Künigs fürgeschrifft/ vnnd der Thůmbherrenzů Gnesna verwilligung/gen Auinion zů Gregorio deß nammens dem eilfften gezogen/vnnd disen handel wöllen außrichtenn / ist er vngeschaffet wider heim kommen. Es hatt aber Jaroslaus nichts dester minder jm fürgenommen von dem Ertzbistumb abzůstehn / vnnd Joannem Suchyuil einen Doctor deß Geistlichen Rechtens (von wellichem vorhin meldung geschehen) seiner schwester sun zů einem nachfaren erwölet. Es hatt aber diser solliches auch kümmerlich mögen zůwegen bringen/als jn Künig Ludwig offentlich bey dem Bapst gefürderet/ vnd aber heimlich an seinem fürnemmen gehinderet hatt. Nach dem jn aber zů letst der Künig von neüwem commendieret/ vñ jn auch das Capittel angenommen/ ist jhm sein sach von statt gangen. Es hatt Jaroslaus die güter inn Pomeren vnnd Opatouien/darzů den Zehenden inn Calisier landtschafft/mit deß Bapsts erlaubtnuß für sich zů seinem gebrauch behalten/vñ ist in das Closter Landen getretten/da er dann auch vast zwey jar gebliben. Nach disem hatt er ab dem Closter ein verdruß bekommen/vnnd ist wider gen Calisien gezogen/da er auch innerthalben einem jar gestorben.

Diser hatt das Ertzbistumb sehr gemehret vnd gezieret:dann er hat die schlösser Louitz/Opatouen/Vneouen/ vnd Camen erbauwen:demnach zů Gnesna/Lencicien/Velun/ vñ Calisien schöne Ertzbischoffliche höf aufgerichtet. Das eynkommen zů Louitz hat er zů erst dermassen gemehret/dieweyl der zinß vorhin kümmerlich zwey marck getroffen/ daß es biß zů acht hunderten kommen. Er hatt auch zů Gnesna/Calisia/ Curelouen/Opatouen/vnnd Vneouen kirchen gebauwen/da er dann auch etliche Stifften angerichtet/ vnnd den Benedictiner München ein Closter geordnet/welliches er dem Apt zů Ticin vnderworffen. demnach hatt er die neüwe pfarr in der neüwen statt Crepitz/ auß Künig Cazimiri begär/ reichlich begaabet. Deßhalben hat er für sich vnd seine nachkomenden die Ertzbischoff/die oberste Jurisdiction in diser pfarr behalten/ob sie wol in

Cracauwer

Cracauwer Bistumb gelegen/vnnd solliches mit Bozenta deß Bischoffs zů Cracauw verwilligung/ wellicher dise pfarr nit begaaben vnnd versehenn wöllenn: dann es scheidet der bach Istiuarta an disem ort das Bistumb Cracauw vnnd Gnesna von einanderen. Man sagt auch dises/so volget weyter vonn jhm/welliches dann ein großmůtig hertz angezeiget. Als er inn seiner jugent ein Rector auff der Hohen schůl zů Bononien gewesenn/hatt er auß seiner eignen authoritet die Vniuersitet/ von wegen eines Engellenders/so von der Oberkeit diser statt gerichtet worden/ an ein ander ort gelegt. Er hatt auch dise nicht wider gen Bononien wöllen kommen lassen/biß jm deß Engellenders tods halben genůg geschehenn. Man sagt/ es habe Jaroslaus in seinem todbeth befolhen/man solle seinenn leychnam nicht durch die thüren inn die kirchen tragen/ sonder ein loch durch die mauren brechen/dieweil er nicht recht/oder mit ordenlicher wahl zů dem Ertzbistumb kommen. Dises seye genůg vonn Jaroslao gesagt/welches ich nicht hab vnderlassen mögen.

Zů diser zeyt ist Künig Ludwig mit Keiser Carle wider eins worden/ vnnd sein eltere dochter Mariam Sigmunden deß Reysers sun/so jhm von seiner vierdten Ehefrauwen erboren/noch gar klein gewesenn/vermählet/darzů disen an seinem hof auferzogen. Es hatt jhm auch sein vatter die Brandenburgische marck vonn Ottone deß Ludwigen sun erkauffet. Dieweyl aber der Künig auß Elisabeth deß Fürsten inn Bosna dochter zwo döchteren bekommen/vnnd auch zwey Künigreych gehabt/ begeret er disen beiden bey seinem leben wol zů fürsehen/ vnd zů verschaffenn/ daß die eine inn Vngaren/die andere inn Poland regieren möchte. Er vermeinet auch/ es were die eine inn Vngaren genůgsam versicheret. Als er aber von der anderen sorgfeltig gewesen/ hatt jhm das Glück oder sein weyser rath ein solchen anlaß geben: Er begeret von den Polenderen seinen Künigklichen zoll vnd tribut/ wellichenn man Poradlin oder den bodenzinß genennet: namlich auff yede Lanen oder Juchart zwölff breit groschen/vnd ein sester rocken/darzů ein sester haberen/wie man dañ von alter här zůgeben gewohn war. Es schlůgēd jm aber die Herren von dem wältlichen vnd geistlichen stand solches ab/sprechende: Es were Poland durch Cazimiri freygebigkeit erlediget worden. Als er aber von etlichenn vnderrichtet/es were jnē von Cazimiro dise freyheit wol verheissen/ aber nie geleistet worden/dann man habe disen zoll/ so lang vnd Cazimirus gelebt/alle zeyt erlegt/ hatt er zů letst durch sein bottschafft den handel dahin gebracht/wann die Polender bekennen/daß fürohin sein eine dochter bey jnen regieren solte/wölte er allein järlich zwen Groschen von einer jucharten erforderenn/ damit sie durch dises allein bezeügten/ daß sie jhren Künig erkenneten. Es solle auch der gantz Adel mit sampt allen jhren vnderthonen/von den vberigen tributen vnnd beschwärden/ so man vonn altem här den Fürsten vnnd Künigen schuldig gewesenn/zů ewigen zeytenn geledigert vnnd gefreyet seyn/ außgenommen/wann der Künig ein neüw schlosß bauwen/ oder zů kriegszeytenn ein altes wider erneüweret/ sollen deß Adels vnderthonen mit sampt den Künigischen an dem gemeinen bauw wercken. Polend freyheit 1374.

Die Polender habend dise condition angenommen/deßhalbenn ist der Künigklich zoll biß auff den heüttigenn tag dermassenn geschwechet wordenn. Wiewol die Bischoff auch zů der selbigenn zeyt jhre baurenn nichts lassenn außgebenn/ sonder mit allem ernst deß Boleslai

Pudici/

Pudici/vñ Cazimiri vbergebung menigklichem fürgeworffen. Es seind auch noch beyder Fürsten brieff in dem Thůmb zů Cracauw vorhanden/ inn wellichen sie das Bistumb zů Cracauw dermassenn befreyet habend. Doch habend der Clösterē vnderthonē ein zeytlang den gantzen zoll nach altem gebrauch erlegen můssen/dieweyl es die Künigkliche Rendtmeister erforderet/vnd die Bischoff darzů geschwigen.

Inn disem vertrag ward auch mit heiteren worten beschlossen/es solte der Künig kein ehrlich ampt inn der Oberkeit abthůn/ oder einer außlän dischē person verleyhen/darzů auch keiner statt oder schlossz/ so ein landschafft darbey hette/vogtey/ja es solten auch die ämpter keinem anheimischen menschen/ so auß Fürstlichem stammen erboren/ vbergebē werden. Dergestalt ist man dozůmalen zů Cassouen aller sachen eins worden / als man zalt nach Christi geburt/tausent dreyhundert vier vnd sibentzig jar. Yetz wöllend wir etliche neüwe entpörungen anzeigen/mit wellichen Poland in volgender zeyt angefochten worden/ vnd den anfang etwas weit löuffigers här ordenlichen erzellet.

Fürsten zů Cuiauia geschlächt.

Es hatt Ziemomyslus deß Vladislai Loctici brůder / wie er gestorben/drey sün verlassen/welliche jr västerlich erbgůt dermassen vnder sich abgetheilet/daß Premislo Bydgosten/Lesco Inouuladislauen/vñ Cazimiro Gneucouen solte zů theil werden. Vnder disen hatt Cazimirus allein kinder verlassen:namlich Elisabeth/vñ Vladislaum/so mit dem zůnammen Albus oder der Weyß geheissen. Wie nun Künig Carle in Vngaren haußfrauw/deß Loctici dochter die Elisabeth inn jr frauwenzimmer genommen/ vnnd auferzogen/hatt sie dise Steffan dem Künig inn Bosna vermählet/auß wellicher auch ein dochter Elisabeth geboren/welliche Künig Ludwigs andere haußfrauw worden. Wie nun Vladislaus mit Künig Cazimiri verwilligung/an seines vaters/vnd Premisli seines vatters brůders statt/Fürst worden/ vnd vor dem Künig ein rechtshandel füren sollen/daß er auff ein zeyt frömbde gůter mit gewalt an sich gebracht/ist er gar nach vnsinnig worden / vnd Bydgosten fräuenlich übergeben:er hatt auch zů nachgehnden zeyten dise Herrschafft durch kein bitt wider von dem Künig erlangen mögen.

Nach disem hatt er dem Künig Gneucouen auch vbergeben / tausent gulden von jm entpfangen/vnd ist vber feld gezogen. Wie er nun vil länder durchschweiffet/ist er zů letst gen Cistercien kommen/vnd ein Münch worden. Nicht lang härnach hatt er seinen rathschlag wider geenderet/ vnd hat zů Dision in Burgund der Benedictiner Orden angenommen. An disem ort hat er vil jar gewonet/vnd ist durch seiner schwester vnd Künig Cazimiri freygebigkeit ehrlich erhalten worden.

Wie nun etliche herren in grösserem Poland/ so gern etwas neüws angefangen/ab dem außländischen abwesenden Künig/auch ab deß weybs regiment ein verdruß bekommen / habend sie jren rathschlag einanderen zůwüssen gethon/vnd jr bottschafft gen Dision zů Vladislao abgefertiget/dieweyl Künig Cazimirus vñ Vladislaus kein näheren freünd vnd vetteren bey läben gehabt. dieweyl auch diser ein leychtfertig mann/ hatt er bald ein hoffnung vnd begird bekommen / das Künigreych an sich zůbringen. Dieweyl er aber yetz Diacon gewesen/ ist er gen Auinion zů dem Bapst gezogen/damit er von jm Indulgentz erlangen/vnd auß dem Orden möchte erlediget werden. Hiezwüschen hat er den Legaten befolhen/ daß sie inn der loblichen statt Basel seinen warten sollend. Ob er nun wol

nicht

nichts von dem Bapst erlanget/ ist er doch zů erst gen Basel/ vñ von dannen auß der Legaten rathschlag/ so er vorhin in Vngaren abgefertiget/ zů seinem schwager dem Künig gezogen/ vnd sein anschlag niemandt zů wüssen gethon. bey disem hat er durch der Künigin seiner basen grosse für bitt zůwegen gebracht/ daß er zů dē Bapst von seinetwegē ein bottschafft abgefertiget/ damit er jm sein Orden vnnd stand abnemmen/ darzů vergönnen wölte / daß er sein land vnnd Fürstenthůmb wider besitzenn möchte.

Vladislai eines München böß fürnemmen.

Als er aber auff dißmalen auch nichts erlangenn mögenn/ hatt er sich heimlich allein mit vier geferdten auß Vngaren gemachet / vnnd ist gen Jnouladislauen kommen/ welches schlossz er auch vnuersehenlich eyngenommen. er hat auch die burger bald für sich berüeffet/ vnd jm schweeren lassen. Nach disem hat er Gneucouen in geleycher behendigkeit in seinen gewalt gebracht. wie er auch Romliconen den Vogt in dem schlossz Zlotoria on gefahr auff dem feld gefunden/ vnd jn für daß schlossz gefüret/ dar zů von stundan ein grausamen tod getröuwet/ wann er jm nit dises aufgeben/ hat er das schlossz Zlotorien an disem tag auch bekommen. Wie er nun an einem tag drey schlösser an sich gebracht / vnnd vil knecht für sich selbs jm zůgelauffen/ hat er noch ein grössere sach vnderstanden/ vnnd an volgendem tag das schlossz Sarleuum gestürmet/ welches jm auch an dē dritten tag aufgeben worden. Als dises für Sendiuoium Subinien den Landtuogt in grösserem Poland kommen/ hatt er eylends Künig Ludwigen zůwüssen gethon/ wie es in dem land Cuiauia stande. Er hat auch hiemit von dem Adel ein zimlichen hauffen angenommen/ vnd ist Vladislao entgegē gezogen/ seinē fürnemen einē widerstand zůthůn. Zů erst hat er Jnouladislauen belegeret. als auch dise kein hoffnung zů Vladislao gehabt/ habend sie das schlossz aufgeben. Ab sollichem handel ward Vladislaus bewegt/ vorab als er auch vonn disen verlassen/ so sich am anfang zů jm gethon/ daß er die vberige schlösser auch wider von handen geben/ dieweyl jm Sendiuoius deß Künigs gnad vnd freygebigkeit zůgesagt. Als er aber lang gewartet/ vnd nichts auß der sach worden / vnd er auch vast arm gewesen / hat er wider vnderstanden den ersten weg für die hand zůnemmen/ zů welchem jm auch etliche boßhafftige leüt gerathen/ vnnd jhr hilff zůgesagt. Wie aber der Landtuogt Sendiuoius seinen rathschlag vermercket/ vnd wol verstanden/ daß Scripinius seiner schwester mann/ welchen er in Zlotoria zů einem Obersten verordnet/ ein zaghafft alt vnd trunckner mann gewesen/ also daß man jm für anderen leychtlich mögen zůsetzen/ hat er jm fürgenommen das ehrenampt von jm zůnemmen. er ist aber von jm vnnd seiner schwester erbetten worden/ daß er solliches nicht thůn solte. Deßhalben hat Vladislaus etliche fischer verordnet jhn zůbetriegen/ welche jm weyn von Torunia zůfüren / vnnd truncken solte machen. Als dises geschehen/ vnd er mit sampt seinen knechten entschlaffenn (wie dann gemeinlich das haußgesind jrem herren nachschlecht) hat Vladislaus zů mitternacht ein hauffen dahin abgefertiget/ welliche die leiteren angeworffen/ vnnd den Hauptmann mit sampt den knechten gefangen/ darzů das schlossz eroberet. Es habend aber die freünd den Christinū härnach vmb tausent gulden wider erlediget. Auff solliches ist widerumb ein grosser hauffen verdorbener gesellenn vnnd boßhaffter leüten zů Vladislao geloffen. Vnder disen war auch Vlrich Bodce deß Drenij sun/ so in vorgehnden zeyten den armen Vladislaum mit seinem gůt erhaltē/

ein mannlicher jüngling/ mit sampt etlichen reüteren vnd fůßknechten/ welliche Vladislao zůhelffen/ hårzů gefüret/ so auff der straaß vnderståden dem Bischoff das schlossz Racianz eynzůnemmen. Als aber das volck inn dem schlossz abgetriben/ hatt er Gneucouen gestürmet. Wie jm nun die burger günstig vnd darzů beholffen gewesen/ hatt er das schlossz verbrennet/ vnd den Vogt in dem schlossz Gerarden Sloneuen lebendig inn seinen gewalt gebracht/ welchen hårnach der Landuogt Sendiuoius vm̄ ein grosse summa gelts wider erlediget.

Vladislaus zů Zlotoria belegeret.

Es verherget Vladislaus hårnach auß dem schlossz Zlotorien durch sein außstreiffen das grösser Poland dermassen/ daß jm Sendiuoius mit den leüten in grössem Poland nicht mögen widerstand thůn. Deßhalben ist Jascus oder Joannes Cmitha auß dem Strenauwer geschlächt/ der Landuogt zů Siradien/ mit sampt dem Siradischenn Adel an dises ort gezogen/ den aufgehndē brand außzůlöschen. Es seind aber seine wågen vnd der trossz/ so auff einer añderen straaß hårnach geuolget/ von Vladislao darnider gelegt worden. Es hat aber Jascus nichts desterminder mit Barthlome Weyssenberger dem Landuogt zů Bresten seine hauffen zůsamen gethon/ vnd ist bey Gneucouen dem Vladislao begegnet/ als er mehr ein grossen dann ein streytbaren hauffen wider die Jnouladislauer außgefüret. wie nun die schlacht angangen/ hatt er jn leychtlich zerströuwet/ vnd inn die flucht gebracht: Jn sollicher not hatt Vladislaus in der flucht ein schifflein bekommen/ ist vber die Weyxel gefaren/ vnnd sich inn dz schlossz Zlotoriē gethon. Ob wol auch d' Landtuogt Sendiuoius einen zůsatz in Jaroslai Sluzeuen vestung verordnet/ damit man deß Vladislai außfaal begegnen möchte/ hat diser doch nichts desterminder ein grossen raub auß den nächsten vmbligenden landen getriben. Deßhalben hat jm Sendiuoius fürgenom̄en den krieg mit grösserem gewalt wider jn zehanden zůnemmen/ auch allen grösseren Polenderen vnd Cuiauteren befolhen zů der wehr zůgreyffen. er hat auch Cazimirum den Fürstē zů Stetin vmb hilff angesůchet. Als Vladislaus von disem zeüg in dem schlossz Zlotorien belegeret/ hatt er nit allein dem feynd widerstand gethon/ sonder auch Sendiuoien volck ein gůte zeit vilfaltigklichen in der belegerung beschediget. Dann er schicket bey der nacht etliche ringe knecht auff schiffen auß dem schlossz/ welliche stillschweygend für der feynden leger gefaren/ vnd die knecht so etwas weyter von dem leger gezogen/ aufgenestlet/ darzů die letsten wacht vberfallen. Sie habend auch mit etlichen wunderbaren instrumentē die knecht/ so den sturm angelauffen/ auß dem schlossz vbel verwundet vnd abgetriben. Dise instrument seind durch zwen müller erdacht vnd künstlich zůbereitet worden/ vnder wellichen der ein Vladislao das schlossz Zlotoria verrathen/ der ander/ so Hanco geheissenn/ war ein erb der Müle zů Bresten/ vnnd zů vorgehnder zeyt von Vladislao gefangen. Als aber diser Hanco bey jhm selbs bedacht/ wie diser krieg vnd belegerung wurde ein böß end nemmen/ vnd daß man sich auß mangel der prouiandt nicht lang erhalten möchte/ forchte er es wurde jm sehr vil schaden/ daß er deß vatterlands feynd beholffen gewesen. deßhalbenn hat er ein rathschlag gefasset/ das vatterland zů verrathen. Als aber der handel durch etliche můtmassung außkommen/ vnnd man jhn an das volterseyl gelegt/ hatt er ordenlich angezeiget/ wie er die verrätherey imm sinn gehabt/ vnnd auff was weyß er solliche wöllenn zůwegenn bringen.

Als

Als Vladislaus disen gantzenn handel eigentlich vernommen/hatt er Hancons dochtermann mit desselben befelch von der verrätherey zů dem feynd geschicket. Es war Sendiuoius ab diser bottschafft sehr frölich. als er auch begeret die ehr von dem eroberten schlossz vnd außgemachtē krieg allein zů erlangenn/ hatt er seinen rathschlag vor dem Fürsten Cazimiro vnd anderen herren verborgen. Demnach ist er zů mitternacht/ wie man der sachen eins wordenn/mit einem wolgerüsten hauffenn on alles getöß zů dem schlossz gezogenn. Wie nun das thor geoffnet/vnnd sechs vnnd zwentzig knecht hineyn kommen/ habend Vladislai kriegsleüt/ so deren dingen von oben härab fleyssig acht genommen/ehe dann noch mehr können hineyn ziehenn/eylends den schutzgatter/so ob dem thor gehangenn/ lassen härab fallen. Ab solliches last vnnd scharpffenn neglenn so härfür gangenn/seind zwen fürnäme Polnische reisigenn / Friderich Vedelius vnnd der Herr zů Vscen zů grund gangen. Auff solliches seind on verzug inn dem schlossz allenthalben feür angezündet / vnnd die sechs vnd zwentzig/so zů erst hineyn kommen/ mit pfeyl vnnd steinenn vonn allen orten oben härab zů tod geworffenn. Wie nun Sendiuoius dermassen inn ein auffsatz gefallenn/vnnd vil weidlicher knecht verlorenn / ist er traurig vnd schamrot wider inn das leger gezogen. Als der tag angangen/grißgrammet er gar sehr/vonn wegenn der entpfangenen schand/vnnd stürmet das schlossz mit gantzem gewalt biß zů dem abent/vnnd mochte doch solliches nicht eroberen.

Sendiuoius listig klich betrogen.

In disem sturm ist Cazimirus der Fürst zů Stettin mit einē stein durch sein helm an das haupt getroffen/vn̄ hat nicht lang mehr härnach gelebt. An dē volgenden tag als Vladislaus alle hoffnung verloren/ das schlossz dem feind lenger vorzehalten/hat er den müller vnd sein dochtermañ vor dem schlossz offentlich verbrennet/deßgleychen etliche andere/ durch wellicher dienst er dises schlossz eingenommen/vnd demnach aufgeben. Nach disem hat man jn zů dem Künig in Vngaren geschicket/von wellichem er zehen tausent gulden entpfangen für die Herrschafft Gneucouen. Es ist jm auch ein reyche Aptey inn Vngaren vbergeben worden. Wie er nun ein zeytlang inn der selbigen gewonet/ist er wider gen Dision gezogenn/ die kutten angelegt/vnd am selbigen ort gestorben. Dise aber so jhm inn Poland etwas neüwes anzůrichten jr hilff bewisen / seind sie zů theil frey willig in das ellend gezogen/zum theil mit gefengknuß vnd verlierung alles jres gůtes gestraaffet worden.

Es sagt Albertus Krantzius etwas anderst vonn disem handel/so sich mit Vladislao verlauffen/wellichen er auch den Weyssen nennet/vermeinende/er seye in dem gantzen Poland Herr gewesen. Es ist aber nicht von nöten eines yeden meinung der lenge nach anzůzeigen.

Es hatt frauw Elisabeth Künig Ludwigenn můter ab den Polnischenn bewegungen ein grossenn verdruß / was wider auß Poland gezogenn/vnnd vonn jhrem sun inn Dalmatia / welliches man neüwlich den Venedigerenn wider abgetrungenn/ ein grosses eynkommen erlanget. als sie aber bald härnach diser handel wider gereüwē/ ist sie mit jres suns verwilligung wider inn Poland kommen. Wie sie sich härzů genäheret/ist jhnen der Cracauwisch vnnd Sendomirisch Polnisch Adel mit einem zierlichenn geleydt vnnd grossem pomp bey Sandeck begegnet/ vnnd freündtlich heissen wilkom seyn. sie habend jhren auch angezeiget/ wie sie durch jhre kundtschafft vernommen / daß die Littauwer im

Vngaren in Poland erschlagen. 1376.



sinn haben inn Poland zůfallen/vnnd dasselbig zů verhergenn. Auff solliches hatt sie jhnen auß weybischer leychtfertigkeit gesagt/Sie sollend nur rüewig vnnd zůfridenn seyn / dann es habe jhr sun also lange vnnd schwäre hand/daß nicht allein die Littauwer / sonder alle andere vmbligende völcker inn meldung seines nammens erschreckend.

Nicht lang härnach habend die Littauwer inn Reüssenn vnnd Littauw einenn gewaltigenn zeüg aufgebracht / vnnd seind mit jhren Fürsten Keystuto/Jagellone/Vitoudo/Lubarto/vnd Georgio einen weytenn weg stillschweygende gezogenn / vonn wegenn deß lands Lublins eynöde/auch also alle fleckenn so inn Sendomirier landtschafft zwüschen den wasseren Sann vnnd Weyxel gelegenn/verherget/vnnd inn schnäller eyl durchstreyffet / also daß vil menschenn vonn dem Adel vnnd reychenn personenn inn der flucht oder vnuersehenlich inn jhren wonungen vonn den Barbaren vnnd vnglöubigen leütenn jämerlich erschlagenn worden.

Deßhalbenn die Barbari zů der zeyt ein grosse peüt bekomen/ welliche sie auch gantz hinweg gebracht/vnnd nichts feyndtliches dargegen gelitten. wiewol sie auch zů diser zeyt vonn den Preüssischenn Teütschenn herren inn jhrem land treffenlich beschediget/vnnd jhnen durch ein vberfaal oder zwen sechs Herrschafften inn Samagitien seind verherget worden. Es hatt sich aber Elisabeth durch disen jamer nicht bewegt/auch an jrer kurtzweyl/dantzenn vnnd seitenspil/ wellichen dises achtzig järig weyb gar zů vil ergebenn/nicht nachgelassen / biß jhren ein anderer vnfaal begegnet ist.

Es fiengend die Vngarenn an/so mit jren zů land kommen/ nach jrer anheimischen gewonheit/das höuw vnd haberen/wann man es gen Cracauw auff den marckt/oder sonst einem besonderen burger heim gefüret/ allenthalben nider zůwerffen/vnd zů plünderen. Deßhalben hatt Predborius Bretz ein edler jüngling/seinẽ haußgesind befolhẽ/dz sie sich waaffnen/vnd bey seiner behausung / so er zů Cazimiria oder Bochnen bey der statt thor gehabt/darauff heissen acht haben/ damit jhm nicht auch dergeleychen widerfüere. Wie nun die Vngaren das höuw so man härzů gebracht/vberfallen/vnnd sich Predborij diener zů wehr gesteller / ist zů erst ein zanck/demnach ein streyt zwüschenn den Vngaren vnnd Polenderen angangen. Wie man aber beiden theilen zůgelauffen/vnnd ein yede parthey jrem volck vnderstanden hilff zůbeweysen/ ist Jascus oder Joannes Cmitha der Landtuogt zů Cracauw von der Künigin abgefertiget/ disen lerman zů stillen. Jnn sollichem ist er mit einem Vngarischenn pfeyl inn den halß getroffen/von dem pferd gefallen/vnd gestorben. Do seind seine freünd vnnd verwandten gantz vnsinnig allenthalbenn die Vngaren angelauffen/vnnd nicht allein dise erschlagen so bey disem lerman gewesen/sonder auch die/welche man inn den herbergen vnd würtzheüseren gefunden.

1376. An disem tag seind hundert vnnd sechzig Vngarenn erschlagenn wordenn. es seind auch dise allein mit der haut daruon kommen/ welliche inn das schloß enttrünnen mögen. Nach disem ist das schlossz drey tag beschlossen/vnnd von dem gewaaffneten volck belegeret worden. Dises ist geschehenn als man zalt vonn Christi geburt/tausent/drey hundert sechs vnd sibentzig jar. Als sich ein kleine zeyt darnach verlauffenn/ist Elisabeth traurig wider inn Vngaren gezogen/ vnnd Petro Cmitha deß Ja

sci sun/zů trost seines vatters todschlag/die Landtuogtey zů Lencicien vbergeben.

In diser zeyt als Bapst Gregorius deß nammens der eilfft/den Båpstlichenn hof/der mehr dann sibentzig jar zů Auinion gewesenn/wider gen Rom gebracht/vnnd verstandenn/daß die Türckenn mit sampt Amurathe dem erstenn jhrem Fürstenn / inn der Genueserenn schiffenn vber das Hellespontisch meer gefarenn/vnnd den Griechenn oder Keyser zů Constantinopel (vonn wellichem sie zů erst wider etliche vngehorsame Fürsten auß Asia vmb hilff angesůchet vnnd berůeffet wordenn) vil stett abgerrungenn / darzů die Bulgaren / Serben / vnnd Albaner inn einem namhafftenn streyt vberwundenn / also daß er sich Italien besorgenn můessenn / hatt er sich vonn allenn ortenn hår vmb hilff beworbenn. Deßhalbenn hatt er auch diser sachenn halbenn seinenn Legaten den Bischoff zů Maiorica inn Poland abgefertiget. wellicher mit Bischoffen zů Vncouen ein Synodum gehalten / vnnd schwårlichen erlanget / daß man jhm vonn eines yedenn marcks cynkommen zwen Groschen erlegen wöllen. Bapst erlanget gelt in Poland.

Dieweyl aber Predislaus Pogorelius der Bischoff zů Preßlauw/ein klein vorhin auß diser zeyt gescheidenn/vnnd ein grosse barschafft hinder jhm gelassen / hatt der Legat vber die vorgemeldete steür auß disem erbfaal dreyssig tausent guldenn erlanget. Er ist auch mit dem Thůmb vberkommen/daß man dem Bapst alle jar acht tausent gulden erlegenn solte / biß man dem Predislao einen nachfarenn an dem Bistumb verordnet hette. Deßhalbenn hatt der Bapst biß inn das sibende jar keinen Bischoff zů Preßlauw beståtigen wöllen. In volgendē jar hat Künig Ludwig auß seiner můter rathschlag neüwe Landuögt inn Poland verordnet/namlich inn grösserem Poland Domaraten Pirschnetz/ vnd Sendiuoien Subinien zů Cracauw. Inn Cuiauia hatt er Bartholome Weyssenburger/ vnd Barthlome Socolouen abgesetzt/ vnnd Petrascum Malochen an sein statt verordnet. dann es hatt diser vil ein grösere summa gelts auff der Landuogtey eynkommen gebottenn weder die andere zwen / so hatt Domaratus inn dem vorgehnden lerman vil Vngaren bey dem leben erhalten. Dieweyl aber Künig Ludwig durch der Littauweren eynfaal inn Poland vnnd deß Fürsten zů Belsen abfal bewegt/also daß er sich wider dise zů dem krieg rüstet/hatt er dem Domarato/so wider auß Vngaren inn Poland gezogenn / befelch gebenn an alle Bischoff vnd geistlichen ständ inn Poland/vnnd begeret hilff von jhnen vnnd jhren bauren/zů disem Christenlichen krieg wider die vnglöubigen. Dises ist jhm abgeschlagenn wordenn/dieweyl die Bischoff geförchtet/es möchte auß jrer freygebigkeit hårnach ein gebrauch/vnd bald ein gerechtigkeit werden.

Es hatt jm aber Künig Ludwig nichts destminder fürgenomen disen angefangnen krieg in das werck zůbringen/ auch das gantz Poland zů disem zug aufgemanet/vñ menigklichem befolhen gen Sendomirien zůsamen zůkomen. er aber ist mit einem gewaltigen Vngarischen zeüg vber das Sarmatisch gebürg/demnach durch Santock den nåchsten gen Sendomirien gezogen. Wie man si nun an disem ort besamlet/vnnd der gantz zeüg gemusteret worden/also daß er verstanden / daß deß volcks zů vil gewesen/hat er ein theil deß zeügs/ inn wellichem die Cracauwer vnd Sendomirier gewesen/mit sampt Sendiuoio gen Chelma gesendet/dasselbig ort Künig Ludwigs krieg in Reüssen.

ort wider eynzůnem̃en. er aber ist mit dem überigen hauffen für Belsen gerucket. Es hat Sendiuoius in̄erhalb acht tagen Chelma eroberet / darzů die vestungen Grabon̄etz / Grodlen / vñ Seuolossen eingenom̄en. Nach disem ist er wider zů dem Künig kom̄en / so Belsen belegeret: dann es was dises vō natur gar ein wehrhafftig schlossz. Deßhalben jm d' Künig furgenom̄en / die knecht in dem zůsatz außzůhungerē / dz sie sich ergeben müssen.

Hiezwüschen ist Reystutus der Hertzog inn Littauw inn deß Künigs leger kommen / vnd auß einem feynd ein fridmacher worden. er hatt auch mit der condition vnnd anhang den friden erlanget / daß Hertzog Georg sich vnd Belsen dem Künig ergeben / vnnd daß die Littauwer den Polenderen alle gefangnen wider solten zůhanden stellen. Als dises erstattet / ist Künig Ludwig dermassen durch Georgen demůt vnd zůsagung erweychet / daß er jm nicht allein Belsen wider zůhanden gestellet / sonder auch Lubassouen / vnd järlich hundert marck silber für sein besoldung auß den Behemischen saltzpfannen verordnet. Er hat jn aber inn den eyd genommen / daß er zů ewigen zeyten in der Polender schirm / vnd jr Lehenmann wölte seyn. Es ist auch dises villeycht dem Georgio vnnd Littauweren wol bekommen / daß sich ein gezanck zwüschen den Vngaren vnd Polenderen erhebt / also daß Petrus Safranetz ein edler Polender vonn einem Vngaren in dem angesicht verwundet / daß man vermeinet / es wurde ein lerman oder aufrůr auß disem handel werden. Deßhalben hat der Künig disem Petro seinen schmertzen gemiltteret / vnd jhm daß schlossz Pescouen mit sampt der Herrschafft geschencket. damit sich auch nicht etwas weyters vnder dem volck erhůbe / hatt er die heüffen von stundan geurlaubet. Man sagt es solle der Toporen geschlächt allein inn disem zug siben fendlein gehabt haben. Bonfinius zeiget an / das zů nachgehnden zeiten Reüssen solle zů dem anderē mal von dem Fürsten in Littauw vberfallen / auch zů dem anderen mal von dem Künig befridiget / vñ die vnglöubigen auß getriben seyn worden.

Bistumben inn Reüssen aufgerichtet.

Als dem Künig das feißt vnnd fruchtbar erdtrich inn Reüssen gefallen / vnnd verstanden / daß die Catholischen (so der Römischen Kirchenn verwandt) angefangen mit hauffen darinnen zůwonen / hat er zů Bapst Gregorien deß nammens dem eilfften / sein bottschafft gen Auidion abgefertiget / vnd zůwegen gebracht / daß man zwey Bistumb an dises ort verordnet / namlich zů Premislia / vnd Vladimiria. deßgleychen zů Halicien ein Ertzbistumb. Wann aber vorhin zů Leopolis oder Lempurg ein Ertzbistumb gewesenn / wie wir auß Dlugossen meinung angezeiget / so můß zů Halicien allein ein Bistumb yetz aufgerichtet worden seyn / dann es ist allein ein Ertzbistumb inn Reüssen / namlich zů Leopel. Deßhalben glaubenn ich / es sey zů anfang vnder Künig Cazimiro nur ein Bistumb zů Leopel verordnet. dann man machet keinenn Ertzbischoff / wellicher nicht vorhin inn seinem land auch etliche Bistumben vnder jm hatt / wie dann dozůmalen keines inn Reüssen gewesen. Als aber durch Künig Ludwigen fleyß vil Bischoff gemachet / seye zů Halitzien ein Ertzbistumb aufgerichtet / so hårnach gen Leopel gelegt / vnnd das Bistumb gen Camenetz. Dieweyl aber Künig Ludwig den Vngaren geneigter dann den Polenderenn / hatt er jm fürgenommen das land Reüssen zů dem Reych inn Vngaren zůthůn / vnd den Polenderen / welche es zů erst eyngenommen / zů entziehenn. Zů diser zeyt hatt Vladislaus der Fürst zů Oppolien vil Vogteyen vnd Herrschafften inn Reüssen besessen / welliche jhm Künig

Ludwig

Ludwig zů einem erblehen geschencket/ also daß man jhn yetzt gemeinlich den Fürsten in Reüssen genennet / welchen titel er jm auch selbs zůgemessenn. Damit aber Künig Ludwig seine gedanckenn dester komlicher mögen inns werck bringenn/ hat er dem Vladislao das land Dobrin vnd Bydgosten vbergeben/ so vor zeyten Wissegrad genennet worden/ außgenomen die schlösser Valcia vnd Slochouen/ welche er neüwlich durch ein vertrag/ als der Fürst zů Stettin gestorben/ an sich gebracht. deßgleychen Jnouladislauen/ Gneucouen/ Zlotorien/ vnd Sarleien / welliche er von Fürst Vladislao dem Weyssen an sich gelöset/ als vor langest angezeiget. Er hat jm aber dises land mit dem geding vbergeben/ daß er jm ein eyd geschworen/ er wölle alle zeyt der Polender lehennmann seyn/ vñ dise lehen allein auff den mänlichen stamen komen lassen. Dargegẽ hat er die Landtuogteyen in Reüssen wider von jm erlanget/ vnd den Vngaren zůgestellet. Es erzellet Bonfinius Emerichen den Bischoff zů Agrien/ vnd Georgen Zudaren mit sampt seinen gebrůderen/ demnach Emerichen Bebeck/ vnd Johansen Zapoleen/ so in Künig Ludwigen namen sollen in Reüssen zů Landtuögten seyn verordnet worden.

Diser handel mit Reüssen fieng an den Polenderẽ beschwärlich vñ argwöhnisch zůseyn. Es schwigend aber der mehrtheil zů der Fürsten vñ grossen Herren vnbilligkeit. Man koñte auch zů diser zeyt kein rathschlag fassen/ wie in deß Künigs abwesen der sach zůthůn / oder wie mã dessen willen sich widersetzen solte. Zů disem warẽd auch andere plaagen vnd jamer vorhanden/ welche von tag zů tag zůgenommen/ vnd die hertzen von dem Künig abgewendet. Dann die mörderey warend angangen: der boßhafften verdorbnen bůben můtwill name vberhand. der schwecher můßte von dem gewaltigen beraubet seyn. es galte mehr gewalt dañ recht. Die Richter schwigend eintweders gar still/ oder die gewaltigen lagend mit vil gezeügen den armen ob/ dieweyl gar kein oberherr vorhanden/ so das Recht erhalten/ vnd die laster gestraaffet / welchen alle andere förchten můssen. Dises was ein gemeiner jamer / ab wellichem vil ehrlicher leüt ein grosses bedaurenn gehabt. dieweyl es aber kein besondere person angetroffenn/ mochte man es dester gedultiger erleyden. Deßhalben hat man der Landuogteyen halben in Reüssen zů diser zeyt patientz gehabt/ vnd von deß anheimischen jamers wegen mit dem Künig durch vilfaltige brief gehandlet/ vnnd sich erklaget. Durch dise warde er bewegt/ dieweil er nicht selbs inn eigner person mögen inn Poland seyn/ sprechende/ er könne den Polnischen lufft nicht erleyden / daß er Vladislaum den Fürsten zů Oppolien zů einem Künigklichen statthalter verordnet. Es war auch dem gemeinen volck vnnd armen mann diser handel vast angenäm. Der Adel aber mit sampt der Herrschafft hielten zwen landtag/ einen zů Vislitz/ dẽ anderen zů Gnesna/ vñ zeigten an / sie wölten keinẽ außländischẽ mañ gehorsam seyn/ welchẽ sie nit zů einẽ oberherrẽ erwölet/ dieweil dises wid jre gesatz vñ altuorderẽ brauch were. Mit disem befelch habẽd sie die fürnämsten vnder jnen für Legaten zů dem Künig abgefertiget/ vñ leichtlich zů wegẽ gebracht/ dz er Vladislaũ wid zů sich berůfft. dañ er forchte es möchtẽ die Polend durch disen handel erzürnet werdẽ/ vñ etwz neüws anfahẽ. *Künigs abwesen schädlich.*

Weyl sich dise sachen dermassen zůgetragen/ hat man angefangen den halben theil deß alten zolls/ so wir vorhin den pflůg oder bauwzoll genennet / wellichen auch Künig Ludwig biß auff zwen groschenn gebracht/ auß deß Künigs befelch von dẽ Geistlichen ackerbauw wider zů erforderẽ/ *Bauwzoll den Geistlichen gemiltert.*

namlich sechs Groschen von einer juchart / vnd ein sester rocken/ vnd ein sester haberen/ dann es sagten die Künigklichen Rentmeister/ es treffe dise freyheit/ so dem Adel gegeben/ die Kirchen vnd den Geistlichen städ gar nicht an. Es sollen auch die Geistlichen an disem ein vernügen habenn/ daß man jnen vnnd jren vnderthonen den altenn halbenn zoll nachlasse. wann sie disen abschlagen/ werde man nach altem gebrauch den gantzenn zoll erforderen. Dann es habe jnen der Künig sollichs befolhen. Deßhalben hatt Joannes der Ertzbischoff zů Gnesna einen Synodum zů Calissien gehalten / vnnd auß disem etliche Legaten mit sampt Florianen dem Bischoff zů Cracauw vnnd Dobrogosten dem Dechant abgefertiget. Dise habend erlanget / daß man sie inn geleychem Rechten mit dem Adel halten solle/ so vil vnnd disen zoll belanget. Dises hatt sich biß zů dem jar Christi tausent dreyhundert acht vnd sibentzig jar verlauffen / als Künig Ludwig in Poland geregieret/ vast in geleycher ordnung wie es von vns beschriben worden.

Wentzelaus Keyser erwölet. 1378.

Jnn mittler zeyt habend die Littauwer vnd der Teütsch Orden durch mancherley angriff vnd vberfaal einanderen treffenlich sehr beschediget. Es ist auch Keiser Carle zů außgang deß vorgehnden jars gestorbē/ als er ein klein vorhin Wentzelaum seinen elteren sun zů einem Künig inn Behem verordnet. vnd demnach den Churfürsten ein groß gelt geben/ daß sie jn zů Römischem Künig erwölet. Jnn disem vnnd volgenden jarenn/ ist man inn grösserem Poland auch vnrůwig gewesen. Wiewol mit gemeinem rathschlag gar kein krieg angangen. es habend aber etliche nachbauren mit besonderem streiffen vnnd vberfal die Polender verherget/ vnnd seind wider von jhnen beschediget worden. dieweyl ye die eine parthey sich der anderen můssen zůwehr stellen. Zů erst habend die Barcouien auß Pomeren/ Rittermässige leüt / die burger zů Valcien dermassenn geplaget/ daß die burger / als jhr statt ongefahr verbrunnen / im sinn gehabt / gemeinlich darauß zů ziehen/ wann nicht Domaratus der Landtuogt inn grösserem Poland mit einem wolgerüsteten hauffen seines volcks in Pomeren gezogen/ der Barcouien gůter/ flecken/ vn̄ dörffer verherget/ auch sie dergestalt gedemůtiget hette.

Demnach hat Sendiuoius Virius der Vogt zů Bninen/ auß der Nalentzen geschlächt/ Suatoboren deß Fürsten zů Stettin landtschafft/ wellicher an Cazimiri seines abgestorbnen brůders (wiewol er auß einer anderen můter erboren) statt kommen/ mit feür vnnd schwerdt verherget / zů wellichem jm Joannes Ciarnicouer/ deß Richters zů Poßnauw brůders sun beholffen gewesen. Die vrsach diser feyndtschafft was daß Sendiuoius Hertzog Cazimiro/ als er mit Otten dem Marrgrauen zů Brandenburg krieg gefůret/ ein zeytlang mit einem stattlichen hauffen gedienet/ vn̄ jm sein besoldung von Suatoboro deß Cazimiri erben/ noch nit erlegt worden. Also ward Suatoborus durch seiner vnderthonen verhergung bewegt/ daß er einen zeüg von seinem volck besamblet/ vn̄ von Stargard auch anderen stetten am meer gelegen / knecht zů rossz vnd fůß zů sich berůffet. mit disen ist er inn die Polnischen grentzen gezogen/ vnnd bey dem schlossz Zlopen/ so Joannis Ciarniconers gewesen/ sein leger geschlagen.

Pomeren krieg in Poland.

An dem letsten tag/ nicht lang nach der Sonnen aufgang/ hatt er vnderstanden das schlossz mit gewalt zů eroberen / vnd die seinen biß gegen dem abend vmb sonst mit grosser arbeit ermůedet/ auch hiemit vil weidlicher leüt/ so vnder den bretteren vber die trocknen gräben kommen/ vnnd mit

mit ayten vnnd håm̃eren vnderſtanden durch die thor zů brechen/an dem ſturm verloren/welliche jhm von oben hårab mit pfeyl vnd ſteinen zů tod geworffen. Jnn volgendem tag iſt ein anſtand gemachet/damit man die todtẽ vergraben möchte/als Suliſsius Vedel in der ſach gehandlet. Wie man diſe vergraben/was Suatoborus ab deß vorgehnden tags niderlag gar erſchrocken/alſo daß er von der belegerung wider abgezogen/vnd mit zweyen hauffen die vmbligende dörffer verbrennet. Nit lang hårnach hat er friden mit Sendiuoio gemachet/ als er jm ſein außſtändige beſoldung mit ſampt dem erlittenen koſten bezalet. Es hat aber Suatoborus nicht lang friden gehabt/wie er verhoffet. Dañ in dem volgenden jar als man zalt tauſent dreyhundert vnd achtzig/hat Joannes Vedel/ wellicher das ſchloſſz vnd Herrſchafft Zlopen von Joañe Ciarnicouien für ein pfandſchilling bekommen/ von ſeinen vnderthonen/ auch von den Zloperen vñ Tußneren ein hauffen zů roſſz vnd fůß angenommen/ vnd iſt in der Stettiner grentzen gefallen/vermeinende/er wurde diſes on ſchaden vollbringen mögen/dieweyl er gewüßt/daß Suatoborus mit den Brandenburgeren vnd anderen Pomeren ein krieg gefüret/vnnd vil zůſchaffen gehabt. Es hat jm aber ſein hoffnung gefålet. Dann als er mit groſſem raub wider heim gezogen/wellichen er inn der Piricenſer land vberkommen/ hat jn Suatoborus in den Polniſchen grentzẽ mit einẽ wolgerüſteten zeüg ereylet. Es hette Vedelius wol mögẽ in dz nächſte ſchloſſz Zlopẽ enttrüñen. als er aber ſein erlangten raub nicht verlieren wöllen/ vnnd jhn ſein klein volck nit erſchrecket/welliches vaſt burger vñ bauren geweſen/ hat er dem ſtarcken feynd ein ſchlacht geliferet/vnd ſeiner freuelkeit halben den rechten lon entpfangen. Jn diſem ſtreyt ſeind hundert vnnd fünfftzig Polender vmbkommen/darzů inn dem nächſten vmbligenden See hundert ertruncken. Es habend aber die Pomeren auch vil blůt vergieſſen müſſen/ ehe ſie diſen ſig bekommen mögen.

Jch mag nicht vnderlaſſen anzůzeigen/daß zů diſer zeyt ein Teütſcher bey den Venedigeren / mit gewüſſer verderbnuß menſchlicher mannheyt vnd lebens das geſchütz erfunden/welliches man von dem grauſamlichen klapff ein Bombarden oder Büchſen nennet. *Geſchütz erfunden.* Das volgende jar iſt mit Eliſabeth der alten Künigin/deß Ludwigen můter/vnd Ziemouiten deß Fürſten inn Maſauw abſterben etwas namhafftigs worden. Es hatt auch Ziemouitus/als er geſtorben/zwen ſün zů erbenn verlaſſenn / namlich Joannem vnnd Ziemouitum/ſo jhm ſein vorgehnde haußfrauw Niclauſenn deß Fürſtenn zů Opauia dochter erboren / alſo daß Joannes die Herrſchafft zů Varſauw / vnnd Ziemouitus das Fürſtenthůmb Plozen bekommen. Von der anderen frauwen/welliche deß Fürſten zů Zambrien dochter geweſen/hat er ſein ſun Heinrichen vnd zwo döchteren vberkommen. Vnder diſen hat er die eine Vladißlao dem Fürſten zů Oppolien/vñ die andere Cazimiro dem Fürſtenn zů Stettin / auch hårnach wie ſie ein wittfrauw wordenn / Heinrichen dem Herren zů Bregen deß Ludwigen ſun zů der Ehe geben. Heinrichen hat er laſſen Geiſtlich werden / vnd ein Propſt zů Plozen vnnd Lencicien verordnet. wiewol er müſſenn mit der Propſtey zů Lencicien gewalt brauchẽ/dieweyl der Ertzbiſchoff zů Gniſen diſe pfrůnd vorhin dem Pelca Garbouien zůgeſagt. deßhalbenn iſt er diſe pfrůnd mit gewehrter hand angefallen/vnd mit einem zeüg Louicien belegeret. Er iſt auch nicht ehe von der belegerung abgezogen/biß Pelca dem Heinrichen ſein gerechtigkeit vbergeben.

Es hatt Ziemouitus dises Heinrichē mūter sehr lieb/vnd sie zū letst/als man ein argwohn deß ehbruchs auff sie gelegt/durch seine diener mit dem schwerdt richten lassen. Als er aber härnach nichts eigentlichs von disem laster vernemmen mögen/hat es jn sehr vbel gereüwet/vorab wie er verstanden/daß die kinder/so auß jren erboren/jm gantz geleych worden. Diser Ziemouitus ist sehr freygebig vnd gar nach geüdig gewesen. deßhalben er den seinen sehr beschwärlich/dieweyl er das gemein gūt erschöpffet/vnd durch vilfaltige schatzung den gemeinen seckel erhalten müessen. Inn seiner jugent hatt er vil gūts an die Kirchenn vergaabet. Als er aber elter wordenn/hatt er die selbige geplaget vnnd verherget. deßhalben ist er zū mehrmalen verflūchet/vnd inn den Bann gethon worden.

Polender Landtag zū Ofen.

Als Künig Ludwig sein mūter verloren/vnnd jm die Polender durch jr vilfaltigs klagen ernstlichen angelegen/damit er den gemeinen nutz in Poland recht anschicket/vnd die Gericht wider besetzet/hatt er zū letst dises handels halbenn gen Ofen zū mittfasten einen Landtag außgeschribenn. Es war ein neüwer handel/wellicher vil vnkomlichkeit mit sich gebracht/darzū dem Adel vnnd gantzen Gemeinen nutz vast gefahrlich gewesen/daß man also ein weyten weg zū der außländischen nation solte berūffet werden. doch ist die herrschafft in grosser anzal dahin gezogen/vnd noch vil mehr auß anderen ständen/welche auß besonderen schmaachen so jnen bewisen/bewegt wordenn/vorab wie jhnen hoffnung gemachet/daß das Künigklich gericht solte geaufnet werden. An disem ort ist vil vonn deß Gmeinen nutz verwaltigung in deß Künigs abwesen gehandlet/auch die summa von den Gerichten fürgetragen. Zū letst ist nach deß Künigs gefallenn/inn wellichs doch wenig verwilliget/der gantz Polnisch Gemein nutz vnd die Gericht jren dreyen befolhen worden/namlich Zauissa Curosuantz auß der Rossen geschlächt dem Bischoff zū Cracauw/welcher ein klein vorhin an deß abgestorbenen Florianen statt komen/vnd Dobeslao dem Burggrauen zū Cracauw/deß Zauissen leyblichen brūder/auch zūletst Sendiuoio Subinio dem Pfaltzgrauen zū Calisien/vnd dem Oberuogt zū Cracauw. Es hatt Künig Ludwig kein gericht am selbigen ort gehalten/sonder alle sachen für seine statthalter dise drey herren kommen lassen. Zū letst hat er auch Zauissa dem Bischoff gewalt gebenn/alle ehrenämpter in der Oberkeit in Poland zū verleyhen/außgenommen die Landuogtey vnd Pfaltzgrafschafft zū Cracauw. Also ist diser Landtag geendet/vnd seind die betrübten personen aller hoffnung wider zū jhrem Rechten zekommen/beraubet/vnnd traurig wider heim gezogen. Hiezwüschen habend die gemeldete Dreyherren etliche mandaten vonn dem Recht zū sprechenn lassen außgehn/vnnd angefangen inn Cuiauia vnnd grösserem Poland vmbzūziehen/als wann sie ein ordnung inn dem gantzen Reych wöllen machenn/also daß die menschen wider ein neüwe hoffnung bekommen/an wellicher sie doch betrogen worden. Sie hörtenn zū erst inn vil stetten mit allerley menschen zūlauff mancherley klag vnd geschrey. doch sprachend sie das recht niergend auß/vnnd befalhend menigklich jnen gen Calisien nachzūuolgen/dieweyl sie verhofferen/es wurde der Bischoff Zauissa/on wellichen sie kein vrtheil wöllen gebenn/auch an dises ort kommen. Dann diser was nicht mit den anderen gezogen/sonder hat Magistrum Joansen Nachisonitz den Archidiacon zū Cracauw seinen Cantzler an sein statt dahin abgefertiget. Als das klagende volck dise antwort entpfangen/habend sie dem Künig vnd den Dreyenherren

sehr

seht vbel zůgeredt/vnd seind wider von einanderen gezogen. In disem jar habend die Geistliche güter an etlichen orten in Poland einen schaden erlitten. dañ es hat Vladislaus der Fürst zů Oppolien verbotten/daß man dem Bischoff zů Plozen kein Zehenden auß dem land Dobrin erlegen solte. Er hat auch von dises Bischoffs vnderthonen begäret/ daß sie jm auff ein yede juchart vier vnnd zwenztig groschenn erlegen solten. Wie er aber von Bischoff Dobeslao inn den Bann gethon/ ist er durch Johansen deß Ertzbischoffs zů Gnisen vnderhandlung auch mit Sbilutē deß Bischoffs zů Vladislauien hilff/in dem schlosſz Zlotorien mit dē selbigen wider eins worden/also/daß der Fürst dem Bischoff alle schmaach vnd entpfangnen schaden ersetzen müssen.

Wie Barthlome Chotilius (so villeycht bey Dlugossen Cholecius genennet) welcher sonst Cosminius geheissen/ auß seinem schlosſz Odalanouen/die gantze vmbligende landtschafft mit röuberey verherget/ hat Damaratus der Landtuogt desselbigen orts dem Adel befolhen zů der wehr zůgreyffen/vnd ist auff deß Künigs befelch wider jn zů feld gezogen. Do zůmal haben die gemeinē reüter grausamlich in der kirchen zů Gnisen vñ Lubussen güter gewütet. Als aber Barthlome fridē begeret/ist er jm mit dem geding zůgesteller/daß er dem Künig das schlosſz mit sampt der gantzen Herrschafft solte zůhanden stellē. dargegen solte er so vil gelt entpfangen/als vil vnnd das schlosſz werdt were/ namlich achtzehen tausent gulden: doch hat man das gelt daruon abgezogen/so man den Frantzösischen kauffleüten erlegen müssen/welcher güter Barthlome geplünderet hatt. Nicht lang härnach ist das schlosſz Vnchouen / so dem Ertzbischoff zů Gnesna zůgestandenn / vonn Bernhardten Garbouien eyngenommen wordenn. Es was Pelca Bernhardi brůder inn dem Schlosſz ein Oberster/so zů Curelouen Propst gewesen. Wie nun diser von Petrasſio Malocha dem Landuogt zů Lencicien vnd Cuiauia zů gast geladen/vñ er mit Niclausenn dem Castellan oder Schlosſzuogt zů Lencicien/vonn wegen eines gejägt einen zanck angefangen / ist er von jm erschlagen worden. Ob aber wol diser Castellan geflohen/hatt er doch deß Pelce dieneren nicht entrünnen mögen. Wie nun Bernhardt seines brůders todtschlag vernommen/hatt er das schlosſz eroberet. damit er auch dester gerüsteter were/allen gewalt vnd die belegerung zů erleyden: wann jm villeycht dise auff den halß kommen / hatt er vil vychs lassenn metzgen/ vnnd inn das schlosſz gefüret/darzů so vil leut als er mögen zůwegenn bringen / an sich gehencket/ vnnd mit den selbigenn deß Ertzbischoffs schatz geplünderet. Er hatt auch dem Ertzbischoff das schlosſz nicht ehe wider zůhanden gesteller / biß jhm durch ein vertrag diser handel / darzů daß er dem Ertzbischoff seinen schatz geplünderet / verzigenn wordenn / als Domaratus der Landtuogt in grösserem Polād/auch Petrasſius Malocha/mit sampt anderen herren inn der sach gehandlet. Wie der Ertzbischoff das schlosſz wider bekommen/hat er es Petro vnd Nicolao zweyen gebrůderen innzůhaben vnd zů verwalten befolhen.

Geistlichen inn Poland beschediget.

Das volgende tausent drey hundert zwey vnd achtzigeste jar/ ist durch etlicher Bischoff vnd deß Künigs tod vast namhafftig gewesen/auff welches auch etlich entpörungen kommen. Zů erst ist Zauissa der bischoff zů Cracauw an dem zwölfftēn tag Jenners in seinem meyerhof zů Dobrouoda an einer gähenn vnnd schnällen kranckheit gestorbenn/oder wie etliche daruon redenn / vber ein leiterenn hinab zů tod gefallenn / als er ongefahr

Bischoffs zů Cracauw härey. 1382.

ongefahr auff ein hauffen höuw zů einem bauren meitlen wöllen steygen/ dasselbig zů schwechen. Als dises Bischoffs leychnā mit kriegischer pomp von seinem vatter Dobeslao vñ seinem brůder Creslao dem Castellan zů Sendomirien zů der begrebdnuß getragen worden/ solle man zů nacht in der Thůmbkirchen zů Cracauw/ da er dann vergraben worden/ ein groß geschrey vnd getöß der lauffenden pferden/ vnd der Teüfel geschrey gehöret haben/ so da gesagt/ Lassend vns auf die hůrey ziehen. Es ist auch ein grosses wund/ welches doch mit vil zeügnussen bstätigt/ dz nit allein nach etlicher grosser herren absterbē/ vil erschrockeliche gespenst in diser kirchen vorhanden/ sond auch daß der Fürstē/ Bischoffen/ Prelaten vñ Thůmherren bald zůkünfftige tod mit etlichen zeichen vorhin angezeiget werden. Diser Bischoff hat in der Thůmbkirchen zů Cracauw ein priesterliche gesellschafft angerichtet/ so gemeinlich die Mansionierer oder Verharrer genennet. sonst war er mehr den wältlichen geschefften vnd wollüsten/ weder den geistlichen sachen ergeben. Er ist der kirchen zů Cracauw dritthalb jar vorgestanden. Auff disen ist Joannes Ridlitz der Künigklich artzet vnd Cantzler inn Poland/ an das Bistumb kommen/ als jhm Künig Ludwig darzů beholffen gewesen. Disem Zauissa ist Niclaus Curnitz der Bischoff zů Poßnauw in zweyen monaten nachgeuolget. Diser hat zwey jar ein bösen krebs an seinem männlichen glid gehabt. Nach sollichem ist er in ein viertägig feber gefallen/ vnnd zů letst ein solliche feülung an der zungen vnd gurgel befunden/ daß jm sein red vergangen/ also/ daß er zů letst sterbenn můssen. Er war ein schwetzig zänckisch mann/ wellicher ein wolgefallen ab vneinigkeit gehabt.

Nach disem ist auch inn wenig tagenn der Ertzbischoff zů Gnesna gestorben. Man sagt gemeinlich/ er seye vil aufrechter vnd weyser gewesen/ wie er noch für sich selbs gelebt/ dann do er an die Oberkeit kommen. er war gäch zornig/ vnnd den geystlichenn personen mit wortenn vnnd werckenn sehr vberlegenn: demnach beschirmet er seine vnderthonenn nicht genůgsam vor vnbillichem gewalt. Den freünden vnnd verwandtenn war er zů vil geneigt. dise habend auch nach seinem tod deß abgestorbenen haußrath vnnd barschafft geplünderet. Sie seind auch die Ertzbischoffliche gůter angefallenn/ vnnd den flecken Vnehofen kümmerlich zů letst seinem nachfaren Bozenta/ auß der Seligien geschlächt wider zů handen gestellet.

Geistlich stand wider einander.

Wie nun Ziemonitus der Fürst zů Plozen verstanden/ daß der Ertzbischoff gestorben/ hatt er mit seinem hauffenn die Ertzbischoffliche dörffer verherget/ vnnd Louitzen belägeret. Als aber Andreas/ der Bischoff zů Ceretеn/ so deß Ertzbischoffs Vicarius/ vnd deß Thůmbs zů Gnesna Legat gewesen/ die vrsach dises kriegs erforschet/ hatt er jm geantwortet/ es stande jm zů/ daß er deß Ertzbischoffs güeter/ welliche von seinen altuordern här kommen/ eynnemme/ dieweyl dises Ertzbistumb noch kein herren habe. Er wolte auch dises nit erforderet haben/ wann ein Thůmherr Louitzen/ vnd nicht sein feynd Derslaus Juenius der Castellan zů Gnesna/ sollichen flecken ingehabt. Als dz Capittel dise antwort entpfangē/ habend sie mit deß neüwē Ertzbischoffs wahl geeylet. Also ist Dobrogostius Nouiodorius ein Jurist/ der Cantor od Senger zů Gnesna/ vñ Dechant zů Cracauw/ auß der Nalentzen geschlächt/ erwölet worden. Auff dises begär ist Ziemouitus von der belegerung abgezogen. Es hatt aber Dobrogostius zů diser zeyt das Ertzbistumb nicht erlanget/ als jhm Künig Ludwig

Ludwig zů wider gewesenn/darumb das er vonn seinem Landvogt Damarato verstandenn / das diser dem Ziemouito günstig were/ damitt er an sein statt Künig in Poland wurde. Als nun Dobrogostius wider deß Künigs meinung mit sampt Nicolao dem verordneten Bischoff zů Poßnauw ghen Rom zů dem Bapst gezogen / seind sie beyd zů Terucis vonn den Venedigeren/so vonn Ludwigenn angewisen / gefangenn vnnd ein zeyt lang behaltenn wordenn. Es ist auch Bozenta Seligius/wölcher zů Cracauw ein Küniglicher procurator gewesen/ vonn Bapst Vrban deß nammenn dem sechßtenn/so an Gregorij statt kommenn zů einem Ertzbischoff erwehlet: demnach hatt er Johannem/so mit dem zůnammen Cropidlo geheissenn/Boleslai deß Fürstenn zů Opolien brůder (so Vladislaus genennet) sun/wölcher nach gar jung gewesenn zů einem Bischoff inn Poßnauw verordnet. Es ist Bapst Vrban auff Künig Ludwigen beger vnbillich disen beyden personen angehangenn/ damitt er disen Künig in der Römischen Kirchenn zweyspalt auff sein seytten brechte/oder disem/ so jm angehangenn ein danckbarkeit erzeiget. Dann es hatt Künig Ludwig auff dessen beger/Carle seines brůders sun mitt einem zeüg inn Italienn abgefertiget / damitt er sich an Joanna der Künigin zů Neaplaß/ durch wölcher vnderhandlung die Frantzösischen Cardinäl dem Vrbano einenn widerseher erwehlet / so Bapst Clemens deß nammens der sibende geheissenn wordenn/genůgsam rechen möchte.

Als Künig Ludwig zů der zeyt verstanden/das er angefangen kranck zů werden vnnd jm allgemach seine krefft hinweg gangen/ hatt er zů end deß Heüwmonats denn Polenderen einen landtag zů Zuolen oder Zolien außgeschriben/wölche statt inn Scepusien gelegenn/damit er bey seinem leben seiner töchteren Regiment bestätigen möchte. Wie nun die Landsherren inn mercklicher anzaal an dises orth zůsammen kommen / hatt er jm an dem Reich zů Poland sein eltere tochter Mariam/mit sampt jrem Breütgam Sigmunden dem Margrauē zů Brandenburg/Keyser Carle deß Künigs inn Behem tochter Elißabethen sun/wölche sie Künig Cazimiro erboren/so yetz vierzehen jar alt gewesen / zů nachfaren geordnet. Deßhalben habend die Polnischen Herren auß Künig Ludwigen befelch disen von stund an geschworē. Es ist aber nit eigentlich gewüß ob er disen Sigmunden den Vngaren vnnd Polenderen wöllen zů einem Künig verordnē/oder disen allein inn Poland vonn wegen der Brandenburgischen marck nahen gelegenheit/vnnd Wilhelm den Hertzogenn zů Oesterreich deß Lüpolden sun/ wölchem er sein tochter Hedwig vermehlen wöllenn/ den Vngarenn/ vmb geleicher vrsach vnnd kombligkeit willenn. Wie der Landstag zů Zolien außgewesen/ist Sigmund mitt der Herrschafft vn̄ einem zimlichen hauffen Vngaren inn Poland gezogen ettliche burgerliche entpörung zů stillen / vnnd das Reich bey seines schwehers leben recht an sich in ein besitzung zůbringenn. Als er aber inn Poland kommen/hat er schlossz vnd statt Cosmin/darzů die schlösser Nabyssen vnd Cosminetz/ so Bartholome Chotetz zůgestanden/welcher vileicht seinem rauben kein end wellen machen/inn seinen gewalt gebracht: demnach auch Odalanouen belägeret: dann es hatt Bartholome nach dem erstenn vertrag disen platz nach nit wider zů handen gestellet. Wie er aber an ein ander orth wellen eylen/hatt er ein neüwen vertrag mit Bartholome auffgerichtet / vn̄ ist er in Mazauw gezogen/damit er Ziemouiten/welcher jm nit wellen dē eyd thůn/mit gewalt darzů nötiget. Dann sein brůder Joannes / hat dises

Sigmund Künig in Polād verordnet.

ses vonn jm selbs schon gethon. Deßhalbenn hat Sigismundus angefangen Ziemouiten landschafft zů verhergen. Hiezwischē ist Künig Ludwig an dem dreyzehenden tag September zů Tarnauw oder Tirnauw gestorben/an wölchem orth er den Vngaren einen landtag außgeschribenn: es hatt ein Comet vorhin dessen tod angezeigt. Als Sigmūd dise bottschafft entpfangenn/hatt er auff dißmalen Ziemouiten beleiben lassenn vnd sich ghen Poßnauw gemachet. Nach disem hatt man Künig Ludwigen mitt herrlichem pomp ghen Stůlweyssenburg gefüret/da dann der Künigen in Vngaren begrebnuß ist. Es ist Ludwig inn Poland zwelff jar vnd in Vngarenn ein vnnd viertzig jar Künig gewesen:sonst hatt er sechß vnnd fünffzig jar gelebt.

Künig Ludwigen geberdenn.

Er hatt ein zimliche länge/vnnd giengen jm die augenn vnnd leffzenn weit härfür:demnach hatt er ein kraußhaar vnnd bart/ein lieplich angesicht/vnnd warend jm seine achßlen ein wenig eingebogen. Sonst hatt er gantz mäsige geberden an jm/also das er ausserthalbenn dem land/mitt grossem gemüt vil krieg mannlich vollfüret / vnnd daheimen mit miltigkeit vnnd gerechtigkeit den friden erhalten hatt. Er was an beyden orthē gantz weyß vnnd eines mäsigen gemüt:wider die vngehorsammenn was er streng/vnnd den demütigen gnedig:er mocht auch nit leyden das in yemand mit gůtath oder feindschafft vbertreffen solte. Zů letst was er auch geleerten leüten sehr geneigt:dann er lag selbs den gůten künsten vnd dem studieren ernstlichen ob/vnd fieng gar nach nicht an/ er hette dañ vorhin seinen rathschlag inn der Astronomey gesůchet. Der Religion vnnd Gottesforcht was er sehr ergeben / also das er es nitt für ein kleine sach gehalten/wann er die Juden vnnd Cunen/so falsche Götter verehret/mögenn zů dem Christenlichen glauben bringen. In den Cunen hat er solliches zů wegen gebracht: als er aber bey den Juden weder mit treüwort oder verheissungen nicht können außrichten/hat er jnen allen sein land verbottē. Er hat nit minder sorg vber den gemeinen man/dan vber den Adel. Deßhalben hatt er sich zů mehrmalen verkleydet/vnnd ist durch seine stet vnd dörffer gezogen/damit er vernäme was seine Rentmeister/richter/vnnd amptleüt vollbrechten/vnnd was der gemein man / so nit vil schmeichlen kan vonn seiner person hielte/also das er auß der selbigenn red vil ding an jm vnd seinen dieneren verbesseret. Diser Künig hatt die Bulgaren/Boßner/Serben/Crabater/vnnd Sibenbürger / so den Vngaren vngehorsam gewesen/wider zů gehorsamme gebracht:er hatt auch die Walachey mit sampt Bogdano dem Pfaltzgrauen jm selbs vnderworffen/vnnd zů einem lehen gemachet. Den Venedigeren hat er Dalmatien entzogen. In Italien hatt er ettliche krieg gefüret:also das er mit disen vilfaltigenn geschefften dermaßen beladen/das er den sachen inn Poland nit dermaßen können obligen/wie aber die noturfft erforderet hette.

von

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vñ Ritterlichen thaaten/das dreyzehende Bůch.

INTERREGNVM/Oder Regimennt in Poland ohn ein Künig.



Es Künigs Ludwigs tod außkommen / habend die Vngaren / wölche der mehrtheil Landuogtey inn Reüssenn inngehabt / wie vorhin gemeldet/ Cremenetz/Olescum/Grodlum/Lopatin/vnnd Sinatin die schlösser mitt sampt den Herrschafften/ Lubarten dem Fürstenn zů Lucen verrathen/auch härgegen ein grosse summa gold vnnd gelt vonn jhm entpfangen. Ich weyß aber nit ob vileicht Sinatyn für Rhatero oder Rohatmo bey Dlugossenn falschlich seye geschribenn wordenn: dann es ist Sinatin weyt vonn diser landschafft vnnd den Littauweren gelegenn. Es ligt aber Rhatnum zwischen disen schlösserenn / vnd habend die Polender mitt den Littauweren ein grossen gespan vonn disem vnnd den anderen schlösseren här gefüret/ wie wir vileicht an seinem orth wöllend anzeigen. Reüssen dē Littauweren verrathen.

Doch ist dise verrätherey den Vngarenn nit vngestraffet hingangen: dann sie seind vonn Elißabeth der Künigin inn Vngaren für ehrloß leüt erkennet / vnnd zum theil vmb jhr gůt kommenn / zum theil an dem leib gestraaffet oder inn der stinckenden gefencknuß gestorben. Wie nun Margraue Sigmund inn Poland zů einem Künig verordnet/hatt sich auß einer kleinen vrsach ein grosse enderung der gemüteren bey meniglichem zůgetragen. Es begereten die Herrschafft mit sampt dem Adel er wölte Damaraten vonn der Landuogtey inn grösserem Poland absetzenn : wie er jnen solliches abgeschlagenn ist der gantz hauffenn/so jm zůgelauffen wider ghen hauß gezogen.

Inn sollichem ist er von Poßnauw verrucket/vnnd ghen Gnisen kommenn: als er auch vonn Bozenta dem neüwenn Ertzbischoff ehrlich entpfangenn/hatt er Künig Ludwig mitt ordenlichenn Ceremonienn sein leybfaal gehaltenn. Nach disem ist er wider inn Cuiauia gezogen. An disem orth ist er wider durch der grösserenn Polender Legatenn deß Damaraten halben angesůcht worden: als er jnen aber ein rauhe antwort geben vnnd ettliche treówort mit lassen lauffenn/hatt er jre gemüter dermassen vonn jm entpfrembdet/das sie bald bey Miloslauen einen landtag gehaltenn/vnnd zů den minderen Polenderen ein bottschafft abgefertiget / begerende/das sie mit sampt jnen zů Radomscen einen landtag halten/darzů vonn dem gemeinen nutz vnnd ein neüwen Künig zů erwehlen/sich mit sampt jnen berathschlagen wöltenn. Polender landtag vō einē neüwen Künig.

Dise seind jnen zů willen worden: deßhalben hatt man ettliche Herrenn

vnnd Adels personen inn minderen Poland außgeschossenn/wölche mitt der Herrschafft inn grösserem Poland an einem bestimmetenn orth/ auff den fünff vnnd zwentzigesten tag Nouembr. zů sammenn kommenn. An disem orth neigten mehrteil jren willen dahin daß man Hedwigen Künig Ludwigen jüngere tochter Ziemouito dem Fürsten zů Warsauw inn der Masauw/mitt sampt dem Reich zů der ehe gebenn solte. Es was Cozente der Ertzbischoff/vnnd Domaratus der landvogt in grösserem Poland auff Sigmunden seytten. Deßhalben was diser handel zů einem gespan vnnd zanck kommenn. Zů letst ist man der sachen eins worden/man solte deß vertrags/so mann mitt Ludwigenn eingangenn deßgeleichenn deß eyds eingedenck sein/vnnd deß Ludwigenn geschlecht nitt also vonn dem Reich außschliessenn. Doch solte man auß den tochtermänneren disen zů einem Künig inn Poland verordnen/wölcher gegenwürtig vnnd das Reich in eigener person verwalten wurde. Mit diser erkantnuß warde heimlich Sigmund außgeschlossen/wölcher auch das Künigreich Vngaren begeret an sich zů bringen. Nach disem hatt man ein anderenn landtag Vißlitz inn minderem Poland an dem sechßtenn tag Decembris gehaltenn. Es ist Margraff Sigmund mit Bozenta dem Ertzbischoff/vnnd dem Landuogt Damarato auch an dises orth kommenn/damit er inn seiner sach nicht versaumet. Es seind auch von der Künigin Elißabeth ettliche Oratores erschinen/namlich Steffan der Bischoff zů Agrien/vnnd Joannes der Bischoff zů Canadien. Wie mann nun disen platz zů reden geben/habend sie den Polenderen grossen danck gesagt/darumb das sie Künig Ludwigen töchteren glauben gehalten/wie sie jrem vatter zůgesagt:sie ermanend auch dise das sie dermaaßen allezeyt wölled fürfaren.

Zů letst begered sie/man wölle mit d sach nit eylen/vñ gar kein Künig nemmen/biß die můter bey jr selbs beschlossen/wölche tochter in Poland oder Vngaren regieren solte. Dise red ist vonn mencklichem mit besonderen freüden gehöret wordē/dieweil sie fast mit der erkantnuß gestimmet/so zů Radomscen auff dem landtag beschlossen wordenn. Deßhalbenn ist zů diser zeyt erkennet/man solle auff den sechs vnd zwenzigesten tag Hornung in volgendem jar zů Stradien einen anderen landtag ansehen/vnd daselben ein gewüsse antwort vonn der Künigin erwarten/ob wol Sigmund höchlich darfür gebettenn.

Polender dem Sigmund feind.

Es hatt Sigmund der Polender gemůter erzürnet. Zů erst vonn Damaraten wegen/demnach dieweil er mögen leyden das die Polender außgeschlossen wurden/wann er essen wöllen. Zů letst hat er ein feißte pfrůnd inn Poland einem Behemen verlihen/vnnd der Herrschafft inn Poland bitt verworffenn/wölche dise einem anderen vbergeben wöllen. Deßhalben hatt er nit mögen an das Reich kommenn/sonder ist von Vißlitz verritten/vnnd ghen Cracauw reisen wöllen. Es hat in aber Dobeslaus Curoßnutz der Schloßuogt zů Cracauw nitt wöllen hinein lassen/förchtende/es möchte diser eylend die Vngerischen knecht zů sich berůffenn/vnnd die statt mit betrug oder gewalt einnemmen/demnach die Herrschafft vñ den Adel mit verheissungen vnnd schenckungen bewegen vnd an sich bringen.

Wie er dermaßen vonn den entpfangen/ist er wider inn Vngaren gezogen:doch hat man jm auß dem Gemeinen gůt den kosten erlegt/so lang vnd er durch Poland gereißet. Als er in Vngaren kommen/hatt er verstanden

standen das sein braut Maria nit allein vonn den Vngaren zů einer Künigin sonder auch Künig gekrönet worden. Deßhalbē seind auch vil entpörungen an selbigen orthen wider jhn angangen/dieweil seiner schwiger will gegen jm geenderet/damit sie eintweders nach jhrem gefallenn mitt sampt der tochter regieret/oder sonst vonn einer billichen vrsach wegenn. Wölcher handel jm vnnd seiner braut gantz gefahrlich/vnd der schwiger zů jrem verderbenn gereichet. Dann als die weyber nach Niclaus Garen deß Pfaltzgrauen wol gefallenn geregieret/vnnd den selbigen mitt sampt seiner fründtschafft hoch erhebt/darzů der anderen nicht geachtet/vnnd heimlich ein rathschlag gefasset/wie sie ein anderē Künig auß Franckreich berůffen möchten/seind der mehrtheil Herren ab disem vnbillichen handel bewegt/das sie Carle den Künig zů Neaplaß deß abgestorbenen Künig Ludwigen brůders sun auß Italiē berůffet. Als man desselbigē zůkunfft vernommen/hatt Maria eylend mit Sigmundē hochzeyt gehalten:doch ist Sigmundus auß Vngaren inn Behem gezogen/dieweil er der Vngaren auffsatz geförchtet/als Bonfinius daruon schreibt. Wie nun Carle zů theil mit betrug/zum theil mit offenlichem gewalt das Reich an sich gebracht/ist er bald harnach durch der altenn Künigin vnderhandlung zů tod geschlagen worden.

Als sie dise tath vollbracht/seind die frauwen frey sicher inn den vnderē theil deß Reichs gegen Cralaten gezogenn. An disem orth hatt Joannes Horuatus der Landuogt in Carlaten/wölchen sie den Banum genenet/vnderstandenn Künig Carle tod zů rechen/wölchem er gantz günstig gewesen/vnnd ist also inn die weyber gefallenn: wie er nun den Pfaltzgrauen vnd Blasium Farcassen deß Caroli todschleger vmbgebracht/darzů die anderē zerstreüwet/hat er befolhē die Elißabeth in ein wasser zů werffen/vnnd Mariam ein zeytt lang gefangenn behaltenn. Als aber zů letst Künig Sigmund ghen Ofen kommen/vnnd sich zů dem krieg wider jn bereittet/hatt er jm Mariam wider zůgeschicket. Deßhalbenn hat zů letst Sigmund inn disem jar bey den Vngaren zů regieren angefangenn/inn welchem auch Jagello bey den Polenderen an das Regiment kommenn. Dises hab ich můssen vonn den Vngarischen geschichten nach der zeyt gelegenheit etwas weytleüffiger anzeigen/damit vns dise Historien etwas bekandter wurde. Yetz wöllenn wir wider auff vnser fürnemmenn kommenn.

Ziemovito dem Fürsten inn Masauw was etwas hoffnung vonn dem Reich inn Poland gemachet/wölche Barthlome Chotelius oder Chotetz ein freuel auffrüriger man gemehret/als er zů jm kommen vnnd seine getreüwe dienst zůgesagt. Er vermeinet aber/er möcht vil ehe seine begirdē in das werck bringe/wann er ettliche vestungen in Poland in sein gewalt brechte:deßhalben hat Bartholome einem hauffen von jm entpfangenn/vnnd ist bey der nacht auß gezogenn etwas namhaffrigs zů vollbringen/auch jm fürgenommen eylend Calisien zů erobern. Es hatt auch einer auß seinen knechtē das thor an dem schlosß durch geboret/vñ ein sägen gebrauchet/auch dermaßen ein loch gemachet das ein man nach dem anderen könnē hinein schlieffen:es fiengen auch ettliche an auff die mauren zů steygen/also das daß getöß von dem nechsten brotbecken erhöret worden/welcher die wächter auffgewecket. deßhalben habē sie eylend stein oder die nächsten waaffen erwütschet/vnnd den feind von oben härab/auch von der nähe mit geleichem gefecht vor dem einfaal abgetriben.

Ziemouitus stellett nach dem Reich.

Als Bartholomeus vonn disem orth abgewendet hatt er sein schlossz Cosminetz/wölches ein klein vorhin Margraue Sigmund eingenommē/ wider erobert: er hatt auch Chotetz mit einem zůsatz beuestiget / ist vber das wasser Proßna gefarenn/vnnd auff Sosmin zů gerucket. Er ist aber von dem selbigen orth durch deß landuogt Domaraten zůsatz abgetribē/ vnnd demnach das schlossz Parscum/wölches Michael Thomasien zůge hözet/acht tag lang belägeret/auch zů letst den Herrē dises orth dahin ge bracht/das er Domaraten verlassenn/vnnd sich auff sein parthey begebē můssen.

Also ist Bartholome anhang vonn tag zů tag gemehret / auß deß Domaraten hassz/dieweil diser bey dem gemeinen volck ein sollichen vngunst erlanget/das jm der gantz Adel mit gemeiner erkantnuß nit mehr wöllen gehorsammen/ich weyß nit ob dises vonn seiner lasteren wegenn oder allein auß neyd vnnd hassz beschehen. Als er auch auff dem landtag zů Vißlitz den Polenderen wöllen genůg thůn/vnnd die leüt inn minderem Poland zů vnderhandleten angenommē/ist jm geantwortet: Er werde dem volck nit ehe genůg thůn / es seye dann sach das er vonn der Oberkeit abstande.

Es ist auch das geschrey so vonn jm außgangen von tag zů tag gemehret/weil man angezeigt/er habe inn Sachsen/Behem/vnnd bey den Cassuben einen zeüg bey einanderen/damit er die vngehorsammen straffen/ inn gefencknuß legen/vmb jr gůt bringen/vñ mit vilfaltigem jamer demmen möge.

Damitt nun der Adel disem seinem rathschlag fürkommenn möchte/hatt er durch Vincentz vonn Rempa deß Pfaltzgrauen zů Poßnauw ermanung zů der wehr griffenn/vnd Barthlome mit sampt den Masauweren zů sich genommen/damit sie jnen jr hilff bewisend.

Burgerliche krieg inn Polād

Also ist man zů erst mitten inn dem Jenner ghen Pißdren gezogen: auff solliches hat man das schlossz inn dreyen tagen auffgeben/ vnd die knecht so inn dem zůsatz gelegen mit sampt jren waaffen/pferden/ vnnd gůt lassen frisch vnd gesund abziehen. Nach disem ist man mit dem läger für Calisien verrucket.

Mann hatt auch Sendiuoienn Suidua denn Castellann zů Naclen/mitt einem theil deß zeügs ghen Poßnauw abgefertiget/damit er die statt beuestiget/auff das sie vileicht nitt vonn Domaraten zůsatz/so mit sampt Predipelco Stassenio dem Castellan zů Mediretz in dem schlossz gelegen/vberfallen vnd beschediget wurden. Dan es hatten dise mitt sampt ettlichen anderen stetten ein bottschafft zů Pfaltzgrauen Vincentzen abgefertiget/vnnd bekennet/sie wölten in jrem gewalt sein / wañ man sie wider den feind Domaraten beschirmen wurde. Als nun Vincentz ghen Calisien kommē/habēd jm die burger d̉ statt thor geoffnet. Das schlossz hat deß Domaraten zůsatz iñen/vber wölchen Joannes Lencossinus der Castellan zů Lencicien hauptman gewesen.

Dann Domaratus was inn Sachsens Cassuben/vnnd Pomerenn gezogen/damit er sich vmb einen zeüg bewerben möchte. Also hat man das schlossz Calisien belägeret/dieweil man es nitt wol stürmen mögen: man ist auch inn der feinden landschafft vnnd dörffer gestreyffet. Wie man in der belegerung gewesen/ist Cůnrad der Fürst zů Olesnitz mit einem wolgerüsteten hauffenn härzů gerucket/wölchen Derßlaus Zuenius der Ca-

Castel-

Castellan zů Gnesna deß Domaraten brůder/vmb hilff angesůchet hat.

Als aber diser gesehen das deß schlosszzůgang vonn Vincentio eingenommen/ ist er wider hindersich gezogen: wie er auch von Vincentz höchlich bescholten/wider heim gerucket. Bey Poßnauw aber gieng es gar liederlichen zů: dann es hatt Suidua allein ein behausung inn der statt gegē dem schlossz vber für ein castell beuestiget/damit der feind nit hinauß inn die statt fallen möchte.

Vonn dem ausseren thor här aber/so gegen der landschafft gangen/habend die knecht inn dem zůsatz frey vnuerhinderet jrer widerparthey vnd der geistlichen güter verherget. An anderen orthen ist deß Domarati parthey auch nit rüwig gewesen/wölche die schlösser Naclum/Labissin/Pacossen/Mediretz/Sbansin/Medichodien/Velen/vnnd Keplouen ingehabt/auch auß disen alle vmbligende landtschafft mitt gewerter hand vberfallen.

Auff deß Domaraten parthey warend Grimala Olesnitz Castellan oder der Vogt zů Costrin/Andres Suiradouer der Vogt zů Camen/ Vitbenta Smoguletz/vnnd Theodoricus Margoninius seine fründ vnd verwandten die fürnempsten / ohn dise/ wölche wir ein klein vorhin erzellet. Deßhalbenn stůnde es zů diser zeytt sehr vbel inn grösserem Poland / dieweil kein orth/keines Herrenn behausung/darzů weder mann noch weyb vonn beyden partheyen außerthalbenn denn vestenen/vonn der verhergung/vberfall/oder anderem jamer/so der krieg mit sich bringt/ledig gewesenn: dann wölcher sich auff die ein parthey gethon/der ward durch die andere veruolget.

Es mochten auch die kauffleüt vnnd arbeitsäligen bauren disem jamer nit entghen. Zů disem was ein gemeine pestelentz inn gegenwürtigem jar inn Poland angangen/wie auch inn anderen landen.

Nach disem ist Domaratus zů land mitt einem außländischenn zeüg kommen/deß vorhaben krieg mit seinen widersecheren auß zůmachen. Diser hatt sein läger zů Potricouenn inn deß Suidua gůt geschlagenn/vnd die stett Vuroncos vñ Samotulen geplünderet. Als Suidua dises durch sein kundtschafft verstandenn/hatt er Barthlome Chotetz vnnd den Castellan zů Stremen mit jrem zeüg heimlich berůffet/vnd ist bey der nacht zů Domaraten läger gezogen. *Domaratus geschlagen.*

Es was wol Domaratus vonn deß Suidua zůkunfft gewarnet: er hat aber gar kein argwon auff Barthlome oder den Castellan zů Stremen/ deßhalbenn verachtet er denn Suidua/dieweil er wol gewüsset/das er ein kleinen hauffenn bey einanderen gehabt/vnd befalhe den seinen zů friden zesein.

Wie nun der fünffzehende tag hornung angangen/ habend dise so auff der wacht gehaltenn eylend angezeiget es seye der feind vorhanden. Man was inn dem gantzenn läger erschrockenn/vnnd hatt nit zeyt die waaffen zů handenn zůnemmen oder die pferd zů zeümen. Zů disem warend die läger nit gnůgsam verwaret.

Deßhalben ist Domaratus mitt disen/so er zů erst mögen an der hand habenn/ehe dann er sein ordnung gemacht dem feind entgegen gezogen/ vnnd jhm ein schlacht gelyfferet: als auch sein volck zerstreüwet/ist er fast ohn arbeit inn die flucht gebracht worden. Suidua ist denn fliehenden ein weyten weg nachgeeylet.

Es was Virbenta Smoguletz ongefahr mitt hundert reißigenn vnnd fünffhündert fůßknechtē yensith dem wasser Varta: als diser in der nacht innen worden/ das die feind vorhandenn vnd jnen fürgenommen bey der nacht deß Domoraten leger zů stürmen/ ist er dem Domaraten zů hilff kōmen. Wie er aber vernommenn das Domaratus geschlagen wordenn/ ist er ab der seinenn niderlag gar nit erschrockenn/ sonder eylend an die feind gerennet/ wölche dem feind nachgeeylet vnnd auff dem feld hin vnnd här geschweyffet/ also das er jren vil vmbgebracht. Hiezwischenn ist Suidua wie etlichen wolgerüstē knechtē dē Domarato gar weyt nachgehenget/ vnnd sighafft mit den gefangenen vnd reichen leütē wider zů seinem volck keeret. Wie er nun verstanden das sein hauffen etwas beschediget/ ist er dē nächsten wider den neüwen feind gezogen. Als er aber an der nähe der feinden hauffen ersehen/ ist er erschrockenn/ vnd einem yeden befolhen für sich zů sehen: er aber ist mit verhengtem zaum inn das schlosß Ostrorogen geflohen/ wölches Derßlao Grochola dem Vogt zů Santock zůgehöret/ also das er kümmerlich dē Virbenta vnnd Domaraten/ so sich in der flucht wider besamlet/ vnnd jhm nachgeeylet/ auß denn handenn entrünnen mögen.

Es seind zů beyden theilenn vil knecht vmbkommenn/ dieweil sich das glück yetz auff dise/ dann auff die andere parthey gewendet. Nach disem hatt Domaratus das schlosß Ostrogorum biß gegen dem abend ernstlichen gestürmet: als er aber falschlich vernommen wie ein neüwer hauffen dem Suidua zů hilff keme/ ist er an volgendem tag vonn der belegerung wider abgezogenn/ vnnd seinenn zeüg inn die statt Obornizen gefüret/ auff solliches hatt er alle orth so zwischenn denn stettenn Poßnauw/ Buzen/ vnnd Vroncen auch dem wasser Varta gelegen/ verherget.

Polēder deß eyd gegen Sigmunden erlediget.

Hiezwischenn was die zeyt vorhandenn/ so zů dem landtag verordnet. Deßhalbenn hat die Künigin Elißabeth wie man in vorghendem jar auff dem landtag zů Vißlitz der sachen eins worden/ vorab als die Herrschafft inn Poland dises ernstlichen begeret/ vnnd jnen deß burgerlichen kriegs gefahr angezeigt/ den Bischoff zů Vesprun mit sonst zweyen Vngarischenn Herren ghen Siradien abgefertiget/ wölche den Polenderen jhren willen eröffnen vnnd anzeigen solten. Dise habend zů erst die Herrschafft vnnd Adels personen jres eyds halben/ mitt wölchem sie sich frauw Maria deß Ludwigen elteren tochter/ vnnd Sigmunden jrem Breütgam verpflichtet/ ledig gesagt. Demnach habend sie begeret man welle durch dises landtag erkantnuß Hedwigen jrer jüngeren tochter das Reich inn Poland zů sprechen: doch mit dem geding wann dise auff künfftige Osterenn inn Poland gefüret vnnd gekrönet worden/ das sie härnach vonn jrer juget wegen/ weil sie zů der regierung oder einem man zů vbergeben gar zů jung/ noch drey jar inn Vngaren bey der můter aufferzogenn wurde. Als man disen handel inn den rathschlag kommen lassen/ warend mancherley meinung: es was auch ein gůt theil der räthen vnnd Adels personen auß grösserem Poland nit zů gegē/ wölche mit dem burgerlichen krieg zůschaffen.

Deßhalben hat jnen gefallen das man disen landtag biß an den acht vñ zwentzigesten tag Mertzen auffziehen/ vnd hiezwischen in nammenn der gantzen Herrschafft vnd den streyttigen personen ein fridē anrichtē solte. Zů disē handel seind Spitco Melstinius d Pfaltzgraue zů Cracauw/ Sēdiuoius Subinius d Pfaltzgraue zů Calissiē/ Niclaus Bogoria d Castellā zů Zauichostē/ vñ Creßlaus Sciucouer vier weyße mäner außgeschossē

wölche

wölche mit sampt der Künigin Elißabeth brieff/ so võ disẽ gespan zůschrei ben/ zů jnen abgefertiget worden. Wie dise ghen Calissien kommenn/ habend sie Joanni Lencosinen dem Obersten jhm schlossz befolhen/ er solle jnen das schlossz vberantworten: er hatt jnen auch dises nit abgeschlagen. Wiewol Dlugossus nit einerley meinung ist: dann er erzellet weytter hår nach an wie der anstand gemachet/ das Calissien nicht desterweniger von Bartholomei partey/ so auch Vicensen deß Pfaltzgrauenn zů Poßnauw gewesen/ seye belegeret worden: es seye dann vileicht Vincentz diser Bottschafft gehorsam/ vnnd Bartholome widerspennig gewesenn. Doch hatt Vincentz erhalten/ das man dises Joansen dem Vogt zů Calissienn vertrauwet. Nach disem seind die Pfaltzgrauen zů Cracauw vnnd Calissien wider vmbkeeret/ vnd zů der Künigin inn Vngaren gezogen: es wirt aber die vrsach/ warumb solliches beschehen nit angezeiget. Die vberigenn zwen Legaten seind ghen Poßnauw gezogenn/ vnnd die heüpter dises gespan für sich berůffet/ also das allein der bach Radimini zwischen jnen für gelauffenn: an disem orth ist ein anstand biß an den vier vnnd zwentzigesten Brachmonat/ an wölchem S. Johans der Teüffer erborẽ/ gemachet worden: doch mit dem geding/ das hiezwischẽ Domaratus die schlösser in seinemgewalt behalten solte.

Nach disem ist die Herrschafft vnnd Ritterschafft inn grosser anzaal an bestimbten tag ghen Siradien zůsammenn kommen/ vnd habend sich der mehrtheil rathschlag auff Ziemoniten den Fürsten in Masauw geneiget/ namlich das man jm Hedwig Künig Ludwigenn tochter mit sampt dem Reich solte vbergeben. *Polender landtag.*

Es was auch Vladislaus der Fürst zů Oppolien hårzů gerucket/ wölcher Ziemouiten schwester zů der ehe gehabt/ so auch ein hoffnung bekommen das Reich an sich zů bringen/ dieweil er Künig Cazimiri blůtfründt gewesen. Diser was deß Ziemouiten anhang mit gantzem ernst zů wider: es hette aber wenig gefålet er were vonn jnen gefangen worden/ wañ nit der Fürnempsten råthen authoritet solliches abgestellet. Es was Bozenta der Ertzbischoff disem Ziemouito auch günstig: wie nun diser gefragt/ ob jnen gefalle das man Ziemouito das Reich solte vbergebẽ/ hat die gantze versamblung mitt grossem geschrey darein verwilliget. Es hat aber allein ein man mitt seiner red vonn stundan mengcliches willen geenderet. Diser hieß Jascus oder Johannes Tencinius der Castellan zů Voinicen/ wölcher Andresen deß Pfaltzgrauen zů Cracauw sun gewesen. Als nun diser erlanget das mann still geschwigenn/ solle er auff dise weiß geredt habenn:

Günstigenn lieben Herren es mißfallet mir eüwer einhålligkeit vnd vrtheil gar nit. Jch bin auch selb dẽ Ziemouito nit zů wider/ sehend aber zů das jr vnseren ehrlichen Polnischenn nammen nit befleckend: zwar wann ich solte vonn disem handel redenn/ vnnd ein yeder sein freye wahl hette/ wurde ich erkennen das man sich vonn einem sollichen wichtigenn handel weitter berathschlagete: dann es ist inn einer yedenn sach gar gefahrlich/ wann mann vnbedacht sehr eylet. Es kommet auch gemeinlich der reüwẽ auff ein schnellenn rathschlag. Dieweil mir dann yetzvnder vnser treüw deß abgestorbenen Künig Ludwigen tochter verpflichtet/ so bedenckend inn eüweren gemüteren fleyßigklichen ob mir dise fürghen/ vñ mit Recht einanderen Künig mögen erwehlen: ich will warlich nitt daran sein/ das yemand meineydig werde. *Ioannis Tencinij rathschlag.*

Wann

Wann aber etwan einer vnder disem hauffenn vorhanden der auff den eyd/wölcher das einig band ist menschlicher gesellschafft / gar nicht haltet/so bekenn ich frey heyter das ich wol mag einer anderen meinung dañ er sein. Dann ich bin nitt dermaßen vnderwisenn/das ich die menschenn/ wölche meiner zůsagung vertrauwet/betriegenn/oder Gott der alle hertzen erkennet/wölchen ich wüssenlich gůtwillig zů einem zeügenn inn disem eyd gebrauchet/durch meinen meineyd erzürnen wölle. Jch bitt auch Gott den Herrenn/das er ein solliches gemůt oder vil mehr vnsinnigkeit vonn eüch vätteren/vnnd allem vnserem geschlecht wölle hinemmen. Es möchte aber yemand sagen/was sollen wir dann thůn? Sollend wir ohn ein Künig beleybenn/vnnd der gestalt durch burgerliche krieg vnd zwey tracht gar zů grund ghen? Das wölle Gott weyt vonn vns abwendenn. Was solle dann beschehenn? Jch will mein meinung anzeigenn: Jch halte man soll mitt der wahl eines neüwen Künigs noch länger verziehenn. Es seind hie der alten Künigin Oratorenn vorhandenn: jhr wüssen auch wol was sie eüch für ein befelch vnnd anforderung zůgebracht. Deßhalben acht ich man solle jnen also antworten. Jr wöllend in der sach nichts veränderenn die jr Ludwigenn eüwerem Künig ein maal mit dem eyd zů gesagt.

Dieweil jr dañ von Margrauen Sigmunden gehorsamkeit erlediget/ wöllend jr gern Hedwigē deß Ludwigē jüngste tochter die alte zůsagung haltenn. Das aber Poland so lang ohn ein Künig beleibenn/vnd hiezwischenn inn grosser gefahr solte sthen/seye nit wol zů thůn/darumb wöllen jr vonn der alten Künigin begeren/das sie jr tochter Hedwig so bald müglich eüch zůschickenn/ damitt sie nach loplichem brauch gekrönet/vnnd demnach einem man vermählet werde/so vns angenem seye/mitt wölchē sie das Reich gubernieren möge. Wann dise auch nit auff die nechstkünfftige Pfinsten eüwerem begeren gnůg gethon/mögen jr dann vollkomenlichen bezeügen das an eüch kein hinderung gewesenn/das man die zůsagung/so Künig Ludwigenn beschehen/nit gehalten: darnach wöllen wir Ziemouitum oder ein anderen zů einem Künig verordnen. Jch will nit daran sein das die Künigin dermaßen lang verziehenn/vnnd vns gar nach vmbtreiben solte/biß wir gar verdurben.

Künigin Hedwig kommet in Poland.

Deß Joannis meinung hatt meniglichem gefallenn: deßhalbenn hatt man sie angenommenn/vnnd ist ein erkandtnuß darauff geschehenn. Es ist auch dises hinzů gethon/das die härkommende Hedwig/wann sie begeret Künigin sein/zůsagen solte/sie welte sich mitt der Polenderenn rathschlag vermehlen/ vnnd demnach bey jrem man inn Poland verharren. Zů disem wölle sie mit höchstem fleyß anhalten/damit sie das land Velun vnnd Dobrin/vnnd was inn Reüssenn den Polenderen abgezogenn/ wider an sich bringenn möchte. Mit diser antwort hatt mann die Vngarischen Oratoren lassenn hinziehen/vnnd ist der landtag außgangen. Wie nun der Pfinstag vorhanden/seind die Herren vnd Ritterschafft in grosser anzaal ghē Sandetz zůsamenn komenn/dahin sie vermeineten die verordnete Künigin Hedwig erscheinen werdenn/damitt sie dise ehrliche entpfangen möchten. Es ist aber dise an bestimbten tag nit kommen. Es ist aber der Pfaltzgraue zů Calissien mit Elißabeth befelch härzů gerucket/ vnnd disen verzug entschuldiget/sprechende/es begere dise den Polenderē zů willfaren/vnnd seye yetz biß ghen Cassouen komenn: als aber ein grosser regen vnnd vngewitter eingefallen/habe sie nit mehr komlich mögenn

fürziehen;

fürziehen: doch seye dise also besinnet / das sie sich vil ehe jhn gefahr geben / dann das sie jren geneigten willen erzürnen solte. Hiemit wölle sie aber gebetten haben / wann es ohn jren schadenn möchte zůghen / das sie zů jhren ghen Cassouē zugend vnd selbs gegenwürtig alle sachen mit jren beschlüssend vnnd abredten. Deß Pfaltzgrauen red ist vonn jnen angenommenn wordenn: deßhalben ist der grösser hauff wider heim gezogenn vnd die fürnempsten jm Rath / namlich Dobeslaus Curosuantz der Castellan / Spitco Melstinius der Pfaltzgraue zů Cracauw / Jascus Tarnauwer der Pfaltzgraue zů Sendomirienn / Vincentz kemp der Pfaltzgraue zů Poßnauw / Sendiuoius Subinius der Pfaltzgraue zů Calissien / vnd Domaratus der Castellan zů Poßnauw vnd Landuogt inn grösserem Poland ghen Cassouen gereißet. An disem orth hatt man ein neüwen vertrag mit der Künigin gemachet / namlich das Hedwig an dem zehenden tag Nouember / wölcher S. Martin dem Heiligen Bischoff zů geeignet / inn Poland kommen / vnnd sich nach deß grossen Rath erkantnuß verehlichenn solte. Wan dan dise härnach ohn leibs erben absterben / solte jhr schwester Maria mit sampt jren nachkommenden auff sie an das Künigreich Poland kommen: Härgegen solte Hedwig auch dise gerechtigkeit nach Maria tod inn Vngaren haben. Also ist ein ewige büntnuß zwischen den Polenderen vnnd Vngaren auffgerichtet worden.

Ziemouitus zů Cracauw außgeschlossen.

Hiezwischen als der Landstag zů Siradien außgewesen / hatt Ziemouitus durch vil grosser Herren hilff vnnd anhang ein grosse hoffnung bekommen / das Reich mit sampt der Künigin Hedwig zů erwerben: deßhalben ist er mit fünffhundert pferden / auch dem Ertzbischoff / vnd Bartholome Cosminien beleydtet / ghen Cracauw zůgerittē / deß vorhabens wañ er die Hedwigen / so auß Vngarenn kommenn nit anderst möchte für sein ehegemahel erlangenn / wölte er sie mit gewalt zů jm nemen. Es hat auch sein ankunfft von wegen deß Herrlichen geleidt den burgerē zů Cracauw nit mögen verborgen beleyben. Deßhalben hatt man jn nit wöllen inn die stat lassen / dieweil die burger geförchtet er möchte dise vileicht mit gewalt einnemmenn. Also ist er inn deß Propst zů Clepariennn behausung / wölche der Ertzbischoff Bozenta / wie er noch Propst inn der selbigen Kirchenn gewesen / erbauwen / ein gekeeret / vñ aber nitt lang an disem orth verharret. Dan als er verstanden / das er den burgeren zů Cracauw argwenisch gewesen / vnnd geförchtet man möchte jn vileicht auß der statt vberfallē / ist er an dem volgenden tag ghen Corzin / so auch zů der Neüwenstatt genennet / gezogen. An disem orth hat er fünffzehen tag der Hedwigenn zůkunfft / vnnd deß landtags zů Cassouen außgang erwartett / vnnd demnach sich eylend wider inn grösser Poland gemachet / damit er der grösseren Polender geneigten willen / wölche jm günstiger dann die minderenn Polender gewesenn / gegen jm selbs erhalten vnnd mehren köndte. Als er aber verstanden das Spitcon Melstinius jm zů wider was er jm sehr feyend / vnnd zündet jm sein statt Xiazen an: man meinet es seye Hedwigen ankunfft also lang verzogen wordenn / dieweil man sich vor Ziemouitenn auffsatz besorgen müssen.

Als nun diser verstanden das er mitt listenn nichts mögen außrichten / hatt er vnderstanden mit offenem gewalt zůhandlen: deßhalbē hat er Abraham dem Pfaltzgrauenn zů Plozen vnnd Creßlaum / deß Dobeslai / so Castellan zů Crusuizien gewesen / sun mit einem wolgerüsterē hauffen abgefertiget / wölche der mehrteil alle vestungē in Cuiauia an sich gebracht /

vorab

vorab als jm Petrasius Malocha der Landuogt vnnd der Castellan zů Bresten/so zů Crusuick ein Oberster verordnet/ wölche nammenn nit gemeldet/jm sehr günstig gewesen. Ob wol auch vonn Elißabeth der Stiborius Moscicius an der selbigen statt verordnet/darumb das sie Ziemouitē offenlich angehangen/ist doch diser zů spat auß Vngaren komen die weil Ziemouiten zeüg die schlösser schō eingenomen:also ist er allein vō den burgeren zů Brestē/wölche Ziemouitē grausamkeit geforchtet/eingelassen worden. Bald härnach hatt er wider auß der statt müssen weychenn/ als er vonn den Mazauweren belegeret gewesenn. Wie sich dise statt auch ergeben/seind vil burger inn gefencknuß gelegt/ vnnd an jrem gůt gestrafet worden. Es ist auch Lencicien durch disen Landuogt Petrasien inn Ziemouiten gewalt kommen.

Ziemouitus Künig erkläret.

Wie Cuiauia vnnd Lencicia inn Ziemouiten hand kommen / also das er an seinem gemůt vnnd außerlichenn macht gestercket worden / fieng er jm an offentlich das Reich zů zemessenn. Deßhalben hatt er dem gantzen land Polen auff den fünffzehenden tag Brachmonat ein landtag außgeschribenn/vnnd disen allen das feüwr vnd schwert getreüwet / wölche jm nit gehorsammenn wurdenn. Also seind Niclauß der Bischoff zů Vladislauenn / Stiborius der Bischoff zů Plocenn/vnnd Borenta der Ertzbischoff mitt ettlichenn anderen Herren auß grösserem Poland härzů kommenn. An disem orth ist Ziemouitus vonn dem Ertzbischoff zů einem Künig erkläret/ wölchenn auch die gegenwertige Ritterschafft mit grossem geschrey angenommnen. Er were auch auff dise zeyt gekrönet wordenn/ wann nit ettliche weyse männer solliches widerrathen. Als der Landtag ein end genommenn/ist Ziemouitus mit seinem zeüg für Calisien geruckt/auch schloßz vnd statt belägeret. An disem orth ist Cůnradt der Fürst zů Olesnitz mit dreyhundert reißigenn zů jm kommenn / vnnd mit Bartholome verwilligung Odalnouen für sein besoldung durch ein vertrag erlanget.

Zů diser zeyt ist auch inn grösserem Poland ein neüwer lerman angangen. Dann es hatt der Vogt zů Costrin vnnd der Castellan zů Camenn/ auch virbenta Smoguletz mit jrem hauffen die statt Znena / so dem Ertzbischoff zůgehöret/vnnd vonn natur sehr vest gewesenn / vnderstandenn einzůnemmenn. Als aber die burger ettliche tag eines anstands begeret/ biß sie dem Ertzbischoff jrem Herren solliches mögen zů wüssenn thůn/ist jnen dises vergönnet wordenn. Hiezwischen habend sie die statt Gembitz/ so auff Ziemouiti parthey gewesen/geplünderet. Es hatt auch Bendimirus Radisch so auch jrer parthey gewesenn/dem Ertzbischoff die stat vnd schloßz Camen durch ein auffgebung abgetrungenn/ dieweil er gesagt es were der Ertzbischoff von der Künigin auß dē lād verwissen/vn̄ schon hin weg gezogē. Es hat aber der Ertzbischoff 45 marck der breytten Groschē erlegt/auch jnen den zehendenn zů Paluzen vbergebenn/vnnd hiemit die statt Znena erlediget.

Ab diser rath ward Abraham der Pfaltzgraue zů Plozen / vnnd Slavetz der Panerherr zů Masauw/so mitt einem zůsatz inn Cuiauia gelegen angereitzet/das sie deß Ertzbischoffs stat Nuecissouē mit sampt den vmbligenden dörfferen verherget. Es ist auch vileicht diser jamer billich vber denn Ertzbischoff gefallen/dieweil er mit vnordenlicher wahl an das Bistumb kommenn/vnnd den anderen wölchem es mit recht zů gehöret vertriben hat:er was auch der erkantnuß vnnd vertragen/ so auff den land-

tagen

tagen gemachet nit mehr eingedenck / sonder ist auß seines selbs eigenenn gůtduncken auff Ziemouiti seyten gefallen.

Es hat aber hiemit der jamer noch nicht aufgehöret. Dann es war Domaratus der Castellan zů Poßnauw / wellicher nicht mehr Landuogt in grösserem Poland gewesen (dieweyl Peregrinus Venglesin / Florianen deß Bischoffs zů Cracauw brůdersun / auß Vngaren kommen / vnd an sein statt verordnet worden) mit samt seinem schweher Albrecht dē Pfaltzgrafen zů Cuiauia / auch Grimala vnnd Virbenta seinen blůtsfreünden zů dem Ertzbischoff gen Jnena kommen / vnd jn mit einem listigen rathschlag beredt / daß er dem Grimala vnnd Virbenta ein zeytlang die statt Jnena wölle vbergeben / sprechende / der seye von der Künigin Elisabeth vnd Sigmunden jrem dochtermann zů einem gemeinenn feynd erkläret worden. Zů disem seyen etliche zů dem Bapst abgefertiget worden / begerende / daß man jn von dem Ertzbistum absetzen solte / dieweyl er Ziemouito angehangen / auch seines eyds vnd der gemeinen bündtnuß gar nit geachtet habe. Es ist aber Bozenta der Ertzbischoff dergestalt mit jnen überkommen / daß sie niemand kein feyndtschafft beweysen / vnd jhm hårnach gar kein kosten weyter rechnē wölten. Zů diser zeyt habend Heinrich vnd sein brůder die Fürsten zů Glogauw vermeinet / sie haben ein komlichen anlaß erlanget / dieweyl kein Künig vorhanden / vnd inn grösserem Poland burgerliche krieg gewesen / Vschouen wider zů eroberen. deßhalben haben sie zů der wehr griffen / vnd dise statt vnderstanden mit gewalt eynzůnemmen. Als sie aber von den burgeren abgetriben vnd schandtlich můssen abziehen / habend sie durch jr streiffen die gantz Herrschafft verherget. Ertzbischoffs zů Gnesna jamer.

Damit nun Peregrinus der Landtuogt inn grösserē Poland dise hindersich schlůge / vnnd auch hiemit den belegerten zů Calissien sein hilff bewise / hat er jm fürgenommen ein musterung zůhalten. Als aber wenig zůsamen kommen / vnd jre nammen geben / hat er nichts namhafftigs außgerichtet / sonder allein der Kirchen zů Poßnauw güter / vnd das Closter zů Lubin verherget. Zů disem hat er Thomislaum Vissotē mit samt dem brůder gefangen / vnd in thurn gelegt / darumb daß sie Ponetz Cůnraden dem Fürsten zů Olesnetz vbergeben. Nach disem ist er gen Ponetz gezogē / vnd das schloßz / welliches die Schlesier in dem zůsatz verbrennet / vnd deß Landtuogts zůkunfft nit erwarten wöllen / wider erneüweret / mit grossem schaden vnd nachtheil der bauren / so der Kirchen zů Poßnauw verwandt / welche vmb Crobia vnd Dolscum gelegen. Auff solliches hatt er jm fürgenomen bey dem flecken Vinetz / so dem Bischoff zů Poßnauw zůgehöret / ein andere musterung zůhalten / zů wellichem vil reisigen sich besamblet. Es ist aber Barthlome Cosminius hinder dise komen / die knecht zerströuwet / die pferd vnd waaffen abgejagt / vnd vil gefangen vnuersehenlich hinweg gefüret.

Wie dises geschrey zů den minderen Polen kommen / welliche aller dingen rűwig gewesen / vnd auch in Vngaren angezeigt worden / habend die leüt in minderem Poland ein hertzlich mitleiden mit den brůderen gehabt. Sie habend auch inn dem Augsten an deß heiligen Apostels sant Jacobs tag zů Cracauw einen Landtag angesehen / vnnd Hertzog Ziemouitum mit sampt Bozenta dem Ertzbischoff erbetten / daß sie auch an disem ort erscheynen / damit sie von deß gantzen Reychs Poland frid vnd einigkeit fleyssig handlen möchtē. Also hat man zů letst kümerlich ein anstand auff Vngaren kommend in Poland

zwen monat mögen zůwegen bringen. Es ist aber Barthlome nichts deßt minder inn der belegerung zů Calissien verharret / vnd die vmbligenden fleckenn vnnd dörffer / mit verachtung deß anstands treffenlich beschediget / biß Ziemouitus hårzů kommen / vnnd jhm befolhenn / er solle abziehen / vnnd zů friden seyn.

Hiezwüschen habend Ziemouiti Landtvogt vnd Hauptleüt in Cuiauia nichts dester minder jrer widerparthey gůter angefallen. Inn sollichem lerman hat die Künigin Elisabeth jhren dochtermann Marggrauen Sigmund / vnnd Demetrium den Ertzbischoff zů Strigonien oder Gran mit zwölff tausent gewaaffneten in Poland abgefertiget / den Ziemouitum vnnd sein parthey zů demmen / darzů das grösser Poland zů befridigen. Wie nun Sigmund vber das Carpatisch gebürg kommen / hatt er zů Sandetz sein leger geschlagen. Als die Herrschafft von Cracauw vnnd Sendomirien eintweders von jnen selbs / oder berůffet an dises ort vor jm erschinen / hat man angefangẽ zů disputieren / ob es billich seye daß man Ziemouitum bekriegen solte oder nit. etliche vermeinten man solte den anstand nicht brechen. die anderen zeigten an / er were zů erst von jhm gebrochen worden. welche letste meinung auch vbertroffen. Deßhalben habend sie auch mit sampt den Vngaren wider den zerstörer deß gemeinẽ friden zů der wehr griffenn. Also seind die Polender vnnd Vngaren mit sampt Sigmunden jrẽ Obersten durch der Radomienser land gantz fridsam inn die Mazauw gezogen / vnd Ziemouiti gantzes land mit feür vnd schwerdt vbel verherget / dieweyl er jnen nicht dörffen ein schlacht liferen. Doch habend sie dessen brůder Johansenn landtschafft vnbeschediget gelassen / darumb daß diser still gesessen / vnd nichts wider den gemeinen vertrag / so man deß Reychs halbenn mit Künig Ludwig eyngangenn / gehandlet hat.

Anstand in Poland gemachet.

Zů diser zeyt hat auch Peregrinus Venglessin der Landvogt in grösserem Poland / auß vertreüwen deß gezeügs / welchen sein parthey nit weyt von jm angefüret / ein hauffen gesamblet / vnd mit Vincentz dem Pfaltzgrauen zů Poßnauw / Derslao Ostrorogen dem Castellan oder Schloßzvogt zů Santock / Sendiuoio Suidua dem Castellan zů Naclen / Arnolden Valdouer / vnd etlichen anderen / für Znena sein leger geschlagen / dieweyl man vermeinet / es hette sich der Ertzbischoff mit Ziemouito verbunden. Als sie aber von der statt abgetribẽ / habend sie jren zorn vber die bauren vnd vorstatt lassen außgehn. wie sie nun ein grossen raub bekommen / seind sie gen Gnesna gezogen / vnd deß Ertzbischoffs darzů der Priesterschafft heüser geplünderet. demnach habend sie die herrschafft Naclen welche von Domaraten parthey eyngenomen / verherget. Wie auch dargegen die Domaratiauer jren raub für die statt Lecnum anhin getriben / vnd die burger hårauß gefallen / jhnen disen raub abzůjagen / seind sie geschlagen / auch die statt eroberet vnd verbrennet wordẽ. Es hat auch Drogoscius Chrobrius der Landtvogt zů Siradien das schloßz Volboren / so dem Bischoff zů Vladislauen zůgehöret / mit Heinrich deß Thůmbherren zů Vladislauen verwilligung / welcher nach Sbiluten deß Bischoffs tod das Bistum verwaltet / eyngenommen / auch die burger vnd vmbligende bauren vbel beschediget. dann er vermeinet / er wölte mit disem jamer das Capittel zů Vladislauen dahin bringenn / daß es seinem brůder Nicolao das Bistumb vbergeben solte. Es hatt jhn aber sein hoffnung betrogen. Dann dises ist Troicand dem Propst zů Poßnauw vnd Thůmbherren zů

Vladislauen

Vladislauen zůgesprochen worden. Wiewol Bapst Vrban deß namens der sechßt dise wahl verworffen/vnd Joannem Cropidlonen deß Fürsten zů Oppolien sun/von dem Bistumb zů Poßnauw genommen/vnd zů einem Bischoff in Vladislauen gemachet hatt.

Als hiezwüschen Sigmund die Masauw verherget/hatt er seinen gezeüg in Cuiauia gefüret/vnd Bresten eilff tag belegeret. Nach disem hatt man durch Vladislai deß Fürsten zů Oppolien vnderhandlung auff ein halb jar biß zů Osteren mit Ziemouito einen friden gemachet. Es hatt Ziemouitus den Domaraten so seinen geneigten willen dem Sigmunden erzeigen wöllen/ mit sampt den Sachsen vnnd Pomeren/ welliche disem vmb ein besoldung gedienet/vnd ein grossen raub auß Cuiauia getriben/ bey Jnouladislauen nicht ein klein beschediget/dieweyl er Cuiauia durch dessen land/auch wider seinen willen/vberfallen. Bey disem vertrag was auch der Ertzbischoff. Sigmund verherget Cuiauia.

Wie nun diser von Sigmunden verstanden/daß er võ Domarato mit falschen tröuworten betrogen/daß er Jnenam seinen freünden vnnd verwandtenn zůgestellet/ hatt er nach Sigmunden abscheid begeret/das sie jm dise statt wider wölten zůhanden stellen. Als sie jm aber solliches abgeschlagen/vnd wider den vertrag begeret/daß man jnen den kosten solle zůhanden stellen/ist er heimlich mit dem Burgermeister vnnd fürnempsten der statt eins worden/vnd wie er härzů komen inn die statt gelassen. nach disem hatt man die Sachsen vnd den Pomerischen zůsatz mit gewalt auß der statt getriben. Also hatt er Jaranden den Dechant zů Gnesna in diser statt zů einem Obersten verordnet.

Weyl dise entpörung in Poland verlauffen/vnnd mancherley gehandlet worden/haben die Littauwer ein grossen anlaß bekomen/ etwas namhafftigs außzůrichtenn/ auch mit sampt dem Fürsten Jagellone deß Olgerden sun inn Masauw gefallen. Zů erst hatt er das schlossz Drohizin/ welliches Joannes der Hertzog inn Masauw/seinem schweher Keystuto nicht lang vorhin/ als er mit dem burgerlichen krieg zůschaffen gehabt/ mit sampt Melnico/Camenetz/vnd Surassen abgetrungen/ ernstlichen belegeret. Zů diser zeyt was ongefahr der Landuogt dises schlossz mit nammen Sasinus/ so auch deß Fürsten Hofmeister (wellichen man gemeinlich sonst den Marschalck nennet) gewesen/nicht zůgegen. Wie nun diser deß Schlossz gefahr vernommen/ in wellichem er gar kein zůsatz gelassen/ ist er eylends mit dreyssig reisigen vnnd sechtzig bogenschützen här zů gerennet/sich nach zůsammen gethon/ mitten durch den feynd gebrochen/zů dem Schlossz kommen/ vnnd vonn seinem volck aufgenommen worden. Littauwer eynfal in die Masauw.

Es erschracken die Barbari ab dises mañs fräuelkeit gar sehr/ also daß sie alle hoffnung verloren/dises schlossz zů eroberen/ vnd sich gerüstet wider abzůziehen. Hiezwüschen haben die Reüssen/so gemeinlich inn diser landsart gewonet/jhnen zůgesagt das Schlossz zů verrathen/auch dises angezündet/vnd sich mit seileren hinab zů der feynden schantzen gelassen. Wie dises Schlossz gebronnen/ habenn die Littauwer solliches mit grossem ernst gestürmet/also daß die vnserenn nicht weyl bekommen das feür außzůlöschen. Deßhalben seind vil menschen/ zum theil durch das feür/ zum theil durch der feinden waaffen zů grund gangen. Es ist auch der Vogt mit wenig anderen/ als er an aller hilff verzweyflet/ lebendig inn der feynden gewalt kommen.

Polender bottschafft zů Elisabeth. 1384.

Es hat die Künigin Elisabeth der Polender gemůter höchlich betrůbet/dieweyl sie jnen jr dochter auff bestimpte zeyt nicht zůgeschicket. Wie man nun den Wintermonat vnnd Christmonat vmb sonst erwartet/ ist nach anfang deß Neüwen jars als man zalt nach Christi geburt tausent drey hundert vier vnd achtzig/ Sendiuorius Subinius der Pfaltzgraue zů Calissien vnd der Landtuogt zů Cracauw/auß deß Bischoffs vnd der anderen Herren in dem Landtag zů Cracauw erkanntnuß/mit samt vil edlen jünglingen/gen Jadera in Dalmatia zů der Künigin Elisabeth gereiset. Diser hat jnen den stand in Poland vnd der Herrschafft begär fleyssig angezeiget/auch etliche tröuwort mit lassen lauffen. Er begäret fürnämlich/daß man die Hedwig/so bald müglich/solte in Poland schicken/verheissende/so bald vnd dise gekrönet/můste man sie jren wider zůsendē/daß sie bey jren beleyben/biß sie wol erwachsen were. Er gab jnen auch hie mit der Edelleüten kinder/so er mit jhm gebracht/ zů bürgen. Elisabeth verzog on vnderlaß/nam andere entschuldigung zůhanden/vn̄ gab dem Sendiuoio ein zweyfelhaffte antwort. Ab solchem handel was er sehr erbitteret/vnd ließ seinen zorn mercken/also daß er wöllen hinweg scheiden. Wie die Künigin dises verstanden/vnd geförchtet/es möchte diser/in welliches gewalt Cracauw gewesen/wann er wider heim komen/ ein lerman anrichten/hatt sie Jascum oder Joannem Tarnauwer den Castellan zů Sendomirien gen Cracauw abgefertiget das schlossz eynzůnemen. Hiezwüschen hat sie dem Sendiuoio verbotten hinweg zůreisen. Es hat Sendiuoius der Künigin rathschlag wol verstanden. Deßhalben hatt er eylends ein getreüwer diener auß seinenn geferdten auff der post voranhin gen Cracauw abgefertiget/welcher dem Tarnauwer vorlauffen/vn̄ verschaffen solte/daß man jhm das schlossz nicht vbergebe/wann man schon in die höchste not wurde kommen. Er ist auch selbs heimlich von Jadera gewichen/vnd vast in vier vnd zwentzig stunden sechtzig langer meil/ wie es dann im Vngerland hat/ gerennet / also daß er seine pferd offt müssen abwechßlen. deßhalben ist er gar můd gen Cracauw kommen/ vnnd den Herren den gantzen handel zůwüssen gethon. Es hatten die minderen Polender auff den anderen tag Mertzens einen Landtag gen Leiau angesehen. als aber Sendiuoius hrzů kommen / habend sie jhn gen Radomscen gelegt/damit die leüt in grösserem Poland von dises orts nähe wegen bewegt wurden auch zů erscheynen / vnd in gemein etwas von dem Gemeinen nutz zů berathschlagen. Wie dise auch deß Sendiuoien legation vnnd ankunfft vernommen/seind sie in mercklicher anzal zůgegen gewesen.

Polend erkanntnuß.

Wie man nun vil von Elisabeth hoffart vn̄ betrug/darzů vor den burgerlichen zwytrachten abzůstellen/vnd von einem neüwen Künig zů erwölen/gehandlet/ vnnd man auch vermeinet/es wurde durch eines neüwen Künigs wahl der jamer kein end haben / dieweyl man noch kein friden gemachet/von wegen deß gebrochnen vertrags/so mit Ludwigen angerichtet/vn̄ man auch in dem land in sollichen verbittereten gemůteren vn̄ zwytrachten kein rům haben/hat jnen zůletst gefallen/ daß man noch ein mal durch ein freündtliche legation bey der Künigin erfarenn/wie es vmb jhr gemůt stünde/ ob villeycht durch der schlechten Legaten demůt/ der Künigin halßstarrigkeit gebrochen/vnnd die erzürnete gemůter mit einanderen vereinbaret wurden. Nach disem solte niemand weyter / weder inn nammen der Gemein / noch für sich selbs / zů der Künigin ziehen.

Auff

Auff sollichs hat man an dem achten Meyens ein tag angesetzet/ namlich daß sie an bestimpter zeyt die Hedwigen zů Cracauw stellen solten/ wann sie inn Poland regieren wölte. wann sie dises nit thůn/ wurde man sich an einem anderen ort versehen. Sie habend auch einen eyd zůsamen geschworen/ daß sie bey diser erkanntnuß beleyben wöllen. Mit disem befelch ist Predislaus Vauelins ein wolgeborner Ritter abgefertiget/ wellicher die Künigin bewegt/ daß sie jren dochtermann Sigmunden/ mit pferd/ leüten/ vnnd gewehr gantz wol gerüstet inn Poland gesendet/ damit er das Reych gubernieren/ biß Hedwig erwachsen were.

Wie sollichs bey den Polnischen herren außkomen/ wurden sie höchlich erzürnet/ daß sie von einer frauwen dermassen vmbgetriben/ welche nach jrem vnnd der Vngaren wolgefallen/ jnen sölte Vögt vnnd Herren auff den halß setzen. Sie verhasseten auch fürnemlich den Sigmunden/ namend einen zeüg an/ vnnd zugend auf Sandetz zů. Nach disem schickend sie gen Luboulien oder Liblien/ welliches dozůmalen den Vngaren zůgehörig/ jr bottschafft zů Sigmunden/ vnnd ermanen jn/ er wölle nicht wider der Polender willen inn das land kommen. wann er anderst thůn/ wöllen sie jhn für ein feynd halten. Deßhalben ist Sigmund still beliben. er hatt aber nichts deßminder von den Polenderen erlanget/ daß etliche der fürnämpsten herren zů jm kommen/ vnnd von wichtigen sachen mit jnen gehandlet.

Also seind Spitco Melstinius/ Sendiuoius Subinius/ vnd Joannes Tarnauwer zů jm geschicket/ von wellichen Sigmund allein dises erlanget/ daß man der Hedwigen ankunfft biß zů Pfingsten erwartet. Es ist Sendiuoius die fürnämpste vrsach gewesen/ daß man gewartet/ dieweyl jm Sigmund zůgesagt/ er wölle die edlen jüngling erledigen/ welche nach seiner flucht vorhin zů Jadera inn der gefencknuß behalten worden. Dise warend mehrtheils deß Sendiuoien freünd. Es hatt aber Sigmund sein zůsagung nicht gehalten/ vnd dises villeycht von wegen der Vngarischen entpörung/ vonn wellicher vorhin meldung beschehen.

Hiezwüschen ist wider kein frid inn grösserem Poland gewesenn/ also/ daß die Herren vnnd Ritterschafft einanderen zů tod geschlagen oder gefangen. es seind auch etliche schlösser mit dem sturm eroberet/ vnder wellichen Bythin gewesenn/ so Nicolao Lodien oder Lotzen zůgestanden. dann als diser auff Damaraten parthey was/ ist er vonn Vincenten dem Pfaltzgrauen/ Peregrino dem Landtuogt zů Poßnauw/ vnnd Suidua dem Castellan belegeret worden. Es habend aber dise inn der belegerung ein grossen schadenn entpfangen/ also daß sie vngeschaffet wider müssen abziehen. doch habend sie die vmbligende dörffer geplünderet vnnd angezündet. Nach disem ist vnder den partheyen ein anstand gemachet. Als aber Suidua vnd Vissota Curnitz den Domaraten verachtet/ vnnd dise nicht halten wöllen/ seind sie von Domaraten höchlich beschediget/ auch jre stett Cazimiren vnd Samotulien mit sampt den vmbligenden dörfferen geplünderet worden. Auff sollichs hatt die Herrschafft zů Cracauw vnd Sendomirien an dem achten tag Meyens wider einen Landtag zů Sandetz gehalten/ wie man vorhin der sachen eins worden/ darzů der Hedwig zůkunfft erwartet. Als aber dise nicht kommen/ hette jnen wider gefallen/ die Legaten inn Vngaren abzůfertigen/ wann nicht Predislaus Vauolius solches widerrathen/ so da angezeiget/ er oder aber die gantze versamblung wurde lugenhafftig stehn/ wann man wider ein neüwe

Zwytracht inn grösserem Poläd

bottschafft zů der Künigin solte abfertigen/ dieweyl vorhin beschlossen/ vnd durch jn der Künigin were angezeiget worden/ man wurde fürohin kein gemeine noch besondere bottschafft weyter lassen inn Vngaren zů der Künigin ziehen. es wurde auch dise neüwe bottschafft allein verachtet seyn. Deßhalben hatt menigklichen gefallen/ man solte die bottschafft zůsenden/ oder den Künig weyter zů erwöllen weyter lassen anstehn. Dieweyl aber Sendiuoius Subinius inn seinem gemüt angsthafftig gewesen/ von wegen der jungen Edelleüt/ so inn gefangenschafft gelegen/ ist er für sich selbs in Vngaren gezogen/ vnd zů letst zůwegen gebracht/ daß Hedwig inn Poland kommen.

Hedwig Künigin in Poland gekrönet.

Es hatt Demetrius der Cardinal zů den vier gekröneten vnnd Ertzbischoff zů Gran/ deßgeleychen Joannes der Bischoff zů Canadien vnnd vil andere Vngarische Herren dise beleitet. Als das geschrey jrer ankunfft außkommen/ seind die Polnische Herren bewegt/ das sie mit sampt der Ritterschafft inn grosser anzal gen Cracauw gereiset. welliche auch bey zeyten da gewesen/ die seind jhren biß zů der Vngarischen grentzen entgegen gezogen. Deßhalben hatt man sie gantz ehrlich mit einem grossen/ zierlichen/ guldenen/ vnd silberen haußrath vnnd kleidung/ wie eines sollichen gewaltigen Künigs dochter wol gebüret/ gen Cracauw gefüret/ vnd an dem fünffzehenden tag Octobris/ als die Polender Sant Hedwigen von Legnitz tag herrlichen begangen/ zů einer Künigin inn Poland erkläret/ vnnd vonn Bozenta dem Ertzbischoff mit grossem pomp nach gewonheit bestätiget vnnd gekrönet worden/ mit mercklicher fröud vñ grossem geschrey. Also ist dises grossen Reychs verwaltung der zarten dochter vbergeben worden.

Es was der Polenderen begird zů einem Künig inn jhren gemůteren etwas gemilteret/ vonn wegen der Künigin Hedwig lieblichen geberden/ scham/ zucht/ demůt/ weyßheit/ vnd freündtligkeit. Dise tugenden warend durch jhr schöne gestalt gar herrlich gezieret. Deßhalben werend die mannen gern dem weyblichen regiment gehorsam gewesen/ wann man nicht geförchtet/ es wurden die anheimischen entpörungen vnnd außländischen krieg/ durch diser dochter authoritet vnnd hilff nicht mögen gestillet werden. Man můste sich auch besorgenn/ es möchte der Künigin schöne gestalt inn disem alter/ ausserthalbenn der Ehe/ nicht genůgsam sicher seyn. Zů letst můste man auch den Künigklichen stammen erhalten. Deßhalbenn ist ein neüwe sorg der Herrschafft angelegenn/ wie man der Künigin wölle einen mann gebenn/ wellicher die Künigkliche würdigkeit/ vnd diser grossen sorg last wol ertragen möge.

Es hatt wol Künig Ludwig bey seinem läben/ Wilhelmen den Hertzogen inn Oesterreych/ jhm zů einem dochtermann vnnd nachfarenn an dem Reych Vngaren oder Poland verordnet/ wellichen er inn der jugent an seinem hof erzogen/ vnnd jhm sein dochter Hedwig zů der Ehe gesagt. Es wolte aber den Polenderen diser nicht zů einem Künig gefallen/ welcher von wegen seines vätterlichen Fürstenthůmbs/ so vast weyt von dem Reych Poland gelegen/ zů zeyten lang wurde ausserthalben dem land beleyben. Zů disem könte diser Fürst/ so nicht vast reych oder gewaltig gewesen/ inn zeyt der not dem Reych Poland nicht grosse hilff beweysen. Wie man nun von sollichen sachen sich berathschlaget/ seind gantz komlich vonn Jagellone dem Großfürstenn inn Littauw etliche Oratores vnnd Gesandten härzů kommen. Ehe dann ich aber von anderen

ren sachen weyter anzeigen/můß ich vorhin dessen geschlächt etlicher massen beschreyben.

Es was bey Vitenen dem Großfürstenn inn Littauw/ Gediminus sein stallmeister ein ehrgeytzig hochmůtig mann/wellicher seinen Herren erschlagenn / das Fürstenthůmb bey seinem volck bekommen/vnnd weyt außgebreitet hatt / also daß er mehrtheil lands inn Reüssen an sich gebracht. Diser hatt siben sün / namlich Montiuiden oder Moniuiden/ Narimunden/Olgerden/Jauunuten/Keystuten/Koriaten/ vnnd Lubarten. deßgeleychenn etliche döchteren/vnder wellichenn Cazimirus der ander inn Poland / die eine zů der Ehe genommen / wie wir vorhin angezeiget haben. Es hatt Gediminus das Reych bey seinem läben vnder seine sün dergestalt außgetheilet / namlich daß Montiuiden Kernouen vnnd Slonin / Narimundo Pinscen / so vonn den Reüssen mit krieg abgetrungenn / oder durch ein vertrag bekommen zů jhrem theil/demnach Olgerdo Creua / Keystuto Trocen/Coriatho Nonogroden/ vnd Janouuten Vilna die Hauptstatt bey disem volck / solte vbergebenn werden. Littauwer Fürsten geschlächt.

Dann als Lubartus ein frauwen inn Reüssen / namlich deß Fürsten Vladimirien dochter bekommen / als vorhin angezeiget / vnnd seinenn schweher geerbet / hatt er kein theil vonn seiner brůderen landtschafften ererbet. Vnder disenn habend sich Olgerdus vnnd Keystutus gantz freündtlich zůsammen gehalten / vnnd ein gůten verstand bekommen / also daß sie höchlich für vbel gehabt/ daß Jauunitus ein vnnützer mensch das höchste Fürstenthůmb solte regierenn. Deßhalbenn habend dise zwen nach jhres vatters tod jhnen fürgenommen / den Jauuniten von Vilna auß dem gantzen Fürstenthůmb zů vertreyben / auch einenn tag bestimmet / wann sie jhren rathschlag wöllen inn das werck bringenn.

Es hatt auch Olgerdus inn Reüssen die Herrschafft zů Vitepsen erlanget/ als er desselbigen Fürsten lands einige dochter zů der Ehe genommen. Deßhalbenn als er an dises ort gezogenn / ist er an bestimmeten tag mit Keystuto nicht erschinen/wie man vorhin mit einanderen vberkommen. Es ist aber Keystutus / wie man der sachen eins worden / mit einem starcken hauffen vnuersehenlich gen Vilna kommen/vnnd beide schlösser eyngenommen. Zů anfang dises lermans ist Jauunitus enttronnen/inn den wälden vonn Keystutanischen gefangen / vnnd gen Vilna gefüret/ vnnd von seinem brůder inn gefencknuß gelegt worden. Bald nach disem ist auch Olgerdus härzů geruckt. Also ist vnder den gebrůderen ein namhafftiger gezanck angangen/dieweyl ein yeder dises Fürstenthůmb nicht wöllen annemmen oder verwalten / sonder außgeschlagen. Es begeret Keystutus dises dem Olgerdo als dem elteren zů übergeben. Hargegē sagte Olgerdus / es solte Keystutus dises für sich selbs behalten/ dieweyl er solliches durch das glück vnd sein mannheit vberkommen. Zů letst seind sy der gestalt miteinanderē eins worden/daß sie deß Jauuniten land miteinanderen theilen / vnd doch das Fürstenthůmb mit sampt Vilna dem Olgerdo beleyben solte. es solte auch niemand dem anderen inn sein land ziehen/sonder ein yeder deß anderen nutz schaffen / als wann es sein eigne sach were. Wann sie auch etwas fürohin mit krieg oder anderer gestalt vberkommen / solten sie es zůgleych vnder sich außtheilen.

Mitt diser condition habend sie ein bündtnuß angerichtet/vnnd dise

mit dem eyd bestätiget. Es ist auch dem Jaunuten ein Herrschafft Zlauien inn Reüssen auß der gebrüderen barmhertzigkeit eyngegebenn worden.

Iagello Hertzog zů Vilna.

Als nun Olgerdus das groß Fürstenthůmb bekommen/ hat er mit dem vmbligenden Teütschen Orden den Preüssen vnd Lyflenderen krieg gefüret/ also daß yetz dise denn die ander parthey obgelegen/ von wellichen nicht von nöten weyter anzůzeigen. Er hatt von Maria einer Reüssin deß Fürsten zů Thueren dochter seiner Ehefrauwen zwölff sün bekommen/ namlich Jagellonem/ Skirgellonem/ Suitrigellonem/ Borissen/ Coributhen/ Vigunden/ Couellonem/ Narimunden/ Länguinen/ Lubarten/ Andream/ vnd Buthauen. Vnder disen hatt der vatter den eltesten sun Jagellonem auff das höchst geliebet/ dieweyl er ein gůte art an jhm gehabt/ also daß jn der vatter mit Keystuten verwilligung/ jm zů einem nachfaren an dem Reych verordnet.

Es hat Keystutus auch sechs sün/ namli Vitouden Patricien/ Totiuillen/ Sigmunden/ Voidaten/ vnd Dougoten. Diser hatt den Vitouden für die anderen jm auch zů einem nachfaren verordnet/ dieweyl diser an gestalt/ mannheit/ vnd tugenden dem vatter geleych gewesen. Vnder disen zweyen brüdersünen Jagellonen vnnd Vitouden was ein grosse freündtschafft vnnd einigkeit. Als nun härnach Olgerdus gestorben/ vmb das jor Christi tausent drey hundert vnnd eins vnnd achtzig/ ist Jagello mit Keystuten verwilligung an seines vatters Fürstenthůmb kommen.

Es was ein gemeiner schlechter baurßmann/ mit nammen Joidolo/ so ein listiger dapfferer mann gewesen/ bey jm inn besonderen gnaden vnnd ansehen. als diser zů erst bey Olgerden ein Müller gewesen/ vnnd mit seinem fleyß dem Fürsten gefallen/ auch sein Kemerling/ dēnach sein Schenck verordnet/ hatt jn Olgerdus sehr lieb/ so lang vnd er gelåbet/ bey sich behalten. Es hatt auch Jagello mit seines vatters liebe gegen disem nicht nachgelassen/ sonder jm auch sein schwester zů der Ehe geben. Mit disem handel hatt er den Keystuten nicht ein klein erzürnet.

Als Voidilo solches verstanden/ vnd geförchtet/ es möchte durch dises grosse authoritet in gefahr seiner ehren vnnd vorgenden gunst bey seinem schwager kommen/ hatt er Keystutum bey Jagellonen angefangen zů verklagen.

Er hat auch mit seinē rathschlegē den jüngling dahin gebracht/ daß diser heimlich mit dē Teütschen Orden in Preüssen ein bündtnuß wid seines vatters brůder gemacht. Als Keystutus durch den Comenthur von Osterroden/ so sein dochter (welliche Joanni dem Fürstenn inn Masauw vermächlet gewesen) auß dem Tauff gehaben/ dise bündtnuß vernommen/ ist er nichts destminder still gesessen/ dieweyl Vitoudus sein lieben vetteren aller lasteren halben treüwlich entschuldiget/ biß daß Jagello ein krieg wider die Polozer angefangen/ so sich nicht wöllen in sein gehorsame ergeben.

Iagello krieg wider Keystuten seinen vetteren

Als jhm nun der Hochmeister inn Lyfland mit seinem volck zů hilff gezogenn/ hatt Keystutus gar kein zweyfel mehr gehabt/ auch eylends einen zeüg angenommen/ vnnd ist inn die statt Vilna gefallen/ welliche er auch inn seinen gewalt gebracht.

Dieweyl auch sein Sun Vitoudus noch nicht zů der wehr griffen/

fen/hatt er jhn zů sich berůffet/vnnd jhm zůwüssen gethon/wie man dise bündtnuß eigentlich erfaren habe. Als er aber wider von dem erbetten/ hatt er dem Jagelloni allein Vilna mit dem höchsten Fürstenthůmb entzogen. dann er hatt jm Creua vnd Vitepscen gelassenn. Den Voidilonen aber hatt er befolhen an den galgen zů hencken. Als aber bald härnach Keystutus vnderstanden den widerspennigen Coribathen wider zů gehorsame zebringen/oder (als der Littauwer Chronica anzeiget) die statt Nouigrod in Seuerien belegerett/hat Jagello nicht allein Vilna durch verrätherey wider eroberet/sonder auch Trocen belegeret/vnd durch auffgebung an sich gebracht.

Nach disem habend sie beid ein frischen zeüg angenommen/der Keystutus von den Samagiteren/vnnd Jagello von den Preüssen vnd Lyfländeren. der ein damit er Trocen wider erlanget/der ander aber/damit er sie erhalten möchte. Wie sie nun einanderen zů feld vnder augen kommen/hatt Jagello ehe dann die schlacht angangen/den Keystuten vnnd Vitouden/vnder dem scheyn eines Gesprächs/nebentsich berůffet vnnd gefangen. Den Keystuten hat er mit kettenen gebunden/vnd gen Creua gesendet/da er jn auch inn der gefencknuß tödten lassen. Den Vitouden aber hatt er ein lange zeyt zů Vilna in der gefencknuß behalten/also daß er weder durch der Littauwer/noch deß Teütschen Ordẽs Hochmeister/ noch seiner brůderenn vnnd vetteren fürbitt mögenn erlediget werden. Nach disem ist er gen Creua abgefertiget/vnd zů dem tod verordnet worden/da er dañ durch seiner haußfrauwen barmhertzigkeit vnd betrug wider erlediget.

Dann als dise ein freyen zůgang vnd außgang zů jrem mann gehabt/ vnd zwo ehr junckfrauwen bey jren gewesen/hat sie die eine lassen jre kleider mit jm abwechßlen/vnd also inn weyblicher kleidung auß der gefencknuß gefüret. Also ist diser eylends zů Johanne dem Hertzogen inn Masauw seinem schwager gesendet/vnnd von dannen inn Preüssen zů dem Teütschen Orden geflohen. Von disen ist er zů erst ernstlichen bescholten/ daß er also zů vngelegener zeyt jrer freündtschafft begeret. demnach aber haben sie jn freündtlich wider erquicket/vnd jm befolhen gůter dingen zů seyn. Also hatt Jagello das Regiment im friden besessen. Dan ob wol der Teütsch Orden mit den Samagiteren/so dem Vitouden offentlich angehangen/inn Littauw gefallen/vnnd den Vesten platz Trocen eroberet/seind sie doch bald vonn Jagellonen/so auß Reüssen kommen/wider darauß getribenn worden/also daß sie sich inn jhr land heim gemachet. Getrüwe frauw

Dises hab ich etwas weytlöuffiger wöllen erzellen/damit wir Jagellonis geschlächt erkenneten/vnnd der Littauwer Historien etwas heiterer wurde. welliche wir härnach mit sampt den Littauwischen vnd Preüssischen kriegen wöllen beschreyben/so vil vnnd sie zů vnserem fürnemmen wirt dienstlich seyn. Yetz wöllen wir wider auff vnser erste Historien kommen da wir es gelassen haben.

Von disem Jagello seind die Oratores inn Poland abgefertiget/namlich Skirgello vñ Rorissus deß Fürstẽ gebrůder/auch Hanulo der Landtuogt zů Vilna/so der Künigin Hedwig grosse gaaben mit jnẽ gebracht. Dise haben der Künigin zů der Ehe/mit sampt dem Reych jrer morgengaab oder Ehesteür/jhrem Künig begäret/vnnd auch hiemit vil vnnd grosse Jagello begäret der Künigin inn Poland zů d Ehe

grosse ding zůgesagt/welliche zů hochheit deß Gemeinen nutz in Poland/ vnd zů aufgang der Christenliche͂ Religion dienstlichen gewesen. Die herꝛschafft in Poland hat dise bottschafft gehöret. Es hatt aber die Künigin Hedwig ab dem Barbaro vnd vnglöubigen Fürsten ein groß abscheühen. Demnach hatt man vrsach angezeiget / warumb man nicht dises erlangen/darumb sie zů land kommen seyend/namlich es wölle sich nicht gebüren/daß sich ein Christin mit einem vnglöubigen mann verehelichen sole/demnach daß man schon etliche vertrag vorhin mit Wilhelm dem Herꝛzogen vonn Oesterreych gemachet/ vnnd zů einer straaff zwey mal hundert tausent gulden darauff gelegt / wann die ein parthei disen vertrag nicht halten wurde.

Auff solliches habend die Kratores geantwortet: So vil den Christenlichen glauben belange/seye Jagello mit sampt seinenn gebrůderen auß einer Christenlichen můter erboren / vnnd von seiner jugent an inn dem Christenlichen glauben vnderrichtet/also daß er eines sinnes inn der Religion mit jren seye/ob er wol den Tauff noch nicht entpfangen. Ob er auch wol auff viler Fürsten anhalten solliches bißhär abgeschlagen/ wölle er doch dises der Hedwigen vnnd der erwünscheten Ehe zůgeben/vnnd verschaffen/daß er/seine brůder / vnnd sein gantzes landtuolck getauffet werde. Hiemit wölle er auch die zwey malen hundert tausent gulden außrichten/vnd wann es von nöten seye/mit seinem eignen gelt bezalen/ darzů alle seine vnnd seiner altuorderen schätz inn Poland füren / vnnd Littauw zů dem Reych Poland thůn / damit es fürhin für ein Künigreych gezellet werde. Dise verheissungen bewegten der Polender gemůter gar sehr: dann man kondte wol erkennen/daß durch deß Fürstenthůmbs Littauw zůfal sich das Reych hoch erheben wurde. Es wurde auch hiemit sehr nutzlich/daß man nicht allein friden/sonder auch dises volcks hilff erlangen/so bißhär durch jr feyndtlich außstreyffen ein grossen theil in Poland vbel verherget/vnd vast öd gemachet/also daß man jnen schwärlich mögen widerstand thůn. Hiemit wurde auch dem Polnischen nammen loblich vnd ehrlichen seyn/ wann durch dise jr handlung die Littauw solte zů dem Christenlichen glauben kommen.

Polender bottschafft in Littauw.

Zů letst hatt man erkennet/man solle nichts inn disem handel beschliessen/sonder der alten Künigin meinung vernemme͂n. Es hatt auch die Hedwig sich auff jr můter berůffet/als sie keiner anderen gestalt sonst der Herꝛschafft anforderung mögen genůg thůn. Deßhalben hat man de͂ Oratoren befolhen / sie sollen in Vngaren zů der Künigin Elisabeth ziehe͂. es ist auch Nicolaus Bogoria der Castellan zů Zauychoste͂/vn͂ Vlodicus der Schenck zů Ogrodenetz oder der Vnderschenck (wie man jn nen͂et) zů Cracauw/auch Cristinus Ostrouer der Landtuog zů Cazimirie͂ vo͂ dem Polnischen Laudtag mit jnen abgefertiget worden/welche ein erwünschte antwort wid heim gebracht. Dan͂ es hat jnen Elisabeth zů antwort geben: Wan͂ die Polender vermeinen/daß solches jrem Gmeinen nutz dienstlichen seye/wölle sie jren wolstand nit verhinderen/ darzů dem Christenlichen glauben seinen aufgang nit wenden. Sie ist auch nit lang härnach mit jrer anderen tochter inn Croatien gezogen/da sie dann härnach von Horuato Pano von dem läben zů dem tod hingerichtet worden / wie wir vorhin angezeiget. Als nun dise antwort / so Elisabeth geben / inn Poland gebracht / seind auß deß gantzenn Landtags erkanntnuß (wiewol jhren wenig auß grösserem Poland vorhanden/dieweyl sie vast

Ziemouito günstig/oder mit dem burgerlichen krieg verhinderet) die Littauwische Oratores hingelassen/auch Vlodicus vnnd Cristinus/so vorhin gemeldet/deßgleychen Petrus Safranetz/vnd Hincia Roscouitz oder Rogouius zů Legaten mit jnen zů dem Fürsten Jagellonem abgefertiget/damit sie jn zů der Hedwigen Ehe/vnd dem Reych inn Poland berůfften/vnd mit jnen brechten / wann er die vor erzelleten condition vnd artickel wölte annemmen/vnnd dises mit dem eyd bestätigen. Man hatt auch noch ein puncten hinzů gesetzet/namlich daß er die länder wider solte eroberen/welliche biß auff disen tag von der Künigen inn Poland Jurisdiction einerley gestalt kommen werend. Es ist auch die Künigin dergestalt mit Ziemouito vberkommen/vnd dise artickel gestellet/ daß er die vestungen so er in Poland/dieweyl kein Künig gewesen/eroberet/wider solte von handen geben/vnd dargegen zehen tausent Prager sechzigling oder gulden von jren entpfahen. Hiemit solte er auch Cuiauia für sein pfandschilling behalten/biß jm das gelt erlegt wurde. demnach solte man die gefangenen zů beiden theilen ledig gelassen. So vil aber die vnbilligkeit belanget/so einem yedenn innerthalben dem anstand begegnet/hatt man zů beidenn theilenn schidleüt verordnet / welliche alle sachen vergleychenn soltenn. Hiemit solte auch der vertrag / wellichenn Ziemouitus Lencicien halbenn mit den Polenderenn eyngangenn / aufgehebt vnnd zů nichtenn gemachet seyn. Zů letst solte Ziemouitus das Closter Mogilnen wider an sich bringen/vnd demnach dem rechten Herren vberantworten.

Weyl sich hiezwüschen dise ding verlauffenn / vnnd Wilhelm der Hertzog von Oesterreych von dem stand inn Poland/auch von der Künigin Hedwig gegen jm geneigten willen verständiget / oder villeycht auß seinem eignen gůtduncken (als man vermeinet) etwas vnderstanden / dieweyl er von Gneuossen Doleuitz auß der Stregomer geschlächt/dem vnderCammerer zů Cracauw (welchem er alle seine sachen vertrauwet) ermanet/vnnd darzů gebracht/daß er sich selbs nicht versaumen wölte / ist er vnuersehenlich mit einem herrlichen geleidt/köstlicher rüstung / vnnd grosser reychthumb gen Cracauw kommen. Als jhn aber Dobeslaus Curosuantz der Castellan zů Cracauw vnnd die andere Herren durch jhr authoritet nicht wöllen inn das schloßz lassen/hatt er inn der statt eyngekeeret. Es ist auch die Künigin Hedwig bey heiterem tag zů jhm inn das Barfüsser Closter kommen/mit jhrem hofgesind vnnd Frauwenzimmer beleitet/da sie auch mit dantzen grosse fröud gehabt. Hertzog võ Oesterreych begert der Hedwigen zů der Ehe.

Es ist ein gemein geschrey außgangenn (weiß doch nicht ob dises waar oder erdichtet gewesenn) sie habe einenn sollichenn willenn vnnd begird gehabt die Ehe mit jhm vollkommenlich zůbeschliessen / ehe dann Jagello zů land kommen/wie man disen Wilhelmen nicht wöllen jn das schloßz oder inn jr kammer zů dem schlaaffbett lassen/daß sie vnderstandenn das beschlossen thor an dem schloßz aufzůbrechenn/damit sie inn der statt die erwünschete Ehe mit der hochzeyt oder beyschlaaff möchte vollendenn/ welliches auch geschehenn / wann jhren nicht Demetrius Gorains deß Reychs Schatzmeister widerrathenn. Als aber Wilhelm verstanden / das jhm die Polnischen Herren offentlich zůwider/ vnnd hiemit von Jagellonis zůkunfft innen worden/hat er nicht lang verzogen/ sonder heimlich wider vonn Cracauw gemachet / vnnd seine schätz so er mit jhm gebracht / dem Gneuossenn zůbehaltenn gebenn. Man vermeinet es habe

es habe härnach Gneuosius grosse Herrschafften vnnd güter mit disem gelt an sich erkauffet. welliche doch härnach von seinen kinderen schandtlich wider verkauffet vnd verthon seind worden. Hiezwüschen hatt sich Jagello mit seinen brůderen vnd vil geleitsleüten auß Littauw härzů gemachet. Es liesse sich aber ansehen/ als wann sich Hedwig jm nicht wurde vermächlen lassen/ dieweyl sie dem Wilhelmen sehr hold gewesen/ sprechēde/ es habe sie jr vatter disem vermächlet/ also daß sie noch in der kindtheit bey disem in einem beth geschlaaffen. Dargegen hatt sie ab Jagellone noch ein grösser abscheühen/ dieweyl sie verstanden/ daß er ein kurtze person/ ein wůster mann/ darzů mit Barbarischen groben geberden begaabet gewesen: Es zeiget jhren aber die Herrschafft an/ es hette die Ehe kein krafft/ welliche vnder jungen personen were gemachet worden. Sie baten auch deß Jagellonen halben die Künigin gar sehr/ sie wölte deß Gemeinen nutz/ vnd die Christenliche Religion zů weyteren vil mer dann jrer wollüsten acht haben.

Iagello kommet gen Cracauw. 1386.

Nach dem das weyblich gemůt erweichet worden/ welches dann mit vilfaltiger bitt vnd beredung/ demnach durch Zauissa Olesnetz legation beschehenn/ so vnder dem scheyn eines freündtlichen grůß abgefertiget/ damit er deß Jagellonis gestalt vnd geberden fleyssig erkundigen solte/ wellicher alle beide stuck vil komlicher vnd besser befunden/ dann die gemein red gewesen/ auch solliches der Künigin angezeiget/ da seind jm erst etliche Herren entgegen gezogenn. vnder disen war Spitco Melstinius der Pfaltzgrafe zů Cracauw der Obereste. deßhalben hat er grosse genad härnach bey Jagellonen gehabt. der mehrtheil aber hatt seinen zů Cracauw bey der Künigin gewartet. Also ist Jagello an dem zwölfften tag Hornung gen Cracauw kommen/ als man zellet nach Christi geburt tausent drey hundert/ sechs vnd achtzig jar/ welches das vierdt nach Künig Ludwigen tod gewesen. Er hatt vnder seinen geferdten/ vber vil andere Fürsten vnd Herren auß Littauw vnd Reüssen/ auch Borissum vnd Suitrigellonem seine leybliche brůder/ vnd Vitouden seinen vetteren. Dann es war jm diser schon wider versünet/ vnd auß Preüssen berůffet worden/ also daß er jm die Grodnensisch Herrschafft/ auch Bresten/ Drohicin/ Melinen/ Bielscen/ Sicrassen/ Camenetz/ vnd Volcouisco vbergeben/ welliches schöne stett vnd flecken gewesen. doch hatt jm diser sein getreüw vnnd gehorsame zůgesagt/ also daß er seine Legaten gar an kein ort dörffen abfertigen/ er hette jm dann dises vorhin zůwüssen gethon. Es zeigend der Littauwer Chroneck an/ es seye auff dißmalen dem Vitouden auch Volynia vnd Podolia von Jagellone vbergebē worden. Es seind aber die ding vil gewüsser/ so ich auß Vitouden briefenn/ welliche er befolhen zů schreyben/ vnd selbs versiglet/ inn der Künigklichen Cantzley gesehen vnd verstanden.

Iagello grůsset die Hedwigen.

Wie nun Jagello mit disen Herren beleitet/ ist er inn Poland gezogen. als er härzů kommen/ hat er sich ab der Künigin Hedwig schönen gestalt höchlich verwunderet/ vnd sie inn jrer schlaaff kammer freündtlichen gegrůsset. An dem volgenden tag hat er jren durch Vitouden/ Borissen/ vn̄ Suitrigellonem/ vil kostlicher gaaben zůgeschicket. Deßhalben solle vns Jagellonis ankunfft/ diser zeyt/ so kein Künig gewesen/ vnd auch dem vierzehenden Bůch ein end machen.

Von

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vnd Ritterlichen thaaten/das fünffzehende Bůch.

Künig Vladislaus Jagello.



N vorgenden bůcheren habend wir von der Littauweren vrsprung vnd geberden so vil geschriben als wir durch fleyßige nachfrag/vnd auß den alten auch fast vergessenen geschichten mögen erlernen vnnd härfür bringen. Yetz wöllend wir auch auff das kürtzest etwz vonn jrem glauben anzeigen/so vil zů vnserem handel dienstlich/ehe dann ich Jagellonis Regiment eroffne. Biß zů diser zeyt/so wir yetzund beschriben/ist das Littauwische volck vonn alter här dem aberglauben/darzů vilen Abgötteren oder vil mehr den Teüfflen gar ergeben gewesen. Sy verehreten dz feür für ein Gott/vnnd behielten dises ewigklich in jhren stetten vnd fleckenn. Dem straal/wölchen sie Percunen genennet/thaten sie Göttliche ehr an. Sy hatten ettliche wäld vnnd beüm in den wilenussen für heilig/also das dise niemand dörffen mit waffen beschedigen/es gienge auch disen nit vngestraaffet hin/wölche etwas der geleichen fürnemmen dörffen: dann wölche dises vnderstanden/die starben durch der Teüfflen gewalt von stund an/oder kamend vmb ein glid. Sy vermeintenn auch es were ein Gottheit inn den nateren vnd schlangen/also das man dise inn besonderen heüseren erhalten vnnd aufferzogen/als wann es haußgötter gewesen: disen gab man milch zů essen/vnd opfferet jnen ettliche hanen auff. Es was dem gantzen hauß oder geschlecht gantz vnglückhafftig vnnd schedlich/wann man eine auß jnen verletzet oder vmbgebracht hatt. Sy hatten jerlich ein groß vest vnnd opffer zů anfang deß October wann man die frücht einge thon/zů wölchem sie mit jren weyben/kinden/vnd diensten in grosser anzaal zůsammen kommen/vnnd assend drey gantzer tag von denen dingen so sie den Götteren gemetzget vnnd auffgeopfferet hatten. Wann sie auch auß den kriegen heim kommen/so verbrenten sie ein theil deß raubs/vnnd ein fürnemmen man auß den gefangenen/zů einem lebendigen opffer inn dem feür. Der todten cörper verbrenten sie mit sampt dem kostlichen haußrath/wölchen sie in jrem leben mehrtheil gebrauchet/auch mitt jren pferden vnd waaffen. Bey jrer verwandten greberen goßen sie milch/honig/vnnd mätt auß/sy damit zů verehren.

Littauwer alter Glaub.

Deßhalbenn ward Jagello fürgehalten er solte dise vnd andere der geleichen aberglauben/ehe dann jhm Hedwig vermehlet wurde/mit sampt seinen brůderen/Ritterschafft/vnnd allen seinen geferdten (außgenommen dise so schon bey den Reüssen getauffet worden) faren lassen vnnd verschweren.

Hedwig dem Jagelloni vermehlet.

Nach disem ist er an dem vierzehenden tag Hornung von dem Ertzbischoff

bischoff Bozenta/vnnd Johansen dem Bischoff zů Cracauw mit dem heiligen wasser getauffet / vnnd inn der Christenlichen Religion vnderrichtet worden/inn wölchem er Vladislaus genennet:es ist jhm auch bald die Künigin nach ordenlichen brauch vermehlet. Deßhalben hatt er die Littauw/vnnd Samagitia/auch das theil an Reüssen/so jm vnderworffen/mit ewigem rechten den Polenderen ein geleybet/vnnd auß beyden nationen ein volck gemachet/wie er dann solliches mit dem eyd bezeüget. Es habend auch Vitoudus vnnd Michael der Fürst zů Zaslauten/auch Lubartus/die Künigin vnnd Herrschafft in Poland diser dingen halbenn versicheret/vn̄ sich selbs für Bürgen dargeben. An dem vierdten tag härnach ist er vonn dem Ertzbischoff gesalbet / vnnd die neüwe Künigliche Cron entpfangen:dann es hatt Künig Ludwig die alte mitt jm hinweg in Vngaren gefüret/wölche auch biß an disen tag noch nit wider in Poland gebracht worden.

An dem volgenden tag/ist er mit ordenlichem pomp inn die statt gefůret/vnd auff dem marckt inn ein sessel gesetzet worden/da er dan von denn Cracauweren vnnd anderen burgeren nach gewonheit den eyd entpfangen. Es habend auch die Littauwische vnnd Reüsische Fürsten vnd Herren/so dazůmalen vorhanden/dem Künig vnd der Künigin geschworen/vnnd mit jren versigleten brieffen bestätiget/das sie fürthin inn jrem vnd deß Polnischen reich schutz vnnd schirm beleyben/vnnd jre lehenleüt zů ewigen zeytten sein wolten. Dergeleichen habend härnach die andere auch gethon.

Inn der Küniglichen Cantzley seind noch dise brieff vnder Demetrij Coributhi/deß Fürsten zů Nouogrod in Seuerien tittel vnd zeichen vorhanden/auch acht anderer grossen Herren desselbigen land/wölche für Coributhen jr treüw verpfendet/namlich Skirgellonen/Alexander Vigund von Skernouen/Theodorus Lubartus der Herr zů Luscen vnnd Vladtmirien/Basilius vonn Pinscen/Vlodimirus vonn Kiouen/vnd Simon deß Langunen sun/wölchen der Künig zů Nouogron zů einem Obersten verordnet: demnach Georg Dougotus/auch Georg vnnd Andreas deß Michael sün/wölche alle Fürsteu/oder der Fürsten kinder gewesen. Nach disem hatt man vil tag mit gastmaleren/dantzen/ vnnd allerley ehrlichen schimpff spilen in grossen freüden vollbracht.

Teütsch Orden falt in Littauw.

Inn disen tagen hatt Cůnradt Zolner deß Teütschen Orden zwentzigeste (wie man sagt) hochmeister inn Preüssenn deß Künigs vnnd der Künigin ladung verachtet/wie er durch Demetrium Goraten zů der hochzeyt berůffet worden/vnnd ist mit zweyen heüffen feindtlich inn das Hertzogthumb Littauw gefallen/wölches da zůmalen vonn Fürsten vnd kriegsleüten gar öd gestanden:als er auch dises weyt vnnd breit verherget / hat er das schlosz Lucomlia mit gewalt eroberet:darzů Andream deß Jagellons brůder/so vorhin bey den Reüssen den Christenlichen glauben angenommen/mit einem zůsatz darinnen gelassen / dieweil er durch dessen beger vnnd anforderung disen zug in die Littauw zů handen genommenn. Disem habend sich auch die Poloscen ergeben. Die Reüssen Historien zeigend an das nit der Teütsch Orden in Preüssen/sonder die Lyffländer disem Andrea beholffē gewesen:wölches auch vil gleüplicher ist:dan̄ sie seind vil nächt zů Polosco vnnd Luconlia gelegen. Zů disem ist in der Künigli chen Cantzley ein brieff deß anstands vorhanden/wölcher inn volgendem jar zwischen den Littauweren vnnd Lyffländeren auffgerichtet worden.

Es

Es seyen dan dise vileicht mit sampt den Lyfflenderen dem Andrea zů hilff gezogen: wölches man dan auch bey disem gnůgsam versthen/ das vnser Dlugossus angezeiget/ es seyend die Creützbrůder mit zweyen hauffen inn Littauw gefallen. Zů diser zeyt hatt auch Suetoslaus der Reüssenn Fürst zů Smolentzen mit fleyß Littauw vnnd Vitepcen vnnd Orsen verherget vñ Meeißlauẽ gestürmet. Als Jagello dises vernommen/ hatt er eylend Skirgellonem vnnd Vitouden mit sampt den Littauweren/ vnd ettlichen willigen Polenderen inn die Littauw abgefertiget: wie dise nun geeylet/ vñ verstanden das der Teütschen Rittersbrůderen hauffen schon auß Littauw gezogen/ habend sie Lucomlia wider eroberet/ darzů deß Andree zůsatz zum theil erschlagẽ/ zů theil außgetriben. Noch disem seind sie für Mecislauen gerucket/ vnnd ohn besondere arbeit dise gantze landschafft wider in jren gewalt gebracht. Wie sie auch Suetoslaum erschlagen/ haben sie dessen sun Georgen zů Smolenchen zů einem Obersten verordnet: doch habend sie disen vorhin lassen dem Vladislao vnnd Skirgellonem schwerenn jhnen gehorsam zů sein. Auff solliches habend sie auch Poloscum wider eroberet/ vnnd die anfenger dises abfaals schwerlich gestraaffet.

Es hatt auch härnach der Fürst Andreas seiner freuelkeit halbenn den lon entpfangen/ dieweil er inn dem schlosß Chencin inn dem stinckendenn thurn drey jar lang gelegen/ vnnd zů letst gestorbenn.

Künig Iagello machet frid inn Poland.

Als Künig Jagello alle Ceremonien inn dem Reich so jm vbergebenn/ ordenlich vollbracht/ hatt er jm fürgenommen das grösser Poland zůbefridigen. Deßhalben ist er mit der Künigin Hedwig vnnd einem grossen gewaffnetenn hauffenn auß minderem Poland dahin gezogenn/ vnnd zů Poßnauw das Osterfest gehalten. An disem orth hatt er der Grimaliẽ vnnd Nalentzen geschlecht/ mit sampt jren Obersten Domaraten vnnd Vincentzen dem Pfaltzgrauen/ so einanderen tödtlichen gehasset/ wie vorhin zů mehrmalen angezeiget/ wider mitt einanderenn versünet. Er hatt auch die Geistlichen güter den rechten Herren wider zů handen gesteller/ sie warend geleich mit betrug oder gwalt durch einerley person vorhin eingenommen worden. Demnach hatt er Barthlomeum Cosminien/ so sich mit rauben erneret/ vnnd wie er von jm beschriben/ nitt erscheinen wöllen inn die aacht gethon. das schlosß Odalnouen aber/ so disem zůgestanden/ hatt er inn seinen gewalt gebracht. Auff dises hatt er Joannem Venetzen auß der Plomenen geschlecht den landrichter zů Poßnauw/ wölcher von wegen seines vnbillichen vrtheil vnnd boßhafftigen rathen der leidig teüffel genennet/ vmb all sein gůt gestraaffet/ darzů inn gefencknuß gelegt.

Wie aber Vladislaus ghen Gnesna kommen vnnd vonn dem Thůmcapittel prouiandt oder auffenthalt begeret/ vnnd nit erlangen mögen/ hat er bald/ nach Barbarischem brauch die Kirchengüter vnnd lehenleüt verpfendet. als aber Niclaus Straßberger der Propst vnnd statthalter deß Ertzbistumb/ so zů Poßnauw erboren/ den Künig vonn deß wegen in der statt vonn den Kirchen außgeschlossenn vnnd inn Bann gethon/ ist Vladislaus vonn der Künigin bescholten worden/ also das er einem yeden sein pfand befolhen wider zů zestellen.

Da hatt die Künigin geseüffzet vnnd gesprochen: wir gebend wol den bauren jre pfender wider/ wer will aber jnen jre trähen bezalen? Dises ist ein loplich wort vonn der Künigin gewesen/ wölches man billich inn ewiger gedechtnuß behalten solle.

Also hatt Vladislaus da zůmalen die entpörungen inn grösserem Poland fridlichen gestillet. Er hatt auch den Sommer mit sampt dem gantzen herpst/solliche sachen auß zůrichten vollbracht.

Littauwer werden Christen.

Jnn dem winter vnnd zů anfang deß volgenden jar ist der neüw Künig Vladislaus mit einem grossen hauffenn Polnischer Herren vnnd Adels personen beleyttet/auch mit der Künigin inn Littauw gezogen. Er hat auch den Ertzbischoff zů Gnesna darzů vil Priester vnnd frommer leüten mit sich gefüret.

Zů letst habend jn auch Ziemouitus vnnd Joannes dem Fürstenn inn Masauw/vnnd Cůnrad der Fürst zů Olesnetz beleyttet. Wie man nun zů anfang der fasten einen landtag ghen Vilna außgeschriben ist Skirgello der Fürst zů Trocen/Vitoudus der Fürst zů Grodnen / Volodimirus der Fürst zů Kiauw vnd Corbuthus der Fürst zů Nouogrod an dises orth zůsammen kommen/wölche deß groß Fürsten brůder gewesenn/ vnnd ein vnzalbaren hauffenn zů roß vnnd fůß mit jhnen gebracht. An disem orth ist fleyßig gehandlet/wie man den Christenlichen glauben gemeinlich anrichten/vnnd den falschen Gottes dienst mit sampt allem aberglaubenn außreütten solte.

Zů disem ist der Künig mit allem ernst beholffen gewesenn:dann er hatt dise nit allein ermanet vnnd gebettenn/ sonder auch mit gaben darzů bewegt/vnnd dise selb gelernet vnnd vnderwisen/ dieweil vnsere priester der spraachen vnerfaren gewesen:dann ob er wol inn der Reüssen sprach erboren vnnd erzogenn/kondte er do ch die Polender wann sie geredt wol verstehen.

Dises Barbarisch volck verließ sehr vngern jrer altuorderen glaubenn. Als aber auß deß Künigs befelch das heilig feür außgeleschet/der Tempel vnnd altaar zerstöret/vnnd die Capell zů Vilna/inn wölcher die Priesterschafft geweysaget/abgebrochen/die schlangen ertödet/vnd die wäld ohn verletzung abgehauwen/wölches doch die vngleübigen nimmer mehr ver hoffet/da habend die Barbari jre eyttelkeit erst erkennet/vnd etwas freüdiger zů jres Fürsten Religion worden. Deßhalben hatt mann sie ettliche tag die artickel deß Christenlichen glauben vnd das vatter vnser gelernet/ dieweil der fromb Künig in eigener person gar kein arbeit vnderlassenn. Auff dises hatt man sie nach Christenlicher ordnung getauffet. Weil aber dises in sehr grosse arbeyt gewesen/das man ein yeden in sonderheyt Tauffen solte/ist allein den Fürnempsten vnnd Edlen dise ehr beschehen:den vberigen hauffen hatt man in gewüsse rottenn abgetheilet/vnnd die Priesterschafft dise mit dem heiligen wasser besprengen lassen:es ist auch einem yeden hauffen vonn mannen oder weyber allein ein besonderer nam gegeben worden.

Der Künig hatt jren vil auß dem volck mit leinwadt vnnd schůenn bekleydet/wölche er mit jm auß Poland gefüret:dan es was das selbig volck biß auff disen tag vnwüssend solliches zů machenn/ vnnd brauchen allein die Edelleüt/ dise/so man auß frembdē landen zů jnen gefüret. Es brauchet auch der gemein baurs man noch auff heüttigē tag mehrtheil schlechte bundtschů/demnach fäl vnnd plätz für jhre kleidungen/ wie auch dazů malen.

Nach disem hatt man zů Vilna ein Thůmkirchenn/vnnd mit grossem einkommen /vnd vil Priesteren bezieret/wölche von Bozenna dem Ertz bischoff inn Sant Stanislai gedechtnuß geweyhet wordenn.

Jnn

Jnn diser ist Andreas Vasilo ein Polender auß der Jastrenbetzer geschlecht/so bißhär ein barfůser Münch vñ der Künigin Elißabeth beycht vatter gewesen/zů einem Bischoff erwehlet. Demnach hatt der Künig siben Pfarkirchenn auffgerichtet vnnd reichlichen begabet/namlich Vlcomirien/Missogolen/Nemenzinen/Mednitz/Creuen/Obolzen/vñ Hainen. Die Künigin hatt dise Kirchen alle mit vil kostlichem geschirr vnnd kleydung/so man zů dem Gottes dienst gebrauchet/wol versehen.

Nach disem hatt die Künigin wider inn Poland abgefertiget/vnnd ist Künig Vladislaus ein gantzes jar inn der Littauw beliben/damit er den Christenlichen glauben wol möchte anrichten: er ist auch inn eigener person an vil orth gezogen.

Er hatt auch Dobrogostenn denn Bischoff zů Poßnauw zů dem Bapst Vrban abgefertiget/vnnd jhm zůgesagt er wölle jhm nach gewonheit Christenlichenn Künigenn alle gehorsamkeit leistenn. Auff dises ist der erghen Vitepscen vnnd Ploscum gezogen/vnd die neüwe entpörung gestillet/auch die auffrürigen ernstlichen gestraffet. Nach disem ist er wider ghen Vilnam kommenn/vnnd seinen brůder Skirgellonem zů einem Obersten Regentenn an sein statt inn Littauw verordnet. Er hatt auch ein gesatz gemachet/es solte sich kein Christ mitt den Reüssen verehlichen/es were dann sach das der man oder frauw auß Reüssen vorhin vnserenn glauben angenommen. *Vladislaus vnwirfft sich dem Bapst.*

Demnach ein anders: namlich das alle Geistliche güter vonn allen beschwerden/arbeitten/tributen/darzů vonn deß Fürsten vnnd aller weltlichen Herren Regiment Jurisdiction erlediget solten sein. Auff dises hat er sein schwester Alexandram dem jüngeren Ziemouito einem Fürsten in Masauw vermehlet/vnnd mit grossem pomp die hochzeyt gehalten. Er hatt auch die Herrschafft Radomien seinem schwager zů der ehesteür gegeben.

Wie er wider inn Poland gezogen/ist er durch Reüssen gereiset/vnnd Creßlaum Curosuantz denn Castellan zů Sendomirienn zů Lusco einem Obersten verordnet:demnach hatt er zů Leopel Petrum den Pfaltzgrauen inn Moldauw oder Walachey mit sampt der anderen Herrschafft genötiget/jm ein auffgehebten eyd zůschweere/das sie jm fürhin vnderthon vnd gehorsam wölten sein/ wölche vorhin(weil kein Künig gewesen)von den Vngaren abgefallen. Es ist aber das land Littauw nach deß Fürstē abscheid nit lang zů friden beliben. Dann weil Skirgello vnd Vitondus ein anderen nit fast hold/vnnd Vitondus ein dapffer weidlich man vermeinet es were nit billich das er dem boßhafftigeren solte gehorsammen/das auch der Künig seiner zůsagung nit stat gethon/vnnd jm sein treüwe dienst nit vergoltenn wie er aber verhoffet/ja er wol gewüsset/das er dem Skirgellein einem zornmütigen vnd streytbaren man/so in der verrucktē zeit mehrtheil dise so mit jm gezechet erstochen oder beschediget/auch argwenisch gewesen/forcht er desselbigē auffsatz gar sehr/ beuestiget Grodno vnd Bresten seine schlösser mit einem starcken zůsatz/vñ floch in Masauw mit sampt Anna seiner haußfrauwen/zů dem Fürsten Joañe seiner schwesterman: Nach disem hatt er sich zů Ziemouiten dessen brůder gethon. Als jn aber dise beyd nit sehr wol gehalten/ist er in Preüssen zů dem Teütschen Orden gezogen. Dise habend jn wol entpfangen vnd fründtlich gehalten/dieweil sie verhoffet sie möchten leichtlich durch disen Samagitia vñ Littauw an sich bringen. Deßhalben hatt er ein zeytlang bey jnen gewo- *Teütsch Orden verberget Littauw.*

 net

net/vnnd die haußhaltung mit sampt der Teütschen sprach ettlicher massen gelernet. Hiezwischē ist Littauw von dem Teütschen Orden in Preüssen vnnd Lyffland geplaget/vnd in zwo parthey abgetheilet/vnder wölchen die eine Vitouden/die andere Skirgillonē angehangen/also das sie angefangen vndereinanderen burgerliche krieg zů füren. Deßhalben hat Künig Vladislaus geförchtet/es möchte Vitoudus die hauptstat Visna mit der Reüssen/so jm sehr günstig gewesen/verrätherey an sich bringen/ vorab als Skirgello zaghafft vnnd vnuerstendig was/auch hiemitt Niclaus Moscorouen den Vndercantzler zů Poland mitt einem zimlichenn hauffen Polnischer knechten/vnd vil kriegsrüstung dahin abgefertiget/ damit er beyde schlösser beschirmē köndte. Es hat wol Vitoudus ein büntnuß mitt dem Teütschen Orden gemachet/vnd grosse hoffnung von jnen entpfangen die Littauw an sich zůbringen: als jm aber jr zůsagung angefangen argwenisch zů werden/wie er solliches durch vil můtmaßungenn erlernet/hatt er den Künig Vladislaum/wölcher der Reüssen vnnd Littauwer verrätherey geferchtet/jm heimlich wider versünet. Wie er auch ein hoffnung vō jm bekommen das groß Fürstenthumb in Littauw zů erlangen/ist er hinder den Teütschen Herren heimlich wider in Littauw gezogen: auff der straaß hatt er dem Teütschen Orden drey schlösser nit weyt von Samageten/namlich Jurgenburg/Mergenburg/vnd Nanantzen oder Neüwhausen eingenommen vnnd verbrennet/als mann jhn wie ein fründt vnnd bundsgnossen eingelassen: an disen orthen hatt er deß Teütschen Orden hauptleüt vnnd knecht in dem zůsatz zum theil erschlagen zů theil in dienstbarkeit hinweg gefüret/damit er sich mit einer sonderbaren gaab wider zů dem feind thäte. Als er aber gesehen das der Künig jm sein gegebne hoffnung zůlang auffgezogen/hatt er jm fürgenommen die stat Vilna mit verrätherey einzůnemmen: wie jm aber seine betrug vil zů frů geoffenbaret/vnnd jm sein hoffnung gefälet/hat er sich durch seine brieff vn̄ bottschafft wider mit dem Teütschen Orden vereinbaret/vnnd ist inn Preüssen gezogen: zwey jar darnach ist er mit der Creützbrůderen hilff wider in Littauw gefallen/vnnd das land verherget. Hiezwischen hatt sich

Künigs vnd der Künigin gespā.

in Poland mit dem Künig vnnd der Künigin ein gespan vnd zweytracht durch ettliche argwon vnd der liebkooseren anklagung zůgetragen/wölcher dermaßen vberhand genommē/das es gar nach zů einer feindschafft gerathen/wan̄ sich nit die fürnempsten Herren darein gelegt. Zů letst ist man der sachen eins worden/das man zů beyden theilen die ankläger vnd schwätzer offenbarē solte. Zů erst ist Gneuossius Daleuitz der vnderkamerer zů Cracauw gemeldet/wölcher die fromme Künigin Hedwigen heimlich bey jrem ehegemahel einer schand angeklaget/sprechende/es were inn seinem abwesen Wilhelm der Hertzog von Österreich heimlich ghen Cracauw kommen / vnnd ettliche tag bey der Künigin sein kurtzweil gehabt. Es hatt sich aber die Künigin vor dem Künig mit dem eyd entschuldiget vnnd jm genůg gethon. Man hatt aber zů Vißlitz in der Herren versamblung den Gneuossen an dem Rechten verhöret/vnd der schand angeklagt: wie er nun an disem orth die sach verloren vnnd verdammet worden / dieweil er sein red nit bezeügen mögen/vnnd auch nit können sagen das er dise red nit gethon/ist an dem Rechten erkennet/er solte mit lauter stim̄ wie ein hund bellen/einen widerrůff thůn / vnnd offentlich vnder denn banck schreyen/das er gelogē habe. Dises ist der höchste widerrůff/so gantz schätlich bey den Polenderen/wan man einem auffgelegt / das er wie ein hund bellen

bellen můß. Wie nun der argwon aller hingenommen/ist die eheliche liebe zwischen dem Künig vnnd der Künigin wider erneüweret.

Als zů diser zeyt Bozenta der Ertzbischoff zů Gnesna oder Gnisen gestorben/hatt Joãnes Cropidlo/wie er vorhin dz Bistumb zů Poßnauw/ vnnd härnach das Bistumb Vladislauen angefallenn/auch vnderstanden das Ertzbistumb zů Gnesna an sich zů bringen. Jnn sollichem hat er weder deß Thůmcapitels wahl/noch deß Künigs commendation erwarten wöllen/sonder sich allein deß einen vnder den zweyen authoritet vnnd verwilligung gebrauchet/so mit einanderẽ vmb das Bapstumb zů Rom gezancket. Bischoffen zāck

Als jm aber der Künig zů wider/hatt er nit allein das Ertzbistumb zů Gnisen nit erlanget/sonder ist auch vmb das Bistumb Vladislauen kommen/vnnd Heinrich den Fürsten zů Legnetz zů einem nachfaren gehabt. Wie aber Cropidlo mit großer halßstarrigkeit vmb das Ertzbistumb gezancket/ist er von Sbigneo Bretzen dem Marschalck im Reich gefangen/ aller seiner güterẽ beraubt/vñ durch deß Künigs befelch wid erlediget worden/also das er etliche jar in grosser armůt gelebt/biß er zů letst Bischoff zů Camen inn Pomeren/vnnd demnach wie Heinrich gestorben/vnd sein nachfar Niclaus Curouius an das Ertzbistumb kommen/wider auß deß Künigs gnaden Bischoff zů Vladislauen worden. Es ist aber Dobrogostius Nouiduorius der Bischoff zů Poßnauw an Bozenta stat kommen/ wölcher vorhin mit deß Künigs verwilligung dem Cropidlonen inn dem Bistumb Vladislauen nachgeuolget.

Auff sollichs hatt Künig Vladislaus/ als mann zalt nach Christi geburt tausent dreyhunder vnnd neüntzig / ein zug in Littauw gethon damit er die angefangenen zweytracht vnnd mancherley partheyen zwischẽ den Littauweren vnnd Reüssen auffhebte/ darzů Vitouden gewalt minderete/vnd sein außstreyffen abstellete: dan es besamblet der Preüsisch Orden einen zeüg in Teütsch landen/damit sie den Vitouden beholffenn werend. Es hatt Vitoudus mit seinẽ zůsatz die schlösser Bresten/Camenetz/ Polescen/vnnd Grodnum in seinen gewalt / auß wölchem er zů mehrmalen in die nächste vmbligende flecken gestreyffet. Deßhalben hatt der Künig vnderstanden die schlösser zů erst zů eroberen/auch Bresten an dem zehenden tag eingenommen/vnd Hincien Rosconitz einem Polnischen Ritter mitt einem zůsatz darein gethon. Als aber nach disen die Polnischenn knecht auß vngedult ď kälte (dan dises beschach zů anfang deß Hornung) darzů auß mangel deß fůters vnd der prouiandt begeret/ man wölte jnen vrlaub geben/ist er allein mit seinem hoffgesind/vnnd ettlichen willigenn knechten/wölcher nit vber die neünhundert gewesen/für Camenetz geruckt/vnnd das schloß ohn arbeit eroberet. Dises hatt er Zindramen Masconitzen einem Polnischen Ritter zůuerwaren befolhen. Auff sollichs ist er ab seinem kleinen hauffen/auch ab der Rittauwer vnd Reüssen zweyfelhafftigen treüw nit erschrocken/sonder vber das wasser Nemẽ gefarẽ/ vnnd bey Grodnen sein läger geschlagen. An disem orth seind Skirgellonis/Vlodimiri/vnnd der anderen Littauweren vnnd Reüssen Fürstenn vnnd Herren wolgerüste hauffen zů jm kommen. Künig zücht in Littcuw wider seinen brůder. 1390.

Weil aber Coributhus der Fürst zů Nouogrod inn Seuerien mitt den Reüssen inn der Religionn eines sinnes ist / ist er inn eigener person mitt einem gewaltigenn reißigenn gezeüg inn deß Künigs brůder läger gezogenn.

Mitt disem zeüg hatt der Künig Grodmun belegeret/dieweil er es nitt leichtlich mit gewalt können eroberenn. Dises wüsset Vitondus alles gar wol/vnnd mocht wol versthen/das Grodnum kein lange belegerung leyden möchte.

Deßhalbenn ist er eylend mit einem zimlichen hauffenn Reüssenn vnd Teütschenn Herrenn jnen zů hilff gezogenn/ auch gegen dem schlossz für vber diseyth dem wasser Nemen sein läger geschlagenn: an disem orth hat er jm fürgenommenn das neüw schlossz mit einem gůten wahl zů bevestigenn. Es warden aber die belegereten inn dem schlossz hiemitt gar nit erquicket. Diezwischen ward auch das vnder schlossz in seinem zůsehen von dem feind eroberet. Deßhalbenn ist er vonn seinem angefangenenn werck abgestandenn/vnnd ein eysene kettenen inn schiffenn vber das wasser gefüret vnnd an das schlossz gebundenn/mitt diser hat er die schiff an einander geordnet vnnd ein brucken biß zů dem schlossz gemachet/damit er den seinen inn der höchsten noth zů hilff kommen / proviandt inn das schlossz füren/die krancken vnnd verwundten knecht zů sich nemmen / auch an deren statt die frischen hinein senden möchte. Es habend aber die Künigischen knecht gegen disem neüwem werck vber an dem gestad grosse dannbeüm vnnd fiechten abgehauwen / inn das wasser geworffenn vnd lassen hinab lauffen:dise seind mit strengem lauff hinab gefaarenn/die kettenen zerbrochen/vnnd etliche schiff mit sampt den menschenn/so mit grossem ernst vnderstandenn jr leben zů rettenn /ertrencket. Vnder disen was ein Teütscher/wölcher an das ander gestad zů deß Künigs läger geschwommen / ob jhm wol sein volck dapffer zůgeschrauwenn/er solte ehe inn dem wasser verderbenn dann inn der feindenn gewalt kommenn. Vonn disem hatt man alle ding verstandenn/wie es vmb den feind ein gestalt hette.

Vladislai sig. Jnn volgender nacht als Vitondus mit seinem volck an deß schlossz beschirrung verzweyfflet/ist er einem fliehenden zů vergleichen hingescheiden/vnnd also das schlossz an dem fünffzigestenn tag der belägerung inn deß Künigs gewalt kommen.

Es ist aber dise belägerung den knechtē vor dem schlossz ebē also schwer als denen inn dem schlossz gewesen. Dann es was ein sollicher mangel an proviandt das man kümmerlich schwartz brot/so auß dem rockenn vnnd kleyen gemalen(wie der gemein man inn Welsch land brauchet)den knechten können gnůgsam zů essen geben: den pferden aber hatt man das laub vonn den beümen/vnnd das alt strauw vonn der bauren tächeren für jhr fůter geben/dieweil man das fůter vierzehen meil wegs reichen můssenn. Nach dem das schlossz zů Grodnen auffgeben/ist Vladislaus inn grösser Poland gezogenn/vnnd Varcislaum der Pomeren Fürstenn zů Stetin jm lassen nach gewonlichem brauch schweren /vnd für ein lehenman deß Reichs Poland angenommenn/also das sich diser mitt jhm inn ein büntnuß wider denn Teütschenn Ordenn inn Preüssenn gegeben. Dann es ist inn der Küniglichenn Cantzley deß Varcislai brieff noch vorhandenn / so inn disem jar geschriben wordenn.

Jnn disem bezeüget er/wie er von deß wegen dem Künig vñ dem Reich ein eyd gethon:sollichs solle sein brůder Boguslaus zů Pyßdren auch volbringen/wölcher auch dises für den dritten brůder Barnimun verheissen werde. Hiemit sagt er auch dem Künig zů/er wölle jm Naclum wider zů handen stellenn/wann er Bydgosten vonn jm entpfangenn habe. Es ist noch ein andere bulla vorhanden/so durch dise drey brůder vor zweyen jaren

ren beschriben vnnd versiglet/in wölcher dise bezeügend/es seye jnen Bydgosten vonn dem Künig wider zügestellet: deßhalbē verheissen sie dem Künig ein gewüssenn weg vnnd maaß zü dienen/wie dann die lehenleüt jrem Herren thün schuldig seind. Jch kan aber nicht gewüsses findenn/ wie sie Naclum eroberet/wölches sie jm wider zü handenn gestellet / oder wie sie Bydgosten verloren / so sie inn volgendem brieff wider vonn dem Künig begeret: es seye dann sach/das dise vileicht inn der grösseren Polender burgerlichen krieg dise vestenenn an sich gebracht. Oder aber sie habend Naclum eingenommenn/vnnd nach Künig Cazimiri tod/wölcher deß Fürsten zü Stetin brüder oder vetter gewesen/mit rechter erbschafft Bydgosten vnderstandenn zü bekommen. dann ich hab vorhin angezeigt/wie der groß Cazimirus dises jm vnder anderen in seinem Testament vermachet/vnnd auch vonn Ludwigen vergönnet seye worden/ wölches mann doch noch dessen tod wider eroberet hatt.

Hiezwischen weil der Künig mit dem zug inn Littauw züschaffenn gehabt/soll die Künigin Hedwig ein anderen zeüg inn Poland angenomen auch Jaroslauen/Premislienn/Grodeck/Halicienn/Trebouil/das ober Leopolim/vnnd ettliche andere stett gegen Mittag inn Reüssenn in jren gewalt gebracht haben/darzü die Vngaren vnd Schlesier außgetriben/wölchen vorhin die schlösser durch Künig Ludwig befolhen wordenn. Als aber die frücht auff dem feld angefangen zeyttig zü werden / vnnd Lancaster Künig Heinrichen vonn Engelland sun mit einem gewaltigen gezeüg vonn Engellenderen/Frantzosen/vnnd Teütschen / so für sich selbs freywillig wider die vngleübigen einen zug zü handenn genommenn/inn Preüssen kommen/ist man mit dreyen hauffen inn Littauw gezogen/ vnder dem schein als wann mann Vitouden hilff beweysen / vnnd wider ein wölte setzen. es beschach aber warlich darumb damit der Teütsch Ordenn Littauw an sich brechte. Den einen hauffen füret Vitoudus / den anderē der groß meister in Lyffland / den dritten Cünrad von Walerod der Oberste feldherr vnnd ein vnnd zwenzigeste inn Preüssen. Diser zeüg hatt sich bey Caunnam/wölche statt an dem orth gelegen da die wasser Nemenis vnnd Vilia züsammen lauffen/an ein hauffenn gethon. Vonn disem platz ist mann mit dem läger für Vilna verrucket. An disem orth seind die Künigischen dem feind entgegen gezogen/dem selbigen ein schlacht gelyfferet/vnnd schwerlich härnider gelegen/als sie vil weydlicher leütenn verlorenn.

Teütsch Orden zug in Littauw.

Vnder disen warend die fürnembsten Simon Jauniunnten / Glebus deß Suetoslai sun/vnnd Joannes Leo/so Fürsten gewesen. Nach disem hatt man das vnder schloßz bey Vilna/so Curua genenet belägeret/wölches von stundan durch ettliche verräther auß Reüssen vnd Littauw angezündet wordenn. Als sich auch Corigello deß Künigs brüder auß dem feüwr wöllen thün/ist er vonn dem feind auffgefangen vnnd enthauptet worden.

Der vberig hauffen/ist zum theil in diser brunst zü grund gangen / zü theil vonn dem feind erschlagenn: man vermeinet es seyen auff diß malen bey vierzehen tauset menschen vmbkommen.

Das ober schloßz hattenn die Polender mit sampt Niclaus Moscorouen jhrem Obersten inn jhrem gewalt. dise hatt mann weder durch jhres volcks niderlag / noch durch deß schloßz brunst / oder der feindenn tröwort/vnnd deß Corigellonenn haupt anzeigung / darzü durch denn ernst

hafften

hafften sturm/inn wölchem ein grosser theil vonn der mauren eingeworffen/dahin mögen bringen/das sie sich ergebē wöllen. Dieweil sie aber sich vor verrätherey besorget/habend sie selbs die wachten versehen vnnd das schloss an allen orthen beuestiget/ also das die Reüssen vnnd Littauwer rüwig gelassen wordenn. Die nidergefelleten orth an der mauren habend sie mit grund vnnd mist außgefüllet / oder mitt güten ochsen vnnd anderes vieh heüten verhencket/damit man das geschütz nit recht zů jnen richten mögen.

Zů letst habend sie auch mit jrem leib dem einfallendē feind den weg vermachet. Es ist auch Skirgello deß Künigs brůder bey der nacht mitt den Reüssen vnnd Littauweren hinauß gefallen/vnnd die feind nitt ein klein beschediget.

Teütsch Orden abzug.

Wie mann nun das schloss fast drey gantzer monat mit grosser arbeit vmb sonst belegeret vnnd gestürmet/seind die feind zů anfang deß Octobers vonn der belegerung abgezogen/vil Kirchen verherget/ auch vil vngewaffneten menschen vnnd junge kinder vmbgebracht. Doch habend sie auch vil weidlicher leüt in diser belägerung verloren. Vnder disen was Algardus der Graue zů Hohenstein. Vonn denn Fürsten aber ist auff vnser seyten Narimund deß Jagellonen brůder/vnnd bey den feinden Totiuil deß Vitouden brůder vmbkommenn. diser Totiuil ist auß dem schloss erschossen/der vnser aber inn einem besonderen kampff vberwunden/gefangen/vnnd auß Vitouden befelch an einem Vlmer baum an die füß gehencket/vnnd demnach mit den pfeylen erschossen wordenn. Nach disem hatt Vitoudus mit sampt dem Commentheür zů Ragnetz vnnd landvogt zů Jstenburg/wölchen der Teütsch Orden solliches befolhen / Samagitien verherget/so noch an Preüssen gelegen. Als aber Künig Vladislaus seinem betrůpten vatterland wöllen zů hilff kommen/ist er in dem Wintermonat mit einem gewaltigen zeüg vnnd vil prouiandt inn Littauw gezogen/auch der Reüssen vnnd Littauwer schwanckende vnnd zweyffelhaffte gemüter durch sein freygebigkeit vnd vorab durch der leinenen kleyder außtheilung/wölcher er ein grossen läst mit sich gefüret / wider gestercket vnnd an sich gehencket. Dieweil auch Niclaus Moscorouen sein landuogtey auffgeben/vonn wegen deß Skirgellonen hochmůt vnnd grausamkeit/auch der feinden gewalt/vnnd der Reüssen vnnd Littauweren vnbestendigkeit/hat er Joansen Olesnetz ein Polender auß der Dembnier geschlecht/jm zů einem nachfaren verordnet. Damitt er auch Skirgellonen vonn Vilna brechte/hatt er in zů Riauw zů einem Obersten gemachet.

Demnach hatt er das land Drohicin mit den schlösseren Drohitz/Melnitz vnnd Bielsco/Johansen dem elteren Fürsten inn Masauw zů einem erblehen geschencket:doch ist er nit mit jm eins worden/daß das selbig land fürhin zů dem Reich Poland solte gehören/wie es dan vor altar här auch gewesen. Deßhalben solle diser Fürst von seines lands wegen dem Künig auch den eyd thůn/wie andere Fürsten inn Littauw. Auff solliches ist der Künig gegen dem winter wider in Poland gezogen. Er hatt auch mit den Fürsten inn Schlesien/Heinrichen dem Herren zů Gloggauw vnd Steinauw/auch Cůnraden deß nammē dem anderen/dem Fürsten zů Olesnetz vñ Cozlen ein anstand gemachet/mit dem geding / das sie ghen Calissien zů jm kommen/vnnd sich vonn wegen aller gespennen vnnd gegebenenn schaden mit jm nach billigkeit vertragen solten.

Also das man bey disem wol erkennen/das sie einen gespan mit den Po-

lenderen

lenderen gehabt. Wiewol ich nicht weyters daruon mögen erfaren. Nach disem hatt er etliche knecht in Littauw abgefertiget den züsatz züstercke/ auch dem Olesnetz etliche waaffen zügeschicket.

Inn dem volgendem Sommer ist Vitoudus mit dem Teütschenn Orden wider ghen Vilna gezogen / vnnd verhoffeten es solte dise statt vonn dem jenigenn so dem Kirgello feind/vnnd sie zü disem zug auffgebracht/ jnen verrathen werden. Als aber Olesnetz der Landvogt der feinden ankunfft innen worden/hat er die statt selbs verbrennet damit sich der feind nit darein möchte lägeren/er hatt auch von güten stüden einen zaun vm̄ das schlossz gemacht/vnnd dem feind den paß verlegt: demnach ist er bey vnser frauwen Kirchen/so die Barfüser innen habend/dem harruckendē feind entgegen gezogen/vnnd ein scharmutz mit jm gehalten: ehe dann er auch yemand auß seinem volck verloren/hatt er sich wider inn das schlossz gemachet.

Vilna vonn dem Teütschen Ordē belägeret.

Wie nun Vitoudus vnnd der Teütsch Orden vnserer knechten freuelkeit verstanden/vnnd an der statt verrätherey verzweyfflet/ seind sie inn wenig tagen vonn der belegerung wider abgezogen: damit sie auch nit für dise geachtet/so gar nicht außgerichtet/habend sie inn dem abzug Vtcomirien/vnnd Nouogrodetz zwey schlösser/wölche Skirgello oberthalben dem wasser Vilia erbauwen/mit gewalt eroberet vnd angezündet / auch vnseren züsatz vmbgebracht. Nach disem seind sie in gegenwirtigem sommer zweymal wider inn Littauw gefallen/auch Mednitz vnnd Velzan inn Samagitien verbrennet. Inn dem winter seind sie ghen Caunum gezogen/so mit einem Küniglichen züsatz beuestiget gewesen: an disem orth habē sie drey vestungē zü rings weyß darumm auffgerichtet/nālich Neüwgard/Mettenburg/vnnd Ritterwerdt. Dise letsten hatt man Vitouden vnnd seinem volck vbergeben: die erste zwey aber hatt der Teütsch Orden mit jrem volck besetzet/auch auß disen die vmbligende landschafft verherget. Damit aber Joañes Olesnetz der feinden fürnemmen bey zeytten widerstand thete/hatt er Alexander Vigunden deß Künigs brüder mit einem wolgerüsteten hauffen an dises orth gesendet/die vestenē mit gewalt zü eroberen.

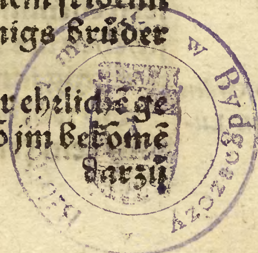
Diser hatt wol sein theil an Ritterswerdt versüchet: er ist aber bald hārnach wider daruon abgezogenn/als er es gar nach eroberet / wie man zü nachgenden zeyten verstanden hatt.

Es fieng Künig Vladislaus an ein verdruß ab disem krieg zü haben/ vonn wegen der Polnischenn geschefften/mit wölchen er beladen / vorab weil ein grosser kosten darauff gangen: dann er müste nit allein inn disem gantzen krieg seinen knechten in den züsätzen/korn/speck/gemüß/ vn̄ vieh züschicken/sonder auch deß Adels vnd gemeinen volck in Littauw armüt begegnen/damit sie nit jr land / so durch der feinden außstreyffen verherget/vnd von jm selbs öd vnnd vnfruchtbar gewesen/gar verliessen/vnnd dem feind vbergebend/oder das sie nit zü dem feind fielend. Deßhalbenn hatt er Heinrichē deß Fürsten in Masauw Ziemouiten sun/ wölcher nach Sciborien tod Bischoff zü Plozen erwehlet/heimlichen angerichtet/das er stillschweigende zü Vitouden zuge / vnnd mitt jm vonn einem fridenn handlete. Inn disen tagen ward Alexander Vigund deß Künigs brüder mit gifft hingerichtet.

Vitoudus mitt dem Künig widervereinbaret.

Er was von wegē seines fleyß vn̄ auffrechtigkeit auch seiner ehrlichē geberdē halbē gar lieb/also dz er Bydgostē/vn̄ Inouladislauē võ jm bekomē

darzü



darzů Vladislai deß Fürsten zů Oppolien tochter zů der ehe genommen/ wiewol er keine kinder vonn jren gehabt. Man hatt gemeinlich vermeint es seye Vitoudus an dessen tod schuldig gewesen. Wie nun diser gestorbē/ hatt der Künig dester leichter mit Vitouden können frid machen / dieweil der Künig seine brůder so noch im leben/außgeschlossenn vnnd disem das groß fürstenthumb in Littauw zůgesant: dann er sach wol das dise durch jr faulkeit allein dem geiegt vnnd trunckenheit ergeben/ demnach begeret er ein malen mit dem Littauwischen krieg ein end zů machen/ vnnd vonn aller forcht deß auffsatz / so jhm Vitoudus bewisen/ erlediget zů werden. Deßhalben hatt Heinrich mit diser condition den Vitouden dem Vladis lao wider versüner. Ob er auch wol ein Subdiacon gewesen/ hatt er doch den Priesterlichen stand verachtet vnnd Ringalam deß Vitouden tochter zů der ehe genommen.

Es ist jm aber inn wenig tagen mit gifft vergeben worden/ also das er den rechten lon entpfangen/ weil er sein gelübt vbersehen. Als Bapst Bonifacius disen handel verstandenn/ vnnd das Thůmcapittel zů lang mitt eines anderen Bischoffs wahl verzogenn / hatt er jnen Mamphiolen seinen verwandtenn zů einem Bischoff geben. Wie aber diser nit mögen inn deß Bistumb besitzung kommen/ dieweil die Fürsten/ Geistlich stand/ vnd Ritterschafft darwider gewesen/ hatt er Jacoben Corskenē oder Curdua nouen einen Polnischen Ritter/ vnnd Doctor der rechten/ auch beysitzer an deß Bapst gericht/ an dessen stat verordnet. Diser ist auch kümmerlich zůgelassen worden.

Vitoudus handlet vntreliwlich mit denn Teütschen. 1329.

Wie nun Vitoudus alle seine sachen nach seines hertzen begär mit Vladislao angerichtet/ hatt er die Teütschen Rittersbrůder vnnd kauffleüt/ so bey jm inn dem schlosß Ritterswerdt gewonet/ gefangen / das schlosß angezündet/ vnd also gebunden inn die Littauw hinweg gefüret. Als er hingezogen/ habend jm die vberigen Teütschen Herren/ so inn den zweyē schlösseren gewesen nachgeeylet/ vnd jn angriffen: sie seind aber leichtlich vonn jm vberwunden vnnd in die flucht gebracht worden/ also das Vitoudus dise plätz mit gewalt eroberet vnnd verbrennet. Wie Vitoudus ghen Vilna kommen/ auch vil gefangenen vnnd ein grossenn raub dem Teütschen Orden abgetrungen/ ist er von Oleßnetz ehrlichen entpfangen worden/ wie jm der Künig zůgesagt hatt. Nach dem Vladislaus dise sachen alle verstandenn/ ist er zů end Heüwmonat eylend inn die Littauw gezogen/ da jm dann Vitoudus mit sampt seinen geferdten bey Ostrouen begegnet/ vnnd gnad begeret: deßhalben hatt er jn genediglich getröstet/ vñ mit einem brieff versicheret/ er wölle niemād Vilna/ Vitepscen/ Meretz/ vnnd Cartena die wehrhafftigen schlösser/ on sein vorwüssen/ zů handenn stellenn.

Wie man ghen Vilna kommen/ da hatt der Künig den Oleßnetz vonn der landtvogtey abgesetzet/ vnnd den Vitouden zů einem Oberherren in Littauw vnnd Reüssenn verordnet: doch hatt er disen vorhin inn den eyd genommen/ das er alle zeyt in der Polender schutz vnnd schirm / darzů jr lehenman welte sein. Dises hatt auch sein haußfrauw Anna für sich vnnd jren eheman zůgesagt/ vnnd mit brieffen wol versicheret. Sollliches ist beschehen als man zalt vonn Christi geburt tauset/ dreyhundert/ zwey vnd neüntzig jar.

Teütsch Orden krieg inn Littauw.

Ob wol dem Vitouden das Fürstenthumb inn Littauw vbergeben/ ist doch kein friden darauff geuolget: dan es namend Suitrigello vnd Skir

gello

gello vast schwärlich auf/daß deß Künigs zwen leybliche gebrůder wenl-ger dann jr vetter Vitoudus solten geachtet werden. Weyl auch Suitri-gello minder hertz gehabt/ist er zů dem Teütschen Ordē geflohen. Er hat auch mit disen/so für sich selbs vber Vitoudē erzürnet/das Fürstenthům Littauw durch vilfaltigen vberfal vbel verherget.

In diser zeyt hat der Teütsch Orden Surassen vñ Bartena/darzů villeycht auch Gartena vnd Stramela die wehrhafftē schlösser in Littauw eroberet. Dieweyl aber Strigello ein dapfferer hertz gehabt/vnd auch reicher gewesen/ist er von dem neyd vnd wortzanck/wider mit Vitouden in ein offentliche veht vnd feyndtschafft kommen. Deßhalben ist der Künig in volgendem jar mit sampt der Künigin wider in Littauw gezogen/damit er dise entpörung stillenn möchte. er hatt auch dem Skirgelloni das land Cremenetz/Starobuden/vnd Starotrock vbergeben/vnd jhn hiemit wider versünet. Sie seind auch mit einanderen der sachenn eins worden/wann sich fürohin ein gespan vnder jhnen zůgetragen/solte er nach der Künigin gefallen entscheiden werden. Also redt Dlugossus/vñ nach jm der Miechouier von disem handel. Es seind aber noch Vitouden brief vorhanden/in wellichen er bezeüget/daß er mit Skirgellonen wider vereinbaret seye/vnd mit jm wider menigklichen ein bündtnuß gemachet/allein den Künig in Poland außgenommen. Hiemit solle er auch mit gewehrter hand die Herrschafft Kiauw eynnemmen/vnd disem sampt allen seinen nachkommenden zů einem ewigen erblehen vbergeben. Es habe auch Künig Vladislaus mit Vitouden verwilligung demselbigen Cremenetz vnd Stoscum geschencket/dieweyl diser seines vatters erbtheil jm zůgefallen/vbergeben hat. Es thůt die Littauwische Historien an disem ort gar kein meldung vonn Skirgellone. Sonder es habe Coributhus sein brůder dem Vitouden nicht wöllen gehorsamen/auch einen zeüg angenommen/vnnd mit Vitouden ein schlacht gethon. Als er aber vberwunden/sey er gen Nouogrodetz geflohen/da er sein weyb vnd kinder gehabt. Wie auch Vitoudus das schlossz eroberet/ist er mit disen von dem feynd gefangen worden.

Also mag von disem ort här Alexanders deß Fürstē zů Rezan verbürgschafft dem Künig für Coribithen beschehen seyn/vnd mit briefen wol versicheret wordē/als jn der Künig auß der gefencknuß gelassen/welche noch in der Künigklichen Cantzley vorhanden. Nicht lang härnach ist auch sein brůder Andreas/wellicher zů Chencin behaltenn/ledig gelassen/als Vitoudus vnd etliche andere Fürsten in der sach gehandlet/vnd sich dem Künig für disen verbürget hatten. Es hatt auch Theodorus der Fürst zů Vladimirien dozůmalen die Herrschafft Seuerien vonn dem Künig entpfangen/welcher auch mit brief vnd sigel versicheret/er wölle fürohin alle zeyt in deß Künigs schutz vnd schirm seyn.

Als dise sachen in Poland alle recht angeschicket/ist der Künig mit der Künigin wider inn Poland gezogen. Es zeiget auch die Littauwische Historien an/daß Vitoudus auß deß Künigs befelch härnach Orlan mit gewalt eroberet habe. es ist jm auch Vitepscum durch aufgebung wider zůhanden gestellet/vnd Suitrigello außgetriben worden/wellicher vorhin den Theodorum/so von dem Künig an disem ort/nach seiner můter tod/zů einem Landuogt geordnet/verstossen/vnd mit betrug vmbgebracht hat. Dises ist villeycht die vrsach gewesen daß Suitrigello zů den Preüssen geflohen. Hiemit seind ouch die Fürsten zů Odrutz dem Vitouden in disem zug

Vitouden gwalt in Raüssen.

zug begegnet. demnach ist der Fürst zů Smolenchen gen Vitepscen kommen/ weiliche alle bekennet/ sie wöllend fürohin in seinem gewalt seyn. In dem volgenden früling solle diser Vitoudus Zitomiria vnd Kiauw in seinen gewalt gebracht haben. An disem ort hat er Vladimirum abgesetzt/ vnd dem Skirgelloni zůhanden gestellet/ wie er jm vorhin zůgesagt. demnach habe Skirgello die vestungen Cercassen vnnd Suinigrod eroberet. Als er aber nicht lang härnach auf das gejägt gezogen/ ist er vonn einem München in Reüssen deß Ertzbischoffs statthalter inn seinen Meyerhof geladen/ vnd mit einem vergifften tranck hingenommen/ vnd zů letst inn Pieciaren ehrlich vergraben worden.

Es ist Pieciaren ein namhafftige hüle bey Kiauw/ vnd zů welchen die wolgebornen Reüssen alle zeyt begraben seind worden. Dlugossus zeiget an/ er seye vonn seiner vnleidlichen grausamkeit inn dem schlossz Wyssegrod erschlagen. Nach disem meldet die Littauwische Historien/ es habe Vitoudus den Kionieren Joannem deß Olgemunden sun zů einem Fürstenn gesendet. Es seye auch das land Rezen durch Fürst Simon zů dem grösseren theil verherget worden. Er aber seye gen Smolenchen gezogen/ vnd Glebum den Fürsten desselbigen orts/ so jm vngehorsam gewesen/ abgesetzet/ vnd ein anderen herren zů Smolenchen geordnet. An disem ort seye zů Vitouden der Moscouiten Fürst Basilius sein dochtermañ zů jm kommen/ darzů ehrlich von jm entpfangen/ gehalten/ vnnd wider hingelassen worden. Demnach seyend die Tartaren von Vitouden Obersten dem Olgerdo vberwunden/ vnd jre drey Fürsten erschlagen/ welchen Podolia zinßbar gewesen. Als aber Theodorus deß Coriathen sun/ der Fürst inn Podolia dem Vitoudo nicht wöllen gehorsamen/ seye er vberwunden vnd gefangen/ darzů Bratislauen/ Camenetz/ Smotricien/ Scala/ Cernonigrod/ vnd das gantz Podolia inn dessen gewalt kommen. Auff solliches habe Vitoudus dem Künig Vladislao/ so solliches begeret/ ein theil von Podolia mit sampt den vorgemeldten schlösseren zůhanden gestellet/ vnd hargegen viertzig tausent gulden von jm entpfangen.

Podolier Historien.

Dises hab ich bey gůter treüw auß der Littauwischen Historien wöllen anzeigen. wiewol mich bedunckt/ daß der selbig Scribent (er seye gewesen wer er wölle) so vil Podolia vnnd Camenetz belanget/ geirret/ oder mit fleyß/ alle geschichten wie sie verlauffen/ verkeren wöllen. Dann daß wir zů erst den Littauweren zůgeben/ es seye das land Podolien durch der Tartaren eynfal öd gemachet/ vnd demnach von Coriathen sünen eyngenommen worden/ welche auch die vorgemeldete schlösser/ außgenommen Bratislauen benestiget/ müssen sie vns auch zůlassen/ wie vorhin angezeiget/ daß Reüssen/ so gegen Mittag gelegenn/ deßgeleychenn Podolia biß gen Cremenetz/ von dem grossen Cazimiro der Polender Künig seye bezwungen worden. welches ich auch nicht mit geringen argumenten angezeigt/ sonder durch der Littauwischen Fürsten vertrag bewisen/ vnder welchen auch Georgius einer auß deß Coriathen sünen/ vnd dises Theodori brůder gewesen/ welcher von den Walachen/ so noch bey disem land gelegen/ erschlagen ist wordẽ/ als die Littauwische Historien anzeiget. Dieweyl auch eines yeden lands Pfaltzgraue in deß Künigs rath seinen sitz behalten/ nach dem vnd dasselbig an das Reych kommen/ ist gewüß daß der Pfaltzgraue zů Podolia dem zů Belsen vorgeht. Es was aber das land Belsen zů diser zeyt/ welche wir yetz beschreyben/ schon in der Polender gewalt. Ja es ist auch in dem volgenden oder dritten jar härnach/ von dem

Künig

Künig Ziemonito dem Fürsten inn Masauw geschencket worden. Wie auch Künig Ludwig hin vnd wider inn Reüssen/ so der Künigin in Poland gewesen/ seine Vngaren zů Vögten geordnet/ also ist inn Podolia auch beschehen/ wie wir vorhin habend angezeiget. Es seind auch inn der Künigklichen Cantzley zwen brief vorhanden/ welche von Theodoro dem Fürsten in Podolia vnd Herren von Muncatz/ ein klein nach diser zeyt geschriben worden. In wellichem er bezeüget/ daß er mit Vladislao dem Künig in Poland vberkomen/ auch sich mit sampt Podolia inn dessen schutz vñ schirm vbergeben habe. Zů letst ist auch ein exemplar von Künig Vladislai bulla vorhanden/ so vnder Alberti deß Ertzbischoffs zů Gnesna sigel vnd zeichen auß dem rechten hauptbrieff abgeschriben/ in welicher der Künig anzeigt/ er gebe das schlossz vnd herrschafft Camenetz dem Vitouden vnd seinen erben zů einem rechten lehen: welliches dann sol beschehen seyn wie man zellet von Christi geburt dreyzehenhundert vnnd vier vnnd neüntzig jar. Dise zeyt stimmet eben mit der thaat/ als diser scribent anzeiget/ es habe Vitoudus Camenetz vnnd andere schlösser desselbigen lands dozůmalen mit gewalt an sich gebracht. Deßhalben vil gloüblicher/ weyl Vitoudus den theil in Podolia/ da Zitomiria vnd Cercassen gelegen/ inn seinen gewalt gebracht/ er habe auch Camenetz von dẽ Vngarischen Fürsten bekommen/ vnd doch dises mit grosser bitt von dem Künig erhalten/ weyl es zů dem Reych gehöret. Den vberigen theil aber dises lands habe der Vngarer/ mit deß Künigs erlaubnuß/ auch zů nachgehnden zeytten inngehabt.

Zů diser zeyt hat der Teütsch Orden inn Preüssen/ auß Suitrigellen ermanung/ durch jhr vilfaltigen eynfal das land Littauw weyt vnnd breit verherget/ auch etliche vestenen eroberet. Sie habend auch durch etliche München in Reüssen hoffnung bekommen/ die hauptstatt Vilna zůgewünnen/ welliche jnen zůgesagt/ die schlösser zů verrathen vnd anzůzünden. Als aber der ein auß jhnen dise verrätherey geoffenbaret/ vnnd man die vberigen nach billicher schuld hingerichtet/ seind die Creützbrüder wider abgezogen. Es hatten die Littauwer ein zimlichen starcken hauffen Polender bey jnen/ welliche zum theil von dem Künig jhnen zůgesendet/ zum theil frey willig zů jnen gezogen warend: es ist aber nie zů einer rechten feldschlacht geraten/ dieweyl man sich vor dem feynd entsitzen müssen. Deßhalben warend die vnseren vernüget/ daß sie dẽ feynd mit listen mochten zůsetzen. sie seind auch etwan selbs inn deß feynds land gestreifft/ vnd dz feld verwüstet. Also daß der Teütsch Orden ebẽ so vil schaden entpfangẽ/ als er den anderen gethõ hat. Weyl sich dise ding in Littauw verlauffen/ habend der Künig vñ Künigin die ding recht angeschicket/ so zů dem friden dienstlich gewesen. deßhalben habend sie die mauren zů Cracauw/ welche biß zů disem tag sehr nider gewesen/ höher aufgefüret/ vnnd den Wachtmeisteren/ welche man Burggrauen genennet/ jr besoldung gemeret. sie haben auch einem yeden reüter befolhen/ daß er alle zeyt ein bogen schützen bey jm solle haben. Sie haben auch inn der vorstatt zů Cracauw gegen Mittnacht/ deßgeleychen in der statt Cleparien ein Closter zů dem heiligen Creütz zůbauwen angefangen/ vñ die Benedictiner Münch/ so Slauen gewesen/ von Prag berůffet/ vnnd dareyn gesetzet/ welliche inn Slauonischer spraach das Göttlich ampt vollbracht. Ob wol auch die Kirchen vnd Clöster nicht gar außgemachet/ sonder durch der Künigin Hedwigen tod vnderlassen worden/ zeiget doch Dlugossus an/ man ha-

München verräther gestraaffet.

be an disem ort gesungen / vnnd inn Slauonischer spraach das Kirchenampt biß zů seiner zeyt vollbracht.

Demnach habend sie in der selbigen vorstatt gegen Nidergang ein ander Closter gebauwen/so zů vnser Frauwen inn der wůste genennet/welliches man den Carmelitischen Bättelmünchen vbergeben. Zů letst habend sie in der Thůmbkirchen zů Cracauw ein besonder Sengerstifft angerichtet/vnd jnen jr besoldung von den saltzgrůben här bestimmet. Als zů diser zeyt Johannes / so mit dem zůnammen der Klein geheissenn / der Bischoff zů Cracauw gestorben/ist Setegen oder Setech Chiemelitz von dem Capittel jhm zů einem nachfarenn verordnet / wellicher vorhin ein Thůmbherr gewesen.

Wie aber der Künig vnd die Künigin bey Bapst Bonifacio deß nammens dem neündten/ernstlichen angehalten/ ist diser Joannes wider abgesetzet/vnnd Petrus Visser ein Jurist der Propst zů Vladislauen vnnd der Künigin Cantzler / so auß der Brogoren oder Acerueren geschlächt erboren/mit einem bösen rathschlag an desselbigē statt zů einem Bischoff erwöllet worden. Doch hat diser härnach den rechten lon seiner ehrgeytzigkeit entpfangen.

Künig Sigmund kommet in Vngaren.

In diser zeyt ist Sigmund der Künig von Vngaren in Poland kommen die Künigin Hedwig heimzůsůchen. Wie er nun etliche tag zů Sandetz von diser freündtlichen gehalten/vnd nach vilfaltiger handlung von dem Gemeinen nutz vnd besonderen sachen hingelassen/ist er wider in Vngaren gezogen. Es zeiget aber der zeyt fleyssige rechnung an/daß dises nach Künigin Maria tod beschehen / welche Künig Sigmunden Ehegemahel/vnd frauw Hedwigen schwester gewesen ist. dann es meldet Bonfinius / es habe Sigmund mit den Croatieren / Boßneren / Bulgaren/ vnd Walachen/vil zůschaffen gehabt/welliche der frauwen vnd deß außländigen Künigs Regiment verachtet. Als er aber dise mit gewehrter hand bezwungen/seind die vberigen zůfriden gewesen.doch seye jm Steffan der Pfaltzgraue inn beiden Walachey wider vngehorsam worden. Weyl aber Künig Sigmund disen mit krieg vberzogen/seye die Künigin Maria gestorben.Als Vladislaus der Künig in Poland solliches verstanden/habe er jm fürgenommen mit einem gewaltigen zeüg in Vngaren zů ziehen / damit er das Reych Vngaren/ als seiner haußfrauwen Hedwig recht erb/in seinen gewalt brächte. Wie jm aber Joañes Canysa der Ertzbischoff zů Gran/ bey den Polnischen grentzen/ mit einem gewaaffneten zeüg begegnet/seye er von seinem fürnemmen wider abgestanden. Es ist inn der Künigklichen Cantzley ein bulla der bündtnuß vorhanden/so der Künig Vladislaus mit Mircio dem Pfaltzgrauen in Moldauw ein klein vor diser zeyt aufgerichtet/wellicher deß Künigs von Vngaren bundsgenoß gewesen. In diser ist beschlossen / daß keiner vnder jnen on deß anderē vorwüssen/mit dem Künig in Vngaren solte einen krieg anfahen. wann auch der ein auß jnen ein anstand oder bündtnuß gemachet/solte jhm der ander solliches gfallen lassen.Auß disen vrsachen mag wol dises Gespräch zwüschen Sigmunden vnd Hedwigen entstanden seyn/ vnd solliches nit auß freündtschafft vnd liebe wegen (als Dlugosso gefallet) sonder damit er sein Reych bey den Vngaren bestäten möchte.dann er wüsset wol dz jm dise von anfang feynd/vñ der Hedwigen/als Künigs Ludwigen rechten erben/sehr günstig gewesen.Also in solliches beschehen/damit er dise begůtigen/vnd mit jrer verwilligung das Reych dester růwiger besitzen kōnte.

Zů

Zů diser zeyt ist Heinrich der Bischoff zů Vladislauen in Künig Vladislai gehorsame kommen. ob er aber dises von jm selbs gethon/ oder darzů gezwungen worden/ ist nit eigentlich bekan̄t: darzů auch dises nit/ auß was vrsach vnnd zů welcher zeyt er von dem Künig abgefallen. dann allein daß wol zůglauben/ als der Künig vnd die Künigin Ziemouito dem Fürsten zů Masauw/ Cuiauia für ein pfandschilling eyngesetzet/ er habe sich mit den Cuiauieren auch in deß Ziemouiten gehorsame begeben. Wiewol Ziemouiten brieff vorhanden/ so erst inn dem vierdten jar hånach beschriben/ inn wellichen er bezeüget/ daß ihm die zehen tausent Sechtziger/ inn wellicher nammen er Cuiauia innen gehabt/ vonn dem Künig vnnd Künigin seye bezalet worden. Er setzet aber nich hinzů/ ob er auch Cuiauia jnen hiemit vbergeben/ oder vorhin zůhanden gestellet habe. Es seind auch Vladislai deß Fürstenn zů Oppolien brieff/ so vmb dise zeyt geschriben/ noch bey handen/ in wellichen er sich auch ein Fürsten zů Cuauia nennet/ also daß man vermeinet/ er habe dises land von Ziemouito zů einem pfandschilling für sein Ehesteür entpfangen. dann er hatt dessen dochter Agathiam zů der Ehe. Oder villeycht weyl er die Herrschafft Inouladislauen inn Cuiauia gehabt/ hat er sich dannenhår ein Fürsten in Cuiauia genen̄et/ wie yetz bey den Fürsten der gemein gebrauch ist. Zů diser zeit hat der Künig mit disem Vladislao einen krieg gefüret. Jch finde aber nicht daß Cuiauia inn disem krieg seye beschediget worden/ vorab dieweyl derselbig zů Dobrin am gröſten gewesen. Ja es habend auch die Cuiauier in disem zug dem Künig gedienet. Man sagt aber gemeinlich/ es habe der Künig die volgende vrsach zů dem krieg gehabt.

Cuiauien wider an Poland kommen.

Erstlich damit er seinem eyd gnůg thete/ wellichen er zů anfang seiner regierung gethon/ namlich daß er alle land wider wölle an Poland bringen/ so zů vorgehnden zeytenn daruon abgetrungenn worden/ deßgeleychen daß er Vladislaum/ wellicher seine gebott nicht wöllen annemmen/ wider zů gehorsame brächte. Dann es gab diser nicht wider/ was er durch Künig Ludwigs geüdige schenckung entpfangen hatt/ als vorhin angezeiget ist. Zů disem wolte er auch den eyd nicht thůn/ daß er namlich diser landen halben alle zeyt inn deß Künigs zů Poland schutz vnd schirm/ darzů sein getreüwer Lehenmann solte seyn: dann es were der Künig mit dem selbigen zů fridin gewesen. Er hatt auch deß Künigs Legaten ein stoltze verachtliche antwort geben/ vnnd vil gräbenn aufgeworffen/ damit er bey der statt Zitum dise seine land vonn dem anderen Poland absünderete. Zů letst hatt er die Herrschafftenn Inouladislauen/ Vladislauen/ Tusnen/ vnnd Tucholien/ hinder dem Künig/ seiner dochter Hedwig/ so dem Alexandro vermächlet/ geschencket. Deßgeleychenn Cůnradten Walototen dem Hochmeister vnnd dem Teütschenn Orden in Preüssen zů erst Zlotorien vmb sechs tausent sechs hundert vnd zwen vnd dreyssig Vngarischer Ducaten/ vnnd bald hårnach die gantze landtschafft Dobrin vmb sechtzig tausent versetzet.

Damit jn aber der Künig dester leychter also vnbehůtsam möchte vndertrucken/ hat er disen handel allein fünff Räthen angezeiget/ vnd werden doch die selbigen nit gemeldet/ wer sie gewesen seyend. Nach disem ist er mit dem jüngeren Ziemouito dem Fürsten in Masauw seinem dochtermann vnd Vladislai schwager/ etlicher gespänen halben wider eins worden. diser zweytracht was villeycht võ Cuiauia/ oder dz noch gloublicher ist/ von seiner schwester morgengaab hår entstanden. Jnn disen vertrag

Künig Vladislaus wider die vngehorsamen Fürsten.

hat die Künigin verwilliget. Deßhalben hat er jhm die Landtuogtey zů Belsen/Lubacionen/Buscen/Grabouitz/Grodlen/Seuolossen/ vñ Lopatin mit ewigem rechten zů einem erblehen vbergeben/ doch dergestalt/ daß er dise niemand verkauffen möchte / er were dann dem Reych Poland vnderworffen. demnach solte er mit dem Künig vnd Polenderen in kriegen zů feld reisen. vnd niemand mit krieg vberziehen/ er hette dan vorhin den Künig darumb raths gefragt. Als er dise ding alle versehen/ vnd das gantz Poland zů dem krieg aufgemanet/ hat er Cristinum Ostrouen den Castellan zů Sendomirien mit einẽ theil deß zeügs voranhin gen Dobrin gesendet. damit er eintweders dem Vladislao allen argwon eines näherẽ kriegs hinnemẽ/ oder dessen maacht durch den zwyfachẽ krieg schmäleret. Er aber ist mit dem vberigen zeüg/ als er zů anfang dergleychen gethon/ als wann er dem Cristino wölte nachziehen/ ab der straaß geschlagen/ vñ bey Olstin sein leger geschlagen. An dem dritten tag hatt er dises schlossz mit dem sturm eroberet. Wie er auch den zeüg mit Spitconen Melstinien dem Pfaltzgrauen zů Cracauw abgetheilet/ vnd durch Joannis vnd Ziemouiti der Fürsten in Masauw ankunfft gestercket worden/ ist er eylends auch für die andere schlösser gezogenn/ damit die erschrockenen nicht weyl hetten sich wider zů erholen. also hat er innerthalben siben tagen Crepitz/ Velun/ Ostressouen/ Bretznetz/ Bobolitz/ vñ Grabouen durch aufgebůg in seinen gewalt gebracht. Es seind aber die Clöster Cienstochouen vñ Velun/ so in der vorstatt gelegen/ welche ein klein vorhin Hertzog Vladislaus erbauwen/ mit sampt allen jren gůteren/ durch deß frommen Künigs mandat inn disem krieg gantz vnbeschediget beliben. Also was noch ein schlossz Boleslauetz vorhanden / so von natur vnd menschen hand wehrhafft/ vnd an dem wasser Prosna gelegen. Dieweil man auch dises schlossz mit waaffen/ knechten vnnd prouiandt wol besetzet / vnnd alle notturfft auff dem wasser zůgefüret / hatt es die belegerung siben jar lang erlitten. Als hiezwüschen der Schlosszuogt zů Sendomirien in das land Dobrin kommen/ hat er die Cutauier vnd Bobrounzer zů jm genommen/ vnd das schlossz belegeret. wie er aber verstanden/ daß Cůnrad der Hochmeister in Preüssen mit einem starcken zeüg wider sich dahär gerucket / ist er von der belegerung abgezogen. Es hat aber Hertzog Vladislauß auß Schlesien deß Künigs Landtschafftenn verherget / vnnd wie die straaßröuber gehandlet. dann wie die Polnischen kauffleüt gen Preßlauw in die Meß gezogen/ hat er jnen jr gůt vnd kauffmanschafft mit den wägen genomen.

Es lieffend auch vil knecht auß Poland zů jm/ welliche zum theil jr gůt verthon/ vnd frömbdem gůt nachgestellet/ oder aber welliche von wegen jrer boßheit zů dem tod verurtheilet/ oder auß dẽ land verjagt/ oder durch jr böse conscientz selbs entlauffen gewesen. Deßhalben ward der Künig sehr erzürnet/ vnd fiel jm mit seinem hauffen in die erbländer/ also daß er etliche stett vnd schlösser eroberet/ auch etliche lender vnnd flecken verherget. demnach hat er dessen fürnempste statt Oppolien mit sampt zweyen schlösseren belegeret.

Keiser wentzelai bündtnuß mit Poland.

Es rüffet Hertzog Vladislaus Wentzelaum den Keyser vnnd Künig inn Behem vmb hilff an. er erlanget aber nichts / dieweyl derselbig ein klein vorhin mit dem Künig inn Poland ein bündtnuß gemachet/ inn wellicher beschlossenn / daß ein yeder dem anderen sechs hundert kürisser vnnd souil bogenschützen wider ein yedenn feynd / vorab wider die vngehorsamen vnderthonen vnnd Fürsten / solte zůschicken.

Wiewol

Wiewol Keyser Wentzelaus die Churfürsten im Reych/ auch den Bischoff vnnd statt Preßlauw / deßgeleychen die Polnischen vnnd Schlesischen Fürsten/ so der Behemen lehenleüt gewesen / jhm selbs vorbehalten. Als nun der Fürst Vladislaus/ Cůnradten den Fürsten zů Olesnetz / vnd Bernarden seinen brůder den Fürsten zů Nemodlien oder Falckenberg zů Künig Vladislao abgefertiget/ daß sie für jhn bättenn soltend / hatt er nach Dlugossen meinung den fridenn erlanget / doch mit der condition daß er den kauffleüten jre gůter wider zůhanden stellet. Hiemit solte auch der Künig Lublinetz vnnd Strelce zwey gůte schlösser / demnach etliche andere stett vnd flecken/ so er eroberet/ mit kriegsrecht behalten. Dise hat er Balo Spitcon Melstinien zů niessen vnd brauchen vbergeben.

Es ist auch inn der Künigklichen Cantzley noch Boleslai vnnd Bernardi der Fürsten zů Oppolien / auch jhres brůder Joannis (so on zweyfel Cropidlon gewesenn) deß Bischoffs zů Camen vertrag vorhandenn/ wellichen sie bey Oppolien mit Künig Vladislao gemachet / so mit neün siglenn bekrefftiget. villeycht was hiezwüschenn der Fürst Vladislaus gestorben. In disem warend heiter außgetrucket/ daß die gemeldete Fürsten fürohin Oppolien/ das kleiner Glogauw/ Strelce/ vnd Domaratz/ mit sampt den schlösseren/ stetten/ vnd herrschafften/ so darinen gelegen/ behalten sollenn/ wie dise Vladislaus jhres vatters brůder auch besessen. doch sollend sie wol fürsehen/ daß weder dem Künig noch dem Reych Poland einerley schaden darauß beschehe. Demnach solle man die gefangnen zů beiden theilen wider ledig lassen/ vnd dem schlossz Boleslauetz / so von deß abgestorbnen Vladislai zůsatz beuestiget / vnnd inn nammen Agathia dessen haußfrauwen beschirmet / kein prouiant oder hilff wider den Künig zůschicken. sie sollend auch verschaffen/ daß dises schlossz keinem anderen dann dem Künig inn Poland eyngeraumet werde. demnach sollend sie von Olesnetz vnnd Lublin wegen dem Spitcon Melstinien nicht vberlegen seyn. Doch solle dises alles dermassen beschehen / daß dem Künig inn Behem an seinem rechten nichts abgebrochen werde.

Es habend sich auch die nachgenampten Fürsten verbürget/ alles das vorhin beschriben/ stät vnnd vest zůhalten / namlich Wentzelaus der Bischoff zů Preßlauw/ Ludwig der Fürst zů Bregentz/ Cůnrad der Fürst zů Olesnetz vnnd Coslez/ vnnd Premislua der Fürst zů Opauien / welliche auch dem Künig wider dise jhr hilff zůgesagt / so den vertrag nicht halten wurden. Es habend auch die Oberkeiten inn der statt Oppolien/ Glogauw/ Strelcen/ vnd Crepitz/ on alle vorbehaltung zůgesagt/ sie wöllend jre stett dem Künig vnd etlichen verordneten herren inn Poland vbergeben/ wann die vorgemeldete Fürsten etwas wider den vertrag gehandlet. Dises hab ich lieber wöllenn auß ander leütenn beschreybung anzeigenn/ dann dem Dlugossen volgen.

Nach disem hat Melstinius Lucklinetz/ Olesnum/ vnd Gorzauw Premislo dē Fürstē zů Cessin oder Stettin/ vnd seinen sünen Boleslao vñ Premislo vm̄ tausent Pragischer marck versetzt. es sind auch noch etliche brief vorhanden/ so die Fürsten deßhalben aufgerichtet. Es schreybt aber Dlugossus/ daß Künig Vladislaus dise gůter Bernhardten dem vorgemeldeten Fürsten zů Oppolien wider zůhanden gestellet/ als der selbig deß Melstinien dochter Hedwigen zů einer frauwen genom̄en/ vnd deß abgestorbnen Fürsten Vladislai haußfrauw dem Künig das schlossz Boleslauetz wider eyngeraumet vnd vberantwortet.

Künig Sigmund von Türcken geschlagen.

Jn disem jar als man zellet von Christi geburt dreyzehen hundert sechs vnnd neüntzig jar / als Baiazethes der Türckisch Keyser deß Amurathen sun/ die Thracier/ Griechen/ vñ Macedonier vberwunden/ auch die Mysier das ist die Bulgaren vnd Rätzen geplaaget / vnnd vnderstanden den Vngaren abzůziehen/ hatt Sigmund der Künig in Vngaren auß mancherley nationen inn der Christenheit einen grossen zeüg angenommen/ vnnd mit den Türckenn zů Nicopel ein vnglückhafftige feldschlacht gethon. doch ist er für sein person enttrunnen/ mit einem schiff vber die Thůnauw gefaren/ vnnd inn der flucht vmbkommen. Etliche zeyt härnach ist er vonn dannen gen Rhodys / vnnd demnach inn Dalmatien/ zů letst wider inn Vngaren gefaren.

Hiezwüschen habend die Türcken inn volgendem Jar die landtschafften inn Vngaren jämerlichen verherget. als man auch vermeinet/ es were Künig Sigmund vmbkommen / hatt sich Vladus der Pfaltzgrue zů Bessabarien vnnd Graue zů Seuerin oder Zuuerin mit sampt seinem land vonn jhm selbs an Künig Vladislai vnnd der Künigin Hedwig zů Poland/ als deß Künigreychs Vngaren rechten erben/ schutz vnd schirm ergeben. Die anderen zeigend an/ es seye dise jämerliche schlacht inn vorgehndem jar von den Christen beschehen. Jnn disem zug habend auch die Polender freywillig wider die vnglöubigen gedienet / vnd seind jhren etliche mannlich inn dem streyt zů grund gangen. Vnder disenn warend Basilius der Castellan zů Wissengrad / mit sampt Rolando seinem sun/ vnnd Thoma Calscien. Als aber Sciborius auß der Ostoier geschlächt mit dem Künig vnnd den Vngaren geflohen / vnnd aber nicht mögen inn das schiffle kommen / auch jhm die Türckenn auff dem halß gewesen / ist er mit seiner schwären rüstung inn die Thůnauw gesprungen/ vnd außgeschwummen/ wellicher auch härnach Künig Sigmunden sehr lieb gewesen.

Jn volgendẽ jar war Künig Vladislaus vber den Teütschen Orden in Preüssen sehr erzürnet/ daß dise die bündtnuß gebrochen/ vnd wider jn zů der wehr griffen. dann sie hatten nicht allein Dobrin an sich gebracht/ sonder auch (daran jhm villeycht mehr gelegen) nicht wöllen vnderlassen die Littauw zů verhergen/ also daß sie yetz den grösseren theil in Samagitien eroberet. deßhalben er jm fürgenommen/ dise mit dem krieg zů verfolgen. Es warend aber die Herren inn Poland zů disem zug sehr vnwillig/ dieweyl sie wol gewüsset / daß sie hiemit die gantze Teütsche nation wider sich bewegen wurden. Wie man nun disen handel inn ein rathschlag kommen lassen / vnd der grösser theil im Rath dem friden mehr angehangen/ hatt sie für gůt angesehen/ daß man mit dem Teütschen Orden deßhalben ein Landtag zů Jnouladislauen halten/ auff wellichen die Künigin mit der Herrschafft faren solte. dann sie forchten / dieweyl der Künig von wegenn der entpfangenen schmaachen inn Littauw gar erzürnet / würde er villeycht ein rauch wort lassenn lauffenn / /nnd also ein vnzeytigen krieg anfahen. Man hatt aber an disem ort nichts billiches von dem Teütschen Orden erlangen mögen. dann sie zogen den handel von tag zů tag auf/ entschuldigeten sich / vnnd mißbrauchten der vnseren gedultigkeit / damit sie durch der zeyt verlengerung zů Dobrinn inn ein rechte besitzung möchten kommen. Deßhalben hatt Hedwig jhren geytz höchlichenn bescholtenn / daß sie die bündtnuß vnnd den eyd vbersehenn/ auch zů vorgehnden zeyten vnnd yetz sehr vndanckbar vnnd boßhafftig

tig gewesen/welches sie gegen den Polenderen jhren Patronen vnnd Lehenherren genůgsam erzeiget. Sie sagt auch mit jrē weyssagenden mund darzů: Bey jhrem läben werde jnen wol dise schmaach nicht widergolten: wann sie aber gestorben/werden sie es durch vilfaltige niderlag vnd mancherley schaden genůgsam bezalen můssen. Also ist auff dißmalen nichts außgerichtet/vnnd menigklich zů Jnouladislauen vonn einanderen gescheiden/daß man nichts eigentlichs vonn dem friden oder krieg beschlossen hatt.

Es sol Vitoudus inn disem Jar ein zug inn Tartarey gethon haben/von wellichem wir vorhin auß der Littauwische Historien meldung gethon. dozůmal hat er ein gantzes volck/so sie Horda genennet/mit weib vnd kinden darauß hinweg gefůret/auch ein theil der gefangnen dem Künig vnd Polnischen Herren geschencket. Die vberigen hatt er mitten inn Littauw oberthalben dem wasser Vaca gesetzet/vnd jhnen etliche felder nach bey Vilna eyngeben. Dise wonend auff heüttigen inn der selbigen gegne/seind gůte haußuätter/vnnd gedenckend jrer altuorderen mannheit vnd loblichen thaat noch gar wol. doch behalten sie jr vätterlichen aberglauben mit sampt der Mahometischen leer. Sie zeigend aber an/wie sie nicht von Vitouden bezwungen/sonder inn einem burgerlichen krieg auß jrem land vertriben/vnnd demnach von Vitouden wider den Teütschen Orden vmb hilff angerůffet/also daß sie von jnen selbs in Littauw kommen/vnd dises ort da sie yetzunder wonend/gůtwillig von Vitouden entpfangen habend. Es zeiget auch solches genůgsam an/daß sie biß auff disen tag frey seind/sich jrer gesatzen gebrauchend/vn̄ mit sampt den Littauweren deß Großfürsten regiment erkennend. Es stande aber der handel mit jnen wie es wölle/so ist gewüß/daß Vitoudus dozůmalen seinen zeüg wider auß Scythia gefůret/oder den selbigen wider entpfangē. dañ etliche sagend/er habe allein durch seine Hauptleüt disen zug vollbracht. Als er aber durch disen sig vnd ehrliche thaat erst lustig worden/hat er allein ein jar gerůwet/damit er sich vmb ein grösseren zeüg bewerben möchte. Jn welchem jar Künig Sigmund auß Vngarē gen Cracauw komen/damit er eintweders die Künigin heimsůchet/wie Dlugossus anzeigt/od damit er seine sachen baß beuestigen möchte. dann der Vngaren gemůter warēd noch mehr auff der niderlag zů Nicopel vber jn erzürnet/also/daß sie angefangen ein neüwe practick wider jn anzůrichten/welches auch ein vrsach solle seyn/daß er wider zů land komen. Deßhalben hat er mit Vladislao auff sechzehen jar lang ein friden gemachet. Jn dem volgenden jar hat Vitoudus aber einen zug wider die Tartaren zůhanden genommen/ob jm wol der Künig vnd Künigin sollichs ernstlich widerrathen. Zů diser reiß habend sich vil namhafftiger leüt auß Poland vnd Teütscher nation bestellen lassen. Es seind auch jren vil durch frauw Hedwig authoritet/so den außgang dises zugs vorhin angezeiget/wider abgemanet worden. Vnder den Polenderen warend in diser reiß die fürnäpsten Raphael Jarnauwer/Jasconis oder Joannis deß Castellans zů Sendomirie sun/Sendiuoius Ostorogus/Dobrogostius Samotulius/Joañes Glouatz der Pfaltzgraue zů Masauw/Joañes Däbrouius/Varsius Michouer/Socha der Pfaltzgraue zů Plozen/Thomas Verincus/vn̄ vor menigklichē d wolgeborē herrē Spitco Melstinius d Pfaltzgraue zu Cracauw vn̄ herr in niderē Reüssen od Podolia/welches jm d Künig vor zweyē jarē/ob wol die Künigin vn̄ herrschafft in Polād höchlich darwid gwesen/gschēckt/oder

Vitouden sig wider die Tartarē.

oder durch ein gewüssen vertrag verpfendet hat/mit dem geding/daß er alle zeyt wann er von dem Künig zů dem krieg aufgemanet/selbs zůgegen were/vnd jm sein hilff bewise.

Tamerlanis groſſen ſig in Scythia.

Als nun Vitoudus seinen zeüg zů Kiauw gemusteret/vnd mit gůter hoffnung erfüllet gewesen/ist er mit einem feyndtlichen hauffen inn Scythiam gezogen. Dozůmal regieret bey den Tartaren Tamerlanis/wellicher auß einem schlächten stammen erboren/vnnd aber durch sein kriegserfarnuß vnnd groß gelück also gewaltig worden/daß er zwölff malenn hundert tausent menschen inn seinem zeüg gehabt. Wie diser die Türcken geschlagenn/auch jhren Keyser Baiazethen gefangen/vnnd inn einem eysenen köffe wie ein wild thier mit jhm durch die land gefüret/darzů Iberen/Albania/Armenia/Persia/Mesopotamia/Asia/vnd Egypten inn schnäller eyl verherget/hatt er mit seinem nammen die gantz wält erschrecket.

Es was yetz Vitoudus vber die wasser Sula vnnd Psola gefaren/darzů inn die grossenn Tartarischen felder/vnnd zů dem wasser Vorscla on allenn widerstand kommen. an disem ort ist jhm Ediga einer vnder den gewaltigesten Fürsten inn Tartarey deß Tamerlanen feldherren mit einem vnzalbarlichen hauffen begegnet. Wie nun die vnseren sehr erschrocken/ist jhnen erst der Künigin warnung zů sie kommen. Deßhalben hatt jnen fürnämlich auß Spitcouen rathschlag gefallen/mit den Barbaren vmb einen friden zůhandlen. Es habend aber etliche hochmütige fräuele personen der Obersten gůten rath verachtet/vnnd den gantzen handel vnderstanden mit einer feldschlacht zů vollenden. Es seind aber die Barbari obgelegen/wiewol sie auch ein blůtigenn sig entpfangen. Dann wann diser hauffen nicht zů groß gewesenn/wurden sie durch der vnseren mannheit seyn vberwunden worden. Von den vnseren seind vil erschlagen/wiewol sie nicht vngerochen zů grund gangen. Vnder disen warend deß Künigs brůder/namlich Andreas vnnd Demetriús Coributhus/deßgeleychen sonst neün Fürsten auß Littauw vnnd Reüssen. Es seind wenig läbendig gefangen worden. Als aber Vitoudus gesehen/daß sein hauffen wöllen ernider ligenn/hatt er mit seinem vetteren Suitrigellon/auch mit Ostorogen vnnd Samotulien eylens die flucht genommen. Ob wol der Melstinius inn der flucht/oder durch der feynden Obersten miltigkeit/wellichen inn dem gespräch dessen mannheit vnnd weyßheit gefallen/als man von dem friden gehandlet/sein läben erretten mögen/hatt er doch mitten vnder dem feind ehrlichen sterben wöllen/wie er vorhin gewünschet/vnnd Paulo Zucouen oder Scincouer angezeiget. da nn als diser zů dem friden gerathen/hatt jm der selbig die forcht vnnd liebe zů seiner schönen haußfrauwen fürgeworffen. es was aber der selbig mit worten vil stercker weder mit der thaat: dann er hatt vast zů erst die flucht genommen. Es hatt auch Tamerlanes nicht lang nach disem sig geläbet/sonder ist inn dem selbigen jar gestorben. Die Tartaren aber habend disem sig nachgehenget/vnnd seind streiffender weyß biß gen Luscen kommen. doch habend die Kiauwer jhr statt vnnd landtschaffe allein mit drey Rublen erlediget. Es haltet ein Rubel bey den Littauweren hundert Groschen.

Künigin Hedwig geſtorben.

Vast zů diser zeyt hatt die Künigin Hedwig jr dochter Elisabeth Bonifacia in der ersten geburt geboren. als auch das kind an dem dritten tag gestorben/hatt die můter nicht lang härnach geläbet. deßhalbenn hatt man

man sie mit grossem pomp ehrlich bestattet/vñ zů Cracauw in der Thům kirchen zů der lincken hand vor dem grossen Altar begraben. Bey diser begrebnuß warend viler Künigen vñ deß Bapsts Bonifacij/deß nammens der neündt/ehrliche bottschafft. Doch wareñ dise nicht zů der Leych/sonder von dem Künig zů dem Tauff berůffet worden/damit sie seine geuatter wurden. Dise Hedwig ist ein sonderbare fromme frauw gewesen/welche gar kein stoltzmůt/leychtfertigkeit/oder zorn an jrē gehabt. Sie floch den müssiggag/vñ nam sich der geschäfften nichts an/so dem weyblichen geschlächt nicht zůgestanden: deßhalben vertreyb sie all jr zeyt in der kirchen/oder laß die bücher/so zů fromkeit oder das läben zůbesseren dienstlich gewesen: oder sie verhöret der witwen/weisen/vnd anderer arbeitsäligen leüten klag/vnd theilet jnen jr getreüwen rath auß. Sie gab auch jhr gůt/welches sie mit jhren auß jhres vatters hauß gantz reychlich inn Poland gebracht/mit milter hand den armen/oder zů dem kirchendienst/oder an andere gemeine nutzbarkeit. Demnach hatt sie vber vorgende ding bey jrem läbē zů Cracauw auch zwen Altär gestiffret. Zů Prag hat sie den Littauweren ein grosse behausung erkauffet oder gebauwen/in welchem jre juget studieren vnd den gůten künsten obligen solten. Sie hatt grosse güter daran geben/damit sie darinnen on jren kosten möchten erhaltenn werdenn. Dises hauß hatt man gemeinlich der Künigin Burß genennet. Es zeiget Dlugossus an/daß die Hussiten vnnd kätzer zů seiner zeit noch gar keinen gewalt in diser behausung oder in desselbigen güter vnnd eynkommen gehabt. Doch ist dises nicht biß zů vnserer zeyt beliben.

Als Hedwig sterben wöllen/hatt sie allen jren haußrath/wellichen sie noch beyhanden gehabt/zum theil den armen verordnet/zum theil die hohe Schůl zů Cracauw aufzůrichten vnd zů bestätigen/welliche der groß Cazimirus vorhin zů Cazimiria angefangen/vnd inn seinem Testament verordnet hat. Sie hatt zů Testamentierer vnnd vollstrecker jres letsten willen/den Bischoff Peter/vnnd Johansen Thencinien den Castellan zů Cracauw erwöllet. Demnach hat sie dem Thům zů Cracauw ein gar kostlich meßgwand geschencket/welches mit perlein vñ edlem gestein gesticket gewesen. Sie hat die viertzigtägig Fasten vnd deß Herren Aduent/mit fasten vnd bätten alle zeyt andächtigklichen vollbracht. Den wollust/grossen pracht/vnnd jrer reychthumb anzeigung hatt sie gar verachtet/also/daß zů der zeyt/wie sich jr geburts tag genäheret/vnd jren der Künig in seinem abwesen geschriben/sie solle jren saal vnd schlaaffkammer nach Künigklichem pracht vnd hoffart bezieren/volgender gestalt geantwortet: Sie habe vor langest allen vnnützen hochmůt/vnnd eytelen pracht vonn jren gethon. Sie wüsse auch wol daß der tod zů mehrmalen bald nach der geburt komme. Wann sie auch den wältlichen pracht verachte/vnnd sich vor Gott vnnd aller wält demütige/werde sie erst Gott dem Herren wolgefallen/welcher die schand der vnfruchtbarkeit von jren hingenommen habe. Man sagt auch/daß sich vil wunderzeichen härnach/von wegen jrer heiligkeit/bey jhrer begrebnuß zů mehrmalen zůgetragen sollen haben.

Hedwigen fromkeit.

Von

Von der Polenderen vnnd anderen vmbligendenn völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vnd Ritterlichen thaaten/das sechzehende Bůch.

Vladislaus greiffet wider zů der Ehe.



Es man die Künigin zů der erden bestattet/ was Künig Vladislaus sehr traurig/ vnnd zweyflet ob er das reych behalten wurde oder nit. dann er wüsset wol daß er ein außländiger/vnd bißhär inn namen seiner haußfrauwen bey disem freyen volck geregieret hat: deßhalben ist er inn Reüssen gezogen. Er gedacht auch dz Reych vil ehe von jm selbs wider aufzůgeben/ vñ wider zů seinem vätterlichē Fürstenthům zů komen/ dañ daß er durch gewalt vnnd waaffen mit grosser schand darauß solte verstossen werden. Wie er mit sollichen gedancken vmbgangen/ habend jn die Fürnempsten Herren inn Poland getröstet vnnd gestercket/ dieweyl sie jhm auch jre getreüwe dienst in volgender zeyt zůgesagt. Wann er aber darumb solte ein zweyfel haben/ als wann er nach seiner haußfrauwen tod gar kein gerechtigkeit oder erbfal zů dem Reych tragen/ zeigten sie jm ein komlich mittel an/ welliches die Künigin Hedwig in jrem todbetth solle angeben haben/ namlich daß er Amman Wilhelms deß Grauens zů Cilien dochter zů der Ehe nemmen/ wellicher schwester jm auch Künig Sigmund nach Maria tod vermächlet hatt/ dann dieselbige seye ein rechter erb deß Künigreychs/ dieweyl sie Künig Cazimiri dochter kind were. Es hat Vladislao diser rathschlag gefallen.

Also hat man etliche Oratores zů Hermanno der juckfrauwen vatters brůder abgefertiget/ dieweyl der vatter schon gestorben was/ namlich Joannem Obychouen den Castellan zů Stremen/ Jincien Rogouer/ vnnd Johansen Ostrouitz/ welliche alles nach jrem wunsch erlanget/ darzů die braut an dem sechzehenden Meyens in dem volgenden jar gen Cracauw gebracht. Dieweyl aber dise allein inn der Teütschen spraach auferzogen/ hat man sie vorhin lassen acht monat die Polnische spraach lernē/ ehe dañ die hochzeyt gehalten worden.

Polēder vnd Littauwer bündtnußt. 1401.

Hiezwüschen ist der Künig in Littauw gezogen/ vnnd alle bündtnuß vnnd vertrag inn der Polender nammen mit den Littauweren wider erneüweret. Dozůmalen ist man der sachen eins/ vnnd auch mit briefen beschlossen worden/ wañ Vitoudus on leybserben absturbe/ daß alles land so er besessen/ wider inn deß Künigs vnd Reychs Polands hand kommen solte/ mit sampt dem grossen Hertzogthůmb. außgenommen den halbenn theil Nouogrod/ mit sampt vier Meyerhöfen/ welliche an Sigmunden deß Vitouden brůder fallen sollen. doch mit dem geding/ daß diser dem Künig vnd dem Reych vnderworffen seye. Es solle auch hiemit Anna deß Vitouden haußfrauw jr Ehesteür vorbehalten seyn/ welche erst nach seinem tod wider an den Künig vnd das Reych solle kommen. Dises ist alles beschehen wie man zellet nach Christi geburt tausen vier hunder vñ ein jar/ wie man solliches auß dem brieff/ so dozůmalen beschriben vnd versiglet/ genůgsam

genůgsam versthen kan. Als der Künig wider auß Littauw komen/vnd vonn wegen seiner wůsten braut ein groß abscheühen an der hochzeyt gehabt/hatt er durch der Herrschafft inn Poland vnderhandlung inn dem Hornung bey der statt Bietz mit den Herren inn Cilien einen landtag gehalten: an disem orth hat man ein neüwen vertrag gemachet / oder die alten bestätiget/auch an komlichen tagen mit freüden hochzeyt gehaltenn. Auff disem fest was Anna der Künigin můter/deß Künigs Cazimiri tochter/vnnd Vitoudus mit sampt Anna seiner haußfrauwen auch zů gegē. Es zeiget aber der Miechouier an/mann habe der neüwen Künigin krônung biß inn das volgende jar verzogen.

Zů diser zeyt ist die hohe schůl zů Cracauw durch der Künigin Hedwig testament/vnnd deß Künigs vilfaltige freygebigkeit auffgerichtet worden. Man hatt zwo burß oder Collegia erbauwen/die eine denn Philosophis/die andere den Theologis inn der Juden gassen/wôlche yetz zů Sant Anna genennet wirt. Demnach aber ein Collegium den Juristen vnd Artzeten/da man auß der stat inn das schlosſz wil ghen. Deßhalben hat man ettliche Magistros vnd Doctores auß der hohen schůl zů Prag berůffet/ wôlchen der Künig vonn den saltzgrůbenn vnnd dem zoll ewige stipendia vnnd besoldung bestimmet. Hohe schůl zů Cracauw.

Er hatt auch alle pfrůnden zů S. Florian außgenommen die Propstey darzů gethon. Dise hohe schůl ist hárnach treffenlich sehr gemehret/vnnd durch vil namhafftiger gelerter leüten freygebigkeit sehr reich worden/also das zů einer zeyt die Dialectica/Mathematica Philosophia/ vn̄ Theologia mit grossem ernst darinnen gelesen/vnnd gelerte personenn daselbsten vorhanden gewesen seind. Also was man dazůmalen in Poland wol zů friden/vnnd gieng das Reich treffenlich sehr auff. In anderen landen aber gieng es vil annerst zů.

Bey den Behemen vnnd Teütschen hat sich der Keyser auff das zůtrincken/spilen/vnnd alle boßheit ergeben/also das er auff ein zeyt / wie man jm angezeigt es were jm ein schlosſz verbronnenn/ solle gefragt haben/ob der weinkeller auch zůgrund seye gangen? deßhalbenn was er bey mencklichen verachtlich/also das er zů erst vonn den burgeren zů Prag gefangen vnnd ettliche monat lang behalten worden. Wie er aber entronnen/ ist er mit seines brůders Sigmunden wůssen wider gefangen vnnd ghen Wien zůbehalten gefůret worden. Als er aber an disem orth auch entronnen/ist er vonn den Churfürsten wider abgesetzet worden. Er hatt auch Růprechten dem Pfaltzgrauen am Rein/mitt Bapst Bonifacij deß neündten verwilligung/gern zů einem nachfaren angenommen. Zů diser zeyt ist auch Merrhen vonn den Vngaren verherget worden: darzů Behem von denn Margrauen inn Meyssen vnnd Merrhen/ wôlche Sigmund darzů angereitzet: es ist auch nit vil friden inn Vngaren gewesen. Dann als Künig Sigmund seines brůders Reich nochgestellet/hatt er gar schier seins verlorenn. Entpôrung in dem

Er ist auch vonn seinen Vngaren nach der Niderlag zů Nicopel / dieweil er seine widersácher ernstlichen gestraaffet/gefangenn/ vnnd Nicolaus Gara sünen inn die gefencknuß inn dem schlosſz Soclossen zů behalten vbergeben wordenn. Demnach ist Ladislaus der Künig zů Neaplaß deß erschlagenen Caroli sun zů dem Reich berůffet.

Als aber diser inn Dalmatien kommen/hatt er vonn dem selbigen orth wider můssen ghen Neaplaß hindersich ziehen/dann er ward eintweders

vonn Sigmunden/als diser auß der gefencknuß gelassenn/ wider abgetri ben/oder müßte ettliche neüwe entpörung inn seinem land stillen/von wel chen er wider berüffet gewesen. Dann es hatt schon Galeatius der Vice- cont vnnd Hertzog zů Meyland/fast das gantz Italen zů der wehr bewe- get/vnnd hatten die Florentiner Keyser Růprechten vmb ein grosse besol dung vnnd vil verheissungen jnen zůhelffen wider disen in Italien berüf- fet. Es hatt aber diser wenig außgerichtet/sond vngeschaffet wider auß Italien müssen inn Teütsch land ziehen. Zů diser zeyt hatt die gantze Chri stenheit zwen Bäpst/namlich den Vrbanum vnnd Clementem. Als auch Clemens gestorben/habend die Frantzösische Cardinäl vnd jn anhang Be nedictum deß nammens den dreyzehenden ein Arragonier an dessen statt verordnet.

Die Italiener aber erwehlten an Vrbani statt Bonifacium deß nam- mens den neünden. Als aber Bonifacius zů diser zeyt gestorbenn/ward Innocentius der sibend/vnnd bald härnach Gregorius der zwölfft zů ei- nem Bapst erkoren. Disem volgeten vil Fürsten vnnd völcker nach. so hat der ander auch ein grossen anhang. Die Bäpst verflůchtenn einanderenn selbs/nennenten ein anderen kätzer/vnd vnderstůnden der Fürsten gunst durch vil freyheitenn vnnd Indulgentzenn an sich zů bringenn. Nicht de- sterminder bezeüget ein yeder mit dem eyd vnnd seiner eigenenn handge- schrifft/er begeret vonn Hertzen daß wider ein einigkeyt inn der Christen- heit wurde/zů wölchen er auch mit allem fleyß wölte beholffen sein/vnnd solte er schon sein gantzes Bapstum verlierenn. Deßhalben was dazůmal ein grosse entpörung inn der gantzen Christenheit.

Straßreüber in Poland gestreyffet.

Inn Poland was man aller dingen wol zů fridenn: deßhalben hatt sich ettliche jar lang nichts nammhafftigs darinnen zůgetragenn. dann das Künig Vladislaus ettliche straaßreüber/wölche die weg vnsicher gema chet solle nid gelegt/vñ durch sein hoffgesind das schlosßz Ciorstein/in wöl chem sie jhr auffenthalt gehabt/solle zerstöret haben. Diser reüber Ober- sten warend Grotus Siupetz vonn der Rauienn geschlecht/vnnd Joan- nes Rogala vonn einem rittermäßigen geschlecht der Castellan zů Vla- dislauen.

Diser Rogala ist gefangen vnnd vil jar inn einem thurn gelegen/biß er dem Zauisten Nigro zůgefallen wider ledig ist worden: der erst aber ist en- tronnen/vnnd sein schlosßz Conaren inn Sendomirienser land zerbrochē worden. Es hat jnē die erste verweyssung vrsach zů disem raubē geben/vō wegen Johansen Ossolinien deß Castellan zů Vißlitz todschlag. Dann sie warend lang mit einanderen zů Sendomirienn vonn wegen der Marck- steinen an dem Rechten gelegen/dieweil deß Ossolinen sun die Herrschafft besessen.

Es hatt sich aber Vlricus deß Drenen erb an Künig Vladislai vnd deß Reichs schutz vnnd schirm ergeben/doch mit dem geding/wan er on leibs erben gestorben/solte sein schlosßz an den Künig fallenn/es solten auch die hauptleüt inn dem schlosßz bey seinem leben dem Künig denn eyd thůn. zů diser zeyt soll auch zů Poßnauw/als ein vnglückhaffte frauw deß Herren Christi leichnam vnder deß brot gestalt (wie dann die Kirchen nach altem gebrauch vnnd Christi auch seiner Apostel einsatzung sollichs offentlich in der Kirchen dem volck außtheilet) inn dem mund hinweg getragen/da mit sie es den Juden zů einem gespött verkauffete/ein groß wunderwerck beschehen sein.

Dann als dise jr meinung geenderet/vnnd dises inn den matten vor der statt hinweg geworffen/sollen vil wunderzeichen an dem selbigē orth ver lauffen vnnd die Ostrein gefunden sein wordenn. Deßhalben hatt der Kü nig Vladislaus an disem orth ein Kirchen gebauwen/vnd zů vnseres Her ren Gott fronlichnā genennet. Es hatt auch Petrus der Bischoff zů Cra cauw ein groß Stifft zů Tarnauw angerichtet/als Joannes deß selbigē orth Herr vnnd Pfaltzgraue zů Sendomirien dises begeret/vnd ein theil vonn seinem gůt daran vergabet hatt. Zů diser zeyt ist auch Dobrogosti-us oder Bonauentura der Ertzbischoff zů Gnisen gestorben/vnnd Nico laus Curouien auß der Strenauwer geschlecht zů einem nachfaaren ge-habt: wölcher auch das Bistumb Vladislauen vonn wölchem er genom-men worden/mitt deß Künigs erlaupnuß zwey gantzer jar behaten hatt.

Inn dem volgenden jar als man zalt vonn Christi geburt tausent vier hundert vnnd drey ist Alexander Pfaltzgraue inn der Walachey vñ bald Romanus deß Petri sun/als er durch den Künig vonn Suitrigellonen gewalt vnnd gefencknuß erlediget worden/inn deß Künigs schutz vnnd schirm kommen/er hatt jm auch ein eyd geschworen das er alle zeyt in sein vnnd deß Reichs gehorsamme beleiben wölle. Demnach hatt auch Roma nus zůgesagt er wölle jm wider alle seine feind einen beystand thůn/auß-genommen die Preüssen vnnd Littauwer/wölche jm gar zů weyt gelegen seyend. Es hatt auch der Künig den Boguslaum der Pomeren Fürstenn an sein hoff genommen/vnnd jm acht hundert marck für sein besoldung zůgesagt/damit er jm/wann es vonn nöten sein wurde/mitt sampt hun-dert Kürisseren dienen solte. Nach disem hatt auch Wilhelm der Margra ue inn Meyssen mit dem Künig einen bundt vnnd friden gemachet: deßge leichen die Vngarischen Herren mit den Polenderen: In wölcher beschlos sen das kein theil dem Künig wider die andere parthey beholffen seye. Es habend auch eben dise jre Legaten zů dem Künig vmb ein friden vnd bünt nuß abgefertiget/es ist aber nit gnůgsam bekandt/ob sie der sachen seyen eins worden oder nit. Jch kan auch nit recht versthen was zů disen bünt-nussen vrsach geben. es seye dann sach das dises auß der Vngaren grossen hasß/vnnd vonn wegen jrer boßhafftigen rath/so sie wider Künig Sig-munden begangē/beschehē. Man sagt aber es habe Vladislaus sein höch sten fleyß angewendet disen wider zů erledigen/also das er auch dz Reich/ wölches jm die Vngarischen herren angebottenn/verachtet habe. Er ist auch ghen Sandetz gezogen/damit er vō deß orths nahen gelegenheit die Vngaren erschrecket. Deßhalben ist Künig Sigmund auß einer Edlenn frauwen erbermbdt entronnen/wölcher sünen er zů behalten vbergeben worden: Doch ist jhm auch Sciborius Sciboritz einen Polnischer Ritter treffenlich nützlich gewesen/dieweil diser mit den Behemischen vnnd Pol nischen waaffen die Oberen landschafft in Vngaren erhalten/so nit weyt vonn Poland vnd Merhen gelegen/darzů vil vestenen/so der widerpar-they zůgehöret/inn seinen gewalt gebracht/auch ettliche grosse Herrenn bekommen vnnd ingefencknuß gelegt. Als jm auch gelt zů disem krieg ge-manglet (wölches dann ein auffenthalt der kriegen ist) hat er vonn Künig Vladislao zehen tausent Polnischer marck enthlenet/vnnd jm hārgegen die neüwe marck/wölche mit sampt der altē marck durch erbfaal Sigmun denn zůgehöret/verpfendet. Sollicher sachen seind noch inn der Künigli-chen Cantzley ettliche anzeigung vorhanden. Wiewol jm allein zů der sel-bigen zeyt vier tausent marck erlegt: Jch feind auch nit wan jhm das vbe-

Walachen vnnd Vngaren bündt nuß mit Polād. 1403.

rig gelt worden/oder wann die Marck dem Künig zůbesitzen vbergeben seye worden.

Smolēchē durch Vitouden erobe ret.

Mittler zeyt hatt Vitoudus der groß Fürst in Littauw mit den wider spennigen Smolenchen aber ein krieg gefüeret: als er sich auff der Polender hilff verlassen/hatt er das schloßz Smolenchen/in wölches die reichen burger vnnd Adels personen jre weyber/kinder/vnnd all jhr gůt gethon ein zeytt lang belägeret/gestürmet/vnnd eroberet/auch ein grosse reichthumb darinnen gefundenn/wölche er zum theil Künig Vladislao zůgeschicket/zum theil vnder seine knecht kommen lassenn/nach dem vnnd ein yeder wol vmb in verdienet gewesenn. Die vberigen schlösser hatt er alle durch auffgebung an sich gebracht/vnnd das gantz Fürstenthumb zů einer Landuogtey gemachet. Diser Fürst ist inn Vngaren geflohen/vnnd inn Künig Sigmund diensten sein leben geendet. Demnach ist der krieg mit dem Teütschen Orden inn Preüssen vnnd Lyffland/so ein zeyttlang auffgehöret/durch Suitrigellonen handlung wider angangen. Doch hat Vitoudus dem feind/wölcher jm sein land verherget/an keinem orth begegnen dörffen. Sonder als die Lyffländer mit der peüt wider hindersich gerucket/ist er jnen auff dem fůß nachgezogen/vnnd als dise vonn einanderen gewichen vnnd ein yeder seinem hauß zůgeeylet/jr landschafft weyt vnnd breyt verherget/auch jre flecken vnd dörffer angezündet. Demnach hatt er Zuinam ein wehrhaffte statt/wölche vonn dem wasser jren nammen entpfangen/vnnd Dunenburg geheissen worden/mitt gewalt eroberet vnnd geplünderet: es ist jm auch das schloßz so oberthalben der stat gelegen auffgeben worden: deßhalben habend sie schloßz vnd statt angezündet/vnnd seind bald härnach mitt grosser peüt wider inn Littauw gezogē. Nit lang härnach ist die Littauw auff d einen seyttē von den Preüssen/auff der anderen vonn den Lyfflenderen jämerlichen verherget/vnd vil menschen inn die dienstbarkeit hinweg gefüret worden: wölche Vitoudus mit der gefangenen abwechßlung wider erlediget hatt. Zů letst hatt sich Vladislaus vber sein arbeytselig vatterland erbarmet/vñ sein weyßlosen brůder Suitrigeilonem auß Preüssen berůffet/als er vorhin disem seine geltschulden bezalet/so er an dem selbigenn orth gemachet hatt. Damit er disem auch kein vrsach zů einer neüwen zweytracht mit Vitoudenn gebe/hatt er das land Podolia vonn Spitconis Melstinienn sünen vmb fünff tauset Prager marck wider gelöset/vnnd seinem brůder vbergeben: deßgeleichen Strium/vnnd Zidacionen inn Reüssen/demnach Sidlouē/Stobnitz/vnnd Drugnia inn Poland. Zů disem allem hatt er jm järlich vierzehenhundert marck auß den saltzgrůben verordnet. Es hatt aber der Künig mit diser seiner freygebigkeit deß Suitrigellonen gemůt nit ersettigen mögen. Nach disem hatt der Künig mit dem Teütschenn Orden inn Preüssn zů Raziā die stat dē Bischoff zů Vladislauē zůgehörig/vm̄ Pfinsten deß volgenden jar einen landtag gehalten. An disem orth ist man also deß friden halben mit einanderen eins worden/das der Künig dem Teütchen Orden fünffzig tauset (wiewol mann allein viertzig tauset bey Dlugossen findet) gulden erlegen/auch Dobrin vnnd Zlotorien wider zů seinen handen nemmen solle. Hiemit solle er auch die vbergabung vnd schenckung so dem Hochmeister beschehen/deßgeleichē den vertrag/so der groß Cazimirus mit dem Teütschen Orden auffgerichtet/stäth vnnd vest halten. Demnach solle das groß Fürstenthumb Nouogrod dem Künig/vnd Samagitia dem Teütschen Orden vnderworffen sein.

Frid mit dē Teütschen Orden an gerichtet.

Auff

Auff solliches sollend sie sich aller gerechtigkeit vnnd ansprach verzeyhen/so sie zů Littauw habend/vnd nit zůlassen das ein feindtlicher zeüg durch jr land inn Littauw ziehen möge. Hiemit sollend sie auch selbs nitt ohn deß Künigs erlaupnuß durch daß selbig land mit einem zeüg reißenn. Darnach sollend sie die Pandyten oder landflüchtigẽ auß Littauw/wañ sie schon deß Künigs verwandten seyen/nit auffnemmen. Zů letst sollend die Littauwer vnnd Preüssen jre kauffmans gewerb mit einanderen voll fären.

Also hatt man ein jar verordnet dise artickel zů vollstreckenn. Wie nun mehr ein schinbarer dann notwendiger friden gemachet/ist Künig Vladislaus vonn dem Hochmeister geladen/vnnd mit einem gůten theil seiner Herrschafft ghen Toruna oder Thorn gezogẽ:an disem orth ist er drey tag beliben/auch Herrlich vnnd wol vonn dem Orden gehalten worden. Jnn disen tagen haben die Teütschen mit den vnseren ein Turnier gehalten:dieweil sie aber inn sollicher sehr wol geübet/vnd mehrtheil obgelegẽ/ist zů letst Dobeslaus Olesnetz einer auß den vnseren härfür kommẽ/wölcher das höchst lob mit sampt der gaab erlanget. Als Vladislaus vmb die statt geritten/damit er die gelegenheit/pasteyen/vnd gebeüw wol besichtiget/ist er vonn einer frauwen mit der Kirchen wůst wasser(vileicht ongeferdt oder mit fleyß)beschüttet worden/wölcher er jr leben errettet/dieweil sie darumb zů dem tod verurtheilet gewesen. Nach disem ist er verritten vnnd inn grösserem Poland einkeeret.an disem orth ist er den Somer beliben/vnnd vil besonderer tagsleistungen gehalten/wölches dann dazůmalen gar seltzam vnnd ein neüwer handel gewesen. Demnach ist er ghen Corzin kommen dahin er ein landtag auff den eylfften tag Wintermonat dem gantzen Reich Poland außgeschriben.

An disem orth hatt er durch sein bitt zů wegen gebracht/das man mitt aller Stenden verwilligung außerthalben der gewonlichen steür ein neüwe schatzung auff die güter gelegt/damitt er Dobrin wider an sich lösenn möchte:namlich auff sein yede juchart/so vonn den bauren oder burgerẽ erbauwen/zehen groschen. Als auch die gewonliche Pflůgsteür/da mann zwen groschen vonn einer juharten gibt darzů kommen/solle er biß in die hundert tausent marck haben zů wegen gebracht. Es ist aber yetzund Poland vil baß erbauwen vnnd volckreicher/vnnd wirdt doch vil minder in sollichen schatzungen auffgehebt.

Auff solliches ist der Künig mit einẽ Herrlichen geleydt/wölcher mehr dann fünff tausent pferd gewesenn/ghen Preßlauw gezogen/auff das er mit Wentzelao dem Künig inn Behem ein gesprech hielte. Dann ob wol Wentzelaus ein vnuerstendig man/vnnd dem vnflätigen wolust gar ergeben/kondte er doch wol vermerckenn/das er jm in gefahr seiner regierung vnnd deß leben gestanden. Er was zweymal schon gefangen vnnd vonn dem Keyserthumb abgesetzet worden. Es begeret auch sein brůder Sigmund offenlich vonn jm/er solte jm das Reich Behem vbergeben/zů wölchem jhm die Herrschafft inn Behem sehr günstig gewesenn. Es verherget auch der Hertzog vonn Osterreich Künig Sigmund zů gefallenn das land Merrhen. *Polender vnnd Behemenn vertrag.*

Damit nun Wentzelaus seiner widerparthey etwas begegnet/vnd sein Reich beuestigen möchte/hatt er jm fürgenommenn deß Künigs inn Poland fründtschafft vnnd gesellschafft durch ein gewüsse büntnuß an sich zůbringen.

deßhalben hatt er disen/als er hårzů kommenn / fründtlich vnnd kostlich entpfangen/auch sich ab seiner grossen reichthumb sehr verwunderet/also das er auch Sbigneo Bretzen/so mit sechßhundert pferden den vortrab gehabt/solle für die statt hinauß entgegen gezogen sein/vermeinende / es were der Künig vnder jnen. Auff solliches habend der Künigin rådt acht tag lang vonn einer bündtnuß gehandlet:es ist auch der handel gar nach dahin kommen das der Künig inn Behem dem Polender das gantz Schlesien wider zů handen gestellet/doch das jm der Polender hårgegenn mitt vierhundert kürisserenn solte zůziehenn / so offt vnnd er dises bedörffenn wurde.

Es hatt aber die Herren auß Poland fast vnbillich sein bedaucht / das man den Behemen der gestalt schuldig zů zeziehen/oder aber es ist Joannes Smiritz ein weyser vnnd ansichtbarer man vnder den Behemen darzů kommen/wölcher den handel zů nichten gemachet.

Preüssenn vnnd Polen landtag.

Weyl sich dise ding verlauffen/ist der friden nit lang zwischen den Polenderen vnnd dem Teütschen Orden bestendig beliben. Dann die Creütz brůder seind mit einem wolgerüsten hauffen inn die Masauw gezogenn/ vnnd Joansen den Fürsten zů Cirnenn/wölcher nicht feindtliches geargwonet/inn seinen Meyerhoff/oder bey dem schlossz Zlotorien/wölches er damalen vonn holtz auffgebauwenn/gefangenn.disen habend sie auff ein pferd gesetzet/vnnd jm seine füß vnder deß pferds bauch vnbillich zůsammen gebunden/das schlossz angezündet/vnnd den gefangenen mit jhnen hinweg gefüret:als sie aber der Künig bald hårnach der büntnuß erinneret/habend sie inn wider ledig gelassen. Wie er nun wider heim kommen/ hatt er allen fleyß angewendet/damit er in der Kirchen zů Warsauw neüwe Prelaten vnnd Corherren auch ein Herrlich stifft anrichtet. Deßhalben hatt Albertus Jastrembetz der Bischoff zů Poßnauw dises angefangen/als der Fürst Joannes vonn seinen gůteren ein groß einkommen darzů verordnet. Er hatt auch ettliche zehenden mit dem Bischoff zů Plozen getauschet/vnnd disem stifft/ mit sampt ettlichen anderen Pfarrkirchen vnnd pfrůnden/wölcher alte tittel abgethon worden/vbergeben. Als sich ein jar nach dẽ landtag gehalten worden/damit man den friden beschliessen möchte. An disem orth habend die Teütschẽ Herrẽ ein neüwe anspråch hårfür gebracht/durch wölchen der gantz handel verhindert worden. Sy begerten es solte sich der Künig inn seinem brieff vnd siglen deß tittels Pomeren nit gebrauchen/wie sie vorhin mit dẽ Künig Cazimiro vberkomen: als jm aber seine råth solliches widerrathenn/hatt er es nit thůn wellenn. Deßhalben weil der Teütsch Orden Dobrin nit von handẽ geben/ist man vngeschafft wider vonn einanderen gezogenn. Wiewol deß Hochmeister Cůnradten brieff inn der Küniglichen Cantzley vorhanden/ so zů diser geschriben/in welcher er bezeüget/das in fünffzig tauset Vngarischer Duccaten für Dobrin vnnd Zlotorien seyend erlegt worden. Es schreibt auch Dlugossus das bald hårnach der krieg angangen/vñd Dobrin den Polen wider vbergeben seye.

Samagitiẽ dem Teütschen Orden vbergeben.

Als aber Vitoudus an einem anderen orth mit dem Teütschen Orden einen landtag gehalten/ist die sach nitt wol gerathenn: dann weil sich diser wider deß Orden gewalt vnnd macht kümmerlich beschirmen mögen/hatt er jnen Samagitien vbergeben. Die Samagitier aber wolten jnen nit gehorsam sein/vnnd fielend bey der nacht oder durch auffsatz inn der Teütschen Herren knecht:sie baten auch den Vitouden er wölte sie mit der gestalt den grausammen Teütschen verrathen.

Es

Es was aber mehr an der notwendigkeit dan an dem nutz gelegen. Deßhalben habend sie auß deß Fürsten befelch dem Teütschenn Orden jre bürgen vbergeben. Damit auch der Teütsch Orden dise dester komlicher in der gehorsammen erhalten möchte/habend sie drey schlösser inn Samagitia erbauwenn: zwey an dem wasser Neuaza vnnd das dritt da die Nemeins vnnd Dubetza zůsammen lauffend. Jn sollichem was Suitrigello wider inn Preüssen geflohen/gůter hoffnung er welte gantz Littauw durch den Teütschen Orden an sich bringen. Doch hatt er Podolia durch sein volck nicht dester weniger wol besetzet. Wie nun der landtag zů Gneucouen ein end gehabt/ist der Künig an das selbig orth gezogen/ vnnd das land mit sampt den schlösserenn durch auffgebung an sich gebracht / als er bey der statt Camenetz angefangenn. Er hatt auch die landuogtey an disem orth Petro Saffranetz einem Polender vberantwortet. Demnach hatt er Alexander den Pfaltzgrauen inn der Walachey/wölcher jm yetz zwey jar verpflichtet gewesen/mit sampt dessen räthen ghen Camenetz berůffet/vnnd sie nach gewonlichem gebrauch inn dem eyd genommen / das sie alle zeytt inn seinem/der Künigin/seiner kinderen/vnnd deß Reichs Poland schutz vnnd schirm verharrẽ wölten. Wiewol eben diser Pfaltzgraue Romanus solliches inn dem vorghendem jar auch gethon.

Diser sachen halben seind noch zwen brieff inn der Küniglichen Cantzley vorhanden: deßhalben wol zů glauben/das sie sich mit einanderen vorhin deß Fürstenthumbs halben erzancket haben. Hiezwischenn hatt Thomas Venglessimius der Castellan zů Sendomirien vnnd landuogt inn grösserem Poland/das schlossz drahinus von Sant Johans Rittersbrůderen inn dem grösseren Poland eroberet / nach dem er dises vier tag belegeret vnnd gestürmet hatt: als er auch den zůsatz außgetriben / hatt er dises gar in seinen gewalt gebracht.

Vitoudenn zog in die Masauw. 1406.

Nach dem Vitoudus vonn dem Teütschen Ordenn friden erlanget/ist er inn disem tauset vierhundert sechßtẽ jar vber das wasser Vgra gefarẽ/ vnnd sein ersten zug inn die Moscauw gethon / damit er eintweders seine gräntzen erweytteret/oder vileicht weil er vonn Basilio dises volck fürstẽ seinem tochterman ein schmaach entpfangen. Es seind die Moscouitenn zů anfang ein klein vnachtbar volck vnder den Reüssen gewesen / wie wir inn dem ersten bůch angezeiget haben: dieweil sie aber auff dißmalẽ durch viler vmbligender völckeren zůfal gemehret/wölche zum theil mit rechter succession/zum theil mit gewalt oder betrug an sie kommenn/ habend sie höchlichen zůgenommen. Doch hat man sie nit mögenn zů dem streyt reitzen. Deßhalben hat Vitoudus weyt vnd breyt jr land verherget/ vnd ist mit raub wol geladen wider hindersich in Littauw gezogen.

Als er ein jar darzwischen gerůwet/hatt er darnach sich mit grösserem gewalt wid zů disem krieg gerüstet/vñ sich auff deß Teütschen Orden darzů auff der grösserenn Polen hilff verlassen/vber wölche Sbigneus Bretz der Marschalck zů einem Obersten verordnet. Er ist auch streyffende biß zů dem grossen wasser Occa kommen. An disem orth hat sich Suitrigello sein vetter jm zů wehr gesteller/ damit er nit keñen vber das wasser faren.

Dañ es hatt diser vileicht auß seiner leichtferrigen art/oder auß lauterem verbunst/seine schlösser Bransco vnnd Starodubem/so er durch Vladislai gůtath in Seuerien besessenn/angezündet/vnnd ist zů Basilio deß Vitouden feind gefallen/auch jm gantz wol gedienet/also das er deß Vitouden zeüg durch auffsatz an vngelegenen orthen wunderbar angereitzt.

Auß wölchem man erlernen/das Suitrigello ein klein vorhin eintweders nit zů dem Teütschen Orden geflohen/wie wir vorhin auß Dlugossen meinung angezeigt/oder ist inn der büntnuß so dise mit Vitouden auffgerichtet/außgeschlossen vnnd vertriben worden / also das er sich zů jren feindẽ den Moscouiten gethon. Zů letst hatt Baßlius vonn Vitouden mit billichen articklen den friden erlanget. Als diser beschlossen / ist Vitoudus eylend auff der post zů seiner haußfrauwen gerennet / dieweil er ein sehr vnkeüscher man gewesen.

Wie aber sein zeüg ohn alle ordnung vnd haupleüt auß der Moscauw gezogẽ/darzů durch die orth reysen müssen/so vorhin durch sie od die Moscouiter verherget/habend sie grossen hunger erlitten:sie seind auch durch das vngewitter in dem weychen boden in grossenn engstenn gewesenn. Zů letst seind auch die Tartaren/wölche die Moscouiter als jre Oberherren vmb hilff angesůchet/zů ruck vnnd beseytz inn sie gefallenn/ vnnd jhnen ernstlichen zů gesetzet. Doch seind dise durch der Teütschenn Herren vnnd der Polender mannheit/mehr zů fůß dan zů rossz in dem streyt vberwunden vnnd geschlagen worden.

Wie nun die Polender jre waffen vnnd pferd verloren/vnd wider heim kommen/seind sie durch deß Künigs freygebigkeit reichlich wider ergetzet worden. Es thůt die Littauwische Historien gar keines kriegs meldung/wölchen Vitoudus wider die Moscouiten solte zů handen genommen haben. Es ist auch yenseith dem wasser Occa nit die Moscauw sonder das lãd Rezan gelegen/wölches gewüßlich Vitoudus verherget hatt:dan ob wol dasselbig auff heüttigen tag dem grossen Hertzogen in Mascauw vnderworffen/hatt es doch noch zů der selbigen zeytt seinen eigenen Fürsten gehabt/so Olga geheissen.

Künigin deß ebebruch angeklagt.

Zů diser zeyt sein Jacob Cobilẽ auß der Grimalien geschlecht/Niclaus Chranstouer Stregomer/vnnd Andreas Tencin ein Coporen/vonn dem Künig eines ehebruch mit der Künigin Anna angeklaget wordenn. Es ist auch Chranstouer auß dem land gezogen. der Cobilen ist drey jar zů Leopolien inn der gefencknuß behalten worden. Mit dem Tencinẽ ist nicht gehandlet/dieweil man ein kleineren argwon auff jn gehabt. Jnn sollichem ist der Künig vonn sinen Räthen bescholten wordenn als wan er den kaltshansen zů vil gelaubet/vnnd der Künigin vnbillich ein solliche schand zůgelegt.

Deßhalben hatt er jm fürgenomen dise ankläger mit recht an zůsůchẽ. Also hatt Clemens Moscorouen der Castellan zů Vißletz vnnd landvogt zů Cracauw/so die Künigin verklagt / offentlich seine wort widerrůffet/vnnd sich ein lugner zů sein bekennet. Ein klein vorhin ist der gemein man zů Cracauw vber die Juden erzürnet/vnnd sehr vber sie gewütet / ob wol diser landuogt Moscorouer vnnd Niclaus Lituos der Oberest inn dem schlossz treffenlich darwider gewesen. Mann hatt jre heüser geplünderet vnnd angezündet:es ist auch dise brunst durch ettliche gassen inn der Christen heüser kommen.

Jnn sollichem jamer ist auch Sant Anna Kirchen/vmb wölche der Juden heüser gewesen/zů grund gangen. Es ist auch die Bursa/wölche man das grösser Collegium nennet/kümmerlich von den Jungen Studenten erhalten worden. Dazůmalen habend die Christen grossen fleyß angewendet/wie man der Juden kinder/wölchen man verschonet/aufferziehenn/vnnd in dem Christenlichen glauben vnderrichten möchte. Es seind auch die

die altenn / so inn disem lerman vber beliben/mehrtheil alle Christen worden. Dieweil dise vorhin mit jrem betrug vnnd wůcher grosses gůt bekommen/darzů alle laster vnnd můtwil bey jnen vngestraffet beliben/hat der gemein man ein hassz auff sie gelegt/wölches auch ein vrsach dises jres jamers gewesen. Als in Littauw d Landsessen gewalt durch dē Moscouitischē zug treffenlich abgenomen/vñ der Teütsch Orden jrer begirden gar kein zeyl stellenn mögen/habend sie ein neüwe vrsach zů feindschafft vnnd krieg gesůchet/auch sich vor vnbilligkeit nit enthalten kennen. Auß sollichen vrsachen ward Künig Vladislaus bewegt/dieweil er vil ein grösserē lust zů dem friden(er were geleich wie vnbillich er wölte) dan zů einem vol kommneren krieg gehabt/das er mit Huldrich Juugingen deß Teütschē Orden inn Preüssen drey vnnd zwenzigisten hochmeister zů Cauna einen landtag gehalten. Er hatt aber nicht billiches vonn disem stoltzen man erlangen mögen/sonder jn mit sollichem vil hochmütiger vnnd freueler gemachet:doch habend sie einanderenn fründtliche gaben zů geschicket/vnd seind also vonn einanderenn gescheidenn: dann ob wol der Teütsch Orden ein krieg inn dem sinn gehabt / habend sie doch nitt der geleichenn gethon/dieweil sie noch nit genůg gerüstet gewesen:doch habend sie dises nit lang vertrucken mögen. Dann als der Künig wider inn Poland komen/ hatt er zwenzig schiff auß seinen scheüren inn Cuiauia mit getraydt geladen/vnnd die Weyxel hinab inn das meer gesendet/damit sie vonn dañen die Nemenenn hinauff inn Littauw gefüret/vnnd sein arm volck ersettiget wurde/wölchē jre frücht dises jars nit wol gerathē / also dz sie grossen mangel an brot gehabt.

Samagitia dem Teütschen Ordē wider abgetrungen.

Dise schiff habend die Teütschen Herren nider geworffen. Deßhalbenn hatt man ettliche Legaten zů jnen abgefertiget/wölche dises geraydt wider fordere̅ solten/nālich Niclausen Curouiē dē Ertzbischoff zů Gnesna/ Nicolaus Michelhoffen von Sendomirien / Janussins Tulisconer von Calissien/vnnd Vicentius Granouen der Castellian zů Naclenn:dise habend aber nicht gestraaffet/vnnd also wider heim kommen: dann es entschuldigeten sich die Creützbrůder/man hette inn disen schiffen den vngleübigen waaffenn zůgefüret. Auff sollichs habend sie vns noch ein andere schmach bewisen. Dañ sie habēd die Littauwischē kauffleüt bey Ragnetē verletzet/vnd jnen jr kauffmanschafft geplünderet. Durch dise zwifache schmaach ward Vitoudus bewegt/das er jm zů erst fürgenommenn den Teütschen Orden mit krieg zů vberziehen/auch Rumbouiden seinē Marschalckē heimlich mit einem wolgerüsten zeüg inn Samagitien gesendet. An disem orth hatt er deß Teütschen meister zůsatz / wölcher bey Michael Cochmeister dem landuogt oder statthalter inn der neüwen Marck gewesen/eintweders gefangen/oder erschlagen / oder auß dem land getriben/ vnnd also gantz Samagitien/wölches geleich von anfang dem Teütschen Orden nit gern vnderthenig gewesen/inn seinen gewalt gebracht. Nach disem seind inn volgendem jar als man zalt von Christi geburt tauset vier hundert vnd neün jar deß Teütschen Orden Legaten zů dem Künig ghen Obornicen kommen/wölche sich deß entzogenen land Samagitien erklaget/deßgeleichen das jr zůsatz am selbigen orth gefangen oder erschlagen worden. Dieweil sie auch auß noth getrungē solliche schmach mit dē krieg zů rechen/dieweil man das eroberete land dem Vitouden wider abgeforderet/vnnd er es aber nitt wöllenn vonn handenn geben/habend sie denn Künig gefraget/ob er disem wölte einen beystand thůn:

Teütsch Orden beklagt sich vor dē Künig. 1409.

Es zweyfflet Vladislaus lang was er antworten solte: dann wann er Vitouden verlassen/wurde er in mit sampt seinem vatterland den Creütz brüderen verrathen/wann er aber jm fürgenommen disem hilff zů bewey sen/wurde er den gantzen last dises kriegs wider sich vnnd Poland anreitzen/auß wölchem man vil komlicher ein peüt erlangen vnd den krieg volfüren mögen/dan in Samagitia. Zů disem hatten die Polender ein groß abscheühen ab dem gegenwürtigen krieg. Deßhalben hatt er disen gantzē handel für den grossen Rath auff ein landtag kommen lassen/vnnd auff dißmalen den Legaten kein gewüsse antwort geben. Deß halben warend dise vor hochmůt gar vngedultig/bezeügtē sich frey heitter/wie nit sie sonder der Künig zů erst jre büntnuß gebrochen/vnd seind also mit treüworten wider hindersich gezogen. Nach dem hatt der Künig an dem sibenzehenden tag Heüwmonat zů Lencicien einen landtag gehalten. Wie jnen nun allen gefallen/man solte vorhin alles versůchen dann dise sach zů den waffen kommen lassen/hatt man drey Legatenn zů dem Hochmeister gesendet/eben dise so auch vorhin bey jhm gewesen/ allein den letsten außgenommen.

Dise begerdten vonn dem Hochmeister er solte einen landtag ansehen/damit er sich vonn wegen aller vnbilligkeit fründtlich mit dem Künig vereinbaren möchte. Dann es gehöre das Fürstenthůmb eigentlich dem Künig als sein erbland/vnnd nitt dem Vitouden zů. Auff sollichs ward der Hochmeister sehr erzürnet/vnnd wolte kein verzug annemmen/ tröwende/er wölte vonn stund an Littauw mit krieg vberziehenn. Auff dise red mocht der Ertzbischoff deß Hochmeisters stoltzen můt nit erleyden/vnnd sprach: Jr sollend auffhörenn vns also mit dem krieg zů erschrecken: dann wan jr das Fürstenthumb Littauw mit krieg vberziehen/werden jr auch hargegen vnsere waaffen inn eüwerem land entpfinden. Es ist vnbekant ob der Ertzbischoff dises wort vonn dem Künig inn befelch entpfangenn/oder ob er es vnbedacht in einem zorn härauß gesagt: dan es ist dem Hochmeister fast lieb gewesen/wie er erwünschen mögen. Deßhalben sagt er geleich darauff.

Wol an der handel sthet wol/dieweil ich deß Künigs gemůt vnnd meinung verstand/will ich lieber zů erst das haupt dann die füß/ja lieber die erbauwene dann die vnerbauwene orth/darzů die feisten felder lieber dañ die wäld vnnd einödenen angreyffen/vnnd mit krieg vberziehen. Also ist diser krieg durch deß Legatenn vndultigkeit bald inn das werck gebracht worden.

Teütsch Orden krieget mit Poland.

Auff sollichs hatt der Hochmeister bald wort vnnd werck lassen zůsammen kommen. Dann als die Legaten hingescheiden/hat er mitten in dem Augstmonat mit einem gewaltigen hauffen Dobrin ernstlichenn gestürmet/eroberet/vnnd verbrennet.

Die Polender wölche das schloßz belägeret/hatt er mit sampt Jacobē Plominien dem Obersten inn dem schloßz richten lassen. Nach disem hat er die stett Ripin vnnd Lipnen inn dem ersten vberfaal gewonnen/vnnd verherget/auch ein grosse grausamkeit gegen den burgeren vnnd bauren erzeiget/also das er auch weder weib noch kindenn gar nicht solle verschonet haben.

Auff sollichs ist er mit seinem läger für Bobrouncen verrucket/vnnd das selbig wie er zů stürmen angefangen durch auffgebung inn seinen gewalt gebracht: wiewol man dises noch ein gůte zeyt dem feind hette mögē

vorhal-

vorhaltenn/dieweil es mit prouiandt vnnd einem zůsatz wol versehen gewesen. Deßhalbenn ist der hauptman inn dem schlossz Marcislaus Gotarouitz auß der Lisseren geschlecht härnach durch deß Künigs befelch inn ein stinckenden thurn geworffen wordenn. Die vberigenn vonn der Ritterschafft / so inn dem zůsatz gewesenn / hatt mann für ehrlooß leüt gehaltenn.

Doch ist Barthlome Plomycouer einer auß disen inn dem volgenden jar/ als er sich wol vnnd mannlich inn der schlacht zů Grünen wald gehalten/ wider zů ehren kommen vnnd begnadiget wordenn. Er ist aber härnach nimmer mehr zů jm selbs kommen/dieweil er ein mal / als mann jhm sein straaff angezeiget/sinnlooß worden ist.

Nach disem hatt man Zlotorienn ernstlich gestürmet/wölches auch an dem achten tag inn deß Teütschen Orden gewalt kommenn/als ein grosser theil vonn denen so das schlossz beschirmet mit denn armbrostenn oder büchsen erschossen worden:die vberigen hatt man gefangenn hinweg gefüret:wie auch härnach Vitoudus mit denn gefangenenn abgetauschet/ seind dise vonn dem Teütschen Herrenn nitt ledig gelassenn/ob sie wol die jren wider zů jnen genommen.

Als sie aber zů Bydgosten etwas gefahr mit dem sturm befunden / dieweil dises schlossz sehr wehrhafft gewesenn/habend sie deß Obersten statthalter/wölchen man den Burggrauen genennet/mit gelt bestochen/also das dises durch verrätherey auch inn jren gewalt komen. Als dises schlossz Oberster Thomas Venglessinis/wölcher auch ein landuogt in dem gantzen grösseren Poland verordnet solliches verstanden/ist er inn seinem ab wesen dermaßen bekümmeret worden/das er bald härnach auß diser zeyt gescheidenn/vnnd Vincentz Cranower der Castellan zů Naclenn an sein statt verordnet.

Künig in Polād rüstung wider die Preüssen.

Wie d Künig durch vilfaltige botschafft sollichs iñen wordē/hat er jm fürgenommen nit länger zů verziehenn/sonder das gantz Poland/ Reüssen/vnnd Littauw wider den Teütschen Ordenn auffgemanet. Man hat den minderen Polenderen vnnd den Reüssenn befolhen/das sie zů Voborien/vnnd die grösseren Polender zů Lencicien sollen zůsammen komen. Als dises beschehenn/hatt er seinen zeüg bey Radeouen gemusteret/vnnd ist zů end deß Herpstmonat mit seinem läger für Bydgosten gerucket / vñ das schlossz belägeret.

Wie nun der Hochmeister verstanden/das er disen platz nitt erhaltenn möchte/hatt er Cůnraden dem Fürstenn zů Olesnetz mit disem befelch zů dem Künig abgefertiget/er solte lassenn Wentzelaum den Künig in Behem von wegen Bydgostia ein schidman zwischen jnen sein. Ob wol aber diser solliches gethon damitt er deß Künigs grosse rüstung etwas verhinderet/hat jm doch Vladislaus solliches nit abgeschlagen/so vehr er disen nitt allein vonn wegen Bydgostia sonder auch deß gantzen land Dobrin/ vnnd aller anderen gespeñen halben zů einem vnderhandler vñ schidman erleyden möchte.

Dann es fieng sich an der winter zů näherenn / vnnd was Vitoudus mitt denn Littauwerenn noch nitt zů gegenn / sonder hatt sich durch ein bottschafft entschuldiget / vnnd jhm gerathenn er solte einen anstand machenn.

Weil

Weil der Hochmeister vonn wegen der Condition so jm der Künig angebotten/sich lang bedacht/ist Bydgostia nach dem achten tag von den Polenderen eroberet/wider erbauwen/vnd mit einem züsatz beuestiget worden. Der Hochmeister hatt seinem volck befolhen bey Suece züsammen ze kommen. Als der Künig solliches verstanden hat er eylend ein theil seines zeügs an dises ort gesendet: deßhalbē seind die feind/so zů erst an dises orth zůsammenn kommenn/ zerstreüwet /vnnd auß jhrem läger getribenn worden.

Hiezwischen seind Künig Wentzelai Oratores namlich Cůnradt der elter Fürst zů Olesnetz vnnd Jenco der landuogt zů Preßlauw vnd Suidnetz darzů kommen: dise habend denn krieg geendet vnnd mit beyder parthey verwilligung ein anstand biß auff den vier vnnd zwentzigistenn tag Brachmonat deß volgēden jar geordnet/ damit Wentzelaus Hiezwischen den gantzen gespan vernemmen/vnnd die feind mit einanderen vereinbaren möchte. Der gemein man hat deß Künigs räthen gar vbel zůgeredt/als wann sie vonn dem Teütschen Orden bestochen/vnnd ein vnloplichen anstand gemachet. Also ist mann auff diß maal wider auß dem feld gezogen.

Hiezwischē ist Sigmund Coributhus deß Vitoudē brůder/ als ernoch nicht eigentlichs von dem anstand gewüsset / auß Littauw mitt seinem volck inn Preüssen gefallenn/drey stett vnnd vil dörffer geplünderet vnd angezündet/auch vonn dem feind ein grosse peüt bekommenn. Damit aber der Teütsch Ordenn/wölcher kein entschuldigung der vnwüssenheit/sich an disen rechen möchte/ist er in dem Mertzen deß volgenden jar/heimlich mit einem stillen hauffen durch die wäld vnnd einödenen gezogen / vber das wasser Netupa gefaren/vnnd der Littauwer wacht bey Jascrū/als sie der rauch verrathen/erschlagenn. nach disem seind sie vnuersehenlich inn die Volcouiscer gefallen/vnd vil menschen/wölche an einem feirtag inn der Kirchen zůsammen kommen/gefangen hinweg gefüret/darzů den flecken angezündet. Wie nun Vitoudus siben meyl von disem orth gewesen/vnnd der feinden ankunfft vernommen/hatt er sich eylend mitt seiner haußfrauwen in die innere wäld verborgen/biß er verstanden/das sie wider hinweg gescheidenn.

Concilium zů Pisis.

Zů anfang dises Preüßischen kriegs/ist in Hetruria das Concilium zů Pisis angangen/damit die zweyspaltung hingenommen wurde/mit wölcher die Christenheit vber die vierhundert jar bekümmerett gewesenn/als jhren zwen oder etwan drey sich mit einanderenn vmb das Bapstumb zů Rom erzancket. Zů disem Concilio ist auch Petrus Vissus der Bischoff zů Cracauw gezogen. Die vberigen Bischoff in Poland/auch die hohe schůl zů Cracauw/vnd das Capittel zů Plozen/wölches dazumalen keinen Bischoff gehabt/habend mit sampt dem Apt zů Tinecen jre Legaten dahin abgefertiget. Es ist aber diser zweyspalt nit allein nit hingenommen/ sonder auch vil mehr angangen/als man die zwen Bäpst namlich Angelum Corarium/so sich denn zwölfften Gregorium/vnnd Petrum Lunam/so sich den dreyzehenden Benedictum genennet/vmb sonst abgesetzet/vnnd Petrum auß Creta einen Barfůser Münch zů dem dritten Bapst erwehlet/wölcher Alexander deß nammens der fünfft geheissen worden. Die vrsach wz/das man dise beyd abgesetzet hat/dieweil sie beyd ein eyd geschworen/das sie zů einigkeit der Kirchen von dem Bapstumb wölten absthen/wie die Cardinäl solliches begeret.

Ob wol auch disen etliche angehangen/ warden sie doch von jnen verachtet/ vnd kamend gar nicht zů dem Concilium. Also ist Vladislaus der Künig inn Poland bey deß Conciliums authoritet beliben/ ob er wol vorhin Gregorium für ein Bapst gehalten:

In diser zeyt hat angefangen zů Prag vnd bald in dem gantzen Reych Behem ein grosse entpörung entstehn/ welliche durch Johannis Huß vñ Hieronymi von Prag leer jren anfang genommen. Dise neüwe leer ist auch in die vmligende länder/ als inn Merhen/ Schlesien/ Teütschland/ vnd Poland kommen/ also daß jren vil leüt angehangen/ welliche einanderen mit feür vnnd schwerdt veruolget/ oder sonst auff vil wäg vbel beschediget. man vermeinet dise seye zů erst durch der Hohen schůl gezanck vnd ehrgeytz härfür komen. Es begeret Künig Wentzelaus disen gespan nitt allein am anfang zůstillen/ sonder weyl es jm nutzlich gewesen/ halff er auch zů disem gezanck/ sprechende: Dise Ganß lege jm guldene eyer. dañ es heisset Huß bey den Behemen ein ganß. Doch hat Sbinco der Ertzbischoff disen angehnden brunst/ so lang vnd er gelåbet/ gestillet. Als aber Albicus ein Artzet vnd geytzig mann an dessen statt kommen/ darzů auch bald härnach sein erkauffet Ertzbistumb/ noch einem geytzigeren mann Cůnradten Westphalen verkauffet/ welcher seines ampts vergessen/ vnd allein gelt zůsamen geraspleт/ damit er seine verwandten reych machen/ vnd seine sachen recht anschicken köndte/ ist dise leer noch vil mehr allenthalben außgebreitet worden/ vorab als der Bäpsten zwytracht darzů geholffen/ vnd auch durch Bapst Joannis deß nammens der drey vnd zwentzigest befelch/ das Creütz in der gantzen Christenheit/ mit verzeyhung aller sünden/ wider Ladislaum den Künig in Neaplas geprediget wordẽ. Dann es hatt Johannes Huß/ wellicher ein geleert wolberedt mann gewesen/ dises Bäpstisch mandat/ vñ der priesterschafft laster dẽ volck ernstlichen eyngebildet.

Johannes Huß wid den Bapst.

Als er jm hiemit den weg bereitet/ vnd den Geistlichen stand dem gemeinen mann verhasset gemachet/ hatt er mit sampt Hieronymo/ deß Joannis Wicleffs auß Engelland leer angefangen allenthalben außzubreiten. Weyl jnen auch jr sach von statt gangen/ habend Jacobellus vñ Petrus auß Meychsen zwen Teütsche/ auch vonn dem jhren etwas vnderstanden etwas darzů thůn. Wie nun der gemein hauff gestercket/ vnd Hauptleüt bekommen/ habend sie sich nit allein wider die Oberkeit zů Prag versamlet/ sonder auch vil malen wider den Künig selbs/ also daß man vonn den worten zů den streichen kommen/ vnnd angefangen die Geistlichen güter anzůgreyffen. Bald nach disem ist ein grosser lerman angangen/ also daß man weder vmb geistliche noch wåltliche recht mehr geben wöllen. es hatt auch Künig Wentzelaus/ wellicher einmal durch sein liederligkeit dẽ volck den zaum zů lang gelassen/ seine sachenn so yetz vmbgestossen/ nicht mehr können aufrichten. Ob auch wol sein brůder Sigmund vil ding mit gůtem rath vnnd gewehrter hand wider die halßstarrigen leüt vnderstanden/ hatt er doch nichts schaffen mögen/ als er nach Keyser Růprecht an das Römisch Reych kommen/ darzů auff Wentzelaum Künig inn Behem worden. Wir wöllend aber wider auff vnser fürgenommene Historien kommen.

Als Vladislaus durch grösser Poland auß dem Preüssischen krieg wid heim kommen/ hatt er bey Nepolomitz einen Landtag gehalten. Wie diser außgangen/ vnd etliche Legaten zů Künig Wentzelao verordnet/ damit

Polender rüsten sich zum krieg wider den Teütschen Orden. 1410.

mit sie gegen dem Teütschen Orden vm̃ ein friden handleten/ ist er eylēds in Littauw gen Preste gereiset / vnnd sich heimlich allein mit Vitouden deß gantzen kriegs halbenn vnderredt / also daß allein Niclaus Tramba bey jnen gewesen. Nach disem ist er in Reüssen gezogen/ vnd sich auff das gejägt ergebē. als er auch ein hauffen gewilds/ von schweynen/ eßlen/ Bysonten vnnd Hirtzen gefellet/ welliche er eyngesaltzen/ hatt er sie auff den wasseren Narua vnd Weyxel hinab gen Ploscum gesendet. Jn dem anfang deß volgenden eilff hundert vnd zehenden jar / ist er durch Chelmen wider in Lubliner vnnd Sendomirier land gefaren/ vnnd nie von dem jagen abgestanden. Als auch Hermannus der Graff von Cilien/ der Künigin Anna vetter/ jn an disem ort heimgesůchet/ vnnd mit jm abgeret/ wie man ein gespräch mit Künig Sigmunden ansehen solte/ ist er wider durch Reüssen vnd Podoliæ gezogen/ vnnd nach Osteren mit sampt Vitouden gen Sandetz komen/ an welchem ort vil herrē sich auff der Fürsten befelch schon versamblet hatten. Es erwartet auch Künig Sigmund jren zů Keßmarck. Doch seind die Künig nicht zůsamen kommen. Sonder es ist Vitoudus mit etlichenn Polnischen Herren vonn Künig Vladislao zů Sigmunden abgefertiget / damit er den anstand / wellicher vorhin auff sechzehen jar angerichtet/ noch vier jar lang vollstrecket wurde. wellichen dises zů antwort geben/ Wann Vladislaus den Teütschen Orden bekriegen wurde/ könne sie Künig Sigmund keins wegs verlassen. Dann weyl Keyser Růprecht zů diser zeyt gestorbenn / stellet er nach dem Römischen Keyserthůmb/ welliches er auch erlanget hatt. deßhalbenn vnderstůnd er hiemit der Fürsten gunst zůerlangenn / wellichen der Teütsch Orden sehr angenäm gewesen. Es habend jhm auch die Creütbrůder viertzig tausent gulden zůgeben versprochen/ wann er den Polenderen absagen wurde. Doch hatt Künig Sigmund den vnseren verheissen / er wölle zwüschē jnen vmb ein friden handlen.

Er hatt aber mit Vitouden on alle andere räth etliche heimliche gespräch gehalten/ damit er jn auff sein parthey bringen/ vnnd von Ladislai gehorsame vnd bündtnuß abziehen möchte / jm auch hiemit hoffnung zů dem Littauwischen Reych gemachet. Als aber Vitoudus deß Künigs Sigmunden betrug vermercket / ist er on vrlaub vnnd vnbegnadet hinweg gescheiden. Es hatt jhn aber Sigmund innerthalben einer meyl wegs wider ereylet/ reychlich begaabet/ vnnd ehrlich lassen hinfaren. Diser hatt dem Vladislao deß Sigmunden rathschleg vnd künst nicht verbergenn wöllenn. ob er auch wol auff dißmalen beständig gewesenn/ ist er doch zů nachgehnden zeyten durch die vilfaltigen verheissung gefangen worden/ als an seinem ort solle angezeiget werdē. Zů diser zeyt hat Künig Vladislaus den Premonstrater München zů Sandetz ein Closter gebauwen/ vnd dem Apt deß nachgelegnen Spitals verwaltigung befolhen.

Polen nemmend den außspruch nit an.

Nach disem hat ir sich mit allem ernst angefangen zů dem Preüssischen krieg zůrüsten/ dieweyl er alle hoffnung deß fridens durch deß Teütschen Ordens hochmůt/ vnnd Wentzelai vnbilliches vrtheil (wie er vermeinet) verloren hat. Dann als sich diser auff beider parthey anforderung vnderwundē/ die zweyträchtigen Herrē zů vereinbaren/ vn̄ aber hiemit ein vnnützer mensch gewesen/ so sich allein auff die wollüst vn̄ trunckenheit ergeben/ hat er die sachen nit fleyssig erörteret/ sonder auß Jodoci deß Marggrauen zů Merhen angebenn dermassen ein außspruch gethon/ daß man gar kein gerechtigkeit noch billigkeit darinnen spüren mögen. Er setzet

auch

auch etliche ding hinzů/von welchen gar kein gespan gewesen/nālich daß die Polen fürhin allein einē herren so zů Nidergang der Soñen wonhafft zů jrem Künig erwölen solten. Demnach solte er das land Dobrin ein jar lang innen haben/vnd sich hiezwüschen bedencken/ welchem theil er es zů sprechen solte. Wie nun der Schreyber in Teütscher sprach angefangen di sen außspruch zůeroffnen/seind die vnseren hinweg gescheiden/sprechēde/ sie wöllend nit in der Teütschen versamblung bleyben/ dieweil jnen die sel= bige spraach vnbekañt seye. Diser Jodocus was Vladislao sehr feind/ da rum̄ daß er Procopio seinē widersechen mit gewehrter hand wider sich zů= gezogen. Wie nun Vladislaus an einem billichen friden verzweyflet/hat er an alle ort brieff an den stricken außgesendet/welche darum̄ bey den Po= lenderen den namen Strickbrieff behalten/vñ hiemit gantz Poland zů ei= nē feldzug aufgemanet. Damit aber Künig Sigmund in seinem abwesen weyl er mit dem Preüssischen krieg zůschaffen/kein vnrůw anrichtet / als es sich dañ lassen ansehen/hat er Joannem Scecocinien den Castellan zů Lublin vnd Landtuogt zů Sandetz/ so auß der Odrouantzen geschlächt was/mit dem gantzen Adel von Scitricen vnd Biezen in dem selbigen lād gelassen/dise gegne von den Vngaren zůbeschirmen. Demnach hat er Vi touden vnd sein gantzes hofgesind lassen heim ziehen/ damit sie sich zů di= sem krieg rüsten möchten. Er hatt auch etliche kriegsleüt vnd Haptleüt/ so die leger zůschlagen vnnd ordnung zůmachen gantz wol erfaren / auß Sbignei Bretzen deß Marschalcks meinung / von Behem vnnd Merhen zů sich berüffet/ob wol die andere Räth sehr darwider gewesen/ sprechen= de/es wurde ein grosser kosten darauff gehn/ vnnd könne man sich keiner gewüssen starcken hilff zů den außländischen knechten versehen. Es sagt aber Sbigneus/wann der feynd vberwunden/müßte er wol disen sighaff ten knechten jr besoldung erlegen. wann man aber die schlacht verlorenn/ wurde niemand vorhanden seyn / welcher der erschlagnen oder gefangnē knechten besoldung erforderen dörffte. Zů disem wurdē sich dieselbigen in deren gegenwürtigkeit/von wellichen sie jhr besoldnng entpfiengen/ wol vnd ehrlichen halten/darzů förchten / man wurde so nach rechter kriegs= ordnung von wegen irer zagheit/ härnach für ehrloß vnd meineydig leüt halten.

Es hat aber Vladislaus widerum̄ ein bottschafft an Künig Sigmun= den abgefertiget/ vñ jn der bündtnuß darzů seiner verheissung ermanet/ daß er namlich vnderstehn wölle zwüschen jm vnd dem Teütschen Orden einen friyen anzůrichten. Es hat jnen auch der Künig solliches zůgesagt vnd versprochen/er wölle darumb in eigner person zů dem Teütschen Or= den ziehen. doch hat er sein meinung geenderet/vnd Niclauß Garam den Pfaltzgrauen in Vngaren/Sciborium Sciboritzen ein Polen den Pfaltz grauen in Sibenbürgen/vñ Georgen Rerßdorffer auß Schlesien zů Le= gaten in Preüssen abgefertiget / nit allein darumb daß sie vmb ein friden handlen/sonder auch die viertzig tausent gulden von dem Teütschen Or= den entpfahen solten. Es hat Vladislaus dise Legaten freündtlichen ent pfangen/vnd befolhen in seinem kosten in Preüssen zůfüren. doch hatt er mit seiner fürgenomnen rüstung gar nichts vnderlassen. Es warend inn Künig Sigmunden dienst vnd hof vil Polnischer Edelleüt/vnder welli= chem die fürnempsten Zauissius (so mit dem zůnamen der Schwartz ge= heissen) vnd Joannes Farureius Garbonius zwen leyblich e brůder/ auß der Sulimeer geschlächt/dēnach Thomas Calscius ein Rosser/ Albertus

Künig Sigmund handlet vmb ein friden.

Malcius ein Nalentzer / Dobeslaus Puchola ein Venauwer / Joannes Broglouer ein Grimalier / vnd Scarbicus Gorscius ein Habdancker. Dise hatten durch jre verdiensten / grosse reychtumb vnnd vil besitzung / auß Künig Sigmund freygebigkeit entpfangen. Wie nun dise alle verstanden / daß Vladislaus jr Künig zů dem Preüssischen krieg gezogen / vnnd Sigmund willens were die bündtnuß aufzůheben / habend sie jre besitzungen verlassen / deß Sigmunden grosse verheissungen verachtet / vnnd mit einem namhafftigen exempel Künig Vladislao zůgezogen. Es hat auch Vladislaus sich disen härnach gantz danckbar vnnd freygebigklichen erzeiget. Als der selbig inn den Preüssischen krieg gezogen / hat er Niclauß Curouen den Ertzbischoff zů Gnesna zů einem oberstē statthalter in Cracauw gelassen. wo er auch fürgerucket / hat er sich an allen orten freygebigklich gegen den armen erzeiget / vnd jnen sein milte hand aufgethon. Als er aber gen Slupia komen / welche statt dem Bischoff zů Vladislauen zůgehörig / vnd niderhalben dem Closter Lyssen gelegen / ist er zwen tag da verharret / vnd an einem morgen zů fůß auff einen hohen berg in die Kirchen gangen / welche von einem höltzenen Creütz här vast namhafftig gewesen. er ist auch erst gegē dem abend wider in die statt kommen / die speyß zů entpfahen / als er den gantzen tag mit gebognen knyen in der Kirchen dem gebätt obgelegen.

Polen greyffend den Teütschē orden an.

Es was yetz der anstand mit dem Teütschen Orden auß / vñ griffen die Polnischen reüter / welche der Künig von seinem hofgesind gen Inouladislauen / Bresten / vnd Bydgosten in den zůsatz voranhin gesendet / auff den feynd schon an / vnd verbrennten vil flecken an der Weyxel gestad / also dz es der Hochmeister vnd Künig Sigmunden Legaten mit grossem schmertzen jrer gemüteren sehen müssen. Als aber der zorn wider etwas gestillet / habend die Legaten abermalen zehen tag einē anstand gemachet / damit man hiezwüschen vm̄ ein friden handlē möchte. Ob wol auch in diser zeyt nichts von dem friden außgemachet / ist doch diser anstand den Polen sehr wol bekomen. dañ es was jr zeüg an bestimmeten ort noch nit vorhanden. Als aber dise bey dem Closter Ciruenscen zůsamen komen / habend sie ein schiffbruck gemachet / welliche vor langest zů sollichem gebrauch bey dē Coziniscḣen wald zůbereitet gewesen / vnd seind mit jrem troſſz / wägen / geschütz vber das wasser Weyxel gefaren / auch an dem anderen gestad jr leger geschlagen. An disem ort ist Vitoudus mit dem Litrauwischen vnnd Tartarischen zeüg auch vorhandē gwesen. Es hatt diser nit allein die Littauwischen Tartaren / sonder auch die Zauolger oder Transuolganer / so jenseyt dem wasser Volga wonend / welche er darumb mit weyb vnd kinden durch den winter erhalten hatt. Wie nun die zehen tag deß anstands fürüber gewesen / vnd man gar nichts in dem fridē zůhandlen fürgenommen / ist Joañes Broglouer / welchen der Künig inn dem zůsatz zů Bydgosten für ein Obersten verordnet / mit einem zimmlichen hauffen seines volcks in die Herrschafft Suecen gezogen / vnnd an einem komlichen ort sein hinderhůt gestellet. Er aber ist an dem volgendē tag mit etlichen vm̄ die statt vñ schloſſz gestreyffet / damit er den feynd härauß lockete. nach disem hatt er sich einer flucht angenommen / damit er den feynd zů der hinderhůt brächte. Wie nun dise zů ruck vnnd vorwertz allenthalben vmbgebē / seind sie all bey einem erschlagē oder gefangen wordē. Als der Teütsch Orden dises verstanden / haben sie Heinrich Plauwen dem Comenthur zů Suetzen ein zůsatz verordnet / vñ befolhen dieselbig landtschafft zůbeschirmen.

men. Nach disem seind Künig Sigmunds Legaten in der Polē leger kommen/vnd hårnach wie sie deß Künigs geneigten willen zů dem friden verstanden/wider zů dem Teütschen Orden geritten. Die conditionen vnnd artickel/welche der Künig fürgeschlagen warend: es solten die Teütschen Herren das land Dobrin jhm wider zůhanden stellen: Samagitia můssig gehn/vnd Künig Sigmund deß entpfangnen schadens halben lassen ein schidmann seyn. Es namend aber die Creützbrůder dise artickel nicht an/vermeinende/es wölte jnen keins wegs loblichen/daß man vonn dem gewaaffneten feynd/so jnen jr land verherget/solte etliche fürgeschlagne mittel annemmen/sie verhoffeten auch den sig zů erlangen.

Wie nun der Künig gar kein antwort von den Vngarischen Legaten entpfangen/hatt er Petrum Corsbocum einen Ritter zů jnen gesendet/damit er eigentlich verstůnde/was der Teütsche Orden inn dem sinn hette. Teütscher herren rathschlag.

Als der Hochmeister seinem Orden den handel fürgetragenn/grißgrammeten sie alle/vnnd begereten lieber deß kriegs/dann deß fridens. Vnder den anderenn was allein der Commenthur zů Menen ein Graff vonn Wenden vorhanden/so mit jarenn vnnd langer erfarnuß/die anderen weyt vbertroffenn/wellicher nicht mit jhnen gestimmet/sonder zů dem friden gerathen/sprechende/der Mars seye ein gemeiner Gott/vnd daß gemeinlich der kriegen außgang zweyfelhafftig vnnd vngewüß seye. Disen hatt Werher Tettinger der Commenthur zů Elbingenn ernstlichen bescholten/vnnd gesagt: Du hettest wol mit disem deinem erschrocknen gemůt mögen dahejmen beleyben/vnnd der krancken brůderenn sorg tragen. Do antwortet er wider: Jch rathē die ding/so mich für gůt vnnd nutzlich ansehen. wann es euch aber anderst wil gefallen/so wil ich mich mit der Gottes hilff dermassen haltenn/daß meinem geschlächt ehrlich seye. Lůg abor du/daß du nicht mit worten vil stercker dann mit der thaat wöllest geachtet seyn. Also ist Sciborius den zanckenden Herren inn die red gefallenn/vnnd ernstlich angefangenn zů dem fridenn zůrathen. Deßhalben hatt jhn der Hochmeister auch bescholten/sprechende: Mein Scibori/dieweyl du ein Polender bist/redest du dises so den Polen wol bekommet.

Dieweyl sich dise ding verlauffen/ist Vladislaus mit seinem leger fürgerucket/vnd auff ein zeit befolhen/vnuersehenlich anzůzeigen/der feind were vorhanden/damit durch disen schnällen lerman sein volck lernete behůtsam/vn̄ zů aller zeyt gerüstet zůseyn. Als er nun sein leger an dem wasser Vcra gehabt (welches ort wol in Masauw gelegen/aber yetz zůmalen deß Teütschen Ordens pfandschillig gewesen/dieweyl sie dē Fürsten fünff tausent Prager marck gelihen) habend die Littauwer vnd Tartaren alle feyndtschafft gegen jnen geübet/vn̄ gantz grausamlich erzeiget/als wan̄ es feynd gewesen/also daß sie sich weder vber weyb noch mann/jung oder alt erbarmet. Als aber der Künig von den fürnemen Herren inn Poland ernstlichen darumb bescholten/vnnd jm getröuwet/sie wölten mit sampt dem gantzen Polnischen Adel auß disem Gottlosen leger verrucken/hatt er befolhen/die gefangnen aufzůlösen/vnd wider ledig zůlassen.

Als bald er sein leger auß disem ort verrucket/vnd auff der feynden erdtrich kommen/hatt er auff einem weytenn feld sein ordnung gemachet/auch das grosse paner inn sein hand genommen/wellichcs ein weyssen gekröneten Adler/so sein schnabel aufgethon/vnd die flügel außgestrecket/ Künig Vladislaī gebätt.

für ein feldzeychen gehabt. Wie er nun dasselbig aufgethon/hatt er mit lauter stim vnnd vil seüfftzen/daß jm auch die tråheren hårab gelauffen/ also geredt: O allmåchtiger Gott/ wellicher nicht allein die wort vnnd werck/sonder alle gedancken erkennest/ du bist mein vollkomner gezeüg/ daß ich nicht gern mit dem Christglöubigen volck/ sie seyend geleych wie sie wöllen/ein krieg angefangen/sonder durch deß Teütschen Ordens vnleydlichen schmaachen darzů bin angereitzet worden. Es ist auch mir von meines ampts wegen zůgestanden/daß ich die vólcker/ welliche du mir zů regieren befolhen vnd vertrauwet hast/ von der selbigen raubenden blůtigen handenn/auch vilfaltigenn vnbilligkeiten errette. Du weist daß ich kein mittel zů dem friden nie verworffenn/ sonder auch durch ein vnbillichen friden den krieg abzůstellen begåret hab/ wann nun dise Geistlichen Herren durch jr vnersettigkliche begirden vnd fleischlichen hochmůt jrem pracht ein zil mógen setzen. Dieweyl ich dann durch mein senfftmůtigkeit vnnd gedult/ welliche kümmerlich einer besonderenn person/ ich wil geschweygen einem Fürsten zůsteht/nicht mag zůwegen bringenn/ hab ich auß vertrauwen zů deiner gerechtigkeit zů den billichen waaffen griffen/ vnd wil auch in deinem nammen dise paner also geoffnet vnd außgestrecket haben. Jch bitt dich von hertzen/du wöllest der besseren sach einen beystand thůn/vnd der Christen blůt/welliche bißhår durch deß vnbarmhertzigen Teütschen Ordens boßheit vergossen/oder in disem krieg zů beiden theilen weyter sol vergossen werden/von deren handen erforderen/ so zů disem krieg vrsach geben. Dises hatt der Künig dermassen geredt/daß vast der gantz hauffen geweinet. Sollliches habend hårnach Vitoudus vnd die Fürsten inn Masauw/deßgleychen die Polnischen vnd Littauwische Herren auch gethon. Nach dẽ die Polender jhre tråhen abgewüscht/ habẽd sie jrer altnorderen lied oder lobgesang/so zů ehren Maria der můter Gottes/ von Sant Adelberg dem Ertzbischoff vor zeyten solle gemachet syn worden/mit einanderen gesungen.

Littauwer grausame handlung.

Wie dises beschehen/hatt man einen mann gesůcht/wellicher nach dem Künig in disem zug solte zů einem Obersten Feldherren verordnet werdẽ. Als aber die Behemen vnnd Merhen/so an kriegserfarnuß die anderenn vbertroffenn/dises hoch ampt (bey wellichem auch ein grosse gefahr gewesen) nicht wöllen annemmen/ist dise ehr Zindramien Masconitz/so das schwerdt zů Cracauw vorgetragen/ vnnd auß dem geschlåcht erborenn/ so ein Sonnen in jhrem Schilt füren/ angebotten vnnd vbergeben worden. Er was wol ein klein mann/aber eines grossen geists/so an list vnnd verstand die anderen weyt vbertroffen. Disem hatt man etliche Råth zůgeben/namlich Vitouden/Cristinũ Ostrouien dẽ Castellan zůCracauw/ Johañem Tarnauwer von Cracauw/ Sendinoren Ostrorogen võ Poßnauw/Niclauß Michalouer den Pfaltzgrauẽ zů Sendomiriẽ/Niclauß Tramba den Propst zů S. Florian/vñ Vicecantzler/Sbigneum Bretzen den Marschalcken/ vnd Petrum Saffranetz den Kamermeister zů Cracauw. Als dises geordnet/ist man zů der feyndẽ statt Luterburg mit dem leger verrucket/welliche die vnseren schon angezündet.

An disem ort hatt sich ein wunderbarer handel zůgetragenn/ vnnd ist durch zweyer Littauwer grausamenn leybsstraaff/ die kriegsordnung bey den vnseren wider angerichtet worden. Es begiengend die Littauwer vnnd Tartaren inn jhrem außstreyffen vnnd der flecken verhergung vil grausamer boßheit vnnd schand. dann sie schwechten die ehrliche weyber

bet vnnd döchterenn/hauwend die kinder vonn einanderen/vnnd plünderetē die Kirchen mit sampt dem geweychten geschirr. Als auch ann einem ort nach gewonheit das heilig Sacrament deß leybs Christi inn der Kirchen behalten worden/habend sie es auß dem silberen geschirr auff die erden geworffen. Nach dem die vnseren solliches innen worden/habend sie grißgrammet/vnnd getröuwet/wann man dise Kirchenröuber nicht straaffe/wöllend sie gemeinlich auß dem feld ziehen. Durch dises geschrey vnnd grißgrammen ward der Künig bewegt/daß er befolhen/man solte die vrheber diser thaat ersůchen vnnd anzeigen. Also seind zwen Littauwer erfunden/welliche auß Vitouden befelch jhnen selbs můssen ein Galgen aufrichten: auff solliches haben sie nach jres lands gebrauch/welcher doch von den vnglöubigen hårkommen/sich selbs můssen daran hencken. dise zwen beschalten einanderen sehr/damit sie nicht durch jhren verzug den Fürsten mehr zů dem zorn anreitzeten. gleych als wann diser noch etwas grausamerr wider sie erkennen möchte. Zů nachgehnden zeyten hatt sich nicht vil mehr dergleychen zůgetragen/dieweyl menigklich ab diser zweyen straaff erschrocken gewesen.

Nach disem ist man von Luterburg mit dem leger für Curetnetz geruckt/welliche statt mit sampt dem schlosß an dem see Rubicouen/nicht weyt von dem wasser Deruantz gelegen. Als an disem ort etliche von den vnseren auff die fůtere gerennet/habend sie den feynden fünfftzig pferd/so man an dem wasser trencken wöllen/abgetrungen/vnd die darauff gesessen/darab geworffen. Wie sie nun mit disen wider kommen/vnnd von weytnuß ersehen worden/also daß man vermeinet/es zugend die feynd da hår/ist ein lerman in dem gantzen leger angangen. als man aber den irrthumb verstanden/ist diser bald wider gestillet worden. Damit sich aber fürhin nichts weyters dergleychen zůtrůge/ist auß deß Künigs befelch ein offentlich mandat außgangen/daß niemand mer on erlaupnuß auß dem leger ziehen/auch niemand in dem leger ein trometen brauchen solte/dañ nun der Künigklich Trommeter. Jn verruckung der legeren ist ein solche ordnung gemachet/daß sich menigklich/wann der Künigklich Trometer aufgeblasen/zů der wehr rüsten solte. Wann man zů dem anderen mal geblasen/solte man die pferd sattlen vnd zöumen. Wañ zů dem dritten mal geblasen worden/solte ein yeder in seinem gelid dem Marschalcken/so mit dem kleineren fanen voranhin gezogen/nachuolgē. Nach disem hat man angefangen gantz behůtsam vnd fleyssig alle sachen anzůschicken/dieweil der Teütsch Orden nicht weyt von disem ort sein leger gehabt/vnd den vnseren vnderstanden den paszß vber das wasser abzůschlagen/an welliches gestad vnd runß sie allenthalben vil pfål vnd gesteüd gesetzet. Als der Künig disenn handel vernommen/auch die seinen mit einer brucken aufbauwung nicht er műden/oder geleych an den streyt fůren wöllen/ist er durch die rauhen bergechtigen ort zů deß wassers vrsprung hindersich gezogen/vnd bey der statt Zialdouen sein leger geschlagen.

Kriegsordnung bey den Polen.

An disem ort ist Fritz Repter auß Schlesien mit Künig Sigmunden Legaten befelch zů jm kommen/auch Künig Vladislao in nammen Künig Sigmunden abgesagt/jhm auch hiemit Künig Sigmunden absag brieff/so mit deß Hochmeisters secret beschlossen/in beyseyn acht Råthen vberantwortet. Es hatt aber der Secretarius dem Künig heimlich inn ein ohr geblaasen/er solle durch disenn absag brieff nicht erschrecken. dann es seye allein beschehen/damit man die viertzig tausent gulden von dem

Vngaren betrug gegen dem Teütschen Orden.

Teütschen Orden erlangen möchte. er hat jn auch gesterckt/ sprechende/ er solle sich nicht förchten mit den Teütschen Herren ein schlacht zůthůnd/ dann sie werend vil schwecher dann aber er seye. Auff solliches hatt man jn mit der antwort lassen hinfaren/ in welcher Vladislaus dem Sigmunden sein höchste vndanckbarkeit/ für so vil manigfaltige gůtthaat verwüssen/ vnd die straaff Gottes dem auff den kopff gewünschet/ wellicher zů erst die bündtnuß gebrochen.

Nach dem der Fritz wider inn deß Teütschen Ordens leger kommen/ hat er jnen zůwüssen gethon/ wie es vmb deß Künigs leger stande. Dann sie vermeinetend/ die Polenn vnnd Littauwer werend durch ein schnälle forcht erschrocken/ vnnd hetten die flucht genommen. Bald härnach vernemmend sie durch jre kundtschafft/ daß die Polender die gewaltige volckreyche statt Dambrouun/ so vonn den Teütschen Gilgenberg genennet/ vnd vast zů rings härumb einen see gehabt/ darzů mit einer starcken mauren verwaret gewesen/ eroberet/ geplünderet/ vnnd angezündet haben/ auch den nächsten auff Marienburg zůziehend. Als die Teütschen Herren die bottschafft vernommen/ seind sie sehr erzürnet/ vnnd schryend/ es were gantz vnbillich/ daß dise inen solten also vnbeschediget jhr land verhergen/ wellichen sie vorhin Pomeren vnnd Dobrin entzogen/ inn wellicher land sie zů einer zeyt mit feür vnnd schwerdt weyt vnnd breit vbel verherget. Man solle auch nicht lenger zůsehen/ sonder so bald müglich/ mit den Polenderen vō dem gantzen handel ein namhafftige feldschlacht thůn. Deßhalben begärend sie/ man wölle sie gegen dem feynd füren. Als der Künig an dem anderen tag auch bey der eroberten statt sein leger gehabt/ vnd alle gefangnen/ außgenommen die so dem Teütschen Ordē mit gelübt eyngeleybet gewesen/ gnädigklichen gehalten/ darzů den gantzen zeüg mit raub vnnd prouiandt sehr reych gemachet/ ist er an dem dritten tag/ welliches der fünffzehende Höuwmonats gewesenn/ zwo meyl wegs fürgezogenn/ vnnd sein leger zwüschenn das gesteüd vnnd wäld nicht weyt vonn den fleckenn Tonebritz vnnd Grüenenwald geschlagen.

Polender vnnd Teütsch Orden zeüg stoßend zů samen.

Jnn der vorgehndenn nacht was ein groß vngewitter vorhandenn. doch was es inn deß Teütschen ordens leger vil vnrůwiger dann in vnserem/ also daß jhre zeltenn nider gefallenn. gegen dem morgenn aber habend die starckenn wind vberhand genommen. Deßhalben als der Künig das Göttlich ampt nicht mögen vollbringen/ ist er wider sein gewonheit mit dem leger verrucket/ vnd erst zů Grüenenwald ein gezelt auf gerichtet/ damit er den Gottesdienst vollenden könte. Hiezwüschen habend jm seine kundtschaffter/ vnder welchen einer nach dem anderen härzů gerennet/ angezeiget/ es seye der feynd vorhanden. Zů letst ist auch Vitoudus komen/ sprechende/ der feynd seye schon vnder augen: Wann man nicht eylend zů der sach thůn/ werden sie die vnseren/ ehe sie recht gerüstet/ angreyffen. es hatt aber der Künig nicht mögen von dem Altar gebracht werden/ biß die Meß gehalten worden. Es were auch ein grosse gefahr da bey gewesen/ wann die feynd mit jren zeychen von stundan angezogenn/ ehe dann die vnseren jr ordnung gemachet. Doch vermeinet man/ es seyend dise durch Gottes rathschlag zů disem verhinderet/ dieweyl sie geförchtet/ es seye etwan inn disem wald ein betrug vnnd auffsatz vorhanden. Hiezwüschen hat Zingranus vnnd Vitoudus komlich sein ordnung gemachet. Die Polender hatt man auff die lincken seyten/ vnnd die

Lettauwer

Littauwer auff die rechten gestellet. Es warend fünfftzig Polnischen/vñ viertzig Littauwische feldzeychen. In dem ersten hauffen was der best kernen deß gantzen zeügs vnnd die alten knecht geordnet. Man fieng yetz an von dem Künig das zeychen zů dem streyt zůbegeren/vnd lieffend etwan einer/den zwen od' drey mit einanderē weit fürauß zwüschē beide heüffen/begerende/es solten der feynd auch so vil zů jnen tretten/vnd ein besonderen kāpff mit jnen haltē. Als auch der Künig den gottsdienst vollbracht/was er in eigner person gewaaffnet zů dem hauffen komen/vñ vorhin die vnstreytbare priesterschafft vnd schreyber in dem leger verlassen. Inn sollichem kamend auß dem feyndtlichen zeüg zwen Herolden härfür/welliche angezeiget/sie habend von dem Hochmeister einen besonderen befelch an den Künig: deßhalbenn seind sie vnbeschediget zů dem Künig gefüret worden.

Dise ermaneten den Künig inn nammen deß Hochmeisters/er solte nicht also forchtsam die schlacht lang aufziehen. damit er auch dises dester vnuerzugelicher thäte/hat er jm vñ Vitouden zwey blůtige blosse schwerter zůgeschickt/damit sie auch dieselbigen wider den Teütschē Orden brauchen möchten. wie man dann sollliches noch heüttiges tags gemeinlich inn dem lied singet/so von diser schlacht gemachet worden. Damit sie auch der enge halben kein entschuldigung möchten haben/als wann sy jr ordnung nicht recht machen oder weyt außstrecken können/vnd also in den hölzeren verborgen beliben/welle jnen der Hochmeister mer platz auff dem weyten feld machen. Weyl die Herolden disen hoffertigen befelch außgerichtet/ist der Teütschen Herren zeüg ein gůten weg hindersich gezogen/damit sie jren worten genůg thäten. Deßhalben hat sich der Künig mit denen so er zů nächsten vmbsich gehabt (dann Pitoudus was nit zůgegen/sonder rēnt vmb seinen Littauwischen zeüg) berathschlaget/vnd den Herolden gantz freündtlich vnd züchtig geantwortet: Ob er wol gnůg waaffen in seinem zeüg habe/wölle er doch in dem nammen Gottes dise schwerter/welche jm der feynd zů einer grossen schmaach zůgsendet/gern annemēn/vnd als ein recht warzeychen deß sigs entpfahen/dieweyl man jhm schon die waaffen vberantworter. Zwar er habe ab dem friden nie kein mißfallen getragen: Dieweyl aber die Creützbrůder ein grösseren lust zů kriegen/vnd sollichen grossen durst zů der Christen blůt haben/verhoffe er/Gott werde seiner miltigkeit vnd der gerechteren sach einen beystand thůn/vnd sein widerparthey von wegen jrer grausamkeit vnd hoffart schwärlichen straaffen. Doch wölle er disenn gantzenn handel mit sampt erwölung deß platz der Göttlichen weyßheit vnd gerechtigkeit befolhen haben. Die aufgenomñe schwerter seind noch auff heüttigen tag inn deß Künigs schatzkammer vorhanden. Der ein Herold füret Künig Sigmunds/der ander deß Hertzogen zů Stettin waapen an jm. Auff sollliches hat Vladislaus seine knecht nach gelegenheit der zeyt auff das kürtzest ermanet/vñ ist auß dem hauffen gezogen. dann es hat also seinen Räthen vnd fürnempsten herren gefallen/daß er mit einem außerlesenen geschwader/so jm für ein zůsatz vnd besondere hůt zůgeben/ausserthalben der schlach gefahr beleyben solte. doch hat er vorhin befolhen lerman zů schlagen/vnd also den gantzen hauffen lassen miteinader das vätterlich lobgesang singen.

Hochmeisters stoltze anforderung.

Der Teütsche Orden hielt auff einem höcheren platz/als sie auch vonn dem selbigen ort mit zweyen grossenn büchsenn gegenn den vnseren geschossen/vnnd doch gar kleinen schaden gethon/seind sie mit jren feyndtli-

Ernstliche feldtschlacht.

feyndtlichen Zeychen den rein hårab gelauffen. Deßhalben seind jhnen die vnseren mannlich begegnet. Also ist der streyt zů beiden theilen dermassen ernstlich angangen/ daß man das geschrey vnnd getöß der waaffen von weytnuß gehöret. Wie nun die schlacht vast ein gantze stund gewåret/ vnnd sich der sig noch auff kein theil neigen wöllenn/ habend die Teütschen Herren vermercket/ daß vnser hauffen zů der rechten hand vil schwecher dann der ander gewesen/ inn wellichem die Littauwer/Reüssen/vnnd Tartaren mit rottenweyß gefochten/ so an waaffen/pferden/ vnd anzal etwas minder dann die Polender gewesen. Deßhalben seind sy mit etlicher frischen geschwaderen hilff dise eylends inn allem ernst angefallen/deß vorhabens/wann sie dise inn die flucht gebracht/wölten sie mit höchstem gwalt den lincken hauffen auch angreyffen/inn welchem die Polender mit grosser hartnåckigkeit gefochten. Es ist auch jr fürnemmen jnen sehr wol gerathenn. dann es hatt der vnserenn sach am selbigenn ort von stundan angefangen båser zůwerdenn/dieweyl die Littauwer vnnd Tartaren allgemach angefangen hindersich zůweychen. Als sie auch bey einer juchart acker lenge deß feynds nachtruck etlicher maß widerstand gethon/habend sie zů letst die flucht genomen/ ob sie wol Vitoudus lang vmb sonst vnderstanden wider hindersich zůberůffen. Man mochte aber dises keins wegs mehr stellen/sonder sie lieffend mit verhengtem zaum eylends biß inn Littauw/vnnd zeigtend an/es wåre vmb den gantzen zeüg schon beschehen. Es habend allein die Reüssen vonn Smolenchen/ so inn disem flügel mit dreyen feldzeychen gestanden/ ab diser schandtlichen flucht ein groß mißfallen getragen/ welliche auch hiemit ein groß lob bekommen. Das ein geschwader ist gar zů grund gangen/die andere zwey habend sich in den lincken hauffen zů den Polenderen gethon.

Grosse enderūg in dem streyt.

An dem anderen ort stůnd es vil anderst/dann als die Polender mannlich gestritten/habend sie sich nach zůsamen gethon/vnd das Künigklich Paner/welliches Martin Vrocimouitz der Panerherr von Cracauw getragen/so der feind genommen/mit grossem ernst wider eroberet. An disem ort hat der feinden hauffen zů erst angefangen in ein schrecken zůkommen. Deßhalbē die vnseren dem erschrocknen feind erst mañlich zůgesetzt. es hatt sich auch gar komlich ein kleiner rågenn zůgetragen/ also daß der staub/so den vnseren jhr gesicht hingenommen/ angefangenn nider zůsitzen. Nach disem seind auch die wider hårzů kommen/ welliche die Littauwer auff der rechten seyten inn die flucht gebracht/ vnnd ein weytenn wåg nachgeuolget hatten. aber es was vast zů spat. Wann aber jhr volck nicht schon allenthalben die ordnung getrennet/wurden sie on zweyfel die schlacht wider erneüweret haben. Doch warend sie gar můd/ vnnd erschrackend ab jrer zerströuweten ordnung gar ser. deßhalben dieweyl sie on ein ordnung dahår gerennet/ habend sie den Polenderen nicht lang mögen einen widerstand thůn. Es warend inn der Creützbrůderen letsten hauffen sechzehen fendleing/welliche jr heil inn dem streyt noch nicht versůchet/ vnder wellichen der Hochmeister vnd fürnåmpsten Teütschen Herren selbs gewesen. Als dise jhres volcks vnfal verstanden/ seind sie mit jhrem hauffen ein gůten wåg vmbgezogen/ damit sie beseyts inn die vnseren fielend. Es stůnde ongefahr der Künig mit seinem hauffen vnd dem minderenn fanen an disem ort/ erwartende wie die Schlacht ein end wurde nemmen. Wie er nun vermeinet es wölte diser hauffenn an jhn ziehenn/ hatt er Sbigneum Olsenetz seinen Schreyber eylends

zů seinem

zů seinem grossen hauffen gesendet/damit er jm etliche fendlein zů hilff zů fůret. Es ward jm aber dises durch Niclausen Kelbassen auß der Nalentzen geschlächt abgeschlagen/sprechende/dises möchte keines wegs beschehen/damit es nicht ein gestalt der flucht hette/dieweyl dise dem erschrockenen feynd/wellicher doch noch nicht vberwunden/den rugken wurdē bieten. deßhalben hat er dem Künig wider angezeiget/es seye inn dem streyt ein solliches geschrey/daß keiner deß anderen befelch erhören möge. Wie nun der Künig nichts dester weniger an dem feynd begeret sein heil zů versůchen/habend jhn dise / wellichen er von dem gantzen hauffenn befolhen/nicht wöllen lassen antziehen. man hatt auch den kleineren fanenn verborgen/damit er nicht darbey erkennet wurde. Hiezwüschen rennet Tiebolt Richerltz vonn Lusatz / ein weidlicher kriegsmann / inn einem gantzen küriß wol angethon/auß der feynden hauffen härfür / als wann er den Künig/wellicher auch mit waaffen starck bekleidet/ mit seiner glenen durchrennen wolte. Wider disen hatt der Künig sein glenen auch eyngelegt.

Es lieffe aber Sbigneus Olsenetz gantz vngewaaffnet / mit einem halb gebrochnen spieß härfür/damit er auch durch seines leybs gefahr den Künig erretten möchte. diser erschüttet beseytz seinenn spieß / vnnd stach den Tieboldon vber das pferd hinab. Also hatt der Künig ein gůt vernůgenn/daß jhm seinenn spieß inn die stirnen gestossenn / dieweyl jhm ongefahr inn dem faal der helm aufgangenn gewesenn. Nach disem habend jhn deß Künigs Trabanten gar vmbgebracht. Dises was an einem jüngling ein herrliche namhafftige thaat. Der Künig hat jhn auch härnach mit grossen gaaben vnd dem Bistum̄ zů Cracauw verehret/dieweyl jm diser fürgenommen Geistlich zů werden / vnnd den Ritterlichen stand außgeschlagen.

Jnn sollichem lerman habend die vnserenn der feynden gantzenn gezeüg/welliche zů anfang gegenn jhnen gehalten / oder härnach zů jhnen kommen / als die Littauwer geschlagen wordenn/ mit grosser niderlag inn die flucht gebracht / auch hiemit ongefahr vonn weytnuß den letstenn hauffenn mit den sechzehen fendleinen ersehenn / vnnd zů erst glaubet es seyend die Littauwer / welliche sich von der flucht wider vmbgewendet. Als aber diser irrthumb bald durch Dobeslai Olsenetz fräuele handlung geoffenbaret / seind die vnseren mit jhrer vesten ordnung wider disen hauffenn gezogen/ob wol dieselbigen durch dise / so vorhin die flucht genommen / vnnd wider zů jhnen getrettenn/ treffenlich gestercket worden. *Teütsch Orden grosse niderlag.*

Es habend aber die feynd ein geleychen vnfal gehabt/ vnd seind leychtlich von den vnseren vberwunden. Dan̄ als die fürnämpstē/ so zů erst den streyt angefangen/nider geschlagen/ist der vberig gemein hauffen leychtlich inn die flucht gebracht wordenn / als sie gar kein hilff noch trost mehr vmb sich ersehen. Also seind die vnseren dem feynd auff dem fůß nachgeeylet/vnd in disem nachtruck das leger eroberet / welliches mit wagen vnnd karren verwaret gewesen. dieweyl sie auch vor zorn nicht gewüsset was beschehen/habend sie an disem ort gar vil menschen vmbgebracht / also daß man sagt/es seye ein bach von blůt geflossen. doch ist dises inn der warheit mehrtheil weyns gewesen / so vnder der erschlagnen blůt kommen/ vnnd geferbet worden ist. Dann als die vnseren das leger gewunnen / vnd auff die peüt gelauffen/auch inn disen reychen vnd außgefüllten legerē gar vil

weyn

weyn gefunden/habend sie angefangē sich gar voll zůsauffen/als die eint weders verwundet/oder durch dises tags hitz vnnd arbeit eines grossenn dursts entpfunden. Deßhalben damit sie nicht von dem lauff deß sigs an disem ort aufgehalten / oder durch jr vnmässiges trincken inn ein kranckheit fielend / seind die vässer auß deß Künigs befelch aufgeschlagen/ also daß der weyn vnder der erschlagnen cörper geflossen/ vnnd ein gestalt geben als wann es blůt gewesen. Es seind inn diser langwerenden flucht nit vil auß den feynden daruon kommen. Dann es seind jnen die vnseren an alle ort/wo sie hinauß geflohen/etliche meyl wegs nachgeeylet/vñ sie zum theil erschlagen oder gefangen genommen. Als aber an einem mosechtigen ort sich etliche scharen verborgen / vnd durch der waaffen glantz verrathen worden/habend sie jhre wehr hingeworffen/vnd seind von den vnseren vor jnen här wie das vych in das leger getriben worden. wiewol auch etliche vnder disen erschlagen/so sich zů anfang dörffen zů wehr stellen.

Erschlagnē grosse anzal.

Man sagt es sollend der feynden an disem tag fünfftzig tausent erschlagen seyn worden/vnder welchen auch der Hochmeister vnd die Commenthur (gar wenig außgenommen) gewesen. demnach viertzig tausent gefangen/vnd ein vnd fünfftzig fendlein gewunnen worden. Es sol auch dise grosse zal niemand verwunderen. dañ es zeigend etlich an/daß der feinden hundert vnd fünfftzig tausent sollend gewesen seyn. Es hat auch vast gantz Teütsche nation dem Orden/auf sein ernstliches ansůchen/hilff zůgesendet/vnd ein bündtnuß mit jnen wider die Polender gemachet. Zů disem habend die Schlesier vnd Slauen/deßgleychen die Fürsten so an dem grossen Teütschen meer wonend/zů verderbung jrer blůtsfreünden/von welchen sie am anfang härkommen/mit waaffen vnnd leüten dem Teütschen Orden hilff bewisen. Vnder disen seind Cůnradt Albus der Fürst zů Olesnetz vnd Cazimirus der Fürst zů Stettin / welche allein in eigner person bey jrem volck gewesen/läbendig gefangen worden / deßgeleychen vil andere wolgeborne vnd namhafftige herren / nach dem das Reych leger eroberet vnd geplünderet worden.

An disem ort hatt man ein grossen hauffen facklen / das land Polen zů verbrennen/auch ein grossen hauffen kettenen/mit welchen sie die vnseren binden wöllen/zů grossem nachtheil jrer Herren gefunden. Es sagend jren vil auß beiden hauffen/daß inn der gantzen zeyt/weyl die schlacht gewäret/ein ehrlicher mann mit einem bischofflichen kleid in dem lufft seye ersehen worden/welcher die vnseren in dem streyt ermanet/ vnd die feynd erschröcket habe. Dises solle Sant Stanislaus der Bischoff zů Cracauw gewesen seyn. Inn der nacht auch/so vor der schlacht gewesen/ist ein groß wunderwerck vmb den Mon erschinē/so den außgang diser schlacht eroffnet/wie man dises mit vil leüten bezeügen mag.

Man sagt es habe ein Münch mit dem Künig gefochten / vnd seye zů letst der Münch vberwunden/vnd von dem himmel härab gestürtzt worden. Es ist auch nit neüw oder vngebreüchlich / daß die grosse endrungen durch etliche zeychen oder wunderwerck geoffenbaret vnd angezeigt werden / so eintweders durch deß himmels gestirn würckung / oder durch die heiligen gemüter/so wir Engel nennend / oder durch die vnreinen teüfel/ so inn dem wůsten duncklen lufft nach bey der erden wonend / angerichtet werden/welchen Gott dises alles verherget. Dann es ist warlich inn diser schlacht die Göttliche hilff den Polenderen beygestanden/ dieweyl vber der Tartaren/Reüssen/ vnd Littauwer niderlag/ so zwar nicht klein gewesen/

wesen/sonst wenig auß den fürnemmen Herren inn Poland vmbkomen. Vnder disen warend Jacubouius auß der Rossen geschlecht / vnnd Imbramus Ciulitz auß der Couinen stammen die fürnembstenn. Es seind vileicht auch die Behemen vnnd Merrhen/so vmb ein besoldung angenommen vrsach dises sigs gewesen/wiewol es jhnen nit mit willenn beschehen. Dann dise warend mit einem fanen/wölcher panerherr Joãnes Zarnau wer auß Behem gewesen/eintweders auß forcht/oder mit der Creützbrůderen gelt bestochen/zů anfang auß dem streyt gewichẽ. Als dise Niclaus Tramba der Vicecantzler in dem wald ersehen/wie er auß deß Künigs befelch mit dem trossz vnnd vnstreytbaren hauffen vonn dem zeüg hindersich inn das läger gezogen/ist er zů jnen gerennet/vnnd sie ernstlichen bescholten/auch sie dahin gebracht/das sie wider zů dem streyt gezogen/dieweil sie alle schuld auff jren panerherren gelegt. es ist diser zů nachgenden zeyten ein sollich ehrloß man gewesen/das er verzweyfflet/vnnd sein eigene ehefrauw nit mehr bey jm schlaffen wöllenn. Wie nun dise wider zů der ordnung gezogen/habend die feind vermeint es rucke ein frischer hauffen härzů/vnnd seind treffenlichen sehr erschrocken. Dieweil vnser volck nach dem sig dem fliehenden feind mit grossem eyffer nachgehenget/ist jnen der Künig mit sampt dem troß noch gezogenn/ vnnd nit weyt vonn dem orth da die schlacht beschehen gegen Marienburg seine zelten auffgespannen: als auch gegen dem abendt sein volck mit grossem raub/vnd gar vil gefangenen wider härzů gerucket/hatt er sie mit besonderen freüden zů sich inn das läger genommen. An disem orth habend sie sich mit speyß/tranck/vnd schlaaff wider erquicket / dieweil sie durch dises tags hitz vnnd grosser arbeit fast můd vnd hungerig gewesen. es hatt sich aber hiemit begeben/daß man vil verwundte knecht lassen auff der wallstatt ligen/wölche durch dz vngewitter vnd kalten regen dermaßen betrůbet/das sie gestorben seind. An dem volgendenn tag hatt mann auß deß Künigs befelch mit grossem pomp das göttlich ampt vollbracht/vnnd vil lobgesang mit einanderenn gesungen. Nach disem hatt man die erschlagenenn zů der erden bestattet. Vnder disem hat man Vlrichen deß Hochmeisters/ auch der Fürnempstẽ Teütschen Herren(vnder wölchen der Graff vonn Wenden gewesen/wölcher wie er gesagt Ritterlichenn gefochtenn vnnd zů grund gangenn ist)leichnam auff die wagen geladen / vnd durch deß Künigs befelch ghen Marienburg geschicket /wölcher der feindenn tod / darzů menschlichenn glücks wunderbare enderung mit vil seüffzen vnnd weinen treüwlichenn bedacht. Nach disem hatt man dem Künig die erobereten feldzeichen vnd alle gefangenen fürgebracht/wölche nach den nationen oder landschafften abgesünderet vñ beschreiben worden. Die vberigen hat man alle sammen mit einem gewonlichenn kriegs eyd/so sie Sbigneo dem Marschalck vnnd Petro Saffranetz dem vnderkammerer zů Cracauw gethon/in ein pflicht genommen/das sie sich auff S. Martins tag zů Cracauw stellenn sollenn/demnach auß deß Künigs befelch wider lassen heim ziehen: mann hatt auch einem yeden seinen stand noch einem zeerpfennig mit getheilet. Sonst seind Cazimirus der Fürst zů Stetin / Cůnrad der Fürst zů Olesnetz/Christophel Kersdorffer auß Schlesien/ Wetzelaus Dunius auß Behem/vnnd wölche Rittersbrůder inn dem Teütschen Ordenn gewesen/in Poland abgefertiget/ wölche in die schlösser außgetheilet vnnd behalten seind worden. Doch hatt Vitoudus jren zwen richtenn lassen/ ob wol der Künig jn ernstlich darfür gebetten/namlich Marquardam Salißbachen

Polender grosse freüd nach dem sig.

den Commentheür zů Brandenburg / vnnd denn Scunberger: dann als man auff dem gespräch zů Caunum gewesen / habend sie jhm seiner můter schand fürgeworffenn / vnnd yetzmalen inn der gefangenschafft mit jrem hochmůt gar nicht wöllen nachlassen.

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vñ Ritterlichen thaaten/das sibenzehende Bůch.

Polender kennē den sig nit brauchen.



Ach disem hatt man ein postbotten inn Poland mit verkündigung deß sigs vnnd etlichen brieffen/so der Künig selbs geschribenn dem Ertzbischoff/ Bischoffen/fürgesetzen inn der Hohenschůl/ vnnd zů dem Rath ghen Cracauw gesendet/ vnnd inn schneller eyl das gantz Poland wunderbar erfreüwet. Deßhalben hatt man in allen Kirchen Creützgeng gehalten/vnd ist diser tag/so Christi Apostlen außsendung oder abtheilung gewesen/auff wölchem diser namhafftig sig erlanget/vn der die feürtag gezellet worden. Die vnseren seind drey tag inn jrem läger beliben/wölches dann nit ein gůter rathschlag gewesen/vnd disen gar nit gefallen/so etwas erfarnuß inn kriegen gehabt: dann die selbigen zeigten an man solle mit dem lauff deß sigs fürtrucken vnnd dem feind nit weyl geben sich wider zů erholen.

Wann man von stundan auff Marienburg zůrucken/oder den grösseren theil deß hauffens voranhin senden/ werde man on arbeit das schloßz eroberen mögen. Als bald das selbig gewonnen/werden alle vestungenn/ so dem Teütschen Ordenn zůgestanden/inn deß Künigs vnd Polen hand kommen.

Es were auch dises vileicht beschehenn: dann es warend wenig inn dem schloßz so es verwareten: dieweil auch jr volck vberwundenn vnnd gar erschlagenn / warend sie selbs inn grossem zweyffel vnnd gar verzagt/also das ein theil vermeinet man solte das schloßz verlassen/die anderenn man solte es auffgeben. Hiezwischen seind sie an dem drittenn tag durch Heinrich vonn Plauen deß Commentheür zů Stetin ankunfft (wölcher mit einem zůsatz inn dem selbigen land gelassen vnnd nit inn der schlacht gewesen) gestercket wordē. Diser hat fünff tauset man härzů gebracht/wölche er inn den vmbligenden landen besamblet. Als aber deß Künigs Sigmunden Legaten vonn der Teütschen Herren niderlag vnd deß Hochmeisters vonn Marienburg tod verstendiget/ habend sie zů Dantzge die vberigen zwentzig tausent guldē entpfangē/wölche jnen der Hochmeister am selbigen orth befolhen darzůzellen/vnd seind wider zů jrem Künig gezogenn.

Polen von dem Teütschen Orden geschlagen.

Hiezwischen habend die vnseren/so in der landschafft vm Pomeren mit sampt Mathia Vansossen auß der Toporen geschlecht dem Pfaltzgrauen zů Calissien vnnd landuogt zů Naclen/für einē zůsatz vonn dem Künig verordnet

verordnet/ein grossen schaden/vonn Michael Cochmeister den statthalter inn der Neüwen Marck entpfangen/drey tag vor der schlacht zů Grünen wald/als sie auff deß feinds erdterich gestreyffet hatten. Man hat die gantze schuld auff den Obersten gelegt/so zů erst/wie die vnseren mit dem fein ernstlichen gefochtenn/die flucht genommenn. Es hatt sich aber gar kommlichen zůgetragen/das man inn deß Künigs läger erst nach dem erlangten sig vonn der selbigen niderlag verstendig wordenn. Dañ es wurden on zweyffel der vnseren gemůter versagt sein worden/wann sollichs vor der schlacht angezeiget were. Nach disem ist der Künig mit seinem läger verrucket/als er auch etliche stett mit sampt den schlösseren/namlich Hohenstein Morangen/Preyßmarck/vnd Zirgon durch auffgebung an sich gebracht/vnnd den vilfaltigen erobereten haußradt/so dem Ordenn zůgestanden/vnder die knecht außgetheilet/ist er zů letst in dem sibenden läger ghen Marienburg kommenn vnnd an dem volgenden tag die statt mitt dem sturm gewonnen:es hette wenig gefälet man hette inn disem lerman das schlossz auch eroberet/dieweil dise dem fliehenden hauffen/nach dem die statt verloren/gegen dem schlossz nach geeylt.

Dieweil aber dises schlossz ein grossen vnnd weytenn begriff/vnnd der feind geförchtet/wann man an allen orthen zů einer zeyt gestürmet/vnd sie in inn vil orth vonn einanderen abgesünderet/das sie den Polenderen nit möchten ein widerstand thůn/habend sie die brucken/so vber das wasser Nogadt ghet/wölches ein theil vonn der Weyxel ist/abgebrennet/damitt sie an dem selbigen orth/da das wasser neben dem schlossz fürlauffet/sicher werend.

Auff sollichs habend die vnseren angefangen das schlossz zů belägeren vnnd den gantzen zeüg inn drey läger abgetheilet. Inn dem einen zů oberest lagend die Polender inn dem nidersten die Littauwer/vnnd inn dem mittleren/so zwischen disen zweyen gelegen/die Reüssenn vnd Podolier. Nach disem hatt mann das geschütz geordnet/also das etliche auff denn Kirchthurn/das ander da vorhin die bruck gestandē/yensith dem wasser gestellet worden/damit man das schlossz zů beyden seyten wol beschiessen möchte.

Weil sich dise ding bey Marienburg verlauffenn/ist mehrteil der gantz Adel inn Preüssen/Culmen/vnnd Pomeren mit sampt den vier Bischoffen zů Culmen/Varmien/Pomesan/vnnd Sambien vonn jnen selbs in deß Künigs gewalt kommen:man hatt auch etliche stett vnnd schlösser durch auffgebung angenomen/fürnemlich Dantzge/Elbingen/Thorn/Chelmen oder Chubna/Künigsperg/Suecen/Gneua/Teütschauw od Dersauw/Nouen/Brodnitz/Brandenburg/Coprium oder Engelsperg/Grabin/Wentzelauw/Golubē/Grudentū/Allenburg/Osteroda/Nydburg/Zialdouen/Scithnen/Curetnitz/Brathian/Coual/Hamerstein/Bythouen/Lempurg/Holand/Piscarien/Rogosnen/Stumma/vnnd Tucholien. *Preüssē fast gar vonn den Polen eingenommen.*

Es hatt sich fürnemlich der Elbinger geneigter will gegen den Polenderen erzeigt/wölche Wernher Tettinger jren Commentheür(so mit worten vil grausammer dan mit der tath gewesen)auß dem schlossz gestossen/inn wölches er nach der schlacht zů Grünen wald schantlich geflohen/vñ das schlossz dem Künig vbergeben haben.

Dises schlossz hatt der Künig Johansen Tarnauwer dem Pfaltzgrauen zů Cracauw zů verwaren befolhen:man hatt auch an disem orth hun

dert kostlicher trinckgeschir gefunden / wölche zum theil gulden zum theil silberē gewesen / so mā dē Künig bey gůter treüw zůgesendet. Als der Adel vnnd die burger geschworen / hatt er beyde stend bey jrer alten gerechtigkeit beliben lassen.

Vnder disen schlösseren vnnd stetten hatt er Künigsperg vnnd Holand dem Fürsten Vitouden / Osteroden vnnd Nidburg dem Johanni / Zialdouen vnnd Scythnen dem Ziemouito der Masauwer Fürsten / demnach Bythouē / Hammerstein / Sipelbein / Fridland / Balgenburg / vn̄ den halbē theil an Slochouē / Boguslao der Stolpenser Fürsten vbergebē. Diser Boguslaus hatt sich inn vorghendem jar mit dem Teütschen Orden verbunden / vnnd deß alten vertrag mit dem Künig vergessen. Er ist aber in geleicher leichtferrigkeit wider vonn jnen gefallen / vnd noch der schlacht zů Grünen wald zů dem Künig inn sein leger kommen / auch dem Künig zůgesagt er wölle fürthin der Polender getreüwer lehenman vnd in jrem schutz oder schirm sein / darzů inn seinem eigenen kosten wider den Teütschen Ordenn oder alle andere feind innerthalben deß Grösseren Poland gräntzen / ausserthalben deß Künigs besoldung wie auch andere lehenleüt den Polen dienen vnd zůziehen / wölches er auch mit dem eyd darzů brieff vnnd siglen bestätiget.

Doch hatt er allein die Vngaren jhm vorbehaltenn / so verr die selbigen durch billiche artickel kein abscheühen vonn dem friden hetten. Sollliches habend auch die Pomeren dessen vnderthonen inn jres Heren nammenn zůgesagt. Deßhalben hat jm der Künig die vorgemeldete flecken mit disem geding vbergeben. Er hatt auch Cazimirum dessen brůders sun ledig gelassen / als Boguslaus mit sampt seinen vnnd dessen vnderthonen sich verbürget / das diser sich nach deß Künigs gefallenn an einem gewüssen orth stellen müste.

Die vberigen schlösser hatt er vnder die Polnischen Herren vnnd Ritterschafft außgetheilet / also das er auch der Behemen nit vergessen / nach dem vn̄ sich ein yeder wol gehalten. Zů diser zeyt hat er auch der stat Dantzge alle halbe nutzung / so man von den kornmülenen auffgehebt / auch die landschafft ein gantze meyl vmb die statt (außgenommen der Geystlichen vnnd besonderen personen güter / darzů den matten so dem schlosß zůgehörig) deßgeleichen ettliche andere fleckenn / demnach ein freyen fischfang zwo meyl wegs auff dem meer gegen dem Orientalischen port / mit sampt aller gerechtigkeyt zů der fürnembsten Pfarrkirch / Schůlen / vnd Glocknereyen vbergeben / also das sie dise noch jrem gefallen verleihen mögenn.

Polēder beschediget.

Also warend noch die schlösser Radin / Dantzge / Plochauw / Suecen / Brandenburg / Balga / Ragnet vnnd Troipeda oder Memela vorhanden / wölche mit der feinden zůsatz beuestiget gewesen. Damit auch Dantzge nit etwas vnfal vonn den vnseren begegnet / habend sie mit den Polenderen ein vertrag gemachet / das sie sich namlich auch ergeben wöllen / als bald vnd der Künig Marienburg inn seinen gewalt gebracht. Weil man Marienburg stätiglich belägeret / vnnd die belägeretenn vermercket / das der feind nitt gůte wacht gehaltenn / seind sie mitt gewalt hinauß gefallenn.

Als aber die vnseren bald zůsammen gelauffen / hatt man sie mitt schaden wider hindersich inn das schlosß getriben / also das jnen die vnserenn freuenlich biß zů deß schlosß mauren nachgelauffenn. Dise mauren ward durch das vilfaltige schiessen gar erschüttet / deßhalben als die vnseren vnbehůtsam

behůtsam hårzů getrungen / habend die feind dise leichtlich hinauß gestos sen / vnnd vil vonn den vnseren durch den einfaal vmbgebracht. An disem orth hielten die knecht / so vnder Dobeslaen Olesnetz / Cmithenn Visnitz / vnnd deß Gryphen paner gedienet. Nach disem hatt Heinrich vonn Plau wen vonn dem Künig eines gesprech begeret / vnnd auch erlanget. Als er auch mit seinē brůder darzů etlichen Behemen vnd Schlesieren in schlech ter kleydung inn das låger kommen / solle er vor dem Künig ein solliche de můtige red gehalten haben.

Teütsch Orden demůtiges begeren von dem Künig.

Dieweil wir gewaltiger Künig inn einer grossen schlacht vonn eüch vberwunden vnnd gar nach außgetilcket worden / ist nit vonn nöten dz wir vns ab eüwerem sighafften waffen erklagen / oder vber das glück erzürnet seyen: wir seyend selbs an diser grossen niderlag vnnd vilfaltigenn jamer / so vber vns kommen / schuldig. Wir habend vnbillich noch eüwerem land gestellet / vnnd das selbig verherget. wir habend thorechtig eüwer miltigkeit vnnd gedult verachtet.

Ja wir haben auch zů letst eüch schwerlich verletzet / vnnd nicht desterminder / ob jr vns wol billiche artickel zů dem friden für gehaltē / mit grosser hoffart verachtet. Deßhalben seind wir durch den billichen zorn Gottes vonn eüch vnnd eüwerem zeüg geschlagenn vnnd höchlich gestraffet worden. Yetz zůmal aber habend wir genůgsamme straaff vonn Gott vn̄ eüch entpfangen / also das nit allein vnser gantzer zeüg fast gar erlegt / sonder auch die anfenger vnnd Oberstenn dises jamers zů grund gangenn. Dieweil wir den vnseren jrthumb vnd grosse schuld erkennen / so fliehend wir arbeitseligen leüt / so noch vonn dem Teütschen Ordenn vberbeliben / zů eüwerer Küniglichen Mayestat miltigkeit / begerende / das jr vns nitt gar wöllen außreüten. Dann es kommet von einem tugetreichen gemůt / gnedigester Künig hår / den demůtigen zůuerschonenn / vnnd die hoffertigen zů bezwingen.

Wir wüssend das jr ein Christenlicher Fürst seind / vnd mehr von eüwerer miltigkeit vnnd gnad dann vonn der stercke hår / begerend ein gůt lob zů erlangen. Zů disem kan man gar kein lob der stercke oder mannheit bekommen / wann man dise vmbringt / so vorhin auff der erden ligen. Man sagt das weder die Löwen noch Båren diß thůn sollenn. Was mögend jr doch für ein nutz oder freüd ab vnserer verderbnuß haben? Wir bekennen gern das mir vilfaltiglich wider eüch / eüwere Littauwer vnnd Polender gesündet habē. Ye grösser aber vnser schuld ist / ye loplicher sich eüwer miltigkeit erzeigē wirdt. Doch begerend wir eüch nit die frucht dises sigs gar zů entziehen / wir begerend auch nit mit grosser vnschamhafftigkeit das man vns bey vnserer hochheit solle beleiben lassen. Dan wir wöllend eüch vergönnen / das jr das land Pomeren / Culmen / vnnd Michalouen / oder was wir sonst mit kriegen oder anderer gestalt von den Polenderen vberkommen / wider an eüch ziehen / vnnd noch eüwerem willen brauchen mögen / vnnd begerend allein durch vnsers Herren Jesu Christi heilsammen tod / vnnd seiner heiligen můter Maria nammen / vnder wölcher feldzeichen wir die krieg füren: das jr vns allein Preüssen wellen beleiben lassen / wölches vnsere altuorderen vorzeytenn / als sie durch verheissung in dises land berůffet / auch Masauw vnd Poland beschirmet / den Barbaren vnglеübigen völckeren mitt billichenn waffen vnnd jrem eigenen blůt abgetrungen.

Wir werden eüch vnnd eüweren Polen oder Littauwerenn fürhin vil

nutzlicher sein/wann mann vns inn disen letsten winckel der welt beleiben lasset/dann wann man vns gar außtilcket/oder auß diser vnseren altvordern wonung vertreiben wurde.

Polender hochmütig antwort.

Es ist dise red vonn deß Künigs Räthen auff vilerley weg verstanden worden. dann sie hatt ettliche zů barmhertzigkeit bewegt/als sie menschliche liebe vnnd jren Geystlichen stand /darzů dise billiche artickel vnnd anforderung/deßgeleichen deß Glück vnbestendigkeit/vnnd menschlicher sachen enderung ernstlichenn bey jnen selb bedacht.

Die anderen aber warend durch jre glückhaffte thaten sehr stoltz/ vermeinende/es solte jnē alle zeyt wie auff diß malen erghen/fürnemlich weil sie der Teütschen angeborne großmütigkeit vnnd manliche art oder hoffart wol erkennet/wölche sich keines wegs wurden inn ein solliche demütige red vnnd geringe mittel begebenn haben/ sie werend dann inn die letste noth vnd verzweyfflung kommen: deßhalben zeigten sie an man solle den erschrockenen mit allem ernst weyter zůsetzen/ vnnd dise boßhafftige vnersettiglichen art in disen landen/gar außtilcken. damitt sie nitt dise flecken/ wölche sie yetz auß noth getrungen vbergeben/mitt der zeyt/wann sie sich erholet/wider durch gewalt vnnd betrug(wie jr gewonheit were) an sich brechten.

Mann vermeinet auch es wurde Marienburg / da dann yetz der gantz krieg gestanden/dise schwere belegerung nit lang erleydē mögen. Deßhalben hatt dise meinung inn dem Rath vbertroffen. Es hatt der Künig dem Sbigneo Bretzien seinem Marschalcken befolhen dem Herren von Plauwen solliche antwort zůgeben.

Er solte vonn dem sighafften feind die artickel deß fridens entpfangē vnnd nit von seinem hauß mit jm gebracht haben/oder wann er dise bringen wöllen/solte er nit sagen das er dem siger dises wölle vbergeben / wölches doch vorzeyten sein gewesen/ vnnd yetz widerumb durch kriegs recht vnnd auffgebung sein were worden.

Er solle vil mehr Marienburg vñ anders/ so noch in jrem gewalt stiende dem Künig zů handen stellen/vnd dann erst deß sighafften feind gnad anrůffen. Ab diser antwort ward der vonn Plauwenn höchlich erzürnet/ dieweil man auch jm auff dißmalen nicht anderst wolte anzeigenn/sprach er: Jch hab vermeinet ich hette eüch gantz komliche artickel angebottenn/ wölche jr für eüch selbs kümmerlich wurden begeret haben. Dieweil es aber eüch vnnd eüwerem Künig anderst gefallen / so will ehe ich mit sampt dem Teütschen Orden alles anderst erleyden/dan das wir wöllen Marienburg vnnd andere vestungenn/so wir noch jhnen haben/dermassen auffgeben.

Jch verhoffen auch es werde nun fürthin sich Gott gnediglicher vns erzeigen/dieweil wir seinem zorn / so wir mitt brechung der büntnuß vnnd grosser hoffart auff vns geladenn / zum theil durch vnser arbeitseligkeit/ zum theil durch derenn tod so inn diser schlacht vmbkommenn/zum theil durch dise vnser demůtige red vnnd billiches begeren/genůg gethon/ vnd versünet habenn. Er hatt auch nach disen wortenn/Gott als ein zůseher vnnd zeüg aller deren worten vnnd thaten so sich hie verlauffenn ernstlichen angerůffet/vnnd sich wider in das schlosſz gemachet. Es ist des Herren vonn Plauwen gebett nit vmb sonst beschehen: dann vonn der zeyt an habend

Orden in Lyfland kömet den Preüßē zůhilff.

habend sich vnsere sachen vonn tag zů tag gemünderet/ vnnd seind erger wordenn.

Ettliche tag nach dem sollichs beschehen/ ist der Veliner wacht abgetribenn / vnser geschütz zerstreüwet / vnnd ettliche mehr schadenn vonn dem orth entpfangenn worden. Nit lang hårnach ist Herman der Creützbrüderen Großmeister inn Lyffland heimlich mitt fünffhundert knechten inn Preüssenn kommenn/eines anlaaß erwartende etwas namhafftigs anzůrichten. wölchen er auch bald durch betrug erlangett: dann als der Künig vonn dessen zůkunfft innen wordenn/hatt er Vitouden mitt seinem volck vnnd zwölff fendlein Polender / wider jnn hinauß geschicket.

Als nun Vitoudus bey dem wasser Passarien ausserthalbenn der statt Holand disen vberfallen wöllenn/hatt er sich vonn denn waaffenn zů betrug gewendet vnnd vonn Vitoudenn heimlich ein gespräch erlanget/er hatt jhn auch beredt / das er mehr seinenn eigenenn nutz dann der Polen bedencken wölle. dann wann er mitt jhm vnnd dem Teütschenn Ordenn ein büntnuß machen/möge er leichtlich der Samagiteren vnnd Sudenn landschafft mitt růwenn an sich bringen vnnd besitzen.

Deßhalben hat Herman auß deß selbigen rathschlag sein vberig volck zů Balga vnnd Brandenburg gelassenn/vnnd ist er mitt fünffzig wolgerüster pferdenn zů dem Künig inn das låger geritenn. vonn disem orth ist er mitt deß Künigs verwilligung zů denn belågeretenn inn das schlosß kommenn/damitt er ein schidman inn dises schlosß auffgebung vnnd in dem gantzenn fridenn zů beschliessen were.

Also hatt er denn vonn Plauwenn vnnd die belågeretenn getröstet/ vnnd jhnen hiemitt Vitonden geneigtenn willenn angezeiget. Er hatt auch sich aller dingenn mitt jnen vnderredt/wie mann denn krieg/wann es von nötenn vollfierenn/vnnd das verlorenn land wider vberkommen möge.

Wie er dises vollbracht/vnnd nicht auß dem fridenn worden / ist er wider hinweg gefaaren. Nach disem ist der vonn Plauwen wider erquicket/ vnnd gar kein meldung mehr vonn dem fridenn thůn wöllenn. Ob wol auch die vnserenn etwas daruon geredt/hatt er die vorangebottene articke l nit mehr wöllen annemmen.

Hiezwischenn begeret Vitoudus auch vonn dem Künig vrlaub / vnd vnderstůnde jhn zůberedenn/das er vonn der belågerung wider abzuge. Er hatt vber das letst nitt mögenn zů wegen bringenn: das erst aber zum theil durch sein ernstliche bitt/zum theil durch hasß / als er vil vrsach fürgewendet/nach vnser frauwenn geburt tag zů letst erlanget. Bald auff sollichs seind auch die Fürsten in Masauw mit deß Künigs verwilligung hinweg gezogen.

Weil sich dise ding verlauffen/ist der Pfarrherr zů Dangge ein gar alter mann/als wann er diser belågerung beschwerden nitt mehr erleyden mögenn/mitt der vnserenn erlaubnuß/ wölche nitt vermeinet das ein betrug darhinder/darzů das alter vnnd die Priesterschafft verehrenn wöllen auß dem schlosß Marienburg gezogenn. Vnder anderem haußradt hatt er dreysig tausent edler oder dopleter Ducaten von Heinrich Plauwen entpfangen/vnnd mit jm hinauß gefieret. *Polēder verachten verråthery.*

Dise hat er vnder die Commentheür zů Dangge/Slochouen/vñ Stet

ein außgetheilet/damit sie knecht inn jr besoldung möchten annemmenn. Es gieng aber alles vil langsammer zů / dann das man also lang inn der belägerung vnd dem schlossz verharren mögen/wölche den besoldeten Behemischen knechten gantz vberlegen vnnd beschwerlich gewesenn/dieweil dise auß mangel deß brot schon angefangen an der růten rür vnnd bauchlauff kranck zů werden.

Deßhalben habend sie auß jrem eigenen rathschla g durch Joañem Socolum einen Behemen/so inn deß Künigs läger gedienet/mit dem Künig angefangen vonn deß schlossz auffgebung zů handlen/ doch das mann sie vnbeschediget lassen abziehen / vnnd jnen viertzig tauset gulden erlegenn solle. Als aber dise sach für den rath kommenn/ hatt es sie gantz schantlich zů sein bedaucht/das diser sighafft zeüg/so jre waffen noch inn händen getragen/durch das gelt vnnd verrätherey der feinden vestungen eroberen solten.

Deßhalben hat man der Behemen fürtrag nit wöllen annemen. Noch disem ist ein falsch geschrey in dem läger außgangen/ wie Keyser Sigmůd mit einem gewaltigen zeüg inn Poland kommen seye. durch dises warden die vnseren bewegt das sie von dem Künig vrlaub begeret. es riethen auch vil Herren dises dem Künig / fürnemlich Andreas Tencin der Castellan zů Voinitz/wölcher nitt mehr kennen vonn seiner jungen vnnd schönenn frauwen sein/als Dlugossus anzeiget. Härgegen widerriethe jm der fürnempste Adel vnnd Herrschafft auß den stetten inn Preüssen vnd Pomeren sollichés mit höchstem ernst/wölche noch dem Sig zů Grünenwald zů dem Künig gefallen/vnnd batten jn er wölte nit die fürnempste frucht dises sigs also auß den handen lassen/ sonder Marienburg mit gewalt eroberen.

Wann er dises nit thůn/werde bald alles wider inn deß Teütschen Orden hand kommen/so sie vor zeyten an sich gebracht habend. als sich auch der Künig auß mangel deß gelts entschuldiget/dieweil er den knechten nit mehr kendte jr besoldung erlegen/ riethen sie jm er solte jnen ein schatzung aufflegen. Wie er aber disem neüw gewonnen land vnnd seinen neüwenn vnderthonen nit wöllen beschwerlich sein/ riethen jhm ettliche er solte die schlösser vnnd stett inn disen landen seinen knechten für jr außstendige besoldung versetzen. Er hatt aber dises auch nitt wöllen thůn/dieweil er geförchtet/es wurden dise knecht den burgeren vnnd landleüten sehr schwerlich sein /oder vileicht vonn disen oder vonn den anderen etwan ein verrätherey entsthen.

Polender abzug von Marienburg.

Also hat man die gůten heilsammen rathschleg verachtet/ wölche mehr theil vonn Niclaus Tramba dem Vicecantzler angeben worden/so nit allein mit worten sonder auch mit fliessenden augen gerathen/ man solle võ dem angefangenen werck nit absthen/vnd an dem neünzehenden tag September das läger angezündet/auch Andresen Brochotz Stuma mit einer zimlichen anzaal hoffgesind vnnd einem zůsatz inn dem land gelassen/ damit er alle gegne vmb Marienburg verhergen solte/ vnnd ist also von der belegerung abgezogen.

Dises ist den belegereтē ein angenem vnd frölich schanwspil gewesenn/ wölche yetz zů sollicher armůt komen/das Heinrich von Plauwen kümerlich noch ettliche tag erlanget/inn wölchen sie sich vñ das schlossz dem Künig nit auffgeben solten:dan er sagt er wüsset eigentlich wol dz die Polender vonn der belegerung bald wurden abziehen. Wañ dises nit beschehen/

solten die knecht an dem fünffzehenden tag noch jrem gefallen das schlossz auffgeben.

Damit aber die vnseren mit minderen freüden abgezogen/hatt ein klei ner zůfaal inn dem abzug gemachet:namlich das deß Künigs pferd/wölches vorhin frölich geschrauwen vnnd mit den füssen inn die erden gestam pfet/inn dem als der Künig wöllen auffsitzen vnnd hinweg reitten/ gächling gestorben ist. Man hatt auch gemeinlich dises für ein böses zeichen ge halten.

Als der Künig abgezogen/ist jm das wehrhafft schlossz Radin/vor wölchem ein theil deß zeügs nach der schlacht zů Grünen wald/mit belägeren vnnd stürmen vmb sonst sein zeyt verloren/auffgeben worden/dieweil die knecht dises angelauffen/die thor gebrochen vnnd gar nach eroberet hatten. An disem orth hatt man fünffzehen fürnemmer Teütscher Herren ge fangen/vnnd hinweg inn Poland gefüret: dem vberigen volck hatt man kein leid gethon vnd das schlossz Joansen Socalē einem Behemen zů ver waren befolhen. Als aber disem bald harnach zů Torunia oder Thorn/da hin er dann den Künig beleittet/von einem burger zů Torunien mit gifft vergeben worden/hatt der Künig dises schlossz Dobeßlao Puchala vnnd Alberto Malscien zů verwalten vbergeben. Demnach hatt er deß Socolen kinder/vonn wegen jres vatters verdiensten befolhen zů Cracauw ehrlich vnnd freygebiglich auff zů erziehen.

Hiezwischen hatt sich Herr Heinrich vonn Plauwen/so deß Teütschen Orden Hochmeister erwehlet/gar nit gesaumet:dann er besamlet von allen orthen einenn zeüg/vnnd entlehenet vonn der statt Dantzge hundert tauset gulden/dieweil sie sich wider auff deß Teütschen Orden parthey ge wendet. also entpfieng er auch hundert vnnd fünffzehen tauset gulden vō Wentzelao dem Künig zů Behem/als er disem die güter zů Chomentouen wölche der Orden in Behem gehabt/darumb verpfendet vnnd eingesetzet hatt. *Heinrich vonn Plauwen Hoch meister erwehlet.*

Was für knecht auch zů erst auß den vmbligenden landen zůsammenn kommen/dise hatt man Michael kochmeister dem Statthalter in der neüwen Marck vbergebenn/damitt er das schlossz Tucholien belegeren solte: dann es hatt sich die statt/so bald der feind harzů gerucket auffgeben. Da zůmalen was der Künig zů Nessauw/ als jm dise bottschafft zůkommen. Er berathschlaget sich aber nit gnůgsam / wie er disen vnnd anderen seinen vnderthonen/so eines geleichen faal vonn dem feind zů erwarten/ zů hilff kommen/oder die verhergung seines lands abstellenn solte. Dann er hatt allein hundert kürisser oder ein klein mehr auß seinem hoffgesind/wölche auch eines notwendigen vrlaub begeret / durch vil bitt vnnd verheissung dahin gebracht/das ein yeder mit seinen dieneren/mit wölchē er dem Künig schuldig zů dienen ghen Tucholien zů einem zůsatz ziehē solte/vber dise ist Petrus Miezuuetz zů einem hauptman verordnet. Es habend sich aber Sendiuoius Ostorrogen der Pfaltzgraue zů Poßnauw / vnnd Dobrogostus der Castillan zů Samotulien/mitt jnen fendleinen vnnd ettlichen grössere Polenderen / sampt Martin Labisinen dem Pfaltzgrauen zů Bresten/zů jnen gethon.

Diser gantz hauffen ist zů Coronouen beliben / wölche statt weder von menschen hand oder natur wehrhafft/darzů nit weyt vonn Tucholien ge wesen. dann es was jhnenn vileicht der Paß ghen Tucholien verlegt/oder sonst ein andere vrsach eingefallen.

Nach

Nach disem hatt der Künig befolhen es solle sich der Cuiavisch vnd Dobrinisch Adel ghen Brodnitz/Bresten/Ripin/vnnd Naclen inn die zůsatz legen/die selbigen vestungen zů beschirmen/ vnnd der feindenn streyffen abzůstellen.

Er aber ist mit ettlichem volck zů Jnouladislauē beliben. an disem orth hatt in sein rathschlag sehr gerauwen/das er vonn der belegerung zů Marienburg abgezogen vnd sein hauffen geurlaubet/dieweil jm ein böse botschaffe vber die andere zůkommen: dann es habend die feind inn disen tagen Osteroden, Niderburg/vnnd Zialdouen drey namhafftige schlösser wider eroberet:als auch Stanislaus Charbinouer vonn Sulma vnd Nicolaus Sünouetz Stariconer auß dem zůsatz zů Coronouenn gewichenn vnnd zů dem Künig kommenn/habend sie jn sehr erschrecket/ dieweil sie gesagt/es were der zůsatz inn grösser gefahr:dann es hatten sich die feind inn der nähe bey Michael Cochmeister zimlich starck gemehret.

Preüssen eroberenn ettliche schlösser wider.

Als bald die selbigen vonn der vnseren ankunfft vnd kleinen anzaal innen worden/habend sie ettliche vor Tucholien inn der belegerung gelassen vnnd seind eylend ghen Coronouen als zů einem gewüssen raub gezogen damit sie die vnsern vnuersehenlich vberfielend. Vnnd zwar es ließ sich ansehen als wan jnen zů anfang das glück wölte beysthen/ doch ist es jnen zů letst nit gar gerathen. Dañ als sie die Polnischē kundschaffter/so zů weyt vnbehůtsam fürgezogen/auffgefangen/vnd vonn disen so mit listen vnd bestendigkeit alles verkleineret/verstanden/das sich allein ein klein vnuerstendig volck bey Coronouen versamlet/seind sie verachtlich ohn alle ordnung ab den pferden gestigen/vnnd wie die straaßreüber inn die statt gefallenn.

Wie die vnseren/wölche dißmalen ongefahr das Jubismal entpfangē/verstanden das der feind vorhandē/habend sie eylend zů der wehr griffen vnd seind zů einem Closter/so oberthalben dem wasser Berda auff einem berg gelegen/gelauffen/ sich vnuerzagt an disem orth besamlet vnd jr ordnung gemachet. Als aber dises den feindē wider all jr hoffnung begegnet/seind sie eylend wider jren pferden zůgerennet/darauff gesessen vnnd hinweg geritenn. dise beschach vileicht darumb das sie ab den vnuersehenlichē handel erschrocken/oder es was ein angelegte sach/damit sie vnsere reüter weyt vonn der fůßknecht hilff abzugend. Dieweil auch die Polnischen reüter zů dem streyt begirig/seind sie jnen ernstlich nachgezogenn: freuenlich vnder sie geritten/auch vonn weytnuß mit pfeylen oder an der nähe mitt waaffen den letsten hauffen verhinderet/biß das fůß volck härnach kommen.

Nach dem man ghen Lanscum kommen/wölches dorff den München zů Coronouen zůgehörig vñ ein meyl wegs von der stat gelegen/auch der feinden vil verwundet gewesen/seind die Teütschen auff einem hohen bühel still beliben/vnd jr ordnung gemachet. Es habend sich aber die Polender zů dem streyt auch nit gesaumet:dann es warend zů beyden theilen die knecht/an anzaal/manheit/vnd kriegs erfarnuß ein andere fast geleich. Es was aber an dem orth da sich die Polender gestellet ein gäher rein vor dem feind/also das man schwerlich mögen hinauff kommen. Deßhalbenn seind sie ein klein vmbgezogenn/damitt sie nit zů mal mit dem feind vnnd dem vngelegenen orth kempffen můssenn/vnnd an einem ebenen platz/da man wol kennen zů dem feind kommen/gegen dem feind vber jr ordnung gemachet.

Ehe

Ehe dann man lerman geschlagen/ist Cůnrad Nemzer auß Schlesien einer auß Künigs Sigmunden geschwader mit seinem pferd auß der feinden hauffen hårfür gerennet/vnd begeret das einer auß den Polenderen mit jm ein besonderen kampff solte thůn. Deßhalbenn ist Joannes Scitz auß der Doliuen geschlecht ohn allen verzug gegen jm gezogē. Als sie nun mit feindtlichen spiessen zůsammen gerennet/ist der Schlesier vonn dem Polender vberwunden vnnd gefangen worden: also das ein yeder nit ein kleine anzeigung vnnd vorurtheil deß zůkünfftigen streyt den seinen mitt jm gebracht.

Auff solliches haben sie zů beyden theilen ein groß geschrey angefangen vnnd seind mit den zeichen zůsammenn gezogenn. Es ist ein gůte weyl ein zweyffelhafftiger streyt gewesen/dieweil ein yeder steyff an disem orth beliben an wölchen er sich zů anfang gestellet hatt. Deßhalben als die reüter zů beyden theilen ermůdet/seind sie an beyden orthen ein klein nebentsich gezogenn/vnnd mit dem streyt still gehalten/als mann sie es also mit einanderen angelegt. Hiezwischen habend sie die verwandten nebentsich gethon vnnd verbunden/die gefangenen abgewechßlet/auch jnen selbs vnd den pferden mit gůter růw den schweyß abgewüschet. Man sagt auch sie habend einanderen ein trunck zůgeschicket/also das es ein gestalt gehabt/ als wann sie allein ein Thürnier vnnd schimpffspil gehalten/vnd nitt inn grossem hasß oder feindtlicher weyß zůsammenn gerennet werend. Nach dem sie ein klein erschnauffet/vnnd das zeichen geben/ist der streüt wider angangenn/nit mit minder halßstarrigkeit dann auch vorhin. Es warden zů beyden theilen vil verwundet vnnd gar erstochen/vnnd wolte sich doch der sig auff kein parthey neigen. Deßhalben hatt man wider zů beyden theilen auffgehöret/vnd sich erschnauffet/ als wan sie also der sachen eins worden.

Streyt zů mehr malen angefangen vnd auffgehöret.

Wie sie nun jre knecht wie vorhin wider erholet/seind sie zů dem dritten maalen aneinanderen gerathen/vnnd jnen inn jrem halßstarrigen gemůteren fürgesetzet/eintweders zů vberwinden oder zů sterbē. In sollichem ist Joannes Ostrouitz/so mit dem zůnammen Nasian geheissen vnd auß der Toporen geschlecht gewesen/mit seinem pferd hårfür gesprungen/vñ der feinden fenderich das haupt abgeschlagen. er hatt auch den fanen erwütschet/wölcher allein inn der feinden vnnd inn vnserem hauffen gewesen. Ab sollichem handel hat der feinden ordnung angefangen sich zů trennen/vnnd etwas böser zů werden. Deßhalben haben die vnserenn dem erschrockenen feind ernstlichen zůgesetzet:wie auch die forcht alle scham vbertroffen/habend sie sich gewendet vnnd die flucht genommen. Die vnseren seind den fliehenden nachgeeylt/biß die nacht dem streyt ein end gemacht.

Man sagt es sollen der feind in disem streyt acht tausent erschlagen sein. der gefangenen zaal wirdt nit gemeldet/ wiewol jren auch nitt wenig gewesen. Diser sig ist vil herrlicher gehaltenn/dann disen so mann vorhin zů Grůnen wald erlanget/dieweil mann hie mehr arbeit vnnd mit grösserer hartneckigkeit gefochten. Zů disem ist dem Teütschen Orden an disem orth dermaßen das hertz entpfallen vnd jr macht geschwechet/das sie hårnach vil jar lang nit derffen den gantzen handel zů einer feldschlacht kommenn lassen.

Dises ist beschehen an dem zehendenn tag October. An volgendem tag habend die vnseren die peüt auffgelesen/vnnd seind die erschlagenenn begraben worden.

Nach

Nach disem seind sie mit jrem läger verrucket / vnnd zů Bydgosten den raub mit einanderen getheilet/auch also mit einer langenn Ordnung gefangener personen ghen Inouladislauen zů dem Künig kommen. An disem orth hatt der Künig allen kriegsleüten fleyßig gedancket/vnd jren vil so sich ehrlich vnnd wol gehalten/reichlich begabet. Man hatt auch denn gefangenen ein gůt nachtmal zůbereittet:als dises vollbracht hatt der Künig vonn deß Teütschen Ordenn hochmůt vnnd gerechtigkeit/ auch härgegen vonn seiner miltigkeit vnnd billigkeit ein red gehaltenn/ vnnd dise gnediglichen bescholten/darum das sie der vnbillichen sach einen beystand gethon.

Demnach hatt er sie fründlich wider getröstet/vnnd sie nach kriegischẽ brauch inn den eyd genommen/das sie auff ein bestimbtenn tag an einem gewüssen orth sich wider stellen solten/vnnd also nochgethoner pflicht lassen hinziehen. Außgenommen Michael Cochmeister deß hauffens hauptman/wölchen er härnach ein zeyttlang inn dem schlossz zů Chencin in gefencknuß behalten.

Polẽder neüwe rüstung zů dem krieg.

Es warend aber hiemit dise ab sollicher niderlag noch nitt erschrocken/ wölche zů Tucholien inn der belegerung gelassen/sonder erst ein grossenn list erdacht:dann sie hatten ettlich feldflüchtigen Polender / darzů dise so vnder jnen der Polnischen sprach erfarenn angerichtet/ vnnd dise für gefangene dar gestellet/auch demnach gesagt/es seyend die vnserẽ mit einer grossen nidęrlag zů Zoronouen vberwunden / wölches dann die gefangenen bezeüget:deßhalben habend sie Joannem Broglouen den Oberstenn inn dem schlossz vnd zůsatz beredt/das er jnen das schlossz auffgeben. Hiezwischen hatt sich der Creützbrůderen zeüg vonn tag zů tag mitt frischen knechten/so sie in jr besoldung angenomen gemehret:man vermeinet auch sie wurden von Tucholien in Poland fallen. Deßhalben bedachte Künig Vladislaus er můste mit schnellem rathschlag fürsehẽ damit solliches nit beschehen möchte.

Deßhalben hatt er das Reich Poland (außgenommen dise so man für die minderen Polender rechnet) vnnd Reüssen zů einem neüwen feldzug auffgemant. Es ist auch diser hauffen vnuerzugenlichẽ ghẽ Bydgostiẽ zůsammen kommen/wie jnen vonn dem Künig befolhen gewesen. Dise hat Petrus Saffranetz der vnderkamerer zů Cracauw mit sampt dẽ Künig lichen geschwader vnder zwölff feldzeichen zůsammen gethon/vnnd auff Tucholien zůgefüret. Er hat aber sechßhundert bogenschützen voran hin gesendet/wölche ein raub sůchen vnnd das land vmb Tucholien verhergẽ darzů dem feind härauß locken solten:er aber ist mit dem vberigen zeüg an einem kommlichenn orth inn der hinderhůt still beliben. Als nun der feind die Polnischen reüter in dem feld sehen hin vnnd här schweyffen / habend sie diser kleinen anzaal verachtet/vnnd disen so die flucht mit fleyß zůhanden genommen ernstlichen nachgeeylet / auch also auff die heimliche hinderhůt gestossen.

Wie aber die Teütschen solliche bey gůter zeyt vermercket/ seind sie wider zů ruck gewichen:Es habend aber die vnseren vil zů spath das warzeichen geben/weder aber vonn nöten gewesen : doch seind sie inn grosser zal eylend auffgebrochen vnnd die fliehenden biß zů der statt thor veruolget. Dieweil auch die vnseren vil schnelle pferd gehabt/habend sie ein theil gefangen/vnnd der feinden lär läger vor der statt eroberet. Es seind auch jren ettliche vor der statt beschlossen worden/damit die vnseren nit mit jnẽ

hinein

hineyn tringen/welche vnbedach inn das wasser gesprungen vnd ertruncken seind. Vnder den gefangnen seind fünff namhafftige befelchshaber gewesen/namlich drey Behemen/ein Schlesier/vnd ein Lusatzer. In sollichem lerman ist der Fürst vonn Münsterberg vnnd Eberhardt der Bischoff von Würtzburg kümmerlich entronnen/welliche auch mit gůtem willen in deß Teütschen Orden leger gedienet. Wann die vnserenn bey gůter zeyt auß der hinderhůt aufgebrochen / gelaubet man / es were schlosß vnd statt von jnen eroberet worden. Dieweyl aber Saffranetz nit vil verstand in kriegen gehabt/oder villeycht auch einen auffsatz geförchtet/hatt er zů spaat das warzeichen geben. Als dise ding an dem acht vnd zwentzigsten tag Octobris beschehen/vnd die gefangnen dem Künig vberschicket worden/ist der gantz zeüg/außgenomen das Hofgeschwader/ on deß Künigs befelch von einanderen gen hauß gelauffen/vonn wegen der zeyt im Jar/so zů allen sachen komlicher dann den krieg zůfüren gewesen. Der Künig hat die gefangenen inn die schuldige pflicht genommen/ wie auch die vorgehnden/vnd darnach lassen hinziehen.

Durch dise niderlag warde der Hochmeister von Plauwen bewegt/daß er nit mer dörffen sein heil an dem Künig versůchen / sonder hat die vberblibnen seines zeügs in das land Preüssen gefüret. An disem ort ist jm das schlosß Stuma/welches er ein zeytlang belegeret/aufgeben worden/dieweyl vnsere knecht/so in dem zůsatz daselben gelegen/ als jnē der thurn angezündet/in welchem das geschütz vnd bulffer gewesen/ kein lange belegerung mehr erleyden mögen / darzů mit dem feynd ein vertrag angenommen/daß man sie vnbeschediget mit haab vnnd gůt solte lassen abziehen. Nach disem hatt sich auch das schlosß Morangen jnen aufgeben. Auff solliches ist man mit dem leger für Radin verrucket/vñ das schlosß sechs wuchen lang belegeret. Als aber der Hochmeister hoffnung bekommen / Torunien vnd Dantzge durch aufgebung wider an sich zůbringen/ist er von der belegerung wider abgezogen/ vñ die verwundten knecht / welcher nit ein kleine anzal gewesen/mit sampt einem zůsatz in der statt Radin gelassen/vnd ist er hinweg gezogen die vorgemeldten stett eynzůnemmen. Wie dise hinweg gefaren/habend die Polender eylends den zůsatz zů Brodnetz beröffet/vñ seind in die statt gefallen. als sie auch dise on besondere arbeit eroberet/habend sie die geplünderet vnnd angezündet. Es ist aber das Glück auch an disem ort den vnserenn wunderbar beygestanden. Es was ein grosse büchsen auff dem thor in der statt/so gegen dem schlosß gelegen. als nun die feind das thor geoffnet/vnd ongefar mit einem hauffen gegen den vnseren hinauß gefallen/ hat ein priester fräuenlich die büchsen angezündet/vnnd mit disem schutz vil volcks auß seiner parthey vmbgebracht: der vnseren seind allein drey vm̃kommen. Deßhalben seind sie gar erschrocken/vermeinende es seye ein betrug darhinder/ also dz sie die waaffen hin geworffen/vnd mehrtheils läbendig inn der vnseren gwalt kommen. doch hat man der armen knechten so gnad begäret/verschonet.

Teütsch Ordens vnfal.

Hiezwüschen habend die burger zů Torunia vñ Dantzge/ als der Hochmeister mit seinem zeüg härzů gerucket/ ein bottschafft zů dem Künig gesendet/er solle jnen eylends zůhilff komen/ sonst mögen sie durch sich selbs jre stett nit beschirmen. Als sich aber wider jr hoffnung zůgetragen/daß jnen der Künig zůgesagt/er wölle jnen bey gůter zeyt hilff beweysen / als er auch on verzug dahin gerucket/habend sie jm ein andere bottschaft bey Gneucouen entgegen gesendet/vñ jm angezeiget/sie seyend schon dermassen

Dantzge vnnd Thorn ergibt sich dem Hochmeister.

sen genötiget worden/daß sie sich mit dem Hochmeister vertragen vñ aufgeben müssen. Deßhalben hatt der Künig wider viler Räthen meinung/ die Legaten lassen vnbeschediget hinziehen/vnd gesagt/er wölle mit menigklichem bezeügen/daß er nicht an jnen/sonder sie an jm seyend treüwloß worden/vnnd ist also wider hindersich gen Inouladislauen geruckt. Wie nun der Hochmeister die stett Torunia vñ Dantzge an sich gebracht/ hatt er das schloßz Torun vmb sonst belegeret. dann es ist vonn dem Künigklichen zůsatz mannlich erhalten worden. Auff solliches ist der Künig gen Gnisen zů Sant Adelberten begrebnuß/vnnd gen Poßnauw zů vnsers Herren Fronleychnam kirchen gezogen/damit er sein gelübt/welches er vor der schlacht zů Grüenenwald gethon/außrichten möchte. Hiemit hat er auch die gantze Ritterschafft inn diser landsart wider zů einem feld zug inn Pomeren aufgemanet. Diser hauffen hatt vnder den Sendiuoien Ostrorogen deß Pfaltzgrauen zů Poßnauw anfürung den fleckenn Neüwenstatt mit gewalt eroberet vnnd verbrennet. Demnach habend sie das gantz land Pomeren mit feür vnnd schwerdt weyt vnnd breit verherget/vnd hiemit der stetten oder schlösserẽ belegerung vnderlassen.

Vngaren in Poland geschlagen

Weyl sich dise ding inn Preüssen vnnd Pomeren verlauffen/ hatt Künig Sigmund zů Vngarenn / damit er Vladislaum von deß Teütschen Ordens krieg abgewendet / auch hiemit seinen verheissungen genůg thete (von wellicher wegen er viertzig tausent gulden von dem Teütschen Orden entpfangenn) Sciborium den Pfaltzgrauen inn Sibenbürgen mit zwölff fendleinen Behemen/Merhen/vnd Oesterreycher das land Poland zů verhergen / abgefertiget. dann es entschuldigeten sich die Vngaren / vonn wegenn der bündtnuß so sie vorhin mit den Polenderenn angerichtet. Es warend auch schon vnsere knecht / so in selbigenn orten von dem Künig für ein zůsatz geordnet/zů hauß gezogen/als der Winter eingefallen. Als bald aber dise bottschafft in das land komen/habend sie sich eylends zůsamen gethon/ vnnd den feynd/so mit reychem raub wol beladen/welchen sie in der landtschafft vmb Sandetz bekomen/ ereylet/ auch nicht weyt von Bartefa oder Bardeouen angriffen/ vñ mit grosser mañheit vberwunden. Der grösser theil von feinden ist geschlagen oder gefangen worden/ob wol der vnseren vil weniger gewesen. Doch ist diser sig nit on groß blůtuergiessung von den vnseren erlanget worden. Es hatten auch die vnseren schon vmbsich gesehenn/wohin sie die flucht wöllen nemmen/ welliches auch beschehenn/ wann nicht Bohuneeck/ Caspar/ vnnd Dolibor jre Hauptleüt/ die flucht gestellet / vnnd den streyt erneüweret hetten. Inn dem Polnischen hauffen warend die fürnämpsten Sciborius der Bischoff von Agrien mit samt seinem brůder/zwen Vngarische Bandyten/demnach Spitco Jaroslauius/ Joannes Sciecocin der Castellan zů Lublin/vnd Joannes Valachus Chmelitz. Diser hauffen ist härnach etliche mal in das nächstgelegẽ Vngerland gefallen/so an Poland stoßt/ vnd alles verherget. Wie dises geschrey (daß der Künig von Vngaren die vnseren mit krieg vberzogen) für Vladislaũ komen/so wider gen Inouladislauen geruckt / vnd er geförchtet/ es möchte Künig Sigmund Poland in seinem abwesen noch mehr beschedigen / dieweyl es auch den pferden vñ reüteren gantz schwärlich gewesen in dem Winter zů kriegen oder zů feld zů ligen/hat er zů dẽ Hochmeister vmb ein anstand geschicket. Deßhalben ist zů Razian auff den achten tag Decembris ein Gespräch gehalten worden.

Hiezwü-

Hiezwüschen habend die vnseren an dem letsten tag Wintermonats abermalen ein namhafftige schlacht von den Lyslenderen gewonnen. Es hatt Herman der Großmeister inn Lysland ein starcken zeüg vonn Teütschen vnd Behemen inn Preüssen gebracht. Dise hatt er zů Golubien gelassen/ vnnd ist er mit etlichen reisigen gen Marienburg geritten/ damit er sich mit dē Preüssen deß gantzen kriegs halben berathschlagen möchte. Lyslēder mit list vberwunden.

Als die vnseren solliches verstandenn/ so zů Ripin vnd Bobronutz inn dem zůsatz gelegen/ habend sie ein fräuele thaat für sich genommen/ vnnd seind mit Dobeslao Puchala auß der Vienauwer geschlächt/ gegen dem feynd gezogenn/ so mit waaffen vnnd mannschafft vil stercker gewesenn. Wie sie nun jhre hinderhůten an komliche plätz gelegt/ seind jhren etliche auff dem feld hin vnnd här geschweiffet/ als wann sie ein peüt gesůchet/ vnnd sich also vnder Golubia sehen lassen. Disen habend die feynd mit grossem ernst zůgesetzet/ vnnd seind vnbehůtsam für die hinderhůt hin auffgegenn den vnserenn gerennet. Deßhalbenn ist Puchala mit dem gantzen hauffenn aufgebrochenn/ vnnd dise zů ruck angriffenn. Als dise auch erschrocken/ vnnd on ordnung gegenn der statt zůgelauffen/ seind sie jhnen nachgeeylet. Wie die burger dises vermercket/ vnnd geförchtet/ wann die thor offen gestanden/ wurden freünd vnnd feynd miteinanderen inn die statt fallenn/ habend sie die thor beschlossen.

Wie nun die feynd vor der statt außgeschlossen/ vnnd inn der mitte allenthalben nider geschlagen worden/ habend sie jhre waaffen hingeworffen/ vnnd sich gantz demůtigklich den vnseren ergeben. Man sagt/ es seyend der feynd vier mal mehr gefangen worden/ dann diser gewesenn so sie gefangen habend. dieweyl aber dise ab sollichem vnuersehenlichen handel erschrockenn/ vermeineten sie es wäre vil ein grösserer zeüg inn dem wald verborgen. Als aber die gefangnen zů letst gen Ripin kommen/ habend sie erst mit grosser scham vnd schmertzen jren irrthumb erkennet. Nach disem hatt man sie gen Breste zů dem Künig gesendet/ da sie dann die gewonliche kriegspflicht gethon/ vnnd wider ledig seind gelassenn worden. Doch hatt man allein die Curiouier/ welche kein glauben gehalten/ vnd dise/ so den Orden angenommen/ in gefencknuß gelegt. Auff solliches hat der Künig ein tagleistung mit dem Teütschen Orden gehalten. man ist aber auff dißmalen deß anstands wegen nicht eins worden. es hat aber zů letst Petrus Saffranetz allein auff ein monat lang den anstand gemacht.

Weyl diser gewäret/ ist der Künig eylends in Poland geritten/ vnd bey der statt Radossen die Künigin heimgesůchet. als er auch das gantz Poland wider zů einem zug aufgemanet/ damit er zů anfang deß volgenden jars mit dem Teütschen Orden den krieg erneüweren möchte/ ist er wider inn das leger kommen. Polen der friden mit dem Teütschen Orden.

Es ist auch Vitoudus mit der Littauweren hilff zů jm gen Vladislauen kommen/ vnnd dessen rathschlag Torunia zůbelegeren/ da dann der Hochmeister vnd die fürnemmen Rittersbrůder gewesen/ geenderet/ dieweyl er von dem friden meldung gethon. Er hatt jhn auch beredt/ daß er inn einen wald sein leger geschlagen. Hiezwüschen hatt man in der Insel bey Torunia angefangen von dem friden zůhandlen. Es hatt sich aber begeben/ dz ongefahr der anstand außgewesen/ welcher doch mit beid parthey verwilligung/ etwas lenger außgestrecket worden. Als aber Joānes Broglouer der Hauptmann vber den zůsatz zů Bydgosten sollicheß nichs gewüsset/ vnnd verstanden/ daß die feynd ein grossen hauffenn pferd bey

Pappouen bey einanderen gehabt/ ist er allein mit viertzig reüteren vber die Weyxel gefaren/ vnd den vorhof zů Pappouen vnuersehenlichen vberfallen/ auch die pferd auß dem staal hinweg getribenn/ vnnd den vorhof verbrennet.

Wie man disen handel zů Cotunien eylends vernommen/ hatt man etliche reisigenn hinauß gelassen/ welliche jhm dise wider abjagenn solten. Als Broglouius dises vermercket/ hatt er den vberigen befolhenn/ mit den gefangenen pferden voranhin zůziehen/ vnnd vber die Weyxel zůfarenn. er aber hatt allein mit zwölff pferden den nachhengendenn feynd aufgehalten/ welliche jhn/ so allgemach fürgerittenn/ nicht dörffenn angreyffenn/ dieweyl sie geförchtet/ es wäre ein auffsatz vorhandenn. Nach disem hatt man jhn inn die bereitete schiff genommen/ also daß er vnbeschediget wider vber das wasser gefaren. Auff solliches ist der fridenn beschlossenn wordenn/ wellicher den öberwundenen nutzlicher dann dem vberwinder gewesenn/ vorab als Vitoudus ernstlichen angehaltenn/ ob wol die Herren inn Poland treffenlich darwider gewesenn/ vnnd aber dem Künig nicht anderst rathen dörffenn. Die fürnempsten artickel warend/ es solte der Teütsch Orden das land Samagitien dem Künig vnd Vitouden/ als lang vnd dise zwen gelâbet/ vbergeben/ vnd demnach zweymalen hundert tausent Prager gulden innerthalbenn einemm jar inn dreyenn bezalungenn dem Künig erlegenn. Hiemit sollen sie auch Ziemouito dem Fürsten inn Masauw die Herrschafft Zaucren wider zůhanden stellen.

Hargegenn solle der Künig dem Teütschen Orden wider vberantwortenn was er jhnen inn disem krieg abgetrungenn/ vnnd doch Dobrin für sich selbs behalten: die gefangenen solle man zů beiden seyten ledig lassen. So vil Drenen vnnd Santock belanget/ solle man auff einer yedenn parthey sechs mann erwöllen/ welche den handel außsprechen sollend. Wann dise der sachen nicht mögen eins werden/ solle es alles dem Bapst heimgesetzet werden. Der Künig hatt in diser bündtnuß die Fürsten zů Stolpen vnd Masauw begriffen. Hargegen der Hochmeister den Künig inn Vngaren/ wann solches disem gefallen. Hiezwüschen aber solle der Polender disen mit krieg nicht vberziehen.

Podolia dem Vitoudo vbergebē

Wie man disen friden zů beiden theilen beschlossen vnnd versiglet hat/ ist Heinrich der Hochmeister in deß Künigs leger kommen/ da alles noch mehr bestätiget/ vnnd die gefangenenn vonn stundan jhrer pflicht halben erlediget worden. Nach disem habend die Fürsten hin vnd wider einanderen gaaben zůgeschicket.

An disem ort hat der Künig hind dē Polnischen Râthen Vitouden das land Podolien vbergeben/ damit er dises nach gefallen nutzen vnd brauchenn möchte/ auch Petrum Vlodicum Garbinouer vonn der Landtvogtey abgesetzet/ welliches alles mit grossem schadenn deß Reychs Poland beschehen. Nach disem hatt er seinenn zeüg geurlaubet/ vnnd ist wider inn Poland gezogenn. er ist aber nicht lang da belibenn/ sonder bald inn Reüssen gereiset. An disem ort hatt er mit Alexandro dem Pfaltzgrauen inn der Walachey/ so jhm vorhin mit bündtnuß verwandt/ vnnd sein Lehenmann gewesen/ ein neüwen bundt wider Sigmunden den Künig inn Vngaren gemachet. er hatt jhm auch Snatin vnnd Colomeien darzů das gantz land Pocucen versetzet/ vnnd tausent Rublen oder Sickel silber von ihm entlehnet.

Als aber Alexander inn disem jar gestorben/ oder auß dem land verjaget/vnnd Steffan an das Fürstenthümb kommen/hatt er vier Legaten zů dem Künig gesendet/vnd jhm zůgesagt / er wölle in seinem schutz vnd schirm seyn/wie seine vorfaren auch gethon. Wann er auch von dem Künig berůffet/wölle er kommen/vnd den gewonlichen eyd thůn / auch gar kein anspraach mehr an Pocucen haben / sonder inn seiner gegenwürtigkeit alles nach deß Künigs gefallen anrichten. welches dann mit den brie fen mag bewisen werdenn/so inn der Künigklichen Cantzley vorhanden. Deßhalben mag man hiebey gnůgsam verstehn / dz Pocucen Alexandro eintweders nicht vbergeben / oder bald wider durch den Künig entpfangen worden: dann wie köndte sonst Steffan bekennen/ daß er das gar nit forderen wölle? Daß man aber dises lands halben mit einanderen vberkommen/kan man gnůgsam auß der Künigklichen bulla erlernen/ in welcher er dises dem Alexander versetzet hat/welches dann auch inn deß Künigs Cantzley vorhanden / vnd on zweyfel von den Walachen jhm wider zůhanden gestellet worden.

Zů diser zeyt ist durch Zauisij Nigri vnderhandlung / welcher bey dem Künig inn Vngaren vnd Poland vast angenäm gewesen / zů wegen gebracht/daß die fürnempsten Herren auß Polan vnd Vngaren zů Neüw marck einen Landtag gehalten/damit sie zwüschen den Künigen einenn friden anrichten möchten. Man hatt aber nichts mögenn beschliessenn/ sonder allein auff acht monat einen anstand gemachet/doch mit dem geding/daß der fridenn zwüschenn den Polenderen vnnd dem Teütschenn Orden beleyben solte. Wann aber die Polender mit einem neüwenn krieg disenn fridenn gebrochenn/solte diser anstand zwüschenn den Vngarenn vnnd Polen auch aufgehebt seyn. Wann aber der Teütsch Orden zů erst wider den friden handlete/solte sich Künig Sigmund fürohin jrer freünd schafft vnd bündtnuß enthalten. Bapst vö den Polenderë begabet

Als die sachenn dermassenn angeschicket / ist der Künig zů anfang deß Frülings durch der Chelmer land inn Littauw gezogen. Er hatt auch zů Bapst Joannes wellicher an deß abgestorbnenn Alexanders/ deß nammens der fünffte/statt kommen / seine Oratores gesendet / namlich Andream L[illegible]scarem den Propst zů Vladislauen/Martin Vrocimouen den Panerherren zů Cracauw/vnd Sbigneum Olesnetz sein Secretarium/ mit vil herrlichen gaaben/als namlich vier guldener blatten/vnnd zwen grosse guldene becher/auch drey köstliche kleidung mit Zobel gefüteret/ darzů ein schöne betth / so an einem ort vonn Panterthier fellen. an dem anderen vonn Hermelinen heüten bedecket gewesen. Mit disem hatt er jhm sein gehorsamkeit angebotten/vnnd begeret/der Bapst wölle erkennen/daß er billicher gestalt wider den Teütschen Orden den krieg zůhanden genommen. was auch inn der zeyt für heilige geschirr oder geweychte güter inn den Preüssischen kriegenn durch den krieg eroberet/ das seye recht inn die Polnnische Kirchen außgetheilet worden. Zů letst daß der Bapst das Creütz wölte wider die Tartaren predigen lassen / damit man die selbigen bekrieger.

Die ersten puncten hatt man alle erlanget. daß aber auß dem letstenn nichts worden/ist vrsach gewesen / weyl der Bapst selbs das Creütz lassen predigen wider Ladislaum den Künig zů Neapels. Es verhinderet aber deß Teütschen Ordens vnnd Sigmunden deß Künigs inn Vngaren

Legaten solliches auch/dieweyl sie geförchtet/es möchte villeycht der Künig solliche kriegsrüstung wider sich brauchen.

Bapst verleycht die Bistumb inn Poland.

Als zů diser zeyt Jacob der Ertzbischoff zů Halizien/ vnnd Alexander der Bischoff zů Camenetz gestorbenn/ ist an deß letsten statt Andreas/an deß erstenn Niclauß Tramba der Vicecantzler auff deß Künigs begär vonn Bapst Joanne dem drey vnnd zwetzigsten (wellicher einer auß den dreyen gewesen/so mit grossem ernst vmb das Bapstumb gezancket) zů nachfaren verordnet wordenn. Wiewol diser Niclauß Tramba inn disem jar/ nach Niclauß Curouien deß Ertzbischoffs tod an das Ertzbistumb Gnesna ist genommen worden/ wiewol das Capittel zů Gnesna nicht dareyn verwilliget/ welliches Albertum Jastrambetzen den Bischoff zů Poßnauw dahin begäret hatt. Als aber Niclauß von dem Künig berůffet/ wellicher auß Littauw wider heim gereiset/ vnnd jhm diser biß inn Reüssen entgegen gezogenn/ist er ongefahr ab seinem pferd gefallen vnnd gestorben/auch hiemit deß Künigs vnnd Vitouden vrtheil entgangen. Dann es hatt jhn die Künigin verklagt/als wann er jhren der vnehren zůgemůtet/ vnnd sie vmb den beyschlaaff ernstlichenn angesprochen hette.

Er hatt grosse reychthumb hinder jhm gelassenn/ welliche sein brůder Petrus mit sampt den anderen brůderen vnnd verwandten geplünderet haben. Also ist an dises Tramba statt Joannes Ressauwer zů Halicien zů einem Ertzbischoff erwöllet/ wellicher härnach das Ertzbistum gen Leopolim oder Lempurg gelegt. Nach disem ist der Künig gen Cracauw kommen/vnd auß andacht zů fůß eyngezogen. er hatt auch die Paner vnnd feldzeychen/so man von dem Teütschen Orden eroberet/ wellicher ein vnnd fünfftzig gewesen/ zů ewiger gedächtnuß dises namhafftigen sig/inn die Thůmbkirchenn auffgehencket/ welliche noch auff den heüttigenn tag vorhandenn. Nicht lang härnach ist er wider inn Littauw gezogenn/ vnnd ein theil deß Winters auff dem gejägt vertriben.

Polender friden mit Vngaren. 1412.

In dem volgenden jar als man zellet tausent vierhundert vnd zwölff/ ist er eylends wider auff Cracauw zůgerucket/ dieweyl er vonn Ernsten deß Hertzogen inn Oesterreychs ankunfft innen worden. Mit disem hatt er ein neüwe schwagerschafft gemachet/ vnnd jhm Cimbarthen seiner schwester/ vnnd Ziemouiten deß Fürsten inn Masauw dochter zů der Ehe gebenn. Es kamend auch der Venediger Legaten härzů/welliche dem Künig zůgesagt fünff hundert pferd zůbesoldenn/ wann er Künig Sigmunden zůbekriegen für wölte faren.

Es was yetzunder Sigmund ein Römischer Keyser wordenn/ wellichem die Venediger inn Dalmatien zůschaffen geben. Als jn aber Bapst Joannes inn Italien berůffet/ damit er die statt Rom wider Ladislai deß Künigs von Neapels gewalt beschirmet/ vnd die Keyserliche Kron entpfienge/hatt er der Venediger landtschafft vmb Forolulien oder Friaul verherget. Deßhalben vnderstůnden jhn die Venediger hiemit abzůwenden/wann er mit dem Polnischen krieg zůschaffen bekommen. Sie habend aber nichts erlanget. dann es hůteten sich die Herren in Poland/ damit sie nicht wider die alten bündtnuß/so mit den Vngaren aufgerichtet/handleten.

Als aber Sigmund verstandenn/ daß die Venediger mit disem vmbgangen

gangen/hatt er auch ein bottschafft zů Künig Vladislao abgefertiget/ namlich Brandam einen Cardinal/ vnnd Sciborium den Pfaltzgrauen inn Sibenbürgenn/ damit sie die bündtnuß erneüweretend/ oder einenn Landtag vnnd Gespräch ansahend. Zů letst habend sie schwärlich auff einen bestimptenn tag zů Lubouen oder Liblien einen Landtag erlanget.

Die Künigin Anna ist zů erst dahin gezogenn/ damit sie jhr schwester Barbaram/ so dem Sigmunden vermächlet/ besichtigen möchte. Der Künig wellicher zů Sandetz beliben/ist jhren bald nachgeuolget/ als jhn Boleslaus der Herr inn Masauw/ vnd Sigmund Coributhus sein brůder/mit vil Polnischen Herren beleitet. Als er härzů geruckt/ ist jm Künig Sigmund vnnd sein haußfrauw biß zů oberest auff den berg entgegen gerittenn. Wie nun die Herrschafft siben tag vmb sonst mit einanderen gehandlet/ein friden zwüschenn den Künigen anzůrichten/ vnnd yetzt Vladislaus wöllenn hinweg scheiden/ ist er zů letst vonn Keyser Sigmund zů einem heimlichenn Gespräch berůeffet worden/ bey wellichem gar keine ander Räth oder personenn gewesen. Als nun durch vil liebkosenn vnnd grosse verheissungenn vnser Künig/ so ein frommer mann gewesenn/ beredt worden/ habend sie sich zů letst mit einander vereinbaret/ vnnd jhrenn vertrag mitt dem Eyd bestättiget.

Jnn disem vertrag ward begriffenn/ daß Keyser Sigmund mit Vladislao vnnd Hertzog Vitouden wider alle feynd/ vorab den Teütschenn Orden außzůreütenn/ den krieg vollfürenn solte. Wann man auch die Creützbrůder auß Preüssenn vertribenn/ soltend die Künig das land mit einanderen theilenn/nach dem vnnd ein yeder ein grossen zeüg inn disem krig härzů gefüret. *Artickel deß fridens.*

Hargegen solte Pomeren/ Culmen/ vnnd Michalouen/ gar Vladislao vnnd den Polen zů theil werden/ dieweyl dise land auch vor zeyten jhren gewesenn. So vil aber die land Reüssen/Podolienn vnnd Walachey belanget/ welliche auch dozůmal on alle eynred den Polenderen zůgehöret/vnnd auch vonn alter här also gewesenn/solte gar kein meldung beschehenn/ oder gar kein gespan entstehn/so lang sie beide läbten/darzů fünff jar mit nach jhres einenn tod/ wellicher zů erst abgestorbenn. Doch sollend die Walachen Keyser Sigmunden/ wann er wider die Türcken zuge/zů hilff kommen/ vnnd solliches auß Vladislai befelch/ wann sie zů der selbigen zeyt Vladislao vnnd den Polenderen nicht dörffen zůziehen. Wann aber dise nicht wöltend gehorsamen/ soltend dise beide Künig dieselbigenn mit krieg vberfallenn/vnnd das gantz land vndersich bringen/ auch härnach mit gewüssen grentzen vnder einanderen außtheilen/ doch mit dem anhang/ daß diser zůfal erst fünff jar nach deß einenn tod solte seinen anfang nemmen/wie vorhin gemeldet.

So vil aber besonderer personenn schmaachen vnnd vnbilligkeit belanget/ ist beschlossenn/ daß fürohin die Vngaren jhre handlung gen Sandetz/ vnnd die Polender gen Liuotz oder Leitzenn bringenn solten. Man solte auch von yetwederer parthey vier mann verordnenn/ welliche alle gespän verhören/das recht außsprechen/ vnd die schuldigen zů straaffen gewalt solten haben. Dises habend die Künig auff diß malen für sich selbs allein gehandlet.

Keyser Sigmunden listigkeit.

Es hat aber Keyser Sigmund durch sein bitt zů wegen gebracht/ daß man offentlich gar kein meldung von Preüssen vñ dem Teütschen Orden gethon. dann er sagt/ es wurde jhm grossen schaden bringen/ wann dises zů der zeyt solte offenbar werdenn. Es warend aber villeycht dozůmal auch deß Teütschen Ordens Legaten bey jhm/ welchen er inn sonderheit vil gůtes zůgesagt/ damit er abermalen etwas gelts von jhnen auß möchte bringenn. Deßhalbenn ist diser artickel vonn Preüssenn nicht inn den brieff gesetzet/ so vonn den Künigenn vnnd jhrer Herrschafft besiglet worden/ sonder es ward allein inn gemein außgetruckt/ es solten die Künig wider einen yeden feynd/ gar niemands außgenommen/ bundtsgenossen seyn/ vnnd gar kein theil weder mit hilff noch rath der anderen parthey feyndenn oder vngehorsamen beholffenn seyn/ sonder ein yeder deß anderen schaden wenden/ vnnd dessen nutz nach allem seinem vermögen fürderen.

Es hat aber Keyser Sigmund nicht allein dises nicht vollbracht/ sonder als er auch Vladislaum/ vnder dem scheyn eines gejägts/ weyt mit jhm hineyn inn Vngaren gefüret/ ob wol seine Räth/ fürnämlich Joannes Tarnauwer der Pfaltzgraue zů Cracauw/ treffenlich darwider gewesen/ den einfaltigen vnd baldglöubigen mann beredt/ daß er jhn zů einem Richter vnnd Obmann gegenn dem Teütschen Orden annemmen. so wölte er jhm alle treüw beweysen: dieweyl jm nun Vladislaus wol vertrauwet/ hatt er jhm sollichs zůgesagt. Es verhieß jhm aber hiemit Keyser Sigmund/ es müßte der Teütsche Orden sollichs auch thůn/ vnnd seinem vrtheil gehorsamen. Wann sie sich aber sollichs wideren/ wölte er sie mit gewalt darzů halten. Dann es liesse sich Vladislaus abermalen einer feyndtschafft vast offenlich gegen disen vermercken/ dieweyl sie jhm die erste zalung nach dem Torunischen vertrag an bestimmetem tag nicht erlegt hatten. Wie nun Keyser Sigmund das vrtheil angefangen/ vnd der Teütsch Orden gern dareyn verwilliget/ hatt er mancherley aufzüg gesůchet/ damit er Vladislaum inn hoffnung deß fridens vmbzuge/ vnd auch den Teütschen Orden jm anhengig machet. Als er aber zů letst grössere geschäfft/ vnd einen zug wider die Venediger fürgewendet/ hatt er die gantze handlung/ so Künig Vladislaum vnnd den Teütschenn Orden angetroffen/ etlichen Vngarischen Herren zů erkundigenn befolhen/ damit man nicht vermeinet/ er hette der selbigenn gar vergessen.

Venediger vnnd Vngaren geschä.

Hiezwüschenn seind der Venediger Legatenn härzů kommen/ dieweyl jhnen Vladislaus auff Keyser Sigmunden begär/ hoffnung gemachet/ er wölle verschaffenn/ damit der fridenn durch billiche artickel aufgerichtet werde. Es hatt wol Vladislaus allenn fleyß angewindet/ aber doch kein fridenn machen können/ dieweyl die Venediger kein billigkeit zůlassenn/ darzů Keyser Sigmunden das abgetrungen Dalmatien nicht wider wöllen zůhanden stellen.

Weyl Vladislaus zů Ofen gewesenn/ ist ongefahr der Tartaren ehrliche bottschafft mit vil gaaben an disem ort zů jhm kommen/ vnnd ihm grosse hilff zůgesagt/ wann er diser bedörffenn wurde. Dise bottschafft was jhm bey den außländigen vast loblich. Er hatt aber die Legaten beredt/ daß sie sollichs Keyser Sigmunden auch wölten zůsagen. Ab sollichem ward Sigmund sehr stoltz/ vnd tröuwet den Venedigeren. Nach disem hatt man die Legaten wider hinweg gefertiget/ vnnd die zeyt

mit

mit schimpffspilen oder auff dem gejågt vertriben. Als sich aber Vladislaus daselbsten mit den frischen Büffelkåsen zů vil erfüllet / vnd darnach ein warm bad gebrauchet / auch zůletst sich nach seines volcks gebrauch zů lang inn der fürlauffenden Thůnauw geweschenn / ist er inn ein feber gefallen. Wie jn aber deß Keysers Artzet inn wenig tagen wider vonn diser kranckheit erlediget / vnd er von Sigmunden reychlichen begaabet worden / ist er durch Merhen vnnd Tessiner landtschafft wider inn Poland gereiset / erst inn dem fünfften monat / als er inn Vngerland gezogenn. Die fürnempsten gaaben / so er von Keiser Sigmund etpfangen / warend ein guldene Kron / Scepter / vnd apffel / auch Boleslai Chobri schwerdt / so deß Reychs inn Poland gezierden gewesenn / welliche Elisabeth Künig Ludwigenn můter mit jhren inn Vngaren hinweg gefüret / dieweyl sie geförchtet / es wurden die Polender jhr meinung enderen / vnnd ein anderen Künig erwöllen.

Als der Künig zů Cracauw eyngezogen / hatt er sie jhm offentlich lassen vortragen. Er ist aber nicht lang zů Cracauw beliben / sonder durch Sendomirier / Lubliner / vnnd Chelmer land gezogen / auch oberhalben dem wasser Bugen / nicht weyt von der statt Rubessouen / dem Vitonden alles zůwüssenn gethon / was er inn Vngaren gehandlet hatt. Es was Petrus Vissus der Bischoff zů Cracauw an dises ort kommen / mit einer grossen anzal seiner verwandten beleitet / damit er den Künig erbåtten / vñ auff sein seyten bringen möchte. dañ man vnderstůnde jhn auß dē grossen Bistum̃ zů Cracauw in dz klein Poßnauwer Bistum̃ zůuerstossen / als wann er ein thorechtig alt mann worden / so nicht mer geschickt das Bistumb zů verwalten. welliches dañ durch Albertten Jastrembetzen deß Bischoffs zů Poßnauw vnd Cantzler inn dem Künigreych ehrgeytzigkeit beschehen. Er hatt aber nichts erlangen mögen.

Er was wol nach der zeyt / wie er wider auß dem Concilio zů Pisis / darzů von seiner weyten reiß / so er zů vnsers Herren Christi heiligen grab gethon / heim kommen / in ein kranckheit gefallen / auch gar nach erstaunet vnd vergeßlichē worden. doch was er noch wol bey siñen. Es hat aber der Künig solches leichtlich mögen zů wegen bringen / dieweyl die Båpst selbs nit der sachen eins gewesen. Diser Jastrembetz hat sich nichts dester minder zů nachgehnden tagē vbel besorgen müssen / dieweyl deß Petri freündtschafft auff allen anlaß fleyssig acht gehabt / wie sie jn möchten auß disem låben hinweg richten.

Nach dem der Künig den Vitonden wider lassen hinweg scheidenn / ist er inn Reüssen gezogen. An disem ort seind Keyser Sigmunden Legaten zů jm kommen / vñ achtzig tausent Prager gulden von jm entlehnet / auch jhm hargegen das land Scepusien mit dreyzehen stetten versetzet / allein das schlossz Scepusien außgenommen. Von diser zeyt ist das land Scepusien biß auff den heütigen tag in dˀ Polender hand komen. Es hat aber der Teütsch Orden dises gelt erlegen müssen / welchen Sigmund dises für ein straaff aufglegt / darum̃ dz sie den vertrag / welchē sie vorhin in dˀ Jnsel bey Torunien mit Vladislao aufgerichtet / nit gehalten haben. Also schreybt Dlugossus von dē handel. Jch find aber in der Künigklichen Cantzley deß Bapst Joannis / deß nammens der drey vnd zwentzigest / brief / inn wellichen er von Vladislao begåret / er wölle dē Teütschen Orden die fünfftzig tausent marck (welliche achtzig tausent gulden machen) zůbezalen / ein lengere zyet bestim̃en / welches gelt sie jm laut deß vertrags schuldig gewesen.

Scepusier land an Poland kommen.

Deßhalben wol zůglauben/es seye der Künig zů Torunia mit dē Teütschen Orden durch ein vertrag also der sachen eins worden/daß sie jhm dises gelt erlegen sollen/ wiewol es inn dem vertragsbrieff nicht außgetrucket oder gemeldet worden. Es seind auch Benedicten Macrini gezeügknuß vorhanden/wellichem Sigmund den außspruch diser sach befolhen/ vnd darumb in Preüssen vnd Littauw abgefertiget hat: diser bezeüget/ es habe Vladislaus vñ Vitoudus der vrtheil statt gethon/ aber der Teütsche Orden keines wegs nicht. Auß disem mag man auch vermercken/ daß Keyser Sigmund vnder den streytigē partheyen das vrtheil gefellet. was aber dises für ein außspruch gewesen/ ist nit bekannt / dann allein vmb so vil/ daß Vladislaus vnd Vitoudus der vrtheil statt gethon/ vñ deß Teütschen Ordens Hochmeister/ deß lands Samagitia halben/ brieff vnnd sigel vbergeben habend. Wiewol Hedwig deß Künigs dochter bezeüget/ daß sie inn dise vbergaab keines wegs verwilligen wölle / sonder gar darwider seye.

Von der Polenderen vnnd anderen vmbligendenn völckeren vrsprung / namhafftigen Historien/Regiment/vnd Ritterlichen thaaten/das achtzehende Bůch.

Polēder vnd Littauwer neüwe ordnung.



Je der Künig durch Reüssen gezogen / ist er wider inn Poland kommen. Als er aber etliche tag zů Nepolomitz verharret / ist er wider inn die Littauw gefaren/vnnd den winter da beliben / so wunderbarlich warm solle gewesen seyn / also daß zů anfang deß Hornungs vil blůmen vnnd kreüter inn disen kalten landen vorhanden. Jnn dem Glentzen vnnd Sommer ist er wider inn Poland kommen/vnnd vast das gantz land durchzogen. als er zů Poßnauw gewesenn / hatt er den Bischoff Petrum inn ein Capell allein für sich beschicket. an dem selbigen ort ist er auf die knye für jn gefallen/vnnd gebätten / er wölle jm verzeyhen/daß er jn also vnbedacht von dem Bistumb zů Cracauw verstossen.

Nach disem hat er bey Grodlum oberthalben dem wasser Birgum mit den Polenderen vnnd Littauweren einen Landtag gehalten. An disem ort hatt man die bündtnuß zwüschen beidenn Nationen wider erneüweret/vnd den Littauweren das Adelrecht mitgetheilet / doch allein disen/ welliche sich der Römischenn Kirchensatzung vnnd ordnungenn vnderwurffend/ damit sie namlich einerley waapen vnnd freyheiten mit den Polen gebrauchen möchten. Hiemit sollend sie auß deß Großfürsten befelch schlösser bauwen/ die gemeine straassen besseren/vnnd jren gewonlichen tribut erlegen. Den Rath vnnd Oberkeit sollen sie wie die Polen haben: doch solle man niemand ein ehrenampt inn der Oberkeit verleyhen/ er habe sich dann vorhin der Römischenn Kirchenn anhängig gemachet. Wann es darzů kommen / daß man einenn Fürsten erwöllen/ solle

solle dises mit deß Künigs vnd der Herrschafft in Poland rath beschehen. Hargegen sollend auch die Polender hinder dem Hertzogen vnd Räthen inn Littauw keinen Künig erwöllen. Wann man einen gemeinen Landtag müsse haltenn/solle diser zů Lublin oder Parsauw/oder an einem anderenn ort mit beider nation verwilligung angesehenn werdenn. Der Geistlich stand solle eben dise gerechtigkeit vnnd freyheit wie die anderen inn Poland haben. Als die Herrschafft inn Littauw dermassenn geadlet vnnd gefreyet wordenn/habend sie die puncten angenommen/auch mit brieff vnd siglen bestätiget. Wie der Landtag außgewesen/vnnd ein pestilenzischer lufft inn Poland vorhanden/ist der Künig wider in Littauw gezogen.

Nach disem ist er inn Samagitiam gereiset/vnd dasselbig volck/welliches noch zum theil die falschen Abgötter verehret/mit grossem fleyß vnd ernst zů dem Christenlichen glaubenn gebracht. dann er hatt das heilig feür außgelöschet/die wäld abgehauwenn/vnnd die schlangen ertödtet/welliches er zum theil mit gaaben/zum theil mit tröuwortten vnnd seiner authoritet zůwegen gebracht. Samagiter Christen worden. 1414.

Inn disem hatt er nicht allein eines frommen Künigs/sonder auch eines Predigers vnd Apostelampt vollbracht/als jm vnsere priester angezeiget was er redenn oder thůn solte/dieweyl sie dise Barbaren vnnd vnglöubigen leüt nicht verstanden/vnd hargegen vonn jhnen nicht mögen verstanden werden. Dozůmalen habend die Samagitier gemeinlich den Christenlichen glauben angenommen/vnnd durch ein alten mann bekennet/sie wöllend die abgötter als die krancken vnnd schwachen verlassenn/wellichen sie biß zů diser zeyt angehangenn/vnnd den starckenn Gott annemmen/inn welliches krafft sie vonn dem Künig geschlagen vnnd vberwunden. Dieweyl man aber geförchtet/es wurdend jhren etliche nach deß Künigs abscheid/wider inn die altenn irrthumb fallenn/wann man das außgelöschet feür auß der warmenn äschen wider möchte anblaasenn/vorab weyl man dises vnder einanderen gemurmlet/ist der Künig lenger an disem ort belibenn/weder er zů anfang vermeinet/darzů befolhenn/daß man dises ort mit vil wasser vberschütten solle. Er hatt auch zů Mednitz einenn Bischoff verordnet/vnnd jhm etliche Landtschafftenn vnnd eynkommen/auch zwölff pfarrkirchen bestimmet vnnd vnderworffen/damit die selbigenn Thůmbherren zů Mednitz werend: dann es hatt Samagitien zwölff Herrschafften. Wiewol dises erst inn dem vierdten jar härnach durch Joansen den Ertzbischoff zů Leopolien/vnd Petrum den Bischoff zů Vilna zů dem end gebracht worden. Nach disem hatt der Künig den Keßgellonen ein edlen Herren auß Littauw vber dises volck zů einem Oberstenn verordnet/vnnd jhm befolhenn/daß er jhm bey disem vnuerständigenn volck vor allen dingen die Religion lasse angelegenn seyn/vnnd ist er inn Littauw gezogen. Vonn disem ort ist er zů anfang des volgenden tausenden vierhunderten vnd vierzehenden jars inn Poland/vnnd darnach inn Cutauien gerucket/damit er zů dem verordnetenn Landtag gen Slouscen zuge/vnd etwos mit dem Teütschen Orden außrichten/oder endtlichen beschliessen möchte.

Zů diser zeyt was Michael Cochmeister oder Kuchenmeister der Oberest in dem Teütschen Orden/als Heinrich von Plauwen abgesetzet/vnd in gefencknuß gelegt/welliches eintweders auß dessen grossen geüdigkeit oder

oder aber auß lauterem neyd beschehen. Oder er was villeycht von dem Michael einem ehrgeytzigen zornmütigen mann angeklagt/ als wann er den Polenderen zů vil günstig wäre. Als Vlrich deß Heinrichen brůder der Commenthur zů Dantzge solches vernommen/ vnd jm auch hiemit ge förchtet/ ist er heimlich zů dem Künig geflohē. Es were Heinrich auch auß der gefencknuß enttronnen/ dieweyl er solches vorhin durch sein bottschafft mit dem Künig angelegt/ wann jn nicht Joannes Cropidlo der Bischoff zů Vladislauen verrathē/ welchē der Künig ongfahr in einer geheimnuß disen handel angezeigt hette. Man hat wol mit dē Teütschen Ordē deß fri dēs halbē gehandlet/ aber nits eigentlichē beschliessen mögē/ dieweyl der Ertzbischoff von Gran Keyser Sigmunds Legat sich vnbillicher weyß partheyisch gehalten/ vnnd auch der Teütsch Orden mit jrem vilfaltigen schmähen kein end wöllen machen. dann sie hatten die kauffleüt von Poßnauw zů Dantzge grausamlichen erschlagen/ vnd jre güter an sich gezogen/ auch durch etliche verordnete personen vil stett vñ flecken in Poland (wie man sagt) angezündet/ vñ wie die straaßrouber auß Dobriner land vnd vmbligenden Poland ein grosse peüt hinweg getriben/ darzů nit allein die menschen von schlechten personen/ sonder auch von Adelsgenossen an den Galgen gehencket. Als sie auch zů letst mit jren zeychen inn das land Dobrin gefallen/ vnnd bald wider erschrocken vnd hindersich gezogen/ hat der Künig von neüwem die Polender/ Reüssen/ vnd Littauwer allesamen zů disem zug aufgemanet. Zů diser zeyt was ongefahr Petrus Vissus d Bischoff zů Poßnauw durch ein lange kranckheit gar außgemachet vnd gestorben. Wann er lenger solte gelābt haben/ were er durch deß Conciliums zů Costentz authoritet wider an das Bistumb Cracauw kommen/ vnd Albertus abgesetzet worden. Deßhalben ist Alberto dessen tod fast nutzlich gewesen/ damit er durch deß Künigs fürbitt dester ehe vonn dem Concilio verzeyhung erlangen mögen.

Huß zů Costentz verbrennet. 1414.

Dañ als zů diser zeyt drey Cardinäl mit grossem ernst sich vm̃ das Bapstům erzancket/ vñ Joañes Huß durch sein leer ein grosse vnrůw in Behē gemachet/ hat Keiser Sigmůd mit grossem fleyß vñ ernst/ auch durch sein vilfaltig reisen zů letst zůwegen gebracht/ daß alle Christenliche Künig vñ Fürsten von der Geistlichen vnnd Waltlichen Oberkeit/ zů Costentz inn Teütscher nation/ ein allgemein Christenlich Concilium gehalten. In disem hat man vil neüwer satzungen zů gůtē der Christenheit (als man vermeinet) geordnet/ darzů Joannem Hussen als ein Ertzkätzer verdamet/ vnd verbrennet: also ist auch härnach Hieronymo vonn Prag beschehen. Wie auch zů letst diser gespan hingenommen/ vnd dise drey von dem Bapstumb abgesetzet/ oder zum theil selbs abgestandē/ ist Martinus deß nammens der fünfft zů einem Bapst erkoren. Doch seind dises außländische Historien/ vnd erst zů nachgehnden zeyten beschehen.

Als aber das Thůmb Capittel zů Poßnauw von dem Künig begäret/ daß er jnen wölte vergünnen einen Bischoff nach jrem gefallen zů erwölen/ hatt er jnen solliches nicht abgeschlagen. Er ist auch allein mit grosser ehrerbietung in der priesterschafft Capittel getretten/ vnnd erlanget/ daß sie einen auß den vieren/ welche er jnen fürtragen/ zů einem Bischoff erkiesen sollen/ vnder wellichen auch Alexander deß Hertzogen auß Masauw sun/ so auß seiner schwester erboren/ gewesen. Also ist mit einhälliger erkanntnuß Andreas Lascaris vonn Goßlauitz der Dechan zů Cracauw vnd Thůmbherr zů Poßnauw/ auß der Goziemben geschlächt/ inn seinem

seinem abwesen zů einem Bischoff erwehlet worden. Diser was ongefahr dazůmalen mit drey anderen Legaten zů Keyser Sigmunden/vonn deß Teütschen Orden wegen abgefertiget wordenn. Es hatt aber diser mann gantz schwerlich inn deß Capittel wahl vnnd deß Künigs erkantnuß bewilligen wölle͂: dan er was ein fromer man/vn͂ verstůnde wol was einem hiemit für ein burde auff dem halß gelade͂ wurde. Jch acht es seyen zů der selbigen zeyt jren gar wenig gewesen/so der geleichenn gesinnet. Zů vnser zeyt weiß ich nur einen/so vil vnnd mir zů wüssen: deßhalben hab ich dises exempel dester lieber erzellet/dieweil man nit bald vonn sollicher auffrechtigkeit vnnd demůt gehöret hatt.

Polender grösser zeüg wider die Preüssen.

Hiezwischen was ein grosser zeüg auß Poland/Reüssen/Littauw/vn͂ Masauw/mit sampt jren hauptleüten ghen Volboria zůsammen komen. Es hatt auch Vitondus ein starcke macht vonn Tartaren mitt jm härzů gebracht. Zů disem hatt man ein grossen hauffen Behemen vnd Schlesier vmb ein besoldung angenommen. Demnach hatten der Schlesier Fürsten als namlich Bernardus vonn Oppolien/Joannes von Ratiborien/Boleslaus vonn Stetin/Cůnrad vonn Olesnetz/Wentzela vonn Zeganen/Joannes vonn Lublin Cůnradus Albus vonn Cotzlen/vnd Wentzelaus vonn Opauienn/deß Künigs zeüg gemehret. Zů letst hatt auch Lazicus Crauarus der Landuogt inn Merrhen ein starck fendlein knecht dem Künig zů hilff geschicket/also das diser Küniglich zeüg nit allein starck genůgsam gewesen/das land Preüssen/sonder auch den grösseren theil der welt zůbezwingen. Deßhalben hatt sich der Künig nit lang gesaumet sonder ist den nächsten gantz wol gerüstet auff deß feinds boden gezogenn/auch deß Teütschen Orden Legaten lassen zůsehen/wölche eintweders härzů kommen damit sie den krieg abwenden/oder jres feinds macht besichtige͂ könd ten. Man hatt aber mit disem gewaltigen zeüg nit vil namhafftigs außgerichtet: dann es seind allein etliche stett vnnd namhafftige schlösser geplünderet vnnd verbrennet worden/wölche sich vonn jhnen selbs auffgeben/oder durch den sturm gewon͂en/od͛ öd gestanden/als die einwoner darauß geflohen warend. Vnder disem was Nidburg/Hohenstein/Allenstein/Gůtenstad/Zirgon/Prabutha/Bischoffwerdt/vnnd Creützburg. Dann es hatt Joannes der Bischoff vonn Varmien den Künig vonn deß schloßz Helßberg belägerung/so jm zů gestande͂/mit grosser bit abgewendet. Als man auch vermeint es wurde ein lange zeyt brauchen das schloßz Holand zů belägeren/ist man nit darfür gezogen. Es seind auch die Littauwer an disem orth von den Preüßigen beschediget/als sie vnbehůtsam der peüt nochgehenget. Jnn disem lerman ist Butrin der Hoffmeister/vn͂ Mikita deß Vitonden Marschalck/mit sampt ettlichen anderen gefange͂ worden: man hatt aber weyt vnnd breit die landschafft verherget/dieweil jnen niemand recht entgegen gezogen.

Kriegs bossen.

Als aber dem Künig etwas hoffnung gemachet die stett Chelmen oder Culma vnnd Torunia zů vbergeben/hatt er mit seinem läger darfür wöllen rucken/wann jn nit der Hochmeister mit seinem listigen rathschlag abgewendet hette: dann er hatt einem man mit brieffen außgeschicket/wölche vnder deß Commentheür vonn Brodnetz nammen erdichtet gewesen. Jnn disem was geschriben es were kein prouiandt vnnd geschütz inn dem schloßz Brodnetz/also das man nit lang die belegerung erleyden kendte. Wie man nun disen botten gefangenn vnnd ersůchet/habend die vnseren disem brieff gelaube͂ gebe͂/der gestalt/das man auß hoffnung dises schloßz

zů eroberen/vil ein besseren rathschlag vonn handen gelassen. auß wölchē sich begeben das der vnseren macht jnen selbs schedlicher weder dem feind gewesen/dieweil sie auß mangel der prouiandt inn der belegerung faul vñ liederlich worden. Dann vber dises das Brodnetz von natur vñ menschen hand wehrhafft/was auch ein starcker zůsatz der feindenn/darzů vil waffen vnnd prouiandt darinnen vorhanden. Deßhalben ist der Künig mitt seinem zeüg ein gantzen monat vmb sonst daruor gelegen. Nach disem ist Vitoudus wider deß Künigs willen hinweg gezogē/ wölches den Künig sehr verdrossen. Es was auch der sterbend schon vnder die knecht komen/ dieweil sie mangel an brot gehabt. Der Künig aber verharret nicht dester minder mit der belägerung/vnd schicket an alle orth seine prouian dt meister mit einem gewaffneten zůsatz auß/wölche korn inn das läger gefüret. Als aber die feind auff einem yeden anlaß fleyßig acht gehabt/damit sie etwas gůtes möchten außrichtenn/seind sie an einem tag die vnseren angefallen/auch jren vil vonn wenig der vnseren geschlagen vnnd in die flucht gebracht/darzů sechzig gefangen vnnd zweyhundert erstochen worden.

Cōcilium handlet vmb ein friden mit Poland vnnd Preüssen.

Hiezwischen ist Bapst Joannis deß drey vnd zwentzigesten Legat Joannes der Bischoff vonn Losannen zů dem Künig kommen/vnnd leichtlich vonn jm erlanget/dieweil er dises faulen vnnd hungerigen krieg (dañ also hat man jn härnach geneñet) můd gewesen/das er zwey jar lang mit dē Teütschen Orden einen anstand gemachet/vnd den gantzen gespan/so er mit den Ritter oder Creützbrůderē gehabt/deß Concilium zů Costnetz vrtheil vnderworffen. Deßhalben hatt der Künig sein hauffen geurlaubet vnnd auß deß grossen Ratherkantnuß seine Legaten inn das Concilium gesendet/namlich Niclaus den Ertzbischoff zů Gnisen/Joannem den Bischoff zů Vladislauen/vnnd Jacob den Bischoff zů Plozen: demnach Andream Lascarem den erwehlten Bischoff zů Poßnauw/Joannem Tuliscouen den Castellan zů Calissien/vnnd Zauisium Nigrum Garbouer einem verrümpten weidlichen man. Es sagt jm auch Keyser Sigmund zů/ er wölte inn der Polender sach inn dem Concilio wider denn Teütschenn Orden lassen befolhen sein: Härgegen hatt er Vladislao befolhen vber dz Reich Vngaren sorg zůtragen. Dergeleichen that das Concilium auch/ vnnd schreib dem Künig ettliche brieff zů. Es hatt auch Vladislaus gethon wie einem gůten fründ zůgestanden. Dann als die Türcken Vngaren verherget/vnnd jnen das land Bosna/wölches vorhin Sigmund wider eroberet/abermalen abgetrungen/auch die Vngaren geschlagen vñ in die flucht gebracht/hat Vladislaus ein ernstliche treüwige bottschafft an die Türcken geschicket/vnnd zů wegen gebracht / das dise völcker sechs jar ein anstand mit einanderen gemachet / darzů die gefangene Herrenn inn Vngaren wider ledig worden seind. Es were auch zů der zeyt ein ewiger frid auffgerichtet/wann nit Pippo ein Florentiner der Graff zů Themessien můtwilligklich den gantzen handel verhindert/dieweil er Gregorium ein Armenier deß Vladislai Legaten für ein kundtschaffter auffgefangenn/so der Türckischen bottschafft / wölcher deß fridenn halb härzů gerucket/entgegen gezogen/damit sy sicherlich inn Vngarenn kommenn möchte. Es hatt aber nicht desterminder Nicolaus Petri eines Macedonier sun/ettliche maalen in Keysers Sigmunds abwesen glücklich wider die Türcken gestritten/vnnd sie auß dem land Bosna vertriben. Hiezwischen ist Künig Vladislaus an einanderen inn dem gantzenn Reich Poland/Littauw/vnnd Reüssenn vmbgezogen. Als er auch zů Suratin in

Reüssen

Reüssen gewesen / ist zů Pfingsten in volgendem tausent vierhundert vnd fünffzehenden jar Alexander der Pfaltzgraue inn Walachey / mit vil Herren vnnd Adels personen beleydtet / zů jm kommen. wie er auch dem Künig offentlichen zů fůß gefallen / vnnd den fanen vor jm nider geworffen / hatt er mit außtruckenlichen worten einen eyd geschworenn / er wölle fürhin zů ewigen zeyten inn der Polen schutz vnnd schirm / vnd jr getreüwer lehen man sein. Er hatt auch dem Künig mancherley gabenn geschencket / vnnd hårgegen andere von jm entpfangen.

Es ist auch vonn dnm Keyser vnnd Patriarchen zů Constantinopel ein bottschafft zů Künig Vladislao kommen / wölche begeret man solle jhnen mit korn zů hilff kommenn: dann sie warden von dem Türcken schwerlich angefochten vnnd geengstiget / wölcher Keyser Mahomet / alles das inn Asia wider eroberet / was vorhin Tamerlanes seinem großuatter abgetrungen / darzů seinen Keyserlichen stůl vonn Prusa ghen Adrianopel gelegt / deßhalben verherget er yetz die Walachen yensith dem gbürg / dann setzet er der statt Constantinopel vnnd dem gantzen Griechenn land mitt grossem ernst zů. Es ist Künig Vladislaus der statt Constantinopel / so grossenn mangel an prouiandt gehabt / mitt besonderer freygebigkeit zů hilff kommenn / vnnd zů Cacybeio inn dem Pontischen meerhaffen / so da zůmalen den Polenderen vnderworffen / das korn inn die schiff gemessen. Keyser zů Constantinopel bot schafft in Poläd

Nach disem ist er wider inn Littauw gezogenn / vnnd zwentzig tausent Prager marck / viertzig kostlicher zobel kleyder / hundert pferdt / vnd hundert guldener tůcher vonn Vitouden zů einer schencke entpfangen. Als er auch inn dem volgenden jar die abgestorbene Künigin Anna zů Cracauw vergraben / ist er wider inn Littauw gereiset / auch zů Velun in Samagitien mit dem Teütschen Orden auß Preüssen vnd Lyffland / der grantzen inn Samagitien halben / vnnd ein ewigen friden anzůrichten / einen land tag gehalten.

Wie aber der Teütsch Orden sehr stoltz gewesen / auch gar kein rechnůg der billigkeit oder vnbilligkeit gehabt / ist man wider vonn einanderen gezogen vnnd nicht außgerichtet. Es hatt jnen vileicht ein hertz gemachet / das sie (wie man vermeinet) ein büntnuß mitt den Tartaren angenomen / vnnd dise bewegt / das sie die landmarchen inn Reüssen verhergen solten. Dann es ist bald hårnach ein grosser hauffen Barbaren mit jrem Fürsten Ediga vnuersehenlich inn der Kiauwer land gefallen vnnd alles mit feür vnnd schwert vbel verherget. Er hatt auch die statt Kiauw geplünderet vnnd zerstöret. also das sie vonn der selbigen zeyt an nimmer mehr zů jrer hochzeyt kommen. Das schloss ist vonn dem feind auch mit höchstem gewalt gestürmet / vnnd doch nit eroberet worden. Deßhalben haben sie ein grossen raub vonn menschen vnnd vieh mit jnen hinweg gefüeret.

Zů der zeyt hatt der Künig / wölcher den feind solte mit kriegen vervolget haben / zů Santock hochzeyt gehalten / wölches doch seinem alter / dar zů seinem nammen vnnd hochheit sehr vbel angestandenn. Dann er name Elißabeth Pilecia deß abgestorbenen Pfaltzgrauē zů Sendomirien tochter zů der dritten ehefrauwen / wölches ein gestandene witfrauw gewesen vnnd vil man vorhin versůchet hatt. Dise was zů erst von wegen jrer grossen ehesteür durch ein Merhen mit gewalt geraubet. nit lang hårnach ist sie durch ein anderen Merhen dem ersten wider genommen: als diser denn ersten vmbgebracht / hatt er die Elißabeth an statt seiner rechten ehefrauwen gehabt. Künig in Poläd vngeleiche ehe.

Zů letst ist sie Vincentz Granawer dem Castellan zů Naclen auß der Toporen geschlecht vermehlet wordenn/also das sich diser Grananwer durch sein frauw inn der Leliuier geschlecht eingetrungen. Deßhalbenn ist Künig Vladislaus eintweder durch diser frauwen beywonung vnnd vnzeytiger liebe gefangen/oder mit liebe trencken vnd zauberwercken dahin gebracht worden/das er sich in ein sollichen vngeleichen ehestand begebenn/mit wölchem er nit allein bey seinem volck/ sonder auch bey den außländischen sein gůt lob verloren/vnnd seinen stand geschwechet hatt/also das dises geschrey/durch deß Teütschen Orden außspreytung/auch für das Concilium kommen. Zů disem was die selbige ehe wider der Christen altenn gebrauch vnnd ordnung/dieweil sie dem Künig an einer schwester stat gewesen/darumb dz er von diser Elißabeth műter was auß dem Tauff gehaben wordē. Als aber der Künig ernstlichē angehalten/hat das Conciliū in dise ehe verwilliget: Nach disem hatt der Künig zů Cracauw einen landtag angesehen/vnnd dise nach ordenlichem gebrauch zů einer Künigin gekrönet/ob wol ettliche Herren treffenlich darwider gewesen/fürnemlich Sendiuoius Ostrorogus der Pfaltzgraue zů Poßnauw. Dieweil aber dise von Joanne Ressouien dem Ertzbischoff zů Leopolien gekrönet / forchte Nicolaus der Ertzbischoff zů Gnesna/so dazůmal auff dem Concilio zů Costentz vonn wegen seiner hochheit inn grossem ansehen gewesenn/also das jm auch das Bapstum zů Rom (wann wir dem Dlugossen glauben gebē) angebotten worden/wann er es nur wöllen annemmen/ es möchte jm vn̄ seinen nachfaren den Ertzbischoffenn zů Gnesna hiemit sein prerogatiua vnnd freyheit die Künig vnd Künigin zů krönen entzogen werden/auch deßhalbenn vonn dem Concilio erlanget das fürthin der Ertzbischoff zů Gnesna oder Gnisen für ein Oberster deß Geystlichenn stand in gantzem Poland solte gehalten werden.

schandbůchlin schreyber gestraaffet.

Diser Ertzbischoff hatt mit anderen seinen mittgesellenn zů wegen gebracht das Joannes Falckenberger ein Prediger Münch auß deß Concilium erkandtnuß in ein stinckenden thurn geworffenn/ dieweil er vonn dem Teütschen Orden vnderwisen/vnnd ein schandbůchlin wider Künig Vladislaum vnnd alle Polender lassenn außghen. Als aber härnach Bapst Martinus deß nammens der fünfft / wölchem Niclaus der Ertzbischoff durch seinen gunst nit ein klein härfür geholffen/ angefangen etwas milter mit disem München zůhandlenn / habend deß Künigs Legaten einen neüwen handel vnderstanden vnnd für das Concilium ghen Basel geappellieret/wölches auff das zehende jar härnoch außgeschribenn wordenn. Deßhalben hatt der Bapst härnach auß der vättere erkandtnuß jrem willen genůg gethon. Dises bůchlin was dem Ertzbischoff zů Pareyß zů handen komen/als er die Doctores in der selbigen stat zů einē herrlichen maal zů gast geladen. Dan als Keyser Sigmund zů dem Künig in Arragoniē gezogen damit er disen mit dem Concilio wider vereinbaret/ darzů vnder den Künigen zů Franckreich vnnd Engelland vnderstanden ein friden anzůrichten/ist er auß deß Conciliū erkandtnuß mit sampt denn Tuliscouer vnnd Zawissier dem Keyser für ein geferdtē zůgeben worden. Nach disem hat Künig Vladislaus den anstaad mit dē Teütschen Ordenn aber auff zwey jar weyter erschrecket/als dises der Keyser vn̄ Künig Carle zů Franckreich ernstlichen begäret. In dem volgenden jar als man zalt von Christi geburt 1418. hat er wider zů Velun in Samagitienn mit dem Teütschenn Orden deß fridens halben einen landtag gehalten.

Er

Er hatt auch die fürnempsten Polnischen Herren mit jm gefůret. Als man aber vonn disem orth wider vonn einanderen gescheiden vnnd nicht außgerichtet/darzů er die Herren wider vonn jm gelassen/ ist er mit wenigen zů dem wald Pigren gezogen vnd dē geiegt obgelegen: es hette auch wenig gefälet er were inn deß Commentheür zů Rastenburg hand durch ein auffsatz kommē. Wie auch Vitoudus ein klein vorhin sein haußfrauw Anna verlorenn/hatt er ein andere genommenn/ namlich Julianam ein witfrauw/seiner ersten frauwen můter schwester. Dise vnbilliche ehe hatt Joannes Cropidlo der Bischoff zů Vladislauen/ wölcher auch ongefahr mit dem Künig inn Littauw gezogen/wider der Geistlichen Rechten ordnung/eingesegnet/ob wol Petrus der Bischoff zů Vilna keines wegs megen darzů gebracht werden/das er solliches thůn wöllen. Also nemmend jnen mehrteil die menschen so auß hohem stammen erboren vil ding für/ so weder billich noch recht seind.

Als der Künig inn volgendem jar wider inn Poland kommenn/ seind deß Bapst Martini zwen Legaten vor jm erschinenn/ namlich Jacobus Camplus der Bischoff zů Spoleta / vnnd Fernandus ein Spanier vnnd Bischoff zů Luca/begerende zwischen jm vnnd dem Teütschen Orden einen friden anzůrichten. dise seind fründtlich vnnd freygebiglich von dem Künig gehalten worden: als sie auch Vladislai geneigten willen verstanden/seind sie vonn dannen inn Preüssen zů dem Teütschen Orden gezogē. Wie aber dise (als man vermeint) durch den Orden mitt gaben bestochen/ vnnd alle brieff vnnd gerechtigkeit/so zů der Creützbrůderenn handlung dienstlich/fleyßig besichtiget vnd abgeschriben/haben sie deß Künigs sach ehe sie dise recht erkundiget/durch jre zeügnuß freuenlich verdammet /vn̄ für böß erkennet: vileicht warend sie durch der Teütschen Herren bit vnnd inn jrem kosten mehr vmb diser vrsach willen zů land kommenn/dann das sie wöllen ein friden anrichten. Deßhalben hatt sich der Künig härnach ernstlichenn vor dem Bapst erklagt. Es hatt auch der Bapst dem Künig auff sein ansůchen gewalt geben/sein sach länger auff zůziehen/ biß er seine bewernussen recht härfür bringen möchte. Als die Bäpstlichen Legaten hinweg gelassen wordenn/ist der Künig ghen Cassouienn auff das gesprech gezogen/an wölches orth jn Keyser Sigmund berůffet hatt. An disem orth ist er durch sein liebkoosen vnnd fründtligkeit bewegt/ das er jhn zů einem Obman erwehlet/vnnd durch ein zůsagung verwilliget/ er wölle bey seiner erkandtnuß beleiben lassen/was er der schmachen / schadenn vnnd entpfangenenn vnbilligkeit halben beschliessenn wurde: wiewol die Herrschafft so er mit jm gebracht treffenlich darwider gewesen / vnd dem Künig zů letst gerathen/er wölle dise sein zůsagung auff ein gewisse form vnnd zů einem bestimmeten tag richten.

Polenderen alle hädlung mitt dem Teütschen Orden argwenisch.

Vnder disen was Albertus der Bischoff zů Cracauw vnnd Cantzler in Poland der fürnempst. Es schlůgend aber deß Teütschen Ordens Legaten solliche zůsagung ab/oder tathen vileicht dergleichen als wann sie nit darein verwilligen welten. Deßhalben was Keyser Sigmund (wie es sich liesse ansehen) sehr vber sie erzürnet/vnnd schwůr einen eyd / wann sie der maßē fürfarē/wölte er sie mit sampt Vladislao mit gewehrtethand vberziehen. Es vnderstůnde auch auß sollicher vrsach Künig Vladislaus dem Keyser das gelt so er jm vorhin gelichen wider nach zůlassen/vnd Scepusien von stundan wider zů vbergeben/wann jn nit die Herrenn/ mit wölchen er sich deßhalben berathschlaget solliches widerrathen.

Polender rüstē sich vmb sonst zů dem krieg.

Wie der landtag ein end genommen/ist Vladislaus abermalen in Po
land gezogen/vnnd mit grossem ernst sich zů dem krieg wider denn Teüt-
schen Orden gerüstet. Es hat auch der Keyser den Bischoff von Passauw
deß Reichs Cantzler vnnd Joannem den Grauen von Herdeck ghen Cra
cauw gesendet/damit er seinem zeüg/waaffen/vnnd anders was von nö
ten were vberkäme. Disen hatt der Künig gantz reichlich allen kosten erle
get. Als aber dise mehr dan̄ viertzig tag zů Cracauw beliben/seind sie wid
in Vngaren zů dem Keyser gezogē: ich weiß nit ob sie dises von jnē selbs ge
thon/oder hindersich seind berüffet worden. Bald härnach ist auch Sbig
neus Bretz der Marschalck wider auß Vngaren zů dem Künig kommen/
nach dem er verstanden/das dem Keyser nit ernst gewesen: disen hatt man
darumb in Vngaren gelassen/damit er deß Keysers hilff härzů füren sol
te. Wie Künig Vladislaus also durch deß Keysers zůsagung vmbgezogē
worden/hatt er jm nicht desterminder fürgenommen/sein angefangenen
zug in das werck zů bringen/auch sich dise Legation nit bewegen lassenn/
durch wölche er begeret/er solte den krieg biß zů einer anderen zeyt sparen.
Hiezwischen warend alle heüffen ghen Volborien zůsammen kommenn/
auch von dannen durch die Masauw gezogen/vnd zů der feinden gräntzē
gerucket: An dises orth ist Bartholome Capra der Ertzbischoff zů Meylād
in deß Künigs läger komen/wölcher deß Keysers Legat gewesen/damitt
er disen krieg richten solte. Diser hatt wider durch Vitouden hilff vnd deß
Bapst authoritet zwey jar ein anstand gemachet/als er den Künig seiner
zůsagung ermanet/vnd jm hiemit im nammen deß Teütschen Orden ein
andere verheissung gethon. Also ist ein andere zeyt bestimmet namlich der
fünfft tag Jenner/so der Heiligen drey Künig tag gewesen. Deßhalbenn
ist dise grosse kriegßrüstung vnnd ernstlich fürnemmen zů nichten wordē
mit grossem grißgrammen deß volcks/wölche deß Künigs vnuerstand be-
scholtē/so zů bald etwas zůgesagt. Es hatt aber der Künig die schuld auff
den Cantzler gelegt. Deßhalben ist jm meniglich sehr feind worden.

Dennmarcker büntnuß mit Poland,

Zů diser zeyt hatt Vladislaus vnnd Viroudus mitt Erico dem Künig
inn Denmarck/Schwedien/vnnd Norwegen/Hertzogen zů Pomeren vn̄
seinen Räthenn ein offenliche bündtnuß vnnd gesellschafft inn dem läger
auffgerichtet/wider alle feind beyder parthey/fürnemlich aber wider den
Teütschen Orden/vnnd dises mit dem anhang: wan gleich ein Fürst von
der büntnuß wölte abtretten/solten nicht desterminder seine vnderthonē
verbunden sein: doch solte kein theil hinder dem anderē die Teütschen Her
ren oder sonst yemand bekriegen. Es habend aber Vladislaus vnnd Vi-
toudus jnen den Keyser Sigmunden vnd Wentzelaum den Künig in Be-
hem vorbehalten/von wegē der ersten bündtnuß/so mit disem auffgerich
tet worden. Wie Vladislaus vonn disem krieg abgezogen/ist er durch Cu
iauia in grösser Poland kommen. Als er von Poßnauw ghen Sroda ge-
reiset/ist jm ein böser zůfal begegnet. Dann gegen dem abent ist der schö-
ne himmel von stundan mit einer schwartzen wolcken vberzogen: auß diser
seind vil blitz vnnd Tonder kommenn/vnnd zů letst ein erschrockenlicher
straal daher gefaren/wölcher die pferd so deß Künigs wagē gezogen auch
zwen Künigliche trabanten/deßgeleichen der Pfaltzgrauen zů Poßnaaw
vnnd Sendomirien pferd/mit sampt neün anderen pferden von denen so
den Künig beleyttet/auch deß Künigs pferd selbs/auff wölchem deß Kü-
nigs kemmerling gesessen/so jm dē spieß gefieret/mit einem streich zů tod
geschlagen. Doch ist dem wagenman vnnd den leüten so auff den pferden
gesessen

gesessen nichts geschehen/weder das allein dem kemmerling sein kleyd zerrissen. Der Künig ist ein gůte weil gelegen als wann er tod gewesen/vnnd doch zů letst wider zů jm selber kommen. es braste jm an keinem orth nicht dann das er ettliche tag nit wol gehöret/ vnnd darzů eines schmertzē an d rechten hand entpfunden. Man hatt gemeinlich gelaubet er seye darumb vonn Gott dermasen erschrecket worden/dieweil er sich mit einer vngebürlichenn ehe beflecket hatt. Zů diser zeyt hatt Ediga der Tartaren Fürst ein bottschafft vnnd reiche gaben zů Vitouden abgefertiget vnnd ein büntnuß mit jm gemachet. In diser zeytt was deß Wickleffen vnnd Hussen sect inn Behem sehr starck worden/vnnd vil entpörung zů Prag vnd anderen orthen mit grosser verachtung deß Künigs angangē: als auch viertzig tausent man auß den stetten vnnd dörfferen/mit jren weyberen vnnd kinden bey einem berg zůsammen kommen/vnnd die Oberkeyt in der neüwē stat Prag durch deß volcks zůlauff erschlagen worden/was Künig Wentzelaus in grossen ängstenn. Wie er auch vber seinen trucksäßen sehr erzürnet/ vnd disen mit seinen eigenen handen vnderstanden vmbzůbringen / ist er von dem schlag berüret vnnd härnider gefallen / also das er diser kranckheit in wenig tagen härnoch gestorben.

Wie Keyser Sigmund die bottschafft zůkomen/rüstet er sich ongefahr zů einem Türckenn zug: dann es was ein klein vorhin Mahomet der Türckisch Keyser gestorben: deßhalbē vermeinet Keyser Sigmund er hette ein grossen anlaaß bekommen die land wider an sich zůbringen/ so jm vorhin Mahomet abgetrungen/auch sich der entpfangenen schaden halben sich an jnen zů rechen. Als er nun auß diser vrsach gantz zweyffelhafftig gewesen/hat er von dem Künig in Poland ein gesprech erlanget / vnnd ist ghen Sandetz kommen. An disem orth hat man sich von den Behemischen sachē vnd dem Türcken krieg berathschlaget. Es rieche Vladislaus dem Künig er solte vor allen dingen das Reich Behem in seinen gewalt bringen/vnnd die kätzereyen außreütten ehe dañ sie gar vberhand nemend: er verhieß jm auch hiemit sein hilff solliches außzůrichtē. Als aber der Keyser vnbedacht zů grosser vnzeytten den Türcken krieg ehe zů handen genommen dañ Behem zů friden gewesen/ hatt er wenig gůts außgerichtet/sonder die Türcken erst mehr angereitzet/vñ mit seinē zeüg nit derffen vber die Thůnauw ruckē/dieweil dise das ander gestad an dem wasser iñgehabt. Zů disem hat er auch Behem nit an sich gebracht. Also ist Vngaren vñd Sibenbürgen durch Baiazethen den neüwen Türckischen Keyser deß Mahometen sun/ so an deß vatters statt kommen/höchlich beschediget worden. Nach disem hatt Keyser Sigmund die Behemen ghen Berna auff den landtag berůffet / wölche jm gehorsammet vnnd zůgesagt/ sie wöllen fürthin jm vnderthänig sein. Die burger zů Prag habend sich auch an jn ergebē/wölche da zůmalen mit der neüwen sect vñ besonderē glauben sehr gwaltig gewesen. deßhalben habend sie ettliche blochheüser wider abgebrochen so sie gegē dē schlosß auffgerichtet/auch die ketten vñd träm abgethon mit wölchen sie die straaßen in der stat verlegt hatten. Man hat auch die landvögt wider abgesetzet/wölche noch Künig Wentzelai tod in die schlösser verordnet gewesen. Als aber Keyser Sigmund vonn Berna nit in Behem sonder ghen Preßlauw gezogen/vnnd ettliche auffrürige leüt/so die Oberkeyt inn der statt vmbgebracht/schwerlich gestraffet/forchtenn die Prager dieweil sie auch dergleichen gehandlet/es wurde jnen auch beschehen/ vnnd also angefangen besser für sich zů sehen.

Vngarē rüstūg wider den Türcken.

Deßhalben habend sie die Taboriten ein zůsamen gelauffen vermischet volck/so von jrem låger hår den nammen entpfangen/zů jnen genomen/vnnd dem Künig/als er hårzů gerucket/der statt thor beschlossenn. demnach auch seinen gewaltigen zeüg/so vonn Vngaren vnnd Teütschen gewesen geschlagen/vnd das låger abgewonnen. an disem orth seind vil Behemischer Herren vnnd Adels personen/so es mitt dem Künig gehalten/zů grund gangen. Wie auch Künig Sigmund inn S. Wentzelai schloss die Küngliche Cronen entpfangen/hatt er mit der flucht sein leben errettet: doch ist dises ettliche zeyt hårnach beschehen.

Es hatt Keyser Sigmund der Polender vnnd des Teütschen Orden Legaten befolhen jm ghen Preßlauw noch zůziehen/damit er sie am selbigen orth verhöret vnd jren gespan zerlegte. Er aber ist erst an dem lezsten tag/wie das verordnete zeyl fast auß gewesen/an dises orth kommen. Diewеil er nun geförchtet wann der tag für vber gewesen/es wurden die partheyen irer zůsagung ledig sein/auch hiemit dem Teütschen Orden willfarē wöllen/hatt er/ehe dann der handel inn verhör kommen/auch klag vnnd antwort beschehen/sein vrtheil auß einem zedel verlåsen/wölchen er darzů bereyttet vnnd bey jm in der Tåschen gehabt: er hatt auch ettliche puncten hinein gesetzet/vonn wölchem gar kein gespan gewesenn/ob wol die vnseren vmb sonst darwider geredt/vnd deß Richters treüw vñ glauben erforderet. Dises warend der Ertzbischoff zů Gnesna/die Bischoff vonn Cracauw/Vladislauen/Poßnauw/vnnd Plozen/demnach die Pfaltzgrauen zů Cracauw/Poßnauw/vnnd Sendomirien/darzů der Castellan zů Calissien deß Reichs Marschalck/vnnd Zauisius Niger: Wölche allesammen eylend hinweg gescheiden/vnnd allein zwen man hinder jnen gelassen/ob sie wol der Keyser vmb sonst vnderstanden zů behalten/seinē jrthumb erkennet/vnnd die schuld auff ander leüt gelegt/auch jhnen hiemit zůgesagt/er wölle sein vrtheil etwas milterenn. Es habend aber deß Teütschen Orden Legaten sollichs keines wegs gestatten wöllen. Es sahe fürnemlich deß Keysers vrtheil dahin/das der Båpstlichen Legatenn vrtheil abgethon/vnnd Caroli deß Künigs inn Vngaren auch Joannis deß Künigs inn Behem erkandtnuß/darzů der vertrag so von dem Künig inn Poland vnnd Hochmeister zů Torunia auffgerichtet/solten krefftig beleyben/ob wol der Teütschen Herren vorfaren disen vertrag vnnd außspruch nit gehalten.

Es ist auch etwas vonn den schlösseren Zlotoria vnd Jasenetz hinzů gethon worden/darzů vonn der Mülestatt Lubitz/vnnd deß Teütschen Ordens landmarchen mit Masauw/deßgleichen vonn dem orth Samagitien/so den Littauweren zůgelassen worden. Dise grǻntzenn solten allein so lang wåren/als der Künig vnd Vitoudus bey leben wurden beleyben. Man hat auch zehen tausent pfund oder Marck silber zů einer straaff hin zů gesetzet. Wie dise vrtheil schnelliglichen für Vladislaum kommen/wölcher dazůmalen inn Littauw bey Vitouden auff dem geiegt gewesen seind sie dermaßen vor zorn vnnd schmertzen bewegt worden/das sie beyde jr trähen vergossen vnd geweinet sollen haben.

Vladislai zornig befelch ann Keyser.

Auff sollichs hat sich der Künig von stundan mit ettlichen berathschlaget/vnnd Sbigneum Olesnetz eylend zů dem Keyser gesendet/wölcher disem sein vilfaltige gůtath/vnnd hårgegen nit allein dessenn vndanckbarkeyt vnnd vngerechtigkeit/sonder auch denn meineyd vnnd treyloßigkeyt verweysen solte/vnnd jm hie bey angezeigen/das er keines wegs diser

vrtheil

vrtheil wölle statt thůn. Wie nun Sbigneus inn der Fürsten vnd Bischoffen gesessenen Rath solliches mit gantz ernstlichē worten angezeiget/auch hiemit Nicolaus Gebulca geleich auff jhn angefangen/vnd vil strenger red in Vitouden nammē wider den Keyser eingefüret/darzů die büntnuß vnnd geselschafft/so er vor ettlichen jaren mit Sigmunden gemachet/wider auffgesagt/ward der Keyser dermaßen höchlichen erzürnet/das er jm fürgenommen dise in ein wasser zůschiessen vnnd aller vöckerenn gemein Recht an inen zůbrechen/wölches auch beschehen/wann nitt die Bischoff vnnd Fürstenn so zů nächsten vmb jn gesessen/disen vonn seinem gähenn vnnd schantlichen rathschlag abgewendet hetten: also hat man die Legaten ohn ein antwort wider lassen hinweg ziehē. Nit lang härnach hat der Keyser zwen Legaten zů dem Künig abgefertiget/vnd jhm zůgesagt/er wölle sein meinung enderenn/dieweil er nitt auß boßheit verfälet/sonder durch der Teütschenn Herren listigkeit vnweyßlich zů disem vrtheil were beredt worden. Er hat aber inn disem auch nit glauben gehalten/als Vdislaus den Bischoff zů Cracauw/vnnd seinen marschalck wider vonn diser sach wegen zů jm abgefertiget. Als man auch härnach disen handel in ein rathschlag kommen lassen/ob man deß Keysers vnbillichen erkantnuß solte statt thůn/oder dise verachten vnd den Teütschen Orden bekriegen/hatt jnen gefallen ein zeytlang still zůsitzen/vnnd eines anlaaß zů erwarten/ob vileicht die Creütʒbrůder jnen zů erst ein vollkommenen anlaaß zů dem krieg geben/vnnd deß Keysers vrtheil nit statt thůn wurden. Mann hat auch nit lang auff dise dörffen warten. Dann als der Teütsch Ordenn an einem bestimbten tag nach deß Keysers erkantnuß dem Künig zwölff tauset vnnd fünffhundert gold gulden sollen erlegen/vnd nit genůgsam gold bey handen gehabt/haben deß Künigs Legaten Joannes Cosceletz der Pfaltzgraue zů Vladislauen/vnnd Sbigneus Olesnetz der Secretarius/das silber/so man an stat deß gold erlegt/nit wöllen annemmen: als auch hiemit ein tag verlauffenn/habend sie bezeüget es habe der Teütsche Orden zů erst der vrtheil nit statt gethon/vnnd seind also hinweg gescheiden. Diser handel ist dem Künig vnd den Polenderen darzů dem Vitoudē fast angenem gewesen/vnnd noch allem wunsch ergangen. Doch ist härnach ein zeytlang zwischen den Polen/Littauweren/vnd Teütschen Orden gůter frid gewesen.

Künigin dē Bischoff zů Cracauw feind.

Es ist aber daheimen auff dē landtag zů Lenzicien an dem 25 tag Höwmonat gar nach ein schwere auffrůr vnd groß blůt vergiessen angangen. Es wz die Künigin Alberto dem Bischoff zů Cracauw feind/dieweil jhm fürnemlich jr eheliche stand mit dem Künig sehr mißfallenn hat. demnach wolte er jrem sun Joanni/wölchen sie Vincentio Granauwer erborenn/die bullen von der graueschafft nit versiglen/mit wölcher diser von dē Künig wider die gemeinen gesatz was begabet worden. Dieweil nun dz weyb verstandē das der Künig alle schuld/damit er sein zůsagung nit mögen in das werck bringen/auff Bischoff Albertē/Tuliscouē den Castellan zů Calisien/vnd Sbigneum Bretzen den Marschalcken (wölche vileicht auch nit wol gegē der frauwen gesiñet gewesen) gelegt/was sie sehr raach girig sůchet allen anlaaß vnnd treib den Künig on vnderlaß dahin: dieweil auch der weyberen rathschlag vñ beger/so sie zů nacht mit sampt dem ehelichen beyschlaff anwēdē/mehrteil krefftig seind/hat sie den Künig gar nach dahin gebracht das er Albertenn onuerhörter sach vonn dem Cantzler ampt hette abgsetzt.

Doch

Doch hatt sie dises erlanget/das man auff einē landtag wider dise drey das gemein Recht lassen ghen. Es ist aber die Künigin an dem Rechts tag gestorbenn/ob wölchem alle stend/außgenommenn der Künig/ein grosse freüd gehabt/wölches sie auch gemeinlich mit jrer kostlichen kleidung bezüget. Mann hatt aber nicht destminder das Recht wider den Bischoff vnnd die anderen zwen ghen lassen.

Als nun an disem orth Petri Visi deß alten Bischoff fründ vnnd verwandten der vorghenden schmaach eingedenck gewesen/setzen sie in grosser anzal Alberto ernstlichen zů/vnd that Bartholomeus Vlodicus auß der Sulineer geschlecht/wölcher deß Petri brůders tochter zů der ehe gehabt/an dem Rechten die red wider Albertum/vnnd klaget inn mit strengen worten an. dises mochten Alberti brůder/fründ/vnnd verwandtenn keines wegs erleydenn/wölche auch in gůter anzal vmb jn gestanden. In sollichem wůchs durch mancherley schmachwort vnnd vnbilligkeit der ler mann/also das beyde parthey auß dem schlossz der statt zůgelauffenn die waaffen zů nemmen/vnnd jrem anhang zů růffenn. Deßhalben hatt sich der Künig mit den fürnempsten Herren inn das innerste gemach gethon. Wann man auch nit vonn stundan das thor an dem schlossz zůgethon vñ die fallbruck auffgehebt/were vil menschen blůt vergossen wordē. Zů letst ist dise auffrůr durch die fürnempsten Herrenn gestillet/vnnd der Künig den verklagten Herren wider versünet worden/wölches fürnemlich durch Joannis Tarnauwer deß Pfaltzgrauen zů Cracauw fleyßige vnderhandlung beschehen.

Behemen bietē jr Reich den Polen an.

Nach disem hatt man sich deß gemeinen nutz halben berathschlaget/vñ fürnemlich vonn den Behemen/ob sie der Künig auff jr begeren solte inn seinen schutz vnnd schirm oder nit nemmen: dann als dise Künig Sigmunden geschlagen vnnd inn die flucht gebracht/gieng ein gemeine red auß/sie wurden das Reich Vladislao anbietē: doch warend jre Oratores noch nit hårzů kommen. Wie man disen handel fleyßig inn dem orth bedacht/hatt jnen gefallen/es solte der Künig vonn den Behemen das angebotten Reich nit annemmen/vonn wegen der neüwen sect mit wölcher fast gantz Behem behafftet/auch vonn wegen der einwoneren mancherley partheyen vnnd burgerlichē zweytrachten/darzů das man Keyser Sigmund zů einem feind můste haben/wölchem dises Reich vonn rechter erbschafft wegen zůgehörig: doch solte er dises mit heitteren worten nit abschlagen/sonder die Legaten also zweyffelhafftig lassen hinweg scheiden/damit Keyser Sigmund durch dise forcht inn dem zaum möchte behalten werdenn. Als bald der landtag zů Lencicien ein end genommen/seind der Behemē Legaten vor dem Künig erschinen. Wie sich nun dise ab Sigmundē hochmůt vnnd strengen regierung erklaget/auch Vladislao das Reich angebotten/ist jnen zů antwort worden: Es seye dem Künig jr kummer vonn hertzē leid/zů disem seye er auch auff vil weg von Sigmunden höchlich geschmächet wordenn/also das billich den Behemen von wegen jres geneigten willen gegen jm/wider disen solte zů hilff kommen. dieweil aber dise jr anforderung ein schwerer wichtiger handel/derffe er nicht ohn seines brůders Vitouden rathschlag entlichen beschliessen.

Als die Legatenn dise antwort entpfangenn ist ein theil auß denn Legatenn zů Vitoudenn inn Littauw gezogenn. die vbrigenn hatt mann heissenn zů Nepolonitz wartenn/auch jhnen allenn kosten vnnd schaden erlegt/damitt mann in der statt hiezwischen/weil die kätzer (also nennet

man

man dise so wider den Bapst geredt) vorhanden/ nitt dörffte den Kirchendienst vnder lassen.

Nach disem hatt man zů Nepolomitz an dem einlefften tag Wintermonat wider einen landtag angesehen/ dann es warend die Behemischen Legaten/ so zů Vitouden gezogen wider zů land kommenn: an disem orth ist jnen also hoffnung abgestricket das Vladislaus solte jt Reich annemmen vnnd seind der gestalt wider hinweg gelassen worden. Es seind aber dise zů anfang deß volgenden jar widerkommen. als sie auch den Künig mitt sampt Vitouden inn Littauw bey Meretz gefundenn/ habend sie eben dises wie vorhin begeret/ vnnd auch hinzů gethon: Wann Künig Vladislaus das Reich annemmen/ auch der Behemen vnnd Polen macht zůsammen kommen/ kendte man sich aller vnbilligkeit halben dester leichter an dem Teütschen Orden/ auch an Keyser Sigmund dem gemeinen feind rechen. Wann man dises nit thůn/ vnd Behem bezwungen/ wurde härnach Poland durch Keysers Sigmund vnbilliche waaffen auch nit lang mögē růwig sein.

So vil aber die Religion belanget/ wöllen sie aller dingen sich nach der allgemeinen Kirchen satzungen vnnd ordnungen gleichförmig halten/ allein vier artickel außgenommenn/ dise habend sie auch vonn Keyser Sigmund begeret/ vnnd doch nit vonn jm erlangen mögen. Die artickel warend dise: Das man gemeinlich bey jnen vnder beyderley gestalt brot vnd wein das heilig Sacrament vnnd nachtmaal deß Herrenn entpfanchen möchte: das ein yeder/ so vonn einer oberkeit darzů verordnet/ auch ohne deß Bapst oder Bischoffen befelch dörffte das wort Gottes predigen: das man die begangene laster nit inn winctlen sonder offentlich straaffen solte. Zů letst das man die Kirchen güter vnnd järlich einkommenn/ so mann den vnützen priesteren vnnd Kirchen entzogen vnnd an andere gebreüch gewendet/ den selbigen nit mehr dörffte zů handen stellen. Wann aber Vladislaus dises Reich außschliege/ solte es Vitoudus annemmen. Es hat sie Vitoudus lang mit seiner antwort auffgezogen/ vnd jnen etwas hoffnung gemachet/ er wölle dises nit bald abschlagen/ damit er sich an Keyser Sigmund rechen möge. Zů letst ist jhnen an dem fünffzehendenn tag Augstmonat zů Lublin in nammen deß Künigs vnnd deß Fürsten ein gewüsse antwort geben worden: so deß inhalt gewesen. Wiewol sie beyd von Keyser Sigmund höchlich verletzet worden/ habend sie doch nit in dem sīn mit geleicher vnbescheidenheit gegen jm zůhandlen. Sy wüssend wol das daß Reich in Behem/ wölches Künig Wentzelai gewesen/ durch rechtenn erbfaal an Keyser Sigmund dessen brůder kommen seye. Sy gedenckend auch wol an die büntnuß wölche sie mit disem auffgerichtet/ wiewol man sie nit mit geleicher treüw zů beyden theilen halte. Zů disem/ wölle jnen keines wegs gebüren/ bey den kätzeren das Regiment zů fieren: doch wöllen sie den Behemen zů ehren allen fleyß anwenden/ damit sie Keyser Sigmunden/ den Bapst/ vnnd die Christenliche Kirchen/ vonn wölcher sie abgefallen/ mitt jnen wider versünen mögen.

Behemē billich beger der Religion halben.

Wenn auch Keyser Sigmund zůlasse/ das sie einen anderen Künig haben/ oder aber wann er geleich nitt darein verwilligen/ vnd sie wider auff den rechten glauben vnnd zů der Christenlichen Kirchen tretten wöllen/ werde einer auß jnen/ wie es dem Bapst zů Rom gefallenn/ zů gůtem der gemeinenn Christenheit/ nitt abschlagenn das Reich inn Behem anzůnemmen.

Wie

Polender bottschafft an Keyser Sigmunden.

Wie man der Behemen Legaten mitt disem befelch lassen hinscheiden/ hatt der Künig sein bottschafft zů Keyser Sigmundē abgefertiget/namlich Joannem Tarnauwer den Pfaltzgrauen zů Cracauw/ vnnd Sbigneum Olesnetz seinen Secretarium. dise habend dem Keyser auff das züchtigest alle gůtathēerzellet/wölche jm Vladislaus zů vorghenden zeytten bewisen/vnd hårgegen dessen schmachen so er jrem Künig erzeiget/eroffnet. doch wölle Vladislaus inn der alten fründschafft verharren vnd sein treüw an jm nit enderen. Sy habend auch vonn jm begeret das er mit den Behemen eins werden/vnnd dise mit der Christenlichenn Kirchen wider versünen solte. Wann er aber solliches möge leyden/wölle Vladislaus dise beyde stuck auff das fleysigest vndersthen außzůrichten. So er aber mitt gůte nicht können außrichten/ wölle er sie mit gewehrter hand wider zur gehorsamme bringen/vnnd der Christenlichenn Kirchen vnderwerffenn. doch der gestalt das auch hårnach Keyser Sigmūd jm sein hilff wider den Teütschen Orden beweysen solle/wie sie vorhin mit einanderen der sachen eins worden. Damit aber Künig Vladislaus sollicher dingen versicheret were/solle jm die Schlesien biß zů der zeyt eingeraumet werden/das Keyser Sigmund seiner zůsagung genůg gethon. Dise bottschafft ist Keyser Sigmund sehr angenem gewesen/ er hatt auch Vladislao vonn jm selbs vil mehr angebotten/weder die Legaten vonn jm begeret:namlich das er jm sein einige tochter vermehlē wölle/so mit der zeyt die Reich Vngarē vñ Behem ererben werde. Wann er aber lieber seins geleichen wölle haben/ soll jm die witfrauw Agathia/so vorhin Künig Wentzelao seinem brůder vermåhlet gewesen/zů theil werdenn. dann es was Keysers Sigmunden tochter noch gar zů jung. dise witfrauw solle jm für sein ehesteür das land Schlesien vnnd hundert tausent gulden zůbringen. Als die Legaten dises dem Künig zů wüssen gethon/ist Sbigneus vonn dannen in Littauw zů Vitouden abgefertiget worden/damit er jm alle sachen zů wüssen thåte/ vnnd sich mit jm vereinbaret. Es ist aber der gantz handel auff den landtag ghen Nopolomitz geschoben worden. Nach disem ist Zauissus Niger auß deß grossen Rath erkandtnuß zů Keyser Sigmund geschicket/ damit er die ehe gegen Agathia beschliessenn solte. Wie nun diser dem Keyser/so mit dem Behemischen zug zůschaffen gehabt/nochgezogen/vnnd der selbig von den kåtzeren geschlagen/ist er mitt sampt anderen so auß dē streyt geflohen inn die nåchste statt Goram entronnen. als aber dise statt durch verrätherey vonn den Behemen eroberet/ist er auch in jren gewalt kommen. auff sollichs hatt mann jhn ghen Prag gefüret/da er dann ein gůte zeyt in der gefencknuß behalten worden. Er hette wol mögen entrünnen/ ehe dann man die statt belågeret:er hatt aber lieber wöllen inn die höchste noth kommen/dann seine bundsgnossen vnd des Keysers kriegsleüt verlassen. Also ist sein lange gefencknuß vrsach gewesenn/ das endtlich nichts auß diser ehe worden ist.

Brandenburger vnnd Polender fründschafft.

Mittler zeyt als sich dise ding zůgetragen/hat Künig Vladislaus mit Friderich dem Margrauen zů Brandenburg/wölcher Burgraue zů Nürenberg gewesen/vnd die Marck vonn dem Keyser durch ein schencke entpfangen/oder vileicht erkauffet/ein neüwe fründtschafft gemachet/ vnd sein einige tochter Hedwig dessen elteren sun Friderichen vermåhlet. Als aber diser noch gar jung gewesen/ ist er fürthin an deß Künigs hoff vonn Helia einem Theologo dem Dechan zů Sendomiriē/ vnd Petro Chelmo einem ehrlichen Ritter/wol vnnd freygebiglichenn erzogen wordenn. Es

seind die schwäger mit einanderen der sachen eins wordē/ in welches auch der rath zů Poland verwilliget (dañ dises ward zů Cracauw gehandlet/ an welliches ort Marggraue Friderich der elter auch kommen) wann Vladislaus keinen sun hinder jhm gelassen/ solte nach seinem tod Friderich sein dochtermann das Reych inn Poland erlangen/ ob wol sein braut vor der Hochzeyt sterben wurde. Er solte auch die Brandenburgische marck seines vatters land/ so vor zeyten von Poland kommen/ mit ewigem rechten dem land Poland wider eynleyben/ wie solliches Dlugossus anzeiget. wiewol dises nicht außtruckerlich inn dem vertrag verzeichnet wordenn. Wañ aber der Künig sonst mehr döchteren bekommen/ solte sie Friderich außsteüren. So er aber einen sun zů einem erben verlassen/ solte dise tochter hundert tausent Vngarischer ducaten zů einer morgengaab entpfahen/ welliche man iren auch inerthalben zweyen iaren/ nach dem die Ehe gar vollzogen/ bezalen solte. Wann aber Hedwig gestorben/ vnnd Friderich keine kinder auß jhren erboren/ solte dise summa wider an das Reych fallen. So aber Marggraue Friderich auß diser zeyt scheiden / ehe dañ er dise ehesteür entpfangen/ solte frauw Hedwig nichts dester minder in zeit jres läbens/ auß etlichen verordneten flecken in der marck / so zwey malen hundert tausent gulden wert gewesen/ die nutzung haben. Hiemit verhieß auch sein vatter Friderich ein grosse hilff wider den Teütschē Orden/ so offt vñ man diser bedörffen wurde. Als mā aber bald dise härnach laut deß vertrags von jhm begäret/ zeiget er an/ man kondte in disem Jar dieselbige vns nicht zůschickenn. er hatt auch den Künig beredt/ daß er den krieg wider den Teütschen Orden biß inn das volgende jar verziehen solle/ sprechende: er wölte mittel vnd weg sůchen/ damit der Teütsche Orden von von jm selbs dem Künig gehorsamete/ vnd wann es auch von nöten/ dessen kuchenwagen ziehen wurde.

Es ist auch vast dienstlich gewesen den anstand zů vollstrecken/ daß der Bapst selbs (so vil vnd mir zůwüssen) inn diser sach gehandlet/ vor welli- chem dozůmalen der gantze handel zwüschen dem Künig vnd Teütschen Orden an dem Rechten gehangen / als Paulus Vladimirius der Custos vnd Thůmbherr zů Cracauw in deß Künigs namen alle sachen zů Rom verwalter. Es ist auch zů anfang deß volgenden jars/ als man zellet nach Christi geburt tausent vierhundert zwey vnd zwentzig/ Antonius Zenus ein Doctor der Rechten vnd Bäpstlicher Legat / ein aufrechter verständiger mann/ zů land kommen/ damit er eintweders die spännigen sachen zwüschen den Polenderen vnd Teütschen Orden vereinbaret/ oder alle sachen fleyssig erkundiget/ beider parthey gezeügknuß höret / vnd alle vorgehnde vrkunden vnd gewarsame abschribe. Diser ist dem Künig in Littauw nachgezogen. Dañ der selbig hatt an disem ort zů diser zeyt/ hinder dem Rath zů Poland/ zů dem vierdten mal inn die Ehe griffen / vnd mit Zonca einer Reüssin/ so härnach Sophia geheissen worden/ auch Andresen deß Fürsten zů Kiauw/ vnd Vitouden schwester dochter gewesen. Dise Ehe hat Vitoudus on alle Ehesteür zůwegen gebracht/ ob wol die Polender/ so bey dem Künig warend/ treffenlich darwider gehandlet. derselbig nam dahär einen anlaß/ daß Zauissus gefangen/ vnd biß auff disen tag noch gar nichts mit dem Keyser der Ehe halben was gehandlet worden.

Anstād mit dem Teütschen Ordē 1422.

MM Von

Von der Polenderen vnnd anderen vmbligendenn völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vnd Ritterlichen thaaten/das neünzehende Bůch.

Geistlich stand wil kein schatzung geben.



Es der Künig wider auß Littauw zů land kommen/ist deß Fürsten von Bergen/welches landtschafft jenseyt dem Reyn nicht weyt vonn Burgund gelegen (als Dlugossus schreybt) bottschafft jhm begegnet/begerende/es wölte der Künig disen Fürsten in sein schutz vnd schirm aufnemmen. Es ist jhm aber geantwortet/ es wurde diser handel weder dem Künig noch seinē Fürsten nutzlich seyn/dieweyl sie dermassen weyt von einanderen gelegen. Wie der Künig in Poland gewesen/hat er von dem geystlichen stand fünff tausent guldē begeret/welche jm der Bapst nachgelassen zů forderen. Es ist jm aber in der Priesterschafft versamblung dises abgeschlagenn worden/damit auß disem handel kein gewonheit wurde/vorab weyl der Künig dozůmalen keinen krieg wider die Behemischen kätzer gefüret. dann es hatt jhm der Bapst dises gelt zů sollichem brauch erlaubet. Nach disem ist der krieg wider deß Künigs hoffnung mit dem Teütschen Orden abermalē angangen. Es handlet der Bäpstlich Legat Zemis mit allem fleyß den gespan an dem Rechten zů vollendē/ so fieng sich auch das end mit dem anstand zwüschen dem Künig vnd dem Teütschen Orden zů näheren. Deßhalben hat der Legat mit beiden partheyen gehandlet/ den anstand lenger zů vollstreckenn. er hatt auch den handel dahin gebracht/ weyl kein parthey darwider gewesenn/ daß man gar nach der sachen eins worden/wann man nicht der Creütz brůderen list vermercket. Dann es was Vitoudus vonn wegen deß Keysers vnbilligkeit sehr erzürnet/also/ daß er Sigmunden Coributhen seinen brůder mit einem zimlichen hauffen Polender vnd Littauweren ein klein vorhin in Behem gesendet/ dasselbig volck mit sampt jhrem Reych wider Sigmunden zůbeschirmen: ob wol auch Vladislaus solliches nicht befolhen/was er doch nicht darwider gewesen. Als nun der Keyser dises schwärlich für vbel gehabt/ hatt er die Teütschen Herren angereitzet/die Polender mit krieg zů vberziehen. damit sie aber dise dester leychter vberfallen möchten/ hatt er jnen gerathen daß sie den Anstand nicht gar abschlagen solten. doch můsten sie allein inn dem vertrag disen artickel daran henckenn/ es solte diser Anstand krefftig beleyben/so verr sie von dem Bapst vnnd dem Keyser keinen anderen befelch vberkommend.

Keyser Sigmund wider die Polender.

Wie Keyser Sigmund vonn diser sach etlichen personen so inn Bättler kleider angethon/ brieff vbergebē/welche sie deß Teütschen Ordens Hochmeister zůbringen soltenn/ hatt man ongefahr zwüschen eines Bättelers kleid/so zů Conin gestorbenn/einenn brieff gefunden/inn wellichem aller betrug geoffenbaret worden. Deßhalben wie der Teütsch Orden inn dem Anstand deß Bapsts oder Keysers authritet mit außgetruckten wortenn jnen vorbehalten/ist nichts außgerichtet wordē/sonder wie man disen list

sichtbarlichen

sichtbarlichen vermercket/vngeschafft von einanderen gescheidē. also hat man sich in schneller eyl mit eynbrünstigē gemůteren zů dē krieg gerüstet Deßhalben seind in wenig tagē alle heüffen auß Poland/Reüssen/vñ Littauw/an ein ort/wie jnē befolhē/zůsamen komen. Als aber hiezwüschen Zenus allen handel zů Preßlauw fleyssig erkundiget/ist er durch deß Bapstes befelch wider hindersich berůfft worden/welcher hiemit den Keyser seiner bitt geweren wöllen. Dann es hat dessen aufrechtigkeit vnd ernstliche handlung dem Teütschen Orden angefangen argwönisch zůseyn. Wie der Künig auff der feynden boden kommen/ist er in gerüster ordnung da hår gezogen/als wann der feynd zůgegen gewesen. Dise hattend mer dañ dreyssig tausent zů rossz vnd fůß bey einanderen / vnd jnen hiemit fürgenommen/den gantzen handel zů einer feldschlacht kommen zůlassen / damit sie nit můsten sehen/daß man jnen das land vor jren augen verhergete. welches auch beschehen/wann nicht Cůnradt Nemzer auß Schlesien/ ein hochuerståndig erfarner kriegsmañ/ sie jrer fråuelkeit halben beschol ten/dieweyl jren wenig sollichem gewaltigen zeüg ein schlacht wöllen liferen. dann es warend mer dann hunderttausent streytbarer mann inn deß Künigs leger. Deßhalben habend die Teütschen Herren jren rathschlag geenderet/vnd sich in jre vestungen gelegt dieselbigen zůbeschirmen. doch habend sie ein hauffen an dem wasser Deruantzen gelassen/welcher den vnseren den passz vber das wasser wehren solte. Es ist aber diser leychtlich võ den vnseren abgetriben/auch jren vil erschlagen vnd gefangen worden.

Nach disem seind die vnseren mit jrem zeüg vmb vil stett vnnd schlösser gezogen/darzů die statt Frideck (welliche vonn den vnseren Vambretz geneñet) da der Bischoff von Culmen hofhaltet/deßgeleychē Golubien eroberet/geplünderet/vnd angezündet. Es warend zwey schlösser bey Golubien. das vnderest auß disen hattend die knecht/ so vonn dem Teütschen Orden zů einem zůsatz dareyn gelegt/selbs verbrennet/damit sie das ober dester leychter beschirmen möchten. damit auch jre pferd den Polenderen nich zůtheil wurden/habend sie dise vmbgebracht. Als aber die Polender dises schlossz beschossen/habend sie es auch durch aufgebung inn jhren gewalt gebracht.

Polen verhergē deß Teütschen Ordens landtschafft.

Man hatt alle knecht so in dem zůsatz gelegen / deren vber vierhundert gewesen/mit sampt fünffzehen Teütschen Herren inn gefencknuß gelegt. Wie der Künig an disem ort sein leger gehabt/ist der Bischoff von Corbanien deß Keysers Legat zů jhm kommen/begerende/er wölte Coributhen auß Behem wider hindersich berůffen/vñ den Teütschen Orden mit krieg nicht vberziehen. Wann dise etwas mißhandlet/solle er sie an dem Keyserlichen Kammergericht/welchem sie vnderworffen/ mit Recht fürnemen: Wann der Künig auch vorhin etwas ab deß Keysers vrtheil verletzet/welle der Keyser was dergeleychenn seye verbesserenn. So er aber vermeine/ daß jm dˀ Keyser sonst auch ein schmaach bewisen/solle er laut jrer bündtnuß die Herrschafft in Poland vñ Vngaren darinn lassen handlen. Auff solliche anforderung ist jm also geantwortet: So vil den Teütschen Orden belange/seye dem Künig deß Keysers treüw vnd billigkeit genůgsam bekañt vnd argwönisch: er habe aber nichts dester minder seiner vnbillichen erkañtnuß wöllen genůg thůn/wann nit der Teütsch Orden solches zů erst en verachtet. Demnach habe er auch den anstand mit jnen weyter wöllen vollstrecken/wann er nicht auß deß Keysers briefen den betrug vermercket. Zů dem selbigen solle man auch bedencken was dises seye/daß durch

sein vnderhandlung Antonij Zeni eines aufrechten manns vnd deß Bapstes Legaten vrtheil abgestellet worden: Deßhalbenn müste der Künig mit gewehrter hand das sein wider erforderenn/ dieweyl er es sonst nicht möchte zůwegen bringenn. So vil Coributhen belanget/seye er nicht mit einem zeüg auß deß Künigs befelch inn Behem. Auff solliches sagt Vitoudus: Diser seye von jhm dahin abgefertiget/damit er sich von wegenn deß Keysers vnbilligkeit vnnd gebrochne bündtnuß rechenn möchte. er müsse auch fürhin am selbigen ort beleyben/damit der Keyser verstande/ was er für leüt/ vnder dem scheyn einer freyndtschafft/ vnderstande zů betriegen. Mit diser antwort hat man den Legaten lassen hinscheiden.

Teütsche Orden beschediget.

Hiezwüschen habenn die vnseren nicht vnderlassenn auff der feynden land zů streyffen/vnnd alles weyt vnd breit zů verhergen. Es warend ongefahr vier hundert wolgerüsteter Walachen/ welliche der Pfaltzgraue dem Künig zů hilff gesendet/ so vmb Marienburg auff die peüt gerennet. dise hatt der Teütsch Orden auß dem schlossz inn grosser anzal vnderstanden anzůgreyffen. Als die Walachen der hartneckigen feynden grosse anzal vermercket/habend sie sich inn die nächsten vmbligende wäld gemachet. daselben seind sie ab den pferden gesprungen/ vnnd mit einer vngewonlichen art zůstreyten sich vnderstanden zů fůß zwüschenn den böumen zůbeschirmen. Die Teütschen jhre feynd seind auch ab jren pferden gestigen/damit sy dise/ welche sich/nach jrer meinung verborgen/auß den hülenen gebrochen.

Als aber die Walachen von stundan ein grossen hauffen pfeyl/ wie ein rägen auff dise abgeschossen/auch die ersten erschlagenn oder gefangen/ habend die anderen die flucht genommen. Sie seind in der flucht vonn den nachhengenden Walachen nicht ein klein beschediget worden. Nach disem seind die Walachen gantz sighafft mit jrer peüt vnnd den gefangnen wider inn das leger gezogen. Zů diser zeyt habend die Creützbrůder nicht ein kleinere niderlag zwüschen den dörfferen Orlouen vnnd Murinouen vonn Andrea Brochocen dem Landtuogt zů Bresten/ auß der Ossorien geschlächt/entpfangenn. welliches nicht allein ein weidlicher mann/sonder auch gantz from vnd geistlich gewesen. Diser was mit sampt Matthi Labissinen dem Pfaltzgrauen zů Bresten vnd Joanne Cosceletz dem Pfaltzgrauen zů Jnouladislauen/ darzů mit dem gantzen Adel in Cuiauia an dem selbigen ort von dem Künig zů einem zůsatz gelassenn/ damit der Teütsch Orden nichts neüwes vnderstünde.

Es warend aber die Pfaltzgrauen sehr erzürnet/ daß jhnen diser mann fürgesetzet worden/vnd also mit sampt jren vnderthonen wider heim gezogen/als wann sie wöllen prouiandt verordnen. Es ist aber Brochocius in dem leger verharret/vnd ab disem abzug gar nicht erschrocken/sonder dester fleyssiger sein wacht an alle ort außgetheilet.

Es warend in dem zůsatz zů Nessouien acht hundert reisigen von dem Teütschen Orden gelegt. damit nun dise die Polender vnuersehẽlich vberfielend/seind sie mit einem stillen hauffen vm̃gezogen/ vnd sie zů ruck bey der nach angriffen/vermeinende/es wäre kein wacht an die selbige ort verordnet. doch ist jnen die sach zů anfang gerathen. dann sie habend die aussersten wacht/so in sicherheit gewesen erschlagen. als aber die andere wacht der dritten/vnd die dritten anderen zůgeschryen/ ist das geschrey eylends in das leger kommen/vnnd Brochocius gerüstet mit seinem volck aufgebrochen.

Dise

Dise habend eylends zů der wehr griffen/vnd seind dem feynd/welcher yetz angefangen die schantzen an dem leger zerbrechen/ vnuerzagt begegnet. Wie nun der streyt angangen/vnnd ongefahr der Mon geschinen/ seind die vnseren obgelegen. als auch die feynd inn der flucht zerströuwet/ vnd durch vnbekannte straassen inn den wälden vmbgeschweyffet/ seind sie inn nachuolgenden tagen den Bauren zůtheil worden. Es was auch der gefangnen ein grosse zal/vnder wellichen deß Commenthurs zů Tornia statthalter/vnd zwölff Teütsch Herren gewesen. dann der Commenthur was in der flucht daruon kommen.

Als der Künig das schlossz zů Goluben eroberet/ist er mit seinem leger für Coualoffen gezogen/so von den Teütschen Schonsee genennet. in dises schlossz belegerung hat man etwas schaden entpfangen: dañ der Teütsche Orden hat die statt selbs angezündet. An disem ort ist Dobrogostius der Castellan zů Camenen gefangen worden/durch welliches vnfleyß vorhin die Teütschen knecht/als sie inn Preüssen gezogen/ das schlossz Drahimum eroberet. doch ist dises schlossz inn kurtzen tagen von den vnseren/ durch Pauli Ventzen eines Teütschen handlung wider gewunnen. Dann als diser bey der feynden zůsatz gelegen / hatt er die Polender heimlich zů nacht an den jägergarnen hinauf in das schlossz gezogen. dise habend von stundan der feynden zůsatz abgetriben. Es ist diser Paulus inn den saltzgrůben mit ewigen zinsen versehen worden. Also ist der Künig von der belegerung zů Coualouen wider abgezogen/vnd für Thorn gerucket. dann er hatt durch sein kundtschafft verstanden/daß der Teütsche Orden ein gewaltigen zeüg bey einanderen am selbigenn ort gehabt. doch hattend dise nicht im sinn dem Künig offentlichen ein schlacht zůliferen. deßhalbē hat er sechzehen fendlein Polender vnd so vil Littauwer wider dise außgesendet. Als aber die feynd der vnseren zůkunfft innen worden/seind sie hin vnd wider von einanderen glauffen/ehe dann sie jren ansichtbar worden. Wie auch der Künig verstanden / daß die pestilentz zů Torunien geregieret/hatt er dise böse sucht geförchtet/seinen rathschlag geenderet/vnd allein die vorstett verherget. Nach disem hatt er seinen zeüg zů der Culmer landtschafft gefüret/damit er dieselbige eintweders verherget/oder in seinen gewalt brächte. *Polender beschediget.*

Hiezwüschen hatt der Teütsch Orden auch ab disem vnglückhafftigen krieg ein verdruß gehabt / vorab weyl sie ab deß Adels vnnd jhrer burgeren vilfaltiges geschrey vnnd klagen gar ermüdet/ vnnd also jre Legaten zů dem Künig vmb ein friden gesendet. Disen hatt man leychtlich erlanget. Also seind die artickel deß fridens an dem wasser Ossa vnnd bey dem see Melnum inn dem leger beschriben worden. Die fürnempsten vnder disen warend: Es solte der Künig deß Galarden vnnd Petri/so vonn dem Bapst zů Richteren verordnet/erkanntnuß/auch hargegen Paulus von Rüßdorff der Hochmeister inn Preüssen/vnnd Seyfrid der Großmeister inn Lyfland/den Toruniſchen vertrag/ auch Keysers Sigmunden zwo vrtheil (inn welliche man vorhin durch ein verheissung bewilliget) gar zů nichten machenn vnnd verwerffen: Der Künig solle Samagitien/ Suden/vnnd Nessouen/ob wol das schlossz abgebrochenn / vnnd die materi hinweg gefüret/innenhaben/deßgeleychen den halben theil an der Weyxel vnnd an dem schiffzoll zů Thorn. Doch solle er dem Teütschen Orden wider zůhanden stellen/was er jm inn disem krieg abgetrungen. demnach solle man aller schmaachen gegen einanderen vergessen. Wann auch die *Polēder frid mit dem Teütschenn Orden.*

eine parthey der krieg wider zů erneüweren vnderstande/sollend jhre vnderthonen one schaden jhren herren nicht schuldig seyn hilff zůbeweysen. Es solle auch der Teütsch Orden dem Künig ein gewüsse summa gelts erlegen: wiewol diser artickel nicht inn geschrifft verfasset worden. Disen vertrag hat Eberhard/deß allgemeinen Teütschen Orden oberster Meister mit seinen brieffen bestätiget.

Es ist aber diser friden nicht lang gehalten worden. dann als der Künig hinweg gescheiden/habend die Teütschen Herren jhre verheissungen erstattet/wie sie dann ein befelch von dem Keyser bekommen. Wie nun auß diser vrsach der Fürsten gemüter wider einanderen angereitzet/vnnd man sich einer grösseren entpörung besorgen müssen/habend die Vngarischen Herren begäret/mit den vnseren einen Landtag zůhalten. sie habend auch leychtlich erlanget/daß etliche von dem Künig außgeschossen/welche in der statt Keßmarck/nach jrem gefallen mit jnen auff dem Land tag zůsamen kämend. An disem ort ist beschlossen/daß zů mitfasten deß volgenden jars/der Keyser vnd Künig selbs zůsamen kämend/deßgeleychen daß die Herrschafft in Vngaren vñ Poland sich aller vnbilligkeit halben mit einanderen verglichend vñ vereinbareten/wie in der alten bündtnuß begriffen worden. hiemit solten auch deß Teütschen Ordens Legaten mit vollkomnnem befelch zůgegen seyn.

Vngaren vnd Polen Landtag.

Als Nicolaus Tramba der Ertzbischoff zů Gnisen auff disem Landtag gestorben/ist Albertus Jastrembeck auß deß Künigs befelch an sein statt verordnet/ob er sich wol mit ernst dises ampts gewideret hat. Nach disem Sbigneus Olesnetz der Bischoff zů Cracauw erwöllet/als zů erst Vitoudus jm zůwider/demnach aber mit rath vnd thaat beholffen gewesen. dañ der Künig was dozůmalen in Littauw. Auf solches ist der Keiser vnd Künig an einem bestimten ort gen Staresolum zůsamen komen. wie auch die Herrschafft sich aller vnbilligkeit halben mit einanderen erzancket/vnnd einanderen genůgsam verhöret/habend sie zůletst den fridenn erneüweret. Als man auch dem Teütschen Orden befolhen/sie sollend den vertrag vnnd alle artickel/wie die bey dem see Melnum aufgerichtet/treüwlich halten/seind sie gehorsam gewesen. doch hatt man etliche spennige artickel der gewerben vnd kauffmanns gůteren halben/wie dise inn dem vertrag begriffen/besser erleüteret/vnnd darumb zů Nessouen mit den Polenderen einen Landtag gehalten. Nach disem hat der Künig den Coributhen auß Behem wid hindersich berůfft/welcher ein starcke macht bey einanderen hatt/darzů in grossem ansehen bey den Behemen (außgenomen bey deß Zisca parthey) gewesen. Diser hat die statt Prag durch sein miltigkeit/bey welcher auch ein ernst gewesen/wider in ein bessere ordnũg gebracht/als Eneas Syluius daruõ schreybt. Er hat auch das wehrhafft schlossz Carlistein sechs gantzer monat vmb sonst belegeret/vñ mit Keysers Sigmunden zeüg etliche malen ernstlichen gescharmützt/in welchen er mehrtheils obgelegẽ. Als er aber wider zů lãd komen/vñ die herrschafft Dobrin von den Polenderen nit erlangen mögẽ/hat er vnderstanden vil volck aufzůwicklen etwas neüwes anzůfahen. Deßhalben hat der Künig vnd die anderen Herrschafft ein grossen hassz auff jn gelegt.

Künigin Sophia gekrönet. 1424.

Nach disem hat der Künig Sbigneũ den erwölten Bischoff/Sendiuoten Ostrorogen den Pfaltzgrauen/Dobrogosten den Castellan zů Poßnauw/vñ Stanislaum Ciolcen den Vicecantzler in Samagitiẽ abgefertiget/damit sie der grentzen halben sich mit dem Teütschen Orden vereinbareten.

barretẽ. dise habend das land Samagitien mit gewüssen marcksteinẽ von deß Teütschen Ordẽs landmarchen vnderscheiden. In disem jar ist nichts anderst namhafftigs außgerichtet/ dañ daß die Herrschafft mit samt dem Adel auff dẽ Landtag zů Warten/ in deß Künigs abwesen/ etliche neüwe gesatz gemachet. In dem volgendẽ jar aber als man zellet nach der geburt Christi 1424. jar/ ist die Künigin Sophia an dem zwölfftenn tag Hornungs nach ordenlichem gebrauch gekrönet worden. Auff disem fest warend vber die Polnischen vnd Littauwischen Herren/ Keyser Sigmund mit sampt Barbara seinem Ehegemahel. demnach Ericus der Künig in Deñmarck/ welcher dozůmalen ongefahr auß andacht gen Jerusalẽ wöllen ziehen. darzů Branda ein Cardinal/ so mit dem zůnamen Placetinus geheissen/ vnd deß Bapsts Legat gewesen. auch Julianus Cesarinus ein Richter an der Apostolischẽ kamer/ welcher hårnach ein Cardinal wordẽ. Also auch Ludwig der Hertzog von Beyeren/ Ziemouitus/ Vladislaus/ Cazimirus/ vñ Alexander vier gebrůder vñ Hertzogen in Masauw. demnach Bernardus der Fürst zů Oppoliẽ/ Boleslaus der Fürst zů Stettin/ Joañes der Fürst zů Ratiborien/ Cazimirus der Fürst zů Osuenzen/ Venceslaus ꝺ Fürst zů Oppauien/ zwen Cůnraden ꝺ Weyß vñ der Schwartz die Fürsten zů Cozlen/ Venceslaus der Fürst zů Zeganen/ vñ Coribuchus deß Vitoudi brůder. Deßgleychen die Comenthur zů Elbingen vñ Thorn in namen vñ von wegen Pauli Rüßdorffers deß Teütschen Ordens Hochmeister. Dise habend alle durch jre gegenwürtigkeit der Künigin krönũg verehret. Vitoudus aber wolte nicht erscheynen/ welcher durch ein besondere vrsach/ so doch nicht gemeldet/ der Künigin feynd worden. Auff disem Landtag habenn die Fürsten versůchet/ ob man Hedwigen deß Künigs dochter/ Boguslao der Stolpenser Fürsten deß Keysers blůtfreünd verehelichenn möchte. dann es liesse sich Vladislaus genůgsam vermercken/ daß er Marggrauen Friderich/ welliches sun sie vorhin vermächlet worden/ nit vast hold gewesen/ darumb daß er jm kein hilff wider dẽ Teütschen Orden zůgeschickt/ wie sie aber in dem vertrag mit einanderen eins worden. Man hat aber in disem handel nichts erlanget/ dieweyl die Herrschafft dises dem Künig widerrathen vnd angezeigt/ man solle gůtẽ glauben vil höcher dann andere ding halten. Es hat auch Vitoudus in seinem abwesen nit dareyn wöllen verwilligen/ bey wellichem dozůmal der jung Friderich auferzogen worden. dann es hatt der Künig jhm disen gantzen handel heimgesetzet/ auch der Keyser vnd die Künig jre Oratoren darum̃ zů jm abgefertiget. Es ist auch zů nachgehnden zeyten deß Bapsts authoritet darzů kommen/ welcher angezeiget/ es habend die Marggrauen zů Brandenburg/ mit sampt disem Friderich jren vrsprung von der Columneser geschlächt hår genommen/ inn wellichem er auch erborenn gewesen.

In disem Landtag ward auff deß Cardinals ernstliches begåren zůwegen gebracht/ daß Künig Vladislaus dem Keyser (vber die knecht/ so sich freywillig mit hauffen/ nach dem das Creütz von dẽ Bapst geprediget/ zů disem zug begeben) fünff tausent reüter zů dem krieg wider die Behemischen kätzer zůgesagt hat. Man hat auch etwas anderst in den heimlichen Gesprächen außgerichtet. Zů letst seind die Künig vnd Fürsten/ nach dem fünffzehenden tag/ als man sie gar wol vnnd freygeblichen gehalten/ wider von hof ein yeder in sein land geritten. Künig Vladislaus ist gen Vislitz gezogen. An disem ort ist der Behemen bottschafft zů jhm kommen/ *Behemen als kätzer mit krieg vberzogen.*

begerende/dieweyl er vnd Vitoudus sie jrer bitt nit gewären wölten/solte er jnen doch Coributhen zů einem Künig schicken. dañ diser hat in dē vorgehnden zug den Behemen/von wegen seiner mañheit/fleyß vñ ernst wol gefallen. Dises ist jnen nit allein abgeschlagen/ sonder auch der krieg verkündet worden/wañ sie nit die kätzerey hinlegen/vnd dem Bapst zů Rom gehorsam wurden seyn. Es ist aber Coributhus nichts dester minder dem Künig vnwüssend/mit etlichē boßhafftigen leüten/so in grossen geltschulden gewesen/vñ sich bey jm besamlet/in Behē gezogen. Deßhalbē hat Vladislaus deß Keysers vnd viler anderer herren argwon nit kōnen vermeiden/ob er wol den hauffen reüter/wie er vorhin zůgesagt/mit sampt Petro Metzuuetz dē Keyser zů hilff geschickt. Also ist diser zeüg/wie er durch Merhen gereiset/vnd vermerckt/daß er disen argwönisch gewesen/ welchen er zůhilff kommen/dieweyl man sie nit in die stett wöllen lassen / von Olomutz wider in Poland gezogen/förchtende/man möchte sie villeycht an einem komlichen ort vberfallen.

Künig ein sun geboren.

In disem jar ist an dem letsten tag Octobris dem Künig Vladislao ein sun geboren/ab welchē der vatter höchlichen erfröuwet/welcher erst nach dem vierdten monat mit grossem pomp nach Christenlichē brauch getauffet/vnd auch Vladislaus geheissen worden. Bey disem fest warend deß Bapsts/Keysers/Venediger/deß Fürsten von Meylands/vñ etlicher anderer Fürsten Legaten/so von dem Künig darzů geladen worden/welche der Künigin grosse gaaben mit jrē gebracht. Vitoudus hat dem kind ein silbere wagen zůgesendet/so hundert pfund gewegen. Es hatt aber Vladislaus dise alle wider durch sein schenckung verehret. Nach disem ist Latinus Vrsinus ein Cardinal vnd Bischoff zů Hostia/deß Bapsts Legat hårzů komen/welcher dē Künig ein nagel zů einer schencke gebracht/mit welchem Jesus Christus vnser säligmacher an das Creütz (wie man sagt) gehefftet worden. Als diser gen Cracauw komen/ hat man den nagel mit grossen ehren entpfangen/also daß jm die gantze priesterschafft von München vñ Pfaffen entgegen gezogen. man hat auch mit deß Künigs bewilligung disen heiligen nagel in die Thůmkirchen zů Cracauw getragen/da er biß auff heütigen tag noch behaltē wirt. In disen zweyē jaren ist nichts namhafftigs gehandlet/dieweyl die pestilentz gantz Poland vñ Littauw verherget/also daß der Künig mit sampt der Künigin in den wälden müssen wonen. als er daselbē auff dem gejägt gewesen/hat er durch ein fal sein schinbein gebrochē/ also dz er etliche monat lang sich zů Crasnistauw wid heilen lassen.

1426. Wie man zellet 1426. jar/hat man vm̄ Pfingsten zů Lenzicien einen Landtag gehalten. als der Künig durch die Masauw dahin gezogen/hat er Ziemouitū den elteren Fürstē wider begnädiget/ als jm diser zů erst durch seine sün/darnach in eigner person genůg gethon. dañ er was angeklagt worden/als wölte er dem Künig nicht vnderworffen seyn. Zů disem argwon hat Stanislaus Paulonius der Ertzpriester zů Plozen vrsach geben/als er ongefahr in vorgehndem jar in dem Synodo zů Lencicien/auff welchem der Künig auß deß Bapsts befelch zwentzig tausent gulden vonn dem Geistlichen stand zů einer schatzung vmb sonst begeret/gesagt hat/es gienge deß Bapsts mandat das Bistum̄ Plozē gar nit an/dieweyl der Künig in disem/wie auch in gantzem Masauw gar kein Jurisdiction vnd gerechtigkeit hette. dañ man vermeinet weyl diser deß Fürstē Cantzler/auch bald härnach durch dessen authoritet/als Bischoff Jacob gestorbē/an das Bistum̄ Plozen erwöllet/es were auß deß Fürsten befelch geschehen.

Auff dem Landtag zů Lenzicien/ist auff Vitouden ernstliches begär dem Teütschen Orden vergönet wordē/daß sie die Müle zů Lubicen/ welche sie laut deß vertrags abgebrochē/wider auffrichtē möchten. Man hat aber diser sach halben etliche Legaten zů Vitouden abgefertiget/ nāmlich Sbigneū den Bischoff zů Cracauw/Domaratum den Castellan zů Bietzen/Petrum Saffranetz den Vnderkamerer zů Cracauw/vnd Niclauß Dieuitz den Künigklichen schreyber/welche den Fürsten von wegen seiner fräuelen verheissung vñ ernstlichen begär auff das höchst bescholten. dañ es liesse sich Vitoudus mercken/wañ man jn seiner bitt nit gewären/wölte er die Herrschafft in Samagitien/so sich gegē dem meer erstrecket/dem Teütschen Orden schencken. Es hatt der Künig auff disem Landtag noch ein anderen grösseren handel vnderstanden/vnd doch nichts erlanget. dieweyl er dise ding/so er deßhalben in deß vorgehnden jars Landtag zů Bresten zůgesagt/noch nit erstattet hat. dann er hat verheissen/er wölte dem Adel alle jre freyheiten bestätigen vnd mehren. demnach die Kirchen vnnd Clöster von allen gemeinen beschwärden erledigen/ auch den Cuiauieren den haberzoll nachlassen/wañ man jm seinē sun/so in vorgehndem jar erboren/krönen wurde/daß er nach jm solte Künig seyn. Man was auch der sach eins worden/es solte der Künig auff dē nächstkünfftigen Landtag in alle Herrschafft vñ Pfaltzgrafschafftē seine brief außschicken/vñ die stend diser puncten halben fleyssig versicherē. als aber diser auß deß Keisers rathschlag sein fürnemen geenderet/vñ angezeiget / er wölte dises keins wegs thůn/ist d̕ gantz rath aufgestanden/vñ jre brief/ in welchen sie den Künig seines suns halben versicheret/von dem Bischoff Sbigneo/ welchē sie vertrauwet gewesen/wider erforderet/auch mit grossem grißgrammen vnd lerman in deß Künigs gegenwürtigkeit zerrissen. Also ist man auff disem Landtag vngeschaffet wider von einanderen gezogen. Es hatt aber der Künig sein begär härnach auff ein andere weyß zůwegen gebracht/ als er ein yeden rathsherren in sonderheit (wie jm der Keyser gerathen) darum angesprochen/vnd von einem yeden sein handgeschrifft außgebracht hat. deßgleychen auch von den stetten/ vnd vast von allen versamblungen deß Adels/vorauß in Reüssen vnd Podolia/solches zůwegen gebracht. Dañ man hat wenig von der Herrschafft gefunden / welche mehr auff den Gemeinen/dañ auff jrē eignē nutz/ oder auff deß Künigs gunst wöllen sehē. Jn disem jar ist dem Künig noch ein anderer sun/namlich Cazimirus erboren/welcher innerthalben disem jar wider gestorben.

Vladislaus begäret vmb sonst seinē sun zů krönen.

Es hatt aber Vitoudus ein grossen hauffen knecht inn Poland vmb ein besoldung angenommen / vnnd ist inn disem jar wider die Pscouensischen Reüssen gezogen/welliche zů diser zeyt frey gewesen / aber härnach von den Moscouiten seind bezwungen wordenn. Es ist jhm auch diser zug zů anfang nicht glücklich vonn statt gangen / dieweyl er kein billiche vrsach darzů gehabt. dann es was der erdbodenn / so vonn jhm selbs feücht / durch das stätig rägnenn sehr nassz / also daß der zeüg weder komlich fürruckenn/noch auff die füetere ziehenn mögenn. doch habend zů letst die Pscouenser vmb ein grosse summa golds vnnd silber / welliches zum theil gemünzet / zum theil noch gantz gewesenn / den friden wider erkauffet. Zů diser zeyt hatt Vladislaus von dem Reüssischen Adel fünfftausent pferd mit sampt jhrem Obersten Joanne Cobilenien/ auß der Grimalien geschlächt/dem Landtuogt zů Sanozen/Keyser Sigmunden wider den Türcken zů hilff gesendet. Dise seind ein weyten weg

Vitonden zug in Reüssen.

biß

biß gen Brailouen gezogenn (welliche statt an der Walachey vnnd Moldauwischenn grentzenn / da die wasser Sereth vnnd Thůnauw zůsamen lauffen/gelegenn) vnnd zwen monat am selbigenn ort auff weytem feld mit sampt den Walachen/ welche auß deß Künigs befelch laut der bündtnuß/auch zůgegen gewesen/jhr leger geschlagen/vnnd deß Keysers aussert halben der bestimpten zeyt erwartet.

Als sie aber verstanden/daß er nicht hårzů rucken / sonder mit den Behemischen sachen zůschicken gehabt / seind sie wider mit fridsamem hauffen/wie sie hårkommen/zů hauß gezogen. Etliche bey den Reüssen woltẽ sich nicht in disen zug begeben / dieweyl man nit auf ein yede glenen fünff marck erlegt/wie es Künig Ludwig erkennet hatt. Dise hat der Künig mit ewiger gefencknuß gestraaffet/vnnd sie jhrer gůteren entsetzet. Doch hatt er jhnen hårnach durch der Herrschafft fürbitt alle straaff nachgelassen. Er hatt jhm aber nichts dester minder die Kastuogtey zů Crosna vorbehalten.

Masauwer Fürsten geschlächt außgebreitet. Zů diser zeyt ist Ziemonitus der Hertzog inn Masauw gestorben / wellicher vier sün vnd fünff döchteren hinder jm verlassen. Die sün habend jres vatters Fürstenthůmb dermassen vnder sich außgetheilet/daß Ziemouito das land Rauen/Vladislao Plozen/vnnd Cazimiro Belsen zůtheil worden. Alexander der vierdt ist vngeerbt außgangen. dann er ist Geystlich / auch hårnach Ertzbischoff zů Triendt / vnnd zů letst ein Cardinal worden. So vil die döchterenn belanget / ist Cimbarca Hertzog Ernsten von Oesterreych vermåchlet/auß wellicher hårnach Keiser Friderich deß nammens der dritt erboren: Euphemia Wentzelao dem Fürsten zů Stettin: Cunilia Boguslao der Stolper Fürsten: die vierdte Ofca/ so auch Agathia geheissen/ist Hertzog Michael/ wellicher Sigmunden deß Vitouden brůders sun gewesen/zů theil worden. die fünffte ist vnuermåchlet beliben. Jn disem jar ist auch Lascaris der Bischoff zů Poßnauw gestorbẽ/ wellicher seinem nachfaren Miroslao Nalentzen einẽ Doctor der Rechtẽ vnd Apostolischen Curtisanen/auch Stanislao Ciolco einem Poeten vñ Vicecantzler deß Reichs/einen grossen vnd schedlichen gezanck hinder jm gelassen. dann der letst was durch deß Thůmbcapittels wahl / auch durch deß Künigs authoritet/der ander aber durch deß Bapsts prouision vñ fürschub zů dem Bistum gefürderet worden. Es ist wol Miroslaus zů dẽ Bistum geweycht/welcher doch nit kõnen zů der gůterẽ besitzung komen/die weyl es dem Künig zůwider gewesen. Stanislaus aber hat alle Bischoffliche gůter in seinem gwalt gehabt/wiewol er erst nach zweyen jaren/ als Miroslaus gestorbẽ/von dẽ Bapst an dz Bistum beståtiget wordẽ. Nach disem Lascaro ist auch bald Joañes Pella der Bischoff zů Vladislauien gestorbẽ/welcher vor zweyẽ jarẽ an Joañis Cropidlonẽ statt komen. auff disen ist Joannes Saffranetz der Dechan zů Cracauw vnd Cantzler deß Reychs/Bischoff worden.

Künigin deß Ehebruchs angeklagt. Das volgend jar ist mit keiner anderen sach / dann allein der Künigin schand/namhafftig gewesen. An disem allem was Vitoudus schuldig. diser was eintweders der Künigin feind / oder hat ein grosse begird zů dem Reych (wie er dañ hårnach offentlich erzeiget) od er was durch d menschẽ gmein gschrey darzů bewegt/vorab weil diser argwõ in deß Küngs höchstẽ alter/als d Künigin dritte kindbettin vorhandẽ/gemert wordẽ/ vñ er dises fromen Künigs handlũg nach seinẽ wolgefallẽ angerichtet/also dz er dẽ baldglöubigẽ Künig leichtlich dahin gebracht/das er d Künigin zucht

vnd

vnd scham fleyssig nachforschet. Man hatt zwo döchteren gefangen/der Künigin ehrjunckfrauwen Catharin vñ Elisabeth/der Sciocomia schwester/welche man vermeinet vmb alle sachen ein wüssen zůhaben. Dise hat man an das volterseil gelegt / vnd durch die marter erschrecket/daß sie alles von der Künigin můtwillen bekeñet. Ob aber dises erdichtet/oder die warheit gewesenn/ist nicht genůgsam bekannt. Man hatt dise mit dem nammen angezeiget / welliche mit jhren bůlschafft sollend getribenn haben. namlich Hinciam Rogouer/Petrum Curouer/Lorentz Zaremba/ Petrum Crasca/ Joannem Conespoler/ Petrum vnd Dobeslaum Scecoziner. Als die letsten drey disen handel vernommen/seind sie enttroñen. Die vberigen hat man vnuerhörter sach in gefencknuß geworffen / als die Herren so mit sampt dem Künig von Vitouden gen Grodlum (da dann alle sachen verhandlet) berůffet/vnd daselben ankommen/ zum theil auß gunst/zum theil auß forcht dareyn verwilliget. Die ehrjunckfrauwen hat man in die Littauw verschicket / da sie auch härnach Ehmannen bekommen. Die Künigin hatt man nicht verhöret/sonder also in grossem kummer vnnd leid/vonn wegen diser grossen schand / gen Cracauw gesendet. Man hat auch dise wider in Littauw in gefencknuß vnderstanden zů schicken/wann nicht die Polnische Herrschafft/ fürnämlich Joañes Tarnauwer der Pfaltzgraue zů Cracauw / welcher dozůmalen in grossem ansehē gewesen/solliches widerrathen. Dann als diser zů erst auß der wagen zůbereitung/vnd demnach auß deß Künigs selbs bekanntnuß erlernet/daß er heimlich dises wöllen vollbringenn/hatt er den Künig gefragt/was er vermeine daß man mit den kinderen thůn solle/so auß jhren geboren worden? Als jm der Künig geantwort/ dise můssen bey jm beleyben/ vnnd inn hoffnung an das Reych zů kommen auferzogen werden: sprach der Tarnauwer/Dises seye weyt von vns/wolten jr vns Künig verlassen/ welliche jr selbs nicht für euwere kinder erkennen/dieweyl jhr deren můter dermassen vnderstehnd zů schenden? Es hat aber der gantz Rath zů letst den handel dahin kommen lassen / daß sich die Künigin mit sampt siben edler ehrlichen frauwen mit dem eyd/ diser thaat halben/ entschuldigenn solte. Also habend mit jhren geschworenn Catherina / Niclausen Michalouen deß Pfaltzgrauen zů Sendomirien haußfrauw: Cochna/Jacoben Conespolien deß Pfaltzgrauen zů Siradien Ehegemahel: Hedwig / Joannis Glouatzen deß Pfaltzgrauen zů Masauw Eheweyb: Anna Sbignei Bretzen deß Marschalcks frauw: Clichna/so Nauoiē Mocriscien Ehefrauw gewesen: Helena/Pauli Bogumilouitzen deß Richters haußfrauw: vnd Helena Cotca ein junckfrauw.

Nach disem hatt die Künigin deß Rechtens wider Joansen Strassen begäret/dieweyl der selbig fürnämlich dises geschrey bey Vitouden vnnd den Teütschē lassen außkomen. Ob wol diser solche thaat nit bekeñet/darzů nit vberzeüget worden / auch sich auß Petri Vidauwers deß Richters zů Siradien erkañtnuß/ welchem der Künig disen gantzen handel vbergeben/mit dem eyd entschuldiget/vñ seinen anklegerē ein besonderē kampff angebotten/ist er doch von dem Künig zů Sendomirien in gefencknuß gelegt worden/also daß wenig gefält/ er were von dem rauch vñ dampff/ so von den kolen angangen/ erstickt. doch ist dises erst härnach/ als Vitoudus gestorbē/beschehen. Nit lang härnach hat die Künigin aber einē sun erboren/so Andreas Cazimirus geneñt worden. Es was zů Cracauw ein fürnämer Astrologus vnnd Sternseher/namlich Heinrich von Behem. *Astrologey warhafftig.*

diser hatt auß dem gestirn weyßgesagt/daß das neüwgeborenn kind lang läben/aber gantz vnglückhafftig werde seyn / also daß vnder dessen regierung das land Poland vil jamer/agst/vnd not erleyden müsse. Hargegen werde sein brůder Vladislaus ein verrůmter Künig seyn. wañ auch Gott disem langes läben vergönnen/wurde er vber vil völcker regieren. Welliches dann an beiden genůgsam härnach mit der thaat bewisen wordenn. Nach disem hat der Künigin schand ein end genommen. Doch ist dises ein vrsach vnd anlaß deß volgenden gespans gewesen/ so zwüschenn dem Künig vñ Vitouden angangen. dise angehnde zweytracht hatt erst härnach Keyser Sigmund inn dem dritten jar mit böß willigem gemüet wider erneüweret/vnd das feür recht angezündet. Dann als er vermercket/daß Vitoudus vber den Künig etwas erzürnet/hatt er jm fürgenommen disen an sich zů hencken/vorab dieweyl er gewüßt/ daß der Künig alles nach dessen rathschlag vollbracht/damit er dise an einanderen hetzen/ oder den Künig/so nicht gar listig/dester leychter betriegen möchte. Deßhalben hatt er begäret mit jnen beiden spraach zůhalten. dieweyl er aber mit dem Türckenn krieg zůschaffenn / hatt er solliches biß inn das dritte Jar verzogen.

Keyser Sigmūds zug an Türcken 1428.

Jnn volgendem tausent vierhundert acht vnnd zwentzigesten jar / ist der Keyser mit einem zeüg wider die Türcken gezogen/ damit er dz schlossz Golouetz / welliches ein Rätz den Türcken vmb ein klein gelt verkauffet/ als er es nicht wöllen an sich lösen / wider eroberen möchte. oder damit er vnder dem scheyn eines Türckenzugs/sich bey Bapst Martin entschuldiget/daß er den Behemischen krieg vnderlassen/zů wellichem der jn ernstlichen ermanet/als Dlugossus schreybt. Ehe dann er aber mit dem feynd ein angriff gethon / ist er eylends wider hindersich vber die Thůnauw gefaren/vnd mit dem grösseren theil deß zeügs in Sibenbürgen / als an die gewüsseren ort gezogen. also seind die vberigen dem feynd verrathen worden/welliche nicht mögen zů schiff kommen. Vnder disen was auch Zauissius Niger der Landuogt zů Scepusien / wellicher auß der Behemen gefäncknuß wid ledig worden. Als Keyser Sigmund disem ein kleines schiff wider hindersich zůgesendet/ hat er nicht wöllen dareyn sitzen/sonder lieber wöllen sterben/dann schandtlichen flehen/ vnd seine gesellen also verrathen. Deßhalben hatt er seinem pferd die sporen geben/vnnd ist gegen dem feynd gerennet/da sie am aller dickesten gehalten. wie er auch vil mañlicher thaaten vollbracht/vnd jn zů letst die Türcken allenthalben vmbgeben/ist er von jnen gefangen worden. Wie man disen weidlichen mañ/so von leybs gestalt/schönen angesicht / vnd vergüldten waaffen lustig anzůsehen/gegen dem Tyrannen gefüret/damit er ab diser grossen gaab erfröuwet wurde/ist ein gespan zwüschen zweyen Türcken entstanden/von wellichem er zů erst wäre gefangen worden. Zů letst hatt jm der schwecher das haupt zerspalten vnnd vmbgebracht. Diser mann ist zů friden vnnd kriegs zeyten durch mancherley künst sehr namhafftig gewesen / also daß man seinen billich zů ewigen zeyten solle eyngedenck seyn.

Vitouden zug in Reüssen.

Zů diser zeyt hat sich Vitoudus auff die bestenn Polnischen kriegsleüt verlassen/ wellicher er vil vmb sich gehabt/ so zum theil mit willenn/ zum theil vmb sein besoldung jm zůgezogen. Deßhalben hatt er die Reüssen zů Nouogrod/so bißhär ein frey volck gewesen/vnder dem scheyn/als wann er der grentzen halben nicht mögen mit jnen eins werden/ mit krieg vberzogē. Wie er auch wider derselbigen hoffnung alle beschwärden der straassen

sen vberwundenn / vnnd yetzunder zů Oposca sein läger gehabt / seind sie gantz demůtig vor jm ernstlichen / vnnd grosse gaben mit jhnen gebracht / also das er jhnenn wider fridenn zůgesagt. Jn disem zug seind vil namhaffter gewesen / fürnemlich Cazimirus der Fürst inn Masauw / Vicentzius Samotulius der Castellan zů Mederetz ein Oberster deß zeügs / Jacob Cobylon / Joannes / Cizouer / Mesciugus Scrinius / Nicolaus Bretz Zicus Cadluber / Matthias Vscius / Joannes Scizocer / Joannes Lopata Calinouer / Jacob Precora Morauian / vnnd Niclaus Sepinius. Es solle in disem gantzen zug ein gůte kriegs ordnung sein gehalten worden / als Vitoudus dises sehr ernstlichē befolhen: als aber der krieg außgewesen ist er eylend vorhin hinein gerenennet / wie sonst mehr beschehen / vnnd den hauffen auff deß feinds bodē gelassen. Wie nun die Littauwer ohn haupt leüt zerstreüwet heim gezogē / seind sie an ettlichen vnwegsam straasen beschediget worden. Wir wöllend aber wider an das orth kommē / da wir es vorhin gelassen haben.

Als der Keyser auß disem vnglückhafften Türcken zug wider heim kommen / klaget er den Künig Vladislaum an / das er jm hilff zůgesagt vnnd aber keine zůgeschicket hatt / wölche doch inn vorghendem jar vmb sonst můssen wider heim ziehen: deßhalben fieng er jn an ernstlichen zůhassenn / vnd vnderstůnd sein rathschlag inn das werck zůbringen / namlich wie er Vitouden an sich henckenn möchte. Also begeret er eines gesprech. Er hat auch dises leichtlich erlanget. Es ist zů Luscum auff den sechßten tag Jenner deß volgenden jar diser landtag angestellet worden. Hiezwischen seind Ziemouiti deß Fürsten auß Masauw sün / wölcher in vorghendem jar abgestorben / zů dem Künig ghen Sendomirien kommen / vnnd jm nach gewonlichem brauch den eyd gethon. Es ist auch in kurtzen tagen jhres vatters brůder d Fürst zů Warsauw gestorbē. Als nun der Keyser mit sampt seiner haußfrauwen Barbara / auch der Künig vnd Vitoudus ghen Luscum zůsammen kommē / habend sie sich offenlich hören lassen das sie vber einanderen erzürnet gewesen / vorab so vil die Walachen angetroffen. Es begeret der Keyser laut der bündtnuß das sie jm hulffen die Walachey bezwingen / vnnd darnach mit einanderen theileten / dieweil die Walachenn niemand recht treüw sein oder gehorsammen wellen / darzů erst kürtzlich inn dem Türcken zug jm kein hilff bewisen. Da sagt Vladislaus er wölte solliches keines wegs gestatten / dann es seyend jm die Walachen vonn alter här vnderworffen: das sie aber dem Keyser yetz zůmalē nit zů hilff kommen / seye er selbs vnnd nit die Walachen daran schuldig: dann in vorghendem jar seyen sie mit sampt den Reüssen erschinen / vnd habend vmb sonst müessen warten. Keyser vnd Poland landtag.

Also hat der Keyser an disem orth dem Vladislao etwas nachgeben. Er hatt aber heimlich vil anders mit Vitouden gehandlet: dann er hatt mitt jm ein bündtnuß gemachet / vnnd jm zůgesagt er wölle jn zů einem Künig krönen / damit er jn an den Künig vnnd die Polender reitzen möchte. Dieweil nun Vitoudus ein stoltz vnnd ehrgeyttig man / hatt er dises nit abgeschlagen: er sagt aber es wurde jhm keines wegs gebürenn sollicheshinder Vladislao anzůnemmen. Deßhalben hatt der Keyser vñ sein haußfrauw Vladislaum gantz listig vnnd fründtlich darumb angesprochen / vnd so vil zů wegen gebracht / das er sollichessein vatterland zů verehren nit abgeschlagen / wann der Polnische Rath darein wurde verwilligen. Vitoudus begeret ein Künig zů werden.

Wie nun der handel für den rath kommen / vnd Vitoudus selbs gegenwürtig

würtig dises begeret/darzů in eigener person inn dem Rath gesessen/ also das ein yeder nit mögen frey sicher sein meinung anzeigen/hatt Fürst Albertus Jastrembetz der Ertzbischoff zů Gnesna ein lange vmbschweyffende red gebrauchet/vnnd doch nicht eigentlich beschlossen. Nach disem hat Sbigneus Olesnitz der Bischoff zů Cracauw geredt/ sprechende: Es bederffe diser wichtig handel einer lángeren deliberation vnnd rathschlag. Er hatt auch deß Vitouden fürnemmen inn dessen gegenwürtigkeit mit ernstlichen worten bescholten: auff solliches hatt er inn der alten verträgē vnnd büntnussen ermanet/wölche der Künig vnd er selbs vor ettlichen jaren mit den Polen auffgerichtet/auch mit dem eyd bestätiget/in wölchem sie die Littauw zů Poland gethon: es seye einem weysen man/so mit ehren gar erfüllet/ dise vnzeyttige ehrgeyttigkeit ein grosse schand/ wölche die Littauwer vnnd Polen inn groß jamer vnnd noth wurde bringen: er solle bedencken das dises ein vergiffte suppen/vnnd schedliche gab seye/ wölche jm der Keyser jr gemeiner feind angebottenn: er thie auch dises nitt darumb das er jn verhören wölle/sonder das er ein zweytracht zwischen jhm vnd Vladislao möge anrichten. dann so er jnen/weil sie ander gefangen kein schaden mögen zůfügen/ werde er jnen allerley jamer können zůfügē wann sie vonn einanderen gesünderet vnnd spennig seyend worden. deßhalben solle er mehr bey jm selbs der Polender vnnd Vladislai grosse gůtath ermessenn/ dann deß Keysers neüwe vnnd betrugliche verheissungenn.

Es seye diser nie vonn hertzen weder Vitouden noch Vladislai rechter fründ gewesen/sonder alle zeyt den eingangenen vertrag gebrochen/oder vnder dem schein einer fründtschafft etwas schadenn zůgefüget. Zů disem seyend die Littauwer/als sie aller dingenn gar arm vnnd sich wider denn Teütschen Orden kümmerlichen beschirmen mögen/vonn denn Polen zů bundsgnossen angenommen/auch dem Reich selbs berůffet worden/ mit verachtung viler anderen gewaltiger vnnd namhafftiger Fürsten. Nach disem seye durch der Polender waaffen vnnd blůt der Creützbrůderen vnersettigliche grausamkeyt vonn jren heüpteren abgewendet worden. Also habe auch er selbs von Künig Vladislao das Hertzogthumb Littauw vberkommen/vnnd seine andere leipliche brůder darneben lassen sitzen. Zůletst seye es auch dahin gerathen das er nit allein für ein gespan vnd gesell inn dem Künigreich vonn Vladislao angenommen/sonder das selbig allein verwalte. Er habe deß Keysers listigen rathschlag wol vorhin gewüsset: doch hette er nimmermehr vermeinet/das Vitoudus/ wölcher mit besonderer weyßheit begabet/ dermaßenn solte vonn jhm gefangenn werdenn.

Deßhalben solle er wider zů jm selber kommen/vnnd nit zůlassenn/das sein ehrliche namhafftigen tathen/so er biß zů diser zeyt begangenn/auch seines nammens ehrliche gedechtnuß/ durch eines anderen betrug der gestalt vermaßget werde. Als diser außgeredt/hatt Joañes Tarnauwer der Pfaltzgraue zů Cracauw ein ernstliche red gehalten/vnnd Vitouden fürnemen/wie vorhin Sbigneus/auch auff das höchst bescholten. Nach dem er außgeredt/ hatt der gantz rath mitt einhälliger erkandtnuß jhnen dise meinung gefallen lassen.

Behemen vilfaltige sig.

Wie nun Vitoudus nicht erlangen mögen/ist er sehr erzürnet vnnd in grossem grißgrammen hinauß getrettenn/tröwende/weil jnen sein afforderung nitt gefallenn/ wölle er sonst sehen wie disem handel zů thůn seye.

Nach

Nach disem ist der Künig vonn dem Rath bescholtenn/das er also milt vnnd leichtlich einen yeden glauben geben/deßgeleichen das er denn feind zů seinem vnnd deß gantzen gemeinen nutz in Poland dermaßen wůtenn liesse. Wann er sich nitt hůten/ werde beschehenn/das er durch dessen sůsse wort gefangenn werde. Auff solliches ist die Herrschafft ohn allen verzug vonn Lusco hinweg gescheiden/wölchenn der Künig in volgender nacht nachgezogenn. Der Keyser ist ettliche tag bey Vitouden verharret:als er aber geförchtet/es seyend die Polender vber jn erzürnet/vnnd wurden jm vileicht mit betrug zůsetzen/ist er wider in Vngerland gezogenn. Es was Andreas ein Theologus zů Constantinopel auß dem Prediger Orden/ein Apostolicher Hochmeister vnnd deß Bapst Legat bey Lusco zů dem Künig vnnd Vitouden kommen/begerende sie solten mit fridsammen rathschlägenn /oder durch ein vertrag/oder mit gewehrter hand verschaffen/ das die Behemen wider zů der Römischen Kirchen trätten vnnd zů friden werend:dann dise warend dem Keyser gar vberlegen/vnd hatten zů mehrmalen der gantzen Teütschen nation zeüg geschlagen. Zů disem habend sie die Schlesien/Meißnen/Oesterreich/vñ andere vmbligende landschafft verherget/vnnd vnderstanden an sich zůbringen / also das Keyser Sigmund seinem tochterman Alberto dem Hertzogen zů Oesterreich/dz land Merrhen geschencket/damit er dises volck vor denn kätzeren beschirmenn möchte:deßgeleichen sollen sie Ziscam der Behemenn blinden hauptman/ wölchen er nit mögen mit waaffen vberwunden/durch vilfaltige verheissung auff sein parthey bringē. Es hatt aber diser Legat nicht mögen auß richten/dieweil der Künig vñ Hertzog nit wol mit einanderē zů friden gewesen. Hiezwischen habend die schmeichler/mit wölchen der Fürsten hoff mehrtheil erfüllet/Vitouden angereitzet/er solle mit seiner angefangenen sach fürfaren.

Deßhalben hatt er Gastouden den Pfaltzgrauen zů Vilna/ vnd Rombuden seinen Marschalck zů Oratoren an den Künig vnnd fürnempsten Herren in Poland gesendet/ wölche in grosser anzaal zů Corcin bey dem Künig zůsammen kommen/damitt sie Vitouden rathschlag verhinderen möchten. Der Legaten letster beschluß ist gewesen/es wölte Vitoudus ein Künig sein/es were recht den Polenderen lieb oder leid.

Polender vnnd Vitoudenn gesprech.

Auff solliche Legation vnnd werbung hatt man Bischoff Sbigneum/ vnnd Niclaus Michalouien den Pfaltzgrauen vonn Sendomirien abgefertiget/ wölche Vitouden inn nammen deß Raths ein antwort bringen solten. durch dise ist er der bündtnuß vnnd deß eyds ermanet/darzů gewarnet worden das er vonn seinem freuelen vnnd schedlichen fürnemmen solte absthen:dann wann er also fürfaren/wurden die Polender vndersthen mit gewehrter hand seinen anschlegen zů begegnen. Es hatt aber Vitoudus alle schuld auff den Künig gelegt/sprechende/ er seye von disem darzů getrungen worden/ob er sich wol ernstlichē darwider gesezet. hiemit wurde es seinen ehren sehr vbel ansthen/wann er den handel ein maal angefangen/vnnd auß liederlichen vrsachen daruon solte lassen. Deßhalben hat er von seinem fürnemmen nit wöllen absthen / sonder durch sein bottschafft vonn dem Keyser ernstlichenn erforderet / er solle seiner zůsagung genůg thůn. Zů disem reitzet jn auch der Teütsche Orden an/ wölcher keinen anlaaß vbergangen / damit sie auch in zeyt deß fridens denn Polenderen etwas schaden kendten zů fügen. deßhalbenn habend sie mitt Vitouden ein büntnuß vnnd vertrag gemachet.

Nach dem dises bey den Polenderen außkommen/vnnd ettliche brieff vnd botten nidergeworffen worden/seind die Herren auff vnser frauwen geburt tag bey Sendomirien zů dem Künig zůsammen kommen:dañ der Künig was an dē gemeldetē fest gern an disem Orth/wie hårgegē an vnser frauwen himmelfardt zů Vißlitz. Also habend sie abermalen erkeñet/ man solle ein andere bottschafft zů Vitouden senden/wölcher Obersten wider der Bischoff Sbigneus vnnd Joannes Tarnauwer der Pfaltzgrane zů Cracauw gewesen. Disen ist befolhen worden/wann sie Vitouden gemůt nit anderst vonn seinem fürnemmen köndte abwenden/sollend sie jm das Reich inn Poland/mit Vladislai verwilligung anbieten/damit weil er deß Reichs also begirig/er solliches vil mehr von den fründen dañ vonn den feinden entpfiengen. Ich kan aber nit eigentlich wüssen/ob sie verhoffet durch ein solliches groß erbieten Vitouden zů erweichē/dieweil sie jn durch kein treüwort mögen vonn seinem fürnemmen bringen/oder ob jnen recht ernst gewesen/damit sie disen grossen vnfaal/so mit verderbung deß vatter lands vorhanden/möchten vonn jnen abwenden.

Vitoudenn das Reich angebotten in Poland.

Es hatt Künig Vladislaus nit also ein hochmůtiges hertz vnnd hoffertigen geist/zů disem was jm sein erster verstand vnd mannlich gemůt (wie klein dise gewesen) durch das alter vonn tag zů tag abkommen/vnd fast gar erloschen/also das er seine abghenden krefften vergessen/vnd nit vngern dem Vitouden/so vil ein höheren verstand vnd dapfferer gemůt gehabt/das Reich vbergeben/vorab weil er dessen voll worden vnnd gar ermůdet gewesen. Zů disem hat er kleine kinder/so das Reich zůuerwaltē vntuglich warend:er verstůnde auch wol das sie mit der zeyt selbs wurdē an das Regiment kommen/dieweil Vitoudus keine kinder gehabt. Dañ es was Vitoudus schon zů dem achtzigesten jar komen. Hiezů dienet auch das der mehrtheil Herren in Poland dem Vitouden sehr geneigt/wölche er durch sein freygebigkeit an sich gehencket. Es hatte auch Vladislaus ein lange zeyt dessenn rathschleg gebrauchet/vnnd durch sein nachlåssigkeit dessen authoritet hochgemehret/also das sie jn mehr dann den Künig selbs verehreten. Dise angeneme red hette deß Vitouden hertz/wiewol es gantz erhartet/erweichet/wann nit ettliche Polnische Herren mehr von wegen jres eigenen nutz dann zů gůtem dem vatterland/damitt sie durch jr schmeichlen dessen freygebigkeit gegen jnen mehretē/in heimlich durch jr bottschafft ermanet/er solte inn seinem fürnemmen fürfaren. vonn disen hatt er auch verstanden/ehe dann die Polnische Legaten vorhanden/ was sie jm anbieten wurden. Deßhalbenn hatt er disen geantwortet. Er wölle nit also boßhafftig vnnd vnuerschampt sein/das er Vladislaū vnderstande seines Reichs zů beraubē:doch beduncke jn/weil man disen handel angefangen/vnnd solliches bey allen völckeren vnd Fürsten außkommen/wurde es jm schandtlich vnnd vbel ansthen/wan man solte darnon lassenn/vorab weil Vladislaus dises an jn gebracht habe. Er wölle nicht wider die Polender vndersthen/sonder wann man dise mit krieg vberziehen/mit allem ernst vnnd vndersthen den selbigen von jnen abzůwendē. Weil die Legaten ettliche tag an disem orth beliben/ist vonn dem Keyser dem Vitouden ein Track zůgeschicket worden/wölcher gar künstlich gemachet/zů einem zeichen der büntnuß. es ist auch vonn jm der eyd erfordert/damit er durch ettliche gewüsse articel den bundt halten solte. Er hat aber gesagt er wölle disen Tracken für ein freygebe schencke/vnnd nitt zů einem zeichen oder pfand der büntnuß annemmen. Er hat auch gar kein

eyd

eyd gethon/dieweil er die Küniglichen Legaten geförchtet/wölche in grossem eyffer vnd ernst mit jm gehandlet: doch hielte Sbigneus vil ernsthaffter vnnd dapfferer dann sein mittgesell an. Deßhalben ist der selbige von Vitouden reichlich verehret worden / dieweil er eintweders vermeinet es were jm diser etwas günstiger/oder damitt er die zwen an einanderen hetzet. er hatt auch dem Sbigneo trutzlichen verwissen/das er allein vnderstanden sein fürnemmen zů verhinderen/so doch der Tarnauwer sein mitgesell nit darwider gewesen. Dieweil aber Sbigneo deß Tarnauwer glauben vnnd auffrechtigkeit wol bekandt/hatt er vnuerzugenlich geantwortet/wann der Tarnauwer darein verwilligen/so wölle er jm dises auch gefallen lassenn. Also hatt der fromb vnnd auffrechtig man deß Vitouden scheltwort ehrlich vnd wol widerlegt. Es ist aber nicht desterminder von seinem fürnemmen nit abgestanden.

Weil sich dise ding verlauffen seind die Polnische Herren mit den Vngaren der sachen eins wordenn/das sie einem bestimbtenn tag vnnd orth zůsammen kommen/vnnd vonn jrer Künigin fründtschafft zů erneüwerenn/wölche zů mehrmalenn gebracht/handlenn/ solten. Es seind aber die Vngarenn weder an disem noch an volgenden tagenn erschinen. Hiezwischen hatt der Künig alles versůchet / damit dem Keyser sein rathschlag den Vitouden zů krönen nit von stat gienge. Deßhalbenn hatt er auch zů dem Bapst gesendet/vnnd sich erklagt. Also hatt der Bapst disen beyden geschriben/vnnd sie vonn jrem fürnemmen abgemanet. Wie aber Vladislaus verstanden/wohin deß Keysers vnnd Vitouden rathschlag vnnd fürnemmen/deßgeleichen dise neüwe bündtnuß mit dem Teütschen Orden inn Preüssen vnnd Lyffland dienstlichen were/ hatt er jn volgendem jar als man zalt noch Christi geburt/vierhundert / vnnd treyßig zů Jedlin einen landtag geschriben: dises dorff ligt inn der Radonier landtschafft/vnnd ist allein durch das geiegt verrümpt: dises beschach darumb damit er durch seine gůtath der Polender geneigten wil an sich vnnd seine kinder hencket/deßgeleichen das sie einē auß seinen sünen/ wölchen er härnach nennen/bestätigen solten: deßhalben hat er der alten Künig vñ Fürsten immuniteten vnd freyheiten jnen bestätiget. Der Ritterschafft hatt er gar vil nachgelassen/auch ettliche dem geistlichen stand/vnnd ein theil den burgeren vnnd gemeinen baursman / wölchen er ettlich tributen vñ beschwerden hingenommen. Es warend auch mehrtheil dise artickel dazumalen beschlossen: man solle alle ehrliche ämpter der Oberkeit /in Geistlichem vnnd weltlichem stand / allein den einwoneren in einer yeden landschafft vertreüwen/vnnd deren keins yemand verheissen/es were dañ vorhin ledig worden. Die landuogteyen solle man keinem so auß Fürstlichem stammen erboren/oder ein außländischer were vertreüwē. Es sollend die Kirchen vnnd Clöster mit sampt jren kastuögten/vonn den tributen vnd järlichen steüren gefreyet sein: die Ritterschafft solle on alle besoldung deß Reichs gräntzen für sich selbs beschirmen: wann man sie aber ausserthalben deß Reichs gräntzen wurde zů einem zug verordnenn/solle man einer yeden Glenē fünff marck zů einer besoldūg erlegē. Wan sie auch ongefehr dises entpfangen/vnd in zweyen jaren nit hinauß gefieret/sollend sie härnach nit schuldig sein das gelt wider härfür zů geben. Wann mann inerthalben deß Reichs gräntzen ein schlacht gethon/ sollen die gefangenenn vonn dem Künig erlediget werden. außerthalben den gräntzen aber solle man jnen alle entpfangene kosten vnnd schaden ersetzen. Die gefangene

Polender freyheit gemehret.

feind sollen deren knecht sein/vonn wölchem sie gefangen worden: doch solle der Künig für ein yeden gefangenen disem so die gefangen/ wann es dē selbigen gefallenn/zwen guldenn erlegen. Es solle der Künig kein andere Müntz schlagen/dann wie es dem grossen rath gefallen:der Ritterschafft bauren vnnd vnderthonen sollend vonn allem korn oder gelt tribut/auch vonn aller frönung/arbeit/oder anderen beschwerden / so sie dem Künig zů leisten schuldig/gefreyet sein/außgenommen den pflůg zoll / von wölchem vorhin meldung beschehen. doch sollend auch die Schulthessen oder Meyer inn dörfferen /deßgleichen die burger/so das feld bauwen / inn disem zoll ledig sein:also auch die gartner/müller/vnd wirt/wölche ein kleinen ackerbauw habend:man solle fürthin kein Adels personen on verhörter sach weder fahen noch straaffen/außgenommen den diebstal / brand/ willigen tod schlag/junckfrauwen oder ehrlichen weyber schwecher/vnnd mörder:also auch wölche nit wöllenn burgschafft geben / oder dises nit zů thůn vermöchten. Es solle auch der Künig keinen vonn der Ritterschafft sein gůt nemmen/es seye dann vorhin durch den Richter mit vrtheil erkennet.

Es solle der Künig niemand die Scheidleüt abschlagē/wölche die gräntzen vnnd landmarchen außtheilen / vnd persönlichē zů gegen sein sollen. Wann die partheyen/weil der gespan noch an dem Rechtenn hanget/sich mit einanderē gůtiglichen vertragen/solle man kein straaff an dem Rechten jnen weytter abforderen. Wann auch die partheyen ettliche straaffen verfallen/solle der Künig für sich selbs/oder durch seine anwalten solliche erforderen/vnd sie niemand schencken ein zůziehen. Es sollen die geschworene Notarien an dem Rechten selbs zů gegen sein/auch jhnen kein statthalter zůgelassen werden/es seye dann höchlichen vonn nöten:dise sollend auch vor dem Richter bezeügen das sie ehrlich leüt/vnd eines erbaren wandel seyēd. Die Reüssen sollend jn geleicher gerechtigkeit mit sampt den Polenderen sthen/allein den haber zoll außgenommenn/wölcher Vladislao bey seinem leben beleiben werde. Es sollend auch die Cuiauier vnnd Dobriner nach zehen jaren/disen haber zoll halben/zů ewigenn zeyten gefreyet vnnd ledig sein.

Vladislai sun zů einem Künig angenommen.

Dises hatt jhnen der Künig dazumalen offenlich vergönnet/auch mitt brieff vnnd sigel bestätiget. härgegen hatt man jm wider zůgesagt mann wölle jm seinen einen sun/wölcher der geschickter zů dē Regiment sein wurde/zů einem Künig erwehlen:wann auch diser erwachsen/vnnd allen stenden der vorghenden Künigen freyheit vnnd gůtath/ offenlich bestätiget/ solle er gekrönet werdē. Es hatt auch ein yeder in disem lādtag sein treüw vnnd glauben verpfendet/er wölle disen für ein feind halten/ wölcher der gemein erkandtnuß widersthen/oder etwas vnrůw vnnd lerman in dem Reich anrichten/oder sonst einen bündtschů auffwerffen/ oder den kätzeren oder jrem falschen glauben wurde anhengig sein.

Dises alles ist auch härnach ein klein vor deß Künigs tod auff dreyenn landtagen vonn dem Adel vnnd Herrschafft wider erneüweret worden: namlich zů Poßnauw/Bresten vnnd Dobrin. Ich feind auch das eben zů diser zeyt deß Künigs brieff/so vorgemeldet/geschriben worden. Nach disem hatt man auß den selbigen landtagen abermalen Legaten zů Vitouden abgefertiget/namlich Bischoff Sbigneum zů dem dritten / vnd Nicolaus Michalhoffer zů dem anderenn mal / wölche vonn wegen deß Künigs genůg thůn solten.

Dann

Dann es beklagt sich Vitoudus er were von dem selbigen bey dē Bapst vnnd anderen Christenlichen Fürsten verkleineret wordenn: demnach sollend sie jn wider der bündtnuß erinneren vnnd auff den rechten weg bringen: dann als diser verstanden abzüfallen/hatt er jm gantz Littauw von neüwem schweeren lassen/vnnd die vmbligenden schlösser bey Poland befestiget: der gestalt sthet es vmb die ehrgeyttigkeit/das sie gar kein zeil haben/wann man jren den zaum zü lang ghen lassen. Disen hatt Vitoudus ein güte antwort geben/vnnd angezeiget/er volbringe solliches mit etwz neüwes zü vollbringen/sonder seine sachen wol zü bestätigē/damit er nit vnuersehenlich vonn dem feind vberfallen wurde: dann er habe vernommen wie die Behemen vonn dem Künig begeret/er solle sie lassenn mitt einem zeüg durch Poland inn Preüssen vnnd Littauw ziehen: wölches jm auch der Künig wider den vorghendē brauch verborgenvnd hindergelten habe.

Nach dē d Künig verstandē/dz Vitoudus keines wegs mögē von seinē fürnemen abgewendetwerdē/vnd auch hiemit vernomen/das der tag so zü der krönung bestimet/namlich der sibenzehende Augstmonat sich här zü nähere/hat er Joanni Ciarnicouer dem vndercammerer zü Posnauw einem Edlen dapfferen man befolhen/ er solle bey den Polnischenn vnnd Sachsischen gräntzen/da dann der selbig vil schöner fleckenn gehabt/auff deß Keysers vnnd Vitouden bottschafft/so hin vnnd wider durch Preüssen gereißet/güt acht haben/vnnd die selbigen nider werffen.

Es ist diser handel dem Ciarnicouer wol gerathen: dann er hat Baptistam Cigallen einem Doctor der Rechten vonn Genua/vnnd Sigmund Rothen auß der Schlesien/so von dem Keyser zü Vitouden gezogen auff gefangenn/ersüchet/vnnd vnbedacht wider lauffen lassen: die brieff aber so er jnen genommen hatt er eylend zü dem Künig gebracht. Dise warend darumb abgefertigett/damitt sie Vitoudenn allenn zweyffel hinnemmend. *Keysers bottschafft niderge worffen.*

Dan diser zweyfflet ob der Keyser/oder wie man gemeinlich sagt der Römisch Künig/wölcher die Keyserliche Cronen von dem Bapst nit entpfangen/gewalt hette einen neüwen Künig oder Künigreich zü ordnen. Hie mit solten sie jm auch brieff züfüren in wölchem Littauw zü einem Künigreich/vnd Vitoudus zü einem Künig gemachet.

Demnach auch verheissen das andere Legatenn jm auch bald die Küniglichen Cron zü bringen wurde. Sy hatten auch ettliche andere befelch vonn deß Teütschen Orden inn Preüssen vnnd Lyffland büntnuß wider die Polender.

Als der Künig dises verstanden/hatt er den Ciarnicouer nach seinem verdienst reichlichenn begabet/vnnd jm auch vil grössere ding zügesagt/vnnd jhn wider heim gesendet/damitt er die straaßen fleyßig verlegenn solte.

Dann es verstünden gar bald der Teütschenn/Behemenn/vnnd Vngaren vollmechtige bottschafft/mit der Küniglichen Cron von dem Keyser zü dem Vitouden züziehen.

Als aber Ciarnicouer durch kranckheit verhinderet/vnnd diser sach nit mögenn obligenn/hatt sich der gantz Adel inn grösserem Poland/mitt sampt Sendiuoio Ostrorogo dem Pfalgrauen vnnd Landuogt/auch Dobrogostenn Samotulienn vnd dem Castellann zü Poßnauw/vnnd

Jarando Bruzeuien dem Pfaltzgrauen zů Vladislauen jren Obersten/ on allen anderen befelch/gewaffnet/jre zeichen lassen fliegenn/vnnd sich bey Curagora inn den wald gelegeret. sie habend auch hin vnnd wider jre kundschafft vnnd zůsatz außgesendet/damit dise biß zů dem grossen Teütschen meer zugend vnd alles erkundigeten: dann sie warend bereydt auch mit einem vil grösseren zeüg ein treffenn zů thůn/damit frid vnnd einigkeit in dem vatterland erhalten. Es warend die Legatē schon für Franckfort/so an der Oder gelegen/hinauß gezogen/als sie vernommen das alle paß vonn den Polenderen verlegt worden: wie sie nun zwen monat vmb sonst gewartet/vnd sich nit dörffen jn gefahr begeben/seind sie wider hindersich zů dē Keyser zogē. Es seind aber die Polender nicht desterminder mit jrer wacht fürgefarē. Als diser handel dē Teütschē Orden argwenisch wölche jre rathschleg vnnd fürnemmen wol gewüsset/ hatt Paulus Rüßdorffer jr Hochmeister zů jnen geschicket/vnnd sie fragen lassen/ob mann sie für fründ oder feind haltenn solle: da ist jhnen geantwort / es gange sie nicht an/wann die Polender innerthalben jren grändtzen gewaffnet / vn̄ zů jren sachen sorg tragend. Wann sie anderleüt bekriegen / wöllen sie disen vorhin jren absagbrieff zůschicken.

Vitouden listiger rathschlag.

Wie Vitoudus dises innen worden / hatt er es höchlichenn für vbel gehabt: doch hatt er seinen schmertzen bey den gesten/wölche er zů disem pöp geladen/fleyßig vertrucket/vnd dise biß zů end deß Herpstmonat bey sich behalten.

Dises warend deß Teütschenn Ordenn beyde Hochmeister inn Reüssen vnd Lyfland/mit sampt den fürnempsten Commentheür: demnach der Moscouiten/Tuuerenseren/Odiouienserenn/Reüssen / vnd Tartaren Fürsten vnnd Obersten. Zů diser zeyt hatt Vitoudus ongefahr ein böses hitzig geschwär auß kümmernuß oder anderen vrsachen bekommenn. es ist jm aber hiemit an seiner ehrgeydtigkeyt nicht abgangen. Dieweil er aber gar kein hoffnung hatt das er wider Vladislai vnnd der Polender willen etwas inn disem handel möchte außrichtet / hatt er jm fürgenommen die sach auff einanderen weg anzůgreyffen/wölche er mit gewalt nit mögen inn das werck bringen. Er wüsset wol das er Vladislaum leichtlich dahin erbitten möchte/wann er disen inn Littauw gebracht/wölches land der Künig vonhertzen zů sehen begeret. Wann auch vileicht ettliche Polnische Herren mit jm kommen/wolte er dise auch mit fründtligkeitt/ oder gaben/oder auch zů letst mit forcht auff sein seyten bringen. Deßhalben hat er seinen Legaten zů Vladislao abgefertiget/vnnd sich aller dingen halben entschuldiget: er zeiget jm auch an er habe alle gedancken von dem Künigreich fallen lassen. deßhalbenn lade er den Künig inn das land Littauw zů dem geiegt. Es wolte der Künig in Littauw ziehen. Es wz aber deß Vitouden ladung vnd sein schnelle enderung der Herrschafft so bey Vladislao zů Lublin gewesen argwenisch: dann sie erkandten dessen art/vnd hochmůtigen geist / bey wölchem ein hartneckigkeit vorhanden. deßhalben gedachten sie wol es gienge diser mit betrug vmb/vnd verhofften nicht desterweniger/es möchte dessen gemůt durch deß Künigs gegenwertigkeit vnnd liepliche reden verbesseret werden.

Deßhalben hat man ettliche Herrenn mitt dem Künig gesendet vnder wölchen Bischoff Sbigneus gewesen/wölches weyßheit nit mögen betrogen/noch sein auffrechtigkeit mit gaben bestochen/noch sein standthafftigkeit vonn Vitouden gebogen werden.

Zů

Zů disem warde er vonn Vladislao geehret / also das er nit bald etwas wider dessen rathschlag thůn wurde. Dises wůsset Vitoudus alles wol. Deßhalben als er den Künig vnnd alle anderen Herren / so mitt jm kommen / zů außerest bey den Littauwischen grängzen fründtlich vnd freygebiglichen entpfangen / hatt er allein auff Sbigneum gar kein acht. Nach dem sie ghen Vilna kommen / hat Vitoudus angefangen bey dem Künig an zůhalten / er wölte jm die Küniglichen Cron nit vergönnen. Da zeiget jm der Künig an / es wölte jm nit gebürē / weil die Polender darwider werend. Es seye jm auch darumb Sbigneus / als er wöllen inn Littauw ziehen / für ein geferdt zůgebē worden / damit er nicht wid deß selbigen rathschlag vollbrechte: darumb můsse man bey disem anhalten / vnd sehen wie man jn gewinnen möchte.

Deßhalben hatt Vitoudus ettlich zů Sbigneo geordnet / wölche disen in seinem nammen bitten vnnd mit vil verheissungen beladen solten / das er nit allein jm seine ehren verbönnen wölle. Wann er aber nitt wölle von seiner meinung absthen / solle er sehen wie Vitoudus bey seinem ehrlichen nammen beleiben kennen / vnnd doch ein zeytlang dergeleichen thůn / als wann er die krönung wölle lassen einen fürgang haben. Als bald diser die Cronen entpfangen / wölle er sie wider vonn jm legen. Wan er aber hartneckig sein / vnd jm solliches auch nit zůlassen / wölle jn Vitoudus für ein feind halten / auch mit händ vnnd füssen helffen / das er von dem Bistum abgesetzet werde / wie vorhin Petro Wißen auch beschehen. Es beleib aber Sbigneus zů disem allem vnbeweglich / vnnd liesse Vitouden wider anzeigen. Sbignei standhafftigkeit.

Es beduncke jn / Vitoudus seye der Küniglichen Cron vnnd aller ehren wol würdig: er möge aber solliche nit vberkommen / er wölle dann wider die bündtnuß vnd seinen eyd handlen: deßhalben wölle er jm rathen / das er diser nit weyter begere / dieweil jm die selbige nit zů ehrē / wie er vermeinet / sonder zů höchster schand vnnd ewiger vnehr dienstlich / darzů gewüßlich Poland vnnd Littauw bald in verderpnuß bringen wurde. Hie mit solle er auch gewüßlich versthen / das jm der Keyser vnnd Teütsch Orden dises nitt vonn seiner ehr wegen rathen / wölches eben so wol der Littauwer als der Polender angeborne feind / sonder das dise zwey völcker / wölche bißhär fründtlich zůsammen gehalten vnnd jnen beschwerlich gewesen / durch burgerliche vnnd innerliche krieg sich selbs schwechen / oder gar zů nichten machen. es rüme sich der Keyser gemeinlich / er wölle zweyen hünden ein bein fürwerffen / vmb wölches dise beyd biß zů jhrem tod kempffen sollend. Deßhalben solle Vitoudus seiner vnbedachten vnzeytigen ehrgeydtigkeit ein maaß setzen. Es wölle seiner weyßheit vnnd hohen alter nit gebüren / dieweil er yetz fast auff d grůben gange / auch keine kinder habe / wölchē er sein Reich verlassen / dz er also begirlich wid recht vñ billigkeit darnach stelle. So vil sein person belāge / werde er wed durch bit erweichet / noch durch gaben bestochen / oder mit tröworten mögen erschrecket werden / das er in disen handel verwilligē können: Es seye jm der glaub / tuget / vnd das vatterland vil lieber / dañ Vitouden gunst / gnad / vñ alle schätz. Hiezwischen verwunderet er sich gar sehr / das er von Petri Wißen absetzung meldung gethon / wölches doch on seinen vñ deß Künig schand nit beschehen möge: doch förchte er dises gar nit: es seyend yetz andere zeyt / vñd nit also groß vnrůw vñd boßheit / deßgeleichen nit so vil ehrgeydtiger leut vorhandē / wölche mit blindē begirdē noch dē Bistū stellen.

Er

Er wölle auch zů gůtem dem vatterland / wölche seiner treüw disen gantzen handel befolhen / sich nit allein seiner ehren sonder auch leib vnnd gůt halben in gefahr begeben: damit dises seiner grossen hoffnung nit betrogē werde. Dergestalt antwortet Sbigneus: ab wölchenn sich Vitoadus sehr verwunderet.

Vitoudi absterben.

Hiezwischen name Vitouden kranckheit vberhand / also das diser an seinem leben verzweyfflet / auch alle gedancken zů dem Reich fallen lassenn. dann er rüstet sich zů sterben / wie einem Christenlichen Fürstenn gebüren will. Als aber der Künig verstanden / das diser nit mögen länger bey leben beleiben / hatt er Sbigneum vnnd die anderen Polnischen Herren wider hindersich in Poland abgefertiget / dieweil er vermercket / das er seinē brůder Suitrigellonem in diser gegenwürtigkeit / nitt möchte zů einem Hertzogen in Littauw verordnen / wie er jm aber fürgenomē hat. Wie Sbigneus hinweg gescheiden vnnd jn Juliana deß Vitouden haußfrauw gebetten / er solte jren schatz vnnd haußrath mit jm hinweg fieren / vnnd behalten / damit sie jr narung hette / wan sie bey leben beliben wurde. So sie aber vileicht auch sterben / das er disen zů dem Göttlichē Kirchen brauch verwende / hatt er jren nit wöllen willfaren. Als aber Vitoudus vermercket / das jm seine krefft angefangen ab zůghen hat er sich mit den heiligen Sacramenten lassen versehen / vnnd bezeüget er wölle sterben / wie einem frommen Christen zůstande: er hatt auch hiemit von Vladislao begeret / er wölle jm alle vergangene tathen verzeychen / vnnd jhm die Littauwer lassen befolhen sein / auch seine sachen vnnd vbergäbungen nit zů nichten machen. Nit lang härnach hatt er zů Trozen den geist auffgeben / als er etwas vber das achzigest jar kommen. Er was ein dapfferer verstendiger Fürst / so in allem seinem leben keinen wein sonder allein wasser getrunckē. Jnn der speyß was er gar mäßig / vnnd hatt kein zeyt lassenn vngeschafft für vberghen / also das er auch ob dem tisch die vrtheil gefellet / vnnd denn Legaten antwort geben. Sonst was er den weyberen zů vil ergeben: gegē dem außländischen was er freygebig. sein volck aber behielt er mehr durch forcht / dann wolthat in gehorsamme. Er hatt ein zimliche länge / vnd ranen leib. er schar auch gemeinlich seinen bardt ab / wie mann jn dann noch auff heüttigē zů Trozen mit beschorenē backen gemalet sichet. Diser Fürst hatt gemeinlich jm brauch / das er seine Vögt vnnd schaffner / wölche mit rauben an jren ämpteren reich worden / von jren gůteren gestossen vnnd dise für sich selbs behalten. wann sollichès beschehen / setzet er sie wider in jr vorghende ehren ämpter.

Von

Ende deß neünzehenden Bůchs.

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vn̄ Ritterlichen thaaten/das zwentzigeste Bůch.



Ach dem Vitoudus gestorbenn/warend die Herrschafft inn Littauw vnd Reüssen in grossen sorgen:wie es mit jnen erghen solte. Es was wol Coributuhs deß Vitouden brůder noch vorhandē:doch was er dißmalen nit zů gegen/ sonder hatt sich sels bey den Behemen zů einem hauptman gebrauchen lassen. er hat auch bißhär noch kein namhaffte ehrliche tath in Littauw volbracht. Zů disem wz Suitrigello deß Künigs brůder so Vitouden geförchtet/vnd ein klein vorhin zů Keyser Sigmund geflohenn/vnnd demnach mit Vitouden erlaupnuß wider in Littauw kommen/ein vnützer/vnnd zornmůtiger man / wölcher doch durch sein freygebigkeit viler menschenn gemůter an sich gehencket. fürnemlich aber warend jm die Reüssenn günstig / vermeinende/er were jrer sect gar nit zů wider:sie wüsseten aber nit wie der Künig gesinnet/bey wölchem die gantze verwaltigung in Littauw gestanden. Nach dem sie aber vermercket/das jm diser heimlich fürgenommenn dem Suitrigellonem das Hertzogthumb inn Littauw zů vbergeben/habend sie angefangen disem mit hauffen zů zelauffen/vnnd jren geneigten willen anzůzeigen / also das es angefangen seht weyt vmb den Künig zů werden. Auff solliches ist Suitrigello mit einem grossen volck beleydtet ghen Vilna kommen/damit er Vitouden den leibfaal hielte:als er auch durch der menschen gunst stoltz worden/hat er das schlossz Vilna/ Trocen / vnnd an anderem fürnemen orth eingenommen / vnnd sich on deß Künigs authoritet angefangenn für ein Fürsten zůhalten. Nach disem ward er vonn tag zů tag hochmůtiger/vorab als die schmeichler das feür(wie man sagt)erst recht angeblasenn / also das er aller fründtschafft so jm der Künig bißhär bewisen/ darzů der brůderlichen liebe gar vergessen/vnnd den Künig vnderstanden schmächlich zůhalten. *Suitrigellonis geberden.*

Er hůbe jm auch sein alte gefangenschafft wider auff / sprechende:es seye yetz die zeyt kommen/jn wölcher er sich genůgsam an jm rechen möchte. Also sprach er auch den Polenderen/so bey dem Künig gewesenn / feindlichen zů/vnnd ersůchet alle brieff/so vonn dem Künig inn Poland / vnnd wider auß Poland zů dem Künig gesendet wordenn/vnnd brach die selbigen auff. Deßhalbenn ward der Künig mehr ab dessen vnsinnigkeit vnnd freuelkeit dann ab seiner gefahr bewegt/vnnd vnderstůnd dessen zorn vn̄ hochmůt/so vil vnnd jm müglich/durch sein miltigkeyt vnnd gůte abzůstellen.

Wie mann nun vermeinet es' were diser wider begüetiget/hatt sich ein neüwer handel zůgetragen/ab wölchem er abermalen sehr erzürnet. Die fürnempsten Herrē in Podolia/nālich Paulus der Bischoff zů Camenetz *Podolier namhafftige tath.*

wölcher wol auß schlechtem stammen erborenn aber doch ein dapffers gemüt gehabt/demnach Risco Kerdeins/Theodoricus/Michael/vnd Mirsilio/drey brüder so Bruiazen geheissenn/vnnd Crusina Galouer/nach dem sie eylend Vitouden absterben vernommenn/habend sie Doigertum den Pfaltzgrauen zů Vilna/wölcher das land Podolia in Vitoudi nammen geregieret/vnnd noch aller sachen vnwüssend gewesen/zů einem gespräch berůffet/vnnd gefangenn. auff dises habend sie die schlösser Camenetz/Smotritz/Scala/vnnd Cieruonigrod eingenomen/vnd also leichtlich das gantz land Podolien in jrem gewalt gebracht/damit sie dises dem Künig vnnd den Polenderen wider zůhanden stelletenn/auff das er fürthin nit mehr inn der Littauwer gehorsammē sein műste. Nach dem Suitrigello dise that vernommen/vnnd er vonn natur stoltz vnnd zornmütig gewesen/grißgrammet er wider den Künig/fieng auch an disem vnd den Polen vbel zůreden/vnnd treüwet disen/so zů gegen gewesenn/offenlich die gefencknuß oder den tod/also das sie alle tag vnnd nacht vmb den Küniglichen hoff wachen műssen. Es hattenn auch die vnseren hertz genůg/wiewol jren wenig warend/sich vnd den Künig zů beschirmen/darzů den Suitrigellonem zů vberfallen vnnd vmbzůbringen. Dieweil aber der Künig jm eintweders geförchtet/oder Suitrigellonen inniglichen geliebet/oder vileicht lieber gehabt daß Littauw mehr weder Poland auffgangen vnnd zůgenommen/hatt er Suitrigellonen ohn yemand rathschlag das land Podolia halben verwilliget. doch hatt jm diser mit sampt der Herrschafft inn Littauw zůgesagt/sie wöllend dises dē Künig bey gůter treüw wider zůhanden stellen wann die Polender vnnd Littauwer der sach nit möchten eins werden/vnnd demnach nit mehr sein ansprach forderen vn̄ außfieren. Deßhalben hatt er Zaclizen Tarlonen der sach halbē mit brieff vnd befelch in Podolien abgefertiget/damit der selbig das land Michael Baba einem Reüssen in Suitrigellonem nam einraumenn vnnd vbergeben solte.

Liebe deß vatterlands. Es hatt die juget in Poland/so vnder deß Künigs geferdten gewesen/disen handel sehr vbel für gůt:vnnd fürnemlich zwen Edler jüngling Andreas Tencinius vnnd Niclaus Dreuitz der Custos zů Sendimirien/wölchem der Künig seinen bittschier ring(als der Cantzler vnnd Vicecantzler nit vorhanden)vertreüwet hatt. Dise warend auß liebe deß vatterlād bewegt/das sie Michael Buciazen/so Camenetz ingehabt/geschriben:es seye der Künig durch die höchste noth getrungenn/das er das land Podolia műßen dem Suitrigellonen vbergeben. Wann er aber dem gemeinenn vatterland vnnd auch seinen ehren wölle gůtes gönnen/solle er nitt allein dem Küniglichen befelch nit gehorsammenn/sonder auch Zaliciam vnnd dem Baba in gefencknuß legen. Dieweil aber Suitrigello alle brieff ersůchet/vnnd man dise nit offentlich tragen mögen/hatt man sie zůsammen gewicklet/vnnd wachs darumb gethon/als wann es ein kertzen gewesen. Dise haben sie deß Zaclica bůben geben/so aller dingen vnwüssend/vnnd jm ein drinckgelt geschencket/damit er sie wann er ghen Camenetz komen von stund an Buciacio dem landuogt vbergeben/vnnd jhm hiebey anzeiget/wann er nit wölte jrren/solte er jhm mit sampt der statt Oberkeit dise kertzen lassen ein schein geben.

Wie nun diser bůb alles mitt fleyß auff das treüwlichest außgerichtet/hatt sich Buciacius verwunderet/was er durch dise kertzen vnd zweyffelhafftigen befelch versthen solle/vnnd hiemit wol mögen argwonenn/das nitt

nit gar nichts an der sach seye. deßhalben hatt er das wachs darab gebrochen/die brieff erfunden/auch Zaclicam vñ Babam in gefencknuß gelegt. Weyl sich dise ding inn Littauw verlauffen/seind zů letst die Polen innen worden durch Joañis Olesnetz deß Marschalcks anzeigung/ welcher tausent sickel Silbers vnd etliche andere gaaben/so Suitrigello nach der vereinbarung dem Künig geschencket/ auß deß Künigs befelch sollenn inn den Polnischen schatz legen/wie es vmb jren Künig stande. Es vermeinet auch menigklich/es beschehe jm erst recht / was widerwertiges jm zůhanden stiesse. doch erkeñten sie wol daß es ein andere zeyt erforderet vber jn zů zürnen vnd zůbeschelten. deßhalben habend sie jnen fürgenommen/ sich on allen verzug zů berathschlagen/wie man jn erledigen möchte. Dozůmalen regieret die pestilentz in gantzem Poland. es seind aber nichts dester minder die Landtsherren ein gůte zal auff den Landtag gen Warta zůsamen kommen/wellichen man an dem sechßten tag Decembris angesehen.

Als man sich von dem handel fleyssig berathschlaget/ hatt man einenn zug inn Littauw erkennet/vnd beschlossen/daß menigklich in mitten deß Jenners bey dem dorff Kianen ob dem wysser Veprum gewaaffnet solte zůsamen kommen. doch hat man vorhin durch ein legation wöllen versůchen/wie es vmb Suitrigellonen můt stande. Also seind Sbigneus der Bischoff zů Cracauw/ Joannes der Bischoff zů Vladislauen/ Sendiuoius der Pfaltzgraue zů Poßnauw/vnnd Joannes Lichinius der Pfaltzgraue zů Bresten verordnet/welche dise bottschafft vollenden solten. Wie dise biß gen Warsauw gezogen / seind sie auß deß Künigs befelch/welcher jnen zůwissen gethon/daß er frey seye/ wider heim geritten. Dann als Suitrigello vernommen/was auff dem Landtag zů Warta gehandlet vnd beschlossen/hat er sich wider mit dem Künig vereinbaret/vnd jn wider ledig gelassen. Es hatt auch Bapst Martinus deß namens der fünfft nicht wöllen vnderlassen an Keyser Sigmunden vnnd Suitrigellonē zů schreyben/daß man Vladislaum erledigen solte/ nach dem vnnd er durch ein schnälle bottschafft vernommen / daß er in Littauw behalten wurde.

Polender rathschlag wider Suitrigello.

Jnn disem Landtag zů Warta ist auch beschlossen/ daß man auff deß Künigs kinder acht haben/vnd wol auferziehen solte. deßhalben ist Magistro Vincentz Cotho Dembienio dem Custos zů Gnesna/vnd Peter Kiertz einem Ritter befolhen worden/daß sie dise wol vnderweysen soltenn. Zů anfang deß volgenden jars ist der Künig durch der Chelmer land wider auß Littauw kommen/vnd zů Sendomirien einen Landtag gehalten. Wie man an disem ort gemeinlich von Suitrigellonen hochmmůt vnd vnsinnigkeit vollkommenlicher verständiget worden/auch hiebey angezeigt/daß zů diser zeyt etliche schlösser in Podolia von dessen zeüg eroberet/Smotritz belegeret (von wellichem doch die Littauwer mit grossem schaden durch der vnseren mannheit vngeschafft wider můssen abziehen) auch Trebowiler vñ Lepolier landtschafft durch mancherley vberfal vnd verhergungen beschediget/mißfiele jnen allen deß Künigs schnäller vnd verkerter rathschlag gar sehr/vnd begerten eines kriegs wider Suitrigellonen. Es hatt aber nichts dester minder deß Künigs meinung vbertroffen/daß man zů erst ein bottschafft zů jm abfertigen/vnd die abgetrungene schlösser wider erforderen solte. Deßhalben seind Stanislaus der Bischoff zů Poßnauw/vnd Joannes der Bischoff zů Chelmen/ Sendiuoius der Pfaltzgraue zů Poßnauw/ vnd Joannes Lichinius der Pfaltzgraue

zů Bresten mit disem befelch abgefertiget/ daß Suitrigello die schlösser/ so er in Podolia eroberet/ den Polenderen wider zůhanden stellen/ von Lusco vnd Volynia wider abziehen/ auch auff ein bestimpten tag zů dem Künig kommen solte/ damit er das Fürstenthům Littauw mit gewüssen articklen von jm entpfienge/ welche er vnbillich wider die bündtnuß an sich gezogen. wann er dises nicht thůn/ wurden die Polen genötiget mit jrem Künig jrer gerechtigkeit mit gewehrter hand nachzůhengen. Es ist aber disen von Suitrigello ein stoltze antwort geben. dann er wolte diser puncten keinen erstatten/ so jhm warend zůgemůtet worden. Hiemit sagt er auch was er bißhär gehandlet vnnd weyter vollbrächte/ da habe er billich vnnd recht zů. Zů disemm begäret er auch von dem Künig das ander land inn Poland. Disenn befelch hatt er auch mit mehr wortenn vor dem Künig durch Basilium den Fürstenn inn Reüssenn/ so mitt dem zůnammen Crasni geheissenn/ gantz ernstlich wideräferet.

Behemen handlung in Poland.

Hiezwüschenn weyl sich dise ding verlauffenn/ ist Coributhus mit sampt den vberigen Behemischen Hauptleüten/ so sich nach jhres Obersten Zisca tod Orphanen oder Weyßburg genennet/ zů dem Künig kommen. dise warend eintweders auß Behem vertriben/ oder freywillig darauß gezogen. Als sie nun die Lusatz verherget/ habend sie auch das Land Schlesienn vnderstandenn zůuerderbenn/ vnnd den hauptfleckenn dises kriegs zů Gliuitz verordnet. Deßhalbenn plünderten sie die stett feindtlicher gestalt/ vnd zündeten dise an. sie wůteten auch fürnemlich wider die Kirchenn vnnd Clöster/ auch wider die Münchenn vnnd Pfaffenn/ geleych wie die Barbari vnnd vnglöubigenn thůnd. inn wellichem sie Zisca jhres Oberstenn Feldherrenn grausamkeit nachgeuolget. Als diser an dem todbett gelegenn/ vnnd vermeinet er hette inn seinem läbenn noch nicht genůgsam vnsinnigkeit getribenn/ hatt er befolhenn/ man solle jhm die haut abziehenn/ vnnd dise vber die trommen spannen. er verhieß jhnen auch hiebey/ wann die widerparthey alleyn den schall vonn der Trommenn hörenn/ wurde jhnenn all jhr hertz entpfallen.

Also hatt sich Coributhus zů disenn gesellet/ wellicher zů erst von den burgerenn zů Prag gefangenn/ vnnd darnach vertribenn wordenn/ als der Hageck anzeiget. Wie er nun ein frey geleidt vonn dem Künig entpfangen/ ist er mit den fürnempsten seiner parthey für jhn kommen.

Mit disen ist etwas inn der Religion gehandlet. man hatt auch etliche Doctores auß der Hohen schůl zů Cracauw darzů genommen/ welliche mit disputierenn der selbigenn irrthumb widerlegenn soltenn. Es hatt auch der Künig für sich selbs ein einfaltige red zů jhnen gethon/ vnnd jhnen erzellet/ was für ein grosse vnrůw auß der geenderetten vnnd neüwenn Religion bey jhnen entstandenn. wie das Reych inn Behem/ so etwann in grossem ansehen gewesenn/ anfienge zů grund gehn/ dieweyl die Geystliche vnnd Wältliche Oberkeit abgethon. wie auch die Stett vnnd Vestungenn vmbkeeret/ die weysen verständigenn leüt erschlagenn oder auß dem land geflohenn/ die ehrenn döchterenn oder weyber geschwechet/ die Edlenn frauwenn mit den baurßleütenn/ so auß dem schlechten gemeinenn volck erborenn/ sich verehlichet/ die landtschafft zum theyl feyndtlicher gestalt verherget/ oder durch der eynwonerenn vnsinnigkeit verlassenn/ die Kirchenn entweyhet/ geplünderet/ oder abgebrochenn/

die heiligen Ceremonien vnnd gebreüch abgethon/die Religion beflecket/ vnnd mit mancherley seltzamen vnerhörten meinungen besudlet/also daß vast keiner mehr mit de anderen gesinnet seye. Zů letst wären vast alle ornungen vmbkeeret/vnd der natur lauff geenderet. Welliches dann alles/ wann man nicht bey zeyten witzig werden/ jnen zů gewüsser vnd grossem verderben reichen můste. Wann sie aber sich dise ding bewegenn lassen/ verheysset er jhnen/ er wölle zůwegenn bringenn/ daß jhr sach mit billichen articklen vertragen werde. Es habend aber die Behemen solliches alles mit dollen ohren lassenn fürüber gehn. dann man kan dise nicht wol zů einem mal/welliche ein tieffen fal gethon/wider aufrichten/ oder auff die rechten ban bringen.

Als lang dise zů Cracauw verharret/ist man mit der Messz vnnd Kirchendienst/auß Bischoff Sbignei mandat/still gestandenn/ vnnd hiezwüschenn der Chrisam inn dem Closter Mogilen vonn jhm geweyhet wordenn. Deßhalbenn seind die Behemenn vonn wegen deß Oesterlichenn Fests/mit sampt Coributhenn gen Cazimiria gewisenn wordenn. Also habend sie ein grossen zorn wider den Bischoff gefasset/ vorab weyl sie jm sonst auch nicht hold gewesen.

Behemen von dē Bischoff vō Cracauw verhasset.

Dann als dise ein klein vorhin das Closter Lechnetz an den Vngarischen grentzenn geplünderet/ hat Sbigneus bey seinenn vnderthonenn/ freünden/vnnnd anhang eylends ein hauffenn aufgebracht/ vnnd disen inn dem abzug nachgezogenn. weyl auch jhren etliche dem hinziehendenn hauffenn nicht wol können nachuolgenn/ seind sie vonn jhm gefangenn worden. Auß sollichenn vrsachen was Coributhus sehr erzürnet/ also daß er sich vor dem Künig mit Sbigneo erzancket. Wie er von Cracauw mit den anderen hinweg gefaren/habend sie nicht allein jhm/ sonder auch der Kirchen vnd Sant Stanislao mit aufgehebter hand getröuwet. Es seind aber dise tröuwort gar bald auß Gottes ordnung zů nichtenn worden. dann wie sie inn dem abzug gewesen/ vnnd verstanden/ daß Cůnrad Weyß der Fürst zů Olesnetz/ durch verrätherey Gliwitz eyngenomen/ geplünderet/vnd verbrennet/ darzů jr volck ein grosse niderlag erlitten/ also daß jhren wenig worden/ seind sie aller dingen vast arm wider inn Behem gezógen.

Wie nun der Polnische Adel von disen auch raubenn gelernet/habend sie auff ein zeyt das Closter Cienstochouenn geplünderet/ dieweyl sie vermeinten/es wäre von wegen vnser Frauwenn wallfart/so nicht allein die Polender/ sonder auch die vmbligende Vngaren/ Merhen/ Behemen/ Schlesier/Sachsen/Preüssen/ vnd Littauwer zů mehrmalen mit besonderer andacht besůchet/ grosse reychthumb darinn vorhanden. damit sie auch den argwon jres begangnē kirchendiebstals dester ehe von jnen auff die Behemen abwenden möchtenn/ habend sie vnser Frauwen bildtnuß/ welliche man gemeinlich mit grosser andacht verehret/ an etlichen orten verwundet. Sie habend aber ein kleineren raub erlanget weder sie vermeinet/auch ehe dann sich ein jar verlauffen/ jr woluerdientete straaff darumb entpfangen. Die vrheber diser boßhafftigen thaat warend Jacob Nadobin Rogouier auß der Zialossier geschlächt/ vnd Joannes Europater auß der Strenauwer stammen.

Wie Künig Vladislaus die Behemen mit sampt Coributhen lassenn hinweg scheiden/ist er gen Bietzen gezogen/ vnd ein krieg wider Suitrigellonenn zůbereitet. An disem ort ist Ludwig der Commenthur vonn

Teütsch Orden handlet inn dem friden mit Polād vnd Littauw.

Thorun deß Hochmeisters in Preüssen Legat/zů jm kommen/vnd seinen dienst angebotten/damit die spennigen gebrůder mit einanderen möchten vertragen werden. Disem hat man gedancket/vnd jm gewalt geben/ daß er in der sach handlen solte. Wiewol Dlugossus anzeiget/man habe heimlich etwas anderst angerichtet: es habe namlich der Künig von dem Hochmeister begeret/ er solle Suitrigellonen anhangen. Wann auch er mit sampt den Polenderen in Reüssen ziehen/solle er mit gewehrter hand Poland verhergen. Es hat auch diser nicht schlechte authores dises geschreys gemeldet/welches erst nach deß Künigs tod geoffenbaret/vnd weyt außgebreitet worden. doch wil ich dises geschrey weder bestätigen noch aufheben/wie jm dann Dlugossus auch gethon.

Nach disem hatt der Künig Joannem Bretzen/ deß Lutich sun/seinen Schreyber zů Suitrigellonen gesendet/ damit er disen wider zů rechtem verstand brächte. Es ist aber Suitrigello höchlich vber jn erzürnet/ vnd auch aller völckeren gemein Recht an jm gebrochen. Deßhalben ward der Künig erst weyter angereitzet/also daß er jhm fürgenommen mit seinem zug zů eylen. Wie er nun mit seinem leger verrucket/hatt er bey der statt Grodlum oberthalben dem wasser Bugen zwölff tag still gehalten. an disem ort hatt er der grösseren Polender erwartet / welliche spat aufgebrochen / auch härnach vast feyndtlicher gestalt/alle ort/da sie fürgezogen/ verherget. Auff sollichen ist er vber das wasser Bugum verrucket. Hiezwüschen hatt sich alles gemein volck inn diser landsart/mit sampt jhrem vych vnd gůt in die dicken wäld verborgen.

Es ist auch Suitrigello vast mit sechs tausent gewaaffneter mannen härzů gerucket / vnd das schlossz Luzen mit waaffen/prouiandt/vnd einem zůsatz starck beuestiget. Nach disem hat man etliche scharmütz mit dem feynd gehalten/in welchen die vnseren alle mal obgelegen/vnnd kleinen schaden entpfangen. Jn sollichen ist Senco der Reüssen Fürst erschlagen/auch nicht wenig gefangene zů dem Künig gefüret/Vladimiria angezündet/vnnd die Herrschafft Vladimirien verherget worden/welliche der Künig Theodoreto oder Feduscon der Reüssenn Fürsten seines brůders sun geschencket hat. Diser Fürst ist bald härnach gestorben / vnd den Künig zů einem erben gesetzet.

Es hatt aber der Künig hiemit nicht vnderlassen Suitrigellonen zů dem friden zůberůffen. man kondte aber nichts fridsams von jm außbringen. dann er verhoffet gäntzlich / es wurde der Künig bald zůeinem anderen krieg vonn dem Teütschen Ordenn abgewendet werden/mit wellichen er ein bündtnuß gemachet. Nach disem seind die grösseren Polender härzů gerucket. Als er dise ernstlich / jrer spaten ankufft halben / vnd daß sie kein gůte kriegsordnung gehalten/ bescholten/ist er mit dem gantzenn zeüg vber das wasser Styrum gefarenn / so an Luscum hinlauffet/ darzů ein gefahrliche furdt hatt. Ob wol Suitrigello die bruck abgeworffenn/ vnnd das ausser gestad vmb sonst zů verwarenn vnderstanden.

Suitrigello nimmet die flucht.

Als er aber gesehen daß er einem sollichen gewaltigen zeüg zů schwach gewesenn / hatt er die statt Luscum angezündet/ vnnd das schlossz Jurza einem Reüssenn zů bewarenn befolhenn. Nach disem hatt er die flucht genommen/vnnd sein heil inn dem streyt nicht versůchenn wöllenn. Dem Fürstenn ist geleych der hauffen nachgeuolget/vnnd ein yeder sein straaß heim gelauffenn. doch seind vil menschenn auß disen inn der flucht vonn

den

den Polenderen erschlagen oder gefangen worden. Vnder den gefangnen warend Romboudus der Marschalck in Littauw/ vnd Gastoudus. Dise hatt härnach Switrigello erlediget/ als er dem Künig zůgesagt/ wann es dem Künig gefallen/ můsten sie zů Cracauw erscheynenn. Man vermeinet/ es were auch Suitrigello zů grund gangen/ als man sein blůtig kleid vnder anderem raub gefunden. Es seind aber nichts dester weniger auch etliche namhafftige dapffere mannen vnder den Polenderen zů grund gangen/ als sie vnbehůtsam den Tartaren nachgeeylet/ so in Suitrigellonen leger gedienet.

Inn disenn tagenn habend die Polender von dem feynd einanderen sig erlanget/ wellicher Belser landtschafft verherget. dann es hatt der Künig sechs tausent mann mit Cazimiro dem Fürstenn inn Masauw/ vnnd Joansen Mentzicen Dembrouien dem Landtuogt inn Reüssenn/ an dises ort für ein zůsatz abgefertiget. Wie dise das Schloſſz Olescum nicht mögenn eroberenn/ habend sie es nichts destweniger inn Bogdanen Rohatinien eines Reüssenn/ wellicher on alle not zů Suitrigellonen gefallen/ vnnd die Landtuogtey an disen ortenn vonn jhm vberkommen (als der Künig alle güetter/ so disem zůgestandenn/ inn das gemein gůt genommen) gewalt mit der Condition vnnd anhang gelassenn/ daß er es dem Künig wider solte zůhandenn stellenn/ wann er Luscen eroberen wurde.

Nach disem hatt der gantz hauffenn das schloſſz Lucen belegeret vnnd gestürmet. es gieng aber alles gar langsam vnnd liederlichenn zů/ welliches/ wie man vermeinet/ mit deß Künigs bewilligung geschehenn. Wie auch die mauren an einem ort vonn den Polenderen mit dem geschütz nider gefellet/ hatt man nichts dester weniger den sturm vmb sonst angelauffenn. Auff solliches hatt der Künig mit den belegeretenn inn dem schloſſz drey tag einenn anstand gemachet/ damit sie sich der aufgebung halben berathschlagen soltenn/ ob wol deß Künigs Räth solliches vmb sonst ernstlich widerrathen.

Inn disenn tagen hatt man die mauren vnnd bollwerck an dem schloſſz wider gemachet/ stein vnd geschoß hineyn gefüeret/ darzů wasser eyngetragen/ welliches jnen vorhin die vnseren abgeschlagen. Dises ist zů dem anderen mal beschehen/ ab wellichem der gantzzeüg gemurmlet/ vnnd nicht wol zů friden gewesen. Es warend auch etliche auß der Herrschafft vñ Künigkliché Räthen/ welche bey der nacht mit den belegerten heimlich spraach gehalten/ auch waaffen vnnd prouiandt (wie man sagt) sollend dargebotten haben. Dises ist härnach für ein schand Laurentio Zaremba dem Castellan zů Siradien/ von Stanislao Zwicla auß der Labentzé geschlächt fürgeworffen worden.

Inn solchem hatt Suitrigello mehr mit einem thorechtigen dann listigen rathschlag/ wie er vermeinet/ die vnseren vnderstanden vonn jhrem fürnemmen abzůschrecken/ vnd inn der Tartaren Fürsten nammen einen erdichteten brieff an den Künig geschriben/ deß innhalts: er solte Suitrigellonen Podolia wider zůhanden stellen/ welliches land er jhm geschencket habe. Als er aber verstanden/ daß jhm diser list nicht wöllen von statt gehn/ hatt er ein bottschafft zů dem Künig vmb ein friden geschicket. dises hatt er eintweders vonn hertzen oder auß falschem gemůt gethon/ damit er den krieg aufziehenn/ oder den belegerten sein hilff beweysenn möchte. Littauwer vonn Polen beschediget.

dann er verstůnde wol/daß die Polender von wegen deß hårkommenden Winters/vorab dieweyl der sterben vnder jhre pferd kommen/deß kriegs gar ermůdet/vnnd wider begåret heim zůziehen. Hiemit erwartet er der Tartaren vnd Walachen hilff/damit er durch den Winter mit jnen Reüssen vnnd Poland verhergen möchte. Deßhalben ist man der sach eins worden/daß man zů beiden theilen etliche Herren außschliessenn/so an einem bestimmeten tag zůsamen kommen/vnd durch gewüsse articel vonn dem friden handlen soltenn. Hiezwüschen weyl sich dise ding verlauffen/ist das Künigklich schlosß Rathnum/welliches die Reüssen so darinnen gelegen/verrathen/vonn dem feynd eroberet vnnd verbrennet/darzů Chelmer landtschafft beschediget worden. Doch hat sich Cicolcus deß Landtuogts zů Chelmenn Statthalter oder Vnderuogt/nicht mehr dann mit hundert vnnd dreyssig mannen genůgsam an jhnen gerochenn/als er sie vnuersehenlich mannlich vberfallenn hat. dann er hatt dreyhundert auß jhnen erschlagenn/vnnd viertzig låbendig gefangen.

Zů diser zeyt habend die vnserenn auch ein namhaffte thaat zů Camenetz vollbracht/als sie dasselbig land vberfallen hatten. dañ als die feind auß dem schlosß gefallenn/vnnd die vnserenn/deren wenig mit fleyß auff dem feld gestreiffet/vnderstanden zůbeschedigen/seind sie zů der hinderhůt kommen/also daß jren wenig wider inn das schlosß mögen fliehenn/sonder mehrtheils erschlagen oder gefangen worden. Hiezwüschen fůre der vberig zeüg mit der belegerung für/vnd kempfferen die knecht vor der belegerung vnd inn der belegerung mit mer hasß dann gewalt/wider einanderen. Wann die Littauwer oder Reüssen/so es mit jhnen gehalten/einen Polender oder anderen/so der Römischen Kirchen gebreüchen angehangen/in dem schlosß gefunden/so erwürgeten sie jhn mit grosser marter innwendig dem schlosß auff den bollwerchen/also daß es die vnseren sehen mögen. sie beschalten au die vnserenn mit allerley schmaach worten/vnd verliessend sich auff jre schwartze künst vnd zauberey/wellichen dises volck treffenlichen sehr ergeben. Jre schůlmeister/so Juden gewesen/begiengend vil schandtlicher ding. Vnder anderem vberkamend sie ein gefangnen Polender/so ein schöne gestalt gehabt. disem stachend sie ein messer in die gurgel vnd metzgeten jn. das blůt tranckend sie/vnd namend die eyngeweid mit sampt den leyblichen glideren/leber/hirn/vnnd hertz auß dem leyb/hauwend sie zů kleinenn stucken/legten sie auff die kolenn/vnnd röuchten mit. Zů disem röuchen brauchten sie etlich boßhaffte zauberischẽ gebätt/vnd röuchten alle winckel in dem schlosß. Hårgegen wüteten auch die Polender wider die Reüssen/so sie gefangen/damit sie gleychs vmb gleychs vergulten.

Teütsch Orden verherget Polãd

Es fiengend mitler zeyt die Herren inn dem friden an eins zů werden. Es wolte aber Suitrigello nicht dareyn verwilligenn/es wåre dann sach/daß der Teütsche Ordenn vnnd die Walachenn/als seine bundsgnossenn auch inn disem fridenn begriffenn werend. dann er hatt mit disenn beidenn völckerenn ein bündtnuß gemachet/vnnd sie durch vilfaltige gaabenn dahin gebracht/daß der Teütsche Ordenn den bundt vbersehenn/darzů Cuiauia vnnd Dobrin/demnach die Walachenn der Polender vnderthonenn/namlich die Podolier vnnd vmbligende Reüssenn/mit krieg verherget. Als aber die Walachenn mit grossem raube/wellichenn sie auß der Sniatiner/Halicier/vnnd Camenczer landtschafft

landtschafft bekommen/wider heim gezogenn/ seind die Künigklichenn Reüssenn mit sampt jhrenn Hauptleütenn Buciacien zweyenn gebrüderen auß deß Künigs leger jhnen nachgeeylet/vnnd angetroffenn. deßhalbenn habend sie dise mit grosser niderlag inn die flucht gebracht/vnnd jhnen den raub abgejaget.

Es ist Alexander jhr Pfaltzgraue/wellicher ein anfänger vñ Feldherr inn disem zug gewesen/entronnen. Als jhn aber bald härnach dises sein fürnemmen gerauwenn/vnnd er sich sehr darab bekümmeret / ist er gestorbenn. Also ist es auch dem Teütschen Ordenn ergangenn / wiewol jhr schadenn so sie entpfangenn / etwas kleiner gewesenn. Dann als dise der Crainer verherget / seind sie vonn den Baurenn auß Cuiauia vnnd Dobrin / vber welliche Joannes Jarogleuer auß der Orleyer geschlächt/ Barthlome Weyssenburger ein Nalentzer / vnd Dobrogostius Colinus/ drey weidliche Adelspersonen/Hauptleüt gewesen / beschediget worden/ dieweyl dise bottschafft jres anheimischen jamers entpfangen/ vnnd inn schnäller eyl auß dem leger heim gezogen. Man hatt auch disen nicht verschonet/so jhre wehr hingeworffen.

Es ist Thieterich der Marschalck inn Lyfland vnnd siben Commenthur mit sampt vier sünen eroberet wordenn / welliche gen Cracauw zů dem Künig gesendet. daselbenn seind sie alle inn der gefencknuß / außgenommen Thieterich / gestorben. Auß disem gantzenn hauffen/ inn wellichem sibenhundert Lyflendischer reüter / one das volck so vonn Curouien / Suecen / Tucholien / vnnd Slochouen zů rossz vnnd fůß kommen / seind jhren wenig / so zů rossz gewesenn / entronnen. Der vberig zeüg deß Teütschenn Ordens ist weyt vnnd breit durch Cuiauier vnnd Dobriner land gezogen / vier vnnd zwentzig stett (vnder wellichenn Inouladislauenn / Vladislauen / vnnd Nassauw / so ein besonderenn hassz zů Torunia gehabt/die fürnempsten gewesen) vnd mehr dann tausent dörffer geplünderet vnnd verbrennet / auch das schlossz Nessauw mit einem zůsatz beuestiget / vnnd seind also frisch vnnd gesund mit reycher peüt wider heim zů hauß kommen . Die anderenn aber / so vor gemeldet / seind auß hoffnung eines grösserenn gewüns vonn Jos dem Commenthur zů Tucholien beredt worden / daß sie etwas weyters fürsich inn das land gezogen. es were jhnen auch dises wol gerathen/wann sie es nit mit jrem blůt bezalen müssen. Es solle auch niemand verwunderen/daß man ein sollichen grossen schaden in disem einigen einfal entpfangen. dann es hatten die Creützbrůder den Breñeren etwas gelts zůgesagt/namlich auff ein statt drey marck/ vnd auff ein dorff ein marck. Die wehrhafften stett vñ das schlossz Nessauw/ hatten sie durch Niclauß Tumigral Siecouier verrätherey eroberet / welchem der Künig in Cuiauia das land zů beschirmen gelassen. Sie haben auch an Bresten vm̃ sonst jr heil versůchet. Wir wöllend aber wider gen Luscum kommen.

Wie nun der Künig mit Suitrigellonen / deß fridens artickel halbenn / nicht mögenn eins werdenn / hatt man ein anstand deß kriegs gemachet / also daß mann an dem anderenn tag deß Hornungs deß volgendenn Jars zů Parsauw einen Landtag haltenn / vnnd sich deß fridens halben fleyssiger berathschlagen solte. Künig Vladislai miltigkeit gegen den armen.

Auff solches ist man on verzug võ der belegerũg zů Luscen abgezogen/

vnd der hauffen geurlaubet worden. Zů der selbigen zeyt habend die Cuia uier/so vorhin gemeldet/mit sampt anderen reüteren/so inn diser lands art gewonet/die Baurenn zů jhnen genommen/vnnd den sig / wellicher vorhin angezeiget/von dem Teütschen Orden erlanget.

Als der Künig vnnd Suitrigello einen anstand gemachet/habend sie beid jhr bottschafft zů dem Teütschenn Orden abgefertiget / er wölle das land Polenn nicht dergestalt mit krieg verhergenn. es kam aber dise bottschafft zů spath an/als sie namlich genůgsam in allerley stånd / jung vnd alte menschen/auch inn die vnschuldige gebeüw gewůtet/vnd mit schwårer peüt wider heim gezogenn.

Jnn disem zug hatt man vermercket/daß der Masauwer landtschafft von der feynden gewalt gantz vnbeschediget belibenn/welliches dann den menschen vrsach geben/mancherley zů argwonen. Wie der Künig von Lusco hinweg gescheiden/ist er inn Chelmer land ein gůte zeyt belibenn. Zů diser zeyt habend die Reüssen vmb Volynien allerley grausamkeit gegen den vnseren erzeiget/welliche/nach dem der fridenn gemachet / vnnd der Künig hinweg gescheidenn / mancherley kauffmannschafft zů Luca feil gehabt/oder auß einer anderen vrsach da beliben/oder vonn alter hår jr wonung an selbigen ortenn gesetzet. Es seind auch alle Kirchen/inn wellichenn nicht der Reüssenn brauch gehaltenn/vonn jhnen mit grosser boßheit grausamlich verbrennet vnnd vmbkeeret worden. Nach disem ist der Künig auß der Chelmer landtschafft gen Leopolim gereiset. als an disem ort ein grosser hauffen reüter auß Cuiauia vnnd Dobrin allenthalben zů jhm gelauffen/vnnd den Künig vmb hiff vnnd steür angesůchet/dieweyl sie durch deß Teütschen Ordens einfal vmb jr haab vnd gůt kommen / hatt er sich gantz gnådigklich gegenn menigklichem erzeiget / also daß er etlichen mit barem gelt geholffenn/ den anderen gůetter vonn seinenn besitzungenn mitgetheilet. wie er auch durch sein grosse freygebigkeit/so er nicht allein zů disen/ sonder allen anderen vorgehnden zeytenn gebrauchet/sich selbs vnnd sein schatzkammer erschöpffet / vnnd noch vil armer leüt vorhanden/wellichen man auch sampt jren weyb vnd kinden sollen zů hilff kommen/ hatt er angefangen die geystlichen gůetter vnder dise außzůtheilen/also daß sie allein durch den Winter durch derselbigenn eynkommen erhalten wurden.

Bischoff beschelten deß Künigs miltigkeit.

Dises hatt die Bischöff ein schådlich exempel zůseyn bedaucht. deßhalbenn ist Albertus der Ertzbischoff zů Gnesna/vnnd Bischoff Sbigneus mit sampt den Prelaten in jren kirchen eylends für den Künig gerennet/damit sie dise vnbilliche schenckungenn abstellenn möchten. Der Ertzbischoff batt den Künig gantz freündtlich vnnd bescheidenlich/ er solte daruon abstehn. Es was aber Sbigneus vil ein ernsthafftigerer mann. deßhalbenn fienge er an mit strengenn wortenn gegenn jhm zůhandlen/vnnd beschalt jhn daß er frömbde gůetter verschencket / hiemit tröuwet er auch / wann er nicht daruon abstehen / wölte er jhm mit einer schwårenn züchtigung vnnd straaff begegnen. Wie sich aber der Künig entschuldiget / er habe sich so vil arbeitsåliger leütenn erbarmenn můssen. Antwort Sbigneus: Es hette diser erbårmbd gar nichts bedörffenn / wann er nicht durch sein schuld dise zů armenn tagenn gebracht. dann man sage gemeinlich / daß der Teütsch Ordenn / so still gesessenn / vonn jhm seye aufgewicklet wordenn. Wann aber

geleych nicht waar / seye er doch nicht gar vnschuldig / dieweyl er disenn billichenn krieg wider seinenn boßhafftigenn vndanckbarenn brůder / so leychtlich mögenn zů dem end gebracht werdenn / dermassen durch ein verkeerte miltigkeit nicht zů lang aufgezogenn / darzů den belägeretenn zů Luca solte waaffenn vnnd prouiandt mitgetheilet habenn. Zů disem seye gewüß / daß er jhnen zum anderen malen einen Anstand vergönnet / wider menigklichenn erkanntnuß / damit sie sich hiezwüschen wider erholen mögen.

Also handlet dozůmalē Sbigneus. wiewol der Künig niemand nichts inn Cracauwer Bistumb verschencket/dann allein etwas/so dem Closter Miechouen zůgehöret / in wellichem er sich vor Sbigneo entsessen:wie er jhm selbs zů diser zeyt angezeiget. Es hatt aber dise entschuldigung deß Sbignei gemůet nicht mögen erweichen/dieweyl er nicht allein vonn seinet wegenn/sonder inn nammen deß gantzenn Geystlichenn stands gehandlet.

Nach disem ist der Künig wider inn Poland auff den Landtag gezogen/wellichen er gen Neopolomitz auff den eilfftenn tag Wintermonats außgeschriben. An disem ort ist sein dochter Hedwig/welliche er Friderichen dem jungenn Marggrauen zů Brandenburg vermechlet/auß diser zeyt gescheiden. Man hatt gemeinlich vermeinet / es habe jhren die stieffmůter mit gifft vergebenn/damit sie jhren kinderenn kein hindernuß wäre das Reych zů erlangenn. Dann dise was den Polen gantz angenäm/ vonn wegen deß grossenn Cazimiri gedächtnuß/welliches dochter kindskind sie geewesen. Man hatt vermeinet/es habe auch der Künig seiner dochter absterben vil gedultiger aufgenommen/ weder sich aber gebüren wöllen. Zů anfang deß volgenden jars ist der Künig mit vil Herren beleitet gen Lublin gezogenn / vnnd alle Herren (außgenommen Albertum den Ertzbischoff) gen Parsauw auff den Landtag zů Suitrigellonen gesendet. Als aber dise lang vmb sonst deß Suitrigellonen erwartet/ wellicher allerley verzug gesůchet / seind sie vngeschaffet wider hinweg geritten. *Polender Landtag.*

Es was Ludwig der Commenthur von Torunia bey Suitrigellonen/ welcher fleyssig in deß Teütschen Ordens nammen angehalten / daß man kein friden mit den Polenderen solte annemmen. Deßhalben was der Künig von deß gemeinen nutz stand / vnnd von der zůkünfftigen gefahr sehr angsthafftig/ vnd hat an dem drey vñ zwenzigesten tag Aprellens zů Siradien einen Landtag gehaltē. An disem ort ist Vladislaus deß Künigs elter sun von seinem vatter zů einem nachfar an das Reych erkläret/auch von der gantzen Herrschafft angenomē worden. Man hat auch beschlossen/wann zůmal vil krieg eynfielend / solte man die vberigen ein zeyt lassen anstehn/vnd mit höchstem gewalt dem aller gefahrlichsten begegnen/ damit jr maacht nit an vil ort zerströnwt vnd dermassen geschwecht/ daß man dem feynd an keinem ort könnte ein rechten widerstand thůn. Es ist auch Niclauß Tumigrala/von wellichem vorhin meldung beschehen/ an disem ort als ein verräther verurtheilet / wiewol jhren der mehrtheil vermeinet / er seye auß notwendigkeit darzů getrungenn / als er kein gewalt bey jnen gehabt/dem feynd einen widerstand zůthůn.

Diser was auß der Vcieleier geschlächt / welliche ein bretspil tafel inn jhrem Waapenn fůrend. Auff dises hatt der Künig Elie / deß Fürstenn auß Masauw vnnd seiner Schwester dochter / welliche er

Boguslao der Stolper Fürstenn vermechlet/ ein kostliche hochzeyt gehalten.

Concilium zů Basel mit den Behemen gehandlet.

Als er wider inn minder Poland gezogenn / seind der Behemen vnnd Hussiten Legaten zů Pabian / welliche statt mit sampt der landtschafft dem Thůmbcapittel zů Cracauw zůgehöret/ vor jhnen erschinenn/ vnnd jhm jhr hilff wider den Teütschenn Ordenn zůgesagt / demnach Coributhen dem Künig wider versüenet. sie habend jhm auch der Vätterenn auff dem Concilio zů Basel geneigtenn willenn angezeiget. Dann es hatt Bapst Martinus inn dem vorgehnden Jar inn die loblichenn statt Basel ein Concilium außgeschribenn/ vnnd inn seinem nammen Julianum einenn Cardinal darinnen zů einem Obmann verordnet. Wie diser gestorbenn / vnnd Eugenius deß nammens der vierdt/ an seiner statt Bapst wordenn/ seind die Vätter nichts dester minder/ auß Keyser Sigmunden authoritet mit dem Concilium fürgefaren. Als sie auch vil heilsamer notwendiger sachenn / so der gantzen Christenheit dienstlich gewesenn / außgerichtet vnnd beschlossenn / habend sie auch zů den Behemen jhre Legatenn abgefertiget / welliche zů Egra einenn Landtag gehaltenn / damit sie dise mit freündtlichenn wortenn auff den rechtenn weg brächtenn/ oder auff ein gespräch berůfftenn / zů wellichem sie jhnen mit besonderer gůtwilligkeit vil nutzliches zůgesagt. Deßhalben zeigtenn die Legaten solliches auff dißmalen dem Künig an.

Es was dem Künig vnnd der Herrschafft dise bottschafft sehr angenäm / dieweyl sie einenn krieg wider den Teütschenn Orden fürgenommen. Deßhalbenn hatt man die Legatenn freündtlich vnnd wol entpfangenn / vnnd dise auch mit deß Ertzbischoffs vnnd Bischoffenn verwilligung/ so dozůmalen zůgegenn/ lassenn zů dem Sacrament deß Herren Nachtmal mit jnen kommen lassen. Wie sie nun jhr bottschafft vollendet/ vnd wider heim gezogen/ auch wider deß Künigs befelch auff der straaß zů Cracauw eyngekeeret/ hat man auß deß Bischoffs befelch/ wiewol er nicht zůgegen/ den Kirchendienst angestellet / in welliches die gantze priesterschafft/ Theologi vnnd Juristen (welche deß Bischoffs Statthalter darzů berůeffet) verwilliget hatt. Dises habend die Behemen für ein hohe schmaach gehalten. Es ist auch solliches dem Künig (wellichem dises auch vormalen genůgsam bekannt) darzů den anderen Bischoffenn sehr beschwärlich gewesen/ daß allein diser Sbigneus all jr fürnemen vnd handlung dermassen zů nichten gemachet. Es haben auch Joañes Mentzicus Dambrouius der Pfaltzgraue in Reüssen/ vñ Petrus Corsbocus/ welche die Behemen auß deß Künigs befelch beleitet/ erst mehr den Künig zů dẽ zorn gereitzet. Deßhalben ist er sehr vber den Bischoff erzürnet/ auch als er zů jm gen Vislitz kommen/ die hand nicht wöllen bieten / welliches dann ein zeichen der freündtschafft ist/ sonder er hat jn mit strengen worten angefaren/ vnd jm Petri Weyssen vnfal getröuwet.

Sbignei entschuldigung der Behemen halben.

Es gab der Bischoff gantz vnerschrocken zů antwort: Er vermeine daß er deß Künigs gunst vnd nit sein zorn erlanget habe/ dieweyl er allein auff sein ehr/ heil/ vnnd wolstand für andere acht gehabt/ welliche seine feind/ vorab der Teütsche Ordenn inn dem Concilio zů Basel vnderstande zů verkleinerenn. Er versehe auch mit allem fleyß / damit der Künig nicht vnbillich für der kätzerenn freünd gehaltenn werden.

Wann man auch vonn der Religion handle / förchte er weder deß Künigs noch eines anderenn tröuwort vnnd grausam angesicht/ damit

damit er nicht dises vollbringe / daß jhn recht vnnd erbar sein beduncke. So vil aber deß Ertzbischoffs vnnd anderer Bischoffen authoritet belange/lasse er sich gar nichts bewegenn / dieweyl alle Professores vnd Läßmeister inn Geistlichem vnnd Wältlichem Rechten auff seiner seyten seyend. Hiemit solle auch der Künig auf hörenn deß Petri Wyssen arbeitsäligkeit zů erzellenn/welliche nicht so vast dem vnschuldigen Bischoff/ als dem vndanckbaren Künig verweyßlich vnd schandtlich seye. Doch wölle er nit darab erschräcken. dañ er seye nit allein bereit allerley schmach der Religion halbenn / sonder auch die verweysung vnnd den tod zůleyden.

Als aber der Künig härzů gethon/er habe etliche geleerte personen/so inn Geystlichem vnnd Wältlichem Rechten wol erfaren/auff seiner seytten/hatt man die fürnempsten auß der Hohen schůl zů Cracauw berüeffet. Mit disen habend sich Joannes Saffranetz der Bischoff zů Vladislauens vnnd Joannes ein Doctor der heiligenn geschrifft der Bischoff zů Chelmenn/auch Vladislaus Oporouius ein Doctor der Bäpstlichen Rechten vnnd Vicecantzler/so härnach Bischoff zů Vladislauenn worden/ernstlichen vnderredt: sie seind aber vonn den anderen mit disputieren vberwundenn worden. Es ist aber dem Künig der zorn wider Sbigneum hiemit nicht gar vergangen. Es ist auch der Bischoff vonn Joanne Tarnauwer dem Pfaltzgrauen zů Cracauw ernstlichen ermanet worden/er solle sich fleyssig fürsehen: dann es seyend etliche vonn dem Künig bestellet/welliche jn sollend vmbbringen.

Sbigneus hatt wol dem Pfaltzgrauen danck gesagt. Er hatt aber inn der nacht / inn wellicher sein gefahr solte vorhandenn seyn / gar nichts vonn der altenn gewonheit dahindenn vnderlassenn / sonder ebenn inn der selbigenn kammer vnnd betth geschlaaffenn / vnnd gar kein diener wachenn lassenn. Er ist auch zů mitternacht mit einem priester vnnd einem knaben / so jm das liecht fürgetragen/zů dem frůbätt vnnd der Kirchenn gangenn / vnnd doch gar kein schadenn entpfangenn / dieweyl der Künig eintweders seinen rathschlag geenderet/ oder villeycht sonst ein vnnützer schräcken gewesen.

Es hatt auch Sbigneus bald härnach einen kätzerischen priester/so zů dem Künig kommen / nicht wöllen verhörenn. dann er was ein strenger standthafftiger mann/wellicher zů ewigenn zeyten eines grossenn lobs würdig ist.

An disem ort ist ein namhafftige bottschafft von Jano dem Künig inn Cypern/ Jerusalem / vnd Armenien zů jhm kommen/welliche durch das Mediterranisch meer,/auch durch Propontiden vñ das Euxinisch meer/ demnach die Thůnauw hinauff inn Walachey gefaren. vonn dannen ist sie mit grosser beschwärde vber land inn Reüssen vnnd Poland gezogen. Der oberest inn diser bottschafft was Balduinus von Noris der Marschalck inn Cypern / wellicher dem Künig vnnd der Künigin vil gaabenn dargebottenn / auch hiemit Hedwigenn deß Künigs dochter/ seines Künigs sun für ein gemahel begeret. Demnach wolte er vonn dem Künig zweymal hundert tausent guldenn entlehnenn / vnnd erbott sich hiemit zween drittheyl deß Künigreychs Cypern darumb Künig Vladislao eynzůsetzenn vnnd zů verpfendenn / sie habend aber nichts erlanget / dieweyl Hedwig yetzt gestorben / vnd der Künig angezeiget/er seye durch vilfaltige krieg gar erschöpffet/also daß er kein gelt beyhanden

Künig von Cypern bottschafft in Poland.

Beyhanden habe. Nach disem hat Künig Vladislaus Laurentium Zarebam den Castellan oder Burggrauen zů Siradien inn Littauw für ein Legaten gesendet/ damit er Suitrigellonen ermanen/ vnd auf den rechten weg bringenn möchte. es beschach aber warlich darumb/ damit er die Herrschafft in Littauw/ welche durch sich selbs jre gemüter von Suitrigellonen abgewendet/ zum theyl von desselbigen grausamkeit/ zum theyl daß sie von art den Reüssen günstiger gewesen/ ye lenger ye mehr heimlich wider disen anreitzenn möchte. demnach vnderstůnde er Sigmunden deß Vitouden leyblichen brůder vnud Fürsten zů Staroluben/ zůbewegen/ daß er nach dem Hertzogthůmb in Littauw stellen solte. Es ist jm auch sein fürnemmen wol von statt gangen. Dann als man deß Künigs willen verstanden/ habend sich die Littauwer mit Sigmunden verbunden/ vñ bey Oßmian die waaffen wider Suitrigellon zůhanden genommen. Also ist Switrigello enttronnen/ vnd durch die flucht in Reüssen kommen/ wie er vorhin von Joanne Moniuiden gewarnet/ vñ jm angezeiget worden/ daß man jm heimlich zůsetze. Es habend jhn die Reüssen/ fürnemlich die Smolentzer/ wol entpfangen. Es hat aber Sigmund dessen frauwē/ welche deß Fürsten zů Tuueren in Reüssen dochter gewesen/ gefangen/ vñ gantz Littauw in seinen gewalt gebracht. Auff solliches hatt er zů dem Künig gesendet/ vnd jn gebätten/ ob er jm durch seinen befelch vergōñen/ daß er fürohin Hertzog in Littauw solle seyn.

Littauwer den Polē vnderworffen.

Jn sollichem hat man siben fürnemer Polnischer Herren in Littauw abgefertiget/ welche Sigmunden etlich artickel fürhalten/ so er annemmen vnd mit dem eyd bestätigen solle. Namlich daß er in deß Künigs vnd der Polenderen schutz vnd schirm alle zeyt solle seyn/ welcher den titel deß Großfürsten in Littauw behalte: er solle auch einerley freünd vnd feynd mit den selbigen haben/ vnd auff sein eignen kosten zů feld ziehen. Er solle mit dem Teütschen Orden vnd Suitrigellonen kein bündtnuß wider den Künig vnd die Polender machen. Olescum/ so zů der zeyt von dem Künigklichen zeüg belegeret/ auch Grodlum/ Rathnum/ Vetlien/ Lopatin/ vñ gantz Podolia/ so vorhin in der Polender gewesen/ solle er jhnen beleyben lassen. Er solle von niemand die Künigkliche Kronen/ wider der Polender willen entpfahen/ wann man jm die selbige anbieten wurde. Hiemit solle auch niemand auff jn/ dann der Künig vnd seine kinder an das Fürstenthůmb kommen. Sein sun Michael mit sampt den anderen ehlichen kinderen/ sollen an der Herrschafft Trozen vernůget seyn/ vnnd dasselbig zů erblehen haben/ doch daß sie hiemit bekennen/ daß sie dem Künig vnnd dem Reych alle zeyt wöllend vnderworffen seyn/ vnd dasselbig vest haltē. Wann auch dise on leybserben absterbenn/ solle diser erbfal an den Künig vnd das Reych kommen. Völynia solle jm sein lebenlang vbergeben vnd gelassen werden/ wie auch vorhin Vitouden beschehen. wann er aber gestorben/ solle es wider an die Polen fallen. Dise artickel seind von Sigmunden/ auch vō seinem sun Michael/ darzů von dem Rath in Littauw/ vnd der gantzen Ritterschafft einhälligklich bestätiget vnd angenomēn/ darzů mit einem brieff oder zweyen aufgezeichnet vnnd versiglet worden. Wie dises alles ordenlich vollbracht/ hatt Bischoff Sbigneus der oberste in diser legation/ dem Sigmunden in nammen deß Künigs/ offentlich ein schwerdt vbergeben/ zů einem zeychen deß Hertzogthůmbs.

Es was Ludwig der Commenthur vonn Torunia mit dreyen gesellen bey diser gantzen handlung zůgegen/ welchen Paulus deß Teütschen Or-

dens

den Hochmeister abgefertiget damit er ein neüwe bündtnuß mit Sigmū den aussrichten solle/noch dem vnnd er verstanden das Suitrigello vonn dem Fürstenthumb vertriben worden. Diser hatt allen fleyß angewendett damit nichts auß der sach wurde/was die Polnischen Herren zů handlen vnderstandē:es ist jm auch Georg Butrim ein Littauwer/so gantz listig vnnd sinnreich/als der fast durch die gantze Christenheit gezogen / darzů beholffen gewesen. sie habend aber nichts mögen außrichten. mann hatt auch deß Teütschen Orden Legaten befolhen/das sie von stund an als gemeine feind auß den Littauwischen gräntzen verrucken sollend.

Wie die sachen inn Littauw recht geordnet/hatt jm der Künig fürgenommen auch das land Podolia zů befridigē. Er hatt auch ein zimliches kriegs volck dahin gesendet/wölche inn der belägerung zů Podolia jr zeyt verschlissen:es was auch diser hauffen zů klein/also das er nitt mögen das gantz Podolia bezwingen/dieweil ettliche vestungen von Suitrigellonē volck besetzet gewesenn. Deßhalben ist er inn eigener person ghen Leopolim oder Lendpurg gezogen/damit er an der nähe noch noturfft einrathschlag fassen kendte/wie der sach zů thůnd were. An disem orth hatt er die Lucenser vber die vorghenden freyheit weyter begnadiget / namlich das deß Adels vnderthonen dem Künig allein inn jrem land sollend herberig vnnd prouiandt mit theilen. *Podolia von dē Polenderen wider eroberet.*

Man solle auch der Reüssen Kirchen nit verhörgenn/darzů niemand zwingen die Römische Religion anzůnemmen. Jnn disen tagen was ohngefahr Olescum durch den sturm gewonnen: deßhalben hatt er disen sighafften hauffen mit frischen knechten gestercket/vnnd zů den anderen vestungen in Podolia abgefertiget/die selbigen zů eroberen. Es seind auch dise leichtlich in deß Künigs gewalt kommen. Damit aber die vnseren nit möchten das schlossz Bratislauē eroberen/hat Theodoretus oder Fedco Ostrogius der Reüssen hauptman/so auff Suitrigellonem parthey darzů ein stränger streytbarer man gewesenn/das selbig mit sampt der statt angezündet.

Diser hatt ein zimlichen hauffen bey jm. Er dorffte aber nicht offenlich auff freyem feld wider die vnseren handlen/darzů beleib er nit lang an einem orth. sonder er reitzet die vnseren mehrmalen durch auffsatz vnnd hinderhůt/vnnd nam dann wider die flucht. Dieweil man aber disen mann/so auff dem weyten feld mit seinen gringen pferden hin vnd här geschweyfet/nicht mögen antreffen oder bezwingen/auch der winter zů dem krieg gantz vnkomlich/seind die vnseren wider heim gezogen. Jn dem abzug ist jnen Fedco heimlich nachgeeylet/auch allen anlaaß vnnd gelegenheit gesůchet etwas namhafftigs außzůrichten.

Es was auch sein hauffen durch den Walachen/Tartaren/vnd Bessaraben hilff gestercket/also das er mit anzal die vnseren vbertroffen. Es ist ein wasser heisset Moraqua/so in den Nestrum oder Tyram lauffet. dises ist gar würechtig/spreyttet sich weyt auß / vnd fleyßet offt vber die felder vnnd in die wäld. Zů diser zeyt was er schon mit einem dünnenn eyß vberfroren.

Als die vnserenn zů dises wassers furdt gerucket/vnnd allerley gesteüd darein gestreüwet/damit sie möchten hinüber kommen/ist jnen Fedco ein andere straaß fürgezogē/sich in den wald verborgen/vnd also an dem anderen gestad dises wassers sein läger geschlagen. Es was yetz ein theil der vnseren durch die enge fürdt zů der vnwegsammen straaß kommen vnnd vol- *Polender vnnd Reüssen ernstlicher streyt.*

volget disen der troß vnnd die karren gleich noch/wölche sie in die mitten genommen.

Jnn sollichem ist diser mit einem grossen geschrey vnnd mancherley gethön der Pusaunen/trommen/vnnd pfeyffen eylend dahar gerennet/vñ die ersten vonn den vnseren vnuersehenlich inn grossem gewalt angriffen. Deßhalben erschracken die vnseren ab diser neüwen vnerhoffeten sach gar sehr/dieweil sie nit können wider hindersich zů dem letsten hauffen ziehen/auch kein grosse hilff vonn den selbigen zů erwarten: doch habend sie den feind in dem ersten angriff manlich auffgehalten. Wie nun der letste hauffen der ersten gefahr vermercket/habend sie sich nit gesaumet/sonder alle gefahr verachtet/auch zum theil durch die gebannete fürdt (als sie die karren vmbkeeret vnnd inn den kaat geworffenn) zum theil durch das dünn außgespreittet eyß/eylend den jren zůgelauffen/damitt sie jnen jr hilff beweysen möchten:also ist der streyt wider erneüweret. Es namend aber die feind nicht desterminder durch jr grossen hauffen vberhand/vnnd ängstigeten die vnseren gar sehr/dieweil sie erschrocken/vnnd ausserthalbenn einer ordnung streytten müssen. es lüff auch ein theil der feinden den karren zů die selbigen zů plünderen/als wann sie den sig schon erlanget. Jn sollichem stůnde es gar vbel vmb die vnseren/da ist jnen eylend fast von himel ein neüwe hilff zůkommen.

Es was hauptman Kemlitz mit hundert pferden vorhin auff die fütere gezogen. Als diser auß der trommeten klang vnnd der waffen getöß vonn weytnuß gehöret/das man ein schlacht gethon/hatt er eylend seine reüter inn ein ordnung gestellet/ein groß geschrey gemachet/vnnd ist hinden in den feind gefallẽ/wölcher allein vorwertz auff den streyt acht gehabt. Ab diser sach ist der feind sehr erschrocken/vnnd die vnseren ein neüw hertz gefasset.

Wie nun die schlacht wider erneüweret/hatt man zů ruck vnd vorwertz den feind nidergeschlagen/vnnd sie an disem orth/da sie mögen die flucht nemmen/gar zerstreüwet. Die vnseren seind den fliehenden biß zů mitternacht/weil es gar häll gewesen/nachgeeylet: weil sie auch niemand bey leben gelassen/seind vil leüt erschlagen/vnnd zwölff fanen gewonnen worden. der Oberste feldherr ist inn der flucht daruon kommen. Es seind von den vnseren wenig erschlagen/wölches doch mertheil gemeine knecht gewesen. Diser platz auff wölchem der streyt beschehenn ligt viertzig grosser meyl vonn Leopolis:vnnd nicht desterminder an disem tag/auff wölchẽ die schlacht beschehen/namlich an dem letsten Nouember/als der Künig in der Kirchen (da er dan dazůmalen vil gantzer tag verharret) Gott fleysiglichen angerůffet/dieweil er gewüsset das sein volck mit einem starcken listigen feind zůschaffen/ein geschrey vonn dem sig außgangen/mit wölchem die gantze statt erfüllet worden. Man hat auch niemand können finden/vonn wölchem dises geschrey zů erst außkommenn/also das man vermeinet es hetten sich die leüt vmb sonst gefreüwet. An dem volgenden tag hatt man erst durch ein gewüsse bottschafft vernommen/wie es aller dingen ergangen was:man hatt auch Gott danck gesagt/vñ seind den knechten von dem Künig vil gaben zůgeschicket worden.

Switrigello võ dem feind vberwunden.

Nit lang härnach ist dem Künig sein freüd gemehret/als Switrigellonen zeüg/so vonn den Reüssen/Tartaren/vnnd Lyfflenderen besamblet bey Ossmian vonn Hertzog Sigmund ein schwere niderlag entpfangen. dann es sollen der selbigen zehen tanset erschlagen vnnd vier tauset sein gefangen

fangen worden / weil aber Suitrigello zů mehrmalen sein pferd geendert/ist er in der flucht daruon kommenn. Es hat Sigmund hernach zů Osmian ein kirchen/vnd herrlich gestifft zů einem zeichen dises sigs angerichtet. Ab disen zwifachem sig was der Künig hochlichen erfreüwet/also dz er von Leopol verrucket / vnnd vmb den heiligen Christag ghen Cracauw auff den Landstag kommen. Er ist mit herrlichen triumph zů füß inn die statt gezogen/vnnd in vil Kirchen kostliche Creützgeng gehalten/ auch sein gebätt vollbracht/ehe dann er in das schlossz geritten. Nach disem hatt man in dem landtag angefangen von dem Preüsischen krieg zů handlen/vnd ist der gantz fürtrag auff einen anderē landtag/so zů Sendomirien auff den anderen Sontag inn der Fasten solte gehalten werdē/ auffgeschoben worden.

An disem orth seind die Oratores auß dem Concilio vonn Basel zů jm kommen/wölches Bapst Eugenius zů erst bestätiget/demnach ghen Bononia gelegt/vnnd das gantz Concilium vnderstanden von einander zů bringen oder auff zůheben. Härgegen vnderstůnde das Concilium Eugenium vonn dem Bapstum abzůsetzen. doch was Keyser Sigmund ernstlich darwider/damit er sich Bapst Eugenio danckbar erzeigenn möchte/ vonn wölchem er ein klein vorhin zů Rom noch altem gebrauch die Keyserliche Cronen entpfangen.

Dise bottschafft begeret/es solte der Künig mit sampt allen seinen vnderthonen dem Concilio wider den Bapst anhangen/vnnd den Teütschē Orden nit weyter mit krieg veruolgenn / sonder den gantzen gespan dem Concilio vbergeben/wölche disen zerlegen vnnd auffheben wölten. Disen ist geantwortet: Der Künig habe kein abscheühen an dem friden / wann jm der Teütsche Orden für sein ansprach genůg thete. So vil aber die anderen puncten belanget/wölche die Oratores begeret/ wölle sich der Künig fleyßiger berat hschlagen/vnnd demnach seine Legaten mit einer gewüssen antwort zů dem Concilio abfertigē. Wie man deß Concilium Legaten also lassen hinweg scheiden/seind sie inn Preüssen zů dem Teütschē Orden gezogen/damit sie disen bewegen möchten die Conditionen vnnd Articel an zů nemmen/wölche jnen der Künig fürgeschlagen.

Es habend aber die vnseren auff dem landtag zů Sendomirienn mitt den gedanckenn vnnd allerley rüstung deß kriegs gar nicht nachgelassen Wiewol sie der sachen noch nit mögen eins werden /wie man den selbigen solte zů handenn nemmen/dieweil der Künig fast alt / auch nit wol mehr sehen mögen/also das er mit seiner eigenen person den krieg nit selbs verwalten kennen. Zů disem kondte man von den Litauweren/Reüssen/ vnd Walachen kein hilff bekommen/dieweil dise völcker zum theil durch jre anheimischen krieg selbs zů schaffen/zum theil vonn dem Künig wider abgefallen gewesen.

Basler Concilium handlet mitt den Polen vnnd Preüssenn vmb ein friden.

Deßhalben ist erkennet/das man auff Sant Joānis deß Teüffers tag ein dritten gewaffneten landtag zů Colum außschreiben/vnd sich der Behemischen kätzeren hilff gebrauchē solte/ob wol die Bischoff darwider gewesen.

Nit lang härnach hatt man durch deß Concilium Oratoren wider ein landtag mit dem Teütschen Orden angesehē/ auff das man ein friden anrichten möchte. Es was aber vmb sonst: dieweil der Teütsche Ordenn nit erschinen/ob man jren wol fünffzehen tag / noch dem angestelleten zeyl/ erwartet. als auch die Behemen vonn dem Künig berüffet / seind sie mitt

Ciapconen jrem Obersten ankommen. Dise habend sich zů den grösseren Polen gethē/ vber wölche Sendiuoius Ostrorogus auß deß Künigs befelch zů einem Obersten verordnet/ vnnd die neüwe Marck/ so dem Teütschen Ordenn vnderworffenn/ grausamlich veruolget/ auch zwölff wehrhaffter stet/ zum theil mit gewalt/ zum theil durch auffgebung an sich gebracht: dise seind alle geplünderet vnnd zerstöret worden/ außgenomenn Chossito/ so vonn den Teütschen Ernisberg genennet wirt: dann weil dises ein wehrhaffter platz/ hatt man jn mitt einem zůsatz beuestiget/ damit dises gantz land dester komlicher inn deß Künigs gehorsamme beleybenn möchte.

Fast inn disen tagen hatt Sigmund der Hertzog inn Littauw ein grossen zeüg angenommen/ vnnd zwölff tag lang Lyffland verhörget/ auch ein grossen raub darauß getriben. In Reüssen aber hatt Risco oder Gregorius Kerdeius Nossum den Fürsten inn Reüssen/ so auff Suitrigellonen parthey gewesen/ wölcher auch ein klein vorhin Luscum eroberet/ geschlagen vnd gefangen. Nach dem aber der tag vorhanden/ so zů dem gewaffneten landtag bestimmet worden/ hatt die gantze Herrschafft erkennet/ der Künig solle inn Poland still haltenn. Es ist aber Niclaus Michalouer auß der Rosen geschlecht/ der Castellan vnnd Landuogt zů Cracauw/ vber den gantzen zeüg zů einem Obersten feldherrenn verordnet.

Disem hatt der Künig befolhen/ er solle der feindenn landschafft weytt vnnd breyt verhörgen/ vnnd sich vor der vestungen belägerung/ enthaltenn.

Er hatt aber etliche alte vnnd verstendige männer auß den Rhätenn bey jm behalten/ damitt er sich aller dingenn halben so für jn kommen eylend mit jnen berathschlagen möchte. Als Michaloner mit dem zeüg von Colo inn Pomeren kommen/ ist er deß Künigs befelch nit lang eingedenck gewesen.

Niezwischen haben die grösseren Polender mit sampt den Behemē die gantze neüwe marck/ außgenommen die statt Landsperg vndersich gebracht/ vnnd warend voranhin inn Pomeren gezogenn: an disem orth belägereten sy Choinitz: dieweil es sie aber am aller bestenn zůsein bedaucht/ wann sie jre heüffen zůsammen thäten/ hatt Michalouius seinen gezeüg auch an dises orth gefürtt: er ist auch leichtlich vonn Ostrorogen beredt wordenn/ das er die angefangene belägerung zů Choinitz vollfürere. Es was dise statt wol verwaret/ darzů mit prouiandt/ zůsatz/ vnnd allerley kriegsrüstung wol versehen.

Als sie nun verstandenn das sich dise belägerung zů lang wöllen verziehen/ habend sie die statt zů vndergraben für sich genommenn/ damitt sie sie vnuersehenlich inn die statt fielend. Wie man aber den graben noch nit tieff gefieret/ vnnd nitt gar zů dem end gebracht/ ist das sandechtig ertetrich wider zůsammen gefallen. Nach disem hatt man vnderstandenn die statt mit gewalt zů stürmen/ vnnd den wassergraben so vmb die stat gangen außgetrücknet. als man aber auch an disem orth vil wunden entpfangen vnd sehr beschädiget worden/ ist man vngeschafft wider abgezogen: dann es hatten sich die Behemen zů erst wider in jren vortheil gemachett Es fiengen auch die vnserenn durch jr grosse anzal mangel an prouiandt zů haben/ dieweil alle straaßen vonn dem feind verlegt/ also das jnen auß abgang des fůters vil pferd gestorben.

Dersauw verbronnen.

Deßhalbē habē sie vil zů spath an deß Künigs befelch dacht/ als sie zwē

gantzer

gantzer monat vmb sonst mit grosser arbeyt inn der belägerung vor Choinitz verharret: nach disem seind sie auffgebrochen/ mit jhrem läger verrucket/ vnnd jn das innertheil deß land Pomeren streyffender weyß fürgezogen: als sie für ettliche stett gerucket/ habēd sie das Reich Closter Peplin/ so gantz kostlich erbauwen geplünderet/ vnnd seind für Tisciouenn oder Dersauw kommen.

Es warend die Behemen zů erst für die stat hinauß gezogen/ so die vor hůt gehabt/ vnnd ein komlichen platz das läger zů schlagen eingenomen. Man hatt aber die Polender nit mögen hinderhalten/ das sie nitt inn die vorstatt auff die peüt gelauffen. Es lag ein starcker zůsatz vonn feindenn inn der statt. Dann wo dise vermeindten/ das die vnseren vbernacht wurden beleiben/ so berůfften sie alle zůsätz auß den vmbligendenn flecken bey der nacht an dises orth zůsammen. Deßhalben ist diser zůsatz den vnseren zů außerest bey der vorstat begegnet: doch habend sie nit mögen wehren dz man dise nit angezündet.

Deßhalben als der brunst angefangen weyt vmb sich zůgreyffen/ habend sie sich wider inn die statt gemachet: noch disem ist auch ohn verzug ein grosser wind angangen/ durch wölche auch die gebeüw in der stat angezündet: dises feür hatt weder durch die feind noch auch zů letst durch die vnseren wider mögen abgelöschet werdenn: also ist dise statt so vil reicher vnnd werhaffter dann Choinitz fast durch ein brunst so ongefahr angangen/ verbronnen.

Es ist auch alle reichthumb/ außgenommen dise so vnder der erden inn kelleren vnd gewelben gewesen/ durch das feüwr verdorben: man sagt es seyend der gefangenen mehr dann zehen tauset gewesen. Was für Behemen auß disen erfunnen/ hatt Ciapco inn seinem widerkeer erlanget/ das man sie jm geschencket/ als man sie jm vbergeben / hatt er sie ernstlich bescholten/ das sie den Teütschen wider die Polender gedienet/ wölche einerley vrsprung vnnd sprach mitt jnen habend: er hatt auch ein groß feür angezündet/ vnnd dise alle verbrennet. Dessen exempel hat Joannes Strassus Bialacioner nachgeuolget / wölcher ettliche meerreüber oder schiffknecht/ so in einē thurn eingeschlossen/ vnd mitt kleiner anzaal vnder deß Teütschē Orden knechten in den zůsatzen gewesen/ mit strauw vnd dürrer materi en verlegt vñ demnach angezündet.

Dise haben zů erst den hültzenen thurn gebrochē: als sie aber vnderstanden zů entlauffen/ seind sie vonn den vnseren mit den spiessen nidergestochen/ biß das Michalouer darzů kommen den todschlag abgestellet/ vnd das feüwr gelöschet hatt. Sonst hatt man den gefangenen frauwen vnd töchteren jr geburliche ehr erzeiget: man hat jnē auch ein offenliche wacht zůgeben/ damit jnen von niemand kein schmach beschehe: nach disem hatt man ein fleyßige haußsůchung gethon/ damitt nit etwan eine von besonderen knechten verborgen wurdenn/ auch dise zů der Weyxel/ vnnd mitt schiffen hinüber gefüret/ vnnd darnach frey ledig lassen hinziehenn. Dise that ist den vnserenn gantz ehrlich auch bey den feindenn gewesen/ wölche jnen hiemit alles gůtes gewünschet. hargegen beschalten sie jr volck sehr/ wölche denn vnserenn inn deß Reichs Poland verhergung vngeleich gewesen.

Clöster im krieg verbrennet.

Es were gůt/ das die vnserenn auch mit den Kirchen/ Clösteren / vnnd anderen geweychten gůteren ein solliche bescheidenheit gebrauchet hettē. doch hatt der zorn vnnd schmertz an disem orth vbertroffenn / dieweil vil Kir-

Kirchen inn Cuiauia grausamlich vonn dem Teütschenn Orden vorhin geplünderet. Deßhalben ist das Closter zů Oliuen auch geplünderet vnd angezündet worden.

Nach disem ist man für Dantzge mit dem läger verrucket / vnnd viertag vor der statt still gelegenn. Inn disen tagen ist die selbige gantze landschafft verhörget/vnnd die hültzene veste bey dem gestad zerrissen wordē. Als die reüter zů dem meer kommen/seind sie weyt hinein inn das meer gerennet/vnnd einanderenn inn dem schimpff glück vnnd heil gewünschet/ dieweil sie also mit gewehrter hand biß zů dem meer gezogenn. Man sagt es habend die Behemen das gesaltzen wasser versůchet/ vnnd in fleschenn mit jnen heim gefüret. Wie man nun das land Pomeren biß zů dem meer genůgsam verhörget/seind die vnseren ein andere straaß wider heim gezogeen/vnnd das land vmb Tucholien vnnd Jasenecк verderbet. Als sie jr läger bey Jasenecк gehabt / habend die feind angefangen von dem friden zůhandlen.

Es warend auch die Behemen schon voranhin gezogen/damitt sie sich inn Poland erquicketen. Weil sich die Herrschafft mit einanderen vnderredt/seind ettliche junge gesellen freuenlich inn das schloſſz gefallen / wie nun dise angezogen/ist jnen der gantz zeüg nachgeuolget/dieweil sie keine hauptleüt gehabt/geleich als wann jnen das warzeichen geben worden. Also ist das schloſſz inn einem augenblick eroberet/vnnd vonn einem boßhafftigen kriegsman angezündet worden. Man hatt die gefangenen allesammen erwürget/vnd mit grosser grausamkeit niemand verschonet/ darumb das Joannes Leniccus Vicinius in dem sturm erschlagen worden.

Es hatt der Teütsch Orden dise tath höchlich für vbel gehabt / dieweil es beschehen/wie man von dem friden gehandlet : die vnseren zeigten an es seye nit auß jrem befelch vollbracht:doch beschirmē sie dise tath mit deß kriegs Recht/als noch weder fridē oder anstand gemachet:auff sölliches ist drey monat ein anstand verordnet. Hiezwischen solle man biß an denn ersten tag Christmonat auff dem landtag zů Bresten etwas vonn deß friden articкel beschliessen. Man hat auch die fürnempsten gefangenē/ auß dem Teütschen Ordenn ledig gelassen:doch haben sie můssen verheissenn/ sich widerumb zů stellen wann man deß fridens halbenn nitt mögen eins werden. die armen gemeinen knecht hat man abgewechßlet/oder vm̄ zwē gulden ledig gelassen. Hiezwischen habend die vnsere auch die vestungen/ so sie inn der neüwen Marck eroberet/ inngehaltenn : auch hiemit zůgesagt / sie wöllenn mittler zeytt nicht beuestigenn oder wider bauwenn lassen.

Es ist ein groß wunder das der Teütsche Orden erst zů diser zeyt angefangen fleyßig vmb ein friden zů handlen/ als die vnseren gantz Pomerē verhörget/auch jnen allein vierzehen flecken/so zwischen dē see vnd maaß gelegen / vnbeschediget belibenn / vnnd die Polender wider heim gezogen. Wie sich dise ding verlauffen/vnnd der gantz hauffen von Michalonen geurlaubet wordenn/ist ein yeder wider zů hauß gerucket. Es seind aber der Behemen Oberste ghen Pyßdren zů dem Künig gezogen / wie er jnen befolhen/da sie auch ehrlich vonn jm entpfangen vnd begabet seind worden. Zů diser zeyt habend die vnseren durch dise beywonung gar kein maaßen oder befleckung vonn jnen bekommen/sonder dise vil mehr angefangen zů hassen/nach dem sie jre laster vnnd boßheit recht verstandenn.

Inn

Hertzog zů Stetin büntnuß mit Poland.

Jnn diser zeyt hatt Cazimirus der Hertzog inn Pomerenn zů Stetin mit dem Künig ein neüwe büntnuß gemachet/dieweil vileicht/wie wol geleüplich/etwas wider die alten gehandlet worden. Jnn diser hat er bey seiner ehren vnnd treüw/mitt sampt seiner Ritterschafft zůgesagt/er wölle dem Teütschen Ordenn kein hilff wider die Polender beweysenn: er wölle auch nit leyden das yemand durch sein land ziehe / so die waaffenn wider die Polender zů handen genommen. Als dise büntnuß auffgerichtet/vnd die Behemenn geurlaubet/ ist der Künig inn Sendomirier landschafft gezogenn / vnnd die pestelentz geflohenn / so inn grösserem Poland gewütet.

Jnn diser zeyt ist Joannes Saffranetz der Bischoff zů Vladislauenn zů grund gangenn / auch Vladislaum Oporouim den Dechan zů Cracauw vnnd Vicecantzler deß Reich mitt deß Künigs verwilligung zů einem rechtenn nachfaaren gehabt. Wie aber der Künig zů Prissonia gewesen/ist ein Behemischer Husitischer Priester zů dem Künig kommē/wölcher jm in nammenn Christanni eines Astrologi angezeiget/er solle sich wol fürsehen/dann es seye sein tod bald vorhandenn. Wie er dises allein mitt jm gehandlet/vnnd kein diener dabey gewesen/forchte Bischoff Sbigneus es möchte diser Husith dem Künig etwas der Religion halbē rathen.

Deßhalbenn hatt er den Künig ernstlichen bescholtenn / das er keinen auß seinen dieneren zů jm genommen/wie er dem Behemenn audientz geben/vnnd jn verhörenn wöllenn. Es hatt sich aber der Künig vor Sbigneo entschuldiget/sprechende/es habe der Behem nicht mit jm weder von der Religion noch von dem gemeinen nutz geredt. Doch hatt er disen gar bald auß Sbignei ernstlich anhalten/wider müssen vonn jhm lassen/dieweil er mancherley neüwe reden der Religion halbenn vnder den gemeinen man außgepreittet.

Nitt lang härnach hatt man mehr dann ein monat ein Cometh durch die gantze nacht ersehen/so seinen schwantz gegen Occident gestrecket. diser hatt deß Künigs tod bedeüttet / wie man dazumalen gemeinlich darvon geredt/vnnd es härnach das end genůgsam bewisenn hatt.

Es was der Künig schon zů Neopolomitz/ an wölches orth er vmb S. Martin deß Heiligen Bischoffs tag einen landtag angesehenn. An dises orth kam Helias deß abgestorbenen Pfaltzgrauen inn der Walachey Alexanders sun/so vonn seinem jüngerenn brůder Steffan auß seines vatters Herrschafft verstossenn. Diser růffet den Künig vmb hilff an/vnnd versprach mit dem eyd/er wölle alle zeyt in deß Künigs/seiner kinderen/vnnd der Polender schutz vnnd schirm/auch jhr getreüwer lehenmann sein.

Nach disem ist auch Steffans bottschafft mitt vil Herrlichen gabenn härzů gerucket/so dem Künig biß ghen Lencicien nach geuolget: diser begeret/es solle der Künig sich auff sein seytē/vnd nit gegen dē brůder wenden/dieweil der selbig meniglichen verhasset were: wann dises beschehen/so wölle er auch alle zeyt inn der Polender gehorsamme beleiben / wie sein vatter vnnd vorfaren gethon.

Hiemit solle auch der Künig jhme verzeyhenn / das sein vatter jhn ein klein vor dem tod erzürnet / vnnd auch das land Podolia beschediget habe.

Es hatt Helias der Künigin Sophia leipliche schwester zů der ehe. Als aber der handel inn ein rathschlag kommen/hatt jnen gefallen das Steffan/wölchem das gantz volck angehangen/dem Künig vnnd Reich Poland solte den eyd thůn/vnd die Walachey behalten. Hiemit solle er auch die landschafft Sepin/mit sampt den vestungen Chocimo/Ceciuno/vñ Chmelouen vonn dem Künig zů einem ewigen erblehen entpfachen. Damit man aber den Steffan auß forcht seines brůders Helia dester komlicher in gehorsame erhalten möchte/ hat jm der Künig ettliche Herrschafften in Poland vbergeben.

Als aber der selbig mit disen nit zů friden/vnnd seins vatters Fürstenthum nun wider vnderstandē an sich zůbringen/ist er in der flucht hindersich berüffet/vnnd härnach zů Siradien mit weyb vnnd kinden in einer ehrlichen gefencknuß behalten worden. Es hat aber Steffan zů Secianiē auff deß Künigs Legaten anforderung den gewonlichenn lehen eyd gethon/wie man mit einanderen der sachen eins worden. Er hatt auch zůgesagt/wann man jm befelhen/wölle er selbs inn Reüssen kommen/vnd sollichs zůgegen erstatten:damit er sich auch dem Künig danckbar erzeiget/hatt er die Tartaren/so vnderstanden inn der Polender landschafft zůstreyffen/wider hindersich getriben:demnach hatt er Bratislauen/so wider(als mich bedaucht)erneüweret/vnd mitt Suitrigellonen volck besetzet/erobert/vnnd dem Künig wider zů handenn gestellet. Auß disem landtag hatt man ettlich Herren in Cuiauia abgefertiget mit dem Teütschen Orden zů Bresta einē landtag zůhalten. Man ist aber ab diser tagsleistung vngeschaffet/vnnd mit erzürneten gemůteren wider von einanderen. kan doch nit wüssen auß was vrsach dises beschehen. Der Künig erwartet zů Lencicien den außgang dises landstag:als nun die Legatenn ab der versamblung wider an dises orth zů jm kommen/hatt man angefangen vonn dem krieg zůhandlen: es hatt sie auch für gůt angesehenn/deß Somers nit zů erwarten/sonder den zeüg von stundan auff deß feind boden zůsenden:dann mann möge kommlicher fürziehen wann die See vnnd wasser mit eyß zůsammen gefroren/wölcher gar vil inn Preüssenn vorhanden.

Anstand mitt dē Teütschenn Orden.

Es was allein ein sach so disen zug mögen verhinderenn/namlich das der Künig kein gelt hatt die knecht zůuersolden. es was auch in vorghendem Sommer gar nach bey Choinitz ein auffrůr angangen:dann es grißgrammet die gantze Ritterschafft wider die Räth/das sie erkennet mann solte einen zug ausserthalben den Polnischen gräntzen ohn ein besoldung thůn:es verheissend auch die selbigen dazůmal/sie wöllē sollichs fürthin nimmermehr zůlassen.

Zů letst hatt man weg gefunden dise beschwerden abzůstellen: namlich das ein yeder Pfaltzgraue inn seinem land die Ritterschafft mit besoldūg versehen solte. Als der Teütsche Orden sollichs verstanden/habend sie eylend jre Legaten zů dem Künig abgerfertiget/vnd die artickel/so sie vorhin verworffen/von jnen selbs angenomen:also hatt man zwelff jar lang einen anstand gemachet.

Es ist auch hinzů gethon/das man an vnser frauwen geburt tag bey Sloncen vonn einem ewigen fridenn handlen solte. An disem orth ist deß Teütschen Orden in Lyffland Marschalck durch ein vertrag/ oder nach kriegs ordnung wider ledig gelassen:dann er hatt dem Künig zůgesagt/er wölle sich wider vor jm stellen.

Es ist auch hârgegen Thieterich Buciatius der Landvogt zû Camenetz für jn ledig worden: diser was vorhin vonn dem Fürstenn Fedicon/ so die landschafft vnnd vorstat Camenetz verherget/ gefangen worden: dañ als er der reüberenn kleine anzaal verachtet/ vnnd freuenlich jn sie gefallen/ ist er auff die hinderhût gestossen/ vnnd vonn Suitrigellonenn/ dem Hochmeister / inn Lyffland / auff sein anforderung geschencket worden.

Es rûwet Suitrigello mit seinen Reüssenn gar nicht/ sonder hatt alle zeyt für sich selbs vonn denn Tartaren vnnd Lyffländeren hilff mit wölchen er Littauw verhörget: demnach warend Fedicon vnd Nossus zwen Fürstenn inn Reüssen inn vorghendem Sommer/ durch deß Teütschenn Ordenn anreitzen/ inn das theil Reüssen gefallen/ so dem Künig zûgehôret: sie nammend auch hiebey anlaß das die vnseren inn dem Preüsischenn krieg zûschaffen/ vnnd auch hiebey verstanden / das Hertzog Sigmund den mehrtheil Littauweren verhasset gewesen. Dann es hatt Sigmund ein klein vorhin Joañem Moniuiden den Pfaltzgrauen zû Trozen/ vnd Rumbouden denn Obersten Marschalck inn Littauw richten lassen / so so sich wider jhn soltenn zûsammenn verbundenn haben / wie mann gesagt.

Deßhalben verhörget Suitrigello zû diser zeytt frey sicher Littauw/ ob wol Sigmund auch einen zeüg gehabt : dann er dorffte disem nit vertreüwen/ dieweil die Obersten disen gefründet gewesen/ so errichtenn lassen: deßhalben füle er heimlich an kommlichen orthen inn denn feind. Also hat Suitrigello zû diser zeyt nit vil namhafftigs außgerichtet/ dann das er die stet Vilna/ Trocen/ vnd Lida verbrennet hat / dieweil sie nit wehrhafft gewesen.

Demnach hatt er Breste inn Reüssenn durch die Fürsten Fedicon vnd Nossenn belegeret: er hette auch die statt leichtlich eroberet / auß mangel der prouiandt/ vnnd Reüssen zweyffelhafftige getreüw/ wann jm nit were angezeiget wordē/ dz die Masauw auß deß Künigs befelch zû der wehr griffen vnd hârzû rucketen.

Zû letst hatt er auch die Tartaren mit grossen verheissungenn auffgebracht das land inn Reüssenn zû verhergen / so dem Sigmunden vnderworffen. Als aber dise ein gûten weg fürgezogen / vnnd vernommen das dise deß Künigs auß Poland lehenleüt gewesenn/ habend sie von stundan jren rathschlag geenderet/ vnnd seind feindtlicher gestalt in Kiouier vñ Ciernechouer landschafft gefallen/ so noch Suitrigellonē vnderworffen.

Das volgende tausent vierhundert vier vnd dreyssigeste jar/ ist durch Künig Vladislai absterben fast namhafftig gewesenn. Zû anfang dises jar ist er auß Hertzog Sigmunden bitt inn Littauw gezogenn vnd ghen Trincen kommen. *Polender Legaten auff das Basler Concilium.* 1434.

Nach disem hatt er Sigmunden das Fürstenthumb bestätiget / als er auch vil gaben vonn jhm entpfangen/ ist er ghen Corcin gerucket/ so auch zû ger Neüwen statt geheissenn / vnnd an disem orth inn der fasten einen landtag gehalten. An disem orth hatt man ettliche Legaten / in das Concilium ghen Basel verordnet/ wölche in nammen deß gantzen Reich handlen/ auch Keyser Sigmunden vñ deß Teütschē Ordē anklag widerlegē so wid Künig Vladislaū außgepreittet wordē/ darzû sich mit den Creützbrûderen deß gantzen gēspan halben inn dem Rechten ein lassenn. Die Obersten inn diser Legationn warend Zbigneus der Bischoff zû Cracauw

Sta-

Stanislaus der Bischoff zů Poßnauw/Joannes Conespoler deß Reichs Cantzler/vnnd Niclaus Lassotz der Decan zů Cracauw. Es hatt aber Sbigneus disen anlaaß nit wöllen vonn handen lassen den Künig zů straffen/ehe dann er auß dem land zuge.

Deßhalben hatt er inn diser grossenn versamlung solliches mit ernstlichen worten zůhanden genommen/vnnd solle auff volgende weyß geredt haben.

Er wölle dises auffgelegte ampt zů ehren vnd wolfardt deß vatterlāds vnd deß Künigs nit abschlagē:doch möge er nit vnderlassen / laut seines ampt/dem Künig etwas anzůzeigenn/ehe dann er hinweg ziehe:dann er förchte sehr vbel/weil diser gantz alt vnnd wenig krefft mehr vorhanden/ er werde jn nit bey leben finden wann er wider auß dē Concilio heim kommē. Hiemit wüsse er auch nit gnůgsam wie er mehrtheil deß vñ Keysers deß Teütschen Orden anklagung recht wider legen solle:dann er vnnd mehrtheil alle Räth/so yetz zůgegen/habend genůgsam vermercket / das er etliche laster an jm trage/so billich zůstraaffen seyend. Er habe wol vil tugeten an jm/so einem Fürsten wol anstande:doch trage er auch vil grosser laster an jm/mit wölchem seine tugeten vertuncklet werden.

Künigs laster vō dem Bischoff gestraaffet.

Zů erst namlich werden durch seine befelch oder verwilligung jhren vilen mit grosser vnbilligkeit oder mit höchstem rechten/ vnd strånger außlegung der gesatzen/die Güter entzogen:demnach nemme sich der Armen niemand nicht an/so vonn den gewaltigen vndergetrucket worden. Auff dises wölle niemand der arbeytsäligen leüten klag verhören oder zů dem end bringen/dieweil er biß zů mitternacht den malzeyten ergeben / vnnd darn ach fast den gantzen tag mit vnützē schlaaff verzeere. Auff der straß seye er dem geistlichen stand vnd der Ritterschafft sehr vberlegenn/darzů den burgeren vnnd baursleüten/dieweil er sein hoffgesind/deß raubenn/ der hůrey/vnnd anderer vnbilligkeit halbenn nitt straffe. Hiemit lasse er auch wider recht vnd billigkeit zů/ das man dise zwinge allerley noturfft härzů füren/vnnd andere gescheفft auß zůrichten / das man auch etwan den selbigen jre pferd versetze.

Zů disem hatt er auch den weyberen macht geben die müntz zůschlagē. dise mache man vil zů gering/mit grossem schaden deß gemeinenn nutzes: Zů letst habe er auß der alten Teüfflen verehrung noch ettliche Aberglauben für sich selbs behaltenn/wölche jm sehr wol bekandt / er schemme sich auch dise zů melden.

Er habe vonn disen puncten allen zů erst mit jm allein gehandlet/ vnd niemand wöllenn darbey lassenn. Nach disem habe er auch ettliche gůte fründ darzů genommen:dieweil er aber biß auff gegenwürtigen tag wenig außgerichtet/hab er zů letst in dem gantzen gesessenen Rath solliches müssen zů handen nemmē:damit weil er nit auß Gottes forcht sein ampt recht vollbringe / er sich doch zů letst vor denn menschenn schemmenn müsse.

Wann aber dises auch nicht solte helffenn / wölle er zů letst ein schwerere artzney zů handen nemmen/damitt er jn wider auff denn rechtenn weg bringe. Er het wol auch kennen wie ander leyt still zů disen sachen schweygen oder jm liebkooßen/damit er sein gunst erlangen möchte: er seye aber seines ampts eingedenck / vnnd wölle weder durch forcht oder gunst sein ampt vnd stand verlassen/in wölches in Gott vnnd der Künig gesetzet/ als er zů einem Bischoff vnnd deß Künigs rath geordnet.

Er

Er achte mehr auff deß vatterland wolstand / dann auff alles so man sonst gemeinlich begeren möge. Zů disem seye jm deß Künigs heil vnnd säligkeit vil lieber / dann deß Künigs gunst vnnd vilfaltige gůthath / so er durch schmeychlen erwerben möchte / wiewol dise auch vngewüß vnnd nit lang beleyben mögend.

Es kondte sich der Künig nit länger enthalten / sonder grißgrammet vnnd weinet vor zorn / fiel jm auch inn die red / sprechende: es handle Sbigneus gantz vnschähafft vnd stoltz wider jn / dieweil alle Räth fürnēlich der Ertzbischoff wölcher der Oberste vnder den Räthen / vnnd alle rathschleg regieren solle / stillschweigē / vnnd er jn allein mitt sollichen strängen worten anfare.

Künig zürnt vber den Bischoff

Inn sollichem stůnde der gantz Rath auff / vnnd bekennet das deß Bischoffs vonn Cracauw red auch jhr aller meinung seye: Als der Künig dises gehöret / warde er erst noch vil mehr erzürnet / machet sich auß dem Rath / vnnd tröwet Sbigneo mit ernstlichen worten: doch kame er bald wider zů jm selbs / vnnd verehret Sbigneum vil mehr weder vorhin: er befleyß sich auch hiebey die stuck zů verbesserē / so diser an jm bescholten hat. Es hatt auch Albertus der Ertzbischoff dem Sbigneo danck gesagt / das er mit grosser / standthafftigkeit für sich genommen deß Künigs laster zů straaffen / wie jm dann billich gezimmet / so an Sant Stanislai stat kommen was.

Als dises alles vollbracht / vnnd der landtag ein end genommenn ist der Künig ghen Cracauw gezogen / deß vorhaben von dannen in Reüssen zů faren / damit er Steffan der Walachen Pfaltzgrauen / nach ordenlichem brauch / wie jm diser zůgesagt / inn denn eyd neme. Wie er sich aber zů diser reiß gerüstet / ist jm angezeigt worden / das Friderich ein vertribener Fürst auß Reüssen ein grossen hauffen Behemen angenommen / vnd vnderstanden ein neüwes schloss bey Ciorstein zů beuestigenn / damitt er auß disem orth auff die vmbligenden Polender vnnd Vngaren rauben möchte. Als der Künig dises verstanden / hatt er vonn stund an sein hoffgesind an daß selbig orth abgefertiget / vnd den selbigen hauffen von einanderē zerstreüwet. Nach disem hatt er sein fürgenommene reyß vnderstandenn zů volbringen.

Wie er ghen Grodeck kommen / wölche statt inn Reüssen gelegen / hatt jn ob dem mittag mal ein hart feber angestossen: wölches er vermeinet da har kommen zů sein / das er jn vorghender nacht (so ausserthalben der zeyt jm jar sehr kalt gewesen) etwas zů lang in dem kalten lufft verharret / vnd nach seiner gewonheit sich inn dem wald ab der nachtgallen gesang belustiget hat. Als er vermerckt / dz das end seines lebens vorhandē / hat er sich mit dem heiligen Sacrament lassen versehen / darzů aller welt verzigen / vnnd begeret / das jm auch yederman verzeyhen wölle: nach disem hatt er sein Testament geordnet / vnnd befolhen das man alles wider hinauß solle geben / was er yemand mit vnbilligkeit abgezogen habe. Zů letst hatt er seine sün den gegenwürtigen Herren vnnd dem Adel treüwlich befolhen / fürnemlichen aber Vladislaum / wölchen er inniglichen sehr geliebet. Er hatt auch Bischoff Sbigneo sein hochzeyt ring / so jm die Künigin Hedwig gegeben / wölchen er jn allem seinem leben mehr dan alle andere ding geliebet / für ein schencke zůgesendet / vnd begeret er wölle jm alle seine vorghenden missetath verzeychen: demnach hatt er jm sein seel / vnd seine kinder / so er hinder jm gelassen / in treüwen befolhen.

Künig Vladislai absterben.

Auff

Auff sollliches ist er an dem letstenn tag Meyens / als er sibentzehen tag kranck gelegen auß diser zeyt verscheidenn/ nach dem er acht vnnd viertzig jar/vnnd fast drey monat geregieret. Es ist nicht eigentlich bekandt wie alt er gewesenn: dann er was elter weder Vitoudus. Er was ein sollicher milter vnnd freygebiger Fürst/ das er nit allein den Küniglichenn schatz erschöpffet/sonder auch den grösseren theil der Küniglichen gûterē auch disen so es nit verdienet/vorab denen wölche auff dem geiegt oder bey anderen wolusten(wiewol ehrlicher gestalt) vmb jn gewesen vnnd jm gedienet/reichlich außgetheilet. vnderweylen schencket er auch besonderen personen gantze herrschafften.

Deßhalben hatt jm Bapst Martinus deß nammens der fünfft zû einer zeyt fürgenommen dessen geüdigkeit abzûstellen / auch hiemit dem Ertzbischoff zû Leopel inn befelch geben / er solle dessen schenckungen zû nichten machen. Sonst hatt er kein neüwe stett oder schlösser gebauwen/ darzû der alten gar kein achtung gehabt.

Vladislai band lung.

Zû Chelmen vnnd Cuiauia in Reüssen hatt er Thûmkirchen angerichtet/vnd dise den Bischoffen vbergeben. Er hatt auch Joannem ein Theologen vnd Prediger Münch an das Chelmer Bistumb gefürderet/ auch disem zûgefallen/ in dem sinn gehabt/die gantze landschafft Loblin von den Bistumb Cracauw abzûziehen/vnnd an das Bistumb Chelmenn zû verwenden: doch hat er dises nit mögen zû wegen bringē/dieweil jm Sbigneus der Bischoff zû Cracauw ernstlichen widerstand gethon. Er hatt auch vber die vorghenden Clöster/so vorhin erzellet / zû Lublin in Sant Brigiten nammen ein Closter erbauwen: demnach ghen Cazimirien ettliche Thûmherren verordnet/so Sant Augustin Regel gehalten. Die Kirchen zû Gnesna/Sendomirien/vnd Vißlitz hat er mitt Griechischen gemäldeen bezieret.

Er was vber die maaßen deß geiegt begürig: die grossen wildē thier fürnemlich die Bisonten/theilet er vnder die Prelaten vnnd Thûmherrenn/ auch vnder die fürgesetzten inn der hohenschûl vnd Oberkeit zû Cracauw auß: gegen den frembdenn was er gast frey/vnnd freygebig. Er ließ gar kein dienst vnuergolten. So mann jn auch mit einer gab verehret/so gab er etwas grössers härgegen.

Wann mann etwas von jm begeret/gab er gemeinlich den halben theil was man begeret hatt: deßhalben wan mann ein rath zûerlangen vnderstûnde/so erforderet man dises zwifach. Er vergaß gar bald wann man jn beleydiget. Sonst was er sehr langsam die vbelthäter zû straaffen: den schmeychleren vñ liebkooseren gab er gern seine ohren: dem Kirchen dienst was er vber alle maaß sehr ergebē. an den fast tag behalff er sich allein mit wasser vnnd brot. Etliche abergleübische stuck so er in seiner juget gefasset/hatt er biß in sein end behalten. Vnder disen was eines/ das er sich alle tag/ehe dann er außgangen/dreymalen zû ring vmb gewendet: demnach zerbrach er ein strauw halm inn drey theil vnnd warff jn hinweg auff die erden.

Inn allem seinem leben hatt er nie kein wein/ sonder allein lauter wasser getrunckenn: er was aber der speyß vnnd deß bads also begürig/ das er mehrtheil dises vber den anderen tag gebrauchet: etliche zeigend an er habe alletag gebadet. Den kostlichen kleyderen seinen leib zûbezieren fraget er gar nichts nach/vnnd brauchet kein ander gwand/dann vonn wullen tûch/vnnd schaaff fälen. Vonn den apfflen hatt er ein groß abscheühen/

also

also daß er auch derselbigen geruch nicht erleyden mögenn.

Er hatt ein zimliche lenge/ein lang mager angesicht/so sich bey dem ki ne etwas zůsamen gezogen. sonst hatt er ein kleinen spitzigen kopff/ so kal gewesen. seine augen warend schwartz/klein/vnd vnbestendig. er hatt ein langen halß/auch ein schnålle starcke stim̃. Man hatt sein leychnam mit grossem pomp gen Cracauw gefüret/da er auch innerthalben einem monat/als vil Herren vnd Adelsgenossen härzů glauffen/ in der Thům̃kirchen begraben worden. Sein grab ist noch auff heüttigen tag vast in mitten der Thůmbkirchen auff der rechten seyten vorhanden / welliches von Künig Sigmunden seinem enckel oder suns sun/ ein klein vor vnser gedåchtnuß/gar kostlich wider erneüweret worden. Solliches hab ich wöllen von dem Jagellone auff das fleyssigest beschreyben. Fürohin wil ich etwas weyters von Vladislao seinem sun anzeigen. Vladislai gestalt

Von der Polenderen vnnd anderen vmbligendenn vöckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vnd Ritterlichen thaaten/das ein vnd zwenzigeste Bůch.

Künig Vladislaus deß nammens der dritt.



S warend Sbigneus / vnd die anderen Legaten/so zů dem Cõcilio abgefertiget/schon gen Poßnauw kommen/als sie von Künig Vladislai absterbẽ verståndiget worden. Wie jn ẽdise bottschafft zůkommen / seind die Herren vnd der Adel in grösserem Poland/auß Sbignei begär / inn grosser anzal zů Poßnauw eylẽds erschinẽ. Als sie sich auch berathschlagt/ habend sie auß Sbignei meinung / deß abgestorbnen Künigs elteren sun Vladislao das Reych zů erkeñet. Sie habẽd auch mit einanderẽ beschlossen/daß man jn an dem neün vnd zwentzigesten tag Brachmonats mit ordenlichen Ceremonien bekrönen solle. demnach schickend sie jre Oratores zů Sigmunden dem Großfürsten in Littauw/daß er auff bestimptes fest selbs erscheynen/oder sein bottschafft dahin abfertigen solle. Die Herren in Minderem Poland haben der Grösseren Polender vorurtheil sehr vbel für gůt gehabt. dieweyl aber Sbigneus der Bischoff zů Cracauw/so auff jrer parthey gewesen/solliches gerathen/vnd auch dẽ gemeinen nutz höchlich von nöten/daß kein zwytracht oder verzug in sollichem wichtigẽ handel wurde/habend sie jnen dise erkanntnuß auch gefallen lassen. es ist auch allein der tag zů der krönung biß an dẽ fünff vñ zwentzigesten tag Höuwmonats weyter erstrecket worden/damit alles mit grösserem pomp möchte begangen werden. Vladislaus Künig erwöllet

Es warend vnder der Ritterschafft zwen junge Edelleüt/ so gantz auf rürisch vnd zånckisch gewesen/namlich Spitco Melstinius/ vñ Derlaus

Rithuianus/so deß Pfaltzgrauen Martin zů Lencicien sun/ vnd Alberti deß Ertzbischoffs zů Gnesna vetter gewesen. Diser hatt ein klein vorhin ein grossen schatz/ wellichen sein vetter der Ertzbischoff heimlich vergraben/ also das es wenig gewüsset/ vnder wellichen er auch einer gewesenn/ wider außgegraben/ vnd mit Euffemia deß Hertzogs Boleslai inn Masauw dochter/ wellicher er vber die massen hold gewesen/ inn einer kurtzen zeyt vnnützlichen verthon. doch hatt er jhm mit sollicher seiner freygebigkeit einen grossen anhang gemachet. Der Spitco aber verließ sich auff seines vatters/ so etwan Pfaltzgraue zů Cracauw gewesen/ auch auff seiner altuorderen reychthumb vnd gůt geschlächt/ vnd was sehr erzürnet/ daß er mit keiner ehr oder neüwen ampt inn der Oberkeit was begaabet worden.

Iunger gesellen vnrůw.

Wie nun dise beid begertend etwas vnrůw anzůrichten/ auch ein grossen hauffen junger gesellen jrem yetwederem angehanget/ habend sie sich mit einanderen berathschlaget/ vnd an dem dreyzehenden tag deß Nouw monats zů Opatauien ein tagsleistung angesehen. An disem ort was jhr aller meinung: man thůye vnrecht/ daß man einem jungen kind ein sollliches gewaltiges Reych vnderstande zů vbergebenn/ dieweyl sein můtter die Künigin ein hoffertige frauw/ so mit sampt der Herrschafft deß Künigs jungent vnnd die herrschung mißbrauchen werden. deßhalben müsse man den Gemeinen nutz anderer gestalt anrichten. Dises bestätiget fürnämlich Gouorcus Chrobranius ein alter mann/ wellicher vil vorgehnde thaaten erzellet/ so zů disem handel sehr dienstlich gewesen. Hiezwüschenn was Sbigneus mit sampt Concspolen ab der straaß wider berůeffet vnnd zů land kommenn. die vberigenn zwen Legatenn aber die fürend mit jhrer reiß für/ vnnd zugend gegenn der statt Basel. Dieweyl nun die Künigin Sophia dises Spitconis vnnd Derslai rathschlag wol gewüßt/ hatt sie vonn Sbigneo erlanget/ daß er gen Opatauien ziehen/ vnnd der jungen gesellen aufrůerige rathschleg vernichtigen solte.

Es was dessen zůkunfft/ disenn so zůsamen kommen/ gantz vnangenäm. Wie er aber inn den rathschlag gelassenn/ hatt er sich einer besonderen bescheidenheit vnnd gedultigkeit gebrauchet/ auch durch sein ernsthaffte weyse red jren vil beredt/ daß sie jr gemůt etwas neüwes anzůrichten geenderet/ auch zů diser vngelegnen zeyt gar kein vnrůw wöllenn anrichtenn/ vorab weyl es nicht vonn nötenn weyter vonn disem handel zů disputierenn/ dieweül Vladislaus deß abgestorbnenn Künigs junger sun vor etlichen Jarenn/ mit der gantzen Herrschafft eynhälligkeit auff dem Landtag zů einem Künig erkläret.

Also hatt diser Landtag ein end genommen/ vnd ist nichts außgerichtet worden/ ob wol die anfänger diser entpörung treffenlich sehr erzürnet gewesen.

Zwytracht inn deß Künigs krönung.

Dieweyl aber auch etliche gefunden so jhrer parthey gewesen/ seind sie nit růwig belibẽ. Vnder disen warẽd Abraã Sbanscius der Richter in der Herrschafft Poßnauw/ vnd Joannes Strassus die Oberste. Dann als die Herrschafft mit sampt dem Adel an bestimptẽ tag gen Cracauw zůsamen kommen/ habend dise aber ewas einred erfunden/ sprechende/ es seye ein neüwer vngebreüchlicher handel/ daß man einem jungen knabenn die Kronen solle aufsetzen. Hiemit werden auch deß Adels vnnd der Ritterschafft freyheiten vnnd gůtte gewonheiten/ welliche jhre vorfaren mit

grosser

grosser arbeit vnnd vil blůtuergiessung erlanget/durch deß jungen kinds krönung inn ein zweyfel gebracht / dieweyl man dem jungen Künig den eyd nicht recht geben könne. Wann man aber disen biß zů einer anderen zeyt sparen/werde man es kümmerlich von jhm bringen / wann es schon alles inn seinem gewalt stande.

Es ist aber dise eynred vonn dem alten auch abgewendet / vnnd vonn Sbigneo auß der Thůmbkirchen zů Cracauw härfür gebracht worden/ in wellichem deß grossen Cazimiri bildtnuß vorhanden/als diser noch ein knab abcontrafetet gewesen. So vil aber deß Künigs eyd betreffe/ solle man warten/biß er wol erwachsen.doch hatt jhnen gefallen/daß hiezwüschen sein můtter Sophia vnnd die fürnempsten Herren inn Geystlichem vnnd Wältlichem stand für jhn versprechenn.dise sollend jhn nicht ehe zů dem Regiment kommen lassenn / biß er sein eyd ordenlicher gestalt vollbracht. Man hatt vermeinet/ es wurden hiemit die vnrůewigen leüt zů friden seyn/da ist inn der zeyt als man die krönung sollen zůhanden nemmen ein neüwer lerman angangen.dann sie schrauwend/man solte jhnen nicht wider jhren willen/auß etlicher conspiration vnnd verbündung einen Künig auff den halß setzen.

Nach disem hatt man wider angefangenn zů der wahl zůtretten. man kondte aber nicht frey sicher mit der sach vmbgehn / dieweyl dise aufrürischen leüt mit jhrem zanckenn die zeyt aufgezogenn/ also daß der tag fürüber gangen. hiezwüschen habend sie vil von dem Adel auch auff jr seyten gebracht/vnnd seind etliche andere / so den fridenn geliebet/ auß verdruß deß langen verzugs wider heim zůhauß geritten.

Als dises die fürnempsten Räth vermercket/hatt Joannes Olesnetz der Marschalck/so mit dem zůnammen Glouatz geheissenn / auß deß Raths erkanntnuß bey dem Adel außgerůffet / wellichenn gefallen wölte / daß man Vladislaum krönen/der solte auff die rechtenn hand tretten / welliche einer anderen meinung / die solten auff die lincken seyttenn zůsamen stehn. Wie solliches beschehen / habend sie alle einmütigklich zůsamen geschrauwen / es solle Vladislaus jhr Künig seyn. Es ist auch Melstinius / Sbansco / vnnd Strasso / so sich auff ein hohen platz zůsamenn gethon / vnnd die krönung verhinderen wöllenn / mit grosser schand abgetribenn wordenn. Es hatt aber Melstinius nichts dester minder etliche scheltwort lassen lauffen / welliche die Herrschafft / fürnämlich aber den Marschalck angetroffenn. Doch hatt diser auß der Herrschafft begär solliches gedultigklich zů diser zeyt gelitten / damit der fürgenommen handel nicht verhinderet wurde.

Auff solliches ist der Künig mit gewonlichen Ceremonienn inn der Thůmbkirchenn gekrönet wordenn / als sich die Sonn gegen dem Nidergang gewendet. an volgendem tag ist man inn die statt hinab gezogenn / die burgerschafft vnnd gemein volck inn den eyd zůnemmen. Es ist aber dozůmalenn der Künig nicht auff dem stůl gestanden / so jhm auff dem marckt zůbereittet / dieweyl zwüschen den Bischoffenn vnnd den Hertzogen inn Masauw ein grosser gespan angangen / als ein yeder theil zů nächst bey dem Künig seyn wöllen. Künig Vladislaus gekrönet.

Jnn volgenden tagen habend sich die Herren mit einanderen berathschlaget / wie man den Gemeinen nutz recht verwaltenn möchte. Es habend sich auch jhren vil mit jhrer wahl auff Ziemouitum den Fürsten

stenn inn Masauw geneiget/damit namlich der selbig ein Verweser vnd Statthalter deß Reychs solte seyn. dann er was ein fromm hochuerständig mann. doch hatt der mehrtheil mit jhren stimmen vbertroffen/so geförchtet er wurde auß liebe deß Regiments gantz ehrgeytzig werden/vnd villeycht etwas neüwes wider den Künig vnnd Gemeinenn nutz anfahen.

Hiemit hatt sie auch vnbillich züseyn bedaucht/daß man disem deß Reych Poland gantze verwaltung vbergebenn solte/ wellicher doch allein der Polenderen Lehenmann wäre. Deßhalbenn hatt jhnen gefallenn/man solle inn einer yeden Landtuogtey oder Pfaltzgraffschafft einen Statthalter verordnen/vnnd zü Cracauw vonn wegen der Müntzgenossenn jhren zwen/auß disenn namlich/so sonst kein hoche amptsuerwaltigung inn der Oberkeit gehabt/welliche die Künigklichenn Rentmeister sollend geheissenn werden/darzü innerthalben jhren grentzen die gemeinenn geschäfft inn deß Künigs nammen verwaltenn. doch sollend sie nichts neüwes inn dem Gemeinenn nutz on deß grossenn Raths erkanntnuß anrichtenn. Disenn hatt man järlich für den vnkosten fünfftzig marck verordnet.

An disem ort hatt auch der Adel inn Reüssen vnd Podolia mit der Polnischen Ritterschafft ein gleyches Recht vnnd Freyheit von dem neüwen Künig entpfangen/wiewol jren vil darwider gemurmlet/welliche nicht gern gehabt/daß man solliches den Reüssen nachgelassen. dann von alter här müste menigklich zü yeder zeyt on alle besoldung hinauß inn den krieg ziehen/wohin es dem Künig gefallen. sie müsten auch jre wercklеyt hinweg schicken die schlösser zü bauwen/oder dise wider zü besseren. demnach müste man järlich von einer yeden gebauwten juchart acker dem Künig zwen sester haberen/vnd zwen sester rocken/darzü vier Groschen bezalen. Es hatt aber den Künig fürnemlich bewegt/daß disen sein vatter züsagt/er wölle etliche Räth auß jnen erwöllen/darzü den Adel mit den Polenderen aller freyheiten halb geleych machen.

Polender mancherley gefahr.

Nach disem habend die Räth alle sorg angewendet/wie sie den Gemeinen nutz recht anschicken vnnd friden machen könnten/vorab weyl vonn allen orten här grosse gefahr vorhanden. Dann man hatt mit dem Teütschen Orden noch ein anstand/vnnd was kein gewüsser fridenn vorhanden. Man müßt sich auch vor Keyser Sigmunden besorgen. dann es bleib der alt haßz gegen den Polenderen noch in dem hertzen/vorab weyl er deß Jagellonen freündtschafft zü mehrmalen vbersehen/darzü deß jungenn Künigs alter verachtet. Zü disem verhergeten die Schlesier vnd jr Oberster Niclauß Cotifitz/so mit dem zünammen Sestrenetz geheissenn/nach deß Künigs absterben/mit raub vnd brand die vmbligende landtschafft.

Es warend auch daheimen nicht alle sachen in güter rüw/dieweyl vorgemeldte aufrürer den Adel wider den Geistlichen stand bewegt/als jnen jr fürnemmen nicht von statt gangen/also daß sie inn ein zweyfel gestellet/ob man dem Geystlichen stand den Zehenden erlegen/oder vmb jhren Bann etwas geben solte. Vonn disen sachen allen hat man inn dem gantzenn geseßnen Rath gehandlet. Es seind auch etliche Legaten zü Keyser Sigmundenn abgefertiget/namlich Conespolius der Cantzler/vnnd Olessnetz der Marschalck. damit aber dise mit billichen articklenn den friden möchten erlangen/ward jhnen befolhen/daß sie Hertzog Albrechten

von

von Osterreych deß Keysers dochtermann/zwo döchteren dem jungenn Künig vnnd seinem brůder zů der Ehe begären soltenn. Es hatt aber der Keyser inn diser sach nichts wöllen handlen / biß der gantz gespan inn einem Landtag auffgehebt wurde. deßhalbenn hatt man inn volgendem jar auff Pfingstag von diser sach ein tag angesehen. Daß aber auff dißmalenn nichts erlanget / was die vrsach / dieweyl der Keyser verhoffet/ man solte jhm deß Künigs Vogtey / vnnd deß Rechts verwaltigung vbergeben.. Er hatt auch bey den Legatenn mit vil gaaben vnnd grossen verheissungen vmb sonst angehalten/ damit man jm dises ehrenampt offentlich anbieten/oder allein dergeleychen thäte/ wie dann vorhin das geschrey von jm außgeben: wann solliches beschehen/ wölle er solches ehrlich außschlagen. Man sagt/ es solle jn Joannes Cůnradt zů diser hoffnung bewegt haben/wellicher von den Legaten abgefertiget/vnd dem Keyser angezeiget/es seyend die Legaten von Petro Saffranetz dem Pfaltzgrauen zů Cracauw mit disem befelch hingesendet/welliche auch bald zů jhm kommen/vnd jm dises verkündigen werden.

Man hat mit dem Teütschen Orden zů Kazian vnd Zlotorien auff Vnser Frauwen geburstag einen Landtag gehalten. Man ist aber von beyden orten vngeschaffet von einanderen gezogen/dieweyl der Teütsche Orden vnderstanden zů erwarten/wie es den Lyflenderen ergehn wurde/so mit sampt Suitrigellonen dozůmalen das land Samagitien vnnd Littauw verhergeten. Als aber vnsere Legaten wider hinweg gescheiden/ vnnd schon biß gen Breste in Cuiauia kommen/hatt sie der Commenthur vonn Osterroden wider ereylet / vnnd begeret/daß man friden machenn solle. Dann es hatt deß Samagitischenn kriegs außgang die Teütschen Herren betrogen/dieweyl die Lyflender mit grosser peüt geladenn/ auß Samagitia wider heimgerucket / vnnd inn einem wald vonn den Samagiterenn/so die böum nidergefellet/ verhinderet/ an allen ortenn vmbgeben/vnnd mit grosser niderlag waren geschlagen worden. Dises hatten auch die vnseren geleych inn der stund / wie der Commenthur härzů kommen/vernommen. Es ist aber nichts dester minder der Landtag vnnd anstand biß auff den fünfften tag deß Meyens weyter vollstrecket worden. Anstäd mit dem Teütschen Ordē

Man hat mit den Schlesieren zů Benoni auch einen Landtag gehalten/wie sie dises begäret. Dann als Cristinus Cozeglouer der Castellan oder Burggraue zů Sandetz vō den rauberen auß Schlesien etliche schaden entpfangen/hat er jnen disen reichlichen widergolten/darzů die statt Gliuitz in Schlesien eroberet. Also ist der frid mit disen articklen erneüweret/daß Niclauß Corifitz/so den friden zů erst gebrochenn/mit sampt seinem anhang von beiden partheyen auß dem land vertriben/auch die entpfangene vnd gegebene schaden/von beiden theilen ersetzet wurden. Wañ aber fürohin sich weiter etwas rauben oder einfals von der einen parthey begeben/vnd die anderen beschediget wurden/ soltend beide theil dise mit dem schwerdt veruolgē/ob die thäter wol auß jrem volck gewesen. es seind aber dise artickel nitt lang von den Schlesieren gehalten worden/dieweyl sie wider zů jrer art kommen.

Als aber Suitrigello Podolien verherget/vnd Theodoricum oder Fedcon der Neßuisser Fürsten gefangen/ ist er von vnserē Hauptleüten Vincentz Samotulio/vñ Michael Buciacien wider hindersich getriben worden. Wie auch Fedco erlediget/hat er Bratislauien vnd Cremenetz dē Kü- Geistlichen vnd wältlichē gspan in Poland.

nig vbergeben: er hat aber dise von stundan wider entpfangen / damit er sie bey seinem leben besitzen solte/dieweyl er mit dem eyd bezeüget / daß er die andere stett mit sampt seinen nachkommenden/namlich Sbarassum/ Vinitz/Chmelnitz/vñ Socolitz/vō den Polenderen zů einē ewigē erblehen entpfahē wölle. Hiemit hat er auch zůgesagt / daß er in dise schlösser allein die so dem Künig vnd dem Reych geschworen/zů Landuögten verordnen wölle. Man hat aber zwüschen dem geistlichen vñ wältlichen stand dahei men ein langen gspan gefüret. ob man auch wol zů mehrmalen darum zů samen kommen/hat man doch der sachen nit mögen eins werden/dieweyl Melstinius/Sbanscius/vnnd Strassa alle zeyt vnrůw angerichtet. die- weyl aber der geistlich stand den Bañ getröuwet/ hat man sich vor gwalt enthalten. Zů letst hatt der gantz hauff allgemach angefangen zů friden seyn/vnd seind die hauptsächer in diser vnrůw/ auß rechtem vrtheil Got- tes (wie man vermeinet) gestorben. die vberigen seind auß Gottes straaff vnd grosser forcht erschrocken. Man erzancket sich ob disem puncten mit- einander/daß die wältlichen begärten Jaroslai deß Ertzbischoffs ordnūg in jrem werd zůbeleyben/in welcher beschlossen/ daß dise so von derselbigē zeyt här gefangen das feld zů bauwen/ kein hand voll Zehenden solten ge ben: doch sagt man/es wäre dieselbige erkanntnuß mit gewalt härauß ge bracht worden. Deßgeleychē was ein Adelsgenoß für sich selbs für frücht erbauwet/auff wellichem er keinen bauren hette sitzen/den selbigen Zehen den solte er fürohin seinē Pfarrherrē erlegen/ob er jn wol vorhin einē ande ren zůhanden gestellet. Man hat aber deren keins erhalten mögen. Doch hat man dem Adel dises nachgelassen: was sie für ein acker erbauwetend/ auß der selbigen dörffte man das Canapol oder die steür nit bezalen/ auch den Zehenden mit jrem wagen nit zůsamen füren. es solte auch der priester darunder kein wahl haben/es were dann sach/daß der Edelmañ mit fleyß die böse frucht wölte ligen lassen.

wie die ehrēempter inn Poland zů verleyhen. 1435.

Nach dem auch Spitcon der Pfaltzgraue zů Sendomirien gestorben/ ist ein andere burgerliche zweytracht vnder dem Adel in Minderem Po- land angangen/wie man die ehrenämpter verleyhen solle. wellicher doch auff dem Landtag zů Vislitz/ an welliches ort beide parthey zůsammen kommen/wider gestillet worden. an disem ort ward beschlossen/ man sol- le die ämpter/so ledig gestanden/disen verleyhen / so den vorgehnden mit ehrenempteren am nächsten werend. Deßhalben ist Joannes Cyzouer/ so vorhin Castellan oder Burggraue gewesen/Pfaltzgraue worden. An desselbigen statt hatt man den Castellan zů Lublin verordnet/ vnnd also für vnd für von einem grad oder staffel zů dem anderen. Die Burggraff- schafft aber zů Biezen hatt Clemens Strelcius / so mit dem zůnammen Vantropca geheissen/vnd einer auß den pflegeren zů Cracauw gewesen/ durch deß Adels fürschub erlanget. doch seind dise zwey letste stuck erst inn dem volgenden jar beschehen als man zalt von Christi geburt tausent vier hundert fünff vnd dreyssig jar. Auff solliches hat man mit dem Teütschen Orden zů Bresten in Cuiauia vnd zů Sluzouen aber ein Landtag gehal- tenn / vnnd ist eben so vil als inn vorgehndem jar außgerichtet / dieweyl der Teütsche Orden wöllen sehenn / wie der krieg inn Samagitia ein end wurde nemmen / darzů der vnserenn miltigkeit mißbrauchet / auch den Landtag vnnd anstand weyter biß auff den sechßten tag Decembris er- strecket.

Nach disem hatt der Künig zů Siradien einenn Landtag gehaltenn.

An disem ort ist von Helia deß Walachen gůtten gönneren begeret / man
solle jhn wider ledig lassenn/aber doch nichts erlanget wordenn. do ist di-
ser inn wenig tagenn hårnach / eintweders durch deß Oberuogts ver-
willigung / oder der knechtenn liederlichenn maacht / auß der gefenck-
nuß enttronnen / vñ in der Walachey angefangen ein burgerlichen krieg
anzůrichten.

Zů Herpst zeyt ist Suitrigellonen zeüg mit sampt seinen bundtsgnos- *Polender sig inn*
sen dem Teütschen Orden auß Preüssen vnd Lyfland inn einer schwåren *Littauw.*
niderlag in Littauw von den Polen vnd jrem Hauptmann Jacob Cobi-
lan/welche der Künig Hertzog Sigmunden zů hilff geschicket/ auch Mi-
chael deß Großfürsten sun/bey Vilcomizia geschlagen worden. An disem
ort seind vil leüt gefangen oder vmbkommen/darzů jren vil inn dem was-
ser Suenta/da die schlacht beschehen/ertruncken. An disem ort ist der best
kern in Lyfland mit sampt dem Großmeister vñ Marschalcken zů grund
gangen. Es ist auch inn diser schlacht Sigmund Rott auß Schlesien ge-
fangen/wellicher vorhin/als er von dem Keyser zů Vitouden gezogenn/
durch Joannem Ciarnicouer aufgefangenn / auch durch ein gemeinenn
kriegseyd wider ledig gelassen/so an disem ort sein treüw gebrochen. deßge
leychen Coributhus/wellicher ein klein vorhin auß Behem/als er verstan
den/daß man in Polen seinen gar kein rechnung gehabt/ mit sampt seinē
Behemischen vnd Schlesischen hauffen durch Preüssen gerucket/vnd sich
zů Suitrigellonen gethon. Man hatt dise beid inn dem wasser ertrencket.
wiewol man mit Coributhen nicht einerley meinung ist. dann es ist ein ge
schrey außgangen / es habe jm Hertzog Sigmund gifft vnder die artzney
gethon/vnd also vmbgebracht. Es ist aber Suitrigello mit jren wenigen
entronnen. doch hatt er zů diser zeyt Smolenscum/ Orsam/Poloscum/
Vitepscum/vnd vast gantz Reüssen verloren/welche fürhin dem sighaff-
ten feynd angehangen.

Weyl sich dise ding in Littauw verlauffen/hatt Keyser Sigmund ein *Polen vnd Vnge-*
bottschafft zů Vladislao abgefertiget/damit er disen krieg vnder den ge- *ren vertragen.*
freündeten Fürsten köndte abstellenn. dann er fraget dem friden nicht so
vast nach/als er aber deß Suitrigellonen parthey geförchtet / wellichenn
er mit vnnützenn verheissungen zů disem krieg bewegt hat. ehe dann man
aber etwas von deß kriegs inn Littauw außgang gewüßt / ist diser bott-
schafft geantwortet/es wölte der Künig dises gern thůn/ wann es inn sei-
nem gewalt stůnde. doch glaube er / man seye schon mit den Zeychenn zů-
samen gezogenn/vnnd die schlacht gethon. Welliches theil nun obgele-
gen/das wurde nicht bald die billiche artickel zů dem friden nachlassen.
Ehe aber die Legaten hinweg gezogen/hat man vonn Sigmunden sig-
hafften streyt bottschafft gebracht. Auß wellichem auch geuolget / daß
man hårnach dester ehe mit dem Teütschen Orden können einen ewigenn
friden machen/weyl jnen jhr hertz vast entpfallen: vnd sie auch die schwå-
ren artickel gern angenommen. Zů letst seind inn volgendem Jar vmb
Pfingsten die Vngarischen vnnd Polnischen Herren bey Keßmarck zů-
samen kommen. als dise auch alle vrsach deß gespans hingenommen/ha-
bend sie ein friden zwüschenn jhren Künigen gemachet. Wie dises be-
schehen/hatt Künig Vladislaus abermals sein bottschafft zů dem Keyser
gesendet / vnnd begåret seiner dochter kinder für sich vnnd seinen brůder
zů der Ehe. Es hatt auch der Keyser solliches nicht abgeschlagenn/son-
der allein biß zů einer anderen zeyt aufgezogenn / wann er etwas vonn

kriegs gescheffften/vñ Behemischē händlen rüwiger wurde. dañ es fiengē die Herrē in Behē auch die burger zů Prag an ein grossen verdruß ab jrem anheimischen gespan zůhaben / vorab weyl die Taboriten vnd Orphaner von tag zů tag angefangen/etwas stöltzer vnd můtwilliger zůwerden.

Behemenn stand in der Religion.

Die Pfaffen so von jrem stand inn Behem abgetretten / die handleten alles in Religion sachen nach jrem gefallen/vñ wůteten wider menigklich wie sie geluster. Dann als der Geystlich stand in glaubens sachen vnd Kirchen gebreüchen nicht mögen eins werden/hat ye ein part hey das gemein volck (so bald gelaubet) wider die anderen angehetzet/ wie gemeinlich der brauch ist/wann man durch etlicher personen leychtfertigkeit/von der altvorderen gůten gesatzen vnnd ordnungen abgetretten. deßhalbenn ist vil menschen blůts vergossen/die Kirchen zerstöret / die Oberkeit inn Stetten vnd Flecken/ nach der můtwilligen leüten gefallen/ abgesetzet vnd geordnet worden. man hatt auch etliche gerichtet / darzů vil Stett vñ Dörffer geplünderet.

Wie nun Keyser Sigmund dises alles wol gewüsset / hatt er kein fleyß vnd ernst vnderlassen/damit er dise / so er vermeinet deß fridens vnd rüw begirig zůseyn/mit der Christenlichen Kirchen wider vereinbaret. Damit er auch dises möchte vollbringenn / hatt er sich deß Conciliums zů Basel hilff vnd authoritet gebraucht. Es hat jnen auch das Concilium vergönnet/daß sie das Sacrament deß leybs vñ blůts Christi in beiderley gestalt brot vnd weyn niessen mögen/dieweyl sie dises schon vorhin in dem brauch gehabt. doch mit dem geding/daß sie der gegenparthey meinung nicht beschulten/vnd sich in anderen gebreüchen vnd ordnungen von der Catholischen Kirchen nit absündereten. Wie man dise sachen offentlich erkeñt/ist Keyser Sigmund/vast in der zeyt/so wir yetz vorhandē/von jnen ein Künig genennet worden. Deßhalben ist er in Behem gezogen/vnd jm fürgenom̄en das gantz land zůbefridigen. er hat aber nit lang härnach geläbt. Dieweyl auch dem Vladislao sein begär zweymalen abgeschlagen worden/hatt er fürohin sein begird zů dem Ehegemahel/ bey deß Keysers läben nicht weyter treyben wöllen.

Walachey abthilung.

Zů diser zeyt hat der Künig durch seine Legaten der gebrůderen in Walachey gespan hingenom̄en. er hat auch die herrschafften vnd sie zertheilt/ namlich daß die vnder landtschaft an dem meer so Bessarabia geneñet/in welchē dz schlosß Bialograd vñ Kilia gelegen/dem Steffan/ vñ die obere landtschafft gegē Occidēt/so den Reüssen etwas näher/mit sam̄t ď haupt statt Sociauē dē Helia solte vnderworffen seyn. Deßhalbē ist diser Helias vnuerzogenlich gen Leopolis komen/auch mit sampt der Herrschafft/so jm vnderworffen/dē Künig/ welcher in seiner Künigklichē kleidung auff dem stůl gesessen/den eyd gethō. man hat auch den fanen nach ordenlichē gebrauch für deß Künigs fůß geworffen/vñ bekeñt/daß sie fürohin zů ewigen zeyten in seinem vnd aller Künigen in Poland schutz vñ schirm/ auch jre getreüwe lehenleüt seyn/ darzů wiď alle jre feynd mit höchster maacht wöllend zůziehen/. Als dises geschehen/hatt jn der Künig aufgehebt vnd geküsset. den anderen herrē auß ď Walachey hat der Künig sein hād gebotten. Man hat jnen zů einem järlichē tribut hündert pferd/ auch souil purpur kleider (wiewol etliche andere vonn vier hunderten meldung thůnd) demnach vier hundert ochsen/vñ zweyhundert wägen voll Visonen oder Vsionen aufgelegt. dises ist eins grossen fisch nam̄en/so man in derselbigē landsart vilfaltig inn der Thůnauw facht. Wiewol etliche anzeigend / es

habe

habe der Künig dozůmalen die ochsen vnnd fisch allein für ein freye gaab entpfangen. Es hatt aber der Künig durch ein vertrag das land Sepinen/vnd seines vatters bulla/inn wellicher er die selbige landtschafft dem Steffan geschencket/ vonn jhm wider entpfangen/ damit jhm der schadenn ersetzet wurde/wellichem dessenn vatter Alexander der Colomeier vnnd Sniatiner Landtuogtey zůgefüget. Wiewol ich find daß erst zů letst inn dem jar/als Künig Vladislaus gestorben/ die Vestungen diser landtschafft/Joansen Cizouer dem Burggrauen vñ Landtuogt zů Cracauw/vnd Petro Odrouantzen dem Pfaltzgrauen vnnd Landtuogt inn Reüssen/von Marlia oder Maria deß Helia haußfrauwen/vnd Landtuogt zů Chocin/ist vberantwortet worden.

Es hatt aber der Künig dem Helia vergönnet/daß er das schloß Halicien sein läbenlang behaltenn möchte. Er ist auch durch dessenn bitt bewegt/daß er Joannem Odrouantzen/nach Joanni Ressouen/so ein klein vorhin gestorbenn/ heissen Ertzbischoff zů Leopolien seyn. deßhalben ist Syluester Sciechouer wider abgesetzet/ wellicher von dem Capittel was erwöllet worden. Es hatt auch Steffan sein bottschafft mit vilfaltigen gaaben zů dem Künig gesendet/vnnd jhm seine getreüwe dienst/so er jhm kurtzlich bewisen/lassen anzeigen/auch hiemit zůwüssen gethon/er wölle jhm auch ein eyd dergestalt schweeren/ob er sich wol bißhär solliches gewideret. Jch weiß aber nicht warumb er dises aufgezogen/ oder ob man jhn villeycht nicht wöllen annemmen. oder er hat villeycht vermeinet/ es seye genůgsam daß er seinem brůder Helia dem Pfaltzgrauen den eyd zů Bialogrod gethon. Doch hat diser vnd sein brůder Helias erst härnach in dem vierdten jar/mit sampt jrer gantzen Herrschafft dē Künig wider geschworen zůgehorsamen.

Zů end dises jars hat der Teütsch Orden auß Preüssen vnd Lyfland zů Bresta in Cuiauia mit dem Künig ein friden gemachet. inn disem ist durch der Fürstenn eyd vnder anderem bestätiget/ daß deß Teütschenn Ordens bündtnuß mit Suitrigellonen solte aufgehebt seyn. es sollend auch den Bischoffen vnd Polnischen Kirchen jre güter vnd Zehenden/ so sie in deß Teütschen Ordens landtschafft haben/frey aufrecht vnd beständig beleyben. Hiemit solle auch jnen der Teütsche Orden der zweyen jaren frücht/ so man jnen vorgehalten/auff nächstkünfftige Osteren wider erlegt werden. demnach solle man dem Bischoff zů Vladislauen zwölff hundert gulden erlegen/für die behausung/so man jm zů Dantzge abgebrochen. Der Künig solle dem Orden die Neüwe march vnnd Chosnum/vnd härgegen sie dem Künig Nessauw/vnd die halbe vberfart an der Weyxel bey Torunia/darzů neün tausent vnd fünff hundert gulden zůhanden stellen. Jasenetz solle der Orden behalten. auch kein parthey dessen entgelten/ daß sie von jren herren zů dem feynd gefallen. man hatt auch ein gewüsse ordnũg gestellet/wie man die grentzen vnderscheiden solle. So vil auch fürfallende gespan belanget/ist man also der sachen eins worden/daß alle jar vonn yetwederer parthey zwen man an einem bestimpten ort soltend zůsamen kommen/vñ der sachen eins werden/doch dergestalt/daß der Hochmeister die zwen Polen/vnd härgegen der Künig die zwen Preüssen benamsen solle. Disen frid vñ vertrag sollen die neüwen Künig/Hochmeister vñ Fürstē innerthalben einem jar nach jrer erwöllung/ deßgleychen jre Räth vñ vnderthonen ye in dem zehenden jar/mit einem gewonlichen eyd vor der anderen parthey Legaten bestätigen. es solle auch der Adel vnnd Burgerschafft

Teütsch Orden friden mit Polād

schafft beider parthey einanderen versicheren/ daß sie jhren Herren nicht mer sollen gehorsamen/ wann dise wider den vertrag etwas handlen wölten. Hiemit sollend auch die Fürsten jren vnderthonen zůsagen/ daß jnen solliches keinen schaden bringen: welliches sie dann auch härnach alles in das werck gebracht habend.

Ertzbischoffen absterben.

Inn disem jar seind vil Ertzbischoff gestorbenn. dann es ist inn disem Herpst Albertus Jastrembeck der Ertzbischoff zů Gnesna auß diser zeyt gescheiden. an dises statt hatt der selbigen Kirchen Capittel Vincentzen Cotum Dembenium/ auß der Doliuien geschlächt den Custos zů Gnesna vnnd Künigklichen zuchtmeister/ zů einem nachfaren geordnet/ ob wol die Herrschafft vnd Künigklichen Statthalter ernstlichen darwider gewesen/ welliche Vladislaum den Bischoff zů Vladislauien an Alberti statt verordnen wöllen/ wiewol dises Sbigneo dem Bischoff zů Cracauw nicht gefallen. Inn dem vorgehnden jar ist auch Joannes Lubenius/ so mit dem zůnammen Slezus geheissen/ der Bischoff zů Premislia gestorben/ an welliches statt Niclauß Chranstouer/ auß der Stregonien geschlächt/ mit deß Künigs vnnd der Herrschafft willen Bischoff worden. dann es ist Frantz Oretz der Dechan zů Leopolien vnnd Thůmbherr zů Premislien/ so von dem Capittel erwöllet gewesenn/ wider abgesetzet. Inn dem volgenden jar ist nichts namhafftigs außgerichtet/ dann daß etliche Legaten vonn dem Künig zů Hertzog Sigmunden inn Littauw abgefertiget/ damit Suitrigello durch die fürnempsten Herren mit disem wider vereinbaret wurde. Es hatt aber nichts mögenn beschlossenn werden. Dann es hatt Suitrigello den Künig vnnd die Polnischen Räth zů barmhertzigkeit bewegt/ als er gantz demůtigklich zů dem Künig kommen/ vnnd jm auch Luscum/ so er noch inn seinen handen gehabt/ vberantwortet. doch hatt der Künig dise Veste bald härnach Hertzog Sigmund auff sein anforderung laut der bündtnuß vbergeben/ mit dem geding/ daß dise nach seinem absterben mit sampt dem gantzenn land Volynia wider inn deß Künigs vnd der Polender gewalt kommen solte. Als auch Dougerdus zů Vilna ein Pfaltzgraue erwöllet/ hatt er ein eyd geschworen/ daß er nach Sigmunden deß Großfürsten inn der Littauw tod allein Vladislao vñ seinen nachfaren den Künigen in Polãd das schlosſz Vilna vberantworten wölle.

Stenden inn Poland vereinbarung deß fridens halben. 1438.

Wie man inn volgendem jar zalt tausent vierhundert acht vnd dreyssig/ ist man daheimen vnnd an der frömbde nicht gar wol zůfriden gewesen. Dann es was Spitco Melstinius/ zum theil von wegen eines alten hasſz/ so er gegen Bischoff Sbigneo gefasset/ wellicher seinem fürnemmen als er etwas neüwes begäret anzůrichten/ ein ernstlichen widerstand zůthůn/ zum theil auß einem neüwen zorn/ daß man jn der Behemischen kätzerey gezigen/ höchlichen bewegt/ also daß er dessen güter zů Vssouen/ nicht weyt von seinem schlosſz Melstin/ mit gewehrter hand vberfallenn vnnd geplünderet/ darzů das eroberete schlosſz mit einem zůsatz beuestiget. Wie er aber von dem Künig gecitieret vnnd berůffet worden/ als wann er den gemeinen landsfriden gebrochenn/ hatt er sich mit Sbigneo wider vereinbaret/ nach dem er disem nach jhr beider gůtten freündenn außspruch den schaden gnůgsam ersetzet. doch ist dise vereinbarung nicht lang beständig beliben. Dises ist on zwyfel ein vrsach gewesenn/ daß sich die Oberstenn inn beiderley stand auff dem Landtag zů Corcin/ so inn dem Aprellen gehaltenn/ mit eydspflicht

zůsamen

zůsamen verbunden/daß sie disen für ein feynd halten/welcher die Recht verachtet/vnnd mit eigenem rathschlag zů der wehr greyffenn/damit er sein gerechtigkeit erlangen möge. darzů wellicher mit einer kätzerey beflecket/oder andere kätzer aufhalten wurde. Es habend auch die Minderen Polen mit einanderen fürsich genomen/fürohin den Künigklichen statthalteren vnnd verweseren nicht mehr zůgehorsamen/dieweyl sie villeycht ab jrem Regiment ein verdruß gehabt/oder nicht wöllen vonn jres geleychen geregiert werden. Es was dise entpörung kümmerlich gestillet/da eylends ein andere angangen. Dann es hatt Derslaus Rithuian/so auß seines vetteren Alberti deß Ertzbischoffs gůt/wellicher inn vorgehndem jar gestorben/sehr reych vnnd stoltz worden/ein grossen hauffen volcks zů rossz vnnd fůß aufgebracht. Als jhn aber der Künig darumb berůffet/zeiget er an/er wölle gar nicht wider den Gemeinen nutz zůhanden nemmen.

Wie man jn wider hingelassen/ist er inn einer nacht für Zatoria gezogen/die leiteren angeworffen/vnnd die statt eroberet/als die burger diser dingen gar nichts geargwonet. Nach disem hatt er angefangen die gantze landtschafft Osuentzin inn seinen gewalt zůbringen. er hatt auch hiemit die Fürsten inn Schlesien/so zů nächst darumb gelegen/höchlichenn erschrecket. Hiezwüschen was auch Keyser Sigmund der Künig inn Vngaren vnd Behem gestorben/welcher durch alter/arbeit vnd kranckheit gar außgemacher. Doch was es dem Künig vnnd seinenn Räthen sehr beschwärlich/wie Dlugossus daruon schreybet/daß man ein vmbligendenn gefreündtenn Fürstenn/auch dises land/so der statt Cracauw kornkästenn were/durch sein volck dermassenn verhergenn solte. Es hatt sich aber Derslaus vonn seinem fürnemmen nicht wöllen lassen abwendenn/biß daß er von den Schlesieren/nach dem er inn seinem leger nicht gůtte wacht gehaltenn/geschlagen vnnd inn die flucht gebracht worden. Deßhalbenn hatt er dem Künig Zatorien vbergebenn/vnnd härgegenn tausent marck an dem kriegskostenn von jhm enpfangen. *Schlesier angefochten.*

Der Künig hatt dise statt nicht ehe Wentzelao der Osuentzer Fürstenn deß Cazimiri sun wider zůhanden gestellet/biß diser ein gewonlichen Eyd geschworen/mit sampt seinen jungen brůderen Premislo vnnd Joannem fürohin alle zeyt inn deß Künigs vnnd der Polen schutz vnnd schirm zůbeleyben. er hatt auch die veste Beruald/so bißhär für ein raubschlossz gehalten/dem Künig vbergeben. Die Fürstenn inn der Schlesien hatten zů disem handel vrsach gebenn/welliche jhr geschlächt weyt außgebreitet/vnnd jhr vätterlich gůt inn vil theil abgesünderet/also daß sie nicht wol jhren Fürstlichenn stand erhaltenn mögen. deßhalbenn habend sie für kein schand gehaltenn/wann sich einer auß dem stegreyff oder raub erneerenn möchte. Wie dises auch die kauffleüt vnnd andere so die straassen gebraucht/beschediget/vnnd der friden mit den Polenderen gemachet worden/habend sie auch die Herrschafft Velun mit einem neüwen raub verherget. doch ist dises jhnen nicht vngestraaffet hingangen. dann wie sie wider an dem heimzug gewesen/hatt jhnen Laurentius Zaremba vnnd der ander raub zů Velun den gantzenn raub wider abgejaget/also daß sie mit grossem schräcken wider heim geflohen.

Also hatt sich Vladislaus dozůmalen an den Schlesieren gerochen. Man vermeinet auch/er habe vonn der selbigenn thaat wegenn/dises

Rithuianen

Lithuianen fürnemmen nicht sehr für vbel gehabt. Nach disem ist der Behemisch krieg angangen/ welcher nicht lang gewäret/ darzů nit vil blůts gekostet hat. Diser ist auß sollichen vrsachen entstanden.

Polender zug in Behem.

Als Keyser Sigmund sterben wöllen/ vnd vermercket/ daß sein haußfrauw Barbara sorgfeltiger/ wie sie daß Reych erhaltenn/ weder wie jhr Herr möchte bey dem läben beleyben/ hatt er sich mit den fürnempsten herren von Behem heimlichen berathschlaget/ auch seinen dochtermann Albrecht den Hertzogen inn Oesterreych der Herrschafft inn Vngaren vnd Behem fleyssigklichen befolhen. Es ist auch dise Barbara/ welliche vil lieber dise Künigreych für jre Ehesteür wöllen zů Vladislao dem Künig in Poland bringen/ dann jr dochter ein Künigin sehenn/ zů Znoima gefangen/ vnd mit sampt jres Ehemanns Leich in Vngaren gefüret worden. Es ist nicht genůgsam bekant/ ob es Keyser Sigmund also befolhen habe oder nit. Nach Keiser Sigmunden tod/ habēd sich die Behemen nichts dester minder in zwo partheyen abgetheilet/ also daß die eine den Albrechten/ welchen die Vngaren yetz zů einem Künig erwöllet vnnd gekrönet/ die anderen Cazimirum Künig Vladislai brůder/ zů dem Reych berůfft.

Es hatt Cazimirus das angebottenn Reych angenommen/ ob wol der grösser vnd verständiger theil von den Räthen in Poland ernstlichen dar wider gewesen. doch habend die jungen Räth vnd die Künigklichen statthalter/ von jres nutzes wegen (wie man vermeinet) jnen sollichs gefallen lassen. Deßhalben ist Sendiuotus Ostrorogus der Pfaltzgraue zů Poßnauw/ vnd Joañes Tencin der Pfaltzgraue zů Sendomirien mit einem starcken zeüg in Behem abgefertiget/ welliche in Cazimiri nammen das Reych solten eynnemmen.

Es zeiget Bonfinius an/ es seyend dise allein mit zwey tausent pferden gantz fridsam durch die Schlesien gezogenn. Es hatt sich aber ein grosser hauffen Behemen zů disen gethon/ also das bey vierzehen tausent mann in jrem zeüg gewesen. mit disen habend sie jrer widerpart landtschafft verherget. Es was Hertzog Albrecht vor jnen gen Prag kommen/ vnd schon nach gewonlichem brauch die Kron entpfangen: er hatt auch vil ein grösseren zeüg bey einanderen/ welchen er in Vngaren vñ Behem/ darzů auß gantzer Teütscher nation aufgebracht. Mit disem volck/ ist er durch seines hauffen ermanung dem feynd entgegen gezogen.

Albrecht Künig in Behem.

Damit nun die Cazimirianer nicht můsten an einem vngelegnenn ort mit einem vil gewaltigeren feind ein schlacht thůn/ habend sie jr leger bey der statt Tabor mit wägen vnd gräben wol beuestiget. es hatt auch Hertzog Albrecht disen nicht dörffen in das leger fallen/ sonder sein leger nicht weyt von disem ort geschlagen. Also hatt man durch mancherley außstreiffungen vnd vilfaltigen scharmützen einanderen zů beiden seyten grossen schaden gethon. Als sich aber die Cazimirianer in die statt gethon/ damit sie von der feynden geschütz etwas sicherer werend/ mit wellichem man jnen ernstlich zůgesetzet/ hat Albrecht sein volck geurlaubet. dann er fieng auch an grossen mangel an fůter vnnd prouiandt zůhaben/ zů disem was es gar beschwärlich die statt zůbelegeren/ dieweyl sie mit bollwerchen vnd starckem zůsatz vast wehrhafft gewesen. Nach disem seind die Cazimirianer/ als sie jr gelt verthon/ vnd jre pferd verloren/ auch wider auß Behem gerucket/ vnd nichts namhafftiges außgerichtet. Ehe dann aber Künig Vladislaus solliche thaat verstanden/ vnd hiebey seines volcks grosse gefahr in der belegerung vermercket/ hatt er sich ab Albrechten tröuwende

bottschafft

bottschafft nicht entsetzet/sonder das gantz land Polen zů dem Behemischen krieg auffgemanet: er ist auch den nechsten weg vonn Cracauw mit einem starcken zeüg der minderen Polender auff Schlesien zůgezogenn/vnnd dises land weyt vnnd breit verhörget. Sollichs habend die Grösseren Polender auff der anderen seyten mit nideren Schlesien auch gethon. Die vrsach das man der gestalt Schlesiẽ vberfallẽ warend/das die Schlesier dem Albrecht angehangen/auch nit vnderlassen das land Polen mit raub zů beschedigen.

Zů disem schlůgend sie vil böser müntz/brachten dise inn Poland/vnnd tathen hiemit nit ein kleinen schaden. Also worden Wentzelaus der Fürst zů Opavien vnnd Ratiborienn/auch Boleslaus der Fürst zů Glogauw vnnd Oppolien/deßgleichen Bernhardt/Johannes/vnnd Niclaus die Fürsten. Zů Oppolien vnnd Schlesien/mit sampt dem Adel zů Bregen/auß gewalt vnnd forcht getrungenn/mit Vladislao vnnd Cazimiro ein büntnuß zů machen: sie habend auch Cazimirum den erwehlten Künig inn Behem angenommen/vnnd jm hiemit zůgesagt/das sie jm schweren wöllen/so bald vnnd er in Behem die Cron entpfangenn: sie versprechend auch die falsche müntz abzůstellen: es habend auch Wentzelaus/Premislus/vnnd Joannes zů erst verheissen/sie wöllend niemand wider Cazimirum einen beystand thůn. Wann auch die anderen Schlesier sich auff dessen parthey begeben/wöllend sie jm gern den eyd thůn. Dises ist dazůmal in Schlesiẽ verhandlet wordẽ. Nach disem hat jm der Künig fürgenommen in Behem fürzůziehen/vnnd seinem volck hilff zů beweysen. Als er aber bey Opavien von dem Pfaltzgraven zů Sendomirien/so wider auß Behem kommen/verstanden wie alle sachen in Behem geschaffen/hat er seinen zeüg geurlaubet/vnnd ist wider heim gezogen.

Es seind die Reüssen vnnd Podolier nit inn disem zug gewesen/dann sie warend durch jre grosse anheimische niderlag verhinderet/wölche sie zů anfang deß sommers von den Tartaren entpfangẽ: dieweil sie geförchtet es möchte jnen in jrem abwesen/vil ein grösserer schad begegnen: dañ es fůlend die Tartaren mit grossem hauffen in Podolienn/vnnd tribend ein grossen raub hinweg. Wie dise abgezogen/seind jnen die Podolier mit einem starcken zeüg nachgeeylet/vnnd dise genötiget/das sie sich inn ein tieffes maaß vor forcht müssen zůsammen thůn: als sie nun deß orth gelegenheit vnerfaren/haben sie den pferden die sporen geben vnnd die Tartaren angriffen. *Tartaren verhergen Podolia.*

Es stůnden härgegen die Tartaren an einem komlichen orth in vester ordnung/vnnd schossend vonn weytnuß ein grossen hauffenn pfeyl/als wann es geregnet/gegen den vnseren/so genůg mit dem tieffen kaat zůschaffen.

Deßhalben erschracken die ersten ab diser zwifachen gefahr gar sehr/vñ deüteten den letsten/sie solten wider hindersich rucken/damit sie auch auß disem vngelegen orth kommen möchten: es vermeinten aber die selbigenn es were schon vmb jr volck gar geschehen/vnnd namend mitt einanderen die flucht. Es habenn auch die Tartaren disen anlaaß nitt vorhanden gelassen: dann als sie die ersten zů boden getretten/vnd den fliehenden ernstlichen nachgehenget/habend sie jren vil erschlagenn/vnnd niemand bey dem leben gelassen.

An disem orth ist der mertheil Adels vnnd der recht kernenn inn Reüssen/mit sampt Michael Buciacien dem landuogt zů Podolia zů grund

 gan-

gangen/also das sie härnach die Tartaren zů mehrmalen durch vilfaltige verhörgungen dises land on forcht vberfallen.

Exempel der gedultigkeyt.

Ich kan nit vnderlossen eines weydlichen man namhafftige that vnnd wunderbar exempel der gedultigkeit anzůzeigen/wölcher Joannes Vlodicus geheissen/vnd auß der Sulimeier geschlecht gewesen. Als diser mit vil wunden beschediget / vnnd vonn dem sighafften feind vnder den todten cörperen außgezogen worden/hatt er seinen athenn vnnd lepliche geister gar verhalten: wie jm auch der Barbarus seine hoßen nit on verwundung vonn den füssen gerissen/vnnd denn finger mitt sampt dem ring ab der hand gehauwen/hatt er gar kein zeichen deß schmertzen gebenn/oder das er solliches entpfunden/ vnd also mit vngleüplicher gedult sein leben errettet.

Es zeiget Dlugossus an/das er disen härnach mit solliche waarzeichen gesehen habe. zů diser zeyt ist Künig Albrecht vonn den Teütschen Fürsten zů Römischem Keyser erkooren/wölches ehren ampt er kümmerlich/darzů allein mitt der Vngaren verwilligung angenommen / dieweil er jnen vorhin zůgesagt/er wölle solliches nitt annemmenn. Als auch sein schwiger Barbara jm alle jre landschafft vbergeben/so sie inn Vngaren vnnd Behem für jr ehesteüwr inngehabt / auch hårgegen alle jar zwålff tauset gulden vonn jm entpfangen/ist sie ledig gelassenn/vnnd auß Vngarenn inn Poland gezogen: an disem orth ist sie vonn Künig Vladislao fründtlichen vnnd ehrlich entpfangen wordenn: es hatt jren auch der Künig das schloßz Sendomirien mit sampt der gantzen Landuogtey vbergebenn/ damit sie dise/darzů die gantze nutzung jr lebenlang niessen vnd brauchen solte.

Es zeigend aber nicht destermінder die Vngarischenn vnnd Behemischen Historien schreyber eigentlichen an / das sie jr volgendes leben hårnoch inn Behem mit allerley boßheit vnnd schand vollbracht/als wan sie nicht auff Gott gehalten / darzů kein hoffnung zů dem ewigen leben gehabt. als sie auch gestorben/seye sie von Georg Podebrach dem Obersten Regenten mit grossem pomp zů Prag inn dem schloßz inn der Künigen begrebnuß begraben worden. In disem jar ist Vladislao das Reich auff dem landtag zů Petricouen/so inn dem December gehaltenn/ bestätiget worden.

Mann hatt auch die Künigliche verwåser vnnd statthalter abgesetzet/dieweil der Künig zů dem fünffzehenden jar kommen/ auch sein gewonlichen eyd gethon: dann es ist bey vns dises ein recht zeyl der Vogteyen vnnd pflägereyen. Wie auch Sigmund der groß Fürst in Littauw/ die vertrag/so vorhin Jagello mit den Polenderen auffgerichtet erneüweret/ist jm sein Fürstenthumb mit einer Küniglichen bulla bekrefftiget worden.

Demnach hatt man in einer yeden statt besondere Herren verordnet/ so die müntz besichtigen vnnd probieren solten / dann man gieng wunderbar mit dem gelt vmb. Doch ist dise erkandtnuß nitt lang beliben dañ allein inn minderem Poland vnnd Reüssenn. Nach disem hatt mann angefangenn zwischenn dem Keyser vnnd Künig vmb ein fridenn zů handlen.

Concilium vnd deß Bapst gespã

Zů diser zeyt was Bapst Eugenius vnnd das Concilium zů Basel nitt wol eins : dann es berůffet diser das Concilium hindersich widerumb ghen Ferrar. Es was auch Joannes Paleologus der Griechisch Keyser

ser/vnnd Josephus der Patriarch vonn Constantinopel mit vil Griechi schen Bischoffen darumb an dem selbigen orth an kommenn. Hårgegen hatt das Concilium den Bapst Eugenium vonn seinem ampt abgesetzt/ vnnd ein anderen Bapst erwehlet. Nicht destermınder hatt das Concilium vnnd der Bapst durch jre Legaten fleyßig angehalten/wie sie ein fri den zwischen dem Keyser vnnd Künig anrichten möchten. damitt wann der gespan vonn disen Fürsten hingenommen/man den Griechenn vnnd Vngaren dester komlicher möchte hilff beweysen. Dann es was disen bey den völcheren Amurathes der Türcken Künig sehr beschwerlich. er hatt auch die Walachey yensith dem Alpgebürg jm zinßbar gemachet/vnnd vnderworffen.

Zů diser zeyt vnderstůnde er auch/Rasciā vnnd Seruiā vnder seinen gewalt zůbringen/wölche bißhår den Künigen inn Vngarenn zinßbar gewesenn. Er belegeret auch die statt Singıdun oder Sınderauw/oder Smiderauw(wie sie die vnseren nennend)so an der Thůnauw gelegenn/ nit weyt vnder der statt Belgradt oder Griechisch Weyssenburg. es kond te auch der Keyser seinen bundsgnossen nit zů hilff kommē/dieweil er mit dem Polnischen krieg zůschaffen. Deßhalbē hatt der Keyser kein abscheu hen von dem friden.

So liessen die Polen jnen sollichen auch nit mißfallen: dann es fiegend die Behemen an dem Cazimiro nit mehr also günstig zů sein wie vorhin. Zů disem hatten die Schlesier Margrauen Albrecht von Brandenburg zů einem Obersten feldherren vonn dem Keyser entpfangen/wölcher das land Polen durch mancherley verhörgung beschediget/wie Aeneas Syluius vnnd Dubrauius daruon schreibt: doch sagt Bonfinius sie habend erst vnderstanden Poland zů verhörgen.

Deßhalben hatt mann ettliche fürnemme Polnische Herrenn ab disem landtag Petricouen für Legatenn zů dem Keyser abgefertiget/ wölcher auß Behem ghen Preßlauw kommen was. Wie mann sich nun lang hin vnd wider mit einanderen erzancket/ ist zů letst die sach dahin gebracht/ das man jnen wider gewalt geben noch jrem gefallen einen Künig zů erwehlen. Es haben auch die vnseren vmb so vil dester ehe solliches zůgelassen/dieweil man sagt es solle der Keyser dem Ertzbischoff/ so der Oberste in der Polnischen Legation gewesen/verheissen haben/er wölle Cazimi ro das land Behē mit sampt seiner jüngeren tochter zů einer ehesteüwr ge ben. Man hat aber an disem orth deß fridens halben nit können eins wer den/vnnd die artickel nit recht können vergleichen/ vonn wegen ettlicher Teütscher Fürsten rathschleg vnnd mißgunst gegen den Polenderen. dañ der Keyser was für sich selbs ein fromb man/so den fridenn geliebet. Als nun die Legaten/weil man deß fridens halben nit eins worden/ hinweg gescheiden/habend sie durch deß Bapst vnnd deß Concilium Legatenn kümmerlich mögen wider hindersich berüffet werden. Also hatt man zů Namislouen wider vnderstanden sich der articklen halben so zů dem friden dienstlich zů vergleichen: doch ist man dazůmalen der sachen auch nit eins worden: sonder allein auff vier monat lang einen anstand gemacht/ damit man hiezwischen dester kommlicher von dem ganzen friden handlen möchte.

Keysers Albrechten vnnd der Polender anstand. 1439.

Dises ist beschehen zů anfang deß jar als man zalt von Christi geburt 1439. In disem jar was von den außländischen frid/ daheimen aber ettliche entpörungen/wölche eintweders auß begird etwas neüwerung in der

Religion anzůrichten/oder auß verbunst vñ hassz deß Geystlichen stand oder vileicht auß beyden vrsachen angangen: doch seind dise bald durch et licher Herren straaff wider gestillet worden. Nach disem hatt der Künig mit fleyß einen landtag auff Osteren ghen Corcin außgeschribẽ/ wie Dlugossus daruon schreibt.

Auffrůr in Poland.

Wie nun der Künig durch Grösser Poland vnnd ein theil Reüssen gezogen/darzů ghen Corcin kommen/rucketen die Herren auch härzů. In sollichẽ hatt Spitco Melstinius heimlich ein grossen hauffen reüter von seiner parthey bekommen/darzů seine bauren gewaffnet / auch bey denn grossen fleckenn Piascum / so jm zůgehöret/sein volck besamblet/wölcher platz nit weyt von Corcin gelegen/vnnd ist also vnuersehenlichen inn die statt gefallen. Inn disem lerman ist er in Vladislai deß Bischoff zů Vladislauen/auch in Niclaus Lasotz deß Dechan zů Cracauw herberig frů vor tag gebrochen/weil noch yederman gerůwet/vnnd die selbige geplündert.

Solliches hatt er inn dem Closter auch gethon/als er Joannem Conespol den Cantzler vnnd Joannem Olesnetz den Marschalck nit am selbigen orth gefunden/wölche da jr herberig gehabt: dann sie warend bey gůter zeyt darauß gewichen/dieweil sie gewüsset das er jnẽ feind/darzů vorhin von Spicconis gesellen gewarnet worden: dann sie hatten dessen fürnemmen ein dapfferen widerstand gethon. Wie er dises volbracht/ hat er sein volck wider auß der statt gefůret/auch angefangenn sein läger gegen der statt für vber/ da das wasser Nida vnnd die Weyxel zůsammen lauffen/mit graben vnnd wagen zů beuestigen. Ehe dann er aber solliches zů wegen gebracht/habend sich dise alle zůsammen gethon / so vmb den Künig gewesen/vber wölche Hincia Rogouer vnnd Dobeslaus Sciezocin hauptleüt verordnet. Dise seind fast vngewaffnet in deß Melstinien gewaffneten zeüg gefallen.

Als nun die schlacht angangen/vnnd Spitcon bey dem ersten hauffen mannlich gefochten/darzů zegrund gangen/seind die vberigen leichtlich inn die flucht geschlagen worden. Es ist nit vil blůt vergossen: dan es hatt der Künig befolhen man solle der armen bauren verschonẽ / dieweil sie nit gern jrem Herren nachgeuolget. Doch seind jren vil in dem wasser Nida ertruncken/in wölches sie zůruck getrenget worden. Nach disem hat man das Recht wider Spitconem ghen lassen/wölcher sich noch gerůret. Als er auch wie ein auffrůrer verdammet/ist er drey tag lang nacket vnnd vnbegraben offentlich auff der straaß gelegenn. Das schlossz Rapstein hatt mã zů deß Künigs landschafft geordnet: doch ist Melstein der haußfrauwen auff jr ernstlich ansůchen gelassen wordenn. Es hatt auch der Künig auß der Herrschafft fürbit sein vrtheil miltiglich wider vernichtiget: damit dise tath deß Spitconis nachkommenden nit nachteilig were/wölche er vnsinniger weyß begangen hatt. Man vermeinet es habe Spitco dise tath fürnemlich wider Bischoff Sbigneum zůhanden genommen / zum theil vonn wegen eines besonderen rechtshandel / so zwischen jnen durch ein neüwe schwagerschafft angangenn/ zum theil das jn diser als ein kätzer verdacht / inn Bann gethon / vnnd befolhenn seines ampts still zů sthen.

Es ist aber Sbigneus gewarnet/vnnd nitt auff disem landtag erschinen/damit er diser gefahr enghen möchte. Man hatt auch gemeinlich gesagt(wie Dlugossus meldet)das Spitco auß ď Künigin Sophia befelch sol-

solliche rath zůhanden genommē. Ich kan aber nit můtmaßen warumb sie solliches gethon/vnnd was für ein nutz solte angesehen haben.

Zů diser zeyt seind auch grosse entpörungen inn dem grössern Poland angangen/wölche Abraham Sbancius angerichtet. Diser was auch der Behemischen sect günstig/vnnd hatt ettliche neüwe prediger in seiner behausung/durch wölche der Husitten glaub vnder das gemein volck außgepreyttet worden. Er was auch den Römischen Priesterē also feind/vorab Stanislao Ciolco dem Bischoff zů Poßnauw/das diser můssen ghen Cracauw ziehen. Wie diser gestorben/vnd Andreas Bninius an sein stat verordnet/ward Abraham noch vil vnsiñiger. Deßhalben hatt Bischoff Andreas disen inn den Bann gethon: wie er aber auff dise weyß nicht mögen zů wegē bringē/hatt er vnderstandē dise/so dē neüwē glaubē angehāgen/mit gewalt zů demmen. Dann er hatt mehr dann neünhundert reüter vonn seinen verwandten vnnd vnderthonen auffgebracht/ist mit jnē für das schlossz Sbansin gerucket/vnnd den Herren genötiget/das man fünff Behemischē prediger můssen hinauß geben: dise hat er zů Poßnauw für Recht gestellet vnnd offentlich verbrennen lassen. Nitt lang härnach ist diser Abraham vor kummer vnnd leyd auch gestorbenn. Also ist diser brunst/wölcher inn Grösserem Poland zimlich auffgangenn/durch deß Bischoff grausamkeit wider gelöschet worden. Diser Andreas hatt einen gespanen gehabt wie er das Bistum begeret/namlich Niclaus Lasotzen den Dechan zů Cracauw/wölchen der grösser theil deß Capittels zů Poßnauw erwehlet/darzů der Künig dem Bapst Eugenio treüwlich befolhen hat. Es ist aber der Bapst auff Andresen parthey gefallen/vnd dem Lasotz sehr feind gewesen/darumb das er in deß Künigs nammen als ein Legat inn dem Concilio zů Basel gesessen/wie man erkennet/das mann in von dem Bapstum solle absetzen.

Behemen glaub inn Poland.

Inn disem jar ist Stanislaus Paulouius der Bischoff zů Plozen gestorben/vnnd Paulus Gitzius der Schůlherr zů Cracauw vnd Thůmherr zů Plozen an dessen statt kommen: wölcher auch von Vincentz dem Ertzbischoff zů Gnesna bestätiget worden/dieweil man von Bapst Eugenij authoritet gezweyfflet/so in dem Concilio zů Basel abgesetzet worden. Inn disem jar ist ein gůter theil der stat Cracauw durch zwen brunst zů grund gangen.

In dem erstē brunst ist Niclaus Seraphin der Oberuogt in der Saltzgrůben/deßgeleichen ettliche andere Rathsherren der statt/von dem gemeinen volck gar nach erschlagen worden/darumb das sie ein böse müntz inn die statt gebracht. Wann auch dise nit disen buntschů vorhin verstanden/vnd bey zeytten inn das schlossz geflohen/weren sie gewüßlich in disem großen lerman durch deß volck zůlauff zů grund gangen. Es ist aber dise anghende auffrůr durch Bischoff Sbigneum wider gestillet/als er ettliche schuldige Rathsherrenn inn gefencknuß gelegt/vnnd nach ettlichen wuchen/wie den leüten den zorn vergangenn/wider ledig gelassenn hatt.

Inn disem jar vmb Pfinsten haben die Herren inn Vngaren vnnd Behem vnderstanden vonn dem friden zů handlen: weil aber die Künigin nit zůgegen/ist nicht außgerichtet worden: dann es ist der handel auffgeschoben biß die Künig selbs zůsammen kommenn. Ehe dann aber solliches beschehen/ist Keyser Albrecht vonn dem feldzug wider zů land kommenn/wölchen er on allen nutz wider die Türcken zů handen genommen/darzů

Vladislaus Künig zů Vngaren

bald darauff an der roten rür gestorben / wölche er durch der vilfaltigen pfebenen speyß vberkommē. Wie nun die Vngaren noch jres Künigs tod bey jnen selbs fleyßig bedacht/inn was grossen gefahr sie durch den letsten Türcken zug sich selbs eingewicklet/habend sie sich mit jres abgestorbenen Künigs gemahel berathschlaget / vnnd Vladislao dem Künig inn Poland jr Reich mitt sampt frauw Elißabeth ehelichen stand angebottenn. Wiewol Elißabeth dazůmalen schwanger gewesen: man wuste aber nitt ob die Künigin ein sun oder tochter gebärenn wurde: so was es auch dem Reich nit nutz/wann geleich ein sun erboren/das man seinen erwartē solte/biß er wol erwachsen.

Deßhalben hatt man Joannem den Bischoff zů Signien mit gemeinē rathschlag abgefertiget/das er Vladislaum auß Poland berůffen solte. disem ist Matto oder Matthias Talontz der landuogt in Dalmatien vñ Croatienn / wölchen sie Banum nennend/auch Emerich Marcellus der Küniglich hoffmeister/Joannes Pereneus der elter/vnd Ladislaus Palotz zůgeben worden.

Deßhalben seind sie inn dem Hornung deß volgenden jar mitt vil herrlichen geferdten vnnd der stetten Legaten ghen Cracauw kommen/ vnd deß gantzen Reichs Vngarenn anforderung Vladislao angezeiget. Wie man nun disen handel für die herrschafft komen lassen/warend die Rathsherrenn nit einer meinung: dann es widerriethen jren vil dises/dieweil es gantz schwer das ein man zwey gewaltige Künigreich regieren möchte/ darzů ein grosser Türcken krieg vorhanden were. Härgegen vermeindten die andere man solte dise ehrliche vnd herrliche anforderung nit von handen lassen/auch keines wegs gestattē/das dises gewaltig Künigreich mit sampt der gantzen Christenheit dem Türcken der gestalt verrathen wurde. Dann es seye Vngaren ein starck bolwerck vnnd vorwehr der Christenheit.

Hiemit seye auch vil nutzer vnnd komlicher/das sich die Polender mitt der Vngaren waaffen vnnd gefahr wider die Türcken beschirmen / dann wann die selbigen verrathen/vnnd die mittelwand abgebrochenn/das sie für sich selbs allein disen schweren krieg vnnd starcken feind sollend auffhalten. Es was aber Vldislai gemůt mehr dahin geneigt/ das er vermeinet er wolte sich an seines vatters Reich benůgen lassenn/vnnd disen zum theil auß gemeldten vrsachenn / zum theil weil er noch gar jung/vnnd ein mißfallen ab dises altenn weyb ehelichenn stand gehabt. Dieweil aber der mehrtheil Herren jm das ander gerathen/vnnd auch die Vngaren durch jr bit ernstlich angehalten/hatt er sich bereden lassen.

Türcken begeren der Polēder fründtschafft.

Dazumalen was auch ongefahr Amurathen deß Türckischen Keysers bottschafft vorhanden/so noch bey Keyser Albrecht leben an dises orth ab gefertiget. Dise begeret man solte mit dē Tyrannen ein friden vnd bündtnuß machen/vnnd erboten Künig Vladislao vil gelt vnnd hundert tausent streytbarer man für ein hilff/wider Keyser Albrechten an. Nach disem hatt man angefangenn mitt den Vngaren der Articklenn halben zů handlen.

Es bewilligeten auch die Legaten / wölche deß gantzen Vngarischenn landstag vnnd der Künigin befelch härfür gebracht / wan die Künigin Elißabeth auß Keyser Albrechten noch dessen tod einen sun geberen/solte Vladislaus verschaffenn das diser Künig inn Behem wurde. das Reich Vnga-

Vngaren aber solte an seine nachkommenden fallen: wann er aber keine sün verlassen/solte erst deß abgestorbenen Albrechtẽ sun noch Vladislao inn Vngaren Künig werden.

Wie man dise ding gehandlet ist eylend ein postbott auß Vngaren mit brieffen zů den Legaten gerẽnet/inn wölchem geschriben/ sy solten nicht weyters handlen/sonder vngeschafft wider heim zů land kommen/ dann es habe die Künigin einen sun geboren. Es vermeindten aber die Legatẽ es wurde dises jrer nation nit ehrlich sein. Zů dem hattenn sie auch vonn dem handel ein außgetruckten befelch/wann schon die Künigin einen sun geborenn/ sollend sie nicht desterminder dem Vladislao das Reich anbieten.

Durch dise bottschafft hatt der Künig alle gedancken das Reich Vngaren zůbekommen fallen lassen: doch ist er durch der Legaten bestendigkeit vberwunden worden. Deßhalben hatt der krieg dazůmalen erst der Türckischen bottschafft/wölche etliche monat zů Cracauw gewartet/ein antwort geben/es seye jm vonn disen Vngaren das Reich angebotten. Wañ nun Amirathes seiner fründtschafft begere/solle er Vngerland nit weyter verhörgen/darzů den Rascianeren oder Rätzen der Vngaren vnderthonen vnnd bundsgnossen wider zů handenn stellen/ was er jnen abgetrungen. Dann als der Türck Smideranw eroberet/hatt er auch andere vestungen in Rascian zum theil bey Albrechten leben/zum theil wie er gestorben gewonnen.

Wie die Vngarischenn Legaten solliches vollbracht/habend sie zwen Legaten inn Poland gelassen den Künig inn Vngaren zů füren/ vnnd seind die andere wider heim gezogenn. Es ist auch Pereneus bey seinem schlosß Sarissa still beliben/damit er den härziehenden Künig zů herberig entpfahen möchte. Matthias aber vnnd Emerich seind zů der Künigin gereißet/wölche jhren zorn vnnd schmertzen heimlichenn vertrucket hatt. *Vngaren zweytrechtig inn der sach.*

Deßhalben seind sie durch jren befelch gefangen/vnnd mit sampt allen jren geferdten inn thurn gelegt wordẽ. Als Sendiuoius Ostrorogus der Pfaltzgraue zů Poßnauw/vnd Joannes Conespoler der Cantzler in Poland/so vonn Vladislao für Legaten zů der Künigin abgefertiget/ solches verstandenn/ habend sie auß Simon deß Bischoffs zů Agrien rathschlag jr bottschaffe vnnd befelch lassen ansthen/vnnd seind wider in Poland gezogen.

Jnn sollichem habend sich die Vngaren inn zwo parthey getheilet/ also das eine der Künig/die andere Vladislao angehangenn. Es hatt sich aber Vladislaus dises gar nicht wöllen bewegen lassen/das er seinẽ rathschlag verenderete. Es hatt jm aber der vnfaal ein vil grössere hindernuß fürgeworffen.

Dann inn disen tagen als er sein reiß inn Vngarenn fürgenommenn/ hatt er ein bottschafft auß Littauw entpfangenn/es seye Sigmund der Hertzog inn Littauw/wölcher ein geyttig streng Regiment gefüret hat/ durch Juanen oder Joansen deß Fürsten zů Ciartorien in Reüssen/ auch ettlicher anderen Herrenn inn Reüssenn vnnd Littauw/bey Trozen erschlagen worden/vnnd neige sich jrer vilen geneigter will/vorab der Samagitieren/gegen Michael deß Sigmunden sun.

Hiemit habe auch Suitrigello Luscum wider mitt verrätherey inn seinen gewalt gebracht. Es hatt auch Sigmund grosse schätz hinder jhme

verlassen/wölche Joannes dessen todschläger mit sampt dem schlossz Trozen eroberet.

Es soll Sigmund volgender gestalt mit listen von jm sein angriffenn wordē. Hertzog Sigmūd hatt ein zamen Bären/wölchē er gātz fründlich zů seinem tisch vnnd in sein kammer gelassen. Wie der Fürst schlaffen gangen/was der Bär noch nit kommen: dan er was vileicht noch gewonheit hinauß gelassen vnd spatzieren gangen/oder aber an ein gewüß orth von disen so sich zůsammen verbunden eingeschlossen wordenn. Wie nun dise bundsgnossen der geleichenn gethon als wann der Bär mitt seinen klauwen an der kammerthüren gescharret vnnd hinein gelassen worden/haben sie den Fürsten/so nicht der geleichen inn dem argwon gehabt/vmbgebracht. Jn sollichem begerdten ettliche der fürnempsten Herren in Littauw deß Künigs gegenwertigkeit/wie es dann die noturfft selbs erforderet.

Es hatt aber der Künig gar nicht vonn seiner fürgenommenen reiß in Vngaren wöllen enderen/damit mann nit vermeinet er were auß leichtferrigkeit seines gemůts/oder auß forcht/oder auß kleinmůtigkeit/vonn seinem fürnemmen abgestanden. Doch hat er hiezwischen seinem Brůder Cazimiro befolhen/er solle das land Littauw inn seinem namen einnemmen/befridigen/vnnd regieren. Als er sich aber nach mitten deß Meyens auff die reiß wöllen machen/hatt jn das groß wasser/so erst vonn dem geschmultzenen schnee angangen vilfaltiger weyß verhinderet: dann es was ein rauher kalter winter gewesen/darzů jn mitten deß Wintermonat ein tieffer schnee gefallen/wölcher biß zů diser zeyt gewärt. Zů disem warend auch die frücht jn vorghendem sommer nit wol gerathen/also das der gemein man müssen das laub vonn den beümen/darzů die wurtzel von denn kreüteren essen.

Man hatt auch das vieh kümmerlich mit dem alten strauw/das man vonn denn bauren heüseren genommen/erhaltē mögen: deßhalben ist ein grosse kranckheit an allen orthen angangen. Wie nun die plagen alle auff ein hauffen zůsammen kommē/also das der gemein man dises für ein böß zeichenn gehalten/ist doch der Künig dardurch gar nitt bewegt worden.

Deßhalben hatt er sich zů der fürgenommenen reiß gerüstet/vnnd inn minderem Poland vnnd Reüssenn Joannem Cizouen den Burggrauen zů Cracauw/demnach inn Grösserem Poland Albrecht Malscium denn Pfaltzgrauen zů Lencicien inn seinem nammen zů Statthalteren geordnet. Demnach hatt er den Landuogt zů Cracauw/Poßnauw/vnd Podolia(weiß nit auß was vrsachen)geenderet. Er hat auch den vorgemeldten Cizouer in der Landtuogtey zů Cracauw an Johansen Piletzen statt Creslaum Curosnautz in der landuogtey zů Poßnauw an Stanislai Ostorogen statt/vnnd Theodoricum Buciacium in der Camenetzer Landuogtey an Peter Polacen statt verordnet.

Nach disem hatt er das land Scepusie/Sbigneo dem Bischoff zů Cracauw befolhen/damit er das gemůt vnd zůbereittet silber/wölches er nit ein klein sum vonn jm entlenet/wider von disem orth einbringen möchte. Zů letst hatt er Boleslao dem Fürstenn inn Masauw befolhen/er solle die Drohiciner landschafft/wölche er noch der zeyt das Sigmund der Fürst inn Littauw erwürget/laut einer alten bündtnuß/wölche auch Hertzog Sigmund erneüweret/eingenommen/gar niemand vbergeben.

Künig Vladislaus zeücht inn Vngaren.

Als dises alles vollbracht/vnnd die sachenn inn Poland ein zeyt lang wol

wol angerichtet/ ist der Künig mit einer grossen rüstung/ herrlichenn geleydt/ vnnd namhafftigen Adel/ so ein gestalt eines gewaltigen zeüg gehabt/ auß Poland inn Vngaren gezogen. Er hatt auch Simon Rosgonien den Bischoff zů Agrien/ Vincenz Samotulien den Burggrauen zů Mediretz/ Joannem Sennenien/ vnnd Andream Tenciniénn voranhin gesendet/ wölche die stat Ofen in jren gewalt gebracht. Dises hatt sich zů einer gantz kommlicher zeyt begeben. Dann es ist ein klein vorhin Vlrich der Graff vonn Cilien der Künigin Elißabeth vetter/ ebenn auß diser vrsach vonn der Künigin mit fünffhundert pferdenn abgefertiget/ zů land kommenn: wie er aber verstandenn das die Polender das schloss vnnd die statt eingenommenn/ ist er wider vngeschafft zů der Künigin geritenn.

Wie nun dise vonn allen sachen verstendiget worden/ hatt sie die Künigliche Cron vonn Sant Steffan auß Stůl Weyssenburg genommen/ vnnd verschaffet das jr sun Ladislaus/ wölcher noch nitt vier monat alt gewesen/ durch Dionysium Zechum den Cardinal vnnd Ertzbischoffenn zů Gran inn gegenwürtigkeyt vnnd mit verwilligung Benedict deß Bischoff zů Jaurin/ Huldrich deß Graffen zů Cilien/ Ladislai Gara deß Obersten rendtmeister/ Niclaus Fristach/ Steffan Rosgonier/ vnd Thoma Zechen deß Ertzbischoff brůder/ ist gekrönet worden. Nach dem Vladislaus ghen Ofen kommen/ vnd sich ein grosser häuffen vonn der Herrschafft vnd Ritterschaffe zů jm gethon/ vnder wölchen der Ertzbischoff zů Gran vnd Ladislaus Gara gewesen/ wölche vorhin ein offentlich geleidt vonn jm entpfangen/ solle er durch sein Tolmetschen ein solliche red gehalten haben.

Jr lieben getreüwe Herren auß Vngaren/ ich hette verhoffet ich solte vil ein anderen stand in disem Künigreich gefunden habē/ weder aber augenscheinlichen vorhanden: dann ich vermeinet ich solte vonn allen stånden mit gemeiner verwilligung hie hår berůffet sein/ damit ich das Regiment bey eüch füret/ darzů der Türcken waffen vonn Vngaren abwendete. Deßhalben hab ich auch alle sachen inn Littauw lassen ansthen/ wölche mein gegenwürtigkeit höchlich erforderet/ vnnd eüwerer Legaten begår erstattet/ auch mich gefürderet zů eüch zekommen. Wie ich aber yetz selbs vorhandē/ finden ich alles vil anderst weder ich vermeinet. Jr seind nit einerley gesinnet/ vnnd entsthend partheyen vnder eüch: dann es hat deß Albrechten sun/ so erst noch seinem tod erboren/ vil gůter gönner vnder eüch/ vonn wölchem er schon gekrönet worden. Was solte man dann anderst erwarten/ dann das bald ein burgerlicher krieg bey eüch anghen wurde? Jch will aber/ meine liebe Vngarenn/ eüch kein vrsach darzů geben. Jch bin an meines vatters Reich vernüget vnnd wol zů friden. Deßhalben schaffen recht eüwere sachen wol/ vnnd habend gůt acht das jr eüweren Gemeinen nutz recht anrichten/ dann ich wil niemand daran verhinderē. Jr derffend auch hie an disem orth mir gar nicht zůgefallē thůn. *Vladislai red zů den Vngaren.* Als der Künig dise red gehaltenn/ seind die Vngaren abgetretten/ vnnd sich mit einanderen berathschlaget/ darzů sich ab deß Künigs bescheidenheit vnnd hohem gemůt sehr verwunderet. Nach disem hatt Laurentius Hedrenarus der Pfaltzgraue zů Vngaren dem Künig in jren aller nammen danck gesagt/ das er seinen frommen vatter vnnd herrlichen Künig nachschliege/ wölcher den Christenlichen glauben fürnemlich gefürderet vnnd an allen orthen beschirmet.

Dann

Dann also sehe er auch mehr auff den nutz der gantzen Christenheit/ weder auff seinen eigenen wolstand. Demnach hatt er jn gebetten / er wölle das Reich/ wölches er mit menckliches freüden ein mal angenommen/ nit wider auffgeben. Er fäle auch hiemit nit/ weil er vermeine / es seye jm dises mit aller ständen verwilligung angebotten wordē. Dise einhälligkeit seye noch bey jnen vorhanden/ zů wölchem man vil grosser namhaffter vrsach habe. Es seyend allein jren wenig / wölche eintweder auß weyplichē rathschlag verfüeret/ oder gantz begirig das Regiment inn eines anderen nammen zů verwalten/ so mitt sampt der Künigin jr meinung geenderet vnnd zů einer vngelegenenn zeyt sich bedacht das kind zů krönen. Doch wöllen sie diser gottlosen fürnemmen biß zů vergiessung jres blůts wider stand thůn. Damit auch niemand ab jhrem geneigten willen ein zweyffel trůge/ habend sie jm alle geschworenn/ vnnd Dionysius der Ertzbischoff jm zů erst den eyd gethon. Also hatt mann jhn noch landsbrauch auff die achßlenn genommenn/ vnnd mit grossem geschrey deß volcks / ein Künig erkläret.

Vladislaus gekrönet.

Nach disem ist man ghen Wissegrad gezogen / da mann gewonlich die Cron behaltē/ wölche Sant Steffan solle gewesen sein. Es hatt aber die Künigin dise heimlich mit jren hinweg gefüret. deßhalben wenig gefälet/ es were Ladislaus Gara Banus der Vogt inn disem schlossz vnd Rendtmeister inn des volcks aufflauff zerrissen worden. Man hat jn wol gefangen/ er ist aber bald durch deß Künigs gůrath wider erlediget/ als diser getröwet/ er wölte den nechsten wider inn Poland ziehen/ wan man jm mit Ladislaum schencken/ wölcher auff sein treüw vnd glauben an dises orth kommen were.

Es ist auch erkennet / das fürthin kein anderer Landuogt zů Wissegrad solte sein/ er were dann ein Polender. Deßhalben hatt man auff diß mal Vicentzē Samotulio dem Castellan zů Meditetz dises schlossz zů verwaren befolhen. Auff solliches hatt mann S. Steffan die Cronen ab der hirnschalen genommen/ vñ ist er mit d selbigē an dē sibenzehendē tag Neüwmonat zů Stůlweyssenburg durch denn Ertzbischoff vonn Gran gekrönet wordenn. Jnn disen tagenn hatt sich ein nambhaffte tath zůgetragen: dann es hatt ein Vngarer/ wölcher eines schlechten stands gewesen/ angezeiget/ es seye jm vonn der Künigin Elißabeth ein grosse sũma gold angebotten/ das er den Künig Vladislaum eintweders mit den waffenn oder mit gifft hinrichtē solle. Ob nun dise anzeigung warhafftig/ oder vileicht auß hoffnung eines grösseren gewün erdichtet/ so ist gewüß das jhn Vladislaus vnbegabet wider von jm gelassen/ vnd gar nit der geleichen gethon/ damit er nit die Künigin Elißabeth diser boßheit wegen zů schanden brechte. Es habend aber Vngaren disen anzeiger mit glüenden zangen grausamlich zerrissenn. Wie nun die krönung ordenlichen vollbracht hatt der Künig die Polnischen Herren wölche jn bißhär inn Vngarenn beleydtet/ wider heim lassen ziehen.

Vnder disen ist der Bischoff Sbigneus mit einem roten Cardinal hůt vonn Bapst Eugenio/ vnnd Amaden dem Fürsten in Saphoy/ wölchen das Concilium zů Basel an deß abgesetzen Eugenÿ statt erwehlet/ vnnd Felix deß nammenn denn vierdten genennet/ begabet vnnd wol verehret worden.

Deßhalbenn ist er zů Cracauw eingeritten/ vnnd mit grossen freüden vonn meniglichem entpfangen. Auff der straaß zů Keuessen einer statt in

Vngaren

Vngaren ist er gar nach in grosser gefahr gewesen/als die burger mit seinem hoffgesind ein zanck vnnd streyt angefangen. Doch ist niemand auß seinen geferdten erschlagen/aber vil verwundet worden. Die burger aber seind durch vil blůt vnnd todschlag/auch durch der halben stat verbrennung genůgsam dises lerman halben/wölchen sie freuenlich angefangẽ/gestraffet worden.

Als dises beschehen habend die minderẽ Polender zů dem anderen mal zů Corcin einen landtag gehaltenn / vnnd erkennet das man dem Künig fünff tauset pferd in Vngaren solle zů hilff schicken. Disen sollen die pauren jr besoldung erlegen:deßhalbenn ist auff ein yede juchart zwölff Groschen geschlagen worden. Die schulthessen vnnd Adels personen / wölche keine vnderthonen haben sollend acht vnd viertzig groschen bezalen/wölche bey vns ein Marck thůnd. Burgerliche krieg inn Vngarem.

Wann aber ein Edelman für sich selb disen zug vollbringenn/ der solle mit sampt seinen vnderthonen von der gantzenn schatzung ledig mögenn sein.

Es was dise hilff höchlichen von nötẽ/ dieweil die Vngarẽ yetz angefangen sich offenlich inn die partheyen zů begeben/also das ein theil dem Künig/die andere der Künigin angehangen. Der Künigin parthey was in oberen Vngarenn gegen Oesterreich vnnd Merhen etwas stercker/wölche der mehrteil vonn den Teütschenn bewonet/darzů mitt vil außländischen knechten/so vmb ein besoldung angenommen / vber wölche Joannes Iscra ein Behem Oberster gewesen/besetzet worden/damit sie inn der Künigin gehorsamme beliben:võ disen warde deß gegentheil landschafft verhörget/ettliche vestungen zum theil mit gewalt/ zum theil mit verrätherey eingenommen.

zů disem hat Ladislaus Gara dẽ Künig/so jn vorhin erlediget/gãtz vndanckbar erzeiget/vnnd mit sampt dem Ertzbischoff zů Gran den eyd vbersehen/wölche ein grossen zeüg auffgebracht / auch durch jren gewalt vnnd authoritet jren vil auff der Künigin parthey gewendet. Deßhalben hatt der Künig der Polender hilff nit erwartet / sonder sein hoffgesind/so auß den Vngaren vnnd Polen gewesen/ deßgeleichenn was er für gůtwillige Vngarenn an der hand gehabt/ wider disen abgefertiget:er hatt auch vber sein volck Niclaus Fristach oder Visach (als ettliche meldenn) wölcher vonn der Künigin zů dem Künig gefallen / vnnd Joannem Huniad zů obersten verordnet.

Wie nun der Gara gentzlich vermeinet er solte denn sig behalten / ist er vonn disenn mitt grosser niderlag geschlagenn wordenn. Er aber ist inn der flucht daruon kommenn. doch ist er nit lang hårnach vonn Keyser Friderichen/wölcher vonn den Churfürstenn Teütscher nation an seines vetteren Albrechten statt/an das Reich erwehlet/gefangen worden/als er der Künigin nachgeuolget vnd in Oesterreich komen wz. hårnach hatt er sich wider mit sibentzig tausent gulden erlediget. Die anderen gefangenenn hatt der Künig mitt besonderer freygebigkeit wider ledig gelassenn.

Mitt sollicher seiner miltigkeyt hatt der Künig ein grossenn gunst inn Ioannes Huniadt Pfaltzgraue inn Sibenbürgen.

inn Vngaren erlanget/also das er Windisch land vnnd Crabaten on alle schwertschleg wider bekommē/ als er Niclaus Lasotz den Dechan von Cracauw für seinen Legaten an dise orth gesendet. Er hatt auch den Fristach vnnd Huniaden mit sonderbaren grossen gaben verehret: dann er hatt den ersten zů einem Banen in Croatien oder Crabaten/vnd den Huniad zů einem Vayuoden oder Pfaltzgrauen inn Sibenbürgen verordnet: demnach hatt er jn auch mit der Landuogtey Themessen vnnd Seuerin verehret.

Deßhalben hatt zů diser zeyt deß Joannis Huniad nam angefangenn herrlich zů werden/ wölcher auch vonn ettlichenn Coruin/ vonn dem flecken inn wölchem er erboren/ geheissenn wordenn: vorhin er gantz vnbekandt/ auch auß einer Griechischen můter vnd einem Walachischen vatter erboren gewesen. Ettliche vermeinend er seye vonn Keyser Sigmunden erboren wordenn. Diser hatt zů aussereſt inn der Sibenbürger landschafft das schloß Huniad erbauwen/ vonn wölchem er härnach seinen zůnammen entpfangenn. Als er auch zů nachghenden zeytten sich manlich gehalten/ vnnd die Türcken ettliche malen/ wann sie in Vngaren gefallen/ mit grosser niderlag vberwunden/ ist er zů letst vonn Künig Vladislao/ der Obereſt feldherr vnnd kriegsfürst inn Vngarenn verordnet worden.

Ladislaus Künig in Behem.

Wie die Vngaren der gestalt zweyträchtig vnder einandern gewesen habend die Behemenn auch nit gerůwet: dann sie habend ghen Prag ein landtag außgeschriben/ einen neüwen Künig zů erwehlenn: als nun hiezwischen Elisabeth Keysers Albrecht haußfrauw einen sun geboren/ vñ die Behemen durch ein nammhaffte bottschafft lassen wüssen/ das sie ein erben deß Reichs an die welt gebracht/ man solle disen/ so vonn den wolverdieneten Künigen erboren/ dieweil er Albrechten sun/ Sigmundenn tochter sun/ vnnd Joannis enckel gewesen/ nit also für vber ghen: die anderen warffend für/ es were das jung kind vntauglich das Reich zů verwalten/ vnnd wurde vrsach zů burgerlichen kriegen geben. Deßhalbenn haben sie das Künigreich Hertzog Albrechten inn Beyeren angebotten. Es hatt aber Albrecht ab dem lust dises vnreüwigen Reich ein groß abscheühen getragen/ vorab weil er vonn Keyser Friderich ermanet/ er solle dem jungen Ladislao sein vätterlich Reich nit abziehen/ also daß er das angebotten Reich außgeschlagen.

Auff solliches ist mann zů Keyser Friderich kommenn/ vnnd begeret/ das er eintweders für sich selbs das Reich annemmen/ oder allein als ein Vogt inn nammenn deß jungen kind/ so jm mit fründschafft verwandt/ das selbig verwalten solte/ biß das kind erwachsen were. Es hat aber der Keyser deren keines wöllen annemē/ sprechende: es wölle jm keines wegs gebüren disem ein schmach zůbeweysen/ wölches er aber beschirmen solte. Hiemit wölle er auch nit in eines anderen nammen dises arm vnnd müsälig Reich verwalten.

Deßhalben sollend die Bhemen das Reich Ladislao jrem natürlichē Herren behalten/ vnnd hiezwischen ettliche Regentenn auß jnen selbs erkiesen/ so alle ding verwaltenn/ biß der Künig erwachsen seye. Die Behemen habend dises gethon wie jnen befolhen wordenn/ vnnd Ladislaum zů einem Künig erkennet: nach disem hatt die Herrschafft das Reich dem Meinarden vnnd Ptascon zů verwalten befolhen.

Diser Ptasco hieng den Hussitien/ vnnd der erst der Römischen Kirchen

chen an. Es habend aber hiemit die anheimischen rauberey nicht aufgehöret. Als auch bald härnach Prascon vmbkommen/ ist vonn der Hussiten parthey Georg Podiebrach an deß Reychs verwaltung kommen/ wellicher vnder dem scheyn der verwesung/das Regiment für sich selbs vnderstanden zůbehalten. Nicht lang härnach ist Meniardus gestorben/welliches nicht on argwon deß gifft beschehen. deßhalben habend die Hussiten treffenlich zůgenommen/als sich Rochezan/ der vermeinet Ertzbischoff der anderen parthey ernstlich widersetzet. Dises hab ich wöllen von den Behemischen sachen auff das kürtzest anzeigen.

Als dergestalt grosse vnrůw in Behem vnd Vngaren gewesen/ist Cazimirus deß Künigs brůder mit den fürnempstenn Herren auß minderem Poland/auch mit den Fürsten auß Masauw Cazimiro vnd Boleslao/vñ mit vil herrlichen geferten als ein Statthalter deß Hertzogthůmbs in Littauw gereiset/vnd auß der Künigklichen schatzkam̃er gelt mit jm genommen. Wie er gen Vilna kommen/ist er vonn den Littauweren zů einem Großfürsten außgeschrauwen vnnd erwöllet wordenn/ ob wol die Polen lang vmb sonst angezeigt/ es beschehe dises wider die bündtnuß vnnd deß Künigs ordnung. Es hatt aber bey den Littauweren die gegenwürtige gefahr vil mehr golten. dann sie forchten/wann Cazimirus allein deß Künigs Statthalter wäre/wurde Michael deß erschlagenẽ Ludwigen sun/ mit der Samagiteren vnd ander leüten gunst/so disem angehangen/das Fürstenthůmb erlangen/vnnd dise schwärlich straaffen/so an seines vatters tod schuld getragen. Es warend auch bey den Reüssen von neüwem etliche entpörungen angangenn. fürnämlich aber warend die burger zů Smolenchen aufrürisch gewesenn/ welliche zů der wehr griffen/vnnd jre Landtvögt mit sampt dem Adel außgetribenn vnnd verjagt/ darzů das schlosß inn jren gewalt gebracht/ vnd Georg der Mescislaueren Fürsten jnen selbs zů einem Herren aufgeworffen. Es hatt aber Cazimirus der neüw Hertzog eylends ein hauffen angenom̃en/ die statt verbrennet/ vil volcks erschlagen/vnd das schlosß wider eroberet. Dises ist bey den Littauweren ein vrsach oder villeycht nur ein entschuldigung gewesenn/daß sie jhnenn selbs wider deß Künigs meinung/ vnnd alle vertrag/so man mit den Polen eygangen/ein Großfürsten erwöllet. Es hatt aber härnach Cazimirus fleyssig bey dem Künig angehalten/ daß er jhm der Littauwer thaat wölle gefallen lassen. Er hatt aber dises nicht allein nit erlanget/sonder jn noch mehr erzürnet/dieweyl dises Exempel dem Künig nicht gefallenn/ darzů Cazimirus dem Michael sein vätterlich erb entzogen. demnach hatt er Bielscum/Melnitz/vm̃ Drozicni mit sampt der vm̃ligenden landtschafft Boleslao dem Fürsten in Masauw abgetrungen. Dann es hatt Boleslaus dise Vestungen/ welche vorhin Jagello seinem Großuatter Joanni geschencket/vnd aber jm wider vonn Vitouden genommen wordenn/zů letst nach Künigs Sigmunden tod/durch ein vertrag bekommen.

Cazimirus Großfürst in Littauw

In dem volgenden jar ist vast gar nichts namhafftiges beschehen/ dañ daß der Minderen Polen/demnach auch der Grösseren Polen vnd Reüssen hilff/so zum theil vmb ein besoldung bestellet/zum theil sich freywillig in disen zug begeben/ mit sampt jhren Hauptleüten Johansen Tencinio dem Pfaltzgrauen/Joansen Olessnetz dem Burggrauen zů Sendomirien/Petro Odrouantzen dem Pfaltzgrauen in Reüssen/Gregorio oder Riscon Kerdeier dem Pfaltzgrauen zů Podolien/Joansen Kennenien dem

Polender Herrschafft zeücht in Vngaren.

Landtuogt zů Sendomirien/Derslao Rithuianen/Laurentio Zaremba dem Castellan zů Siradien/Niclauß Scora dẽ Landrichter zů Poßnauw/vnnd vil anderen edlen personen vnnd namhafftigenn månneren zů dem Künig in Vngaren kommen/ob sie wol Jscra vnderstanden in dẽ fürzug zů verhinderen. Deßhaalben ist durch dises volcks handlung/so Tencinius angefüret deß Künigs parthey in oberen Vngaren/da es an Oesterreych stosset/obgelegenn/darzů das schlossz Possonien oder Preßburg von der belegerung erlediget worden. Man hat auch die andere Vestungen/so mit der Künigin volck besetzt/zum theil mit gewalt/zum theil durch aufgebung zů end dises Winters eroberet. Es ist auch Vlrich der Graff zů Cilia gefangen worden. Jnn der landtschafft aber/so sich gegen Poland erstrecket/gieng es dem Künig sehr vbel vonn statt/also daß die Polender von der belegerung zů Cassouen vngeschafft wider můssen abziehen/vnd Keßmarck verloren. Es hat auch Jscra/die landtschafft Scepusien/so in der Polender gebiet gelegen/vnnd dozůmalen von Bischoff Sbigneo geregieret worden/verherget/vnd Podolinetz belegeret. Es habend aber die Vngaren nichts dester minder dem Künig nicht wöllen zůlassen/daß er seine waaffen an dasselbig ort wendet. dises beschach villicht darumb/daß sie sich vor der pestilentz besorget/oder sie förchtetend/daß er ab disem vnrůwigen gefahrlichen Reych ein verdrussz bekåme/vnnd villeycht durch deß orts naache gelegenheit/wider inn Poland rucket.

Es hatt aber der Künig die pestilentz dermassenn verachtet/ob wol an vil ortenn die leütt gåchling harnider gefallenn/darzů die kranckheit zů innerest inn das Künigkliche gemach kommen/daß er nichts dester minder vnder das volck gangenn/vnnd seine Künigkliche geschåfft versehen.

Tartaren eynfal in Littauw.

Hiezwüschen habend die vberigen Polnische Herren zů Partsouen mit den Littauweren einen Landtag gehalten. dieweyl aber die Littauwer nicht wöllen die artickel annemmen/habend sie vmb sonst versůcht zwüschen Cazimiro deß Künigs brůder/vnd Boleslao dem Fürsten inn Masauw//vñ Michael deß Hertzog Sigmunden sun/einen friden anzürichten. Zů diser zeyt hat der Moscouiter Fürst die Tartaren vmb Cesanen zů jm genommen/vnd ist in Littauw gefallen/auch die landtschafft Vesmẽ mit feür vnd schwerdt verherget. Damit sich aber die Littauwer wider rechen möchten/habend sie auch hårgegen die Moscauw weyt vnnd breit beschediget/vnd ein grossen raub hinweg getriben. als jnen auch die Moscouiter nachgeeylet/habend sie die selbigen in einem streyt vberwunden/als hiezwüschen Cazimirus zů Smolenchen erwartet/wie der krieg wurde ein end nemmen. Jn dem volgenden jar habend die Polender ein hauffen besamlet/vnd die vmbligende Schlesien verherget/darzů zwey schlösser/Gorzouen vnd Cecerin mit dem sturm eroberet/verbrennet/damit sie sich an der Schlesieren vilfaltigen rauben rechen möchten.

Es habend aber nichts dester mindˀ hårnach die Preßlauwer mit sampt jren Hauptleüten dem Hasenmeyer vnd Zaiezen von Oesterreych/die Veluner Herrschafft beschediget. Es ist auch die statt Vierussouen mit sampt dem Schlossz angezündet/vnnd jhr herr Vierus gefangen worden. Es ist auch ein grausamer hauffenn Tartaren inn Podolia vnnd Reüssen biß gen Leopolim gefallen/vnnd on allen widerstand das gantz land mit feür vnnd schwerdt verherget. deßhalbenn habend sie ein grossen raub/vnnd ein vnzalbaren hauffen gefangner auß dem land gefüret.

Wie

Wie sie aber an dem heimziehen gewesen/ ist jhnen Vindica der Glinianen Landtuogt mit einem kleinen hauffen nachgeeylet/ jhn treffenlich beschediget/ vnnd vil gefangenen erlediget. als er aber zů letst von der feinden grossen menge an allen orten vmgeben/ ist er mit allem seinē volck ehrlich erschlagen worden. Als der Künig vonn der Tartaren eynfal bottschafft bekommen/ hatt er die Herren auß Poland vnd Reüssen vil mehr geüdigklichen dann freygebigklichen verehret/ vnd wider lassen heimziehen. dann er hatt jnen nicht allein/ das gelt geben/ so jhm auß deß Polnischen Reychs eynkommen vberschicket/ sonder jnen auch gantze zinß/ besitzungen/ vnnd Landuogteyen/ wider der Polen gesatz/ eintweders geschencket/ oder für ein pfand versetzet/ also daß er disenn auch auß vnuerstand anderer leüten gůter vbergeben.

Als aber Petrus Odrouantz der Pfaltzgraue inn Reüssen vnd Landtuogt zů Leopel/ mit seinen Reüssen eylends wöllen hinweg ziehen/ vnnd zů Agria von Bischoff Simon ehrlich entpfangen vnd wol gehalten worden/ ist er von den Behemen/ so zů Cassouen in dem zůsatz glegen/ vnd an einem morgen frůe mit jhrem Hauptmann Telepho vnuersehenlich in die statt gefallen/ gefangen/ vnnd seine wägen geplünderet worden. Wie aber die Behemen mit sampt der peüt eylends wider hindersich wöllen rucken/ seind sie von dem vnseren hauffen vnnd deß Bischoffs hofgesind ergriffen/ vnnd der mehrtheil erschlagen worden/ also daß sie das jhren vast alles wider erlanget/ außgenommen den Odrouantzen. Dann es hatt jn Telephus voranhin inn ein schlosß gesendet/ so an der nähe gelegen. doch hatt Jacob Zuder der Vogt auff dem Schlosß/ den selbigenn dem Künig geschencket/ vnnd durch dise gaab den Künig versůnet/ also das er jm seinen abfal verzigen. Es seind der feynden gar wenig läbendig inn vnser hand kommen/ vnder wellichen auch Telephus gewesen. Dise seind alle dem Bischoff Simon vbergeben/ wellicher bald härnach mit Iscra ein bündtnuß vnnd neüwe schwagerschafft angerichtet/ vnd dise gefangnen ledig gelassen. Fast zů diser zeyt ist Niclaus Ciaca d' Vogt zů Brozoueca/ vnd Niclauß Comorouer der Vogt zů Podolineta inn Scepusien/ mit einem kleinen hauffen bey der nacht an die statt Aperiassen gerathen/ inn welchem Iscra ein kleinen zůsatz gehabt. wie sie auch die leiterē angeworffen/ seind sie hineyn komen/ alles eylends geplünderet/ vnd die statt angezündet. Als Iscra dises verstanden/ ist er eylends mit etlichen reisigen den abziehenden nachgeeylet/ dise inn die flucht gebracht/ auch leychtlich ein theil erschlagen/ die anderen gefangen: fürnämlich dise so vonn weytnuß den feynd ersehen/ vnnd mit sampt den Hauptleüten fräuenlich warten wöllen. deßhalben hatt er vast die gantze peüt wider erlanget/ darzů beide Vögt Ciaicam vnd Comorouen gefangen. Nach disem ist er mit seinem hauffen für Brozouetz gerucket/ vnd das ein schlosß/ inn wellichem ongegefahr ein feür angangen/ oder villeycht von einem eyngelegt wordē/ verbrennet/ das ander durch aufgebung an sich gebracht. Deßhalben hat der Cardinal Sbigneus etliche fendlin knecht auß Poland disen leütē zůhilff můssen schicken/ damit man Scepusien erhalten möchte.

Polender gefahr in Vngaren.

Zů anfang dises Sommers seind zwen Legaten von den Bäpsten vmb einerley vrsach willen/ zů dem Künig inn Vngaren kommen. Von Eugenio namlich Julianus Cesarin ein Cardinal/ der Bischoff zů Sabin. Vō dem Felix aber vnd dem Concilio zů Basel/ Alexander Hertzog Ziemouiten inn Masauw/ vnnd Alexander der alten Künigin schwester sun/ der

Bäpsten Legatē anforderung vō dem Künig.

Patriarch zů Aquileia vnnd Bischoff zů Triendt/ wellicher nicht lang darvor vonn disem Felix ein Cardinal zů Sant Laurentz inn Damaso erwölet worden. Diser begäret daß der Künig mit allem seinem volck dem Felix/der ander aber/daß er dem Eugenio wölte anhangen.

Es hatt aber die Vngaren bedaucht/es habe Eugenius ein besserenn handel/dieweyl auch die Griechen vnnd Armenier disem angehangen/so inn das Concilium gen Ferrar berůffet/vnd yetzůmal zů Florentz gewesen/an welliches ort das Concilium vonn der pestilentz wegenn hingelegt worden.

Es was auch Jsidorus der Ertzbischoff zů Riouia vnnd inn gantzem Reüssen/mit zweyhundert pferden beleitet/zůgegen. Dieweyl aber die Hohe Schůl zů Cracauw deß Conciliums authoritet beschirmet/vnnd Bapst Felix nicht allein Sbigneum den Bischoff zů Cracauw/sonder auch Vincentz den Ertzbischoff zů Gnesna zů einem Cardinalen gemachet/hatt er die Polen für das sichereste angesehen/das Neütral zůbeleybē/vñ keinē vnder disen zweyen für ein Bapst zů erkeñen/biß diser gspan ein end nemme. Nach disem hat Julianus mit dem Künig vnd den Vngaren gehandlet/daß man mit der Künigin Elisabet solte einen friden machen. Dann als dise jhren jungen sun Ladislaum inn Keyser Friderichs schutz vnd schirm befolhen/was sie auß Oesterreych gezogenn/vnnd mit der Küniglichen Kron wider gen Gran kommen/damit sie an der nähe die Vngaren/so sich auff jr parthey begeben/dester ehe inn gehorsame erhalten möchte. er hatt auch mit jnen gehandlet/daß man einen krieg wider den Türckenn solte zůhandenn nemmen. Es ist auch der frid mit der Künigin durch heimliche artickel gemachet/als der Künig auff Juliani ernstliches begär zů jren gen Jaurin oder Rab kommen/damit sie seine geberden/tugenden/vnd schöne gestalt selbs erfaren köndte.

Es ist aber diser frid bald wider zůnichtenn wordenn/als die Künigin an der roten rür vnd bärmůter wee gestorben. dann dise so in Oberen Vngaren der Künigin parthey angehangenn/die beschirmetend nichts dester minder Ladislai fürnemmen/vnd verhergeten die Landtschafften/also daß sie weder auff freünd noch feynd acht gehabt. Es gieng ein gemein geschrey auß/man habe der Künigin mit gifft vergeben. Bonfinius zeiget an/sie seye gen Ofen zů dem Künig kommen/vnd von dannen wider gen Rab gefaren/da sie dann nach dem dritten tag an dem krimmen vnd leybwehe/mit deß Künigs grossen hertzleit/gestorben.

Cardinal Iulianus rathet zů dē Türckenkrieg.

Es hatt der Cardinal Julianus nicht vil arbeit dörffen haben die Vngaren vnd Polender zůbereden/den Türckenkrieg zůhanden zůnemmen: dann es was nicht allein nutzlich/sonder auch notwendig dem Türckenn zůbegegnen/damit man das verloren wider eroberen/vnd dem feynd ein abbruch thůn mochte. Dann es wußt Amurathes vmb der Vngarischen zweytracht vnd burgerliche krieg gar wol/verherget das vberig theil inn Rascia vnd Sibenbürgen.

Er hatt auch Griechisch Weyssenburg belegeret/vnnd mit höchster maacht gestürmet. Ob wol auch Künig Vladislaus durch Dobrogosten Ostorogen/vn Lux Gorcanen die Polender seine Legaten von dem Türcken begäret/er solte von der belegerung abziehen/auch ein fridenn vnd bündtnuß mit jmm machen/wie er jhm vorhin selbs zůgemůtet/hat doch diser auß besonderer grausamkeit die Legaten vonn jhm gen Smiderauw abgefertiget/vnnd die belegerung biß inn den sibendenn monat

vollstrecket.

vollstrecket. Er ist auch nicht daruon abgezogen/biß er durch ein grosse niderlag darzů genötiget worden. Doch hatt er seinen hochmůt hiemit nicht geminderet/sonder deß Künigs Legaten mit disem bescheid vonn jhm gelassen/er wölle keinen friden mit jhm annemmen/es seye dann sach wann man jhm das vberig an Rasciann vnnd Griechischenweyssenburg vbergebe.

Es verhieß der Bäpstlich Legat dem Künig vnd den Vngaren grosse hilff vō dem Bapst vñ etlichen anderen Fürsten in der Christenheit zů disem zug. Zů disem hatten die Vngaren geleych zů Vladislao gehabt/dieweyl sie bißhär vil namhafftiger thaaten vnder seinem Regiment wider disen feynd außgerichtet. Dann vber dises daß Amurathes nach dem er siben monat Griechisch Weyssenburg belegeret/mit grosser schand vngeschaffet wider müssen abziehen/hatt auch Joannes Huniad inn dises Künigs nammen die Türcken inn drey namhafftigen feldtschlachtenn vberwunden. Zů erst bey Griechisch Weyssenburg/zů dem anderen in Sibenbürgen/zů dem dritten mal bey Vepascum in den Sibenbürgischen grentzen. deßhalben hatt er dise treffenlich sehr beschediget/auch Meziten Bassa ein streytbaren Feldherren mit sampt seinem sun erschlagen/vnd Sciabudnien den anderenn Bassam dahin gebracht/daß er inn grossem schräcken müssen die flucht nemmen. Es bewegt auch den Künig vnd die Vngaren/daß sie sich vber Steffan oder Georg den Despoten in Rascia vnd Albania erbarmet/welcher in etlichen kurtz vergangnen jaren auß beidē landen vertriben/auch seiner zweyen sünen beraubet/welchen der Türck die gemächt außgehauwen/vnd die augen außgestochen/so sich durch deß Künigs freygebigkeit inn Vngaren enthalten. Diser hielte inn gemein bey dem gantzen Reych/demnach inn sonderheit bey einem yeden Herren ernstlichen an/daß man jn wider in sein land füren wölte.

Zů letst warden auch aller Landsherren gemüter ab deß Türcken hochmütigenn bottschafft sehr erzürnet vnnd angereitzet/welliche erst ongefahr zů der zeyt härzů kommen/als man sich diser sach halben berathschlaget. Dise brachtend den friden oder Anstand den Vngaren/wann sie dem Türckischen hund/wellichen sie ein Reyser nennend/ein järlichen tribut wöllend geben/oder aber Bielgrad (so sonst Nondor Alba/Alba Greca/oder Griechisch Weyssenburg genennet/vnnd vor zeyten sol Taurunum gewessen seyn) zůhanden stellend. Man sagt es habe Mathias Taloncius der Banus in Dalmatien vnd Croatien den Türcken zů solcher hoffnung gebracht/dieweyl er der Türcken glück vnd gewalt/auch härgegen den arbeitsäligen stand inn Vngaren bey jhm selbs bedacht/vnd vil grösser besorgen müssen. Wie nun der Landsherren gemüter zů dem krieg gar geneigt/hatt der Künig einenn Reychstag gen Ofen vmb Pfingsten deß volgenden jars außgeschriben/als man zellet nach Christi geburt vierzehen hundert drey vnd viertzig jar. An disem ort ist mit einhälliger stim̄ der krieg erkennet worden. Auff sollichs hat man zů Reyser Friderichen vnd anderen Fürsten inn der Christenheit/auch zů dem Teütschen Orden in Preüssen vnnd Lyfland (welliche insonderheit versprochen/den krieg wider deß Christenlichen glaubens feind zů füren) vil bottschafft abgefertiget/vnnd zů disem heilsamen vnnd notwendigen zug der gantzen Christenheit hilff begeret. man hatt aber an keinem ort etwas erlanget/weder allein daß Reyser Friderich zwey jar ein anstand gemachet.

Türcken stoltze anforderung an die Vngaren. 1442.

Doch hatt der Bapst Eugenius durch alle nationen inn der Christen-

heit lassen das Creütz wider die Türcken predigen. Deßhalben ist ein besonderer hauffen auß den freywilligen knechten/oder auß dem zůsamenn gelauffenen volck gemachet worden/wellichen Cardinal Julianus angefüret/so ein Creütz für sein Paner gebrauchet. Es habend auch die Polender jhrem Künig ein zimliche hilff zůgeschicket.

Zů diser zeyt ist an dem fünfftenn tag Brachmonats ein grosser erdbidem angangen/durch wellichen Vngaren/Behem/vnd Poland sehr beschediget/also daß etliche gebeüw vnnd schlösser erschüttet vnd eyngefallen seind.

Vngaren zug wider die Türcken

An dem zwen vnd zwentzigesten tag Höuwmonats ist man von Ofen mit dem leger verrucket/auch bey dem stein Salsen vber die Thůnauw gefaren/vnd zů deß feynds boden kommmen. Jnn sollichem hatt man vil vnnamhafftiger stett vnd vestungen inn Rascia vnd Bulgarey eroberet vnnd angezündet. Vnder disen was Sophia die aller fürnämpste/so bey den alten solle Sardica gewesen seyn. Wie man zů dem wasser Morava kommen (so ein anderer dann diser ist/vonn wellichem das land Merhen sein nammen entpfangen) vnd der Künig durch sein kundtschafft verstanden/daß der feynden zeüg an der nähe vorhanden/hatt er Joannem Huniad mit zehen tausent wolgerüsteter knechten/vnder wellichen auch die Polender gewesen/voranhin wider sie gesendet. Als nun diser gantz still zů mitternach vnuersähenlich in jr läger gefallen/hat er sie gar nach alle außgetilcket. Man sagt es seyend auf dißmal dreyssig tausent Türcken erschlagen/vnd vier tausent gefangen worden. Nach disem ist vast die gãtz Bulgarey (als Bonfinius anzeigt) zum theil mit gewal/zum theil durch aufgebung/fürnämlich durch der Polen vnderhandlung (so ein geleychẽ vrsprung vnnd spraach mit jnen gehabt) inn deß Künigs hand kommen. auff solliches ist man in Macedonien gezogen. Es seind gantz hohe vnnd namhafftige berg/welliche von den Poeten vnd Historischreyberen/vorab von den Griechen/zů mehrmalen angezogen/ so Macedoniam vnnd Traciam von den Mysieren/Dardanen/vnd Triballen (welche auff heütigen tag die Rätzen/Serben/Albaner/vnd Bulgaren genennet) absünderen. durch dises gebirg gehn allein zwo straassen/ die eine gegen dẽ Euxinischen meer/vnd in Traciam: die ander gegen Macedonien/ welliche gar eng/also daß man kümerlich darüber ziehen mag. doch was sie etwas näher bey deß Künigs leger. Es was auch ein vnzalbarlicher hauffen Türcken schon auff die straaß geordnet/vber welche Carambeius/deß Tyrannen naher freünd/vnd Landtvogt in Asia (so yetz mit einem verderbten vnd gebrochnen nammen Natolia geheissen) ein Oberster gewesen. disen hat Amurathes nach seiner ersten Niderlag an dises ort abgefertiget/damit er den vnseren den passz verlegen/ vnd sie an dem fürzug verhinderen solt. Es hatt aber Amurathes dem Carambeio befolhenn/er solle den vnseren gar kein schlacht liferen. als aber diser vnseren kleinen hauffen eersehen/hatt er dises gebott bald vbertrettenn/vnnd ist deß Künigs zeüg vberfallenn/als er am abend vor Christi vnsers Herren geburts tag sich zů dem gebürg genäheret. Es hatt jhnen auch der Künig den streyt nicht wöllenn abschlagenn. Deßhalbenn seind die Türcken vberwunden/vnd inn das gebürg gejagt / auch Carambeius jhr Oberster gefangenn worden.

Nach disem hat man den felsen/in welchem sie jr leger gehabt/mit höchster maacht biß gegen der nacht vmb sonst gestürmet/also daß vil von den

vnseren

vnseren beschediget wordē. es hat auch der Künig/ob er wol gewaaffnet/ etliche pfeyl vorwertz entpfangen. Also schreybt vnser Dlugossus/vñ Philippus Callimachus vast von der sach.

Es hatt Antonius Bonfinius etwas anderst von diser schlacht geschriben. dann er sagt/daß deß Künigs zeüg/wie er zů deß bergs clausen kommen/zum theil durch deß gefahrlichenn vberzugs erschrockenn/zum theil durch den kaltenn Winter vnnd mangel der prouiandt gar außgemachet/also daß sie vrlaub begeret/ob wol Huniad ernstlich darwider gewesen/vnnd sie Georg Despota sehr darfür gebätten. Es seye auch der Künig mit dem gantzen zeüg ein tag lang voranhin gezogen/die Zeichen gewendet/vnd wider hindersich gerucket. Der Huniad aber seye mit dem wolgerüsteten hauffen allgemach härnach gezogen/damit der Künig dester sicherer fürfaren möchte. Also seyend die Türcken an disen hauffen gerathen/auch zerströuwet vnd in die flucht gebracht worden/ehe dann der Künig mit dem anderen zeüg können härzů kommen. Wie er aber härzů gerucket/habe er dem fliehendenn feynd biß zů dem gebürg nachgejaget. dergestalt redt Bonfinius von der sach. Jch weiß aber nit ob er solches Künig Matthia deß Huniaden sun zů gefallen gethon/welchem er dise seine bücher von der Vngarischen Historien zůgeschriben. Es seye aber disem handel wie jm wölle/so ist gewüß daß die Polen in diser schlacht dem Künig wol gedienet/vnnd dises nicht allein zů rossz/sonder auch zů fůß. dann es warend die fůßknecht vnder die reütter vermischet/stachend der feynden pferd durch die därm/vnd hauwend den reüteren die schenckel ab. *Türckē von Vngarn vnd Polen geschlagen.*

Nach disem sig bat Gregorius Despotes den Künig gar ernstlich/er solte den zeüg nicht gar hinweg fürenn/biß daß er das gantz land Rascian vnnd Albania jhm wider eroberet vnnd zů fridenn gebracht hette. er gab jhm auch hundert tausent gulden für ein verehrung. Man hatt aber dozůmalen nit vil auff das betruglich gold gehalten. dann es mochte der zeüg nicht dahin gebracht werden/daß er lenger an disem ort wölte verharren/dieweyl die menschen vnnd pferd gemeinlich gar abkommen/vnd schwach worden.

Dieweyl sich aber die Türcken den hinziehenden zů ruck erzeiget/vnnd der Künig eines auffsatz/od noch eines grösseren zeüg besorget/hatt er befolhen/die vberigen waaffen welliche dem feynd abgetrungen/oder von seinem erschlagenen volck dahinden verlassen/in die erden zůgraben/damit der zeüg dester komlicher fürziehen köndte. den vberigen plunder vnd grosse peüt so man von dem feynd bekommen/wellicher den knechten vast beschwärlich zůtragen oder füren gewesen/hat man verbrennet/vnd ist also mit grossen tagreisen gen Griechisch Weyssenburg kommen. An disem ort hatt er den zeüg etliche tag wider erquicket/vnnd ist darnach den nächsten auf Ofen zůgezogen. Daselbsten ist er mit blossen füssen inn die statt gangen/vnd der feynden feldzeychen in Vnser frauwen kirchen offentlich aufgehencket.

Wie dises geschrey schnälligklich inn der gantzen Christenheit außkommen/habend der mehrtheil alle Fürsten vnd Gemeine nutz/vnder welchen auch Joannes Paleologus der Keyser zů Constantinopel gewesenn/jhr Bottschafft zů dem Künig gesendet/vnnd jhm dises sigs halbenn vil glück vnnd heil gewünschet. sie habend jhn auch ernstlich ermanet mit disem krieg fürzůfaren/zů wellichem sie auch jr hilff zůgesagt. *Vladislaus wird in Poland berůffet.*

Es habend sich auch fürnämlich Bapst Eugenius mit sampt den Venedigeren/Genueseren/vñ Philipsen dem Hertzogen in Burgund erbotten/einen schiffzeüg auff das meer zůbereitenn / damit die Türcken nicht auß Asia hinüber faren möchten. Es habend auch Landsherren inn Poland gemeinlich vnd insonderheit jre Legaten in Vngaren abgefertiget/ vnd jrem Künig von hertzen von wegen seines grossen glücks / vil gůttes gewünschet. sie ermaneten jn auch ernstlich/er solte an diser einigen glückfäligen reiß vernüget seyn/ vnd sich nicht mer inn sollichen weyten vnd gefahrlichen zug begeben/sonder als bald jm müglich / wider heim inn Poland kommen/vnd verschaffen/ daß inn dem Vatter / welliches wol vmb jn verdienet/friden vnnd růw angerichtet wurde. Dann es verhergeten die Tartaren durch jhren vilfaltigen außfal on vnderlaß Podolien vnnd Reüssen. Zů disem rüsteten sich die Littauwer mit jrem Fürsten Cazimiro zů einem krieg wider Boleslaum den Fürsten in Masauw/ darum̃ daß diser die landtschafft Drohicin eyngenommen. Es ließ sich auch ansehen/ als wann auß der Schlesier Fürstenn neüwen bündtnuß ein grosser krieg vorhanden wäre/vnnd dises auß volgender vrsach: Sbigneus der Cardinal vnnd Bischoff zů Cracauw/ hatt von Wentzelao dem Fürsten zů Cessin oder Stettin/ein Herrschafft / so Seuerien heisset/vmb sechstausent Prager marck gekauffet/damit er sein Kirchen reych köndte machen. Wie er aber dise wöllen zů einer besitzung eynnemmen/ ist ein hindernuß vonn Niclauß dem Fürsten zů Ratiborien fürgefallen. Als nun die vnseren disen darumb offentlich mit krieg veruolget/vnnd Petrum Saffranetz für ein Obersten geordnet/ist auch ongefahr Boleslaus der Fürst inn Oppolien in disem krieg beschediget worden/welcher doch gar kein schuld an disem krieg gehabt. Deßhalben begäret diser von den vnseren/ man solte jm das sein wider zůhanden stellen/ wann dises nit beschehen/ wölle er jnẽ hie mit abgesagt haben. man vermeinet auch/es wurden jm die anderen Fürsten in Schlesien einen beystand thůn/dieweyl sie vast vnder einanderen freünd vnd schwäger gewesen. Darumb begerten die Polender mit allem fleyß der Künig solte durch sein gegenwürtigkeit/ solchen fürfallenden jamer durch sein zůkunfft abstellen. Wann man jn aber nicht möchte dahin bringen/ daß er wölte von dem Türckenkrieg abstehn / solte er doch nichts on jren rathschlag an disem ort beschliessen oder anfahen.

Vladislaus faret für mit dem Türckenkrieg.

Dise vilfaltige sachenn machten daß deß frommen Künigs gemůt inn grossem zweyfel stůnde. An dem einen ort thett jhm die angenäme ehr/ so er einmalen versůchet/gar wol/ demnach bedacht er auch der gewaltigesten Fürsten inn der Christenheit ernstliche ermanungen. an dem anderen ort warend der Polen treffenliche bitt/wellichen er vil zů thůn schuldig/wie er selbs wol erkennen mögen/darzů die vilfaltige eynfallende gefahr/welliche seine gedanckenn etwas aufgezogen. Zů letst aber hatt der gemeinen Christenheit sach vnd wolstand vbertroffen/ vorab als jhm der Bäpstlich Legat on vnderlaß angehalten. Damit man aber nicht vermeinet/er habe der Polender gar vergessenn/oder er verachte sie nur/hat er jhnen zůgesagt / er welle auff den Pfingstag in Poland seyn/vnd nach deß grossen Raths erkanntnuß den Gemeinen nutz recht anschicken.

Demnach hat er zů Ofen auff Sant Georgen tag ein gmeinen Landtag außgeschriben.

An dises ort ist Jscra der anderen parthey Obrister auch berůffet/ vnd wie jm ein frey geleit zů kommen/erschinen.

Doch

Dann nach der Künigin tod warend die vngarischen Herren alle inn deß Künigs gewalt vnd gehorsame kommen. An disem ort hatt man mit Iscra vnd deß kinds Ladislai parthey ein vertrag gemachet/ vnnd hatt menigklich mit einhälliger stim erkeñet/ daß man den krieg wider die Türcken solle zůhanden nemmen. Man hat auch den burgeren vnd baurßleüten ein schatzung aufgelegt/ dieweyl kein Künigklicher schatz vorhanden. Es habend sich auch Joañes der Bischoff zů Varadien/ vnd Simon der Bischoff zů Agrien freywillig in disen Christenlichen zug begeben.

Wie nun der Landtag außgewesen/ vñ sich der Künig gerüstet in Polād zůziehen/ habend die Vngarischen Landsfürsten jn mit allem ernst vnd höchster bitt bey jnē behalten/ förchtende/ es wurden jn die Polender/ welche seinen nit wol manglen köñen/ nit mer lassen auß jrem land ziehen. Diser handel hat die Polender nit ein kleins gekostet. Dañ nach dem Boleslaus der Fürst zů Oppolien verstanden/ daß der Künig mit dē Türckenkrieg zůschaffen/ vnd nit wurde in Poland komen/ hat er mit minderer sorg die kaufleüt von Cracauw/ so gen Preßlauw in die Messz gezogen/ geplünderet. Disen schaden hat man für zwey mal hundert tausent gulden geschätzet. Als diser handel dem Künig in Vngaren angezeiget worden/ hatt er seinem volck befolhen rüwig zůseyn/ biß er wider von dem Türckēzug wurde heim kommen.

Weyl man sich zů dem Türckenzug gerüstet/ habend die vnglöubigen Georgen dem Despoten in Rascia/ vnnd Joannen Huniad angefangen von dem friden zůhandlen/ vnd dises vnder der gestalt/ als wann sie Carambeien wider erledigen wolte. dann man hatt dem Despota/ für disen fünfftzig tausent kronen erlegt. Damit aber Despotes den Huniaden dester geneigter zů dem friden machet/ hat er jm alles das zů vbergeben verheissen/ welches er/ in der zeyt/ als er vertriben/ zum theil von Sigmund vnd Albrecht den Keyseren/ zum theil auß Künigs Vladislai freygebigkeit/ inn Vngarenn vberkommen. Es begäret Amurathes darum deß fridens/ dieweyl er wol gewüßt/ mit was einhälligkeit vnd grosser rüstūg die Fürsten in der Christenheit/ den krieg wider jhn fürgenommen. Zů disem hatt er auch inn vorgehndem jar genůgsam mit seinem schaden erfaren/ wie starck allein Vladislaus gewesen. *Türck begäret deß fridens.*

Demnach lag jm auch ein schwärer krieg in Asia von der Caramaneren Fürsten auff dem halß. deßhalbenn begäret er ein fridenn zůmachen/ vnnd allein dem krieg obzůligen. Es ließ jhm auch Vladislaus vnnd die Vngaren einen ehrlichen vnd loblichen friden nicht mißfallenn/ dieweyl sie bißhär ein lange zeyt gewonet/ disen von den Türckē zů entpfahen/ vñ nicht jhnen fürzůschreyben. Zů disem hattend sie noch nicht verstanden/ daß jre bundtsgenossen zů wasser ein grossenn schiffzeüg bey einanderen. Deßhalbenn ist der Künig gen Segedin gezogen/ vnnd doch sein fürgenommene kriegsrüstung nicht vnderlassenn/ damit er den Türcken zů einem komlicheren friden bringen möchte. An disem ort hatt er inn der Vngaren vnd Polender grossen geseßnen Rath Amurathen Legaten/ so mancherley gaaben mit jnen gebracht/ verhöret.

Wie sie auch ein fridenn/ oder vilmehr eines Anstand auff zehen jar lang begäret/ hatt er dareyn verwilliget/ doch mit disem geding/ daß jhm Amurathes Golubetz/ Synderouen oder Sinderauw/ Zarnouenn/ Crussouetz/ Couein/ Seuerin/ Nouobard/ Srebernitz/ Ostrouitz/

Surin/

Surin/Cosnitz/Coperhan/Procopia/Coscouetz/Zeleingrad/mit samt vil anderen Vestungen. demnach das gantz Rascian/ vnnd dises theil an Albania/so dē Despoten in Rascian vorhin vnderworffen/ demnach deß Despoten zwen gefangne sün solte zůhanden stellen. Es seind auch etliche tag bestimmet/in welcher dises alles solte außrichten.

Cardinal Iulianus rathet man solle den friden brechen.

Hiezwüschen seind von Francisco einem Cardinal vonn Venedig/ der Bäpstischen Armada Oberster/ vnnd von der anderen bundtsgenossen Hauptleüten vber den schiffzeüg/ darzů von dem Keyser zů Constantinopel brieff härzů kommen/in welchen angezeiget/ daß Amurathes vast seinen gantzen zeüg hinüber inn Asiam zů dem Caramanischen krieg gefüret/vnnd habend sie mit jhren bundtsgnossen das meer innen. Deßhalbenn solle der Künig mit seinem feldzug eylen/ vnd solliche komliche vnnd gůtte anläß/ das gantz Griechenland auß der schwären dienstbarkeit zů erledigen/vnnd gantz Europam an dem Türcken zůrechen/ nicht lassen auß den händen gehn. Sie verhiessend jhm auch hiebey zů vollbringen/daß die Türcken nicht wider könnten hinüber inn Europam faren. Es sagte jhm auch der Keyser Paleologus zů/er wölte jhm einen zeüg vber land liferenn/vnnd gemeinschafft mit jhm inn disem krieg habenn. Auß diser bottschafft ward Julianus der Cardinal bewegt/wellicher bißhär lang vmb sonst gerathen/man solle kein friden mit dem Türcken annemmen/ daß er angefangen den Künig mit allem fleyß vnnd höchstem ernst zů ermanen/daß er den vnderlaßnē krieg wider solte zůhanden nemmen. deßhalbenn erhůbe er deß kriegs besoldung vil höcher dann disen beschloßnen fridenn/sprechende: es habend die Türckenn allein auß not getrungenn/ yetzmalenn dergeleychen gethon/ als wann sie den friden angenommen/wellicher doch nicht lang bestehn werde. Welliches man bey disem erkennen/daß die bestimpte zeyt schon verschinen/vnd doch die Türcken jre zůsagung noch nicht vollstrecket haben. Wann aber dise schon on verzug alle fleckenn/ laut deß vertrags vberantwortet/ solle doch die vorgehnde bündtnuß/so man mit dem Bapst/ Hertzog vonn Burgund/ Venedig vnnd Genueseren angenommen/mehr lassen gelten. Weyl auch der Künig jm villeycht solte ein conscientz machen/ daß er seinen eyd brechen/so er den Türcken gethon/wölle er auß deß Bapsts zů Rom gewalt/ jn von diser forcht gar entledigen.

Als er disen handel zů mehrmalen fürgehalten/vnd dem Künig eyngebildet/ hatt er zůletst den jüngling dahin gebracht/ daß er mit sampt den Landsherren sich durch einen eyd zůsamen verbundē/ den Türckenkrieg zů vollstrecken. es ist auch Huniad von seiner ersten meinung gewichenn/ dieweyl jm das Reych in Bulgarey zůgesagt. Diser rathschlag daß der Künig solte den vertrag mit dem Türcken brechen/gefiel den Polnischen Herren gar nicht/ welliche auch vorhin sehr für vbel gehabt/ daß sich der Künig inn disem krieg eyngelassenn/ auch höchlich warend erfröuwet worden/daß der friden beschlossen gewesen. Deßhalben als bald sie sollichs innen worden/habend sie zů Petricouen einen Landtag gehaltenn/ vnd auff den fünff vnd zwentzigesten Julij ein bottschafft zů dem Künig erkennet. Es ist jnen aber diser fürkommen/vnd Joañem Cruscinien den Custos zů Cracauw auff den Landtag abgefertiget/ wellicher jnen solte anzeigen/daß jhm der Künig gentzlich fürgenommen/mit dem Türckenkrieg fürzůfarē. deßhalben befilcht er/es sollend die Polen d Boleslao dē Fürstē in Masauw wid die Littauwer vñ Cazimirū jr hilf beweysen/wañ sie sonst

sie sonst den krieg nicht mit billichen articklen köndten zerlegen.

Es hatt Cazimirus sein leger schon für Drohizin geschlagenn. Zů disem hatt Boleslaus einen zeüg bey einanderenn / wellicher der feyndenn hauffen vast zů vergleychen. dann es warend jm vil Polnischer Edelleüt frey willig für sich selbs zůgezogen. Es was auch Michael Hertzog Sigmunden sün vnnd Boleslai dochtermann zůgegen / wellicher dem schweher vast nutzlich gewesen / als man vermeinet. dann man sagt / es hieltend vil von der Ritterschafft in dem Littauwischen zeüg mit jhm / welliche zů jm fallen wurden / wann der streyt angangen wäre. Es wolte aber Niclaus Pouala der Vndercammerer zů Sendomirien vnd oberster Feldherr in den Masauwischen hauffen / sein heil in dem streyt nitt versůchen / dieweyl Boleslaus nicht selbs zůgegen was. Dann Boleslaus was auff dem Landtag. Es ist auch auff sein anforderung vnnd deß Künigs erkanntnuß am selbigen ort beschlossen / daß jm die Lenzicier / Cuiauier vñ Dobriner mit gewehrter hand solten zůziehen. Doch ist vorhin Vincentius der Ertzbischoff zů Gnesna / vnd Joannes Olessnetz der Pfaltzgraue zů Sendomirien zů Cazimiro abgefertiget worden. Als aber dise den friden nicht können machen / habend sie doch einen anstand erlanget / vnnd den gespan dises handels biß zů deß Künigs ankunfft aufgezogenn. Zů letst aber seind die Fürsten selbs mit einanderen deß gantzen handels halben also eins worden / daß Boleslaus dem Cazimiro das gantz land / von wellichem bißhär ein gespan gewesenn / außgenommen die Herrschafft zů Vengrouen / solte vberantworten / vnd härgegen zwölff tausent Prager gulden von jhm entpfahen. Doch hatt Cazimirus disen vertrag härnach nicht aller dingen halben recht gehalten. dann er hatt dem Boleslao bald auch die Herrschafft Vengrouen entzogen. *Littauwer vnnd Polender gespã.*

Nach dem aber die Landsherren von dem Gruscinien verstanden / daß sich der Künig schon auff die reiß gemachet / habend sie die Legatenn / so vorhin zů dem Künig zůziehenn verordnet gewesen / wider hindersich berůffet. Doch hatt man inn der gantzenn Herrschafft nammen jhm auff der post ein brieff zůgeschicket / inn wellichem dise ding alle begriffen gewesen.

Der Künig ist nach mittē Herpstmonat võ Segedin mit seinē leger verrucket. er was nit vast frölich / hat auch nit vil gůter hoffnung / dieweyl er nit vnderlassen mocht alle zeyt zůbedenckē / wie er hiemit wider die bündtnuß vnd sein geschwornen eyd handlete. Dann es hattend die Türcken jm deß Despota sün / vnnd alle Vestungen / laut deß vertrags / schon eyngeraumet. Zů disem verstůnde er wol / wie sein zeüg vil kleiner dann aber dises wichtigenn kriegs notturfft erforderet / vnnd er inn dem vorgehnden zug bey jhm gehebt. fürnämlich weyl vil Vngarischer Herren vnd andere Fürsten der Christenheit auß meldung deß fridens betrogen / vnnd jhm nicht warend zůhilff gezogen. Es warend auch vil Polender / so vmb den Künig gewesen / nach dem sie jr paßport bekommen / hinwëg gefaren / dieweyl sich der Künig minder freygebigklichen jnen erzeiget / weder sie aber verhoffet hatten. Man hat aber alle schuld diser sach auff Niclauß Lasotzen gelegt / welcher ein Oberster vber deß Künigs schatzkam̃er verordnet. Wie man nun den nächstenn inn Bulgarey kommen / ist der Künig an dem dritten tag deß Wintermonats mit seinem gantzen zeüg bey Orsauw vber die Thůnauw gefarenn. Es was wol sein rathschlag / man solte den nächstenn gen Callipolis / so an dem Hellespontischenn meer gelegen / *Künigs anzug wider die Türcken.*

legen/ziehen/da dann der Italienisch schiffzeüg gehalten/vnd sich am selbigen ort zů den meerhauffen thůn. Wann man aber den nächsten an das selbig ort wöllen kommen/műßte man durch das Land Macedonien/vñ auff Adrianopel zůzichē. Dieweyl aber dise straaß vber das gebirg gantz rauch gewesen/als vorhin angezeigt/vñ auch diser klein abziehende zeüg sich mit der wagenburg in der engen straaß nicht können verschantzen/ist er durch das eben feld durch Bulgarey gezogen/auff die lincken hand geschlagen/vnd dem Euxinischen meer zůgerucket. er hat auch kein statt oder schloß belegeren oder stürmen wöllen/damit die knecht frisch vnd gesund wärend einen streyt zůthůnd.

Vladislai kleiner zeüg wider den Türcken.

Wie er an dem sechs vnnd zwentzigestenn tag gen Nicopolim kommen/welliches die hauptstatt inn Bulgarey gewesen/ist Vladus/so auch Dracula genennet/der Pfaltzgraue in Moldauw/so yenseyt dem gebirg gelegen/vor dem Künig erschinen/vnd verzeyhung begeret/daß er in vorgehnden zeyten auß not getrungenn/mit dem Türcken ein bündtnuß gemachet. Als er auch deß Künigs kleinen zeüg ersehen/inn wellichem kümmerlich fünffzehen tausent reüter/vnnd vil weniger fůßuolck gewesen/so der mehrtheil mit dem Creütz bezeichnet/darzů er den Künig nit beredenn mögen/daß er wider hindersich zuge/hat er jm auß seinem volck vier tausent mann zůgeben/vnnd vber dise seinen sun zů einem Obersten verordnet. Wie er auch wider hindersich zů hauß gezogen/hat er dem Künig zwey schnälle pferd/vnd zwen jüngling/so deß wägs wol erfaren/zůgeben/welliche er zů der notturfft behalten solte/wann jhm villeicht inn der schlacht ein vnfal begegnenn wurde. Wie er zů den Thracischenn grentzenn kommen/an wellichenn vil wunderbare namhafftige Sigzeichenn vnd gebeüw von den alten Keyseren aufgerichtet/welliche die Türckenn abgebrochen/vnnd doch noch wol mögen erkennet werden/hatt der Künig ein mandat lassenn außgehen/daß die knecht der Christen kirchen gar nit beschedigen/darzů der Türcken zůsatz frey sicher mit haab vñ gůt auß den schlösseren solten lassen abziehenn. er hatt durch die gefangenen Türcken dises mandats exemplar in alle lender außgesendet. Deßhalben seind jm etliche Vestungen aufgeben worden. Als man jm aber Petressum vnd Sumenum (welliche Bonfinius Pecechium vnd Sunium genennet) nit wöllen aufgeben/hat man sie ein tag lang mit höchstem gewalt durch den sturm eroberet. An disem ort haben sich zwen Polnischer Edelmäñer Joanes Tarnauwer vnd Lescus Bobritz/für andere auß ehrlich vnd mannlich gehalten/wie dises die Vngarischen Historien selbs bezeügend. dann der ein hatt das thor zů Sumen aufgebrochen/vnnd zwo wunden darob entpfangenn/der ander ist am ersten zů Petressen auff die mauren kommen. Hiezwüschen ist bottschafft ankommen/wie Amurathes mit viertzig tausent/oder als Bernhart Vapouius sagt/mit hundert tausent/oder wie Paulus Jouius schreybt/mit achtzig tausent mannen/vnderhalben Callipolis mit kleinenn schiffenn auß Asia hinüber kommen seye. villeycht seind die Venediger vnd Genueser mit gelt bestochen worden/daß sie durch die finger gesehen/oder warend zů der selbigen zeit ab jrer wacht gefaren/damit sie prouiandt erlangen möchten. Es ist aber der Künig durch dise bottschafft nicht erschrockenn/daß er vonn seinem fürnemmen wöllen abstehn.

Christenordnũg zů Varna.

Als die vnseren an dem zehenden tag Wintermonats/zů Varna/welliche statt die alten Dionysiopel genennet/so bald härnach durch der vnseren

ren niderlag sehr namhafftig worden / vnnd sich dem Künig schon auffgeben/jr feldlåger gehabt/ist jnen durch jr kundschafft noch der Sonnen auffgang angezeiget worden/das der feind vorhanden seye. Wie nun der Künig ein geschwår an dem füß gehabt vnnd eines schmertzen befunden/ auch die knecht deß streyt begeret/hat Huniad der gestalt die ordnung gemachet. Vnden an dem berg so sich zů Varna endet /ist ein see wölcher an die meerschooß stosset/vnnd ein thal machet/so zwischen jm vnd dem berg tausent schritt weyt ist. Jn disem thal hat Huniad ein gebogene ordnung gemachet.

Die rechten seyten hatt er dem Despota/den Meldauweren vnnd Sibenbürgen/auch Juliano dem Båpstlichen Legaten/darzů den Bischoffen zů Varadien vnnd Agrien vbergeben: zů disem hatt er auch Francoponen vnnd Bobritzen mit sampt etlichen Polenderen gestellet. Die lincke seyten hatt er für sich behalten. Den Künig vnnd die vberigen Polen der mit sampt dem Vngarischen hoffgesind hatt er inn die mitte gestellet. Die wagen/wölche gemeinlich den streyttenden beseytz vnnd zů ruck fast nutzlich vnnd an statt eines bollwerck seind/hat er zů letst mit sampt dem troß vnnd vnstreytbaren volck gelassenn/sprechende: es were der mehrteil viler knechten zagheit hinder diser wagenburg verborgenn. Wie man der gestalt die ordnung gemachet/ist man bey zwey tausent schritt dem feind entgegen gezogen: nach disem hatt man die feldzeichenn inn die erden gestecket/wölche doch eylend/als vnuersehēlich ein groß vngewitter angangen/zerrissen worden/vnnd also drey stund deß feinds erwartet. Zů letst hatt man dise zů außerest bey den bergen ersehen / wölche gegen der vnseren rechten seyten gezogen / es haben auch die vnseren am selbigē orth der Türcken angriff nit erleyden mögen/dieweil jre pferd ab der vngewonlichen Camelen gesicht vnnd geruch ein groß vbscheühen gehabt / also das die Podolier eylend zerstreüwet worden. Deßhalben seind sie geflohen vñ bey zehen tausent schritt vber das gebürg auff Galata zů gelauffenn. Als man aber an dem anderen orth auch zůsammen getretten/ hat der Künig vnnd Huniad ein besser glück gefunden/also das die Türcken mitt grosser niderlag vier tausent schrit weyt hindersich getriben wordenn/dieweil sie fast dermaßen streyten/das sie auff keinem platz besthond. Nach disem ist der Künig wider vmkeeret/seinem volck hilff zůbeweysen/wölche auff der rechten seyten mit Juliano vnnd Franckepanen kümmerlich der Türcken gewalt mögen widerstand thůn. An disem orth hatt er den feind auch inn die flucht geschlagen/also das sie zerströwet/hin vnnd wider geflohen/vñ gantz Thraciam mit schrecken erfüllet/als wann jr gantzer zeüg außgetilcket were. Wie nun der Türcken gantz reißig zeüg inn die flucht gebracht/ hatt der Künig mit besonderer freuelkeit/auch mit wenig knechten so der mehrtheil Polender gewesen. Der Janizaren starcken fůßzeüg in wölchē Amurathes selbs vorhanden / nach dem sich der Asianisch Bassa auß der flucht auch zů jnē gethon/manlich angriffen. Ob jn wol der Huniad wölcher dem fliehenden feind (als die Vngaren vnnd Türcken selb anzeigen) nochgeeylet/od mit dem halben zeüg (als die vnseren angezeigt) die flucht genommen/mit grossem ernst wider hindersich berůffet: dann der Künig vermeinet/es wurde jm vnnd seinem gantzen geschlecht gantz schantlich sein vnnd vbel ansthen / wann er fliehenn solte: vorab weil sich disem keines wegs gebürenn/so den anderenn mit krieg vberzogenn/die flucht zůnemmenn.

Ernstlicher streyt zů Varna

Deßhalben als er vnder dem dicken hauffen feind mannlich gefochten/ vil Türcken erschlagen/ darzů den Asianischen Bassa (als Bonfinius anzeiget) vmb gebracht/ ist er zů letst gegen dem abend / als die Janizarenn das pferd vnder jm erstochen/ zů grund gangen. Ob wol diser Fürst eines längeren lebens vnnd eines ewigen lobs würdig gewesen.

Christen grosse niderlag.

Es zeiget Callimachus dise schlacht etwas auff ein andere weyß an. so vil die ordnung belanget/ lasset er es fast beleiben/ wie bißhär gemeldet ist dann allein vmb so vil das er schreibt / es habe jm Huniad mitt sampt den Walachen kein eigenen platz fürgenommen/ sonder allein jm sinn gehabt seinem volck hilff zů beweysen/ wo er gesehen / das dises am ersten von nöten gewesen.

Wie aber die schlacht angangen/ seyend die Vngaren / wölche auff der rechten seyten gehalten / von weytnuß durch der Türckē vilfaltige pfeyl/ so wie ein regen dahär gefallenn/ dahin gebracht/ das sie ohn ein ordnung freuenlich auff den nechsten bühel so vor jnen gelegen gelauffen: als sich aber der feinden hauffen gemehret/ vnnd inn das thaal getriben / auch ein gůte weyl mit dem feind gestritten/ seyend sie zů letst zerstreüwet worden. Nach disem seyend die Bischoff inn der flucht zů grund gangen/ vnnd der Legat mit sampt Despota vnnd Francopanē der Wagenburg zůgelauffen/ das man ein gůte zeyt mit zweyffelhafftem sig mit einanderē gefochten/ biß zů letst Lescus Bobritz/ wölcher durch sein mannheit vnnd ernstlich vermanen der feinden gewalt fürnemlich auffgehalten / zů letst mitt vil wunden beschediget härnider gefallen ist. Wie nun dise Vngaren angefangen hindersich zů weychen/ seyend die Türcken inn die Wagenburg gefallen.

Als der Künig mit Huniadē dises vermercket/ seyend sie härzů gerēnet/ vnnd den grausammen feind zwey tausent schritt weyt hindersich geschlagen. Nach disem seyend sie wider inn den streyt gezogen/ vnnd die schlacht an vilen orthen erneüweret/ also das der gantz Türckisch reißig gezeüg die flucht genommen. Auff solliches seyend die vnseren der peüt zů gelauffen vnnd ongefahr zů den geladenen kameelen kommen: als aber die pferd ab derenn anschauwung vnnd vngewonlichenn geruch ein abscheühenn gehabt/ haben dise so darauff gesessen sie weder auffhalten noch weytter meisteren könnenn. Hiezwischen seye der Künig mit wenig reißigenn auff der Janizaren hauffen gestossen: da seye erst ein blůtiger streyt angangē. es vnderstůnden auch die Türcken an allen orthen die flucht zů nemmen/ da habend sie erst ersehen das die vnsere durch der Camelthierenn anzug/ vnd das falsch geschrey/ als wan der Künig schon erschlagen sehr erschrocken gewesen.

Deßhalbenn haben die Janizaren ein anderen ernstlichenn ermanet/ vnnd die flucht wider erneüweret. Nach dem aber Huniad seiner parthey schrecken vnnd flucht ersehen/ hatt er den Künig/ so mitten vnder dē feind ernstlichenn gefochtenn vmb sonst vnderstanden wider hindersich zů berůffen.

Zů letst ist Vladislaus vonn seinem verwundten pferd abgeworffenn/ vnnd mit der Janizaren pfeyl erschossen worden. Als aber Huniad deß erschlagenen Künigs cörper nit mehr vberkommen mögen / vnd menicklich die flucht genommen/ hat er sich auch mit ettlichen Walachen daruon gemachet/ vnnd sein leben biß zů einer besseren zeyt gesparet. Dises schreibt fast Callimachus/ wiewol mit weytleüffigeren worten.

Als

Als aber die Türcken kein reißigen zeüg mehr vmb sich gehabt/haben d sie den Vngaren vnnd Walachen nit weyter dörffen nacheylen/darzů nit vnderstanden das läger oder die wagenburg zů stürmen/biß an den dritten tag. dann es ist die nacht vber sie kommen wie man noch mit einanderen gefochten/also das man nit gewüsset wölche den sig behaltenn. Zů disem besorgten sie sich auch eines auffsatz. Deßhalbē habend sie erst an dem dritten tag die krancken vnnnd verwundtenn knech grausamlich vmbgebracht/vnnd das läger geplünderet.

Türcken forcht noch dem sig.

Wie auch der Cardinal Julianus an der flucht gewesen/ist er von einē Walachischen schiffman/wölcher jn vber die Thůnauw gefüret/von wegen deß Golds so er bey jm gehabt erschlagen/ vnnd also nackend inn die fürlauffende Thůnauw geworffen worden. Es zeiget Callimachus an er seye inn einem thal vonn den mörderenn beraubet/ vnnd vonn Gregorio Sanock an dem fürlauffen ersehen worden/wölcher jm auch mit grossem zorn sein meineydig gemůt auffgehebt/vnnd ernstlichen bescholten habe. an wölchem orth er auch jemerlich zů grund gangen seye. Es seind allein auß den Polnischen Herren zwen daruon komen/namlich Joannes Ressouius/so härnach Bischoff zů Cracauw worden/vnnd Gregorius Sanock/vonn wölchem yetz meldung beschehen/so ein Ertzbischoff zů Leopolien oder Lempurg gewesen.

Die fürnempsten Polender so hie vmb kommen/warend die zwen Tarnauwer brůder Maior vnnd Gratus/demnach Martinus vnnd Stanislaus deß Zauisij Nigri sün. Vonn der Christen gantzen zeüg/so kümmerlich vber zwentzig tausent streytbarer man gewesen/ sollend vileicht viertausent in disem streyt erschlagen/vnnd doch kaum der drittheil daruon kommen sein/dieweil vil mehr inn dem kaath vnnd inn der langwerenden flucht zů grund gangen. Der Türcken aber seind achzig tauset erschlagen wie Dlugossus schreibt:doch zeiget Bonfinius es seyend der Türcken vber die treyßig tausent vmbkommen/wölcher zů anfang biß inn die sechzig tauset gewesen. Vnder den Polnischen gefangenen warend Paulus Grabouer der Bischoff zů Chelmen/Albertus Zichlin deß Reichs Vicecantzler/Joannes Vantropa Strelcius ein Thůmherr zů Cracauw/vnd Propst zů S. Michael/Andreas Sennenius/Joannes Borouin/Martin Chorantius/vnnd Petrus Latosin/wölche härnach wunderbarlich daruon kommen seind.

Vnder anderen gefangenen hatt man zwölff Edle jüngling auß Poland vonn wegen jrer schönen gestalt zů Adrianopel auß geläsen/damitt man dise beschnitte/vnnd allen můtwillen oder geylheit mit jnen vollbringen möchte. Wie man dise inn Amurathen gemach gefüret/habend sie zůsammen geschworen den Tyrannen vmbzůbringen. Sy hetten auch hiemit ein namhafftige tath vollbracht/so zů allen zeyten loplich gewesenn/wann sie nit geleich inn der selbigen stund vonn einem Bulgaren verathē worden/wölchen sie einig für ein gesellen zů jrem rathschlag genommen. Als aber dise verstanden das jr fürnemmen laut vnd kundtbar worden/vnnd geförchtet/sie möchten deß Tyrannenn geylheit oder vnerhörtenn grausamkeit nitt mehr entghen/habend sie die thür wol verriglet/vnnd mit gewaffneter hand ernstlichen an einanderenn gerathenn/also das sie durch jr selbs eigene wunden alle mannlich erschlagen wordenn. Dise niderlag ist beschehenn als man zellet nach Christi geburt tausent vierhundert vnnd vier vnnd vierzig jar/Vladislai Reich in Poland inn dem ein

Gefangenē mānheit.

lefften/vnnd deß Vngarischen im fünfften/als er noch kümmerlich vber zwentzig jar alt gewesen.

König Vladislai gestalt. 1444.

Diser Vladislaus was ein lang gerad man/mit einem braunen angesicht/so ein ehrliche vnd ansichtbare gestalt gehabt/ auch mit einē schwartzen haar: er mocht alle arbeit vorab den hunger gar wol vnd dultig erleyden/vnnd tranck auch keinen wein: die gerechtigkeit/Christenlichen glauben/vnnd den Kirchenn dienst liebet er vber auß sehr: er was auffrechtig/ fründtlich vnd einer grossen miltigkeit auch gegen den feinden: demnach nur zů vil freygebig.

Er hatt ein solliches dapffer vnnd hochgemůt / das er nicht schlechtes für sich genommen: wann er auch ein malen mitt rath etwas bey jm selbs beschlossen/ließ er sich durch kein schwere hindernuß wid daruon abwenden. Zů letst hat er auch alle besondere gabē vñ stuck an jm/so einē gewaltigen fromen Fürsten zů gehörend vnd wol anstond. Dieweil er aber sein gantzes hertz gegen dem Türckenzug gewendet / hatt er dē Reich Poland nit so vil nach gefraget/als jm aber gebüret : deßhalben hatt er nit allein deß selbigen Reichs schatz zů frembder leüten brauch erschöpffet / sonder auch durch sein vilfaltigen kosten das jerlich einkommen gemindert. Es habend aber die volgenden zeyt zů wegen gebracht / das sein gedechtnuß nicht dester weniger bey den Polenderenn gantz ehrlich vnnd angenem gewesen.

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vñ Ritterlichen thaaten/das zwey vnd zwentzigeste Bůch.

INTERREGNVM/Oder Regimennt in Poland ohn ein König.

Königs tod inn Polād vngwüß.



Ach dem in Poland deß Königs niderlag/ zů erst durch ein vngewüß geschrey / demnach auch deren red so inn der flucht daruon kommē/lautprecht worden / ist menicklich inn grossem leyd vnnd kūmer gewesen. Man kondte aber nicht eigentlich vernemmen/ob der König bey leben oder erschlagē were worden. Es warend auch ettliche inn Vngaren so angezeiget er were entronnen/vnd eintweders ghen Constantinopel/oder Venedig/oder inn Molalauw/oder inn die Walachey kommenn.

Ettliche sagten auch er were in Rascian oder Albania mit einem zeüg noch frisch vnnd gesund. Ob wol auch dise mancherley meinung ein argwon mögen bringen/gelaubet man doch eben dises / wölches der mehrteil

gůt

güt vnnd zü erwünschet/biß dises geschrey angefangen allgemach zü ver ghen vñ zü nichten werden. Nach disem hat man in deß gemeinen Reichs nammen/ Joannem Ressouien vnnd Aegidium Suchodolien außgeschi cket/das sie in Thracien/Griechenland/vnnd Bulgarey denn Künig sü- chen solten. es kondten aber dise nicht eigentliches erkundigen. Weyl sich dise ding verlauffen/habend die Herren inn Poland mit Bernardo vnnd Boleslao den Fürsten zü Oppolien offentlich bey Glockauw ein jar lang einen anstand gemachet: auß wölchem genügsam zü versthē / das diser ge span auß rauberey vnd anderen vnbilligkeyten sein anfang genommen/ also das man auch mit den waaffen an einander gerathen. Inn disem ver trag ward beschlossen das man die gefangenen zü beyden theilen mitt ei- nem gemeinen kriegs eyd vnnd versicherung ledig liesse: wan auch die Po lender mit yemand anders einen krieg füren/soltenn sie macht haben inn der Oppolier landschafft prouiandt auff zü bringen. Hiemit sollend auch die Fürstenn niemand wider die Polender beholffen sein/auch dises jhrem volck nit gestatten. demnach sollend sie den straaßreüberen vnnd der Po- lender feind den paß durch jr land nit offnen.

Polender fridē mit Schlesien.

Wann aber sie vnder einanderen etwas schaden entpfangenn oder der ein theil geschmähet worden/sollend von yeder parthey zwen man an ein bestimmet orth züsammen kommen/vnnd disen handel außmachen. So vil aber den gantzenn gespan belanget/solle Künig Vladislaus/wann er wider heim zü land kommen/alles noch seinem wolgefallen zerlegen vnd außsprechen/vorab wann die Polnischen Herren mit disen Fürstenn sich nit können vereinbaren: dann die Fürsten sagten den vnseren zü sie welten darumb in Poland kommen.

Mann hatt auch in dem dritten jar härnach mit den burgeren zü Preß lauw/Namislouen/vnnd Nonoforen oder Neüwmarck zehen jar lang einen anstand gemachet/fast mit geleichen articklenn/wie vorhin gemel- det worden. Als auch die Fürsten vonn Opauien/Ratiborien/Stetin/ Ossuenzin/vnnd Toscen inn disem jar ghen Cracauw kommen / habend sie den friden vnnd einigkeit mitt denn Künigen vnnd dem Reich Poland wider erneüweret.

Auß wölchem man genügsam erkennenn/das dazümal das Reich Po- land nit ein kleinen gespan mit der gantzen Schlesien gehäbt / vnnd dises vonn der zeyt an als der Künig mit den Vngarischen sachen vnd dē Tür- cken krieg züschaffen: doch ist diser gespan der mehrtheil gestillet worden/ ehe dann man etwas eigentliches von Vladislai tod vernemmen kōnen. Nach dem man aber verstanden/das die Vngaren jnen ein anderen Kü nig namlich Ladislaum Keyser Albrecht sun/so noch nit fünff jar alt ge wesen/erwehlet/seind die Polender an dem drey vnnd zwentzigesten tag Aprellen in dem nechsten volgenden jar wie der Künig erschlagen in gros- ser anzaal ghen Siradien auff dem landtag züsammen kommen einen Kü nig zü erkiesen.

An disem orth hatt man auß deß Cardinals Sbignei rathschlag erken- net/man solle Cazimiro deß Vladislai brüder das Reich befelhē: wiewol ettliche darwider gewesen/so da vermeinet man solte länger wartenn: es zeigten aber die ersten an/es wurde Cazimirus seinem brüder gern wider auß dem Reich weychen/wann er schon noch ettlichenn jaren solte wider heim kommen.

Cazimirus Kü- nig inn Poland erwehlet. 1445.

Deßhalben hatt man ettliche Legaten/so von den Bischoffen genam-

 set

set wordenn/zů Cazimiro inn Littauw abgefertiget/wölche in(so gantz zweyffelhafftig gewesen)auff ein anderen landtag ghen Petricouen be rüffen solten/so auff den vier vnnd zwentzigesten tag Augstmonat auß-geschriben/damit man sich mit einanderen berathschlagenn köndte / wie man das Reich vnd den gemeinen nutz inn Poland/so jres Künig berau bet/recht anschicken solte.

Es hatt Cazimirus der Polen Legaten on ein gewüsse antwort wider hinweg gefertiget/vnnd nicht dester weniger Rät ghen Petricouen auff den landtag gesendet:mit disem befelch: Er seye durch seines brůders vnfaal inn ein kranckheit gefallenn/vnnd sehr schwach worden / also das er nit könnenn an bestimmetē orthē erscheinen:er habe auch kein rathschlag gefasset/wie der sachen zů thůnd/dann allein das jn bedunncke man handlen vil zů frů vonn einem Künig zů erwehlen:so vil jn auch belange wölle er weder das Reich noch einerley verwaltigung annemmen/dieweil alle sachen vngewüß seyend.

Deßhalben sehe jn für gůt/das dise noch ein zeyt lang alle sachen sollen verwaltē/wölche Vladislaus zů Regenten vnd statthalteren verordnet/als er inn Vngaren gezogenn. Es ist aber der landtag mit diser antwort nit zů friden gewesen. Deßhalben hat jnen gefallen es solten acht auß den Obersten im Rath zů Cazimiro ziehen/vnnd jn mit heitteren worten berüffen das Reich zů verwalten. Wann er dises abgeschlagen oder längeren verzug begeren / wöllen sie vmb ein anderen sehen:dann es seye jhnen nicht nutz / noch dem Gemeinen nutz berathenn/das man länger ohn ein Landfürsten solle sein.

Es verharret aber Cazimirus inn seiner meinung/dieweil er eintwederʒ noch nit alle hoffnung vonn seines brůders leben verloren / oder vileicht die Herren inn Littauw jhn kümmerlich wöllen vonn jnen lassenn/als sie dessen milt vnnd gnedig Regiment befunden: dann sie forchten es wurde inn dessen abwesen Michael deß Hertzog Sigmunden sun die herschung wider bekommen/vnnd vonn disen die straaff erforderen/so jhme seinē vatter vmbgebracht. oder aber wann vileicht ein anderer solte von Cazimiro an das Fürstenthumb verordnet werden/das der selbig die vilfaltige schenckungen vnnd vbergab/so jnen bißhär beschehen/zů nichten wurde machen.

Zů letst begerten sie auch Luscum vnnd Podolien inn jren gewalt zů-bringen:wölches aber alles nitt beschehen möchte / wann Cazimirus das Reich annemmen/wie ein yeder genůgsam versthen können. Doch wolte Cazimirus das Reich nit gar außschlagen.

Cazimirus wideret sich dz reich anzůnemmen.

Wie man vermercket/das die Littauwer daran schuldig gewesen /das Cazimirus auff dises maal das angebotten Reich nit wöllen annemmen/hatt man fleyßig mit jhnen gehandlet / vnnd doch nichts erlangenn mögenn. Deßhalbenn seind die Legaten vngeschaffet wider hinweg gescheiden/vnnd bezeüget/das sie vnnd die gantz Polnische nation jhrem ampt genůg gethon / dieweil sie jhm seines vatters vnnd seines brůders Reich selbs angebotten.

Fürthin aber wöllen sie anderst zů jren sachen lůgen. Es bath auch die Künigin deß Cazimiri můter(wölche darumb vor den Legaten inn Littauw gezogenn)jhren sun gantz ernstlich / das er den besseren rathschlag solte zů handen nemmenn: aber es was alles vmb sonst. Wie sie nun gesehen das der sun inn seinem fürnemmenn gantz hartneckig gewesenn / hat

seye

sie vonn den Legaten erlanget/das sie jren vergönnen/damit diser wichtig handel für der Littauwer vnnd Reüssen gemeinen landtag kommen möchte: wann dises beschehenn müsse man an dem sechßten tag Jenners deß volgenden jar als mann zellet vonn Christi geburt vierzehenhundert vnnd sechs vnd vierzig den Polenderen ein gewüsse antwort geben. Nach dem die zeyt härzů kommenn/vnnd sich der gantz Adel mit sampt der Ritterschafft zů Petricouen besamblet/seind sechs Legaten vonn Cazimiro vnnd den Littauweren erschinenn/wölche begeret mann solle disen handel länger auffziehen.

Wann sie dises nitt thůnd/tröwen sie jnen ein krieg/dieweil Cazimirus sein gerechtigkeit mit dem schwert erforderen werde: doch zeigten sie hiebey an es begere Cazimirus deß Reichs nitt/sonder seye mitt seinem Fürstenthumb inn Littauw wol zů friden. Die Polen warden durch dise antwort sehr bewegt/vnnd namend jnen für einanderen Künig zů erwehlē. Wie man aber zů der sach getretten/fienge es an ettliche zůgereüwen: dieweil sie geförchtet es wurdenn hiemit vil grosser lerman anghen: dann es kam jnen inn jre gedancken wann ein zweytracht zwischen den Polen vñ Littauweren anghen/wurde der Teütsch Ordenn sollichenn anlaaß nitt versaumenn damitt sie das Reich Poland vexierenn vnnd verhörgenn möchten.

Deßhalben jnen wider gefallen disen handel biß inn den dritten monat zů verziehen/vnnd hiezwischen zů versůchen wie es vmb Cazimiri gemůt stande. Also hatt man Prediborium Conespolen den Burgrauen zů Sendomirien vnnd Sciborium Sarleium Sciboritzen den Burggrauen zů Jnouladislauen zů jm abgefertiget/wölche zů erst inn dem Rath daran gewesen/das man länger mit diser sach verziehenn solte. Es habend aber dise auch kein billichere antwort erlanget.

Wie nun auß disen vrsachen an dem achten tag Mertzē der groß Rath ghen Petricouen inn gůter anzaal zůsammen kommen/vnnd mencklich das hochwürdig Sacrament entpfangen/damitt sie dem gemeinen nutz dester getreüwlicher durch jren rathschlag beholffen werend/hat man angefangenn sich vmb ein neüwen Künig zů erwehlen zů berathschlagen/doch mit dem anhang/dz Cazimirus nicht desterweniger noch solte platz haben an das Reich zůkommen. Dann es warend vil durch sich selbs beredt wan er verstanden/das man einen neüwen Künig erwehlet/wurde er sein meinung enderen.

Boleslaus der Fürst zů Masauw Künig erwehlet.

Es neigten sich auch der Bischoff wahl der mehrteil auff Friderich den Margrauen zů Brandenburg/wölcher auch vorhin Künig Jagellonem tochterman vnnd nachfaar an das Reich verordnet: außgenommen Paulus Gizius der Bischoff zů Plozen/wölcher vermeinet man solte den einē auß den zweyen Fürstenn inn Masauw/namlich Vladislao oder Boleslao das Reich anbieten: disem volgeten nach Joannes Cizoner der Burggraue zů Cracauw/ Joannes Tencinius der Pfaltzgraue zů Cracauw/ Luy Corcander Pfaltzgraue zů Poßnauw/ auch der grösser theil in dem rath/vnnd der mehrtheil die gantze ritterschafft/wölche Boleslaum zů einem Künig erwehleten. Deßhalben ist von dem gantzen rath ein erkandtnuß darumb beschehen/vnnd Boleslaus von Vincentz dem Ertzbischoff zů Gnisen für ein Künig erkläret worden. Mann hatt auch auß den fürnempsten Herren fünff Legatenn zů jm verordnet wann nit Cazimirus vor Pfingsten ein anzeigung gebenn/das er sein gemůt geenderet hette.

Als nun Cazimirus eylend durch ein bottschafft verstandē was zů Petricouen gehandlet/hatt jhn angefangenn sein rathschlag sehr zů gereüwen: es that jm auch nit allein wehe / das er dises verhoffete Reich der gestalt verlorenn/ sonder er kondte hiemit wol můtmaßen /das er gar bald auch deß Fürstenthū in Littauw/darzů seins lebēs halb ēin gefahr wurde sein. Zů disem wüsset er wol das Boleslaus ein dapffer man / vñ jm auch durch seine verdienst feind gewesen. Demnach seye sein feind Michael deß selbigen dochterman/wölchem die Littauwer vnnd Samagitier sehr geneigt / vnnd jhm härgegen nit mehr also günstig wie vorhin: dann es verdroß sie sehr vbel das Gastoudus noch seinem gefallen vber sie regieren solte. Zů letst gedacht er auch / das sich ettliche zů mehrmalen wider sein leib vnnd leben zůsammen verbunden/damit sie jn mitt den waffen oder gifft hinrichteten/vnder wölchen auch offt seine liepstenn vnnd geheimpstenn fründ gewesen.

Vnder disen was auch Suessa erfunden/wölchen Cazimirus also sehr geliebet/das er bey jm an einem bett geschlaaffen. Deßhalben gedacht er wann er inn seinem höchsten glück kümmerlich den auffsatz mögen entrinnen/vñ zů sibendē maal angefochtē wordē/was jm erst in seinē vnfaal begegnē solte: auß sollichē vrsachē hat er seine rathgeber so jr jrtum selbs erkennet gestraaffet/vnnd heimlich zů seiner můter geschicket / begerende/ das sie disen seinen jrthumb wann es yenen müglich wider verbesseren solte. Also hatt die můter mitt grossem ernst die Herrenn vnnd den Adel für jhren sun gebettenn/vil gaben vnder sie außgetheilet/vnnd jnen noch vil mehr zůgesagt.

Cazimirus begeret das Reich in Poland.

Mit sollichem hatt sie die minderen Polender leichtlich dahin gebracht das sie zů Belzicen einen landtag gehalten / vnnd vonn dannen Petrum Curouien den Burguogt vonn Sandeck zů Cazimiro abgefertiget. Wie nun diser widerkommen vnnd angezeigt das Cazimirus deß Reichs begere/hatt jn die Ritterschafft/so inn grosser anzaal ghen Cracauw zůsammen kommen/für jren Künig angenommen / ob wol Sbigneus ernstlich darwider gewesen/vnnd mit sampt ettlich anderen Herrenn/ das grösser theil bescholtē/das sie deß Cazimiri sonderbare bottschafft nit erwartet/ darzů allein ohn die anderen Polen vonn disem wichtigen handel etwas beschliessen wöllen.

Deßhalben ist dise sach zů den grösseren Polen gewisen/zů wölchem Joannes Peletz frey willig ein legation angenommen. Wie nun dise zů Colen einen landtag gehalten/habend sie auch wider jre gemůter zů Cazimiro gewendet/vnnd deß Boleslai wahl auffgehebt. Deßhalben habend sie ein neüwe bottschafft zů Cazimiro erkönnet/namlich das er auff den letsten tag Septemb. zů Parsauw oder an einem anderen orth inn den Littauwischen gräntzen zwischen Breste vnnd Parsauw mitt jnen ein landtag halten solte.

Nach disem seind die minderen Polen an dem fünffzehendē tag Augstmonat wider zů Corcin zůsammen kommen vnnd die erkantnuß so zů Colen beschehen jnen auch gefallen lassen: dann es warend vil vonn der herrschafft vnnd Ritterschafft / wölche vonn Cazimiri vatter vnnd brůder mancherley besitzung vnnd gůter entpfangen/so geförchtet wann Boleslaus das Reich bekommen / er wurde dise vilfaltigen vbergab zů nichten machen. Es beschicht auch gemeinlich das ein yeder lieber zů seinen eigenen sachen dann zů dem gemeinen nutz acht hatt.

Deßhalben

Deßhalben ist die gantze herrschafft an bestimbtē tag zů Parsauw ein grosser anzaal zůsammen kommen.

Wie man aber deß Cazimiri lang gewartet/ vnnd jhn ermanet das er erscheinen solte/hatt er angezeiget/ er habe Petro Curouen keines wegs bewilliget das Reich anzůnemmenn: oder befolhen das man ein landtag haltenn solle: sonder er seye durch seiner můter/vnnd ettlicher Polnischer Herren seiner gůten fründen bitt dahin gebracht wordē/das er ghen Breste kommen.

Wann nun die Polender etwas mit jm zůhandlen/ sollend sie an disem orth vor jm erscheinen. Es warend die vnseren leüt zů der selbigē zeyt nur zů vil dultmůtig vñ eines arbeytsäligen stand/das sie dermaßen den Barbarischen hochmůt/vonn wölchem sie dermaßen lang vmb getriben/also gůtwillig erleyden mögen.

Deßhalben hatt man auß den fürnempsten Herren jren sechs ghen Breste zů jm gesendet: dann sie wolten nit alle mit einanderen dahin ziehenn/ damit sie vileicht durch gewalt zů vnbillichen articklen genötiget wurdē/ vorab weil man gesagt das Cazimirus ein zimlichen hauffen von Littauweren vnnd Tartarenn vmb sich gehabt. Doch hatt er denn vnserenn Legaten die Condition vnnd artickel fürgeschribenn/ er wölle das Reich nit anderer gestalt annemmen/es seye dann sach das man den Littauweren/das land Podolia/Luscum/ vnnd Olescum wider zů handen stelle. *Polender Legatē zů Cazimiro.*

Als aber die vnseren disen artickel nit wöllen annemmen/ sonder sich gerüstet vngeschaffet hinweg zůziehen/habend ettliche auß den vnserē dem Cazimiro heimlich eingeblaßen: wann er das Reich angenommen/werde es inn seinem gewalt sthen dises für sich selbs außzůrichten was er von ander leüten begere.

Also habe sein vatter dises land dem Melstinio/ darnach Suitrigellonen/vnnd zů letst Vitouden vbergeben. Diser rathschlag hatt Cazimiro gefallen. Deßhalben hatt er zů letst der Polender ernstlichen begirden genůg gethon vnnd in jr anforderung bewilliget/auch versprochen/er wölle an dem vier vnd zwentzigesten Brachmonat deß volgenden jar in Poland kommen/vnnd das Reich annemmen. Er hatt aber sein Regiment zimlich wol angefangenn/ wann man inn einem schimpff daruon reden solle: dann er hatt von stund an/wie Dlugossus anzeigt/die Lomazen vñ Polubicen vonn der Landuogtey Parsauw vnnd dem Reich Poland abgezogen.

Also das ich glaub/er habe den Polen genůgsam angezeiget/das es billich gewesen/damit sie jm dermaßen zů füß gefallenn. Dergestalt ist man dazumal vonn einanderen gescheiden. Nit lang härnach ist Niclaus vñ Wentzelaus die Fürsten zů Ratiborien vnnd Boleslaus der Fürst zů Stetin ghen Cracauw kommenn/ auch Sbigneo dem Bischoff zů Cracauw Seuerian wider zů handen gestellet/ vnd mit den Polenderen ein friden gemachet.

Zů diser zeyt hatt Joannes Huniad vil namhaffter thaten inn Vngaren vollbracht: dann als er nit lang noch der schlacht zů Varna von Dracula dem Pfaltzgrauen inn Walachey/wölcher jn vorhin/ als er auß dem vnglückhafften streyt geflohen/ gefangen hat/ wider ledig gelassen worden/hatt er sich vmb ein gewaltigen zeüg beworben/vnnd die Türckenn/ so Rascian verhörget bey dem wasser Sauw inn einem nachtstreyt vberwunden. *Huniaden manheit inn Vngaren.*

Nach

Nach disem hatt der Vlrich dem Grauen vonn Cilia / wölcher inn der zeyt als kein Künig gewesen/vnderstanden das land Crabaten vnd Slauonia oder die Wendische marck an sich zůbringen/vberzogen/das land verhörget/vnnd wider zů gehorsamme gebracht. Wie er auch hårnach zů der Vngaren landtag kommenn / auff wölchem das kind Ladislaus ein Künig erwehlet/ist er mitt gemeiner erkandtnuß zů einem Vicerey oder Küniglichen statthalter verordnet worden. Nach disem ist er feindtlicher gestalt mit einẽ hauffẽ in die Walachey gezogẽ/das land verhörget/auch Draculam mit seinem einen sun gefangen vnnd erschlagen/den anderen aber hatt er bey leben vnnd wider ledig gelassen/zů letst hatt er auch Keyser Friderichen mitt krieg vberfallen/vnnd den jungen Künig/ so von disem aufferzogen/mit gewalt vnderstanden zů erforderẽ. Deßhalben hat er Oesterreich/Steürmarck / vnnd Kernthen geplaget/vnnd doch nitt mögen zů wegen bringen/das man Ladislaum den Vngaren wöllen hårauß geben.

Man hatt auch den knaben den Behemen nit wöllen zůschicken / ob sie wol dises ernstlichen begeret. Deßhalben hat Georg Podiebra alles noch seinem wolgefallen am selbigen orth verwalter. Also ist es in disen dreyen Künigreichen zů einer zeyt sehr vbel gestandenn / wölches vormalen nie beschehenn. Wir wöllend aber yetzunder deß Cazimiri regierung anfachen.

Künig Cazimirus des nammens der dritte.

Cazimirus Künig gekrönet. 1447.

DEßhalben ist Cazimirus mit vil grossen Herren auß Littauw vñ Reüssen beleittet an dem fünff vnnd zwentzigesten tag Brachmonat / wie man vorhin der sachen eins wordẽ/ghen Cracauw kommen/als man zellet vonn Christi geburt tausent/ vierhundert/ vnd siben vnnd viertzig jar. An dem volgenden tag ist er nach ordenlichem brauch gekrönet worden. An dem dritten tag ist er auff der statt marck gezogenn die burger inn den eyd zů nemmen/vnnd habend jm der burgraue zů Cracauw die Cronen/der Pfaltzgraue zů Cracauw den Scepter/der Pfaltzgraue zů Poßnauw den apffel/vnnd der Pfaltzgraue zů Sendomirienn noch altem gebrauch das schwert fürgetragen. Ehe dan er aber auff den stůlgestigen/so jm daselben zů bereittet worden/hatt sich zwischen den Bischoffen/auch Vladislao vnnd Boleslao den fürsten auß Masauw(dañ es was Cazimirus inn vorghenden jar gestorben) deß orths halben ein gespan zůgetragen/wölche zů deß Künigs rechten hand soltenn sitzen / also das der Künig vngeschafft wider in das schlosß müssen ziehen. Doch seind hårnach die Fürsten den Bischoffen gewichen. Wie man aber die gewonlichen Ceremonien vollbracht/hatt sich ein wunderbarer handel zůgetragen: dann als man ettlichen dörfferen/so dem Closter Tinczen vnderworffen/das vieh zů pfand genommen/dieweil sie dem neüwen Künig die vngewonliche schatzung vnnd steür nit erlegt/seind die bauren weyber dem vieh nochgeuolget/auch mit heülen vnnd klagen die Kirchen erfüllet / ab wölchem mencklich ein groß bedauren gehabt/vnnd zornig gewesen. Es ist auch das gantz Closter Mogilen ongefahr an disem tag wie Cazimirus an die Polnischen grãtzen kommen/gar verbronnen.

Es hatt auch dises böse zeichenn nit gefälet: dann weil diser Künig geregieret/ habend die Kircken vnnd Clöster grosse beschwerdenn erlittenn.

Nach disem hat man sich berathschlaget/ wölchem Bapst man auß den zweyen erkönnen solte: namlich den Felix/ vonn wölchen ettliche Legaten diser sach halben vorhanden/ oder Nicolaum deß nammen den fünfften/ wölcher neüwlich an deß abgestorbenen Eugenij statt kommen/ vnd dem Künig ein brieff zůgeschicket hatt.

Bapst Niclaus von Polen angenommen.

Es hatt auch jnen gefallen den Nicolaum anzůnemmenn: deßhalbenn hatt man ettliche Legaten zů jm abgefertiget/ namlich Vissotten Gorcanen den Propst zů Poßnauw/ vnnd Petrum Samotulien den Burggrauen zů Calissien/ wölche dem Künig zehen tausent gulden zů hilff wider die Tartaren erlanget/ so dem Geystlichen stand inn Poland auffgelegt worden: deßgeleichen das er möcht neünzig pfründen verleyhē/ so in dem Bistum Gnesna ledig wurden/ vnnd dem Bapst zů verleihen zůstünden. Es habend aber dise auch inn deß Künigs nammē den zehenden theil von dem gantzen zehenden begeret/ demnach das er macht hette alle pfründen inn gantzem Poland zů verleihenn/ vnnd zů letst Sant Peters pfennig zů entpfahen: doch ist dises abgeschlagen wordenn. Nitt lang härnach ist Felix mit Bapst Niclausen durch ein gewüssen vertrag vereinbaret/ vnd sich aller gerechtigkeit so er zů dem Bapstum gehabt gar verzigen. es hatt auch das Concilium zů Basel ein end genommen/ nach dem der Bapst alle Acta oder was am selbigen orth gehandlet/ jm auch gefallen lassen vnd approbieret hatt.

Wie man alle Ceremoniē mit dem neüwē Künig ordenlich volbracht/ vnnd die Littauwer hinweg gelassen/ auch ehren halben zů dem thor hinauß seind beleydtet wordenn/ ist der Künig Cazimirus mit sampt seiner můter inn Gröser Poland gezogenn. Als er aber zů Calissien gewesen/ ist Michael Hertzog Sigmunden inn Littauw sun gantz demůtiglichen für jm erschinen/ jm zů füß gefallen/ vnnd begeret er solte jhm sein vätterlich erbgůt wider zůhandenn stellenn: er hatt aber nicht billich vonn jhm erlanget.

Künig hatt der Polēder nit wo acht.

Wie der Künig ghen Poßnauw kommen/ ist die statt ongefahr gar verbronnen. Es ist auch der arbeytseligen burgeren jamer/ durch deß Künigs geferdten rauberey erst gemehret worden: doch hatt der Künig die schuldigen von dem leben zů dem tod richten lassen. Jnn disem jar seind auch die stett Lublin/ Znena/ Suradia/ Bochnia/ vnnd Xianzen verbrunnenn. Nach disem hat mann vmb Sant Barthlomes tag zů Petricouen einen landtag gehalten.

Jnn disem hatt der Künig auß deß grossen Rath erkantnuß ettlich gesatz verordnet. darzů den friden vnnd vertrag/ wölchen sein brůder Vladislaus mit dem Teütschen Ordenn auffgerichtet/ angenommen. Mann hatt auch härgegen ettliche Legaten zů jnen abgefertiget/ vnnd laut deß vertrags den eyd vonn jnen entpfangen.

Als jn aber die herrschafft gebetten/ er solle nichts den Littauweren vbergeben/ so vorhin den Polenderen zůgestanden: demnach wan er wölle in Littauw ziehen/ verstendige weyse männer auß dem Rath zů Poland mitt jhm nemmenn: auch Theodorico Buzacio dem landuogt inn Podolien/ wölcher ettliche starcke schlösser/ so jhme die Littauwer mitt grossem gewalt abgetrungen/ wider eroberet/ verzyhen hat er jnen dises alles

auß

auß der Littauwer rath/so bey jm gewesen/abgeschlagen/vnd ist eylend in Littauw gezogen.

Durch dise tath habēd die boßhafftige schātliche bübē ein hertz bekomē/ also dz sie nit allein mit raub vñ todschlag die straaßē vnsicher gemachet/ sonder auch der Edelleüten heüser vnnd dörffer sampt ettlichen fleckenn verhörget/vorab weil der Künig mittler weil inn Littauw auff dem geiegt gewesen/vnnd den Polnischen sachen nicht nachgefraget. Also ist der mütwill an vilen orthen angangenn/weil kein straaff geuolget/das auch nit wenig auß den vnseren Adels personen mit den schlesieren vnnd Vngaren zů rauben ein geselschafft gemachet. Zů disem habend auch die Küniglichen Landuögt vnd Räth durch die finger gesehen/wan sie vileicht nit gar darzů geholffen. Dazůmalen hatt man vilen kauffleüten bey Grebouen jr wahr genommenn/auch vil dörffer inn Veluner landschafft geplünderet vnnd angezündet. Es ist auch die statt Bendin mit betrug eroberet vnnd verbrennet worden.

Polender vnnd Littauwerē lād tag.

Jnn volgendem jar zů end deß Meyens hatt man mitt den Littauweren zů Lublin einen landtag gehaltenn. Es begerten die Littauwer/das sie mit den Polenderen inn geleicher gerechtigkeit sollen ein büntnuß haben/das auch diser artickel/mit wölchem Littauw laut Vladislai Jagellonen brieff dem Reich Poland eingeleybet/auß dē bunds eyd hingenommen wurde: demnach das man jhnen die landschafft Podolia/Olescum/Vetli/Lopatin/vnnd Grodlum/wölche jnen wider alle billigkeit entzogen(wie sie vermeindten)wider zů handen stellen solte. Es hatt auch der Künig begeret/es sollen die Polender den Littauweren hierinn ein fridsammen fründtliche antwort geben/vnnd dise nit vonn jnen abwenden. Wie man disen handel inn ein rathschlag kommen lassen/ist geantwortet word en: Man könne kein besseren weg erfinden der Littauwerrn gemüt inn friden zů erhalten/dann das alle Littauwer vnnd Reüssenn/fürthin mit dem Polnischen reich vereinbaret/auch Polender genennet/vnnd jr Fürstenthumb gar abgethon wurde.

Als sie aber dises abgeschlagen/hatt man jnen erst auff jr anforderung geben. So vil die büntnuß belange/seyend dise recht vonn Künig Vladislao vnnd Vitouden gestellet/vnnd beschriben worden: es habend sich auch die Littauwer nitt zů beklagen/als wann dises ein vnbilliche büntnuß were/dieweil sie jr freyheit/denn Adel/priuilegien/vnnd vil anderer namhaffter stuck hiemit erlanget: es wölle auch den Polen nit gebüren etwas darinnen zů verenderen/damit dise nit gar auffgehebt oder in zweyfel sthen werde.

Das land Podolia habe Künig Cazimirus der groß den Tartaren abgewonnenn/vnnd demnach mit den schlösserenn Camenetz/Chacen/Cecin/Mezibotz/vnnd ettlichen anderen vestungen verwaret/wölche auch Künig Ludwig besessen habe/also das dise mit sampt dem Reich inn Jagellonen hand kommen. Diser habe das land zů erst dem Melstinien/demnach seinem brůder Suitrigellonen/vnd zů letst Vitouden allein ein zeyt lang vbergeben.

Als aber Vitoudus gestorben/seye es mit Recht wider an die Polender gefallen/wie solliches auch Vitoudus ein klein vor seinem tod fürsehenn/vnd die landuögt mitt dem eyd dahin gehalten/das sie es keinem anderen dann dem Künig vbergeben sollend/wölches dann auch beschenn. So vil aber Olescum/Vetlen/Lopatin/Luscum/vñ Grodlē belāget/habēd sie

auch Sigmunden deß Großfürsten in Littauw briefen beyhanden/in welchen er bezeüge/daß dises dem Reych Poland zůgehörig. es seyend auch lăbendige personen noch vnder jnen vorhanden/so dises alles mögend eyngedenck seyn. Also hat man dozůmal den Littauweren geantwortet/vnd ist der Landtag geendet worden.

Es was Baptista der Bischoff zů Camerin / deß Bapsts Nicolai Legat an disem ort erschinen/wellicher dem Künig ein guldene rosen für ein schencke gebracht. doch ist er erst zů Cracauw/wie die Künig wider an das selbig ort kommen/hinweg gelassen worden. Es habend die Obersten vñ Fürgesetzten inn der Hohen Schůl zů Cracauw disem/als er zů jnen kommen/gar kein ehr bewisen/dieweyl sie bekeñet/daß Niclauß nicht der rechte Bapst / sonder vil mehr Felix gewesen/ wellicher/nach dem Eugenius billich abgesetzet/von dem Concilio zů Basel an desselbigen statt verordnet worden. dann es was das geschrey noch nicht außkommen/daß Felix sein gerechtigkeit aufgeben hette. Der Künig ist wenig tag zů Cracauw beliben/sonder/als bald er mit den Fürsten inn der Schlesien den anstand noch ein jar weyter erstrecket/inn Reüssen gezogen / die entpörungen inn Moldauw zestillen. dann als Steffan vnd Helias die zwen gebrüder vnd Pfaltzgrauen in Walachey gestorben / ist dem einen Romanus/dem anderen Petrus jre sün in dem Regiment nachgeuolget. Vnder disen hatt sich Petrus / auff Joannis Huniadis (so an statt Künig Ladislai das Reych in Vngaren geregieret)hilff verlassen/vnd Romanum vertriben. es was aber diser Romanus vnd Künig Cazimirus auß zweyen schwesteren erboren. deßhalben ist er in Podolia geflohen. Also begeret Cazimirus disen wider eynzůsetzen/ vñ zwüschen den brüdersünen einẽ friden zů machen. Als er aber auff der straaß gewesen/ist er verständiget worden/daß dem Romano mit gifft vergeben. Auß disen vrsachen ist er schnäll fürgerucket/vnd die Reüssen zů Premislien/Leopolien/Belsen/Chelmen/vñ Podolien befolhen/daß sie zů der wehr greyffen/vñ jm nachziehen solten. Dann als Petrus seinen gespanen im Fürstenthůmb verloren/hat er dem Künig nicht mehr wöllen den eyd thůn oder gehorsam seyn/wiewol er jm dises vorhin durch seine Legaten angebotten.

Bapst schencket Cazimiro ein guldine rosen.

Als aber der Künig zů Leopolis gewesen/ist deß abgestorbnen Romani můter vnd seiner můter schwester mit zwey hundert reüteren auß Walachey zů jm kommen. als auch die reisigen jre getreüw genůgsam vor jm bewisen/ hatt er sie mit barem gelt verehret/ auch seiner basen Colomeien vbergeben.

Als er aber härnach gen Camenetz kommen / habend jhn die Podolier mit besonderen fröuden vnd freygebigkeit entpfangen. Nach disem hatt er seine Legaten zů Petro dem Pfaltzgrauen abgefertliget/namlich Petrum Odrouantzen den Pfaltzgrauen inn Reüssen / vnd Prediborien Conespolien den Burggrauen zů Sendomirien/ vnd Landuogt zů Premislien/mit disem befelch/daß er zů jm kommen/vnd jm schweeren/demnach Michael Hertzog Sigmunden weyßlosen sun/jm vbergeben solte. Dann als diser verstanden / daß jhm der Künig nach seinem leben gestellet/ ist er auß Littauw inn Masauw zů seinem schweher/vnd von dañen in Preüssen geflohẽ. Wie er aber an disem ort auch nit sicher / ist er in Schlesien vñ von dañen in die Walachey entroñen. Es hatt auch Petrus versprochen wann er von dem Künig ein geleidt entpfangen/ well er zů jm komen/ vñ den eyd thůn. daß er aber den Michael(welcher zů jm geflohen)verrathen

Walachẽ den Polen geschworen

solle/wölle seiner zůsagung nicht gebüren / vnd wurde auch dem Künig nicht ehrlich seyn. doch wölle er disem befelhen/daß er fürhin ausserthalbe seinen grentzen beleyben solle. Deßhalben ist diser härnach zů den Tartaren geflohen. Es hatt aber der Künig deß Peters nicht erwartet / sonder vier Legaten zů jm abgefertiget / vnnd zů Chocim inn seinem abwesen den versprochnen eyd/vonn disem vnnd seinen Räthenn/ auch vonn dem Adel inn Moldauw entpfangenn. Jnn disem ward heiter außgetrucket/ es sollend die bündtnuß gar nichts gelten/welliche Petrus vnnd die Walachen mit einerley menschen oder Fyrsten vorhin angerichtet. mit disenn worten warend fürnämlich die Vngaren verstanden. Zů disem solle der Pfaltzgraue innerthalb dreyen monaten/ wann er berůffet/zů dem Künig kommen / vnd den geschwornen eyd selbs gegenwürtig widerä feren.

Nach dem aber der Künig seine Legaten gen Chocim gesendet / ist er eylends inn Littauw gezogenn/ damit er bey zeyten auff dem landtag zů Nouogrod selbs zůgegen wäre.

Tartari fallend in Moldauw.

Es was ein Legat von der Tartaren Fürsten gen Camenetz zů jm kommen/wellicher jm wider Peter den Fürsten inn Walachen hilff zůgesagt. der Künig hatt jn auch mit einem heimlichen befelch wider lassen hinweg ziehen. Er was aber kümmerlich inn Littauw auff bestimpten tag kommen / da habend sich die Tartari / wie ein groß rauschend angehnd wasser/streiffender weyß härauß inn Poholien gelassen/darzů alles mit feür vnd schwerdt verherget. Es hat aber Theodoricus Buzacius der Landtuogt zů Podolia mit einem wolgerüstetenn hauffenn/ dise etliche mal an den engen vnwegsamen orten/wann sie hin vnd här geschweyffet/mannlich angriffen / vnd nicht ein klein beschediget / auch vil gefangene wider erlediget. Wie aber die Tartaren wider abgezogen / seind sie von Jurza dem Reüssen oder Littauwer bey Braßlauen freündtlich entpfange worden: deßhalben ist der argwon gemehret/ sie seyend einttweders vonn dem Künig oder den Littauweren angerichtet/daß sie Podolia verhergen sollend. Als auch zů diser zeyt Vincentz Cottus der Ertzbischoff zů Gnesna gestorben / ist Vladislaus Oporouius der Bischoff zů Vladislauen von dem grösseren theil der Thůmbherren/dem Künig zů gefallen / an dessen statt verordnet worden. Es ist aber dem Bischoff zů Vladislauen Niclauß Lasotz von Bapst Niclausen wider deß Künigs willen / wellicher Joanni Gruscinien günstig gewesen/erwöllet worden. Es hat aber diser Lasotz nicht können in der Bischofflichen güter besitzung komen/ dieweil jm deß Künigs Landtuogt widerstand gethon. Doch ist er in dem volgenden jar zů Camerin an der pestilentz gestorben/vnnd dem Gruscinien das Bistum frey ledig gelassen. Er was ein verständiger/vnd geleerter mañ/ welliches rathschlag sich auch Joannes Huniad zů mehrmalenn solle gebraucht haben.

Vngarẽ zug wider die Türcken

Jnn disem jar/ als Joannes Huniad verstanden / daß jm Amurathes der Türckisch Keyser fürgenommen die Vngaren zůbekriegen / ist er für sich selbs mit zwey vnd zwentzig tausent Vngaren vnd jren bundsgenossen dem feynd inn Bulgarey biß zů dem wasser Schintz entgegenn gezogen/auch den Pfaltzgrauen inn Walachey/deßgeleychen Alexander den Fürsten in Albania/ so von den Türcken Scanderbech genennet/ vñ von Amurathen abgefallen / inn gemeinschafft deß kriegs genommen. dann als Georg der Despota in Rascian nach der schlacht zů Varna sein Herrschafft auß Amurathen gůtthaat wider erlanget/ hat er dẽ Türcken wöllen

len glauben halten. Es ist aber Alexander auff bestimpte zeyt vnd ort nit erschinen. An disem tag hatt man drey tag lang von morgen biß zů abend mit einanderen gefochtenn. Zů letst aber wie der feynd durch sein grosses volck vbertroffen/seind die Vngaren ernider gelegen. Es habend aber die Türcken kein geringen/sonder ein blůtigen sig bekommen. dann man sagt/es seyend jren bey vier vnd dreyssig tausent/ vnd der Christen allein acht tausent zů grund gangen. Huniades ist inn der flucht daruon kommen. Als er aber inn Despoten hand gestossen/ist er von jm behalten/vnd härnach durch ein gewüssen vertrag wider von jm ledig gelassen worden/ dieweyl er disem seinem sun Ladislaum an sein statt zů einem bürgen gebenn. wie er aber bald härnach disem den krieg getröuwet/ vnnd den sun erforderet/ist er wider ledig worden. Er ist auch dem Despoten wider die Türcken beygestanden/welliche disem in das land gefallen/darum daß er Huniaden lediggelassen. deßhalben seind die feynd ab seiner vnuersehenlichen zůkunfft erschrocken/vnnd habend die flucht genommen.

Es hatt auch härnach Amurathes nicht lang mehr gelåbet/darzů als er sterben wöllen/seinem sun Machomett/wellichen er bey seinem låbenn jm zů einem nachfaren verordnet/das Reych vbergeben. Wir wöllend aber wider auff vnser Historien kommen.

Als aber Michael der flüchtig Fürst inn volgendem Jar Staroduben/ Nouogrod inn Seuerien/ vnnd etliche andere Vestungen inn Reüssen/ so naach an den Moscouiten gelegenn/ mit der Tartarenn hilff eroberet/ darzů deß Künigs zůsamen geloffen volck geschlagen/ ist der Künig mit einer grösserenn kriegsrüstung wider jhn außgezogenn. wie er auch disen vertribenn/hatt er die Vestungenn wider inn seinen gewalt gebracht. Entpörung in Reüssen.

Als er aber inn Littauw gewesenn/ hatt die Künigin Sophia/vnnd der Cardinal Sbigneus in nammen deß Künigs etliche Legaten in Vngaren gesendet/ namlich Joannem Zagorenien der Künigin Hoffmeyster/vnnd Joannes Dlugossen den Elteren vnd Thůmbherren zů Cracauw/welliche den schedlichen krieg/so Joannes Huniad vnnd Joannes Jscram wider einanderen gefüret/abgestellet/ab wellichem sich auch die Polender/ vonn wegenn der nachbaurschafft förchtenn můssenn/ dieweyl er inn der Scepusier landtschafft am sorgklichesten gewesen/ vnd also die partheyen befridiget. Zů letst ist der Künig inn dem Christmonat wider inn Poland auff den Landtag gen Petricouen kommen. An disem ort hatt sich aber vnder den Geistlichenn Herrenn ein grosser gespan erhebt / vonn wegenn deß sitzes vnnd deß erstenn rathschlags/ dieweyl Sbigneus der Bischoff zů Cracauw vorhin vonn zweyen Båpsten zů einem Cardinal verordnet/ vnnd ein klein daruor durch Bapst Nicolaum mit aller vberschickten gezierden was bestätiget worden. dann als diser inn den Rath kommen/ ist Vladislaus der Ertzbischoff/ damit er den obersten sitz nicht verlure/ mit sampt der gantzenn Herrschafft auß Grösseren Poland/welliche dise gerechtigkeit auch nicht von jhnen zů den Minderen Polen wöllend kommen lassen/hinweg gescheiden. Dann sie wöllend es seye ein yeder Cardinal (er seye geleych Priester oder Diacon) vil hochwürdiger weder ein Bischoff/ oder Ertzbischoff/ oder auch ein Patriarch. Es ist aber der Künig nichts dester weniger mit disenn/ so da beliben/zů Rath gesessen. dann es hatt Keyser Friderich ein bottschafft dahin abgefertiget für Vladislaum den Fürsten inn Masauw seinenn vetteren/begerende/ daß der Künig disen Rauen vnnd Belsen/ so biß-

här Cazimirus angesprochenn/wölle lassen besitzenn/dieweyl dessen brůder on leybs erben abgestorben. Wie nun der Künig dise bottschafft verhöret/hat er den gantzen handel verzogen/ vnd dem Vladislao ein andere zeyt bestimmet.

Geistlichē zanck deß sitz halben.

Es habend die Grösseren Polender dem Künig ernstlich verwissen/daß man in jrem abwesen rath gehalten/vnd ernstlichen begäret/daß man dē Ertzbischoff den obersten sitz in dem Rath lassen solle. Der Künig zeiget aber an/es stůnde sollichs nit in seinem gwalt. sonder weyl es dem Bapst also gefiele/ můste man jhm gehorsam seyn. Zů letst aber damit kein gespan inn dem Gemeinen nutz angienge/vnd Sbigneus erbetten worden/ ist er von Petricouen hinweg gefaren/ vnd hat sich der Ertzbischoff auch darnon gemachet.

Nach disem hatt man etwas ernstlicher deß Gemeinenn nutz halbenn Rath gehalt/vnd vil heilsamer sachen angerichtet. Es ist aber bald härnach nichts darauß worden/ dieweyl der Künig auff der Herrschafft anforderung/nicht wöllen schweeren/ daß er das Reych wol vnd recht/ laut der gesatzten/regierenn/auch der vorgehnden Künigen handlungen/ satzungen/freyheiten/ so sie dem gemeinen Reych oder besonderen pesonen vbergeben/stät vnd vest zůhalten abgeschlagen/damit er seinen Littauweren keinen abbruch thäte. Jnn volgendem jar als man zalt tausent vier hundert vnd fünfftzig/ hat der Künig zů anfang deß Frülings allein mit den Minderen Polenderen zů Cracauw einen Landtag gehaltenn/ die mörderey vnd das rauben abzůstellen welche auch vnder den fürnempsten im Adel treffenlich vberhand genomen. man redt auch gemeinlich dē Petro Saffranetz diser sach halben sehr vbel. Deßhalben gefiel ð Herrschafft/ daß man durch das gantz land ein fleyssige nachforschung solte thůn. Es hatt aber Joannes Cencinius der Pfaltzgraue zů Cracauw/ so bey der Ritterschafft inn grossem ansehenn/ vnnd vil gunsts gehabt/ solches widerrathen/ nit daß er den röuberen oder todschlegeren also günstig were/ sonder daß er nit wöllen helffen mit dē Künig ettwas offentlich erkennen/so das gantz Reych Pland angetroffen. Dann es warend die Herren inn vorgehndem Landtag der sach mit einanderen eins worden/ man solte Cazimirum nit für ein rechten Künig halten/dieweyl er den eyd nit thůn wöllen/wie man aber von jm begäret hat. Es habend aber warlich/ wie gemeinlich beschicht/ etliche herren nur zů vil auff jr geschlächt vnnd freündtschafft gesehen/damit sie dester grösseeren gewalt erlangen möchten. Deßhalben als der Landtag ein end genommen/ hat der můtwilligen bůben boßheit erst recht angefangē/also daß man gesagt/es fienge der Saffranetz mit listen auch dem Künig zůzesetzen.

Polender krieg in walachey.

Nach disem hatt der Künig Petrum Odrouantzen vnnd Prediborium Conespolen mit der Reüssen vnd Podolier zeüg inn die Moldauw abgefertiget/welche wider angefangen aufrüerisch zůseyn. Jch find aber nit was Petro dem Pfaltzgrauenn inn Walachen begegnet. Es hatt aber Bogdanus/ wellicher gesag/ er seye Pfaltzgrauen Alexanders vnehlicher sun/ die Herrschafft inn Walachey angefallen/ sprechende/ dieweyl seine andere gebrůder/ so ehlich erborenn/ alle gestorbenn/ wäre dises land mit rechter erbschafft an jhn gefallenn. Es was aber noch Helie jüngster sun Alexander vorhandenn/ wellicher mit der můtter hinweg geflohenn. diser was ein klein vorhin auß deß Künigs befelch durch Joannem Sennenien Olessien wider eyngesetzet/ vnnd Bogdanus

nus vertriben worden. Als aber Sennenius seinen zeüg wider abgefüeret/hatt Bogdanus/so sich bißhär inn dem gebürg enthalten/ein hauffen böser bůben aufgebracht/so gern etwas neüwes vnderstanden/vñ disen zůgesagt/er wölle jnen der anderē parthey/so es mit Alexander gehalten/güter vbergebē/auch also den Alexand wider vertribē. Man hat sich auch inn deß Künigs rathschlag mit einanderenn fleyssig vnderredet/ob der Künig die Walachey gantz vndersich bringen/auch zů einer Landtuogtey machen/vnd dem jungen knaben Alexander etliche andere güter in Reüssen vbergeben solte? Es hat sie aber dises vnder disem streytbaren volck gar schwär zů seyn bedaucht/dieweil sie außländische herrschafft nit erleyden/darzů dem Türcken sehr naach gelegen/welche die Bulgarey vñ das ander gestad an der Thůnauw innen gehabt. Deßhalben sie vil müglicher angesehen/daß man disen gewaltigen feynd/mit ander leütē maacht vnd gefahr abwedete. Also ist Odrouangen vnd Conespolen wider befolhen worden den Alexandrum eynzůsetzē/dieweyl die Walachen solches begärt/vñ jnen hiemit jr hilff zůgesagt. Dise seind mit dreyen heüffen in die Walachey gezogenn. dann es füret Alexander die Walachen/Thieterich Buzacius die Podolier/welcher Landtuogt er gewesen/demnach Odrouangus vnd Conespolius die vberigen Reüssen. Wie nun Bogdanus verstanden daß er dem feynd zůschwach/hat er sich mit seinem volck in das gebürg gethon. er hat aber nichts dester minder mit den vnseren betruglich vmb ein friden gehandlet. welchen er auch mit dem geding erlanget/dz er der Walachey in deß Alexanders nammen vorstehn solle/biß diser zů den fünffzehen jaren komen: demnach solle er dem Künig järlich sibentzig tausent Türckischer gulden/als Dlugossus daruon geschriben (dann es sagt Bernhardt Vapouius allein von sibē tausent) auch ein gewüsse zal pferd vnd etliche herd vych vberantworten.

Wie nun der friden beschlossen/vnd die vnseren an dem heimzug gewesen/hat Bogdanus sein volck weyt vmbgefüret/vnd sich bey dē dorff Crasne in den wald an ein einige rauhe straaß gelegt/dahin die vnseren müssen durchziehen. Als aber die vnseren von den feldflüchtigen vnnd Burculaben kundtschaffter (also nennet man den Landtuogt auff dem selbigenn schloss) wellicher mit beständiger treüw dem kind angehangen/solliches vernommen/habend sie die wägen vnnd den tross/mit sampt der Walachen zůsatz/vber welche Burculabus Oberster gewesen/voranhin gesendet/vnnd jhnen ein geschwader Podolier zůgeben. sie aber seind inn der schlachtordnung fürgezogen/vnd jnen fürgenommen dem meineidigen feynd ein schlacht zů liferen/vñ vil ehe ehrlich zůsterben/dann schandtlich wider hindersich zů ruck ziehen oder zů fliehen/also daß der feynd ein vnblůtigen sig bekommen solte. Doch seind jren vil hinder den Hauptleüten heimlich mit jrem tross hinweg gezogen. Also hat sich Bogdanus an dem sechßten tag Septembris mit einem wolgerüsteten hauffen sehen lassen. es habend sich auch die vnseren/ob wol die Walachen/so bey Alexandro gewesen/sehr erschrocken/gar nicht entsetzet/vnd jnen fürgenommen dem feynd ein schlacht zů liferen. Die vnseren hatten mehr reüter/vnd der feynd mehr fůßuolck/welliches dann nach dises orts gelegenheit sehr nutzlich gewesen. doch habend sie den fůßzeüg mitt den reüteren bedecket. Wie nun die reisigen mit einanderen angetroffen/vnd die vnseren mañlich gefochten/seind die feynd gewichen/sich hin vnd här zerströuwet/vnnd den fůßzeüg hinder jnen ersehen lassen. *Polen in walacheybschediget.*

Es haben sich aber die vnseren nichts dester minder dapffer zů wehr gestellt/ ob sie wol an einē vngleychen ort streyten můssen. Deßhalben seind die sterckesten knecht/ so in den ersten glideren gestanden/ auff der vnseren seyten bald zů grund gangen. Es fienge sich auch der gantz zeüg zů der flucht neigen. Als aber hiezwüschen Burculabus von der schlacht innen worden/ vnnd die wägen an ein sicher ort gestellet/ auch mit seinem volck härzů gerucket/ habend die vnseren ein hertz entpfangen/ vnnd hårgegen die feynd etwas mit jrem hochmůt vnd grausamkeit nachgelassen. Zů letst seind sie erschrockenn/ vnnd habend die flucht genommen. Also habend die vnseren wider jr hoffnung ein blůtigen sig erlanget. dann sie habend vil weidlicher leüt verlorenn/ vnder welchen Odrouantz der Pfaltzgraue/ vnnd Michael Buzabius die Obersten gewesen. Man hatt vonn morgen biß gegen dem abend gefochtenn. Es hat auch Burculabus den feynd/ wellicher nach der flucht inn dem wald zerströuwet/ vier tag lang in dem wald gesůchet. doch ist Bogdanus frisch vnnd gesund inn die statt Barloten daruon komen. Ob wol auch die vnseren gesiget/ seind sie doch sehr geschwechet worden/ auch ein grösseren schmertzenn/ dieweyl sie so vil weidlicher leüten verloren/ dann ein fröud ab dem geschlagnen feynd gehabt/ also daß sie auff dißmalen vernůget gewesen wider heim zůziehen. Es ist Joannes der Ertzbischoff zů Leopolien/ deß Pfaltzgrauen Odrouantzen brůder/ in wenig tagen vor leid auch gestorben. An dises statt ist Gregorius/ so auß schlechtem stand in der statt Santock erboren/ vnd der freyen Künsten Magister gewesen/ zů einem Ertzbischoff erwöllet/ vonn welchem auch vorhin meldung beschehen.

Tartaren eynfal in Reüssen.

Nicht lang härnach als die Tartaren verstandenn/ daß der Reüssisch Adel erschlagenn/ seind sie mit grossem gewalt inn Podolien vnnd Reüssen/ biß zů der statt Grodeck vnnd der Belseren landmarchen gefallenn/ vnnd alles verherget. Es hette auch wenig gefälet/ es were Vladislaus der Fürst von Masauw/ wellicher nach seines brůders tod die Herrschafft Belsen inngehabt/ vnnd auff dem gejägt gewesen/ vonn jhnen gefangen worden. Wie sie nun ein grossen hauffen leüt vnd vych hinweg getriben/ seind sie gesund vnd frisch wider heim zů den jren kommen. Auff sölliches ist groß kummer vnd leid nit allein bey den Podolieren vnd Reüssen/ sonder auch bey den Polenderen angangen/ vnd jr forcht sehr gemehret worden. dann es was niemand/ wann etwas vnfal eyngefallen/ der dē jamer begegnet/ dieweyl der Künig in Littauw gewonet/ vñ mit den Littauweren von Podolien vñ Luscen wegē einen Landtag gehalten. Deßhalben ist man auch in d landtschafft vm̄ Cracauw zů diser zeit nit wol zů friden gwesen. Dañ es hat Premislus d Fürst zů Toscen/ einē zeüg aufgebracht/ vñ dz schlossz Seueriō/ so dem Bischoff zů Cracauw zůgehört/ belegeret. Als er aber mit schand von disem ort abgetriben/ hat er die gantz vmligende landtschafft verherget. es hat aber der Cardinal Sbigneus einen zeüg angenommen/ vnnd sich dermassen an jhm gerochenn/ daß er můssen deß fridens begären/ vñ den schadē widersetzen. Zů letst ist auff Pfingsten deß volgenden jars der Künig wid gen Petriconen auff den Landtag komen. An disem ort hat man wider vō Sbigneo dem Cardinal in seinē abwesen gehandlet. dann es hat jhn der Künig gebätten/ daß er nicht erscheynen solte. Es ward auch beschlossen/ daß diser den obersten sitz inn dem Rath solte haben. doch solle fürohin niemandt mehr dise höchste ehr annemmen/ oder für vond für deß Stůls zů Rom Legat seyn/ oder dessenn

begären

renn/es wäre jhm dann vorhin durch den Künig vnd seine Räth erlaubet worden.

Auff solliches ist der Künig gen Cracauw kommen/vnd mit den Minderen Polen einen Landtag gehalten. Jnn disem seind Luy Gorcan der Pfaltzgraue vnd Landtuogt zů Poßnauw/ Niclauß Scora der Burggraue zů Calissien/ vnnd Lorentz Zaremba der Burggraue zů Siradien vnd Landtuogt zů Velun in nammen aller Grösseren Polen zůgegen gewesen. An disem ort hat man wider gehandlet/wie man das rauben abstellenn möchte. es hatt aber der mehrtheil von dem Adel kein nachforschung thůn wöllen. Es was auch dises nit sehr von nöten/ wann der Künig dise gestraaffet/vnd die zwo Vestungen Beruald vnd Velcin inn seinen gewalt gebracht hette/in welchen sich die röuber aufgehalten. Dann es lag Gelß ein Schlesier zů Velcin/ vnd Vlodicus Scrinius mit sampt seiner haußfrauw Catherina zů Beruald/so sich deß raubens angenommen.

Rauben inn Poland gemein.

Es ist auch den Polnischen Kauffleüten die straaß gen Preßlauw beschlossen worden/von wegen der neüw aufgerichten zollen. Man hatt auch den außländischen kauffleütenn/fürnämlich den Nürenbergerenn verbotten/inn der statt Cracauw vnd inn anderen stetten zůwonen/dieweyl sie den vnseren den wäg abgestricket jre narung zůsůchen. Sonst hat man mit Boleslao dem Fürsten zů Oppolien den anstand weyter vollstrecket. Wie man aber von dem Künig den gewonlichen eyd erforderet/ hatt er erlanget/daß man allein den handel so lang aufziehenn solte/ biß mit den Littauweren ein gemeiner Landtag gehalten wurde. wellicher auch gen Parsauw auff den dreyssigestenn tag Augstmonats außgeschribenn worden. Als man auch wider ein Tagsleistung zů Corcin mit den Minderen Polen gehalten/ hatt er erlanget/ daß man auff ein yede juchar ten sechs Groschen solte schlagen/damit als das so zů dem Gemeinen nutz vonn nöten/ recht möchte angeschicket werden. Man hatt auch die Pfaltzgrauenn zů Sendomirien zů Rendtmeisteren verordnet/ welliche dises gelt eynnemmen vnd wider außgeben solten.

An disem ort hat Sbigneus einen anlaß genommen/vnnd den Künig ernstlich bescholten etlicher lasteren halben/fürnämlich aber/ von wegen der vnbilligkeit/ so Michael deß Hertzog Sigmunden sun bewisenn/ ob man dises bittliche ansůchung nicht erhören wöllen/ auß wellichem geuolget/daß jm bißhär nichts glücklich von statt gangen. Als er aber disen nit mögen von seiner meinung bringen/hat er vor Gott bezeüget/ daß er an allem vnfal werde schuldig seyn/so fürohin seinē land vñ leüten begegnē.

Nach disem ist der Künig durch Sendomirien in Reüssen gezogen. Also ist David deß Mustaphen(so Amurathen deß abgestorbnen Türckischē Keysers brůder gewesen) sun gen Sendomirien zů jm kommen. diser was vor zeyten von seines vatters brůder vertriben/vil jar in Vngaren weyßloß bliben/vñ den Christenlichen glauben angenomēn. als er aber zů diser zeyt seines vetteren tod verstanden/hatt er wider in dem sinn/das Reych so jm abgetrungen/an sich zůbringen. deßhalben begäret er von Cazimiro/er wölte jn durch sein land passierē lassen. Dises hat er von dem Künig erlanget/vnd ist auch ehrlich von jm begaabet worden. Als er aber zů der Thůnauw außgang komen/vnd verstanden daß Machomet nach seinem vatter Amurathen on alle einred dz Regiment bey den Türcken erlanget/ ist er wider durch Poland inn Vngaren gezogen/vnd am selbigen ort alt worden.

Machomet Türckischer Keyser worden.

Wie aber Künig Cazimirus zů Samborien gewesen/ ist der Künigin Sophia vnd der Herrschafft in Poland bottschafft jm nachgeuolget/ vñ jn ernstlich ermanet vnd gebetten/ daß er nit wölte zůgeben/ daß Luscum von dem Reych Poland entfrömbdet wurde. Dann es lag Suitrigello/ so dises bißhär inngehabt/ schwärlichen kranck. dises begerten auch die/ so selbs zůgegen vnder deß Künigs geferdten gewesen. Also hat der Künig disen gantzen handel auff den Landtag gen Parsauw geschoben/ vnnd gesagt/ er möchte leydenn/ daß Luscum den Polen zůgeeignet wurde. man müsse aber hiemit allen fleyß ankeren/ damit nit die Littauwer durch disen handel gar entpfrömbdet wurden. Es kam auch frauw Maria deß abgestorbnen Helie Pfaltzgrauen in Walachey Ehegemahel mit sampt jrem jungen sun an dises ort/ vnd růffet den Künig wider Bogdanum vm̃ hilff an. Man hat sie aber auff den nächsten Landtag gewisen. Doch hat man hiezwüschen Andresen Odrouantzen dẽ Landtuogt zů Leopolië befolhen/ er solle mitler zeyt dise mit sampt jren Vestungen/ so sie in der Walachey gehabt/ beschirmen.

Wie dises beschehen/ hat man den Landtag zů Parsauw gehalten. Es kamend aber die Littauwer nicht dahin/ man wölte jnen dann vorhin ein frey sicher geleidt geben. doch ist jnen solliches abgeschlagen/ damit nichts an den vorgehnden bündtnussen gebrochen wurde. Zů letst ist jhnen der Künig biß gen Lomaseen entgegen gezogen/ vnd sie härzů beleitet. Es hatt aber Gastoudus nicht erscheynen wöllen.

Littauwer vnnd Polen Landtag.

Auff diser versamblung habend die Littauwer eben dises/ wie sie vormalen gethon/ begärer. fürnämlich so vil Podolia/ Luscum/ vnnd andere flecken belanget/ zů wellichenn auch Rathnum kommen: demnach daß man die bündtnuß corrigieren vnd verbesseren solle/ dieweyl sie jnen vnwüssend zů höchster schmaach vnd offentlicher gezeügknuß jrer dienstbarkeit/ beschriben seyend. Deßhalben hat jnen der Cardinal Sbignens inn namen deß gantzen Polands wie vorhin geantwortet. man hat aber fürnämlich disen puncten widerlegt/ dieweil sie angezeigt/ daß die bündtnuß hinder jhnen gesteller wordenn. dann es kondte Mathias der Bischoff zů Vilna vnd andere Littauwische Herren nit löugnen/ daß sie dise zů nachgehnden zeyten angenommen/ vnd mit dem eyd bestätiget/ so vil auch Podolia vnd andere länder angetroffen/ welche sie angesprochen/ habend sie bekeñet/ daß sie den Polen zůgestanden. doch sollend diser sach halbẽ nach jrem wolgefallen Richter vnd schidleüt erkiesen/ oder auch den Künig/ als jren gemeinen Landsherren darzů verordnenn/ damit sie gar kein vrsach sich zů beklagen hetten/ oder gar kein vrsach zů einem gespan dẽ nachkommenden verlassen wurde. Sie habend aber dise billiche conditiõ auch nich wöllen annemmen. Damit sie aber nit von einanderen mit zornigen hertzen schieden/ hat jnen gefallen daß man disen handel aufziehen/ vnnd demnach vber ein jar wider an disem ort einen Landtag halten solte. Als der Landtag außgewesen/ ist der Künig in Littauw auff das gejägt gezogen/ vnd die verwaltung in Walachey Joanni Cizouer dem Burggrauen vñ Landtuogt zů Cracauw/ demnach Petro Samotulio dem Burggrauen zů Poßnauw/ vnd Prediborio Conespolen dem Burggrauen zů Sendomirien befolhen. Den Polnischen sachen hatt er vast gar nichts nachgefraget/ vnd sich die neüwen entpörungen gar nichts bewegen lassen/ inn wellicher vil Velunischer reüter/ von Joañe Gelß dem straaßröuber in einem scharmutz erschlagen worden.

Doch

Doch hat sich der Künig etlicher massen hie mögen entschuldigen/dieweil er die pestilentz geflohen/welche in disem jar in Grösserem Poland treffenlich sehr vberhand genommen.

Inn Minderem Poland ist wenig volcks gestorbenn/wiewol ein groß volck von allen orten hår gen Cracauw deß Jubeljars halben gelauffen/welliche Bapst Niclauß ein gantzes jar / nach dem es zů Rom auß gewesen/zů Crcauw/Gnisen/Lempurg/vñ Vilna verwilliget/doch mit dem geding/daß ein yed das halb gelt/welches er auff der straaß gẽ Rom sonst müssen außgeben/solte in einen kasten werffen. Dises halb gelt solte der Künig an seinen kriegskosten wider die Tartaren brauchen. den vierdten theil solle die Künigin Sophia hinnemmen/ vnnd die armen döchterenn mit außsteüren/den anderẽ vierdten theil solle man dem Bapst gen Rom füren/die Kirchen daselben zů erneüweren. Gelt Inn Poland deß Iubeliars halben außgehebt. 1451.

Als aber dise schatzung dem gemeinen mañ sehr beschwårlich gewesen/hatt man allein den vierdten theil der Reiß kosten genommen. Weyl sich dise gerüstet/so inn die Walachey verordnet gewesen alle sachen recht anzůschicken/ist hiezwüschen Bogdanus von Petro deß elteren Alexanders Bastart/als er truncken gewesen/mit listen erschlagenn worden. dann es hatt diser auch ein ansprach zů der Herrschafft Walachey/vnd mit Alexandro ein bündtnuß gemachet. Es hat aber diser Petrus bald hårnach die bündtnuß gebrochen/vnd Alexandrum auch vnderstanden hinzůrichten. dises were auch beschehenn / wann er sich nicht bey zeyten hinweg gemachet. Wie nun Alexander mit einem Polnischen zeüg harwider kommen/hatt er vonn wegen Winters zeyt/vnnd daß Petrus zů innerest in das land gewichen/nicht mögen vollbringen. Zů diser zeyt seind Philippi deß Hertzogen von Burgund Legaten zů dem Künig kommen/vnnd von jm begåret/er wölle jm mit leüten oder gelt zů dem Syrischenn krieg wider den Soldan den Künig inn Egypten vnnd Syria beholffen seyn. Es ist aber disen geantwortet:er habe genůg zůschaffen / daß er der Tartaren gewalt von seinem volck abwende / welliche auch Barbari vnd vnglöubig leüt seyend . deßhalbenn könne er niemand / so still sitze / für sich selbs zů dem krieg reitzen.

Zů diser zeyt hatt Huniades der Künigklich Statthalter in Vngaren/ Joannem Jscram/welcher Cassouen vnd etliche andere plåtz in der selbigen gegne innen gehabt/als er jm vmb sonst mit list zůgesetzet/mit offentlichem krieg angriffen/vnnd das Closter/welliches diser mit einem zůsatz beuestiget/vmblegeret. Als aber Jscra eylends vier tausent weidlicher man von Polen vnd Behemen gewaaffnet/ist er den seinen inn der höchsten not zů hilff kommen/nach dem sie sich ergeben/vnd aber Huniad dise mit grossem hochmůt nicht wöllen annemmen. Wie nun die schlacht angangen/vnnd die belegerten bey rechter zeyt hårauß gefallen/ist Huniad mit sechzehen tausent Vngaren vberwunden / vñ durch ein grosse niderlag sehr beschediget worden. In dem volgenden jar als man zalt vierzehẽhundert zwey vnd fünffzig/ist Hertzog Suitrigello in dem Hornung gestorben/welcher befolhẽ/man solle den Littauweren/welche mit hauffen hårzů gerenet/Luscũ vbergeben.in welchẽ er alles jamer/so jm von Littauwerẽ begegnet/ auch hårgegẽ aller gůtthaat/so jm die Polend gethõ/gar vergessen. dañ er hat durch der Littauwer handlung dises schlossz vñ Herrschafft verloren/vñ durch der Polen hilff wider gewuñen/ auch seine Landtvögt vnd Adelspersonen mit dem eyd verbundẽ/daß sie nach seinẽ Huniad võ Iscra geschlagen.

tod allein den Polenderen wöllend gehorsamen. Vast zů diser zeyt ist Michael Hertzog Sigmunden sun/ welcher bey den Moscouiten inn dem ellend vmbgezogen/ vmbkommen/ als jm gifft in sein trinckgeschirr gemischet wordẽ/ welches durch der Herrschafft in Littauw anrichtung beschehen/ als man gemeinlich daruon geredt. Man hat diser beider leychnam gen Vilna gefüret/ da sie auch von dem Künig ehrlich begraben worden. Es ist Petrus Chranstouer der Bischoff zů Premisliẽ etliche tag daruor gestorben.

Herrschafft inn Poland wider den Künig.

Nach disem seind grosse entpörungen in Poland angangen/ vnd grißgramet menigklich wider den Künig/ zum theil daß Luscum mit deß Künigs willen vnd gunst (wie man vermeinet) den Polen abgetrungen/ zum theil daß er das Bistumb Premislien Nicolao Blascouitz einem außländischen mañ/ namlich einem Schlesier angebotten. Es seind auch darum etliche Tagsleistungen von den Minderen Polen vnd Reüssen gehalten worden. Auff solliches ist Joannes Olessnetz der Pfaltzgraue zů Sendomirien vnd Albertus Michouer der Castellan zů Zauichosten inn gemeinem nammen zů dem Künig / vonn wegen Lusco / deß Bistumbs Premislia/ vnnd den eyd zů erforderen/ abgefertiget. doch hatt man sie von der straaß wider hindersich berůffet / dieweyl der Burggraue zů Cracauw angezeiget/ es seye Luscum auß dessen willenn vnnd befelch eyngenommen worden/ damit dise bottschafft nicht verachtet wurde. Man hat auch erkennet/ daß die minder Polender vnnd Reüssen/ Vladimirien/ so neüwlich von den Littauweren verbrennet/ wider erbauwen/ vnd mit einem zůsatz beuestigen solten. demnach sollend sie Luscum wider an sich ziehen/ was gestalt dises immer beschehen möchte. Es ist aber nichts auß diser erkanntnuß wordenn / dieweyl man deß Künigs zorn geförchtet. demnach weyl vast die ding hindersich gond/ so jren vil vnd nicht nur einer sollen außrichten. Do hat man dẽ Rendtmeister vnd Oberuogt in der Saltzgrůben befolhẽ/ man solle keine waaffen gen Luscum füren/ ob es gleych wol der Künig befelhen wurde. dann dieweyl der Künig villeycht den Littauweren geneigter weder den Polenderen gewesen/ wurde er solliches angerichtet haben. Wie solliches dem Künig zů wüssen gethon/ ist er schwärlich wider den Cardinal Sbigneum/ auch die Pfaltzgrauen zů Cracauw vnd Sendomirien erzürnet worden/ als jhn auch etliche schmeichler weyter darzů angereitzet/ hatt er sich auff einem Landtag bey den Grösseren Polenderen erklagt/ als wann jm dise vnderstanden das Reych abzůsprechen/ vnd jm schon etliches eynkommen in Poland verbotten vnnd abgestrickt hetten. Er hatt auch von der Herrschafft begäret/ sie sollend vmb Pfingsten gen Sendomirien zů jm kommen/ dise schand vnd schmach / so jm bewisen/ zůrechen. Es seind Joanes der Bischoff zů Vladislauen/ Lucas Gorcanus ð Pfaltzgraue zů Poßnauw/ Niclauß Sarleius ð Pfaltzgraue zů Bresten / vnd Boguslaus der Pfaltzgraue zů Jnauladislauen vor jm erschinen. Zů disem seind etlich auß Minderem Poland sonderbar dahin berůffet worden. doch seind auch etliche andere komẽ/ welche man nit mit namen dahin beschicket. dieweyl man aber vermeinet/ daß dise dem Sbigneo günstig gewesen/ vber wellichen der Künig fürnämlich erzürnet/ hatt man sie von dem Rath außgeschlossen. Es ist aber dem Künig sein anschlag nicht von statt gangen/ dieweyl menigklich gewüsset/ daß dise so der Künig angeklagt/ vnbillich vnd falschlich seyend vertragen vnd angeben worden.

Wie

Wie der Künig gen Cracauw kommen / seind dise auch an einem tag in dem Rath erschinen / vnnd sich ernstlich mit jhm erzancket / daß er den schmeichleren ohren geben / damit er sie als feynd verklagte / vnnd an jren ehren vnderstůnde zů verlümbden. Deßhalben seyend sie bereit / sich in allen puncten so jnen fürgeworffen / entschuldigen. Dann daß sie vnderstanden die vnordenliche schedliche verwaltung deß Reychs zů verbesserē / seye jrem ampt zůgestanden / also daß sie mehr auß notwendigkeit getrungen einen rathschlag zůfassen / dann daß es dem Gemeinen nutz gůt seye. Wañ nun etwas hie beschehen / daß dem Künig nicht gefallen / seye er selbs daran schuldig / wellicher seine irrthumb nicht verbesserenn / ob deren wol vil vnd groß seyend / darzů ander leüten heilsame warnung nit wölle annemmen. Er lige täglich dem müssiggang / gejägt vñ füllerey ob / vñ bedencke nit was dē arbeitseligen gemeinē mañ obgelegē seye. Zů disem sůche er nit mittel vñ weg / wie man friden vnd růw anschicke / damit man vor den vnglöubigen feynden vñ den straaßröuberen möge sicher seyn. Ob wol auch die vorgehnden Künig auß besonderen gnaden einem yetlichenn stand vil freyheit vñ ordnungen geben / habe er dise biß innerthalben fünf jaren nit allein noch nit bestätiget / sonder vnderstāde dise auch mit höchster vnbilligkeit viler personen zů schwechen / auch die armen burger vnnd bauren durch vilfaltige schwäre schatzungen zů armen tagen zůbringen: zů disem erfordere er von den Geistlichen personen vnd München vngebreüchliche steür / vnd lege jnen auf etliche pferd zů erhalten. Also habe er auch kurtzlich einē außländischen mann das Bistum̄ Premislien vbergeben / ob wol vnder seinē volck vil personen vorhanden / so würdiger darzů seyend. Den Littauweren seye er gantz ergeben / vñ frage den Polenderē nichts nach. dise lasse er allein zů jm in sein gemach / vnd habe täglich sein freündtliche beywonung mit jnen. mit disem werde alles zů schimpff vnd ernst gehandlet. damit er auch dise hoch erhebe / werde der Polen gemein gůt vnd järlich eynkom̄en gar erschöpffet. Zů letst lasse er auch disen noch / die land Luscū vnd Podolia von der Polender gerechtigkeit wider abzůziehen / vnd gebe auch sein hilff vnd rath darzů. Es sagt auch Sbigneus / er were zů mehrmalen insonderheit vñ offentlich diser puncten halben von jm gewarnet / als der in aller nammen geredt / vnd seyend doch dise irrthumb noch nicht verbesseret. Deßhalben wölle er fürohin nicht mehr inn den Künigklichen rath kommen / damit man nicht vermeine / daß er jm dise laster auch gefallen lasse. do wölle er sich nichts dester weniger der Kirchen / Clösteren / witwen vnd weisen annemmmen / vnd wann es jn gleych sein läben kosten solte. Auff solliches zeigten die Pfaltzgrauen zů Cracauw vnd Sendomirien an / daß dises auch jhr meinung seye. mit disen wortenn seind sie alle auß dem Rath getrettenn. die andere Räth / so vorhandenn / habend jhnen durch jhr stillschweygenn derennn meinung mehrtheils gefallen lassen / vnnd doch nicht dörffen das maul aufthůn / dieweyl der Künig erzürnet gewesen. *Künigs thaat bescholten.*

Es warend etliche vmbligende Fürstenn zů dem Künig kommen. Zů disem warend auch der anderen Bottschafft zůgegen. deßhalben hatt sich der Künig geschämet dise zů verhören / dieweyl die fürnempsten deß Raths nicht zůgegen gewesen. *Räth mit dē Künig versünet.*

Also hatt man mit den Polen gehandlet / daß zů beiden theilen alles / auch dises so das Bistumb Premislien belanget / biß auff den nächstenn

Landtag/ welcher auff den vier vñ zwentzigestẽ tag Augstmonats angestellet/ solte hangen beleyben. Wie man dergestalt der Räthen gemüter erweichet/ hatt man die bottschafft verhöret/ vnd wider lassen hinweg scheiden. Nicht lang härnach seind die Tartaren in Podolia gefallen/ dieweyl Theodoricus Busatz kein wacht noch sorg mer gehabt/ auch ein grossenn raub hinweg getriben/ vnd das schlosß Rouen eyngenommen.

Es ist aber der Künig in grösserem Poland/ vnd von dannen gen Nessouen gezogenn/ da er dann Ellerichhausen den acht vnnd zwentzigesten Hochmeister/ wellicher mit den Bischoffen vnd fürnempsten herren auß dem Teütschen Orden zů jm kommen/ auch wol vñ freündtlich gehalten. es ist auch der Künig härgegen von dem Hochmeister gen Thorn geladẽ gewesen. Hiezwüschen hat sich Boleslaus der Fürst zů Oppolien/ nicht allein auff deß Künigs abwesenn/ sonder auch auff den gespan/ so die Herrschafft mit dem Künig gehabt/ verlassen/ vnd auß den Behemen/ Merhen/ vnd Schlesieren ein hauffen knecht angenommen/ vnnd dem Reych Poland abgesagt. er hat auch die landtschafft Seuerien vñ Velun feindtlicher gestalt verherget. Als der Künig solliches verstanden/ hatt er den Polen befolhen eylends zů der wehr zůgreyffen. es hatt jm aber niemand wöllen gehorsamen. Deßhalben ist er auff den Landtag Siradien gezogen/ vnd sein hofgesind zů der Veluner land gesendet/ dem feynd ein widerstand zůthůn/ damit er nit für disen geachtet/ so dem wolstand in Poland nichts nach fraget. Es habend aber dise nichts außgerichtet/ sonder wie etliche in der Schlesien vnd vmbligendem Poland/ da die pestilentz geregieret/ gestorben/ seind die vberigen wider zů dem Künig kommen. In sollichem hat Boleslaus komlich vm̃ ein friden angesůchet. deßhalben hat man wider auff ein jar lang mit jm einen anstand gemachet/ damit man hiezwüschen fleyssiger von dem gantzen friden handlen möchte.

Landtag zů Siradien.

Auff dem Landtag habend die Littauwer wider jr altes liedlin gesungen/ vnd durch jre Legaten mit grosser hoffart nicht on tröuwort/ die lender wie vorhin begäret. Es habend auch die vnseren gantz bescheidenlich geantwortet. demnach hatt man mit dem Künig ernstlichenn gehandlet/ daß er den eyd thůn/ vnd menigklichem die freyheit bestätigen solte. Als er nun nicht anders können vollbringen/ hatt er sich mit acht herren heimlich berathschlaget. wie er auch angezeiget/ er könne auff dißmalen on seines läbens gefahr vnnd der Littauwer abfall der Polender anforderung nit genůg thůn/ hatt er abermalen ein jar erlanget/ damit er hiezwüschen Luscum vñ der Littauwer fürnemste Vestungen in seinen gewalt brächte/ darzů den schatz auß Littauw in Poland füret. Es hatt aber Olessnetz der Pfaltzgraue zů Sendomirien die Herrschafft ermanet/ sie sollen sehen daß der Künig die Polender nicht mit einer vnnützen hoffnung vnd vergebenen zůsagung aufzuge. deßhalbẽ hatt man ein brieff von jm begeret/ mit wellichem er dises bezeügen solle. diser ist von dem Künig vnd allen anderen Landßherren versigler/ vnd den Ertzbischoff zůbehalten vbergeben worden. Dergestalt hatt diser Landtag ein end genommen.

Tartaren eynfal in Reüssen.

Zů diser zeyt seind die Tartarẽ wider feyndtlicher gestalt in Podolia biß gen Leopolim gestreiffet. wie sie auch dergeleychen gethon/ als wann sie hindersich gezogen/ seind sie zů dem vierdten mal wider kommen/ vnd dise so auß den hülenen härfür gekrochen/ vnd die ernd wöllen eynschneyden/ in die arbeitsälige dienstbarkeit hinweg gefüret. Deßhalben hatt der Künig

nig Joanem Cizouenden Burggrauen vnnd Joannem Tencinien denn Pfaltzgrauenn zů Cracauw inn Reüssenn gesendet/damit sie mit sampt den Reüssen vnnd Walachen der Barbaren vnerhörten grausamkeit wi derstand theten:er aber ist inn Littauw auff das geiegt gerittenn ob wol ein grosse pestilentz daselben vorhandē. Wie sich aber die vnseren gerüstet seind die Tartari mit grossem raub beladen/ wider hindersich gezogenn. Mann hat auch vernommē/das dise von dē Littauweren dermaßen auff gewisen worden: dann dise habend vonn stund an Radiuilen Hosticouitzen zů den Barbaren abgefertiget/dise höchlichen zů verehren. Wie aber diser ohngefahr zů der zeyt ankommen/als Sadachmetes der Tartarenn Fürst mit seinem volck wider auß Podolia heim gerucket/ vnnd vonn Eziger dem Fürsten zů Taurican geschlagen worden/hatt jhn der sighaffte feind ersůchet vnnd außgezogen/darzů also bloß wider hingelassen. Als aber Sadachmetes mit seinen neün sünen vnnd den anderen Räthen vñ gůten fründen(so sie Murzen vnnd Vlanen nennend)geflohenn/hatt er sich inn Littauw als zů seinem gůten fründ gethon. Es hatt jm aber sein hoffnung gefälet.dann er ist vonn dem Künig vnnd Littauweren gefan gen worden:wie er aber bald härnach ghen Kiauw entronnenn/ist er auß der flucht wider hindersich gezogen vnnd zů Cuiauia inn der gefencknuß biß zů seinem tod behalten worden/ damit man durch disen man den feind Eziger zů einem gůten fründ vnnd nachbauren behalten möchte. Es ist auch die landschafft vmb Cracauw zů diser zeyt durch krieg vbel beschedi get worden. Dann es habend Premislaus der Fürst zů Toscen vnd Joan nes der Fürst Osuenzen neünhundert knecht zů roß vnnd fůß vmb ein be soldung angenommen/vnnd die vmbligende landschafft inn Poland on widerstand weyt vnd breyt verhörget/dieweil sie ein gůten anlaaß bekom mē/das an disen orthē kein zůsatz gewesen / als die Herrschafft mit sampt dem Adel vonn wegen der grossen pestelentz hin vnnd här geflohenn oder aber gestorben was.

Die vrsach dises kriegs was ein anderer krieg / so sich zwischenn Petro Saffranetz vnnd Vlodico Scrinien vmb Berualthen zůgetragen:dann es habend die Fürsten dem Saffranetz zwey tausent gulden zůgesagt / da mit er verschaffen das sie inn disem krieg gar nit beschediget wurden. Deß halben als Saffranetz verstanden/das diser krieg vonn seinetwegen angefangen/hatt er auß dem schlossz Malesso so er jnen abgetrungen/ auch auß Bendino/mit hundert reüteren vnnd hundert fůßknechten jnen jhr land auch beschediget/also das der gemein man durch ein schatzung denn friden vonn jm erkauffen müssen. Es hatten auch die Fürstenn angefangen ein verdruß ab dem krieg zůhaben/dieweil sie durch die besoldung gar erschöpffet. Deßhalben habend sie vonn Saffranetz deß friden begeret vñ auch erlanget/doch mit dem geding das sie bekönnind/es seye Poland vn billich durch sie mit krieg vberzogen worden/ demnach die gefangenen ledig gelassen/vnnd vber die vorgemeldeten zwey tausent gulden / so sie jm versprochen/noch achthundert bezalen solten. Härgegen solte diser jhnen Malesim wider zů handen stellen. Dises ist ein besonderer vertrag gewe sen/so die Fürsten auff dißmalen mit Saffranetz angerichtet. Nach disem hat man mit Premislao dem Fürsten zů Toscen gemeinlich auff sechs mo nat lang einen anstand gemachet/vonn wegen deß kalten winter / in wöl chem dise ding gehandlet worden. Es hatt aber diser kein glauben gehal-ten:dann er hatt bald härnach die kauffleüt vonn Cracauw / als sie mitt jrer

Burgerlicher gespā in Polād.

XX

Ladislaus vonn dē Keyser ledig gelassen.

jrer wahr auß Preßlauw wöllen hinein ziehē/geplünderet. Jnn diser zeyt als Keyser Friderich wider den brauch mit der anderen Cronen/ vñ dem nach wie gebreüchlich mit sampt seiner neüwen braut Leonora deß Künigs auß Portugal tochter/mit der dritten Cronen zů Rom vonn Bapst Nicolao/mitt aller Jtaliener verwilligung gekrönet worden/darzů wider inn Oesterreich kommen/auch den Oesterreicheren/Vngaren/vnnd Behemē jren Künig Ladislaum/so yetz zwölff jar alt gewesen/nit wider zů handen gestellet/wie er jnen aber zůgesagt/als er in Jtalien gezogen/ ist er vonn jnen belägeret worden/als Vlrich der Graff vonn Cilia jr Oberster gewesen.

Deßhalbenn hatt er disen wider auß seinem schutz vnnd schirm gelassen/vnnd ist auß Oesterreich gezogenn. Nit lang härnach hatt Cazimirus der Künig inn Poland etliche Legaten zů Ladislao inn Behem abgefertiget/namlich Niclaus Sarleyen den Pfaltzgrauen zů Bresten/ vnnd Derslaum Rithuianen den landuogt zů Sendomirien/begerende er solte jm sein schwester Elißabeth zů der ehe geben/dise habend jm auch ein gůte antwort zůgebracht. Man hatt aber dazůmal den ehelichen vertrag noch nit abgeredt/sonder ghen Preßlauw auffgeschobenn/an wölches orth Ladislaus auß Behem zů kommē zůgesagt. Jch weyß aber nit eigentlich ob vileicht dise Legatenn nit darumb abgefertiget/das sie dem Künig vmb ein ehegemahel werben/sonder durch jr gegenwürtigkeit Ladislai bekrönung verehren soltē/also das sie on deß Künigs befelch/von der neüwen schwagerschafft vnnd ehelichen stand meldung gethon: deßhalben ist zů diser zeyt nicht außgemachet/auch bald härnach vonn Künig Ladislao vnnd Vlrich dem Grauen zů Cilia/nach wölches gefallen vnnd rathschlag der jung Künig alles gehandlet/ein bottschafft zů Cazimiro kommenn/wölche dessen gemůt der hochzeyt halben erfaren solten/ als Vapouius daruon schreibt.

Türck eroberet Constantinopel.

Als Machomet der Türckisch Keyser inn disem jar der Caramonen Künig vnder sich gebracht/vnnd die büntnuß gebrochenn wölche er mit dem Keyser zů Constantinopel gehabt/auch inn dem Propontischenn meer eylend ein schloß gebauwen vnd einen schiffzeüg zůbereittet/mit wölchem er die Griechen fast belägeret/also das sie sich deß freyen meer nit gebrauchen können/hatt Bapst Nicolaus Jsidorum den Ertzbischoff zů Kiauw für ein Legaten ghen Constantinopel abgefertiget: diser was vonn Eugenio ein Cardinal gemachet vnnd vonn seinen Reüssen vertriben worden/darumb das er auff dem Concilio zů Florentz sich mit sampt den Littauweren deß glaubens halben vereinbaret/vnnd also wider ghen Rom kommen. Wie aber diser auß forcht deß Türckischen schiffzeüg nit können an dises orth kommen/hatt er Alphonsen den Künig zů Arragonien/Sicilien/vnd Neaplaß/darzů die Venediger vmb hilff angerůffet. Dise hatten dazůmal ein gewaltige armada vnd schiffzeüg bey einanderen wider den Soldan inn Aegypten.

Deßhalben ist Jsidorus voñ disem schiffzeüg/noch dem die Türcken geschlagen vnnd in die flucht gebracht/zů dem Keyser ghen Constantinpel gefüret worden. Es hatt aber Machomet nicht desterminder inn volgendem jar dise statt belägeret/vnnd ernstlichen gestürmet: wie er auch fünffzig tag daruor gelegen/hatt er dise durch Gerlucen eines Griechen verrätherey eroberet/vnnd Constantium Paleologum den Keyser/als er manlich gefochten/bey der statt thor erschlagen.

Als aber der Türck bald hårnach verstanden/das diser Gerluca vil gů tath vonn dem Keyser Paleologo entpfangen/hatt er jn vonn dem leben zů dem tod richten lassen/wölches dann die rechte besoldung der verråtherey gewesen/auch den sitz seines Reichs ghen Constantinopel gelegt. Jch will aber wider auff mein fürnemmen kommen.

Tartaren vonn Polē geschlagē.

Zů anfang dises jars seind ettliche Tartari vnuersehenlich inn der Lucenser vnnd Olecenser landschafft gefallen/auch bey neün tausent gefangener/vnnd sonst ein grossen raub mit jhnen hinweg gefüret: dise habend sich zů Osteren wider gestercket/vnnd die Trebowiler landschafft verhörget. Also seind jnen Joannes Laszius der Landuogt zů Zincouen/Joannes Niemetz (also nennend die Polen einen Teütschen) der Landuogt zů Latissouen/vnd Matthias der Landuogt zů Medibozen / nachgeeylt/ vnnd sie bey der nacht als sie jn aller sicherheit mehrtheil geschlaffenn/ ob wol der feinden gar vil vnd jren wenig gewesen/ angriffen: deßhalben habend sie dise mit grösserer niderlag vberwunden/ vnd jnen den raub allen abgeiagt. Wie aber jren dreyhundert auß disem nacht lerman entronen/ vnnd der vnseren klein volck vermercket/habend sie sich widerumb zůsammen gethon/vnnd an volgendem tag wider mit den vnseren gefochtenn.

Dieweil aber dise noch nitt genůgsam auß dem nachtlermann vnnd der jren niderlag ein hertz gefasset/seind sie fast ohne arbeyt inn die flucht gebracht worden. Die vberigen so inn der flucht zerströwet/habend die Bratislauer ergriffen vnd zum theil erschlagen/zum theil als gefangene dem Künig vberschicket/also das man vermeinet es seye nit einer auß jnen entronnen. Als zů diser zeyt Alexander der Pfaltzgraue zů Moldauw mitt der Polen hilff seines vatters Reich wider erlanget / hatt er mit sampt seinen Råthen vor den Künigklichē Legaten zůgesagt er wölle alle zeyt dem Künig vnnd Reich Poland vnderworffen sein/ auch hierinn einen eyd geschworen vnnd alles mit brieff vnd siglen beståtiget: er hatt jnen auch verheissen er wölle nach allem seinem vermögen jnen wider die Tartaren/ vñ alle jre feind beholffen sein. Wie zů diser zeyt Vladislaus der Ertzbischoff zů Gnesna/wölcher das schlosß Oporouia beuestiget/gestorbē/ist Joannes Sprouius auß der Odrouantzen geschlecht der Propst zů Sendomirien vnnd Thůmherr zů Gnesna/so deß Künigs schreyber gewesen/ zů einem Ertzbischoff erwehlet/als er vonn wegen deß Künigs gunst vil mehr stimmen/weder Thomas Strempin ein Theologus/bekommen. Wiewol Vapouus schreibt es seye der Künig dem Strempen günstiger gewesen: als aber hårnach vonn denn Råthen beredt es seye der Sprouius würdiger an das Bistumb/hatt er sich an den selbigen gehencket. Jnn ettlichen tagen seind Matthias der Ertzbischoff zů Vilna / vnnd Paulus der Bischoff zů Camenetz disem nachgeuolget.

Polē landtag zů Parsauw.

Jnn dem Brachmonat hatt der Künig mitt den Polenderen vnd Littauweren zů Parsauw einen landtag gehalten: es seind aber die Littauwischen Herren nitt erschinen/vnnd sich entschuldiget als wann sie sich eines auffsatz besorget: doch habend sie ein bottschafft dahin abgefertiget/ wölche jr altes leid vonn der bündtnuß zů enderen/vnnd das land Podolia vnnd Volynia wider ein zůraumen/aber fürgehaltenn. Es brachten die vnseren Jagellonen / Vitouden vnnd Suitrigellonen brieff hårfür/ vnd vberzeügten die Littauwer mit jren selbs eigenen argumenten/sprechende/es seye Volynia vnnd Podolia vonn Jagellone dem Vitoudenn vmb viertzig tausent gulden versetzet worden. dann man könne auch auß

disem genůgsam versthen/das dise landschafftenn den Polen zůstendig/ auch als Vitoudus gestorben mit sampt dem gelt durch rechtenn erbfaal an Jagellonen Reich wider gefallen. Zů letst habend sie jnen ettliche schid leüt angebotten es were geleich der Künig oder Bapst/ od sonst ein Fürst wölcher jnen gefallen. Also nenneten dise der Tartaren Keyser oder Fürsten. Als aber dises gantz schantlich vnnd spötlich gewesen / hatt man die bottschafft wider lassen hinziehē/ doch der gestalt/ das die Littauwer verstanden/ es wurden die Polender jrem rechten nachkommen. Es hat der Künig vnnd ettliche andere Räth wol vnderstanden zů versůchen ob diser gantz handel biß zů einer anderenn zeyt mögen auffgezogen werden: es habend aber die Polender dises abgeschlagen. Nach disem hatt mann Vladislai vnnd Boleslai der Fürsten inn Masauw/ auch deß Adels vnd der stetten inn Preüssenn/ darzů des hochmeisters vnd deß gantzen Teütschen Orden/ bottschafften verhöret.

Es begerten die Masauwer/ man solte jnen die stett Ticocin vnnd Coniantz wider zů handen stellen/ wölche jnen die Littauwer abgetrungen. Es růfften auch die Preüssen den Künig wider deß Teütschen Orden vnbilligkeit/ vnnd vngebürlichen gewalt/ vmb hilff an. Härgegen begerdten die Rittersbrůder es solte der Künig den Preüssen wider die büntnuß keinen beystand thůn. Auff sollichs hatt man jnen geantwortet/ es wölle der Künig keinen gespan fürderen/ wie einem Christenlichen Fürstenn wol anstande. Wann sie aber jn für ein schidman annemmen/ wölle er solliches nit abgeschlagen haben. Den Masauwerē aber hatt der Künig für sich selbs hinder dem Rath ein rauhe antwort gebenn / vnnd ettliche tröwort damit lassen lauffen.

Künig von Sbigneo bescholtē. Deßhalben ist der Künig vonn Sbigneo ernstlichen bescholten wordē/ sprechende: es stande keinem Künig zů yemand mit rauhen worten anzůfaren oder zů beleydigen: vnder den binlynen habe der Künig auch keinen angel: man solle auch die Fürsten in Masauw nit schmächlich sonder ehrlichen entpfangen haben/ als die der Polender bundsgnossen vnd blůtsfründ/ darzů deß Künigs verwandten werend. Zů disem treffe der handel das gantz Reich Poland an/ wölches nit zů leyden / das jren bundsgnossen vnnd jnen dermaßen ein vnbilligkeit solte bewisen werden. Die vbertgen Rathsherren habend jnen deß Sbignei red gefallen lassen/ vnd jhm auch danck darumb gesagt. deßhalben ist der Künig härnoch etwz bescheidener gegen den Legaten gewesen. Nach disem hatt Sbigneus abermalē inn jrer aller nammenn mit dem Künig deß eyds halben gehandlet/ vnnd das er der vorghenden Künigen vnnd Fürsten Acta vnnd thaten approbieren wölle. Er hatt auch den Künig ermanet/ das jn die Littauwer verachtet/ vnnd nit auff dem landtag erschinen/ ob sie wol vonn jm berůffet worden/ zů disem fragen sie auch seinem Regiment wenig nach/ vñ handlen alles nach jrem wolgefallen: demnach hatt er jn aller gefahr vnd auffsatz erinneret/ wölche jm zů mehrmalen vonn disen begegnet. Härgegenn hat er der Polender getreüw/ fleyß/ gehorsamkeit/ vñ bestendige dultmůtigkeit zierlich außgestrichen/ vnnd begeret es wölle sich der Künig auch etwas geneigter vnnd gnediger gegen jhnen erzeigen: demnach sich mehr diser getreüwen rathschlegen dann der Littauwer gebrauchen/ vnd mit der Polen hilff der anderen hartneckigkeit straaffen.

Zů disem solle er nit gedencken/ das dise bey jrem leben derffen abfallen oder es solle nit vngestrafft an jnen beleyben. Sy wöllen gern alle zeyt jm

getreüw

getreüw vnnd gehorsamb beliben: wann auch geleich durch das glück das blatt vmbschlagenn/ wöllend sie doch jren gen eigtenn willen nit enderen. Weil aber dise jm inn seinem höchsten glück also vngetreüw / möge er wol versthen/ was darauß werden/ wann sich das glück solte von jm wenden: auff dise meinung habend auch die anderen alle vil angezogẽ. Der Künig hatt dises mit grossem trauren gehöret/ sein haupt nider gehencket/ vnnd zů mehrmalen einen tieffen seüffzen gelassen. Also schreibt Dlugossus von dem landtag zů Parsauw.

Es zeiget diser auch an/ das Jo annes der Fürst zů Osuentz in vorghen dem jar auß noth getrungen/ als jm die vnseren das schlosß Osuentzen be legeret/ zů Cracauw mit der herrschafft ein vertrag gemachet/ vnnd das schlosß mit ettlichen gewüssen articklen auffgebenn habe. Es ist aber inn Küniglichen Cantzley ein vertrag vorhanden/ wölchen diser Joañes mitt den Polnischen Herren erst inn gegenwürtigem jar als man zalt tausent vierhundert drey vnd fünffzig/ nit zů Cracauw sonder zů Poßnauw inn deß Künigs abwesenn auffgerichtet. Jnn disem hatt er zůgesagt er wölle das schlosß Osuentzen/ wölches man dazůmal belägeret/ innerthalben et lichen tagen den Burggrauen vnd Landuogt zů Cracauw einraumen/ vnnd zů dem Künig inn Littauw ziehen/ damit er verzeychung vonn di- sen begeren/ vnnd sich ergeben können. Polender vertrag mit dẽ Fürstẽ von Osuẽtz. 1453.

Wan jn aber der Künig nit begnadigen/ wölle er jm achtzehen hundert gulden/ wölche man jm zum theil gelihen/ zum theil den knechten für jr be soldung oder sonst zů dem kriegskosten außgeben / wider zů handen stel- len vnnd solliches vmb mitten deß Augstmonat. man solle jm auch zů der selbigẽ zeyt erst sein schlosß wid einraumẽ. Wan dises beschehen möge erst der Künig die schmach/ so jm vnnd seinen vnderthonen bewisen / rechen. So er aber auff disen tag das gelt nit erlegt / möge man nach der selbigen zeyt jn auch deß kosten halben ansůchen vnnd zů beyden partheyen ettli- che schidleüt verordnen/ damit dem Künig vmb sein ansprach genůg be- schehe/ ehe dan man jm das schlosß wider zů handen stelle. Wann er aber auß diser zeyt scheiden/ solle der vertrag seinen brůder Wentzela den Für- sten zů Zatorien auch antreffen.

Dise artickel hatt der Künig angenommen vnnd Joannem wider be- gnadiget. Von Parsauw ist man ghen Petricouen auff einanderen land tag gezogẽ/ wölcher auff S. Joannis deß Teüffers tag außgeschribẽ wor den. An dem selbigen orth hatt man vileicht dises mit dem Künig gehand let: auch der Künig alles vollbracht/ wie Dlugossus anzeigt/ das zů Par- sauw solte beschehen sein.

Der Ertzbischoff hatt an disem orth deß Künigs zůsagung härfür ge- bracht/ wölche mit brieff vnnd sigel bestätiget: man hatt auch vonn dem Künig begeret/ er wölle zů letst diser zůsagung genůg thůn. Wie nun der Künig eines tag begeret sich zů berathschlagen/ hat er härnach geantwor tet: Es wölle jhm nit gebüren einen eyd zů thůn/ so dem vorgenden/ wöl- chen er den Littauweren geschworenn/ zů wider seye: doch welle er schwe- ren/ aber allein wie einem Künig inn Poland / vnnd nitt wie einem Für- sten inn Littauw zůstande: es hat aber die Herren bedaucht es seye ein be trug darhinder/ wie es dann inn der warheit gewesen. Polender beger von dem Künig

Deßhalben habend die Herrschafft mit sampt Sophia deß Künigs mů ter ernstlich angehalten/ es solle der Künig vonn disem außzug absthen/ darzů etwan einem anderen das Fürstenthumb Littauw befelhen/ vnnd

für sich selbs den Gemeinen nutz in Poland fleyßiger verwalten: demnach solle er die Littauwer auß seinen gemachenn vnnd bewonung thůn/ auch auß den fürnempsten Polenderen vier Rathsherren zů jm in seinen rathschlag nemmen/ wölche jhm die gemeine herrschafft verordnen/ auch auß wölcher meinung er alles handlen vnnd beschliessen solle: was aber außerthalben diser rath vnnd erkantnuß beschehenn/ solle für vnnütz gehaltenn werden.

Zů letst solle er auch die schatzung vnnd steüwr mäßigenn/ vnnd allein dises noch altem gebrauch erforderen. Wann er sollichs nitt thůn/ werden sie nit länger erwarten/ sonder ein nachgedencken haben/ wie sie jnen vnnd dem gemeinen nutz anderer gestalt können beholffen sein: sie habend auch noch jren worten geleich das werck angefangen/ vnnd sich mit gegebener vnnd entpfangener treüw zůsammen verbunden/ das sie das vatterland vnnd den Gemeinen nutz nit verlassen wöllen. Also ist Cazimirus durch dise ernstliche anforderung vnd tröwort bewegt/ das er zů letst den eyd gethon wie man von jm begeret. wie sollichs beschehē/ habend die Polender die vberigen artickel fallen lassenn/ oder aber biß zů einer anderen zeyt auffgezogenn/ dieweil sie geförchtet mann wurde hiemit deß Künigs krancke gemůt weytter erbitterenn/ auch hiemit verhoffet/ es wurde mit der zeyt alles besser vmb jn werden. Nach disem hat man Premislao dem Herrenn zů Toscen auß deß Raths erkantnuß zwey jar lang ein anstand zůgelassen: deßgleichenn Bernardo/ Boleslao/ vnnd Nicolao dem Fürsten zů Oppoliē. Dazůmal hatt diser landtag neün tag gweret/ wölches zů diser zeyt ein neüwer vngebreüchlicher handel gewesen/ als Dlugossus meldet. Was wurde aber diser erst yetz darzů sagen/ dieweil sie sich etwas biß inn den dritten darzů auch inn den vierdten monat verziehen? Als Cazimirus der Künig vonn Petricouen verrittenn/ ist er ettlich tag zů Cracauw verharret/ vnnd darnach wider inn Littauw gezogen.

Osuentzen wider an Poland kommen.

Es vermeinet Joannes der Fürst zů Osuentz/ weil der Künig nit vorhanden/ hette er ein grossen anlaß zůbekommen das schlossz Osuentzen wider zů eroberen/ so dazumalen Joañes Curopatua inn deß Künigs nammen/ wölcher es jm vbergeben/ inngehabt: deßhalbenn hatt er eylend ein hauffen knecht angenommen/ vnnd dises angriffen: als er aber von denn vnseren mit schanden abgetriben/ hatt er das alt schlossz Voler wider erneüweret/ vnnd auß disem orth angefangenn Poland zů berauben. Auß diser vrsach seind die Herren inn Poland bewegt/ das sie deß Künigs hoffgesind/ vnd jre diener/ vber wölche Joannes Tencinius der Pfaltzgraue zů Cracauw ein Oberster verordnet/ zů disem schlossz abgefertiget das selbig zů belegerē. Sy hetten auch dises leichtlich mit gewalt eroberet/ wañ sich nit vil Edler jüngling frey willig zů jm geschlagen/ wölcher man etwas rechnung gehabt/ damit sie inn dem sturm nit beschediget wurdenn. Hiezwischen hatt man Joanni auff sein begeren friden geben/ doch mitt dem geding/ das er ein gewüsse summa gelt entpfahenn/ wölche dazumalen auch bestimmet/ vnd die gantze herrschafft Osuentzen dem Künig vnd den Polenderen einraumenn solte. Also ist das land Osuentz noch langer zeyt wider inn der Polender handkommenn: es hatt auch der gantz Adel inn der selbigen gegne inn dem volgenden jar dem Künig vnnd Reich Poland ein gewonlichen eyd gethon.

Es hatt aber Joannes auch härnach nit gerůwet/ biß das der vertrag wider erneüweret/ das kauff gelt gemehret worden. wie dises beschehenn/

hatt

hatt er erst noch dem dritten jar dem Künig all sein gerechtigkeit vbergeben.

Zů diser zeyt ist ein grosse bewegung in Preüssen wider den Teütschen Orden durch den Adel vnnd die burger angangen/ als Keyser Friderich wölcher die partheyen zů einem Richter angenommē/ dise nit allein von deß Teütschen Orden vilfaltigen vnbilligkeit nit erlediget/ sonder auch vmb sechß mal hundert tausent gulden gestraaffet/ darzů dise dem Hochmeister als eigen leüt zů gesprochen. Deßhalben seind dise durch die grosse schmaach vnd vnbilligkeit bewegt/ das sie einē bundtschů auffgeworffenn/ vnnd der mehrtheil alle vestungenn darzů sechß vnnd fünffzig stett inn jhrem gewalt gebracht/ vnnd die Teütschenn Herrenn darauß vertriben. Auffrür in Preüssen.

Dise habend ein nāhafftige botschafft zů dē Künig abgefertiget/ vn̄ dise plätz alle/ sampt jnen selbs/ darzů dem gantzen land Preüssen/ Pomeren/ Culmen/ vnnd Michalouen/ jm ergeben. Es hatt dise bottschafft den Künig zů Sendomiria gefunden/ wie er wider auß Littauw gezogenn: doch hatt man jnen befolhen sie sollen inn dem Hornung wider zů Cracauw erscheinen.

Dann es eylet der Künig zů der hochzeyt/ wölche auff die selbige zeyt bestimmet. Zů disem solte auch der gantze Rath an das gemeldete orth zůsammenn kommenn/ on wölcher erkantnuß deß Künig inn disem wichtigen handel nicht beschliessen können.

An dem neündten tag Hornung ist die neüwe braut mit vil Herren beleydtet ghen Cracauw kommen/ wölche von dem Künig vnnd seiner můter/ so jnen entgegen gezogen/ inn die stat gefüret worden. Man hat jren hundert tausent gulden für jr ehesteür versprochen/ mitt dem geding das die summa gelt dem Künig beleyben solte/ wann sie schon ohne kinder abgestorben. doch ist dise summa nit erlegt worden. Es hat auch der Künig jren hārgegen für jr Morgengab alle jar fünff tauset marck auß den saltzpfannen zů Bothnen vnnd Velizien bestimmet. Künig Cazimiri hochzeyt.

An volgendem tag hatt sich zwischen dem Ertzbischoff vnd Cardinal Sbigneo ein zanck erhebt vonn den hochzeyttlichen Ceremonienn/ vnnd wölcher die neüwen eheleüt einsegnen vnd bestätigen solte: dieweil der ein Ertzbischoff vnnd der Oberste inn Poland/ der ander aber ein Cardinal vnd Bischoff zů Cracauw gewesen/ da dise ding gehandlet worden. Wie man sich nun lang mit einanderen erzancket/ ist mann zů letst der sachen eins worden/ das mann Joanni Capistrano dise ehr anbieten solle. Diser was ein namhafftiger Jtaliener auß der Franciscaner oder Barfůser Orden/ so sich die Obseruantzer vnnd Bernardiner genennet/ wölcher in der lehr/ wol redenheit/ vnnd heiligem leben dermaßen eingenommen/ das er auch dises mit vil wunderzeichen beweret.

Er hatt aber dise reiß fürnemlich vonn der Behemen wegen zů handen genommen/ damit er dise wider auff sein Religion brechte. Wie er aber in diser sach bey den Behemenn nit vil außgerichtet/ ist er vonn dem Cardinal Sbigneo berůffet/ vnnd inn vorghendem jar ghen Cracauw komen/ also das jm fast die gantze burgerschafft mitt sampt denn priesteren vnnd Bischoff/ auch der Künig vnnd Künigin selbs entgegenn gezogen/ vnnd entpfangen.

Mā hat jm auch auff dē marckt/ vn̄ zů winter zeyt in vnser frauwē Kirchē ein Canzel auffgericht/ also dz er teglich durch ein tolmetschē dē volck

geprediget / auch auß Göttlicher krafft vil kranckenn gesund gemachet.

Er hatt auch bey Sbigneo zů wegen gebracht/das mann zů erst seiner gesellschafft in Poland vnden an dē schlosß bey der statt thor gegen Mittag ein Closter gebauwen. Deßhalben ist disem dazůmalen befolhen worden/das er nach Christenlichem gebrauch die neüwen eheleüt eingesegnen solte. Weil aber diser weder der Polnischen oder Teütschen sprach erfarē/ vnnd dem Sbigneo dises ampt zů vollbringenn befolhen / wölcher beyde sprach wol können/hatt jn der Ertzbischoff solliches lassen außrichtenn. Es hatt aber der Ertzbischoff Meß gehalten/auch die neüwe Künigin gesalbet vnnd gekrönet.

Preüßen verklagē die Teütschē Herren.

Nach disem hatt man der Preüssen Legaten wölcher Oberster Jóannes Basenus gewesenn inn den Rath gefüret vnnd verhöret: dise habend gantz weytlöuffig antzezeigt/mitt was boßheit vnnd seltzamen künstenn die Creützbrůder vorzeyten das land Pomeren vnd Michalouen den Polenderen getrungē: deßgleichen mit was grausamkeit dise die landschafft Dobrin/Cuiauia/Masauw/vnd fast das gantz Poland / durch wölches sie auffkommen/ mit feür vnnd schwert verhörget vnnd fast zů einer einöde vnnd wůsten gemachet: wie sie auch alle zeyt ein vngewüssen vngetreüwen friden mit den Polen gehalten/vnnd noch halten. Zů letst wie sie ein streng/grausam/schmechlich/vnd rauch Regiment wider sie gebraucht/ vnnd noch also fürfarend: dann sie erzelleten deren rauberey/hůrey/ vnd geylheit gegen jhren haußfrauwen vnnd kinderen/wölche sie mit gewalt den ehegemahlen vnnd elterenn entzugend: wann auch yemand ein böß wort wider dise lassen lauffen/seyend gleich streich / gefencknuß/allerley marter/vnnd auch die leibstraff vorhanden. Damitt sie aber disen vilfaltigen jamer begegnen möchten/ habend sie ein büntnuß zůsammenn gemachet.

Dise büntnuß seye vonn jren zweyen hochmeisteren /Paulo vnd Cůnradten beweret vnnd bestätiget: es habe aber Ludwig / so yetz das Regiment bey dem Teütschen Orden füre /angefangen dise abzůstellē/vn̄ Keyser Friderich vmb hilff wider sich angerůffet/als wann sie abgefallen vnd jnen vngehorsam werēd. Zů disem habend sie ein namhafftige bottschafft abgefertiget/sich zů entschuldigen vnnd den Teütschen Orden anzůklagen: es seyend aber jre Legaten wie sie durch Merhen gezogen durch ettliche straaßreüber/wölche die Creützbrůder angerichtet/gefangē/ ein zeyt lang inn gefencknuß behalten/vnnd zů letst wider ledig gelassen worden/ also das sie zů dem Keyser kommen. Wie nun diser auß beyder parthey bewilligung das Gericht wider erneüweret / haben sie nicht billiches erlangen mögen/vnd deßhalben/weil der handel noch auffrecht gewesen/disen Richter außgeschlagen. Weil aber jr gegenparthey angehalten / vnnd etlicher Teütschen Fürsten(wölche dise bestochen) Legaten darzů geholffē/ seye nicht desterminder jre büntnuß nit allein abgethon vnnd vernichtiget/sonder sie auch vmb sechshundert tauset gulden gestraaffet worden.

Sy seyend auch vber dises für meineydig leüt gehalten/ aller jrer priuilegien vnnd freyheit beraubet / auch wie das vich vnnd leib eigen leüt disen rauchen Herren zů geeignet vnnd vnderworffenn/wölche auch schon dreyhundert auß jnen zů dem tod verurtheilet.

Deßhalben haben sie dise Tyranney nit länger können gedulden / sonder zů der wehr griffen/vnnd die Teütschen Herren mit sampt jren ampt leütenn vnnd zůsätzen auß der mehrtheil stettenn/fleckenn/vnnd schlösseren

schlösseren vertriben/wöllen auch fürthin nit mehr inn jrem gewalt sein.
Hiemitt wüssen sie aber wol/das sie vnnd jre länder/wölche vonn jnen erbauwen vnnd bewonet/vor zeyten zum theil mit betrug/zum theil mit gewalt vnnd höchster vnbilligkeit/vonn dem land Polen kommenn seye. Zü disem seye jnen wol bekandt/das sich der Teütsche Ordenn zü anfang durch der Polender gütath an disen orthen nidergelassen. Deßhalben flie hen sie yetz zü disen/so deß Teütschen Orden Patronen vnd lehenherren/ auch jre natürliche Oberherren seyen/rüffen sie vmb hilff an/vnd wöllen hiemit sich vnnd all jr güt jnen ergeben / auch in jhren schutz vnnd schirm befolhen haben: vnnd bitten man wölle sie inn diser höchsten noth nit ver lassen/oder zügeben/das sie dermaßen vndergetrucket/ oder gantz solten außgereütet werden.

Es sollend sich aber die Polender nicht besorgenn/ als wann sie hiemit etwas wider die büntnuß vollbrechten/so mit dem Teütschen Orden auff gerichtet. Dann es haben dise zü erst wider den friden gehandlet als sie die burger zü Chosnen/(darumb das sie durch krieg genötiget/sich selbs vnd jr statt den Polen auffgeben)mitt dem schwert wider allen vertrag rich- ten lassen/darzü langest mit den Littauweren ein neüwe büntnus wider die Polender auffgerichtet. Der Teütsche Ordenn habe nit mitt willen o- der auß liebe deß fridens mit den Polen ein friden gemachet/sonder seyēd auß noth darzü getrungenn / wölchenn sie auch der gestalt biß auff disen tag gehalten. Ob die Polen o- der der Teütsch Ordē den fridē gebrochen.

Dann sie seyend dise/wölche fast zü vorghenden zeyttenn deß gantzenn kriegs last erhalten/wie sich dise fast inn dem schloßz Marienburg zü ein ander gethon: als sie aber gar ermüdet vnd erschöpffet / seyend sie zü dem friden genötiget worden. Es werden hiemit die Polen nitt frembde länd einnemmen/sonder allein jres entpfahen/wölches jnen der Stül zü Rom ettliche mal zü erkēnet. Sy versehend sich auch zü deß Künigs grosse glück vnnd der Polender mannheit/es werde jnen alles noch jrem gefallen von statt ghen. Hiemit wöllend sie sich auch nitt saumen sonder jhren beschir- meren einen treüwen beystand thün. Dises habend fast die Reüssen fürge tragen.

Als diser handel für den Rath kommen/hatt menicklich wol gewüsset/ das dises waar seye/so die Preüssen angezogē: es warend auch jren vil ein gedenck/das der Teütsche Ordenn vier maalen mit Künig Jagellone ein bündtnuß gemachet/vnnd alle mal dise wider gebrochen. Zü letst habend sie auch bey dem Bapst vnnd Concilio zü Basel außgebracht / das sie auß der selbigenn authoritet dises wol thün mögen: demnach auch die burger zü Chosna/darumb das sie sich inn dem krieg dem Künig ergebenn/wider den eyd vnnd vertrag grausamlich ertöden lassen. Zü letst habend sie bey leibs straff verbotten/das die Preüssen kein gemeinschafft mit den Polen sollend haben. Es zeigten die eltesten an/das dise zü mehrmalen jre rath- schleg vnnd waaffen zü der Polender feind gethon/vnnd weil die Polen an dem einen orth ein notwendigen krieg mit den vngleübigē gefüret/ an dem anderen orth jnen das land verhörget.

Deßhalben kōne man kein gewüssen friden oder büntnuß mit jnen hal ten. Dises ward dazumalen inn dem Rath angezeiget. Mann was aber der sachen nit eins/ob man dise solte auffnemēn. jren vil riethen solliches. Die anderē aber/vnder wölchen Sbigneus der Oberste gewesen warend darwider.

Ein

Ein theil schoben disen gantzenn handel biß zů einem anderen landtag auff. wölche meinung zů erst Tencinius der Pfaltzgraue zů Cracauw angezeigt.

Teütschen Orden vnfaal inn Preüßen.

An dem gegentheil saumpte sich deß Teütschen Orden Legat vnd Oberster Rendtmeister auch nitt/ wölcher darumb abgefertiget/ damitt er durch sein gegenwürtigkeit deß Künigs hochzeyt verehren solte. diser hat fünffzig tausent gulden mit jm gebracht damit er die Polnische Herrenn bestechē köndte. Diser ermanet sie alle gemeinlich der auffgerichtē bündtnuß/ vnnd vnderstůnde einen yeden durch bit vnnd verheissung auff sein meinung zů bringen.

Zů letst sagte er auch zů es wurdenn der Hochmeister vnnd Teütsche Orden zů ewigen zeyttenn der Polender lehenleüt sein/ vnnd jhnen einen tribut gebenn. Deßhalbenn hatt mann sich mehr dann fünffzehen tag darob berathschlaget. Als aber der Preüssen Legaten verstanden das man disen handel lang auffgezogen/ haben sie vonn dem Künig begeret/ er solle nicht lánger warten. sonst wöllen sie sehen wo sie andere Patronen vnd schirmherren mögen ankommen/ wölche mit hánd vnnd füssen (wie man sagt) dise angebottene condition gern werde annemmenn. Es liesse sich auch ansehen als wann sie zů Ladislao dem Künig inn Behem wurden ziehen: dann diser liesse sich mercken/ er begeret sollichs. Hiezwischen kam das geschrey/ das sich deß Adels vnnd der stetten sach inn Preüssenn vonn tag zů tag bessere/ vnnd hárgegen der Hochmeister vnnd Teütsche Orden inn die höchste noth gebracht seyend / also das sie sich fast inn denn vestungen Marienburg vnnd Stuma erhalten müssen. Damit auch das schloß Brodnitz nit inn jrer widerparthey gewalt keme/ habe er der Comentheür oder Landtuogt dises Joansen Cosceletz dem Pfaltzgrauen zů Jnouladislauen vbergeben: dann es was die statt inn deß Teütschen Orden gehorsamme beliben.

Cazimirus nimmet die Preüßē in seinē schirm.

Auß disen vrsachen warde der Künig vnnd herrschafft inn Poland bewegt/ das sie die Preüssen in jren schutz angenommen/ damitt sie nit disen komlichen anlaaß/ wölchen jre altuorderen verloren vnnd nitt bald zů einer anderen zeyt wider wurden bekommen haben/ liessen auß den handen ghen.

Wiewol ettliche hiebey grosse kriegs empörungenn verstandenn/ so hárnach volgen/ vnnd das Poland mitt sampt Teütscher nation hiemitt wurden an einander gehetzet wordenn: sie forchten auch/ wo zů letst dises groß vnuersehē glück hinauß wurde ghen. Wie der Rendtmeister verstanden das man die Preüssen angenommen/ ist er eylend von Cracauw geritten/ vnnd inn Schlesien/ Meyssen/ vnd Sachßen gezogen/ ettlich knecht vmb ein besoldung anzůnemmen.

Er hatt aber vorhin ein angel vnnd anlaaß eines burgerlichen kriegs hinder jhm gelassenn/ damitt die vnseren etwas auffgehaltenn wurdenn: dan er hatt Petrum Saffranetz einen listigen/ freuelen/ auffrürigen man wölcher der mörderen/ dieben/ vnnd bösen bůben gesell vnnd gůter fründ gewesen (als Dlugossus schreibt) mitt gaaben vnnd verheissungen heimlichenn bestochenn/ das er ein krieg vnnd blůtuergiessung inn Poland anrichtete.

Er hatt auch disen auffrürischen man/ so sollicher sachen gewonet vnd deßhalbenn vonn dem Künig vnd allen frommen sehr verhasset gewesen/ wie er selbs wol versthen mögen/ leichtlichen darzů bereden könnenn. Es hatt

hatt der Künig vnnd die herrschafft sollichs wol gewüsset: doch habend ettliche dises für ein vngleüpliche sach gehalten:ettliche aber vermeinten/ wann man nit der geleichen thete/wurde es mit seiner vnsinnigkeit besser werden.

Also hatt man vonn stundan Andream den Bischoff zů Poßnauw vñ Joannem Conespoler den Cantzler inn Preüssenn gesendet/wölche denn gantzen Adel vnnd alle stett durch ein gewüsse form dem Künig schweren lassen. Mit den Bischoffen hat man verzogē biß zů deß Künigs zůkunfft. demnach hatt man die schlösser disen vbergeben/wölchen es der Künig befolhen. Wiewol die burger zů Thorn/Elbingen/Dantzge/vnnd Künigsperg/die schlösser so noch vmb jre stett gelegen/zerstöret. wölcher handel weder den vnseren noch dē Preüsischen Adel gefallen:es was aber nit zeyt das man dise that beschelten oder verbesseren mögen.

Zů diser zeyt hatt Friderich der Margraue zů Brandenburg/die neüwe marck/wölche bey den altē ein theil an Cassuben gewesen (so auch dem Teütschen Orden nit wöllen gehorsammen)inn seinen schutz vnnd schirm angenommen. Er hatt auch zů dem Künig sein bottschafft gesendet/begerende er wölle jm sollichs nitt für vbel haben/vnnd jm hiebey sein hilff wider den Teütschen Ordenn zůgesagt. Es ist jm aber nicht gewüsses geantwortet/dieweil der Pomeren Fürst zů Stolpē dises land auch begeret/vnnd verheissen er wölle mitt allem seinen land inn deß Künigs schutz vñ schirm sthen/darzů disem bey zwey tauset pferd zů einem yeden krieg angebotten.

Margraue zů Brandenburg nimmet die neüwe marck ein.

Wiewol Vapouius schreibt/man habe dem Margrauen angezeiget/er solle Cassuben nit einnemmen/dieweil dises land von alter här den Polenderen zů gestanden:wann er anderst handlete/wurde man jhn mit gewehrter hand wider abtreyben. Es begeret auch Ladislaus der Künig in Vngaren vnnd Behem dises lands/als wann er etwas gerechtigkeit darzů hette. Nach disem hatt der Künig seinen Legaten namlich Nicolaum Chranstouer denn Zunfftmeister vonn Cracauw zů Ladislao abgefertiget/darzů Joannem Bretzen deß Lutezen sun einen Doctor deß Rechten zů dem Keyser/wölcher dazumal mit den Teütschen zů Regenspurg einen Reichs tag gehalten/deßgeleichen zů dem Bapst ghen Rom gesendet/damit er sein rath beschirmenn/vnnd deß Teütschenn Ordenn klag widerlegen solte.

Er aber ist ghen Breste zů der Littauwer landtag gerennet/vñ mit disen beschlossen/das sie der Lyfflånderen hilff den paß in Preüssen abschlagen wölten. Nach disem ist er bald ghen Lenzicien auff den landtag gezogen/wölcher auff den ersten tag Meyens außgeschubenn wordenn. Es seind wenig auß minderem Poland vnnd Reüssenn auff disem landtag erschinen.

Es ist aber erkeñet worden es solte sich der Künig ghen Torunia thůn damit er Preüssen befridigen möchte:deßgeleichen die Cuiauier vnnd Dobriner/wann es vonn nöten were/zů seinem hoffgesind nemmenn vnnd den Preüssen hilff beweysen/wölche dazumalen die Creützbrůder zů Marienburg/Stuma/vnnd inn der statt Brodnetz für sich selbs vnnd ettlichen anderen knechten/so sie vonn den Behemen vnnd Polenderen vmb ein besoldung angenommen/belegeret.

Preüssen schweren dem Künig in Poland.

Es haben auch die Fürsten inn Masauw abermalen vñ sonst von dem

Künig

Künig vnnd den Littauweren jr land begeret/ob sie wol dem Künig zůge sagt/sie wölten jm mit aller jrer macht zů dem Preüßischen krieg beholffen sein. Auff solliches ist man inn Preüssen gezogen / vnnd ist der Künig mit einer mercklichen anzaal vonn der Ritterschafft beleyttet worden. An disem orth hatt zů Torunia/Elbingen/vnnd Dantzge/die Herrschafft/Adel/vnnd Burgerschafft/alle malen Cazimiro vnnd allen seinen nachfaaren den Künigen inn Poland geschworen/ vnd habend die drey landvögt yeder an seinem orth zů erst den eyd gethon. Es habend auch die drey Bischoff namlich Arnold der Bischoff zů Culma/Caspar d Bischoff zů Pomesanen/vnnd Niclaus der Bischoff zů Sambien / ein yeder mit seinem Capittel dem Künig geschworenn/darzů mit deß Künigs verwilligung deß Teütschen Ordenn zeichen vonn jnen gethon/vnd jr alte kleydung wider angenommen/als wann sie noch Sant Augustin regel gehalten. Der vierdt aber namlich Frantz der Bischoff zů Varnien der was zů Marienburg bey den Teütschen Herren: doch hatt das Capittel mit sampt den anderen den eyd gethon. Nach disem hatt mann Künig Ladislai Behemischen Legaten/namlich Joannem Perstenium oder Rosenberger vnnd Sdencum Costeam verhöret: dann es hatt Chranstouer kein gewüsse antwort gebracht: dise habend mitt dem Künig einen zanck gehabt / darumb das er on seinen rath die Preüssen inn seinen schirm angenommenn/ ob er wol jm zů Cracauw auff der hochzeyt vil anderst versprochen habe.

Behemen Legatē bey Cazimiro

Dise begerdten es solte der Künig seine Legatē ghen Prag mit volkommenem befelch abfertigen/damit man die Preüßischen sachen recht anschicken möchte/vorab weil solliche sorg mehrtheil den Künig inn Behem antroffen/als der Teütsch Orden Patron vnnd lehenherr were. Zů disem habe er kürtzlich vonn den Teütschen Herren das land Preüssen/durch Albertin deß Margrauen Friderich zů Brandenburg leiplichen brůder / vnderhandlung/inn seinen schutz vnnd schirm angenommen. Hiezwischen solle Cazimirus vonn seinen angefangenen belegerungen abziehen/ vnd den Teütschen Orden auffhören zů bekriegen. Es hatt dise bottschafft die vnseren gantz spöttliche vnnd stoltz zů sein bedaucht/ so nit vonn deß Ladislai milten vnd verständigen art härkommen/wölches man auch bald härnach durch der Legaten anzeigung heimlich verstanden. Dan sie zeigten an es were dise bottschafft durch Georgen Podiebra/ wölcher fast das gantz Regiment inn Behem verwaltet/angerichtet worden. Deßhalben ist jm nicht anderst geantwortet/dann das Cazimirus dem Ladislao zů keiner zeyt versprochen/das er ohn sein vorwüssen die Preüssen nitt wölle inn seinen schutz vnnd schirm annemmen. So vil andere puncten belange/wölle er durch seine Legaten antwort geben. Also hatt man die Behemen hingelassen/vnnd jnen nit wöllenn ghen Marienburg zů dem Teütschen Orden zů ziehen vergönnen. Als aber Ladislaus auß seinen Legaten die summa diser werbung vnnd Cazimiri antwort verstanden/ hat er eylend Joannem Rabstein zů gesendet vnd die vorghende werbung geenderet/auch jm hiemit zůgesagt er wölle jn gar nitt hinderenn/ auff das er gantz Preüssen in seinen gewalt bringen möge. Es ist dise bottschafft den Künig vnnd allen anderen sehr angenem gewesen: deßhalben hatt mann Joannem Tencinium denn Pfaltzgrauenn zů Cracauw / vnnd Petrum Samotulium den Burgrauen vonn Poßnauw inn Behem abgefertiget damit sie Ladislaum inn seinem fürnemmen bestätigen sollend.

Preüßē lādtag.

Es hat aber Cazimirus mit den Preüssen einen landtag zů Grudentiū gehal-

gehalten. an disem ort hatt man auff ein yede person ein gewüsse schatzũg gelegt/damit man den Behemen/welliche in dem ersten lerman vonn den Preüssen berůffet worden/auch disen so dozůmal gantz zaghafft Marien burg belegeret/jr verdienete besoldung erlegen möchte. man hat auch dise wider geurlaubet/dieweyl man jnen nit wol vertrauwẽ dörffen/ oder vil leicht vmb zů vil grosse besoldung bestellet worden. dañ man gab einem ye den reüter auff drey monat sechs vnd zwentzig gulden. Dises hattend die Preüssen nothalben thůn müssen/damit sie nicht an knechten gar entblößet/von dem Teütschen Orden vndergetrucket/oder daß dise vil mehr jnen wider die Creützbrůder/dann disen wider sich beholffen wärend. Es hatt aber der Künig an der Behemen statt sein hofgesind für Marienburg gesendet/die belegerung zů vollstrecken/ vnd jhnen Joannem Sciecotz den Landvogt zů Lublin zů einem Obersten verordnet. Man hat auch erkennet/es solten sechzehen von dem Adel vnd den stetten außgeschossen werden/welliche sich mit sampt dem Künig berathschlagenn/den Gemeinen nutz in Preüssen recht anschicken/vnd das Gericht versehen solten. deßgeleychen daß der Bischoffen vnd Kirchen schlösser oder Vestungen inn deß Adels gewalt beleyben/biß der krieg geendet wurde. Man hatt auch den Preüssen vber die vorgehnden Freyheit/so jnen zů anfang von dem Künig zů Cracauw versprochen/wie sie sich zů erst ergeben/noch etliche anderen mitgetheilet/ also daß die Preüssenn mit sampt den Polenderen vast ein volck worden/vnd einerley stand gefüret.

Erstlich sollend jre Räth mit sampt den Polen sich auff den Landtägẽ von dem Gemeinen nutz berathschlagen/zů den ehrenempteren vnnd inn die Oberkeiten deß Reychs zůgelassen/ darzů mit anderen gewalt haben einen Künig zů erwöllen. Doch solle sich ein yede statt jres Rechten behelffen/ nach dem jhnen das Culmisch/oder Sachsisch/oder Preüssisch/ oder Polnisch gefallen. Was ein yeder von alter här für sich selbs oder inn gemein für güter besessen/die solle er auch weiter behalten. Es seind alle zoll vnd gefell zů wasser vnd land/insonderheit aber der Freyzoll/ so von den Teütschen Pfundzoll genēnet/durch welchen man von einem marck zwen pfenning aufgehebt/ auch dise schatzung so von den Polnischen Fürstenn vor zeyten in Pomerē angerichtet/so gemeinlich der Narzen od' Schwein zoll geheissen/nachgelassen vnd abgethon worden. Die güter so durch den schiffbruch außgeworffenn/seind disen/wellicher sie vorhin gewesen/oder jren natürlichen herren wider zůhanden gestellet. dann vorhin hatten deß Teütschen Ordens Landtvögt dise jnen selbs zůgeeignet. Die ehrenempter/vnnd gemeine Oberkeit/darzů die Landvögteyen auff den schlösseren solle man keiner außländischen person befelhen/ gleych wie in den anderen Polnischen landtschafften die gewonheit was. Man hat den stetten Thorn/Elbingen/Künigsperg/ vnd Dantzge inn gemein vergönnet zů Müntzē/so lang d' krieg gewäret/doch daß deß Künigs bildtnuß vñ vbergeschrifft darauff stůnde. Wann aber der krieg geendet/solle man allein zů Thorn vnd Dantzge inn deß Künigs nammen vnnd kosten die Müntz schlagen. Den Kauffleüten ist auch erlaubet/ daß sie mit jren kauffmañs wahren nach jrem gefallen in Poland ziehen/die güter ablegen/vnnd feil haben mögen. Zů letst ist auch Joannes Basenus in deß Künigs abwesen zů einem obersten Gubernator vnd Künigklichen Statthalter geordnet worden.

Preüssen freyheit.

Dieweyl aber die statt Dantzge für andere auß den Künig mit sampt allen

Statt Dantzge freyheit.

allen seinen geferdten/mit besonderer freygebigkeit vnnd ehrlichen entpfangen/hat man jrē insonderheit die schatzung der sibenhundert marck nachgelassen. Demnach seind jren alle Mülen inn der statt/ auch die kleiner Insel/so zů nächst darbey gelegen/welliche vonn der Weyßel/Meer/ vnnd Gebürg inn der mitte gar eyngeschlossen/zůhanden gestellet/vnnd vbergeben worden. doch hat jm der Künig auß disem allem allein dreyzehen dörffer vnd zwen Meyerhöf vorbehalten/vnd von der statt für dise allein järlich zwey tausent gulden für ein zinß erforderet/ so doch der Teütsche Orden alle jar sechtzig tausent gulden daruon mögen aufhebenn/als Vapouius schreybt. Demnach solle die statt järlich jm mit sampt allem seinem hofgesind vier tag lang die haußhaltung außrichten/vnd allen kosten erlegen. So vil aber das schloßz belanget/so sie vor der statt abgebrochen/sollend sie jm innerthalbenn der statt einenn kostlichenn palast/mit sampt einer mechtigen kornscheüren vnd grossen stal/ auß gebachnen steinen erbauwen.

Von der Polenderen vnnd anderen vmbligendenn völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vnd Ritterlichen thaaten/das drey vnd zwentzigeste Bůch.

Bapst vnd Keysers bottschafft zů Cazimiro.



NEs der Landtag zů Grudentin ein end genomen/ist der Künig wider gen Torunia oder Thorn gezogenn/dieweyl er verstanden/daß fünff Legaten auß dem Reychstag zů Regenspurg/ in deß Bapsts/ Keysers/Churfürsten/ Philippen deß Hertzogen vō Burgund/Ludwig deß Hertzogen zů Beyeren/ vnd der gantzen Teütschen nation nammen/zů jhm kommen. Wie man dise für den Künig in den Rath gebracht / begerten sie von dem Künig/wañ der Teütsche Orden gefälet/solte er jnen verzeyhen/ vñ das gantz land Preüssen wider zůhanden stellen. demnach mit sampt jnen vnd anderen Christenlichen Fürsten in höchster maacht helffen den Türcken bekriegen/vnd Constantinopel wider eroberen. Es seye dem Keyser vnd den Teütschen der Preüssische handel angelegen. deßhalben hab man auch darumb auff den xxix. tag Herpstmonats zů Franckfurt an dem Mayn ein andere Reychßtag angesehen. Damit aber der Künig die Teütschē dester lenger zů disem krieg also zweyfelhafftig aufziehen möchte/ die weyl sich dise angefangen zů rüsten/hat er den Legaten nichts anderst geantwortet/dañ er wölle sein bottschaft von disem handel selbs gen Franckfurt abferrigen. Nach disem begerten die Legaten/ er wölle jnen vergönnen zů deß Teütschen Ordens Hochmeister zůziehen/vnd der Künig von der belegerung zů Marieburg/Stuma/vnd Brodnetz verrucken. Sie habend aber deren nichts erlanget / vnd seind doch mit zobelkleideren herrlich verehret vnd hingelassen worden.

Teütsche Orden vonn den Polen geängstiget.

Nit lang hårnach habend dise/so zů Stuma in dem zůsatz gelegen/ also

so daß der hunger angangen/vnd fünfftzig auß jnen gestorben/dem Künig das schlossz mit aller kriegsrüstung aufgeben/vnd allein jr leyb vnnd gůt in dem vertrag jnen vorbehaltē. auß disen sein jren fünfftzig gantz mager vnd bleich zů jhrem hauffen gen Marienburg gezogen. die vberigenn hundert/vnder welchen vier Creützbrůder gewesen/ seind in deß Künigs zeüg beliben. Als aber zů Marienburg die belägertē härauß gefallen/ vñ die vnseren angriffen/ ist ein blůtiger streyt angangē. doch seind die feind mit grosser niderlag wider in die statt genötiget worden. es werend auch diser vil mer vmbkommen/wann nit der staub den fliehenden feynd bedecket hette. Es habend aber die Dantzger ein schiff mit hartz/schwebel vnd bech/vnd ander dergeleychen materi so das feür gern annimmet/gefüllt/ vnd das wasser Nogaten hinab an die bruck gen Marienburg lauffen lassen. ob wol aber die bruck von disem feür angangenn/ist sie doch durch der feynden grossen ernst wider gelöschet worden. Es habend aber die knecht inn dem zůsatz von einer hůren wegen auch inn dem schlossz ein hader angefangen/vnd einanderen geschlagen/auch jren Obersten vmbgebracht. Hiezwüschen saumet sich der Teütschen Herren Rendtmeister gar nichts inn Teütschen landen. Deßgeleychen der groß Teütsch meister inn seiner nation auch nicht. dann er verpfendet vnnd verthet seine gůter vnd eynkommen/damit er seiner gesellschafft inn Preüssen köndte eylends zů hilff ziehen. Deßhalbenn habend dise zwen acht tausent knecht zů rossz vnnd fůß inn Teütschem land/ Behem/ vnnd der Schlesien vmb jhr besoldung angenommen/vber welliche Balthasar vnnd Růdolph die Fürstenn zů Zeganen/auch Bernhardt Sumberger auß Behem zů Obersten verordnet. dise seind durch die Neüwe march inn Preüssen abgefertiget worden. Es was auch der Graff von Plauwen auß Behem vonn dem Teütschen Orden vmb ein besoldung bestellet / wellicher mit tausent pferden vonn den Chouitzeren inn jhr statt aufgenommen gewesen.

Er hette auch die Polen höchlichen beschediget vnnd jre landtschafften verherget / wann nicht Niclauß Sarleius der Pfaltzgraue zů Pladislauen / auch Landtuogt zů Schlochouen vnd Tucholien mit zwölffhundert pferden vnd siben hundert fůßknechten dessen grausamkeit mañlichen widerstand gethon.

Wie man dises auß gůter freünden warnung vnd vnserer kundtschafft anzeigung verstanden/ hatt der Künig allein den grösseren Polen befolhen sich zů waaffnen/vnd bey Choinitz zůgegen seyn. Dise seind vil zornmütiger dann zů dem krieg gerüstet erschinen / vnnd gar kein kriegsordnung gehalten/also daß sie durch jr eigē land dermassen mit raub/brand/ hůrey / vnd kirchendiebstal gewůtet / als wann sie vnder den feynden gewesen. Als sie nun gen Cerequitz kommen/so zwo meyl wegs von Choinitz gelegen/ist jnen der Künig begegnet. wie sie auch aufrürisch gewesen/vnd zů grossen vnzeyten ein yeder vnderstanden sein gerechtigkeit vnnd vortheil zů handthaben/hatt sie der Künig kümmerlich gestillet/vnnd inn siben hauffen abgetheilet. demnach hatt er sie inn der schlachtordnung gen Choinitz gefüret/an welches ort/ wie jnen gesagt/auch die feynd zugend. Es riethend etliche herren dem Künig/er solte mit disem vnerfarnen vngehorsamen volck dem feynd kein schlacht liferenn/sonder disen lassen inn die statt Choinitz ziehen. an disem ort möchte mā sie leychtlich durch mangel der prouiandt vnnd grossen hunger bald on alles blůtuergiessen vberwinden/als wann sie inn ein garn eyngeschlossenn. dann es wurde diser

Polender beschedigen selbs jr land.

groß hauffen gar bald alle speyß/so inn disem schlossz vorhanden/aufgefressen haben. Wann er jhm aber endtlich fürgenommen die schlacht zů thůnd/wie es die Grösseren Polen begeret/solle er eintweders sein hofgesind vonn der belegerung zů Marienburg/oder Joannem Ciarnicouer dem Burggrauen zů Gnesna vnnd Joannem Wedel mit den fünff tauset mannen/so er inn Grösserem Poland für ein zůsatz gehabt (als ich vermeinen) zů sich berůffen.

Es widerrieth aber Joannes Conespolius der Cantzler/daß man das hofgesind beschicken solte/damit nit die belegerung geringeret wurde. Es zeigtend auch die Grösseren Polen an/sie wärend für sich selbs starck genůg/vnnd rümeten sich/sie wölten allein mit den fůrleüten geißlen die feynd inn die flucht bringen. Deßhalben ist jnen der Künig gern zů willen wordenn/vorab weyl er vonn der feynden kleinenn hauffenn verständiget gewesen. dann sie warend nicht weyt mehr vondannen. Es ist auch ongefahr der vortrab auff einanderenn gestossenn/vnnd ein scharmutz gehaltenn/inn wellichem die vnserenn den blůtigenn sig bekommen.

Polender von dē Teütschen geschlagen.

Als man an dem achzehenden tag deß Herpstmonat angezeiget/daß der feynd härzů gerucket/hatt der Künig sein ordnung gemachet/vnd den zeüg Luy Gorcano dem Pfaltzgrauen zů Poßnauw/Stanislao Ostrorogo dem Pfaltzgrauenn zů Calissienn/Niclauß Sarleien dem Pfaltzgrauenn zů Jnouladislauen/vnnd Derslao Rithuianen dem Burggrauenn zů Rosperien. darzů etlichenn anderenn Edlenn vnnd gewaltigen Herrenn/welliche doch nitt sonder vil erfarnuß inn kriegshändlen gehabt/zů verwalten befolhen/vorab als sie dises von jnen selbs begäret. Zů letst habend sich gegen dem abend der feynden hauffen ersehen lassenn. wie man nun deß feynds ansichtig worden/ist den vnseren jhr vorgehnde fröud vnnd grausamkeit vergangen/vnnd habend dise angefangen zů zitteren/welliche vorhin nie kein feynd inn gerüsteter ordnung gesehen. Die Polnischen Oberstenn habend jhr wolgerüstete ordnung an ein vnkomlich mosechtig ort gestellet/da man die pferd nicht wol können vmbfüren/vnnd daselben den feynd da er am dickesten gewesenn/angriffen. Es ist auch zů anfang das Glück den vnseren beygestanden. dann es seind der feynden ersten glider zertrennet/auch der ein Fürst zů Zeganen erschlagen/vnd Bernhardt Sumberger läbendig gefangen worden. Als sich aber der feynd erst recht zůsamen gestellet/vnd die vnseren so zerströuwet/vnd on ein ordnung gefochten/mannlich angriffen/habend sie dise hindersich getriben. Hiemit fiengend die vnseren an zů verzagen/vnd fräuenlich zůsamen zelauffen. doch habend die Hauptleüt jhrem volck inn der höchstē not etliche fendlein knecht zů hilff gesendet/also daß der streyt aber gleych worden.

In sollichē ist d᷑ letste hauffen/bey wellichē der Künig gewesen/erschrockē vnd on alle vrsach die flucht genomē. es hat auch der Künig dise weder stellen noch hindersich mögen berůffen. Als aber dise so inn dem ersten hauffen gestanden/sollichs ersehen/seind sie den fliehenden auch nachgelauffen. Es verharret aber der Künig nichts dester minder mit jhren etlichen inn dem streyt. wann er auch nicht mit gewalt vonn disenn/wellichen befolhen vber dessen leyb sorg zetragenn/hinweg gezogenn/wäre er läbendig in der feynden gewalt kommen.

Als der feynd gesiget/hatt er auch der vnseren reych läger eroberet/in

wellichem

wellichem biß inn die vier tausent wägen gewesenn. doch ist dise der Polen niderlag nicht sehr schädlich/sonder vast schandtlich vonn menigklichem gehalten worden. Dann es seind kümmerlich sechtzig namhaffter personenn vmbkommen/vnder wellichenn Petrus Scecorz der Vicecantzler/ Niclauß Morsius der Panerherr zů Sendomirien/ Joannes der Landtuogt zů Colen/deß Zauisij Nigri sun/vnd Joannes Rizinius gezellet. es seind auch dreyhundert vnnd dreyssig gefangenn. Vnder disenn warend Lux Gorcanus/Niclaus Scarletus/Johañes Felix Tarnauwer/ Joannes vnnd Niclauß Rithuianer zwen gebrůder/Egidius Suchodolius/Joannes Melstinius/ Sendiuoius Letzenscius/ Petrus Stricouer/vnnd Bartholomeus Ogrodener die fürnempsten gewesen. Es warend aber vil vnder disenn/welliche die schandtliche flucht bey jhnen selbs bedacht/vnnd wol mögen enttrünnen/ oder yetz schon entronnen gewesen/so wider vmbkeeret/vnd sich dem feynd ergeben haben. Dise hat man gen Marienburg gefüret/vnd gar rauch gehalten/ also dz d grösser theil gestorben. Es hatt der grausam zornmůtig feynd die abgestorbnen nicht wöllen vergraben/sonder ab den pferden gerissen/vnd in das fürlauffend wasser geworffen.

Man hat gemeinlich die schuld diser niderlag auff der Hauptleüten vnerfarenheit gelegt/welliche keinen komlichen platz zů der schlacht erwöllet/auch kein geringen reisigen zeüg voranhin gesendet/der feynden ordnung zů durchbrechen oder zů trennen/vnd gar nichts recht fürsehen/so zů dem handel dienstlich gewesen. Es ist aber darumb villeycht der streyt verloren/weyl durch der Priesterschafft/München/witwen/weisen/vnd bauren heülen vnd klagen/wellicher gůt die Grössere Polender/als sie zů disem krieg außgezogenn/grausamlich mit kirchendiebischen händen geraubet/ein straaff von Gott geuolget. Etlich sagend/es seye vns durch deß Künigs boßheit diser schaden begegnet. dises solle auch härnach Sendiuoio einem frommen geystlichen Theologo vnd Thůmherren zů Gnesna vonn Gott geoffenbaret seyn wordenn/wellicher auch zů dem Künig kommen/vnd disem befolhen aufzůstehn/vnd also stehn beleyben/biß er jhm Gottes befelch anzeiget. er habe auch alle andere personen heissenn abtrettenn/vnnd disem Gottes grosse gůtthaat/ auch härgegen sein vndanckbarkeit vnnd grosse sünd verwissenn / darzů vil schwärers gtröuwet. wann er sich nicht besserenn wurde. Es ist aber der groß verbunst/ so etliche zů dem Künig vonn wegen seines glücks getragen/ also daß er jhnen argwöhnisch gewesenn/durch dise niderlag abgestellet wordenn. *Vrsach diser niderlag.*

Wie nun der Teütsche belegerte Orden/ vonn jhres volcks sighafftenn thaat verständiget/ seind sie vor fräudenn aufgesprungenn/ als wann der krieg schon zů dem end gebracht wäre. Es hatt aber allein der Marschalck/ ein verständig weyß mann/ gesagt/ er förcht es werde diser sig mehr dem vberwünder/dann disem so vberwunden wordenn/schaden bringen.

Jnn sollichem habend die fürnempstenn stett inn Preüssenn jhr bottschafft zů dem Künig gen Nessauw geschicket/dahin er sich gethon hatt/ vnnd jhn ermanet/er solle durch dise einige niderlag nicht verzagen/sonder wider ein hertz fassen/vnnd den ersten irrthumb verbesserenn. Sie wöllend jhm einmal jhr gegebne treüw halten / vnnd jhm so lang jhr leyb wäret/einenn beystand thůn. Es hatt der Künig jhr fürnemmen gelobt / sprechende / er seye durch dise thaat mehr erst angereitzet dann *Preüssen dem Künig geneigt.*

verzagt worden. doch wölle er verschaffen daß dise fröud dem feynd nicht solle langwerende beleyben.

Nach disem hatt er sein volck vonn der belegerung zů Marienburg abgemanet/vnnd die hauffen zů sich berůffet/auch dise inn die schlösser vnd Vestungenn für ein zůsatz abgetheylet / vnnd jhnen auß seinem Hofgesind Hauptleüt verordnet / dieweyl dise nicht vast wol durch die Preussen versehen wordenn. es warend auch neüwlich die burger zů Stuma vnnd Preyßmarck/als sie den kleinenn zůsatz (so Joannis vnnd Gabrielen der Baseneren vnderthonen gewesen) verachtet/zů dem feynd gefallen. Es habend sich auch die stett Dersauw vnnd Gneuen (so von den Teutschen Meua ginennet) welliche an der Weyxel gestad gelegenn / deß Teütschen Ordens zeüg / wie er vonn Choinitz hår kommen / freywillig aufgeben.

Dieweyl aber der menschen gemůter vnbestendig/vnd den mantel gemeinlich nach dem wind henckten/hat der Künig die Stett vnd Schlösser mit einem zůsatz beuestiget/damit diser vnfal nicht weytter vmbsich fresse/vnnd etliche knecht auß der Schlesien/Merhen/ vnd Behem vmb ein besoldung zůsich berůffet. er hatt auch das ander theil Poland zů dem krieg aufgemanet / darzů die Reüssen vnnd Podolier inn jhrem land gelassen / der Tartaren eynfal einen widerstand zůthůnd. Es was wol der Winter vorhanden: man ist jm aber nichts dester minder mannlich zů willenn wordenn. dann es hatt menigklich ein grossenn eyfer vnnd ernst / die schand so man bey Choinitz enpfangen/abzůstellen / vnd das land Preüssen zů erhalten.

Teütsch Orden rüstet sich zum krieg.

Hiezwüschen hatt der Teütsche Orden mit grossem rům dise sighaffte thaat hoch erhebt/vnnd gantze Teütsche nation erfüllet. sie habend auch an alle ort zů den Reüssen jhr bottschafft abgefertiget/vnnd jnen verzeyhung/vnd gnad zůgesagt/wann sie wider von dem Künig zů jnen fallen wurdenn. Es was aber dise anforderung gar vergebenn. dann es was gar keiner / so jhnen vertrauwenn wöllenn/ außgenommen der Bischoff vonn Sambienn / wellicher vonn jhnen gantz freündtlich (ja hindersich) entpfangen worden.

Als diser gen Marienburg kommen / hatt jhm derr Hochmeister/ all sein vnnd der Kirchen gůt/so er mit jhm gebracht/genommen. von disem gůtt/auch etlichen bilderen/vnd guldenen oder silberenn Kirchengezierdenn/so er vonn allen orten zůsamen gebracht vnnd geschmeltzet/ hatt er den knechten ein theil jhrer verdienten besoldung erlegt / welliche sie mit grossem zanck vnnd aufrůr vonn jhm erforderet. So vil aber die andere summa belanget / welliche biß in die viermalen hundert tausent gulden gewesen / hatt er mit den knechtenn ein vertrag gemachet / wann er jhnen solliches biß Faßnacht nicht erlegt / wölle er jhnen Marienburg vnnd seine andere Vestungenn mit sampt den gefangenen inn jhren gewalt geben.

Doch habend dise nicht vil namhafftiges außgerichtet/vnnd sich jhres sigs nicht können gebrauchen: dann als sie die vorgemeldete stett entpfangen/seind sie ein gůte zeyt zů Marienburg still gelegen. Es habend auch die vnserenn nicht vil mehr außgerichtet. Dann als der gantz zeüg zůsamen kommen/vnd bey Torunia oder Thorn ein schiffbruck gemachet / vñ vber das wasser Weyxel geruckt/ hat man sie gen Lussnien gefüret/ da sie dañ in einẽ wald ein meyl wågs von der statt ein gantzen monat on alle andere

dere handlung jr leger gehabt/vnnd allein zwey stättlein Prabuta vnnd Nekisalca eroberet.

Künig Ladislai bottschafft an Cazimirum.

Mitler zeyt seind die Legaten/so vorhin zů dem Künig inn Behem abgefertiget/wider zů land kommen/vnd alles nach jhrem wunsch angezeiget. Disen ist nach etlichen tagenn die Behemische bottschafft nachgeuolget/begerende/es solte Cazimirus an dem fünfften tag deß Christmonats selbs gen Preßlauw kommen / vnnd mit Künig Ladislao ein beständige bündtnuß machenn. demnach helffenn ein grossenn gespan vnder den Marggrauen zů Meychsen/so von wegen der grentzen vnder jhnen entstanden/freündtlichen zerlegenn. wie dann dise zwen mit einanderen der sachen eins worden. Zů letst/daß er den Teütschen Orden nicht wölle weyter bekriegen/sonder durch ein versprechung disen gantzenhandel Künig Ladislao heimsetzen/vnd lassen befridigen.

Es hatt sich auch Cazimirus entschuldiget / dieweyl diser krieg angefangen/könne er nicht auß dem land ziehen/doch wölle er seine fürnämpsten Räth zů jhm schicken. Also hatt man den Ertzbischoff zů Gnesna/den Burggrauen zů Lublin/vnd Joañem Dretzen den Ertzpriester zů Gnesna zů jhm abgefertiget. sie habend aber den gespan zwüschen den Marggrauen nicht außgemachet/dieweyl dise gesagt/sie seyend dermassen mit einanderen vberkommen/daß sie jhren gespan dem Künig inn Poland/vñ keinem anderen außzůsprechen vbergeben. Nach disem hat der Künig den Adel/so dises Winterszug ein verdruß gehabt/in mitten deß Jenners inn volgendem jar geurlaubet / darzů den außländischen knechten zůgesagt/er wölle jhnen zů einer besoldung zwölff Groschen auff ein yede juchart legen/dieweyl jnen der feynd kein schlacht dörffen liferen. Wie auch der Künig etliche Oberste verordnet/namlich Andream Tencinien zů Culmen / Petrum Samotulienn den Burggrauenn zů Poßnauw inn Pomeren/vnd Joannem Colda ein Behemen in Nideren Preüssen/vnd allen knechten so jm vmb ein besoldung gedienet/disen befolhen zů gehorsamen/ist er in Poland gezogen. Auff solliches ist er in Littauw gereiset/vñ etliche neüwe entpörungẽ gestillet/welche Gastoudus angerichtet. er hat auch zůwegen gebracht/daß die Littauwer mit sampt den Polenderen vnderstanden dẽ Teütschen Orden zůbekriegen/welches sie bißhär abgeschlagen. An disem ort ist er den gantzen Früling beliben/vnd der außländischẽ Fürsten bottschafft verhöret/ vnder wellichen auch deß Eziger der Tartaren Fürsten seines bundtsgenossen bottschafft gewesen. Diser hat dem Künig hilff wider den Teütschen Orden zůgesagt/vnd jm auch gerathen/ er solle Podolia vnd Volynia bey seinem läben mit schlösseren vñ stetten/wider seiner kinderen vñ anderer personen gwalt wol beuestigen. dañ er seye jetz alt/vnd mögen die selbigen nit zů friden oder růw beleyben.

Cardinal Sbigneus gestorben.

Zů diser zeyt ist der Cardinal Sbigneus vnnd Bischoff zů Cracauw/ als er zů Sendomirien inn der Fasten ein strenges läben gefůeret/vnd an dem heiligenn Palmtag/so bey den Christenn hoch gehaltenn/Meßz gelesennn / darzů den volgendenn tag Conespolienn dem Cantzler seinen leybfaal begangenn / gantz ermůedet vnnd kranck wordenn. Wie er auch blůt gespeüwenn / vnnd kein athem mehr habenn könnenn / ist er am nachgehndenn tag / so der erst Aprellens gewesenn / auß diser zeyt gescheidenn/als er zwey vnnd dreyssig jar Bischoff gewesenn/vnnd sechs vnnd sechtzig Jar geläbt hatt. Er was ein großmůettiger mann/der witwen vnnd weisenn Patron/den armen freygebig/der Kirchen ernst-

hafftter beschirmer/ein liebhaber deß Gemeinen nutz/vnnd standthafftter Aduocat vnd beystender/wellicher alle tröuwort vnnd gefahr verachtet. Diser hatt zů Neüw Sandetz ein Priester Stifft mit sampt den Prelaten aufgerichtet/ darzů alles sein gůt den armenn vnnd jungenn studierenden gesellen/auch den Kirchen vnnd Clösteren inn seinem Testament vermachet/vnnd seiner freünden vergessen.

Auff disenn ist Thomas Strempinius ein Theologus der Vicecantzler/nicht allein mit deß Künigs gunst/ sonder mit deß gantzen Capittels verwilligung/an das Bistumb erwöllet.

An disem tag ist zů Cracauw ongefahr ein feür angangen / auch mehr dann hundert heüser bey dem schlossz an der Thůmbherren gassenn verbrunnen. es ist auch das schlossz kümmerlich beschirmet worden. Demnach ist zů Gnesna die Thůmbkirchen etlich mal vonn dem straal getroffen/vnnd die kugel zů oberest vonn dem thurn geworffen worden.

Inn diser zeyt ist auch Niclauß deß nammens der fünfft Bapst zů Rom gestorben/vnnd Calixtus deß nammens der dritt an sein statt verordnet. Vast siben monat vor Sbignei abscheid/ist auch Boleslaus der Hertzog inn Masauw auß diser zeyt gescheiden/welcher ein weyser/züchtiger vnd andächtiger Fürst gewesen. Er hatt vier sün verlassen/namlich Cůnraden/Cazimirum/Boleslaum/vnd Joannem/darzů zwo döchteren/Annam vnd Sophiam.

Handlung inn Preüssen.

Hiezwüschen hatt sich nichts namhafftigs inn Preüssenn verlauffen/ dann daß man etliche mal mit einanderen gescharmützet / inn wellichenn die vnserenn mehrtheils obgelegenn. Es ist auch die statt Zialdouenn/ durch Slavetz Humbouien eines Masauwers verrätherey/ wellichem sie der Künig vbergeben / inn der feynden gewalt kommen. Es hatt aber nicht lang härnach Joañes Colda dise wider eroberet/ geplünderet/ vnd angezündet/dieweil er von den burgeren eyngelassen/als er sein kleidung verkeeret/vnnd dergeleychen gethon / sam wäre er der Commenthur von Elbingen gewesen. Deßhalben hatt er vil knecht an disem ort dem Teütschenn Ordenn vmbgebracht. Sonst habend noch zwo stett inn nideren Preüssen alt vnd neüw Künigsperg / dem Teütschen Orden jhre thor geoffnet. die dritte aber so Cnipouen genennet/ist inn der Polender gehorsame beliben. Deßhalben ist sie von den feynden belegeret wordenn. Es hette auch wenig gefälet/es wäre alt Torunia / an welliches ort Cencinius die burger/wellichen er nicht wol vertrauwen dörffenn/ auß der Neüwen statt gethonn/durch zweyer fürnämer Burgeren/darzů deß Pfarrherren/vnnd der Prediger München verrätherey/ inn der feynden hand kommen. dann es seind zwo stett / so mit mauren vnnd gräben vnnderscheiden. Es hatt auch der Hochmeister schon den Bernhardten Sum̃berger vnnd etliche andere knecht an dises ort abgefertiget / als wann sie etwas anderst zůschaffenn / vnnd zoge er mit drey tausent gewaaffneter knechten härnach. In sollichem ist dise conspiration durch ein Stattknecht geoffenbaret/vnnd die verräther gerichtet worden. Also ist der Hochmeister vngeschaffet wider abgezogen/ vnnd allenthalben darumb vil dörffer verbrennet. Dise ding seind dozůmalen inn deß Künigs abwesen inn Preüssen gehandlet worden. Als aber der Künig alle sachen in Littauw recht angeschicket/ist er inn dem Meyenn gen Petricouen auff den Landtag kommen

Landtag zů Petricouen.

Wie nun der Preüssen Legaten ernstlichẽ angehalten/vñ man sich von dem

dem Preüssischen krieg berathschlaget/hatt sie nicht wöllen für gůt ansehen/das gantz Land zů dem krieg aufzůmanenn/dieweyl diser menigklichem beschwärlich seyn / welliche inn vorgehndem Winter höchlich beschediget worden: demnach weyl man vermeinet/man wäre mit den außländischen knechten starck genůg der feynden hauffen einenn widerstand zůthůn/so sie dozůmalen bey einanderenn gehabt. Es was aber kein gelt vorhanden/daß man den knechten jhr außständige vnnd zůkünfftige besoldung erlegen möchte. Deßhalben versahend sie jhre kriegsämpter gar liederlich / warend vernůget daß sie sich inn den Vestungenn enthaltenn möchten/vñ kamend disen so zů Cripouen võ dẽ feind belegeret nicht zů hilff. Als mã nun inn ð sach gehandlet/wie man köndte gelt aufbringẽ/ hatt jhnen gefallenn/daß man aber auff ein yede juchart / so den Baurenn zůständig / zwölff Groschenn für ein schatzung schlagenn solte. doch ist dises auff dem anderen Landtag / so an dem vier vnnd zwentzigestenn tag deß Höuwmonats außgeschriben / kümmerlichen zů wegen gebracht wordenn. es ist auch hiemit erkennet / daß der gantze Adel auff deß Künigs einigenn befelch an ein gewüsses ort solte zůsamen kommen / den krieg inn Preüssenn zů vollfüerenn. dann sonst nach dem gesatz můßte man drey manungenn thůn / also daß ye die eine ein monat lang von der anderen beschehen solte.

Es rüstet sich aber der Künig nichts dester weniger mit allem ernst zů dem krieg / vorab weyl jhm die knecht so inn der feynden besoldung gewesen/hoffnung gemachet/wann er jhnen jhren außständigenn sold / so sie bey dem Teütschen Orden verdienet / erlegen wurde/woltend sie jhm die vberigen Schlösser vnnd Vestungen aufgeben / welliche sie laut deß vertrags/mit deß Teütschen Ordens bewilligung schon inn jhren gewalt gebracht. Deßhalben hatt er Joannem den Bischoff zů Vladislauen/vnnd Joannem Rithuianen den Landtuogt zů Sendomirien/disen handel zů vollbringen/als seine Legaten zů jhnen abgefertiget. Es wolten aber die Teütschen knecht nicht dareyn verwilligen / vnd zogen die sach lang auf. Hiezwüschen füre man mit der belegerung zů Cripouen für. es hattend auch die feynd vnd die burger inn den anderen zwo stetten / so zů jnen gefallen/fleyssig acht/daß man den belegerten nichts zůfüren möchte. Sie hatten auch das wasser Pregol/so an der statt fürlaufft/mit grossen böumen vnd höltzeren verlegt.

Als aber der Künig verstanden/daß die belegerten inn höchster gefahr gewesen/hatt er den knechten etliches gelt gesendet/ vnd befolhen/ sie sollend seinem volck/so inn grosser not stande/eylends beholffen seyn. Weyl sich aber dise ding verlauffen/habend die belegerten kein lengeren verzug mehr wöllenn leydenn / sonder als sie an aller hilff verzweyflet / sich dem feynd aufgebenn. doch dem Fürstenn zů Zeganenn / so noch bey leben was / vnnd nicht dem Hochmeister. Ab sollichem glück wurdend die Teütschenn knecht sehr stoltz / also daß sie nicht mehr wöllenn leyden/daß man etwas weyter vonn der Vestungenn aufgebung mit jhnen handlen solte.

Es ward der Künig durch der statt Cripouenn verlust sehr betrüebet / vnnd forchte es möchtenn die anderenn stett durch dises exempel auch vonn jhm abfallenn / vorab weyl das geschrey vonn Dantzge vnnd Thorn schon außgangenn. Deßhalbenn hatt er das gantze Reych Poland vmb deß Herpsts zeytt zů der reiß auffgemanet / vnnd ein bottschafft

Polender zug in Preüssen.

bottschafft inn Preüssen abgefertiget / der Preüssen gemůter zůstercken. es habend auch dise jr zůsagung nicht geenderet / sonder etliche fürnäme burger inn jhren stetten/ so sie vermercket deß Teutschen Ordens parthey günstig zůseyn/mit dem schwerdt richten lassen. doch habend allein etliche vnnamhafftige stettlein inn Niderenn Preüssen / deren zů Cnipouen exempel nachgeuolget. Es vermeinten auch die feynd/sie solten disen anlaß nicht von hand geben / vnnd seind mit jrem zeüg gen Fridland geruckt. Jnn diser statt was Scubela ein Behem zů einem Obersten vber den zůsatz verordnet. Als diser vernommen/daß der feynd härzů gezogen/ hatt er sich einer liederligkeit angenommen/vnd den feynd vast biß zů der statt mauren kommen lassen.

Nach disem hatt er eylends etliche stuck büchsenn / so er an ein komlich ort gestellet/inn jren dicken hauffen abgeschossen / also daß sie gar sehr beschediget/vnnd noch mehr erschrocken gewesen. Deßhalben ist er vonn stundan mit seinem volck härauß gefallen/die erschrockenen abgetriben/ fünff hundert erschlagen/vnd hundert läbendig gefangen. Es ist aber diser feldzug von den vnseren zů keiner gelegenen zeit/auch nicht mit list/ darzů vil langsamer zůhanden genommen wordenn / weder sich gebüret hatt. Es seind ein theil der vnseren bey gůter zeyt vorhanden gewesenn. als sie aber der anderen gewartet/habend sie ein grossen hauffen korn auß der landtschafft Cuiauia genommen/vnnd zůsamen inn das läger gefüret/als wann sie an disem ort das Winterläger solten habenn. wie sie aber härnach mit jhrem läger verrucket/habend sie dises angezündet. Man hat auff der straaß/wo man fürgezogen/weder der Geystlichen noch Küniglichen gůter verschonet.

Es was der Künig gen Preske voranhin gezogen. Als nun die Polnischen Herren zů jm kommen/vnd die knecht jr besoldung erforderet/hatt man mittel vnd wäg gesůchet gelt zů erlangen / welliche weder nutz noch ehrlich gewesen. dann man hatt die kirchengeschirr vnd der alten vergaabung zůsamen geschmeltzet/ inn welliches der Ertzbischoff darzů die Bischoff zů Vladislauen vnd Poßnauw bewilliget. Wie dises in dreyen Bistumben beschehen/welcher Bischoff dareyn verwilliget/hatt man sechs tausent gulden auffgebracht. Dann auß dem Bistumb zů Cracauw ist nichts fürgenommen/als der Bischoff solliches jnen nit wöllen zůlassen. Als der gantz hauffenn zůsammen kommen / hatt man bey Torunia oder Thorn ein schiffbruck gemachet / vnnd den gantzenn zeüg vber die Weyxel gefüret.

Polender vnnd Teütsch Ordens Tagleistung.

Hiezwüschenn ist Friderich der Marggraue zů Brandenburg mit fünff hundert Kürisser zů deß Teütschenn Ordens Hochmeister geritten / vnnd etliche tag bey jhm belibenn. nach disem hatt er seine reisigen bey dem feynd gelassen/vnd ist er zů dem Künig inn das läger kommen / begerende / es wölte der Künig durch sein vnderhandlung mit dem Teütschen Orden fridenn machenn. Er thett aber solliches nicht vonn hertzenn / sonder daß sich hiemit die komliche zeyt zů dem krieg gar verluffe. Als er auch verstanden / daß jhm der Künig solliches nicht mißfallenn lassen / ist er wider zů den Creützbrůderen gerucket / vnnd dem Künig wider lassen anzeigen/ er wölle gůtte billiche artickel/welliche er selbs begärenn / vnnd seinem verdienst gemäß / zů jhm bringenn. Deßhalbenn hatt man bey dem Dorff Coscelez einen tag angesehen. es seind Joannes der Bischoff zů Vladislauen vnnd Cantzler/

Joannes

Joannes Tencinius der Pfaltzgraue zů Cracauw / Petrus Oporonius der Pfaltzgraue zů Lencicien/vnd Hincia Rogouius der Burggraue zů Siradien an dises ort abgefertiget/welliche bald verstanden/ daß nichts an Marggrauen Friderichs zůsagung gewesen. Dann es begärtend die Teütschen Herren/es solte der Künig auß dem gantzenn land Preüssenn ziehenn / vnder wellichem nammen ich auch das Land Pomeren/ Culmen / vnd Michalouen wil begriffenn haben. demnach solle er das Recht mit jhnen zůhanden nemmen/vnder wellichem Richter es jhm gefallen. Es ward Marggraue Friderich vonn den vnserenn bescholten / daß er nicht auß gůtem glaubenn mit dem Künig gehandlet. damit man aber nicht vermeinet/es wäre nichts' durch jhn außgerichtet/ verhiesse er/ es műste der Teütsche Orden den vnseren das land Culmen vnd Michalouen vbergeben/darzů den kriegskosten bezalen.

Als aber die vnseren dise artickel nicht wöllen annemmen / ist man vngeschaffet wider von einander gezogen / vorab weyl der Teütsche Orden durch der fünffhundert kürisser beystand etwas stoltzer wordenn / welliche der Marggraue in seinem abzug bey jnen in jrem läger gelassen hat. Also hatt man den krieg wider zůhanden genommen/wellicher auß hoffnung deß fridens ein zeytlang still gewesen.

Nach disem ist man durch ein bösen rathschlag wider mit dē läger auff der ersten straaß/wie inn vorgehndem jar beschehen / gegen Cassinen zůgerucket. Wie nun der hauffen für dise statt gezogen / ist er bald wider vmbkeeret sie zůbelegeren.

Die burger inn der statt neigten jhre gemůter zů der aufgebung. als aber vier hundert Rittersbrůder neben vnserem leger/ inn wellichem kein kriegsordnung gehalten / fürgeritten/vnd in die statt kommen/ habend sie den burgeren ein hertz gemachet/ vnnd mit sampt jnen die statt mannlichen beschirmet. Also hat sich dise belegerung biß inn den Wintermonat verzogen/dieweyl dise vor der belegerung eben als grossen mangel/als dise inn der belegerung gehabt. Es was auch nicht gůt prouiandt vnnd fůter für disen grossenn zeüg zůbekommen/vorab als die baurenn/so vonn den vnseren auff allerley weyß vnbillich beschediget/ von forcht auß den dörfferen geflohenn/vnnd das korn bey gůter zeyt / ehe dann die vnseren ankommen/hin vnnd wider inn die Vestungenn gefüeret. deßhalbenn hatt den Künig sein rathschlag zů spat angefangenn zů gereüwenn. dieweyl auch vil rägen/schnee/vnnd starcke wind angangen/vnd die knecht auß langer vngewonheit deß kriegs nichts geübet / sonder weich gewesen/seind sie sehr beschediget worden. Also ist der Künig von der belegerung abgezogen/ vnd sein hauffen/ wellicher zů hauß begäret / geurlaubet/nach dem er vast den vierdten theil seiner pferden verlorenn. Es erfröuweten sich auch die Reüssen/so vnserer parthey gewesen/ ab deß Künigs abzug gar sehr. Dann es ward jhre landtschafft vil mehr von jhnen dañ von dem feynd beschediget vnd verherget/ also daß man auch der heüseren nicht verschonet.

Polender on gůte kriegsordnūg

Weyl sich dise ding inn Preüssenn verlauffen / seind etliche straaßröuber auß der Schlesienn / vber welliche Joannes vnnd Cauca Suebrouienn zween gebrůder auß Poland / auch Georg Stossus auß Merhenn Hauptleütt gewesenn/inn der Jllcusser vnnd Slaucouier landtschafft gefallen. Dise habend ein grossen raub bekommen/darzů achzig pferd hinweg gefüeret / mit wellichenn man zů dem Bleyenn

Straßröuber verhergend Poland

Metall

Metall wasser außgeschöpffet. dieweyl auch Sueborouius von dē Landtuogt zů Slaucouen etliche schmaachen enrpfangen/hatt er dise statt angezündet/vnd der Velunier landtschafft verherget. Sie haben auch das wehrhaffte schlosß Kempnen eroberet / als sie sich in bauren kleidung angethon/als wann sie dem Herren zinß brächten / vnd also hineyn kom̄en. deßhalben habend sie Virsbientam deß orts Herren / in Merhen hinweg gefüret.

Es ist dises schlosß lang härnach von dem Velunischen Adel/vnnd einem fendlein knecht/so dem Ertzbischoff vnd dem Bischoff zů Poßnauw zůgehöret/belegeret/auch wie man dise röuber wider lassen abziehen/wider eroberet wordenn. Die vrsach aber dises eynfals was/ daß sie vorhin dem Künig in Preüssen etliche besoldung ab verdienet. Wie man jnē aber solliche auß mangel deß gemeinen schatz nicht bezalet/habend sie angezeiget/ sie wöllend sehen auff was gestalt sie dise von den Polenderen bekommen möchten. Deßhalben ist ein grosser hauffen verdorbener böser bůben auß der vmbligenden landtschafft allenthalben zů jnen gelauffen. Es ist aber Vladislaus der Fürst zů Plozen durch die schwindsucht gar abkommen/vnd in disen tagen auß diser zeyt gescheiden. Dann es zeiget Dlugossus an/daß dise kranckheit in gemeldetem geschlächt erblichen seye. Er hat Ziemouitum vnd Vladislaum zwen junge sün hinder jm gelassen. Zů disem warend auch Boleslai deß anderen brůders sün/ von welchem vorhin meldung beschehē/gar zů jung/also daß sie nichts nam̄hafftigs durch sich selbs verwalten mögen. Deßhalben hat man Paulo Gizico dem Bischoff zů Plozea die gantze Herrschafft inn Mäsauw zů regierenn befolhen/biß daß die kinder erwachsen. Diser hat sich wol vnd loblich an der regierung gehalten/vnd nit ein kleinen kosten darzů gebraucht. er hat auch etliche gewonheiten vnd Barbarischen gesatz das Gericht zů vollfürenn/ vnd die straaffen zů erforderen abgethon.

Schatzung auff die Geistlichenn gelegt. 1456.

Als der Künig seinen zeüg bey Grudentum geurlaubet/hat er sich mit den Landsherren berathschlaget/wie man den krieg weyter solle zů handen nemmen. Dieweyl jnen aber gefallen/mit außländischen knechten disen zů verwalten/vnd kein gelt zů der besoldung vorhanden/ vermeinten der mehrtheil auß den jungen/man solte zwölff Groschen für ein schatzüg auff ein yeden bauren schlagenn. doch auff deß Adels vnderthonen allein einfach/auff deß Künigs aber vnd der Geistlichen bauren zwyfach. Hiemit solle auch der Geistlich stand sein halb eynkommen erlegen. Auff dise meinung ist die erkanntnuß beschehen/welliche zů Cracauw vnd anderen stetten mit höchster nachred einer Tyranney auch grosser schmaach deß Geistlichen stands geoffenbaret worden/dieweyl jhnen wider jren willen jre freyheiten entzogen/welliche jnen durch die Geistliche vnnd Wältliche Recht vergönnet worden. Doch ist dise erkanntnuß auff dem nächstenn Landtag zů Petricouen inn volgendem jar wider abgethon worden/als sich zů anfang die Bischoff miteinanderen erzancket: Man hatt auch erkennet/ daß man in dem nächsten Som̄er dises tausent vierhundert sechs vnd fünffzigsten jars einen gwaltigen feldzug bey gůter zeyt nach Pfingsten inn Preüssen thäte. doch ist diser zug nicht von statt gangen/von wegen mangel der prouiant vñ deß fůters/so auß den vilfaltigen rägen vnd grossen wassergüssen här kommen. Es was auch dise theürung mehrtheil auß deß vorgehnden jars kriegsreiß entstanden. Man vermeinet auch es wäre diser zug gar nit von nöten/dieweyl sie verhofften/ es solte der krieg

schon

schon zů dem end sein gebracht worden/als die vnseren/wölchem dises befolhen/yetz mitt derfeindenn knechten die vestungenn auff zůgeben vnnd die gefangenen zů erledigen/ein vertrag gemachet/also das mann einem yeden reüter siben vnnd sibenzig guldenn/vnnd einem fůßknecht halb so vil erlegen solte:dises habend die Preüssen ernstlich gefürderet/vnnd den halben theil dises gelts den vnseren zůgesagt. Es was auch der Künig diser vrsach halb selbs inn eigener person in Preüssen geritten. Deßhalbenn hatt man auff den achtenn tag Herpstmonat einen anderen landtag zů Petricouen angesehen/vnnd sich berathschlaget wie man gelt auffbrin wölle:dann es was inn der Küniglichen schatzkammer gar nicht vorhanden. Also hatt menicklichen in diser versamblung gefallen/das der Künig vnnd der Geystlich stand mit sampt der Ritterschafft/inn wölchem auch die ehrenämpter in der Oberkeit nit außgenommen/den halben theil jres järlichen einkommen für ein schatzung erlegen solten. Man solle auch der burgeren ligende vnnd farende güter schetzen/damit sie vonn einer yeden marck zwen Groschē bezalen. auff die baursleüt ist auff ein yedenn menschen weybliches oder mānliches geschlecht ein Groschē geschlagen. Wan auch ettliche Edelleüt vorhanden/so keine bauren oder namhafftige zinß gehabt/die haben vier vnnd zwentzig Groschen erlegen müssen. Es ist aber diser handel zů Petricouen nit außgemachet/sonder es seind die Grösseren Polender zů Colen/vnnd die Minderen ghen Corcin zůsamen kommen/da sie auch jnen dise erkandtnuß gefallen lassen/auch ettliche Rendtmeister verordnet/so dises gelt zů gůtem dem gemeinen nutz außtheilē sollend. Es hat aber der Geistlich stand dises auff ein Synodum geschoben/vnd allein dise halb schatzung/so jnen auffgelegt/bezalet. Wiewol der Bischoff zů Cracauw von jm selbs gůt willig drey quart od᷑ viertheil/vñ die anderen Bischoff den halben theil aller gelt zinßen vnnd zehenden erlegt. Als aber dises noch nit genůg was/vnnd der Künig auch das gold vnnd silber auß der Kirchen zů Cracauw gantz vnbescheidenlich begeret:ist jhm vonn dem Bischoff bestendiglichen abgeschlagen worden. doch ist der Künig mit fünff tausent gulden wider versünet/wölche der Bischoff vnd dz Capittel auff jr gůtes vertreüwen vonn den kauffleüten enthlenet/doch der gestalt/das der Künig härnach dise summa wider bezalen solte. Man hatt auch ab dem landtag zů Petricouen ettliche Legaten in Podoliam abgefertiget/wölche dise schlösser mit waaffen/prouiādt vnnd bollwerck wol beuestigen/darzů die landvögt inn den eyd nemmenn solten. dieweil die Littauwer ein bottschafft zů dem Künig gesendet/vnd dises land wider begeret/auch den Künig seines eyds ermanet/wölchen er jnē geschworen/als er hinweg gezogen das Reich inn Poland anzůnemmen. Wann er dises nit thůn/wöllē sie solliche schmach nit länger gedulden. Es machten jnen auch die Creützbrůder jre bundsgnossen ein gůtes hertze/vnd reitzen sy weytter an.

Vnerhörte schatzung in Polād.

Wie zů diser zeyt Alexander der Pfaltzgraue in Walachey mit gifft vonn seinem volck hingerichtet worden/ist Petrus/vonn wölchem vorhin meldung beschehen/durch deß volcks gunst an sein statt kommen. Diser hatt zů dem Künig ettliche mal seine Oratores abgefertiget/wölcher mit vil geschefften vnnd sorgen beladen/auch zů letst von disen außgebracht/das er darein bewilliget hatt. Also schreibt Dlugossus vonn disem handel. Jch hab aber auch der Reüssen brieffen/so in der Küniglichen Cantzley vorhanden/verstanden/das in dē jar von erschaffung der welt sechs tauset neünhundert/drey vnnd sechzig(wölches noch jhrer

Vualachē schweren den Polenderen.

rechnung mit dem tausent vierhundert fünff vnd fünffzigesten jar noch Christi geburt zůtriffet) Petrus der Pfaltzgraue inn Walachey dem Künig geschworen/vnnd Andreas Odrouantz der Pfaltzgraue in Reüssen/ mit sampt anderen Polnischen Herren den eyd von jm erforderet vnnd entpfangen. Er habe auch dem Künig vñ dem Reich hilff wider alle feind zůgesagt/wie dan seine vorfaren auch gethon/sonst habe er seiner můter Maria/deß Künigs můter schwester/die herrschafft Serets Kitargen oder die Marck Seretz bestätiget/biß man einanderen vertrag mit dē Künig auffrichtet. Deßhalben lasset er sich ansehen als wann dises hie ein anderer Petrus/namlich deß Helia sun/vnnd deß Abgestorbenen Alexanders brůder gewesen seye. Wir habend auch vernommen/das diser Pfaltzgraue mit sampt seinen Räthen ein bottschafft zů dem Türcken inn disem jar gesendet/damit er denn friden järlich vmb zwey tauset gulden tribut vonn jm erkauffet. Dann als Machomet der Türckische Keyser das Constantinopolitanische Reich vnder sich gebracht/hat er die Walachey scherlich geplaget.

Es hatten auch eben zů diser zeyt die Polender mitt dem Preüsischenn krieg zůschaffen/das sie jren bundsgenossen vnd vnderthonen nitt kōnen jr hilff beweysen. Dann es liessend die Teütschen Herren kein anlaaß hin ghen/damit sie das land wölches sie kürtzlich verloren/wider an sich bringen möchtenn. Sy hatten auch eben zů diser zeyt daß wehrhaffte schloßz Brathian inn Culmer land wider eroberet/als sie die knecht inn dem zůsatz mit gaben bestochen/vnnd Joannes Tresta der hauptman nitt anheimisch gewesen. Wie sie aber bey der nacht auch heimlich vnderstanden Brodnitz einzůnemmen/haben sie nit mögen verborgen sein/sonder seind mit grosser niderlag abgetriben worden. Dieweil auch das gemein volck zů Torunia durch vnserer kriegsleüten můtwill erzürnet/also das sie dem Teütschen Orden günstiger wordenn/habend sie ein auffrůr angerichtet vnnd der Oberkeit/wölche jnen zů wider/der statt schlüssel genommenn. Es habend aber die burger zů Dantzge eylend die Küniglichenn knecht auß den nechsten zůsätzen zů jnen berůffet/vnnd mit jnen disen lerman gestillet/auch zweyhundert auß den fürnempsten deß gemeinen volck gefangen/vnnd sibenzig auß disen/so den lerman angefangen richten lassenn.

Priester zů Cracauw gerichtet.

Zů diser zeyt hatt die Oberkeyt der statt Cracauw Niclaus Turscium einen priester/vnnd Niclaus Gnoinen/so auch geweycher gewesenn/an dem diebstal ergriffen/gefangen/an die marter gelegt/vnnd heimlich zů nacht vonn dem leben zů dem tod richten lassen. Deßhalben hatt der Bischoff die gantze statt inn den Bann gethon/biß er vonn dem Künig erbetten/vñ jm drey hundert gulden zů einer straaff erlegt/do hat er sein mandat wider auffgehebt.

Der ein auß disen zweyen was die Scholasterey oder deß Schůlherrē/ der ander ein Thůmherren pfrůnd in dem höchsten stifft zů Cracauw angefallen/ob wol diser pfrůndenn rechte Herren noch bey leben gewesenn. Man hatt auch auff den Künig ein argwon gehabt/als wann er befolhē dise zů töden. Als der landtag zů Petricouen vollendet worden/als angezeiget/auch der Künig ein jungen sun Vladislaum bekommen/ist er eylend in Littauw gezogen etliche entpörungen/so an selbigen orthen angangen/zů stillen/ob jhn wol die Polnischen Herren mit grosser bit vnderstanden in dem land zů behalten/damit er die Preüsische sach vorhin zů dem end brechte. Dañ es warend die Littauwer durch deß Künigs abwesen

wesen mehrtheil erzürnet/vnnd hatten ein grosse begird das land Podolia an sich zübringen/also das sie jnen haben fürgenommen einen anderē Fürstenn zů erwehlen/ namlich Simon denn Fürstenn zů Kiauw deß Olelconē sun. Die fürnempstenn diser entpörung warend Gastoudus deß Simon schweher / Georgius der Ostrogier Fürst inn Reüssen/ vnnd Alexander/ wölcher auß schlechtē stamen erborē vñ aber auß deß Künigs sonderbare gnad hoch was erhebt worden. Dann es beschirmet Moniuidus mitt sampt seinen fründen vnnd verwandten / auch etlichenn anderen/ deß Künigs parthey: Deßhalben hatt der Künig durch seine gaben vnd sonderbare miltigkeit / auff dißmalenn solliche entpörung mehr gestillet/ dann gar hingenommen. Es ist die gantze schuld auff Gastouden gelegt worden/ wölcher hinder den anderen Landsherrenn/vonn disem handel ein bottschafft zů dem Künig abgefertiget: vnnd ist jm doch solliches vngestraffet hingangen.

Es ist das gemein volck zů Dantzge in diser zeyt auch auffrürisch gewesen/ wölches Martin Cogen/ein vnachtbarer /aber doch listig vnd vnrůwiger man angefangen/so dem Teütschen Orden angehangē. Die vrsach diser entpörung was/das die Küniglichen knecht die vorster diser stat angezündet/vnnd das der Künig inn Littauw gezogen was. Deßhalbenn gieng das geschrey allethalben auß/vnd vermeinet mencklich/ es werend jm die Preüsischen sachen nit angelegen. Jnn sollichem lerman habend sie die alte Oberkeit/als wann sie jnen zů wider abgesetzet/vnnd neüwe Herren erwehlet. Weil dise auffrür gewäret ist Huldrich Ceruonca ein Behemer/der hauptman vber den zůsatz inn dem schlosß zů Marienburg mitt fleyß härzů genommenn / vnnd durch ein lange weysse red die streyttende partheyen wider vereinbaret/auch jnē vngezeiget das es der statt vil nutzlicher seye auff der Polender seyten zů verharren/vonn wölchen sie vil gůthat vnd freyheit entpfangen/on wölche sy auch nit lang besthen köndte weder sich den stoltzen grausammen Teütschen Herren inn ein dienstbarkeit zů ergeben. Nach disem hatt er ein bottschafft zů den grösseren Polenderen vnnd zů dem Künig abgefertiget/vnnd jnen angezeiget wie gefahrlich es vmb alle sachen inn Preüssenn stande/vnnd begeret man solle fürhin fleyßiger acht haben. Von der zeyt an hat die burgerschafft zů Dantzge angefangen sich auff deß Künigs parthey zů begeben/wie sie auch verstanden das die vnseren noch nit genůg gerüstet/ die vestungen vonn deß Teütschen Orden zůsatz an sich zů lösen/habend sie mit grosser bescheydeheit den tag/auff wölchem man das gelt erlegen sollē/ weytter volstreckt. Nach disem haben die Grösseren Polen den Pfaltzgrauen zů Bresten zů dem Künig inn Littauw gesendet. Es habend auch die Dantzger zů jhm geschicket/vnnd begeret das er als bald jhm müglich wider zů land käme alle sachen inn Preüssen recht anzůschickenn. Es růwet aber hiezwischen der Coga gar nit/biß das Joannes Ciarnicouer der Burggraue zů Gnesna/wölcher mit sampt dem Burggraue zů Calisien vnd Bischoff zů Vladislauen/vonn den Grösseren Polen zů einem statthalter inn Preüssen abgefertiget/ghen Dantzge kommen. Als bald diser vorhanden/ hatt die rechte Oberkeit/auß Reinalden Niderhouen vnnd Joannē Lindauwer angeben/den Coga richten lassen: deßhalbenn ist der gantz lerman durch dessen tod gestillet worden.

Auffrür zů Dätzge.

Dises ist ein namhafftig jar gewesenn/ weil ein Comet ein monat lang durch die gantze nacht geschinenn. Auff solliches ist die Türckische Niderlag

Türcken in Vngarē geschlagē.

lag bey Griechisch Weyssenburg geuolget / als Joannes Huniad vnnd Joannes Capistran der Christen Oberste gewesen / wie vorhin gemeldet worden/in wöllicher Machomet der Türckisch Keyser schätlich die flucht genommen.

Inn disem streyt habend sich sechßhundert Polender/so bey Capistran gewesen/wol vnnd ehrlich gehalten. Es seind auch bald harnach Huniades vnnd Capistrañ auß diser zeyt gescheiden. Inn volgendem jar ist Ladislaus deß Huniaden sun angeklagt / als wann er einen bundtschů wider den Künig auffgeworffen: als er auch Vlrich den Graffen von Cilia/ wölcher jm zůgesetzet vmbgebracht/ist er vmb seines leben kommenn. Es ist auch Matthias sein jüngerer brůder gefangen / vnnd von dem Künig ghen Wien gefüret worden.

Nach disem hatt man auch den Bischoff zů Varadin vnnd ettliche anderer Vngerischen Landsherrenn in gefencknuß gelegt. Es was aber deß Ladislai vnd Matthie můter ein dapffere frauw/wölche mit dem heülen vnnd weinen ergeben/sonder für jre sün wider Künig Ladislaum zů der wehr griffen: dieweil sie auch gar erzürnet/hatt sie vil ein grössers jm siñ/ vnnd vnderstůnde die Türckenn vmb hilff an zůrůffenn/ wann nitt diser gespan durch der anderen Landsherren vnderhandlung were vertragẽ worden.

Ehe dann aber Matthias laut deß vertrags erlediget/ ist Künig Ladislaus zů Prag / als mann sich aller dingenn herrlich vnnd wol zů der hochzeyt gerüstet /an dem gächen todt gestorbenn. oder es ist jhme vonn Georg Podiebra haußfrauw mitt gifft vergebẽ worden: dan als er sterbẽ wöllenn hatt er eines grossen krümmenn inn seinem gantzen leib befunden.

Als auch die Teütschẽ Doctores auß Behẽ gezogen/habẽd sie offentlich angezeiget mann habe ettliche zeichen deß gifft an jm vermercket. Mann vermeinet er habe zum theil auß Podebraden ehrgeydt/zum theil auß dessen forcht/weil er den Künig erzürnet/sterben můssen. Dann es was Ladislaus den Husitien vngünstig vnd offentlich feind/also das er jre prediger vnd versamblungen vorab den Rochezan jren Ertzbischoff deß Podiebra gůten fründ/verachtet.

Georg Podiebra Künig zů Behẽ.

Es hatt auch diser Georg noch Ladislai absterben/ durch deß Rachezan vnd seiner parthey vnderhandlung das Reich erlanget/also das Keyser Friderich auch Sigmund vnnd Albrecht die Ertzhertzogenn inn Oesterreich/wölches dises laut eines vertrags begeret / auch Cazimirus der Künig inn Poland/vnnd Wilhelm der Hertzog in Sachsen / wölche das Reich auß billichem erbrechten vonn wegen jrer haußfrauwenn vnd kinderenn erforderet/ darneben můssenn sitzen. Dann es hatt Hertzog Wilhelm deß abgestorbenen Künig Ladislai eltere schwester zů der ehe. Man hatt auch Carle deß Künigs vonn Franckreich bottschafft / wölcher mitt vil grossenn verheissungenn auch noch dem Reich gesteller/erst verhöret/ noch dem der groß landstag ein end genommen: wölches dann auß Georgen listigkeit beschehen.

Die Vngaren aber habend Matthiam Huniad/so yetz sibenzehen jar alt gewesen/auß Michael Saladinien oder Zilagien (also nennent jn der Bofinius) dessenn můter brůder handlung wölcher mitt fünff tausent oder (als Bonfinius schreibt) zwentzig tausent gewaffneter mannenn auff

auff den Küniglichen landtag kommen/zů einem Künig erwehlet: wie sie auch dem Podiebra fünffzig tausent tuckaten erlegt/habend sie den Mathiam wider erlediget. Dann als Ladislaus gestorbenn/hatt Georg eylend durch einen brieff wölchen er mit deß Künigs sigel bekrefftiget/verschaffet/das man jn von Wien ghen Prag gefüret/verhoffende er solte einen grossen gewün durch jn entpfahen: doch hat jm dise sein hoffnung nit gefälet: dann er hat jhm sein tochter vermählet/darzů ein neüwe fründtschafft vnnd büntnuß mit disem auffgerichtet.

Es zeiget aber Dlugossus an/das Keyser Friderich/Künig Cazimirus inn Poland/vnnd Carle der Künig inn Franckreich nitt für sich selbs deß Reichs inn Behem begeret/sonder Vladislao deß Cazimiri elteren sun/wölchem es zů gehöret: es habend aber die Vngaren jr anforderung verworffen. On zweyffel hatt Künig Carle disem sein tochter mit einer grossen ehesteür wöllen zůsagen/wölche er vorhin langest dem Ladislao vermählet. Jnn disem jar ist Vngaren vonn der pestilentz schwerlich geplaget worden/also das dise erbliche kranckheit auch biß inn das nächst vmbligende Poland kommē. Doch haben der mehrteil sachen/wölche wir yetz beschriben/allein inn disem jar/so wir yetz vorhanden/angefangen/vnd seind erst in volgendem jar gar außgemachet vnd vollendet worden. Wir wöllend aber wider auff vnser fürgenommene Historien kommen. *Fürstē ansprach an Behem.*

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/Regiment/vn̄ Ritterlichen thaaten/das vier vnd zwentzigeste Bůch.



JN dē frůling deß vergangenen iar/als man namlich zellet vierzehen hundert siben vnd fünffzig/ist Künig Cazimirus/auß der Preüssen vnnd Polender ernstliches begär von Littauw wider in Poland auff den landtag ghen Petricouen kommen. Von disem ist er ghen Colen auff der Grösseren Polender versamblung gezogenn/vnnd von der Ritterschafft inn der selbigen landschafft erlanget/dieweil kein gelt zů der besoldung vorhanden/wölches man den außländischen knechten erlegen sollen/das sie die schlösser inn Pomeren/Slochouen/Suece/vnd Tucholien inn jren schutz vnnd schirm nemend. Nach disem ist er inn Preüssen vnnd ghen Dantzge gereißet: an disem orth ist er von Carolo der Denmarcker Künig/so vertriben gewesen/vnnd zů fůß für die statt hinauß dē Künig entgegen gangen/gegrůsset/auch vonn den burgeren zů Dantzge fründtlich vnnd herrlichen entpfangen worden. Als er auch der feindenn kriegsleüten laut deß vertrag jr außständig gelt erlegt/namlich vier malen hundert vnnd sechß vnnd sibenzig tausēt gulden/hat er die vestungen Marienburg/Gilauw/vnnd Dersauw vonn jhnen entpfangen. Wie die knecht mit sampt dem hochmeister deß Teütschen Orden vnnd den ande- *Polender zug in Preüssen. 1457*

ren Commentheür darauß gezogē/hatt sich der Künig biß zů den Polnischen gräntzen beleydten lassen. Dan dise so die anderen vestungen innen gehabt/wölche allein ein theil deß gelts entpfangen / vnnd jnen aber das vberig auff bestimmete zeyt nit bezalet wordenn/die seind auß Bernhart Sumbergers rathschlag inn deß Teütschenn Ordenn gehorsamme beleibē. Es seind die burger zů Dantzge dē Künig treüwlich beholffen gewesen dise sūma zůbezalen/wölche widerumb vber jr ordēliche steür dreyßig tausent gulden erlegt. Es hatt sich auch Vlrich Ceruonca deß hauptman vber den zůsatz inn dem schloſſz zů Marienburg treüw vnnd liebe gegen dem Künig genůgsam erzeiget/also das die knecht auß dessenn rathschlag jre zůsagung nit geenderet/ob jhnen wol das vberig gelt an verordnetem tag nit geben worden.

Deßhalben hat jn der Künig mit sechs vñ fünffzig tauset guldē verehret/vnd jm die schlösser Suece/Goluben/Preyßmarck/Coualouen/vnd Gneua darumb verpfendet vnnd eingesetzet:er hatt jm auch vonn stundan zů den zweyen fürnempsten landuogteyen in besitzung geschicket/darzů inn Marienburg zů einem Obersten verordnet. Er aber ist ghen Bydgostia gezogen.

Polen von Teütschen Orden bebehediget.

Es warend aber nicht desterminder Gneua vonn den knechten/ so vm̄ ein besoldung gedienet/vnnd denn grösserenn Polen belägeret : es fieng auch an ein sollicher grosser hunger bey den belägerten in dem schloſſz anzůghen/das man vermeinet sie wurden sich wenig tag weyter enthaltenn können. Dieweil aber vnser volck kein gůte kriegs ordnun gehalten/seind sie wider Prendotten Lubessouen deß feldherren bewilligung vnnd verbot heim zů hauß gelauffen/wölches dann auß Joañe Cronnem Cotofitz rathschlag beschehen/so durch die feind bestochen worden. Deßhalben ist er härnach vonn dem Künig zů dem tod verurtheilet gewesen. Inn disen tagen habend bey vierhundert Dobriner wider achthundert feind/ so auß Zialdouenn gefallenn/vbel gestrittenn :dann es hattenn dise der Dobriner landschafft verhörget/vnnd ein grossenn raub mit jhnen hinweg getriben.

Es habend auch die vnseren mit grossem schaden vnderstanden den feind bey Sipelbein/wölche statt inn vnderen Preüssen gelegen/vnnd von den Creützbrůderen belägeret gewesen / abzůtreiben/ vnd die jhren vonn der belägerung zů erledigenn. Deßhalbenn hatt der Teütsche Ordenn durch jr vilfaltig glück wider ein hertz bekommen/vnnd vnderstanden Marienburg zů eroberen es warend jhnen auch vil burger inn der statt günstig/ darzů ettliche reüter so inn dem schloſſz mit sampt Ceruonca für ein zůsatz gelegen.

Also hatt man sich mit disen der verrätherey halben vereinbaret/vnnd ist Bernhart Sunberger mitt einem wolgerüsteten hauffen härzů kommen/auch bey der nacht inn die statt gelassenn worden. Dise habend denn Küniglichen zůsatz/so ohn alle wacht inn denn heüsseren zerströwet vnd mehrtheil geschlaffen/vmbgebracht:doch seind ettlich inn disem lermañ mit hilff der nacht inn das schloſſz entronnen.

Als aber Ceruoma ab der burgeren lerman erschrocken/vnnd der feind gegen dem schloſſz gelauffen /dises zů stürmenn/ hatt er jn vonn oben härab mitt grossen steinen vnnd allerley pfeylenn wider abgetriben/vnnd inn die flucht gebracht.

Wie es aber tag worden hatt mann mit dem geschütz vil grosser kugel auß

auß dem schlossz in die statt geschossen / also das niemand offentlich vnbeschediget sich derffen auff die gassen härfür lassen: deßhalbenn warend die feind fast inn denn heüsseren verborgenn / vnnd brachend die wend vnnd mauren in den heüserẽ durch / damit sie möchten zůsam̃en kom̃en. Dieweil sie aber geförchtet / das mann vileicht nitt auß dem schlossz füele / habend sie ein graben vnnd einen starcken wahl zwischenn dem schlossz vnnd der statt gemachet / vnnd dise vonn einanderen abgesünderet / oder getheilet. wie solliches vollbracht / seind sie mitt einem grossen hauffenn volcks vber das wasser Nogat gefaarenn / vnnd Zolauen oder die Grössere Insel angriffen / damit sie dise verhörgetenn / oder gar inn jhren gewalt möchten bringen.

Es was aber ohn gefahr der Lubessouer mitt dem vberigenn volck deß zerströwetenn zeügs vnnd der Dantzgeren hilff zů diser zeyt an das selbig orth kommenn / vnnd vonn Dantzgeren mitt schiffenn härzů gefüret / damitt er disen zů Marienburg mannlichen mit disem volck zů hilff möchte kom̃en. Wie nů dessen knecht vnuersehenlich auff dẽ feind gestossen / so vil stercker vnnd mehr dann acht hundert gewesen / seind sy sehr erschrocken / vnnd wider vmb sich gesehen / wie sie zů jren schiffen kommen möchtenn. Es hatt aber Lubessouen ein dapfferer vnd herrlicher man / sein schwert außgezucket / vnnd getröwet er wölle disen für ein feind haltenn / so noch der flucht trachten wurde / vnnd also jr flucht gestellet / auch sein läger an dem wahl bey der Insel geschlagenn / also das er zů ruck mit dem wahl / vnnd vorwertz mit der Wagenburg sicher gewesen. Lubessouers mã heit.

Als aber der Sumberger jr kleine anzaal gar verachtet vnnd zů nichten wöllenn machenn / hatt er jr läger angriffenn. Sy habend sich aber mannlichen wie es einem dapfferen kriegs volck gehört zů der wehr gestellet. Wie man dermaaßen inn allem fechtenn gewesen / nim wahr / da seind ohn gefahr vierhundert starcker vnnd wol gewaffneter knecht auß Stargarta den vnseren zů hilff kommenn. Also hatt mann den streyt mit grösserem ernst vnnd mannlichem fechten wider angefangen: es habend auch die feind / wie sie zů dem anderen maalen weychen müssenn / die schlacht zů dem dritten maal erneüweret / vnnd seind doch zů letst vberwunden worden / also das sie sich nitt lang gesaumet / vnnd inn schneller flucht zů erst ghen Neitrich kommen / vnnd vonn dannen ghen Marienburg gelauffen / es seind achzig der feinden vmbkommenn / vnnd jr hauptman Sumberger verwundet worden.

Doch hatt diser an seiner mannheit nichts nachgelassenn / sonder in disen tagen die statt Culma oder Chelmo (wie sie die vnseren nennent) eroberet / als jm durch ein Behemen verrathenn worden. Diser hatt vorhin inn deß Künigs läger ein lange zeyt gedienet / vnnd ein frauwen inn der statt bekommen / die jm mercklich groß gůt zů hatt gebracht / deßgleichen auch vil schönen haußrath.

Es ist auch Gilaw inn deß Teütschen Orden gewalt kommen / als der Küniglich zůsatz auff die fütery gezogen / vnnd außgeschlossenn worden. Als mann dem Künig der vnseren mancherley vnfaal / deßgleichen auch grosses vnglück zů wüssen gethon / hatt er bey den grösseren Polen zů wegen gebracht / das mann ye ein kürisser auff hundert marck järliches einkommen außgesendet: Bey den Polenderen versthet man vnder einem kürisser drey reüter / namlich einer inn schwerer rüstung mit einer glenenn / vnnd zweyen bogen schützen.

Den stetten hatt mann fůßknecht auffgelegt. Es warend jren sechß-tausent zů Rossz vnnd fůß/ wölche mitt sampt Scriborio Chelmio dem Landuogt inn grösserenn Poland auff Marienburg zů abgefertiget worden.

Diser zeüg hatt mit der Dantzgeren vnd Elbingerenn hilff genůg zů-schaffen gehabt dem feind zů wehren das er nit prouiandt inn die Vestungenn fieren kendte. Es hatt auch der feind dise nit mögen härauß zů dem streyt reitzen/ ob er jhnen wol die vorstett zů Thoruna angezündet. Weil sich dise ding inn Preüssen verlauffen/ist man in dem land vmb Cracauw auch nit zů friden gewesen: dann es hatten Cauca vnd Joannes die Sueborouer brůder/mit disem hauffenn böser bůben/wölche sie auffgebracht den berg/so Zebrack geheissen/vnd nach bey dem schlossz Osuentz gelegẽ/starck beuestiget: von disem orth här verhörgeten sie alle vmbligende landschafft.

Rauberey in Poland angangen.

Wie aber jnen täglich mehr volck zůgelauffen/ als zů einer rechten laster grůben/vnder wölchen auch Joannes/so etwan Herr zů Osuentz gewesen/habend sie noch ein anderen berg/so Vapenua geheissen/noch bey Dopsice/darzů das schlossz Mißlouitz wol verwaret. Es hett auch wenig gefälet es were Osuentz in jren gewalt gebracht worden/dieweil acht auß jnen/so in dem schlossz gefangen gelegen/den Obersten thurn eingenommen. Man hatt auch dise nit mit gewalt/sonder allein mit zweyhundert gulden wider können darauß bringen/wölches gelt nun Joannes Synouetz der hauptman inn dem schlossz erlegt hatt.

Man hatt auch zů anfang deß Herpst durch deß Künigs gebot kümerlich die Minderen Polen mögen auffbringẽ/das sie wider dise reüber wöllen zů der wehr greyffen. Wie sie auch dise zůhanden genommen/ habend sie mehr die fründ beschediget/vnd deß geistlichen stand gůter vnd frücht wo sie hinauß gezogen/angriffenn: dem feind aber habend sie kleinen abbruch gethon/sonder wie sie Mißlouitz ein zeyt lang belägeret/ vnnd das schlossz zů stürmen vmb sonst angelauffenn/ seind sie vngeschafft freuenlich wider abgezogen/auch bey viertzig vonn dem Adel (außgenommenn den anderen hauffen) verloren: es seind auch jren bey hundert verwundet worden. Vapouius zeiget an es seyen bey sechzig tauset streybarer man in disem läger bey einanderen gewesen:

Mann hatt gemeinlich die schuld/das die sach nit wol gerathenn/auff ettliche Herren gelegt/als wann sie es mitt denn feinden gehaltenn. es habend aber dise hargegen die reüter angeklagt/als wann sie nit gehorsammen vnnd kein kriegs ordnung halten wöllen. Nach dem die vnseren wider zů hauß kommen/hatt Joannes Osuentzen ohn verzug die statt Clobuscum geplünderet vnnd angezündet.

Deßhalben habend die vnserenn einen anderen weg můssen sůchen sich zů beschirmenn/ auch die kriegsämpter vnder einanderen außgetheilet/ namlich das Joannes Cizouer der Burggraue vonn Cracauw zů Scauin/Joannes Tencinius zů Jllcussen/vnnd Prediborius Conespoler der Burggraue zů Sendomirien inn Relouen mitt jrem zůsatz soltenn sein. Mann hatt auch den knechten ohn deß Künigs rath auß der Saltzpfannen jr besoldung verordnet/namlich auff ein wuchen zwölff Groschenn.

Es ist das land Podolia zů diser zeyt auch nit ohn lermann vnnd auffrůr gewesen: dan es seind die Tartari vnuersehenlich inn dise landtschafft gestreyffet.

Als auch Bartholome Buciatz der landvogt inn Podolia mitt Joanne Lascien dem Vnderkammerer/vngewaffnet auff der straaß gewesen/ ist er gar nach vngewarneter sach auff dise gestossenn: doch hatt er dise zů erst vermercket.

Sy hatten zwen heüffen: in dem grösseren was das gemein volck durch ein anderen vermischet/in dem kleineren aber die besten kriegsleüt: es vermeindten aber die vnseren es were der beste kern deß kriegs inn dem grösseren hauffenn/vnnd habend disen bey der nacht angriffen/damit sie denn feind inn ein grösseren schrecken brechten/auch dise leitlich zerströwet vnd inn die flucht gebracht.

Als die anderen disen lerman erhöret/seind sie von jrem platz verruckt. Wie nun die vnseren durch den nacht sig stoltz wordē/habend sie jnen am volgenden tag fürgenommen den kleineren hauffen auch anzůgreyffen/ verhoffende/sy wölten disen ohn alle arbeit vberwindenn. Es were jhnen auch dises jr fürnemmen wol gerathen/wann sy den erschrockenenn feind ohn allen verzug angriffen/wie deß Lascien meinung vnnd rathschlag gewesenn.

Weil sie aber lang verzogen/vñ die Barbari jr kleine anzaal verstandē habend sie wider ein hertz gefasset/vnd die vnseren/wölche sich geförchtet vnnd zůsammen inn ein hauffen gestellet/mit jhrem grossen zeüg zů ring vmb geben/vnnd fast inn der mitte eingeschlossen/auch dise bey einem alle erschlagen: doch seind dise nit vngerochen vmbkommen. Als sie disen sig erlanget/habend sie die verhörgung vnderlassen/vnd sich wider zů hauß gemachet/dieweil sie geförchtet wann sie ermüdet vnnd jren wenig worden/es möchte sy ein frischer wolgerůweter hauffenn feind angreyffenn/ vnnd verdilcken.

Als der Künig alle sachen inn Preüssen recht angeschicket wie vorhin gemeldet/ist er ghen Petricouen auff den landtag gezogenn/ wölcher an dem vier vnnd zwentzigesten tag Wintermonat außgeschriben wordenn. Wie aber an disem orth deß gemeinen nutz halbenn nichts außgerichtet/ dieweil wenig Räth erschinen/so mit den reüberen zůschaffen/hatt man zů Colen vnnd Corcin andere landtag gehalten. Polender landtag.

Jnn disen ist erkennet/das man den bauren auff ein yede jnhart zwölff Groschenn für ein schatzung schlagen solte/damit man disen jr außstendige besoldung erlegen möchte/wölche sie inn Preüssen / vnndauch mitt etlichen schweren kriegenn verdienet. deßgeleichen auch sy mit mancherley schweren vnnd grossen kranckheytenn vberfallen gewesen/habend auch grossen mangel an proviandt gehabt/das sie kümmerlich jhr auffenthaltung mögen haben/zů disem haben sie auch den pferden můssenn grossen mangel lassen/das jnen nit müglich gewesen auff die füterey zukommen/ vnnd jnen vil rossz abgangen/habend ein merglichenn grossen schadenn empfangen.

Mā hat auch Joannē Citzonen vō der Landvogtey zů Cracauw vō wegen seines hohen beschwerlichen alter abgesetzet vnnd Niclaus Pienantzen Vitonitz an sein stat verordnet/auch disem sein järliches einkommen gemehret/damit er zů erhaltung deß fridens/vnnd die straaßen von denn reüberen zů seüberen ein grösser gesind möchte haltenn. Nach disem hat man auch ettlichen genůg gethon/ wölche mitt raub vnnd krieg bißhär jhr auß ständige besoldung erforderet: mann hatt auch die schlösser/ so von

so vonn jhnen auffgerichtet/mitt deß Künigs verwilligung geschleyffet/ damit sie nit inn zůkünfftigenn zeytten wider der reüberen vnderschleyff wurden.

Es ist auch der Künig dem Osuentzischen Adel/wölche durch der reüberen vberfaal höchlich beschediget/gnediglich zů hilff komen. Als der landtag ein end genommenn/ist der Künig mit der Künigin/noch seinem gebrauch/wider inn Littauw gezogen/vnd jm volgenden 1458 jar an dem ersten tag Meyen wider ghen Petricouen auff einen anderen landtag erschinen. Wie man sich nun von einem zug in Preüssen berathschlaget/vñ diser erkennet worden/ist Joannes Iscra auß Vngaren kommenn vnnd den Künig ermanet/er solte vndersthen das Reich in Vngaren/wölches jm durch sein haußfrauwẽ mit rechtem erbfaal zůstiende/ an sich zů bringen/vnd keines wegs leiden das solliches von Matthia einem vnbekandten neüwen menschen eingenommen wurde.

Zů disem wölle er dem Künig beholffen sein. Er hat auch noch ettliche vestungen inn Vngaren in seinem gewalt. Dieweil er aber verstandenn/ das der krieg inn Preüssen dise sach hinderen möchte/hatt er sich angebotten disen gespan abzůstellen vnnd den krieg zů richten/vorab weil der Künig auch kein mißfallen ab dem friden gehabt. Man vermeinet es wurdẽ sich die Creützbrůder auch haben weysen lassen/vnnd verhoffet Iscra dises leichtlich zů wegen zebringen/dieweil der Teütsche Orden fast mit den Behemmischen knechten/so sie vmb ein besoldung angenommenn / disen krieg gefüret/wölcher hauptleüt mehrteil dem Iscra verwandt vnnd seine güte fründ gewesen.

Polẽ zug wider den Teütschenn Orden.

Es hatt aber dem Iscra sein hoffnung gefälet. Dann es was der Teütsche Orden durch daß Glück so jnen disen winter begegnet stoltz worden/ vnnd begerdtenn ettliche vnbilliche artickel/als die Polender vermeinet. Deßhalbẽ/wie alle hoffnung deß fridens abgestellet/hatt der Künig deß gantzen Reich zeüg bey Gneucouen heissen zůsammen kommen. Nach disem hatt man ein schiffbruck vber die Weyxel gemachet / vnnd das läger für Papouen geschlagen. Die feind hatten dises schlosß mit listen eingenommenn / vnnd verhörgeten vonn disem orth der Toruner landtschafft gar sehr.

Es was aber gar wehrhafft/also das man wol erkennen/mann wurde es nit ohn grossen schadenn der vnseren mitt dem sturm eroberen mögen. Dieweil aber der trosß vnnd die gemeinen knecht freuenlich vnnd ohn allen befelch zů der mauren gelauffen/hatt bald der gantz zeüg ein wunderbares hitzig hertz entpfangen das schlosß zů stürmen. Deßhalben als mã den sturm angelauffen/vnd die thor gebrochen/also das man das schlosß yetz fast eroberet/haben die feind mit grossem geschrey angefangen vonn dem siger gnad vnnd barmhertzigkeit zů begeren. Also seind sie vonn Petro Samotulio dem Burggrauen zů Poßnauw/wölcher nach dem Künig der Oberste feldherr gewesen/erhöret / vnd zů der kleineren hinderen porten hinauß gelassen worden.

Es hette auch wenig gefälet/ es were Samotulius vonn den zornigen knechten beschediget worden/darumb das Sbigneus Jauorius/Dobritz vnnd David ein Behem wölcher alle zeytt das läger geschlagen/inn des schlosß sturm vmbkommen. Es was ein groß grißgrammẽ wider den Künig vnnd die Herrenn/dieweil sie denn feind außgelassenn / darzů vonn denn Herrenn ettliche getreüwe knecht inn deß schlosß keller abgeferti-

get

get dise zů bewaren/wölche mit prouiandt vnnd allerley gůteren gestillet gewesen.

Deßhalben hat das wůtende gemein volck feür eingeworffen/ also daß das gantz schlossz/ mitt sampt der grossenn peüt/ auch ettlichenn knechten/so auß der Herren befelch mitt besonderer hartneckigkeit vnderstanden das schlossz zů erhaltenn/gar verbronnen. Mann hatt auch hårnach auß deß Künigs befelch deß schlossz maurenn geschleyffet/ damit es vonn dem feind nit wider erneüweret wurde. Also hatt man drey tag an disem orth das låger gehabt. Nach disem ist mann mit dem låger für Culma oder Chelmna verrucket. Man hatt aber dise stat nit wöllen stürmen wölche weyt vnnd groß/vnd doch weder vonn natur noch menschenhand werhafft gewesen: dann es warend der feinden hauffen vonn allen orthen hår darein gezogen. Also ist man den nechsten auff Marienburg zůgerucket.

Als aber Bernhart Sumburger zů Culma dises verstanden/hatt er jhm fürgenommen bey der nacht mit einem wolgerüsteten hauffen denn vnseren für zůkommen: er hette auch dises vollbracht/wann er nit die gantze nacht jrr gezogen. Wie aber der tag angangen/ vnd er vermercket das er auff die vnseren gestossen/hat er befolhen/es solle sich ein yed zů der flucht rüsten vnd sein leben retten: es habend die vnseren den zerströweten ernstlich zůgesetzet/vnnd sie nit ein klein beschediget/ auch jren vil erschlagenn vnnd gefangen. Der Sumberger ist entronnen vnd am selbigen tag fünffzehen meyl gerennet: doch ist er vmb sein gůt kommen.

Nach disem habend die vnseren jr låger für Marienburg geschlagen/ vnnd jr zeyt vnnütz verschlissen/dieweil sie die feind mit meldung deß friden vmbgetriben: dann es vnderstůnde Iscra als ein vnderhandler vnnd thådings man den friden zů machen. Jnn disen tagen hat die Neüwestat in Pomeren/den Polnischen zůsatz geurlaubet/ als wann sy sich mit jren eigenen krefften beschirmen wölte/vnnd bald hårnach denn feind hinein gelassen. Dieweil aber der Polnische zeüg zwen gantzer monat inn der belågerung verharret vnnd vil zů lang an einem orth vor Marienburg still gelegen/ist deß Künigs zeüg durch denn gestanck auch auß mangel deß füter vnnd der prouiandt höchlichen beschediget/also das bey acht hundert menschen darzů sibentausent pferd durch hunger vnd pestelentz zů grund gangē. Auß diser vrsach was das gemein volck sehr zornig/ zog mit einem hauffen für deß Künigs zelt/begerende/das er sie eintweders dise statt/so nit fast wehrhafft liesse mit gewalt eroberenn/ oder vonn der belågerung abzuge: als jnen aber die stuck beyde/auß ettlicher Herren rathschlag abgeschlagen/fiengend sie an all jre kriegs åmpter liederlichen zůuersehen. Wie auch alle kriegs ordnung auffgehöret/habend sie kein gůte wacht oder sorg mehr gehalten. *Marienburg vonn Polen belågeret.*

Deßhalben ist den feinden das hertz gewachsen/ also das sie håranß gefallenn/ vnnd die vnseren nit ein klein beschediget. Auß disem ist noch ein grösserer zorn angangen/wölchen auch der feinden geschrey gemeeret/ so vonn der zinnen hår geschrauwen/sy habend ettliche mit gold bestochen/ damit man nit stürmen solte. Es seind auch ettliche zů nacht bey der stat erwütschet/wölche vonn ettlichenn Herren befelch bey jnen gehabt: doch ist gemeinlich dises böß geschrey vber Joannem Bretzen den Vicecantzler gangen: wann auch diser nit entronnen/ were er von dem zornmütigenn volck beschediget worden.

Zů letst hatt man mitt den feinden auff zwentzig monat einen anstand gemachet/mit dem geding/das innerthalbenn dises zeyt vonn yeder parthey jren acht ghen Culma zůsammen kemend/vnnd ein bestendigen friden machten. Wan aber dise der sachen nit eins werden/ solte Hertzog Albrecht vonn Oesterreich den gantzen handel außsprechen. Hiezwischen aber solle Iscra die statt Marienburg als ein Thädings mann innhaben/ vnnd diser parthey zůstellen/ wölcher sie zů gesprochen wurde: wann man aber inn dem friden nit köndte eins werden/ solle er sie dem Teütschen Orden wider vbergeben.

Polē abzug auß Preüssen.

Weil sich dise ding verlauffen/ ist der gantz Adel auß verdruß deß längeren verzug ohn deß Künigs befelch wider heim gezogen: es hatt Joannes Ostronitz/so mit dem zůnammē Nasoian geheissen/ den ersten auffbruch gemachet. Deßhalben hat der Künig für Ceruanca den Sciborum Chelmium zů einem landuogt inn Marienburg verordnet/ vnd ist er dem hinziehenden hauffen nochgefaren/ ob jn wol die Preüssen vmb sonst vnderstanden mit höchstem ernst zů behaltenn/ fürnemlich aber die Dantzger/ wölche jm zů gesagt vier tausent knecht inn jrer besoldung zů erhaltenn/ wann er wölte bey Marienburg verharren: dann sie hatten inn disem jar mit jrer kauffmanschafft groß glück auff dem meer bekommen/ vnnd warend sehr reich worden. es spricht aber Dlugossus/ das er vil ein grösseren lust zů seiner haußfrauwen gehabt/ wölche jm in disen tagen an dem dritten Octobers zů Cracauw seinen sun Cazimirum geboren. Deßhalbenn ist er an dises orth gezogen. An disem platz hatt er Georgen Podiebra deß neüwen Künigs in Behē Legatē verhört/ so begeret ein büntnuß mit jm zůmachen/ darzů grosse hilff wider den Teütschē Orden/ auch das jm Cazimirus an dem Reich Behem solte nachuolgen/ zůgesagt: dann es gehöret dises Reich noch Ladislao mit rechtem erbfal deß Cazimiri haußfrauwen/ vnnd seinen kinderen zů: es seye Georg durch der herrschafft ernstlicher beger vberwunden/ das er das Reich angenommen/ damitt sich kein anderer hinein trunge: wan er aber gestorben/ solle es wider an die natürlichen erben fallen.

Disen ist geantwortet: der Künig habe bißhär alle zeyt frid vnnd büntnuß mit den Behemen gehalten/ vnnd begere/ das solliches von jnen auch beschehe: doch habe er nit verdienet/ das er dermaßen mit seinem weyb vnd kinden vonn dem Reich/ so jhm durch erbfaal zůgehöret/ außgeschlossenn werde: er habe auch dise schmaach biß auff gegenwertigen tag gedultiglichen gelitten. Wann aber nun fürthin die Behemenn sich früntlich vnnd recht gegen jm erzeigen/ sollen sie jn auch nit vndanckbar feindē. Es wurde auch Georg recht vnnd wol thůn/ wann er in entpfachung deß Reichs etwas rechnung deß Cazimiri kinderen gehabt oder noch haben wurde/ ja wann er dises den natürlichen erben zů handen stellet.

Podiebra bottschafft inn Poland.

Das aber Georg also ein früntliche demütige werbung inn Poland gethon/ was dise vrsach dieweil er vermercket das ettliche Behemische Herren/ auch die Schlesier vnnd Lusatzer jr hertz vonn jhm abgewendet/ darumb das er es mit Rochezan wider die Römischen Kirchen vnd den Bapst gehalten. Als er auch vonn den Vngarischen Bischoffen/ wölche jm Künig Matthias zůgeschicket die Cronen entpfangenn/ vnnd bald härnoch durch Merrhen gezogen/ hatt die statt Iglauen die thor vor jm beschlossen. Als er aber mit seinem hauffen/ so er bey jhm gehabt dise statt belägeret/ seind die Ertzhertzogen in Oesttrreich der statt Iglauen zů hilff kommen

men/vnd Merhen verherget. Deßhalben hatt Georg ein grösseren hauffen auß Behem berůffet/vnd ist inn der Belegerung vor Iglauen verharret/er hatt auch Keyser Friderichen/wellicher in dem schloß zů Wien võ seinẽ brůd Albrecht vñ den burgerẽ blegeret/erlediget/wiewol etliche anzeigend/es seye dises zů nachgehnden zeyten beschehen. Als er nun allentalben mit vil sorgen vmbgeben / hatt er die freündtliche bottschafft zů Cazimiro abgefertiget/damit er nicht mit einem grösseren kriegslast beschwäret/vnd diser wider begůtiget wurde. dann er hat genůgsam verstanden/ daß diser seiner haußfrauwen vnnd kinderen gerechtigkeit wurde vnderstehn mit dem schwerdt zů handthaben.

Nach disem hatt man inn volgendem tausent vierhundert neün vnnd fünfftzigesten jar inn mitten deß Jenners zů Petricouen einen Landtag gehalten/da man sich mit dem Teütschen Orden deß fridens vnnd kriegs halben berathschlaget. Dann es was ein geschrey außgangen / es wölten die Teütschen Herren mit disem artickel frid machen / daß sie dem Künig namlich hundert tausent gulden an seinen kriegskosten erlegen / alle Jar zwentzig tausent gulden für ein tribut geben/vnnd zwey fendlein knecht inn einem yeden krieg zů hilff schicken. demnach wölten alle Hochmeister dem Künig einen eyd thůn jm zůgehorsamẽ. Hiemit solte jnen gantz Preüssen widervnderworffen seyn/eben mit disen landmarchen/wie sie auch vor dem krieg gehabt. Es ließ jm der grösser theil im Rath dise artickel gefallen. Es kamen aber zů gantz gelegener zeyt der Preüssen Legaten dahär/ welche den Künig vñ Rath ernstlich gebättẽ/dieweil sie yetz seine vnderthonen seyen/wölle er sie nicht den grausamen Creütbrůderen zů der höchsten marter/vnd in die schwäre dienstbarkeit vbergeben. Sie haben erst zů Elbingen ein Landtag gehalten/ vnd sich mit einer neüwen bündtnuß zůsamen verbundenn/daß sie ehe wöllen alle not erleyden/dann sich wider inn der Teütschen Herren strenge gehorsame zůbegeben. Es warend auch etliche in deß Künigs Rath/welliche vermeinet/es wurde dem Künig gantz vnloblich vnd dem Reych Poland vnehrlich seyn / die bundsgenossen dermassen zů verlassen. deßgeleychen daß es sein land / welliches er vor zeyten verloren/vnd yetz wider eroberet/dergestalt verrathenn oder verkauffen solte. Mit disem gelt wurde man nit ein ewigen fridenn erkauffen/sonder hiemit der angebornen feinden maacht gestercket/vñ jre reychthumen gemehret werden. Es hat dise red wol erschossen/vnd ist auch erkennet / daß mann die Preüssen keins wegs verlassen oder verrathen solle. Wie man aber disen krieg solle zůhanden nemmen/ ist auff ein anderen Landtag geschoben worden. Dann es was der Polnische Adel in dem vorgehnden zug sehr erzürnet/vnnd woltend weder gelt an den krieg zů steür/ noch etliche knecht mehr zů feld schicken. Es wolte jm auch der Künig kein feldzug gefallen lassen/von wegen der Reüteren schedliche vnnd můtwillige freyheit.

Polen Landtag mit dem Teütschen Orden. 1459.

Hiezwüschen ist der Künig mit der Künigin in Littauw gereiset. Wie er auch wider kommen/ist er auff der grösseren Polender Landtag zů Coler nach deß Sommers anfang erschinen/auch vonn jhnen erlanget/ daß man ein zug inn Preüssen solte zůhanden nemmen / nach dem vnd ein yeder eines verwegen were. namlich daß man ye vonn hundert marck järliches eynkommen einen kürisser solte zů feld schicken: hårgegen soltend die stett so dem Künig vnderthon den fůßzeüg erhalten. Man hat die Minderen Polen schwärlich dahin mögen bringen / dieweyl sie vorhin begeret

Polen zug in Preüssen.

etliche stuck an dem Künig vnd der Oberkeit zů verbesseren. Deßhalben seind etliche von dem Künig für feynd gehalten worden/ durch wellicher anstifftung/ wie man vermeinet/ sollichs alles beschehen. doch hatt man jrer hartnäckigkeit vmb so vil nachgeben/ daß auff den ersten tag Herpst monats wider ein gemeiner Landtag dem gantzen Reych Poland zů Petricouen angestellet worden.

Man hatt auch acht der fürnempsten Herren inn Poland abgefertiget/ wie man vorhin mit dem Teütschen Orden der sachen eins worden/ daß sie mit jnen von dem friden handlen solten. doch seind dise vngeschaffet wider heim kommen/ dieweyl dise weder zů Nessouē erscheynen/ noch den vnseren genůgsam sicherheit thůn wöllen/ daß sie gen Culma reyten dörffen. Deßhalbend habend die Grösseren Polen jrer verheissung genůg gethon/ vnnd einen zeüg inn Preüssen abgefertiget. Doch hatt diser nichts namhafftiges außgerichtet/ sonder allein der bundtsgenossenn landtschafft etlicher maß in dem Sommer beschirmet. Zů Herpst zeyt ist diser hauffen wider heim gezogenn/ vnnd deß vrlaub nicht erwartenn wöllen.

Jnn diser zeyt habend die knecht so vmb ein besoldung gedienet/ in nideren Preüssen ein namhafftigen sig von dem Teütschen Orden bekommen. es hette auch wenig gefälet/ es wäre Ludwig jr Hochmeister läbendig gefangen worden. Man hatt ein grosse peüt erlanget/ also daß einem yeden knecht für sein theil zwentzig gulden erlegt gewesen. Deßhalbē habend die Creützbrůder wider angefangen vmb ein friden zůhandlen. Jn diser zeyt ist der anstand wider erneüweret/ vnd hat Lubauia deß Teütschen Ordens zůsatz angenommen/ weliche doch biß an disen tag auff deß Künigs parthey gewesen. Es seind auch vil schiff/ welliche auß Poland korn/ holtz/ vñ bretter gē Dantzge gefüret/ von dē feynd bey Gneuen nidgeworffen wordē. Als dises von dē Künig wider erforderet/ hat der Hochmeister geantwortet/ Es seye on seinen befelch vonn den knechten beschehen/ welliche auch seines gebotts vnd verbott wenig ach ten/ also daß sie friden vnd krieg nach jhrem wolgefallen anrichten. Deßhalben solle der Künig gnädigklichen handlen/ vnd den Teütschen Orden nicht gar der gestalt helffen zů grund richten.

Preßlauw vonn den Polen nicht aufgenommen.

Zů end deß Augstmonats ist deren von Preßlauw vnnd Namislouen bottschafft zů dem Künig gen Lencizien kommen/ vnnd jhm angebottenn jhre Stett aufzůgeben/ dieweyl sie nicht mehr sampt den anderenn land Schlesien vnder Georg deß Hussitischenn Künigs inn Behem Regiment beleyben wöllend. Sie habend auch derselbigen frombkeit vnd Christenlichen glauben wol außgestrichen. Man hatt jhnen aber geantwortet/ sie sollend sich an einem anderenn ort versehen/ dann es möge sie Cazimirus nicht beschirmen/ weyl er mit dem krieg inn Preüssen zůschaffen habe. Wann er aber mit dem Teütschen Orden friden gemachet/ möge er sie wol aufnemmen. Es habend aber dise sich nichts dester minder ein gůtte zeyt mannlich zů wehr gestellet/ als sie Georg mit krieg vberzogen. Als sie aber härnach von Bapst Pij deß nammens dem anderen/ so vorhin Eneas Syluius geheissen/ vnnd zů diser zeyt an Calixti statt kommen/ Legatenn beredt wordenn/ als wann sich Georg fürhin nicht mehr vonn der Römischen Kirchenn wurde abziehenn/ habend sie drey Jar lang ein anstand mit jhm gemachet/ doch mit dem geding/ daß sie hiezwüschenn für sich selbs beleybenn. wann aber härnach jhr Künig der

Hussiten

Hussiten glauben faren lassen/solten sie jm wider gehorsam seyn. Sie solten fürohin aber weder von jm noch von einem anderen Künig schuldig seyn ein Oberuogt anzünemmen/er were jnen dann auch gefellig.

Nach disem hatt man einenn Landtag zü Petricouen gehalten. auff wellichem deren von Cracauw Legaten vnnd bottschafft nicht erscheynen wöllenn/es wäre jhnen dannn vorhin durch den Künig ein frey offen geleidt gebenn. dann sie hattend vernommen/daß der Künig seinem hofgesind vnd etlichenn anderen Herren/so er vertrauwet/vnd die jhn beleitet/befolhen inn jhrer rüstung züseyn. Es was aber der Künig gewarnet worden/als wann dise einen rathschlag wider jn gefasset. Dises was ein neüwer vnerhörter handel. doch ist jhnen solliches nachgelassen worden/damit kein grösserer lerman oder auffrür entstünde. Die obersten inn diser bottschafft warend Joannes Rithuianus der Landtuogt zü Sendomirien/Joannes Tarnauwer/vnd Joañes Melstinius. Wie dise nun inn dem geseßnen Rath gewalt entpfangen zü reden/sol Joannes Rithuianus/ein großmütiger wolberedt mann/für sich vnnd seine mittgesellen/auch für den gantzen Adel/den Künig mit sollichen worten angesprochen haben.

Durchleüchtiger Künig/es thüt vns allen inn dem hertzenn wee/daß jr vns also/welche solliches nicht verdienet/vnd euch gantz vnderthänig seind/für feynd haltend/vnd ein gewaaffneten züsatz wider vns angenommen haben. Es ist niemand vnder vns oder vnder dem gantzen Polnischen Adel/wellichen jr hassen oder förchten sollend. Wir habend euch alle zeyt sehr geliebet/vnd wöllend solches fürohin weyter thün. doch hat vns die höchste not vnnd gegenwürtige gefahr dahin gebracht/daß wir disen Landtag von euch begeren müssen. nicht daß wir etwas wider euwer Kün. May. vnderstanden/sonder daß wir vnseren/auch vnserer kinden vnd nachkomenden wolstand/deßgeleychen die ehr vnsers betrübten arbeitsäligen Gemeinen nutz erhalten vnd fürderen möchten. Wann jhr nun fragenn/was doch dises für ein jamer seye/vnnd wohär er komme? Wohär meinend jr daß es seye? dann allein da man es gar nicht zü förchten/vnnd da es sich keines wägs gebüret. Es kommet namlich von euch vñ euweren amptleüten här/welche schuld auch billich auff euch solle gelegt werden. dann es helffend euwere Landtuögt den witwen vnnd weisen/auff jr ernstliches begär/nicht allein nicht zü recht/sonder truckend auch vns vnd vnsere brüder mit höchster schmaach vnnd grossem gewalt gar zü bodenn/vnnd beraubend vnns vnerhörter sach vnserer güter/sie verwunden vns/legend vns in gfencknuß/vnd plaagend vns auff vilerley wäg/wie dann auch nächstmalen nach dem außgeschribnen Landtag/Sigmunden Laticin vnd Virtzbient Semnitz von Joanne Curopathua/dem Landtuogt zü Chelmen beschehen. Dieweyl aber dises besondere sachenn/vnnd allein etliche personen antriffend/haltend wir sie für gering. es ist dises vil grösser vnnd beschwärlicher/so die Littauwer durch euwer miltigkeit/ja auch bewilligung wider vnns vollbringend/namlich daß sie vns Luscum/vnnd die gantz vmbligende fruchtbarenn landtschafft inn Reüssen abgetrungen. demnach haben sie etliche Dörffer von der Herrschafft Parsauw eyngenommen. Inn Podolia habend sie etliche Vestungen eroberet/vnd stellend den anderen nach. Zü letst habend sie auch den Fürsten in Masauw vnseren bundtsgenossen vnnd euweren vnderthonen zwo Herrschafften/Goniantz vnnd Vengrouen abgezogen.

Künig vonn den Polenderen angeklagt.

abgezogenn. Dises werdend sie gewüßlich mit euwerem rath thůn. dann wann wir ein anderen Künig hettend/ wurdend sie es eintweders nicht vnderstehn/oder es wurde jhnen nit also vngestraaffet hingehn. Jr habend durch euwer Indulgentz vnnd miltigkeit dise inn jhrer fräuelkeit vnnd boßheit dermassen gestercket/daß sie nicht allein jhre waaffen/laut der bündtnuß/oder von wegen vnserer gůtthaat (daß wir jhnen Samagitien wider eroberet) mit den vnseren nicht wider den Teütschen Orden vereinbaret/sonder sie vnderstohnd auch mit grosser hoffart euwer regierung zů verachten. Es bewegt euch aber dises alles nicht/sonder jhr vnderstohnd mit deß Reychs Poland haab vnd gůt die vndanckbarenn Littauwer noch mehr zůbegaaben vnnd zů erhöhen. Wann jr auch beider völckeren verdienst ernstlich mit einanderen vergleychend / werdend jr befinden daß jr gar vnrecht vnd vnbillich handlend. Dann es seind dise weder euch noch euwerem vatter zů keiner zeyt recht getreüw gewesen. ob jhr auch wol nach euwerem billichenn rechtenn vber dise herrschend/habend sie doch zů mehrmalen verderbliche rathschleg wider euch angesehenn/ vnnd euch vnderstanden mit gifft oder waaffen hinzůrichten.

Polen verdienst gegen den Iagellonen.

Wir habend aber den Jagellonen/als er noch frömbd vnd vnbekañt/ darzů ein schlächt regiment gefüret / gůtwillig zů einem hohen ehestand vnd gewaltigen Künigreych berůffet/vnnd also verschaffet/daß er auff dem gantzen erdbodenn verrümpt vnnd namhafftig wordenn. Wir habend jhm Samagitien vnnd den grösseren theil inn Littauw / welliches jhm der Teütsche Orden abgetrungen/mit vnserenn waaffen vnnd blůt wider zůhanden gestellet. Euweren brůder Vladislaum habend wir nich allein an das Polnisch / sonder auch an das Vngarisch Reych mit vnserem gunst/kosten/vnnd reychthumb gefürderet. Jr mögend vns auch selbs gezeügknuß geben/wie wir gegen euch besinnet gewesen. Damit ich der anderen sachen geschweygen / so habend wir den Preüssischen krieg vil jar lang biß auff disen tag/ mit vnseren vnd vnser vnderthonen waffen vnd gůt für euch mannlich vollfüret. Für solliche verdienst erlangend wir disen danck daß die Littauwer mit vnser peüt vnd haab/ so vns entzogen/bekleidet vnd bezieret werden.

Es seind auch dises nicht geringe beschwärdenn/ daß jhr ein geringe müntz schlagend/vnnd ein falsche müntz lassend inn vnser land kommen. jr leydend auch daß wir von den mörderen vnd dieben vngestraaffet/beschediget werdend. Dann ob wir schon still sessend / möchtend jhr dise leychtlich (wie jhr auch schuldig) vertreyben/wann jhr nicht die Künigkliche güetter vnnd eynkommen liederlich verthon hettend. Zů disem erschöpffend jhr vns vnd vnsere leüt mit den vilfaltigen schatzungen vnnd tributen biß auff den bodenn. vnnd errettend vns nicht vor der gewaltigen herren schmaach/ja jhr verhörend auch dise nicht/ so euch etwas klagend. Solliches vnd vil anders dergeleychen/ Durchleüchtiger Künig/ begegnet vnseren brůderen von euch gantz vnbillich/ welliche jhr bißhär alle zeyt gůtwillig vnd gehorsam erfunden.

Deßhalben begerend sie durch vns auff das aller höchst/jr wöllend dises einmalen abschaffen vnd verbesseren. Erzeigend euch an disem ort jnen/so wol vmb euch verdienet/ danckbar. gebend vns wid/ daß vns die Littauwer mit euwer verwilligung abgetrungẽ:hörend auf ein geringe müntz zůschlagen. thůnd die falsche müntz hinweg: mässigend die vngebreüchlichen

breüchlichen schatzungen: straaffend der Amptleüten vnnd Oberkeiten můtwillenn/vnnd weckend dise auf/damit die landtstraassen/vnnd das gantz Reych/laut jres ampts/von den dieben vnnd mörderen gereiniget werde. schetzend deß Reychs Polands ehr vnd wolstand nit minder/dan deß Fürstenthůmbs Littauw. Wann wir solliches erlangend/solle vns kein arbeit noch kosten zů euweren nutz nach euwerē wolgfallen beschwärlich seyn. ja wir wöllend auch vnsers blůts vnd läbens nicht verschonen. Wann wir aber nichts vonn euch erlangend/sollend jr auch nichts mehr von vns erwarten seyn/dann daß wir euch zů thůn schuldig. Jr sollend auch wüssen/daß wir euch nicht on ein gebürliche besoldung in Preüssen zůziehen/auch kein gelt erlegen wöllen/noch den vnseren solches zůthůn gestatten. Auff solliche weyß redt vast Rithuianus.

Es hatt der Künig auff dise eyngefürte klag freündtlich geantwortet/vnd alle schuld von seiner person abgewendet. doch ist diser Landtag dermassen vergangen/daß nichts auß gerichtet worden. Es habend wol die Grösserenn Polender nicht abgeschlagenn/vonn einer yeden juchart sechs Groschen zů erlegenn. die Legatenn aber auß Minderem Poland zeigtend an/es habe jhnen der Adel nicht gewalt gebenn einerley beschwärden anzůnemmen. Deßhalben ist ein anderer Landtag auff den sechßten tag Christmonats wider an dises ort angesehen worden. Als nun an disem ort mit deß Künigs vnnd Raths verwilligung/zwentzig mann von der Herrschafft außgeschossen/welliche sich von allenn sachen berathschlagen/vnd etwas deß Gemeinen nutz halben erkennen soltend/auch der Künig versprochenn/er wölle fürohin die irrthumb/so jhm der Adel fürgeworffen/verbesserenn/auch alles dardurch der gemein mann erzürnet/abstellen/hatt man den baurenn auff ein yedde juchart zwölff Groschen schatzung geschlagenn/auch auff alle kauffleüt oder so mit gewerben vmbgangen/ein Zoll gelegt/wellicher ein jar solte wären. *Gemein nutz inn Poland verbesseret.*

Es hatt auch der Geistliche stand vnnd die Ritterschafft dem Künig den achten theil aller jhrer zinsen vnd eynkommen zůgesagt/damit man den knechten inn Preüssen jr besoldung erlegen möchte. An disem ort ist auch Sciborius Chelmius von der Landtuogtey zů Marienburg(weiß nit auß was vrsach) abgesetzet/vnd dises ampt jren zweyen zůmal/namlich Joanni Bosceletz dem Pfaltzgrauen zů Jnouladislauen/vnd Prendota Lubessouen/vonn dem Künig befolhen worden. villeycht daß der ein vber die landtschafft vnd deß Künigs güter/vñ den anderen vber das kriegsuolck in dem zůsatz geordnet. Es ist auch ab disem Landtag Jacob Senenius der Propst zů Gnesna vñ Cracauw/als ein Legat zů dem neüwen Bapst Pio dem anderen/vonn dem Künig abgefertiget/daß er jm nach gewonheit vil glücks wünschenn/auch hiebey anzeigen solte/der Künig wölle alle zeyt in seiner gehorsame verharren. Er hatt auch außgebracht/daß der Bapst von den Preüssen den Bann vnnd flůch aufgehebt/mit wellichem er sie bißhär genötiget/daß sie dem Teütschen Orden gehorsamen solten.

Diser begäret auch/daß man den Teütschen Orden auß Preüssen inn die Jnsel Teredon verenderen solte/zů welchem jhm auch vast aller Fürsten inn der Christenheit gesandten fleyssig geholffenn/dieweyl Machomet der Türckisch Keyser ein klein vorhin die namhafftigeste Statt Corinth inn Griechenland/auch die Jnsel Lemnum vnnd Mytilen erobert. er stellet auch dem land Peloponneso vnnd Euboea nach/vnnd verliesse *Polen begärvon dem Bapst deß Teütschē Ordēs halben.*

liesse sich auff der brůderen zweytracht vnnd gespan / so dises land innen gehabt. er hatt aber dises nicht erlangen mögen / dieweyl der Bapst von der zeyt an / als er an Keyser Friderichs hof vnnd dienst gewonet / den Creützbrůderen vnnd allen Teütschen sehr günstig vnnd getreüw gewesen.

Es ist auch villeycht durch derselbigen neyd vnnd hassz / so sie zů den Polen getragen/zů wegen gebracht worden/daß der fürohin den Polenderen nie nichts gůts vertrauwen wöllen / wie man dañ solliches leychtlich auß seinem schreyben verstehn mag. Man kan auch genůgsam auß disen sachen erkennen/so Hieronymus der Ertzbischoff zů Creta sein Legat / hárnach inn Poland vnnd Preßlauw gehandlet/welliches an seinem ort sol angezeiget werden / daß der Bapst seinen Bann vnnd flůch/ so er einmalen wider die Preüssen lassen außgehn/ noch nicht gar aufgehebt. sonder daß es deß Legatenn gewalt heimgesetzet / wann er an dises ort kommen/solte er thůn was jhm wolgefallen wurde.

Inn dem Herpstmonat habend die Creützbrůder ein zimlichenn schaden bey der Statt Passenheim inn Nideren Preüssen entpfangen. dann als sie wider den vertrag / so inn dem anstand aufgerichtet / die Burger diser statt / welliche deß Künigs parthey angehangenn / zů dem abfaal ermannet/habend sie Michael / so mit dem zůnammen Stromothin geheissen / wellicher deß Künigs zůsatz Hauptmann gewesen/ solliches zůwüssenn gethon / vnnd vonn dem Teütschenn Ordenn begäret/man solle jnen ein zůsatz zůschicken.

Also seind fünffhundert reüter vnd ein starcker fůßzeüg zů jhnen abgefertiget. Wie man nun den vberigen befolhenn vor der statt zů warten/hatt man drey hundert reüter in die statt gelassen / welliche von den vnserenn gewaaffneten knechtenn / so Michael auß den anderenn zůsätzen darumb zů sich in die statt genommen/leychtlich erschlagenn worden. Als der vberig zeüg disen betrug vermercket / vnd jhrem volck inn der beschlossenen statt nicht können zů hilff kommen / seind sie eylends wider abgezogen. Es hat diser Frůling durch die grossen wind vnd vilfaltigen wasser/so von dem schnee vnnd regen angangen/vnd zwen monat vber die saat gelauffen / den Polenderen nicht ein kleinenn schadenn gebracht/vnd ein grosse theürung gemachet. Zů end dises tausent vier hundert vnd sechtzigest jar hat die Künigin einen sun Johans Albrechten geboren.

Polender vnd Behemen Landtag 1460.

Inn dem anfang deß volgenden jars habend die Polender mit den Behemen zů Bythomia ein tagsleistung gehaltenn/ als sich Premislus der Fürst zů Cessin/oder Stettin vnderwundenn den gespan / so die Künig deß Behemischen Reychs halben mit einanderen gehabt/auch der Polender vnd Schlesier feyndtschafft/abzůstellen. Man ist aber vngeschaffet wider von einanderen gescheiden/vnd nichts anderst außgerichtet / dañ daß ein anderer Landtag an dem vier vnd zwentzigesten Brachmonats wider inn diser statt angesehen worden. Es seind aber die Behemen nicht erschinen/dieweyl sie gar erzürnet / daß jnen etliche stett vnd flecken verbrennet worden/welliches von Cazimiro vnnd seiner haußfrauwen/wie man vermeinet/angerichtet gewesen. Als aber Cazimirus solliches verstanden/hat er nicht wöllen vnderlassen sich vnd sein haußfrauw zů entschuldigen/vnd Georgen genůg zůthůn. nitt daß er dessen feyndtschafft geförchtet/welliche jhm doch/weyl der krieg inn Peüssen gewehret/ vast vbel

vbel kommen/sonder daß jn gar sehr verdrossen/daß man jn vñ sein hauß frauw vor dem gemeinen volck also für ein brenner außgeben. Deßhalbē hat er Jacoben Dembenen den Burggrauen zů Malagosten/vnnd Albertum Gorscien seine Legaten zů jm abgefertiget/welliche jn entschuldigen/auch disem/so jm solliches zůgelegt/nach kriegischem vnnd Barbarischem gebrauch/inn nammen deß Künigs ein besonderenn kampff außbieten solten. Wie dise jr befelch vollbracht/vnd niemand erfunden/wellicher dises außgangen geschrey von dem Künig vnd Künigin bestätigen dörffen/hatt Georg frey heiter bekennet/er habe disem gewaltigen Fürsten sollichs nie vertrauwet.

Wie jm dermassen genůg beschehenn/ist man mit dem vnderlassenenn Landtag fürgefaren/auch frid vnnd bündtnuß zwüschen den Künigen angerichtet/doch mit dem anhang/daß kein parthey der anderenn parthey feynden solte beholffen seyn. es ist auch allein der Bapst von wegen der Religion durch Cazimirum jhm vorbehalten worden. Es solle sich auch Georg der Fürsten von Masauw vnd derselbigen landtschafft gar nichts annemmen. Demnach ist auch hinzů gethon/daß die Künig vber ein jar bey Glogauw wider zůsamen kommen/vnnd jhr freündtschafft bestätigen/darzů sich mit einanderen der Künigin Elisabeth Ehesteur vereynbaren solten/welliche jhren noch nicht bezalet worden. Zů disen händlen warend von Cazimiro abgefertiget/Stanislaus Ostrorogus/der Pfaltzgraue zů Calissien/Joannes Bretz deß Lutezi sun/vnd Vicecantzler/auch Joannes Dlugossus der Thůmbherr zů Cracauw/vñ Custos zů Visletz.

Man vermeinet es seyend dise brenner von dem Teütschen Orden vnd Bernhardt Sumberger inn Behem gesendet/vnd demnach ein red außgespreitet worden/als wann dises von dem Künig vnd Künigin in Poland beschehenn/welliche erzürnet/darumb daß jhnen jhr erbfaal vorbehalten gewesen. Es habe auch der Teütsche Orden sollichs darumb gethon/damit sie den krieg wider die Polender dester leychter vollfüren möchten/wann dise mit den Behemen auch zůschaffen bekommen. Dann sie habend gar nichts vnderlassen/was sie vermeinten zů deß Polnischen Reychs verderbnuß dienstlichen zů seyn. Teütsch Orden verdacht wordē

Es ist auch wol gloublich/daß Albrecht der Ertzhertzog (wellichenn nam̄en man jnen yetz gemeinlich gibt) zů Oesterreych/vnd Ludwig der Hertzog auß Beyeren/auch deß Bapsts Legaten/namlich Hieronymus der Ertzbischoff zů Creta/vnnd Franciscus vonn Toleten der Ertzpriester zů Astiagen/welliche vnderstanden die Statt Preßlauw wider mit Künig Georgen zů vereinbaren/von dē Teütschen Orden angerichtet/daß dise zů anfang deß jars ein bottschafft zů Cazimiro abgefertiget/vñ begäret/man wölte jnen vergüñen/daß sie den gantzen gespan zwüschen Poland vnnd dem Teütschenn Ordenn richtenn mögenn. dannn dises beschach darumb/damit sie Cazimirum/so sich auß hoffnung deß fridens nichts besorget oder gerüstet/dester leychter vberfallenn möchten. Es hatt auch Cazimirus dem Albrechten/wellicher zů erst von diser sach botten zů jm gesendet/gütigklichē nachgelassen/zwüschen den partheyenn nach allem seinem vermögenn freündtlich zůhandlenn. Doch hatt er jhm nicht wöllenn durch ein zůsagung disenn gantzenn handel vbergebenn/damit er jhn nicht auß einem freünd zů einem

feynd machen/vnnd erzellet jhm mit was getreüw sich vor zeytten Keyser Sigmund inn diser sach gehalten.

Hertzog Ludwigen vnnd deß Bapsts Legatenn ist geantwortet/der Künig hette jhr anforderung wöllenn erstatten/wan nicht Hertzog Albrecht jhnen vor kommen/vnd disen handel auff sich genommen. Es warend deß Bapsts Legatenn dem Künig argwöhnisch/als wann sie sich mehr auff der anderen seyten parthey begeben/dieweyl der ein vonn wegen deß Teütschenn Ordens vorhin zů Rom inn diser sach gehandlet/der ander aber was erst neüwlich auß einem Kauffmann zů der Priesterlichen würde erhebt worden. doch hatt man ein bündtnuß mit dem Hertzogen auß Beyeren vnd Cůnradt Weyssen dem Fürsten zů Olesnetz gemachet/wellicher vor hin etwas gespan mit den Polenderen gehabt/vonn wegen etlicher schmaachen/so beide theil einanderen hin vnnd wider zůgefüget.

Valtzia von dem Teütschen Ordē eyngenommen.

Als dise hinweg gescheiden/hatt jm Cazimirus ein reiß/ehe dann der Winter gar vergangen/in Reüssen fürgenommen. wie er sich aber darzů gerüstet/ist jhm bottschafft zůkommen/daß die Creützbrůder vnnd jr Oberster Caspar Nostiwitz/das wehrhafft Schlossz Valtzia/durch Joannis Vedelij deß Landtuogts verrätherey/eroberet. demnach daß Borinoius Scrinnius auß der Labentzen geschlächt/mit einem zimlichen hauffen volcks auß Ziuetz vnnd Vrimont (so von den vnseren Turzagora genennet) so nicht weyt vonn der Statt Dobsick gelegenn/die vmbligende landtschafft verherget.

Es hatt aber der Künig Niclausen Pieniantzen den Vndercammerer vnd Landtuogt zů Cracauw/auch Petrum Comorouen/mit seinem hofgesind vnnd dem Sciritzeschenn Adel eylends außgesendet/die beide Vestungen/so mit Borinoien zůsatzen gestercket/eyngenommen/vnnd die verhergung abgeschaffet. Wie man aber den Grösseren Polen befolhen/Valtziam wider zů eroberenn/habend sie wol das Schlossz belegeret/aber doch bald härnach vngeschaffet wider daruor můssenn abziehen.

Als auff dises der Künig inn Reüssen gezogenn/hatt er vonn Eciger der Tartaren Keyser/vnd dem Pfaltzgrauen Steffan durch seine Legaten hilff wider seine feynd begeret/welliche jhm auch an beiden ortenn trostlich zůgesagt worden. Wie er nun durch Reüssen gezogenn/hatt er zů Breste oberthalben dem wasser Bugen mit den Littauweren einenn Landtag gehalten/vnnd jhre gemůter wider gestillet/welliche deß willens gewesen/Podolia mit gewehrter hand zů eroberen/weyl die Polender mit dem Preüssischen vnnd Behemischen krieg (als sie vermeinet) zů schaffen gehabt.

Nach dem er aber wider inn Poland kommen/hatt er zů erst inn dem Meyen zů Sendomirien mit den Minderen Polen/vnnd bald darauff zů Lencicien mit den Grösseren einen Landtag gehalten. Man hatt sich auch berathschlaget/wie man den krieg wider den Teütschenn Ordenn solte zůhandenn nemmen/vnnd ein hauffenn abgefertiget/das Schlossz Valtzia wider eynzůnemmen. Man ist auch mit den Münchenn zů Lublin eins wordenn/daß sie kein Apt sollend annemmen/er seye dann vorhin durch den Künig approbieret vnd bestätiget. Deßhalben ist härnach diser brauch auf komen/dz in allen Clösteren

deß

deß Reychs Poland die neüwen Eyt vorhin müssen deß Künigs bewilligung erlangen.

Jnn disen tagen/ als die burger zů Marienburg vast vier monat von den vnseren belegeret/ vnnd die statt durch das vndergraben vnd sprengen bald mögenn eroberet werden/ habend sie dise Joanni Coscelez dem Hauptmann inn dem Schloßz aufgeben. Wie man die statt wider eyngenommen/ hatt man allein drey Burger/ so ein vrsach deß abfaals gewesen/ vonn dem läben zů dem tod richten lassen. demnach hatt man die knecht/ so darinnn inn dem zůsatz gewesen/ inn gefencknuß gelegt/ vnnd dem anderen gemeinen volck verschonet. Weyl die vnseren Valtzien belegeret/ ist angezeigt wordenn/ daß Bernardt Sumberger drey tausent mann zů rossz vnnd füß auß Teütschland vnnd Behem durch die Brandenburgische Marck den Creützbrüderen inn Preüssen zů hilff bringe/ er seye auch gar naach zůgegen/ vnnd wölle zů erst Valtzia von der belegerung entschütten. Marienburg von den Polenderen wider eroberet.

Deßhalbenn hatt Jacob Dembenius/ deß Künig zeüg Oberster geförchtet daß er inn mitten zwüschen die feynd komme/ auch hinden vnnd vorwertz angriffen wurde/ ist also vonn der belegerung abgezogen/ vnd dem härruckenden feynd auff einem komlicheren platz entgegen geträtten. Ehe sich aber dise genäheret/ auch die Teütschenn vnnd Behemischenn knecht gen Franckfurdt an die Oder kommen/ vnnd verstanden/ daß sich die statt Marienburg aufgeben/ seind sie wider heimgezogenn/ vnnd allein fünff hundert knecht bey dem Hauptmann beliben. Mit disen ist er inn seiner fürgenommenen reiß angezogen/ vnnd den vnserenn ein klein ab der straaß gewichen/ auch auff ein seytenn geschlagen/ damit sie nicht auff dise stiessend. Wie sie auch inn einem tag vnnd nacht zwölff grosser meyl gezogenn/ vnnd hundert pferd verloren/ welliche dise weyte reiß nicht erleyden mögen/ seind sie gen Coinitz kommen. Als dise so zů Valtzia inn dem zůsatz gelegenn/ solliches verstandenn/ habend sie das Schloßz mit feür angezündet/ vnnd seind jhm bey der nacht nachgezogen

Deßhalben ist diser für sich auff Dantzge zůgezogen/ vnd der stat Vestung/ so ein meyl wägs vor der statt gelegen/ vnderstanden zů stürmen. er hatt auch an komliche ort ein heimliche hinderhůt gestellet/ vnnd eben dises gemůtmasset welliches sich begebenn/ namlich daß die burger vonn Dantzge jhrem volck in dem zůsatz wurden vnderstehn hilff zůbeweysen. Deßhalben seind dise on alle ordnung härauß gefallenn/ auff die hinderhůt gestossen/ vnnd treffenlich sehr beschediget/ also daß sechtzig erschlagen/ vnnd zwey hundert gefangen wordenn/ vnder wellichen auch zwen Burgermeister gewesen. Also ist deß Sombergers zůkunfft nach disem streyt dem Teütschenn Orden/ gar wol bekommen: dann es habend die feynd bald darauff durch verrätherey die statt Goluben inn jhren gewalt gebracht/ inn wellicher vil reisiger auß Dobriner landtschafft mit sampt jhrem gůt gefangen worden. Sie habend auch die statt Puscum eroberet/ welche der vertriben Künig in Schwedien für ein pfandschilling inngehabt/ dieweyl er Cazimiro etliches gelt gelihen hatt. Teütsch Orden groß glück.

Es ist auch die Statt Belaui ein gantz Jar belegeret wordenn/ vnd hatt sich die statt Bartenstein ergeben. Nach disem ist das wehrhaffte Schloßz Suece/ so oben an der Weyxel gelegen/ mit betrug von den

feynden eyngenommen/dieweyl ein gefangner/welcher liederlich verwaret gewesen/der selbigen bey hundert an einem garn auff die mauren gezogen. Damit auch das land Dobritz von dem feynd nicht verherget wurde/habend sie dem feynd ein brandschatzung erlegt. Es hatt auch Erich der Fürst zů Stettin in Pomeren/deß Künigs verwandter freünd vnd bundtsgenoß (wellichen nicht lang vorhin der Künig/als er gen Calissien kommen/höchlichen begaabet) so gar durch kein schmaach verletzet/vnd durch kein gwalt genötiget/sein gegebne treüw vnd eyd gebrochen/auch dem feynd die statt Lemburg vnd das schlosß Bythouen/welliche jm der Künig zů verwaren befolhen/vbergeben/also daß jn weyb vnnd mann/knaben vnd döchteren zů Lemburg vmb sonst darfür gebätten/vnd sich erbotten gemeinlich gelt zůsamen zeschiessenn/damit die dreyzehen gefangne burger erlediget wurden/vmb wellicher willenn Erich die statt můssen aufgeben/als er angezeigt hatt.

Glücks vnbeständigkeit.

Es ist aber nichts dester minder das glück den vnseren nicht gar zů wider gewesen. dann sie habend die statt Quizin vnd Varmia/welche von den Teütschen Marienwerdt vnd Frauwenberg genennet/bey der nacht eroberet vnnd geplünderet. deßhalbenn seind die knecht alle von der peüt reych worden/also daß einem yeden zwey hundert gulden getheylet gewesen. demnach seind die feynd bey dem Paradiser Closter zweymalen inn dem streyt vberwunden vnd geschlagen/also daß sie vil verloren vnd inn die flucht gebracht worden. Deßhalben habend die vnseren vnd der feynd inn disem jar mancherley glück vnd vnfal in dem Preüssischen krieg entpfunden. Inn dem Herpstmonat ist Thomas Strempinius der Bischoff zů Cracauw auß diser zeyt gescheidenn/welliches ein frommer dapfferer mann gewesen/so einer ewigen gedächtnuß würdig. Als er sterben wöllen/hatt er vilkostliches haußrath der Thůmbkirchen zů Cracauw/vnd der kirchen zů Louitz tausent gulden vergaabet/damit man etliche priester anrichten möchte/welche die Mansionierer genen̄et seind. Seine bůcher aber vnd alles so zů der Liberey gehöret/hatt er vnder die Kirchen Gnisen/Poßnauw/Vneouenn/vnnd Louitz/auch inn die Hohe Schůl zů Cracauw außgetheilet. Wie er gestorben/habend sich jren drey ein gůtte zeyt gantz ernstlich mit einanderenn vmb das Bistumb erzancket/welliches dem Gemeinen nutz/vnnd der Kirchenn/auch deß Bapsts authoritet sehr schedlich/darzů ein verderblich exempel der ehrgeytzigkeit gewesen. Dann als der tag der erwöllung vorhandenn gewesen/hatt der Künig ein bottschafft zů dem Thůmbcapittel/so bißhär nach altem gebrauch vnnd billichem rechten einen Bischoff erwöllet/abgifertiget/begerende/daß sie Joannem Gruscinien den Bischoff zů Vladislauen/deß Reychs Cantzler zů einem Bischoff erkiesenn soltend. Es hatt aber diser in sollicher grossen anzal allein drey stimmen vonn den gegenwürtigen/vnnd drey von den abwesenden bekommen. Die vberigen wellicher zwen vnnd zwentzig gewesen/die habend jhr freyheit vnnd Religion vil höher dann deß Künigs befelch gehalten/vnnd alle gemeinlich Joannem Bretzen den Vicecantzler deß Reychs zů einē Bischoff erwöllet. dieweyl aber diser durch deß Künigs tröuwort erschrocken/hat er dise wahl verworffen vnd nit dareyn wöllen verwilligen/vorab als er hoffnung bekommen/es solte jm dz Bistūm zů Vladislauen zů theil werdē. Wie nū Joanēs Gruscinius ein gwüsse hoffnūg gehabt dz Bistūm zů Cracauw zů erlangē/do ist Jacob Sennenius/Dobeslai deß Pfaltzgrauen zů Sendomirien sun

Drey zanckend vmb dz Bistumb zů Cracauw.

vnd

vnd deß Cardinal Sbignei brüdersun/der Bropst zů Gnesna vnd Cracauw/von dem Bapst/bey welchem er in nammen deß Künigs ein gantzes jar Legat gewesen/zů einem Bischoff in Cracauw erkläret/welchem auch etliche von wegen Thoman Strempinien angehangen/dieweyl sie verstanden/daß diser ein klein vor seinem abscheid durch seine anwaldten zů Rom hinder dem Künig sollichs begeret hat. Als der Künig sollichs verstanden/grißgramet er wider Señenium/dieweyl der jm fürgenommē on sein authoritet in seinem Reych ein Bischoff zůseyn. wie auch diser durch seine freünd vñ verwandten/welchs gewaltige hohe leüt gewesen/das Bistum von jm begert/hat er jm solches nit allein abgeschlagen/sonder auch disem/vñ allen seinen freündē oder gůten güñeren/so sich dessen angenomen/angefangen das land zů verbietē/vorab als jn der Bischoff zů Vladislauen vñ Joañes Bretz/darzů Joañes Pilertz der Pfaltzgraue zů Cracauw/Lux Gorcanus der Pfaltzgraue zů Poßnauw/Stanislaus Ostrorogus der Pfaltzgraue zů Calissien/vñ Joañes Rithuianus deß Reychs Marschalck darzů angereitzet. Es feüret aber Señenius hiezwüschen auch nit. dañ er ist von den Weychbischoffen zů Gnesna/Cracauw/vnnd Preßlauw zů einem Bischoff geweyhet vnnd bestätiget wordenn/vñ sollichs in seines vaters schlossz Pinctionen. Es hatt auch der Bapst ein streng vnd sträfflich mandat lassen außgehn/in wellichem er auff dessen begär alle die verflůchet vnd inn Bann gethon/so disen nicht wöllen für ein Bischoff zů Cracauw annemen. Es hat aber vast dz gantz Thům capittel zů Cracauw/welches durch deß Künigs befelch vñ tröuwort dahin gebracht vō disem mandat für den Bapst selbst/oder für das zůkünfftig allgemein Conciliū appellicret. doch habend sich hiezwüschen der mer theil Thůmbherren der Kirchendiensten nichts wöllen annemmen oder Messz halten.

Es warend wenig in dem gantzen hohen stifft/ja auch vnder allē geistlichen stand gefunden/welche mehr auff deß Bapsts dañ auff deß Künigs authoritet gesehē/oder dē Jacoben wöllen anhangen. die fürnempstē warend Demetrius Señenius/deß Jacoben brůder/der Bropst zů Scarbimirien/die zwen gebrůder Dlugossi/Derslaus Creütznauwer/vñ Nicolaus alle Thůmherren zů Cracauw/welchen jre pfründen vnd eynkomen durch Niclauß Pienanscen den Vndercamerer vnd Landtuogt zů Cracauw/auß deß Künigs befelch hingenomen worden. also ist es auch Paulo Glouinien dē Dechan ergangē/welcher zů Rom deß Señenij geschäfft verhandlet. Man hatt disen vnd Georgio einem Barfůsser Münch dem Weychbischoff zů Cracauw/welcher den Señenium eyngesägnet/befolhen/daß sie nicht mer gen Cracauw komen solten. Es ist auch der Creütznauwer von deß Landtuogts dieneren auß seinem hauß gezogen/vnnd mitten durch die statt hinauß gefüret worden/vnd dises eben in der kleidung/welches die Thůmbherren in der kirchen antragend/namlich inn dem weyten leininen Chorhembd vnd der kostlichen beltzkappen/also daß sich das volck höchlich vber disen erbarmet vñ geseüfftzet/auch ab deß Künigs strengen zorn ein verdruß gehabt. dises ist auch sonst dreyen priesteren beschehen/so eines nideren stands gewesenn/welche ab dem Altar in jrem Messzgewand hinweg gefüeret worden. Nach disem hatt der Künig die vberigen inn dem Capittel dahin gebracht/daß sie jhm ein eyd geschworenn/sie wöllend niemand on seinenn befelch lassenn zů der Bischofflichen güteren besitzung komen. wiewol der gröste theil der selbigen güteren

Priesterschafft von dem Künig gestraaffet.

güteren von Pienianſco dem Landtuogt zů Cracauw/auch von etlichen anderen/vorab von deß Biſchoff zů Vladiſlauen freünd vnd verwandten/durch deß Künigs befelch oder verwilligung inngehabt geweſen. Es iſt auch deß Dlugoſſi behauſung zů Cracauw von Stanislao vnd Dobeſlao Curoſuanzen deß Biſchoffs von Vladiſlauen verwandten geplündert worden/alſo daß der Künig zůgeſehen/vnd jm ſolliches gefallen laſſen. Dann der Künig ließ dozůmalen nicht allein diſe ding beſchehen/ſonder es wz auch ſein befelch. Ich kan in diſem hādel deß Stanislai Vantropca auß der Oryen geſchlächt groſzmůtigkeit vnnd fromkeit mit ſtill ſchweygen nicht fürüber gehn. dann als der Künig diſen befolhen/er ſolte in deren Prieſteren/ſo ſeinen begirden widerſtrābten/güter fallen/hatt er lieber in diſem den Künig weder Gott erzürnen wöllen. Auff ſolliches hatt der Künig befolhen/man ſolle Sennenium in dem ſchloſſz Pincionen belegeren. deßhalben hatt ſich diſer mit Dlugoſſen dem Elteren ein gantzes jar zů Melſtin heimlich gehalten/als jhn Joannes Melſtinius der Herr im ſelbigen ſchloſſz auch wider deß Künigs verbott/es ſolte niemand diſen vngehorſamen mann vnnd gemeinen feynd/herbergenn oder vnderſchleyff geben/freündtlichen angenommen. Wir wöllend aber wider zů dem Preüſſiſchen krieg kommen.

Polend Landtag 1461. Wie nun der Teütſche Orden durch deß Sombergers zůkunfft/auch etlicher ſtetten eroberung/als vorgemeldet/ein hertz bekommen vnd geſterckt worden/habend ſie durch vilfaltige außfal deß Künigs vmligende landtſchafft verherget. Deßhalben iſt der Künig in dem Chriſtmonat gen Lencicien/vnd bald darauff zů anfang deß Neüwen Jars/als man zalt tauſent vierhundert eins vnd ſechtzig gen Breſte inn Cuiauia mit allem ſeinem hofgeſind gezogen/vnd an dem ſelbigen ort inn dem Hornung einen Landtag gehalten. dann er forchte wann man diſen zů Petricouen begienge/wie er außgeſchriben geweſen/daß die Gröſſeren Polender/welche in dē leger gelaſſen/der feynden eynfal zů widerſtehn/vō einanderen zerlieffend. Nach dē aber wenig Rāth an diſes ort zůſamē komen/vorab auß Minderē Poland/alſo daß nichts namhafftigs außgerichtet/iſt er durch Radomia inn Littauw gezogen/vnd vmb das Oſterfeſt zů Vilna mit dē Littauweren einen Landtag gehalten. Als er auch an diſem ort deſſelbigen volcks anforderung abgeſchlagen/oder biß zů einer anderen zeyt auf gezogen/welliche begeret/daß er eintweders bey jnen wonen/oder Simō Olelcouitz den Fürſten zů Kiouia jhnen zů einem Hertzogen verordnete/iſt er wider in Poland gezogen/vnd die Rāth gen Sendomiria zůſamen berůffet. Es ſeind aber wenig erſchinen. deßhalben iſt auch nicht vil außgerichtet worden.

Als er nach diſem gen Cracauw gerittē/iſt er inn dem Brachmonat gē Jnouladislauen gezogen/den Preüſſiſchen krieg zů vollfürē..er hat auch dē gantzen Polniſchen Adel befolhen/an diſes ort zůſamen zů ziehen. doch ſeind ſie kümmerlich erſt inn mitten deß Augſtmonats bey einander geweſen. Hiezwüſchen hat der Teütſch Orden Sipelbein/Reſtenburg/vn̄ Beluauen die ſtett/vnnd das ſchloſſz Merangen belegeret. Es iſt auch der Künig den belegerten nicht zů hilff kommen. Er hatt auch noch ein beſſeren rathſchlag zůhanden genommen/wellichen jm etliche Herren geben/ſo von dem Teütſchen Orden ſollend beſtochen ſeyn geweſen/vnd iſt auff Pomeren zůgezogen/damit er Frideland vnd Choinitz wider in ſeinen gewalt brāchte/vnnd ſich an Erico dem Fürſten zů Stettin rechen möchte.

Doch

Doch zeiget der Teütsche Orden für gewüßlich an / das sie mit gold vñ nit mit eysen zů wegen gebracht / das die vnseren den belägertenn zů hilff kommen.

Es seind aber die knecht so zů Sipelbein inn der besatzung gelegen hårauß dem feind inn das läger gefallen / vnnd sie mitt grosser niderlag abgetriben / darzů jre läger eroberet. Es hat auch der Burgermeister zů Rastenburg dergeleichen gethon als wann er dem Teütschen Orden sein stat verrathẽ wölle / also dz wenig gefälet es were der Hochmeister selbs durch disen betrug vnnd auffsatz gefangenn worden: dann es hatt einer auß deß Hochmeisters dieneren disen betrug vermercket / vnnd den Burgermeister vor der statt erstochen / also das mann hårnach nit allein vonn diser statt sonder auch vonn deß schloß Morangen belägerung abgezogen. Es habend aber die vnseren / so inn den anderen stetten vnnd schlösseren für ein zůsatz gelegen auch mit gefüret / sonder sich mitt sampt jhrem hauptman Joanne Scalio einem Behemen zů den burgeren vonn Elbingen gethon auch auff jren schiffen durch den Haber see inn das land Sambian gefaren / vnnd die gantze landschafft mitt feür vnnd schwert weyt vnnd breyt verhörget / auch ein grosse peüt hinweg gefüret: dann sie warend von vernuß wider menckliches hoffnung inn ein weyt land gefallen / inn wölchem gar kein krieg gewesen. Jnn disen tagen hatt die Künigin Elißabeth jrẽ vierdten sun Alexandrum zů Cracauw gebotten. *Teütsche Ordẽ beschediget.*

Ettliche tag daruor ist Andreas Ticinius ein fürtreffẽlicher mã so auß einem alten hohen geschlecht erboren / zů Cracauw durch der burgeren lerman vnnd zůlauff inn der Barfůser Kirchen belägeret vnnd gestürmet / auch als die thor gebrochen / in der Sacrastey erfunden vnnd grausamlichen erschlagen worden: man hatt deß selbigen cörper mittẽ durch die gasso / so zů der brůderschafft geheissen / mit grosser schmach auff den marckt geschleyffet / mit kaat geworffen / vnnd dolchen gestochen / auch das haar vnnd bart abgebrennet / vnnd also ein gespött auß jm gemachet: nach disem hatt man inn zwen tag inn dem Rathschlag behaltenn / vnnd erst an dem dritten tag den fründen vbergeben / das sie jn vergrabenn solten. Als auch dessen fründ vnnd diener sich zů nacht vnnd am volgenden tag inn dem thurn so an der Kirchen sthet / manlich beschirmet / habend sie zů letst ein vertrag gemacht / dz man sie bey dẽ leben solte beliben lassen / vnd seind also inn der burgeren gewalt kommen: mann hatt sie auch an dem dritten tag inn das Rathhauß gefüret: da sie der erzürneten burgerschafft versünet / vñ wider frisch vnnd gesund seind ledig gelassen worden. Es ist auch Andresen sun bey einer wittfrauwen inn einem bachoffen verborgen gelegen / vnnd zů nacht vnbeschediget auß der statt entronnen. Es hatt Andreas zů disem lerman selbs vrsach geben / als er den waffenschmid zů dem anderen maal geschlagen / darumb das er jm seinen harnest nitt bey gůter zeyt außgemacht / wölchẽ er mit jm wöllẽ in dẽ krieg nemen. Er hette auch zů anfang dises lermans wol mögen entrünnen / als jn die Künigin bey gůter zeyt manen lassenn / er solte inn das schloß fliehen: doch vermeinet er / es were jm ein grosse schand / das er dem erzürneten volck weychen müste. Es hatt auch die Künigin Elißabeth achzig tauset marck silber zů einer straaff verordnet / das man den volgenden tag rüwen solte / biß sie den gantzen handel wol verstünde: doch hatt der groß zorn vnnd schmertz von wegen der schmach so dem gemeinen volck / in dem gantzen gemeinen nutz (wie sie vermeinet) begegnet / sehr wee gethon. *Andreas Tencinius erschlagen.*

Wie nun dise sach inn dem läger angezeiget wordenn / vnnd der Künig

vil weniger darauff gesetzet/weder aber grösse deß handels erforderet/ist der Adel treffenlichenn sehr erzürnet/wölche auch für sich selbs disen feldzug nit gern zů handen genommen:dann es was ein kleiner hauffenn bey einanderē/auch allein Derßlaus Rithuianius der Pfaltzgraue zů Sendomirien vnd Eustachius Sprouius/Joañis deß Ertzbischoffs zů Gnesna brůder jres geschlecht paner fliegē lassen. Zů disem mißfiele der mehrtheil allen dise weyß zů kriegen/das man vonn dem feind gegen den fründenn ziehen solte. Deßhalbenn ist Joannes Amor Tarnauwer der Burggraue zů Sandetz vonn dem gantzen hauffen außgeschossen / wölcher vonn deß Tencinien grausammen todschlag dermaaßen vor dem Künig ein ernstliche red gehalten/das dem Künig vnnd allen Räthen die augen vbergelauffen. Es hatt auch der Künig bezüget/es thůge jm deß Tencinij vnfal gar weh/vnnd sich deß feldzugs halb entschuldiget/das er auff dißmalen solliche grausamme tath nit rechen möchte. Als er aber zůgesagt/er wölle dises nitt vngestraaffet lassen/ist der hauffenn leichtlich wider gemilteret worden.

Polender zug in Preüssen.

Nach disem hatt der Künig Petrum Samotulien den Burgrauen zů Poßnauw vnnd Landuogt inn Poland/auch Joannem Zaremban den Burggrauen zů Siradien vnnd Landuogt zů Velun/zů einem Oberstē vber den gantzen zeüg verordnet/vnnd die landschafft vmb Naclen vbel verherget/darumb das sie dem feind ein tribut geben. Auff solliches ist er mit seinem läger für Frideland verrucket/vnnd die statt sibentag belegeret:als er auch dise an dem achten tag angefangen zů stürmen/ist sie jhm auffgeben/auch der feinden zůsatz erlaubet worden mit hab vnnd gůt ab zůziehen.

Wie dises vollbracht ist er gegen Choinitz gezogenn/vnnd fünffzehen tag lang tausent schritt weit vonn der statt ohn alle nutzung still gelegen/dann das allein inn disen tagen ein theil von dem hauffen/wölche die Littauwischen Tartaren zů jnen genommenn/deren sechßhundert gewesen/inn Erichen deß Fürsten zů Stetin landschafft gefallen/vnnd alle vnbewarte flecken verhörget/auch ein grossen raub hinweg gefieret. Als auch die vnseren inn dem abzug gewesen/vnnd jnen die feind nachgeeylet auch ernstlichen angriffen/seind sie geschlagen vnnd in die flucht gebracht worden. Die gefangenen hatt man dem Künig geben/vnd ist die vberige peüt vnder die knecht außgetheilet worden.

Wie dises beschehen ist Sophia deß Erichē haußfrauw/ein schön dapffer weyb/so ein gůte art vnd fründtliche red gehabt / wölcher auch durch erbfaal das Fürstenthumb Stetin zůgestanden/gantz demütiglichen inn deß Künigs läger kommen/vnd jrem ehegemahel dem Künig versünet. Man sagt es habe sich Cazimirus ab jrer schönen gestalt vnnd weyßheit verwunderet/also das jn zum theil gerauwē/das er sie nit vorzeyten/ als jm Erich der elter Künig inn Dennmarck jr großuatter dise mitt sampt einem gůten Fürstenthumb/vnnd grossen summa gold angetragenn/zů der ehe genommen.

Polen richtē nit vil auß.

Als der Künig also lang mit seinem läger verharret/was der gantz Adel sehr zornig/dieweil deß Herpst vngewitter/so mit regen vnnd schnee vermischet dem volck gantz beschwerlich gewesen. ja weil sie also vnnützlich jr zeyt in Pomeren verschliessen vnd härgegen der Teütsche Orden an dem anderē orth vil manlicher tath vollbracht/darzů wider mit grösserem gewalt Morangen/Sipelbein/vnnd Rastenburg belegeret.

Man

Man höret auch das geschrey von den jungen knaben/ wölche geschrauwen/ es habe der Künig kein gůten rathschlag zůhanden genomen. Deßhalben habend sich die Herren mitt ein anderen berathschlaget/ vnd jnen fürgenommen den krieg fürthin mit den außländischen knechten zů volfieren: damit man auch zwey tauset knecht erhalten köndte/ wölche man den nechsten inn Preüssen wider den feind abfertigen/ hatt der Adel zůgesagt den zwentzigesten theil aller jrer järlichen zinsen vnnd einkommenn zů erlegen/ wölches doch den grossen Herren nit gefallen: demnach ist erkennet/ das man inn volgendem jar auff ein yede hůbe zwölff groschen schlagenn solle. Also hatt der Künig zů end deß Herpstmonat denn hauffenn wider geurlaubet. Er hatt auch dises vmb so vil ehe gethon/ dieweil man sich einer entpörung vnnd burgerlichen krieg besorgen müssen: dann es warend die Grösseren Polender wider Petrum Samotulium jrē Landuogt sehr erzürnet/ als wan er vil zů streng vnd geydtig sein ampt verwaltet.

Härgegen rüstet sich diser auch mit seinen freünden vnd vnderthonen/ die vngehorsammen zů straaffen. Wie der Künig wider heim kommenn/ vnnd ein zeytlang zů Bydgosten verharret/ damit er die angenommenen knecht mit sampt Petro Duninem den Vndercamerer zů Sendomirien jrem Obersten in Preüssen abfertiget/ hatt er ein traurige bottschafft bekommen/ namlich wie die Künigin Sophia sein můter gestorben seye. Dise hatt auß der Pfebenen speyß ein feber bekommen/ vnd ist bald härnach an dem schlag gestorben/ ein vnd vertzig jar nach dem vnnd sie Künig Vladislao vermehlet wordenn: es was ein andechtige/ großmütige frauw/ so bald erzürnet gewesen. Sy was auch gantz freygebig zů den Kirchenn diensten vnnd Gottes ehr zů fürderenn/ also das sie grosse schulden an vil orthen hinder jren gelassen/ wölche sie an dem todbett jrem sun zůbezalen verordnet. Es seind noch vil reiche gaben vnnd köstliche kleyder inn der Thůmkirchen zů Cracauw vorhanden/ wölche sie darein vergabet hatt. Sy hatt auch ein Capell auß dem fundament köstlich erbauwen/ auch allerley Kirchenn gezierden darein geordnet/ vnnd acht Priester darein gethon/ wölch zů der heiligen dreyfaltigkeyt genennet. Inn der selbigen ligt sie auch begraben. Als nun Duninus den hauffenn vonn dem Künig entpfangen/ ist jm das schlosz Suece inn Oberen Pomeren/ wölches ein gůte zeyt der Bydgostisch vnnd Cuiauisch Adel auff der einen seyten/ vnnd die Dantzger auff der anderen seytenn mitt einem schiffzeüg belegeret/ so bald er härzů kommen/ auffgeben worden.

Nach dem aber vnser volck auß dem feld gezogen/ habend die feind ein gůt hertz bekommen/ auch Morangen Sipelbein/ Rastenburg/ vnd Bielauen inn Preüssen/ wölche sie ein gantz jar belägeret/ als die Landuögt dise auffgeben/ in jren gewalt gebracht/ vorab weil Duninus mit seinem kleinen volck den belägerten nit dörffen zů hilff kommē. Es habend auch die Braunsperger den Küniglichen zůsatz mit sampt Joanni Scalio dem Behemen jrem Obersten/ auß der statt getriben/ vnnd Paulum den Bischoff zů Varnien/ wölcher es mit dem Teütschen Orden gehalten/ angenomen. Wie auch diser Scalius vnderstanden zů mitternacht disen platz wider zů eroberen/ were er gar noch vonn den feinden gefangen worden. Die zů Frideland habend auch dergleichen vnderstanden/ vnnd sich etliche maal vonn den vnseren/ so inn dem zůsatz verlassen/ nitt ohn blůtuergiessung wider abgetribē worden. Zů letst aber habend sie dem feind heim- *Teütsch Orden glück in Preüssen.*

lich berüffet/vnnd jhnen der statt thor geoffnet/ auch mitt deren hilff die knecht in dem züsatz vnuersehenlich erschlagen. Nach disem ist auch Starigrad oder Stargarth in Pomerenn vonn dreyen Rathsherren inn der statt verrathen worden. Es ist auch gefahrlich vmb Dantzge vnd Thorn gestanden/dieweil sich das gemein volck auff deß Teütschenn Orden parthey vonn wegen jres grossen glücks gewendet. Zü disem warend vil so zü der verrätherey das volck ermanet/vnder wölchem fürnemlich zwen Cartheüser Münch auß dem Paradyser Closter gewesenn. Es were auch die verrätherey vonn statt gangen/wann die Creützbrüder mitt sampt denn verrätheren zü bestimbter zeyt erschinen werend. Also seind die verräther gefangen vnd gestraaffet worden. Wie auch Niclaus Cosceletz der Pfaltzgraue Inouladislauen die statt Brodnetz inn Culmer landschafft nit genügsam beuestiget/habend es die Teütschen Herren eingenommen: es ist das schlossz/so zü ring härumb vil bolluerch gehabt/hartiicklichen belägeret worden. Es hat Duninus einen kleinen züsatz mit einer zimlichen prouiandt dahin abgefertiget/ wölcher mitten durch die feind getrungenn/ vnnd inn das schlossz kommen/wiewol jnen ettliche gemanglet. Deßhalben habend sie dise belägerung lang erleyden mögen.

Tartaren', Behemen, vnd Brandenburger Legaten verhöret.

Cazimirus ist vonn Bydgosten inn grösser Poland gezogen/vnd den Herpst daselben beliben: nach disem ist er auff den landtag ghen Corcin gefaren/so auff den sechßten tag Decembers dahin außgeschribē. An disem orth hatt man Eriger der Tartaren Fürsten/Georg deß Künigs auß Behem vnnd Friderich deß Marggrauenn vonn Brandenburg bottschafft verhöret. Die Tartari brachtend jre geschenck/vnd verhiessend dem Künig friden/fründschafft/gesellschafft/vnnd hilff wider alle seine feind/ob sie wol angezeigt/es habend die Littauwer ernstlichen bey jnen angehalten/das sie inn Podoliam fallen solten. Die Behemen begerdten man solte auff den Meytag zü Glogauw einen landtag ansehen vnnd vor jhrem Künig erscheinen/wölcher jm fürgenommenn den gantzen gespan/so der Teütsche Ordē mit Cazimiro habe abzüstellē: sprechēde/es habēd die Teütschē Herrē auch darein verwilliget. Die brandenburgischē entschuldigeten jren Fürstē/wölcher argwenisch gewesen/als wan er es mit den Creützbrüderen gehalten/vnd erboten sich auch allen fleyß anzüwenden/damit diser gespan hingenommen wurde. Den Tartaren hat man danck gesagt/ vnnd wider grosse gaben zügeschicket. Die Behemen hatt man ohn ein gewisse antwort lassen hinscheiden/dieweil Cazimirus zügesagt er wölle sie durch seine Legatē allen bescheid wüssen lassen. Nit lang darnach ist Stanislaus Ostrorogus der Pfaltzgraue zü Calissien/ vnnd Joannes Tarnauwer der Burggraue zü Sandetz zü Künig Georgē abgefertiget mit disem befelch/er solte an dē fünffzehenden tag Meyens zü grösseren Glogauw bey Cazimiro erscheinen: dann er möge wol noch seinem gefallen in dem friden mit dem Teütschen Orden handlen/doch also verr/das er weder das land Pomeren/oder Culmen/oder Michalouen jnen zü erkeñet. Dem Brandenburger hatt man seine schmachen verwissen/ vnnd deß Künigs güthat erzellet so er dem vndanckbaren Magrauenn erzeigt/ vorab weil der Künig sich bißhär nie mit Hertzog Ludwig vonn Beyeren oder mit den Behemen/wider disen vereinbaren wöllen. Wan aber der Marggraue deß fridens halben mit dem Teütschen Orden handlen/möge es der Künig wol leyden.

Tenimij todtschlag mit recht gestraffet. 1462.

Als man die Legaten lassen hinweg ziehen/hatt man angefangen das

Gericht

Gericht wider die Burgermeister zů Cracauw gehalten von wegen Andree Tenciniÿ todschlag. Wie nun dise gecitieret vnnd sich nit gestellet/ dieweil sie angezeiget es habe sie Künig Cazimirus deß nammens der ander mit einer freyheit begabet/das sie keinem soltenn zů recht sein dann allein zů Cracauw/seind die abwesenden vmb jr leib darzů vmb achzig tausent marck gestraaffet vnnd verurtheilet worden. Als der landtag ein end genommen/ist der Künig zů end dises jars ghen Cracauw gezogẽ. Daselbben ist das Gericht zů anfang deß volgenden 1462. jar gegen den burgeren zů Cracauw inn dem schlosſz noch Polnischen rechten wider erneüweret/ob sich dise wol vmb sonst auff das Sachßisch Recht geappellieret vñ gezogen/wölches sich mehrtheil alle Polnische stett gebrauchet: dan man sagt es were dise Appellatz zů spath/dieweil mann inn dem ersten Gericht zů Corcin nit erschinen. Auff solliches ist das vrtheil wider die burger gangen: doch ist dazumalen disen nichts beschehen/wölche sich an deß Künigs gnad ergeben. Man hatt aber bald darauff inn ettlichen tagen Niclausen Scoram Gaiouien den Burggrauen zů Calissien/vnd Niclaus Pienianscen den Landuogt zů Cracauw inn die statt gesendet/damit sie vier auß dem Rath/vnnd vier auß der Gemein/darzů den Oberstenn Weybel oder stattknecht zů der straaff erforderen solte. Als man auch dise härauß geben seind sie Joanni Rabstinien oder Tencinien deß erschlagenen Andresen sun vberantwortet/vnnd jm auch der eyd auffgelegt/damitt er sie nach deß vatterlands gesatzen anklagen vnnd berechtigen solte. Also hat man zů der selbigen zeyt jren sechs in dem schlosſz mit dem schwert gericht damit kein neüwer lerman angienge/wann dises inn der statt beschehen solte: Den vberigen dreyen hatt Joannes Rabstinius das leben geschencket/wölche auch mehr dann ein gantzes jar inn dem schlosſz Rabstein gefangen worden/biß man den gantzen handel mit den Tencinieren außgemachet. Es hatt auch die Künigin Elißabeth Jaroslao Sarlao einẽ auß den verurtheileten/nit mögen verzeichung erlangen / ob sie wol selbs darumb zů Joanne Rabstinien inn sein behausung gefaarenn. Also ist deß Tencinier geschlecht zorn mit blůt gelöschet/wiewol mit derẽ so an seinem todschlag schuld getragen. Dan es ist Clemens der Harnischmacher/wölcher den gemeinen man zů der auffrůr gereitzet/vnnd Joannes Doisuon wölcher den verborgenen Tencinien verrathen/bey gůter zeyt entronnen/ vnnd jr leben errettet. Man hatt aber durch ettlicher personen ernsthaffte straaff wöllen anzeigen/das sich der Gemein man nitt dermaßen vonn den vnrůwigen leüten zů einem lerman auffbringen liesse: deßgeleichẽ solte die Oberkeyt mit höchstem fleyß solliches verhůtenn. Es hatt auch der Rath zů Cracauw/Joanni dem Burggrauen zů Cracauw deß erschlagenen Tenciniÿ brůder/vnnd Joanni deß abgestorbenen sun / sechs tausent gulden erlegt. Doch habend Derslaus Rithuianius der Pfaltzgraue zů Sendomirien/vnd Jacob Dembien deß Reichs Oberster Rendtmeister wölche der Künig zů disem handel verordnet / durch jhr vnderhandlung/ vnnd Jacob Siennenius durch sein bitt/die sach kümmerlich dahin bringen mögen/dieweil dise Tencinien die halbe straaff/ so vonn der Künigin bestimmet/namlich viertzig tausent marck erforderet hatten.

Preüßen bottschafft an Cazimirum.

Hiezwischen ist Brodnetz vonn dem Teütschen Orden ernstlichen belägeret worden: deßhalben hat die Ritterschafft inn Preüssen/darzů die stet jre Legaten zů dem Künig abgeferriget/namlich Gabriel Basenen denn Pfaltzgrauen zů Culmen/Otten Machuitz/vnd zwen Rathsherren von

Danzge/Philippen/Bissouer/vnnd Jonnem Marpurger / begerende/
er wölte zů den Preüßischen sachen mehr sorg tragen/vnnd nitt zů lassen/
daß das wehrhaffte fürnemme schlossz Brodnitz/wölches kūmerlich noch
ettlich monat lang die belägerung erleyden/inn den feinden gewalt solte
kommen:dann es seye vil an disem ewigen schlossz gelegen das land Preüs-
sen zů erhalten/vnnd der Preüssen gemůter zů stercken. Hiemit wurde er
jm aber gar recht vnnd wol thůn / wann er inn eigener person mit einem
zeüg inn Preüssen kommenn/vnnd zů Marienburg verharrenn wurde.
Wann er nit gelt bey handen/wöllen jm die Preüssen das halb einkomen
aller jrer zinßen vnd gůteren für ein schatzung erlegen/ja es soll all jr leib
vnnd gůt inn deß Künigs gewalt sein. Wann er aber seümlicher handlē/
solle er sehen das er nitt dises Reich vnnd weyte land / wölches er mitt vil
schweyß vnnd arbeyt/darzů grossem kosten vnnd blůtuergiessen auß deß
stoltzen feind handen gerissen/mit grosser schand wider verliere/ auch die
Preüssen/wölche er inn seinen schutz vnnd schirm genommen / den grau-
sammen tyrannen verachte. Durch dise bottschafft warde Cazimirus be
wegt/das er von stundan den grösserē theil seines hoffgesinds / auch was
er für knecht eylend mögen vmb ein besoldung auffbringen inn Preüssen
voranhin zů Duninen gesendet/das schlossz Brodnitz von der belägerūg
zů erledigen. Ob wol aber Duninus durch disen hauffen gestercket/hat er
doch den belägerten nit dörffen zů hilff kommē/sonder forcht sich vor dem
gewaltigen feind/wölcher/so bald das geschrey von der vnseren ankunfft
außkommen/alle jre heüffen ghen Brodnetz berůffet/vnnd sich innerthal
ben der statt mauren verschantzet. Deßhalben als die belägerten nit län-
ger sollichen hunger vnnd armůt erleyden mögen/habend sie in dem Hor
nung mit dem feind ein vertrag gemachet/das man sie mit hab vnnd gůt
liesse abziehen/vnnd also das schlossz dem Teütschen Ordenn auffgeben.

Fürsten in Masauw abgangē.

Zů diser zeyt ist Ziemouitus der Plozen Fürst inn Masauw / auch Vla
dislaus der Raueseren vnnd Belseren Fürst deß Vladislai sün/bald noch
einanderē auß diser zeyt verscheiden:man vermeint gemeinlich sie seyend
vonn Gothard Riben dem Burggrauen zů Sochatzouenn auß der Ra-
duaner oder Virbouer geschlecht/wölchem sie das dorff Ribna entziehen
wöllen/mit gifft hingerichtet worden. Dieweil aber dise keine kinder ver-
lassen/ist der succeßion oder deß lands besitzung halben zwischenn deren
verwandten vnnd dem Künig ein grosser gespan entstandenn. jre fründ
vnderstůnden ein yeder für sich selbs der abgestorbenenn landschafft auß
rechtem erbfal an sich zů ziehen. Es warend die weibs personen am nech-
sten namlich Catherina vnnd Agathia oder Ofca der abgestorbenē Für-
sten vatters schwesterenn: die Catherina was Michael einem Littauwi-
schen Fürsten/so auch Michalluscus geheissen/vermehlet worden / vnnd
zů diser zeyt ein wittfrauw. Die Agathia was dem Fürsten zů Stetin ver
mehlet gewesen/vn̄ hatt noch jrem tod zwen sün verlassen/namlich Wen
tzelaum vn̄ Premislum/wölche jres můterlichen erb begeret. Es begeret
Margareth der abgestorbenen Fürsten nechste baaß/ so auß zweyen brů-
deren mit jhnen erboren/namlich deß Ziemouiten tochter vnnd Cůnradt
Schwartzen deß Fürsten zů Olesnetz oder Cozlentz haußfrauw auch dises
erbs. Zů letst vermeineten auch Cůnrad/Cazimirus/Boleslaus/vn̄ Jo-
annes/Boleslai deß Fürsten zů Warsauw sün dises erb an zůsprechē/ wie
wol sie etwas weyters gefründet/vn̄ erst inn dem vierten glid mit den ab-
gestorben gewesen/sprechende/weil sie von der rechten mans linien erbo-
ren/so gehörten jnen dise gůter mit billichem rechten zů. Dieweil aber dise

abge-

abgestorbenen Fürsten kein rechte sün oder leibs erben verlassen / vnderstůnde er als ein rechter lehenherr die länder an sein Reich zůziehen. Als auch die Belser nit lang daruor durch Jagellonis vergabung võ dẽ Reich kommen/seind sie leichtlich von Andresen Odrouantzen dẽ Pfaltzgrauen in Reüssen vñ Landuogt zů Leopel/auch Joañe Europatauen dẽ Vnderkamerer zů Lublin vñ landuogt zů Chelmen beredt worden/das sie dẽ Künig geschworen. Weil aber die landschafft Plozen bißhär ab eines besonderen Fürsten Regiment groß gefallen getragen/habend sie auß Pauli deß Bischoffs zů Plozen rathschlag den Künig nit wöllen für ein Herrẽ annemmenn/ vorab weil der Bischoff dem Cazimiro weder günstig noch hold gewesen. Deßhalbẽ habend sie zů erst Catherinam/ von wölcher vorhin meldung beschehen zů einer Fürstin angenomenn. Weil aber dises ein weybs person/darzů vnfruchtbar/habẽd sie bald härnach Cůnradrẽ den elteren auß den Fürsten zů Warsauw für ein Herren erwehlet/vnnd doch der Catherina ettliche güter zů geordnet. Es hatt aber die Herrschafft zů Rauen vnd Gostin/auß Grothen Nouomescien rathschlag/ die Catherinam nit wöllen annemẽn/ob sie wol mit einem grossen hauffen hårzů gerucket. Als der Künig solliches verstanden/ist er ghen Louitz gereißet/vñ von disem orth Joannem den Bischoff zů Vladislauen/vñ Andream den Bischoff zů Poßnauw/auch Luy den Pfaltzgrauen zů Poßnauw vnnd Petrum den Pfaltzgrauen zů Lencicien / darzů Joannem Carnauwer den Burggrauen zů Sandetz/fünff fürnemer mannen für Legaten zů dem Polnischen Adel abgefertiget. *Cazimiri bottschafft ghen Plözen.*

Als man aber nichts eigentlichs vonn disem erlangen mögen / hatt er mit jrer bewilligung an dem anderen tag Meyen zů Lencicien einẽ landtag außgeschriben. Wie aber jren wenig auß der herrschafft Plozen / wölches doch nit die fürnempsten gewesen/mitt Barbara deß abgestorbenen Boleslai vñ Fürsten zů Warsauw verlassenen wittfrauw an dises orth zůsamen komẽ/ist man vngeschaffet wider von einanderen gescheiden. Deßhalben hatt der Künig auff den einlefften tag Wintermonat ghen Petricouen einen anderen landtag außgeschriben/vnd Bischoff Paulum mit sampt den anderen Herren zů Plozen/in eigener person heissen an disem orth erscheinen/sie wöllen dañ erwarten sein/das er mit gewalt gegẽ jnen handlen solle. Hiezwischen aber solle man von der wehr absthen vnd zů friden sein:dann es hat Catharina angefangẽ die herrschafft Rauen vñ Gostin mit gewalt vnder sich zůbringen. Wie der Künig solliches vollbracht/ist er ghen Glogauw auff denn bestimbten landtag zů Georgen dem Künig võ Behem gezogẽ. In disen tagen als der Künig hinweg gescheidẽ ist Lencicien verbroñen. Nit lang vorhin ist auch zů Cracauw ein grausamliche brunst angangen/wölches in dem Prediger Closter durch eines Alchamisten feür(wie man gemeinlich daruon geredt)angefangen / also dz fast der halb theil diser statt gegen Mittag vñ Nidergang der Soñen jemerlichen zů grund gangen. Man hat die schuld diser brunst zů theil auff deß Künigs strängheit/wölche er weder Jacob Sieñemien vñ andere priester so es mit disen gehalten gelegt/dieweil der Künig befolhen man solle jren zehenden plünderẽ:zum theil aber auff Andresen Tencinię todschlag wölcher sich mit grosser boßheit in der Kirchen verlauffen.

Als Cazimirus ghen Glogauw kommen ist jm Georg der Künig in Behem/so zů erst an disem orth gewesen /mit sampt den Bischoffẽ von Preßlauw vnnd Olomutz/auch mitt vier Fürstenn auß der Schlesienn so alle gantz wol vnnd zierlich gebutzet/auff ein meyl wegs entgegen geritten. *Künigen zů Poland vnnd Behẽ bündtnuß.*

doch habend die vnseren die vbertroffen/dieweil jren mehr gewesen/ darzů in sechs geschwader kostlichen außgetheilet warend. Wie sie nun einanderen auff den pferdē fründtlichē gegrůsset/ist Cazimirus in das schloss gefüret worden. Georg aber ist inn der statt Rath hauß zů herberig gelegen. Auff solliches hatt man neün tag ein Gesprech gehalten/in wölchem die bündtnuß/so vor einem jar zů Bythomia vnder den Künigen auffgerichtet/wider bestätiget worden:man hatt auch hinzů gesetzet/es solle dise biß zů jrer beyder absterbē bestendig beleybē. Es solle auch die Behemē d Herrschafft vñ vestungē zů Osuētzē/Volco/Zatoria/Ziu..tz/Seuero/vnd Berualt halben/mit den Polenderen gar kein gespan/oder mehr ansprach habenn. Härgegen solle der Künig inn Poland vonn wegen seiner haußfrauwen Elißabeth kein andere ehesteür erforderen. Man hat auch zů beyden theilen vonn wegen der schmahen vnnd gespennen etliche Herren außgeschossen/wölche ein mal vmb das ander/yetz inn Poland dann inn der Schlesien/an gewüssen orthen zůsammen kommenn vnnd sich aller dingen mit einanderen vertragen solten.

Wann auch die Jünig das nechste mal wölten einen landtag halten/solte es inn Poland beschehen. Zů letst habend sie ein büntnuß wider denn Türcken gemachet/vnnd einanderen hilff zůgesagt/wann dise die ein nation zů erst zů bekriegen vnderstanden. Inn dem Preüßischenn handel ist nichts außgerichtet/dieweil der Teütsche Orden nit recht an die sach wöllen/darzů vonn wegen jres Glücks jm krieg/vnnd das sie neüwlich Brodnetz erobert stoltz gewesen. Es ist auch Hertzog Ludwig von Beyerē bottschafft an dises orth zů Cazimiro kommen/wölche jn wider Margrauen Friderich angereitzet/vnd jm härgegen wider den Teütschen Orden hilff zůgesagt.

Ich kan aber nit wüssen/was disen für ein antwort wordenn. Wie nun die Künig dermaßen all jr sachen recht angeschicket/auch einanderen hin vnnd wider jre gaben zůgeschicket/seind sie wider vonn einanderenn gescheiden. Es hatt sich Georg ab der Polender reichthumb vnnd herrligkeyt sehr verwunderet/vnd Cazimirum nie derffen zů gast laden/dieweil er vorhin zů erst von jm berůffet/vnnd mit grossem bracht vnd kosten entpfangen worden:dann weil dises volck von natur ehrgeyttig/hatt er sein armůt hiemit nit eroffnen wöllen.

Von

Ende deß vier vnd zwenzigesten Bůchs.

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftig en Historien/Regiment/ vnd Ritterlichen thaaten/das fünff vnd zwentzigeste Bůch.



Es Cazimirus vonn Glogauw hinweg gescheiden/ist er ghen Poßnauw gezogenn:wie er auch drey wuchē an disem orth verharret / ist deß Teütschē Ordē zůsatz auß Choinitz feindtlicher gestalt auff die Palucer gestreyffet. Es seind auch hårgegen die vnseren inn die Neüwen marck gefallen: als aber dise von den Teütschen vnnd dem feind geschlagen/seind jren wenig Polender inn der flucht daruon komen. Nach disem ist der Künig ohn verzug ghen Inouladislauen gereißet : vonn disem orth hatt er die bauren/wölche vonn seinem hoffgesind für ein zůsatz beleydtet/in das Culmerland abgefertiget/damit sie den feindē jre früchte abschneyden solten. Zů diser zeyt sollend vil wunderzeichen in minderem Poland ersehen sein worden.

Polender vonn Teütschenn geschlagen.

An einem tag als die Sonn zů gnaden gangen/hatt mann mehr dann zwo stund vnseren Herren Gott inn dem lufft sehen an dem Creütz hangen/mitt sampt einem schwert/wölches sich von Nidergang gegen Mittag erstrecket. Demnach hatt Stanislai hirnschalen od' haupt/ weil man es inn der procession vmbgetragen ettliche maal geschwitzet. Es seind daheimen in Poland ettliche rauberey darauff geuolget wölche Boriuoius Scrinius auß der Labentzer geschlecht/vnnd Vlodicus auß der Letauer stammen angerichtet:dann dise habend bey tausent mannen zůsammenn inn ein felßen gethon/wölcher zwischen Volcum vnd Zaros an dem wasser Sola gelegen vnnd wol beuestiget gewesen : auß disem orth habend sie der Osuentzer landschafft verhörget.

Als aber Pienanscus der Landuogt zů Cracauw auß den Sciritzeren vnnd anderen knechten/wölche er inn sein besoldung angenommen / eylend ein hauffen gemachet/vnnd sich zů Petro Comorouenn/vnnd Predislao Domositz(als diser vonn Scepasien /vnd der erste auß Vngaren kommenn)gethon / habend sie nit allein dise rauberey abgesteller/sonder die selbigen auch inn jrer veste/so Bucouetz genennet / ein zeytlang belägeret:wie jnen auch Boriuoius auß Ostrauen nit zů hilff gezogen / vnnd dise grossen hunger gehabt/habend sie sich dem feind auffgeben/vnd jnen allein vorbehalten/das man sy bey leben/vnnd jrer kleidung solte abziehen lassen. Wie aber inn Preüssen der Orden vil nambhafftiger tathen vollbracht/ist der Künig ghen Torunia oder Thorn gezogen/ damit er jrem hochmůt einen widerstand thůn möchte. Von disem orth hatt er sein hoffgesind mit sampt Petro Dunino vnd den anderen knechten / so man vmb ein besoldung angenommē/zů dem Varnier Thům oder ghen Frauwenberg abgefertiget / damitt sie dem zůsatz daselben/so vonn dem feind belägeret/einen beystand thůn solten. Als dise hårzů gerucket/ist deß Ordens Hochmeister erschrockenn/vnnd jhnen nitt derffen ein schlacht lyfferen.

Künig handlūg zů Thorn.

Deßhal-

Deßhalben ist er vonn der belägerung auffgebrochen/ das läger verlassen vnnd daruon geflohen. Also habend die vnseren der feinden läger geplünderet. Es ist vileicht der feinden flucht hiemit gefürderet/ weil sie verstanden/ das jr landschafft Sambien vonn den Dantzgeren/ so bey Habo vmbgefarenn/ grausamlich verhörget wurde. Zů disem was der feindenn zeüg mehrteil von den bauren der selbigen landschafft auffgebracht. Deßhalben hatt man dise nit länger behalten mögen/ sonder sie seind von einanderen gelauffen/ ein yeder das sein zů beschirmenn. Hiezwischen ist der Künig zů Torunia beliben/ vnnd von den burgeren wol vnnd ehrlich gehalten worden: er sůchet auch zů mehrmalen sein Künigin heim wölche in dem schloßz Nessouen gewonet. Es was aber Bernhart Sumberger mit ettlichen knechtē zů Culma. Wie nun diser auff die vmligende landschafft gestreyffet/ vnnd an einem tag mit seinem volck inn schiffen vber die Weyxel gefaren/ hatt er sie heissen bey der nacht auff Nessouenn zů eylen. Der Künig hatt nit lang vorhin dise statt den Torvueren zůgefallen auff das höher gestad erbauwen: doch warend die Heüser auff dem altē platz noch vorhanden/ wölche einem dorff geleich gesehen. Wie nun die feind bey der nacht disen flecken angezündet/ warend die vnseren sehr erschrocken/ so darinnen zů herberig gewesen/ vnnd nicht der dingen geargwonet. Als jnen aber bald die forcht vergangen/ hatt man die Tartaren mit ettlichen von dem hoffgesind außgesendet den feind zů veruolgē: wie dise auch wider zů schiff kommen vnnd hinweg wöllen faren/ hatt man sie ereylet/ auch jren vil mit denn pfeylenn vnnd schwerterenn vmbgebracht/ darzů alle schiff eroberet.

Also seind allein jren sechs auß der gantzen zaal mit zweyen schiffen lebendig daruon kommen. Wie nun die feind von Frauwenberg vertriben/ vnd der Dantzger landschafft durch jr vberfaal verhörget/ ist Duninus mit seinem zeüg auch an das selbig orth gezogen.

Pomeren vonn beyden parthe-yē beschediget.

Es hatt aber Duninus kein verniegenn dem feind zů wehren vnnd die bundsgnossen zů beschirmen/ damit sie nit weyter vonn dem feind beschediget wurden/ sonder er zog auch auff deß feinds boden/ vnnd verhörget die herrschafft Stargart/ Bythouen/ Lemburg/ vnnd Puscen/ an allen orthen mit feür vnnd schwert/ dieweil sie nit lang vorhin inn der feindenn gewalt kommen. Als aber die feind ersehen/ das die vnserē auß begird der peüt sich zů weyt härauß gelassen/ vnnd zwischen die Weyer vnd See an vngelegene orth kommen/ habend sie auch auß den vmbligenden besatzungen ein grossen hauffen knecht besamlet/ auch den bauren befolhen zů der wehr zugreyffen/ vnnd sich vnderstandenn der komlichen gelegenheit wider die vnseren zů gebrauchen.

Wölches auch nit so vil mehr vertreüwen beschehen/ dieweil Fritz Rauchenecl vonn Oesterreich vñ Caspar Nottuest auß der Schlesien ettliche frische knecht auß Teütschem land vñ der Schlesien jnē zůgebracht. Deßhalben habend sie disen hauffen zůsammen gethon vnnd den vnseren fürgenommen zů begegnen. Also habend sie alle weg verlegt/ vnnd die böum an allen orthen nider gefellet/ damit keiner vonn den vnserenn auß disem engen platz entrünnen möchte.

Als nun Duninius durch seine kundtschaffter sollichen iñen wordē/ hat er cylēd ettliche zů dē Künig abgefertiget/ wölche jn gebettē er solle jm vñ seinem hauffen von stund an inn sollicher noth zů hilff kommen. Deßhalben hatt der Künig ohn verzug Albertum Corscium/ mitt seinem vberigen

gen hoffgesind/vnnd Tartaren auß Littauw den seinen zů hilff gesendt. als der feinden hauptleüt dises vernommen/habend sie den kleineren theil jres zeügs inn dem láger wider Duninem gelassen/vnnd seind sie mit dem grösseren vnnd besten hauffen an die Weyxel gezogenn / auch sich an das gestad/da sie vermeinet das der Gorsicus hinüber faaren wurde gelegeret/damitt sie disen vberfielend/ehe dann er zů dem Duninem kommenn möchte.

Es ist aber Gorscius ab der straaß geschlagen/vñ an einẽ anderen orth frey vnuerhinderet vber das wasser gefarẽ. Als die feind solliches verstanden/habend sie vonn Gorscio gelassen/vnnd seind eylend wider mit jrem láger zů Duninen verrucket/damit sie jn zů dem streyt reizeten/ ehe dann Gorscius sich zů jm tháte: oder das sie jn also inn der enge einschlussend vñ belegerten/also das Gorscius nit zů jm kommen möchte. Es wüsset aber Duninus seines volcks zůkunfft wol/vnnd verstůnde genůgsam/das der feind vil stercker dan er were. Deßhalben was er nit allein seines hauffen/ sonder auch deß anderen/so jm vnderstanden zů hilff zeziehen inn grossen sorgen/vnnd vnderstůnde bey der nacht den wachtbaren feind zů betriegen/vnnd auff den vnwegsammen straaßen durch die wáld zů Gorscien zekommen. Es hatt aber der feind fleyßig versehen/ das dises nit beschehẽ mögen/vnnd mit den böumen alle straaßen verfellet.

Also hatt Duninus seinen rathschlag geenderet vnnd jhm fürgenommen mitt dem schwert ein weg mitten durch die feind zůmachenn. deßhalben ist er mitt seinem reyßigen zeüg in vester ordnung inn wölcher er den fůßzeüg bedecket gegen dem feind gezogẽ. Es haben die selbigen auch mit grossen freüden den streyt zůhanden genommen / vnnd ein gewüsse hoffnung zů dem Sig gehabt. Sy habend sich auß Nostiuitz oder Notuesten rathschlag dermaaßen zůsammen verbunden vnnd verpflichtet/wan yemand auß jnen die flucht nemme/der solle on alle außred dem Künig für ein leib eigen man vberantwortet werden.

Polẽ vnd Creützbrůderen ernstlicher streyt.

Wie man nun zůsamen kommẽ/ist Paulus Jasenius auß der Gosdauwer geschlecht inn seinem küriß beseytz zwischen beyden heüffen mit grossem gewalt hindurch gerennet/vnnd der feinden glenen / wölche auff die vnseren gerüstet/ettlicher maaß abgewendet. Zů diser zeytt habend auch die vnsere den feind/wölche ab disem vnuersehenlichen zůfaal sehr erschrocken/mit höchster macht angriffen: als auch die spieß von stundan zerbrochen oder hinweg geworffen/hatt man zů beyden theilen die schwerter zů handen genomẽn vnnd ernstlich mit einanderen gefochtenn: die vnseren vbertraffend mit freuelkeit/vnd die feind mit vile deß volcks. Wie sie auch drey gantzer stund dapffer mit einanderen gestritten/ vnnd kein theil den sig erlanget/seind sie zů beyden orthen wider abgezogenn/als wann sie es mit fleyß also angelegt hetten.

Als sie sich auch ein klein wider erholet/seind sie zů beyden seyten wider angezogen nit als wann sie wöllen ein schlacht thůn/sonder den anderen noch zů eylen/vermeinende es were ye jr widerparth vberwunden/vnnd zů ruck gewichen.

Wie sie nun ein anderenn angetroffenn / ist die schlacht erneüweret/vnd wider ein gantze stund dapffer gefochtenn worden / biß Fritz der feinden hauptmã verwundet/vñ vnsere fůßknecht on vnderlaaß beseytz inn der feinden rechten flügel mit jren armbrusten geschossen/ also das sie angefangen allgemach hindersich zůweychen.

Als sie aber Hauptman Fritz wider zů sich berůffet vnd gestellet/ ist der streyt abermalen angangen/ also das der feind etwas dapffers wurde volbracht haben/ wann jnen die vnseren allein nachgelassenn oder raum geben/ das sie sich auff disen schrecken wider erquicken mögen. wie aber Fritz mannlich streyttet vnd die seinen ernstlichen ermanet/ ist er zů boden gefallen vnnd erschlagen worden.

Teütsch Orden geschlagen.

Nach disem habend die feind mit sampt Nottuesten jrẽ anderen hauptman die flucht genommen/ vnnd deß eyds gar vergessen/ so sy vorhin zůsammen geschworenn/ vnnd vonn allen erforderet hatten. Weil auch die fůßknecht kein hoffnung zů einer langen flucht gehabt/ seind ein theil wider dem läger zůgelauffen/ ein theil für vber gefaaren/ vnnd zů den vmbligenden seen oder weyeren gerennet. Jnn sollichem habend sich die vnseren auff jre schnelle pferd verlassen/ auch den fliehenden nachgeeylt/ vnd jren gar vil vmbgebracht. Wie man aber zů der feinden läger kommenn/ habend die vnseren ettliche beschwerden erfunden. dan es hatten die feind jr läger an dem orth da es nit an die weyer gestossenn/ mitt gůten graben vnnd starcken pfälen vonn aussenhär starck bevestiget: wann mann aber ein grosse begird zů dem sig tregt/ ist nit bald etwas vorhandenn das den siger verhinderen möge. Dann es vermeindten die vnseren sie můsten dem erschrockenen feind vorkommen/ ehe dann sie zů dem läger luffen/ vnd daßselbig vnderstůnden zů beschirmen: deßhalben habend sie jren pferden die sporen geben/ vnnd seind vber die pfaal gerennet als wann sie blind gewesen: als auch ettliche pferd an disem orth zů grund gangenn/ habend sie zůletst dise pfaal vnnd vorwehr durchgebrochenn/ auch mitt grossem ernst das läger eroberet vnd geplünderet/ in wölchem fünffzehen grosser stück büchsen/ zwey hundert wägen/ auch vil waffen/ prouiandt/ vnnd andere kriegsrüstung gewesen.

Hiezwischen seind der feinden reißigen für jhr eigen läger anhin gerennet/ vnnd jren vil daruon kommen: auß disen ist ein geschwader zwischen das gesteüd vnnd böum kommen/ wölche sie selbs nidergefellet/ vnd kein außgang mehr finden mögen/ so vonn den vnseren erschlagen wordenn. An disem tag seind der feinden zwey tausent vmbkommen vnd sechshundert gefangen worden/ also das die Niderlag vil grösser gewesenn/ weder man vonn vnserem kleinem volck verhoffen mögen. Vonn denn vnseren seind allein hundert gemeine knecht vnnd Hector Chodoraser ein fürnemmer Herr erschlagẽ worden: doch hatt man gar wenig gefunden so nit verwundet gewesen. Es ist auch Duninus an seiner hufft vnnd an der hand verwundet worden. Dise schlacht ist zů Puscen an dem sibenzehenden tag Herpstmonat beschehen. Man ist drey tag inn disem läger verharret/ damit man die erschlagenen begraben/ vñ die verwundten knecht verbinden möchte.

Fürst von Stolpen fallet zů dẽ Teütschẽ Ordẽ.

Jn disen tagen ist Ericus der Fürst zů Stolpen in Pomeren dem glück wie er vermeint/ nachgefarẽ/ vñd sein treüw geenderet/ wölche er vorhin langest Künig Cazimiro zůgesagt/ als er durch sein haußfrauw verzeyhung erlanget/ vnnd ist mit sechßhundert kürisseren der Creützbrůderen läger zůgeritten: als er aber vernommen/ das der selbigẽ hauffen geschlagen/ hatt er sich eylend wider heim gethon/ vnnd etliche der seinen in dem nachtrab verloren/ wölche vonn den vnseren so jhm ernstlich nachgeiagt eintweders erschlagen oder gefangen worden.

Nach disem ist der sighaffte zeüg von dem Künig verehret/ also das Petrus

trus Diminus/Paulus Lasen/Wentzelaus Neborius/Niclauß Vilcanouer/Thomas Odrouantz/Joannes Dlugossus der Thůmbherren brůder/vnd sunst jren dreyssig von wegen jrer mannheit zů Ritter geschlagen worden. Zů diser zeyt habend die vnseren auch an dreyen orten glücklich gestritten/namlich bey dem dorff Jasenetz/vnd bey dem wasser Pissia in Masauw/da die feynd auß den nächsten vmbligenden flecken das land verherget/auch zů dem dritten bey Sueze.

Nit lang härnach seind die feynd bey Elbingen inn einem schiffstreyt vberwundern wordenn. Es hatt auch der Künig den knechten jr besoldung weiter vollstrecket/ dieweyl der Geistlich stand auß deß Synodi zů Calissien erkanntnuß von einem yeden pfund oder marck silbers eynkommens in Grösserem Poland zwölff Groschen/ vnd in Minderem Poland sechs Groschen für ein schatzung erlegt.

Zů end deß Weynmonats ist Huldrich Cernonca ein Behemer/ wellicher von Georg dem Künig inn Behem/dem Teütschen Orden zůgefallen/zwey jar inn gefencknuß gehalten/vnd auff Cazimiri begär wider ledig gelassen/zů nacht inn die statt Goluben gefallen/ vnd dise inn seinen gewalt gebracht/ auch der feynden starcken zůsatz zum theil gefangenn/ zum theil erwürget. es seind jm auch die zwen thürn/ welliche der feynd mannlich beschirmet/ als er sie mit feür angestossen/ aufgeben wordenn. Er hatt dise/so vrsach zů dem abfaal geben/ an leyb vnd läben straaffen lassen. Wie sich dermassen das Glück wider vmbgewendet/habend sich vil ler gemüter auff deß Künigs parthey geneiget. Nach disem ist er auff den Landtag gen Petricouen gezogen/ wellicher dahin auff den eilfften tag Wintermonats außgeschriben worden.

Es seind wenig auß den Minderen Polen an disem ort erschinen/weiß doch nicht auß was vrsach. Sonst seind Cůnradt der Fürst in Masauw mit sampt seiner můter Barbara/vnd seines vatters schwester Catharina/Michaluscen deß abgestorbnen Fürsten in Littauw verlassene haußfrauw/auch Paulo dem Bischoff zů Plozen erschinen/ welliche mit acht hundert pferden beleitet gewesen: demnach Cůnradt Schwartz der Fürst zů Olesnetz/welliche das Fürstenthůmb Plocen vnnd Belsen/als jr erbfaal mit Recht angesprochen. Es hat auch der Künig das Gericht besetzet/vnd Stanislaum Ostrorogen den Pfaltzgrauen von Calissien zů einem obersten Richter/ vnd Grochum Cazimirum für dessen Statthalter vnd vnderrichter verordnet. disen hat man etliche Pfaltzgrauen vnd Burggrauen für beysitzer zůgeben. *Masauw dem Künig mit recht zůgesprochen.*

Wie nun das Gericht angangen/habend die Künigklichen anwalten namlich Joannes Rituiannus der Marschalck/vnd zwen Doctores inn dem Rechten angezeiget/es mögend die nächsten freünd nach den abgestorbenen herren nicht jre landtschafften bekommen/ welliche von einem anderen zů lehen entpfangen worden/wie dann das gantz Fürstenthům Masauw von altem här den Künigen inn Poland verpflichtet seye. sonder es trette der Künig mit billichem rechtenn an der abgestorbenen Fürsten statt/ welliche keine sün vnnd natürliche erben hinder jnen gelassen. Es widerlegten aber Cůnradten deß Fürsten zů Warsauw Fürsprechen der ersten Argument/vnd zeigten an/daß die Fürsten in Masauw durch Künig Cazimirum deß nammens dem anderen/ vonn der Lehen eigenschafft gar gefreyet seyend. Härgegen sprachend die Künigischen/ es habe weder Cazimirus noch ein anderer Künig so vil gewalts/daß er on deß

grossen Raths bewilligung dermassen etwas nutz vnd gerechtigkeit dem Reych abziehē möge. Zů disem habend erst härnach die Fürsten Ziemouitus/Cazimirus/Joannes vnd Vladislaus dem Künig geschworen. Wie man sich dermassen lang mit einanderen erzancket/habend die Richter dises land dem Künig zů erkeñet/ob wol die Masauwer sich diser vrtheil beschwäret/vnd vm̃ sonst für den Bapst oder jemand anderen/welcher den handel recht ergründen möchte vnd wölte/darzů dem Rechten einen beystand thůn köndte/geappellieret. Nach disem hat man mit Albrecht dem Ertzhertzogen von Oesterreych ein Bündtnuß gemachet/vnd disen artickel hinzů gesetzet/ es solte fürohin Cazimirus seiner frauwen Ehesteür nicht mer von jm erforderen.

Geistlichen zäck vmb das Bistumb Cracauw.

Auff disem Landtag ist sonst nichts namhafftig außgerichtet/dieweil wenig der fürnempsten Räthen vorhanden gewesen/dañ daß allein Hieronymus der Ertzbischoff zů Creta/deß Bapsts Legat/von welchē vorhin meldung beschehen/auff den man gar nach ein gantzes jar gewartet/zů end deß Landtags härzů komen/ vñ den Künig offenlichen ermanet/er solle mit dem Teütschen Orden friden machen/vnd ein feldzug wid den Türcken zůhandē nemen. Sonst hat er in sonderem gespräch/bey welchē allein der Ertzbischoff als ein Tolmetsch gewesen/vnderstanden den Künig dē Jacobē Señenien wider zů versünen. Dañ es hat diser on zweyfel den Bapst vmb hilff angerůffet/dieweyl jm der Künig zůwider/also daß er nit an das Bistum̃ komen mögen. Es hat auch der Künig auff deß Gruscinij bitt vnd kosten seine Oratores zů dem Bapst abgefertiget/namlich Joañem Rituianen deß Reychs Marschalck vñ Landtuogt zů Sendomirien/vñ Mathiam Razianceu einē Juristen vñ Thům̃herren zů Vladislauen/damit sie deß Señenien fürnem̃en verhinderen soltē. Dise klagten den Señenium viler schwären lasterē an/als wañ er ehrgeytzig/darzů dem Künig/volck/vñ Geistlichen stand gar verhasset/vñ ein aufrürisch mañ wäre. Zů disem hab er dē Bischoff Thomā mit gwalt dahin gebracht daß er jm das Bistum̃ vbergeben / vñ sich dermassen mit macht eyngetrūgen/dz auch in solchem einbruch Joañes Tencinius/ein fürnämer mañ/so vast in dem Polnischen Rath der oberste gewesen/ durch deß volcks zů Cracauw zůlauff erschlagen worden. Sie brachtē auch etliche brieff härfür/so Señenius von Mantua/als er deß Künigs Legat gewesen/dem Künig zůgeschriben/in welchen er den Bapst angeklagt/als wañ er dem Teütschen Orden etwas günstiger weder jm wäre. Zů letst brachtend sie auch dem Bapst reyche gaaben von wegen jres Künigs / darzů etlich fürschrifften so sie von Keyser Friderich vñ Georg dem Künig in Behem erlanget. Sie habend aber nit mer von dem Bapst außgebracht/dann daß er disem seinem Legaten/von welchem yetz meldung beschehen/den gantzen handel zů erforschen vbergeben/vnd hiezwüschen dem Señenio befolhen deß Bistumbs still zůstehn / biß diser handel zů dem end erörteret wurde.

Künigs vnd deß Bapsts Legat gespan.

Deßhalben hat der Bischoff von Creta deß Señenij halben fleyssig mit dem Künig gehandlet/sprechende / weyl der stůl zů Rom disem einmalen das Bistum̃ vbergeben/köñe man solches jm wider seinen willen mit keinem rechten nemen. Als aber der Künig angezeiget/er wölle ehe vmb sein gantzes Reych komen/dañ leyden daß diser soll Bischoff seyn/ hat jm der Legat wider zůgeschryen / es seye vil besser dz drey Künigreych zů grund gangen/dann daß der Römischen Kirchen authoritet vnd gewalt vm̃ etwas

was

was solte gemínderet werden. also ist nichts außgerichtet/sonder man ist mit erzürneten gemůteren wid von einanderen gescheiden. Zů letst seind sie an dem volgenden tag eins worden / es solte der Künig auff den xvij. tag Jeñers an disem ort ein anderen Landtag ansehen. Hiezwüschen solte ein yede parthey sein sach dem Bapst zůschreyben / vñ wañ mã nichts anderst außbringen/daß Jacob Señenius an das Bistum zů Vladislauen gefürderet wurde. Bald hårnach hat der Legat deß Künigs gemůt erfaren/wie er gegen dem friden gesinnet wåre/ vñ ist zů dem Teütschen Orden in Preüssen gezogen. doch ist er nit weyter dañ gen Breste in Cuiauia komen/vnd von disem ort durch seine brieff vnnd bottschafft mit deß Ordens Hochmeister vmb ein friden gehandlet. In sollichem ist der Künig auch von Petricouen gescheiden/auch sich gen Rauen vñ Gostin gethon/die selbigen Herrschafften eynzůnemen. Die Landtuogtey zů Gostin hat er Niclauß Cutenen/vnd die zů Raua dem Grocho Ceßnico(welchen namen er villeycht von seinẽ geschlåcht/oder von seinem ehrenamt/so wir sonst die Truckſessen heissen/entpfangen) jhr låbenlang verlihen. er hat auch disen etliche gůter zů einẽ erblehen geschencket/dieweyl er fürnåmlich durch diser zweyer vnderhandlung dise Herrschafften an sich gebracht. Dẽnach hat er dẽ Ertzbischoff zů Gnesna das pfund oder Marck golds/ welches sie auß Louitz dem Fürsten zů Masauw gen Sochassouẽ jårlichen erlegen můssen/hårnach zů ewigen zeyten nachgelassen. Als er dise ding vollbracht/ist er gen Radomia zů der Künigin seiner haußfrau wen gereiset.

In diser zeyt haben die burger zů Wien ein grossen lerman angefangẽ von wegen sechs Rathsherren/welche in der gefencknuß gelegen/vñ Keiser Friderich vast zwen monat im schloß belågeret. Als auch Georg d Künig von Behẽ mit einẽ zeüg hårzů gerucket jn zů erledigen/habẽd die burger mit Hertzog Albrechten Keis. Friderichẽ brůder jrem Obersten jn mit listen angriffen/vñ in den dörfferen vor der statt geschlagen. Nach disem hat man den friden gemacht/mit dẽ geding/daß der Keis. seinẽ sun Maximilian das Hertzogthům zů Oesterreych vbergeben/vnd daß hiezwüschẽ Albrecht deß vatters brůd sein vogt vñ fürmünder solte seyn. Damit sich aber Keis. Friderich dem Georgen danckbar erzeiget/ hatt er dessen sün zů Münsterberg inn der Schlesien zů Fürsten gemachet. Ich find auch daß Steffan der Pfaltzgraue in Walachey in disem jar dem abwesenden Künig geschworẽ/vñ hiemit zůgesagt/er wölle auch disem iñerhalben zweyen oder dreyen monaten nach ordenlichẽ gebrauch selbs gegenwürtig den eyd thůn/wañ er berůffet wordẽ. Ich kan aber nit eigentlichen erfaren/ob es ein anderer Steffan seye wed diser/so vorhin geschworen/ vñ durch vns gmeldet worden: od wañ es der selbig ist/warum̃ er den eyd wider eråferet habe. man wölle dañ villeycht sagen/er habe auff dißmalen alle seine bündtnussen vñ vertrag wider aufgehebt/welche dem ersten eyd zůwider gewesen. dañ er hat in mitler zeyt villeycht sein gegebne treüw geenderet/vñ was zů den Vngaren gefallen. In sollichem stimet der Vngaren Historyschreyber Bonfinius mit mir vber eins/ welcher in beschreybung diser zeyt anzeigt/dz der Walachen Pfaltzgraue oder Vayuoda(als er jn neñet) in Künig Mathie gehorsamen gewesen seye. Hiezů dienet auch dz die Herrschafft vnd seine Råth sich auch für disen verbürget/als wañ mã jm nit glauben geben/daß sie fürohin verschaffen/damitt er in Cazimiri gehorsame verharren/vnd sein ampt recht vollbringen solte.

Maximilian Ertzhertzog zů Oesterreych.

Ioannes Grusci-nius Bischoff zů Cracauw.

Nach anfang deß volgendē 1463. jar ist Cazimirus gen Petricouen zů dē verordneten Landtag komen. Es seind die Landsherrē in grosser an zal/darzů Hieronymus der Bäpstlich Legat/vn̄ Jacob Sen̄enius selbs allein mit xxx. geferten/als er von dē Künig ein gleidt entpfangē/erschi nen. Es seind auch Cůnradten vn̄ der anderen gebrůderen vn̄ Fürsten in Masauw Legaten vorhanden gewesen/namlich Niclauß Bogleuer der Pfaltzgraue zů Warsauw/Vincētz Gitzi der Marschalck/auch Niclauß Miezenetz/vn̄ Niclauß Mascus zwen Doctores der Rechten. Auß dē her ren võ Littauw warē Totnul vn̄ Cuzeck zůgegen. Ob wol auch Sen̄eni-us dozůmal dē Künig zů fůß gfallen/gnad begärt/vn̄ alles versůcht/hat er doch nichts erlangē mögen/dieweil d Künig beständigklichen gesagt/ er wölle ehe sein Reych verlierē/dan̄ zůlassen/dz diser od jemād anders in seinē Reych wid seinē willen solte ein Bischoff seyn. Deßhalben hat Sen̄e nius deß Künigs hartneckigkeit weychē müssen/vn̄ dz Bistum dē Grusci nio vbergeben. doch hat er 4000. gulden võ jm entpfangē/welche er an dē Rechten verthõ/auch etliche güter võ dem Bistum̄ erlangt/nach dē diser gspā bey dritthalb jar gwärt. Also sind die vberigē priester so es mit jm ge halten/auch wid zů jren pfrůnden gelassen worden. Wie nū Joā. Grusci nius Bischoff zů Cracauw verordnet/ist Joā. Lutecus Bretz d Vicecātz ler im Reych an sein statt Bischoff zů Vladislauē erwöllt. durch diser drey en ehrgeytzigkeit ist die Bischoffliche authoritet geschmeleret/vn̄ die freye wahl durch gewalt etwz geschwecht wordē: Also dz in d warheit võ d zeyt an dieselbig hingenomen/vn̄ allein d bloß schatten bey dē Chůmherren be liben/welches nit allein dē geistlichen stād/sond auch der Religiõ vn̄ dem Gmeinen nutz treffenlichē schaden gebracht. Dan̄ weil die priesterschafft ein freye wahl gehabt jrē Bischof zůerwöllē/hat mā etwz vndscheid zwü schē bösen vn̄ gůtē/würdigē vn̄ vnwürdigē ghaltē/also dz die priester vor hin dz h. Sacramēt entpfangē vn̄ ein eyd geschworē/dēnach erst zů eines Bischoffs wahl griffen. Dozůmal stellet mā nach tugenden/weyßheit vn̄ fromkeit/vn̄ sach d gůtē gönneren oder freünden bitt (vil mid d weyberē liebkosen vn̄ weinē) gar nit an. mā ließ sich auch dz zierlich prachtig beklei dē/grosse gastmäler/schlaafftrünck/hohe gschlächter/schmeichlē/vilfal tige gaabē/vn̄ andere vnbilliche diēst so dē geistlichē stād nit gebürē/ gar nit bewegē. Deßhalbē hat mā noch auff die kirchenzucht fleyssig acht/vn̄ namēd sich dise d lasterē vn̄ wollüstē gar nit an/welche bgärtē Bischoff zů werdē/sond sie vndstůndē jr ehr vn̄ gůtē namen zůbehaltē/vn̄ verhůtetē sich dz sie nit allein võ jren mitgsellē nit gestraafft wurdē/sond auch dz nie mād einerley bösen argwon auff sie legen könen. Wan̄ sie auch an dz Bi-stum̄ komen/so sie hieltē sie nichts dester minder jre altē gsellen für brůder namen sie in wichtigē sachē zů jnen in den Rath/vn̄ verehretē sie höchlich. sie vollbrachten jres ampt gar treüwlich/vn̄ warēd eyngedenck/wz sie in dē gwonlichen eyd zůgesagt vn̄ gschworē hattē. Wan̄ sie zů d Fürsten höf komen (welchs dan̄ gar selten bschehē/auch allein jren vnderthonen oder Gmeinem nutz zů gůtē) so weich mā jnen auß dē weg/stůnd auf/thet jnē alle ehr an/vn̄ boge die knie/als wan̄ jemāds võ himel härab komen/ wel ches dan̄ võ dem Fürsten selbs beschehen. Im Rath od Gricht/wan̄ es den Gmeinen nutz/die priesterschaff/geistliche güter/witwē vn̄ weisen ange-troffen/od wan̄ mā yemād straaffen sollen/er wäre gleych auß schlechtē/ mittelmässigē/od hohē stād/ja gleych die Künig selbs/so sagten sie jr mei nūg frey heiter nach billigkeit härauß/vn̄ behieltē hiemit jr authoritet vn̄ würdigkeit/. dan̄ sie dorfften auß hoffnūg d zůkünfftigen gůtthaaten od

Alten Bischoffen gůte art.

gedächtnuß der entpfangnen jre wort nit verhalten. wann sie auch etwas ge thon oder geredt/hat jnen die ehrgeytzigkeit von jrer authoritet nit abgebro- chẽ/dieweyl alle zůhörer in jrer conscientz dise für frome biderbe leüt gehabt. Zů disem ward jr würdigkeit durch jr forcht od vnuerstand nit geschmäleret. In der selbigẽ zeyt dorffte der Bischoff od priester nit vor deß Künigs gemach vnder den bösen bůben vñ liederlichen bauchsdieneren sitzen/ vñ auff dẽ dienst warten. er dorffte auch nit von einem yeden verspottet oder verachtet werdẽ. Es was nit von nöten daß er yemands schmeichlete. Ich wil yetz nit allein võ deß Künigs Kämerlingen vñ Trucksessen sagen/ welche auf den tisch warten/ vñ etwan deß abwesenden in einẽ schimpff vor dẽ Künig meldũg thůnd/ sond auch von den trabantẽ vñ thürhůteren/ ja auch vor deren fründen/ hůrẽ ars- loch fegeren/ narren/ vñ anderen dergleychen vñütz hofgsind/ ja auch der Für sten hundleinen. Deßhalben warend dozůmalen d Gemein nutz/ die Religiõ/ der geistlich stand/ die hohe schůlen/ auß welchen die Bischoff/ Doctores/ vnd priester erwachsen in grossem werd vñ ansehen: deßgleychen die Kirchen in ho hẽ ehren. Dieweil auch d Fürsten höf durch der fromen Bischoffen gebott/ vñ exẽpel wol vnd wisen/ lernet mã tugẽt/ mañheit/ weyßheit/ zucht/ scham/ vñ alle freündtligkeit/ kein hochmůt/ faulkeit/ trückenheit/ můtwill/ freuelkeit/ vnzucht/ vñ allerley boßheit/ als wañ mã in einẽ frauwẽhauß beieinand wär.

Weil aber jetz zůmal die ordẽliche rechte wahl aufgehört/ seind vil böser vn gebreüchlicher laster an statt der tugẽden eyngeschlichen/ darzů in die heüser vñ geschlächter/ ja in der Bischoffen stuben vñ kamer/ ich wil erst geschweygẽ an d Fürsten höf komen/ also dz der priesterschafft würdigkeit/ welche sie vnd standen võ den schlechtẽ bůben zů erkauffen vñ erbättlen/ gar zů nichtẽ wor- den. Hiemit ist auch jr authoritet zů grũd gangen/ der Gmein nutz vast gefal len/ vñ ligt die Religiõ gar zů boden. Es sollẽd aber die Fürstẽ dises nit allein dẽ Bischoffen vñ priesterẽ zůlegen/ sond auch jnẽ selbs/ welche der Bischoffen rechte wahl den Capittlen entzogẽ/ vñ jnẽ selbs zůgeeignet habẽ. Dañ ich gib zů es vollbringẽd dise alles recht/ vñ handlen nit nach jren begirden/ sond stel lend jnen fleyssig alles das für die augen/ wie vorzeyten die priesterschafft als sie den eyd gethõ vñ zů der wahl trätten wöllẽ/ wirt doch gmeinlich einer/ vor ab wañ er mit ander leüten augen oder ohren/ sehen oder hörẽ můß/ vil ehe fä len oder betrogẽ/ dañ jren vil welche ernsthafftig/ verständig/ vñ erfarne leüt seind. Es sicht auch gmeinlich einer allein etwas anderst an/ dañ mã aber in eines Bischoffs wahl fürnämlich bedenckẽ solte. Zů disem mag man einen vil ehe mit gaaben dañ jren vil bestechen. Wañ ich aber mein meinung eigentlich sol anzeigen/ so ist die gröste vñ fürnämste schuld dises handels allein auff die Römischẽ Bäpst zůlegen. dañ wañ dise nit zů erst vnderstanden der Capittlẽ ordenliche wahl vmbzůstossen/ wurdẽ die Künig nimmermehr zů solcher fräuel keit gerathen seyn. Wir wöllend aber dise vñütze klag faren lassen/ vñ wid zů vnserem fürnemen komen. Dañ zů diser zeit hat es sich dergestalt mit dem Bi stum zů Cracauw verlauffen. *Bischof ietz schmeich-ler wordẽ*

Es habend die Masauwer auch nichts erlanget. sie begerten es solte d Kü- nig jtẽ Fürsten der Herschafft Plozen halben fürohin nit mehr beschwärlich oder vberlegen seyn. Wañ er aber ye fürfaren/ solte er den gantzẽ gspan durch außländische personen/ so gar nit argwönisch seind/ lassen erörteret vñ zů dẽ end gebracht werdẽ. Sie boten auch den Künig Friderichen den Marggrauẽ zů Brandenburg/ oder Albrecht der Ertzhertzogẽ zů Oesterreych/ oder Lud wigen den Hertzogẽ in Beyerẽ an. Weyl auch die Littauwer dz lãd Podolia Belsen/ Olescẽ/ vñ Rathnen mit schwärer tröuwũg eines kriegs wider er for deret/ ist jnẽ durch die Räth nichts anderst geantwortet/ dañ mã werde diser *Polend lãd tag zů Pe- tricouen.*

sachen halbē etliche Legaten auff der Littauwer Landtag abfertigen. Mā
hat auch von stundan etliche Legaten verordnet/namlich Stanislaū Ostro
rogū den Pfaltzgrauē zů Calissien/vn̄ Joan̄em Rithuianē deß Reychs Mar
schalcken. Es ist auch ein feldzug in Preüssen erken̄et worden. Wie dises alles
vollbracht/ist Cazimirus gen Radomia zů seiner haußfrauwen/vn̄ von dan
nen gen Littauw gezogen. Es seind jm deß Polnischen Raths Legaten von
stůdan nachgerucket/vn̄ der Littauweren anforderung auff dē Landtag zů
Vilna fleyssig widlegt. Als aber die Littauwer hiemit nit zů friden gewesen/
hatt der Künig den gantzenn handel auff ein gmeinen Landtag geschoben/
welchen man zů Parsauw außschreyben wurde. Nach dē auch der Bäpstlich
Legat vō Petricouen gescheiden/ist er auß deß Künigs befelch mit einē star-
cken zůsatz in Preüssen/darzů gen Künigsperg zů dē Hochmeister beleitet wor
den. Dozůmalen stůnden vnsere sachē in Preüssen gar wol. dan̄ vber die ding
so vorhin gmeldet/habēd bey Vormitha (welches die Polend Orneca nen̄en)
Pauli deß Bischoffs von Varmiē (welche an vns meineydig wordē vn̄ zů dē
Teütschē Ordē gefallē) kriegsleüt/mit samt deß Hochmeisters hofgesind/als
sie jnen fürgēnom̄en dise statt bey d nacht mit verräterey zů eroberē/ ein gros
sen schaden entpfangen/dieweil sie vō disen selbs verrathē/welcher jnē d statt
verräterey zůgesagt/dan̄ wie alle sachen mit auffsatz wol zůbereitet / vn̄ Joā.
Scalius deß zůsatz Oberster/deß Teütschē Ordēs volck hineyn gelassen/seind
alle so hineyn kom̄en/eintweders gefangē od erschlagen worden. man hat dē
letstē hauffen vor d statt beschlossen/damit d groß hauffen feind dē vnserē nit
vberlegē were. deßhalben seind sie durch dise vnuersehēliche gefahr sehr erschro
cken/vn̄ auff die nächste vmbligende see geflohē/ welchē vor kelte gefroren wa
rend. wie auch dz eyß vnd jnen gebrochē/seind jrē vil zů grūd gangē. Als auch
300. reüter auß dē schloß zů Brodnetz auff die peüt gezogē/seind sie bey d statt
Scāpe in Dobriner lādtschafft/vō Vlrich Ceruōca/ so zů Golubē gewesen/
gschlagen/ also daß jren wenig in der flucht entronnen/ vnd achtzig auß jnen
gefangen worden.

Slochouen schier verrathen.

Es ist auch dz schlossz Slochouē durch den zůsatz so vō Pomerē gewesen/er
haltē worden/dz es nit in d feinden gwalt kom̄en. Vladislaus d Burggraue
vn̄ Lādtuogt zů Naclen was in disem schlossz zů einē obersten verordnet/vn̄
dises in seinē abwesen Georg einē edlen Schulthessen auß d Toporē gschlächt
zů verwaren befolhen. Wie jm nū diser Georg fürgenom̄en dz schlossz zů ver-
rathen/hat er die knecht in dē zůsatz / welche er vermeinet seinē fürnem̄en ein
widstand zůthůn/vnd dē scheyn als wan̄ sie von deß feinds boden můsten pro
uiandt in dz schlossz füren/ abgefertiget/vn̄ also außgeschlossen/sprechende/
er thete dises auß deß Oberstē befelch. doch ist nit eigētlich bekan̄t/ob dises die
warheit oder erdichtet gwesen/also hat er allein zwölff man̄ auß Pomerē bey
jm behalten/welche jm gar nit argwönig gewesen. Wie nū dise verstandē daß
er mit dē feind einen vertrag gemachet dz schlossz zů verrathen/seind sie eint-
weders auß neyd vn̄ geytzigkeit erzürnet/oder villeycht jres eyds vnd ampts
(dan̄ es ist auch nit gnůgsam offenbar) eyngedenck gewesen/vn̄ habend disen
gefangen/vn̄ zů niderst in thurn gelegt. Als auch d oberest härzů kom̄en/ vn̄
sie ein Geleidt von jm entpfangen/habend sie jm die thor geoffnet / vn̄ in das
schlossz gelassen. Es hat aber diser sein zusagung nit gehalten/ sonder sie alle
vonn dem läben zů dem tod richten lassen. welliche thaat vrsach geben man-
cherley ding zů argwonen. Deßhalben seind der Creützbrůder durch der vnse-
ren vilfaltig glück bewegt/dz sie den Bäpstlichen Legaten/so jnen friden zů-
gebracht/gantz gern aufgenom̄en. Dieweyl auch das gemein volck/ weyb vn̄
man̄/jung vnd alt/durch aller sachen abgang vnd vilerley vnkom̄lichkeit/so

nit

mit dem krieg lauffen/ein grossen verdruß ab disem gespan gehabt/weineten sie vor fröuden/ vn̄ auß begird deß fridens begerten sie gantz demůtigklich vō dem Legaten vnd der oberkeit/ sie sollend mit allerley leydlichen articklen zů letst den erwünschten friden wider anrichten/sie wöllend sie dann lassenn der gestalt gar zů grund gehn.

In solchem hat der Legat durch ein Tolmetschen(wie in geschrifft verzeichnet) deß volcks standhafftigkeit gelobt/vn̄ darin̄ gesterckt/auch sie hiemit ermanet/sie wöllend fürohin in deß Teütschē Ordens gehorsame verharren. Demnach hat er den Künig vn̄ die Polender hoch angezogen/vn̄ jr sach für vnbillich erkeñet/ darzů bescholten als wañ sie kein liebe zů der waren Religion vn̄ angeborner mēschlichkeit tragend. darauff hat er auch seinē gneigten willen gegen dem Teütschen Orden eroffnet/vn̄ jnen zů letst eigentlich zůgesagt/ er wölle ein ewigen friden/oder auff dz wenigest zwölff jar ein Anstand machē/ als wañ er den Künig nach gefallen/wohin er wölle/bringen möchte. Wie nū jre gemůter dergestalt wider gestercket/hatt man drey Oratores mit jhm gen Breste abgefertiget/damit sie gegen den Polendēren vmb ein friden handleten/welliche der Künig auff sein begär an dises ort gesendet. Dises warend Joannes der Bischoff zů Vladislauen / Andres der Bischoff zů Poßnauw Stanislaus Ostrorogus der Pfaltzgraue zů Calissien / Petrus Oporouius der Pfaltzgraue zů Lencicien/Niclauß Coslez der Pfaltzgraue zů Bresten/ Sendiuoius Cechel der Bropst in dem Stifft Clodauw/ Joannes Dambronia/ Jacob Schadeck/vnd Mathias Raciantz / welliches zum theil Doctores inn Theologia oder inn den Rechten gewesen.

Polen vnd Teütsch Orden handlūg im friden.

Wie man nun auff bestimmete zeyt / namlich an dem erstenn tag deß Meyens zůsamen kommen/ist man vngeschafft wider vonn einanderen gescheiden/als sich ein ernstlicher gezanck zwüschen den Polenderen vnnd dem Bäpstlichen Legaten auß volgender vrsach erhebt. Es kamend etliche Legaten von den stetten Thorn/Elbingen/ vnd Dantzge. dise wolte der Legat wed in die statt noch zů d versamlung komen lassen / dieweyl er oder d Bapst dise stett mit sampt den anderen Preüssen / so es mit den Polen gehalten/inn den Bañ gethon. Hargegen zeigten die Polender an/dises wäre ein vnbillichs vorurtheil/vnd zů disem handel gar nit dienstlich/deßhalben hat man die Oratores hineyn gelassen/ob wol der Römisch Legat ernstlichen darwider gewesen. Auff solliches hat er die gantze statt in den Bann gethon. es habend aber die Polen dises mandat mit sampt dem Bann verachtet/ vnd ist solliches von den kriegsleüten angefangen worden. dise seind vnder dem scheyn eines Creützgangs/dieweyl jhr parthey bey Helgenbeyhel ein namhafftige thaat vollbracht/auch Scalius die selbigen statt eroberet vn̄ geplünderet/ eylends der kirchen zůgelauffen/auch mit glocken leüten/hochem fäst/vnnd kirchengesang die gantze statt erfüllet.

Zů diser zeyt fieng an der Bäpstlich Legat erst an zů wůeten vnnd schrey/ es wurde hiemit nicht allein er / sonder auch der Bapst vnnd gantz Apostolisch stůl zů Rom verachtet. Es habend aber die Polender nichts vmb sein wůeten geben / sonder jhn durch Ostrorogen ernstlichen bescholtenn/ daß er eines fridmachendenn person angenommen / vnnd doch dem fridenn gar nichts nachfrage / sonder on vnderlaß begäre lerman zů schlagenn. Damit man auch solliches noch besser beweysenn möchte/zeiget man jhm etliche brieff an/welliche er an den Teütschen Orden geschriben/vnnd von den vnseren nider geworffen warennd.

Bapst bann von Polenderen verachtet.

Also ist man zů diser zeyt mit erzürnetenn gemůteren wider vonn einander gescheiden. Wie auch der Legat wöllen auf Cracauw zůziehen/da er dañ

von dem Bapst ein Obmañ vber dise verordnet/so sich mit einanderen vm̃ dz Bistum erzancket/vñ jn die Polender nit wöllen hineyn lassen/hat er sich gen Preßlauw gethon. von disem ort hat er zů dẽ Künig brief in Littauw gsendt/ vñ sich ð schmaach halben so jm zů Bresten begegnet/höchlichẽ erklagt/auch die gröste schuld auf den Bischoff zů Vladislauen glegt. Wañ aber dẽ Künig nichtsdestmindð gfallen/dz er in dẽ friden weyter handlen/solte er einen platz ausserhalben dem Reych Polãd bestimen/damit die widparthey sicher dahin kom̃en möchte. Er wendet wol dergleychen für. als aber die Preüssen vñ Pomeren deß Jubeljars halben gen Preßlauw kom̃en/hat er sie mit allẽ ernst vnderstanden auff deß Teütschen Ordens parthey zůbringen/ auch etliche tröwort mit lassen lauffen. Er hat auch den weyberen/welche jre mañ nit köñen von des Künigs gehorsame abziehen/verbotten dz sie weð bey jren mañen wonen/oder schlaaffen sollen. Es zeiget Dlugossus an dz Jacobus Señenius dises Legaten vnbilligkeit vorhin angezeiget/ehe dañ er in Polãd kom̃en seye. Doch hat Künig Cazimirus härnach seine Legaten zů jm gesendet/namlich Joañem Rithuianen deß Reychs Marschalck/vñ Jacob Schadeck einen Juristen vñ Thůmherren zů Sendomirien/begerende/es wölle sein verbott vñ Bañ/in welchen er die Preüssen/so auff deß Künigs parthey gewesen/ vnuerhörter sach gethõ/wið aufheben/vñ sich in friden anzůrichten etwz billicher erzeigen. Als aber diser allein den Bañ wöllen anstellen/weyl mã in dẽ friden gehändlet/hat es ð Künig nit köñen anneñen / vñ ist der Legat fürohin nit mer in Polãd kom̃en. Wiewol Bernhardus Vapouius anzeigt/er seye erschinen/vñ alles gůts nach ð lenge zůgsagt/doch seye er wið vngeschafft hinweg gescheiden/vñ nichts auß dem friden wordẽ. Es stim̃et aber solches mit disen dingen nit vberein/so Dlugossus beschriben/welcher zů ð zeyt gelãbt/nãlich es habe diser härnach zů dem Künig gesendet/vñ wið begert/er wölle jm vergüñen dz er zwüschen jm vñ dem Hochmeister friden anrichten möge. es habe auch ð Künig abermalen jacoben Schadock den Juristen vñ Joañem Sepinien zů jm abgefertiget/welche jm angezeigt/der Künig wölle solches nit abschlagen/doch so verr er die Preüssen auß dẽ Bañ thůn vñ gen Poßnauw kõme. So vil den kosten/schaden/vñ andere puncten belange/ wölle er jm vbergeben haben/so verr die Polender dz land Pomeren/Culmen/vnd Michalouen behalten mögen. Als aber diser den Bañ nit wöllen aufheben/seye er von Preßlauw wider gen Rom gezogen.

Obo.

Cafa vonn dẽ Türckẽ erobert. Als in disem som̃er 500. knecht auß den vnserẽ Reüssen mit deß Künigs verwilligũg võ den Cafenseren vm̃ ein besoldung angenom̃en/vnd hinweg gezogen dise statt wið den Türcken zůbeschirmen/ seind sie bey dẽ wasser Bogũ võ den Littauweren vnd Polynieren auß volgendð vrsach außgetilcket worden. Wie dise knecht gẽ Braslauẽ kom̃en/welche statt in Littauw gelegẽ/hat sich on gfahr mit den burgerẽ vñ jnen ein zãck begeben/also daß sie ein Littauwer vm̃gebracht/als sie aber verstanden/dz sich die burger ye lenger ye mer gesterckt/vnd ð lerman recht angangen/haben sie die statt angezündet/ damit sie mit mindð arbeit hinweg thůn ködten/vñ die burger mit der brunst zůlöschen zeschaffen hettẽ. Es was Michael der Fürst zů Ciartorien Lãdtuogt in dem schloß. Diser wz vor zorn vñ schmertzen gar entzündet/ bracht eylends einen hauffen auf/jaget den vnseren nach/vñ griff sie zů dem vierdten mal dapffer an. erst aber mit seinem grossen schaden vier mal von jnen hindersich getriben worden. Als aber auß ð gantzen Herrschafft vil burger vnd bauren jm zůgelauffen/welche der Tartaren nachbaurẽ/ vñ deßhalben streytbare leüt vñ inn waaffen wolgeüebet gewesen/hatt er deß obgenannten wassers furdt zů erst eyngenommen/vnnd dise mit pfäl vnnd stangen vnwägsam gemachet.

Nach

Nach disem hat er sein volck wid zů ruck gefürt/ vñ die vorgehndẽ knecht als sie mit dẽ wasser zůschaffen bekomen/ vorwertz vñ beseyts angriffen/ vñ alsamen grausamlichen erschlagẽ/ also dz er auch diser nit verschonet so sich demůtigklichẽ an jn ergebẽ wöllẽ. Deßhalben seind allein jrẽ fünff durch die flucht daruõ komen. Die gantze peüt so der feind eroberet/ sol in die 30000. gulden werdt gewesen seyn. Also ist dise namhafftige statt Caffa/ welche võ den Genueserẽ besetzt wordẽ/ vñ nach etlicher meinũg Theodosia vor zeytẽ geneñet gewesen/ nit lãg hårnach võ den Türckẽ eroberet wordẽ/ als sie wed hilff noch trost võ den vnserẽ erlãgen mögen. Es bewegt dise Cafenser sich vm hilff zůbewerben/ dz jnen der Türck zů nach hausen wöllen. dañ er hat zů anfang dises jars die jnsel Lesbon/ vñ bald darauff das namhafftig Künigreych Boßna/ so reych vñ gewltig gewesen/ in seinẽ gwalt gebracht/ vñ Künig Steffan/ welcher sich mit samt dẽ wehrhafftẽ schloß Jaice ergebẽ/ wider sein gegebne treüw an ein pfaal gebunden/ vñ mit pfeylẽ erschiessen lassen. Es verweyß jm Machomet der Türckisch Keiser sein grosse thorheit/ dz er lieber wöllẽ mit seinẽ gold vñ silber/ welches man ein mercklichẽ sum̃a inn dessen schåtzen gefunden/ zů grund gehn/ dañ sich vñ die seinen beschirmẽ. Von diser zeyt an habend die Janizari/ welches d Türcken vester fůßzeüg ist/ gemeinlich angefangen d Slauischen spraach zůgebrauchen/ dieweyl man von der Boßnischen gefangenen jugent dreyssig tausen zůmal in disen kriegsorden angenommen.

Es habẽ die Polend/ welche zů diser zeyt mit samt Felix Paniouitẽ auß d Gozieben gschlåcht/ vñ Jõañem Strescouer Dolurië/ so mit dẽ zůnammen d Weyß geheissen/ jrẽ hauptleütẽ võ Künig Mathia vm ein bsoldũg angenomen/ vñ in Vngarẽ gedienet/ ein besser glück gehabt. Diser warẽ 500. reisigẽ/ welche mit 700. anderẽ Vngarischẽ reüteren võ dẽ Künig abgefertiget/ d Türckẽ eynbruch/ welche für Boßna hinauß gestreifft/ einẽ widstand zůthůn. Es haben sich dise der armen Christẽ erbarmet welcher võ weib vñ mañs personẽ biß in 17000 in die arbeitsåligẽ dienstbarkeit võ Türckẽ hinweg gefürt/ vñ jnẽ hiemit fürgnomen eintweders zůsterbẽ od ein namhaffte thaat zů vollbringẽ. deßhalbẽ als die Vngarẽ ab d feinden grossen hauffen erschrockẽ vñ hindersich gewichen/ seind sie vm die ersten nachtwacht die Türcken vberfallen/ damit mã jr kleine anzal nit erkeñen möchte. als auch jnẽ die Türckẽ mañlichen widerstãd gethõ/ ist d streit zů fünfftẽ mal wid angãgen. Dergstalt hat mã die gãtze nacht gfochtẽ. Als aber d tag angãgen/ vñ die Türckẽ jrẽ kleinẽ hauffen ersehẽ/ habẽd sie ein andn ermanet/ vñ sich in zwen hauffen abgetheilt/ auch die vnserẽ vnderstanden vorwertz vñ zů ruck anzůgreyffen. Wie sie mit solchẽ vmgangen vñ die vnseren d gefangnẽ gschrey erhöret/ habend sie erst ein hertz bekommen/ vñ den Türcken ernstlichẽ zůgesetzt. Nit weyt von disem ort hielt ein geschwader Råtzen/ welche deß streits außgãg erwartet/ damit sie sich zů d parthey therẽ/ welche vberwunden vñ gesiget hette. Wie nũ dise verstãden/ dz das glück auff d Christen seyten wöllen seyn/ habend sie auch in die Türcken gesetzet. deßhalben habend die Türcken an dẽ sig verzweyflet/ vñ seind mit verhengtẽ zañ eylends dẽ wasser Sauw zůgereñet/ welches nit weit võ jnen gewesen. es warẽd auch gãtz komlich etliche schiff ankomen/ damit sie hinüber faren möchten. Also habend sie jre pferd vñ waaffen võ jnen gethon/ vnd seind mit hauffen den schiffen zůgeeylet/ vnder welchen doch wenig frisch vnd gesund an das ander gestad komen. dann der mehrtheil seind von dem schwåren last/ so hineyn gesprungen/ nidergetrucket vnd jåmerlichen zů grund gangen.

Boßna von den Türcken eyngenommen.

In disem hauffen warend vier tausent außerlesen Türcken. Also hat Künig Mathias wider alle sein hoffnung durch der Polender handlung ein namhafftigen sig von den Türcken bekommen. dann es warend die Vngaren hinweg geflohen/vñ ein gschrey gemachet/es seyend die Polen bey einẽ alle erschlagen worden/welche härnach von dẽ Künig als ehrlose leüt gehaltẽ. Er hat auch dẽ Polenderẽ vñ Petro Socolẽ d' Vngarischẽ reüterẽ hauptmañ/welcher allein mit xvj pferdẽ bey jnẽ verharrt/gãtz reyche gaabẽ außgetheilet. Nach disem hat er sich zů mehrmalẽ in kriegen d' außländischẽ knechtẽ hilff gebraucht/welche er in Polãd/Schlesiẽ/Merhẽ/Behẽ vñ Teütschernatiõ angenomen. Nit lãg härnach hat er durch seine hauptleüt die Türckẽ widerum in Sibenbürgẽ gschlagen vñ vberwũden. Wie er auch Niclausen Fristatz vñ etliche and'/so jm nit günstig gwesen welche Keis. Friderichẽ wid' jn angreizt dz Vngarisch reych einzůnemen/ zů seinẽ nutz mit grossen verheissungen jm wid' versůnet/ vñ mit K. Friderich nach zweyẽ schlachten/so ein vngleych end genomen/fridẽ gmacht/ auch deß Reychs heilige krõ/welche vor zeitẽ Künigin Elisabeth hinweg gefürt/vm̃ 60000. guldẽ võ jm wid' gelöset/ hat er in dẽ volgendẽ jar einẽ gwaltigẽ zeüg angnomen/deß vorhabẽs dẽ Türcken einen widerstãd zů-thůnd/vñ dz reych Posna wid' zů eroberẽ. Jn disen tagẽ od' vm̃ die zeit als mã den Lãdtag zů Petricouẽ gehaltẽ/ist Paulus Gizi d' Bischoff zů Plozẽ auß diser zeit gescheidẽ/als er d' Kirchẽ xxiiij. jar vorgestandẽ. deßhalbẽ ist er in der kirchẽ zů Polcauw/welche er gebauwẽ vñ mit einẽ Chorherrẽ stifft bezieret/begrabẽ wordẽ. Es ist Sciborius Gozacius ein Thůmherr im selbigẽ Capittel an dessen statt Bischoff erwöllet/als das gantz Thům durch ein gewüsse versicherung jren dreyen vollẽ gwalt geben/vnder welchen er auch einer gewesen/einẽ Bischoff zů erkiesen. dañ dise habend deß Künigs befelch vnd bottschafft verworffen/ welcher auff Jacob Senẽnien parthey gewesen/vnd jn an das Bistum fürderen wöllen.

Türckẽ geschlagen.

Wie aber Künig Cazimirus ein zug in Preüssen thůn wöllen/ist er auß Littauw gezogen/vñ im Brachmonat gen Lencicien komen. dañ er hat seinẽ gantzẽ zeüg befolhẽ/dz sie an dises ort solten zůsamen ziehen. Als er auch an disem ort võ etlichẽ Räthẽ/so zů erst für jn komen/verstandẽ/dz die Ritterschafft võ wegẽ dises feldzugs sehr erzürnet/hat er an dẽ v. tag Höuwmonats zů Corcin einẽ Lãdtag außgeschribẽ. wie er auch selbs dahin gezogẽ/vñ man sich acht tag lãg mit einanderẽ berathschlaget/ist zů letst mit gemeiner erkañtnuß auff ein yede juchart/würtshauß/vñ müle 6. groschẽ zů einer schatzũg geschlagẽ/auch zů mittẽ deß Weinmonats gẽ Petricouẽ ein and' Tagsleistũg angestellt/vñ hiemit der feldzug nachgelassen wordẽ. Doch hat er etliche knecht/ so er vm̃ ein bsoldũg angnomen in Preüssen abgefertiget Gneuñ zů eroberẽ. dañ er ward dur d' Preüssen klag darzů bewegt/welche angezeigt/es wäre jnẽ die schiffart auff d' Weyxel nid'gelegt/dieweyl sie võ den knechten/so in dẽ schlossz vñ statt für ein zůsatz gethõ/beschediget vñ vberfallẽ wurdẽ. Also ist er wider in Grösserẽ Poland gezogen. Wie aber Gneuñ von den feynden mañlich beschirmet wordẽ/also dz sie zů mehrmalẽ härauß gfallen/vñ die vnserẽ beschediget/ habẽd jnen die vnseren fürgenomen ein lãgẽ vñ sichere belegerũg anzůrichtẽ/damit sie dẽ feind dahin bringẽ möchtẽ/dz er sich ergebẽ müste. Deßhalbẽ ob jnẽ wol die Creützbrüd' ernstlichẽ wid'stand gethõ/habẽd sie doch das schloß allenthalben vm̃schantzet/ vñ ein zaũ darum̃ gemacht/welchen sie mit dickem leim beschlagen/darzů an komlichen ortẽ thürn vñ bollwerch aufgerichtet.

Feldzug durch ein schatzung abgestellt.

aufgerichtet. dann es hatten die schiffleüt von Dantzge fleyssig acht/ daß man den belägerten zů wasser nichts zůfüren möchte/ mit welchem dann disem schlossz der gröste schaden beschehen.

Weyl aber die Dantzger and leüten zůgesetzt/ wäre sie gar nach durch etlicher burger verrätherey vm̃ jr statt komen/ welcher oberste Mathias Schinnan ein Doctor d Rechten/ vñ Georg Koch gewesen. dañ dise hattē dergeleychē gethō/ als wañ sie vil rūderknecht od andere diēst/ die seck auß den schiffen zůtragen gebrauchet/ vnd also ein zimliche anzal feind in die statt gebracht. Es was auch deß Teütschē Ordens Hochmeister mit 1500. pferden nit weyt daruon/ damit er an bestimptem tag/ namlich den viij. Nouwmonats vnuersähenlich mit den verrätheren in die statt fiele. Als aber einer auß dē verrätheren disen handel geoffenbaret/ hat mā die vbe- rigen in das Rathauß berůfft/ sam wölte man sich mit jnen etwas deß Ge meinen nutz halben berathschlagen/ welche auch bald gefangen/ dises la- sters vberzeüget/ vnd mit dem schwerdt seind gerichtet worden. doch hat man Doctor Schiñan vō wegen seiner ehren vñ hohe stands verschonet. dañ er ist dē Official vñ Bischofflichen Richter zů verwaren befolhen/ vñ härnach auß deß Bischoffs Vladislauen befelch ledig gelassen worden/ welcher auch den nächstē zů dē Hochmeister geflohē. Nach disem hat man auch d feinden knecht in d statt gefangen/ vñ ein theil mit dē schwerdt ge richtet/ ein theil in dz fürlauffende wasser gworffen/ vñ ein teil in ein läg- werēde gfencknuß gelegt. Wie nū dē Hochmeister sein fürnemen gefälet/ hat er jm fürgnomen den belegertē zů Gneua einen beystand zůthůn. deß halben hat er xx. schiff mit kriegsleüten wol beladen von Künigsperg ge- sendet/ damit sie auff dē see Haben vñ darnach die Weyxel hinauf fürend. Als aber die vnseren disen handel vernomen/ seind sie mit xij. gewaaffne- ten schiffen/ als Vapouius schreybt/ vñ mit der Dantzgeren schiffleüten ein meyl von Elbingen den feinden begegnet. Wie sie auch ein schiffstreit mit einanderen gethon/ habend die vnseren den sig behalten. der feynden seind tausent vmbkomen/ vnd 600. gefangen/ welche auch mit den gefan genen schiffen/ waaffen/ vnd gůteren/ gen Dantzge gefüret worden. Di- ses ist an dē xviij. tag Augstmonats beschehē. Als auch Heinrich vō Pla wen der Comenthur zů Elbingen/ vñ Bernharde Sumberger dise nider lag verstanden/ welche mit einē fůßzeüg in der grösseren Inslen jres här farenden schiffzeügs erwartet/ seind sie wider von einanderen gezogen.

Nit lang härnach hat der herr von Plawē die statt Holand in seinen gwalt gebracht/ als er von den burgeren berůft vñ angenomen worden/ welche der vnseren zůsatz/ so auf die fůtere gezogē/ außgeschlossen habēd. doch habend die vnseren das schlossz vnd zwen thürn mit sampt der statt thor für sich behalten. Deßhalben haben sie on verzug Petrum Duminū von der belegerung zů Gneuen zů jnen vmb hilff berůfft. Als nun diser zů nacht mit einem reisigen zeüg härzů gereñet/ hat sich der von Plawen ey lends hinweg gemachet/ vñ die statt an vil orten angezündet. Es habend aber die vnseren das feür eylends gelöschen / vñ die statt wider eroberet/ auch etliche burger mit dem schwerdt richten lassen. An dē vij. tag Octo- bris ist der Lyflender schiffzeüg inn geleychem rathschlag wie vorhin die Künigsperger von hauß gezogen/ vnd von den Künigischen/ welliche in dem zůsatz zů Niderburg/ Passenheim/ vnd Wormich gewesen/ so sich zů den Elbingeren gethon/ nicht weyt vonn Elbingen geschlagen worden. wie auch der feyndenn vil vmbkommen / seind zwey grosse schiff mit

zwey

Dantzge gar nach verrathen.

Teütsch Orden beschediget.

zwey hundert knechten/ vnd hundert pferden gefangen worden. Sollliches hatt sich inn disem jar inn Preüssen verlauffen. Hiezwüschen hat Cazimirus zů Petricouen einen Landtag gehalten. An disem ort hatt man wider mit Hertzog Cůnradten Legaten vnnd den anderen Fürsten inn Masauw von dem land Plozen gehandlet. Wie auch dise abermalen von dem Künig erforderet/ man solle disenn gespan etlichen fromen personen vbergeben/ oder etlichen außländischen Richteren so nicht argwöhnisch wärend/ befelhen/ oder etwan ein Hohe Schůl in Italien darinnen lassen handlen/ habend sie nichts dergeleychen erlangen mögen. Doch ist dise sach wider auff ein anderen Landtag geschoben/ dieweyl sich die Fürsten in Masauw beklagt/ daß sie nicht vast starck wärend. Es was auch Cůnradt Schwartz wider an disem ort erschinẽ. Als jm aber der Künig nach seiner gewonheit etliche Richter fürgeschlagenn/ ist nichts außgerichtet worden. Demnach hatt man inn Preüssen ein gemeinen feldzug erkennet.

Podolia beuestiget.

Dieweyl aber menigklich ein grossen schräcken bekommen/ daß die Türcken in vorgehndem jar Cuffa erobert/ ist Joañes Tencinius der Burggraue zů Cracauw/ Derslaus Rituinanus der Pfaltzgraue zů Sendomirien/ vnd Andreas Odrouantzen der Pfaltzgraue in Reüssen in Podolia abgefertiget/ damit sie das schloßz Camenetz/ welliches mit sampt der gantzen Herrschafft Theodorico Buziaco versetzet/ vnnd yetz von dessen erben inngehabt worden/ in deß Künigs nammen wider lösen vnd beuestigen solten. dann ob wol die Podolier an gemeinem gůt sehr arm/ habẽ sie doch auff ein juchart ein ochsen/ oder ein stuck wullen thůch geschlagẽ/ vnd zů geben freywillig zůgesagt. Als der Landtag ein end genommen/ ist der Künig durch Grösser Poland gezogen/ vñ zů end dises jars durch Radomia inn Littauw komen. Es hatt dises volck bißhär in dem gantzẽ Preüssischen krieg gerůwet/ vnnd nie mögen von den Polen zů gemeinschafft deß zugs gebracht werden/ sonder gantz stillschweygende zůgesehen/ wo doch dise sach hinauß wölte. Dieweyl sie aber zů diser zeyt keinen verzug weyter erleyden/ vermeinten sie jnen gantz nutzlich zůseyn/ wann sie Podolia mit gewehrter hand wider erforderet en/ dieweyl die Polend mit dem Preüssischen krieg zůschaffen. Deßhalben hatt der Künig durch sein gegenwertigkeit dise entpörungen gestillet. Dieweil auch der gemein Landtag/ den Littauweren vnd Polenderen gen Parsauw/ auff Vnser Frauwen Liechtmeß an dem anderen tag Hornungs außgeschuben/ hatt man jn biß auff den achten tag Herpstmonats aufgezogen/ welches Vnser Frauwen geburts tag gewesen. dann er forchte/ es möchten die gemüter inn diser versamblung etwas mehr wider einanderen verbitteret werden/ welliches dann leychtlich vnder den partheyen durch ein yedenn anlaß beschehen/ vnd bald seyn mag.

Iudẽ zů Cracauw beschediget. 1464.

Wie dise sachen dermassen recht angeschicket/ ist er inn dem Früling zů mitten deß Aprellens in dem vierzehen hundert vier vnd sechtzigsten jar/ wider gen Cracauw kommen. Der statt Rath hat er vmb drey tausent gulden gestraaffet/ darumb daß den Juden vorhin etwas schmaach von den kriegsleüten/ welche durch deß Creütz predig aufgebracht/ vnd wider den Türcken ziehen wöllen bewisen worden. Dann als sich Bapst Pius deß nammens der ander treffenlich sehr vber dz Christen volck erbarmet/ so erst neüwlich vnder deß Türcken joch kommen/ auch begäret den anderen/ welchen der Türck yetz auff dem hals gewesen/ alle gefahr abzůwenden/

den/hatt er ghen Mantua ein Concilium außgeschriben/vnnd alle Christenliche Fürstenn vnnd völcker zü einem Türcken zug ermanet/auch deß Creütz paner angebotten/vnnd hiemit zügesagt er wölle selbs der Oberste feldherr sein. Vnder den Fürstenn habend sich Matthias der Künig in Vngaren/Philippus der Hertzog zü Burgund/vñ Christophel Maurus der Hertzog zü Venedig frey willig inn disen zug begeben. Es ward aber Cazimirus der Künig in Poland durch den Preüsischē krieg verhinderet/das er solliches nit thün mögen. Doch habend jren vil für sich selbs in Poland sich zü dē krieg bestellen lassen/also das jren fast bey zwölff tauset gewesen. Wie sich nun ein theil auß disen knechten zü Cracauw besamblet vnnd gerüstet/seind sie an dem dritten tag Aprellen/ wölches der ander feürtag noch Osteren gewesen/ mitt einanderen der sachen eins worden/die Juden zü vberfallen.

Wie sie auch disen jre heüser auffgebrochē/haben sie jnen jr güt genommen vnnd ettliche erschlagen/also das der Juden vonn weyb vnnd mans personen bey dreyssig vmbkommen: die vberigen seind in die nechste behausung geflohen/wölche Joanni Tencinio dem Burggrauen zü Cracauw zügehöret. Als aber der Lerman noch mehr angangen/were dises an dem volgenden tag auch gestürmet worden/wann nit Joannes Gruscinius der Bischoff/vnnd Jacob Dembien der Landuogt vnnd Rendtmeister deß Reichs mit jrem hoffgesind/auch mit dem Rath vnnd burgerschafft disen jren mütwillen vnnd grausamkeit abgestellet. Es ist aber der Rath nicht desterminder gestraaffet worden. Bald darauff hatt der Künig in disem monat zü Corcin mit den minderen Polen einem landtag gehaltē. Als auch an disem orth erkennet/das man auff ein yede juhart zwölff groschen schatzung schlagen/damit mann die knecht inn Preüssen versolden möchte/ist jnen der feldzug nachgelassen worden.

Als der gestalt alle sachen geordnet/vnnd der reüber schrecken/ wölche sich auß Vngaren vnnd Merrhen erzeiget/noch gelassen/ist er inn grösseren Poland gezogen. Es hatten dise schwerlich für vbel das die minderē Polen den feldzug inn ein schatzung verenderet/vnnd sich nit vorhin mit jnen darumb berathschlaget. Wie sie aber auff den fünff vnnd zwentzigesten tag Heüwmonat mit dem Künig zü Colen einen landtag gehaltenn/ habend sie jm auch dergeleichen gethon: dann sie wolten sich on die minderen Polen in kein feldzug begeben. Zü disem was er nit von nötē/ weil der vnseren sach inn Preüssenn glücklich vonn statt gangen. Dann nach dem die feind geschlagen/als vorhin gemeldet/seind die vnseren mit der belägerung zü Gneuen fürgefaren/also das die belegereten auß aller dingē mangel vnnd abgang an jren leben vñ wolstand verzweyfflet/auch das vnnütz gesind/so zü dem krieg nit tauglich vnderstanden auß der statt zü stossen. als aber dise vonn den vnseren wider hinein getriben worden/ habend sie an dem nechsten tag noch Wienacht/so S. Steffan zügeeignet/ schloss vnnd statt auff geben/auch mit dem feind in vertrag angenommen/ das man sie bey leben beleiben/vnnd so vil gütes auff vierzehen wagen mögē hinweg füren/solte hinziehen lassen. Es warend vierhundert knecht mit Huldrich Eysenhauwer dem Grossen Commentheür/vñ Niclaus Weyssenbach vonn Beyeren inn dem züsatz. Dise seind alle vonn denn vnseren ghen Künigsperg beleyttet worden. Vonn den burgerē ist allein der Burgermeister/vnd sonst ein fürnemmer Rathsherr/so dem Teütschenn Orden angehangen/vertriben/oder selbs auß der stat gezogen auch hiemitt

Schatzung auff Poland gelegt.

dd von

vonn den vnseren ein monat erlanget/das sie mittler weyl jr gůt verkauffen möchten. Jnn disen tagen hatt auch Joannes Scaliuß vonn Behem die statt Holstein vnuersehenlichen eroberet/wölche den Teütschen Herren zůgestanden. Als man auch deß Ordens knecht so zů Fridland in dem zůsatz gelegen jhr besoldung nit erlegt/ habend sie die statt feindlicher gestalt geplünderet vnnd angezündet/seind auch härnach hinweg gezogē. Es hatt auch Bernhart Sumberger auß geleichen vrsachen/ vorab weil er vermerckt das der Teütschen Herren gewalt sehr abgenomen/ mit dem Künig ein vertrag gemachet/namlich das er dise plätz/so er bißhär mit seinem zůsatz ingehabt/weil der krieg währet weytter inn güter růw behalten/vnnd mit den Künigischen allerley gemeinschafft frey vnnduerhinderet haben solte. Härgegen solle er sich deren so deß Teütschenn Orden parthey weren gar nicht annemmenn. Wann aber der krieg geendet/solle er sein billiche besoldung vonn dem Künig entpfahen/seinen zůsatz abfieren/darzů die vestungen so er bißhär besessen/dem Künig vbergeben. Er hat die statt Culma/das schlosß Starogrod/auch schlosß vnd statt Brodnetz in seinem gewalt.

Teütsche Orden geschlagen.

Es ist der Teütsche Ordē auch nit ein klein durch die Niderlag geschwechet/wölche er bey Kolberg einer statt inn Pomeren entpfangē. Dise stat was inn deß Bischoffs von Camenetz gebiet gelegen. Es wolten aber die burger dessen befelch nit annemmen. Deßhalben hatt Bischoff Herminger heimlich einen hauffen knecht auffgebracht/vnnd von dem Teütschē Orden sibenhundert reüter jm zů helffen bekommen/ ist also zů nacht an die statt gerathen/damit er die burger vnuersehenlich vndertrucket. Als aber dise gantz komblich von den Dantzgeren jren bundsgnossen deß Bischoff rathschlag verstanden/vnnd jr hilff zů jnen inn die stat genomen/ wölche jnen auff dem meer zůgeschicket/habend sie den feind/wölcher angefangen auff die mauren zů steygen angriffen/ zerströwet/vnd alle bey einem erschlagen.

Wie nun deß Teütschen Ordenn gewalt dermaaßen geschwechet/hatt den Polenderen gefallen inn disem jar mitt außländischenn knechten inn Preüssen zů kriegen/vorab weil sie verstanden/das die gemeinen feldzug so on alle ordnung oder kriegs zucht mit allerley mütwill zůhandenn genommen/den fründen vnd bundsgnossen schedlicher dann denn feinden selbs gewesen:dann man was dem Obersten feldherrenn nit recht gehorsamb/vnnd fiel den fründen gleich so wol inn jr landschafft als den feinden. Hiezů dienet auch das der Bischoff vnd statt Lübeck/mit der Polender vnnd deß Teütschen Orden bewilligung/ sich vnderwunden inn dem friden zů handlen:dise kamend yetz vonn Dantzge ghen Torunia/vnd warend in schiffen daselben angefaren:sie hatten auch auß der statt Rostock/ Vismar/vnd Lauenburg ye einen der Räthen mit jnen genommen:darzů zwen vonn den stetten Rigen vnnd Darbaten.

Polen vnd Teütsch Orden handlung vmb ein friden.

Wie der landtag zů Colen ein end genommen ist der Künig ghen Breste gezogen:demnach hatt er ettliche Herren ghen Torunia abgefertiget damit sie gegen dem Teütschen Orden vnnd in der Preüßischen sach handlen solten/namlich Joannem Lutecum den Bischoff zů Vladislauen deß Reichs Vicecantzler/Luy Gorcanen denn Pfaltzgrauen zů Poßnauw/ Stanislaum Ostrorogen den Pfaltzgrauen zů Calisien/Sendiuoienn Lentzenitz den Pfaltzgrauē zů Siradien/Petrum Oporouen den Pfaltzgrauen zů Lencicien/Niclaus Cosceletz den Pfaltzgrauen zů Inouladislauen/

lauen/vnd Sciborium Basenen den Pfaltzgrauen zů Culmen: Auch Hinciam Rogouen den Burggrauen zů Sendomirienn/Niclaus Ciarnicouer den Burggrauen zů Gnesna: demnach ettliche Secretarien vnnd Juristen als Joannem Dlugossum den elteren/Joannem Dambrucam/vñ Jacob Schadeck/vnder wölchen die zwen letsten Doctores in dem Geistlichen rechtenn gewesen. Vonn dem Preüßischen Adel warend auch vier/namlich Otto Maquitz/Matthias Tolca/Niclaus Pilauw/vnnd Nicolaus Zialouen. Vonn der stetten Rhäten waren vier von Thorn/zwen vonn Elbingen/vnd vier vonn Dantzge/mit sampt der statt Pfarherrē/wölcher auch inn dem Geistlichen Rechten gestudieret. Inn deß Teütschē Orden vnd Hochmeisters nammen warend die volgende vorhanden: Jodocus der Bischoff vonn Osilien/Heinrich vonn Plauwen wölcher ein Commentheür zů Elbingen gewesenn/Gerhardt Melengrad der Marschalck inn Lyffland/ Georg Graff zů Hennenberg/Andreas Peper der Dechan zů Darbatenn / Joannes Vmbler/vnnd Niclaus der Dechan zů Pomisan/wölche drey letsten alle Doctores der Rechtē gewesen: demnach Wilhelm Eppinger der Commentheür zů Osterod inn Preüssen/vnd Wilhelm Schundel der Comentheür zů Osterod in Lyffland. Von dem Adel Vlrich Gilauwer vnnd Ludwig Lubauwer zwen Landuögt/auch beyd Burgermeister vonn Künigsperg/vnd die zwen Reualier auß Lyffland. dise habend an dem dritten tag Nowmonat mit einanderen angefangen zů handlen/vñ seind anderthalbē monat mit diser sach vmgangen. Zů letst aber seind sie vngeschafft wider von einanderen gescheiden.

Man was yetz also weyt kommē/das die Polender das land Pomerē/Culmen Michalouen/vnnd Elbingen für sich selbs gar behalten/vnnd das vberig Nider Preüssen dem Teütschē Orden beleyben solte: demnach solte man innerthalben dreyßig jaren durch ein vertrag/oder rechtlichen außspruch Marienburg halben eins werden. Der anderen articklen halben köndte man der sachen nit eins werden/namlich das der Hochmeister vnnd Teütsche Orden dem Künig inn Poland den eyd thůn: vnd fürthin als getreüwe lehenleüt in dessen gehorsamme beleyben solten. Deßgeleichē das der Künig deß Teütschen Orden knechten auff einleff jar lang jre verdiente besoldung erlegen/namlich disen/so inn der vestungenn besatzung gelegen/wölche man jm einraumen wurde. Dann es wolten die Polen in dises/wie auch der Teütsche Orden in das erste nit verwilligen. Man vermeinet es seye diser friden durch den Marggrauen zů Brandenburg vnd Meyssen/auch ettlicher anderer Teütschen Fürstē/so den vnseren nit günstig gewesen/vnderhandlung/verhinderet wordē/also das sich die Creützbrüder nit wöllen weysen lassen/dieweil sie geförchtet/sie wurden alle städ inn Teütscher nation erzürnen/darzů alles das verlieren/so sie bißhär in Teütschem land besessen. Zů disem hatten sie auch hoffnung bekommen/durch ettlicher burgeren verrätherey Thorn zů eroberē/wölche Heinrich von Plauwen angerichtet/ weyl man daselbsten inn dem friden gehandlet. Deßhalben als der landtag zů Torun ein end genommen/hatt der Künig so zů Bresten gewonet den Krieg wider angefangen.

Artickel deß fridens verworffē.

Es hatt der Teütsche Orden die statt Neüwenstatt inn Pomeren mitt sampt dem schloß durch ein zůsatz inn seinem gewalt. Dieweil auch dise an der Weyxel gelegen/hatt sy die komblichkeyt/das die feind frey sicher mochten vber das wasser faren/vnnd den vnseren jr schiffart niderlegen: zů disem was vil holtz in der vmbligenden landschafft/auß wölchem man

Polender von dē Ordē geschlagē

bollwerck/blochheüser/vnnd andere rüstung / so zů dem krieg dienstlich/ machen köndte. Deßhalben hatt jnen gefallen dise statt zů erst anzůgreyffen/vnnd vndersich zůbringen.

Also hatt man Thomam oder Thomietz mit dem fůßzeüg dahin abgefertiget/wölcher mann mehr hertz dann rathschlag bey jm gehabt. Diser hatt deß Duninen vnnd deß reißigenn zeüg nit erwartet/mit wölchem er sich solte vereinbaret haben/als jm befolhen wordenn/sonder sein läger bey Neüwenstat geschlagen. Wie nun die feind vnser kleine anzal vermercket/habend sie eylend die knecht auß den nächsten vmbligenden zůsätzen zůsammen berůffet/vnnd seind dise vberfallen. Ob wol aber die vnserenn vorhin von disem handel verständiget/habend sie doch der feindē gewalt nit mögen widerstand thůn.

Deßhalbenn habend sie die flucht genommen/vnnd seind jren vil durch die Künigliche schiff/so nit weyt daruon in der Weyxel gestandenn / bey dem leben erhalten worden. Doch seind jren mehr dann hundert vmbkommen. An disem tag hatt Adam Vilcanouer eylend die knecht vonn Niderburg da er dann ein Oberster verordnet/ darzů vonn Sarnouer auß der besatzung berůffet/vnnd deß Teütschen Orden knecht/so zů Zialdouen in der besatzung gelegen/wölche ein raub auß Masauw getriben/vberfallen vnd beschediget/auch jnen dise peüt wider abgetrungen. Nach disem hat Cůnradt der Fürst zů Warsauw inn Masauw Zialdouen belägeret/ vnd durch auffgebung an sich gebracht.

Es ward aber der Künig durch die schand so er zů Neüwēstat entpfangen höchlichenn bewegt / also das er Joannem Synonetz vnnd Paulum Jasenem mitt seinem hoffgesind an dises orth abgefertiget. Er hatt auch dem Duninen befolhen/das er mit sampt den Preüssen auch den reyßigen vnd fůßzeüg an dises orth ziehen solte/damit er dise vesten eroberen möchte. Er hatt aber dise durch kein gewalt mögen einnemmen/ dieweil sie mit einem starcken zůsatz vnnd vonn natur wol beuestiget gewesen: deßhalben ist dise belägerung bist in das volgende jar erstrecket worden. Als aber die Dantzger die vestung Puscen sechß gantzer monat zů wasser vnnd land belägeret / habend sie dise zů letst durch auffgebung inn jhren gewalt gebracht.

Pestilentz in Poland angangen.

Auff solliches hatt der Teütsche Orden wider vonn dem fridenn angefangen meldung zů thůn: damit sie eintweders mit der statt Torunia verrätherey dester komblicher vmbghen/oder vileicht vonn hertzenn deß fridens begirig gewesen/dieweil sie zů diser zeyt nitt vil glück gehabt/ darzů die burger/bauren/vnnd kriegsleüt mit zanck vnnd tröwung deß abfaal gantz ernstlich deß friden begeret. Also ist vonn diser sach wegen Joannes Dlugossus inn Preüssen abgefertiget damit er mit dem statthalter vnnd der dreyen stetten Obersten bey Marienburg vnnd Struma ein Gesprech hielte. Man vermeinet auch es wurde der Teütsche Orden die artickel / so jm zů Torunia fürgetragen/angenommen haben/als Dlugossus daruō schreibt.

Sy begerdten aber das der Künig seine fürnempstenn Räth mitt vollkommenem gewalt ghen Marienburg senden solte/den friden zů bestätigen. Dieweil aber die Pestelentz an selbigen orthen geregieret/ist solliches nit beschehen. Weil auch dise plag zů Breste angangen/ist der Künig von dannen ghen Clodauw/vnd darnach ghen Lencicien gezogē / da er auch ettliche wuchen mit sampt der Künigin verharret/wölche jm Cracauw in dem

dem Meyenn ein tochter Sophiam geboren. Vonn disem orth ist er ghen Petricouen verrucket/vnd zů mitten deß Octobers fünffzehen tag einen landtag gehalten. Es ist auch Cůnradt der Fürst zů Warsauw inn Masauw vnd Cůnrad der Fürst zů Olesnetz oder Coßlentz an disem orth laut deß vertrags erschinen/damit sie sich mit einanderen der herrschafft halben erzancketen.

Als aber die sach zů mehrmalen gehandlet/vnd durch ein fründtlichen vertrag nichts mögen zů dem end gebracht werden/hat man deß Fürsten zů Olesnetz sach auff Pfingsten deß volgenden jars/vnd deß Fürsten von Masauw handel/auff deß Reichs nechsten landtag geschobē/dieweil die pestelentz auch ghen Petricouen/vnnd fast inn gantz Groß Poland kommen was: es wolte auch der Künig durch ein vngefellig vrtheil dise Fürstē nit gern erzürnen/ehe dann der krieg inn Preüssenn zů dem end gebracht wurde/vonn Petricouen ist man ghen Parsauw auff ein anderen landtag gezogen/wölchenn der Künig vorhin auff vnser frauwen geburt tag auffgezogenn/vnnd wider biß auff Sant Martins tag vollstrecket hatt damit alle Polender vnd Littauwer gemeinlich zůsammen kemend. Es seind auch beyder völckeren landsherren in grosser anzaal erschinen. Als aber die Littauwer nit wöllen ghen Parsauw zů den Polen/vnnd härgegen die Polender nit ghen Breste zů den Littauwerē kommen/ ist man zů letst bey Lomazen erschinen. Es ist aber an disem orth vonn wegen dises flecken vngelegenheit/vnnd deß schweren vngestimmen wetter nichts gehandlet/sonder der gantz handel ein jar auffgezogen worden. Deßhalben hatt der Künig die landherren geurlaubet/vnnd ist er mit der Künigin in das land Littauw gezogen. Dieweil aber die Pestelentz auch ghen Vilna kommē/ist er ein zeytlāg zů Grodni beliben. Nach disem ist er ghē Cauna gereißet/vnnd fast den gantzen winter daselben verharret. Zů diser zeyt als man zů Parsauw einen landtag gehalten/ hat Heinrich alles das so inn Torunia zů der verrätherey dienstlich fleyßig zůgerüstet / als vorgemeldet.

Deßhalben ist er mit tauset gewaffneter knechten inn der nacht gleich bey dem wasser zů der statt kommen/an wölchem orth die burger vñ wechter wenig acht gehabt/sonder vermeindten vor den feinden sicher zů sein. Wie nun die feind für der fischer heüser inn der vorstat gefaren/ vnd vber die vorwehrenen kommen/habend sie stillschweigende angefangen die leyter an die mauren zůwerffen: als aber der tag mitt sampt der morgenröte angebrochen/seind die wächter jren gewahr worden: deßhalbenn seind die feind durch disen lerman vnnd den zůsammen lauffendenn burgeren geschrey erschrocken/also das sie die leyteren sthen lassen/vnd sich eylend wider hindersich gemachet/förchtende/sie möchten durch der burgeren außfaal an disem vngelegenen orth alle erschlagen werden. *Thorn gar nach eroberet.*

Es was aber die gemeine burgerschafft ab diser vnuersehenlichenn gefahr dermaßen erschrocken/das mencklich mehr noch der flucht dañ noch den waaffen getrachtet: deßhalben hette der feind dise statt in dem ersten einfal leichtlich mögen eroberen/wann sie nit erschrocken vnd das Glück oder Gott selbs wider sie gewesenn. Es habend aber eben dise knecht bald härnach zů Carnisin einem schlosß inn Masauw besser Glück gehabt/ vnnd das selbig eingenommen/wiewol sie es nit lang behalten. Dann es haben die Masauwer dises schlosß vonn stundan wider belägeret vñ vmschantzet/ehe dan der feind prouiandt hinein bringen mögen: deßhalben

habend sie es auch bald durch auffgebung wider in jren gewalt gebracht. Jn diser zeyt habend die Vngaren das land Scepusien/wölches dem Künig inn Poland zůgehörig/ vberfallen vnd durchstreyffet / auß Emerich Diaci deß landuogt/oder deß selbigen brůder Steffan rathschlag/ biß dz die arbeytsäligen stett gemeinlich siben tauset gulden zůsammen geschossen/vnd den friden wider erkauffet. Dises habend die Vngarē volbracht/ ob jnen wol gar kein schmach vonn yemand bewysen: es were dann sach/ das sie sich vileicht der kriegsleüten boßheit/so mit dem Creütz bezeichnet gewesen/rechen wöllen.

Bapst Pius gestorben.

Dann als Bapst Pius inn aller rüstung deß Türcken krieg an dem port vnnd meerhafen zů Ancona gestorben/ ist diser Christenliche zug von den Fürsten vnderlassen worden. Deßhalbē seind die Polender /wölche sich in disen feldzug begebē/ mit Felix jrem Obersten in Vngaren vmgeschweyffet/auch vil schand vnnd laster vollbracht / darzů die burger vnd bauren in Vngaren gebrand geschatzet. Es were auch on allen zweyfel in volgendem jar ein schwerer krieg zwischen den Polenderen vnnd Vngaren angangen/dieweil sich Predislaus der landuogt zů Scepusien an den Vngaren rechen wöllen/wann nit ettliche Künigliche Räth/fürnemlich Jacob Dembien der Rendtmeister vnnd landuogt zů Cracauw solliches widerrathen/vnnd angezeiget man solte on deß Künigs vorwüssenn keinen neüwen lerman anfahen/vorab wil die Vngaren mit dem Türcken krieg/ vnd das land Bosna wider an sich zů bringen / vil zů schaffen hatten. Es hatt auch Künig Matthias gantz komlich seine brieff in Poland gesendet vnnd in disen zůgesagt wann sein volck etwas mißhandlet / wölle er allen schaden wider ersetzē. Diser hat zů der selbigē zeyt das wehrhaffte schloß Jaice/vnnd siben vnnd zwentzig stett in Bosna vnnd Rascian dem Türcken wider abgetrungen.

Bischoff inn Poland durch den Bapst erwehlet.

Als Joannes Sprouius der Ertzbischoff zů Gnisen inn disem jar zů mitten deß Aprellen abgestorben/ist Joannes Gruscinius der Bischoff zů Cracauw an deß selbigen statt erwehlet/vnnd Joannes Luteck Bischoff zů Cracauw worden. Weil aber der letst vorhin Bischoff zů Vladislauen gewesen/ist Jacob Sennenius an sein statt verordnet: wölches alles dermaßen/auff deß Künigs begär/vonn Bapst Paulo deß nammens dem anderen angerichtet. Nit lang vorhin hatt auch diser Bapst/auff deß Künigs ernstliche fürgeschrifft/ Paulum Grabouer zů einem Bischoff in Chelmen erwehlet vnnd bestätiget.

Von

Ende deß fünff vnd zwentzigesten Bůchs.

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/ Regiment/ vnd Ritterlichen thaaten/ das sechß vnd zwentzigeste Büch.



IN dem volgenden tauset vierhundert fünff vn̄ sechzigesten jar habend die vnserē mācherley glück vn̄ vnfaal in Preüssen gehabt. Wie nun dise die Neüwenstat ernstlich belägeret/ hat jm Caspar Nostiuitz fürgenomen die belägerten zü entschütten/ auch 600 reüter vn̄ 400 füßknecht in dē vm̄ligenden Polād vn̄ Pomerē vm ein klein gelt auffgebracht/ wölchē er zü gesagt er wölle jnē zü Choinitz ein reiche besoldung er legen. Es seind aber jren vil durch den kaltē winter auff der straaß gestorben/ vn̄ ein theil krāck wordē/ also dz sie miessen still ligē. wie nū die anderē ghen Choinitz komen/ vn̄ jnē die versprochene besoldung nit bezalet/ seind sie mit grosē zorn wid võ einanderē gelauffen/ vn̄ wid heim gezogē/ vor ab als die vnserē/ so auß den vm̄ligenden züsätzē züsamen komen jnen wid stand thün/ disen nit nachgeeylet. Als die belägertē knecht disen hādel ver mercket/ habend sie an dē ersten tag Horn. die statt auffgeben/ ob sie wol d Hochmeister ernstlichē darfür gebetten vn̄ jnen hilff zügesagt. Also hatt mā die knecht frey sicher an wölches orth jnē gefallē lassen abziehē: wölche auch jr güt auff 53 wagē hinweg gefüret. Hiezwischē aber hat d Hochmeister auch nit gerüwet/ sond seinen hauffen/ so er bey sich gehabt/ lassen in der Dantzger herrschafft/ oder in die kleiner Jnsel fallen/ wölche dise mitt feür vn̄ schwert vbel verhörget/ darzü ein grossen raub ghen Stargarth gebracht/ damit sie dester komlicher d vnserē belägerūg erleydē möchten/ wölcher sie yetz warten gewesen. Es warde aber den vnserē jr besoldung nit erlegt/ deßhalbē so bald sie die Neüwenstat eroberet seind sie võ einander gelauffen vn̄ angefangē Poland zü verhörgē. Deßhalbē hat ein theil auß jnē mit sampt Mikesso jrē Oberstē dē berg Dobrin/ so an d Weyxel gelegē eingenomen. Võ disem orth seind sie in d Masauwer vn̄ Cuiauier lādschafft gefallē/ auch die fürschiffendē nid geworffen/ vn̄ ein reiche peüt erlanget. Die anderē aber mit sampt Thomietz/ Storci/ vn̄ Buconer seind võ Labissin/ auff die Kirchē/ Clöster/ vn̄ Geystlichen güter in dē Bistum̄ Gnisen gestreyfft. wölcher bey tauset pferdē gewesen außgenomen dz füß volck. Es seind aber dise beyde heüffen durch ettlicher personē authoritet/ fründlichē redē/ vn̄ gabē wid begütiget wordē/ die letstē nālich võ Andrea dē Bischoff zü Poßnauw/ die erstē võ Jacobē dē Bischoff zü Vladislauē/ als dise 150/ vn̄ die anderē 1000 guldē enpfāgē. Dieweil d berg Dobrin fast wol gelegē die vnserē zü beschedigē/ wan̄ er võ dem feind were erobert wordē/ ist er durch Niclaus Ztalinē volck besetzet/ vn̄ dz gelt in gemein jnen zü jr besoldūg erlegt gewesē. Als auch die feind sollichs zü spath vermerckt/ hat es die knecht/ so zü Neüwmarck in dē züsatz gelegē sehr vbel verdrossen also das sie sich mit einanderē erzancket/ vn̄ ye einer die schuld auff den anderenn gelegt/ dieweil sie dise kommliche gelegenheit versaumet hattenn.

Krieg in Preüssē wider angangē. 1465.

Polend auffrür.

In disem gespan sollẽ zwölff sein erschlagẽ wordẽ. Dises hat sich in dem winter in Preüssen verlauffen. Zů volgendẽ lentzen hat ð Künig dz Osterfest zů Grodnū gehalten/ vñ auff sollichs die Künigin/ mitt dẽ grösseren theil jres hoffgesind voranhin ghen Corcin gesendet. Er aber ist mit ettlichen ghen Leopel gerẽnet/ dieweil die Reüssen jn wið Andresen Odrouantzẽ deß Pfaltzgrauẽ vñ landuogt zů Leopel gewalt vñ schmaach vm̃ hilff angerůffet. Als aber diser ein klein vorhin gestorbẽ/ vñ dessen erbfaal auff Joañem dessen brůð komen/ ist allein dises gehãdlet/ dz Joañes võ allen Landuogteyen abgesetzet/ vñ jm hiemit von dẽ Künig dz gelt wið solte erlegt werden/ võ wölches wegen beyde brůð dise landuogtey iñen gehabt. wie aber ð Künig kein gelt bey hãdẽ/ hat dẽ Reüssẽ/ Leopolierẽ/ Podolierẽ Halicierẽ/ vñ Belserẽ gefallẽ/ auff ein yede juhart zwölff Groschẽ/ vñ auff ein yede herdstatt oð haußgesind einen Ochsen für ein schatzūg zůschlagẽ. Also seind auß beydẽ schatzungẽ zwentzig tauset guldẽ zůsamen gebracht. wölche Joañi Odrouantzen erlegt worden. Dergestalt hat man die landuogtey zů Leopel vñ Zidaciouẽ mit sampt den Glinianẽ wið vberkomen. doch hat man jm Semboria gelassen/ dieweil man nit genůg gelt zů ð lo-

Polen lãdtag zů Corcin.

ßung gehabt. Wie man ð maßen in ettlichen tagen alle sachen in Reüssen zimlich wol befridiget / ist der Künig auff der Post ghen Corcin zů dem landtag geritten/ wölcher an dẽ zwölfften tag Meyen außgeschriben worden. An dises orth seind die Räth auß minderẽ Polãd vñ Reüssen in grosser anzal zůsamen komen. Auß Grösserẽ Poland aber warend Lux Corcanus ð Pfaltzgraue zů Poßnauw/ Stanislaus Ostrorogus ð Pfaltzgraue zů Calisien/ vñ Petrus Opporouius ð Pfaltzgraue zů Calisiẽ/ darzů Sciborius Chelmius ð Vnderkamerer zů Poßnauw/ als Legatẽ mit vol komenẽ gewalt abgefertiget. Als man sich nun 15 tag lang mit einanderẽ berathschlaget/ hat jnen gefallen dz ð Adel in Grösserẽ Polãd von stund an einen feldzug in Preüssen thůn/ vñd Choinitz belegeren solte/ biß dz die außlendischen knecht so vmb ein besoldung angenomen/ mit wölchen mã dises jar den krieg volfüret/ an gemeldtẽ orth zůsamen kemend. Auß diser vrsach solten die Grösserẽ Polender 6 Groschen auff ein juhart schlagen/ vñ die vberigen die andere gantze sum̃a/ wölche man den knechtẽ schuldig vñ fürthin in disem jar wurde schuldig werdẽ/ vor mittẽ deß Höw. erlegẽ. Wie sollichs volbracht/ ist ð Künig wið ghẽ Cracauw gezogen. An wölchẽ orth ein grosser theil der stat mit sampt dem Barfůser Closter nitt lãg vorhin an dem 27 tag Aprellen verbroñen/ deßgeleichẽ die gãtze stat Stradomia/ außgenom̃en ð Bernardiner Closter vñ Kirchen an dẽ 7 tag Aprellen. An dises orth seind ð Preüssen Legaten zů jm komen/ nãlich Gabriel Basenus ð Pfaltzgraue zů Culmen/ vñ ð dreyen stet Burgermeister wölche jm angezeiget dz ð Adel vñ die fürnempsten stett / so dẽ Teütschen Orden vnderworffen/ bey ð Insel Neringa/ wölche den Habersee võ dem meer abgesündere/ mit jnen tagsleistūg gehaltẽ/ auff wölchem sie deß friden hertzlich begeren/ vñ kein billiche artickel außschlagen wöllen: dañ sie seyend gar erschöpffet vnd durch disen langwerenden krieg zů armen tagen komen. Deßhalben begerdten sie es wölte der Künig seinem statthalter vnnd Räthen vollen gewalt geben den friden zůmachen.

Als sich aber der Künig mit den Räthen berathschlaget/ hatt er jhnen sollichs abgeschlagen/ vnd allein etwas hoffnung zů dem fridenn gemachet/ auch jnen befolhen das sie ein zeyt vñ tag sollen ansehen/ damit man in dem friden handlen köñen: doch hat er dise gantze handlung deß Reichs

Räthen vorbehalten/wölche er bey gůter zeyt an dises orth wölle abfertigen. Mit disem befelch seind die Preüssen wider hingelassen/vñ von dem Künig freygebicklichen begabet vnnd verehret worden.

Nach disem seind auch die Fürsten in der Schlesien abgefertiget wordē namlich Premißlus der Fürst zů Stetin/Joannes fürst zů Ratiborien/Premislus Fürst zů Toscen/Wentzelaus Fürst zů Zatoriē/Joañes Fürst zů Cliuitz vnnd Joannes der Fürst zů Ribnetz/wölche dem Künig sein tochter Hedwig/so zů diser zeyt geborenn/vnnd inn dem volgenden jar gestorbenn/auß dem Tauff gehabenn. Als dise sachenn alle vollbracht ist der Künig vonn Cracauw ghen Calissienn gezogenn/damitt er bey Cůnraden dem Fürstē zů Olesnetz auff dem landtag erschine/wölcher an dem sechs vñ zwenzigesten tag Höwmonat angestellet gewesen. Es ist aber auch an disem orth gar nichts von der successiō vñ nachfarung an dz Fürstenthumb beschlossen worden: dañ man hat den gantzen hādel biß zů end deß Herpstmonat auffgeschoben/damit alle sachen durch deß Künigs von Behē Räth als schidleüt zů dem end gebracht wurden. Auff solliches ist der Künig ghen Breste inn Cuiauia gereißet/damitt er dem krieg inn Preüssen oblege. An disem orth hat er verstanden/dz Vladislaus Damoborius der Castellan vñ landuogt zů Naclen/fünffhundert reüter/wölche vnd Niclaus Pietrouer/Jacob Cresa/vñ Joañe Bucouiē jrē hauptleüten vorhin gedienet/angenomen/auch einem yeden vber sein besoldūg ein halben gulden zůgesagt/vñ sich einer feindschafft gegen dem Künig vñ dem Reich angenomen/darum dz man jnen die besoldung nitt erlegt/wölche sie in Preüssen verdienet. Diser handel wz dem Künig sehr angelegen vñ that jm gar wehe/das der Teütsche Orden sich hiezwischen wider erquicket vñ ein hertz bekomen möchte/wölche gar nach all jr hoffnūg verloren. Deßhalben hat man mit dem Damborien gehandlet dz er absthen/vñ auff ein yeden knecht drey gulden für die besoldung entpfahenn solte. Als er der gestalt nichts mögen vollbringen/hat er jm von stundan fürgenomen dise vngehorsamene knecht mit krieg zů veruolgen. Auff dises hatt man ghen Znena vñ an etliche andere plätz ein zůsatz gelegt. Es hatt ihm auch der Künig mit dem vberigen volck fürgenomen/Naclum/Dabotzē/vñ etliche andere orth/so sie iñen gehabt/zůbelegerē. Als dise solliches vermercket/habend sie jr fürnemmen geenderet/zů dem Künig gesendet/vnd versprochen/sy wöllen thůn was man jnen befelhen werde. Wie man nun die fürnempsten auß jnen heissen ghen Jnouladislauē zů dē Künig kommen/habend sie ein geleidt entpfangen vñ seind vor jm erschinen. Als sie auch offentlich verzeychung begeret/vñ dē Künig zů fůß gefallen/habēd sie nit allein aller jrer missethat halben verzeyhung erlanget/sonder auch dz gelt jrer verdiendten besoldung entpfangenn/auch dem Künig wider geschworen/vñ vnder Pauli Jaseniū feldzeichen ghen Stargartha abgefertiget/den selbigen platz zů belegerenn. Es ist auch Damoborius wider in sein ehren ampt gesetzet worden. Hiezwischen fiengen deß Teütschen Orden sach inn Preüssen vonn tag zů tag etwas bessers zů werden.

Fürsten in Schlesien der Polē geuatter.

Dann sie warend mitt jhrem Obersten Menzico einem Behemen dem Landuogt zů Zialdouen inn der Masauwer landschafft gefallen/vñ den Adel am selbigen orth/wölcher sich auff das groß gemein volck verlassen/auff jren vortheil gebracht/vñ bey Cechanouē in einē streyt mit grosser niderlag vberwundē. Dēnach habend sie d Toruner vnd Dantzger schiff/so mit vil kauffmāsgüterē beladē/bey Nuicin od Marienwerd nidgeworffen

Teütsch Orden glück in Preüßē

fen. Auff solliches habēd sie zů Dersauw dem Preüschischē Adel/ wölcher in der selbigen statt in dem zůsatz gelegen/ hårauß zů dem streyt gereitzet/ vñ die vorstat geplünderet: Weil aber jr fůßzeüg mit den reüterē bedecket seind die Künigischen sehr erschrocken/ vnd die flucht genomē/ also das jren sechß erschlagen/ achzig gefangen/ vñ die vbrigen wider in die statt ge triben worden. Als auch bey Gneua fünff vñ fünffzig knecht auß dem zůsatz auff das land gelauffen ettliche prouiandt hinein zůbringen/ vñd dise von den baurē/ wölche sie beschediget/ verrathen wordē seind etliche auß Stargarta hårfür gereñet/ vñ disen dē weg zů ð stat vñd schloßz verlegt/ auch also lebendig in jren gewalt gebracht. Wie sie auch ohn gefahr einen brieff nidergeworffen vñ verstanden/ dz keine knecht mehr in dem selbigē schloßz in der besatzung gelegen/ habend sie dises an volgendem tag gestürmet. Sy hetten auch das selbig eroberet/ wan nit Martin Prezen ein Edelmā auß Preüssen dises mit wenig knechtē mañlich beschirmet/ auch dē anlauffenden feind von oben hårab mit steinenn so lang verhinderet/ biß das man jr gefahr verstanden/ auch jnen sechzig reüter von Marienburg vñ sibenzig fůßknecht von Dantzge zůgeschicket gewesen. Deßhalbē seind die feind wider zů ruck gewichen/ vnd allein die vorstet geplünderet. Sy habend aber nicht desterminder die selbige gantze landschafft biß ghen Dantzge an die vorstet/ durch jr man igfalten einfaal zů mehrmalen verhörget. Es waren auch drey hundert reüter in Heinrich deß Fürsten zů Stolpen in Pomeren landschafft gestreyffet/ dieweil diser dazumal mit sampt dem Bischoff zů Camen/ auch allen seinen vnderthonen deß Künigs fründ vñ bundsgenossen worden. Doch habend sie an selbigen orthen nit vil Glück gehabt/ sonder seind von gemeldtem Fürsten geschlagen/ auch ettliche gefangen vñ in thurn gelegt worden. Wie nun die leüt in Pomeren so der Künigischen parthey gewesen/ fürnemlich auß Stargartha oder Starigrad verhörget worden/ ist Jasenius mit seinem zeüg auß deß Künigs befelch an das selbig orth gezogen: als er auch zwey blochheüser auffgerichtet/ hatt er sich dermaaßen für die stat gelägeret/ das die belägerten nicht desterminder hinauß vñ wider hinein komen mögen. Deßhalben sich begeben das Jasenius durch jren auffsatz gefangen wordē. Dañ es seind heimlich sechzig reüter auß der statt geritten: als dise nun vm vesper zeyt jr kleidung vñ gestalt dermaßen verenderet/ als wañ sie ettliche auß den vnserē gewesen/ vñ hårgegen die anderen in der stat auff ein angelegte weyß hårauß gefallē/ als wañ sie dē feind wöltē angreyffen/ ist Jasenius ongefahr im feld vm einander geritten vñ hat disen handel ersehen. Also hat er von stundan einen auß seinen geferdten zů disen gesendet/ so der vnserenn gestalt gehabt/ vñ sie lassen fragen/ wer sie doch werend: da gaben sie zů antwort/ sy seyend von Dersauw vñ ziehē yetz ab deß feinds boden wid heim. Deßhalben vermeinet Jasenius es were disem also/ vñ ist jnen mit freüdē zůgesprungen. In sollichem ist er mit zweyen geferdten gefangen/ in die statt gefüret/ vñ fleyßig verwaret worden. Es habend auch die feind mit tromen/ pfeyffen/ vñ glockenleütē ein solliche freüd angefangē/ als wañ sie schon in disem krieg gar obgelegen. Es hat aber jr freüd nit lang gewäret: dan es ist von stundan Gothard Radlinius an sein orth zů einem Obersten verordnet/ vnnd mit der belägerung fürgefaren worden.

Polender Oberster gefangen.

Hiezwischen haben die vnseren wider zů Neringa an dem letstenn tag Augstmonat mit dem Teütschen Orden ein landtag gehaltenn: an disem orth hatt man fünff tag vonn dem fridenn gehandlet: es ist auch Paulus

Letzendorff der Bischoff zů Varnien zů einem Obman vonn den parthe yen erwehlet worden/dieweil er sich an keinen theil gehencket. Wie mann aber nichts außgericht/ist man wider vonn einanderen gescheiden. Doch hatt man beschlossen/das man auff deß Hochmeisters begär noch zweyen monaten wider an dises orth/oder zwischen Marienburg vnnd Stuma zůsammen solte kommen/doch mit dem geding/das der Teütsche Ordenn gar kein meldung mehr vonn Marienburg thůn solte. Wiewol dise züge sagt wann man jnen Marienburg zůstellen/wölten sie mit dem gantzenn land Preüssen vnnd Lyffland deß Künigs inn Poland getreüwe lehenleüt sein/vnnd jm ettliche jar lang noch einanderen ein grosse sūma gelt erlegen. Es habend aber die vnseren disen artickel nit wöllen annemmen/eintweders dieweil dises schlossz vmb ein grosse sūma gold von den knechten erkauffet/oder das der Teütsche Orden leichtlich wider durch einen anlaß den krieg erneüweren wurde/dieweil es wehrhafft vnd an einem komlichen orth gelegen. Also ist man dazumal von Neringen wider vonn einanderen gescheiden.

Nach disem hatt der Hochmeister mit seinem volck ein landtag zů Künigsperg gehalten: als auch der Adel vñ die burgerschafft zů Künigsperg ab disem schweren langwerenden krieg ein grossen verdruß gehabt/auch nicht allein jm abgeschlagen fürthin den kosten inn disem krieg zů erlegē/sonder jm auch getröwet vonn jm abzůfallen/wann er nit den friden mit den Polenderen annemmen wurde/hatt er sechß vnd zwentzig auß seinē/wölche er verstandē fürnemlich seinem willen zů widersthen/in dz schlossz berůffet/vnd befolhen dise gefencklich anzůnemmen/auch sechs der fürnempsten auß jnen richten lassen. die vberigen hatt er hin vnnd wider in die zůsätz zůbehalten abgetheilet/biß sie sich vmb ein groß gelt widͬ außgelöset. Er hat auch härnach niemand mehr zů den vnserē auff den bestimbten landtag verordnet. Man hatt aber hiezwischen zů beyden theilen gar nichts vnderlassen/das zů der kriegsrüstung vonn nöten gewesen. Deßhalben hatt sich der gantz kriegslast zů Starigrad besamblet/dieweil die vnseren dise statt als vor gemeldet belägeret: vnd sich der feind dapffer vñ manlich zů wehr gestellet/also das man vast vor der statt grösseren mangel an prouiand/dann inn der stat gehabt dieweil die vnseren auß der vmligenden landschafft weder speyß noch fůter bekomen mögen/als mā vorhin bey gůter zeyt getraydt/fůter/vnnd vieh auch auß weytgelegenē flecken in die stet gefüeret. Hiemit warden auch vil knecht auß den vnserē von den feinden/so in den vmligenden stettenn namlich zů Coinetz/Fridland/Hamenstein/Bitouen/Lemburg/Hoseck/vñ Keysouen/in dem zůsatz gewesen/auffgenestlet. Deßhalben hatt sich begeben/dz Gothart dͬ Oberste feldher mit einē grossen hauffen knechtē ghen Dersauw můssen ziehen damit er prouiādt bekomen möchte als die belägertē solliches durch ein feldflüchtigen Dantzger verstādē/seind sie hinauß gefallen/vñ dz läger wölches halb lär gewesen/gestürmet. Es habend aber die vnserē sollichs mañlich beschirmet/vnnd die feind/ob wol der selbigen vil mehr gewesen/so zů dem vierdtē mal an die schantzen vñ hültzene thürn gelauffen/mañlich abgetriben/also das sie zů letst wie jren ettliche vmkomen vñ vil verwundet widͬ můssen in die stat weychen. Doch habend dise nicht desterminder die straaßen vnsicher gemachet vñ alle päß verlegt/also dz man gar nicht zů verkauffē in die Polnische läger fieren köndte. Deßhalbē zů mehrmalē vō dē knechten auff einandͬ gestossen/ernstliche scharmütz gehalten worden.

Hochmeister strafft sein volck

Zů disem můsten die Polender auch mit dem kalten winter vnnd vnge stůmen wetter kempffenn. Sy habend aber nicht desterweniger durch jhr standhafftigkeit alle dise beschwerden vberwunden/vnnd nit wöllen von der belägerung abziehen/also das dise biß inn volgenden somer gewäret.

Masauw dē Künig vbergeben.

Weyl sich dise ding inn Preüssen verlauffenn/ist Künig Cazimirus zů end deß Herpstmonat vonn Inouladislauen ghen Calisien gezogen/vn̄ daselben/durch Jodoci deß Bischoff zů Preßlauw/vnnd Wilhelm Rosenberger deß jungen vnderhändlung/wölche darumb von dem Künig auß Behem als schidleüt abgefertiget/sich mit Cůnradt dem Fürsten zů Olesnetz vnnd dessen haußfrauwen Margretha vertragen/mit volgenden articklen/namlich das diser inn vier jaren zwentzig tausent gulden von dem Künig entpfahen/auch sich härgegen mit sampt seiner haußfrauwen aller anspraachenn Masauw vnnd Belsen verzeyhen/darzů kein weyttere morgengab/nach frauw Anna absterben/wölche Vladislai der Hertzogen in Masauw säligen haußfrauw gewesen/erforderen solte. Wie solliches beschehen ist der Künig ghen Poßnauw gezogen/vnnd vonn Cůnraden vnd seiner haußfrauwen beleydtet worden. Als er aber dise lassen hinweg scheiden/hatt er der Preüssenn bottschafft verhöret. Dise begeret/es solte das schloss Marienburg dem Küniglichen statthalter vnd dem Adel vertreüwet werden. Es ist jnen geantwortet: Der Künig derffe solliches on deß Reichs gemeinē landtag/darzů der stettē in Preüssen erkandtnuß/wölche auch vil gelt erlegt/das man dises schloss erkauffet/nitt wol vollbringen. Wie er dise dermaßen abgefertiget/ist er von Poßnauw verrucket vnnd zů mitten deß Wintermonat zů Colen fünff tag lang mit den Grösseren Polen ein tagsleistung gehalten: auff solliches ist er durch Lencicien vnnd Radomia inn Littauw gezogen.

An disem orth ist Ludwig der Patriarch zů Antiochia deß Bapst vnd Römischen Keysers Legat/von Eziger der Tartaren Fürstē zů jm kommen. Die summa dessen befelch was/das Eziger/den Türckischen Keyser Mahomet abmanen solte/das er die Christenheit nit dermaßē bekrieget. Wann er solliches nit köndte vollbringen/solte er jn mit einem krieg vberziehen/zů wölchē jm der Bapst vnnd Keyser jr besoldung zůgesagt/auch jm hiemit grosse gaaben zůgeschicket. Dieweil aber der vonn dem Tartaren ein solliche antwort entpfangen/das er angezeiget/er neme kein krieg wider den Türcken on Cazimiri seines bundsgnossen vn̄ gůten fründ willē vnnd Rath zůhanden/auch hiemit dem Cazimiro geschriben/das er von seiner wegen mit dem Bapst vnnd Keyser deß Türcken krieg halben einen endtlichen beschluß thůn solte/begeret diser Ludwig gantz ernstlich von Cazimiro/das er als ein Christenlicher Künig den Christen befolhen were/dieweil yetz alles inn seinem gewalt stande: dises solle er Gott vnnd der Christenlichē Religion zů gůtem thůn. Es hatt aber der Künig disen handel biß zů deß Reichs gemeinen landtag auffgeschoben/wölchē er zů mitten deß Mertzen ghen Petricouen außgeschriben/vnd also disen man on ein gewüsse antwort lassenn hinweg ziehen. auff solliches ist er noch seiner gewonheit dem geiegt obgelegen.

Priesterschafft in Polād geschetzet. 1466.

In dem volgenden 1466. jar nach mitten deß Jenners hatt der Ertzbischoff vonn Gnesna zů Lencicien einen Synodum gehaltenn. An disem orth habend deß Künigs Legatenn namlich Sendiuoius Lentzenetz der Pfaltzgraue zů Siradien vnnd Michael Lasotz der Landuogt zů Lencicien begeret/das die Geistlichen zů dem krieg in Preüssen ein steür solten

geben

geben. welche auch erkennet/namlich in dem Cracauwer Bistumb auff ein yedes pfund oder Marck silbers eynkommen/nach gemeiner rechnūg sechs Groschen/vnd in den anderen Bistumben zwölff Groschen. Die vrsach diser enderung was/daß man in den vberigē Bistumben die priesterschafft jres eynkommens nitt also fleyssig ersůchet/wie zů Cracauw. Als auch in dem Hornung sibē hundert Lyflåndische reüter vnd fůßknecht jrem Orden in Preüssen wöllen zů hilff ziehen/vnd yetz inn Samagitien kommen/auch nicht weyter kōnen fürziehen/dieweyl die Samagiter an komlichen örten in den wålden die böum gefellt/vn̄ die straassen verlegt/ habend sie jren weg gegen dem meer zůgenommen. Wie aber die Samagiter solliches vorhin gemůtmaasset/haben sie grosse grůben an selbigen orten aufgeworffen/vnd mit stro oder gesteüd wider bedecker. Als aber die Lyflender durch hunger/frost/vnd angst sehr geeylet/seind sie vnuersehenlich hineyn gefallen vn̄ erschlagen worden. wie auch etlich auß disem auffsatz enttrunen/vnd zů dem see kommen/ ist das eyß vnder jnen gebrochen/also daß sie auch zů grund gangen. Es seind allein auß jnen allen zwen bey låben beliben. auß welchen man verstanden/ daß viertzig schiff mit Teütscher knechten/so in Preüssen gefaren/ein klein vorhin ein schiffbruch erlitten. Wie auch Paulus der Bischoff zů Varmien verstanden/ das sich deß Teütschen Ordens sach vonn tag zů tag geböseret/vnnd dise nichtsdesterweniger ab dem friden ein mißfallen getragen/ hatt er in disen tagen bekennet/er wölle fürohin auff deß Künigs parthey seyn/ auch den Künigischen knechten so zů Passenheim/Nidburg/vnnd Vormitha in dem zůsatz gelegen/maacht geben fürohin in seine stett vnnd schlösser zů ziehen/damit sie nicht allein dise beschirmeten/ sonder auch auß seinen flecken den gemeinen feynd bekriegen. Diser handel hatt dem Hochmeister vast wee gethon/ vnd erst hårnach vil zů spat angefangen nach dem friden zůgedencken.

Zů mitten deß Mertzens hat der Künig zů Petricouen einen Landtag gehalten. An disem ort hat er wider mit Cůnradten dem Fürsten zů Warsauw/vnd seiner můter Anna/ auch mit Catharina seiner můter schwester gehandlet. Als sie aber durch ein vertrag der sachen nitt können eins werden/dieweyl Cůnradt allein die Belser landtschafft wöllen faren lassen/vnd jm der Künig allein das land Visnen vbergeben/ist dise sach auff einen anderen Landtag geschoben/vorab weyl man vermeinet/es wåre nit gut daß man den Rechtlichen außspruch thůn solte/ weyl der krieg in Preüssenn vorhandenn. Man hatt auch mit Joanne Piercianſco dem Ertzpriester zů Gnesna/Niclausen deß Vndercammerers vnd Landtuogts zu Cracauw sun gehandlet. dann es gieng ein geschrey auß/daß diser mit Dorothea/Joannis Rogalis/so ein Pfaltzgraue zů Warsauw gewesen/dochter/vnd Jacob Bogleuen haußfrauw/ hůrey getriben/auch mit der selbigen hilff vnnd rath jren Ehemann schlaaffende grausamlich ertödtet habe. Es bracht auch Joannes Bogleuus der Pfaltzgraue zu Warsauw/deß abgestorbnen bruder/etliche brieff hårfür/ so diser thå ter der frauwen zugeschriben/in welchen ordenlichen begriffen/wie man dises laster vollbringen solte. Die vrsach aber dz man dises für den Landtag kommen lassen/was dises vnerhörtete grosses laster/welches noch biß hår vngestraaffet beliben. dann der Pfaltzgraue deß erschlagnen bruder hatt wol die frauwen gefangen / aber durch der Barfůsser münch grosse bitt wider ledig gelassenn. Dieweyl auch der Ertzbischoff zu Gnisen

Pieranſcen eins Ertzpriesters hůrey vnd mord.

auß deß Synodi erkanntnuß/da sich dann diser handel verlauffen/nach dem man dise sach verstanden/den Pienanscen solte gestraaffet habenn/ was er eintweders vil zů milt/oder er kondte jn nicht fahen. Deßhalben hat der gantzen versamblung gefallen/daß man den Künigklichen Land vögten befelhen solte disen zůfahen/vnnd dem Ertzbischoff zů vberantworten. So vil aber die frauwen belanget/solle man mit jren laut der gesatzen vnd gewonheiten handlen. Es ist aber dises weyb inn Preüssen zů Menzico dem Behemen enttronnen/vnnd Pienanscus lang bey seinen verwandten verborgen gwesen. doch hat jm der Bapst alle pfründen hin genommen. Als aber diser etliche zeyt harnach ein hauffen gesellen an sich gehencket/welliche wol von geburt Edel/aber mit gebärden schandtlich böse bůben gewesen/vnd mit jhnen agefangen zů mörden vnnd rauben/ist er von dem vatter gefangen worden/dieweyl er besorgen müssen/es werde sein sun das geschlächt noch weyter geschänden vnnd verkleineren. dieweyl der aber priester gewesenn/hatt er jhn dem Bischoff zů Cracauw zů verwaren befolben/wellicher jn auch inn dem schlossz Iltzen ein gůte zeyt in gfencknuß glegt. Also hat der vatter durch seines suns jamer vnd schand von den priesteren müssen gestraaffet werden/welche er vorhin on jren verdienst beschediget. Er ist auch von der Landtuogtey Cracauw abgesetzt worden/welliches nicht on sein schand beschehen mögen. Zů letst hatt man auch auff disem Landtag erkennet/daß man auff ein juchart zwölff Groschen zů einer schatzung schlagen solte.

Teütschē Orden gefahr in Preüssen.

Inn sollichem seind der Preüssen Legaten erschinen/welliche begäret/es solle der Künig mit einem zeüg/so bald jhm müglich/gen Marienburg kommen. dergestalt möge der krieg bald zů dem end gebracht werden/dieweyl mehrtheils stett so dem Teütschen Orden vnderworffen/zů jhm fallen. sie habend jhm auch von stundan iñerthalb einem jar von yeder person zwen Groschen schatzung zůgesagt. Deßhalben als der Landtag inn fünfftzehen tagenn ein end genommen/ist der Künig gen Breste gezogen/auch von dem Ertzbischoff vnd Bischoff zů Vladislauen/darzů vonn dem Pfaltzgrauenn zů Poßnauw vnnd Siradien/vnnd Peter Gaio dem Burggrauen zů Calissien/welliche jhm entgegenn kommen/ehrlich beleitet worden. Zů diser zeyt hatt Joannes Scalius ein hauffen knecht von den zůsatzen zů rossz vnd fůß zů sich genommen/vnd die statt Melsack eroberet/welliche dem Teütschen Orden angehangen. an disem ort hatt er sechtzig knecht/so inn dem zůsatz gelegen/läbendig inn seinen gewalt gebracht. Diser handel ha dem Hochmeister gar wee gethon/also daß er sich yetz auch angefangen der statt Künigsperg halbē zůbesorgen. dann es ward jhm angezeiget/daß die Dantzger auff den schiffenn jhren zeüg hinüber gefüret/vnnd jhnen fürgenommen Sambin anzůgreyffen vnnd zů verhergen. deßhalben hatt er seinenn zeüg auch gen Künigsperg zůsamen berůeffet/damit er dem feynd köndte einenn widerstand thůn. Auß disen hatt er drey tausent zů rossz vnd fůß/vber welliche Heinrich vonn Plauwen Oberster gewesann/eylends abgefertiget/die statt Melsack wider zů eroberen/verhoffende/die Polender wurden allein ein kleinen zůsatz darinnen gelassen haben/vnnd die anderen wider abgezogen seyn. Hiemit wußt er auch wol/daß dise inn jrem glück gantz vnbehůtsam/vnd mehrtheils in geleychem fal die plätz wider verloren/wie sie dise auch leychtlich bekommen hattend. Deßhalben ist der vonn Plauwen gantz stillschweygende hinweg gezogen/vnd die statt zů mitternacht an

vier

vier orten angriffen. es was auch yetz schon ein thor aufgebrochenn / also daß man mit den Zeychen angefangen hineyn zůziehen. Dieweyl aber die Polen sich zum theil den eynfallenden feynden mannlich zů wehr gestellet / vnd die anderen von oben härab vil stein geworffen / hatt er zweyhundert mann verloren / vnd sich bald wider hindersich in sein gewarsame gethon. Damit er aber an volgendem tag sein entpfangene niderlag wider durch ein sighaffte thaat ersetzen möchte / ist er in grossem zorn vnd grimmen auf Holand zůgezogen. Er hat aber auch an disem ort wenig glücks gehabt / sonder noch mehr knecht verloren.

Polender glück in Pomeren.

Es hatt der Teütsche Orden nicht minderen vnfal auch in Pomeren. Die Polender belägerten das schlossz Osieck / vnd hatten dargegen vber ein höltzin blochhauß aufgerichtet. Wie nū dise feynd jrē volck in den nötē wöllē zů hilff komen / habēd sie disen auß Choinitz vn̄ Starigrad ein zimlichen hauffen zůgeschicket. als aber die Polender dise ersehen / seind sie jnen entgegen gezogen / vn̄ jnē ein schlacht geliferet. Es habend aber die feind vnuerzogenlich die flucht genomen / vn̄ jren wenig enttronen. doch seind mehr in der flucht dann in dem streyt erschlagen worden. Also habend die vnseren der erschlagnen peüt eroberet. Wie auch die belegerten solliches ersehen / habend sie das schlossz angezündet / seind vber dz wasser geschwōmen / vnd daruon geflohen. Es seind aber die vnseren bald hinzů gerēnt / vnd das feür gelöschet / auch das schlossz in jren gewalt gebracht. In sollicher zeyt seind auch ongefahr die feynd so zů Wartenburg inn dem zůsatz gelegen / an vnsere knecht so zů Resla gewesen / gerathen / vnd ein zimlichē niderlag entpfangē. Dieweyl aber Ludwig deß Ordens Hochmeister vermeinet / es kämend jm dise vilfaltigen schäden vnnd niderlag / von disem här / daß Paulus der Bischoff zů Varmien auff deß Künigs parthey gefallen / vnd sich hiemit an jhm vnderstanden zů rechen / ist er mit sechshundert pferden vnd so vil fůßknechten jm in sein landtschafft gefallen / so vmb die stett Brunsperg / Wormitha / Elsberg / Resla / Gůtenstad / vn̄ Melsack glegē / auch die frücht vn̄ getreid auf dē feld vbel verhergt / welchs dē burgerē sehr wee gethō / auch vber dē Bischoff grißgramēt / dieweyl sie biß auff disen tag in mitten deß kriegs in gůtem friden vnd růw gewesen / vnd erst yetz von dem Teütschen Orden / als der Bischoff auff deß Künigs parthey gefallen / dermassen feindtlicher gestalt solten beschediget werdē. Es lag in jrē stettē vn̄ anden vmligenden fleckē ein zimliche anzal Künigischer knechtē / mit samt Adā Vilcanouer / Joanē Scalio / vn̄ Joanē Zaco. dieweyl aber die burger ab diser vngewonlichen verhergūg sehr erzürnet / enthielten sich die knecht in den stetten / förchtēde / wañ sie hinauß zugēd / sie möchten villeycht außgeschlossen werden. Als sie aber durch deß Künigs brieff vnnd bottschafft bescholten / seind sie zů letst hinauß gezogen / vnd ein platz verordnet / auff welchem sie solten zůsamen kommen. Wie d Hochmeister solliches verstanden / hat er sich mit seinē hauffen wider gen Bartenstein gemachet. Deßhalben seind die vnseren den feinden auch in das land gefallen / vnd jnen vnuerhinderet die frücht verderbt / darzů die dörffer verbrennet.

Bapsts Legat hādlet vmb ein friden.

In disen tagen hat Künig Cazimirus vonn Růdolph dem Bischoff zů Lauantin brieff entpfangē / welcher jm geschriben / er seye deß Bapsts zů Rom Legat / vn̄ kome in das land zwüschen jm vn̄ dem Teütschen Orden friden zůmachē. deßhalbē hat er Joanem Dlugossum zů disem gen Preßlauw abgefertiget / da er dañ still beliben / vnd jm lassen anzeigen / er mög

wol leyden daß man in dem friden handle/ so verr vñ er aufrechtig mit diser sach vmbgehn/ vnd nit Hieronymo dem Ertzbischoff zů Creta volgen wölle/ welcher dem Künig sein treüwen dienst zůgesagt/ als wann er sein sun were. wie er aber zů dem Teütschen Orden komen/ sey er durch ein guldenen stauff auff jhr parthey gebracht worden/ auch wie das sprüchwort lautet/ auff Cretische weyß gehädlet/ weyl er auß Creta gewesen. Deßhalben habe er disen krieg nit allein nit abgeschaffet/ sonder erst vil mehr von neüwem erweckt/ welcher yetz vast von jm selbs erlegen. dises habe der selbig mehrtheils durch sein boßhafftig listig rathschlag zůwegen gebracht: dēnach weyl er die Preüssen/ so auff deß Künigs parthey gewesen/ nit wöllen auß dē Bañ thůn. Wañ aber diser nit dergeleychen im siñ habe/ möge er in dē namen Gottes wol komen/ damit er groß lob vnd ehr erlange/ als ď den Fridē angerichtet habe/ hiemit wölle er jm auch alle freündtschafft beweysen. Also hat jm der Legat nach der lenge alles gůtes zůgesagt/ vñ daß er dē Cretenser nit nachschlagē wölle. zů disem habe er auch erst kurtzlich zwüschen Keiser Friderich vñ Künig Mathias zů Vngaren einen friden gemachet/ vnd sich in dē selbigen gantz aufrichtig vnd vnpartheyisch gehalten/ also daß jn auch der Keyser darumb bescholten/ als wann er den Vngaren etwas günstiger dann den Teütschen gewesen/ bey welchen er doch erboren seye.

Preüssen bottschafft an Künig

Zů diser zeyt ist Sciborius der Künigklich statthalter in Preüssen vnd Gabriel der Pfaltzgraue vō Culma/ die zwen Basenen vñ gebrůder/ mit samt deß Preüssischen Adels Legaten/ vñ der dreyē stetten gesandten zů dē Künig komen/ begerēde/ es wölt ď Künig doch zů letst gē Marienburg komen/ vñ disen langwerenden krieg/ in welchē sie gar erschöpfft/ zů end bringen. dañ wañ er näher härzů rucken/ vñ sich dē feind an der nähe bey jrer haupstatt Künigsperg erzeigen/ werden etliche stett zů jm fallen/ vñ der Teütsche Orden zů allen artickeln deß fridens mögen gebracht werdē. Nach disem begerten sie/ man solte jnē jr vorgende anforderūg erstattē/ auch Marienburg vñ die andere schlösser jnen zů verwarē vbergeben. es solle auch ď Künig jnen nit minder dañ den außländischen knechten wol vertrauwen. dañ sie mögen dise vestungen vil mit minderē kosten dañ die außländischen erhalten/ vorab weyl diser vnersettigklichen geytz zů erfüllen/ weder jr gemein gůt noch jr besunder eynkomen genůg thůn möge/ vñ hiemit vm̄ diser willen der ackerbauw vnderlassen werde. Dises habēd sie mit jren geberden vñ grossem geschrey hoch außgestrichē/ auch etliche tröuwort damit lassen lauffen/ sprechende/ wañ man sie jrer bitt nit geweren/ můssen sie sonst sehen wie jren sachen zůthůnd seye. Es hat dise bottschafft den Künig vñ alle die so bey jm in dem Rath gewesen/ erzürnet/ die weyl dise/ vm̄ welcher wegen vil gelts außgeben vnd blůts vergossen worden/ angefangen jren erlöseren gesatz fürzůschreiben. doch hat man zů diser zeyt nit dergleychen gethon/ als wañ man ab diser red ein verdruß entpfangen/ vñ jnen freündtlichen geantwortet: Namlich es werde der Künig bey gůter zeit gen Marienburg komen/ vñ sich daselben von disen vñ anden sachē mit den Preüssen berathschlagen. doch kōne er nit wol vor der ernd mit einē zeüg in dz land ziehē/ vō wegen grossen mägel der prouiādt vñ deß fůters. Als der Künig sie dermassen lassen hinscheidē/ ist er gen Jnonladislauen gezogen/ damit die knecht dester fürderlicher zůsamen kämend/ wann sie vernommen/ daß der Künig schon auff der straaß wäre.

Fürstē zů Stolpē begär an Cazimirum.

An disem ort seind Heinrich deß Fürstē zů Stolpen Legaten vor jm erschinen/

schinen/vnd dem Künig vil glück vñ heil gewünscht/dz er frisch vnd gesund zů land komen/auch jm hiemit grosse hilff zů dem krieg zůgesagt/ja es werde sich jr Fürst selbs gegenwürttig härzů thůn/wañ der Künig in dem zeüg wölle seyn. Demnach fragtẽ sie ob der Künig Choinitz vñ die anderẽ Vestungen in Pomeren belegeren/oder den nächsten auff Marienburg zůrucken werde. Zů letst begerten sie offenlich/er wölte jren Fürsten vergöñen/dz er die Vestungen Lemburg vnd Bythouen/welliche jm der Teütsche Orden abgetrungen/wider an sich lösen möchte. dann seine vnderthonen begärend solches/vnd habend zů solchem gebrauch schon das gelt erlegt. Zů disem seye er schon mit dẽ feynd der sachen eins worden/nãlich daß er jnen 8000. gulden bezalen/vnd jnen jre gefangnen wider ledig lassen solte. Hiemit liessend sie sich auch etwas verbogner gestalt vermercken/Wañ villeycht jr Fürst der Vestung Choinitz/oder Stargarthen/oder eines anderen platz in Pomeren von deß Künigs feynden durch ein vertrag an sich bringen möchte/daß jm der Künig solliche zůbesitzen vergönnen solle/so wölle er härgegen in der Polen schutz vnd schirm vñ jr getreüwer lehenmann seyn. Man hat diser listigen bottschafft/welliche genůgsam zů verstehn geben/daß Hertzog Heinrich dem gantzen land Pomeren nachgestellet/nits anderst zů antwort geben/dañ dz jr Fürst nach fünffzehen tagen selbs solte gen Bydgosten zů dem Künig komen/vnnd also zůgegen mit jm alle sachen recht verhandlen. Doch solle er hiezwüschen dem feynd kein gelt erlegen/noch die gefangenen erledigen/sonder noch ein klein mit den verlornẽ vestungen gedult haben. dañ man versach fleyssig/daß der feynden gewalt nit etwas gestercket wurde/wann sie die gefangnen wider bekomen/oder mit dem gelt frische knecht bestellet hetten. Auff solliches ist der Künig gen Bydgosten komen. an welchem ort er vernommen/daß jm das schlossz Slochouen mit listen abgetrungen.

Es hatt Georg Dambrouer der Landtuogt in disem schlossz Martin Sissouitz ein edlẽ reychen Pomerẽ/so auß Hertzog Heinrichs land gewesen/in seiner behausung gefangen/vñ in dẽ schlossz behaltẽ/biß er sich vm̃ ein groß gelt wid außkauft. diser hat sich dermassen in deß Vogts freündschafft eyngetrungen/dz er jn etwas sicherer in dẽ schlossz lassen vmb einander ziehen. Es warend aber in dẽ zůsatz etliche Pomeren vnder dẽ Polen vermischet. deßhalben hat sich der Sissouitz mit disen der verrätherey halben heimlich berathschlaget/vnd ein vertrag mit jnen gemachet. weil er auch gewüßt/dz man grossen mangel an brot in dẽ schlossz gehabt. hat er freywillig verheissen/er wöll auß seiner behausung ein grossen hauffen mäl lassen härzů füren. Deßhalben ist er von dẽ baldglöubigen Vogt hinweg gelassen wordẽ/vñ hat vier geladner wägẽ mit mäl härzů gebracht. er hat aber einem yeden wagen vier starcker knecht für ein zůsatz zůgebẽ/damit sie dise verwaren solten. Wie er nů mit disen in dz schlossz gelassen/hat er den Obersten im schlossz mit samt den knechten/so er vermeinet disem getreüw zůseyn/durch der Pomeren/so im zůsatz gelegẽ/hilff/als sie vorhin der sachen eins worden/gefangen/vnd zů niderst in den thurn gelegt/auch also dz schlossz in seinẽ gwalt gebracht. Es was ein grosser argwon/wañ schon Hertzog Heinrich dises nit befolhen/hett er doch vm̃ dise thaat/so võ seinẽ vnderthonẽ vollbracht/wol gewüßt. Hiezů dienet auch ein stuck der vorgemeldten bottschafft/in welcher er begäret/dz jm dˀ Künig die vestungen vergöñen wölle/welche er durch einerley vertrag in seinen gwalt bringen möchte. Deßhalben hat man die Legaten bescholten/

Slochouẽ mit betrug eyngenommen.

welche noch nit geurlaubet gewesen. Es hat auch d Künig ein bottschaft zů jm abgefertiget/ welcher jm disen betrug vn̄ meineydige that fürwerffen/ auch jm hiemit tröuwen solte/ wañ nit Slochouē dē Künig wid eyngeraumet wurde. Hiemit ist auch ein ander Legat zů Martin Sissouitz gesendet/ dz er das schlossz wider vbergebē solte/ welcher nichts dañ gůte wort wid mit jm gebracht. Zů diser zeyt warēd auch d feinden Hauptleüt vō Choinitz zůgegē/ welche dem Martin ein grosse sum̄a gelts zůgesagt/ wañ er jnē dz schlossz vbergebē wölte. Mā hat aber disen befolhē/ dz sie zů einer andn zeit wid komen sollē. Es wz auch Dinis Friderichē deß Marggrauē zů Brādenburg fürnemster Rath mit 40. pferdē zůgegē/ welcher sich als deß Martin gůter freünd erbottē/ dz schlossz mit sampt jm zů beschirmē/ damit wañ er hineyn gelassen/ er solliches eroberē möchte. Man hat jn aber nit hineyn gelassen. Wie nū d Künig seine Räth zůsamē berůffet/ hat er jm fürgenom̄en Marienburg vn̄ Künigsperg auff diß malen bleybē zůlassen/ vn̄ Choinitz anzůgreyffen/ ob wol die Preüssen ernstlichē darwid gwesen. dises beschach darūb/ damit er der feindē knechtē/ welche auß Teütschē lād vn̄ Behē härzů gefürt/ dē paß abschlagē/ an̄ grösser Poland vō d feindē vberfal beschirmē möchte. Hiemit vermeinet er auch dz schloß Slochouē leichtlich wid ansich zůbringē/ wañ er mit dē zeüg näher hinzů rucket. Wie die feynd so zů Starigrad in d besatzūg gelegen/ verstanden/ dz jm der Künig fürgenom̄en zů diser zeyt in der selbigen landtschafft den krieg zů vollfüren/ seind sie durch die lange belegerung gar ermůdet/ vorab als sie angefangen hunger zů leiden/ auch all jr gůt hinder jnen verlassen/ vn̄ bey der nacht stillschweygende/ da sie ein außgang gehabt/ mit dē hauffen abgezogen. es seind auch die reüter zerströuwet gen Choinetz gerittē/ vn̄ hette wenig gefälet/ sie wärend auff deß Künigs angenom̄ne knecht gestossen/ so mit Felix Panieuē oder Pniouen (als Vaponius daruon schreybt) voranhin gen Choinitz abgefertiget worden. Der fůßzeüg aber hat sich in den flecken Zantira gemachet/ vn̄ die kirchen welche an der Weyxel gelegen/ starck beuestiget/ damit sie die fürschiffenden beschedigen möchtē. Als auch die burger an volgendē tag verstanden/ dz die vrheber jres abfals enttron̄en/ vn̄ jnen jr begär von statt gangen/ habend sie sich Gotharden Radlimien ergeben. Ab diser bottschafft ist d Künig höchlich erfröuwet/ vn̄ mit besonderer gůter hoffnung sein hofgsind mit sampt Duninen vn̄ Syuouetzen jren Hauptleüten/ frölich gen Choinitz abgefertiget/ dises zů belegeren. Es habend die herren so zů Bydgostia gewesen/ jr gesind auch mit jnen ziehen lassen/ vn̄ seind sie zů Bydgostia bey dē Künig beliben. Dise belegerūg ist zů erst von den feynden verspottet wordē/ dieweyl ein grosser hauffen volcks in d statt/ so dise beschirmen mögen/ vn̄ die vnseren allein an einem ort für die statt gschlagen/ vn̄ die anderen theil frey sicher gelassen. Wie man aber angefangen die statt mit gräben vn̄ schantzkörben zů vmbgeben/ seind sie mit hauffen härauß gfallen/ auch mit den büchsen vn̄ allerley pfeylē die knecht vnderstanden von jrer arbeit abzůtreyben. Zů letst habē sie auch jre pfeyl vergifftet/ vn̄ die vm̄schweiffenden Polender durch auffsatz schnäll aufgenestlet. Deßhalben seind die vnseren nit ein klein beschediget/ biß jnen der Künig die Littauwischen vnd Tartarischen reüter zugesendet/ welliche dē feynd disen freyen außfal gar abgestricket.

Starigrad vō Polen eyngenōmen

Hiezwüschen als das glück auff deß Künigs seiten gewesen/ hat er das schlossz Slochouen an dem sechßten tag wie er es verlorē/ wider eroberet.

Slochouē wider eroberet.

Es

Es warend xl. fůßknecht auß dem leger gelauffen / so Johansen Coslez dē Pfaltzgrauen zů Inoaladislauen zůgestanden / welche eintweders jr heil versůchen / oder auß der vmligenden landtschafft etwas erpeütē wöllen. Als dise Martinus Sissouitz auß dē schlossz ersehen / hat er alle knecht so er bey jm in dem zůsatz gehabt / hårauß gefüret / vnd dise vnderstanden zů veruolgen. deßhalben seind allein zwen priester mit sampt dem Schůlmeister / vnd etlichen jungen schůlerknaben in dē schlossz beliben. Ob wol aber dise auch Pomeren gewesen / was jnen doch von den Polen vil gůts beschehen / vñ verdroß sie sehr / daß dise also mit betrug solten vm̄ dz schloß komen seyn. Wie nun die selbigen weyter platz bekom̄en / habend sie disen grossen anlaß nit wöllen versaumen / damit sie sich wider gegen den Polē deren danckbar möchten erzeigen. deßhalben habē sie das thor an dem oberen schlossz zůbeschlossen. Als sie auch die thüren an dem kercher aufgebrochen / habend sie Georgen Dambrouien mit sampt sechzehen gesellen an dem Jägergarn / so sie hinab gelassen / hinauf gezogen / vnd mit sam̄t jnen ein groß geschrey angefangen. auß sollichem lerman seind die Pomeren erschrocken / vnd sich wider inn das schlossz thůn wöllen. Als aber die knecht oben in dem schlossz dise mit steinen abgetriben / vñ die viertzig fůßknecht / welche von denen im schlossz ein zeichen entpfangen / jnen mannlich zůgesetzet / habend sie eylends deß Dambrouij pferd erwütschet / so in dem nideren stall gestanden / seind darauff gesessen / vnd in der Stolpenser landtschafft geflohen. Der Künig hatt die Priester vnd die Schůler reychlich verehret. Als die zů Frideland vnd Hammerstein solliches vernommen / habend sie der feynden zůsatz außgetriben / auch sich mitsampt jhren stetten an den Künig ergeben / dieweyl sie vorhin durch Vladislai Damoborij deß Burggrauen zů Naclen jres Landtuogts grausamkeyt vnd streng regiment von jm abgefallen warend.

Teütscher Ordē begäret deß fridens.

Dises alles hat dem Hochmeister vñ den Creützbrůderē sehr wee gethō / dieweyl sie hoffnūg gehabt / dz schlossz Slochouen an sich zů bringen / welches an grösse vnd starcker wehr nit vil mind dañ Marienburg gewesen. Zů disem sahen sie wol / daß gar kein hoffnūg mer von den Teütschen Fürsten vorhanden / von welchen sie bißhår durch mancherley vnnütze hoffnūg aufgezogen / als wañ sie jnen jr hilff beweysen wölten / dieweyl sie mit einanderen selbs etliche gespan gehabt. Sie forchten auch hiemit / daß sie villeycht dz vberig / so sie noch in Preüssen vorhanden / durch gwalt / oder der Preüssen freywilligen aufgebung auch verlieren möchten. Deßhalbē habē sie zů Künigsperg einen Landtag gehaltē. dieweyl auch niemād auß jnen allē mer dörffen vō fridē meldūg thůn / als etliche auß diser vrsach gerichtet wordē / wie vorhin gmeldet / hat Ludwig der Hochmeister zů erst sein meinung gesagt. disem seind die vberigen alle zůgefallen / namlich dz man mit den Polenderen einen friden annem̄en solte / ob man wol nit billiche artickel / sonder allein leydliche bekom̄en möchte. Also hat man von stūdan Bernardū Sůberger zů dem Künig abgefertiget / welcher die zeit vñ platz zů einē fridlichē Gespräch vō jm begeren solte. Es was aber dͤ Künig durch seine glückliche thaaten nit stoltz worden / vnd hatt vorhin dem Bäpstlichen Legaten angezeiget / dz er kein abscheühen vō dē fridē hette. doch wolte jm nit gefallen etwas mit dem feind zůbeschliessen / ehe dañ er sich mit seinē volck berathschlaget hette. deßhalbē hat mā dē Sůberger befolhē / er sol in xv. tagē wid komen / so werde er ein antwort entpfahē. Als er disen lassen hinweg scheidē / hat dem Künig / welcher vast begirig den

krieg zů vollenden/sehr gerauwen/daß er disen gantzen handel der Preüssen wolgefallen heimgesetzt. dañ es möcht villeycht etwas hindernuß dareyn geworffen werden. Deßhalben hat er sein meinung geenderet/vñ etliche zů dem Sumberger gesendet/welche jm angezeiget/der Künig habin sein anforderung verwilliget/ auch hiemit den platz vnd zeyt zů dem Gespräch bestimpt. Er hat auch disen angezeigt/daß sie den nächsten von jm gen Marienburg zů der Preüssen versamlung ziehen solten/auch jnē hie mit die vrsach eroffnen/warum der Künig sein rathschlag geenderet / vñ nit gen Marienburg wäre komen/wie er jnen zůgesagt. demnach sollen sie disen den platz vñ zeyt deß angestelleten Gesprächs wüssen lassen / vnd sie auch auff disen tag berůffen. Man warde der sachen dermassen mit einanderen eins/daß der Künig auff Vnser Frauwen geburts tag zů Torunia/vnd der Hochmeister mit den seinen zů Culma were. dise aber so in dē friden handlen / vnnd sich der articklen halb mit einanderen ersprachen wurden/die solten zů Culmesea/so vast auff halbem weg von vorgemeldten beiden orten glegē/zůsamen komen. Es ist auch Růdolph der Bäpstlich Legat zů disem handel berůffet worden.

Schlesier den Polen feynd.

Man fůre aber nichtsdestminder mit der belegerung zů Choinitz für. damit man auch disen platz dester ehe vmbschantzen vnnd den belegerten alle hoffnung der hilff oder weytter außzůschweyffenn abstricken möchte/hatt der Künig auß Grösserem Poland vnnd Cuiauia etliche wercklеüt vnnd bauren bestellet/welliche mit jhren karsten/hauwen/axtenn/vnnd anderen dergeleychen Instrumenten erscheynen solten. es habend auch dise tag vnnd nacht ernstlich gearbeitet. Es verdroß auch die Polender der belegertenn/welliche mehrtheils Schlesier gewesen/hochmůt/vnnd dises vmb so vil mehr/dieweyl sie den Polen/von wellichen sie erboren/vil feynder gewesenn vnnd hartnäckiger zůgesetzet / dann wann die Creütbrůder oder Teütsche knecht selbs vorhanden.

Hierzů dienet auch Heinrichs deß Fürstens zů Stolpenn meineidige that. dann als diser inn vorgenden tagen gen Bydgosten zů dem Künig kommen/vnd dem Künig bey gůter treüw alles das zůgesagt/so einem freünd vnd bundsgenossen wol angestanden / darzů jhm eigentlich verheissen/er wölle allen fleyß anwenden/daß jm Choinitz aufgeben werde/ ist er ehrlich gehalten/begaabet/vnnd wider hingelassen worden. Als er aber gen Choinitz kommen/hatt er vil anderst gehandlet. wie er auch wider hinweg gescheidenn/hatt er abermals zů den Hauptleüten in Choinitz einen priester für ein botten abgefertiget/ begerende / daß man vmb ein gůte verehrung jhm/vnnd nicht dem Künig das schloßz aufgebenn wölle.

Als aber diser priester von den vnseren ersůchet/ hatt man jn nicht wöllen in die statt lassen. Auß sollichen vrsachen eyleten die vnseren/vnd hielten fleyssig an. sie vberkamend auch hoffnung dise statt zů eroberen / dieweyl man auff keinem wasser prouiandt in die statt füren mögen.

Behemen verhergend Poland.

Weyl sich dise ding inn Preüssen verlauffen/ hatt Georg der Künig in Behem einen hauffen zů roßz vnd fůß wider die Preßlauwer abgefertiget/welliche jm vngehorsam gewesen/vnnd Sciborien Touacioner auß Merhen vber disen zů einem Obersten verordnet. Es ist vnbekañt/ob diser auß seines Künigs befelch/wellicher ab der Polen glück sorgfeltig/ vñ vermeinet/es wär sein grosser nutz/ wañ dise vil zůschaffen bekomen/ od villeicht auß eignē můtwillē in Polād gfallē sey. dañ er hat die statt Cestochonē

choüē mit samt dem Closter vñ vmligenden dörfferen geplünderet/vñ di ses vnd einem falschen scheyn/als wañ der Künig in Poland etlich Behee mē so dozůmal in seinē zeüg gewesen/jre verdienete besoldūg in Preüssen nit bezalet hette. Es was vorhin Jacobus Dembenius der Landtuogt zů Cracauw von etlichen Merhen vnd Schlesieren/so dem Touacionen feynd gewesen/gewarnet worden. dann es hatt der Künig disem in seinem abscheid befolhen/er solte auff Minderē Poland fleyssig acht haben. Es hat sich aber diser eines bösen rathschlags gebraucht/vñ mit einē theil deß zeügs/welchē er eylends aufgebracht/ sich zů Osuentzen enthalten. Sōst hat er Predislaum Dmositz den Landtuogt zů Scepusien mit einē hauf fen dem Touacionen entgegen gesendet/damit er dessen eynfal abstellen solte. Wie aber diser zů spath aufgebrochen/hat er die komliche anlaß den feynd zů vberwindenn / als er gantz sicher bey dem dorff Dornonitz auß der täglichen arbeit vnd starckem schlaafftrunck/gerůwet/verloren. Also ist Touacioner mit seinem volck frisch vnnd gesund wider abgezogen/ vnd die landtschafft Namyslouen verherget. Er hat aber die statt Preß lauw nit dörffen angreyffen/sonder ist wider in Merhen gezogen. Cazimirus hat disen handel durch sein bottschafft den Burggrauen zů Malo gosten/Künig Georgen ernstlich verwisen. da zeiget der hargegen an/ es wäre dises gar nit mit seinem befelch geschehen. Nach disem habend die Künig durch jre Gesandtē einen Landtag angesehen / daß man namlich an Sant Andresen tag gen Bythomia zůsamen komen/vñ sich aller vnbilligkeit vnd schmaachen vergleychen solte. Auß disem lerman ward Růdolph der Bäpstlich Legat bewegt/ daß er dem Künig geschriben/er könne an bestimmetem Landtag nit erscheynen.

Als er aber wider sein hoffnung durch der Behemen abzug vonn aller forcht entlediget/ist er an dem xxvj. tag Augstmonats etliche stund nach dem Künig gen Torunia komen. Man hat etliche tag auf den Teütschen Orden gewartet/dieweyl sie verstanden/es wäre der Legat in Schlesien verhinderet/also dz er nit komen wurde. Hiezwüschen hat der Legat an Vnser Frauwen geburts tag/in dem Barfůsser Closter / als der Künig vnd die Herrschafft zůgegen/mit grossem pomp Meßz gehalten. An dem volgenden tag hat er dem Künig deß Bapsts befelch angezeiget/vnd den Künig zů dem friden ermanet. Es ward jm geantwortet: ob wol der Künig in grossem glück einen billichen krieg füret / vnnd den sig gar nach in den handen trage/wölle er sich doch gůtwillig erzeigen / vnnd den friden helffen machen/auch hiemit an billichen articklen zůfriden seyn. Wie nū der Hochmeister mit seinē volck auch erschinen/ hat jnen gefallen dz man disen Landtag nit zů Culmea/sonder zů Nessonē vnder den gezelten hal ten solle. dann es wolten die vnseren den Teütschen Orden nitt gen Torunia lassen/dieweyl sie auß vorgehnder zeyten gefahr witzig worden. — *Partheyen kommen zůsamen.*

Jn disen tagen ist der feynden zůsatz/ welcher zů Zantira gelegen/von Tometz vnd Peter Rabelinen dem Burggrauen zů Marienburg vberwunden worden. Wie auch die feind zů mitten deß Herpstmonats auß der statt Choinetz gefallen/vñ den vnseren ein schlacht geliferet / seind sie wider hindersich in die statt getriben worden. Nitt lang härnach als die vnseren das mittagmal entpfangen/seind sie wider härauß gefallen/ vñ etliche stund mit den vnseren mannlich gefochten. als sie aber zů letst vil volcks verloran/habend sie die flucht genomen. Es eyleten aber die vnseren dem feynd ernstlichen nach. — *Choinetz den Polen aufgeben.*

Wie

Wie nun die feynd geförchtet/es wurden die vnseren mit sampt jhrem volck zů dem thor hineyn tringen/habend sie eylends die thor beschlossen/ vnd vil von den jren voraussen glassen. dise seind zum theil erschlagen/ zů theil gefangen/od in jrer schwären rüstung hinab inn den wassergraben sprungen/da sie auch jämerlich ertruncken. Nit lang härnach habend die vnseren an den pfeylen feür inn die statt geschossen/vnd bey der nacht die statt angezündet/also daß der viertheil der statt mit sampt dem korn ver bronnen. Deßhalbenn ist zů letst der feynden hartnäckigkeit vberwunden/daß sie Huldrich Eysenhofer den grossen Commenthur vnnd Joannem Zalium inn der vnserenn läger gesendet / auch durch ein vertrag jhr leyb vnnd gůt errettet. sie habend aber ein schwärenn eyd gethon/daß sie nimmermehr wider die Polen kriegen wöllenn/auch hiemit die gefangenen härauß geben/vnnd jhre wider entpfangen / vnder wellichenn auch Paulus Kasenius gewesen. dergestalt habend sie die statt mit sampt dem geschütz vnnd allerley kriegsrüstung an dem acht vnnd zwentzigestenn tag deß Herpstmonats aufgeben/vnnd mit weinen auff Lemburg züge zogen. nach acht tagenn habend sie dise statt mit sampt Bythouen Heinrich dem Fürsten zů Stolpen auch vbergeben/ vnnd härgegen acht tausent gulden mit sampt jren gefangenen von jm entpfangen.

Auff solches ist der sighafft zeüg gen Torunia zů dem Künig kommen/ wie man auch einanderen freündtlich entpfangen / wol vnnd ehrlich gehalten worden. Es hatt der Künig der statt Choinetz aller dingen verzigen/wiewol etliche vermeinet man solte sie auff den boden geschleyffet haben. Jnn disen tagen ist der berg Nesco oberthalben dem wasser Vcra/ welchen die feynd mit einem zůsatz befestiget / von Hertzog Cůnrad hofgesind eroberet wordẽ/als vorhin viertzig knecht erschlagen / welche von dannen in das land Masauw gestreyffet.

Fridenn mit den Polen vnd Teütschen Orden beschlossen.

Wie man dise ding angezeiget/vermeinten die Teütschen Ordensherren zů erstẽ es wäre nit müglich/vñ beschehe allein sie zů erschreckẽ. Nach dem sie aber verstanden/daß dises waar gewesen/habend sie angefangen mit geneigten gemüteren nach dem friden zůgedenckenn/förchtende / es wurde villeycht gantz Preüssen von jnen abfallen. Als man sich nun etliche tag mit einanderen ersprаachet/vnd inn der sach gehandlet/auch der Bäpstlich Legat mit höchster getreuw allen fleyß vñ ernst angewendet/ vnd der Künig durch sein miltigkeit sich gern weysen lassen/auch die pestilentz/welche zů Torunia angangen/gerathen/dz man nit lang an disem ort verharren solte/ist zu letst an dem neünzehenden tag Octobris der friden/welchen man lang gewünschet/beschlossen worden. Zů erst hat man disen inn geschrifft verfasset/vnd ist von dem Legaten vnnd dreyen Notarien vnderschriben. demnach ist er von dem Künig vnd Hochmeister/ wellicher gen Torunia berůffet/darzů von jhr beiden Räthen versiglet/ vnd inn dem Gemeinen hauß / welches Gelda geheissen/als der Künig/ Hochmeister vnd jr volck bey einanderen gewesen/von dem Legaten inn Teütscher spraach/vnd Vincentz Kelbassa dem Künigklichen Secretario in Polnischer spraach geoffenbaret / auch mit beider parthey verwilligung vnd gewonlichem eyd bestätiget worden. Er was mit disen artickelen gestellet. Der Künig in Poland solte das land Culmen/Michalouen/ gantz Pomerenn/darzů Marienburg/ Stuma/Christburg/stett vnnd schlösser/darzů die stett Elbinga vñ Tolchemit mit samt jren Herrschafften vnd Waldampt/auch mit den sechs dörfferen/ so zů dẽ schloss Holãd gehörig/

gehörig/zů ewigen zeyten mit Recht innen haben. deßgeleychen die Insel Neruiga/außgenommen zwey Dörffer mit sampt dem Meyerhofe/ welliche dem Teütschenn Orden gelassenn/damit sie dester komlicher inn dem see Haboden fischfang bekommen möchten. Was sonst weyter inn Preüssen vberig/solte der Teütsche Orden vnd Hochmeister bsitzen. doch mit dem geding/daß sie fürohin inn der Künigen zů Poland schutz vnnd schirm/auch jre getreüwe Lehenleüt solten seyn. wann auch fürohin ein neüwer Hochmeister von dem Orden erwöllen/ solle er iñerthalben sechs monaten persönlich zů dem Künig kommen/vnnd inn den gewonlichen eyd thůn. Namlich daß er alles das haltenn/was man zů diser zeyt beschlossen/auch hie gar kein außzug sůchen/wann man jm geleych den eyd wölte nachlassenn oder milteren/vnnd jhm yemands solliches anbieten wurde.

Hiemit solle er ein Fürst vnd Raath deß Reychs seyn/vnd auff den gemeinen Landtagen oder Rathschlegen den nächsten sitz zů der linckenn hand bey dem Künig haben. Es sollend auch die obersten Landcomenthur/welliche der meister verordnen/deß Künigs gemeine Räth seyn.

Dergestalt solle der Hochmeister/ Orden/ vnd gantz Preüssen/ darzů was sie zů nachgehnden zeyten mit kriegen oder anderer gestalt von den vnglöubigē bekomen/mit einē starcken band dē Reych Poland vereinbarē/ vnd aller dingen eyngeleybet seyn. sie sollend auch fürohin kein anderē Oberkeit/authoritet od Jurisdictiō aufferden erkeñen/ dañ nun deß Künigs inn Polands Mayester. doch solle hiemit dem Bapst sein geistliche Jurisdiction vorbehaltenn sey. Disem aber sollend sie wider alle feynd ein beystand thůn/darzů weder inn zeyt deß glücks oder vnfal/sich nimmermehr von jhm abtrennen lassen. Hiemit sollend auch die Polen in disen Orden zůgelassen werden/wie auch die anderen Adelspersonen/ so dem Reych Poland vnderworffen/doch so verr die selbigen mit jhrer halben anzal die Teütschen Creützbrůder nicht vbertreffen. mann solle auch der selbigen inn den Oberkeiten/ehrenämpteren/vnd amptsuerwaltungen fleyssige rechnung tragen. Teütsche Orden den Polen vnder worffen.

Es solle auch der Hochmeister auß keinerley vrsach / on deß Künigs vorwüssen abgesetzt werden. Wann auch einerley vestungen innerthalben deß anderenn grentzen der einen parthey vonn der anderen weytter vorbehalten/ die sollend bey gůter treüw derselbigenn vor dem vier vnnd zwentzigesten tag Brachmonats wider eyngeraumet werden. wann aber yemands anders dise besessen/ sollend sie mit gemeiner hilff wider erobert werden. Es sollen auch alle vbergaabūg/verkauffung/ oder was sonst dergeleychen enderungen der gůter möchten vorhanden seyn/ welliche sich inn zeyt deß kriegs mit der einen parthey grossen schaden verlauffen/aufgehebt vnd vernichtiget sein. Wann auch der flüchtigen oder vertribenenn Ritterschafft etliche gůter entzogen/die entzogenn/die sollend jhnen wider zůhanden gestellet werden. Dem anderen landtuolck aber dise allein/welliche vor dem gehaltenen Lanntag nichts verkauffet worden. doch solle man das entpfangen gelt für die verkaufften gůter wider hinauß geben. Hiemit solle auch menigklichem sein abfal vnnd vngehorsamkeit gar verzigen seyn. Jn der Kirchen zů Culma sollend die Geistlichen Creützbrůder wider abgestellet / vnd dises Bistumb wider der rechten můter Kirchen zů Gnisen vnderworffen seyn. Das Bistumb zů Culma vnd Pomesan solle Vincentz Kelbassa vbergeben werden.

Wann

Wann aber diser gestorbenn/sol das Bistumb Pomesan wider an den Teütschen Orden fallen. Was für stett/schlösser/dörffer oder andere güter den Kirchen abgetrungen/solle man von beiden partheyē disen wider zůhanden stellen. Die gefangnen solle man zů beiden theilenn erledigen. die landtstraassen sollen nach altem gebrauch gefreyet seyn. Es solle auch kein parthey auff die anderenn ein neüwen zoll oder tribut schlagen. Zů letst sollend auch alle Bischoff/Fürsten/Pfaltzgrauē/Burggrauen/Cōmenthur/Adelspersonen/vnd stett/ mit dem eyd bestätigen disen friden vnd vertrag stät vnnd vest zůhalten. Ob wol auch diser friden mit deß Bäpstlichen Legaten authoritet gemachet/beschlossen/ vnd bestätiget/ solle doch nichtsdesterminder der Künig vn̄ Hochmeister jre Oratores zů dem Bapst abfertigen/vnd begären daß diser frid vnd vertrag mit allen seinen vmbständen von disem approbieret vn̄ bestätiget / darzů den vberträtteren ein straff verordnet werde.

Bapst Legat gelobet.

Also hat der Preüssisch krieg zů diser zeyt ein end genommen/ welcher dreyzehen gantzer jar inn mancherley glück vnnd vnfal gefüret worden. Wie man nun alle sachen ordenlichen vollbracht/ist man in Vnser Frauwen Kirchen gezogen/vnd Gott gedancket. den vberigen theil dises Lādtag hat man mit allerley Fästen vnd Gastmäleren vertriben. Es hat der Legat Růdolph bey menigklichem ein groß lob erlanget/ daß er disen friden dergestalt zů dem end gebracht. Er ist auch an disem vernůgt gewesen/vnd deß Künigs reyche gaaben/so er jm zůgeschickt/nicht wöllen annemmen/sonder allein an dem ehrenampt vnd tittel vernůget gewesenn/ daß er fürohin deß Künigs Rath solle seyn / auch järlich zwey hundert gulden für ein besoldung entpfangen / so jhm all sein läbenlang auß der saltzpfannen zů Bochnen verordnet worden. auff solliches hat er sich gen Preßlauw gethon.

Nach disem hatt der Künig auch Ludwigen den Hochmeister/vnnd die anderen fürnämpsten Herren/so vmb disen gewesen/ namlich Heynrich von Blauwen/ Gerarden Melengrad/ Wilhelm Epinger/ Vlrich Künigsperger/Bernhardt Sumberger/Georg Sliuen/ vnd deß Hochmeisters zwen Kämmerling/einen yeden nach seinem stand reychlichenn verehret. Wie er auch verommen/daß der Hochmeister sehr arm gewesen/hatt er jhm vber die vorgehnde gaaben freywillig noch fünfftzehenn tausent guldenn geschencket/ damit er den knechten jhre verdiente besoldung erlegenn/vnnd dise dester ehe auß Preüssenn zugen/ also daß er sich bald wider erholen möchte. Er hatt jhm auch nachgelassen/daß er jhm inn zwentzig jarenn kein hilff dörffte zůschickenn/außgenommen zů dem Türckenkrieg/wann jhn die selbigen vberziehen wurden. Hargegen hatt auch der Hochmeister den Polen/welche in seiner landtschafft güter vnd heüser gehabt/fünff vnd zwentzig jar inn allem tribut/ schatzung/ vnnd andere beschwärden / nachgelassen.

Auff solliches hatt man etliche Oratores gen Rom zů dem Bapst abgefertiget / namlich vonn dem Künig / Vincentz Kelbassam den verordneten Bischoff zů Culmen/vnnd Pomesan / auch Joannem Ostrorogum einen Doctor der Rechten vnnd Burggrauen zů Medirетz. demnach vonn dem Hochmeister / Joannes Winckler ein Doctor der Rechten / wellichen befolhen / daß sie dem Bapst grossen danck sagen/ auch deß Růdolphen fleyß/getreüw/aufrechtigkeit/ernst vnnd dapfferkeit

keit jm eroffneten/vnnd hiebey begeren / das man disen vonn wegen seiner getreüwen diensten zů einem Cardinal machen solte. Deßhalben hatt diser ein rechte belonung seiner tugeten vnnd arbeit entpfangen. Er hatt aber alle arbeit dester frölicher vollbracht/dieweil er durch einer Geystlichen Junckfrauwē Veronica von Cracauw/wölche vil jar bey der Thům kirchen zů Preßlauw gewonet/als er vonn Preßlauw wöllen in Preüssen ziehen/was gestercket worden. Dann es hatt dise bedaucht wie sie den Legatenn vor dem richterstůl Gottes sehe sthen/so ein schwerdt/wölches zů beyden theilen gar scharpff gewesen/zerbrochen. Mitt wölchem angezeiget worden/das er den Preüsischen krieg solte zů dem end bringen/wie mā dann solliches erst recht inn dem werck befunden. Es ist aber diser fridenn nit aller welt lieb vnnd angenem gewesen: Dann es warend die Preüssen vbel zů friden/das man dem Teütschen Orden so vil lands inn Preüssenn verlassen solte/das sie sich bald wider erholen vnnd den krieg wider erneüweren möchten.

Weil auch nit dise Polnische Herren disen friden helffen machen/liessen sie mancherley reden darwider außghen. Die kriegsleüt warend auch zornig/das all jr hoffnung/ein reiche besoldung zů erlangē/abgestricket worden. Es thath auch den Littauweren gar wehe/das sie hiemit als sie vermeindten allen anlaaß verloren/das land Podolia wider an sich zůbringen/dieweil die Polender nit mehr durch den Preüsischen krieg verhinderet gewesen.

Dieweil auch Georg der Künig in Behem in disen krieg grosse hoffnūg gesetzet/als wann er das Reich erhalten vnnd seinen nachkommenden vbergeben wölte/fieng er an noch disem friden jm selbs vnnd seinen kinden sehr zů förchten/vnnd sich vor Künig Cazimiro zů entsetzenn / dieweil er verstanden/das dises Reich durch rechten erbfaal an jn vnnd seine sün gefallen/von wegen seiner haußfrauwen Elißabeth/wölche der Künigen in Vngaren vnd Behem/tochter vnd schwester gewesen:er kondte auch genůgsam vermercken/das er von seinem volck verhasset were / vorab vonn disem so der Römischen Kirchen angehangen. Hiemit wüsset er auch wol das der Bapst vnnd andere Christenliche Fürsten den Cazimirum anreitzeten/das er jn mit krieg vberziehen solte. Dann es hatt der Bapst zů diser zeyt zů Rom vber Georgenn lassen das Recht ghen / vnnd jhn als ein kätzer vnnd meineydigen mann verdammet/darzů jn nit allein aller Küniglichen/Fürstlichen/vnnd Margreuischen ehr vnnd würdigkeit zů gegenwürtiger zeyt/sonder auch seine kinder vnnd nachfaren/in zůkünfftiger zeyt beraubet. *Georg d Künig in Behē zů Rom ein kätzer erkennet.*

Er hatt auch dessen vnderthonen frey sicher erlaubet/das sie jrem Herren nit weytter gehorsammen derffen. Als auch Rhůdolph der Legat von Torunia wöllen scheiden/hatt er gantz fleyßig mitt Cazimiro gehandlet/das er das Reich Behem wölte zů seinen handen nemmen:er sagt jm auch nit allein deß Bapst hilff zů/sonder das er auch verschaffen / damit jm die Schlesien vnnd Lusatz auffgeben wurde/so bald vnnd er wider die Behemen zů der wehr greyffen/oder einē auß seinen mit dem zeüg an dises orth abfertigen thete.

Es hatt aber Cazimirus disen gantzenn handel auff deß Reichs gemeinen landtag geschobenn. Antonius Sabellicus zeiget an disem orth mitt grosser thorheit vil seltzamer fablen von den Künigen vnnd Behemischen Reich an/wölcher doch sonst ein fleyßiger scribent gewesenn. Jch gedenck

ff aber

aber er habe allein deß gemeinen geschrey / vnnd was der Rivalt gesagt/ acht genommen: dann es zeiget der handel genůgsam an/ das diser nit die warheit angezeiget: doch will ich allein mit kurtzen worten sollliches gemel det/ vnnd daran ein gůt vernůgen haben.

Pestelentz in Poland.

Als Cazimirus den Bäpstlichen Legaten vnnd Hochmeister lassen hin weg scheiden/ ist er an dem acht vnnd zwentzigestenn tag Octobers vonn Torunia gezogen/ dieweil ein grausamme pestelentz fast inn dem gantzen Reich Poland angangen/ vnnd ist bey den Cozinischenn wälden ein gůte zeyt dem geiegt obgelegen. Hiezwischen hatt Joañes Srancus zwey tau set knech so vorhin vmb ein besoldung gedienet/ zůsammen gebracht/ vnd damit er nit gar still sässe weil ð sold auffgehöret/ die stat Pelcinia in Stol per landschafft eroberet: es ist auch nit läg härnach dz Küniglich schloſſz Drahinum/ von disem so vorhin zů Pelcinia Landuogt gewesen / eingenommẽ worden. Doch ist härnach auß deß Künigs befelch/ durch ein ver trag/ einer yeden parthey sein platz wider zů handen gesteller / vnnd eingeraumet worden.

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/ Regiment/ vñd Ritterlichen thaaten/ das siben vnd zwentzigeste Bůch.

Künig Sigmund geboren. 1467.



IN dem volgenden tauset vierhundert siben vnnd sechzig jar/ namlich an dem ersten tag Jenner ist dem Künig zů Cozinetz sein sun Sigmund geborẽ als Preüssen gar befridiget gewesenn/ wölches dann für ein glückhafftig warzeichen gehalten / das diser/ was noch vberig von deß Teütschẽ Ordẽ krieg vorhã den/ zů dem end bringẽ solte/ dieweil in die Creützbrů der mit der zeyt wider erneüweret. Zů end aber dises monats ist der Künig in Littauw gezogen: wie sich auch mittler weyl zwẽ monat verlauffen/ ist er wider inn Poland kommen/ vnnd bald darnach an dem dritten tag Meyen zů Petricouen einen landtag gehalten. An di sem orth habend auff deß Teütschen Orden Legaten anforderung / wölchen erst vor ettlichen tagen Ludwig jr Hochmeister gestorben/ die vberigen landsherren/ so nit zů Torunia gewesen/ den friden mit gewonlichem eyd bekrefftiget.

Man hatt auch alle andere sachen inn dem theil Preüssen/ so dem Künig vnderworffen/ recht angeschicket/ vnnd ettlicher maaß auff der Ritterschafft vnnd der stetten begär die ehren ämpteren vnnd Oberkeytenn geenderet. Dann als das Küniglich statthalter ampt auffgehöret/ vnnd die Pfaltzgrauschafft vonn Elbingen ghen Marienburg gelegt/ ist Scibonius Basenus zů erst mit disem ehren ampt begabet wordẽ. Es ist auch Fabian Maulius an disem orth Burggraue verordnet.

Nach

Nach disem ist Ottho Magnetz ein Pfaltzgraue zů Dantzge / oder wie yetz der gemein lauff ist / in Pomeren erwehlet / vnnd Niclaus Pilauwer zů einem Burggrauen.

Zů letst ist Ludwig Mottangius ein Burggraue zů Culmen gesetzet: dan Gabriel Basenus der Pfaltzgraue an seibigen orthen / wölcher in dem Preüsischen Rath der Oberste noch den Bischoffen ist / der was noch bey leben. Man hatt auch Nurduwalden deß neüwen Fürsten vber die Tauricanischen Tartaren / wölcher an seines vatter Ezigerr statt kommenn / so erst vor siben monatē gestorben / bottschafft verhöret / wölcher die büntnuß vnnd fründschafft / so vorhin sein vatter mit Cazimiro vnnd deß selbigen vnderthonen auffgerichtet / wider bestätiget / vnnd jm hilff wider alle seine feind zůgesagt.

Nach disem hatt man sich berathschlaget wie man den knechten jr besoldung / so sie inn dem gantzen Preüsischen krieg verdienet / bezalen möchte / wölcher ein grosse anzaal mit weyb vnnd kinden härzů kommē. Man ist auch mit den reißigen vberkommen / das man jhrem yeden järlich acht gulden vnnd einem fůßknecht vier guldenn bezalen solte: dise summa verlüff sich auff zweymal hundert tauset vnnd sibenzig tauset guldenn / wölche man auch iñerthalben drithalb jarē zů erlegen zůgesagt: dazumal hat man einem yeden knecht zwen gulden erlegt / vnnd auff den nechsten monat weytter einem yeden vier gulden zůgesagt. Es ist aber auff disem lādtag inn sibenzehen gantzer tagen nichts namhafftigs außgerichtet worden / dieweil fast der gantze Adel auff den versamblungen zů Corcin vnnd Sreden abgeschlagen ein schatzung von jren güteren zů geben / wie man zů diser sach begeret hatt.

Vertrag mit den knechten der besoldung halben gemachet.

Deßhalben hatt jnen gefallen / das mann ettliche neüwe landtag ansehen solle / namlich auff Sant Jacobs tag zů Colen / vnnd zů Corcin auff Sant Lorentzen tag / damit hiezwischen die Grösseren Polender von Colen härzů rucken möchten. Es warend aber die kriegsleüt durch disen vertrag gar vbel zů friden / vorab vls sie Vladislaus Damoborius der Burggraue zů Naclen ein auffrürischer vnrůwiger man / darzů angereitzet: diser hatt vorhin langest vnderstanden Slochouen einzůnemmen: als jhm aber sein hoffnung gefälet / hatt er auß der landschafft / so vnden bey dem schlosß gelegen / ein raub hinweg getriben. Er hatt auch die knecht so inn deß schlosß besatzung gelegenn durch ein Geleydt härauß berůffet / vnnd meineydiglichen lassen vmbringen: demnach auff die herrschafft Naclen ein schatzung gelegt / der Kirchen zů Gnesna güter verhörget / vnnd angefangen ein falsche müntz zů schlagen: man vermeinet auch er wurde in zůkünfftiger zeyt nit können zů friden sein.

Ob wol diser auß der nambhafften Toporen geschlecht / vn̄ dem Pfaltzgrauen zů Jnouladislauen erboren / vnnd deß Künigs Rath gewesen / hatt man in doch / als jm befolhen bürgen zůgeben / das er wölte zů friden sein / vnnd er solliches nit erstattet / gefangenn / vnnd Petro Samotulio dem Burggrauen zů Poßnauw vnnd Landuogt in grösserem Poland vberantwortet.

Diser hatt jn ghen Calissienn gefüret / vnd befolhen mitt dem schwert von dem leben zů dem tod zerichten. Also seind durch eines menschenn abscheid die rauberey ettlicher maaß abgestellet / wölche schon treffenlich angangenn / das auch Joannes Ressouer ein Thůmherr zů Cracauw vnnd Landuogt zů Corcin / als er vonn Petricouen wider wöllen heim ziehen /

Behemen bottschafft zů Cazimiro.

auff der straaß all sein vnd deß Künigs haußrath/so er mit jm gefüret/geraubet vnnd geplünderet/darzů er selbs gefangen worden. Es ist Georg deß Künigs inn Behem bottschafft erschinen/wölcher Oberster Joañes Hicinius auß Merhen gewesen.

Diser hatt den Cazimirū der büntnuß ermanet/so vorhin zů Glogauw mit jm auffgerichtet worden/vnd begeret/das er den vngehorsamen landherren irn Behem vnnd Preßlauw kein hilff beweysen wölte. Dan es warend die fürnempsten Behemischen mit sampt der Budeouicer/Pelßner/vnnd fast aller stetten inn Masauw Legaten an ein orth zůsammen kommen/vnnd erkennet wann Georg seinen eyd nit halten/so er jnen der Religion halben gethon/wölten sie inn fürthin nit mehr für ein Künig haben/vnnd fiengen an das aug auff deß Cazimiri einen sun zůwerffen/als die auß jrer Künigen geschlecht erboren. Deßhalben ist Georg disen fürkommen/wie dann gemeinlich alle ding fleyßiger vonn einem dann vonn vilen verwaltet werden/vnnd Cazimirum deß eingangenen vertrags ermanet. Disen warde geantwortet.

Es halte Cazimirus die bündtnuß vnnd habe sie auch bißhär gehaltē: es habe aber Georg solliche gebrochen:dann wann er wölte das die büntnuß ferner inn krafft beleiben/solte er vorhin allen schaden vnnd bewisene schmach ersetzet haben. Der gestalt hatt mann dem forchtsammen Behemē allein noch ein hoffnung erzeigt. Nit lang härnach als der landtag ein end genommenn / seind auch der anderen Behemen/so an der Römischen Kirchen gehangen/bottschafft erschinen / vnder wölchen Stenco Conopiscus oder Sternenberg der Burggraue zů Prag der Oberste gewesen/begerende/es solte sich Cazimirus deß Reichs inn Behem/wölches jm vnnd seinen kinden mit rechter succesion gebüret/ ernstlichen annemmen/auch keines wegs leyden das sollicher dermaaßen von einem schantlichenn vnnd meineydigenn kätzer solte verwaltet vnnd eingenommenn werdenn.

Disen ist geantwortet:man könne auff dißmalen inn sollichem wichtigen handel gar nicht anfahen/dieweil die landherren schon vonn einanderen gescheidenn. Dann es hůtet sich der Künig das er inn kein neüwenn krieg eingewicklet wurde/dieweil er an dem Preüsischē gar ermůdet: doch wolte er hiemit sehen/wo sich das Glück bey den zweytrechtigen Behemē hinauß wenden wurde.

Georgen sig von den Preßlauweren.

Zů der zeyt lag Künig Georg mit seinen volck zů feld/vnd vnderstůnd der vngehorsammen vestungen inn Behem durch den sturm zů eroberen. es hatten auch die selbigen die statt Budeouick wölche noch Prag die fürnemste ist/an sich gehencket/vnd die fünff Burgermeister/so es mit Georgen gehalten vmbgebracht. Damit aber die Preßlauwer dem Georgen etwas auffhielten hatten sie ettliche knecht angenommen / auch die burger inn der statt auffgemanet/vnnd warend an die vmbligenden stett vnnd vestungen gefallen/so noch inn deß Künigs gehorsamme verharret/darzů Franckenstein eroberet. Sy seind aber inn diser statt wider vonn denn Behemen vnnd Sachsen/so Georgen zů hilff kommen/belegeret/vñ wie man die statt zů dem sturm angelauffen/vnnd ongefahr ein lerman von den knechten innwendig der statt angangen / wider eingenommen worden. Die reißigen seind mehrtheil inn der flucht entronnen: die fůßknecht aber wölcher bey vier tauset gewesen/seind zum theil erschlagē/zum theil gefangen worden.

Es hatt aber Wilhelm der Hertzog in Meyssen vnnd Türingen/ auch Albrecht der Marggraue zů Brandenburg ein zimlichen hauffen reüter dem Georgio zů hilff gesendet. Deßhalbenn bedachte Cazimirus zů diser zeyt alle sachen gar fleyßiglichen. Als aber der landtag außgewesen /ist er vonn Petricouen verrucket/ vnnd ghen Nepolomit gezogen.

An disem orth hat er seine Oratores/ wölche ein antwort von dē Bapst gebracht/ verhöret. Man hatt auff dißmal nichts vonn jm erlanget / dañ das die Kirchen zů Culma der Creützbrůderen erlediget/ in jr allen stand gesetzet/ vnnd dem Ertzbischoff zů Gnesna wider vnderworffen worden. Es ist aber Rhůdolphen dem Bischoff zů Lauantin befolhē/ das er noch gefallen den Preüssischen friden bekrefftigen/ vnd die Preüssen so auff deß Künigs parthey gewesen/ auß dem bann erledigenn/ vnnd das Interdict auffheben solte.

Bapst richtet krieg an.

Wiewol ettliche vermeinend es seye der Kirchen zů Culma restitution disem Rhůdolphen auch vbergeben worden. Deßhalbenn ist diser an dem acht vnnd zwenzigesten tag Höuwmonat von Preßlauw ghen Cracauw kommen/ auch mit Gabriel einem Barfůser Münch zů Veron dem kätzer meister/ vnnd Petro Ercleo dem Dechan zů Aquen deß Bapst kämmerling/ wölche erst neüchlich auß Rom gesendet/ den Künig ernstlichen gebetten/ das er das Behemisch Reich annemmen/ vnnd vonn deß schantlichen kätzers handen erledigen wölte: hiemit sagten sie jm auch deß Bapst/ Keyser/ Teütschen Fürsten/ vnnd anderer potentaten in der Christenheit hilff vnnd Rath zů.

Er zog auch deß Bapst Bulla härfür/ inn wölcher jhm befolhen allein mit diser condition vnnd anhang/ deß Künigs anforderung zů erstatten. Es hatten auch die Behemischen landherren/ so dem Georgen zů wider/ Heliam deß Bistumb zů Lutonyßlien verwäser ab dem landtag von Iglauw zů Cazimiro abgefertiget/ begerende/ er wölte on lengeren verzug das Reich behem für sich selbs annemmen/ oder einen auß seinen sünen allein mit tausent pferden jnen für ein Künig zůschicken: dan sie wöllen durch jr macht jm das Reich wol können zů handen stellen.

Als aber Cazimirus etwas hindersich gehalten /hat zů letst Rhůdolph vonn jhm begeret/ er solte doch Georgium nit für ein bundsgnossen oder Künig halten/ dieweil er durch den Bapst vonn allen Küniglichenn ehren abgesetzet were: das er auch wölte zůlassen/ das mann inn seinen landenn das Creütz zů disem Christenlichen zug wider die Husiten predigen möchte. Es hat die bottschafft den Künig vñ die Polnischen Herrē/ so dazumal inn dem Rath gewesen/ nit ein klein verdrossen/ dieweil sie vermercket das hiemit der friden/ wölcher mit dem Teütschen Ordenn auffgerichtet/ inn ein zweyffel gebracht/ darzů jnen ein anlaaß den krieg wider zů erneüweren geben wurde/ dieweil man ettliche condition vnnd artickel inn die bulla gesetzet.

Also hatt mann den gantzen handel auff den landtag ghen Corcin geschoben/ wölcher gar nach vorhandenn gewesen. Dieweil aber dises orth sehr vngelen vnnd die pestelentz zů ring darumb vberhand genommen / ist diser landtag ghen Cracauw gelegt worden. Ob wol aber die Polnischen Herren vonn wegen dises neüwen handels alle berůffet gewesen/ seind sie doch kümmerlich zů mitten deß Augstmonat erschinen/ vnnd jren vil auß beliben.

Cazimirus schlecht das Behemische Reich auß.

Man hatt sich fast fünff zehen tag berathschlaget. Zů letst hat jnen ge-

fallen man solle dem Bapst vnnd den Behemischen landherren dancksagen/das sie Cazimiro das Reich angebotten/wölches jm vnnd seinen kinden mit billichem rechten zůgehöret.

Er köñe aber solliches auff dißmalē nit anemen/dieweil seine Rhät nit alle bey einanderē seyēd/wölcher rathschleg vñ hilff er sich brauchē müsse: deßhalben werde man disen handel biß auff den anderenn landtag verziehen. Hiemit wölle aber der Künig allen fleyß anwenden/damitt der burgerliche krieg inn Behem abgestellet werde: darzů das Georg wider auff den rechten weg komme/vnnd sich dem Bapst zů Rom vnderwerffe. Damit er aber solliches dester komblicher vollbringenn könne/müsse man ein zeytlang deß Bapst erkantnuß noch nit eroffnenn/das Georg vonn dem Reich abgesetzet/vnnd das Creütz wider jn solte geprediget werden. Mit diser antwort ist Rhůdolph hingelassenn/vnnd wider ghen Preßlauw gefaren.

Als aber Petrus Ercleus wider auff Rom zůger..en ist jhm Joannes Sempinius ein Polnischer ritter zůgeben wölcher mit dem Bapst handlen das man den Preüßischen friden ohn allen außzug bestätigen solle. Disem warde auch befolhen er solte begerē das Vincentz der Bischoff zů Culmen an Pauli deß Bischoffs zů Varnien statt/wölcher in disen tagen an der pestelentz gestorben/oder mit gifft hingerichtet(als ettliche vermeint) zů einem nachfar erwehlet wurde/wiewol Niclaus Tungenus ein Thůmherr der selbigen Kirchen/so von Vormitha erboren vnnd zů diser zeyt ein Apostolischer Notarius gewesen/von dem Capittel deß selbigen Bistum mit rechter ordnung erwehlet worden. Es hatt aber Sempinius nicht erlangen mögen. Man hatt auch ettliche Legaten in Behem abgefertiget namlich Stanislaum Ostrorogum den Pfaltzgrauen zů Calissien/ Jacoben Dembenien den Rendtmeister vnnd landuogt zů Cracauw/vnd Joannem Dlugossum den Thůmherren zů Cracauw.

Cazimiri Legaten in Behem.

Nach disem hatt man ein bottschafft inn Preüssen gesendet alle sachen recht anzůschickē namlich Jacob Senneniē den Bischoff zů Vladislauē/ vñ Vincentz Kelbassā dē Bischoff zů Culmē/darzů Joannē Cosceletz den Pfaltzgrauen zů Jnouladislauen:dise habend ettliche gespän zerlegt wölche von neüwem mit dem Teütschen Orden angangen:demnach gar kümmerlich zů wegen gebracht/das die stett dem Hochmeister vonn den fünffzehen tauset gulden/wölche jm der Künig zůgesagt/zwölff tausent erlegen wöllen.

Als der Künig drey monat zů Cracauw verharret/ist er inn Littauw gezogenn: dann es was schon ein gemeine pestelentz inn gantzes Poland/ Reüssen/vnnd Masauw kommenn. Wie auch an disem orth Niclaus der Bischoff zů Vilna zů end deß Herpstmonat gestorben/hatt er Joannem Losouitz eines burgers zů Vilna sun/so vorhin Bischoff zů Luca gewesen/an dessen statt/auch Martin Cressouitz auß der Gryphen geschlecht/ ein Bischoff zů Luca verordnet.

Wie auch Niclaus der Bischoff zů Camenetz zů mitten Octobers an der pestelentz verscheiden/hat er Niclaus Golambicum auß der Gryphen geschlecht an sein stat erwehlet:als aber diser bald härnach auff d straaß vonn den mörderen erschlagenn/ist Niclaus Prochnetz aaß der Cußlienn geschlecht an sein statt erwehlet. Wie aber die Küniglichen Legaten inn Behem gezogen/auch ernstlich inn der sach gehandlet vnnd gerathschlaget/habend sie zů letst die sach dahin gebracht / das Georgius angezeiget

er habe nicht wider den Bapst oder den vertrag/so das Concilium zů Basel mit seinen vorfaren angerichtet/gehandlet:wann aber sich etwas anders verlauffen/wölle er solliches gern verbesseren. Hiemit wölle er auch nit abschlagen das Cazimirus als ein schidman der Behemen gespan befridigen möge.

Als aber der anderen parthey landherrenn ein Tagsleistung zů Preßlauw gehalten/zeigend sie auch hiemit an/sy könnon ohn deß Bapst bewilligung den Cazimirum nit für ein schidman oder vnderhandler annemmen/dieweil sie durch deß Bapsts befelch disen krieg zů handenn genommen:mann solle auch Georgen red vnnd zůsagung kein glaubenn geben/sonder Cazimirus möge wol auß billigkeyt das angebottenn Reich annemmen/oder aber einen auß seinen sünen/wölcher er vil habe/so zů hoffnung viler Künigreichenn erboren/jhnen für ein Künig zů schickenn. Zů letst ist doch zwischen Georgen vnnd jnen auff fünff monat lang ein Anstand gemachet worden.

Zů anfang deß volgenden jars/als man zellet noch Christi geburt tausent vierhundert acht vnnd sechzig ist nichts namhafftigs außgerichtet inn Poland/dann das auff die grausamme pestelentz auch ein grosse theürung gewesen:dann als ein sehr kalter winter vorhandenn/vnnd darauff ein vngewonliche werme vnnd drückne geuolget/ist ein grosser hauffenn meüß an allen orthen worden/wölche sich zů erst in den scheüwren enthaltenn/vnnd darnach auff das feld gethon/ also das sie denn jungen sadt/so inn dem winter angefangenn zů grünenn / bey der wurtzel ga rabgefressen. Theürung inn Poland. 1468.

Es ist aber Cazimirus nicht dester weniger/so bald der Früling angãgen/mit seiner haußfrauw auß Littauw wider ghen Cracauw kommen. An disem orth ist Protasius der Bischoff zů Olomutz vor jhm erschinen/wölcher jhn ernstlichen ermanet er solle Behem an sich ziehen / auch mitt Keyser Friderichen/vnnd Matthia dem Künig in Vngaren ein bündtnuß wider Georgen machen. Jnn einer geheimnuß aber (bey wölcher allein fünff Räth gewesen)hatt er dem Künig gerathen / er solle mitt beyden vorgemelten potentaten ein neüwe schwagerschafft anrichten/vnnd Künig Matthia/auch Maximiliano deß Keysers Friderichen sun/ seine zwo eltere töchteren zů der ehe geben.

Es seye vil nutzer das er durch seine töchterenn das Vngarisch vnnd Behemische Reich/wölches durch erbfaal an sein haußfrauwen komen/gewüßlich erlangete/dann das er erwartet / wann solliches seinen sünen vbergeben/oder mitt gewehrter hand eroberet wurde. Hiemitt werdend auch dise Fürstenn vnnd jre Rhät gern bewilligenn / wann die junge eheleüt keine kinder bekommen/das dise länder laut deß vertrags mit rechter succesion an Cazimiri sün sollen fallen. Diser Protasius was dem Georgen ettlicher maßen mitt fründtschafft verwandt/vnnd hatt jn zů mehrmalen mit grossem vertreüwen vnnd sicherheit seines ampt ermanet. Als aber der Rochezan durch sein authoritet vnnd treüwort mehr bey jm vermögenn/hatt sich Protasius auff der anderenn Behemenn parthey gethon.

Wie nun Cazimirus daß angebotten Behemische Reich nit angenommen/vnnd Matthias der Künig inn Vngarenn / ob er wol deß Georgen tochterman vnnd bundsgnoß gewesen/durch deß Bapst ermanung vnd authoritet darzů gebrach t/ hatt er vonn jhm selbs ein bottschafft zů den Matthias Künig zů Vngaren vnd Behem.

Behemen abgefertiget/vnnd deß Reichs begeret auch mitt gůtem willen vonn jnen zů einem Künig angenommen worden.

Er hat auch on gefahr zů diser zeyt nichts mit den Türcken zůschaffen/ wölche vonn dem schlossz Jaice abgetriben/ so sie verstandē wider an sich zů bringen/vnd in Asiam gezogen warend/damit sie das Trapezontisch Keyserthumb eroberen/darzů die Syrier vnnd Aegypter vnder jren gewalt bringen möchten. Damit aber Matthias seine sachenn etwas mehr wider Georgen befestiget/hatt er mit Keyser Friderich ein bündtnuß gemachet/in wölcher er disen mit der Vngaren bewilligung zů einem nachfaren am Vngarischen Reich verordnet.

Wie er auch vermeinet er solte wol für sich sehē damit jn Cazimirus nit daran hinderet/ hat er mit Keyser Friderich vorwüssen(als gleüplich ist) disen Protasium angerichtet/das er den Cazimirum durch ein schwagerschafft auch an sich bringen solte:dan er was ein klein vorhin ein wittling worden. Deßhalben hat Protasius zů der zeyt dise sach zů handen genommen. Wie der handel für Rath kommen / ist dem Protasio geantwortet: Es habe Cazimirus sich seiner ansprach halben/so er zů dem Behemische Reich/vonn wegen rechtes erbfaal/vnnd das er jm auch von dem Behemen angebotten/trag/noch nit verzigen:sonder disen handel auff deß lād tag rathschlag auffgeschoben/wölcher bald wurde vorhanden sein. Wañ sich aber yemand hiezwischen wurde deß Reichs annemmenn/der solle sehen das jm nit ein straaff hårnach volge. Er könne auch mit Künig Matthia weder ein büntnuß machen(noch ein neüwe schwagerschafft anrichten/es seye dann sach das er vorhin den Polenderen alle schmach vnd vnbilligkeyt/so er jnen bewisen wider ersetze:dann es haben seine vnderthonen zwey mal das land Scepusien verhörget/seyend auch jn vorghendem jar in die Walachey gefallen.

Mitt diser antwort ist Protasius/ob er wol vonn Cazimiro ehrlichenn begabet/nit fast frölich wider inn Vngaren gezogen/ auß wölchem land er auch vorhin kommen. Das wir aber etwas vonn der Walachey verhörgung gezogen/ist dem handel also.

Vngaren zug in walachey.

Es hatten sich jren drey mit einanderen vmb das Fürstenthumb oder Pfaltzgrauschafft Walachey erzancket/namlich Steffan/Petrus / vnd Berendeius. Zů letst seind die vberigen zwen vonn Steffan vertriben vñ von Cazimiro geflohen. Als jnen aber diser kein hilff bewisen/sonder dem Steffan befolhen das Fürstenthumb zů besitzen/ist Berendeius in Vngaren gezogen/vnd hatt Künig Matthiam vmb hilff angerůffet. Wie nun diser vermeinet er solte disen anlaaß die Walachey vnder sich zů bringenn nit von handen lassen/hatt er viertzig tauset man gerüstet / vnd ist durch das gebürg vnnd höltz so Vngaren vnnd Sibenbürgen beschlossenn/inn die Walachey gezogen/auch alles mit feür vnnd schwert grausamlichen verhörget.

Ob wol nun Steffan auch einen zeüg angenommenn/ vnnd vonn den Polen hilff entpfangen/hat er doch offentlich dem feind kein schlacht derffen lyfferen/dieweil er verstanden/das er dem Vngarischen hauffenn zů schwach/darzů seinem volck nit wol vertreüwen können: deßhalben hatt er jm allein mit listen zůgesetzet/ biß das Matthias sein låger inn der stat Bania geschlagen/vnnd disem ein grossen anlaaß geben etwas namhafftigs außzůrichten.

Dan er hat zů nacht vm̄ die wacht etliche knecht abgefertiget / wölche

die statt an vilen orthen angezündet/dessen sich doch die Vngaren gar nit versehen.

Nach disem ist er bald mit einem gerüsteten fůßzeüg vorhanden gewesen/darzů dem feind/wie er ab disem vnuersehenlichen handel erschrockē/vnnd die nacht die forcht noch vil grösser gemachet / nitt wöllen der weyl lassen sich zů erquicken. Deßhalben seind die Vngaren auß diser zweyffelhafftigen gefahr das feürs vnd schwert inn grossen engsten gewesen/also das sie sich nit zů der wehr gestellet/sonder sich ein yeder zů der stat hinauß gemachet/da er vermeinet sicher zů sein.

Also habend der ein theil kein maaß mit der flucht / der ander mitt todschlagen gehabt/biß mann inn Sibenbürgen kommen. Man sagt es sollend auff dißmalen zehen tauset Vngarer vmkommen sein. Wie auch der Künig drey wunden entpfangen/ist er mit dem vberbelibenē zeüg durch die vnbekandten straaß vber das gebürg entronnen: als jhm ein Walach den weg gezeiget/vnnd der gestalt den troß hinder jm verlassen. Dann es hatt Steffan mit den gefelten böumen die straaßen verworffen / vnd sich an den paß gelegt. Also hatt der krieg zů der selbigē zeyt ein end genomen. Es hatt diser Fürst inn Walachey dem Künig Cazimiro ettliche raub von den feindenn ghen Vilna für ein peüt gesendet/zů einer anzeigung seines sigs/auch vonn jm ein rathschlag vnd hilff auff zůkünfftige zeyt begeret: dann er verstůnde wol/das Künig Matthias noch diser grossen Niderlag nit růwen wurde:vorab als diser inn Sibenbürgenn vier malen hundert tausent gulden zů einer straaff auffgebracht/vnnd ein neüwen zeüg angenommenn:doch zeiget Protasius an es wurde der Künig mitt disem volck die Behemē angreyffen/wie dan solliches d handel an jm selbsgewesen. Jn disen tagen aber inn wölchem Cazimirus zů Cracauw verharret/hatt die Künigin Elißabeth inn jrer neündtē geburdt den sechßten sun geboren/wölcher auff Protalij beger Friderich geneñet worden. Nach dem aber Protasius hinweg gescheiden/ist an volgendem tag Albertus Costa Postupitz/Georgen deß Künigs in Behem Legat härzů kommen/wölcher dem Cazimiro auff das höchst gedancket von wegen seiner treüw vñ standthafftigkeit das er die büntnuß gehaltenn / darzů allen fleyß vnnd ernst angewendet damit er die Behemen wider gegen einanderen versůnen möchte. Behemen Legat in Poland.

Deßhalbenn solle er auch also fürfaren/vnnd das angefangenn werck zů dem end bringenn weil der anstand weret:dann es wölle Georg seinem vrtheil alles hingesetzet haben. Er bath jn auch/das er jm den Bapst versůnen wölte/vonn wölchem nitt allein die Behemenn vnnd Künig Matthias zů Vngaren/sonder auch andere Christenliche Fürstenn wider sich angereitzet wurden:dann er wöllche sich gern aller deren sachen halbenn so auff jn geklagt entschuldigen/vnnd noch Cazimiri wolgefallenn/allen jrthumb ersetzen.

Hiemit habe er jm fürgenomē einē auß Cazimiri sůnen mit der landsherren inn Behem verwilligung/jm selbs zů einem nachfaren zů verordnen/vnnd seine eigene sün für vber zů ghen:wölches er nit auß erblichem Rechten/deren keines bey disem freyen volck vorhanden/ sonder auß einē wunderbaren geneigten willen/so alle Behemen zů Cazimiro tragē/dar zů vonn wegen jrer gemeinen sprach mit den Polenderen/zů vollbringen inn sinn genommen.

Es solle auch Cazimirus seine Legatē auff dē nechstē Behemischē land

tag abfertigenn/damitt solliches alles recht angeschicket/vnnd beschlossen werde.

Polender Legaten vmb sonst in Behem.

Man vermeinet es habe Georg solliches nit vonn hertzen also befolhent außzůrichten/sonder seye inn der höchsten noth darzů getrungen/damit er Cazimirum vonn dem Reich/wölches sein widerparthey angebotten/darzů vonn Künig Matthie geselschafft abwenden vñ verhinderen möchte. Dann es hatt Matthias seinen zeüg schon inn Merrhen gefürt/auch alls sich mehrteil stett inn der selbigenn landschafft an jhn ergebenn/angefangen mit seinem feindtlichen zeichen inn Behem zů ziehen. Man hat aber deß Georgen bottschafft an volgendem tag auch fründtlichen geantwortet: Namlich es habe Cazimirus bißhär alle ding vonn Georgen wegen gern vollbracht/vnnd wölle sollichs fürhin weyter thůn/so verr vñ er warhafftig vnnd getreüwlich mit der sach vmbgange. Es werden auch Georg vnnd die Behemen ehrlich vnnd wol thůn/darzů jre sachen recht bedencken/wann sie allein auß Künig Cazimiri sünenn jhren Künig erwehlen.

Mitt diser antwort hatt man deß Georgen Legaten lassen hinscheidē. Auch sollichs hat man on verzug/eben dise Legaten so inn vorghendem jar abgefertiget gewesen/wider heissenn inn Behem ziehen/alle sachenn recht anzůschicken/außgenommen den Dlugossum: dann weil der Künig seiner kinderen lehr vnnd zucht disem fleyßig befolhen/ist Niclaus Scopus der Burggraue zů Osuentzen an sein stat verordnet. Dieweil aber zů diser zeyt der krieg wider den Georgen treffenlichen angangen/vnd er sich Keyser Friderich in Osterreich zů wehr stellen müssen/auch Matthias der Künig zů Vngaren mit höchster macht inn Behem gefallen/hatt mann wol versůchet etwas inn dem friden zů handlen/aber doch nichts außgerichtet worden/vorab als die Bäpstlichen Legatenn treffenlich darwider gewesen: dann als Rhůdolph ein klein vorhin Bischoff zů Preßlauw worden/ist jm noch einanderer Legat Laurentius der Bischoff zů Ferrar zůgeben worden: deßhalbenn habend sich die Polender vmb sonst bemüget/vnd seind wider heim gezogen.

Polender büntnuß mit den walachen.

Auff sollichs hat man Dobeslaum Bissouer den Burggrauen zů Belsen/vnnd Stanislaum Tencinium/Joannis deß Burggrauen zů Cracauw sun/zů Steffan inn die Walachey gesendet/damit sie disen mitt deß Künigs hilff zůsagung trösten/darzů zeyt vnnd platz bestimmen solten/das er selbs gegenwürtig dem Künig denn eyd thůn/er wölle jhm gehorsam sein.

Sy seind auch der sachen dazůmalen nit eins worden. Deßhalben hatt man die büntnuß erneüweret/vnnd ein andere hilff zůgesagt: doch mit disen artiklen: Es solle der Fürst inn Walachey ohn wüssenn vnnd willenn deß Künigs mitt niemand einen krieg anfahen: es solle auch der Künig seine feind nit auffnemmenn/wölche noch der Pfaltzgrauschafft stellend. Wie nun alle Legatenn abgefertiget/ist der Künig zů end Brachmonat ghen Cracauw gerucket/als inn die Preüssen gebettenn/daß er zů jhnen kommen solte: deßhalben hatt er sich ghen Vißlitz gethon vnd mit den minderen Polen einen landtag gehalten/begerende/sie solten jm ein steür geben die Preüsische besoldung zů erlegen. Es schlůg jhm wol der Adel sollichs nit ab: doch wolten sie ohn der grösseren Polen vorwüssen nichts beschliessen.

Also hatt jhnen gefallenn/man solle auß einer yeden Pfaltzgrauschafft oder

oder Landuogtey zwen Legaten auff den landtag ghen Petricouen abfertigenn/wölche vollenn gewalt haben mit sampt den vberigen landherren etwas entlichē/der Küniglichen schatzung halbē/zů besch liessen: wölches dann auff dißmalen zů dem ersten beschehen.

Vonn disem här ist der brauch erwachsen/das man zů nachghendenn zeytten ohn dise landbotten(wie man sie nennet)kein ordenliche Tagsleistung mehr halten/darzů gar kein schatzung erkeñen/oder einerley neüw gesatz machen dörffen:es ist auch vonn jar zů jar jr anzaal gewachsen/ vñ nimmet noch täglichen vberhand. Es hatt jr gewalt fast wie der Zunfftmeisteren zů Rom/oder der Ephoren bey den Lacedemonieren angefangen:dann zů vnserer zeyt habend sie vnderstanden jhnen ein sollichen gewalt zůzemessen/das sie vermeinet es dörffe weder der Künig od sein Rath etwas namhafftiges on sie beschliessen. Ja sie habend mit besonderē hochmůt angefangen jr vrtheil auch ober den Rath vnnd den Künig selbs zůfellen. Landsbotten anfang in Polan.

Wie auch zů letst jr ehrgeydt vonn tag zů tag angangenn/vnnd sie sich auch vnderwunden vonn dem Christenlichen glauben vnnd geistlichē Ceremonien zů disputieren/also das sie kein gesatz wöllen annemmē/ sonder anderleüten begeret für zůschreiben/seind sie durch Künig Sigmundenn (vnder wölcher Regierung wir dise Historien beschribenn)hohe weyßheit vnnd authoritet/so sich(mehr dann seiner juget gebüret) gantz wunderbarlichen erzeiget/etwas gedemůtiget wordenn. Es ist deren grosser gewalt zum theil vonn den vorghenden Künigen selbs dermaßen vonn tag zů tag hoch erhebt/dieweil sie jnen eintweders zů vil nachgelassen/oder vileicht deß gemeinenn gůt verschonet/oder aber wöllenn zů fridenn vnnd růw sein /dan etwas lerman anfahen/zum theil habend die grossen Herren vnnd gewaltigen partheyen darzů geholffen/wölche dise mit fleyß zů jnen gezogen/auch mit jren gastmäleren oder schenckungen auff jr seyten gebrat/vnd jnen alles nach gefallen eingebildet / als wann sie dise wie ein sackpfeyffenn auff geblasenn / wie sich dann ettliche selbs auß jhnen gerümet.

Dises habend sie zum theil den Künigen zůgefallen/zum theil zů leid gethon/oder sie habend durch dise wöllen jren gewalt bestätigenn/ vnnd jre feind vndertrucken vnnd sich an jnen rechen. Zů letst hatt mancher durch deren fründtschafft was recht oder vnrecht gewesen / hindurch getruckt/ wölche man sonst weder vndersthen/noch vollbringen mögen. Es ist wol dem Gemeinen nutz fast gůt/das ettliche personen verordnet/so die gemeine freyheit beschirmen sollend:man můß aber fleyßig acht haben/ damitt nit dises/so zů gůtem angerichtet/inn ein mißbrauch vñ verderbnus keme:es ist auch wol zů förchten das diser vnendtlich gewalt vnd grosse freyheit/so zů einem můtwillē gerathen/darzů vileicht nit so sehr dem Gemeinen nutz als etlicher besonderen personen wolfart/nutzlich/oder ettlicher weniger můtwil vnnd begirden dienstlich/oder zů letst allein auff deß Gemeinen volck wol gefallen gerichtet/also das sie lieber herschen dann von anderen wöllen geherschet werdenn/dieweil die Künigliche Mayestet zů boden gestossen/vnd deß Raths authoritet nicht mehr giltet/mit der zeyt ein grosse zerstörung deß gemeinē nutzes/darzů ein schädlich Barbarisch Regiment/wölches die Griechen Anarchia(da kein rechte Oberkeyt vorhanden)genennet/den Polenderen bringen/oder aber zů letst mitt einer schweren grausammen Tyranney geendet werde. Gmeiner gwalt in Poland schedlich.

Jch

Ich besorge auch es seyend dise beyde stuck vmb so vil näher vorhandẽ/ das man die jungen vnuerstendigen gesellen/ wölche durch jr jugent dester freueler seind/ angefangen zů disen ämpterenn zů erwehlen/ oder sich vileicht selbs eingetrungẽ/ dieweil die elteren deren vnschamhafftigkeyt vñ můtwillen gewichen/ noch dem vnnd ein yeder auß langer erfarnuß verstendiger vnnd weyser worden. Wölte auch Gott/ das inn den rathschlegen sich nit begebe/ das man mehrtheil dises annemmen/ was den schwetzeren/ schreyeren/ vnnd tröwenden gesellen/ vnd nit was den verstendigen weysen leüten/ oder dem grösseren theil gefallen. Wölches ich dan zů mehr malen von fürnemmen vnd weysen personen gehöret/ so sich mit grossem schmertzen ab sollichem erklaget. Also ist vorzeyten der groß vnnd gewaltig Gemein nutz zů Rom durch der Tribunen oder zunfftmeisteren vnsinnigkeit verderbet/ dieweil das gemein böfel durch dise zů erst ein vnleydlichen gewalt bekommen.

Demnach ist er durch auffrůr vnnd burgerliche krieg erschüttet/ als dz Regiment jren wenigen/ vnd zů letst in eines Tyrañen gewalt komen: dañ hiemit ist der Adel außgereüttet/ deß Raths authoritet auffgehebt/ aller burgeren freyheit vndergetrucket/ auch mencklich zů statt vnd land höchlichen beschediget/ also das zů letst die Barbaren hinein gefallen/ vnnd disen vonn dem fundament här zerrissen vnnd geschleyffet. Wir wöllend aber wider auff vnser fürgenommene Historien kommen/ von wölcher wir etwas abgetretten seind.

Künig Cazimirus kommet ghẽ Dantzge.

Als der landtag zů Vißlitz ein end genomen/ ist d Künig ghen Colũ gezogen/ vnnd mit den Grösseren Polen auch ein Tagsleistung gehaltenn. Er hatt aber auch an disem orth wenig außgerichtet. Deßhalbenn ist der handel biß auff einanderen landtag angestellet/ wölcher auff den zwentzigesten tag Herpstmonat auch an disem orthe solte gehalten werden. Also ist der Künig mit seiner fürgenommenẽ reiß durch Pomeren gefaren/ vñ an dem zehenden tag Augstmonat zů Dantzge eingezogen: er ist von dem gantzen volck wölches jm entgegen komen frölich enepfangen/ vñ so lang er da beliben/ wölches sich fast treyßig gantzer tag erstrecket/ wol vnd ehrlich gehalten worden. Es hatten sich auch die Dantzger mit brieff vñ bottschafft deß lasters halben/ so jhnen vonn Herr Heinrich vonn Plauwen/ als er ghen Vilna kommen außgespreyttet/ als wann sie inen fürgenommen zů dem Hertzogen vonn Burgund zů fallen/ bey dem Künig entschuldiget.

Wie er auch inn diser statt vñ demnach zů Marienburg mit den Preüssen einen landtag gehalten/ vnnd die stet jr armůt fürgewendet/ hatt er den handel kümmerlichen dahin gebracht/ das man acht jar die schatzung so Cisa genennet/ erlegen wölle. Es ist auch beschlossenn/ das der vierdte theil vonn allem dem so inn den dreyen fürnempstenn stetten die vier erste jar auffgehebt/ den selbigen stetten an jren gemeinen nutz zů wenden/ vñ die drey theil dem Künig/ damit er den knechten jr außständige besoldung erlegen möchte/ zů handen gestellet wurde. Nach disen jaren solle ein yede statt auß disen dreyen/ was sie bey jrem volck auffgehebt/ für sich selbs behalten. Was aber von anderen orthen eingebracht wurde/ solte dem Künig vberantwortet werden.

Man hatt auch vber dises den Dantzgeren zůgelassen/ das sie fünff tausent gulden von dem Küniglichen einkommenn abziehen sollen/ wölche sie dazumalen dem Künig gelichen. Demnach seind jnen treyßig tauset gulden

denn nachgelassen/wölche sie an den järlichen tributen die nechst verschinene fünffzehen jar nit bezalet hatten: Härgegē habend sie die herrschafft Dantzge/Dersauw/vnnd Puscen dem Künig wider geschencket/wölche jnen verpfendet gewesen.

Vonn disem orth hat der Künig seine Legaten abgefertiget/den krieg zwischen Friderichen dem Marggrauen zů Brandenburg vnd Heinrich den Hertzogen inn Pomeren ab zůstellen/wölcher erst ein klein vorhin angangen. Dann als Friderich mit der Fürsten zů Meyßnen/Mechelburg/vnnd Braunschweig / auch deß Ertzbischoff zů Meydenburg hilff/dem Heinrichen vberlegen/hatt er zů erst seine Oratores demnach sein haußfrauw zů dem Künig gesendet/vnnd jn vmb hilff angerůffet/auch jm hie mit angebotten er wölle sich vnd sein gantzes land dem Künig vnderwerffen/wann er an der büntnuß nit wölle ein vernůgenn haben. Es hatt der Marggraue ongefahr sein hauffen geurlaubet als deß Künigs Legaten zů jm kommen: deßhalben haben sie leichtlich zwischen den spennigen Fürsten ein anstand gemachet/vnnd die partheyen Künig Cazimirum zů einem Obman vnnd vnderhandler jres gespan angenommen. Nach disem ist der Künig ghen Marienburg gezogen/vnnd hatt Heinrich von Plauwen/wölcher deß Hochmeisters ampt statthaltet gewesen/mitt sampt dē Marschalck vnd ettlichē Commentheürē deß Teütschen Orden/so zů im kommen/fründtlichen entpfangen. Was sie auch begeret / hatt er jhnen mehrteil zůgelassen/darzů die statt Niderburg/so er b ß zů diser zeyt behalten/laut deß vertrags wider eingeraumet. Demnach hatt er verordnet das man järlich mit den Creützbrůderen zů Elbingē ein Tagsleistung halten/vnnd vonn yeder parthey zwölff man verordnen/wölche allerley gespan/so sich hin vnnd wider zůgetragen/fründtlichen zerlegen solten. er hatt auch von jnen ein rathschlag entpfangen/das er daß Behemische Reich nit solle annemmen/wann er dises nit on schwertschleg bekomenn möchte.

Zů letst hat er sie ermanet das sie mit deß neüwen hochmeisters wahl eylen solten/vnnd als er jnen fünff tausent gulden geschencket/wider lassen hinweg ziehenn. Auff sollichs hatt er die Oberkeit wölche inn deß Reichs landtagen vor langem erwehlet/bestäti et/vnnd noch drey andere personen verordnet/wölche die grätzen zů vnderscheiden macht haben/vnnd die vnderkammerer genennet werden/so auch jren platz vnnd stim in dem Rath sollen haben. Demnach hatt er deß Adels gericht besetzet/vnd einer yeden herrschafft die Richter geordnet. Wie er nun alle sachen dermaßen inn Preüssen angeschicket/ist er vonn Marienburg verritten/vnd durch Culmer land vnd Thorn auff Petricouen zůgezogen/an wölchem orth er auff den neündten tag Octobers ein gemeinenn landtag außgeschriben.

Inn disen tagen aber in wölchem er zů Dantzge vnnd Marienburg gewonet/ist zwischenn auffgang der Sonnen vnnd Mittnacht fünffzehen tag lang ein Comet erschinen. Als diser vergangen / ist vonn stundan ein anderer etwas scheinbarer auch fünffzehen tag lang zů Nidergang der Soñen gesehen worden/wölches anzeigungen gewesen/das vil böser plagen vber das menschlich geschlecht ghen sollend. Zwar es ist inn disem jar in Nider Teütschlanden vil blůts vergossen wordenn/als Carle der Hertzog in Burgund/die stat Leütich/wölchen jren Herrē den Bischoff/deß Carle schwester sun gefangen/vnnd in gefencknuß gelegt/mit dem sturm eroberet: dann er hatt viertzig tauset man mit stürmen verloren/vnnd zů

Brandenburger vnnd Pomerer gespan.

Cometen volgēden Burgunder krieg vnnd theürung.

letst dise statt gar zerstöret vnd auff den boden geschleyffet. Es seind auch inn disem jar vil grosser wasser güß kommen/wölche an vilen orthen grosse theürung gebracht. Wie nun der landtag zů Petricouen angangen/ habend Vladislai Damoborij haußfrauw vnnd verwandtenn/ wölcher vil inn dem Küniglichen rath vorhanden/ zů erst angefangenn/ deß selbigen sach zůhanden nemmen. Dan sie beklagten sich wie diser vnuerhörter sach erschlagen were/ vnnd legten hiemit den gantzen hasß diser rath auff den abwesenden Petrum Samotulium/ dieweil der Künig angezeiget/ er were on sein befelch erschlagen worden: es vermeinet auch menicklich diser were darumb mit fleyß nit erschinen: deßhalben ist befolhen worden das man jn auff nechstkünfftigen landtag citieren vnnd berůffen solle. Also hat da zumalen der vnrůwig hauffen sich lassen begůtiget. Nach disem hat man Balthasar ein Thůmherren vonn Preßlauw/ so vonn Bischoff Rhůdolphen vnd dem Bepstlichen Legaten abgefertiget für den Rath gelassen/ wölcher begeren solte/ das der Künig das Interdict wider Georg den Künig in Behem in seinen landen außrůffen/ darzů das Creütz wider jn wölte predigen lassen.

Behemen handlūg auff dem lādtag.

Auff solliches ist Georgij Legat geuolget/ wölcher dessen handel wider die vngehorsammen beschirmet/ vnnd nach der länge erzellet wie sich diser gegen dem Bapst demůtiglichen erzeiget/ darzů mit gůtem willen deß Cazimiri rathschlag vnnd begirden geuolget/ dieweil er mit der widerparth ein anstand gemachet habe: doch seyen vonn der zeyt an alle seine sachenn ye länger ye böser worden. Deßhalben wölle er Cazimirum gebetten haben/ das er seinen gůten fründ/ vnnd das Reich Behem/ wölches mit den Polenderē ein spraach hab/ nit der gestalt wölle lassen plünderen vnd verhörgen/ sonder das er jm hilff beweysen vnnd den Bapst jn wider vereinbaren solle. Es ist beydenn partheyen geantwortet/ der Künig wölle diser sach halben seine Oratores zů dem Bapst schicken/ vnnd jnen befelhen/ dz sie vonn dannen zů Rhůdolphen ghen Preßlauw/ vnnd darnach inn Behem ziehen sollend/ damit sie beydē partheyen dessen meinung eroffnend. Man hat auch an disem orth das Gericht zwischen dem Künig vnd Cůnraden den elterē Fürsten in Masauw/ auch Catherina dessen můter schwester/ so dem Michael Luscon vermehlet gewesen/ durch die Richter/ so der Künig verordnet/ wider angefangen/ wölches von deß Preüsischen krieg wegen/ biß zů diser zeyt auffgeschobē wordē. Es seind auch die herrschafft Sochassouen/ Vißkicen/ Vitznen/ Plonen/ Plozen/ vnnd Zaucren züge sprochen gewesen. Man hatt sich auch von einer gemeinen steür berathschlaget/ damit man die Preüsischē besoldung erlegē möchte. Als aber deß Adels gesandten angezeigt/ sie habend dessen keinen befelch/ hatt jnen gefallen das man inn dem Christmonat zů Colen vnnd Corcin andere landtag ansehen solle.

An disem orth hatt man kümmerlichen erlanget/ das man auff ein juhart zwölff Groschen für ein schatzung schlagen wölle/ also das den halbē theil der baur/ vnnd den anderen halben theil der Herr bezalen solle: dann weil es ein vnfruchtbar jar gewesen/ was allethalben grosser mangel an der speyß/ vnnd ein treffenliche theüre angangen. Doch seind wenig von dem Adel gewesen/ wölche ein theil diser beschwerden mit jhren vnderthonen erstattet haben.

Moldauw den Polenderen vnderworffen.

Jn dem volgenden jar ist Künig Cazimirus zů end deß Jenners vonn Cracauw gescheiden vnnd inn Reüssen gezogen/ auch anderthalben monat

nat zů Leopolis oder Lempurg verharret / biß das Steffan der Pfaltzgraue inn Walachey zů jm kommen/damit er disen in sein gehorsammen neme/vnnd jm den eyd thůn liesse. Es hat aber diser fürgewendet/er müsse sich auff dißmalen vor der Türcken vnnd Vngaren einfaal besorgen/also das er nit erscheinen könne: er was aber durch ettlicher Künigischer Räthen falsche anzeigung erschrocken/wölche jm zů wüssen gethon es wurde jn der Künig fahen lassen: doch hatt er Johansen Muzilonen dem Pfaltzgrauen zů Podolien/vnnd Spitconen Jaroslauen dem Vnderkammerer zů Premislia/deß Künigs Legatenn/wölche zů jm verordnet gewesen/geschworen: demnach auch versprochen er wölle härnach ghen Camenetz/oder Colomeia/oder Suiatin zů dem Künig kommen/so verr mann jhm zwen monat vorhin die zeyt bestimmet. Es ist auch Mengligers deß neüwen Fürstenn inn Tartarey/wölcher seinen elteren brůder Nurdulaben vertriben/vnnd an sein statt kommenn/ bottschafft erschinen/so deß Künigs fründschafft vnnd büntnuß begeret/auch jhm hiemit hilff wider alle seine feind angebottenn. Wie nun dise nach altem brauch ehrlich entpfangen/begabet/vnnd wider hingelassen/auch alle sachen in Reüssenn noch gelegeҽheit der zeyt recht angeschicket/ist der Künig zů end deß Aprellen wider ghen Cracauw kommen/vnnd ein theil der Preüsischenn besoldung/laut deß vertrags bezalet. An disem orth hatt er der Behemischen/ Merhischen/vnnd Schlesischen landherren/so es mit der Römischen Kirchen wider Georgen gehalten/bottschafft verhöret/ inn wölcher Joañes Zaietz der Oberste gewesen. Es was Künig Matthias vonn Vngaren/ so einen zeüg inn Merrhen gehabt/dem Georgen schon gar beschwerlich/ vorab als jm Otto der Hertzog in Beyeren auß Teütscher nation ein grossen hauffen knecht/so mit dem Creütz bezeichnet/zů gefüret hatt. Deßhalben habend sie auff Georgen beger angefangen vonn dem friden zůhandlenn/vnnd seind ohn alle andere Vnderhandler bey dem dorff Orsitz nitt weytt vonn Olomutz zůsammen kommen: man were auch vileicht der sachen eins worden/ob wol die Polnischen Oratores/so ghen Rom vnd inn Behem abgefertiget(wie vorhin gemeldet)ernstlichē darwider gewesen/ wann nit die Bäpstlichen Legaten/mit sampt den Vngarischen vnd Behemen landherren/wölche ein besonderen eyffer zů dem Römischen stůl getragen/Künig Matthiam daruon abgewendet. Also habend die Künig allein ein Anstand biß zů außgang dises jars gemachet. Auff sollichеs hat sich Matthias on verzug lassen zů Olomutz ein Künig in Behem nemen. Er ist auch in Schlesien vnnd Lusatz gezogen / darzů die Fürstenn vnnd stett/zum theil freywillig/zum theil auß forcht genötiget / in den eyd genommen/das sie jm fürthin gehorsammen wöllend.

Deßhalben habend sich die Behemischen landherren diser rath halben bey Cazimiro entschuldiget/vnnd angezeigt/ sie seyend durch seinen verzug darzů genötiget wordenn. Sy bathen auch hiemit das der Künig/so der Römischen Kirchen vnderworffen vil mehr jnen dan dem Husitischē Georgen wölte anhangen: dann es werde Künig Matthias zů einē fründ jm vnnd den Polen vil nützlicher sein/dann diser meineydig Georg. Auff solliche bottschafft ist zů diser zeyt nicht anderst geantwortet/ dan es werde Cazimirus disen handel so bald jm müglich für den gantzenn Rath / so auff dißmalen nit können zů gegen sein/kommen lassen/vnd darnach den Behemen bescheid geben: dann es wölte dem Künig noch nit gefallen sein gemůt gegen einerley parthey zů eroffnen. *Vladislaus des Cazimiri sun Künig inn Behem verordnet.*

Er hatt aber sein freüd nit begeren können/wie jm angezeiget das sein elterer sun Vladislaus mit der Behemen/so dem Georgen angehangen/ besonderen gunst vnnd frolockung dem Georgen zů einem nachfaren am Behemischen Reich verordnet/in gegenwürtigkeyt seiner Legaten Stanislai Bretzen/vnnd Gregorij Lubrantzen/wölche er zů den Behemen abgefertiget damit er verstünde mit was articklen der Anstand mit Künig Matthia angenommen. Solliches ist in bey sein Künig Georgen vnd seiner dreyen sünen beschehen/wölche sollichs nit widerredt haben. Es hat aber Zaiecius der anderen Behemischen partey bottschafft Oberster/dises neüw geschrey auch gern gehöret:dann er was Cazimiri kinderen günstig/vnnd riethe jm auch wann jm Georg Prag vnd Carlestein von stund an vbergeben/solte er die angebottene articel annemmen. Wan sollichs beschē wurde er sich durch leydliche artickel mit Künig Matthia auch wol verträgē mögen. Als man die Behemische bottschafft lassen hinweg scheiden/ist der Künig mit seiner haußfrauwen inn Littauw gezogen/vnd zů Radomia sich mit seinen landherren/wölche inn grosser anzaal da selben zůsammen kommen ernstlichen berathschlaget/wie er den krieg wölte abwenden/wann jn vileicht der Künig von Vngaren vberziehen wurde.

Artickel so Vladislao fürgehalten.

An disem orth ist Georgen vnnd der Behemen so jm angehangen bottschafft zů jm kommen/wölche jm erzellet was biß zů diser zeyt mit Künig Matthia gehandlet worden:sie bracht auch auff deß Cazimiri bottschafft ein gewüsse antwort. Demnach both sie Vladislao deß Künigs elterē sun noch dem Georgen das Reich an/mit volgenden articklenn: Erstlich solle Georg dises in allem seinem leben behalten:Cazimirus solle jn wider mitt dem Bapst vertragen/vnnd vor allen feinden beschirmenn. Hiemit solle auch seiner haußfrauwen jr ehesteür/seinen sünen das Fürstenthumb/vñ den landherren jre ehrenämpter vnnd Oberkeyt/so jnen vbergeben/beleyben. Zů letst solle Vladislaus/deß Georgen tochter Ludimila zů der ehe nemmen.

Wie man disen handel für den Rath kommen lassen/warend die Rathherren nit einerley meinung:dann der mehrtheil zeigte an man solte dises Reich mit dem schwert vnd blůtvergiessen eroberen/auch kein bündtnuß oder gesippschafft mit disem kätzer annemē. Diser meinung warend fürnemlich die Bischoff/wölchen auch gefallen das man von der kätzeren Legaten gegenwürtigkeit mögen/mit dem Kirchen dienst vñ Geistlich empteren solte stillsthen:wie sich aber die anderen mit jnen erzancket/habend sie sich leichtlich von diser meinung lassen abwenden. Vnder anderen was das Capittel zů Cracauw am aller strengenstenn/als die legaten an dem heimzug zů Cracauw eingekeeret:dan man ist in der gantzen statt der Kirchen diensten still gestanden/biß die Behemen hinweg gescheiden. Nach disem hatt dem Künig vnnd seinen Räthen gefallen abermalen Legaten in Behem abzůfertigen/damit man der articklen halbē/wie man das Reich solte annemmen/aller dingen eins wurde:deßhalben ist Joanni Tarnauwer dem Burggrauen Voinitz vnnd Stanislao Vantropca dem Burggrauen zů Sandetz/befolhen worden an desselbige orth zůziehen.

Keyser Friderich den Polen zů wider.

Man hatt auch ettliche Legaten verordnet/wölche mit den Vngaren den gespan zerlegen vnd aller dingen halben eins solten werden:namlich Joannem denn Bischoff zů Cracauw/Joannem Tencinium den Burggrauen zů Cracauw/Derßlaum Rithuianen den Pfaltzgrauen zů Sendomirien/Stanislaum Ostrorogen den Pfalgrauen zů Calisßien/vnnd

Joannem

Joannem Dlugossum den Thůmherren zů Cracauw. Es habend sich aber dise zů dem anderen malen benůget/dieweil die Vngaren nit erschinen Es seind auch Jacob Siennenius der Bischoff zů Vladislauen/Vincentius Kelbassa der Bischoff zů Culma/vnd Petrus Diminus der Vnderkammerer zů Sendomirien/zů Legaten in Preüssen abgefertiget/allen gespan hinzůnemmen vnd die sachen recht anzůschicken/damit der Teütsche Orden kein anlaaß hette einen neüwen krieg anzůfahen: dann mann sagt es weren dise heimlich vonn Keyser Friderich/vileicht Künig Matthia auffgewickler/etwas neüwes anzůfahen. Zwar es hatt Keyser Friderich/vileicht Künig Matthie zůgefallen/ oder auß einer anderen vrsach durch seine brieff vnnd bottschafft/auch zů letst durch sich selbs in seinem Rom zug bey dem Bapst ernstlichen angehalten/das er denn friden wölcher zů Thorn zwischen den Polenderen vnnd dem Teütschen Orden auffgerichtet/nit bestätigen solte. Es hat auch Künig Matthias ein gůt vernügen was gestalt er Cazimirum vonn den Behemischen sachen möchte abwendenn/dieweil er bißhär nitt vil glück wider Georgen gehabt/als er dessen sun Victorin durch verrätherey gefangen. Dann er was von Heinrich deß gefangenen brůder in Merhen durch ein namhaffte feldschlacht vberwunden. Zů disem warend der mehrtheil Behemen von jm wider abgefallen/auch ein theil auß disen/so es mit jm gehaltē/ erschlagen wordē. Er hatt auch durch Steffan der Walachen Pfaltzgrauen zweyfachen einfal inn Sibenbürgen/nit allein schand vñ vnfaal eingelegt/ sonder auch zů dem anderen maal ein grosse niderlag entpfangen. Wie nun Cazimirus alle Polnische sachen zů Radomia wol angeschicket / ist er durch Volynia vnnd Luscum inn Littauw gezogen/ vnnd bey Grodnum mit den Littauweren einen landtag gehalten.

Jnn disen tagen seind die Zauolgischen Tartarenn/das ist dise/so yensith dem wasser Volga oder Rha wonend/vber den fluß Boristhenem gefaren/vnnd mit dreyen hauffen inn Littauw/Podolien/vnd Walachey gefallen. Sy habend auch inn Littauw vnnd Podolia/so den Littauweren zůgehörig/darzů in dem land Volynia vmb Cremenetz/Zithomiria/Cusminien/Zudouia/vnd Vladimiria on allen widerstand grossen schaden gethon/vnnd bey zehen tauset menschen hinweg gefüret/als jnen die Littauwer/vonn wegen jres kleinen volcks sich nit derffen zů wehr stellē. Es hatt wol Menglinger der Tauricanischen Tartaren Hertzog den Künig/als seinen gůten fründ vnnd bundsgnossen/vorhin der feindenn zůkunfft halben gewarnet: doch warend wenig Littauwer zůsammen kommen/ob jhnen geleich der Künig solliches befolhen. Jnn Podolia aber so den Polenderen zůgehörig hat man wenig schaden entpfangen vnd seind die Tartaren wider hindersich gezogen/dieweil die Polender vnnd Reüssen bey Trebowil ein gewaltigen zeüg bey einanderē gehabt/ vber wölche Raphael Jaroslauus der Landuogt zů Leopolien/vnnd Paulus Jasenius der Landuogt zů Belsen vnnd Chelmen Oberste gewesenn. Als sich aber inn Walachey die Walachen mit sampt Steffan dem Pfaltzgrauen der orthen gelegenheit gebrauchet/seind die Tartaren zum dritten maal geschlagen/vnnd wider hindersich gewichen/darzů deß Fürsten sun verloren. Wie aber diser gefangen vnnd vonn dem vatter durch ein tröwende bottschafft wider geforderet ward/hatt Steffanus in der hundert Legaten gegenwürtigkeit befolhen disen zůstücken zehauwen/darzů dise Legaten bald lassen an die pfaal hefften/allein den einen außgenommē/wölchem

Tartari verhörgen Podoliam.

dem er die nasen vnnd ohren abgeschnitten/vnnd also wider zů Mania co gesendet/damit er jm alles anzeiget was gehandlet worden. Nach disem ist der Künig auff den landtag ghen Petricouen gezogen/wölcher zů anfang Octobers außgeschriben wordenn/vnnd an selbigen orthen das Recht gesprochen/darzů der außländischen Fürsten bottschafft verhöret/ vnd wider lassen hinweg scheiden. Es seind zů erst Jacob Dembienius vnd Paulus Clouinius verhöret worden/wölche gantz komlich wider võ dem Bapst kommen/auch der menschen hoffnung/vnnd jren brieffen/ so sie vonn der straaß geschriben/als wann sie alle sachen wol außgerichtet/ nit genůg gethon. Dann es hatt der Bapst den Preüsischen fr.den nit bestätiget/auch Vincentium Kelbassam nit zů einem Bischoff inn Varnia geordnet. Er hat auch ab dem Cazimiro klagt/als wann er den Husitien anhengig/dieweil er weder das Interdict offnen/noch das Creütz wöllen in seinen landẽ wider dise zů dẽ krieg predigẽ lassen. So vil aber das Reich Behem belange/dieweil sich Künig Matthie bottschafft ernstlichen entgegen gestellet/wölle der Bapst bald ein Legaten abfertigẽ/wölcher bey der parthey handel fleyßig erörtheren solle. Auff sollichs hat man die Behemische Oratores der Georgianer parthey in den Rath gefůret/wölche jre vorghende artickel widerumb fürgetragen. Disen ist geantwortet: es wölle der Künig on deß Bapst bewilligung nichts mitt dem Behemischẽ Reich für sich nemmen/vnd er warte alle tag deß selbigen Legatẽ. Nach disem hat man Marggrauen Friderich von Brandenburg fünff Legatẽ verhöret/vnder wölchen Friderich der Bischoff zů Lubussen Oberster gewesen:demnach Heinrichen der Stolpenseren Fürsten/einigen Legaten/ wölcher ein weyß vnnd listig man was. Die fünff zeigten an wie der Stolpenser Fürsten den Margrauen zů Brandenburg vnderworffen/vñ wie man sagt jre Vasallen vnnd lehenleüt werend:sie brachten auch die Keyserliche Bulla härfür/in wölcher dises bestätiget wordenn. Es widerredt aber diser einig jhren fürtrag/sprechende/es seyend dise niemand anderst vnderworffen dañ den Künigen in Poland:dañ es seye das gantz land Pomeren ein theil an dem Reich Poland gewesen. Hiemit habend auch beide Fürsten den Cazimirum einem Obman in disem gespan angenomen. Als aber diser den handel verhöret/hatt er seinen außspruch biß zů einer anderen zeyt verzogen/vnd fürgewendet/es sey dises ein schwerer verwirreter handel. Hiemit aber hat er den Doctoren in der Hohenschůl zů Cracauw befolhen/das sie alle sachen fleyßig erwegen/vnd jr vrtheil darüber fellen solten. Er hat aber vileicht deren keiner wöllen erzürnenn/auch darumb Sciborium Chelmiũ den Richter in der landschafft Poßnauw zů jnen abgefertiget/damit er eintweders disen gespan fründtlich vnder jnen zerlegen/od durch ein anstand disen anghenden krieg abschaffen solte. Es wolte auch zů der selbigen zeyt der Marggraue durch dise gesandten seinẽ sun deß Cazimiri tochter zů der ehe begeren/wölche jm auß seiner ersten haußfrauwen erboren:sollichs hat jm der Künig nit abgeschlagen/doch ist dise sach auch biß zů einer anderen zeyt auffgeschoben worden. Zů end dises landtag/wölcher sich biß in die viertzig tag erstrecket ist Heinrich von Plauwen/wölcher neüwlich deß Teütschen Orden in Preüssen Hochmeister erwehlet/mit zweyen Comentheüren härzů komen/vñ den Künig dẽ gewonlichen eyd gethon dz er jm gehorsam vñ vnderworffen wölle sein:er ist auch zů nechst auff der lincken hand bey dẽ Künig gesessen. Der Künig hat jn mit reichen gaben wol verehret. als er aber wider in Preüssen kommen

Polender landtag zů Petricouen.

Hochmeister in Preüssen schweret den Polenderen.

men/ist er noch etlichen tagen an dē schlag deß Gähentods gestorben. Zů letst hat man in dē rath etliche Legaten zů den außländischen Fürsten erwehlet: namlich zů Keyser Friderich Stanislaū Vißlitz: In Behē Stanislaum Vantropcā den Burggrauen zů Sandetz/vñ Niclaus Scopū den Burggrauen zů Osuentzen: zů der Herrschafft in Vngaren Joannē Vantropcam ein Thůmherren zů Cracauw: In Walachey Joannē Rithuianē deß Reichs Marschalcken: Zů der Tartaren Fürsten Zborouien. Wie d landtag ein end genommen/ist der Künig zů anfang deß Christmonat mitt der Künigin in Littauw gezogē. Zů diser zeyt als die wasser vñ mooß mit eyß vberfroren/habend die Türcken die Vngarischen vnd Slauonischen gräntzen biß ghen Cilia grausamlichen verhörget/vorab als weder d Künig in Vngaren noch der Keyser jr land beschirmen wöllen. In den ersten tagen aber deß volgenden jars als man zalt 1470 hat sich Cazimirus eben dises kalten winters gelegenheit gebrauchet/vñ ist in die stat Polscū/Vitepscum/vñ Smolenchen gezogen/wölche er jn 16 jarē nit heimgesůcht/auch von der mehrteil Landsherren auß Littauw beleydtet worden. Wie er auch alle sachen in Littauw wol angeschicket/ist er zů anfang deß Frülings wider in Poland komen: daselben hat er zů Corcin Alexandrum den Bischoff zů Forolivien vnd Bäpstlichen Legaten/wölcher vor jm erschinen/verhöret. Diser entschuldiget den Bapst/das er namlich Cazimiro das Behemische Reich nit zůsprechen möchte/von wegen Matthie deß Künigs in Vngaren/wölcher dem Römischenn stůl vil gůrath bewisen/auch der Christenheit grossen nutz erzeiget/weil er die Türcken abgewendet/vñ den Hussitē einen widerstand gethon: man solle auch disem sein erlangte gerechtigkeit nit hinnemen: deßhalben solle Cazimirus mitt disem ein neüwe fründschafft machen/vñ jm sein tochter zů der ehe gebē/deßgeleichen mit sampt jm den Georgen als ein kätzer vñ feind der Kirchen/mit wehrter hand vberziehen. Er rath auch hinzů/wie er jn befelch habe/das er auch zů Künig Matthia ziehen solle/wañ er vermeinet das es Cazimiro mögen nützlichē sein. An disem orth erschein auch Keyser Friderichs Legat/Raphael Lescinius ein Polnischer ritter/wölcher dem Keyser vil jar an seinem hoff gedienet/vnd jm für andere sehr lieb gewesen. Es was ein verstendig großmůtig man/wölcher diser schweren vnd gefahrlichē reiß/auch der grossen auffsätz so Künig Matthias jm zůbereittet/gar nichts geachtet/von wölcher wegen die Teütschen dise bottschafft nit wöllen annemen. Diser hat zů erst Keysers Friderich mancherley gůtath/vätterliches gemůt/vñ vil andere getreüwe dienst/so er Künig Matthie erzeigt/eroffnet/vnder wölchen auch dises gewesen/das der Bapst durch deß Keysers bitt vnnd anhalten/wölches nit on Cazimiri nachred beschehen/dem Matthia daß Behemische Reich angebottē: demnach hatt er sich ab Matthie vndanckbarkeit vnnd hochmůt erklagt/das diser/weil der Keyser nit vorhanden/sonder in Jtalien gewesenn/den Baumkircher vnnd ettliche anderenn Osterreicher zů dem abfaal gebracht/vnd ermanet das sie das land Oesterreich verhörgen sollend/auch hiemit dise inn sein schutz vnnd schirm angenommen. Deßhalben werde der Keyser fürthin kein gemeinschafft mehr zů jm haben/vnd wölle Cazimirum warnen das er sich vor disem auch hüten solle/als vor einem listigen/betruglichen/vnnd ehrgeyttigen menschen.

Künig Matthias dem Bapst angenem. 1470.

Vmb was vrsach auch Cazimirus vorhin seinen Oratoren den Stanislaū Vißlitz zů Keyser Friderich abgefertiget/namlich vō wegen der fründschafft

Keyser mit denn Polē bündtnuß.

schafft vnnd büntnuß/das begere der Keyser auch/ vnd seye bereittet ein neüwe gesippschafft mit jm anzůrichten. Darumb solle Cazimirus ettliche Legaten mit vollkommenen befelch zů jm abfertigẽ. Es was dise botschafft dem Künig sehr angenem. Inn sollichem ist ohn verzug Derßlaus Rithuanus der Pfaltzgraue zů Sendomirien vnnd Stanislaus Ostrorogus der Pfaltzgraue zů Calissien/ zů Keyser Friderichen gesendet/ vnd ist jnẽ befolhẽ das sie Vladislao deß Künigs sun/ Junckfrauw Künigund Keyser Friderichs tochter zů einem weyb begeren/ vnd hargegen jm oder seinem sun Maximilian eine auß deß Künigs töchteren versprechen soltẽ/ damit ein gesippschafft zů beyden theilen/ auch ein büntnuß wider Matthiam angerichtet wurde. Inn diser büntnuß ward heitter außgetruckt/ er solle Friderich deß Cazimiri kinderen beholffen sein/ das sie das Vngarisch vnnd Behemisch Reich an sich bringen mögen. Es habend aber dise auff das selbig maal allein die bündtnuß mitt jhnen wider heim gebracht. Doch hatt dem Künig vnnd den Rhäten dise nit gefallen/ dieweil sich Keyser Friderich darinnen ein Künig inn Vngaren geschriben: wölches dañ deß Künigs kinderen ein abbruch oder vorurtheil gewesenn. Sy warend auch der sach eins worden/ das kein theil dem anderen noch seinen Reichẽ vnnd herrschafften stellen welte. Hiemit brachten sie deß Keyser zůsagung in wölcher er versprochen das er den dritten theil der morgengaab bezalen wölle/ wölche man Elißabeth deß Cazimiri haußfrauw auß Oesterreich schuldig gewesen.

Georgen glück in Behem.

Nach disem hatt man etlliche Legaten zů Georgen gesendet / namlich Jacoben Dembinien deß Reichs Cantzler/ vnnd Stanislaum Sidlouetz den Burggrauen zů Zarnauw/ begerende/ das er Vladislao deß Cazimiri sun bey seinem leben das Reich vbergebẽ wölte. Man hatt auch disen befolhen das sie mit den Behemischen landherren/ so Künig Matthie angefangen/ wider vmb ein vertrag handlen solten/ vorab als es angefangen vmb Georgen sach etwas besser zů sthen: dann es hatt diser ein gewaltigẽ zeüg bey einanderen/ mit wölchem er Gradissum von der langwerenden belegerung erlediget/ darzů in die Vngarische lādschafft Tirnauw gefallen. Wie auch Künig Mathias mit seinem reißigen zeüg das land Behem bey den Küthuensischen ertzgrůben vnderstanden zů verhörgen/ hatt er disen genötiget das er eylend mit schaden vnnd schand wider můssen abziehen. Dieweil auch kein zůsatz mehr inn der Schlesien vorhanden/ vnd dise durch den langwerenden krieg gar erschöpffet/ verhörget Georg das land weyt vnd breyt/ also das die Fürsten vnd stett in Schlesien ein groß geldt zů einer brandschatzung erlegen můssen/ damit jr land vnbeschediget belibe. Sy habend auch Matthie zů wüssen gethon/ wañ er jnen nit bey zeyten zů hilff kommen/ wöllen sie sonst zů jren sachen lůgen. Wie nun Cazimirus einleff wuchen zů Corcin verharret/ hatt er den Bäpstlichen Legaten am selbigen orth gelassen/ vñ ist er fast mit einẽ rechten hauffen/ deren bey 3000 gewesen/ in Reüssen gezogẽ/ damit er von Steffan dem Fürsten in Moldauw den eyd erforderen möchte/ wie er jm zůgesagt. Dieweil der aber mit Radulonẽ dem Pfaltzgrauen in der ausseren Walachey yensith dem gebürg krieg gefüret/ hat er sich entschuldiget/ vñ ist nit erschinen: er hatt aber seine Legaten vñ brieff/ wölche mit seinẽ vñd seiner landherren sigel bezeichnet zů jm gesendet/ vñ zůgesagt er wölle auff den erstẽ tag Meyen deß volgenden jar harzů kommen. Hiezwischenn solle aber der Künig verschaffen damit diser krieg mit Radulone abgestellet wurde.

Es

Es ist auch Cazimiro diser handel ernstlich angelegẽ/dieweil er geförchtet/es möchte Radulio vileicht den Türcken vmb hilff anrůffen/ also das es dem land Moldauw vbel erghen wurde. Man ist auch deß Steffan zůkunfft also mit einanderen eins worden / das er on alle entschuldigung in dem sechßten monat/nach dem er von dem Künig berůffet/erscheinen solte. Wie dises alles vollbracht/ist der Künig wider ghen Corcin kommen/ vnnd mit den minderen Polen einen landtag gehalten. Nach disem ist er auff Petricouen zůgeritten/an wölches orth er auff den acht vnnd zwenzigesten tag Octobers einen landtag außgeschriben.

Als er an disem orth ein steür begeret / damitt er alle außstendige besoldung den knechten erlegen möchte/wölches dann der haupt artickel in disem landtag gewesen/ist jm fürgeworffenn es seyend wenig Herrenn auß Grösserem Poland zůgegen:demnach habend die Reüssen begeret mann solle jnen behilfflich sein damit sie der Tartarẽ einfaal mögen widerstand thůn. *Cazimirus bestätiget den Polen ir freyheit.*

Zů letst auch das der Künig biß auff disen tag deß Reichs vnnd aller stenden freyheit/wölche jnen seine vorfaren vbergeben/durch seine bulla noch nit bestätiget habe. Dann es schlůge der Künig solliches ab/ oder hielte etwas hindersich/vnnd solliches den Littauweren zůgefallen / damit er die herrschafft jnen nit wider můste abziehen/wölche sie dem Polnischen Reich abgezogen vnnd bißhär inn gehabt:dahin dienet fürnemlich diser bulla erforderung/vnnd was der fürnemmest artickel. Wie er aber jnen dise bulla versiglet(als man sie begert)vbergeben/oder aber verheissen hatt/ist den bauren auff ein juhart zwölff Groschen/vnd den stattburgeren auff jhre heüser/nach dem vnnd ein yeder vermügens gewesen / ein schatzung geschlagen worden.

Nach disem ist Heinrich vonn Richtenberg deß Teütschen Orden inn Preüssen zů neüwer Hochmeister/wölcher zů Künigsperg auff Heinrich vonn Plauwen schnellen abgang erwehlet / ghen Petricouen kommenn inn den Rath gefüret/vnnd vonn dem Künig inn den eyd genommenn worden. Man hatt auch mit den Fürsten von Warsauw/der Herrschafft Plozen/Rauen/vnnd Gostin halben gehandlet. Es ist jnen auch die herrschafft Plozen zůgelassen/wann sie dise vonn dem Künig für ein lehen entpfahen/darzů zwenzig tauset gulden erlegenn wöllen/ wölche der Künig Cůnrad dem Fürsten zů Olesnetz bezalen sollen. Als aber dise die fürgehaltene artickel nit wöllen annemmen/ist der handel biß zů einem anderenn landtag auffgeschoben.

Es ist auch dem Bäpstlichen Legaten ein antwort worden/vnnd von jm begeret /es solle der Bapst sein vorghende meinung von dem Behemischen Reich nit enderẽ/dieweil er solliches deß Cazimiri kinderen mit rechter succession vnnd erbfaal zůgesprochen:er solle auch nicht schnel vnnd vnbedacht handlenn/biß deß Künigs Legaten mit einem neüwen befelch wider zů jm komen. Man hatt auch Michael den Abt zů Lissetz oder Caluimont/vnnd Jacob Dembienen deß Reichs Cantzler vnnd landuogt zů Cracauw zů jm abgefertiget. Disen ward befolhen/das sie wider von jm begeren/das er den Preüsischenn friden bestätigen vnnd das Behemische Reich Vladislao /deß Künigs sun/zů sprechen solle. *Polender Legaten zů dẽ Bapst.*

Sy sollend auch an dem fürziehen zů Georgen einkeeren/vnnd jn mitt sampt seinem volck ermanen/das er vonn der grausammenn kätzerey wider absthen/sich dem Bapst vnderwerffen/vnnd auch seinen verheissungen

gen(vonn wegen deß nachfarens an dem Reich) genůg solle thůn. Dann man vermeinet es werde diser sein meinung enderen/vnnd solliches Matthie zů eignen.

Nach disem hatt man Jacob den Bischoff zů Vladislauen/Stanislaum Ostrorogen den Pfaltzgrauen zů Calisien/vnnd Joannem Cosceletz den Pfaltzgrauen zů Jnouladislauen inn Preüssenn abgefertiget/damit sie die anghende gespann auffheben sollend. Wie der landtag ein end genommen/ist der Künig mit der Künigin ghen Poßnauw gezogen/damit sie das gelüpt inn vnsers Herren Christi fron leichnam Kirchen(wölches die Künigin gethon)erstatten möchten. Vonn dañen ist er ghen Colen zů der Grösseren Polen landtag gezogen/an wölchem orth er zů wegē gebracht/das sie auch ein schatzung auff die landschafft geschlagen. Nach disem ist er ghen Radomia gereißet vnnd biß zů end deß jars daselben verharret. Zů anfang aber deß neüwen jars als wā zalt 1471 ist er mit der Künigin noch seinem brauch inn Littauw gezogen. Er ist vber seine gewonheit lang an disem orth beliben/vnnd alle sachenn recht angeschicket. Als den Lyfflenderen jr Großmeister gestorben/warend sie inn Littauw gefallenn/vnnd hatten sechßzehen dörffer geplünderet: bey den Kiouieren/was man auch nit wol zů friden/noch dem Simon Olelcouitz jr Fürst gestorben gewesenn. Dann ob wol Simon inn seinem abscheid ein sun vnnd tochter verlassen/vnnd dise inn seinem todbett durch sein bottschafft/wie sie noch kinder gewesen/dem Künig befolhen/darzů jhm sein pferd vnnd bogen/wölche er inn deß Künigs nammen zů feld wider die Tartaren gebrauchet/für ein schencke zůgeschicket/hatt der Künig nicht destminder das land Kiouia auß der Littauwerenn rathschlag zů einer prouintz oder Landuogtey gemachet/auch jnen Martin Gastouden ein Littauwer zů einem landuogt vnnd Pfaltzgrauen vbergeben. Es haben aber dise für ein vnbillichen handel geachtet einem man zůgehorsamen/wölcher weder von hohem stammen/noch inn der Religion mit jnen eins/sonder inn Littauw erboren/wölches volck jren vorfaren zinßbar gewesen: deßhalben habend sie Gastouden nit wöllen annemmen/ob er wol zů dem anderen mal zů jnen kommen. Sy begerdten aber vonn dem Künig/er solte Michael deß Simonis brůder/wölcher dazumal inn deß Künigs namen zů Nouogrod ein Oberster gewesen/oder sonst einen der Griechischen Religion anhengig/oder aber einen auß seinen sünen jnen zů einem Oberstē verordnen.

Lyfflender fallend in Littauw.

Wie sie aber zů letst den Künig von seinē fürnemen nit kōnen abwendē/habend sie Gastouden angenommen. Als abr die Lyfflender ein neüwen Großmeister erwehlet/habend sie ein bottschafft zů dem Künig abgefertiget/den Littauwerenn genůg gethon/vnnd den friden erneüweret. Wie solliches alles vollbracht/ist Cazimirus eylend wider inn Poland gezogen/damitt er seinen kinderen deß Reichs Behem halbenn köndte beholffen sein.

Stand in Behem.

Zů diser zeyt warend mancherley meinung vnnd entpörungen in Behem: dann die Fürsten inn Schlesien/so an Poland gelegen/die fiertē burgerliche krieg vnder einanderenn. Die vberigen aber fiengend an Künig Matthiam zů hassen/vonn wegen seiner bösen müntz vnnd grausamkeit demnach weil sie vonn Georgen zeüg ohn allen widerstand beschediget. Die Behemen aber so der anderen parthey gewesen/die seind durch grosse verheissungenn vnnd gaben vonn Matthia beredt/das sie sich vn-

derstan-

derstandenn an jhn zůhenckenn. Dieweil sie durch denn langwerendenn krieg gar ermůdet / vnnd verhofftenn sie möchtenn durch jhnvil ehe gnad vnnd Aplaß bey dem Bapst erlangenn/dann wann sie Cazimiri sun zů einem Künig annemmend. Es liesse sich auch ansehen als wañ Georg den Matthiam gern wölte für ein nachfaren an dem Reich zů lassen/dieweil er jm all sein leben lang das Reich Behem vbergeben / darzů sein Victorin ledig gelassen/vnd jm fürgenommen den selbigen zů einem Marggrauen inn der Schlesier oder Merhen zů machen. Weil auch Künig Matthias keine kinder/was mann der hoffnung es wurde das Reich Behem noch dessen tod wider an Georgen kinder gefallē. Es warde aber Matthias mehr auß noth dann mitt willen zů disen articklen getrungen/ dieweil er verstandenn das auch der Vngaren gemůter durch deß Ertzbischoffen zů Gran vnd deß Bischoffs zů Fünffkirch anrichten/ etwas von jm entpfrembdet gewesen. Dieweil auch die Türcken inn vorghendem jar die Insel Euboeam/wölche man von der fürnempsten stat so etwan Calcis gewesen/yetz Nigrozont neñent/eingenommen/ warend sie sehr stoltz vnd sind zů dem dritten maal inn die aussere Walachey vnd Vngaren biß ghen Zagrabia vnnd Crabaten gefallen vnnd mit grosser grausamkeyt alles verhörget. Man köndte auch wol versthen/wann man sich jnen nit zů wehr setzet/das sie dises nit vollbringenn wurdenn/also das Matthias förchten můssen/weil er einem anderen Reich nachstellet/möge er mittlerzeyt wol sein eigen land verlierē. Deßhalben seind der Behemen beyde parthey/mit Georgen bewilligung ghen Polna zůsammen kommen. Sy hetten auch zů diser zeyt dē handel außgemachet/dieweil mencklich noch dem friden getrachtet/wann nit Jacob Dembien vnnd der Abt Michael deß Cazimiri Legaten/so ghen Rom wöllen ziehen/ongefahr darzů komen: wie sie auch den Georgen seiner zůsagung vnnd standthafftigkeit ermanet/ habend sie jn beredt/das er den gantzē handel/biß wider zů jrer heimfardt/wöllen lassen ansthen.

Es warend dise kümmerlich recht auß Behem gezogen/da Künig Georg vonn diser zeyt gescheiden/dieweil jm seiner füssen geschwulst auch in den oberen leib kommen. Als Matthias dessen absterben innen wordenn/ ist er fast mit neün tauset knechten vonn Preßburg ghen Berna gereñet: er hatt auch Stenconen Conopiscen mit zwey tauset mannenn voranhin gesendet/damit er die Behemen durch sein rathschlag vnnd tröwort auff sein seytten brechte. Dieweil dise aber einen landtag zů Prag vonn wegen einen neüwen Künig zů erwehlen angesehen / kondtenn sie der sachen nit eins werden. Dann ettliche begerten den Polender die andere den Vngaren/ein theil den Keyser/vnd ettliche Heinrichen deß abgestorbenen Georgen sun/fürnemlich dise/wölche jres glaubens von den außlendischen Künigen geförchtet. Dise vermeindten auch es wurde jnē Albrecht der Marggraue zů Brandenburg sein hilff beweysen/dieweil jm deß Heinrich schwester vermehlet gewesen. *Künig Georg gestorben.*

Es warend auch ettliche wölche den Künig in Franckreich begeret/damit er die Künigliche vnnd geistliche gůter wider erledigenn möchte. Es thaten auch ettliche vonn Ludwigen dem Hertzog in Beyeren meldung. Hiemit saumet sich auch Albrecht der Marggraue inn Meyssen gar nit. dann er was mit fünff tauset knechten härzů kommenn/ als wann er den Behemmen hilff beweysenn / wann jnen yemand vnderstünde gewalt zů thůn.

Er handlet aber in der warheit für sich selbs. Wie nun Cazimirus von disen sachen allen zum theil inn Littauw / zum theil als er wider inn Poland kommen verstendiget worden/hatt er Paulum Balitz/bald darauf Martin Vrozimotz/vnnd darnach Dobeslaum Curotzuanzen drey ritter zů den Behemen abgefertiget/begerende/sie wöllen an jm sein gerechtigkeit nit brechen/sonder jrer zůsagung gnůg thůn. Es warend auch Künig Matthie Oratores zů gegen/namlich der Bischoff zů Agrien / vnnd der landuogt inn Sibenbürgen.

Vladislaus Küng inn Behem erweblet.

Als man sich lang zů Prag vonn disem handel berathschlaget/vnd zů letst den landtag inn die statt Cuthna gelegt / damit mann alle sachen dester sicherer vollbringen möchte/ist Vladislaus/Cazimiri deß Künigs in Poland sun an dem fünff vnnd zwentzigesten tag Meyen vonn den Behemen zů einem Künig erkoren wordenn/ob wol Joannes Rosenberger/Stencon Conopiscus/vnnd Heinrich Gradetz auß den landherren darwider gewesen/wölche Künig Matthia angehangē. Man hat auch bald vonn den Obersten landherren/Adelßpersonen/vnnd der statt Prag etliche weidliche Legatē verordnet/wölche Vladislaum/so bald es müglich inn Behem berůffen solten: dann als Matthia sein hoffnung gefälet/hat er gar kein grausamkeit wider die Behemen vnnd Merrhen vnderlassen. Es hatt auch Albrecht der Marggraue zů Mißnen sich zů vil auff seinen zeüg verlassen/vnnd den Behemen angefangenn beschwerlich zů sein. Zů disem hat er noch ein hoffnung zů dem Reich/dieweil man gesagt/ es wurde Vladislaus dises nit annemmen. Als aber ongefahr die Behemen ein lerman wider jn angefangen/in wölchem er ettliche knecht verloren / hat er die stat mit dem Metall angezündet/vnnd sich mit seinem volck eylend auß dem land gemachet. Auß diser vrsach hatt Vladislaus / als er erbetten worden on verzug wöllen inn Behem ziehen. Wie er nun von dem vatter siben tausent pferd vnd zwey tausent fůßknecht bekommen/vber wölche Paulus Jasenius ein Oberster gewesen/ist er an dem fünff vnd zwentzigesten tag Höwmonat auß Cracauw verritten/ vnnd vonn jrem vatter zwo tagreiß beleyttet worden. Es warend vil fürnemmer Herren vnder seinem geleydt namlich Niclaus der Bischoff zů Camenetz/Vincentz der Bischoff zů Ennen/vnd Paulus der Bischoff zů Laodicen/ von wölchen er zů Prag noch ordenlichē brauch gekrönet worden. Demnach Stanislaus Ostrorogus der Pfaltzgraue zů Calissien/Niclaus Cutener der Pfaltzgraue zů Lencicien/vnnd Joannes Dlugossus sein preceptor oder zuchtmeister. Auff der straaß habēd sich auch sechß Fürsten auß der Schlesien zů jm gethon.

Als aber die Behemischen landherren vnnd allerley stend bey Bloscum mit grossen heüffen jm entgegen kommen/hatt er auff jre gesatz geschworen/vnnd etwas vnweyßlicher alle gelt schulden/so Georgius gemachet/zů bezalen auff sich genommen/wölcher sich biß inn dreymal hundert tauset gulden verlauffen. Nach disem hatt er gantz fridsam das Reich in sein besitzung genommen/dieweil Matthias durch sein anheimischen vnfal/vnnd der landherren inn Vngaren entpörung wider hinder sich berůffet wordenn.

Vngaren begeren Cazimirum zů einem Künig.

Dann als dise verstanden das Vladislaus deß Künigs inn Poland sun inn Behem zů einem Künig erwehlet/ vnnd Matthias nebend sich gesetzet worden/habend sie auch jre Legaten zů Cazimiro abgefertiget / vnd zů letst frey offenlich härauß gelassen/was sie vorlangem jm sinn gehabt

begeren-

begerende/er wölte jnen seinen anderen sun Cazimirum zů einem Künig geben/dann sie können deß Mathie tyranney nit lenger gedulden. Wañ Cazimirus sollichs nicht thůn / wöllen sie vnderstehn den Türcken vmb hilff anzůsůchen. Sie verheissend jm auch hiemit allen kriegskosten zů er legen. Deßhalben hat Cazimirus jr anforderung nicht verachtet/sonder seinen sun Cazimirum mit einem zimlichē hauffen/vber welchen Petrus Duninus Oberster gewesen/in Vngaren gefertiget / darzů jm Derslaum Rithuianen / den Pfaltzgrauen vnd Landtuogt zů Sendomirien/ Joannem Tarnauwer den Burggrauen zů Voinetz/Stanislaum Vantropcam den Burggrauen zů Sandetz/Stanislaū Sidlouer den Burggrauen zů Zarnauw/ vnd etliche andere fürnāme herren/ für Geleidtsleüt zůgeben. Erhatt auch Paulo Lasenio/welcher auß Behem auff dem heimzug gewesen/befolhen / daß er den nächsten auß Merhen in Vngaren rucket/vñ sich zů Cazimiri gezeüg thäte. Der vatter hat jn auch selbs biß gen Sādetz beleitet. Es was aber Künig Mathias diser seiner lands herren rathschleg bey gůter zeyt innen worden/als er sein leger zů Berna gehabt. Deßhalben hat er jm fürgenommen vor allen dingen zů eylen/ vnd alle seine heüffen/so er inn Merhen vnd Schlesien gehabt/zůsamen in Vngaren gebracht. dēnach hat er etliche fürnāme Landsherren/welliche von jm enfrömdet/zum theil durch seines zeügs forch/zum theil mit grossen verheissungen wider auff sein parthey gebracht. Disen seind die vberigen auch nachgeuolget/weyl Cazimirus zů lang verzogē/vñ vil zů spat härzů gerucket. dann dise fiengen auch an zů schwancken/ vnd jr zůsagung zů enderen/wie dann dises volcks gemeiner gebrauch ist. Wie nun Cazimirus härzů kommen/ist er für Cassouenn oder Cossitz anhin gezogen/wellich schon von dem Pfaltzgrauen in Sibenbürgen/ vñ Emerich Diaco dem Grafen zů Scepusien eyngenommen / vnnd den nächsten zů der statt Orfan gerucket. Als er auch von disem ort gezogē/hat er bey Nitria/so dem Ertzbischoff zů Gran vnderworffen/ sein leger geschlagenn. In diser zeyt ist gar keiner auß den Vngarischen Landsherren zů Cazimiro kommen/dann allein der Bischoff zů fünff Kirchen/wellicher auch bald wider gen Gran geritten/dannenhär er kommen was.

Wie nun Künig Mathias sechzehē tausent mann vor Ofen in seinem zeüg gehabt/ist er dem härziehenden Cazimiro entgegen gerucket/vnnd drey meyl wägs von jm sein leger geschlagen. Er wolte aber den Polenderen kein schlacht liferen / dieweyl er nicht ein kleine anzal von Vngarē vnd Polenderen in seinem leger gehabt/welcher getreüw jm argwönisch gewesen. Hiemit satzt er auch kleine hoffnung auff die bauren/so der gröser theil in seinem hauffen vorhanden. Wie man dergestalt zů beiden seytenn die zeyt verschlissen/ist Tillmannus Schlecht ein Thumbherr vonn Cöln/Bapst Sixti deß namens d vierdt (welcher zu diser zeyt an Bapst Pauli deß anderen statt kommen) Kämmerling vnd Legat/vor Cazimiro dem Künig in Poland erschinen. Diser ermanet den Künig/er solte ein friden mit den Vngaren machen. Sollichs beschach villeych darumb/ daß den Bapst nicht für gut angesehen/daß Mathias von dem Vngarischen Reych vertriben/ oder dergestalt von dem Türckenkrieg abgewendet wurde. vorab weyl jn Bapst Paulus der ander zu disem zug ermanet vnd aufgebracht hat. Es bewegt jn auch daß man Euboeam verloren/ deßgeleychen daß Sibenbürgen/Vngaren/jensit der Thunauw/Crabaten oder Liburnia/Kerndten/Cilia/Windisch land/vnnd Histerich biß

Polen zug in Vngaren.

zů den Porten oder Meerhafenn Labazen vnd Goritien mit feür vnnd schwerdt grausamlich vonn dem Türckenkrieg verherget / darzů ein vnzalbar groß volck inn die arbeitsäligenn dienstbarkeit hinweg gefüeret worden. Es hatt auch hiemit Jsaac deß Türcken Landtuogt zů Posna/wellichen sie mit einem Slauischen nammen (als ich acht) den Sendiack heissen/weder zyl noch maß. Deßhalben hatt sich Künig Cazimirus inn disem dem Bapst gůtwillig erzeiget/ vnd beider parthey Lands herren den gantzen handel außzůsprechen heimgesetzet/vorab weyl er gesehen/daß die Vngarischen Herren sein hoffnung nicht erstattet / vnnd daß seinem sun nicht alle sachen inn Vngaren gerathen wöllen. Mit diser antwort hat er Tilemannum von jm gelassen. Als diser auch wöllenn inn Vngaren ziehen/hat er jm Joannem Vantropcam ein Thůmbherren zů Cracauw mit disem befelch zů seinem sun vnd an die Vngarischen Landsherren/für ein Geleidtsmann zůgeben.

Polen in Vngaren beschediget.

Hiezwüschenn weyl sich dise ding zůgetragenn/habend die außländischen knecht so vmb ein besoldung gedienet angefangen auß deß jungenn Cazimiri leger/ so er bey Nitria gehabt/ von einanderen zůlauffen/ dieweyl man jnen jr besoldung nicht bezalet. Dürch diser hinscheid wurdend die Obersten im hauffen bewegt/daß sie Cazimirum beredt/ er solle Jasenium mit vier tausent knechten zů Nitria in dem zůsatz lassen/vnnd solle er sich mit dem vberigen zeüg in sein gewarsame thůn / ehe dann er vonn dem feynd/wellicher seinen hauffen gestercket / vnnd wie man sagt/bald wurde vorhanden seyn/belegeret wurde. Es was aber diser abzug vast einer flucht zů vergleychen. dañ es seind die vnseren nicht still gestanden/ biß sie gen Gilauw kommen. Auff der straaß habend sie bey sechtzig wägen verloren/so den fliehenden nachgfaren/welche von den bauren nider gelegt worden.

Man hatt die gröste schuld diser schand auff Derslaum Rithuianen gelegt. Es seind auch die Polen inn disem zug billich von Gott gestraafft worden/dieweyl sie auff der reiß inn Vngaren gar kein rechte kriegsordnung gehalten/darzů nicht allein wältliche vnnd geistliche güter mit gewalt geraubet/sonder auch die frommen weyber vnd döchteren geschwechet/vnnd allerley schand vnnd můtwillen begangenn. Solliches hatt sich alles zů außgang dises jars verlauffen. Jnn disem jar seind zwen Bischoff gestorbenn/ namlich Sciborius zů Plozen/vnd Joannes zů Cracauw. Ein jar vor disen wz auch Mathias der Bischoff zů Mednitz oder Samagitia auß diser zeyt gescheiden.

Gespan vmb die Bistumben.

An deß Joannis statt/ist Joannes Ressouer ein Reüß von dem Thūm Capittel zů Cracauw durch ein Cōpromiß vñ gegenzůsagung erwöllet/ vnnd zů einem Bischoff verordnet worden. Dieweyl aber das Thůmb zů Plozen der sachen nicht eins / ist etwas später ein anderer Bischoff an Sciborien statt kommen. Es warend vier vnnd zwentzig so inn der wahl stimmen gehabt. Vnder disen warend zwölff/so Sciborium Belscum einenn Ertzpriester/sechs so Cazimirum einenn Thůmbherrean/Boleslai deß Fürstenn zů Warsauw sun/vnnd aber sechs/so Andream Oporouien einenn Doctor der Rechten vnnd Thůmbherren/auch Ertzpriester zů Gnesna (wellichen der Künig durch Niclauß Chranstouer den Panerherren zů Cracauw dem Capitel ernstlichen befolhen) zů einem Bischoff erwöllet. Dieweyl aber Sciborius durch bitt vnnd tröuwort/ Cazimiro seinem mittgesellenn zůgefallenn / vonn seinem Rechtenn

(welliches doch am fürnämesten gewesen) abgestandenn / hatt der Künig nicht mögenn von Oporouien zůwegenn bringen / daß er sollichs auch thůn wölle. Deßhalbenn ist diser gespan vonn jhnen beiden gen Rom gelegt / damit er daselbenn zů dem end gebracht wurde.

Wie nun der Künig auff Oporouien / vnnd Keyser Friderich auff Cazimiri parthey gewesen/vnnd ein yeder den seinen wöllen fürderenn / ist zů lest der außspruch auff Cazimiri seytenn gefallen / wellicher erst achtzehenn Jar alt gewesenn. Doch ist dem Oporouien (zů gefallenn dem Künig) das Bistumb Varmien vbergebenn / vnnd Niclauß Tungener vonn dem selbigenn abgesetzet / vnnd Bischoff zů Camenetz verordnet wordenn. Es ist aber erst nach vier Jarenn diser Cazimirus zů einem Bischoff geweyhet vnnd bestätiget / wellicher hiezwüschen durch ein liederliche vnachtsame person seinen diener/ alle sachen nach gefallen verwaltet.

Das volgende tausent vier hundert zwey vnnd sibentzig Jar/ hatt vonn einem Cometenn här seinenn anfang genommen. er was wol inn seyner substantz klein / vnnd zoch aber ein langenn vnnd scheynbarenn schwantz härnach/wellicher ein seltzamen vngewüssen lauff gehabt. dañ yetzund füre er gegenn Mittnacht/ bald gegenn Mittag/ darnch gegen Nidergang der Sonnen/vnnd keeret den schwantz yetz auff dise / dann auff die andere seytenn: Er weret zwen gantz monat / vnnd bedeütet vil grossen jamers / so inn volgenden dreyen Jarenn vber gantz Europam kommen. fürnämlich aber zeiget er die grausamen pestilentz an/ so durch vil nationen vber mancherley völcker gehn solte. Comet erschinẽ. 1472.

Wie nun der jünger Cazimirus etliche tag zů Gilauw verharret/auch etliche zů Rosenberg bey Petro Comorouenn/wellicher jhm nicht allein das selbig Schlosßz/sonder auch Littauw/Orauw/vnnd Gradeck/so er zů aüsserst inn den Vngarischen grentzen inngehabt/vbergebenn/ hatt er an keinem ort lang wöllenn still ligen / sonder gantz forchtsam sich wider inn Poland gemachet. Es hatt jhm auch der vatter befolhenn/ er solle zů Dobsitz drey meyl vonn Cracauw still haltenn. an disem ort ist er ein zeytlang verborgen gelegen/ vnnd sich geschämet für die leüt zůkommen/von wegen der schand vnnd vnehr/so jhm begegnet. deßgeleychenn damit er nicht seinem vatter den schmertzenn/wellicher nicht klein gewesen/durch sein gegenwürtigkeit mehret. Es hatt sich der Jasenius auch nicht lang zů Nitria gesaumet/sonder inn zeyt deß Anstans/wellichenn er auff fünffzehenn tag lang mit Mathia gemachet / eylends hinweg gethon/vnnd allein drey hundert knecht inn dem Schlosßz für ein zůsatz gelassen. Disem hatt Mathias nicht glaubenn gehaltenn/sonder ist jhm nachgezogenn. weyl aber diser gantz sicher fürgerucket/hatt er jhn nicht dörffen angreyffen. dann es hat jm Jasenius ein mal fürgenommen dem feynd ein schlacht zůliferen/vnnd ehe ehrlich zů sterbenn / dann schandtlich zů fliehen/oder sich zů ergeben. Wie diser auß Vngerland gewichen/ hatt Mathias die vier plätz / welche von den Polenderen besetzet/leychtlich durch aufgebung wid in seinen gewalt gebracht/also daß dise Stropcouen/so naach an Poland gelegen/behalten. welches dann alles Künig Cazimiro vast wee gethon.

Hiezů kame auch sein grosse sorg/dieweyl er kein gelt beyhandenn/daß er den knechtenn / so wider auß Vngaren kommen / jhr verdienete besoldung auff jr ernstliches begär erlegenn mögenn. Dann es was die Cazimiri armůt

schatzkammer nicht allein in dem Preüssischen krieg / vnnd dise zwen kostliche feldzüg so seine zwen sün inn Behem vnd Vngaren zůhanden genom̃en/gar erschöpffet/sonder er hat auch der mehrtheils güter/ Landuogteyen/Ertzgrübenn/Zoll Zehenden/vnnd anders eynkommen/dermassen verpfendet/daß er kümmerlich gelt aufbringenn/sein täglichenn hof zů erhalten. Deßhalben sich begeben/daß die knecht/wellichen jhre besoldung nicht erlegt/angefangen vuff den landtstraassenn zůrauben/ vnnd die Geystlichenn güter anzůgreyffenn / also daß sie nicht allein hingenommen was jhnen on gefahr inn die hand gestossenn / sonder auch alle winckel ersůchet.

Damit nun der Künig disem jamer etlicher maß begegnenn möchte/ hatt er mitten inn dem Mertzen zů Petricouen einenn Landtag gehalten. doch hatt er kein steür erlangen mögen / auff daß den knechten jr besoldung were erlegt worden. dann es ist diser handel auff dem Landtag gen Colē vñ Corcin aufgeschobē gwesen. An disen orten ist zů letst auf ein juchart vij. Groschen zů einer schatzung geschlagen worden. Es hat jm aber der Geystlich stand zů Gnisen / Cracauw/ Vladislauen/ vnd Poßnauw/durch die gantze Bistumb/ein grosse steür vnnd hilff gethon/ dieweyl sie das halb theil jhres eynkommens/nach der alten anlegung zůsamen geschossen. doch hatt man inn dem Bistumb zů Cracauw/inn wellichem gar fleyssig alles eynkommen gesetzet/von einer marck allein achzehen Groschen erlegt.

Nach disem ist von deß Künigs Räthen der Burggraue zů Sandetz zů den Vngarischen Landsherren abgefertiget/damit zwüschen den Künigen ein friden oder anstand gemachet wurde. Ob wol aber Künig Mathias/von wegen seines glücks sehr stoltz worden / auch hin vnd wider zů allen außlandischen brieff geschriben/vnd seine thaaten hoch erhebt/ dar zů dem Ertzbischoff zů Gran/ vnd Bischoff zů Fünff kirch wider sein gegebene treüw zů dem tod gefürderet/hatt er doch auß forcht deß Türcken kriegs auff ein jar lang ein anstand zůgelassen/damit man hiezwüschen von einem friden handlen möge.

Persier kriegmit den Türcken.

Wiewol man sich vor dem Türckenn schwärlich zůbesorgenn / hatt doch Husan Cassanus der Künig inn Persienn / so auß Türckischem stammen erborenn / solliche forcht abgewendet / vnnd die Türckenn mit einem grossen volck vberzogenn. Dann er hatt die Stett Trapezont vnnd Sinapolis eyngenommen / vnnd vast das gantz kleiner Asiam mit feüwer vnnd schwerdt verherget. Dieweyl aber der Künig inn Vngaren dem Cazimiro etliche schwäre artickel fürgehaltenn/ hatt der den angebottenen Anstand nicht also lang wöllen annemmen/ sonder vil ein kürtzere zeyt darzů bestimmet / namlich/daß dise allein biß zů Sant Joannis deß Töuffers geburts tag erstreckenn/ damit hiezwüschen die Künig durch jhre Legaten zů Olomutz von dem friden handlen solten/inn wellichem der Künig von Behem auch nicht außgeschlossen wurde. Doch ist dises villeycht auß kürtze der zeyt nicht beschehenn. Hiezwüschen ist der Bäpstlich Legat Marcus von Venedig ein Cardinal inn Poland kommen / vnnd hatt den Künig gebättenn/daß er mit den Vngaren friden machen / vnnd den krieg wider den Türcken solte zů handen nemmen. zů wellichem jhn auch Husan Cassanus durch seine verordnete Legaten ermanet. Es schlůg auch Cazimirus kein fridenn oder langen austand auß. Als aber Mathias dessen armůt vernommen/vnd

er

er durch gewalt oder Tyranney etliche Landsherren gefangen//vnd etliche vmbgebracht/also daß er grosse reychthumb bekommen/darzů sich inn disem Jar vor dem Türcken gar nichts zů besorgen/erzeiget er sich etwas vnwilliger. Er was auch etwas stöltzer worden/dieweyl er mit Keyser Friderichen den friden beschlossen. Deßhalben als der Legat ein zeytlang zů Cracauw/vnd demnach zů Corcin/an welliches ort der Künig die pestilentz geflohen/zů letst auch zů Sandetz verharret/auch hiezwüschen sein bottschafft hin vnd wider gesendet/vnd aber nichts außgerichtet/oder villeycht der gantz handel aufgeschobenn/hatt er sich gen Preßlauw gethon/der sachen außzůwarten.

Wie der Künig zů Corcin mit den Minderen Polen ein Tagsleistung gehaltenn/ist er gen Petricouen gezogenn/vnnd an dem erstenn tag deß Wintermonats mit seinem gantzenn Reych ein Landtag angesehenn. Er hatt auch etliche Ehrenämpter vnnd Vogteyen außgetheilet. nach disem hatt er auff ein juchart sechs Groschenn zů einer steür vnnd schatzung erlanget/auch zů letst neün Legaten auß den fürnempstenn Räthen vnnd Landsherrenn/auff den Landtag gen Nyssa abgefertiget/damit sie zů anfang deß Hornungs mit den Behemen vnnd Vngarenn deß fridens halbenn handletenn/wie dann die Künig vorhin mit einanderenn der sachenn eins wordenn. Wie man auch Vladislai deß Künigs inn Behem Legaten verhöret/hatt man jhm fünff hundert knecht gen Cuchna inn die Ertzgrůben für ein zůsatz zů hilff gesendet. Dann man sagt/es wurde der Künig von Vngaren dise vberfallenn/dieweyl er die statt Colim/so Victorinen deß Georgii sun zůgehöret/durch aufgebung an sich gebracht. An disem ort hatt er tausent pferd vnnd acht hundert fůßknecht ligen/vnd begäret daß jhm diser seine andere Vestungen/laut deß vertrags/von wegen der erlangten freyheit/auch vbergeben vñ eynraumen solte. Wie dises vollbracht/ist der Künig mit sampt der Künigin gen Poßnauw gezogen ein Gelübdt zů erstatten. Nach disem ist er in Preüssen geritten/inn wellichem sich etwas neüwerung zůgetragen. Dann es hatt Niclaus Tungenus/wellicher durch den Bapst vonn dem Bistumb zů Varmia abgesetzet/vnd an das Bistumb Camenetz verordnet (als vorhin gemeldet) dieweyl jn seine eigne begirden vnd schmertzen von wegen deß entzogenen Bistumbs bewegt/zum theil die anderē Preüssen angereitzet/welliche höchlich für vbel gehabt/daß den Polen die ehrenämpter in Preüssen verlihen (wie man vermeinet) vorab weyl er ein hertz bekommen/daß Cazimiro seine sachen in Vngaren nicht von statt gangen/fünff hundert fůßknecht vmb ein besoldung angenommen/vnd ein grossen zůlauff von den bauren bekommen. Mit disen ist er inn das Bistumb Varmien gefallenn/vnnd zum theil etliche Vestungen mit gewalt/nicht on blůtuergiessung eroberet/die andere durch aufgebung an sich gebracht. Doch hatt er můssen inn der belegerung vor Elsberg verharrenn/da er vast fünff hundert mann auß seinem volck verlorenn/welliche auß trunckenheit etwas fräueler worden. Dehalben hatt sich begeben/daß diser krieg von deß Künigs Legaten Jacoben dem Bischoff zů Vladislauen vnnd Niclauß dem Pfaltzgrauen zů Lencicien abgestellet worden/mit dem geding/daß man disen gspan deß Bistums halben nach deß Bapsts erkanntnuß solle beleyben lassen.

Polend Landtag

Der Künig hatt sonst nichts namhafftigs in Preüssen gehandlet. Es hielten wol die Preüssen ernstlichen an/man solle allein jhnen die Landt-

Preüssen anforderung.

uogteyen vbergeben. der Künig schlůge jnen auch solliches nicht ab/sonder begäret gelt von jnen/damit man disen/so sie iñen gehabt/jr außstendige besoldung erlegen köndte. Wie aber die Preüssen sollichs abgeschlagen/ist der handel biß Pfingsten aufgezogen worden. Jn sollichem seind Christierni deß Künigs auß Deñmarck Oratores gen Torunia zů dẽ Künig kommen/begerende daß Cazimirus deß Marggrauen von Mantua dochter/welche auß Christiernen haußfrauwen vnd Albrecht deß Marggrauen zů Brandenburg schwester erboren/seinem sun Vladislao dẽ Künig in Behem vermechlen solte. Diser handel ist für Vladislaum geschoben worden. Jn disem Herpst ist durch der Türcken eynfal zů dem dritten mal die gantze landtschafft Jllyrien / so vmb das wasser Sauw gelegen/ darzů die Slauonische marck/Histerich/vñ Forum Julij oder Friaul/biß zů Sant Daniels castell/ on allenn widerstand / grausamlich verherget worden.

Von der Polenderen vnnd anderen vmbligendenn völckeren vrsprung/namhafftigen Historien/Regiment/vnd Ritterlichen thaaten/das acht vnd zwenzigeste Bůch.

Künig zeücht in Littauw. 1473.



Ach anfang deß tausent drey hundert vnd drey vnd sibentzigsten jars ist Künig Cazimirus mit Elisabeth der Künigin von Torunia verruckt/auch durch Gostin vnd Warsauw inn die Littauw gezogen / vnd zů Mitterfasten mit den Littauweren zů Vilna einen Landtag gehalten. An disem ort hatt man sechs Prager Groschen auff ein yedẽ pflůg schatzung gelegt. zů diser zeit habend auch die Polnische/Behemische/vñ Vngarische Landsherren mit dem Cardinal bey Nyssa einen Landtag gehalten. Wiewol Künig Mathias ein vnrůwig zornmütig mann/ höchlich für vbel gehabt / daß Stropcouen von deß Künigs in Poland volck besetzet gewesen/vnd die vmbligende Vngarische landtschafft auß disem verherget worden/also daß man vermeinet/ er wurde ein besseren lust zů krieg dann zů friden haben. Dañ er lag zů Bern in Merhen mit vier tausent knechten in dem leger/wickler der Behemẽ gemůter an der nähe auf/ vnd reitzet die Fürsten in Schlesien wider einanderen. er hatt auch zůwegen gebracht/daß die vberigẽ den Fürsten zů Ribnetz vberzogen/die statt Ribnich durch den sturm eroberet/vñ Zarchen belegeret worden. Es wäre auch dises ort eyngenomẽ/wann nit Jacob Dambienius deß Reychs Cantzler vnnd Landtuogt zů Cracauw/auß deß Künigs befelch mit einem hauffen/so er in eyl aufgebracht / disen so in der belegerung verharret/in das land gefallen gewesen. Auß welchem sich begeben/das die Fürsten sich mit einanderenn vertragenn/mit dem geding/ daß die belegerte statt dem Dambienenn / die eroberte aber dem jungen Crapatzen/wellicher ein Edelmann auß deß Fürstenn zů Ribnetz landtschafft gewesenn/

vbergeben

vbergeben wurde/biß der gespan vnder den Künigen gar hingenomen.

Es ist zů letst durch deß Bäpstlichen Legaten grossen fleyß vnd ernst/ wie mã sich 6. wuchen mit einanderẽ erzancket/der handel kümerlichen da hin gebracht worden/daß zů mitten deß Augstmonats von den Landsherren zů Opauien ein anderer Landtag angesehen wurde. namlich daß acht von den Vngaren/acht von den Polen/vnnd von yetwederer parthey in Behem sechs Legaten verordnet wurden: demnach solle der Künig in Poland seinen zůsatz vonn Stropcouen abfůren: Die Küinig inn Vngaren vnnd Behem sollend beide den Behemen jrer parthey den eyd nachlassen. Die Künig sollend inn der nähe seyn: namlich der Polender zů Osnentzen/der Behem zů Closcum/der Vngaren zů Olomutz/damit man alle sachen dester komlicher vonn dem Landtag hindersich für dise bringen möchte. Wann aber die verordnete Legaten/oder die Künig mit einanderen der sachen nicht können eins werden/ solle Carle der Hertzog zů Burgund/oder wann diser solliches nicht könne oder wölle vollbringen/der Künig in Franckreych/nach gefallen den gantzen gespan zů dem end bringen. Also ist man auff dises mal von einanderen gescheiden. Damit man aber auff disem Landtag dester sicherer handlen möge/hatt der Cardinal auß Bäpstlicher authoritet den Anstand zwüschẽ dẽ Künigen weyter vollstrecket/vnd disem so solchen vbertretten/ ein schwäre straaff verordnet. Als Cazimirus/wie er auß Littauw kommen/solliches vernomen/hatt er auff den ersten tag Meyens gen Petricouen einen Landtag angesehen. Es ist aber vast niemand auß deß Minderen Polands herren erschinen. dann sie warend ab der ehrenämpteren außtheilung etwas erzürnet/dieweyl sie vermeinet/man were vnbillich mit disem handel vmbgangen. vorab weyl etliche gesagt/man habe Joannis Tarnauwers deß Burggrauen zů Voinetz/Dobeslai Cmitha deß Burggrauen zů Lublin/ vnnd Stanislai Vantropca deß Burggrauen zů Sandetz wider jre verdienst vergessen. Deßhalben hatt man gen Radomia auff Pfingsten ein anderen Landtag angesehen. An disem ort hatt man der erzürneten Landsherren gemüter wider begüetiget/ vnnd angefangen vonn den articklenn/so zů Olomutz beschlossenn/etwas zů disputierenn. dann man hatt nicht vil wolgefallen daran. Als man aber deß Cazimiri vnnd seines suns Vladislai armůt/ welliche etwas grösser gewesenn/ also daß jhm der vatter müssen zů hilff kommen/vnnd jhm zehen tausent gülden zůgeschicket/fleyssig bedacht/vnnd auch die Behemen/ wie solliches Albertus Socolouen deß Vladislai Legat/angezeiget/die selbigen angenommen/ habend sie die gemeldeten artickel auch nicht dörffen verwerffen oder außschlagen.

Künigen Anstand zů Nyssa.

Deßhalbenn hatt man etliche Legaten auff den Landtag gen Opauien verordnet / namlich Joannem den Bischoff zů Cracauw/ Jacob den Bischoff zů Vladislauen / Lucam Gorcanen den Pfaltzgranenn zu Poßnauw/Stanislaum Ostrorogen den Pfaltzgrauen zů Calissien/ Dobeslaum Cmitham den Burggrauen zů Lublin/Joannem Rithuianen deß Reychs Marschalck/Sbignenm Olessnetz den Vicecantzler / vñ Joannem Dlugossum den Thůmbherren zů Cracauw. Man hatt auch den zůsatz von Stropcouen abgefüret/vñ dises Niclauß Perenen wider eyngeraumet. Demnach ist ein Legat in Preüssen abgefertiget/welcher den Künig entschuldiget/daß er zů bestimmeter zeyt nit in Preüssen kommen. Man hatt auch Adam den Dechan zů Poßnauw für ein Legaten

Polender bottscafft zů Keyser Friderich.

zů Keyser Friderichen gesendet/damit er vonn dem selbigen begeret/daß er das Reych Behem/welliches dem Römischen Keyser vnderworffenn/ vnd ein Lehen von dem Reych ist/Vladislao deß Künigs in Poland sun bestätigen wölte/auch mit disem geding mit Keyser Friderich inn beider Künigen nammen/ein bündtnuß wider Mathiam machen solte. Hiemit solle er anzeigen/es werde sich der Fürst in Walachey für sein theil in disem krieg auch nicht saumen/so verr der Keyser die Vngaren auch mit höchster maacht angreyffen wurde. Wiewol der Keyser ein klein vorhin mit Künig Mathia auch ein bündtnuß gemachet / vermeinet man doch er wäre auß not darzů getrungenn / dieweyl die artickel nicht gar billich gestellet worden. Dieweyl auß Mathie anrichtung der hauffen/so kein Obersten gehabt/vnnd sich Brůder genennet (welliche vonn den knechtenn vberbelibenn so mit dem Creütz bezeichnet) das land Oesterreych schwärlichen verherget/vnnd den vngehorsamenn Oesterreycherenn einen beystand gethon/wellicher Hauptmann deß Baumkirchers/ so von dem Keyser vmbgebracht/ sun gewesenn. Also vermeinet man es wurde Keyser Friderich allen anlaß sůchen/damit er sich an Mathia rechenn köndte: Es ist jhm auch dise bottschafft sehr angenäm gewesen. doch hatt er den handel biß auff den zůkünfftigen Reychstag aufgeschoben/ wellicher an dem ersten tag deß Herpstmonats gen Augspurg außgeschriben worden.

Niderland kommet durch ein heüradt an Oesterreych.

Es habend die Künig inn Poland vnnd Behem dahin abgefertiget. namlich Cazimirus den Paulum Jasenium vnnd Stanislaum Curosuantz den Thůmherren zů Cracauw. Vladislaus aber den Burianen seinen obersten Kämmerling/vnd sonst zwen andere. Wie sie aber weder den Keyser noch die Churfürsten zů Augspurg gefunden / habend sie gar nach sechs monat zů Cadelsberg bey Albrecht dē Marggrauen zů Brādenburg gewartet/vnd seind freündtlichen von jm gehalten worden/ biß der Keyser auß Niderem Teütschland wider härauf komen. Dann an disem ort hatt Keyser Friderich mit Carle dem Hertzogen zů Burgund ein bündtnuß vnd gesippschafft gemachet/ auch seinen sun Maximilian dessen einigen tochter Mariam vermächlet/mit dem geding/daß diser nach jm an seine Fürstenthůmb kommen solte. Wiewol zů der selbigē zeyt diser vertrag nit von statt gangē/dieweyl Carle begeret/daß der Künig in Vngaren in disem friden auch solte begriffen seyn. Als aber etliche zeyt härnach H. Carle von den Eydgnossen in einer namhafftigen feldtschlacht vmbkommen/hat Maximilian durch der Flanderen lieb vnd gunst / an welliches ort sich Maria gethon/nach seines hertzen wunsch sein versprochene braut erlanget / ob wol Ludwig der Künig inn Franckreych mit grossem ernst vnderstanden dise sach zů verhinderen. Dergestalt hatt er Burgund / wiewol solliches durch den Frantzosen geschmälet / demnach Flanderen/Brabant/Limpurg/Gelderen/ Lützelburg / Hennigauw/ Holland/Seeland/vnnd Artoyß für jhr ehesteür bekommen. Wie nun Keyser Friderich auß disen orten etwas lenger in Niderland verharret/ vnd sich der Reychstag lang verzogen / seind die Polnischen Gesandten kümmerlich zů Osteren wider zů land kommen/vnd ein erwünschete gůte antwort mit jnen gebracht.

Künigen Landtag zů Opauien

Als die verordnete zeyt zů dem Landtag Opauen vorhandē gewesen/ hatt sich Cazimirus vast mit sechs tausent mannen beleidtet gen Osuentzenn gethon. Dann es warend vil Polnischer vnnd Littauwischer

scher herren/vnd tausent Littauwischer Tartaren freywillig zů jm kommen. Es hatt auch Vladislaus der Künig inn Behem bey Closcum ein zimlichen hauffen geleidtsleüt zů jm gebracht. dann er hat durch sein aufrechtigkeit vnnd freündtschafft viler herren geneigten willen vnnd liebe an sich gehencket/fürnämlich als er sie gern jhres eyds erlassen/vnnd angezeigt/daß er den gemeinen friden vnd wolstand vil lieber dann sein eigenenn nutz gehabt. Es was auch dises vmb so vil angenämer / daß Mathias solliches seiner parthey auch gethon/wie man dann der sachen eins worden/auch bald darauff/als jn diser handel gerauwen/ ein schwäreren eyd von jnen erforderet. wie jm auch dise solches abgeschlagen/hatt er jnen ernstlich getröuwet/vnd offentlich bezeüget/er wölle seinen handel jnen nicht vertrauwen. Deßhalben als die Polen vnnd Behemen/so auff Vladislai parthey gewesenn / bey gůtter zeyt zů Opauien vorhanden/ist vonn Mathia niemands erschinenn dann Albrecht der Bischoff zů Vesprin inn Vngaren/vnnd Albertus Costka ein Behem. Es seind auch die Vngaren durch ein anderen handel verhinderet. Dann als der hauffenn Brůder inn Vngaren/so on ein Hauptmann gewesen/ wenig orden / vnnd zum theil vonn dem Ecinger mit dem schwerdt vberwunden/zum theil gestorben / dieweyl man jhnen kalch vnder das saltz vnnd mäl vermischet/habend sie sich wider inn Vngaren gemachet/vnnd villeycht weyl jhnen Mathias jhr verdienete besoldung nicht erlegt / oder hiemit jhr armůt wöllen hinnemmen/das land Vngaren/so sich gegenn Poland erstrecket (dann es warend gemeinlich Poleckenn) mit dem schwerdt weyt vnnd breit verherget / auch die Schlesier Modragora vnnd Bucouetz beuestiget/ vnnd mit einem zůsatz besetzet. Es hatt jhnen auch Niclauß Pereneus das Schlossz Stropcouen wider vbergeben.

Also seind die Vngarischen Herren/wellicher man lang gewartet/erst nach zwentzig tagen härzů kommen. Es ist auch Růdolph der Bischoff zů Preßlauw/mit der selbigen statt dreyen Burgermeisterenn erschinen. Man hatt aber auch auff disem Landtag nichts namhafftiges außgerichtet/dieweyl jnen die Vngaren etliche schwäre artickel fürgehaltenn. Es ist aber den Polen vñ Behemen sehr wol erschossen/ daß jr handel nit für Carle den Hertzogen in Burgund kommen/ bey welcher erkanntnuß sie es sonst müssen bleyben lassen/wie sie vorhin vnbedacht zůgesagt/dem nach weyl man vermeinet/es werend ð vberigen Behemen gemůter auch von Mathia entpfrömbdet worden. Deßhalben ist man dozůmalen vngeschafft auß Opauia wider von einanderen gezogen.

Hiezwüschen habend die armen Brůder / vonn wellichen vorhin meldung beschehen/nicht aufgehöret Vngerland zů verhergen. Es ist auch Künig Mathias mit einem kleinen hauffen wider dise außgezogen/vnd das Schlossz Modragora leychtlich mit gewalt oder durch verrätherey inn seinen gewalt gebracht/auch die knecht so inn der besatzung gelegen/ inn gefencknuß gelegt. doch ist Joannes Suchodolius der Hauptmann vber den zůsatz/in Poland enttronnen. es ist aber vnbekannt/ob er hinweg geflohen/oder sonst ledig gelassen worden. Entpörũg in Vngaren.

Nicht lang härnach ist diser zů Crosna vmbkommen / vnnd ist doch der/so jhn erschlagenn / auß Cazimiri erkanntnuß oder befelch/inn dem Gericht ledig gsprochen. Nach disem ist Mathias an Bucouetz gerathẽ/ vñ dises schlossz durch ð dreyen gebrůderen Barzarẽ aufgebung/ so vber

den

den zůsatz Hauptleüt gewesen/inn seinenn gewalt gebracht. er hatt auch den knechten im zůsatz befolhen jre waaffen für sich inn das leger zů bringen/ vnnd jhnen hargegenn zů einer schand ein kolben inn die hand geben/sprechende/es standen dise waaffen den verrätheren wol an/auch dise allein mit einem kleid lassen abziehen. Nach disem hatt er die vnserenn inn den eyd genommen/daß sie nimmermehr wider jhn kriegenn welten/ ob es wol den Künig selbs vnnd jhr vatterland angetroffen. Deßhalben seind dise härnach von wegen jhres eyds auß Cazimiri befelch gefangen/ vnd in thurn gelegt worden. Es ist aber inn disem Jar nicht allein gemeldeter schadenn vber Poland gangenn/ sonder dermassenn ein hitz vnnd dürre entstandenn/daß der mehrtheil wasser vnnd flüssz außgedorret. Man hatt auch zů Torunia vber die Weyxel können watten:demnach seind etliche wäld vnnd höltzer von der wurtzel härauß gebronnen/ vnnd der saadt/vorab was inn dem Früling gesäyet/ gar welck worden. auff solliches ist auch das vych vnnd die pferd an dem krimmen vnnd bauchwee gestorbenn/ welliche den grund mit dem graß gefressenn. Jn diser zeyt seind auch vil Stett/Flecken/ vnd Dörffer durch den brunst angangen.

Heisser Sommer in Poland.

Deßhalben ist Stradomia an dem sechs vnnd zwentzigesten tag deß Höuwmonats gar verbronnen. An dem volgenden tag aber ist inn dem Frauwen Closter bey Sant Andres ein feür entstandenn/ inn wellichem die gantze Schlosszgassen/so zu nächst bey den Thůmbherren gewesenn/ zů grund gangen/ auch das Schlossz kümmerlich erhaltenn wordenn. Jnn disem Jar ist Velisca/Cominum/Belsa/Chelma/vnnd Lubolmia verbronnen/demnach die Thůmbkirchenn zů Lencicien/ mit sampt den vmbligenden heüseren/so dem Ertzbischoff vnnd priesterschafft zůgehöret/deßgeleychen das Closter zů Mogillen.

Es ist auch Joannes Gruscinius der Ertzbischoff zů Gnesna gestorben/als er von dem Künig berůeffet/ vnnd gen Cracauw kommen. Diser ist zů erst inn einer eyl vnsinnig wordenn/vnnd hatt kein beschweeren an jhm helffenn wöllen. wie er aber geläbet/also hatt er auch billich ein end bekommen. Dann er ist zů allen lasteren vnnd můtwillen geneigt gewesen. Zů disem ist durch dessen ehrgeytz das Bistumb Cracauw schwärlich geplaaget/als an seinem ort vorhin angezeiget. Er hatt aber die belonung seines geytz vnd vngebürlichen begirden/seine gebrüder zů erhöhen vnnd reych zůmachen/wie er aber verhoffet/ nicht erlangen mögen. Dann als er gestorbenn/ habend erst Bartholomeus der Burggraue zů Sendomirien/vnnd Niclauß / so mit dem zůnammen Cosmidrum geheissen/seine leybliche gebrůder/deß flecken Cosmin halben/wellichenn er vmb ein grosses gelt erkauffet/ein treffenlichen zanck gefůret. Man hatt jm nicht vast ein ehrliche begrebnuß vnnd grossen leybfaal gehalten/dieweyl jm weder die priesterschafft zů Cracauw/noch die Thůmbherren zů Gnesna/da er auch begraben worden/sollichs vergönnen vnnd zů lieb thůn wöllenn. Nach disem ist Jacob Sennenius auff deß Künigs begär an dessen statt von dem Bapst zů einem Ertzbischoff verordnet/ ehe dann der bestimmet tag zů der wahl vorhanden gewesen/welliches nicht on nächred deß schandtlichen ehrgeytz beschehen. Auff disen ist Sbigneus Olessnetz der Vicecantzler deß Reychs/Bischoff zů Vladislauen erwöllet. Jn disem jar ist auch Clemens der Bischoff zů Kiouia/wellicher nicht vonn hohem geschlächt erborenn/aber ein from̃ mann gewesenn/gestorben/

ben/vñ Albertus Narbuthus ein Edelmann auß Littauw an sein statt kommen.

Inn diser zeyt habend die Tartarenn die Herrschafft Mescenetz / so naach bey Kiauw gelegen/verherget/vnnd bey siben hundert menschen gefangen hinweg gefůret. Zů diser zeyt seind auch die Türcken auß Posna gefallen/vnnd vast die gantze Steürmarck vnnd das land Kerndten grausamlich verherget. Sie habend aber in Minderem Asia oder Armenia zum anderen mal mit Husancassanen ein namhafftige feldtschlacht gethon/vnd seind beide mal vberwunden worden/ inn wellichen sie sechs vnnd fünfftzig tausent knecht / auch hundert vnd fünfftzig Hauptleüt/ so die vnder Bassen genennet/verloren. Die schlacht ist durch die nacht gescheiden worden/durch wellicher hilff Machomet der Türckisch Keyser kümmerlichen enttronnen. Türckẽkrieg in Asia.

Auff dises hatt er sich eines besseren rathschlags gebrauchet/vnnd inn dem engen gebürg sein leger beuestiget/er hat auch der feynden hochmůt durch das geschütz hingenommen/ vnd der selbigen ein grosse anzal vmb gebracht/vnder welchen HusanCassonen sun gewesen. Inn volgendem 1474. jar warend die Polen auch nit zůfriden. Dann als Künig Mathias wider die armen Brůder glücklich gehandlet / als ein klein vorhin angezeiget/auch hiemit geargwonet oder villeycht eigentlichen gewüßt/ dz sie Cazimiru s wider jn aufgewicklet / hat er sich den kalten winter nit bewegen lassen/sonder einen zeüg von sechs tausent knechten/vber welliche Thomas Tarcius Oberster gewesen/in die Polnischen grentzen/so an dẽ gebürg gelegen/gesendet/auch in den wälden/ welliche Poland von Vngaren absünderen/einen zůsatz gelegt/damit sie sich sicher von dañen wider in jr gewarsame thůn möchten. Es warend wol die vnserẽ vorhin võ der feyndenn zůkunfft gewarnet: sie thetend aber gar nichts recht zů der sach.

Deßhalben seind die Vngaren hauffechtig hinauß gefallenn/auch alles mit feür vnnd schwerdt verherget. sie habend auch bey der nacht die leytteren an die statt Smigrodum geworffen/vnnd dise eyngenommen. demnach habend sie das schlosß mit schiessen gar erschüttet / vnnd durch aufgebung an sich gebracht / auch dasselbig mit neüwen gräbenn vnnd bollwerchen wider beuestiget.

In diser verhergung seind vil stett vñ flecken geplünderet vnd verbrennet worden/namlich Jaslũ/Brosteck/Colacice/Freystatt/ Dembouetz/ Duclia/vnd Pilsna/welche noch zů der selbigen zeyt sehr reych gewesen. auch vast biß in die zwey hundert dörffer. Von disen orten hatt man ein grossen hauffen gefangner in Vngaren gefůret. Man hat auch jung vñ alte leüt erwürget. In sollichem lerman ist die statt Crosna mannlich beschirmet wordenn/ ob wol wenig gefälet/ sie wäre verrathen gewesenn. deßgeleychen das schlosß Colessia/so dem Apt zů Tinezen zůgehörig. Die weyl aber das schlosß Mussina / so dem Bischoff zů Cracauw zůgestanden/wenig volcks gehabt/welliche es beschirmen mögen/ ist es durch ein vertrag aufgeben worden. Es sach Künig Cazimirus diser verhergung seines Reychs vast zů/hielte zů Vislitz einen Landtag/vnd berathschlaget sich von dem Vngarischen krieg/ wie er den selbigen vor jhm solte abwenden. dann er hatt verstanden/daß diser jm vnd seinem volck auff dem halß läge. An disem ort hatt er sechs Groschen auff ein juchart zů einer schatzung erlanget. Vngaren verhergend Poland.

Es ist auch erkennet/daß in dem krieg vnd feldzug der Adel vnd Ritschafft/ welliche bißhär frey gewesen/vnd nach gefallen gehandlet/nach dem ein yeder reych oder ein järlichs eynkommen gehabt/thůn vnd außrichten solle. Dieweyl auch der todtschlag vnder der Ritterschafft angefangen sehr gemein zůwerden/ist die straaff gemehret worden / als namlich wann ein Edelmann einen anderen mit willen vñ fleyß vmgebracht/ solte er ein gantzes jar inn einem tieffen stinckenden thurn ligen/auch deß erschlagnen nächsten verwandten vnd freünden/ hundert vnd zwentzig marck silbers erlegen.

Krieg in walachey.

Weyl das Reych Poland an dem Gebürg dermassen von den Vngarē geplaaget/auch sich der Künig vnnd die Räth zů Vislitz deß Gemeinen nutz halben berathschlaget/seind etliche Legaten von Steffan dē Pfaltzgrauen in Moldauw härzů gerucket/welche angezeiget/daß er ein namhafftigen sig von Radulonen dem Pfaltzgrauen jenseyt dem Alpgebürg erlanget. Dann es hatt jn Steffan in disen tagen geschlagen/vñ jm auch vnder anderen Vestungē das fürnämest schlossz Dambrouitz abgetrungen/auch dessen schatz/haußfrauw/vnd zwo döchteren hinweg gefüret. Es habend auch dise Gesandten dem Künig acht vnnd zwentzig feldzeychen härzů gebracht/welliche sie dem feynd abgewunnen: Drey tag hårnach ist eylends ein andere bottschafft kommen/welliche den Künig vmb hilff angerůffet/sprechende/ es seyend die Türcken dē Radulonen zů hilff kommen/vnd die verlorne Vestungen wider eroberet. zů disem seyend sie in Walachey gefallen / vnd verhergen alles was jhnen begegne mit feür vnd schwerdt. Deßhalben hat man schnälligklichen etliche Oratores abgefertiget / namlich Dobeslaum Bissouer den Burggrauen zů Belsen/ vnd Egidium Suchodolien/welche durch friden oder Anstand die zwen Fürsten wider vereinbaren solten. Man hat auch Michaelem Buciazien dem Landtuogt zů Sniatin befolhen/daß er mit sampt dem Podolischē Adel dem Steffan zů hilff kämen. Es ist auch dem gantzen Polnischen Adel aufgelegt gen Opatouen zusammen zekommen/ den Vngarischen krieg abzuwenden. dieweyl aber dise nit vil auff den milten/ja auff dē trägen Künig gehalten/seind sie spath zusamen kommen. Als auch kein gůte kriegsordnung bey jnen vorhanden/zogent etliche zů spath von hauß/ etliche lagend auff der vmbligenden priesterschafft güteren/vnd frassend nit allein dises auf/so hindersich behaltenn / sonder füreten dises auch zů hauß/also daß man nit minder von den freünden dann von den feynden beschediget worden. Der Künig wartet jren zů Opotauetz/vnd berůeffet durch sein vilfaltige botten den verziehenden Adel vmb sonst zusamen.

Vngaren vnd Polender Anstand.

Hiezwüschen habend die Vngarischen vnnd Polnische Landsherren hin vnd wider jre bottschafften zůsamen geschicket/vnd ein Landtag vndereinanderen angesehen/ daß man wider friden köndte anrichten. man hat sich ein gůte weyl deß platz halben mit einanderen erzancket / dieweyl kein parthey der anderen weychen wöllen. Hiemit was nit allein Künig Mathie glaub den vnseren/sonder auch den Vngaren argwöhnisch/ dieweyl er in den selbigen tagen etliche Hauptleüt in seinem hauffen / vnnd Osualdum den Bischoff von Zagrabien/einen auß disen so vnderstandē friden zůmachen/zů Linotz oder Liblien gefangen/als wañ sie den Polen zů vil günstig gewesen.

Als aber zů letst die Vngaren auß Altorff/vnd die Polender auß Sramouitz zůsamen kommen / habend sie an dem ein vnnd zwentzigesten tag

Hornung

Hornung mit volgenden articklen den friden gemachet/ namlich das mā ein anderen zů beyden theilen die vestungen vnnd gefangenen personen wider zů handen stellen/ vnnd gar kein meldung deß entpfangen schaden beschehen solte. Demnach solle mit den Vngaren vnd Polen drey jar lāg ein anstand sein. Wann aber der Künigen einer disen vnderstande zů brechen/ sollend jm seine vnderthonen nit gehorsammen: wann aber sonst yemand anderst solliches vndersthen/ solle er von mencklich für ein feind vñ vngehorsammen man gehaltenn/ vnnd nicht desterweniger der Anstand krefftig vnnd steyff beleyben. Es hatt sich Matthias vmb so vil dester ehe zů billichen articklen bewegen lassen/ dieweil er verstanden/ das die Sibenbürger vonn jm abfallen vnnd sich Cazimiro ergeben wöllen. Dise haben wol ein bottschafft zů jm abgefertiget/ auch sich vnd all jr gůt jm ergebē/ verheissende/ sie wöllend jm pferd vnd gelt wider den Tyrannen erlegen: es ist aber dise erst dazůmal ankommenn/ als dem Künig angezeiget das der friden beschlossen worden. Also ist er vngeschafft gantz traurig wider hinweg gescheiden. Zů disem was Mahomet der Türckisch Keyser mitt einem starcken zeüg in Poßnam gefallen vnnd das schlosß Jaice ernstlich gestürmet. Als aber diser vonn Künig Matthie zůkunfft innen worden/ ist er mit schanden wider abgetriben/ vnnd sein geschütz inn das fürfliessende wasser versencket. Deßhalbenn hat Matthias auß gemeldten vrsachen mit den Polenderen vnnd Behemen eylend wöllen ein fridenn oder Anstand machen.

Es hatt diser friden nit lang geweret: dann es hatt Matthias nicht desterweniger sein feindtliches gemůt wider beyde Künig behaltē. Zů disem hatt er den Bischoff Tungenen mit sampt den Preüssen vnd Schlesieren wider Cazimirum angereitzet. Man vermeint auch er habe ettliche wider Vladislaum auffgewisen/ wölche jm mit gifft vergeben solten. Wie man auch die schuldigen an die marter gelegt/ habend sie jr boßheit bekēnet/ dz Gifft eroffnet / vnnd seind darumb vonn dem leben zů dem tod gerichtet worden. Er hatt auch nitt wöllen vnderlassen die Merrhen/ wölche mehr teil Vladislao angehangen/ zů verhörgen/ vnnd vnder sich zůbringenn. Doch hatt man solliche ding erst ein klein hārnach vermercket. Wie aber auff dißmalen frid worden/ ist der Polnische Adel wider von einander gezogen. Es růwet aber Matthias mit seinem zeüg/ so er bey einanderenn gehabt/ gar nicht/ sonder vnderstůnde sich an Petro Comorouen/ einem sehr reichen man/ wölcher Cazimirum deß Künigs inn Poland sun auffgenommen zů rechen. Er hatt auch on alle arbeit siben schlösser/ so disem zůgehörig vnnd inn Vngaren gelegen/ aber doch an Poland vñ die Slesien stossend/ vnuersehenlich vberfallen/ vnd inn seinen gewalt gebracht. dann als Comorouus kein knecht darinnen gehabt/ hatt er sie selbs auffgeben/ vnnd ist mit seinem haußgesind inn Poland gezogen. doch hatt er hārgegen acht tausent gulden entpfangen: demnach hatt er zwey tausent knecht mit Joanne Bielico einem Schlesier inn die Schlesien abgefertiget/ damit sie Wentzelao dem Fürsten zů Ribnetz zů hilff kemend/ wölcher von Heinrich deß Georgē Podiebra sun dem Fürsten zů Coßlen mit krieg vberzogenn. Es ist auch Heinrich vonn deß schlosß Plesna oder Pelcina belegerung abgezogen/ als der Vngarisch zeüg hārzů kommen. Wie aber Wentzelaum dem Vngarischen volck auch nit trówen derffen/ hat er seiner statt thor vor innen beschlossen/ vñ ist ghen Osuentz zů Jacoben Dembienen dem Pfaltzgrauen zů Sendomirien vnd Landuogt zů Cracauw

Matthias handlet wider den friden.

gezogen/wölcher am selbigen orth mit einem zůsatz gelegen. Ab diser thath so Wentzelaus vollbracht ward Bieluus sehr erzürnet/ vnnd das schlossz Pelcin vnderstanden zů belegeren: er hatt auch dises durch auffgebung erobert/doch mit dem geding das Wentzelaus dörffte zů Künig Matthia ziehen/vnnd seiner begangenen missethath gnad von jm begeren. Auß disem hauffen seind dreyhundert knecht inn der Osuentzer herrschafft auff die peüt gelauffen/wölche von den Polenderen erschlagen worden.

Persier Legaten in Poland.

Zů diser zeyt seind zwen Venedische Legaten zů Cazimiro kommē/ vnder wölchen der ein den passz vnnd durch zug zů den Persieren/ der ander zů den Moscouiten begeret: wölches jnen auch gern bewilliget wordenn. Es ist auch vonn Husancassano der Persier Künig Catharinus Zenus auch ein Venediger/wölcher drey jar bey im ein Legat gewesen/ vor jhm erschinē/begerende/es solte der Künig wider Machomet den Türckischē Keyser den krieg zů handen nemmen. Dises beschach wol offentlich: inn einer geheim aber botte er deß Husancassanē eltere tochter/so auß Catherina deß Keysers zů Trapezont tochter erboren/ einem auß Cazimiri sünen zů einem ehegemahel an/vnnd verhiesse diser zů einer ehesteür Griechenland vnd Constantinopel/wölches Husancasan mit dem schwert gewinnen vnd jm mit sampt seiner tochter wölte zů handen stellen. Hiemitt sagt er jm auch wider die Vngaren einen zeüg vnd allen kriegscosten zů. Man hatt aber auff dise bottschafft gar nichts gesetzet / sonder sie für eytel vnnd vnnütz gehalten: man hatt auch dem Legatenn kein anderenn bescheid geben/dann es wölle der Künig durch seine Legaten den Husancassanen ein antwort wüssen lassen. Nach disem ist bald inn Grösserem Poland ein anderer krieg angangē/wölcher von Künig Matthia angerichtet worden. Dann es hat Joannes der Fürst zů Zeganen/ wölcher von natur vnweyß/vnnd erst nach dem er seinen brůder Heinrich vmbgebracht/ gar vnsinnig gewesen/das Fürstenthumb Zeganen den Marggrauen in Meyssen verkauffet. Wie aber diser noch einem anderenn land gesteller/ auch vier tausent knecht vonn den baurenn vnnd gemeinem handwerchvolck auffgebracht/ist er vber das wasser Oder gerucket/vnd mit grosser hoffnung für die statt Vschouen gezogen/wölche von den Teütschen Freystat genennet: dann es hatten jm die Preßlauwer auß Künig Matthie befelch jr geschütz gelichen: An disem orth hatt er vorhin ein verrätherey angerichtet/also das die statt inn seiner zůkunfft an zwölff orthen angezündet worden. doch ist dise durch der burgeren fleyß vnnd mannheit dapffer beschirmet vnnd das feür außgeleschet. Wie dises beschehenn/ist der Fürst Zeganen/vonn diser statt wider abgezogenn/ auff wölche er doch all sein hoffnung gesetzet/vnnd durch die gantze herrschafft gestreyffet/so mit flecken vnnd dörfferen sehr wol erbauwenn/auch also mit feür vnnd schwert alles verhörget. Auff solliches hatt er sein läger nit weyt von Gloggauw geschlagen/vnnd ein raub auß den vmbligenden Polnischen landen getriben. Es vnderstůnde auch niemand auß den Polenderen sollichen feindtlichen vberfaal abzůstellen/ob sie wol jr besonderer schadenn vnnd grosse gefahr darzů solte angereitzet haben. Dergestalt was ein zagheit vñ schedliche forcht in sie alle kommen.

Polender grosse zagheit.

Vnder anderen hatt allein Petrus Cuntzius auß der Preüsischen geschlecht mit grösserem gemůt dann rathschlag ein hertz gefasset/ vnnd ist allein mit dreyßig gůten fründen drey hundert knecht angefallen/ so auff die fůtere gezogen. Wie er auch dise zerströwet vnnd gantz vnbedacht biß

inn

inn jr läger geiagt/habend inn die feind allenthalben vmbgeben vnd vm̃gebracht: deßhalben ist er mitt seinen fründen/als einem weidlichen ehrlichen man wol angestanden/doch nit vngerochē der gestalt zů grund gangen. Es hatten Lucas Corcanus der Pfaltzgraue zů Poßnauw/Stanislaus Ostrorogus der Pfaltzgraue zů Calissien/vnnd Matthias Mosinius der landuogt in Grösserem Poland zwölff tauset man bey dē Grösserē Polen auffgebracht. Sy lagend aber bey Costen vnnd Vschouer still/besahend die riechende dörffer/vnd horten gar noch der gefangenen heülen vnd geschrey an allen orthen. Es zog auch diser hauff dem feind nit allein nit entgegē/sonder begieng mertheil feündtlichere vnnd grausamere tathen weder der feind selbs: dann sy plünderetend das geistlich vnd weltlich gůt/schlagend die bauren/verbrandten die heüser/schwechten die weyber vnd töchteren/vnd begiengend mancherley schand vnnd můtwill. Deßhalbē hat sich begebē daß zů diser zeyt sechßhundert dörffer in Poland verbronnen. Doch habend die feind der vorgemeldten Herrenn güteren verschonet/also das ein argwon entstanden/als wan sie heimlich ein verstād mit dem feind gehabt. Es wurde auch diser feindlicher vberfaal wed zeyl noch maß gehabt haben/wann nit der Fürst von Zeganen an dē sturm zů Copanetz/wie er freuenlich an die brēnende schantzen gelauffen/halb verbronnen vnnd tod were hingetragen worden/also das er härnach nimer mehr sein gesundheyt oder stercke erlangenn mögen. Durch disen zůfaal/so dem Fürsten begegnet/ist sein zeüg erschrocken/vnd wider vonn einander gelauffen.

Zů diser zeyt was der Künig zů Torunia/vnnd fleyß sich alle sachen in Preüssen recht anzůschicken. Dann als Niclaus Tungenus/wölchem die Preüssen vnnd andere (vorab die Burgermeister zů Dantzge/so gar sehr verdrossen/das jnen ein Poleck solte zů einem Bischoff sein geben) heimlich jr hilff bewisen vnnd mehr angereitzet/der mehrteil alle vestungenn so dem Bischoff zůgehörig an sich gebracht/hat er auch die andere/namlich Elßberg vnnd Seburg mit betrug eingenommen. Er hatt sich auch sein zůsagung deß Bapsts vrtheil erwarten nit verhinderen lassen/sonder deß selbigen flůch vnnd Bann durch sein appellation vnnd andere künst/wie er dann ein listig mann gewesen/wol vermeyden können: wie er auch von dem Künig berůffet/hatt er sich weder stellen noch seinen hauffen vrlauben wöllen. Ehe dann aber der Künig etwas nutzliches in Preüssen können außrichten/hatt er wider můssen inn Poland reitten/von wegen der grausammen pestelentz so zů Thorn vnnd inn anderen vmbligenden flecken angangenn/demnach auch das er der Schlesieren einbruch einen widerstand täthe. Deßhalben hat er inn mitten deß Brachmonats zů Petricouen einen landtag gehalten. An disem orth seind Vladislat deß Künigs inn Behem Legaten erschinen/wölche die Polender wider die Vngaren vmb hilff angerůffet/so nit auffgehöret das land Merrhen vnnd Schlesien zů verhörgen. Also hatt der Künig seinem sun vier vnd zwentzig tauset gulden zůgeschicket/damit er disen krieg vollfüren möchte. Dieweil aber die Schlesier das land Polen zů mehrmalen verhörget/auch jhr hertz vonn Vladislao gewendet/vnnd Matthia angehangen/darzů dem selbigen/als Vladislaus von den Behemen zů einem Künig erwehlet/auß d Preßlauwer rathschlag vonn neüwem geschworenn/hatt jnen gefallen mit dem gantzen Reich wider sie auß zůziehen.

Vnrůw in Preüssen.

Hiemit sollend auch alle heüffen inn mitten deß Augstmonats bey Messouen

souen zůsammen kommen. Man hatt auch zů diser zeyt in dem land Lublin ein neüwe Pfaltzgrauschafft oder Landuogtey angerichtet / an wölchem orth bißhär keine gewesen: doch hatt man deren zů Sendomirien etwas land abgezogen/dieweil man vermeinet/es were der selbigen Jurisdictio vnnd gebiet vil grösser/dann das alle geschäfft durch ein einigē Pfaltzgrauen möchtē verrichtet werden. Wie der landtag ein end genommen/ist der Künig ghen Corcin gezogenn/damit er sich zů disem krieg rüsten köndte.

Tartaren verhörgend Reüßē.

Hiezwischen ist jm bottschafft zů kommen/wie die Tartaren mitt jrem Fürsten Aidoro deß Ezigers sun verhörgender gestalt auff Podolia vnnd Reüssenn zůziehend. Er hatt aber kein notwendige oder nutzliche fürsechung gethon/ja auch die Podolier nit gewarnet/das sie gerüstet sollend sein. Deßhalbenn sich begeben das allein siben tausent Tartarenn/ wölche doch nit wol gerüstet gewesen/die gantze landschafft vmb Camenetz/Halicien/Glucian/Duniaiouen/Gologeren/vnd Sborassen/der lenge noch fast hundert meyl/vnnd inn die breitte treyßig meyl/mit brand vnd todschlag/ohn allen widerstand erbermklichenn verhörget worden: als auch die leüt mit der erndt ein zůschneyden zůschaffen gehabt / seind jren vil vberfallen/vnnd wie das vnuernünfftig vieh in die arbeytselige dienstbarkeyt hinweg gefüret/die veste Litumouen verbrennet / vnnd das schlossz Sbarassum eroberet worden. Jnn disem ist der Fürst Juanus oder Joannes durch den brunst zů grund gangen: sein haußfrauw/ist mit dem einen sun/so vnder den dreyen der jüngste gewesen / gefencklich hinweg gefüret worden. Jnn sollichem lerman hatt Gregorius der Ertzbischoff zů Leopel sein statt Duniaiouen mannlich beschirmet: es hatt auch Suinca ein mannlich dapffer man allein mit sechß gesellen Pomorzanen erhaltenn. Wie die Barbari mit einem grossen raub vnnd fast hundert tausent gefangener menschen abgezogen/habend die vnseren eylend ein hauffen gemachet vnnd seind jnen nachgeuolget. Sy habend aber nicht anderst außgerichtet/dann das die Tartari vil gefangener wölche vor alter od kranckheyt den eylenden nit mögen nachuolgen/yemerlichen erschlagen/vnd dē nachziehenden ein erbärmckliches schauwspil gelassenn. Es hatt wol der Fürst Ciartoriscus vnnd Martin Gastoudus der Landuogt oder Pfaltzgraue zů Kiouia einen zimlichen zeüg vonn Littauweren bey einanderen: es habend aber dise der Polen nit erwartet/sonder seind wider von einanderen zerlauffen. Man sagt gemeinlich es seyend die Tartaren von den Littauwischen Landherren / wölche den Glinciuen mit jren gaben zů jnen abgefertiget/auffgewicklet worden/wölches der Tartarē Fürst selbs bekeñet/sprechende/solliches seye alles on sein befelch beschehen: demnach sollen dise fründtlich von den Littauwer sein entpfangen worden / als sie mit peüt wol geladen durch jr land wider hindersich gezogen.

Polender zug in die Schlesien.

Wie nun der Künig dem Schlesischen krieg fleyßig nochgedacht / ist er zů bestimbter zeyt bey Messouen erschinen: als aber der hauffen spath zůsammen kommen/hatt er jren sechß gantzer wuchen gewartet / also dz die komliche zeyt den krieg zůfieren fürübergangē/auch die frücht an selbigē orthen geplünderet vnnd verzeeret/darzů ettliche heüser verbrennet worden. Der gestalt was zů diser zeyt bey den Polenderen alle kriegs ordnung auffgelöset vnnd hinweg gangen.

Es was aber auch vrsach dises verzugs/das der Adel vonn Cracauw/ wölcher Oberste Stanislaus/Niclaus/vnd Joannes Tenciny brüder/

auch

auch Joannes Rabstinius/vnnd Spitcon Melstinius/gewesen/ angezeiget/sie wöllen zů keinem außlendischen krieg ziehen/man bezale jhnen dann vorhin jr besoldung/wie sollichs inn den gesatzẽ außgetrucket. Wie man auch der selbigen hartneckigkeyt kümmerlich vberredt/ ist der Künig zů letst an dem sechß vnnd zwentzigesten tag Herpstmonat mitt seinẽ leger verrucket/vnnd sein zeüg vonn den Tartaren vnd Littauweren gemehret worden/also das fast sechzig tauset gewaffneter man bey einanderen gewesen.

Als er inn der Oppolier landschafft kommenn/hatt er die stett Creützburg vnnd Bycina eroberet/vnnd mitt einem zůsatz beuestiget/auch die knecht hin vnnd wider lassen außstreyffen vnnd alles verhörgenn. Wie er auch bey Chrapconetz vber die Oder gerucket/wölche dazumalen von wegen der dürren zeyt sehr klein gewesen/also das man dardurch watten mögen/hatt er der statt Oppolien belegerung vnderlassen/vnnd ist den nechsten auff Preßlauw zůgezogen/da er dann vernommen das Künig Matthias seinen gewarter:an dem fürziehen hatt er Bregum vnnd Olauia in sein gwalt gebracht. An disem orth seind die Behemischẽ vnd Vngarischẽ Legaten zů jm kommen/vnd eines anstand von jm begeret: es ist aber diser handel biß inn Vladislai deß Künigs sun ankunfft auffgezogen worden. Es seind auch Ernsten deß Margrauen inn Meyssen Legatẽ erschinen/vnnd zwischen den Künigen vmb ein friden handlen wöllen/wölche auch deß Vngaren gemůt zů erst erkundiget. Dieweil aber Matthias auff allen anlaaß etwas namhafftigs außzůrichten fleyßig acht gehabt/seind deß fridens rathschleg verhinderet worden.

Es hatten die Polen jr läger bey Olauia vier meil wegs võ Preßlauw. Zů disem wüßte Matthias wol das sie für sich selbs nit sehr behůtsam/dar zů yetz auß hoffnung deß friden etwas sicherer vnnd liederlicher zů jren sachen gethon. Deßhalbenn hatt er gegen der nacht alle reißigen vnnd fůßknecht auß Preßlauw gelassen/damit er die/so auff der fütere gewesen eylend angriffen. Es ist auch das Glück zů anfang jm gar nach beygestanden. Dann als diser hauff die gantze nacht gezogen / hatt er zů auffgang der Sonnen bey dem dorff Suanouitz die Polen so ohn alle ordnung auff der fütere hin vnd här gelauffen/mit seinẽ volck/so er in ettliche geschwader abgetheilet/angriffen/vnnd leichtlich in die flucht gebracht. Es lauffend auch die Tartari von der nähe härzů jren gesellen hilff zů beweysen. als die vnseren dises ersehen habend sie auch wider ein gůt hertz bekomen/vnnd also die schlacht erneüweret. *Vngaren von Polenderen beschediget.*

Wie der Polender Künig sollichs verstanden/dieweil es nitt weyt von dem läger gewesen/hatt er sein hoffgesind mit sampt Paulo Jasenio dem Schatzmeister jrem hauptmã seinem volck zůhilff gesendet:er aber ist mit dem vberigen hauffen eylend hinnach gezogen. Als nun die feind gesehen das sich die Polender gestercket/habend sie angefangẽ hindersich zů jrem volck zůziehen/wölche in der hinderhůt gehalten: wie aber dise durch jres volck flucht erschrocken/habend sie auch angefangenn hindersich zů weychen:sy seind auch nit still gestanden biß sie ghen Preßlauw kommen. Es were on zweyffel auff dißmalen der krieg zů dem end gebracht wordẽ/wañ nit Joannes Rituianus der Burggraue zů Sendomirien/vñ deß Reichs marschalck/auch deß gantzenn zeüg Oberster feldher/die vnseren/so dem feind auff dem fůß gewesen/vileicht auß forcht deß auffsatz/oder auß deß kriegs vnuerstand/eylend wider hindersich berůffet hette. Es ist auch ein

geschrey außgangen er seye vonn dem feind bestochen worden: ob aber dises war oder falsch gewesen ist nit genůgsam bekandt: dan das wol zů vermůten das man inn sollichem vnuersehenlichen handel nitt bald yemand bestechen mögen.

Inn disem streyt seind der feindenn tausent vmbkommenn/auch vber die gemeinen knecht/sechzig nambhafftiger personen gefangen worden/ vnder wölchem Wilhelm Perstein auß Behem / Petrus Hugnitz auß Schlesien/vnnd Paulus Curuatus auß Vngaren gewesenn. Nach diser schlacht/so an dem zwölfftenn tag Octobers beschehenn / habend sich die Meyßneschen Legaten nit lang mehr in dem Polnischẽ lâger gesaumet/ vermeinende/man wurde zů diser vnzeyt nit wol etwas namhafftig können außrichten/vnd seind also vngeschafft wider hinweg gezogen. Doch habend sie dises vonn Cazimiro erlanget/ das er seinem volck nit wöllenn zůlassen/das sie das Zeganensisch Fürstenthumb vberfallen vnnd verhörgen mögen.

Preslauw vonn Polen belegeret

An dem vier vnnd zwentzigesten tag Octobers ist zů letst Vladislaus der Künig inn Behem hârzů kommen: diser hatt zwentzig tausent knecht inn seinem lâger/wölches mehrteil fůßknecht gewesen. Wie nun die Künig vnnd gůten fründ inn dem zeüg einanderen fründtlich entpfangenn vnnd gegrůsset/seind sie auff Preßlauw zů gerucket/ vnnd vor der statt jre zeltenn auffgespannenn/auch jr lâger nit weyet vonn einanderen geschlagen.

Es hatt aber Künig Matthias sein leger vor der statt bey Sant Vincentzẽ Closter auch beuestiget/damit er eylend nach dem sich die sachen zůtragen einen rathschlag fassen möchte.

An disem orth hatt er stillschweigende wöllen vernemmen/was die Künig im sinn haben: wie er auch jren hauffen besichtiget/solle er mit seüffzẽ vnnd seines haars streychenn gesagt haben / er wölte leichtlich die gantze welt vnder seinen gewalt bringen/ wann er ein sollichen gewaltigen zeüg bey einanderẽ hette/wie die feind wid jn zů feld gefůret haben. Es lagend aber dise gantz zaghafft still/verzeerten vnützlich jr zeyt / vnnd namend kein rechten rathschlag zů handen: es riethen wol ettliche/es solten die Künig das wasser abwenden vnd inn ein anderen runß richten (wölches dañ durch der knechten arbeit in wenig tagen beschehen mögen) damit es außtrücknete: demnach ein theil deß zeügs hâruber fieren / vnnd die statt zů ring hârumb belegeren.

Es gienge aber dises vnnd alle andere gůten rathschleg zů ruck / wölches allein einer auß den Râthen verhinderet/auff wölchen die Künig fürnemlich gesehen/dieweil sie nit vil witz bey jnen gehabt: man vermeinet aber es seye diser vorhin durch Matthiam bestochenn worden. Doch zeiget Dlugossus nit an wer diser gewesen. Deßhalben verhörget man allein die dörffer vnnd landschafft/dieweil die Polen vnnd Behemen ohn alle ordnung vñ on ein hauptman/hin vnd wider gelauffen. Wie aber das lâger lang an disem orth beliben/vnnd man mit grosser boßheit die dörffer vnd mülenen zů ring hârumb außgebrennet/kame ein zwifacher jamer in das lâger/namlich die pestelentz/ vnnd grosser mangel an korn / deßgeleichen auch an fůter.

Es fiereten wol die Behemen bier vnnd brot hârzů: sy verkaufften aber dises vmb ain groß gelt. Hiemit kame auch den Polen nit in sinn /das

sie

sie solten vonn Velunia getraidt vnnd frücht hårzů inn das feld låger fie renn/ wölcher sie doch daselbenn ein grossenn hauffenn bey einanderenn gehabt.

Wan auch geleich etwan einer daran gedacht/wolte sich doch niemand diser sach vnder ziehen/ oder annemmen/dieweil alle straaßen vn̄d påssz vō den Polen wölche in d̕ Vngarē låger wid̕ jren Künig vnd mitburger/ vmb ein besoldung gedienet/verlegt gewesen. Es waren auch ein grosse anzaal vonn dem Polnischen vnnd Behemischen zeüg / wölche freuenlichen auff die peüt oder fůtere gelauffen/von disen auffgenestlet / also das alle thürn vnnd gefencknuß zů Preßlauw mitt den gefangenenn erfüllet worden.

Als bald sich auch die Polēder zů den Behemē gethon / fiengē sie an vil freueler vnnd halßstarriger zů werdenn/jres Künigs vnnd anderer Oberkeiten befelch vnnd rathschlag zů verachtenn. Dann es was vorhin noch etwas kriegs ordnung bey jhnen vorhanden/dieweil drey Edelmenner/wölche das Heilig Sacrament mit sampt der silberenn Monstrantz auß der Kirchen geraubet/auß deß Künigs befelch in anschauwung deß gantzen hålen hauffen auff dem platz verbrennet worden. Polen vnnd Behemen zagheit.

Wie aber die Behemen hårzů kommenn/vnnd die vnseren vonn jhnen grausamlichenn verderbt wordenn / habend sie es auch nitt mehr für ein schād geachtet/sond̕ jnē dises ye lenger ye mehr gefallē lassen. ob wol aber die menschliche gericht auffgehöret / seind doch dise grausamme vnerhörte laster vonn Gott nit vngestraaffet beliben/ sond̕ ernstlichen heimgesůchet worden. Dann es ist ongefahr ein langwerende brunst auffgangen/ durch wölchenn ein grosser theil deß lågers hingenommenn/ob wol diser gewaltiger vnnd starcker zeüg vmb sonst vnderstandenn dises auß zů löschen/vnnd das låger zůbeschirmen.

In disem feür seind vil menschen vnd pferd/darzů fünffhundert wölgerüsteter wagen zů grund gangenn:mann hatt auch auff den halb verbronnenen wagen/noch ettliche monstrantzen vnnd andere kostliche geweychte geschirr gefundenn/so auß der Kirchenn gestolen gewesen. Wie nun Künig Matthias der Polen vnnd Behemenn sampt jhren Künigenn vnuerstand vnnd zagheit vermercket / hatt er sie angefangenn zů verachten/ob er sich wol zů anfang treffenlich sehr vor jhnen geförchtet.

Deßhalben hatt er die besten knecht auß seinē hauffen / zů wölchen sich auch der Oppolier vnnd Cazuchouer Fürstenn gethon / inn Poland abgefertiget/wölche die gantze landschafft Siradien/mitt sampt dem Grösseren Poland verhörget/vnnd on allen widerstand treffenlichen sehr beschediget haben.

Als sich auch die bauren bey Boleslauetz zůsammen gethon/vnd sich vnderstandenn dem hårziehenden feind zů wehr zůstellen/seind sie leichtlich vonn disem vberwunden vnnd inn die flucht gebracht worden. Doch seind ettlich knecht auß Oppolier landschafft/so auff Clobuscum gereyßet/vonn den burgeren vnnd landleüten erschlagen wordenn. Inn sollichem vberfaal ist das schlossz Mediretz inn der feindenn gewalt kommen als Sendiuoius Zidouer der Burggraue/ sollichs ohn alle noth auffgeben. Es ist aber hårnach wie der krieg ein end genommenn diser/

vonn sollicher tath wegen / vmb all sein vätterlich erb gestraffet worden.

Anstād zwischē den Vngarē. Bemen, vnnd Polen.

Wie sich dise ding verlauffen / auch ein pestelentz vnd hunger in der Polen vnd Behemen läger gewesen / so von tag zů tag zůgenommen / darzů der winter eingefallen / also das man nit mehr können zů feld ligen / habēd die Künig angefangen mit einanderen vonn dem friden zů handlen. Die Künig seind zweymalen in freyem feld zůsammen kommen / vnd zů letst an dem ein vnnd zwentzigesten tag Wintermonat nichts anderst außgerichtet / dann das vonn einē yeden vier Räth außgeschossen / so ghen Preßlauw zůsammen kommen. Wie dises beschehen / vnnd diser außschutz inn der sach gehandlet / habend sie doch kein bestendigen friden vndereinanderen beschliessen mögen: man hette auch zů einem ehrlichen friden vnnd billichen articklen kommen mögen / wann nit Elißabeth der Künigin in Poland hochmůt / vnnd langwerender hasß sollichs verhinderet. Dann als Matthias durch ein neüwe gesippschafft begeret disen krieg zů vollendē / hat sie jn nit wöllen für ein tochterman annemen / dieweil er weder vō Küniglichē noch Fürstlichē stamen erboren: weil diser auch jres vatters brůd vñ jres brůders feind gewesen / hat sie ein groß mißfallē ab jm / also das sie mit keinen argumenten von jr meinung mögen abgewendet werden. Zů disem ließ sich Cazimirus sein weyb zů vil bewegen. Doch habend die Künig auff dreyßig monat ein anstand mit einanderen gemachet: man hatt auch die vestungen vnnd gefangenen / so mann inn disem krieg zů beyden theylen bekommen / ein anderen wider zů handen gestellet. In disem fridē hatt Matthias auch Niclaus Tungenen begriffen.

Als der krieg ein end genommen / hatt Cazimirus seinen sun Vladislaum vonn jm gelassen / vnnd ist er durch Poßnauw auff Lencicien zůgerucket. An disem orth hatt er ludwigen deß Hertzogen auß Beyeren Legatē vonn Velunia zů jm berůffet / vnder wölchen Heinrich der Bischoff von Regenspurg der Oberste gewesen: dan an disem orth hatt er sie ein zeytlāg heissen warten / biß er wider auß der Schlesien kommen were. Dise begerdten Georgen jres Fürsten sun / Hedwigenn deß Künigs tochter zů der ehe. Es hat auch Cazimirus disen tochterman nit außgeschlagen: doch ist der handel zů letst zů Radomia / an wölches orth der Künig geeylet / damitt er den Christag begienge / außgemachet worden.

Künig Matthias straffet die Schlesier.

Nach disem hatt Künig Matthias zů dem Bapst vnnd allen Christenlichen Fürsten brieff außgesendet / vnnd noch gewonlichem hochmůt von den Polenderen vnnd Behemen triumphiert. In disem hatt er sich gerümet / er wölte wol jren grossen zeüg gar außgedilcket haben / wann er sich nit als ein Christ vber die armen Christen erbarmet. Auff sollichs hatt er wider die Preßlauwer vnnd ettliche Schlesier Fürstenn noch mehr gewůtet: dan er hatt seinen knechten zůgelassen das sie nit allein auß der bundsgenossen landschafft ein raub getriben / sonder auch den Preßlauweren jr gůt angefallen / darzů jr weib vnnd kinder mit jnen hinweg gefüret. Er hatt auch den Fürsten zů Gliuitz in gefencknuß gelegt / vnnd jhn vmb ein theil seines lands gestraaffet: also ist auch Wentzelao dem Fürsten zů Ribnetz beschehen.

Jnn sollichem zorn ist er auch die herrschafft Olesnetz vberfallen. Dises were auch dem Fürsten zů Stetin begegnet / wan nit Premislaus / bey gůter zeyt dessen anschlag erfaren / vnnd sich mitt einem Polnischenn zůsatz versehen hette. Zů disem hatt er auch nitt lang denn Anstand recht gehalten.

Dann

Dan er hatt von stund an angefangen die vestung Fürstenstein in Schlesia zů belegeren: doch ist er vonn Vladislai hoffgesind mit grosser schand daruon abgetriben worden.

Demnach hatt er inn Merrhenn drey vestungenn inn seinen gewalt gebracht/ vnnd vorhin das volck darinnenn / so dise beschirmenn sollenn mit gold auff sein parthey gehencket. Zů end dises jars als Niclaus Blazeouer der Bischoff zů Premislien inn Schlesien/ wölcher Kirchen er drey vnnd zwentzig jar vorgestanden/ vermercket das er kranck gewesen / hatt er vorhin am selbigen tag Meß gehalten/ sich darnach zů bett gelegt/ vnd ist inn dem Herren entschlaffen. Wie auch das Capittel dises Thůmstifft ein ordenlichen tag angestellet/ damit sie an dessen statt einanderenn Bischoff laut jrer gesatzen erwehlten/ ist es jnen von dem Künig durch Spitconen Jaroslauen den Pfaltzgrauen zů Leopolien verbottē worden. Also ist dise statt drey jar ohn ein Bischoff gewesenn/ biß sie durch den Bapst auff deß Künigs läger Andrea Opporouien dem Bischoff zů Varmia befolhen worden/ damit er sich vonn disem orth här erhalten / dieweil er auß Niclaus Tungenen verhinderung nit an das Bistumb zů Varmia kommen mögen.

Jnn diser zeytt als Machomet der Türckisch Keyser Radulonen denn Pfaltzgrauen inn Moldauw yensith dem Alpgebyrg / wölchem er wider Steffan den Fürsten in Moldauw sein hilff bewisen/ wider inn sein land gesetzet/ jm schweeren lassen/ vnnd ein tribut auffgelegt/ hatt er ein grossen zeüg inn Moldauw abgefertiget/ damit er den Steffann auch vnder sein gewalt bringen möchte/ vnnd sich den kalten winter nit verhinderen lassenn. Es ist aber diser zeüg zů anfang deß volgenden tausent vierhundert fünff vnd sibenzig jar / an dem sibenzehendē tag Jenērs/ von Pfaltzgrauen Steffan/ wölcher kümmerlich viertzig/ oder (wie die anderen wöllend) treyßig tausent man bey einanderen gehabt / so er auß allem seinem volck mehrteil vonn bauren/ auch auß Sibenbürgen/ darzů vonn dem Ceculen/ wölche er ein klein vorhin mit gewalt vnnd dem schwert dem Reich Vngaren abgetrungen/ inn einer namhafftigen feldschlacht bey dē wasser Barladen/ vnnd dem maaß Racouetz vberwunden vnnd geschlagenn worden/ wölches zů ewigen zeyten nit vergessen soll werden. Dann es sollen der Türcken hundert vnnd zwentzig tausēt in disem hauffen bey einanderen gewesen sein. Türcken in walachey geschlagen. 1475.

Es haben auch die Türckenn jr flucht nit gestillet/ biß sie vber die Thůnauw kommen/ also das die Walachen den fliehenden Türcken nachgeeylet/ vnnd sie erwürget / biß sie gar ermůdet wordenn auch jren vil inn das maaß oder die Thůnauw geiagt. Deßhalben seind auß disem grossen hauffen wenig daruon kommen. Es seind auch alle die so lebendig inn der feinden gewalt kommen (außgenommen wenig namhafftiger personen) auß Steffan befelch zů tod geschlagen worden.

Jnn diser schlacht seind vier Bassa vmbkommen/ auch mehr dann hundert feldzeichen gewunnen wordenn. Es hatt aber diser sig die Walachen auch vil blůt gekostet / dieweil jr hauffen vonn der Türckenn grossen zeüg vmbgeben vnnd gar nach die flucht genommen/ wann nit Steffan selbs zů vorderest mannlich gefochten/ vnnd den streyt wider erneüweret hette. Es ist auch jm zů disem sig fast dienstlich/ vnd den feinden schädlich gewesen/ das er sein land selbs/ so bald vnd er der Türcken ankunfft vernommen weyt vnnd breyt außgebrennet hatt.

Dann

Steffan erhebt sich nitt seines Glücks.

Dan auß sollichem hat sich begebē das in grossem mangel deß fůters vñ der prouiandt/die Türcken mit sampt jren pferden sehr schwach worden. Es hatt Steffan dises sein Glück gantz demůtiglichen gebrauchet/ vñ seinen sig allein Gott zůgemessen/auch vier gantzer tag härnach nicht an derst dann wasser vnd brot geessen. Nach disem hat er sein bottschafft zů Cazimiro inn Littauw abgefertiget/an wölches orth der Künig nach deß neüwen jars anfang gezogen/vnnd jm vier auß den fürnempsten gefangenen/sechß vnnd dreyßig feldzeichen/auch ein theil vonn der peüt zůgeschicket.

Dieweil er auch leichtlichenn verstandenn das der Mahomet nitt růwen/hatt er begeret es solle der Künig mitt einem zeüg näher in Reüssen ziehen/vnnd allein mitt seinem nammen den Türcken erschreckenn vnnd abwenden/darzů den eyd vonn jm nemmenn/ wölchen er biß zů diser zeyt auffgezogen. Es hatt auch diser Steffan vil bauren vonn wegen jrer ehrlichen thath zů Ritter geschlagen. Er hatt auch ein bottschafft mit ettlichē gaben zů Machomet gesendet/vnnd sich beklagt/es seye sein landschafft vonn ettlichen straaßreüberen/so auß der Türckey gezogē/verhörget worden/wölche auch vonn jm geschlagen/vnnd jren rechten lon entpfangen: deßhalbem begere er es wölle jm Keyser Mahomet die vberigen vonn diser zaal so entroñen/häraus geben/damit er sy auch straaffen könne/dieweil wol gleüplich/das dises alles/ so sich hie verlauffenn/on seinen befelch geschechen.

Er hatt auch dem Künig vonn Vngaren auß diser peüt ettliche gaaben zůgeschicket/vnnd jhn wider disen gewaltigenn vnnd gemeinen feind der gantzē Christenheit vmb hilff angerůffet. Nach disem hat Künig Matthias vnderstanden die ehr dises sigs jm selbs zů zemessen/ auch hin vnnd wider brieff außgesendet/inn wölchen er sich gerůmet/ das die Türckenn von Pfaltzgrauen Steffan seinem Landuogt vberwunden worden: wie wol er selbs ein klein vorhin nit ein kleinen schaden vonn disem landuogt (wie er jn genennet)entpfangen/als er sechß tauset Vngaren/ vber wölche Maierbalassius Oberster gewesen/abgefertiget die Walachey zů verhörgen:also gar beschemmet sich diser man nit/vonn wegen seiner eytelen ehrgeydtigkeyt.

Persier bottschafft in Polād.

Bald nach diser thath ist Isaac von Trapezont deß Husancassanen Legat zů Cazimiro kommen/vnnd den Künig ermanet/das er den krieg wider Mahomet wölle zů handen nemen:wie jn auch diser mit einer fründtlichen antwort lassen hinweg scheiden/ist er auch zů den anderen Christenlichen Fürsten gezogen mit jnen vonn diser sach zů handlen. Es hatt auch Steffan nit vnderlossen ein bottschafft nach der anderē zů dem Künig zů schicken/vnnd jn zů ermanen/das er jm wider Mahomet wölte beholffen sein/dieweil er durch sein kundtschafft verstanden/das der zů Adrianopel inn einer grossen kriegsrüstung were. Es riethē auch die Littauwer dem Künig / er wölte die Walachey/wölches deß Reichs Poland vnnd Littauw starckes bollwerck vnnd vorwehr seye/mit höchster macht vil ehe beschirmen/dan das er dises verlieren/oder aber durch verrätherey darumb kommen/vnd härnach vmb sein vberig land streytten můste:es hatt aber dises den Künig gar nit bewegt:er hatt auch deß Polnischen Rath bit vnd warnung nicht geachtet/als sie an dē fünfften tag Höwmonat in grosser anzaal zů jm ghen Lublin zůsammen kommen/vnnd sich fünffzehen tag lang vonn der sach mit jm berathschlaget.

An

An disem orth hatt Derslaus Rithuanius der Pfaltzgraue zů Cracauw/auch Joannes Rithuanius der Burggraue zů Sendomirien vñ deß Reichs Marschalck/mit der anderen bewilligung/den Künig ernstlichen bescholten/namlich das durch sein/auch seines vatters vnd brůders liederligkeit oder zůlassung/das Reich Poland / wölches sie gantz Reich vnnd gewaltig entpfangen/nit allein vonn den feinden/sonder auch von den vndanckbaren bundsgnossen/vnnd vnbesinneten Littauweren/wölche inn jrem gewalt gewesenn/vilfaltiglichenn beschediget vnnd abkommen seye.

Es ist aber zů diser zeyt nichts anderst mitt disem geschrey vnnd ermanungen außgerichtet/dan das Martin Vrocimotz der Truckseß von Cracauw zů Machomet dem Türckischen Keyser abgefertiget/begerende vñ ermanende/er wölle vonn wegen der alten fründschafft/so zwischen denn Polnischen vnnd Türckischen Keyseren vorhanden/das land Walachey nit weyter bekriegẽ/dieweil dises dem Reich Poland zůgehörig:sonst wer de Cazimirus genötiget mit höchster macht den krieg von jm abzůwendẽ ob er wol bißhär durch keiner Fürsten bitt vnnd ermanung mögen dahin gebracht werden/das er die Türcken zů dem krieg reitzen wöllen. Wan aber Steffan vileicht etwas wider Machomet mißhandlet/solle dises von jr beyder Räthen mit fleyß erwegen werden. Hiemit werde auch Cazimirus gar nichts vnderlossen damit er seinen vnderthonen dahin halte/das er dem beleydigeten allen schaden ersetzen müsse. Mit disem befelch vnd einer ehrlichen gaab/namlich einem Zobelkleid/wölches an dẽ port zů ring härumb mit bärlinen vnnd edlem gestein vmblegt/ist Vrocimotz hinweg geschicket worden:er hatt aber auff der straaß mancherley hindernuß befunden/also das er kümmerlich inn einem jar mögen zů Machomet kommen. Hiezwischen hatt Machomet ein gewaltige armada vonn sibenzig galeen in Taurican Chersonessen abgefertiget/vnnd den Tartaren befolhen das sie mit einem reißigen zeüg sollend zů gegẽ sein:an disem orth hatt er die wehrhaffte statt Capha oder Caphata/so an dem meer gelegen/wölche den Genueseren zůgehörig/ vnd ein verrümptes gewerb hauß gewesen/zů wasser vnnd land belägeret.

Cazimiri bottschafft zů dem Türcken.

Ob wol auch die Tartari zů anfang von den burgeren abgetriben/hat doch der Türcke dise an dem sechßten tag inn seinen gewalt gebracht / dieweil ettliche fürnemme burger auß Jtalien wol fünff jar lang in der verrätherey vnderrichtet wordẽ. Als die stat eroberet/ist der Adel mit sampt jren weyben vnnd kinden/auch mit den verrätheren/darzů mit Mengliger der Tauricanischen Tartaren Fürsten/vnd seinen zweyen brůderen/ wölche vileicht on gefahr an dises orth kommen/oder sich zů erhaltenn ab dem land inn die stat gethon/ghen Constantinopel gefüret worden. Mã hatt das gemein volck vm̃ den halben theil jrer gůteren gestraaffet/ vnnd ein zeytlang in jren wonungen beleyben lassen. Es seind aber die Walachischen kauffleüt/Legaten/vnd kundtschaffter/derẽ bey hundert vñ sechzig gewesen alle erschlagen worden. Doch ist ein schiff / wölches hundert vnnd fünffzig schöner jüngling von Capha gefüret / so von dem Türckischen Tyrannenn zů allerley můtwill vnnd schmach verordnet/darzů vil köstlichenn haußrath / wölcher inn der peüt eroberet/ gehabt/durch deß hauptmans/wölcher ein Griech gewesen/vnderhandlung/vonn den anderen abgesünderet/vnnd zů Kilia angefaren.

Wölches nach dẽ sich die schiffleüt vñ růderknecht ergebẽ/in deß Steff-

an

an gewalt kommen: dann man hatt vier vnnd zwentzig Türcken/so dar ein für ein zůsatz gelegt/zum theil vnder dem schein wasser zů reichen hin außgelassen/vnnd die vbrigen erschlagen.

Capha von Türcken eroberet.

Wie nun der Türckische zeüg die statt Capha mit sampt den vmbligenden schlösseren vnnd flecken eroberet/ist er ghen Moncastren oder Bialogrod geschiffet/vnd die selbige statt so bey deß fluß Tira oder Nesters außgang da er in das Euxinisch meer lauffet/gelegē eroberet/als jm die Tartaren auß dem land beholffen gewesen/wie Bernhart Vapouius daruon schreibt: doch hatt Steffan bald hårnach dise statt/als die Türcken vnnd Tortaren hinweg gescheiden/wider inn seinen gewalt gebracht. Wiewol Dlugossus/so zů der selbigen zeyt gelebt/angezeigt/es habe der Türck da zůmalen erst angefangen/der selbigen statt noch zů stellen. Ob wol auch Pfaltzgraue Steffan ein zeüg bey einanderen/vnnd aber hiemit wol vermercket/das er dem feind zů schwach/hat er sich dise gantze zeyt in den wålden vnnd engen gebürgen enthalten: doch hatt er sein vestungen mit zůsåtzen wol beuestigenn/damit er den feind auffziehen móchte. Wie sollliches durch eines Küniglichen schreibers/wólcher zů Mengliger den Tartaren abgefertiget/schnellen botten in Poland angezeiget worden ist ein grosser schrecken vnd forcht inn aller menschen gemüter kommen/nit anderst dann wann schon das gantz land Podolia vnnd Reüssen verhórget wurde. Man hatt sich auch ein zeytlang auff dem landtag zů Corcin/wólcher zů anfang deß Heüwmonat außgeschribē/deß Türcken krieg halben ernstlichen berathschlaget. Doch hatt jnen gefallen das man vorhin alles versůchen dañ disen gewaltigen feind anreitzen vnnd die waaffen in die hend nemmen solle. Hiemit habend sie auch deß Procinors zůkunfft erwarten wóllen. Mann hatt aber dem Steffan durch Stanirlaum Vantropcam den Pfaltzgrauen zů Belsen/vnnd Andream Borissouenn den Propst zů Lencicien vnnd Thůmherren zů Cracauw die Küniglichen Legaten/etwas hoffnūg gemachet/mā werde jm hilff beweysen auch ein neüwen eyd der gehorsammen vnd vnderwürffligkeyt vonn jhm erforderet. Dises beschach fürnemblich darumb/dieweil jhm der Künig inn Vngarenn für sich selbs hilff zůgesagt/vnnd disen vnderstandenn auff sein seyttenn zůbringen.

wassers noth.

Als in disen tagē ein grosser rågē hårab gefallē/ist die Weyxel dermaßē angangen/das Cazimiria vnnd Stradomia mit wasser vmbgebē/auch inn den Kircken biß auff die altar gangen/vnnd die brucken hinweg gefaren: es seind auch die fålder/acker/vnnd baumgarten treffenlich beschediget wordenn. Dises was vmb so vil dester wunderbarer/das vorhin drey gantzer jar ein solliche dürre gewesen/das ein fůßknecht nit allein zů Ploscum/sonder auch Torunia durch die Weyxel watte kōnen. Es seind auch an dem letsten tag Mertzens deß selbigen jars zů Cracauw bey der nacht hundert heüser zwischen dem Neüwen vnd Sant Niclaus thor verbronnen. Zů diser zeyt ist auch ein grosser hauffen Heüwschrecken auß Vngaren/Merhen vnnd Schlesien inn das land kommen/vnd die Herrschafft Siradien/Lencicien/vnnd Masauw durchschweyffet/wólche nit allein denn saadt vnnd das graß/sonder auch das laub vonn den bóumenn gefressen. Wann dise inn der hóhe mit einanderen dahår geflogen/begriffen sie inn die breytte anderthalb meil/vnnd inn die långe zwo meyl/wólche etwan dermaaßen zůsammen gestossenn/das sie der Sonnen jhren schein hingenommen.

Es

Es ist aber nichtsdesterminder in disem jar alle speyß wolfeil gewesen. Wie nun Cazimirus zů Corcin sechs wuchen sich mit den Landsherren deß Gemeinen nutz halben berathschlaget / hat er fünff fürnåmer Råth auß dem Geistlichen vnd Wåltlichen stand / auch vier Secretarios oder Schreyber / so Thůmbherren zů Cracauw gewesen / gen Scepusium abgefertiget / damit sie gegen den Vngaren die grentzen recht abtheiltenn / auch alle gespån vnnd zweytracht zerlegtenn / auff daß die alte bündtnuß inn zeyt deß Anstands zwüschenn den Vngarenn vnnd Polenn wider erneüweret / oder auff das wenigest der Anstand weytter vollstrecket wurde. Dann es kam Mathias dem vertrag / so inn vorgehndem Jar aufgerichtet / nicht nach / vnnd hielte die Articktel deß Anstands nicht recht. Es habend sich aber die Vngaren deß Türckenzugs halbenn entschuldiget / vnnd seind nicht auff disem Landtag erschinen.

In diser zeyt hatt Künig Mathias zehen tausent knecht vmb ein besoldung angenommen / vnd ist wider den Türcken gezogen / welcher schon zů aussereist inn die Vngarischen grentzen kommen. Er hatt aber disem nicht weyt dörffen nacheylenn / dieweyl er geförchtet / er wurde villeycht vorwertz vnnd zů ruck angriffen werden. Dann es hattend die Türcken ein starcke schantz an dem wasser Sauw aufgeworffenn / starck beuestiget / vnnd fünff tausent knecht dareyn gelegt / damit sie dester behůtsamer inn der Sirmier landtschafft streyffen dörffenn. Deßhalbenn hatt Mathias allein dise schantzenn mit verlurst viler knechtenn / durch den sturm eroberet / vnnd sich bald hårnach mit seinem zeüg wider inn mitte seines Reychs gethon. Nicht lang hårnach seind die Türcken wider kommen / vnnd streiffender weyß harauß biß gen Varadin gefallenn / auch die selbige statt verbrennet. wie sie auch inn disem weytten land jensith dem wasser Tybisco oder Teyß mit feür vnud schwerdt alles verherget / habend sie ein grosse peüt vonn allerley sachenn / auch vil leüt vnnd vych zů einem raub hinweg gefüret. Ich wil aber wider auff vnser Historien kommen. *Mathias zeücht wider den Türcken.*

Wie der Landtag zů Corcin ein end genommen / vnnd die Legatenn wider gen Scepusien abgefertiget / ist Cazimirus mit sampt der Künigin an dem vierzehenden tag Septembris auß Cracauw gezogen / vnnd sein eltere dochter Hedwigen / welliche er Georgen / Hertzog Ludwig inn Beyeren sun vermåchlet / gen Poßnauw gefüret. er hatt auch die Pfaltzgrauen zů Calissien vnd Lencicien / mit sampt vil anderen Herren vnnd Frauwen für geferten zů jhren geordnet / vnnd sie jhrem breütgam vberschicket. Jr ehesteür was zwen vnd dreyssig tausent gulden / welliche doch allein zů diser zeyt versprochen vnd nit bezalet worden. Als dise hårzů gerucket / ist jren nicht allein der Breütgam jr gemahel mit sampt seinen gůten freünden / sonder auch Keyser Friderich / vnd etliche Churfürsten mit tausent pferden entgegen geritten.

Nach disem hatt Cazimirus auff Sant Martins tag mit seinen Råthen zů Siradien einen Tag gehalten / fürnåmlich auß diser vrsach / damit man jm ein gemeine steür erlegte / seine döchteren außzůsteüren / vnd die hochzeyt zůhalten. dann er hatt auch Sophiam dem Alberto Marggrauen Friderichs zů Brandenburg sun vermåchlet. Es ist jhm sölliches nicht abgeschlagenn / doch hatt man es den Minderen Polen heimgesetzet / welliche noch nicht zůsamen kommen. Als man dise vmb *Fürsten zů Beyeren vnd Brandenburg verheüraten sich mit Poland.*

Sant Niclauß tag berůeffet / seind sie aber nicht erschinenn/dieweyl sie wol gewüsset warumb man sie berůeffet hatt. Deßhalben ist zů diser zeyt der gemelderen steür halbenn nichts außgerichtet wordenn. Den vberigen theil dises Jars ist der Künig zů Pysdren vnd Colen beliben. Wie er auch mit Anna/so Vladislai deß abgestorbenen Fürstenn inn Masauw wittfrauw gewesen/deß schlossz vnnd der Herrschafft Sochatzouen ein rachtung gemachet/ist er zů anfang deß Hornungs inn volgendem jar/ mit einem zimlichen hauffen vonn Herren vnnd besoldeter knechten an dasselbig ort gezogenn/auch das Schlossz / welliches jhm Frauw Anna aufgeben/inn seinen gewalt genommen. Es warend Joannes vnd Boleslaus die Fürstenn zů Warsauw vast mit deß gantzenn vmbligendenn Adels bewilligung zů erst an disem ort erschinenn/damit sie dises schlossz eynnemmend. dieweyl aber deß Ertzbischoffs hofgesind zů erst inn das Schlossz kommen/habend sie die selbigen nicht wöllen härzů lassen. Wie jnen nun jr anschlag nicht gerathen/habend sie jnen fürgenommen/den Künig zů bitten/er wölle sie nicht jhres erbs beraubenn. doch habend sie nichts erlanget.

Also ist vonn der zeyt an die Herrschafft Sochatzouen inn deß Künigs gewalt beliben. Wie nun hiezwüschen die Vngarischen vnd Polnische Landsherren bey Altorff zůsamen kommen/habend sie den Anstand jhrer Künigen wider erneüweret/dieweyl sie der sachen eins worden/es solte Mathias dem Cazimiro Smigrod / vnnd dem Bischoff zů Cracauw Mussin wider zůhanden stellenn. doch solle der Bischoff keine rauber am selbigen ort erhalten. Es sollend auch beide Künig zwey jar lang mit der Walachen Pfaltzgrauen einen Anstand haben. Hiezwüschen sollend die Landsherren einen anderen Tag ansetzen/vnd mit einanderen handlen/wellichem Herren die Walachey zůgehörig seye.

Preüssen entpörung. Auff solliches hatt der Künig seine gedancken zů den Preüssischenn sachenn gewendet / vnnd höchlichen für vbel genommen / das Niclauß Tungenus wider seinenn willenn an das Bistumb zů Varmien kommen / vnnd mit fleyß auff deß Vngarenn parthey gewesen. Es liesse sich auch ansehenn / als wann das gantz land Preüssen wolte vonn jhm abfallenn/ dieweyl etliche Landsherren inn Preüssen/auch die burger zů Dantzge dem Tungenen genůgsam offenbar angehangen. Man sagt auch es habe deß Teütschen Ordens Hochmeister ein bündtnuß mit jhm gemachet / vnnd mit den Vngarischen Legaten ein heimlich gespräch gehalten.

Deßhalben ist Cazimirus bey gůter zeyt mit zwey tausent knechtenn/ so er vmb ein besoldung angenommen/von Sochatzouen aufgebrochen/ vnd doch zů Bresten/Nessouen / vnd Torunia on allen nutz die zeyt verzeeret / dieweyl er der Herren auß Minderem Poland zů lang wartenn müssen. Hiezwüschen ist Huldrich deß Hochmeisters Marschalck vnnd Legat zů jhm gen Thorn kommen/vnnd seinen Herren vonn allem argwon entschuldiget. Es ist auch Heinrich Richtenberger der Hochmeister zů mitten deß Meyens selbs zů dem Künig gen Marienburg geritten/an welliches ort er sich zů end deß Aprellens gethon hatt. An disem ort ist er ehrlichen entpfangen/vnnd vonn zweyen Bischoffenn/auch etlichen Pfaltzgrauen/vnd deß Künigs gantzen hofgesind/so jm entgegen gezogen/freündtlich beleidtet worden.

Wie man jhm nun audientz geben / hatt er sich wider angefangen vor dem

dem Künig zů entschuldigenn / auch dem selbigen freywillig ein neüwen eyd angebotten / wann man solliches von jm erforderenn wurde. er hatt jm auch zůgesagt / daß er dem Tungenen wider den Künig kein hilff beweysen wölle.

Also ist er von dem Künig freündtlich wider hingelassen worden / vnd doch nicht erstattet was er zůgesagt / sonder mancherley entschuldigung vnd aufzüg gesůchet. Zů diser zeyt was zů Dantzge zwüschen dem Rath vñ der Gemein ein aufrůr: dise hatt der Künig gestillet / als er den Ertzbischoff Jacob vnnd Johansen Rithuianen den Marschalck dahin abgefertiget. Nach disem hatt er zů Elbingē mit den Preüssen wider Niclauß Tungenen einen Landtag gehalten. Es habend aber die Dantzger seinen rathschlag verhinderet. Zů disem habend jn die Walachischen vnnd Podoltschen sachen wider hindersich in Poland berůffet.

Türcken verhergē die walachey

In diser zeyt was Martin Vrocimotz vonn Mahomet dem Türckischenn Keyser wider heim kommen / vnnd angezeiget / er habe disen zů Varna inn Bulgarey gefunden / wellicher mit einem gewaltigenn hauffen auff die Walachey zůziehe. Wie er jhm auch deß Künigs befelch anzeiget / habe er zů antwort entpfangen / der Türckische Keyser wurde deß Künigs anforderung genůg gethon haben / wann jhm sollichs bey gůter zeyt zů Adrianopel / vnnd nicht erst auff der straaß vnnd feldzug wäre kundt gethon worden. Er seye durch der Alpvölcker vnnd Tartaren so jm ein järlichen tribut geben / klag vnnd bitt aufgebracht / daß er disen krieg zůhanden genommen / dieweyl er sie nicht verlassen können. Doch wölle er dem Walachen friden geben / wann er jm ein tribut erlegen / die gefangenen zůstellen / vnnd die statt Kilia / so zů außgang der Thůnauw gelegen (welliche villeycht mit dem gantzen nammen Achillea geheissen) den Besseraben wider eynraumen werde. Als aber Steffan der Pfaltzgraue in Walachey dise artickel nicht wöllen annemmen / ist Machomet inn den schiffen vber die Thůnauw gefaren / auch vonn wegen deß zweyfelhafftigen glücks fünff brucken darüber gemachet / vnd also mit seinen feyndtlichen feldzeychen inn die Walachey gerucket. Auff der anderenn seyten seind die Tartaren inn das land gefallen: Wie auch Steffan mit seinem zeüg disenn wöllen entgegenn ziehen / hatt hiezwüschen der Türck zeyt vnnd weyl bekommen vber die Thůnauw zůrucken. Dises zeiget vast Vrocimotz an.

Auff disen kamend deß Steffans vilfaltige bottschafft einer vber den anderenn / welliche dem Künig angezeiget / daß die Tartarenn inn einer feldschlacht von jhm vberwunden / auch mit grosser Niderlag vber den Borysthenem seyend gejagt worden / also daß sie all jhren trossz vnd raub müssen hinder jhnen lassenn / auch jhre kleider vnnd waaffen hingeworffen / vnnd dermassen vbel gelitten / daß jren wenig vber das wasser kommen seyend. Er seye aber nicht starck genůg dem Türcken einen widerstand zůthůn / vnnd dörffe auch disem kein offentliche schlacht liferen. Hiezwüschen verbrenne er selbs sein land weyt vnd breit / damit der feynd auß grossem mangel deß fůters vnd prouiandt nicht könne weyter fürziehen. Wann auch die knecht not halben gar weyt müssen nach dem fůter oder speyß außziehen / vnd sich von dem leger thůn / so setze er den selbigen heimlichen zů / vnnd nestlen sie inn grosser anzal auf. als er aber auff ein zeyt von dem feynd vorwertz vnd zů ruck vmbgeben / vnnd sein volck geflohen / habe er sich auch müssenn hinweg thůn / vnnd einer besseren zeyt

erwarten. Ob wol auch bißhär inn die dreyssig tausent mann vonn den feynden erschlagenn/ seye doch dasselbig inn dem grossenn vnnd gewaltigenn zeüg gar ein kleiner schadenn. doch habend die Walachen inn dem selbigen streyt nicht mehr dann zwey hundert mann verlorenn. nichts destermınder habend sie eintweders an jhrer maacht verzweyflet/ oder jhr hertz durch den einigen vnfal von Steffan abgewendet/ also daß ein yeder zů seinen selbs sachen lůge/ vnnd gar nicht inn Gemein mit einanderenn berathschlagenn. Wann aber nun ein mittelmässiger Polnischer zeüg vorhandenn/ wurden jhre gemůter leychtlich erquicket/ vnnd wider auff den rechtenn wäg mögenn gebracht werdenn. So aber der Künig villeycht der Walachey nicht vil nachfrage/ solle er doch deß Lands Podolia vnnd Reüssen wegenn sorg tragenn. dann es seye zů förchten/ wann die Teütschen die gantz Walachey verherget/ werden sie sich weyter außstrecken/ vnd die vmbligende landtschafft durch jhr außstreiffen auch vberfallen.

Walachen võ Polen verlassen.

Es hatt sich auch dises härnach also zůgetragenn. dann als die Türcken durch die gantz Walachey gestreyffet/ darzů Sociauw vnnd Chocim mit sampt anderen Vestungen vmb sonst angesůchet/ seind sie auch inn die Podolischen grentzen gefallen/ vnnamhafftige dörffer vnnd flecken außgebrennet. Als Cazimirus solliches verstandenn/ hatt er das gantz Reüssen/ Podolia/ vnnd Belser landtschafft zů den waaffen aufgemanet/ auch Paulo Jasento dem Schatzmeister/ deßgeleychenn dem Landtuogt zů Belsen vnnd Chelmen befolhen/ daß sie on verzug mit einem hauffenn an den Walachischenn grentzenn erscheynenn wöllenn. Er hatt auch auff dißmalen die Preüssische sachen lassen anstehn/ vnnd sein schwester Elisabeth/ welliche Heinrichs der Pomeren zů Stolpenn Fürsten haußfrauw gewesen/ vnnd inn disen tagen mit jrem sun Bogusalo oder Boguslao gen Marienburg zů jm kommen/ jn heimzůsůchen/ ehrlich wider lassen hinscheiden/ vnd ist er eylends wider inn Poland gezogen. er ist auch zů mitten deß Augstmonats gen Petriconen kommen/ dahin er dann einen Landtag außgeschribenn. An disem ort hatt man drey gantz wuchen gantz vnnütz vmb sonst vonn dem Gemeinen nutz geratschlaget/ oder wie man das land Walachey beschirmen vnnd wider eroberen wöllenn/ vnnd ist doch nichts nutzliches außgerichtet wordenn. dann man vermeinet/ es wäre dise Herpstzeyt zů einem rechtenn feldzug gantz vnkomlich.

Als auch die Reüssenn mit sampt Jasenio ein lange zeyt zů Camenetz vnd an anderen orten in Podolia jr leger gehabt/ vnnd doch on deß Künigs befelch nicht wöllen für deß Reychs grentzen hinauß ziehenn/ damit sie den Walachen auff jhr ernstliches ansůchen hilff bewisend/ auch nicht für ehrlich hieltenn/ on deß Künigs erlaubnuß wider hindersich zů hauß zeziehenn/ habend sie die landtschafft nicht minder beschediget/ dann wann geleych die feynd mit jhrem zeüg selbs dardurch gestreyffet. Nach disem hat man zů mitten deß Herpstmonats mit den Minderen Polenderen zů Corcin/ vnd mit den Grösseren Polen zů Colen einen Landtag angesehen. Man hatt auch zů Corcin auff deß Künigs anforderung vier Groschenn auff ein yede juchart zů einer schatzung geschlagenn. Es habend sich aber die Grösserenn Polender mit dem entschuldiget/ daß sie fürgeworffen/ man habe das Gemein Landtrecht nicht an jhnen gehalten/ dieweyl Mathias Mosnier die Landtuogtey inn Grösserem Poland

land/vnd die Pfaltzgraueschafft zů Calissien zůmal mit einanderen verwalten.

Wie Künig Cazimirus vonn Corcin gen Lublin gezogen/ hatt er die Künigin gegrůsset/welliche auß Radomia an dasselbig ort kommen/ vñ ist darnach in Reüssen biß gen Belsen gereiset/ damit er allein durch das geschrey seiner gegenwürtigkeit das volck erquicket/ vnd die Türcken abtribe. Es seind auch dise on verzug auß der Walachey hindersich gezogen/ villeycht auß forcht/dieweyl der Polnische Künig härzů gerucket/ oder weyl die pestilentz vñ hunger vnder sie kommen/oder weyl der Winter vorhanden. Es hatt aber auch gar wol zů deß Machomets abzug gedienet/ daß er seinen schiffzeüg/inn wllichem er frisch knecht vnd sein geschütz härzů gefüret/die Vestungenn zůstürmen/ durch das vngewitter auff dem meer verloren. Jnn disem krieg haben die völcker so jenseyt dem Alpgebürg gelegen/den Walachen vil mehr schaden/ dann die Türcken selbs zůgefüget. dann sie warend der orten wol erfaren/ vnd brauchtend ein spraach mit jnen. Sie habend auch den Türcken auß jrer landtschafft vil prouiandt zůgeschickt/ vñ den hunger etlicher massen hingenommen. Als aber Mathias der Künig in Vngaren verstanden/ daß Machomet mit seinem zeüg wider auß der Walachey hindersich gezogen/hat er auch vnderstanden bey den Jtalieneren ein vnnützes lob vnd rům zůsůchenn/ vnd sich der selbigen leüten mißbrauchet/welliche jm vil zů bald gelaubt. dann er hatt etliche brieff außgepreitet/wie der Türck von jm vertriben/ vnd schandtlichen die flucht genommen/sagt auch hiemit zů/ er wölte jn gar außreüten. Es habend auch die geleerten leüt bey den außländischen personen/welliche reychlich durch sein freygebigkeit verehret gewesenn/ dessen eytele ehrgeytzigkeit noch mer erhebt/dieweyl sie inn jhren Historien dessen thaaten vnnd geschicht hoch geprisen. Mit disem handel hatt er zůwegen gebracht/daß der Bapst mit sampt anderen Fürsten vnnd stetten in Jtalien (außgenommen der Hertzog von Meyland/welchen man hiemit nicht betriegen können) ein grosse summa gelts zůsamen geschossen/vnnd jm zwey mal hundert tausent gulden für ein steür zůgeschicket. Es ist jm aber deß Künigs Ferdinand zů Neaplas fleyß vnnd ernst zů diser sach vast wol erschossen: dann es hatt Mathias inn disen tagen Beatrix desselbigen Künigs vneheliche dochter zů der Ehe genommen.

Türcken ziehen wider auß walachey.

Man hatt aber bald härnach deß Vngaren vnnütze ehrgeytzigkeit genůgsam vermercket. dann es seind die Türckenn zů mittenn deß Weynmonats auß Bosna gefallen/ vnnd durch jhr streyffenn die land Carniol/Kerndten/vnnd Steürmarck treffenlich verherget/auch ein grossen raub vnnd vil menschen gefangen hinweg gefüret. Bald darauff hatt er die fünff hültzine blochheüser/ welliche Matthias an der Thůnauw ein klein vnder Smiderauw aufgerichtet/vnnd mit fünfftausent knechten besetzet/eroberet. die erste vier mit gewalt/ vnnd die fünffte durch aufgebung. Hiezwüschen lag Machomet mit einem gewaltigen gezeüg nicht weyt daruon/vnd er wartet wie dises sein fürnemmen wölte ein end nemmen. Es vermeinet aber Keyser Friderich/ es hette Mathias zůwegenn gebracht/ daß jhm die Türcken inn sein land gefallen/ vnnd wäre yetz ein komlicher anlaß vorhandenn/ daß er seine vngehorsamen vnderthonen/ deß Mathie bundsgenossen/vnder welchen der Graffnicher/oder wie die anderen haben Graffnickel (das ist Graff Niclauß) der oberste gewesen/ zů straaffen. Deßhalben hatt er sein volck gemusteret/auch vier tausent

Mathias Künig zů Vngaren ehrgeytzigkeit.

Behemen von Künig Vladislao zů hilff bekommen/ vnd sich den kalten Winter gar nicht verhinderenn lassen/ sonder der vngehorsamen vnderthonen Vestungen zum theil mit gewalt/ zum theil durch aufgebung an sich gebracht. Hiemit rüstet er sich gegen dem Sommer zů einem grössern krieg wider die Vngaren. er hatt auch Raphael Lescinien einen Polender für ein Legaten zů Cazimiro abgefertiget/ vnnd begäret/ er solle mit sampt jm den Gemeinen feynd mit krieg vberziehen. Es hatt der Künig inn Behem auß diser vrsach auch seine Legatenn zů des Keysers gethon. Dise habend den Künig zů Vilna angetroffen (dann er was allein fünffzehen tag zů Belsen beliben/ vnd sich an dises ort gethon) vnnd jm jren befelch eroffnet. Es was aber Cazimiro deß Mathie feyndtlich gemůet vorhin bekandt/ vnnd wüsset wol wie listig vnnd betruglich er handlet/ dieweyl er den Walachen wider die Alpvölcker hilff zůgeschickt/ damit er die selbigen vonn den Polen möchte abziehenn. Er hatt auch Niclauß Comorouen/ deß Peters nahen vetteren/ mit sampt Alexandro seinem sun für sich berůffet/ vnnd sie ermanet/ daß sie inn Berualden/ Zinetz/ Sefflaren vnnd jhre andere Vestungen/ so den Polenderen vnderworffen/ solten vbergeben/ so wölle er jnen jhr land wider zůhanden stellenn/ welliches er jnen inn Vngaren abgetrungenn: Demnach mit dem Teütschenn Orden inn Preüssen vor langest ein heimliche bündtnuß angefangen/ vnnd dise an seiner hochzeyt außgemachet/ auch jnen sein hilff zůgesagt. deßhalbenn hatt er sie angereitzet die bündtnuß oder friden zů brechen/ vnd den krieg anzůfahen/ zů wellichem handel er auch in Schlesien etliche knecht vmb ein besoldung angenommen.

Entpörung inn Preüssen.

Als nun Cazimirus dises alles wol gewüsset/ hatt er inn mittenn deß Aprellens inn volgendem tausent vier hundert vnd siben vnnd sibentzigsten jar zů Petricouen den Polen einen Landtag außgeschriben/ vnd ist er auch bey gůter zeyt an dem selbigen ort erschinen. es seind jhm auch deß Keysers vnnd Künigs inn Behem Gesandtenn bald nachgeuolget.

Wie man die sach für den Rath kommen lassen/ hatt jhnen gefallen/ man solle dem Keyser hilff zůschicken/ man wüßt aber nit wie ď handel anzůgreiffen/ dieweil kein gelt in der schatzkamer vorhandē. Es wolte auch der Adel nicht vmb sonst ausserthalben deß Reychs grentzen kriegē/ auch gar kein schatzung auff jr volck schlagen lassen. Deßhalben hatt man den Legaten geantwortet/ es habe der Künig inn seinem land mit den Türcken/ Tartaren/ dem Teütschen Orden/ vnd den Vngaren selbs gnůg zů schaffen/ vnd seye von disen deß kriegs zůerwarten/ also daß er dem Keyser auff diß malen kein hilff könne zůschicken. Damit auch dise Fürstenn solliche antwort dester gedultiger aufnemend/ hatt man zů einem yeden ein besondere bottschafft abgefertiget/ namlich Andream Opporouen den Bischoff zů Varmien/ vnnd inn Behem Joannem Dreuitz den Künigklichen Schreyber. Hiemit hatt er auch dem Künig inn Behem drey tausent guldenn für ein schencke zůgeschicket/ damit er dester komlicher knecht annemmen/ vnnd dise zů dem Keyser fertigen möchte. Er hatt auch Petrum Duminen den Burggrauen zů Siradien/ vnnd Landtvogt zů Lenzicien/ vnd Joannem Bialum (welliches wort bey den Polenderen ein weysse farb bedeütet) mit sechshundert pferdenn vnnd vier hundert besoldeter fůßknechtenn inn Preüssenn gen Marienburg zů einer besatzung abgefertiget/ damit sie die Preüssenn inn gehorsame erhaltenn/ darzů deß Teütschenn Ordens angriff einenn widerstand

thůn

thůn solten/wann dise villeycht inn deß Künigs land fallen/ biß der Künig mit einem grösseren zeüg hårnach rucken möchte. Dann man hatt nicht allein durch ein vngewüßses geschrey vernommen/daß der Teütsche Orden nach dem abfal getrachtet / vnnd mit den Vngaren durch jr vilfaltige bottschafft/so sie hin vnnd wider zůsamen geschicket/einen bundt vnnd gesellschafft gemachet/ daß auch die Pfatzgrauen zů Marienburg vnnd Culmen / auch Philippus Bysouer der Burgermeister zů Dantzge/vnnd etliche andere Herren inn deß Künigs land / sich auff jhr parthey geneiget/sonder auch durch etliche brieff vnnd anzeigung jhr rathschleg vermercket. Es hielten auch dise bey den Fürsten inn Masauw an/ daß sie auch vonn den Polen soltend abfallenn. Dise hattend auch kein besonder groß abscheühen vonn diser schandtlichenn thaat / wann sie nicht durch etliche weyse verståndige Råth von jrem fürnemmen abgewendet worden.

Es hatt auch diser zůsatz so man inn Preüssen abgefertiget/nicht gar nichts außgerichtet. dann es seind vil hertzen wider gestercket/ vnnd etliche/welliche die bündtnuß noch nicht gar beschlossen / von jrem fürnemmen wider abgeschrecket wordenn. Es hatt auch der Preüssische Adel mit sampt den stettenn zů außgang deß Brachmonats zů Marienburg einen Landtag gehalten/vnnd sich mit dem eyd zůsamen verbundenn/ daß sie nimmermehr vonn den Polen wöllend abfallen. Wann aber ein krieg angehn / wöllend sie für dise zů der wehr greyffenn / vnnd ye den fünfftenn Bauren außlegenn. hårgegenn hatt auch ein yede Statt ein gewüsse anzal knecht zůgesagt

Keyser vnd Behem wider Vngaren.

Mitler zeyt warend auch dise auff ein Tag zůsamenn kommen/ welliche inn deß Teütschenn Ordens gebiet gelegen/ vnnd bey jhnen selbs beschlossenn/ jhrer Herrenn fråuelkeit nicht zů gehorsamenn / wann dise villeycht die Polender zůbekriegen vnderstanden. Deßhalben habend sich die Teütschen Herren zů diser zeyt gar nicht bewegt/vorab weyl jnen der Vngarer nicht deren dingen gehalten/so er jhnen zůgesagt. Es hatt diser wol inn Schlesien fünff tausent knecht vmb ein besoldung aufgebracht. ehe dann aber diser hauffenn auß dem land gefüret/hatt er angefangen grossen můtwillen gegen den bundtsgenossen zůbrauchen/vnnd nicht allein auß allen ortenn ein raub getribenn/sonder auch mit brand/ todschlag/geilheit/vnnd allerley grausamkeit gewůtet. Es hatt aber der Künig inn Behem/damit er sein land beschirmet/oder villeycht den Mathiam an seinem fürnemen verhinderet/vast auch ein sollichen hauffen auß Behem disem entgegen gestellet.

Wie nun der hauffen inn Schlesien der Behemen ankunfft nit erwarten dörffen/seind sie eylends inn Vngaren gezogenn/villeycht daß sie jhr låben erretteten/oder (welliches noch gloublicher) daß sie vonn Mathia berůffet worden. Es ist aber nicht genůg bekannt/ob er deß Keysers vngehorsamen vnderthonen seine bundtsgenossen/ so vertriben gewesen/ wider wöllen eynsetzen/oder ob er jhm vnnd dem nachgelegnen Vngerland vor dem Keyser geförchtet. Also hatt Vladislaus seinen zeüg auch wider auß der Schlesien hindersich berůffet/ vnnd auff deß Keysers anforderung inn Oesterreych gefertiget.

Er ist aber nicht lang daselbenn verharret. villeycht was der Keyser zů fridenn daß auff dißmal alle vnrůw inn Vngarenn gestillet/ oder er hatt villeycht nicht gelt beyhandenn gehabt / daß er disenn

grossen hauffen versolden mögenn. dann es warend acht tausent Behemen zůgegen. Deßhalben hatt Vladislaus zů Wien vonn dem Keyser mit gewonlichen ceremonien deß Reychs Behem fanen entpfangen/ vnd hiemit bekennet/ daß er deß Römischen Keysers Lehenmann seye/ vnnd ist härnach mit seinem gantzen zeüg wider inn Behem geruckt.

Martin Truckseß Hochmeister in Preüssen.

Wie der Teütsch Orden solliches verstanden/ seind sie still beliben. Es hatt aber auch jhre vnrůwige rathschleg nicht ein klein verhinderet/ daß sie zů diser zeyt jhren Hochmeister verlorenn. An dises statt habend sie Martin Truckseßen geordnet (welchen Dlugossus etliche mal den Treßler genennet) den Commenthur zů Osterroden/ als sie an dem vierdten tag deß Augstmonats zů Künigsperg einenn Landtag gehaltenn. es hatt wol diser kein abscheühen vonn dem krieg: er was aber durch Keyser Friderich tröuwende brieff abgeschrecket worden. Also ist man inn disem jar inn Preüssen zůfriden gewesen. Jnn Poland aber was vnrůw. Dann als nach dem Landtag zů Petricouen ein neüwer zů Corcin gehalten worden/ grißgrammet der Adel vnnd die Landsherren wider den Künig/ vnd woltend die schatzung wie er begäret nicht erlegen/ auch etliche gar nicht erscheynen/ sich von dem Gemeinen nutz zů berathschlagen/ darumb daß der Künig nach Joannis Piletz absterben/ Derslaum Rithuianen den Pfaltzgrauen zů Cracauw/ zů einem Burggrauen inn Cracauw an deß vorgehnden statt verordnet/ vnnd hargegen wider alle gesatz Joannem Rithuianen den Burggrauen zů Sendomirien vnnd deß Reychs Marschalck/ an dessen statt zů einem Pfaltzgrauen in Cracauw erwöllet hatt. Dann es was vorhin beschlossenn/ daß man keinem mehr dann ein hoch ehrenampt vertrauwen solte. Hiezwüschen gieng auch ein gewüß geschrey auß/ daß Niclauß Comorouen zů den Vngaren abfallen. Diser handel was nicht zů verachten. dann es warend seine schlösser vnd güter in deß Sarmatischen gebürgs Clausen gelegen/ welliche Poland vnnd Vngaren von einanderen absünderen. wann auch die Vngaren dise eyngenommen/ kondten sie dester leychter den paßz inn Poland haben/ vnnd wurdend hiemit durch die vilfaltigen saltzgrüben/ die Küngklichen gefell auß den Saltzpfannen in Poland geminderet. Dann es kondtend die Vngaren auß disen orten saltz haben/ welliches sie biß auff disen tag auß Poland begären müssen.

Deßhalben seind etliche von dem Künig angerichtet/ welliche deß Comorouen kranck gemůet wider auff den rechten weg bringen solten. Zů letst ist Spitco Jaroslauius der Pfaltzgraue zů Leopolien oder in Reüssen/ vnd Stanislaus Vantropca/ der Pfaltzgraue zů Belsen zů jm gezogen/ vnd jn vnderstanden zů bereden/ daß er dise schlösser mit sampt seinen anderen güteren dem Künig zů Poland vbergeben/ vnnd hargegen das gelt/ von welches wegen sie jm verpfendet gewesen/ entpfahen solte. Hiemit solle er auch frommen biderleüten zůlassen/ daß der schaden/ welchen er von dem Polnischen Gemeinen nutz vermeinet entpfangen zůhaben/ geschetzet/ vnd jm zůhanden gestellet wurde.

Vngaren verherge Oesterreych.

Als sie aber durch dergeleychen mittel nichts mögen bey jhm außbringenn/ ist Jacob Dembienius der Pfaltzgraue zů Sendomiriенn vnnd Landtuogt zů Cracauw mit einem gesambleten hauffen dahin abgefertiget/ welcher dise schlösser in füntzig tagen mit gewalt eroberet. Deßhalbẽ hat er Berualden geschleyffet/ Ziuetz angezündet/ vnnd Sefflaren dem Marco Ratoldo/ wellichem es mit recht zůgehörig/ wider zůhanden gestellet.

Dozůmalen

Dozůmalen ist erst Comorouius gen Cracauw zů dem Künig gerennet/sich vnderstandenn zů entschuldigen/ auch alle seine vorgehnde verdienst der lenge nach angezeiget. Er hatt auch dem miltenn Künig zů sollicher barmhertzigkeit gebracht/daß er im andere güter in der Herrschafft Chelmen/für dise so jm entzogen/wöllenn zůhandenn stellen. Es hatt aber diser mit grossem hochmůt dise fürgehaltene articel verachtet/ ist in Vngaren gezogen/vñ Künig Mathiam vmb hilff angesůchet. Als er aber nichts außgerichtet/ist er wider inn Poland kommen/vnd kümmerlich die Crasnostauwer Herrschafft vonn Cazimiro erlanget. Dann als Mathias vonn Keyser Friderich angereitzet/vnnd verstanden/ daß diser seinen zeüg wider geurlaubet/ist er wider der Vngarenn bitt vnnd rathschlag/welliche jhn ermanet/er solte vil mehr wider die Türcken/ so dozůmal Vngaren verhergend/dann wider die Christen ziehen/inn Oesterreych gefallen / vnnd dasselbig gantz Fürstenthůmb / so weyt es sich erstrecket/biß an die Beyereschen grentzen verherget/ auch der mehrtheil stett vnnd vestungen/durch der Oesterreycher aufgebung inn seinen gewalt gebracht. Er hatt auch die statt Wien belägeret vnnd gestürmet. als aber Graf Hug mit einem starcken hauffen knecht für besitzung darinnen gelegen/ vnnd zů mehrmalen hinauß gefallenn / ist er mit grossem schaden daruon abgetriben worden. Hiezwüschen hatt sich Keyser Friderich bey der statt Styria enthalten/auch die Polender vnnd Behemen vmb sonst angerůffet/daß sie jhm ein beystand thůn/vnd jhr hilff beweysen solten. Dann es was der Winter vast vorhanden/ also daß man nicht wol mehr zů feld ligen mögen.

Es hatt Cazimirus den Keyser durch Andream Borissoner / so mit dem zůnammen die Rossen geheissenn / vnnd Bropst zů Lencicien gewesen / zehen tausent gulden / für ein aufenthalt zůgeschicket. es hatt aber der Keyser auß hoffnung eines fridens nicht wöllenn das gelt annemmen. Dann es handletenn nicht allein deß Bapsts vnnd der Venediger Legatenn / sonder die Vngarischen Landsherrenn selbs vmb ein fridenn / vnnd dises dester fleyssiger / dieweyl zů diser zeyt dreyssig tausent Türcken inn Forum Julij oder Friaul gefallen / vnnd die gantze landtschaffe biß gen Cuniglian / welliche statt den Venedigerenn zůgehöret / grausamlichenn verherget / auch den Venedischen zůsatz außgetilcket / wellichen man jhnen bey dem wasser Sontien oder Lisoutz / mit sampt jhrem Obersten Hieronymo Nouello entgegen gestellet. *Keiser Friderich machet ein vnbillichen friden mit Vngaren.*

Es ist aber diser fridenn zů spath gemachet/auch erst dozůmal als die Vngaren vor deß Winters vngewitter vnd schnee selbs můssen auß Oesterreych ziehenn. Dise articel stůndend Keyser Friderich nicht wol an. Zů erst můste er sich aller anspraach vnnd gerechtigkeit / so er zů dem Reych Vngaren gehabt / verzeyhenn: Demnach das Reych Behem Künig Mathie zů einem Lehen vbergebenn. darzů für die Vestungenn / so man jhm inn Oesterreych abgetrungen / hundert vnnd achtzig tausent gulden erlegen. doch ist der letste puncten nicht erstattet worden. Deßhalben hatt Künig Mathias die Oesterreychischen schlösser lang inngehabt/ welches etliche Oesterreycher/ so Keyser Friderich gehasset/sehr gern gesehen.

Also habend die Polender vil ein růwiger jar gehabt/weder sie aber zů anfang verhoffet/dieweyl Künig Mathias mit einem anderen krieg zůschaffen

schaffen bekon. Es hat aber Steffan der Pfaltzgrave in Walachey für sich selbs zů der wehr griffen/ das land yensit dem Alpgebürg verherget/ auch den Pfaltzgrauen Radulo oder Dracula an selbigen orthen gefangen/ dieweyl er von den burgeren zů Brassouen verrathen gewesen. nach disem hat er den Türckischen zůsatz außgetriben/ vnd Cipulissen einē auß seinen Räthen zů einem Obersten vber dises volck geordnet. Er hat auch die Herrschafft Totrussen/ so in der Türcken gebiet gelegen/ mit feür vnd schwerdt verherget/ vnd die fruchtbaren saltzpfañen angezündet. Zů anfang dises jars ist Gregorius der Ertzbischoff zů Leopoliē/ welcher in der geschrifft/ freyen künsten/ vnd mancherley spraachen zimlich wol geübt/ aber sonst ein můtwillig vnkeüsch mañ gewesen/ als er zů Rohatin gantz gesund gewonet/ in seiner schlaaff kam̃er auff seinem angesicht/ mit außgestreckten armen tod erfundenn worden. es sol Philippus Callimachus ein Florentiner desselbigen lǟben beschriben haben. Nach seinem abscheid hat dise statt mehr dann zwey gantze jar keinen Ertzbischoff gehabt.

Fürsten in Masauw vngleicher Ehestand.

Inn diser zeyt hat Boleslaus der Fürst inn Masauw sein haußfrauw Annam/ welliche Pauli Hunouen deß Pfaltzgrauen zů Belsen säligenn dochter gewesen/ inn geleycher leychtfertigkeit/ wie er sie genommen wider von jm gestossen. dann er was durch seine brůder vnnd Landsherren mit ernstlichen worten angesůchet/ darumb daß er nicht seines geleychen auß Fürstlichem stand bekommen. Doch ist dise Ehe jm vil ehrlicher gewesen/ vnd besser angestanden/ dann seinem brůder Cůnradten / wellicher vorhin einem gemeinen burger zů Cracauw sein frauwen entfüret / vnd mit grosser schand zů der Ehe genommen. Wie auch dise gestorben / hatt er sie mit Fürstlichem pracht vergraben lassen/ vnd ein ander meitlin / so von schlechtem härkommen erboren (wie auch die vorgehnde) vnd eines vnbekannten manns/ so Alexius geheissen/ dochter gewesen/ zů der Ehe genommen.

Von der Polenderen vnnd anderen vmbligendenn völckeren vrsprung / nam̃hafftigen Historien/ Regiment/ vnd Ritterlichen thaaten/ das neün vnd zwenzigeste Bůch.

Polender Landtag zů Petricouē



Es Cazimirus mehr dann vier monat wider sein gewonheit zů Cracauw verharret/ ist er zů außgang deß Wintermonats hinweg gescheidenn/ vnnd vnsers Herren höltzin Creütz inn dem Closter Caluemont oder Kaalberg nach seinem gebrauch verehret/ auch die vberigen zeyt dises jars mit sampt deß volgenden tausent vier hundert acht vnd sibenzigestē jars anfang zů Radomia beliben. An disem ort hat er die Künigin mit seinen zweyen elteren sünen vnd so vil döchteren gelassen/ vnnd ist er gen Petricouen gezogen/ an welches ort er auff den zwölfftē tag Jeñers einen Landtag außgeschriben. Es ist aber nichts nam̃hafftiges an disem

sem ort außgerichtet/dieweyl die Räth spath härzů kommen/ vnnd etliche gar außbeliben/ auch der neüw Hochmeister deß Teütschenn Ordens nicht erschinen/ wiewol er berůffet vnnd zů kommen zůgesagt/ damit er laut deß vertrags dem Künig den eyd thäte. Man sagt auch eigentlichen als wann diser nach einem abfal trachtete. Wie nun der Künig eines grossen kosten bedörffen/ damit er den krieg von jm möchte abwenden/ so von den Vngaren vnd dem Teütschen Orden vorhanden/ darzů die Preüssen köndte in gehorsame erhalten/ vnd der mehrtheil vermeinet/ man müste zů solchem gebrauch ein schatzung auff die landtschafft schlagenn/ ist solliches von etlichen fräuelen jünglingen auß Grösserem Poland verhinderet worden. An disem ort hatt auch der Künig ein gesatz gemachet/ daß fürhin niemand mehr die Landtuogtey Sendomirien für ein pfandschilling oder sonst einerley gestalt versetzet/ innhaben vnnd besitzen solte/ er wölte dann für ein gemeinen feynd/ so wider die Oberkeit gehandlet/ gehalten werden. Dises hat Joannes Rithuianus der Pfaltzgraue zů Cracauw zů wegenn gebracht/ als er auß seines Brůders Derslai deß Burggrauen Testament/ so ein klein vorhin gestorben/ welchem Künig Vladislaus deß nammens der dritt dise Landtuogtey versetzet/ dem Künig solliche frey ledig wider zůhanden gestellet.

Wie der Landtag ein end genommen/ ist der Künig in Preüssen gezogen. Er hat auch zů Lencicien der Vngaren heimliche bottschafft verhöret/ welliche jm zůgesagt von Mathia abzůfallen. es was allein die Künigin als ein Tolmetschin darbey. Doch hatt er jnen nichts gewüsses geanntwortet/ dieweyl er vorhin dises volck zweyfelhafften vnd vnbeständigen gelauben genůgsam erfaren. Nach disem hat er zů Presten in Cuiauia mit den Preüssen ein Landtag gehalten/ vnnd an dises ort wider den Hochmeister vmb sonst berůffet. Er hat auch seiner Preüssen gemüter wider bestätiget/ vnd jnen Sbigneum den Bischoff zů Vladislauen zů einem Regenten geben. Demnach hatt er die Landtuogtey Marienburg von Joanne Coscieletz genommen/ vñ auff Petrum Dunninen den Burggrauen zů Siradien verwendet. Als er von disem ort verritten/ ist er inn das Littauwisch Breste gezogen. An disem ort hat er zů mitten deß Mertzen mit den Littauweren einen Landtag gehalten/ vñ jr Fürstenthům recht angeschickt. Wie sie aber begäret/ er solte jnen einen auß seinẽ sünen an sein statt zů einem Vicarien verlassen/ hat er solliches nit thůn wöllẽ/ ob wol Albertus heimlich darumb geweinet/ vnd genůgsam angezeiget/ daß er dises begäret. An disem ort ist Mahomet deß Türckischen Keysers Legat mit kostlichen schenckungen zů jm kommen/ auch Nurdwuladen der Tartaren Fürsten bottschafft mit jm gebracht/ vnd in beider namen begäret/ mit jm einen bundt vnd freündtschafft zůmachen. er thett auch hinzů/ dz der Tartaren Fürst durch Mahomets authoritet darzů beredt worden. Disen ward zů antwort/ d Künig neme dise angebottne freündtschafft gern an/ vnd wölle zů jhnen beiden seine Oratores abfertigen/ die bündtnuß zů bestätigen. Jch find aber nicht was Machomet zů diser zeyt getribenn/ mit dem Künig inn Poland ein bündtnuß zůmachenn/ dann villeycht sein vnfal vnnd niderlag/ so er inn vorgehndem Jar zů wasser vnd land von den Walachen in dem krieg entpfangen. Er forchte auch nit allein deß Cazimiri waaffen/ wellichenn er vermeinet deß Steffans schmaach zů rechẽ vnderstehn/ dieweil er dessen Lehenmañ gwesen/ sond müste sich besorgen/ es wurdẽ sich mehrtheils alle Christẽliche Fürstẽ

Türck begäret v Polẽ freündtschafft.

zůsamen

zůsamen verbinden/vñ sich wider jn zů dem krieg rüsten. Dañ er hat vernommen/daß sie vor langest zweyträchtig vñ yetz wider der sachē eins worden/damit sie in gemeinem rathschlag vnnd gewalt den krieg zůhanden köndten nemmen.

Teütsch Orden handlet wider Poland.

Als man der Türcken vnd Tartaren Legaten lassen hinweg scheiden/ ist der Künig wider gen Petricouen gezogenn/damit er daselbstenn ein Landtag halten köndte/wellicher auff Pfingsten abermalen außgeschriben. Hiezwüschen hatt der Bischoff zů Vladislauen mit den Preüssen zů Grudent einen Landtag gehalten/so auff Osteren angesehen/vnnd dise mit einem neüwen eyd/welches sie sich selbs erbotten/dem Künig vnnd dem Reych verpflichtet. Ich weyß nicht ob dises zwey malen beschehen/ namlich inn dem vorgehnden vnnd gegenwürtigen Jar (als wann man mit dem einen nitt zů friden gewesen) oder ob Dlugossus villeycht seinen selbs vergessen/vñ das erst mal wider eräferet habe. Man hat auch fünff Legaten zů dem Hochmeister gesendet/welche jn der bündtnuß ermanen solten. Er hat sich aber dise heilsamen warnungen nicht bewegen lassen/ ist auch nicht allein nit gen Petricouen auff den Landtag kommen/sonder auch sich zů dem krieg wider den Künig gerüstet/dieweil er sich nicht allein auff sich selbs/sonder auch auff der Vngaren vnnd etlicher Teütschen Fursten maacht vnd vnnütze verheissung/darzů auff etlicher Küngklicher stetten abfal verlassen. Damit er auch ein bessere gelegenheit hette den krieg anzůfahen/hat er die stett Brodnetz vñ Culmen/auch das schloßz Starigrad/welches in Culmer landtschafft gelegen/von Joañe Sonnenberger/deß abgestorbnen Bernhardten brůder wider an sich gelöset/vnd die besoldung außgerichtet/welche Bernhardt in vorgehnden kriegen verdienet/so der Künig yetz angefangen zůbezalen. Dise Vestūgen hat er zů erst mit etlichen knechten besetzet/vnd hat er sich mit seinem hauffen/welchen er mehrtheils vō den bauren aufgebracht/ein zeytlang zů Osterroden gelegeret/vnd von dem Vngaren der hilff erwartet/so er jhm zůgesagt hat. Wie man solliches zů Petricouen angezeiget/hat man on alle gespan vnd widerred erlanget/daß man zwölff Groschen auff ein juchart zů einer schatzung geschlagē/damit man die außländischē knecht besolden möchte/durch welche man disen krieg in Preüssen vollfüren wöllen. Es ist sonst nichts namhafftiges auff disem Landtag gehandlet/ dann daß man verbottenn/kein außländisch saltz mer inn Poland zůfüren/dieweyl man zů Picicken inn Grösserem Poland ein neüwe saltzgrůben erfunden.

Polender handlung mit den Vngaren.

Auff solliches hatt man Stanislaum Vantropcam den Pfaltzgrauē zů Belsen zů Künig Mathia abgefertiget/begerende/er wölte sich deß Tungenen vnnd deß Teütschen Ordens/wellicher dem Künig vngehorsam vñ von jm abgefallen/nicht annemē/noch jnen ein beystand thůn/ dieweyl solches wider dise bündtnuß were/so vor zeyten zwüschen dē Vngaren vnd Polenderen aufgerichtet/vnnd erst kurtzlich ernüweret worden. Demnach hat man Joañem Gosluben den Juristen vñ Thůmherren von Poßnauw zů dem Bapst abgefertiget/wellicher sich deß Balthassar von Piscia seines Legaten halben/so zů Preßlauw gewonet/ernstlichen erklagt/darum daß der selbig Vladislaum den Künig inn Behem als ein kätzer/vnd Cazimirum als der kätzeren gůtten freünd (dem Mathia zůgefallen) in den Bann gethon. Dañ ob wol zů anfang deß Frülings zwüschen Mathia vnd Vladislao durch beider Künigen Räth/welliche zů

Bern

Bern in Merhen einē Landtag gehalten/der friden beschlossen/ ist doch Mathias durch ein glückhafftige thaat/so sich bey Pelsna (wellichen flecken er mit sampt Budeouitz noch inngehabt/durch seines zůsatz Hauptmann wider Burianen deß Vladislai zeüg Obersten/ glücklichen zůgetragen/sehr stoltz wordenn/auch durch den lerman/wellicher sich inn der statt Prag wider seine Legaten den Bischoff zů Varadin vnd Pfaltzgrauen inn Sibenbürgen fräuenlich angangen/mehr angereitzet/vnnd den krieg erneüweret/sprechende/es habe diser fridenn kein krafft/dieweyl er weder auß seinem befelch/noch auß deß Bapsts oder seines Legaten authoritet beschlossen gewesen. Es hatt auch sein Legat Münch Gabriel der Bischoff zů Agrien/welcher neüwlich ein Cardinal worden/das feür erst recht angeblaasen/vnd den Künig/ welcher für sich selbs genůgsam vnsinnig/weyter angereitzet/also daß jn die Vngarischen vnnd Schlesischen Landsherren vmb sonst vnderstanden hindersich zůhalten / wellichen diser friden gantz lieb vnd angenäm gewesen. Als nun der Pfaltzgraue von Belsen wider auß Vngaren heim kommen / vnd jn der Bropst zů Ofen geleidtet/hat er dise antwort von Mathia gebracht/er könne seine bundsgenossen keins wegs verlassen. Wann aber Cazimirus den Teütschen Orden nicht wölle mit krieg vberziehen/so wüsse Künig Mathias ein komliches mittel durch welches die Creützbrůder wider zů gehorsamē gebracht/vnd der eyd durch welchen die bündtnuß zwüschen jm vnd jnen aufgerichtet/möge aufgelöset vnd hingenommen werden.

Auß sollicher vrsach hatt man widerumb etliche Legaten zů jm abgefertiget/namlich Joannem Dlugossum/vnnd Stanislaum Marschalckouer/daß sie eigentlich vernämend/was doch dises wäre/welches Mathias verborgener gestalt angezeiget. Sie kondten aber deren sachen gar nicht verstehn. dann es zeiget Mathias an / er habe dem Cazimiro gar nicht dergeleychen befolhen anzůzeigen. Wie sie aber vermercket / daß er ein grossen hauffen knecht angenommen/mit wellichem er jhm zum theil fürgenommen Poland zů verhergen/vnnd den anderen dem Teütschen Orden zůzeschicken/damit er jhnen hilff beweysen köndte: habend sie mit jhm beschlossenn/es solte ein yeder Künig zů anfang deß Hornungs seine Räth gen Olomutz abfertigen/damit aller gespan abgestellet / vnnd der friden wider erneüweret wurde. Krieg in Preüssen angangen.

Hiezwüschen aber solle man zů beiden theilen vonn der wehr abstehn. doch solle der Künig inn Poland die Vestungen behalten/welche er dem Tungenen inn der Varmier landtschafft abgetrungen. Es habend aber dise articel deß vertrags den Polenderen gar vbel gefallen / welliche on jren befelch versprochen gewesen. Dann es hatt Cazimirus seinen zeüg schon in Preüssen abgefertiget. Disem ward befolhen/ er solle dem Teütschen Orden wann er zů friden sitze / gar nicht anreitzenn / sonder allein der Varmier Landtschafft verhergen. Es ist aber der Hochmeister dem Tungenen mit einem hauffen/welliches mehr baurenn dann kriegsleüt gewesen/zů hilff kommen. Wie jhm aber die vnseren vnderstanden ein schlacht zů liferen/hatt er sich bald wider inn sein gewarsame gemachet. Auß sollicher thaat ist Varmien noch mehr verherget / vnnd auch der Landtschafft Sambien nicht verschonet worden. Man hatt auch dem Tungenen etliche Vestungen abgetrungenn: zů diser zeyt seind der Vngarenn knecht / wellicher siben tausent gewesenn/vnnd von Zelonen einen Behemen/vnder dem scheyn Joanni dem Fürsten zů Zeganen wider

Marggrauen Albrecht von Brandenburg hilff zů beweysen/angefůrt/ damit sie durch Pomeren zů dem Teütschen Orden möchten kommen/zů dem anderen malen vonn dem Marggrauen mit grosser niderlag vberwunden vnnd geschlagen worden. Auß disem handel ward Tungenus vnd der Hochmeister erschrocken/ also daß sie angefangen mit Sbigneo dem Bischoff zů Vladislauen/Paulo Jasenio deß Reychs schatzmeister vnnd Petro Dunino dem Landtuogt zů Marienburg/deß Künigs befelchsleüt/von einem friden zů handlen. Doch seind sie von stundan wider abgestanden/als sie vernommen/daß die Künig ein anstand mit einanderen gemachet/in wellichem sie auch mit nammen begriffen worden. Es hat aber der Künigklich zeüg von der verhergung Varmia/vnd der Vestungen belegerung nicht wöllen abstehn.

Tartaren eynfal in Podolien.

Zů diser zeyt habend die Tartaren auß anheimischem mangel vnd armůt vnderstanden in Podolien zůfallen. Als sie aber durch etlicher menschen anzeigung/so mit list aufgefangen/vernommen/daß Spitcon Jaroslauius der Pfaltzgraue zů Leopolien/ vnd Joannes Odrouantz der Pfaltzgraue zů Podolien mit einem zimlichen reisigen zeüg vorhanden/habend sie dergleychen gethon/als wann sie abgezogen/vnd sich ein zeyt lang in den wälden verborgen. wie bald sie aber vernommen/daß die vnseren vermeinet sich sicher zůseyn/ seind sie biß gen Bratislauen außgestreiffet/vñ die statt angezündet/es hette auch wenig gefälet/ das schloß wäre auch von jnen eroberet worden. doch seind sie wider abgetriben/vñ mit reycher peüt hinweg gezogen. Zů diser zeyt seind auch die Türcken in Kernthen gefallen/ vnnd die selbigen landtschafft/welliche zwüschenn Malburg/Villach/vnd Saltzburg gelegen/grausamlicher gestalt verherget. Sie wärend auch weyter fürgezogen/wann nicht die leüt inn der selbigen landtschafft bey deß wassers Drauen oder Trab bruck zůsamen kommen/jnen widerstand gethon/vñ die bruck abgebrochen: an welchem ort vast bey dreyzehen hundert Christen erschlagen worden.

In diser gantzen zeyt/nach dẽ der Landtag zů Petricouen ein end genommen/hat Cazimirus mit seiner haußfrauwen/zů theil zů Radomia/ zum theil zů Sendomirien/Corcin/vnd Cracauw gewonet. zů letst ist er wider an dem zwölfftenn tag deß volgenden tausent/ vier hundert neün vnnd sibentzigesten Jars gen Petricouen auff den Landtag gezogenn. An disem ort ist Jaroslaus Ziarnohouer Künigs Mathie Legat zů jm kommen/begerende/daß diser Landtag/ wellicher zů anfang deß Hornungs den friden anzůrichten/gen Olomutz gelegt worden/ biß inn den Meyen aufgeschoben wurde/vnd daß er in eigner person erscheynen solle. Dises werde jhm vnd seinem sun Vlanislao nutzlich seyn/ vnnd möge man auch vil dester kom̃licher alle sachen inn Preüssen recht befridigen. Wann jhm aber dise zeyt oder platz nicht gefallenn/ solte er dise nach seinem willen veränderen. doch solle hiemit der krieg in Preüssen vnderlassen werden. Sollichs hatt Mathias durch etliche Legaten/ so auff einanderen härzů kom̃en/wider eräferet. Dann es hatten die Polender die andere Vestungen alle eroberet/vnnd deß Bischoffs fürnämeste schlossz Elsberg belegeret. In sollichem hatt Tungenus an allen seinen sachenn verzweyflet/vnd ist zů dem Hochmeister gen Sambian geflohen. Dise bottschafft ist Cazimiro sehr angenäm gewesen. Deßhalben ob er wol ver hoffet/es hette der krieg mit Tungenen mögen bald zů dem end gebracht werden/ vnd auch nicht nutzlich gewesen/ daß man sich disenn wider

equicken

erquicken lassen/hatt er doch seinem zeüg befolhen/vonn der belegerung Elsberg wider abzüziehen/vnd von dem gantzen krieg abzüstehn.

Nach disem hatt er drey Legaten mit vollkommenem befelch zü Künig Mathia abgefertiget/namlich Raphael Jaroslauen den Marschalcken/Paulum Jasenium deß Reychs Schatzmeister/vnd Andream Rosam den Bropst zü Lencicien/damit sie deß Landtag halben sich mit jm vereinbaren/vnnd jm ein hoffnung machen soltend/es wurde der Hochmeister leychtlich verzeyhung/ vnnd Tungenus ein ander Bistumb/ oder zwey für eins erlangen/wann der frid gemachet wurde. Dann es was Vincentius Kelbassa der Bischoff zü Culma vnnd stätiger Administrator oder Verwäser deß Bistumbs Pomesan/ so ein edler Polender vonn der Nalentzen geschlächt erboren/auß diser zeyt verscheiden. Disem ist Andreas Bninius der Bischoff zü Poßnauw/vnnd Paulus Grabouer der Bischoff zü Chelmenn bald auff einanderen nachgeuolget. diser Paulus ist mehr dann vierzehen Jar/vnd der Andreas bey zwey vnd viertzig jaren vñ sechs monat Bischoff gewesen. Es warend zwen so das Bistumb zü Poßnauw mit einanderenn begäret/namlich Vriel Gorcanus/Lucas deß Pfaltzgrauen zü Poßnauw sun/ der Bropst zü Gnesna vnnd Poßnauw/ darzü deß Reychs Cantzler/wellichem das Capittel zü Poßnauw das Bistumb hiezwüschenn/ biß die wahl beschehenn/zü verwalten befolhen/ demnach Stanislaus Curosuantz der Vicecantzer. Als sich aber Jacob der Ertzbischoff inn disenn handel gelegt/hatt das Capittel zü Poßnauw inn jhrer wahl deß Künigs authoritet angesehen/ vnnd den Vriel zü einem Bischoff verordnet/vorab weyl man gesagt/ es habe der Künig lang vorhin disem das Bistumb verheissen. Die vberigen plätz seind ein zeytlang on ein Bischoff beliben. Mit disem befelch seind die Künigklichenn Legaten hinweg gezogen / vnnd vil Gespräch mit Mathia vnnd seinenn Räthen gehalten/vnnd zü letst beschlossenn/ daß Künig Mathias auff Pfingsten zwen Bischoff/ vnnd so vil andere Landsherrenn gen Siradien auff den Landtag zü den Polen abfertigen.

Polender Legaten in Vngaren.

Es soltend auch deß Teütschen Ordens Hochmeister/vnnd Niclaus Tungenus selbs zügegen seyn / vnnd nach der Vngaren vnnd Polenderen wolgefallen dem Cazimiro wider versünet werden. Dann es begärtend die Vngaren auch deß fridens/damit sie dester leychter der Türcken vilfaltigen eynfal einen widerstand thün möchten. Es saumet sich auch der Cardinal Gabriel der Bäpstlich Legat gar nicht/sonder hielt an mit bitt vnd rathschlag / damit er auch dem Bapst vnnd gantzen Italien oder Welschland köndte beholffen seyn.

Zü diser zeyt was grosse zweytracht vnd burgerlicher gespan inn Italien/also daß dises inn zwo parthey abgetheylet gewesen. Auff der einen was der Bapst/ Ferdinand der Künig zü Sicilia vnnd Neaplaß/ darzü der Gemein nutz zü Senis. Auff der anderen warenn die Venediger/Florentiner/vnnd der Hertzog zü Meyland. dise hatt auch den Künig vonn Franckreych auff jhr seytenn gebracht/ vnnd dem Bapst vast fünfftzig Castell abgetrungenn. Sie namend auch mit sollichem neyd vnnd hassz den krieg zühandenn/ daß sich die Venediger auch den Türckenkrieg nicht verhinderen lassen / sonder mit dem Türcken ein fridenn angenommen / auch jhm hiemit die statt Scutara oder Scodra/so inn Epyro oder Albania gelegen/vbergeben / vmb wellicher zü beschirmen

Entpörung in Italien.

sie vorhin grossen kosten angewendet/vnnd vil bluts vergossen. So vil aber die ein parthey stercker gewesen/so vil mehr begertenn sie hilff vonn Künig Mathia. Deßhalben was Mathias etwas geneigter mit Cazimiro einen friden zůmachenn/wann er den Welschen krieg fleyssig bey jm selbs bedacht.

Hiezwüschen als der Landtag ein end genomẽ/hatt Cazimirus sein dochter Sophiam/welliche er vorhin Friderichen deß Albrecht Marggrauen zů Brandenburg jüngeren sun vermächlet/gen Franckfurdt/so an der Oder gelegen/zů jrem breütgam mit einem herrlichen geleidt vnd schöner rüstung von sechs hundert pferden vberschicket. demnach hatt er etliche besondere Landtäg mit den Grösseren vnd Minderen Polen gehalten/vñ zůwegen gebracht/daß man jm zwölff Groschen zů einer schatzung erlegt. Nach disem ist er gen Radomia zů der Künigin gezogen/vnd biß auff Pfingsten daselben verharret. Von dannen ist er wider gen Petricouen kommen/vnd etliche Räth gen Siradien abgefertiget. An disem ort warend auch deß Teütschen Ordens Hochmeister/vñ Niclauß Tungenuß/darzů die Räth auß Preüssen/so dem Künig vnderworffen/ zůgegen. Wie sie aber zwentzig tag vm̃ sonst der Vngarẽ erwartet/seind sie selbs gen Petricouen zů dem Künig gezogen.

Tungenus Bischoff zů Varmia worden.

Es ist Tungenus dem Künig zů fůß gefallen/vnnd gnad von jhm erlanget. demnach ist jhm vergönnet/daß er das Bistumb vonn Varmien innen haben solte. deßhalben hatt er vnnd die gegenwürtige bottschafft/so vonn desselbigen Stifft Capittel vorhanden/mit dem Künig beschlossen/daß fürohin zů ewigen zeytenn ein yeder Bischoff mit sampt den anderen Prelaten vnd Thůmbherren zů Varmien innerhalben einer gewüssen zeyt/wann sie erwöllet/oder an das Thůmbstifft angenommen worden/dem Künig in Poland mit außgetruckten worten ein eyd schweren vnnd sich verbinden sollen/daß sie dem Künig wider den Teütschen Orden wöllend jr hilff beweysen/als offt er jren wider den Teütschen Orden bedörffen wurde. Es solle auch deß Bischoffs Official dem Künig den eyd thůn/vnd niemand zů disem ampt erwöllet werden/er seye dann dem Künig inn Poland/oder dem selbigen Thůmbstifft vnderworffenn. Die vberigen leüt aber/so inn deß Bischoffs oder deß Capitels land wonen/die sollend ye inn dem zehenden jar sollichs auch vollbringen. Jr Appellatz solle vonn dem Bischoff zů dem Künig gehn: es solle auch das Thůmb Capittel keinen Bischoff erwöllen/er seye dann dem Künig angenäm. Es ist aber dises härnach also geenderet worden/namlich daß der Künig vier mann in disem Capittel außschiessen/welliches eyngesessenn Preüssen seind/vnder disen solle das Capittel einen zů Bischoff erwöllen. Dises ward dozůmal beschlossen. Nit lang härnach hatt Tungenus mit sampt dem gantzen Capittel in dem schloßz Marienburg sein zůsagung erstattet/wie man vorhin der sachẽ was eins worden. Als aber der Hochmeister durch Künig Mathie vñütze zůsagũg durch seine heimliche brieff vnd bottschafft angereitzet/erzeiget er sich etwas schwärers/sprechende: Er wölle jm ehe lassen die haut vber den kopff abziehen/dann daß er dem Künig in Poland schweeren solte. Hiemit sterckt jn auch Mathias bottschafft/so zů Cazimiro kommen/welche begäret man solle den Landtag zů Siradien zů einer anderen zeyt ansehen/vñ den anstand mit dẽ Hochmeister vnd Tungeno weyter vollstrecken. dann zů diser zeyt hatt Mathias mit einem anderen Landtag bey Olomutz gegen Vladislao dem Künig in

nig in Behem züschaffen. An disem ort ist der friden / welcher vor langest zwüschen den abwesenden Künigen angefangen / durch jr gegenwürtigkeit approbieret vnd bestätiget worden / welcher die leüt so inn Vladislai landen gewonet mehr dann die anderen erfröuwet. Dann es was Vladislaus ein milter freündtlicher Herr / vnd Mathias härgegen stoltz / zornmütg / vnd seinem volck vast beschwärlich.

Anstand mit Poland vnd Vngaren vollstrecket.

Deßhalben hat sich Mathias diser enschuldigung gebraucht / auch võ Cazimiro begäret / daß er den Landtag vnd anstand weyter vollstrecken wölle. Es hat sich auch diser zü solcher anforderũg gütigklichen erzeiget. Auff sollichs hat er Paulum Jasenium den Burggrauen zü Sendomirien / vnd Joañem Basenen den Burggrauen zü Marienburg / welchen man yetz von Elbingen neñet / für Oratoren zü jm abgefertiget / welliche den Landtag vñ Anstand biß zü S. Bartholomeus tag aufgeschoben. Hiezwüschen ist er gen Radomia gezogen / da die Künigin mit jren kinderen gewesen / vñ den Hochmeister zü Petricouen verlassen. dañ es hatt dẽ selbigen gefallen an disem ort zü verharren biß der Landtag zü Siradiẽ angangẽ / dieweyl er nit wider dörffen in Preüssen zü seinẽ volck komen / als noch nichts in dem friden gehandlet worden. Als aber die Vngaren auch zü der selbigen zeyt nit erschinen / ist der Hochmeister mit seinẽ volck gen Corcin zü Cazimiro gezogen. Zü anfang deß Octobers seind zü letst Künigs Mathie Legaten erschinen / namlich Steffan der Graf zü Scepusien / vnd Wentzelaus Becicouer ein Behem / welliche jhren Künig entschuldiget / daß er seine Gesandten nitt auff den Landtag gen Siradien abgefertiget / dieweyl er mit dem Türckẽkrieg züschaffen. Dise vnderstünden mit höchstem fleyß den Hochmeister mit dẽ Künig in Poland zü vereinbaren / welcher sich höchlichen gewideret dem Künig den eyd züthün / sprechende: Er hab Gott vnd einem mann (verstünde hiebey Künig Mathiam) geschworen. Hiemit bracht er auch vil artickel härfür / mit welchẽ er zü beweysen vnderstanden / daß jm von Cazimiro vnbillich beschehen. Als aber die puncten alle ordenlichen widerlegt / vñ die Vngarischen Oratores vnderstanden jn võ seiner hartnäckigkeit abzüziehen / haben sie jm zü letst angezeigt / er dörffe fürohin gar kein hoffnung mehr auff Künig Mathiam setzen. Dañ es habe diser mit dẽ Türckenkrieg züschaffen / vnd werde keines wägs gestatten / daß ein vnbilliche sach solte beschirmet werden. Es fienge jn auch an sein eigen volck zü ermanen / er solte durch sein hartneckigkeit nit sich selbs vnd ander leüt mit jm verderben. Sie liessen auch etliche tröuwort darmit lauffen.

Teütsch Orden schweert dẽ Künig inn Poland.

Wie er nun zü letst dergestalt nicht allein beredt / sonder auch sein hertz verloren / ist er von seiner hartneckigkeit abgestandẽ / auch an dem neündten tag Octobris den friden vnd bündtnuß mit den Polen wider erneüweret / darzü in dem schlossz Corcin dem Künig mit ordenlichen ceremonien den eyd gethon / daß er jm gehorsamẽ vñ vnderworffen wölle seyn. Es hat jm auch Joañes der Bischoff zü Cracauw den eyd vorgelesen. Dises haben auch die andere fürnempste Rittersbrüder deß Teütschẽ Ordens / darzü sechs andere Adels personen / vnd drey Burgermeister von Künigsperg gethon / welliche mit jm härzü kommen. So vil aber die vberigenn ständ belanget / so yetz nit zügegen / habend sie versprochen / daß die selbigen auch in deß Künigs Legaten gegenwertigkeit schweeren sollẽ. Nach disem habend auch deß Künigs Räth / welliche erst neüwlich in den Rath aufgenommen / geschworenn / daß sie namlich die eyngangene bündtnuß

halten wöllenn. So vil aber die Vesten Brodnetz/Culma/vnnd Starigrod belanget/so von dem Hochmeister eyngenommen / ist man also der sachen eins wordenn / daß diser innerthalb Sant Martins tag/solliche dem Künig wider zůhanden stellen / vnd hårgegen acht tausent gulden von jhm entpfahen solle. So vil aber den schadenn belanget / wellichenn inn dem krieg/so sich mit Niclauß Tungenen verlauffenn / enpfangenn vnnd gebenn/sollend vier mann vonn dem Künig/vnnd vier vonn dem Hochmeister/auch der neündt von beiden partheyen zů einem Obmann außgeschossen werden.

Auff sollichs hatt der Künig dem Hochmeister fünffzehenn hundert Vngarischer Duckaten erlegt. So vil aber die bündtnuß brieff / welliche zwüschen dem Künig Mathia vnd Hochmeister aufgerichtet / angetroffen/hat jnen gefallen/daß beide parthey an dem anderen tag Hornungs solliche zů Růdolph dem Bischoff Preßlauw vberschicken solte/wellicher dise inn Joannes Lasotz deß Schůlherren zů Gnesna gegenwürtigkeit/ so deß Künigs Schreyber vnd Legat gewesen/zerreyssen/vnd niemand solte verlesen lassen. Dann es was der friden mit Mathia vnd den Vngaren auch beschlossen worden. Als dises alles vollbracht/ seind die Vngarischen Gesandten vñ der Hochmeister mit seinem volck/welche ehrlich von dem Künig entpfangen vñ verehret worden/mit grossen frönden/ein yeder wider zů hauß von einanderen gescheiden.

Moscouiter Fürsten grosse thaaten.

Nicht lang hårnach ist der Künig mit der Künigin vnd seinen kinderen in Littauw geeylet/auch Bischoff Joansen/Jacob Dembienen dem Burggrauen vnd Landtuogt zů Cracauw / vnnd Paulo Jasenio dem Burggrauen zů Sendomirien/befolhen mit den knechten/so inn der besoldung gelegen/zů vberkommen/welliche allenthalben / vorab inn der geistlichen güter feyndtlicher gestalt gewůtet/auch allerley schand vnnd boßheit vollbracht/darumb daß man jnen die Preüssische besoldung noch nicht erlegt hat. Dann es stůnde dermassen in Littauw/daß deß Künigs gegenwürtigkeit höchlich von nöten gewesen. Es hatt Joañes der Moscouiter Fürst die groß statt Nouogrod vnnd vil andere stett / schlösser/ vnd flecken/so an Weyß Reüssen gelegen vnd dem Großfürsten inn Littauw vnderworffen/ in seinen gewalt gebracht/vnnd setzet mit höchstem ernst auch den vberigen Reüssen vnd Littauweren zů. Diser hatt ein groß Fürstenthůmb von seinen altuorderen enpfangen. er was aber den Tartaren/ so jenseyt dem wasser Rha oder Volga wonend / dermassenn zinßbar vnd vnderworffen/daß er den Tartarischen Legaten oder Postbotten/welliche den tribut begeret/oder sonst von einer vrsach wegen zů jm kommen/zů fůß entgegen gezogen/ob wol die Legaten auff den pferden gesessen/vñ jnen mit grosser ehrentbietung ein tranck von Roßmilch dargebottenn. dann dises ist den Tartarenn ein gantz angenåm tranck. wann auch villeycht dem pferd ein tropffen auff den halß hårab gfallen/ hatt er disen mit der zungen abgeschlecket. Wann der Tolmetsch deß Tartarischen Reysers brieff gelesen/hatt er jm ein kostlich Zobel kleid vnder gespreitet/vnnd ist er mit sampt den Landsherren/so den brieff wöllenn verlesen hören/auff jre knye gefallen: Er hatt dem Tyrannen gar kein gebott oder befelch abgeschlagen/wann man jhn schon geheissen wider die Christen seine bundtsgenossen oder verwandten zů feld ziehen.

Wie nun Joannes ein dapffer ernsthaffrig mann gewesen / hatt er dises schwår joch der dienstbarkeit nicht lenger mögen erleyden / vorab als sein haußfrauw/so auß Griechenland gewesen/ jren mann noch mehr angereitzet/

gereitzet/sonder zů den waaffen griffen/vnd sich erlediget. Auff dises hat er die vmbligenden Fürsten inn Reüssen/seine blůtsuerwandtenn/ mehr mit list/dann mit gewehrter hand bezwungen/vnnd jhm vnderworffen. Er ist auch weyter gegen Nidergang fürgezogenn/vnnd die namhaffte grosse vnnd reyche statt Nouogrod/ so die fürnempste gewerbstatt gegen Mittnacht gewesenn/belegeret vnnd inn sein gewalt gebracht/ dieweyl jhnen die Littauwer gar kein hilff bewisen. Es hatt Alexander Vittoudus dise Statt vorhin bezwungenn/ vnnd dahin gebracht/daß sie järlich dem Großfürsten in Littauw hundert tausent gulden(als Vapouius anzeigt) oder so vil Sickel welche man Rublen nennet (wie Dlugossus schreybt) biß zů diser zeyt erlegen můssen.

In diser statt hat er drey hundert der fürnempsten burger erschlagen/ vnd all jr gůt für sich selbs behalten: den vberigen burgeren hat er allein den dritten theil jres gůts verlassen/ vnnd jhnen was vberig vorhanden hingenommen. zů letst hat er auch deß Ertzbischoffs schatz/wellicher mit gold/silber edelgestein/berlein/vnd allerley reychthumb/so inn vil jaren gesamblet/erfület/vnd sehr reych gewesen/geplünderet/also daß er drey hundert wägen allein mit gold/silber/edelgestein/ vnd berleyn gefüllet/ vnd hinweg gefüret hat. Der vberigen wägen/so den anderen haußrath aufgeladen/seind vnzalbar vil gewesen. Deßhalben was der Moscouit sehr reych vnd starck worden/auch den Littauweren/weyl Cazimirus võ der Polnischen sachen wegen an einem anderen ort deß Reychs zůschaffen gehabt/etliche gantze Herrschafften abgetrungen/ vnd jm in seinem gemůt fürgenommen/das gantz land Preüssen vnd Littauw inn seinen gewalt zůbringen. Deßhalben ist Cazimirus vber sein gewonheit zů diser zeyt lenger inn Littauw verharret/ damit er alle sachen recht anschicken möchte. Ob wol auch die Landsherren in Littauw für das best angesehen/das verloren land mit krieg wider zů eroberen/hatt doch der Künig lieber alle sachen mit fridsamen rathschlegen gegen dem zornmůetigen Moscouiten wöllenn zů recht bringenn. dann er wüsset wol daß diser durch so vil landen/reychthumben/vnd völckeren beyfal/ so durch stätige krieg wol geübet/vnd auß gedächtnuß der erlangtenn sigen sehr stoltz gewesen/ein grossen gezeüg möchte aufbringen. hargegen daß sein volck/ so deß kriegs in langer zeyt gar entwonet/vnstreytbar vnd verzagt worden. Wann man aber mit außländischen knechten wider disen gewaltigẽ feynd den krieg wölte zůhanden nemmen/ köndte man nicht so bald auß Poland oder den vmbligenden völckeren einen zeüg in dises land bringẽ. Deßhalbẽ hat er auff etliche jar lang ein Anstand mit jm gemachet. Sol liches hatt sich zů diser zeyt in Littauw zůgetragen.

Nouogrod von Moscouiten er oberet.

Zů Herpst zeit seind hundert tausent Türcken mit fünff Obersten/welliche sie Bassam nennend/in Sibenbürgen gezogen/auch der Alpvölckeren hilff jenseyt dem gebürg mit jnen genomẽ/ vnd habend jr leger zů d statt Sobinouen oder Cibinien gschlagen. Es hatten die Vngaren jr zůkunff vorhin vermercket/ vnd warend mit dreyen hauffen dem feynd entgegen gezogen/also daß ein yeder sein besonderẽ Obersten gehabt/damit sie jr land beschirmen möchten. Deßhalben seind sie auff den einẽ hauffen gestossen/vber welchen Steffan Bathorus Oberster gewesen. Wie nun Steffan vermercket/daß er an ein eng ort gebracht/auch dẽ feind müssen ein schlacht liferen/darzů sich nit kõnen zů den anderen zweyen hauffen thůn/hat er die selbigen wüssen lassen/dz er mit dẽ feind ein treffen müste vollbringen.

Türcken in Vngaren geschlagẽ

Als auch seine knecht freywillig ein eyd zůsamen geschworenn / daß sie ehe sterben dann fliehen wöllen / hatt er sein schlachtordnung gemachet. Man hatt drey gantz stund ernstlich mit einanderen gefochten. Wie aber die Vngaren durch der Türcken grossen hauffen ermüdet/fiengen sie an zů ruck zů weychen/also daß sie Bathorus kümmerlich gestellet / darzů ernstlichen bescholten/vnd jres vorgehnden eyds ermanet. Inn sollichem seind gantz komlich die vberigen zwen heüffen/in wellichen deß Künigs hofgesind vnd die Rätzen gewesen/mit starckem lauff dahär gerennet/vnd den feynd beseyts mannlich angriffen. Deßhalben warend die Türcken ab disem vnuersehenlichen handel sehr erschrocken/ vnnd nichts desterminder jre pferd gewendet/vnd den Christen einen widerstand gethon. zů letst aber seind sie gar zerströuwet/hindersich geschlagen/ vnnd in die flucht gebracht worden. An disem ort ist in den fliehenden ein grosse niderlag beschehen. dann es habend die Vngaren gar niemand bey dem läben erhalten/sonder allein fünfftzig fürnämer Herren gefangenn genommen. Doch habend sie disen sig nicht on blůtuergiessen erlanget. dañ es seind vil weidlicher leüt zů grund gangenn/vnder wellichenn Paulus Kneß (mit wellichem nammen die Slauen einen Fürsten oder Prelaten bedeüten) vnnd Jayitius Rätz so der heüffen Oberster verordnet/gewesen. Mit diser hilff hat Bathorus disen namhafftigen sig/ wellichesman zů ewigen zeyten gedencken/dem Mathie bekomen/ wiewol er auch wůd worden. Hiezwüschen lag Künig Mathias in Vngaren an dem Podagra kranck/vnd was also schwach/ daß hin vnnd wider ein geschrey außganges/er wäre auß diser zeyt verscheiden.

Vngarē verherget Oesterreych.

Es hatt aber diser inn volgendem Jar genůgsam erzeiget daß er noch inn läben seye. dann er hatt das land Oesterreych durch Toman Tarcien verherget/vnd die statt Rachenburg mit gewalt eroberet. Zů diser zeyt hatt er friden vnnd růw von den Türcken bekommen / welliche sich zů einem anderen krieg gewendet/als bald an seinem ort solle angezeigt werden. er hatt auch mit den Polenderen vnd Behemen einen friden gemachet. Es hatt Cazimirus dises tausent vier hundert vnd achtzigeste vnnd etliche volgende jar/als er yetz vast alt gewesen/mit seinem weyb vnd kinden in Littauw auff dem gejägt verzeeret. Deßhalben als der fridenn zů rings härumb beschlossen/hatt sich nichts namhafftiges inn Poland zůgetragenn / dann daß Joannes Dlugossus der Chůmbherr zů Cracauw/wellicher ein klein vorhin ein Ertzbischoff zů Leopolien vonn dem Künig verordnet/aufgehöret zů läben/vnd die Polnischen Historien zů beschreyben. Er was ein fürnämer mann/auß dem edlen Venauwer geschlächt erboren/ wellicher vil tugenden an jm gehabt/auch ein geleerter wolberedter Herr/wie es die selbige zeyt geben/gewesenn/so ein besonderen fleyß vnd aufrechtigkeit gebraucher/wann jhm etwas befolhen außzůrichten. Ob wol auch diser dem Sbigneo/vnd härnach Jacob Sennenien streng angehangen/vnd hiemit Künig Cazimirum erzürnet / also daß er seiner pfrůnden beraubet/zů Cracauw von deß Landtuogts dieneren mit höchster schmaach auß der statt verstossen/auch inn das ellend verwisen/vnd in gefahr seines läbens gestanden / hatt sich doch der Künig härnach zů mehrmalen inn ehrlichen wichtigen händlen seiner dienstenn gebraucher / jhm vil legationen vertrauwet / vnnd seine kinder zů auferziehenn befolhen. Deßhalben ist er sehr reych worden/vnd vil anzeigũg seiner andacht vñ freygebigkeit hinder jm verlassen. Dieweil aber sein

sein låben von Philippo Callimacho oder einem anderen fleissig vnd wol beschriben/hab ich allein auff das kürtzest etwas von seinen thaaten wöllen anzeigen.

Pestilentz in Poland. 1481.

Inn dem dritten jar härnach als man zellet tausent vier hundert zwey vnd achtzig zů mitten deß Brachmonats/ ist ein grausame pestilentz auß Vngaren gen Cracauw vnd in Minder Poland kommen. In dem volgenden jar aber ist sie auch durch Grösser Poland/Masauw/ Preüssen/ vnd Behem gefaren/vnd vil tausent menschen hingenommen. vnder disen was auch Simon Lymitz ein wolberedter Prediger/auß der Bernardiner gesellschafft/so zů Cracauw bey dem thor gegen Mittag gewonet. er was sonst ein schlächte person/vnd von kleinem härkommen erboren: aber dermassenn eines frommen heiligen låbens/ daß härnach der mehrtheil menschen/so kranck gewesen/bey seinem grab (wie man vermeinet) jr gesundtheit wider sollend erlanget haben. Dises sagt man auch võ Cazimiro deß Künigs Cazimiri sun/ für ein gewüsse eigentliche waarheit/ wie sollichs vil namhafftiger personen bezeügend. Diser ist inn volgendem Jar disem Simon nachgevolget/als er zů Vilna an der Schwindsucht verscheiden/ vnd inn der selbigen statt Thůmbkirchen von seinem vatter mit grossem pomp vergraben worden. dann man hatt disen auch für ein heiligen menschen gehaltenn. Man sagt/es habe diser also rein vnd keüsch gelåbet/daß er den Artzeten solle zů antwort gebenn/ wie sie jhm gerathen/ er solle bey einer schönen frauwen schlaaffen/er wölle ehe sterbenn/ dann etwas wider Gottes gebott oder die Christenliche liebe vnnd der Kirchen ordnung handlen. er hatt vil ein andere meinung vor jhm dann der mehrtheil menschenn zů diser vnser verkeertenn zeyt/welliche on reüw vnnd scham inn allerley boßheit vnnd můtwillen dahär farend.

Hiezwüschen hatt in Poland der menschen můtwill vnd fräuelkeit sehr vberhand genomẽ/also daß sich etliche Adelspersonen angefangen von dem raub zů erneeren. Vnder disen was auch Christophel Saffranetz/so auß Edlem stammen erboren/vnnd zimlich reych gewesen. diser hatt ein hauffen böser bůben an sich gehencket/vnd auß dem schlossz Pescouascal die gemeinen straassen vnsicher gemacht/auch vil ehrliche Cracauwische kauffleüt/welliche gen Lublin inn die Messz wöllen ziehen/geplünderet vnd vmbgebracht. Deßhalben ist jm das land verbotten vnd in die aacht gethon worden. als er aber dises verachtet/hat man jm nachgestellet vnd gefangenn/auch zů Cracauw auß deß Künigs befelch vonn dem låbenn zum tod gerichtet. Nach disem seind die straassen etwas sicherer worden.

Hidrunt võ Christen wider erobert.

Zů diser zeyt ist man auch in Behem vñ zů Prag nit zů friden gewesen/ dieweyl in dẽ land vil entpörungen angangen. darzů die Hussitischen priester vnd prediger/so von der Römischen kirchen in den Bann gethon/die abwesenden Bischöff/Cardinäl/ vñ den Bapst selbs höchlichẽ bescholtẽ. Zů letst haben sie auch das gemein volck wider die gegenwürtigẽ Münch/ Oberkeit in der statt/vnd den Künig selbs angereitzet. Wir wöllend aber wider in vnserem fürnemmen fürfaren. Nach disem ist der Künig Cazimirus in Reüssen gezogen/damit er Steffan den Pfaltzgrauen inn Walachey mit gewonlichenn ceremonien jhm liesse den eyd thůn/ wie er jhm sollichs vor langest zůgesagt/ vnnd ein gůtte zeyt aufgezogenn wordenn. dann ob wol der Fürst Steffan bißhär mancherley vrsach fürgewendet/vnnd disenn handel aufgezogenn/ hatt er doch auß volgenden

den vrsachenn den Künig selbs darzů berůeffet. Zů diser zeyt můßte man sich inn der gantzenn Christenheit vor dem Türcken besorgenn. Dann es hatt Machomet die Insel Rhodyß mit einem schwären krieg vberzogen/ darzů die hauptstatt darinnen ernstlich belägeret. er hatt aber dise mit keinem sturm mögen eroberen/sonder ist mit grosser schand vnnd niderlag wider daruon abgetriben worden.

Inn Apulia aber hatt er die statt Bestia vnnd andere vnnamhafftige Stett vnnd Flecken mit gewalt eroberet vnnd außgetilcket. Demnach hatt er die statt Hydrunt mit einem starckenn zůsatz beuestiget/ vnnd die gantze vmbligende landtschafft weyt vnnd breit mit feür vnnd schwerdt auß disem ort verherget. Der Türck hatt dise beid züg durch seine Legaten vnd Hauptleüt vollbracht/ vnd ist er mit einem dritten zeüg in Syriam gezogen.

Als er aber auff der straaß bey Nicomedia gestorben/habend dise/welchen er ein schräcken gewesen/vermeinet/sie habend durch sein absterben růw bekommen/ vorab weyl die Türckenn inn zwo parthey abgetheilet/ vnd etliche Baiazethen dessen elteren/die andere Zizimo dessen jüngeren sun angehangen/also daß ein burgerlicher krieg vnder jhnen angangen. Deßhalbenn habend sich auch dise so zů Hydrunt inn der besatzung gelegen/wie sie von den Italieneren/ so von allen orten zůsamen gelauffenn disen gemeinen brunst zůlöschen/vorab durch Alfonsen/Künig Ferdinanden zů Neaplaß sun dẽ Fürsten zůCalabria auff das höchst genötiget/vñ sie von niemand kein hilff zů erwartẽ/mit sampt der statt aufgeben můssen. An disem ort habend die Vngaren der Christenheit ein getreüwen beystand gethon/welliche Künig Mathias seinem schwager zů hilff geschicket/dieweyl sie in den Türckischen kriegen wol geübet gewesen.

Baiazethes der Türckisch Keyser. 1484. Wie man nun verhoffet/ es wurde sich die gemein Christenheit wider erquicken/dieweyl die Türcken selbs vnder einanderen krieg gefüeret/ ist Zizimus/welcher von etlichen Selimus geheissen/von Baiazethe inn einer grossen feldtschlacht vberwunden/vnd in Egypten zů dem Solthan geflohen. Als er sich aber auff dessen hilff vñ rath verlassen/ auch dẽ krieg vnd streyt wider erneüweret/ist er aber vberwunden/ vnnd gen Rhodis enttronnen. Nach disem ist er von dem Obersten Rhodiser meister Bapst Innocentio deß namens dem achten/wellicher an deß Sixten statt kommen/gen Rom vberschicket worden. Der Bapst hat jn härnach Carle deß nammens dem achten dem Künig inn Franckreych/ wellicher mit einem zeüg in Neaplaß gezogen/vbergeben. Also ist er auff der straaß gestorben/vnd wie man vermeinet/durch Bapst Alexander deß nammens deß sechßten vnderhandlung/welcher dozůmalen an deß abgestorbnenn Innocentij statt kommen/mit gifft hingerichtet worden. Wie nun Baiazethes in seinem land friden erlanget/ist er inn dem tausent vierhundert vier vnd achtzigesten jar zů wasser vnd land mit einem gewaltigen zeüg gen Besserabia in die Walachey gezogen/damit er seines vatters schand vnd niderlag/so er von Steffan entpfangen/rechen möchte. Zů erst hat er die statt Kylia/welche etliche vermeinend der Griechen Lithostomon gewesen seyn/ vnd Moncastrum oder Bialogrod zwo gewaltiger stett/ vnder wellichen die erst an der Thůnauw/die letst an deß wassers Tyri oder Nestrenn außgang/ vnnd nicht wie Paulus Jouius schreybt/ an dem Boristhene gelegenn/ mit grosser niderlang seines volcks zů letst gewaltigklichenn eroberet. Nach disem hatt er inn dem gegenwürtigen

würtigen vnnd volgenden jar die gantze Moldauw verherget. Es zeiget aber Paulus Jouius felschlichen an/er habe dises land vndersich gebracht/wie dann auß volgenden thaaten genůgsam bekandt wirt. zů diser zeyt ist Steffan dem Türckischen gewalt gewichen/dieweyl er verstanden/daß er jhm vil zů schwach gewesen. deßhalbenn hatt er sich an den sicherenn vnwegsamen orten erhalten / wie dann sein land gantz bergechtig vnnd waldechtig ist. Er hatt aber Cazimirum vmb hilff angerůffet/vnnd dem Künig hiemit zůgesagt/ er wölle jhm zů letst den eyd thůn.

Cazimiri rathschlag der walachey halben.

Es hatt Cazimirus disen anlaß nicht wöllenn vonn handenn lassenn/ daß er disen Fürsten begütigen vnd an sich bringen möchte / wellicher die Tartaren/Türcken/vnnd Vngaren vberwunden/vnnd träffenlich sehr beschediget/vnd aber seinen befelch biß zů diser zeyt nicht wöllen annemmen. Ob er aber gleych wol können můtmassenn/es wurde dises nicht langwerend vnnd beständig beleybenn/welliches Steffan nicht vonn hertzen vnnd warlich / sonder nach der zeyt gelegenheit vnderstandenn/ hatt er doch vermeinet / es wurde jhm vnnd seinem Land vil nutzer seyn / auch mit minderer gefahr beschehen / wann er durch disenn den gemeinenn feynd der gantzenn Christenheit köndte vonn seines Reychs grentzenn abtreyben/dann wann die Walachen vast dergestalt verrathen / vnnd deß gantzenn kriegs last allein auff jhm wurde ligenn. Dann ob er wol den Türcken gar kein anlaß gebenn/jnn mit krieg zů überziehenn/wurden sich doch dise nicht enthalten/das land Reüssenn/ Podolia/ vnd Littauw anzůgreyffen vnnd zů verhergen/ vorab wann sie Walachey bezwungen/vnd dise mittlere wand abgebrochen.

Hiemit wurdend jhm auch die Walachenn sehr feynd werden/ dieweyl sie inn der not vonn jhm verlassen/vnnd inn deß Tyrannen gewalt kommen. Er verhoffet auch es wurdend die Walachenn allein auß dem geschrey seiner zůkunfft wider ein hertz bekommen/sich vnnd jhr land zů beschirmen/auch härgegenn die Türckenn ein schräckenn entpfahenn/also daß sie nicht weyter fürziehenn/oder lang inn den Vestungen / auß wellichenn sie die Walachenn vnderstandenn zů vertreybenn / verharrenn dörffenn. Dann zů diser zeyt was den Türckenn der Polender nam sehr forchtsam. Deßhalbenn ist der Künig zů anfang deß Herpsts als man zalt vonn Christi geburt / tausent vierhundert achtzig vnnd fünff Jar gen Leopolim gezogen / auch allenn Reüssischen vnnd Polnischen Adel für sich berůffet/welliche auch erschinenn seind. Es seind auch vil Polen vnd Littauwer freywillig jhrem ampt genůg zůthůnd / oder alle sachen zůbesichtigen/an disem ort zů jhm kommen/so mit waaffen vnd pferden wol gerüstet gewesen/also daß bey zwentzig tausent pferdenn / so zů dem krieg wol gerüstet/den Künig beleidtet haben.

Fürst inn walachey schweeret dem Cazimiro

Mit disem hauffenn ist er bey Halicien vber das wasser Nestrum oder Tyram gefarenn / vnnd sich auff bestimptem tag gen Columeia zů dem Steffan gethon / auch inn weyttem feld sein läger geschlagen. Es ist auch bald härnach der Steffan mit vil Herrenn vnnd Reüterenn vorhandenn gewesenn. Jnn deß Künigs gezelt was ein hocher stůl bereidtet. auff disem saß Cazimirus inn seiner Küniglichen kleidung/vnnd stůndend die Räth vmb jhn. Wie sich nun Steffan genäheret / vnnd auff einem schönen pferd dahär gerittenn/ seind die vberigen außgeschlossen/vnnd er allein inn der mitte/von dem reisigen zeüg

wellicher

wellicher deß Künigs gezelt vmbgeben/aufgenom̃en worden. wie er nun von dem pferd gesprungen/vnd jm deß Künigs fürnempsten Räth entgegen gangen/ ist er zů dem Künig gefüret worden / vnd hatt deß lands Walachey Paner in der hand. wie er nū den Künig nach desselbigen lands brauch angebätten/vnd das paner für deß sitzenden Künigs fůß geworffen/ist er auff seine knye gefallen. Hiezwüschen hat man mit fleyß die seil aufgelöset/an welliches die zelt gespannen/also daß die gantze hütten offen gestanden/vnd mengklich weyt vnd breit sehen mögen/was daselbstē gehandlet worden. Es hat sich aber Steffan disen handel nicht bewegen lassen/sonder mit ordenlichenn ceremonienn einen aufgehebtenn eyd geschworen/er wölle mit sampt der gantzen Walachey alle zeyt in Cazimiri vnd aller seiner nachfaren deß Künigs in Poland schutz vnd schirm/darzů jhr getreüwer Lehenmann seyn. er wölle auch kein anderen Herrenn weder jn allein erkennen. Demnach wölle er jm mit höchster maacht wider alle seine feynd beholffen seyn. Mit niemand wider jn ein bündtnuß machen/auch nichts feyndtliches wider jn vnd die Polender vnderstehn. Wann er auch von yemandt anders dergleychenn vermercken/ wölle er jhn getreüchlich warnen. Zů lest wölle er mit niemandt anders friden oder krieg on deß Künigs befelch annemmen. Mit disem letsten puncten/ ward heimlich Mathias der Künig inn Vngaren verstanden/ wellicher auch deß Fürstenthumbs Walachey Patron vnnd Lehenher wölle geachtet seyn.

Es ist inn der Künigklichen Cantzley von diser sach noch deß Steffans brieff vorhanden/wellicher von jm vnnd vierzehen Räthen besiglet worden. Also ist diser mann dahin gebracht/ daß er sich vnder deß Künigs in Polands joch begeben. Nach disem hat jn der Künig vonn der erden aufgehebt/vnd geküsset/er hat jn auch gantz freündtlich mit dreyzehen Räthen auß seinē volck zů gast geladen/an sein tisch gesetzet/vn̄ sehr freündtlich gehalten.

Türcken auß welachey vertriben.

Wie nun Steffan mit etlichen gaaben von dem Künig verehret /ist er wider inn die Walachey gezogen / vnd drey tausent außerlesen reisigenn auß dem gantzen hauffen von dem Künig für ein hilff entpfangen/ vber welliche Joannes/so mit dem zůnammen der Polack geheissen/ Oberster gewesen. Als si nun Steffan auff die Polnische hilff vertröstet/hatt er es wol nicht wöllen zů einer gantzen feldtschlacht kommen lassen/ vnd aber durch vilfaltige scharmütz dise sehr geüebet/auch zů mehrmalen die Türcken mit grosser niderlag geschlagen/vnd inn die flucht gebracht. dieweyl die Walachen/so sich auch der leychten rüstung vnd waaffen wie die Türcken gebrauchen/jnen mannlichen zůgesetzet/vnd dise angerennet. Wan̄ sie aber geängstiget wurden/so lüffend sie wider zů der Polen zeüg/stelleten sich hinden in die ordnung/vnd tribend dann den feynd mit gemeiner hilff wider ab/welcher jnen offt gar ernstlichen nachgehenget. Also hatt Steffan sein Fürstenthůmb behalten/ob es wol etlicher gestalt geschmäleret worden. Dann es seind die Türcken auß der Walachey gewichen/vn̄ doch nichts destweniger Kylia vnd Bialogrod mit einem zůsatz beuestiget. Wie er auch die selbige landtschafft an dem meer/so Besserabia genennet/zů der selbigen zeyt in seinen gewalt gebracht/also hat er sie auch biß auff disen tag behalten. Als aber Cazimirus alle sachen in Walachey recht angeschicket/ist er wider in Poland kom̃en/ auch ein zeytlang zů Cracauw rüwig verharret/damit er sein alter etwas erquicken möchte.

Hiezwüschen

Hiezwischen hatt er durch sein fleyß vnnd anhalten seinen jüngsten sun Friderich/ nach dem Joannes Ressouier gestorben/ an das Bistumb Cracauw gebracht/ wölches dan in dem tauset vierhundert acht vñachzigestē jar beschehen. Er hatt auch durch seinen sun Joans Albrecht mit den Tartaren einen krieg gefieret.

Dises volck verhörget vnd beschediget durch jr vilfaltigen außfaal das land Podolia vnnd Reüssenn treffenlich sehr/ vnnd dises vileicht für sich selbs jren armůt vnnd mangel zů ersetzen/ oder warend vonn dem Türckē so auß dem land gezogen darzů angereitzet. Der rauch gienge von weytnuß nit allein von den flecken vnnd dörfferen auff/ sonder auch vonn den brennenden stetten vnd schlösseren: man füret auch bauren vnd Edelleüt deßgleichen weiber vnnd töchterenn inn die schantliche dienstbarkeit gefangen hinweg: wann auch die junge oder alte leüt auff der lange reiß ermüdet/ vnnd nit wol mögen ford kommen/ so schlůgend sie dise grausamlichen zů tod/ also das an allen orthē ein yemerlicher anblick gewesen. Deßhalben ist Cazimirus zů letst durch seines volcks klag/ geschrey/ nachred/ vnnd erbermbd bewegt/ nach dem er in dem tauset vierhundert vnd neünzigesten jar durch ein schnelle bottschafft vernommenn/ das die Tartaren bey Tauane vber den Borysthenen gefaaren/ auch auff das land Podolia vnnd Reüssen trungend/ das er Joannem Albrecht mit einem wolgerüsteten hauffen seines hoffgesinds/ wider dise außgeschicket. Er hat auch dem Reüsischen vnnd Podolischen Adel befolhen/ das sie sich bey disem solten zůsammen thůn. wölche auch disem seinem befelch gehorsammet. Wie aber Johannes Albrecht vernommen/ das sich die Tartaren jrer gewonlichen bescheidenheit gebrauchet/ vnnd sich mit dem raub eylend wider vnderstanden hinweg zůmachen/ ist er jnen schnelligklichenn nochgezogen/ auch durch die bekandten nahen straaßen vnd pässz/ wölche jm die Podolier angezeiget/ zů dem flecken Copestrin kommenn. An disem orth hatt er durch seine kundtschaffter vnnd die gefangene vernommen/ das die Tartaren mit zweyen heüffen abgezogen/ vnder wölchen ein yeder sein besonderen Keyser gehabt. Der ein seye schon fürgezogen vnd nit verr von jm/ der ander ziehe härnoch vnd werde bald zů gegen sein. Deßhalben hatt er seinen trossz mit einem kleinen zůsatz hinder jm gelassenn/ auch die reüter jnen zůgeben wölche inn dem lauff ermůdet/ vnnd den pferden nit mögen nachkommen: demnach ist er zů ruck mit grösserem hertz dann rathschlag inn der feinden hauffen gefallen/ wölcher voranhin gezogen. Wie nun die Tartari vonn verrem/ als auff einem grossen weytten feld/ die vnseren sehen härzů rucken/ habend sie jr pferd gewendet/ vnd nach jrem brauch die ordnung gemachet: auff sollichs habend sie ein dickē hauffen pfeyl wie ein regen inn die höhe geschossen/ auch die menschen vnd pferd von obenhärab schwerlich verwundet/ biß die vnseren mit strengem lauff zů jnen kommen/ also das man angefangen an der nähe mit schwerteren gegen einanderen zů handlen: dieweil aber die vnseren wol gewaffnet/ kondten jhnen dise kein widerstand thůn/ sonder habend die flucht genommen: es hat sie aber ein grosses maaß so vor jnen gelegen an jrem lauff verhinderet. Deßhalbē seind vil in der schlacht/ vñ noch vil mehr in der flucht vmkommen/ auch ein grosser theil gefangen worden. Auß disem hauffen wölches 50010 reüter gewesen (als Vapouius anzeiget) seind jren wenig mitt sampt jrem Fürsten zů fůß entroñen: dañ weil die pferd in dē maaß gestecket/ habēd sie dise hinder jnen gelassen. Die vnseren habend den gantzen raub wider eroberet/

Tartari verhörgend Podolien. 1489.

oberet/auch ein grosse peüt vnnd vil gefangenen von feinden bekommen. Auff sollich es habend sich die vnseren ohn verzug zů dem anderē hauffenn gemachet/wölcher hårnoch gezogen. Als aber dise ongefahr hårzů geruckt/vnnd auff den vnseren troß gestossenn/habend sie den selbigenn eroberet.

Tartarē von Polen geschlagen.

Wie sie auch daselben etwas Mett bekommenn/wölchen die Reüssenn vnnd Podolier gemeinlich für jr tranck brauchend/vñ sie auff der straaß durstig worden/habend sie gar sehr alles inn sich gesoffen/vermeinende/ die vnsere werend entronnen. Als die vnseren sollich es verstandenn/seind sie eylend disen trunckenen hauffen inn der zech vberfallen/vnnd mit tod schlagē gar ermüdet/als wā es das vnuernünfftig vieh gewesen. Wie sich aber der hauptman mit jren ettlichen zůsammen gethon/vnd mitt streyt ten sein heil versůchen wöllen/hatt jm die sach gefålet/vnnd ist er mit seinem volck erschlagen worden. Vapouius zeiget an/es seyend zehen tauset reüter inn disem hauffenn gewesenn/vnder wölchenn gar wenig daruon kommen.

Es sagend ettliche das sich dise sachen an dē wasser Sauoran oder Saffran/so inn den Bogum fallet/sollend verlauffen haben. Die Tartari aber habēd hårnach nit gerůwet/sonder seind wider zů winters zeyt streyf fender gestalt inn Podolia gefallen. Wie sie aber durch den tieffen schnee/ so ongefahr hårab gefallen verhinderet/seind sie wider durch ein namhaf tige niderlag/vonn den vnseren/so sich eylend zůsamen gethon/vberwunden vnnd geschlagen worden. Doch hatt sich diser sig/inn wölchem neüntausent Tartaren vmbkommen/erst hårnach zůgetragen/als Joannes Albrecht nit mehr an selbigen orthen gewesen.

Als aber Johans Albrecht auff dißmalen sein sach wol außgerichtet/ vnnd der feinden peüt zůsamen gelesen/ist er sighafft wider zů seinem vat ter gezogen. Vonn der zeyt an hatt jhn mencklich angefangenn lieb vnnd werdt zůhalten/dieweil alle knecht vnnd gefangene Christen/so wider zů land kommen/sein mannheit/auffrechtigkeit/vnnd weyßheit treffenlich geprißet. Diser handel were jm auch sehr dienstlich gewesen/das Reich in Vngaren zů bekommen/wann nit das Glück in mitten seines lauffs von jm abgefallen/vnnd ein stieffmůter gewesen/wie wir dann sollich es bald hårnoch eroffnenn wöllen/wann wir vorhin auff das kürtzest angezeiget was sich inn disem jar zůgetragen hat.

Cazimiri bündtnuß mit dē Türcken.

Zů erst hatt Künig Cazimirus mit Baiazethe dem Türckischen Keyser durch seinen Legatenn Niclaus Firleyer auß der Leoparder geschlecht/ wölcher hårnoch Burggraue zů Cracauw/vnd deß Polnischen zeüg Oberster feldherr worden/ein bündtnuß gemachet/mit dem geding das nie mand deß anderen land oder leüt einerley schaden zůfügen solte. Er hatt auch mit seinem sun Vladislao dem Künig in Behem einen bundt wider Matthiam den Künig inn Vngaren angerichtet. Dann er was ein vnrůwig man/wölcher zum theil mit krieg zum theil mit einem vnbillichen vertrag dem Vladislao vil land abgetrungen/vnnd alle zeyt noch mehr begeret.

Er hatt auch die Fürsten inn Schlesien namblich Joannem Zeganen/ vnnd Heinrich zů Münsterberg durch ein schwerenn vertrag genötiget/ das jhme die starcken vestenen/Zeganen/Sprotauw/Cozuchouene Sueboden/Grünberg/Polcouitz/Wartenberg/vnnd Franckenstein müssen einraumen.

Zů disem hat er mit Keyser Friderich den krieg erneüweret/wölchen Vladislaus nit verlassen können/dieweil er deß Römischen Reichs lehenmã gewesen. Deßhalbenn verhör et Matthias Oesterreich/vnnd bracht vil vestenen inn sein gewalt. Er fienge auch an noch Behem zů trachten/vñ hatt ettliche Behemische leckers büben(wie ein geschrey außgangen)heimlich angerichtet/das sie Vladislaum vmb sein leben solten bringen. Wie nun Vladislaus daheimen vnnd bey den außländischen alles für argwenisch gehalten/vnnd inn disem armen Reich vonn eines anderenn wegen treffenlich vil schuldig gewesen/darzů vermercket das er dem Matthia zů schwach/vnd das jm Keyser Friderich kein hilff bewisen/ sonder vil mehr seiner hilff bedörffte/hatt er jm fürgenommen einen rucken hinder seines vatters waffen zů sůchen. Es hatt jm auch diser die bündtnuß nitt wöllen abschlagenn/wölches er zum theil von seines selbs/ demnach vonn seines suns wegen gethon. Dann er kandte deß Matthie vnrůwig gemůt sehr wol/dieweil er sölliches zů mehrmalen erfaren:doch hatt sie diser inn dem volgenden jar vor aller forcht vnnd gefahr erlediget.

Inn söllichem ist Künig Matthias mit einem gewaltigen hauffen in Oesterreich gezogen/auch deß Keysers Friderichen zeüg inn die flucht gebracht:demnach hatt er mehrteil alle vestungen in Oesterreich mit sampt der hauptstat Wien inn seinen gewalt gebracht/vnnd die Neüwestatt belegeret. Weil man aber vor diser statt gelegẽ/ist er zů Wien an dem schlag gestorben. Es habend die Vngaren seinen leichnam eylend on allen Küniglichenn bracht ghen Stůlweyssenburg gefüeret/da dann der Künigen inn Vngaren begrebnuß gewesen. Als Maximilianus deß Keysers Friderichen sun/wölchen ein klein vorhin der vatter mitt der Churfürsten bewilligung zů einem Römischen Künig erwehlet/vnnd zů Aach gekrönet/ sölliches verstandenn ist er mit einem zeüg härzů gerennet/auch die statt Wien mit sampt dẽ gantzen Oesterreich wider inn seinen gewalt gebracht vnnd dem vatter zů gestellet. Er hatt auch den schwartzen hauffen / wölcher vonn Matthias zeüg vberbeliben geschlagen vnd zerströwet. Bald noch disem hatt er die Graffschafft Tyrol/wölche von den Venedigeren verhörget/vnd jm von Hertzog Sigmund seines vatters brůder geschencket worden/zů seinen handen genommen. Es ist deß Matthie absterben ein vrsach eines neüwen kriegs zwischen den Vngaren vnnd Polenderen gewesen/wiewol diser nit gar schädlich darzů nit lang gewäret hatt. Diser ist vonn der Vngarischen Landherren zweytracht vnnd burgerlicher zanck entstanden. Dann dise warend der sachen nit eins / also das der ein theil Vladislao dem Künig in Behem/der ander theil Johanni Albrecht deß Cazimiri anderen sun/ von wölchem vorhin meldung beschehen / das Vngarisch Reich angebotten. Es warend auch ettliche vorhanden wölche Maximilianum für ein Künig begeret. Zů letst warend auch ettliche/ wölche ab den außlendischen Künigen ein verdruß gehabt/vnnd deß abgestorbenen Matthie vnehlichen sun/wölchen sie mit einem lieplichen nammen den Hanßelein genennet/für ein Künig erwehlet. Es hatt Joannes Albrecht dises angebottẽ reich nit außgeschlagen als jn die Vngarẽ/so seiner parthey gewesen darzů erberten vnnd berůffet / auch jhm sein vatter sölliches gerathen/vnnd jm den kosten erlegt. Als aber auch Vladislaus vonn seinen gönneren berůffet/ist er eylend mit einem hauffen Behemen inn Vngaren ankommen/auch Ofen die hauptstat jm Reich/mit der Künigin Beatrix gunst vnnd willen/eroberet / vnnd den Hanßlein daraus

Wien von Vngaren eingenõmẽ.

vertriben. Dise Künigin was dem Vladislao võ der zeyt an/als er zů Olomutz mit Matthia einen landtag gehalten vnd sie innersehen/sehr hold worden/auch yetz zů mal ein hoffnung bekommen er wurde sie zů der ehe nemmen.

Künig in Polād sun kriegen vmb das Vngarisch Reich.

Wie aber Joannes Albrecht solliches vernommen/hat er von dem vatter einen zeüg bekommen/inn wölchem vierzehen tausent bestelter man gewesen/vnnd ist mit seinen fliegenden feldzeichen inn Vngaren gezogẽ/auch die statt Sobinouen/Aperiaffenn/vnnd ettliche andere/so auff der straaß gelegen/wann man den nechsten auff Offen zůzeücht/in seinen gewalt gebracht. Dieweil aber die statt Cassouen durch menschen hand vest erbauwen/auch mit der feinden volck starck besetzet/vnnd mit proniandt wol versehen/habend sie dem härziehenden Polender die thor beschlossen. Es hatt aber Joannes Albrecht nit wöllen für dise hinauß ziehen/damit er nit den feind zů ruck liesse/oder auch die andere vestenen durch diser stat exempel/dem neüwen Künig nit wöllen gehorsammen. Deßhalben hat er dise angefangen zů belegeren/darzů ettliches geschütz auß Poland härgefieret/vnnd gestürmet: aber es was alles vmb sonst: also hatt man vonn dem Sommer biß zů mittenn deß winters inn der belägerung verharret.

Hiezwischen hatt Joannes der Bischoff zů Varadin vnd Olomutz ein weyser vnnd geleerter man vnderstanden einen friden vnder den brüderẽ anzůrichten/vnnd ist auch auß der vrsach auff der post in Poland zů Cazimiro geritten/nach wölches willen vnd rathschlag Joannes Albertus alles vollbracht. Er hatt aber nichts erlanget. Als aber Vladislaus der mertheil alle fürnemẽ Vngaren/durch der Beatrix vnderhandlung vnd mancherley gaben (dieweil sie die Küniglich schätz vnder handen gehabt) an sich gehencket/hatt er einen zeüg wider seinen brůder außgesendet/dẽ selbigen an seinem fürnemmen zů verhinderen. Wie dise aber nach zůsammen kommen/habend die Vngaren angefangen vmb ein friden zůhandlen vnnd das Reich nit wöllen an ein vngewüsse schlacht wagen. Deßhalben hat man ein zeytlang einen Anstand gemachet/damit dise hiezwischẽ bey Vladislao/vnnd Joannes Albrecht bey seinem vatter rath sůchenn möchte/wie man doch disen zweytracht hinnemmen/vnnd durch ettliche mittel den friden erlangen möchte. Inn mittler zeyt ist Joañes Albrecht vonn der belägerung abgezogen/vnd sich ghen Aperiassen gethon: es habend sich auch die Vngaren wider an ir gewarsamme gemachet.

Reüssen abfal zů den Moscouiten.

Cazimirus was zů diser zeytt inn Littauw/ vnnd rüstet sich wider die Moscouiten zů dem krieg/damitt er das land wider bekommen möchte/wölches jm dise erst neüwlich abgetrungen. Dañ noch dem diser Fürst die grosse statt Nouogrod eroberet/seind der Reüssen zů Seuerien Fürstenn vonn jnen selbs zů den Moscouiten gefallen/ob sie wol durch ein schlechte sach erzürnet gewesen: namlich als sie auff ein zeyt ghen Vilna komen/hatt man sie nit zů dem Künig in sein gemach gelassen. Als aber einer auß jnen etwas ernstlich angehalten/vnnd den finger zů der thüren hinein gestossen/wölche ein klein offen gestandenn/hatt der thürhüter die thürenn starck eingeschlagen/vnd jm den finger zerknitschet. Mann hatt wol den thürhüter von dises handels wegẽ mit dem schwert gerichtet/vnd ist doch hiemit deß Fürsten zorn noch nit ersettiget worden: dañ sie seind den nechsten zů der Moscouiten Fürsten gezogen/vnnd sich mit allem jhrem land disem vnderworffen.

Es seye nun dises die fürnembste vrsach oder sonst ein andere gewesen/ namlich

namlich das sie vermercket das sy vonn den Littauweren verachtet / dieweil sie inn der Religion vnnd Kirchen ordnung mit jnen nit eins sonder den Moscouiten gleichförmig gewesen/habend sie doch hiemit ein anlaaß bekommen/vnnd dise that/so sie vorhin inn dem sinn gehabt/dester ehe in das werck gebracht. Deßhalbē ist dises die vrsach gewesen das Cazimirus mit den Moscouiten einen krieg gefüret. Er hatt aber vil ein grössere begird seinen sun hoch zů erheben/dann das verloren land wider zů bekommen/vorab als er vber den einen sun sehr erzürnet: vermeinende / er were vndanckbar vnnd begeret nur zů vil. Also hatt er dem Johans Albrechtē den friden mißrathen/vnnd jm befolhen den angefangenen krieg zů dem end zůbringen. Hiemit sagt er jm auch zů er wölle mit einem starcken zeüg vnnd der Tartaren hilff jm zůziehen/so bald vnnd er die Littauwischenn sachen recht angeschicket. Es was deß Johans Albrecht zeüg sehr abkommen/vnnd so bald meldung deß fridens beschehen/vnnd man in zeytt deß Anstand nit wol prouiand oder fůter bekommen mögen/vil knecht vonn einanderen gelauffen. Dieweil er aber dem vatter gehorsammen wöllen/ hat er jm fürgenommen auff deß feinds boden den krieg wider zů handen zenemmen.

Wie nun der anstand ein end genommen/vnnd mann inn dem volgenden 1491 jar wider können zů feld ziehen/hatt er ye die vmbligenden landschafft verhörget vnnd beschediget / biß Vladislaus durch seiner vnderthonen klag/wölcher felder verhöget worden/bewegt / das er achtzehen tausent man zů roß vnnd fůß vonn den Vngaren vnnd Behem auffgebracht. Er hat jm auch fürgenommen inn der sach zů eylen/vnd dem vatter fürzůkommen/vorab weil er verstanden das der vatter erzürnet/ vnd sich zů einem grossen krieg wider jn gerüstet. Johannes Albrecht hat kümmerlich vier tauset gerüsteter man bey einanderenn / dieweil die vberigen zerlauffen. Er hatt sich aber den grossen feindtlichen zeüg nit erschrecken lassen/vermeinende/es wurde jm weder nutz noch ehrlich sein/das er allen mangel der belägerung erleyden/oder deß vatters / wölcher jm schwerlichen zů hilff kommen/vnnd fast bey viertzig Teütscher meyl wegs von jm gewesen/zůkunfft erwarten solte. *Vladislaus Künig in Vngaren vnd Behē. 1491.*

Deßhalben hatt er sein volck ermanet/das sie mannlich streytten/ vnd nit vngerochen mit grosser zagheyt inn die winckel fliehen/sich verbergē/ vnnd wie das vnuernünfftig vieh sich zů tod schlagen lassen: auff sollich es hatt er sein ordnung gemachet. Wie mann nun zů beyden theilen lerman geschlagen/hatt man einanderen dapffer angriffenn. Es hielten sich deß Albrechten knecht sehr wol vnnd hatten die ersten feind hindersich getriben: als jnen aber der groß hauffen vberlegen/vnnd sie vil weydlicher leüt verloren/habend sie zů letst die flucht genommen. Wie auch der Fürst ein gůte weyl vmb sonst vnderstanden den streyt wider zů erneüweren/ auch zwey pferd inn der flucht vnder jm erstochē/darzů das drit an dem bauch schwerlich verwundet worden/ist er zů letst kümmerlich ghen Acriassenn entronnen.

Es hette auch wenig gefälet/er were von zweyen Behemen/so jm nach geeylet gefangen/dieweil jm sein schwert gebrochen / vnd er nicht anders gehabt /damitt er sich zů wehr stellenn mögenn. Inn sollichem ist Crupsius ein Polnischer Ritter härzů gerennet/vnd jm sein eigen schwert dar gebotten: mit disem hatt er beyde feind vmbgebracht. Als aber Vladislaus vernommen wie es inn der schlacht ergangen/hat er genůgsam zů ver

sthen geben/das in seines brůders leben vnnd wolstand mehr dann der sig selbs gefreüwet.

Vladislaus machet mitt seinem brůder einen friden.

Nach disem hatt er ettliche Legaten zů jm abgefertiget/auch mit volgenden articklen einē friden mit jm gemachet: Erstlich solle er deß Reichs Vngaren still sthen: demnach den Vngaren wölche jm geschworen dē eyd nachlassen. Härgegen solle er inn Schlesien/das grösser Gloggauw/Cazuchouen/Sprotauw/Zebonagora/Suebodin/Giura/Crosna/Schenauw/Opauia/Carnouia/Toscū/Bythomia/Suirchlenetz vnnd Cotzle für ein eigenland haben/vnnd mit allen seinen nachuolgendenn sünen (wölche er vileicht bekommen) behaltē/so lang biß das er selbs ein Künig worden. Doch sollend die einwoner der selbigen landschafft mitt den Vngaren zů geleich gemeine beschwerden tragen. Es solle aber der Fürst Johans Albrecht für sein person vnnd hoffgesind aller dingen ledig vnnd gefreyet sein. Hiezwischen solle er auch Aperiassen vnd Sbinouen behaltē/biß man jm dise plätz einraumen wurde. Wann aber Vladislaus on leibs erben sterben/vnnd keine kinder hinder jm verlassen/solle Johannes Albrecht noch jm das gantz Reich Vngaren besitzen. Es solle auch niemand entgelten/das er auff Vladislai seyten wider jn verharret. Wölche auch zů Künig Matthie zeytten deß lands vertriben/die sollend frey sicher wider mögen heim zů den jren ziehen. Zů letst solle man einanderenn zů beyden theilen die gefangenen/vnnd die eingenommene vestungen wider zů handen stellē. Dises ward alles dazůmal zwischen den brůderen in einem vertrag beschlossen/vnnd auffgeschriben/auch von Vladislao vnd fünffzehen Vngarischen Landherren versiglet worden/wie dan solliche brieff noch zů Cracauw in der Küniglichen Cantzley vorhanden. Es seind auch noch andere brieff zůgegen/inn wölchem diser Künig alle tribut vñ schatzung/so man jm vonn wegen der gemeinen steür auß disen landen zů erlegen schuldig gewesen/seinem brůder geschencket. Wie sollichs alles vollbracht/ist Joannes Albrecht wider inn Poland gezogen. Ehe dann aber Vladislaus seinen zeüg vonn einander gelassen/hatt er vorhin den Hanselin/wölcher mit einem zimlichen hauffen Walachen auff Ofen zůgezogen/auch bald härnach Maximilianum den Römischen Künig/so auch durch seines vatters Friderich vertrag (wölchē er doch durch Künig Matthie waaffen genötiget wider vbergeben) vermeinet ein gerechtigkeit zů dem Reich Vngaren zů haben/vnnd Stůlweyssenburg eingenommen/geschlagen/vnnd hindersich getriben. Also hatt er zů diser zeyt Vngaren befridiget/vnnd doch dise Beatrix nit zů einer frauwen genommenn.

Auffrůr in Reüssen.

Als aber Cazimirus der Künig inn Poland bey den Littauweren was innen worden/das Johans Albrecht inn dem streyt härnider gelegen/vñ doch mit dem leben daruon kommen/hat er mit dem Moscouitischē krieg einen anstand gemachet/vnnd eylend wider vnderstandenn inn Poland zůziehen/damit man die schand/so er in Vngaren entpfangen durch ein neüwen krieg wider hinnemmen möchte. Dises beschach darumb/dieweil er noch nicht eigentlich vonn seiner sünen vertrag verstanden/oder weil jm die artickel deß fridens nit gefallenn: wiewol er auch sonst mancherley vrsach hat wider in Poland zůziehen/damit er seiner tochter Anna/wölche er Bogusłao dem Hertzogen zů Stetin inn Pomeren vermehlet/jhr hochzeyt halten/auch dise ehrenhalben heim geleydten/vnnd den Reüssen sein hilff beweysen möchte. Dann es hatt ein beürischer man/so Mucha geheissen/vonn den Walachen vnd Pocucischen Reüssen einen zeüg auff

gebracht/

bracht/inn wölchem zehen tausent man gewesen/vnnd das land Reüssen verhörget. Ob wol Steffan der Pfaltzgraue zů Moldauw/disen man nit darzů angereitzet hatt er doch durch die finger gesehen. Wiewol härnach Niclaus Chodetz/so mit dem zůnamen Zemelca geheissen/auch ein dapfferer weidlicher kriegsman gewesen/disen Mucham/mit der Polen versoldeten knechten/so man angenommen/vber wölche ein Oberster gewesen/geschlagen vnnd abgetriben/auch disen zůsammen gelauffenen hauffenn gar zerströwet hatt. Es hatt aber härnach diser Mucha/als Joannes Albrecht das Regiment bekommen/wider angefangen einen zeüg auffzůbringen. Als er aber zů einer Reüsischen frauwen/wölcher er hold gewesenn/zů mehr malen heimlich eingezogenn/ist er vonn dem Adel inn Reüssen wölche acht auff in gehabt/gefangen vnd dem Künig ghen Cracauw vberschicket worden/da er dann auch inn der gefencknuß sein leben geendet hatt.

Deßhalben als der Künig vonn Vilna verrucket/vnnd inn einem tag ghen Trozen kommen/hat er angefangen kranck zů werden: wie auch die kranckheit vberhand genommen/vnd er vermercket das seines lebens end vorhandenn/hatt er sein Testament auffgerichtet/vnnd seinen sun Vladislaum darinnen enterbet. Nach disem hat er auß Christenlicher ordnũg das heilig Sacrament entpfangen/vnnd ist in dem Brachmonat auß diser zeyt gescheiden/als man zellet nach Christi geburt vierzehenhundert zwey vnd neüntzig jar. Auff solliches hatt man seinen leichnam mit grossem pomp inn Poland gefieret/vnnd zů Cracauw inn der Thůmkirchen vergraben. Nit lang härnach ist ein theil an der statt/wölcher sich gegen Nidergang der Sonnen erstrecket/mit sampt der hohen schůl behausung so das grösser Collegium geheissen/on gefahr verbronnen/auch ein grausamme pestelentz vnder das vieh in Poland kommen. Man hatt aber ein klein vor deß Künigs tod vmb mitten deß Christmonat drey Sonnenn zů Mittag an dem himmel gesehen. Auff solliches ist fast zwen monat ein Comet nach der Sonnen nidergang erschinen/durch wölche wunderzeichen (als man vermeinet) deß Künigs tod bedeütet worden. Diser Künig hat fünff vnnd viertzig jar geregeieret/vnnd vier vnnd sechzig jar gelebt. Als die Türcken zů diser zeyt die Vngarischen gräntzen verhörget/vnnd das schlosz Sabatz/wölches jnen Künig Matthias wider abgetrungen/belägeret/seind sie vnder dem neüwen Künig Vladislao/vonn den Vngaren vnnd Behemen geschlagen/vnnd wider hindersich getriben worden.

Cazimirus gestorben. 1492.

Ende deß neün vnd zwenzigesten Bůchs.

Von der Polenderen vnd anderen vmbligenden völckeren vrsprung/ namhafftigen Historien/ Regiment/ vnd Ritterlichen thaaten/ das dreyßigeste Bůch.

Joannes Albrecht Künig.

Polen gespan in deß Küngs wahl



Ach dem Cazimirus vergraben/ ist man zů mitten deß Augstmonat ghen Petricouen zůsamen komme/ einen neüwen Künig zů erwehlen: an disem orth hatt sich die Ritterschafft vnnd landherren mit jren geneigten willen wunderbar gegen deß abgestorbenen Künig abwesenden sünen/ von einanderen abgesünderet. Der mertheil hiengend an Johans Albrechten/ dieweil er der elter gewesen/ darzů in dẽ Tartarischen krieg ein genůgsamme prob seiner manheit erzeiget. Es hatten aber ettliche ab seinem hoffertigen Geist vnd stoltzen gemůt ein groß miß fallen/ vñ stelleten dẽ Tartarischen sig den Vngarischen krieg entgegen/ wölchen er mit grossem vnglück vollfüren hatt: sprechende/ es seye der erst krieg durch der knechten mannheit/ vnnd der ander durch deß Oberstenn vnuerstand zů dem end gebracht worden. Dise vermeintẽ zum theil es solte Alexander/ so noch Alberto der elter gewesen/ darzů gantz fründtliche geberden vnd ein besondere freygebigkeit an jm gehabt/ zů einem Künig erwehlet werden: die andere verordneten das Reich Sigismundo dẽ jüngsten sun. Es dienet dem Alexander die alte bündtnuß wol/ in wölcher die Polen vnnd Littauwer zů einem volck durch Künig Jagellonen vnderhandlung verordnet/ darzů versprochen sy wölten nun fürthin allein vnder eines Herren Regiment verharren: wölches dann dem Reich sehr nutzlich gewesen. Es hattẽ aber die Littauwer den Alexander auß seines vatters befelch als ersterbẽ wöllẽ (wie sie angezeigt) jnẽ zů einẽ Großfürstẽ erwehlet. Ettliche widerlegten dise meinũg/ sprechẽde es habẽd die Littauwer wider den eingangen vertrag gehandlet/ dieweil sie on deß Polnischẽ Rath vorwüssen jnẽ einen Fürsten erwehlet. Es seye vnbillich das die Polen inn jrem Künig zů erwehlen der Littauweren meinung nachuolgen/ wölchen sie billich vorghen solten. Deßhalbẽ solle Alexander die Littauw vnd Joannes Albrecht die Schlesien behalten/ wölche jm von seinem brůder Vladislao/ mit der Vngarischen vnnd Behemischen landherren bewilligung/ darzů mit deß Vngarischenn Reich hoffnung/ laut eines vertrags zůgesagt worden.

Es seye Sigmund auß Gottes wunderbaren willen vnd ordnung den Polen zů einem Künig erschaffen vnnd gelassen worden. Zů disem seye er eines besseren verstands/ vnnd einer verstendigenn gůten art. Diser meinung warend Raphael Jaroslaus deß Reichs Marschalck/ vnd die Tencinij/ wölchen auch der Toporen gantz geschlecht nachgevolget. Es hatt sich auch fast Sbigneus Olesnetz der Ertzbischoff zů Gnesna auff die mei nung

nung gewendet. Wiewol etrliche sagen er habe allein der geleichen gethō/ vnnd seye doch mehr auff Joanni des Fürsten in Masauw parthey gewesen/ bey wölchem er auff weytem feld seine zelten auff gespannen vnd sein lägerstat gehabt. Dan es ließ sich diser Joannes zimlich mercken/ er were auß der alten Polnischen Künigen blůt erboren/ vnd gehöre jm das Reich billich zů. Zů disem was er mit tauset pferden beleyttet/ auch mitt sampt seinē brůder Cůnradten auff disem landtag erschinen. Also besorget man sich/ es wurde sich ein entpörungen erheben/ vnnd etwas mitt gewalt gehandlet werden/ dieweil sich die Masauwer stoltz vnnd brachtiglichen gehalten. Als die Künigin Elißabeth solliches vernommenn/ hatt sie eylend auß jrem gelt zů Cracauw sechzehen hundert pferd bestellet/ vnnd die selbigen zů Friderich jrem sun dem Bischoff zů Cracauw/ auch zů den anderen/ so deß Joānis Albrecht parthey gewesen/ für ein zůsatz abgefertiget. Es warend vil vnder disen so Joanni Albrecht in Vngarē vmb ein besoldung gedienet. Deßhalben hatt deß Joannis Albrecht parthey angefangen die stercker zů sein. Wie nun der Rath inn grosser anzaal in dem Küniglichen saal da Friderich einkeeret/ zůsammen kommenn/ vnnd der Bischoff Friderich/ weil der Ertzbischoff nit erschinen/ in dem landtag zů oberest gesessen/ ist Joannes Albrecht zů einem Künig erwehlet/ vnnd an dem siben vnd zwentzigesten tag Augstmonat zů einē Künig außgerůffet worden/ dieweil nit allein die landherren mit jren stimen/ sond auch das volck/ so vor aussen vmb den Rath gestanden/ mitt jrem geschrey darzů geholffen. Nach disem ist man wider ghen Cracauw gezogenn/ da auch der neüw Künig noch ordenlichem gebrauch von dem Ertzbischoff Sbigneo gesalbet vnd gekrönet worden. Dieweil er auch nit genůgsam von disen/ so jhn an dem Reich begeret zů verhinderen/ sicher gewesen/ oder aber vileicht gedacht sich an den selbigen zů rechen/ vnnd sich doch vor jrem grossen gewalt entsetzen müssen/ hatt er durch seine Legaten heimlich mit seinem brůder Vladislao dem Künig in Vngaren vnd Behem ein bündtnuß gemachet. In disem ward mit heitteren worten außgetrucket/ es solte ein yeder Künig den anderen wider seine vngehorsammen vnderthonē einen getreüwen beystand thůn. Nit lang härnoch namlich zů anfang deß 1493. jar ist Raphael Jaroslauius der Marschalck/ vn̄ Sbigneus Olesnetz/ der Ertzbischoff/ die oberste vnder disen/ so Joañi Albrecht einē widerstand gethon gestorbē/ wölche vor leyd vn̄ kum̄er/ wie man vermeint/ fast zů nichten wordē. Wiewol Sbigneus sehr alt vn̄d an der wassersucht verscheide/ an wölcher er vor dē landtag kranck gelegen. Es ist Friderich d Bischoff zů Cracauw/ auff deß Künigs seines brůders beger von Bapst Alexādder deß namens dē sechßtē/ an dessen stat verordnet wordē/ also dz d selbig auch dz Bistum̄ zů Cracauw behaltē/ darzů mit dem Cardinal hůt verehret gewesen. Zů anfāg biß zů mittē deß Hornūg wz die Soñ in disem jar also warm/ dz die beüm bollē bekomen/ dē blůst außgetruckt/ die vögel jre näster gemacht/ vn̄ jre neüwe zucht härfür gebracht. Nach disem ist 15 tag lāg ein grausamē kelte geuolgt/ durch wölche dz vorghēd alles verdorbē ist. Wie d Künig ordēlicher weyß gekrönet/ ist er etliche monat zů Cracauw verhart/ vn̄ mit 1600 pferdē sein hoffgesind fast ein gātzes jar in dē Grösseren Poland vm̄ einanderen gerittē. Dieweil auch Baiazethes in diser zeyt den Venedigerē das land Albenia verhörget/ vnd der stat an dem meer Dyrrachium ernstlichen zůgesetzet/ habend jre Legatenn den Künig ermanet er solle den krieg wider die Türcken zů handen nemmen.

Friderich des Künigs brůder Ertzbischoff zů Gnesna.

Es

Es hatt jm aber der Türck vil reicher gaben zůgeschicket / vnnd bot jm sein friden vnd fründtschafft an: vileicht forchte er der Polender gewalt/ wölchen er neüwlich inn dem krieg wider die Walachen genůgsam erfarē: oder aber er wolte fürkommen/ damit er nit zů einer zeyt mehr dann mitt einem krieg zůschaffen hette. Dann er kondte wol versthen/ wann Johannes Albrecht nit durch ein büntnuß od dē eyd schwůr hinderhalten/ wurde er seinen brůder Vladislaum vnd die Vngaren nit verlassen / wölcher Landschafft (als die nechste) er jm fürgenommen zů der zeyt zů verhörgē vnnd vnder seinen gewalt zů bringen.

Türcken verhörgen Croatiē. Nit lang hårnach / namlich in disem jar/ seind die Türcken feindtlicher gestalt mit sampt Cadumo Bassa jrem Oberstē in Croatien oder Crabaten gefallen / vnnd biß ghen Zagabria kommen: wie jnen auch die Vngaren mit sampt den Slauen vnnd Croatieren entgegen gezogen / seind sie vonn den Türcken mit grosser niderlag geschlagē worden. Deßhalben vermeinet man es seye zů der zeyt diser feldzug ein vrsach gewesen / das Biazethes vonn dem Künig in Poland deß fridens begeret hatt. Es was Joannes Albrecht lang im zweyffel was er thůn/ ob er den Venedigerē oder den Türcken willfaren solte. An das ein orth berůfften inn deß fridens vilfaltige komblickeyt/ an das ander sein angeborner will groß ehr ein zůlegen/ vnd sein Reich zů erweytterē/ auch die begird seines vatters brůders tod zů rechē/ wölcher zů Varna erschlagen worden. Ob er aber wol zů dē krieg mehr geneigt gewesen/ bedacht er doch der Türcken grosse macht bey jm selbs vnnd erkennet wol/ das er mehr gesellen vnnd bundsgnossen inn disem krieg mieste bey jm haben. Es fielend jm auch fürnemlich die Vngaren/ wölche dazumalen vonn den Türcken geplaget/ vnnd sein brůder Vladislaus inn den sinn. Deßhalben er jm fürgenommen sich zů erst mit disen recht vereinbaren/ vnnd demnach vonn dem Türckenkrieg zů berathschlagen. Dann es was auch Keyser Friderich zů der zeytt durch das alter vnnd kranckheit/ wölche vonn den Artzeten der krebs genennet / also das man jm ein schenckel můssen abschneyden/ gestorben. Wie er nun solliches mit gůtem rathschlag bey jm selbs beschlossen/ hat er kümmerlich deß Baiazethen bottschafft inn einem gantzen jar von jm gelassen/ vnnd drey jar mit Baiazethen ein anstand gemacht/ wölchen er auch mit dem eyd bestätiget. Auff solliches hat er mit seinem brůder Vladislao bey Liblien oder Leuotz (wölche statt inn Vngaren bey Scepusien gelegen) ein landtag gehalten/ vnnd ist vonn seinen jüngeren brůderen Sigmunden vnnd Friderich/ auch vonn Friderich dem Marggrauen zů Brandenburg beleyttet worden. An disem orth seind die brůder beyde Künig mit einanderen eins worden/ auch die Vngaren vnnd Polender jhre alte bündtnuß offentlich erneüweret. Man sagt aber es habend die brůder sich allein on alle andere personen heimlich berathschlaget/ wie man den krieg wider den Türckē zůhanden nemmen/ Steffan den Pfaltzgrauen auß der Walachey vertriben/ vnnd Sigmunden an deß selben statt verordnen könne. Es ist aber hårnach ein warhafft geschrey außgangen/ oder vileicht jren rathschlag zů verbergen erdichtet worden/ vnd bey dem gemeinen man außkomen/ man seye vngeschafft wider vonn einanderen gescheiden.

Grosser brunst zů Cracauw. Als der brůderen landtag ein end genommenn / hatt sich Joannes Albrecht ghen Cracauw gemachet/ vnnd an disem orth deß Türcken andere bottschafft verhöret/ wölche dazumalen ongefahr hårzů komen/ vnd den angebottenen Anstand bestätigen wöllen. Jnn disen tagen namlich an

dem

dem letsten tag Brachmonat ist ein grausamme brunst zů Cracauw bey dem Neüwen thor angangen/vnnd nach der Sonnen nidergang ernstlichen gewůtet/wölches ein grosser theil der statt/so sich gegen Mittnacht vnnd der Sonnen Nidergang erstrecket/mit sampt den heüseren/thürnen/Kirchen/vñ Stattmaurẽ hingenomẽn. Von d zeyt an sind der Juden behausung/wölche bißhär hin vnnd wider zerstreüwet inn der statt gewonet/so von den kriegsleüten/weil der brunst gewäret/geplünderet/ghen Cazimiria an der Weyxel gestad gelegt worden: disen platz hatt der Groß Cazimirus der Hohenschůl verordnet/ vnnd zů bauwen angefangen. an disem orth warẽd die Judẽ in grosser anzaal biß auff den heütigẽ tag. Zů end deß Herpstmonat seind die Tauricanischẽ od Precopensischẽ Tartari/streyffender weyß inn Podolia vnd Volynia gefallen. Als der Künig solliches bey gůter zeyt innen worden/hatt er sein hoffgesind abgefertiget den selbigen einen widerstand zů thůn. Wiessich nun dise zů den besoldeten knechten/wölche man für ein zůsatz deß Reichs in Gemein angenommen vnnd versoldet/zůsammen gethon/ seind sy ernstlichenn den Tartaren/so mit einem grossen raub vonn menschen/vieh/pferd/vnnd allerley gůterenn abgezogen/nachgeeylet/vnd dise in Volymia bey dem schlossz Visitouetz angetroffenn/wölches dann der feind alles vorhin gewüsset. Dann es habend die Tartari der vnseren angriff mannlich widerstand gethon/vnnd seind eylend zů ring vmb dise/so an dem streyt gewesen/gezogen: sy kamend mit den vnseren nit bald zů dem handstreich/sonder erschossen vonn weytnus mit jren pfeylen rossz vnd man: wie sie auch vil weydlicher leüt vmgebracht/habẽd sie zů letst dẽ volkomẽnẽ sigerlãgt: vnd disen warẽd Heinrich Camenetz/vñ Derßlaus Glouinius die fürnemstẽ. In disen tagen seind zů Cracauw vil wunderzeichen erschinen: dann es was ein frauw inn der gassen wölche zů dem Heiligen geist genennet/so ein tod kind geboren/an wölches rucken ein lebendige schlang gehangen/wölche vonn dem todten cörper gefressen vnnd genaget. Sonst was noch ein andere inn einem dorff vonn der statt so Nigra oder Schwartz geheissen/wölche in dem 1444 jar an dem 23 tag October ein wunderbare geburt an die welt gebracht. Es hat menschliche glider vñd ein halß mitt sampt den ohren wie ein haß: demnach hat es nur einẽ grossen darm/so dẽ gantzẽ bauch erfüllet: dises thath dẽ mund auff/vñ zoch den athem an sich. *wunderbare geburt.*

In dẽ volgenden 1495 jar/ist nichts namhafftigs in Poland beschehen/dañ das Joañes oder Jauisius d Fürst zů Plozen in Masauw in seinem wittling stand gestorbẽ. Nach disem hat Joañes Albrecht das lãd Plozẽ so laut deß lehenrechts an jn gefallẽ/zů dẽ Reich gethon. So vil aber das land Masauw angetroffen/namlich die herrschafft Cirnen/Warsauw/Wissengrad/Zacrocim/Cechanouen/Lomzen/vñ Nouiduor/hat d Künig mit Cůnradẽ deß abgestorbenẽ Fürsten verlassenẽ brůd/in dẽ volgendẽ jar also ein vertrag gemachet/dz diser die herrschafft Cirnẽ/als d Künigẽ in Polãd gesell vñ bundsgnoß/mit sampt allen seinẽ nachkomẽdẽ meñliches stañen zů ewigẽ rechtẽ besitzẽ solle. Här gegẽ solle er dẽ Künig wid alle seine feind hilff beweysen/on dessen vor wüssen mit niemand kein bündtnuß machẽ/auch kein schatzũg auff seine vnderthonẽ legẽ: die vberigẽ herrschafftẽ od landuogteyẽ/solle er auch in zeyt seines lebẽs verwaltẽ doch dz dise nach seinẽ absterbẽ wid an dẽ Künig vñ dz Reich fallind. Damit auch dises stãt vñ vest gehaltẽ werde/solle er mit sampt den landherren vñ dem Adel/auch mit d stettẽ Oberkeitẽ ghen Lublin komẽn/vñ dẽ Künig den gewonlichen eyd thůn. Es

Es ist aber diser letst punct kümmerlich erst inn dem anderen jar vonn jm erstattet wordenn. Jnn disem jar ist zů mitten deß Sommers der fluß Weyxel durch das Regenwasser höchlich gemehret / vnd vber die moßen sehr angangen.

Georg Hertzog zů Sachsen nimmet Cazimiri tochter zů der ehe 1496.

Jnn volgendem jar hatt sich auch nichts nambhafftigs zů getragen/ dann das Barbara deß Künig Cazimiri tochter hochzeytt gehaltenn: dise hatt jr brůder Johans Albrecht/ Georgien deß Hertzog Albrechtenn inn Sachsen sun vermehlet: es ist auch der vertrag zwischen dem Künig vnd Cůnrad dem Fürsten zů Masauw auff dem landtag zů Petricouenn beschlossen/ als vorhin gemeldet worden. Jnn disem jar ist auch Philippus Callimachus gestorben/ wölches tod den Polenderen sehr angenem gewesen. Diser was auß Tuscia erboren/ ein gůter Orator/ zierlicher Poët/ vñ eines hohē verstāds/ wölcher ein weil in deß Bapst Pij deß anden dienst gewesen. Als aber Bapst Paulus deß nammens der ander deß Pij nachfar/ denn Pomponium Letum/ den Platinam/ vnnd ettliche andere geleerte leüt/ deß Callimachi gůte fründ/ wölche vileicht in der Religion mit dem Bapst nit eins/ oder wie man sagt wider den Paulum zůsammē geschworen/ lassen inn gefencknuß legen/ ist Callimachus bey Künig Cazimiri leben inn Poland geflohen/ vnd deß Künigs sünen preceptor oder zuchtmeister wordē. Wie sich nun diser inn Johans Albrecht fründtschafft gar eingetrungen/ vnnd eines grossen ansehen bey jm gewesen/ hatt er so bald vñ er ein Künig worden/ auß Callimachi wolgefallen alle Oberkeiten vnnd ehrenāmpter verlihen also das fast alle Gemeine vnnd besondere sachen/ so den Künig angetroffen/ durch disen außgerichtet worden. Deßhalbenn haben die Polender einē grossen hasß auff Callimachum geworffen: doch habend sie sich vor dessen gewalt entsessen/ vnd jren hasß ein zeyt lang verborgē. Als aber diser zů einer zeyt deß Künig Legat bey dē Venedigerē vñ Bapst gewesen/ vnnd man vermeinet er wurde nit mehr in Poland kommen/ ist der hasß erst außgebrochen. So bald aber diser wider heim gezogen/ ist diser hasß wol nitt vergangen/ aber doch verschwigenn beliben so lang vnnd er gelebt: dann man vermeint/ oder hatt es jm vileicht nur zůgelegt/ er reitze den Künig zů einer Tyranney an / vnnd verkauffe alle seine erkantnussen oder ehren empter. Es begibt sich auch zů mehrmalen/ dz dise so bey den Künigen vnd grossen Monarchen die Obersten/ oder sonst angenem seind/ schwerlich der leüten hasß vnnd nachred vermeyden können: deßhaben beschicht offt das dise vonn jrem höchsten stand gar zů boden gestürtzet werden. Dan es ist wol müglich das dise nit vil erzürnend/ wann sie etlichen wöllen gůts thůn. Es begibt sich auch offt das eben dise wölche sie hoch erhebt jnen feind werdenn/ vorab wann sie außländische personē/ oder eines niderē armen stand gewesen / oder geydtig leüt seind.

Pestelētz zů Cracauw.

Diser Callimachus ist an der roten růr oder bauchwee gestorbenn zů anfang deß Wintermonats. Zů diser zeyt was ein grosse pestelentz auß Vngaren vnnd Schlesien ghen Cracauw vnd in Minder Poland kommen. Als auch dise in dem Winter/ so sehr kalt gewesen/ etwas gerůwet/ ist sie jn volgendem Sommer dester grausamer wider angangen / also das sie biß zů dem Winter an allen orthen weyt vnnd breyt gewütet/ auch vil tausent menschē hingenomēn. Es hatt aber der Künig gantz komblich den Adel/ vnnd von dem gemeinen volck alle die so sich zů dem krieg bestellen lassen/ auß dem land gefieret: doch hatt deß feinds schwert nit allen disen verschonet/ so der pestelentz entronnen gewesen.

Diser Johans Albrecht was gantz ehrgeytzig/ vnnd hatt ein grossen lust sein Reych zů erweyterenn / als vorhin angezeiget ist wordenn. Weyl auch alle Christen sich ab der Türckenn gewalt entsetzet / hatt er dise für-nämlich für seine feynd gehaltenn/ welliches er eintweders zů gůtem der gemeinen Christenheit gethon / oder damit er Vladislai seines vatters brůders tod rechen möchte. Es ist aber ein gemein geschrey außgangen vnd gelaubt worden/er habe in dem sinn gehabt die Walachey vnder seinen gewalt zů bringen/vnd darumb den Türckenkrieg fürgewendet/damit er den Steffan dester komlichen betriegen möchte. Damit man auch nicht vermeinet/als wann er disen gewaltigen feind on ein vrsach zů dem krieg wölte reitzen/habe er durch etliche verordnete personen verschaffet/ daß man jhm auß Podolia solte anzeigen/als wann die Türckenn mit einem feyndtlichen zeüg auff die Walachey vnnd Podolia zůzugend. dieweyl auch dises volck vonn natur vnrůwig/glaubet man es gern/vnd dises vmb so vil dester ehe/dieweyl deß Anstands end naach vorhanden. Wie er nun sich zů einem grossen feldzug gerüstet/vnnd zů Lublin Hertzog Cůnradt vonn Masauw ordenlicher weyß / wie man vorhin der sachen eins worden/inn den eyd genommen / hatt er jhn vonn diser kriegsreiß/so vorhanden/gar gefreyet.

Er hatt aber Alexander den Großfürsten inn Littauw/vnnd Joannem vonn Tieffen / deß Teütschen Ordens zů Preüssen 32. Hochmeister/ wellicher an deß abgestorbenen Martin Trucksessen statt erwöllet / laut der bündtnuß wider zů jm berůffet/auch dem gantzen Adel im Reych befolhen/daß sie in dem Meyen gen Leopel zů jm soltẽ kommen. Demnach hat er seine Legaten zů Steffan dem Pfaltzgrauen inn Walachey abgefertiget/welche jn zů disem Christenlichẽ zug wider die Türcken/ laut der bündtnuß/berůffen/auch auß hoffnung die statt Kylia vnd Bialogrod wider zů erlangen/anreitzen sollen.

Auff solliches ist er mit seinem brůder Sigmund/vnnd dem fůßzeüg/ wellicher vmb ein besoldung angenommen/inn gůter zeyt außgezogen/ vnnd ein zeytlang zů Premislia still gelegen / biß der hauffen von allenn orten zůsamen kommen. An disem ort hatt jhn Creslaus Curosuantz der Cantzler/ wellicher auch zů diser zeyt / als Petrus Mossinius gestorben/ein Bischoff zů Vladislauen veordnet/inn seinem vnnd Cardinals Friderich nammen ernstlich ermanet / er solle vonn seinem fürnemmen abstehn. Polẽder feldzug in walachey.

Es hatt jhn aber Künig ernstlich bescholten/vnnd gesprochen/es sollen sich die pfaffen der Kirchen vnd nicht deß kriegs annemmen. wann er auch wüßte daß sein hembd etwas von seinen rathschlegen vernommen/ wölte er dises verbrennen. Von disem wort här seind der menschen reden entsprungen oder bestätiget worden / welliche villeycht härnach warlich oder erdichtet/biß zů vnserer zeyt inn dem brauch gewesen / daß man gesagt/es habe der Künig disen feldzug auß Callimachi rathschlag zůhanden genommen/damit er die stoltzenn Herren / so jm nicht gern gehorsamet / darzů den hoffertigen Adel inn Poland / so alle Göttliche vnnd menschliche Recht verachtet / durch deß kriegs vnkomligkeit / oder villeycht durch ein grosse Niderlag etwas zam köndte machen. Es habend aber die Legaten/welliche vorhin inn Walachey abgefertiget/dem Künig wider zůwüssenn gethon: Es seye diser krieg wider den Türckenn dem Steffan vberauß lieb vnnd angenäm / dieweyl diser nicht allein der

gemeinen Christenheit/sonder sein eigentlicher feynd seye. Deßhalbē wölle er deß Künigs zeüg genůgsame proviandt mittheilen. ja er wölle auch all sein maacht zů deß Künigs zeüg thůn / so bald er zů deß feynds grentzen vnd an die Thůnauw kommen. dann es seye jm nicht nutz daß er sollichs ehe vollbringe / damit er nicht die Türcken vnnd die Alpvölcker jhre bundtsgenossen vor der zeyt wider sich anreitze. Es ist aber nicht genůgsam bekandt/ob er von hertzen solches gemeinet/oder sich villeycht durch solliche außred verhůten wöllen / damit er nicht von dem Künig hindergangen wurde. Dañ er hatt vorhin zum theil durch das gemein geschrey/zum theil durch der Vngarischen Landsherren brief vñ bottschafft/ welliche jn gewarnet/verstanden/daß der Künig in Poland disen zeüg wider jn außfüret/damit er jn absetzen/vñ seinen brůder Sigmunden zů einem Fürsten in Moldauw verordnen möchte. vorab weyl die gebrůder heimlich zů Liblien also der sachen eins worden.

Legaten von dē Polen verletzet.

Es liessend auch die Vngarenn vmb so vil dester ehe das geschrey außgehn/damit sie den Steffan mehr wider den Künig inn Poland anreitzeten. vnnd dises zum theil darum dieweyl sie höchlich für vbel gehabt/daß sie die Künig nicht zů jnen inn jren heimlichen rathschlag gelassenn/zum theil weyl sie vermercket / daß das land Moldauw durch disenn krieg gar von dem Reych Vngaren abgezogen wurde. Dann es was inn vorgehnden zeyten etliche malen darzů komen/nach dē die Moldauwischen Walachen ein mal von den Vngaren zů den Polenderen gefallen/daß sie inn jrer anheimischenn zweytracht vonn dem Fürstenthůmb/oder durch den Türckenkrieg genötiget/oder aber weyl dises volck von art vnbeständig/sich wider an deß Künigs in Vngaren gehorsame/als jren rechten Lehenherren ergeben. Deßhalben wie Steffan dermassen von jnen gewarnet/hatt er dester fleyssiger acht / was Joannes Albrecht für ein rathschlag vor jm gehabt. Wie er auch verstandenn/daß diser sein volck gemusteret/vnd zů end deß Brachmonats mit seinem leger von Leopel verrucket/vñ aber nicht gegenn Camenetz / da der wäg etwas näher ist gegenn Kylia vnnd Bialogrod/oder sonst zů deß Türcken land / sonder von der straaß abgeschlagen / vnnd gegen dem land Pocuzia zůgezogen / hatt er angefangen noch mehr für sich zůsehen. Also hatt er drey Legaten / so die fürnempsten vnder seinem volck gewesen/zů dem Künig gesendet/ vnnd jn fragen lassenn / ob er wie ein freünd oder feynd inn die Walachey käme. Wann er jm fürgenommen mit dem Türcken zů kriegen/könne er vil ein näherenn wäg zů dem Türcken kommen. dann wölle er auch seinem zeüg proviandt fürsetzen / so bald er auch deß feynds grentzen angerüret/ mit seinem hauffen der Polen zeüg stercken. Wann er aber im sinn habe jn zů bekriegen/wölle er allen fleyß anwenden / damit jhn sein fürnemmen gereüwen můsse.

Walachen vō Vngaren gewarnet

Der Künig ward durch dise hoffertige vnnd tröuwende bottschafft höchlichen erzürnet/vnnd hatt die Legaten wider aller völckeren Recht gefangen/darzů gen Leopel zůbehalten abgefertiget. Nach disem hatt er der Littauweren/Preüssenn / vnnd Masauwer hilff nicht erwartet/sonder ist mit den feyndtlichen Zeychen inn Moldauw gezogenn. er hatt aber aller anderer flecken nichts geachtet/sonder ist den nächsten inn das inner theil deß lands vnnd für dises volcks hauptstatt gerucket / verhoffende/es wurdend die Walachen nicht allein auß schräcken dises gewaltigen zeügs/sonder auch auß verdruß deß Steffans strengen regiments/

von

von jnen selbs zů jhm fallen / vorab weyl sie vorhin gewonet zů mehrmalen jre Herren zů enderen. Deßhalben hatt er auch alle gefangenen / welliche vonn den knechtenn / so auff die füetere gezogenn / ergriffenn worden / mit besonderer freygebigkeit wider ledig gelassenn. Als aber Sociauen mit deß Steffans volck besetzet / vnnd dem härziehendenn Künig die thor beschlossenn / hatt er vier leger gegen dem Schlossz vber geschlagen / vnd dise mit seiner wagenburg beuestiget. nach disem hatt er angefangen die statt zů stürmen.

Er hatt aber nichts mögenn außrichtenn / ob er wol vil volcks bey einanderenn gehabt. dann man sagt es seyenn achtzig tausent streytbarer mann inn seinem zeüg bey einanderenn gewesenn / außgenommen die Trosszbůbenn vnnd Fůrleüt / wellicher bey viertzig tausendt vorhandenn / dieweyl vast dreyssig tausent wägenn zůgegenn warend. Es manglet auch den vnseren gar nichts an geschütz. Wo sie aber inn dem tag die maurenn nider geschossenn / so vermachtenn die Walachenn bey der nacht das loch wider mit gůten böumen / vnnd legtend grund vnnd mist darzwüschen.

Wie nun sich dise belegerung lang verzogen / hatt Steffan von seinem volck einenn gewaltigen zeüg aufgebracht / vnd jhm fürgenommen / deß Künigs fürnemmen zůbegegnenn. Er kam aber nicht offenlich auß den wälden / sonder griff deß Künigs zeüg mit listen an / vnnd füele hin vnd wider an die knecht / so auff die füetere gezogenn / wiewol er auch offt beschediget von jhnen worden. Hiezwüschenn erwartet er eines grösserenn zeügs / darzů der Sibenbürgerenn / Ceculeren / Alpuölckerenn / Bessaraben / Türcken / vnnd der Tartaren hilff / welliche er zum theil auß begird deß raubs / zum theil auß hoffnung / als wann er sich jnen vnderwerffen / härzů berůffet. er hat auch etliche von jhnen vmb ein besoldung bestellet. Hiemit hat er auch wol versehen / daß man den vnseren weder auß Reüssen oder Podolia können prouiandt zůfůren / dieweyl alle straassen vnnd passz verlegt gewesen.

Wie nun die vnserenn kein hoffnung mehr zů der Moldauwerenn abfaal gehabt / vnnd disen schwären krieg recht bedacht / auch inn sollichem grossen hauffen menschen vnd pferd angefangen der prouiandt vnd fůters mangels zů entpfinden / vnnd jhnen aber hiemit die Walachen kein schlacht wöllen liferen / fiengend sie an traurig zůwerden / vnd wider den Künig zů grißgrammen. sie bedachten auch die wunderbare zeychen vnd gesicht / welche jnen dises kriegs vnglückhafften außgang bedeütet: namlich daß die zweyhundert ochsen / welliche man von Leopel dem hauffen nachgetriben / durch ein vnuersehenlich vngewitter dermassen zerstrouwet / daß man sie nimermehr alle können zůsamen bringen. demnach was ein weyß pferd / welches man an der hand gefüret / so dem Künig sehr lieb gewesen / als man vber ein kleines wasser gerucket / nider gesuncken vnnd ertruncken. Deßhalben begerten sie man wölte jnen vrlaub geben. Es bewegt sie auch dises / dz weder die Littauwer noch die Masauwer vorhanden gewesen. zů disem lag auch der Preüssen Hochmeister Tieffen zů Leopoli kranck / da er auch sein läben beschlossen. Hiezů dienet auch daß Steffan deß fridens begäret / vnd Vladislaus der Künig in Vngaren für jn gebätten / darzů in dem friden gehandlet. Es ist aber vnbekandt ob er solliches von hertzen gemeinet / oder allein dergeleychen gethon / damit er die vnseren so lang köndte aufhalten / biß sein zeüg von allen orten zůsamen

Polen niderlag durch wunderzeychē bedeütet

men kommen. Er begäret auch die Polender von der statt Soraven ab⸗
zůwenden/dieweyl er verstanden/daß dise yetz in der höchsten gefahr ge⸗
wesen. Der Künig in Vngaren hat ein bottschafft zů Johans Albrechten
abgefertiget/auch disem gerathen vnd begäret/daß er dem Moldauwer
wölte friden zůsagen/damit er nicht auß verzweyflung seiner sachen von
dem Türcken müste hilff sůchen/vñ härnach durch derselbigen anzug sein
zeüg gemehret wurde. Wiewol etliche vermeinet/es habend die Vngaren
an disem ort mehr jren selbs eigenen nutz angesehē/damit sie den Steffan
(wellicher yetz alles verheissenn) mit seinem gantzenn volck an jhr Reych
bringen möchten. Doch hatt sich Joannes Albrecht leychtlich von den
Vngarischen Legaten beredenn lassen/ vorab in sollichem widerwerti⸗
gem stand/ vnd als jn das feber angefangen zů plaagen. Wie man aber
der artickel deß fridens halbenn nicht können eins werden/hatt man ein
Anstand gemachet/damit man hiezwüschen dester komlicher von einem
friden handlen möchte.

Polen anstäd mit den walachen.

Als nun der Anstand außgerůfft/ist man von stundan von der beläge
rung aufgebrochen/wie man dann der sachen eins worden/vnnd ein tag
zů der reiß oder abzug verordnet. Nach dem aber Steffan vermerckt daß
die Polen ein anderen wäg wider wöllen abziehen/ weder sie zů erst kom⸗
men/daß der selbig eintweders etwas näher in Poland gewesen/ oder a⸗
ber daß die landtschafft durch das streiffen noch nicht verherget/also daß
man dem zeüg leychtlich können prouiandt bekommen/hat er den Künig
durch sein bottschafft vermanet/er thete jm vil besser/ wann er den zeüg
wider die straaß abfüret/auff welcher er vorhin komen was. dann diser so
sich auff die lincke hand ziehe/seye nicht also eben/ sonder durch die dicken
wäld/rauhe gebürg/vñ enge passz gar schwärlich zů faren. Hiemit förch
te er auch daß seine vnderthonen/wolliche rauche vngehorsame leüt seyē/
auff der engen straaß den fürziehenden etwas schadē zůfügen. Man hat
aber disen warnungen kein glauben geben/dieweyl man vermeint/es rie
the diser listig vngetreüwe mann solliches jm selbs vnd seinen vndertho⸗
nen zů gůttem/damit dise landtschafft durch den krieg nicht beschediget
wurde. Deßhalben ist man on alle ordnung/nach dem es einem yeden ge⸗
fallen/abgezogen. es habend auch die vnseren an allen orten/was sie mö⸗
gen ankommen/geraubet vnd geplünderet. Also ist man in dem vierdten
läger gen Bucouen kommen. Es ist daselben ein dicker bůchwald/zweyer
meyl wägs breit/welchen man von der art böumen här die Bůchauw ge⸗
nennet. durch disen geht ein enger schmaler wäg/ welcher vber das stein⸗
echtig gebürg rauch vnd gäch ist. Wie nun der gantz zeüg inn einem tag
nicht mögen härüber kommen/ hatt der Künig bey dem ersten eyngang
sein läger geschlagen. Nach disem hatt man den Grösseren Polen befol⸗
hen/daß sie mit jrem trosz sollend voranhin ziehen/ welliche auch on alle
verhindernuß durch den wald kommen. An dem anderen tag hatt der Kü
nig seine wägen vñ groß geschütz voranhin gesendet/vñ ist mit seinē hof⸗
gesind hinach gezogen. Man fürt jn aber auff einem hangenden wagen/
dieweyl er nicht vast starck gewesen. Auff dise volgeten die Minderen Po
len mit sampt den Reüssen/ on alle ordnung vnd vngewaaffnet/als wañ
sie sicher auff der freünden erdtrich gewesen. Den letsten hauffen hatt
man den knechten verordnet/welliche vmb ein besoldung angenommen/
vnd dem Künig gedienet haben.

Polē in dē Büch wald geschlagē.

Wie der Künigklich trossz mittenn inn den wald kommen/ nim war

so seind

so seind die Walachischen bauren zů fůß an allen orten vorhanden/springend auß der hinderhůt hårfür/fallend die vnserē an/ eroberend die wågen vnnd plünderend sie. Als sie auch die bòum leychtlich vmbgefellet/ welche sie vorhin abgeseget vnd darzů bereitet/verhinderen sie die straassen/damit die letsten weder fürziehen/noch der erst hauffen wider hinder sich kònnen kommen/dem mittleren hauffen hilff zů beweysen. Auff sólliches ist Steffan mit einem gewaltigen hauffen zů rossz vnd fůß zůgegen gewesen/vnd der vnseren letsten hauffen vnuersehenlich mit grossem geschrey zů ruck vnd beseyts angriffen. Die vnseren warend ab disem handel sehr erschrocken/nemmend die waaffen zůhandenn / vnnd widerstehtein yeder für sich selbs besonder deß feynds fürnemmen. doch strittend sie on feldzeychen/Hauptleüt/vnd alle ordnung. es kondte auch einer dē anderen vor geschrey nicht hòren. dann es gaben die waaffen/vnd das schlagen inn dem dicken wald ein erschrockenlich getòß. Als aber der feynd den vnseren ernstlichen zůgesetzet/seind sie wider in jr alt låger gezogen / von wellichem sie noch nicht weyt gewesen. Wie jnen aber der feynd an disem ort auch vberlegen/habend sie sich vest zůsamen gethon/vnd sich mañlich nach jrem vermògen zů wehr gestellet. Als sie nun an jrem låben vnd wol stand verzweyflet/habend sie ein jåmerliches geschrey gefůret/vnd Gott im himmel vmb hilff angerůffet. Hiemit aber warend die feynd vil můtiger vnd brachten jren vil vmb. Wie aber Künig der seinen grosse gefahr verstanden/hatt er seinen reisigen zeüg vnd hofgesind/inn wellichem vil weidlicher wolgerüsteter knecht gewesen/befolhen/ eylends den anderen hilff zůbeweysen. Dise habend allen fleyß vnd ernst angewendet/seind wider hindersich gerennet/auß dem wald kommen / auch durch der Trommen vnd Pusaunen klang/darzů durch der waaffen getòß/den feind dahin gebracht/daß er sich gantz vnd gar zů jnen gewendet. Deßhalben ist die schlacht erneüweret worden. Hiezwüschen habend die / so in das leger getriben/vnd in der hòchsten not gewesen/zeyt vnd weyl bekommen von einanderen zůlauffen. sie habend auch jren trossz hinder jhnen verlassen/ vnd seind in grossem schråcken durch den wald zů dem ersten hauffen entronnen/zů welchem der Künig auch schon kommen was. Es habend aber die Walachen deß Künigs reisigen zeüg nit lang mògenn widerstand thůn/sonder seind zerstròuwet vnd abgetriben worden. Wie nun die vnseren den feynd mannlich hindersich geschlagen/seind sie on alle verhinderung in jrer fürgenomenen reiß durch den wald gezogen/vñ also sighafft wider in deß Künigs leger kommen.

An dem volgenden tag ist der Künig mit seinem gantzen zeüg in disem låger verharret/erwartende/wann yemands villeych in dem wald verirret oder verborgen gewesen. Wie man aber den zeüg wider gemusteret/ habend vil auß dem Polnischenn vnnd Reüssischen Adel gemanglet/welliche zum theil erschlagen/zum theil gefangenn wördenn. Es hatt sich auch diser Steffan mehr dann einer Barbarischen oder Türckischen Tyranney gebrauchet. dann was er für knecht inn seinen gewalt gebracht/ die hatt er all vor seinen augen grausamlich erwürgen lassen/ welliche aber von den Türcken oder Tartaren gefangen/die hat man in die arbeitsålige dienstbarkeit hinweg gefůrt. Vnder disen seind etliche lāg hårnach wider zů land komen/vnder welchen auch Joañes Tencinius vñ Petrus Prochnitz gewesen. Man hat aber von Odrouantzen deß Pfaltzgrauen in Reüssen sun lāg gezweyflet/ob es der recht gewesen sey oder nit/ so wider *Odrouantzē sun verenderet.*

nn iij heim

heim kommen. Dann diser ist erst nach achtzehen jaren wider zů land zogen/vnd von der můter/welche ein besondere grosse fröud gehabt/ da sie von jhrem sun gehöret/fräuenlich (wie man vermeinet) aufgenommen/ vnd zů der vätterlichen gůteren vnd besitzung gelassen worden. Diser ist ein liederlicher zaghaffter gesell gewesen/so on vnderlaß dem fressen vnd sauffen ergeben. es habend auch vil gesagt/ so jnen deß ersten Odrouantzen gestalt fürgebildet/daß er dem selbigen nicht solle geleych gesehen haben. Nach disem seind die vnseren mit jrem läger von dem Bůchwald verrucket/vnd in gerüsteter ordnung fürgezogen/ dieweyl sie auß vorgehnder gefahr witzig worden. Es habend aber die feynd nicht gerůwet/ sonder die vnseren mit listen an komlichen orten angriffen/ vnd sie nit allein auff der fůtere/oder wann sie die pferd getrencket/sonder auch in dem läger vnderstanden zůbeschedigen. Sie habend auch auff ein zeyt inn der nacht gůte achtung auff den grossen wind gehabt/ vnnd das dürr kraut vnd gesteüd nicht weyt von dem läger angezündet. wie auch der wind angangen/ist das feür getriben/ vnnd ye lenger ye mehr zů dem läger kommen. Es werend die vnseren durch das feür höchlichen beschediget worden/wann sie nit von stundan die sichlen inn die hand genomen/ vnd die nächsten kreüter bey dem läger abgehauwen vnd hinweg gethon hetten. doch haben die Walachen allemalen mehr schaden bekomen/dann sie den vnseren zůgefüget/ außgenommen daß sie bey sechßhundert Masauwische reüter auff den boden vast gar außgetilcket.

Sechs hundert Masauwer erschlagen.

Dise kamend erst dem Künig zů hilff/ vnd warend von Hertzog Cůnradt laut d' bündtnuß abgefertiget worden. Als solches Steffan vernommen/hat er drey tausent außerlesner reüter verordnet/dise zů vertilcken/ ehe dann sie sich zů dem Künig thůn möchten. Deßhalbē habend die feind bey dē flecken Sepnetz dieselbigen angriffen. Es habend jnē aber die Masauwer die schlacht nit abgeschlagen/ob sie jnen wol an der anzal sehr vngeleych gewesen. Also ist ernstlichen von jnen gefochten worden. wie aber der feinden hauffen vbertroffen/vnd die Masauwer an allen orten vmgeben/seind sie in der mitte vmbkomen. Nach dem es dem Steffan in disem streyt glücklichen von statt gangē/ist er noch stöltzer worden/ vn̄ sich mit allem seinem zeüg an deß wassers Prutē gestad bey Zarnouetz gelegeret/ damit er die vnseren an der vberfart verhinderē möchte. Wie aber die vnseren an dasselbig ort komen/vn̄ die schlacht angangē/hat man in gantzē ernst mit einanderen gefochten. als aber die feynd durch der Polen man̄heit abgetriben/vn̄ nit ein klein beschediget worden/ habend sie sich zů innerest in die wäld verborgē. Nach disem habend sie nichts weyters versůchen wöllen. Wie aber der Künig nit vast gesund gewesen/vnd die schwäre fůr auff der straaß nit wol erleyden mögen/hatt er bey Zarnouetz drey tag sein läger gehabt. In disen tagē seind die vnseren weyt vnd breit auff die peüt gezogen/vnd ein raub bekomen. Hiezwüschen ist ein geschrey in dem leger außgangen/wie der feynd mit einem grossen zeüg dahär rucke/ vnd wie der Künig inn dem sinn habe heimlich hinweg zůziehen/vnd den hauffen zů verlassen. Als man auch disen handel fräuenlich gelaubet/ ist menigklich ein grosse forcht ankomen. Es fiengend die Grösseren Polen für andere auß einen grossen lerman an/legend eylends jren blunder zůsamen/vnd bunden dise den pferden hinden auff den rucken/damit sie sich zů der schadtlichen flucht richten/auch die anderen wägen vnd trossz verlassen möchten. Zů disem was auch die nacht vorhanden/ welliche den erschrockenen

schrockenen alles forchtsamer gemachet/darzů deren zagheit bedeckē wurde/welche sich zů der flucht gerüstet. Deßhalben hat der Künig auch müssen härfür komen/vñ sich der Gmein erzeigē/ob er wol kranck vñ schwach gewesen. er hat auch seinē brůder Sigmund zů den fürnemsten herren gesendet/damit er das falsch geschrey abwendē/vnd deß erschrocknen volck/so vast zů fliehen angefangen/stercken solte.

Es hatt Sigmund dises fleyssig außgerichtet / vnd ist die gantz nacht in dem läger hin vñ härgeritten/auch allenthalben facklen angezündet. er hatt alle die jm begegnet/freündtlichen angesprochen/vnnd ist zů den Herren inn jhre gezelten getretten. Also ist diser lerman gestillet/vnnd die flucht abgestellet worden. Wie nun der Künig an dem volgenden tag mit seinem läger wöllenn verruckenn/seind etliche tausent Littauwische reüter härzů kommen/welliche von Hertzog Alexander abgefertiget/so den Künig vnd den gantzen zeüg mit besserer hoffnung vnd grosser fröud erfüllet. Man kan aber nicht eigentlich wüssen/ was doch für ein vrsach gewesen/daß Alexander seine waaffen vnd reisigen zeüg nicht bey güter zeyt den Polenderen zů hilff geschicket. Dañ er ist dise gantze zeyt/so lang vnd der krieg gewäret/mit einem starcken zeüg bey dem schlossz Braßlauen/so an dem wasser Bogum gelegen/ verharret/ auch dasselbig erneüweret vnd beuestiget. Es begerten die Littauwer von dem Künig/er solte sie striffender gestalt lassen in die Moldauw fallen. der Künig hat jnen aber dises nich wöllen zůlassen/vnd sein widerwertige kranckheit fürgewendet/also daß er dester ehe müßte wider heim eylen. Wie er auch seinen zeüg gen Sinatin gebracht/vnd vber dz wasser Nestrum gefaren/hat er seine knecht geurlaubet:er aber ist allgemach gen Leopolim gefarenn/vnnd also lang daselben gerüwet/biß er von der kranckheit wider ist erlediget worden. Nach disem ist er wider gen Cracauw gezogen / als wann er seine sachen wol außgerichtet / also daß er sich nun zů vil auff gastmäler/abendzech/dantzen/vnd der weyberen liebe ergeben. Künig Iohans Albrechts liederlig keit.

Man sagt von jm/wie er auff ein zeyt zů nacht inn der statt mit einem diner oder zweyen vmb einanderen gezogen/vnnd kein liecht bey jhm gehabt/ist er ongeferd auff etliche trunckene gesellenn gestossen/fräuenlich ein hader angerichtet/vnnd ein grosse wundenn entpfangenn. Er ist ein güte zeyt daran kranck gewesen / vnnd mit grossem schmertzen durch disen schaden vonn Gott seines ampts ermanet wordenn/dieweyl er vorhin seines stands vnnd würdigkeit vergessen hatt.

Doch hatt er nichts dester minder gar nicht bedacht / was jm nutz oder schädlich gewesen / auch der schand vnnd entpfangenen schaden in Moldauw gar nicht geachtet. Hiemit hatt er auch gar vergessen/ daß er den mañlichen vnd zornmütigen Steffan durch sein vberfal allein angereitzet. Welliches härnach den Polen vnd Reüssen ein anlaß zů vilfaltigem jamer vnd not gewesen.

Inn dem Früeling deß volgendenn tausenden vierhunderten vnnd acht vnnd neüntzigesten jars hatt Steffann die entpfangene schmaach vnnd vergangenen krieg / so jhm vnbillich begegnet/vnderstanden zů rechenn/vnnd ist mit einem wolgerüstetenn zeig auß seinen Walachen/ Türcken/vnd Tartaren/inn Podolien vñ Reüssen gefallen. Wie er auch für das wehrhaffte schlossz vñ statt Leopolim oder Lempurg hinauß gerennet/ist er biß zů der statt Canciugen vnd dem wasser Visloch außgestreiffet / auch alles weyt vnnd breit verherget / also daß ein grosser Walachē verhergend Reüssen. 1498.

nn iiij schräcken

schräcken in gantz Poland kom̃en/dieweyl niemand weder gerüstet noch gehertziget dem feind einen widerstand züthün. deßhalbenn trachtet menigklich nach der flucht/vnd verbargen sich nit allein in die Vestungen/ sonder auch in die vnwägsame wäld vnd gebürg. Man hatt aber nichts dester minder vil menschenn allerley stands / jung vnnd alt / weyb vnnd mann/so von dem feynd in den wincklen gesüchet vnd härfür gezogen/in die arbeitsälige dienstbarkeit hinweg gefüret/also dz das gantz Thracia/ Macedonia/Scythia/vnd Asia mit den ellenden Reüssen erfüllet worden. Man sagt es seiend mehr dann hundert tausent menschen mit einem vnzalbaren hauffen vych/pferd/ vnd allerley raub auff dise zeyt hinweg gefürt worden. Es seind auch die stett Premislia/Radimnum Jaroslauen/Preuorscum/vñ vil andere vnnam̃haffte stett/ auch vnzalbare dörffer geplünderet vnd angezündet worden. Zü diser zeyt habend die vnsere fürnämlich ein nutzlich werck vollbracht/ dieweyl sie auß forcht der nächsten gefahr die statt Cracauw gegen Mittnacht mit thürnẽ/bollwerchẽ/ zinnen/basteyen/vnd gräben beuestiget/auch das wasser Rudauen dareyn gefürt / also daß sie vil wehrhaffter vñ herrlicher dañ vorhin worden. man hatt auch mehrtheils alle gebeüw vor der statt weyter hinauß gerucket/also daß die mauren zü rings härumb ledig gewesen. Es hatt aber hiemit der jamer in Reüssen vnnd Podolia kein end genommen. dann die Tartaren hatten in Taurica jren raub behalten / vnnd warend inn dem Höuwmonat wider härzü kommen / auch die vorgehnde landtschafft abermalen weyt vnd breit verherget.

Tartaren fallen in Reüssen.

Durch sollichenn jamer vnnd der menschenn vilfaltige nachred ward der Künig bewegt / daß er dem gantzenn Polnischenn Adel befolhenn zü der wehr zügreyffenn / vnnd bey Sendomiriènn eylendts vor jhm zü erscheynenn. er ist auch selbs vonn Cracauw gezogenn / vnnd sich an dises orth gethon : dann es was sein brüder Sigmund ein klein vorhin zü Vladislao dem Künig inn Vngarenn gezogenn. Weyl sich aber die vnserenn kümmerlich gerüstet / vnnd spath züsamen kommen/seind hiezwüschen die feynd mit raub wol geladen/ wider heim gezogen. Als auch die vnseren solliches verstanden / seind sie auch wider von einander zerlauffen / ob sie wol das land Sendomirien nicht vil minder dann der feynd selbs beschediget. doch habend sie keine menschen in gefangenschafft hinweg gefüret. Es ist der Künig zü der zeyt auch wider gen Cracauw kommen.

Jnn disen tagen solle zü Cazimiria bey den Juden ein kalb mit zweyen höupteren geboren seyn worden / also daß das ein bey dem schwantz/ vnnd der schwantz mittenn auff dem ruckenn gestandenn ist. es seind auch allein zwen füeß auff der rechten seytenn härfür gangenn. Man hatt dises für ein böses wungerzeychenn vnnd schägliche bedeütung gehalten.

Viertzig tausent Türcken erfroren.

Nicht lang härnach zü end deß Wintermonats/seind bey sibenzig tausent Türcken durch die Walachey inn Reüssen gefallen / vnnd die gantze landtschafft/so an dem Nestro/auch vmb Halizien/Zidacionen/Drohobiß/vnd Samborien gelegen/mit feür vnd schwerdt verherget/auch ein grossen raub hinweg gefüret. Es hetten auch dise weder zil noch maß gehabt fürsich züziehenn/vnnd grosse vnsinnigkeit zü treybenn / dieweyl jhnen niemandt widerstand gethon / wann sich nicht Gott der Herr vonn Himmel (wie man vermeinet) vber das arme volck erbarmet/

vnd

vnd dise abgetriben oder vast gar außgetilcket hette. dann es ist vnuersehenlich ein grosse grausame kelte vnnd tieffer schnee gefallen/also daß die Türcken dermassenn allenthalben vmbgeben / daß sie weder fürsich noch hindersich können ziehenn. Es was auch dises vngewitter den Türckenn vnd jren pferdenn gantz seltzam/dieweyl sie gemeinlich vnder einem milten himmel erboren vnd auferzogen worden.

Deßhalbenn seind der mehrtheil all jhre pferd durch frost vnnd hunger erlegen/auch mehr dann viertzig tausent menschen auß jhnen gestablet vnnd erfroren.

Man hatt vil hårnach gefunden/welliche jren pferden das eyngeweid außgeschnitten/vnnd sich inn jre warme leyb verborgenn hatten. es was aber alles vmb sonst: dañ es verließ die natürliche werme von stundan jre glider/das geblůet vnnd das låben. Die vberigen aber/welliche auß diser not etlicher maß enttronnen/vnnd inn die Moldauw kommen/seind vonn Pfaltzgraue Steffan vnnd den Walachen/ welliche dergeleychen gethon/als wann sie Polender gewesen/vnnd jhrem feynd nachgejaget/auch der selbigenn gestalt erdichter kleidung an sich genommen/geplaaget vnnd erschlagen worden/vorab als sich dise der orten gelegenheit wol gebrauchen können/also daß auß disem gantzen zeüg kümmerlich zehenn tausent enttronnen vnnd vber die Thůnauw kommen seind. Die Türcken habend solliches für ein groß wunderzeychen gehalten/ vnd sich selbs beredt/als wann die Polen vnd Reüssen von Gott beschirmet/vñ gerochen wurden. deßhalben haben sie jnen hårnach nitt bald wider fürgenomen/dises volck mit krieg anzůreitzen oder zů beschedigen.

Wie nun Gott der Herr vnseres volcks hochmůt/boßheit/vnd verachtung der Religion dermassen durch macherley plaagen vñ vnfal gestraaffet/hatt er sich hårnach wider angefangen gnådigklichenn jhnen zů erzeigen. Zů der zeyt was ein neyd vnnd zweytracht zwüschen Johans Albrecht vnnd Vladislao dem Künig inn Vngaren/auch Alexander dem Großfürsten inn Littauw/vnnd villeycht auch Sigmunden den gebrůderen entstanden. Es ist aber nicht verzeichnet worden/was doch die vrsach dises gespans gewesen. doch sagt Bernhardt Vapouius/es seye auch kein offenlicher gezanck darauß worden. Solliches mag villeycht võ dem Våtterlichen erb/oder dem Walachischen krieg hårkommen seyn/in wellichem Alexander wider der bündtnuß ewige artickel/vnd sein besondere zůsagung/dem Johans Albrecht kein beystand gethon. Zů disem vermeinet man/es seye Vladislaus auff der Walachen seyten gewesen. Deßhalben habend Vladislaus/Johans Albrecht/vñ Alexander/durch jre Legaten/so sie hin vnd wider zůsamen gesendet/ein neüwe bündtnuß mit einanderen aufgerichtet/in welcher man einanderen hilff vñ beystand wider den Türcken vñ alle andere feynd/so jrem keinem verwandt gwesen/zůgesagt. Wann auch einem auß jnen ein gfahr vorhanden/solte jhn der ander bey zeytenn warnen/ auch gar kein krieg oder bündtnuß mit dem Türcken/on der anderen willen vñ wüssen annemmen. Hiemit solle auch der Fürst inn Moldauw deß Reychs Vngaren Lehenmann seyn: Wann auch der Pfaltzgraue jenseyt dem Alpgebürg mit dem Türcken krieg füeren/solten jn die bundsgenossen nicht verlassen. So vil aber die anderen artickel der bündtnuß belangend/sollend die Fürsten selbs/so bald vnd sie zůsamen kommend/alle sachen beschliessen. Was auch sonst für gespån vnder jnen vorhanden/das sollend jre Råth außrichten.

Friden zwüschē Poland, Vngarē vnd Littauw. 1499.

Es

Es ist auch noch Vladislai befelch vorhanden/welliches er seinen Legaten vbergeben/damit sie alle freündtschafft mit Johans Albrecht wider erneüweren solten. Auß welchem man genůgsam erkeñen/daß die einigkeit ein zeytlang vnder jnen aufgehöret / vnd auff dises malen wider erneüweret worden. Es ist auch ein erneüwerung der alten bündten vorhanden/so zwüschen den Polenderen vnd Littauweren vor etlichen jaren durch Johans Albrecht vnd Alexander/auch vor zeytenn durch Jagellonen vnd Vitouden aufgerichtet wordenn / zů wellicher ein erleüterung gethon/wie man einen Künig vñ Großfürsten erwöllen solle/ namlich daß kein volck jhnen einen Fürstenn erkiesen oder annemmen solle/es werde dann vorhin die ander parthey auch darzů berůeffet. Es wäre aber zů diser zeyt solliches nicht vonn nöten gewesenn / wann nicht etwan ein gespan vnnd zweytracht zwüschenn disen Fürsten vnnd völckerenn entstanden.

Polen vnd walachen bündtnuß.

Nach disem hatt Vladislaus dem Sigmunden die Herrschafftenn Glogauw vnd Opavia inn Schlesien vbergebenn/vast mit disen articklen/wie er solliche vorhin dem Johans Albrecht zůhandenn gestellet. er hatt jhn auch zů einem Landtuogt in Oberen vnnd Nideren Schlesien verordnet. An disem ort hatt Sigmund seinen vnderthonen vnnd den vmbligenden völckeren vil gůtthaat bewisen / dieweyl er alle straaßröuber vnd mörder zů rings härumb außgereütet. Etliche zeyt härnach hat jhm Vladislaus auch die Marggraffschafft inn Niderem Lusatz vbergeben/vn jm sein theil an dem vätterlichen erb geschencket. Also ist aller gespan vnder den gebrůderen hingenommen worden. Zů diser zeyt hatt man auch mit Steffan dem Pfaltzgrauen inn Walachey vnd seinem sun Bogdano einen fridenn gemachet / darzů inn nammen Künig Johans Albrechts/Alexanders/vnnd Sigmunden ein bündtnuß mit jnen aufgerichtet.

In disem vertrag hatt Steffan frey heiter bekennet / daß jhm der Künig alle schmaach vnd vnbilligkeit gnädigklich verzigen/darzů die Walachey vbergeben habe. er hat jm auch hiemit zůgsagt/ daß er jm alle zeyt mit höchstem gewalt wider seine feynd wölle einen beystand thůn. In disem friden ist auch beschlossen/daß kein theil deß anderen bandyten vnnd vertribene personen wölle aufnemmen. Wann aber der Pfaltzgraue vertriben wurde/solle er ein sichere wonung inn Poland oder Littauw haben/auch von dannen wider mögen hinweg scheiden. wann auch diser begöre sein land zů eroberen/solle man jm hilff beweysen. Härgegen solle er dem Künig in Vngaren vnd Poland/ waan sie wider den Türcken kriegen/einen beystand thůn. Ob es aber sach wäre/daß er nicht selbs inn eigener person erscheynen/solle er seinenn sun mit einem zeüg dahin abfertigen. Dem Türcken solle er gar kein hilff erzeigen/ er werde dann mit höchster not darzů getrungen. deßhalben solle er von den bundsgenossen wider die Türcken beschirmet werden. So vil auch die feynd vñ zůkünfftig gefahr belanget/sollēd die Fürsten vorhin einanderen warnen. Wañ aber die vnderthonē etwā mit einanderen vneins vñ einen gespan anfiengend/solle diser von den Landtuögten zů Camenetz/ Cernechouen/ vnd Chocin zerlegetwerden. So aber die Landtuögt in etlichen wichtigen sachē selbs spänig/sollend etlich Richter so von den Fürsten erwöllet/alle sachen vertragen. Hiemit sollend sie auch zů beiden theilen frey sicher jhre gewerb vnnd kauffmanschafft treybenn. Solliches alles wie es beschlossen/

schlossen/ist in briefen verzeichnet/ wie dann dise in der Cantzley zů Cracauw in dem schlossz noch vorhanden seind.

Es zeiget Vapouius an/daß Johañes der Moscouiter Fürst auch habe zů diser zeyt ein bottschafft in Poland zů dem Künig abgefertiget/vñ dessen freündtschafft/friden/vnnd bündtnuß begäret/welliches er auch erlanget hatt. Jch verstand aber nicht/was er darmit vermeinet/dieweyl Poland vnd Moscouiten also weyt von einanderen gelegen. es habe dann diser listig mann vnderstanden die Littauwer zů bekriegen/vnd jnen hiemit durch dise bündtnuß der Polen hilff abzůziehen. Nicht lang härnach hatt auch Baiazethes der Türckisch Keyser / als er vonn souil grosser Fürsten bündtnuß verständiget worden / ein namhafftige bottschafft zů Künig Johans Albrecht gesendet / damit der friden oder Anstand noch weytter vollstrecket wurde. dann es vnderstůnde diser weyß vnnd listig kriegsmann wol zů fürsehenn / damit er nicht inn einer zeyt mit vil kriegenn zůschaffen vberkäme. vorab weyl er die Venediger zů wasser vnnd land angriffenn / vnnd mit seinem schiffzeüg das Aegeisch vnnd Jonisch Meer / mit sampt dem Peloponneso / so inn jhrem gewalt gewesen/verherget. Als jhm auch die Venediger an keinem ort dörffenn ein schlacht liferen / hatt er die Stett Modon/ Juncum/ vnnd Coron ein gůte zeyt belägeret. darnach gestürmet/vnnd jnen mit gewalt abgetrungen. Türck begäret friden mit Poland.

Demnach hatt er auff dem land acht tausent reüter inn jr gebiet gesendet. Dise seind dem meer nach durch Jstereich vnnd Friaul inn der Venediger land gefallen/vnnd die gantze landtschafft / so zwüschenn Goritz/ Sant Daniel/vnd Teruis oder Taurisium gelegen/grausamlichen verherget. sie habend auch vber die bauren inn disem land vil edler Venediger/so der ernd vnd deß Herpsts halben inn jre Meyerhöf gezogen / deßgeleychen vil Teütschen/ Vngaren/ Polen/Behemen/vnnd Preüssenn/ von weyb vnnd manns personen/so durch dises land inn grosser andacht gen Rom auff das Jubeljar gezogen/welliches der Bapst auff das volgende jar außgeschriben/aufgefangen / vnnd on allen widerstand in die arbeitsälige dienstbarkeit hinweg gefůeret. Ab sollichem jamer seind die Venediger dahin gebracht/daß sie von Baiazethe deß fridens begert/vñ den selbigen auff hundert jar vnd einen tag lang mit gewüssen articklen erlanget. doch ist dises erst härnach beschehen.

Als aber zů diser zeyt der krieg noch im zweyfel gestanden/ vnnd Baiazethes wol gewüsset/daß die Venediger nichts versaumen/daß sie auch mit sampt den anderen Christenlichenn Fürsten vnnd dem Bapst selbs/ durch jr rath vnd gůtte wort vnderstehn wurden / den Künig in Poland vnd Keyser Maximilian wider sich aufzůbringen/hatt er ein bottschafft zů Johans Albrecht abgefertiget/den Polnischen krieg vonn jhm abzůwenden. Es hatt dise Türckische bottschafft ein gantzes Jar auff deß Künigs in Poland antwort můssen warten. dann er wußte nicht was er thůn solte/ vorab weil er vonn jhm selbs ein grossen lust zů dem Türckenkrieg hatt/darzů von ander leüten angereitzet warde. Hiezwüschenn aber bedacht er fleyssig bey jhm selbs / den last dises kriegs etliche anheimische beschwerden / vorab weyl die gemeine schatzkammer gar erschöpffet/vñ sich etliche vnrůw in Preüssen zůgetragen/von welcher wir härnach handlen wöllēd. Er wüßte auch hiebey wol/dz die Teütschē mit dē Keiser auff dē Reichstag zů Worms sich berathschlaget/den krieg wid den Krieg in Italien angangen. 1499.

den gemeinen feynd der Christenheit zůhanden zenemmen. Dieweyl aber der Schwäbische bundt mit den Eydgenossen einen schwären krieg vmb den Reyn angefangen/vnd etliche entpörungē in Italien angangen/als der Künig in Franckreych in Meyland vnd Neapels gekrieget/ist jr fürnemmen zů nichten worden. Zů der zeyt warend inn gantzem Italien vil burgerliche vnd außländische krieg. dann es kriegten der Bapst/Neapolitaner/Venediger/Florentiner/vnnd Genueser auff mancherley weyß wider einanderen. Es hatten auch die Frantzosen die Hispanier auß dem Neapolitanischen Reych/vnd Ludwig Sfortiam/welchen der Keyser zů einem Hertzogen gemachet/auß dem Fürstenthůmb Meyland vertriben. Diser rüffet mit sampt seinem anhang den Keyser Maximilian vm hilff an. Solches bedachte Johañes Albrecht zů diser zeyt fleyssig bey jm selbs. dieweyl jm auch die Tauricanischen Tartaren zů dem anderen malen in das land gefallen/vnd er mit jnen zůschaffen bekommen/hat er nit weyl genůg sich von diser sach mit seinen Landsherren zů berathschlagē. Dann es warend die Tartarenn vmb ernd zeyt mit grosser vngestüeme durch Volynia inn Reüssen vnnd Poland gefallenn/auch vmb Belsen/Crasnistauw/Turobin/Crasnick/vnnd Lublin biß zů der Weyxel alles mit besonderer grausamkeit verherget/ein raub hingefüret/auch die alten oder jungen leüt erwürget/vnnd die heüser verbrennet. auß disem jamer ward der Künig bewegt/daß er mit seinem hofgesind vnnd etlichenn freywilligenn knechtenn/so sich zů jhm gethon/gegenn dem feynd gezogenn. Als aber diser mit dem raub hingescheiden/vnnd er vermeinet/daß er jn nicht ereylen möchte/ist er in dem Augstmonat wider gen Cracauw kommen.

Bapst ermanet die Polen zů dem Türckenkrieg.

Zů diser zeyt ist Caspar der Bischoff zů Callienn/Bapst Alexanders deß nammens der sechßte härzů kommen/vnnd den Künig zů dem Türckenkrieg ermanet. Er hatt auch jhm vnnd dem Künig vollkommenen gewalt mit gebracht/daß sie zů disem Christenlichenn zug an allenn ortenn möchtenn lassen das Creütz predigen/vnnd freywillige knecht aufbringenn. deßgeleychenn daß ein yeder inn seinem Reych dörffte das Jubeljar anrichtenn/darzů den Zehendenn vonn der Geystlichenn güetterenn forderenn/damit sie den schwärenn kostenn wider den Tyrannen vollfüren köndten. Es ist aber der Legat zů spat härzů kommen/dieweyl er vorhin mit disem befelch in Vngaren eyngekeeret.

Die Bischoff vnnd Geistlichenn Prelatenn inn vnserem land/habend jhm den Zehendenn abgeschlagenn/vnnd an desselbigenn statt die gemeine steür oder schatzung erkennet/welliche dozůmalenn kümmerlich vber drey tausent guldenn gewesen. Als man aber das Jubeljar außgeschryenn/hatt es dem Künig mehr dann dreyssig tausent gulden gebracht. Nicht lang härnach seind die Tartaren/welche jren raub behalten/durch jr groß glück weyter angereitzet/daß sie in dem Herpstmonat wider kommen. Sie habend auch nit allein die vorgehnden landtschafft weyter verherget/sonder auch das land Reüssen gegen Mittag/vnd ein theil in Littauw durchstreiffet. auff solliches habend sie einen raub vmb Landshůt/Lezeiscum/Zauichosten/Opotauia/vnnd Breste inn Littauw aufgebracht/darzů on allenn widerstand/ein grosse anzaal menschenn/pferd/vnnd vych/mit sampt dem anderenn haußrath hinweg gefüeret. Diser raub ist vmb so vil reycher vnnd grösser gewesenn/dieweyl dise ort ein zeytlang durch jhrenn eynfaal nicht beschediget

diget worden. Inn diser zeyt lagend wol ettliche kriegsleüt mit sampt Petro Myscouer dem landuogt zů Leopel in Reüssen/ wölche vmb ein besoldung gedienet/ so man auß dem feldzoll/ bierzinß / vnnd der stetten schatzung erhalten. Deßhalben vermeint man es hetten dise den feind an komlichen orthen/ oder in dem abzug zů ruck können angreyffen oder verhinderen/ biß der Künig mit einem grösseren zeüg härzů kommenn möchte. Es habend sich aber dise dem feind an keinem orth erzeigen wöllen.

Reüssen võ Tartaren beschediget. 1500.

In sollichem ist der Künig mit ettlichen reißigenn/ so er eylend mögen zůsammen bringenn/ vonn Cracauw verrucket/ vnnd die knecht/ so vonn dem Bischoff vnnd Bäpstlichen Legaten mit dem Creütz bezeichnet jhm heissen nachuolgen: dan diser Legat was noch vorhanden. Als bald aber der Künig hinweg gezogen habend sie zů der wehr griffen / vnnd auß der München vnnd geystlichen personen anrichtung/ wölcher dann gar vil inn disem hauffen gewesen/ wie die vnsinnigen leüt zů Cazimiria inn der Juden heüser gefallen/ all jr gůt geplünderet/ vnnd mehr dann zwentzig Juden vmbgebracht. Wie sie aber härnach mit jren feldzeichenn vber die bruck wider auff Cracauw zůgezogen/ vnnd man der stat thor vor jhnen beschlossen/ seind sie dem Künig erst nachgeuolget. Es ist aber auch auff dißmalen nicht namhafftiges wider die Tartaren vollbracht wordẽ. Dañ als der Künig verstanden / das der feind mit der peüt auß dem land gewichen/ ist er auch wider auß Reüssen ghen Cracauw gezogen/ vnd gar kein ehr eingelegt. Es habend die vngleübigẽ völcker durch dise jre verhörgungen vnnd schwerliche vberfaal zů diser zeyt Reüssen vnd Poland treffenlich beschediget. Diser jamer ist auch vorhin durch ein Cometen bedeüttet worden/ wölcher achtzehen tag land vor der Tartarenn erste zůkunfft an dem himmel erschinen. Es ist auch ein theil an dem schlosß zů Cracauw/ wölches vonn dem Hanenfůß här Kurtzhan genennet / ein klein vorhin ongefahr verbronnen. In disem jar ist ein sollicher warmer vnnd dürrer Sommer gewesen das man zů mitten deß Brachmonats an allen orthen inn Poland die frucht abgeschnitten vnnd eingethon hatt.

Moscouiten fallen in Littauw.

Das Fürstenthumb Littauw hatt in disem jar auch nit besser glück gehabt. Dann es hatt Johannes der Großfürst inn Moscouitenn/ wiewol er sein tochter Helenam Alexander dem Hertzog inn Littauw zů der ehe geben/ das gantz land Reüssen biß zů dem wasser Berezin vonn seinẽ tochterman erforderet/ vnnd sollichs vonn einer alten ansprach wegen / wie er der geleichen gethon/ so vonn seinem Großuatter vnd alten Anherren auff jn erwachsen: dan er was vil begiriger seines Reichs gräntzen zů volstrecken/ weder die püntnuß zů erhaltenn. Zů disem was er auch durch der landẽ beyfaal sehr stoltz/ wölche er vnder Künig Cazimiro zum theil mit krieg/ zum theil durch abfaal den Littauweren vnd Reüssenn abgetrungen. Deßhalben hat er einen gewaltigen zeüg angenomẽn/ vil herrschafften inn seinen gewalt gebracht/ vnd die vestungen mehr durch auffgebüg dann mit dem sturm eroberet/ darzů die Smolentzer landschafft verhörget. Als aber Alexander verstanden/ das er disem starcken feind an hertz vnnd volck vil zů schwach/ hatt er seinen Rendtmeister mit dem gelt ghen Poßnauw abgefertiget/ auch einen grossen hauffen knecht inn Poland/ Schlesien/ Behẽ/ vñ Merrhen vmb ein besoldung angenomẽn / vñ jnen Joannem so mit dem zůnammen der Polack geheissen/ zů einem Oberstẽ verordnet. Wie aber dise zů letst noch dem Herpst zů der Smolentzerẽ grẽtzen komen/ vñ den feind nit mehr daselben gefundẽ / auch hiemit die regẽ

angangen/vnnd die kelte vberhand genommen/habend sie nicht nambhafftigs außgerichtet/vnnd seind wider geurlaubet worden: wie sie auch das land Littauw fast feindtlicher gestalt verhörget / seind sie heim gezogen.

Sigmunden Herberstein Moscouitische Historiē

Der wolgeboren Herr Sigmund Herberstein auß den Slauen erborē/ wölcher durch seine manigfaltige Legationenn vil landschafften vnnd frembde sachen erkundiget vnnd sehr fleyßig erfaren/ auch etliche jar här nach vonn Keyser Maximilian zů dem Großfürsten Basilio/dises Joannis sun(von wölchem wir yetzund schreiben)als ein Legat abgefertiget/ vnnd inn Moscauw kommen/der schreibt dise Historien in seinem Bůch/ so er vonn den Moscouitischen geschichten lassen außghen etwas anderst wie er dan solliches vileicht auß der Moscouitē anzeigung erlernet. Dañ er zeiget an/das der Moscouit auß seines tochtermā vnbilligkeit bewegt seye worden/wölcher seiner tochter Helena inn dem schlosß zů Vilna kein Capell gebauwen/da sie noch der Reüssenn brauch den Gottesdienst voll bringē möchte/wie man dann vorhin auff dē ehetag einanderen zůgesagt vnd beschlossen hat:deßhalben habe er drey heüffen an dreyen orthē feindlicher gestalt inn dessen land gesendet. Wie auch die Littauwer einem auß disen dreyen hauffen/vber wölchen Constantinus Ostrorogus ein Reüß Oberster gewesen/begegnet/vñ jm an dem wasser Vedrosseo ein schlacht gelyfferet/seyend sie durch auffsatz zerströwet vnnd geschlagen/darzů der Oberest jres zeüg mitt vil landherrenn auß Littauw gefangen/vnnd ein zeytlang inn einē stinckenden thurn behalten worden. Auff solliches seind die schlösser Drohobussen/Toropetz/vnnd Biela vonn den Reüssenn dem feind auffgeben.

Es seye auch Branscus deß selbigen orth Pfaltzgraue ongefahr von dē Casanischen Tartaren/so inn deß Moscouiters hauffen gedienet/gefangen/vnnd inn deß feinds gewalt kommenn. Zů letst habend sich auch die zwen Fürsten zů Seuerien/so Basilij geheissen vnd brůders sün gewesen/ wölche bißhär dem Großfürsten inn Littauw vnderworffen/mitt sampt jrem land vnnd leüten dem Moscouiten ergeben. Nach disem habe Alexāder allein die gefangenen laut eines vertrags wider bekommen/vnd mitt seinem schwäher einen friden gemachet. Also schreibt diser Herr von dem handel/vnnd mag wol nit alles inn einem jar beschehen sein/ob er geleich nit alle geschichten durch ein gewüsse zeyt vnderscheiden/dieweil er ein ander fürnemmen vor jm gehabt/vnnd solliches nit von nöten gewesen. Es ist auch der warheit nit vngemäß/weil Alexander sein vnd deß feinds macht bedacht/oder durch die erste vnglückhaffte schlacht gewarnet/das er ettliche knecht habe vm̃ ein besoldung angenommen:wie aber der feind wider abgezogen vnnd der winter vorhanden/also das man den krieg nit wol vollfüren mögen/habe er dise geurlaubet. Dann also habend vnser Vapouius/vnnd Matthias von Miechouen/wölche zů der selbigen zeyt geschriben/vonn disem angenommenen hauffen angezeiget. Deßhalben ist Littauw zů diser zeyt dermaaßen verhörget worden.

Polen bündtnuß mit den Türcken vnnd Tartaren.

Inn diser zeyt rüstet Künig Johans Albrecht einen feldzug in Preüssen zů/damit er den Teütschen Orden vnnd den Hochmeister wider zů gehorsammen brechte. Dan ob wol noch Johansen Tiefen/so zů Leopel gestorben/auß deß Künigs vnderhandlung(wölchen sein můter die alte Künigin darzů beredt)Friderich deß Hertzogen in Sachsen sun an deß Hochmeisters ampt komenn/wolte er doch dem Künig den eyd nit thůn/wie er

laut

laut deß vertrags schuldig gewesen. Deßhalbē als der Künig dise beschwerden vnnd vilfaltige geschefft fleyßig bedacht / hatt er zů anfang deß volgenden 1501 jar ghen Petricouen einen landtag außgeschriben/vnnd noch deß grossen rath erkandtnuß mit Baiazethe fünff jar lang einen Anstand gemachet/auch zů letst sein bottschafft ehrlichen begabet/vnnd wider lassen heim ziehen. Auff disem landtag seind auch Steffan deß Pfaltzgrauē in Moldauw/vnnd Sachmat der Tartaren zů zauolgen Fürst Legaten erschinen. Die Moldauwer begerdten man solte jnen Heliam/deß Peters (so vor disem Steffan Pfaltzgraue gewesen) landflüchtigen sun laut der bündtnuß härauß geben: dann man sagt er stellet der selbig noch der regierung. Es zeigten aber die Tartaren an/wie jr Fürst durch deß Künigs vñ Alexanders deß Fürsten inn Littauw bottschafft/wider Mahomet/Kereyen der Tauricanischen oder Precopischen Tartaren Fürsten/berůffet seye worden. Deßhalben seye er yetz mit hundert tausent reüteren vorhanden/auch mit grosser arbeit schon vber die mechtige wasser Rha vnd Tanaim kommen/vnd habe sich zů erst bey dem Meotischen mooß gelegert: demnach seye er weyter fürgezogen/vnnd seine gezälten an dem Boristhene auffgespannen/er wartende wann die Polen vnnd Littauwer zů jhm kommen/damit sie ein bundt auffrichten/vnd mit einanderen den gemeinen feind mit höchstem gewalt angreyffen köndten. Man hatt disen grossen danck gesagt/vnnd mit vil ceremonien ein bündtnuß gemachet/wölcher auch mit dem eyd bestätiget worden. Die Tartaren habēd nach jrem brauch jre spitze gewehr außgezogen vnnd inn die erd gestochen/auch wasser inn das loch geschittet/wölches gar versigen/auch hiemitt dise verflůchet/so wider die büntnuß gehandlet. Es hatt der Künig jrem Fürstenn gaben zůgeschicket/vnnd ein gemeinschafft dises kriegs mit jm gemacht.

Dieweil aber die vnsere vnnd die Littauwer der gestalt verzogen/hatt Mahomet Keretus einen grossen zeüg angenommen/wölcher nit kleiner dann deß Sachmat hauffen/vnnd inn dem krieg vil besser geübet gewesen/mit wölchem er für sich selbs dem feind entgegen gezogen. Wie sie nun ein grosse vnd blůtige schlacht mit einanderen gethon/ist Machomet Kereius vberwunden vnnd wider in Tauricam gejagt worden. Es habend aber die vnsere härnach jrem sighafften bundsgnossen kein beystand wöllen thůn/dieweil man vermeint/er möchte disen krieg wol durch sich selbs vollenden/oder damit die Barbari durch disen vngewüssen krieg einanderen selbs außmachetē/oder auff das wenigest geschwecht wurden: dann man dorffte den vngleübigen nit wol treüwen/ob man wol ein bündtnuß mit jnen gemachet. Als man sich aber ein gůte weil deß Steffan anforderung halben mit einanderen berathschlaget/hatt es sie gantz grausam zů sein bedaucht/das man disen vnschuldigen man/so gnad begeret/seinem feind vbergeben solte. Wann man aber deß bundsgnossen feind vnnd widersecher solte erhalten/also das sich Steffan vor jm besorgen oder hüten müssenn/was wol den Polen nützlich/aber doch der bündtnuß so vorhin längest auffgerichtet gar zů wider/mā vermeint auch es wurde Steffan vndersthen ein krieg anzůfahen vnnd disen man mit gewalt zů forderen/wie dann solliches die Legaten getröwet. Dieweil aber der Künig sein hertz zů dem Preüßischenn krieg gewendet/hatt er disen nit wöllen zůruck für ein feind lassen.

Tartaren bekriegen einanderen.

Wie man sich der gestalt vonn allen sachen vnderredt/hatt mann wol den Petrum nit hinauß geben/aber doch inn der Legaten gegenwertig-

keyt mit dem schwert vonn dem leben zů dem tod gerichtet. Damit mann auch nit vermeinet vnnd gedencke als wann jhm vnbillich geschehenn/ hatt mann ein groß geschrey außgespreyttet/als wann er vnder deß Künigs nammen ettliche falsche brieff lassen außghen. Als nun die Legaten hinweg gescheiden/vnnd der landtag ein end genommen/hatt sich der Künig ein zeytlang zů Cracauw gerüstet/vnnd ist nach mitten deß Aprellen inn Preüssen gezogen. Wie er ghen Torunien kommen/hatt er zů Friderichenn dem Hochmeister seine Legaten gesendet vnnd jn ermanet/er solle vil mehr vonn jm selbs dises vollbringen/das jm zůstande / vnnd nitt der Polender gewalt oder waffen erfaren. Es schlůg jm wol diser sollichs nit ab/er zoch aber den handel durch mancherley entschuldigung lang auff/ damit er sich hiezwischen/durch Keysers Maximilian vnnd der anderen Teütschen Fürstenn hilff/wölche jm vil gůtes zůgesagt/vnnd zů dem abfaal ermanet/stercken möchte.

Künig Ioans Albrecht gestorbẽ

Mittler zeyt zeyt weil die Legaten hingezogen vnnd wider kommen/ ist Kunig Johans Albrecht/an dem schlag vnnd Gähen tod gestorbenn. Mann hatt sein leichnamb wider ghen Cracauw gefüret / vnnd inn der schloßzkirchen ehrlichen begraben:sein můter hatt die leich wol versehen/ vnnd jrem sun lassen vonn gůtem marmolstein ein begrebnuß machenn. Es ist Johans Albrecht ein lang grad man/vnnd einer schwartzenn farb gewesen/so ein dünn schwartz haar gehabt. Er hat ein grossen verstand/ vnnd was in den gůten künsten/ vorab der Historien wol erfaren. Gegen den kriegsleüten was er freygebig/vnnd hatt ein treffenlich hoch gemůt: deßhalbenn hatt er gemeinlich nit minder dann sechzehen hnndert reüter bey jm vnder seinem hoffgesind erhalten vnnd gespeyset. Sonst was er zů vil der weyplichen liebe ergeben/wiewol er ausserthalben dem ehelichenn stand gestorben/nach dem er fast neün jar Künig gewesen vnnd geregieret hatt.

Künig Alexander.

Polẽder landtag zů Petricouen.

WJe mã Johannẽ Albrecht ehrlich zů đ erdẽ bestattet/ist man ghen Petricouen auff dẽ landtag gezogẽ/einẽ neüwẽ Künig zů erwehlẽ wölcher nach gewonheit von Friderich dem Ertzbischoff zů Gnisen/so auch Bischoff zů Cracauw vnd ein Cardinal gewesen/außgeschriben worden. Man hatt sich ein gůte weil berathschlaget/dieweil die landherren der sachen nit eins/vnnd jre meinungen deß Cazimiri verlassenen sünen halben/zertheilet gewesen. Dann es warend vil vnder den Minderen Polen wölche das Reich Vladislao dem Künig inn Vngarenn vnnd Behem wellen vbergeben/dieweil der selbig durch der außlendischen Künigreichen einkommen / seines vatters vnnd altuorderen Reich mehren vnd groß machen/darzů durch diser dreyen völcheren vereinbarung mitt grösseren gewalt/den Barbaren/Türcken/Tartaren oder anderen feinden köndte widerstand thůn.

Dise hatten vorhin auß Peter Cunithen deß Reichs Marschalck rathschlag vnd jrem eigenen gůtduncken/Petrum Myscouen den Pfaltzgrauen zů Lencicien/vnnd Niclaus Vroblouenn ein Thůmherren zů Cracauw zů Vladislao abgefertiget/wölche jm jren geneigten willen anbieten/vnnd inn das land berůffen solten das Reich anzůnemmen. Es warend

rend auch ettliche/wölche Sigmund der Glogauwer vnd Opauier Fürsten günstig gewesen:doch hatt deren meinung vbertroffen/wölche Alexander den Großfürsten inn Littauw zů einem Künig dargeben: dann die selbigen habend durch krefftige argument vnnd gewüsse exempel/dise widerlegt/so Vladislao angehangen/auch hiebey angezeiget/das weder zů deß vorgenden Vladislai/noch zů Ludwigen zeytten den Polen nutzlich gewesen/das sie vñ die Vngarẽ einẽ Künig gehabt. Es seye das Reich Vngaren mit vil gescheefften beladen/von wegen dises lands einsessen vñ rüwigen art/darzů weil die Türcken nach dabey gelegen/also das ein Künig nit lang kőñen ausserthalben seinem Reich beleiben. So bederffte Poland auch das der Künig anheimisch seye:dann jre altuorderen seyend zů mehrmalen vbel beschediget/weil der Künig nit zů gegẽ gewesen. Hargegen seye auch gar nit nutz/dieweil das land Littauw vorzeyten durch Jagellonen vnnd Vitouden mit einer ewigen bündtnuß zůsammen verbunden/das dise wider auffgelöset vnnd von einanderen kommen solten. Jn allen alten vnnd neüwen kriegen seyend die Polender durch der Littauwer hilff sehr gestercket vnnd getröstet worden. Wie auch dise on der Polen hilff nie nichts nambhafftigs gehandlet/oder weytter handlen wurden/also habend auch die Polender vonn der zeyt här/so sie sich zůsamen verpflichtet/nit vil gůtes on die Littauwer können außrichten:wie man dann solliches erst kurtzlich inn dem Walachischen krieg verstanden.

Zů diser zeyt warend gantz komblich ettliche Landherrenn auß Littauw/namblich Albertus Tabor der Bischoff zů Vilna/Joannes Zabrezin der Oberste Marschalck/Niclaus Radimis deß Fürsten Schenck/vñ sonst zwen andere/mit Hertzog Alexanders vnnd deß gantzen Littauwischen Rath befelch hårzů kommẽ/damit sie laut der bündtnuß mit sampt den Polen ein Künig erwehleten/vnnd dem selbigen schwerend/auch alle alte bündtnußen wider erneüwereten vnnd bestätigeten. Dise habend auch inn sonderheit die fürnempsten jm Polnischen rath angesprochen/vnnd ein geschrey lassend außghen/als wann Alexander mit einem zeüg hårzů ruckete:demnach habend sie einen offenen brieff/so vonn jnen vnd Alexander/mit der landherren inn Littauw verwilligung beschriben vñ versiglet/vor mencklichem eingelegt. Dise bulla mitt sampt deß Alexanders befelch / vnnd 25 Littauwischer Landherren sigel/ist noch zů Cracauw inn der Küniglichen Cantzley vorhanden. Jn diser bündtnuß seind ettliche artickel noch besser erleüteret vnd vmb etwas gemilteret worden: namblich das fürthin auß den Polenderen vnnd Littauweren solle nur ein volck/vnnd dises vnder einem Künig sein. Den Künig solle man inn Poland erwehlen/doch das die Littauwische Landherren in der versamlung auch jre stimmen habend. Beyde völcker sollend nur einen Rath haben/auch inn allen glücklichen vnnd widerwertigen zeyten mit einanderen lieb vnnd leid tragenn. Die müntz solle einanderen gleichförmig sein. Was für bündtnuß vonn beyden völckeren vor zeyten auffgerichtet / die solle man haltenn / so verr sie der anderen parthey nit schedlich seyend:die Oberkeiten/Rathsherren/Landvögt/Adelspersonen/ vnnd alle andere Littauwer sollend dem Künig nit nur ein malen schwerenn/sonder so offt sie darumb angesůcht wurden.

Polen vnnd Littauweren bündtnuß erneüwert.

Was beyde völcker für alte freyheit vnnd gerechtigkeit vorhanden/die sollend jhnen vonn den neüwen Künigen/inn einerley brieffen bestätiget werden: dem solle man die Gericht an beyden orthen/noch dem alten ge-

brauch halten vnnd anrichten. Zů letst solle mann zů beyden theilen gar kein anlaaß sůchenn / damitt dise bündtnuß oder einigkeyt auffgehebt werde.

Alexander Künig inn Poland.

Als dise ding alle dermaßen gehandlet vnnd beschlossen/ist Alexander ein Künig erwehlet vnnd außgerůffet worden:man hatt auch die Oberste Räth ghen Breste abgefertiget/namlich Andream Rosam den Ertzbischoff zů Leopel oder Lemburg/Johannem Lubrantz den Bischoff zů Poßnauw/Andream Samotulien den Pfaltzgrauen zů Poßnauw/vnd Johannem Tarnauwer(so mit dem zůnammen der Sranus geheissenn) den Pfaltzgrauen zů Lublin/wölche vonn jm vnnd den Littauwischen landherren den eyd erforderet/das er alle eingangene vertrag halten wölle/auch jm hiemit das Reich angebotten. Auff sollichs hatt sich diser nitt lang gesaumet/sonder ist mit vierzehenhundert pferden eylend auff Cracauw zůgeritten die kronen zů entpfahen: dann er forchte es wurde sein brůder Vladislaus auß seiner gůten gönneren rathschlag etwas neüwes für sich nemmen.

Es hatt auch Vladislaus fast zů allen Christenlichen Fürsten brieff vñ bottschafft außgesendet/wie jm die Polender jr Reich angebotten/ dann er hatt sich auff deren zůsagung verlassen / von wölchen vorhin meldung beschehenn: doch hatt er dise bottschafft schnell wider hindersich berůffet noch dem vnnd er verstanden/das Alexander von den Polen ein Künig erwehlet/vnnd disen handel nit für vbel gehabt:er hat auch die Polender gelobet das sie sich mit den Littauweren/als mit einem grossen vnd streytbaren volck wider vereinbaret hatten. Weil aber der treüw Künig zů Cracauw deß tags erwartet so zů der krönung bestimmet/ist Sachmaten der Zauolgischen Tartaren Fürsten böttschafft zů jm kommen.

Tartaren streytten wider einanderen.

Wie man dise inn den Rath gefüret/hatt sie dẽ Künig nach dises volcks brauch angebetten/auch die Polen vnnd Littauwer bescholten: dieweil sie den Sachmaten mit einem grossen zeüg also ein weyte vnnd gefahrliche reiß wider die Tauricanischenn Tartaren vmb hilff härauß berůffet/ das sie also lang verzugend/sich zů jhm zethůn/vnnd den gemeinen feind anzůgreyffen/wölcher sich nit so vil auff sein macht/als auff sein wehrhafften platz so vonn natur vest vnnd gar nach ein Insel were verlassen. Hiezwischen leyden sie auch daß jre bündsgenossen vnnd gůte fründ an denn rauhen vnerbauwenen orthen verharrend/auch durch deß winters kelte/ der prouiandt vnnd fůter mangel/vnd auß langwerendem hunger/mitt sampt den pferden zů grund gangenn. Es seye zů förchten/ weil die Tartari für sich selbs ein grausam volck/so jren Fürsten nit gern gehorsamen das sie auß hungers noth/wölcher nichts gůts anrichtet/nitt länger mögend inn gehorsamme verharren. Als sie dises mit kurtzen worten angezeiget /ist jnen zů antwort worden:wann der Künig sein festtag mit der krönung vollbracht/werde er eylend disen zug zů handen nemmen/ auch mit den Polen vnnd Littauweren an dem Boristhene oder Neper erschinen: er werde auch allen fleyß anwenden/damit Sachmaten sein weyte langwerende reiß keines wegs gereüwen můsse. Wie die Legaten mit diser hoffnung erfüllet/vnnd mit reichen gaaben verehret/wölche sie jrem Herren bringen solten/hatt man sie on verzug lassen hinweg scheidẽ. Hiezwischẽ aber hatt deß Sachmaten haußfrauw nit länger wöllen hunger vñ frost erleyden/sonder ist mit dem grösseren theil deß zeügs in Tauricam geflohen. Als Mengliger oder Mendlicker der Tauricanerenn Fürst/wölcher

an

an deß abgestorbenen Mahometkereien (so vileicht inn dem vorghenden streyt erschlagen) statt kommen / durch disen neüwen hauffen gestercket / hatt er sich darauff gelassen / vnnd ist gegen dem feind gezogen. Wie nun die schlacht vnderhalben Kiouia inn weyttem feld beschehen / ist Sachmates mit grosser niderlag vberwundenn / vnnd inn die flucht gebracht worden: deßhalbenn ist Sachmates mitt seinem volck zerströwet / vnnd allein mit dreyhundert pferden ghen Bialogrod oder Moncastrium geflohen. Wie er nun ein zeyttlang an disem orth gantz trostloß verharret vnd kein rathschlag fassenn können / auch verstandenn das jhm die Türcken / dem Mengliger zůgefallen / mit listen nochgestellet / ist er durch die weytē einöden deß lands Podolia inn Kiouia entronnen. Er ist aber auch an disem orth nit sicher gewesen: dann er ist vonn deß orths Pfaltzgrauen oder landuogt vmbgeben / gefangen / vnnd ghen Vilna vberschicket worden: An disem orth ist jm befolhen deß Künigs ankunfft zů erwarten: wie er aber ettlich maal vnderstanden / hinweg zů fliehen / hatt man jn wider von der flucht hindersich gezogen / vnnd fleßiger dann vorhin behaltenn. Der gestalt hatt diser Tartarische krieg ein end genommen.

An dem zwölfftenn tag Decembers ist Alexander vonn seinem brůder Friderich inn der Thůmkirchen zů Cracauw noch ordenlichem loplichem gebrauch gesalbet vnnd gekrönet worden. Nit lang hårnoch ist sein brůder Sigmund vnnd Joannes Baduarius der Venediger Legat zů jhm kommen / jm vil glück zů wünschen. Jnn dem Hornung aber deß volgenden jar ist Helena deß Künigs haußfrauw auß Littauw bommen: sie ist aber nit noch der Künigin gebrauch mit der kronen gezieret worden / dieweil sie der Griechischen Religion ergeben / vnnd ab der Römischen Kirchen glauben vnnd gebreüchen ein abscheühen gehabt. Auff sollichs ist der Künig mit seiner haußfrauwen zů anfang deß Meyens in Littauw gezogen / vnnd sein brůder Friderich den Cardinal zů einem statthalter in dem Reich an sein stat verordnet: dann er hatt verstanden wie sich die Moscouiten wider die Littauwer zů einem krieg rüsteten. Nit lang hårnach ist Demetrius deß Großfürsten Joannis sun vnd deß Alexanders schwager mit einem grossen zeüg zůgegen gewesen / vnnd bey Smolenscen sein låger geschlagen: als er aber vm̄ sonst vnderstanden dises schloſſz zů stürmen / auch hiebey verstanden das Alexander mit einem gewaltigen zeüg hårzů rucket / ist er mit seinem hauffen abgezogē. Nach disem habend der schweher vnnd tochterman einen friden / oder allein auff sechß jar lang einen anstand gemachet / mit dem geding das man einanderen nur die gefangenen solte wider zůhandenn stellen. Es zeiget aber Herr Sigmund von Herberstein an / das Constantinus der Oberste feldherr / ehe der frid gemachet entronnenn seye: dann als er dergeleichenn gethon / sam wölle er dem Moscouiten anhangen / vnnd jm auch den eyd gethon / darzů etliche felder vnnd gůter inn Moscouiten von jm bekommen: hatt mann in auß der gefencknuß gelassen.

Alexander zů Cracauw gekrönet. 1503.

Fast zů diser zeyt seind die Tauricanischen Tartaren / durch Podolia / Reüssen / vnnd Sendomirien feindtlicher weyß gestreyffet / auch Ressouen / Jaroslauen / Radimnum / Belsen vnnd Daunitz (wölches vileicht Donaiouen ist) verbrennet vnnd geplünderet: auff sollichs seind sie vber das wasser Weyxel gefaren / vnnd denn Stettenn Opatouia / Lagouia / vnnd Cuiouia auch der geleichen gethon. Also das sie biß ghen Pacianouen kommenn. Wie sich aber Joannes Vaponius (wölcher in Cardinal

Tartarē verhörgend Poland.

Friderichen dienst gewesen) bey diser statt eingang mit ettlichenn bogenschützen erzeiget vnd zů wehr gestellet/ auch ein zimlichen hauffen knecht zůsammen gebracht/ seind sie mit allerley raub wol geladen wider hinder sich gezogen: was sie auch nit können mit jnen hinweg treyben oder fürẽ/ das habend sie alles mit feür vnnd schwert grausamblich zů grund gerichtet. Es ist jnẽ wol Friderich der Küniglich statthalter mit fünff hundert pferden/ vnnd ettlichen fůßknechten entgegen gezogen/ vnnd dem anderen Adel zů Corcin befolhen hårnach zů rucken: weil aber dise lengsam zů der sach gethon/ habend sich hiezwischen die Tartari mit dem raub inn jr gewarsamme gemachet. Man sagt es seyen jren bey treyßig tauset reüter gewesen. Jnn disem jar ist der Anstand/ wölchen Johans Albrecht bey seinem leben vorlangest mit Baiazethe dem Türckischen Keyser auffgerichtet/ durch Niclaus Firleier Dambrouitz/ wölcher dazumalen Landuogt zů Lublin gewesen/ bestätiget worden. Zů diser zeyt verhörget das selbig volck das land Bosna/ belegeret die Künigliche statt Jaice/ vnd stürmet sie mit höchstem ernst.

Als aber Vladislaus der Künig inn Vngaren einen hauffen wider sie außgesendet/ vnnd die schlacht angangen/ hatt man ein gůte weyl in geleichem glück mit einanderen gefochtẽ. Zů letst seind die Türcken vberwunden vnnd geschlagen worden. Es habend aber die Vngaren ein blůtigen sig bekommen. Nit lang hårnach ist Künig Vladislaus durch deß Bapst gewalt vnnd authoritet vonn der Künigin Beatritz / mitt wölcher er sich verpflichtet solte haben/ gescheiden vnnd die ehe auffgehebt worden: deßhalben hatt er bald mit Anna einer schönen tochter auß der Candaler inn Gasconien geschlecht/ wölches inn Franckreich in grossem ansehen gewesen/ mit grossem pomp hochzeyt gehalten.

Selimus Türckisch Keyser. Bald nach disem hatt er sich vnderstanden an den Türcken zů rechen/ vnnd einen zeüg inn Råzen oder Bosna/ so dem Türcken vnderworffen/ abgefertiget/ vber wölchen Petrus Joza der Pfaltzgraue inn Sibenbürgen vnnd Johañes oder Hanselin Künig Matthie Bastardt Oberste verordnet: wie auch dise vil stett vnnd flecken biß ghen Bodon/ so ein gewaltige gwerb statt vnnd an der Thůnauw gestad gelegen/ verhörget/ vnd ein grossen raub bekommen/ seind sie frisch vnd gesund wider heim gezogen. Dann es hatt Baiazethes dazůmalen mit dem Persischen krieg zůschaffen: disen hatt er durch seine Bassen vnnd Legaten nit fast glücklich vollfüret/ dieweil er an dem Podagra kranck / auch zů Adrianopel vnnd zů Constantinopel beleyben můssen.

Deßhalben habend die kriegsleüt ein hasß auff jn gelegt/ also das er hårnach leichtlich vonn Selimo seinem jüngeren sun auß dem Reich verstossen gewesen: man vermeint auch es seye disem hårnach mit gifft vergeben worden: wir wöllend aber inn vnserem fürnemmen weytter fürfarẽ. Das volgende tausent fünffhundert vnnd dritte jar ist durch Cardinal Friderich deß Künigs brůder/ Creslai Curosuantz deß Bischoffs zů Vladislauen/ vnnd Cůnradt deß Fürsten zů Masauw absterben/ wölche bald auff einanderen geuolget/ sehr nambhafftig gewesen.

Diser Friderich was ein lang gerad man vnnd einer schönen gestalt/ also das sich ein grosse würdigkeyt allein inn seinem ansehen erzeiget: sonst hatt er ein kleinen verstand/ was faul vnnd tråg/ als der deß vnützen můssiggang/ füllerey/ vnnd trunckenheyt gewonet/ vnnd ohn vnderlaaß bey ettlichenn gemeinenn personen inn den wincklen inn dem lůder gelegen.

Zů

Zů letst ist er auch an den Frantzosen oder bösen plateren gestorbenn/ wie sollichs Matthias von Miechouen der artzet bezeüget. Er hatt allein dises zů gedechtnuß seines nammens hinder jhm gelassenn/ das er inn der Thůmbkirch zů Cracauw S. Stanislai hauptschidlen ein gulden sarck verlassen/ wölcher mit vil edlen steinen gezieret ist.

Es seind an der abgestorbenen statt mitt deß Künigs verwilligung etlich andere verordnet/ namlich an dem Ertzbistumb zů Gnesna Andreas Borissonez/ so mit dem zůnammen der Rosen genennet/ vnnd vorhin Bischoff zů Lempurg gewesen/ also ist Bernardin Vilitz an sein stat daselben Bischoff worden. Zů Cracauw hat man Joannem Conar für ein Bischoff angenommen/ so vorhin Friderichen schaffner gewesen/ vnnd dises deß Künigs můter gefallen. Er was weder geleert noch mitt einem hohen verstand begabt/ aber doch fromb/ also das man gesagt/ er habe dises Bistumb mit ettlichen gemeinen diensten vnd vil Capaunen erlanget. Auff den Creßlaum ist Vincentius Prezembius Bischoff zů Premißlien/ vnnd an das Cantzler ampt Joannes Lascus der Propst zů Scarbimirien vñ Thůmherr zů Cracauw kommen: dann als der Künig inn Littauw gezogen/ vnnd weder der Cantzler noch vndercantzler mit jm gefaren/ hatt er disen zů jm genommen/ vnd zů seinem Secretario verordnet/ darumb das er zů erst deß Bischoff Creßlai schreyber/ vñ darnach sein Cantzler gewesen/ also das man vermeinet er were an dem Catzler ampt sehr wol erfaren. Nach dem Prezembio aber ist Mathias Drevitz Bischoff zů Premißlien worden/ wölcher jm auch vorhin inn deß Vndercantzler ampt nochgeuolget. Es hatt aber Cůnrad der Fürst inn Masauw zwen junger sün Joannem vnnd Stanislaum zů erben verlassen: doch hatten dise allein jr gerechtigkeit dem vatter inn der Cirner herrschafft nachuolgen: dann die vberigen lender/ wölche Cůnradt vonn Künig Johans Albrecht in bits weyß vberkommen/ warend wider laut deß vertrags an den Künig gefallen: man vbergab sie aber dem Künig nit/ sonder es behielte deß abgestorbene haußfrauw vnnd die Landsherren dise herrschafften/ als wan sie jr eigen gewesen. Es hatt auch der Künig jnen sollichs leichtlich nachgelassen/ doch mit dem geding/ das sollichs weder jm noch dem Reich solte abbrüchlichenn vnnd schedlich sein/ biß diser gespan auß eines gemeinen landtag erkandtnuß gar zerlegt wurde.

Neüwe Bischoff in Poland erwelet.

Inn dem volgenden jar ist diser gantz gespan auff dem landtag zů Petricouen fründtlichen vertragen worden. Man hat den kinderen nachgelassen/ das sie das land Masauw eben mit disen gräntzen besitzen/ wie vorhin jr vatter auch gethon: dises solte auch allen jren mennlichen leibs erbē beleiben/ vnnd wann keine kinder vorhanden/ solten die brůder oder nechste fründ einanderen nachuolgen. Wan aber der männlich stammen gar abgangen/ dann solte erst der Künig inn Poland das gantz Masauw besitzen/ vñ doch dem landuolck vergōnen das sie sich möchten jhres rechtens gebrauchen: so aber ettliche töchteren auß dem Fürstlichen stamen vorhanden/ solte er sie nach jrem stand ehrlichen außsteüren. Wañ auch die knabē zů jren tagen komen/ solten sie erst disen vertrag mit jrem brieff vnnd siglen bestätigen/ darzů dem Künig den eyd thůn. Hiezweischen solle die můter das gantz regiment fieren. Es ist aber dises erst inn dem volgenden jar beschlossen/ wie vorhin gemeldet ist.

Masauw mit Poland vertragen.

Inn disem Sommer aber habend die Tauricanischenn Tartarenn abermalen Podolienn vnnd Reüssenn/ mit einem feindtlichenn vberfaal

fal verhörget/ wölche/wie man vermeinet von Steffan dem Pfaltzgrauen inn Walachey darzů angereitzet sein worden. Diser ist auch selbs mit einem zeüg inn das vmbligende Reüssen gefallen/vñ das gantz land zwischen dem wasser Nester vnnd dem Sarmatischen gebürg / wölches wir Pocuce heissend/on allen widerstand/als sich dises gar niemand versehē inn seinen gewalt gebracht/oder wie er gesagt wider eroberet / dieweil es im vorhin vnbillicher gestalt abgetrungen.

Polender landtag zů Lublin.

Wie nun auß sollichenn vrsachen der Künig durch der Polnischen vilfaltige brieff vnnd bottschafft auß Littauw berůffet / ist er in den letsten tagen Octobers ghen Lublin kommen/vnnd daselben mitt den landherren einen landtag gehalten: deßhalben hat jnen gefallen/das man in dem nechsten Sommer ettliche knecht vmb ein besoldung annemmen/inn die Walachey ziehen/vnnd Pocuce wider eroberen solle. Mann vermeinet auch es seye durch dises zůkünfftigen zeügs forcht der Tartaren einfal ab gestellet.

Es ist auch auß deß landtags erkandtnuß den burgeren vnnd bauren nach gewonlichem brauch ein schatzung auffgelegt/damit man dē knechten jr besoldung bezalen möchte. Nach dem der Künig den landtag vollbracht/hatt er sich ghen Cracauw gethon vnnd ist daselben den winter beliben. In dem volgenden Früling deß 1504 jar hatt der Künig einen zeüg auß den versoldeten knechten inn Reüssen abgefertiget. Als aber der Regen vnnd die grossen angangenen wasser etwas nachgelassenn/ist er inn Preüssen gezogen/vnnd hatt die stett jm schweren lassen vnnd inn gehorsamme genommen. Wie aber Friderich der Hochmeister inn dem Orientalischen Preussen deß Künigs zůkunfft verstanden/ hat er sich zů seinen vetteren inn Sachsen vnnd Teütsch land gemachet/ damit er weder dem Künig schweren/noch vngerüstet dem vnuersehenlichen krieg müste widerstand thůn. Es was aber da zůmalen auch ein zweytracht vnnd burgerlicher krieg inn Teütscher nation: dann es was zwischen Keyser Maximilian vnnd Růprechten Pfaltzgrauenn Philippenn am Rein sun ein krieg entstanden/darumb das er Hertzog Albrechten deß Keysers schwager das land Beyeren entzogen. Zů diser zeyt ist noch ein anderer krieg zwischen den Keyser Maximiliano vnnd Künig Ludwigen inn Franckreich darzů den Venedigerēn angangen/von wegen deß Fürstenthumb Meyland: dann als die Venediger nit allein dem Künig beystand gethon/sonder auch zů jren selbs eigenen sachen gesehen / hatt der Frantzoß Ludwigen Sfortien den Hertzogen gefangen/vnnd dises Fürstenthumb wider inn seinen gwalt gebracht/ oder aber mit den Venedigeren getheilet: dañ es hatt Sfortia dises vorhin auch verloren / aber härnach die Frantzosen außgetriben vnnd sein land wider eroberet: auß sollichen vrsachen kondte Friderich der Hochmeister bey seinen Teütschen kein hilff erlangen.

Bogdanus Fürst inn Moldauw.

Zů diser zeyt ist die Moldauw vonn den vnseren vberzogen vnnd verhörget worden/also das Steffan auß den Pocucischen vestungen seine zůsatz müssen abfieren/vorab weil er an dē Podagra kranck gelegen: es nam sein schmertz dermassen zů /das er zů letst gar außgemachet vnd gestorbē ist: er was ein Hochuerstendiger Fürst vnnd weydlicher kriegsman/wölcher vil namhafftiger tathen wider die Türcken/Vngaren/Polen/vnnd Tartaren glücklichen vollbracht / also das mann seinen billich zů ewigen zeyten gedencken solle.

Es ist sein sun Bogdanus/so nun ein aug gehabt/noch jm an dz Fürstēthumb

thumb kommenn: dann es warend die vnseren genůgsam verniegt das sie Pocuce wider an sich gebracht hatten. Dieweil auch die Tartaren wol gewüsset/das der Küngliche zeüg nit weytt vonn dannen/habend sie in disem jar gerůwet.

Deßhalben ist diser hauff bey gůter zeyt geurlaubet/dieweil man dessen eintweders nichts bedörffen/als die Walachen vnnd Tartaren zů friden gewesen/auch als man vermeinet weyter wurden růwig sein / oder es wz kein gelt vorhanden/ also das man den knechten auch jre verdiendten besoldung nit erlegen mögen. Deßhalben hat sich begeben das dise mit hauffen inn die landschafft vmb Cracauw gezogen:als jhnen aber angezeiget das gar kein hoffnung vorhanden/das jnē zů Cracauw auß deß Künigs schatzkammer könne das gelt erlegt werden/ seind sie deß Bischoffs vnnd der Aäpten güter vnnd besitzungen fast feindtlicher gestalt vberfallenn/ vnnd sich daselben auß dem raub erneeret/biß der Künig wider auß Preüssen kommen:wölches dan zů end dises Sommers beschehen. Zů diser zeyt ist Cazimiria/wölche mit einer brucken zů Cracauw gefůget vnnd daran stosset/vonn mittag an biß gegen der nacht gebronnen / also das der Künig auß dem schlossz solliches sehen mögen. Jnn disem brunst ist dise statt mit sampt den thürnen vnd rinckmuren zů grund gangen.

Entpörung inn Littauw. 1505.

Als der landtag zů Petricouen vonn den Polenderen geendet/vnd alle Polnische sachen mit den Masauwerē recht angeschicket/ist Künig Alexander zů anfang deß volgenden tausent fünffhundert vnd fünfften jar ghen Breste gezogen da er dann den Littauweren einen landtag außgeschriben/damit er deß selbigen volcks sachen auch befridigen möchte. Es hatt Michael Glinscius ein Fürst auß Reüssenn vnder allen Littauweren den höchsten gunst bey dem Künig:er was ein stoltz man/vnd hat grosse reichthumb/auch vil land vñ leüt in Littauw bekommenn / vorab bey den Reüssen wölches seiner sprach vnnd Religion gewesen : dises namend die Littauwischen landherren schwerlichen auff/wölche den Reüssen für sich selbs nit hold gewesen.

Sy forchten auch weil Alexander keine kinder/möchte in diser verachten vnnd durch sollichen anlaaß das Fürstenthumb Littauw an sich bringen/vnnd auff seine Reüssenn wenden:es gieng auch ein gemein geschrey auß (weiß aber nit ob dises wahr od erdichtet gewesen) als wan Michael schon noch dem Fürstenthumb trachtet / vnnd dem Alexander heimlich zůgesetzet. Dises wüßte Michael alles wol: dieweil er auch seines Fürstenn gunst wol verstanden/was er sehr stoltz/vnnd verbarg nit allein seine sachen vor niemand sonder trůg ein offentliche feindschafft zů seinen mißgönneren/vnnd vnderstůnd sie vor dem Künig verhasset zů machenn:Zů disem hatt er ein gůten anlaß bekommen. Es hatt ongefahr Alexander einen Littauwer vonn der Landuogtey Liden abgesetzet/vnnd dise Andrea Droßda /deß Michael vetteren verlichenn / darzů den fürnempsten inn Littauw geschriben/dieweil er nit selbs vorhanden / solten sie disen in vorgemeldete landuogtey einsetzenn:als aber dise dem Michael feind/habend sie es biß zů deß Künigs zůkunfft auffgezogen.

Deßhalben name Michael vonn diser sach här einen anlaß/also das er die Littauwischen Landherren/fürnemlich Albertum Taborum den Bischoff zů Vilna/ Johannem Zabiezin den Pfaltzgrauen zů Trozen/Stanislaum Zarnouetz den landuogt in Samagitia / vnd Stanislaum Kiscan deß zeügs Obersten feldherrē/als vngehorsame halßstarrige personē

on

on vnderloß bescholten vnd angeklagt/biß er zů letst den Künig dahin ge
bracht/das er jm durch seine heimliche rathschleg fürgenom̃en dise vonn
dem leben zů dem tod zů bringen. Als er aber in mittẽ deß lands Littauw
von wegen jres grossen anhang vñ deß gantzen volck kum̃er vñd leid solli-
ches nit wol derffen fürnem̃en/hat er sie ghen Breste auff den landtag be-
růffet/wölche stat an den Polnischen grentzẽ gelegen. Es wüsten dise wol
das der Künig vber sie erzürnet worden/vñ hatten in diser sach eine gros
sen argwon/dieweil der Littauwer landtag wider den gemeinen brauch
an dises orth außgeschriben:doch seind sie kom̃en/ vñ aber nit wöllen in dz
schlossz einkeeren. Zů letst ist der Künig durch Joañis Lasci deß Cantzler
in Poland rathschlag wider etwas begůtiget wordẽ/also das er allein dẽ
Zabrezin von der Pfaltzgranschafft Trocen abgesetzet/vñ Niclaus Radi
uil an sein stat verordnet:Albrecht den Bischoff zů Vilna/vñ die anderen
Herren so auch seiner meinung gewesen/hat er allein von dẽ rath so lang
außgeschlossen/biß sie sich vor jm entschuldigeten. Zů letst ist Sachmates
der Tartaren zů Zauolgen Fürst auß Vilna hårzů gefůret worden / wöl-
chem der Künig mit einer grossen anzaal reüterẽ beleydtet bey fünff tau
set schrit entgegen gezogẽ:wie er auch disen wol vñ fründtlichen entpfan-
gen/vnnd alle sachen in Littauw recht angeschicket / hat er jn mit jm hin
weg ghen Radomia zů der Polender landtag gefůret.

Sachmatẽ freye red vor den Polenderen.

Wie man disen in den Rath gefůret/hat er mit einer ernsthafftigen fre
yen red den Künig mitt sampt seinẽ Råthen den Polen vnd Littauweren
bescholten/dieweil jn dise von dem Hircanischen meer hår mit grossen ver
heissungen wider die Tauricanischen Tartaren zů hilff berůffet/vnd dem
nach verlassen oder fast verrathen haben/also das er zum theil seinẽ gwal
tigen zeüg so er in das land gebracht durch abfaal/zum theil durch ein vn
glückhafftige schlacht verloren/darzů kein sichereren platz bey seinen frün
den vñ bundsgnossen noch der flucht bekom̃en / dañ wañ er geleich bey dẽ
Türcken gewesen:man halte jn wider den geschworenen eyd für ein gefan
genẽ/vnd werde auch also biß zů diser zeyt verwaret/ als wañ er in einem
thurn lege. Er hůbe auch seine hend auff gegen him̃el/sprechende:Gott d
alles gůts vnnd böses widergiltet/der solle mit der zeyt mein vnd deß Kü-
nigs sach vrtheilen/darzů meinen jamer vnd dẽ vbersehenden eyd schwer
lichen straaffen. Zů letst bat er auch man wölle jm erlauben frey sicher hin
weg zů ziehen/vnnd zů seinem volck zekom̃en. Man hat jm in deß Künigs
nammen geantwortet/er beklage sich vnbillich ab dem Künig vnd seinen
Råthen:dann was jm hie für ein vnfaal begegnet/da seye er selbs an schul
dig:dann weil er ein starcken gewaltigen zeüg bey handen/ vnd an macht
den feind weyt vbertroffen/also das er disen geschlagen vnd inn die flucht
gebracht/seye er darnach inn den Kiouischen felderen gantz zaghafft ver
harret/vnnd der bundsgenossen landschafft wider die büntnuß vnnd ge-
schworenen eyd verhörget.

Er solte dem sig noch gezogen sein/den feind vertriben/ vnnd das Tau
risch Reich eroberet haben:oder wann jm sollichs nit gefallenn/ hette er
wol wider mögen vber den Boristhenem faren/ inn der Moscouiter land
ein raub sůchen /vnnd den armen zeüg also lang auffenthaltenn / biß die
Polender vnnd Littauwer hårzů gezogen werend. Auß sollichem eruol-
get das nit allein der hauffen sonder auch sein eigen weyb jres eheman zag
heyt nit långer erleyden mögen:deßhalben solle er sich selber vnd sonst nie
mand darumb beschelten.

Hiemit habe er auch den Polen vnd Littauweren grossen schaden zůgefüget/dieweyl er jhren rathschlag der Moscouiter land zů verhergen veracht et/vnnd durch seines volcks abfaal/deß feinds gewalt gestercket habe. Also hatt man deß Sachmaten klag abgewendet/vnd alle schuld auff jn gelegt.

Nach disem hatt er angefangen gantz ernstlichen zů bittenn/daß man jn wider in Scythiam abfertigen solle. dann am selbigen ort wölle er einen zeüg versamblen/vnd die vberbelibenen von seinem ersten hauffen wider zůsamen lesen. Wann auch die feldflüchtigen verstanden/daß er noch inn läben seye/werden sie wider zů jm kommen. auß welchem eruolgenn/ daß er dem Künig vil nutzlicher/so er ledig gelassen/dann so er lenger auf gehalten wurde.

Es wolte aber die vnseren nicht genůgsam für gůt ansehen / daß man den zornmůtigen menschen ledig lassen / dieweyl man jn also lang aufgehalten/vnd von der flucht wider hindersich gezogen/vorab weyl er auch dozůmal/als er noch nicht ledig gewesen/sich ab jrer vnbilligkeit frey sicher auff das höchst erklagt. Man vermeinet aber nichtsdestweniger er wurde nicht vnbillich vber den Fürsten inn Tauria mehr erzürnet/ vnnd jm sehr feynd seyn. Hiezwüschen wurden die vnseren zů friden haben/ wann die Barbari vnd vnglöubigen selbs an einanderenn gewachsenn. Deßhalben hatt jhnen mit deß Sachmaten bewilligung gefallenn/ man solte seinen brůder Cozach den Soltan inn Scythiam abfertigen/damit er dem Sachmat einen neüwen hauffen härzů füret/vnd die Nogaischen Tartaren jhre blůtsfreünd wider die Tauricaner aufbringenn möchte. Mitler zeyt solle man den Sachmat wider gen Trocen senden/damit er erwartet/wann sein brůder mit einem zeüg härzů rucket/vnd der Künig einen feldzug in Tauricam zůhanden näme. Als dises alles beschlossen/ hat Kozacus von dem Künig einen zeerpfenning bekommen/vnd ist inn Scythiam gezogē. Wie aber Sachmates vō den Littauwischen Landsherren wider gen Trocen gebracht/ hatt man jm erlaubet etwas sicherer vnd vnbehůtsam zů läben/vorab als er versprochen/er wölte nit hinweg fliehen. Es warend auch die Littauwische Landsherren/so inn deß Künigs Vngenaden gewesen/ auff den Radomischen Landtag kommen/ damit sie durch der Polender vnderhandlung dem Künig wider versüenet wurden. Es habend aber dise nicht mehr erlanget/dann daß der Künig offentlich jnen jr bitt abgeschlagen/vnd aber hiemit den Polen heimlich zůgesagt / er wölle sie wider begnädigen/wañ er zů jnen in Littauw kommen wurde.

Sachmaten brůder in Scythiam abgefertiget.

Als man die Littauwer vnd Tartaren lassen hinweg scheidenn / hatt man die vberigen zeyt auff dem Landtag mit etlichen gerichtenn vnnd rathschlegenn verthon / wie man das Reych wider der feyndenn vnuersehenlichenn vberfaal beschirmenn möchte. Man hat auch etliche Adels personenn / so sich auff das raubenn vnnd mörderey ergebenn / vonn dem läbenn zů dem tod gerichtet. Deßhalbenn seind Osuchouer vnnd der Missouer enthauptet wordenn. Vnder disenn was ein frauw / so Rußinouen genennet / welliche man inn stifel vnnd sporen / auch inn eins manns kleidung / wie sie gefangen wordenn / erhencket hatt.

Röuber in Polād gestraaffet.

Damit man auch das Reych beschirmen köndte / habend die Minderen Polen zwölff Groschen auff den ackerbauw zů einer schatzung ge-

pp legt/

legt/auß wellichem gelt man den außländischen knechtenn solte jr besoldung außrichten. Die leüt aber inn Grösserem Poland habend solliches abgeschlagen. Inn diser zeyt an dem neünzehenden tag Meyens ist ein grausam vngewitter vmb Cracauw angangen. wie es auch lang getonderet/vnd auß den dicken schwartzen wolcken geblitzget/ist ein hagel wie grosse hüner eyer gefallen/durch wellichenn grosse äst ab den böumen geschlagen/vnd die tächer auff den heüseren gebrochen. weyl auch der straal in den einen thurn deß Schloßz geschlagen/darzů ein theil von heüseren vnnd mauren nider geworffen/hatt man es für ein wunderzeychen gehalten.

Nicht lang härnach ist Künig Alexander an einer seyten lam worden/vnnd von dem schlag getroffen worden/welliche kranckheit von den Griechen Paralysis genennet. also ist er nach mitten deß Brachmonats vonn Radomia gen Cracauw gefüret worden. An disem ort ist Bogdanen der Walachenn Pfaltzgrauenn bottschafft/so dozůmal gen Radomia kommen/vor jhm erschinen. Es begäret Bogdanus/man solte jhm Elisabeth deß Künigs schwester zů der Ehe geben. damit er auch solliches dester leychter erlanget/hatt er dem Künig die Herrschafft Thysmenetz vnnd Cessybiessen wider zůhandenn gestellet. Es ist aber nicht genůgsam bekandt/ob er dise nach seines vatters tod den Polen abgetrungen (als der Vaponius angezeiget) oder ob es der vatter eyngenommen (als der von Miechouien eroffnet) vnd er solliche biß zů diser zeyt behalten/oder ob er solliche noch nicht inn seinem gewalt gehabt/aber leychtlich möge ein anspraach darzů haben/vnd wider wöllen eynnemmen/doch auf dißmalenn dem Künig gar vbergebenn. dann das ist gewüß/daß er dises hingeschencket/welliches er nicht lang mögen erhaltenn/damit er durch dise gůtthaat/welliche jhn nichts gekostet/deß Künigs vnnd der Polender gunst erlangenn möchte. Es wolte aber weder die dochter noch die můter inn dises wůsten einöugigenn Barbaren vnnd groben menschenn ehe verwilligen. doch dorffte man jm solliches nicht offenlich abschlagen/vnnd auß einem freünd einen feynd machen. Deßhalben hatt man dem Bogdano für sein gaab grossen danck gesagt/vnd jm der Ehe halben ein zweyfelhaffte antwort geben.

Tartaren Legaten in Poland.

Zů diser zeyt seind der Nogaischen Fürsten (dann sie habend nicht nur einen herren) Legaten mit achtzig reüteren beleidtet inn Littauw kommen/damit sie Sachmaten wider heim zů hauß füretenn/welliche auch einen grossen zeüg den Polen verheissen zůzeschicken/damit man sich an dem Taurischen feynd rechen köndte. Nicht lang härnach ist auch Mendligers oder Menglikeres deß Tauricanischenn Fürstenn bottschafft erschinen/welche gerathen vnd begäret/es solten die Landsherren in Littauw Sachmaten seinenn feynd nicht ledig lassen/sonder in gefencknuß behalten/wie sie vorhin dessenn vatters brůder/so lang vnnd er geläbet/auch gethon. Dann er wölle mit dem Künig ein bündtnuß machen/vnd fürohin nimmermehr inn sein land fallenn. Es werde auch den Polen vnnd Littauweren sein freündtschafft vil nutzlicher dann deß Sachmaten seyn/dieweyl man von seiner weytenn gelegenheit halben gar spathe hilff/vnnd weyl er dermassenn geschwechet vnnd abkommen/kleine hilff von jhm erlangen möchte. Wie die Littauwischen Landsherren beyde theil verhöret/habend sie keiner parthey zů gůt nichts beschlossen/sonder den gantzen handel biß zů deß Künigs ankunfft aufgeschoben.

Hiezwü-

Hiezwüschen habend die Nogaischen Legaten zů Sachmaten dörffen auß oder eyngehn. Wie nun diser vermeinet/daß jhn die Littauwer allein mit jren verheissungen aufzugend/hatt er vnderstanden mit sampt den Legaten vnnd den reüteren/ so er bey sich gehabt/heimlich die flucht zůnemmen. deßhalbenn seind sie mit verhengtem zaum tag vnnd nacht hinweg gerennet. Als jhnen aber die Littauwer/wellichen die straassen wol bekandt/durch ein nåheren wåg begegnet / ist er vonn der flucht wider hindersich gezogen/vnd fleyssiger behalten worden.

Es habend aber die Tauricanischen Tartaren inn disen tagen nichts desterminder das land Littauw verherget. dann zů end deß Augstmonats habend sie eylend auß der Mincensischenn Herrschafft einenn grossen raub hinweg getriben. auß wellichem sich begeben/daß die Littauwer inn dem volgendenn jar die statt Vilna mit einer rinckmaurenn beuestiget.

Wie diser Tartarischen vberfaal vorhanden / ist die Künigin Elisabeth an dem dreyssigestenn tag deß Höuwmonats zů Cracauw auß diser zeyt gescheiden. es was ein ehrlich dapffer weyb/ welliche ein besondere andacht vnnd freygebigkeit gegen den Kirchen vnd Gottesdienst erzeiget. Es seind jhre reyche vnnd Künigkliche gaaben noch an vilen orten/vorab inn der kirchen zů Cracauw vorhanden/da sie dann in deß heiligen Creütz Capell vergraben ligt: dise hatt sie bey jhrem låben von dem fundament hår erbauwen/vnnd mit aller rüstung vnnd Kirchengezierden herrlichen begaabet. Nach disem hatt sie acht Priester vnnd einenn diener darzů verordnet/auch die selbigenn mit einer behausung vnnd vil jårlichen zinsen wol fürsehen. *Künigen Elisabeth gestorben.*

Sie hatt auch inn Sant Michaels kirchen / welliche zů Cracauw inn dem Schlossz gelegen/also vil Priester mit rendt vnd güldten versehen/ welliche mit singen vnd lesen tåglich Gott dienen solten. Dann ob sie wol kein Ehesteür zů jrem Herren gebracht/hatt jnen doch der Künig jr sun nachgelassen/daß sie nicht allein ein solliches grosses gůt an die Kirchen gewendet/sonder auch jrer jüngeren dochter Elisabeth ein theil von den Landtuogteyen Lencicien/ Radomien/ vnd Predetz/welliche jren von dem abgestorbenen Künig nach der Hochzeyt für ein widam gůt jhr låbenlang verordnet / vmb viertzig tausent Vngarischer duckatenn verpfendet / damit die selbige alle dise güetter bey jhrer můter låben nutzenn vnd brauchen/biß sie inn die Ehe kåme/ oder inn jhrer Junckfrauschafft sturbe. Wann aber die můter auß diser zeyt gescheiden/ solten sie frey vnuerhinderet wider an das Reych fallen.

Als Alexander sein můter ehrlichen zů der erden bestattet/vñ er durch der Artzeten hilff wider von der kranckheit erlediget / ist er an dem ersten tag October gen Lublin gezogen/vnd hatt in dem volgenden 1506. Jar geleych zů anfang mit den Polen ein Landtag gehalten.

An disem ort habend sich die wåltlichen Landsherren mit den Geistlichen Bischoff vnnd Prelaten ernstlichen deß sitzes halben in dem Künigklichen rath/vñ der feldzügen halben erzancket. Es begårten die Landsherren/es solten jnen die Bischoff die eine seyten bey dem Künig zůlassen/ vnd sie die andere für sich selbs behalten/wann es geleych die rechte wåre. demnach daß die güter so den Kirchen vbergeben/ geleych wie die so dem Adel zůgehörig/alle gemeine kriegs beschwården erleyden soltenn. *Bischoffen in Polande hrgeytzigkeit. 1506.*

Die Bischoff beschirmeten mit höchstem ernst jre alten freyheiten/ die weyl jhnen vor langest nachgelassen/ daß sie auff beidenn seytten nebenn dem Künig sitzen/ darzů alle Geystliche güetter von den kriegs beschwärden ledig gebrauchen möchten. Wie sie sich nun lang mit einanderenn erzancket/ hatt zů letst der Künig allen gespann zerlegt/ vnnd beschlossen/ daß den Bischoffen vnnd Kirchenn alle jhre freyheiten sollend auffrecht vnd gantz beleyben.

Nach disem ist erkennet/ daß der Künig ein neüwe silbere müntz schlagen/ vnnd daß die bauren vnd burger jr ordenliche schatzung erlegen solten/ damit man den knechten jr besoldung bezalen köndte/ welliche man abgefertiget der Reüssen vnd Podolier grentzen zů beschirmen/ auch den Bogdanum auß der Pocucischenn Herrschafft abzůtreybenn. dann als Bogdanus die Elisabeth nicht mögen für sein gemahel bekommen/ dieweyl die Künigin der dochter můter darwider gewesen/ hat er so bald vnd der Künigin absterben außkommen/ wider seine Legaten von diser sach wegen zů dem Künig gesendet.

Als aber die dochter sich nicht mit disem verheüradtenn wöllenn/ ist er mit einem feyndtlichen zeüg inn Pocucen gefallen/ vnd die selbige Herrschafft/ weyl kein Künigklicher zůsatz/ auch kein starcke Vestungen darinnen vorhanden/ leychtlich inn seinen gewalt gebracht. Deßhalben hatt man auß deß Landtags erkanntnuß/ vier tausent besoldeter knecht inn Reüssen abgefertiget/ welliche mit jhren feldzeychenn gen Pocuce gezogen. dise habend die sechshunders Walachen/ welliche darinnen für ein zůsatz gewesen/ leychtlich geschlagen vñ abgetriben/ auch die gantze Herrschafft mit nit vil mehr arbeit/ wie sie vorhin verlorenn/ wider an sich gebracht. nach disem habend sie die Walachey mit jhrem feyndtlichen vberfal verherget.

Straussen gebrůder von den walachen vmbkommen.

An disem ort seind zwē edle streytbare jüngling/ so Straussen geneñt/ vnd brüeder gewesen/ welliche für deß gantzen Reüssischenn Adels zierd gehalten/ mit fünfftzig reüteren vil zů weyt hinauß gestreiffet. wie sie aber auff ein grossen hauffen Walachenn gestossenn/ vnnd sich disenn vil fräuenlicher zů wehr gestellet/ weder aber billich gewesenn/ seind sie von den feynden vmbgebenn vnnd erschlagenn wordenn. Der ein auß jhnen namlich Felix ist in disem scharmutz/ als er mannlich gefochten/ erschlagen. Weyl auch Georg seinem brůder inn aller not wöllen zů hilff kommen/ vnnd ritterlich mittenn durch die feynd getrungenn/ ist das pferd vnder jhm erstochenn/ vnnd zů der erdenn gesuncken. deßhalbenn ist er an disem ort gefangenn/ zů dem Pfaltzgrauen gefüeret/ vnnd mit acht anderen inn deß Tyrannen zůsehenn mit dem schwerdt enthauptet worden. Es ist aber jhr tod an den Walachenn nicht vngerochenn belibenn. dann als der feynd an dem volgendenn tag durch den sig můtig vnd stoltz gewesen/ habend jn die vnseren ereylet vnd angriffen/ auch sich mit grosser niderlag an jhnen gerochen. An disem ort ist der Landtuogt zů Chocim erschlagen/ vnnd Copacius der Walachen zeüg Oberster Feldherr kümmerlich inn der flucht daruon kommen. Es zeiget aber weder der Miechouier noch Vapouius an/ wie diser Walachischer krieg habe ein end genomen. Jch gedenck aber er seye durch ein neüwe bündtnuß gerichtet wordenn/ wie man dann solches auß Künigs Alexanders brieff verstehn mag/ so noch inn der Cantzley vorhanden.

Auß

Auß den selbigenn vermercket man / daß Bogdanus drey Legatenn zů dem Künig wider abgefertiget / welliche mit jhm dermassenn vberkommenn / daß Elisabeth dem Bogdano mitt dem vorgeding solte vermächlet werdenn / wann er mitt allem seinem hofgesind der Römischen Kirchenn gebreüch vnnd Ceremonienn an wurde nemmenn. demnach solle man inn der Walachey etliche Kirchenn vnnd Priester auch den einenn Bischoff nach Römischem gebrauch erwöllenn. Es solle auch der Bapst zů Rom auff deß Bogdanenn anforderung dise Ehe bestätigen. Zů letst solle auch Bogdanus deß Künigs landen bundtsgenoß seyn / vnnd mit sampt den anderenn Christenlichen Fürstenn den krieg wider die vnglöubigenn zůhandenn nemmen. Es seind aber härnach dise artickel nit gehalten worden.

Wie auch härnach Bogdanus durch den krieg genötiget / hatt er Künig Sigmundenn deß Künigs Alexanders brieff wider müessen hinauß gebenn. doch ist dises alles härnach beschehenn. Wie aber Alexander den Landtag zů Lublin vollbracht/als vorhin angezeiget worden/ist er inn Littauw gezogen. dann an disem ort warteten der Nogaischen vnd Tauricanischen Tartaren Legaten auff jn.

Inn diser zeyt hatt der Künig vernommen / wie Johannes der Moscouitenn Großfürst wäre auß diser zeyt gescheidenn / vnnd daß sein volck auffrürisch seye / also daß jhnenn hie ein komlicher anlaß wordenn / das land alles wider zů eroberenn / welliches vorhin Joannes den Littauwerenn abgetrungenn.

Moscouiten aufgang.

Diser Johannes ist sehr glückhafftig gewesenn. dann er hatt der Tartaren joch vonn jhm geworffenn / auch vil gewaltiger Fürstenthůmb on besondere grosse arbeit inn seinenn gewalt gebracht/darzů mit Steffan dem grossen Pfaltzgrauen inn Walachey ein neüwe freündtschafft vnd schwagerschafft angerichtet. demnach die Casaner / Permier/ Sibiren/ Lappen/ Jugren (vonn wellichenn die Vngarenn härkommend) vnnd die Asianischenn Bulgarenn zum theil vnder sich gebracht / zum theil genötiget / daß sie jhm ein järlichen tribut müssenn gebenn. Mit den vmbligenden Sueonen oder Schwedieren/ Lyfländeren/ vnnd Finnen hatt er glückliche krieg gefüeret. den Littauweren hatt er mehr dann sibentzig Stett vnd Schlösser abgetrungen. ob er auch wol der mehrtheil dises alles durch seine Legatenn vnnd Hauptleüt vollbracht / ist er doch den Littauweren sehr forchtsam gewesen. Nach jm solte sein eltester sun an das Fürstenthůmb kommen / wie dann dises volcks brauch gewesenn. wie aber diser noch bey seines vatters läben gestorben/hatt Joannes/als er durch das alter hoch beschäret/ Demetrium so auß dem eltesten sun erboren (als der Herberstein daruon geschriben) jhm zů einem nachfarenn an dem Fürstenthůmb verordnet. Nach disem aber hatt er auß seiner anderen frauwen rathschlag/welliche auß Griechenland gewesen/sein fürnemmen geenderet/vnd seinen sun Gabriel / so auß der selbigen erboren/ vnd härnach Basilius genennet/disem fürgesetzet/auch den Demetrium inn gefängknuß gelet. Als er aber sterben wöllen / hatt er den Demetrium auß dem thurn gelassen/ vnd jhm sein gerechtigkeit wider zůhanden gestellet/vñ gebätten/er solle jm verzeihen/dz er jm bißhär dise schmaach bewisen. Deßhalben vermeinet man/es wurdend sich manche entpörungen bey den Moscouiten zůgetragen haben. Als aber der Künig inn

Littauw kommen/hatt er bald vermercket daß dise gestillet worden. dañ es hatt Gabriel oder Basilius deß abgestorbenen Johannis sun den Demetrium wider in ein thurn geworffen/vnd die Herrschafft in seinen gewalt gebracht.

Tartaren verhergend Littauw.

Deßhalbenn weyl die Moscouitische Historien durch Sigmund Herberstein auch fleyssig beschriben/vnnd zů diser zeyt durch Doctor Heinrich Pantaleon verteütschet worden/wöllend wir solliche beleyben lassen/vnd weyter etwas von Künig Alexander anzeigen. Dann als diser dem Menglinger ein grossen dienst bewеysen/vnnd zů einem freünd machen wöllen/hat er den Sachmaten mit allen seinen geferdten/vnnd den Nogaischen Legatē gen Vilna für sich berůfft. Wie er auch das Gericht besetzet/hat er den Sachmaten als ein bundtbrüchigen mann verurtheylet/vnd gen Cauna gesendet/damit er daselbigē fleyssiger verwaret wurde: es hatt diser lang vmb sonst gebätten/vnd bezeüget der Menglinger werde durch seinen jamer vnd gefangenschafft den Polen vnnd Littauweren nicht wider mögen versünet werden. Man hatt aber dem Vrtheil statt gethon/vnd die vberigen Tartaren hin vnd wider in die Schlösser/vñ Vestungen in Littauw außgetheilet. Es ist auch Sachmates kein falscher Prophet gewesen. Dann bald härnach als deß Mengligers Legaten wider heim kommen/seind die Tartaren mit fünfftzig tausent wolgerüsteter mannen in dem Meyen auß Taurica härfür gebrochen/auch Podolia/Reüssen/vnd Littauw weyt vñ breit grausamlich verherget. dise haben vber den anderen grossen raub bey hūdert tausent menschen in die arbeitsäligen dienstbarkeit gefangen hinweg gefürt. demnach vil flecken vnd dörffer verbrennet/auch die schwachen alten leüt mit sampt den kinderen grausamlichen mit den waaffen vmgebracht. Hiezwüschen lag der Künig kranck/vnd ward durch einen landstreycher oder leütbescheysser so sich für ein artzet außgeben/welcher ein Polender gewēsen/vnd sich einen Griechen fälschlich genennet/durch das schweißbaden noch mehr geschwechet worden. Es warend auch die Littauwischen Landsherren einanderen sehr feynd/vnd durch deß kriegs zorn dermassen bewegt/dz ein yeder zů seines selbs gescheфften gesehen/vnd dem Gemeinen nutz gar nit nachgefraget. Als aber die Tartaren den gewunnenen raub/so sie glücklich mit jnen heim gebracht/behalten/vnnd sehr stoltz worden/habend sie ein kleine zeyt darzwüschen gerůwet/sich in dem Augstmonat gestercket/vnd seind wider inn Littauw gefallen. Wie sie nun mit jhrem gantzen hauffenn zů der statt Clescum kommen/so nicht weyt vonn deß wassers Nemen vrsprung gelegen/habend sie jhre zwen Soltan (also nennend sie jres Keysers oder Fürsten sün) mit zehen tausent reüteren an dem selbigenn ort gelassenn/damit sie inn der not wider hindersich zů jhnenn kommen möchtenn. auff solliches seind die vberigen/deren bey zwentzig tausent gewesen/mit hauffen hin vnnd wider inn die landtschafft gestreiffet.

Polender rüstūg wider die Tartaren.

Der Künig was zů Vilna kranck gelegenn. als er aber vonn dem selbigen ort mit seiner haußfrauwenn vnnd seinem gantzenn haußrath verrucket/ist er gen Lidam kommen/welches Schloß allein zwölff meyl von Vilna gelegen. Es zeiget auch der vonn Miechouienn an/er seye durch der Tartarenn ankunfft bewegt/dieweyl man gesagt/die Littauwer wurdenn nicht zůsammen thůn/vnnd zů der wehr greyffenn/ehs wäre dann vorhin der Künig auß seinem orth verucket/

auch

auch deßhalben befolhen/sich an dasselbig ort zůfürē/damit er auch in seinē letsten athem dē armen volck ein beystand thete / ob jm wol sein Artzet solliche enderung deß luffts ernstlichen widerrathen. Es schreybt aber Vapouius/er habe wider wöllen in Poland ziehenn/dahin er schon seinen brůder Sigmundenn auß der Schlesienn berůffet/damit er jhm das Reych vbergebe/vnd er die vberige zeyt seines läbens/dieweyl er von der grossen vnheilsamen kranckheit/so von tag zů tag zůgenommen/die geschäfften nicht wol verrichten kōnen/in růw vn̄ müssiggang vertreybē köndte. Er seye aber auß was rathschlag er wölle vonn Vilna verrucket/ ist gewüß weyl er zů Lida gewesen/daß eylends ein bott zů jm kommen/ welcher jm angezeiget/daß die Tartaren streiffender weyß schon inn das land gefallenn / vnnd kümmerlich noch ein tagreiß vorhanden seyend. Zů disem seye er inn seinem angesicht mit einem pfeyl verwundet/ vnnd kümmerlich durch sein schnäll pferd auß jren händen enttronnen. Man hatt aber dem Botten nicht vil gelauben geben. Deßhalben hatt Michael Glinscius / wellicher den Künig beleidtet/etliche Rätzen / welliche er als mannliche reüter an der hand gehabt/außgesendet/damit sie alle sachen eigentlich vernemmen solten. Dise warend nicht weyt hinweg gezogen/da seind sie von stundan auff ein Tartarisch geschwader gestossenn. wie sie auch dise mannlich angriffen / habend sie neün auß jhnen erschlagen/vnd die vberigen inn die flucht gebracht. nach disem habend sie der erschlagenen höupter auff die spieß gestecket/vnd heim zů jrem herren gebracht.

Deßhalben ist ein grosser schräcken vmb den Künig angangen. Auff solliches hat jhnen gefallen / dieweyl der Künig von der gefahrlichen reiß vnd deß karren erschüttung träffenlichen abkommen/man solte jhn auff einer rossbaar wider gen Vilna füren. Hiezwüschen solte Glinscius mit Stanislao Kisca deß gezeügs Obersten feldherren vnd dem Littauwischen Adel/welche/so bald sie der Tartaren zůkunfft vernommen/von allen orten zůsamen gelauffen/dem feynd entgegen ziehen. Man hatt auch ein bottschafft abgefertiget / welche Sigmunden deß Künigs brůder eylends härzů berůffen solte. dann ob geleych der Künig sturbe/oder bey läben beleyben/darzů ob die Littauwer den sig bekommen/ oder vberwunden worden/bedorffte man dessen gegenwürtigkeit. Also ist der Künig tag vnd nacht fürgerucket/vnd gantz schwach wider gen Vilna gefüret worden/als jn Albertus der Bischoff zů Vilna / vnnd Joannes Lascus der Polnische Cantzler/mit sampt dem Künig beleidtet hatten.

Wie aber Kisca vnuersehenlich kranck worden / vnnd Michael Glinscius der Scithier gebrauch langest gewüsset / ob er wol allein siben tausent reüter zůsamenn gebracht/hatt er jhm doch fürgenommen/eylends wider den feynd zůziehenn/wellicher bey Clescum sein läger gehabt / ehe dann alle hauffenn / welliche hin vnnd wider zerströuwet/vnnd auff die peüt gezogen/sich wider besamblet hetten. Nicht weyt vonn der feynden läger/da die Littauwer müssen fürziehenn/was ein klein wasser / welliches wol nicht tieff / aber doch seht mosechtig gewesen / also daß man schwärlich dardurch ziehen können. *Tartaren von dē Littauweren geschlagen.*

Wie nun die Tartaren verstandenn/daß die Littauwer wider sich dahär zugend/hatten sie sich an das ander gestad gelegt/vnd mit jrem grossen hauffen pfeyl/so einem rägen zů vergleychen/vnderstanden den Littauweren die vberfart zů wehren. Es hattend die Littauweren etliche

büchsen bey jhnen. wie sie dise abgeschossen/ warend die feynd von demge-
stad hindersich gerucket. Deßhalben habend die Littauwer auß den vmb
ligenden bergen allerley äst vnnd gesteüd zůsamen getragenn/ vnnd dise
vber das wasser gelegt. wie sie auch auff disenn an das ander gestad kom-
men/ seind sie mit grossem ernst inn den feynd gefallenn. Als aber die
feynd yetz wöllen einanderen angreyffen/ seind gantz komlich drey hun-
dert Polnische reüter/ auß deß Künigs hofgesind/ vber welliche Sendi-
uoius Ciarnicouer deß Pfaltzgrauenn zů Poßnauw sun Oberster gewe-
sen/ von Vilna dahär gerent/ vnd sich auff einem nach gelegenen bühel
den Tartaren erzeiget. wie sie auch inn jhren glantzenden waaffen jre flü-
gel weyt außgestrecket/ auch jre trommen vnd pusaunen laut erschallen/
als wann vil ein grösserer zeüg bey einanderenn gewesen/ habend sie den
Littauweren ein gůt hertz/ vnnd den feynden ein grossen schräckenn ge-
machet. deßhalben habend die Tartaren von stundan die flucht genomen.

Es setzetend aber die Littauwer nichtsdesterweniger den fliehendenn
ernstlichen zů/ vnd gabend jhnen weder zeyt noch platz sich zů erquicken.
Wie die Barbari daruon gerennet/ was on geferd ein moß vor jnen/ inn
welliches sie mit hauffen gelauffen. deßhalben seind jhren vil/ als jnen die
Littauwer zů ruck ernstlichen nachgehenget/ darinnen stecken belibenn/
vnd inn dem tieffen kaadt verdorben. es seind auch nicht weniger/ so sich
gesaumet/ vonn den nachjagenden erschlagenn wordenn. doch habend
die Solthanen deß hauffens Oberste jre pferd in dem moß gelassen/ vnd
seind sie kümmerlich enttronnen.

Es hatt Glinscius auß disem sig nicht allein eines weysenn Haupt-
manns/ sonder auch eines dapfferenn kriegsmanns loß bekommen/ die-
weyl drey pferd vnder jhm erstochenn worden. Er ist aber an disem sig
nicht vernůget gewesen/ sonder hatt seinen zeüg wider hindersich zů der
feynden läger gefüeret/ vnnd gar still am selbigenn ort gehalten/ er-
wartende/ wann die anderenn feynd/ welliche weyt vnnd breit auff
die peüt gezogen/ vnnd von jhrer gesellenn vnfaal gar nichts gewüsset/
wider härzů rucketen/ vnd in daß läger keeren wölten/ wie sie dann vor-
hin mit einanderen der sachen eins worden.

Dann als dise an dem vierdten tag angefangen nach einanderen här-
zů zekommen/ hatt er ye dise so sich zů erst erzeiget/ mit grossem ernst ent-
pfangen/ vnnd mannlichen zů boden geschlagen/ also daß jhm sein můt-
maassung gar nicht gefälet/ vorab weyl jhm das Glück beygestandenn.
Man sagt es sollend zwentzig tausent vnglöubiger Tartarē in disem an-
griffen erschlagen/ vnd so vil pferd sein gefangen worden. es ist jnen auch
der gantz raub abgejaget/ vnnd ein grosser hauffen gefangner erlediget
gewesen.

Künig Alexāder gestorben.

Wie nun Künig Alexāder an seiner gesundtheit gar verzagt/ sein Te-
stament gemachet/ vnnd die heiligen Sacrament entpfangen/ also daß
er gar nach an den hinzügen gelegen/ ist jhm erst angezeiget worden/ daß
sein volck den sig bekommen. deßhalbenn hatt er seine arm gegenn him-
mel aufgestrecket/ vor fröudenn geweinet/ vnnd mit stillschweygendem
mund Gott danck gesagt. dann es was jm die red schon vergangen. nach
disem hatt er on verzug an dem neünzehenden tag deß Augstmonats/ sei-
nen geist aufgeben/ als er sechs vnd viertzig jar alt gewesen/ vnnd nicht
gar fünff jar inn Poland geregieret hatt. Es ist sein tod etliche tag vor-
hin durch ein Cometen bedeütet worden/ wellicher ein zeytlang gegem

Mittnacht erschinen. Man hat auch ein heitere feürine kugel in der hälle nacht sehen zů Cracauw auff deß rathhauß thurn fallen. Alexander hat ein zimliche lenge/ ein lang angesicht/ schwartz haar/ auch ein starckenn leyb vnnd glider. sonst hatt er ein dollen verstand/ vnd redt vast wenig/ damit man jm es nicht anmercket. Mit der freygebigkeit hatt er alle seine brůder vbertroffenn. dann er hatt ein grosse fröud wann er den weysenn vnnd verständigenn personen/ den mannlichen kriegsleüten/ vnnd seinem hofgesind einenn treüwenn dienst bewisenn. Zů disem hatt er ein besonderen wollust an den Sengeren/ Trommeteren/ vnnd allerley Seitenspileren.

Es vermeinend jren vil/ der seye mer geüdig dann freygebig gewesen/ also daß sie gesagt/ er seye bey rechter zeyt gestorben/ ehe dann er das gantze Poland vnd Littauw verthäte. Er hatt ein gůtten theil der Künigklichen gůteren verpfändet. demnach Erasmum Ciolkam/ einen gemeinen schlächten mann (als man vermeinet) so bald vnd er Hertzog in Littauw worden/ vorauß sehr geliebet/ vnnd vil freündtschafft zů jhm gehabt. deßhalben hatt er jhn an das Bistumb Plozen erhebt/ vnnd sich dessen getreüwen vnd fleyssigen diensten etliche mal bey dem Bapst vnnd Keyser gebrauchet/ als er jhn für seinen Legaten zů jhnen abgefertiget. Nach disem hatt sich vmb deß Künigs leychnam ein gespan erhebt. dann es begäret Joannes Lascus der Cantzler/ man solte disen gen Cracauw füren/ vnnd zeiget an/ daß solliches deß Künigs will auch gewesen. Härgegen vnderstůnden die Littauwischen Landsherren jhn zů Vilna bey seinem brůder zůbegrabenn. sie hattend auch ein treffenliche vrsch zů disem jhrem rathschlag. dann als Sigmund deß abgestorbenen Künigs brůder nicht vorhandenn/ forchtenn sie weyl man die Leych ehrenn halben gen Cracauw beleidtet/ vnnd wider zů land kommen/ es möchte hiezwüschen Michael Glinscius ein aufrürig mann/ so auch ab dem neüwen sig noch stöltzer worden/ das Fürstenthům Littauw mit der Reüssen hilff anfallen/ vnd in seinen gewalt bringen.

Weyl sich dise ding verlauffenn/ vnnd alles mit grossem pomp zů der Leych verordnet/ hatt sich Hertzog Sigmund/ als bald jhm vonn seines brůders tod bottschafft zůkommen/ eylends auff die straaß gemachet. Als er härzů gerucket/ ist jhm vnder allenn Landsherren der Glinscius mit siben hundert pferden am ersten entgegen geritten. Es was deß Sigmundenn gemůet vorhin schon mit argwohn gar erfüllet/ welliches er nicht allein auß dem gemeinenn geschrey/ sonder auch auß der Littauwischen Landsherren anklag vernommen/ welche den Glinscium angeben/ als wann der nach dem Fürstenthůmb gesteller. Es hatt auch Glinscius mit diser seiner ankunfft vnd seinem grossen hauffen reüter jhm disenn argwohn sehr gemehret. Dann es hatt Sigmund nicht mehr dann zweyhundert reüter bey jhm. er kondte aber nicht wol disem verbieten zů jhm zekommen/ oder sich an ein ander ort zethůn. dann es wäre jm nit wol angestanden. Sigmund Künig in Poland. 1506.

Deßhalben als diser härzů kommen/ ist er jm weyt für sein gemach härauß entgegen gangen/ auch gantz freündtlich vnd wol entpfangen/ darzů mit jm in seinen sal gefüret. Es wußte aber Glinscius auch wol/ daß der Fürst ein argwohn auff jhn geworffenn/ deßhalbenn hatt er sich mit einer zierlichen red entschuldiget/ auch jhm alle seine dienst vnnd willige gehorsamkeit zů allen zeyten angebottenn: Er vermeinet auch

es wäre dem Fürsten aller argwon schon hinweg genomen/ vorab als jm diser härgegen auch alles gůtes zůgesagt/ wellicher er dann villeycht von hertzen gethon/ oder allein der zeyt gelegenheit acht genommen. Die andere Herren seind bald darauff auch inn grosser anzal vorhanden gewesen/ welliche mit vil schönen geschwader reüteren beleidtet worden/ vnnd habend den Fürsten gen Vilna gefüret. Nicht lang härnach hat man deß Künigs leychnam mit grossem pomp vnnd Küniglichem pracht zů der begrebnuß getragen/ vnd in der Thůmkirchen zů Vilna neben seines brůders Cazimiri begrebnuß/ in der Capell zů der erdẽ bestattet. Zů diser zeit ist Vladislao dem Künig in Vngaren vnd Behem sein sun Ludwig auß seiner haußfrauwen Anna geboren worden/ welche auch bald nach diser kindbette gestorben/ namlich ein jar nach dem als sie vorhin zů erst dessen schwester Elisabeth an die wält gebracht. Dieweyl aber ď vatter ein grosse begird nach seiner abgestorbenen haußfrauwen gehabt/ hat er dise sein dochter mit der můter nammen Annam geheissen.

Cromer beschleüßt sein Historien.

Hiemit habend wir vnseren lauff der Historien vollbracht/ wie wir zů erst vns fürgenommen/ begerend auch solches darbey beleyben zelassen. wañ es sich aber villeicht zů nachgehnden zeyten begibt/ wellend wir mit der hilff Gottes den vberigen lauff auch vollbringen/ oder aber disen handel (welches mir dann baß gefallt) einen anderen lassen außrichten.

Kurtzer begriff was sich volgẽ der zeyt weyter in Poland vnd bey anderen vmbligenden völckeren namhafftiges zůgetragen.

Sigmund deß Cazimiri jungster sun/ vnd Alexanders brůder/ ist inn dem neün vnd dreyssigesten jar seines alters Künig in Poland Añо 1506. an dem ersten Januarij erwöllet/ vnd Anno 1507. an dem vier vnd zwentzigesten Jenners gekrönet worden. Auff solches hatt Künig Sigmund Steffan deß Grauen zů Scepusienn dochter/ so Barbara genennet/ zů der Ehe genommen. Auß diser ist das freöuwlein Hedwig erboren/ welliche härnach Joachim dẽ Churfürsten zů Brandenburg vermächlet worden. Als aber dise Barbara zů nachgehnden zeyten gestorben/ nimpt Künig Sigmund Joañis Sfortie deß Hertzogen zů Meylands dochter Bonam zů der Ehe/ auß wellicher Sigmund erboren/ so härnach an seines vatters statt Künig in Poland erwöllet. demnach vier döchteren/ vnder wellichen die eine Elisabeth/ Joanni Vayuoda volgender zeyt vermächlet wroden. M. Cromerus.

Añо 1510. starb Friderich geborner Hertzog zů Sachsen/ deß Teütschen Ordens drey vñ dreyssigester Hochmeister. An desselbigen statt ward Albrecht geborner Marggraue zů Brãdenburg/ Künig Sigmunden schwester sun Hochmeister erwöllet. als aber diser nach einẽ halben jar der Kron Poland nit wöllen den eyd thůn (wie man vorhin der sachen eins wordẽ) ist der krieg zwüschen dem Teütschen Orden vnd den Polenderen wider angangen. Monsterus.

Anno 1514. seind dreyssig tausen Moscouiten bey Smolentzko von den Polenderen in einem namhafftigen feldstreyt erschlagen worden. Doch

ist dise

ist dise statt vnd Fürstenthůmb/so mehr dann hundert jar in der Littauweren gewalt gewesen/den Mosconiteren beliben. dañ jr Großfürst Basilius hat dise durch Michael Linski hilff vnd verrätherey in vorgehndē jar an sich gebracht. P. Jouius.

Inn disem jar ist vnder Vladislao dem Künig inn Vngaren/deß Sigmunden brůder ein schwäre aufrůr angangenn. dann es hattend die knecht/so mit dem Creütz wider die Türckenn bezeichnet gewesen (ebenn zů der zeyt als Selimus der Türckisch Keyser krieg innn Syrienn vnnd Egypten gefüret/ vnd den Soldan bezwungen) jhnen Georg Zeck für ein Künig aufgeworffen/vnd das gantz land Vngaren verherget. welliche doch zů letst vonn Johans Bornen müssig vberwundenn wordenn. Jouius.

Anno 1515. habend Keyser Maximilian/Künig Sigmund/Künig Vladislaus/vnd sein sun Ludwig mit sampt anderen Fürsten vnnd Herren deß Römischen/Vngarischen Polnischen vnnd Behemischen Reych zů Wien einen namhafftigen Landtag gehaltenn. da sie auch alle altenn bündtnussen bestätiget/vnd etliche neüwe heüradt vnd bündtnuß angerichtet. Cuspinianus.

1517. hatt Martin Luther zů erst wider deß Bapstums vilfaltige irrthumb zů Wittemberg angefangen zůschreyben. welliches leer zů nachgehnden zeyten in Poland weyt außgespreitet vnnd angenommen worden. Sleidanus.

1518. ist Basilius der Mosconiten Groß fürst mit grosser rüstung abermalen in Littauw gefallen/nicht außgerichtet/vnnd vonn Künig Sigmunden wider hindersich getriben worden. Cromerus.

Inn disem jar ist Ludwig an seines vatters Vladislai statt Künig in Vngaren vnd Behem erwöllet. Monst.

Anno 1519. ist Carolus der fünffte an Maximiliani seines großvatters statt Römischer Keyser/auch Solymannus an Selymi seines vatters statt Türckischer Keyser erkorenn wordenn. Diser Solyman hatt Anno tausent fünff hundert ein vnd zwentzig Griechisch Weyssenburg vnd Rhodyß eroberet. Jouius.

Anno 1521. hatt Künig Sigmund auß etllicher Christenlicher Fürstenn vnderhandlung mit Albrecht dem Hochmeister inn Preüssenn auff vier Jar lang einen Anstand oder friden gemachet. Monsterus.

In disem jar nimmet Ludwig der Künig inn Vngaren deß Sigmunden brůders sun/Mariam Keysers Carle vnd Ferdinanden schwester zů der Ehe. vnnd härgegen Ferdinandus Ertzhertzog zů Oesterreych Annam Künig Ludwigen schwester. Phrygio.

Anno 1525. ist Albrecht der Hochmeister vonn Künig Sigmunden zů erhaltung eines beständigen fridens Hertzog inn Preüssen erwöllet vnd zů einem Lehenmann angenommen wordenn. also daß er vnd seine nach kommende dem Künig inn Poland als jrem natürlichen Herren den eyd thůn/vnnd inn den Raths versamblungen den nächsten sitz bey dem Künig sollend haben. Hiemit hatt auch Marggraue Georg deß Albrechtenn brůder für sich/darzů Cazimirum vnnd Johansen seine brůder an den fanenn griffenn/damit wann Albrecht keine sün verlassen/sie oder jhre nachkommende an dises Fürstenthůmb kämend. Als der Teütsche Orden solliches verstanden/haben sie Walther von Cronberg zů einem

zů einem Hochmeister erwöllet. Zů diser zeyt hat Albrecht vnnd das land Preüssen die leer deß Euangelij angenommen/vnd ist von dem Keyserlichen Cammergericht in die aacht gethon wordenn/wiewol sich niemand auß forcht der Kron Poland wider jn setzen dörffen. Monst.

In disem jar ist Ludwig der Künig in Vngaren mit 19000. Christen von dē Türcken vmbkomen/vnd Johannes Vaiuoda Künig Sigmunden schwager durch etliche Herren in Vngaren Künig erwöllet. Jouius.

Anno 1526. ist Ferdinand als rechter erb Künig in Vngaren vnd Behem gekrönet. Er hatt auch durch Cazimirum den Marggrauen vonn Brandenburg seinen Obersten das Reych eyngenommen/ vnnd Künig Johansen vertriben/also daß der in Poland zů Johanne a Lasco geflohen. Jouius.

Anno 1527. nimmet hertzog Albrecht in Preüssen Dorotheam deß Künig in Dennmarck dochter zů der Ehe. Monst.

In disem jar seind zů Cariouen in Littauw mehr dann sechs vnd zwentzig tausent Tartaren von Keyser Sigmunden in einem streyt erschlagen worden. Cromerus.

Anno 1528. ist Basilio dem Großfürsten zů Moscauw sein sun Johannes erboren/welcher inn nachgehnder zeyt an seines vatters statt Großfürst erwöllet. Monst.

In disem jar hat Johañes Vaiuoda durch ein namhaffte bottschafft hilff von dem Türcken begäret/disen in Vngaren berüffet/vnd auch solliches erlanget. Jouius.

1529. eroberet Solymannus das Reych in Vngaren/setzet Johannem zů Ofen wider in das Reych/vnd belägeret Wien inn Oesterreych. Jouius.

Anno 1533. ward ein gewaltiger zug inn Vngaren wider die Türckenn zůhanden genommen. in wellichem sich auch drey tausent Polender wolgehalten/vnd vil Türcken durch jre schnälle pferd erlegt. Cromerus.

Anno 1535. hat Keyser Carle ein gewaltigen sig zů Tuniß von den vnglöubigen bekommen/vnd hiemit die Türcken sehr geschwecht. Jouius.

1537. seind die Christen in Vngaren bey Eyechien durch Cazianers verrätherey vberwunden vnd sehr beschediget worden. Jouius.

Anno 1539. ist Petrus der Walachen Fürst / von Künig Sigmunden in Polands Obersten Johansen Tarnauwer in einer namhafftigen feldschlacht vberwunden. Jouius.

1540. starb Johannes Vaiuoda der Künig in Vngaren / vnd verließ auß Elisabeth seiner haußfrauwen Künig Sigmunden schwester einen jungen sun/mit nammen Steffan. Jouius.

1541. seind die Christen mit sampt Wilhelm von Rogendorff jrem Obersten bey Ofen in Vngaren von den Türcken geschlagen/vnd also Vngaren in deß Türcken gewalt kommen. Jouius.

1542. nam das Römisch Reych einen gewaltigen zug wider den Türckē in Vngaren zůhanden/vnnd was Joachim der Churfürst zů Brandenburg Oberster verordnet. Jouius.

1543. ist Gran vnd Stůlweyssenburg inn Vngaren vonn den Türcken mit grossem schaden der Christen eroberet worden. Jouius.

In disem jar den 6. Maij nam Sigmund deß Künigs in Polād sun Ferdinandi deß Römischen Künigs dochter Elisabeth zů der Ehe. welliche härnach den 15. Brachmonats 1545. auß diser zeyt gescheiden. Auff dise nam

nam Sigmund ein andere frauwen/namlich Barbaram/so auß der Radawiler geschlächt in Poland erboren/ vnnd vorhin Vitoldo einem Littauwer vermächlet gewesen. Monsterus. Cromerus.

1547. starb Anna Künig Ferdinandi haußfrauw zů Prag/welche von Vladislao deß Künigs in Polands Cazimiri sun erboren/so Künig inn Vngaren vnd Behem gewesen. Monsterus.

Als auch Hertzog Albrechten in Preüssen Ehegemahel Dorothea auß diser zeyt verscheiden/nam er Annam ein Hertzogin inn Braunschweyg zů der Ehe. Bald darnach vermächlete er sein einige dochte Sophiam/ Johans Albrechten dem Hertzogen zů Mechelburg. Monst.

In disem jar ist Wilhelm Marggraue zů Brandenburg/Hertzog Albrechten in Preüssen brůder/zů Riga in Lyfland Ertzbischoff erwöllet/ welcher auch daselben eyngeritten/vnnd nicht wie ein Ertzbischoff/sonder wie ein Fürst deß Römischen Reychs huldigung von jnen entpfangē. Monsterus.

Es ist auch zů diser zeyt der Schmalckaldische krieg geendet worden/ vnnd das Concilium zů Triendt härnach ernstlichen wider angangenn. Sleidanus.

1548. begäret Künig Sigmund durch Stanislaum Lascum einē Polender auff dem Reychstag zů Augspurg/daß man Hertzog Albrechten auß mercklichen vrsachen solle auß der acht thůn/wellichem auch Wolffgang deß Teütschē Ordens Hochmeister mit grossem ernst geantworttet/ vnd dessen anforderung zů nichten gemachet. Sleid. lib. 20.

In disem jar den ersten tag Aprellens ist Sigmund der Fridsam Künig in Poland/in dem ein vnd achtzigesten jar seines alters/als er vast zwey vnd viertzig jar geregieret/ gestorben/vn̄ sein sun Sigmund deß namens der ander Künig in Poland erwöllet worden. Monst.

1551. ist Georg Cardinal deß Vaiuode suns Steffan vogt/welcher der Münch genen̄et/vnd vil vnrůw in Vngaren angerichtet/als er zů dem Türckē fallen wöllē/von den Ferdinandischen erschlagen worden. Sleid.

1553. nimmet Künig Sigmūd Ferdinandi deß Römischen Künigs dochter Catharinam zů der Ehe/welche vorhin Francisco dem Hertzogen zů Mantua vermächlet gewesen. deßhalben hatt man die hochzeyt an dem letsten tag Höuwmonats zů Cracauw gehalten. Monst.

An̄o 1555. habend die Moscouiter einē ernstlichē krieg mit den Schwedieren gefüret/wellicher zů letst wider befridiget worden. H. Pantaleon in Sleidani historien vollstreckung.

1556. als die Türcken abermalen das ober Vngerland verherget/seind sie bey Baboza von den Ferdinandischen zů mehrmalen beschediget vnd hindersich getriben. Pantaleon.

In dem Mertzen dises jars nimmet der Hertzog Heinrich von Braunschweyg Sigmunden deß Künigs in Polands schwester zů der Ehe/vnd ward die braut von den Poleckē gen Wolffenbeütel geleitet/da dan̄ auch die hochzeyt gehalten worden. Monsterus

1557. habend die Polender bey Petershouen oder Petergauw ein grossen Landtag gehalten/in Religions sachen/vn̄ fürnämlich von der priesterschafft Ehe/vnd das Sacrament in beiderley gestalt zů entpfahen/ ernstlichenn gehandlet: Es seind auch vil ständ inn Poland durch deß Johannis von Lasco (so wider in sein vatterland berůffet gewesen) vnd anderer geleerten leüten ermanung/zů der Euangelischen lehr getretten. Pantaleon.

1558.

1558. den 18. tag Mertzens ward Ferdinand von den Churfürsten zů einem Römischen Keyser in Franckfurdt erkoren. Pantaleon.

1559. zů Herpst zeyt ist Elisabeth Künig Sigmunden schwester vñ deß abgestorbnen Wayuoda verlassene haußfrauw in Sibenbürgen auß diser zeyt gescheiden. Pantal.

1560. hat Johañes der Großfürst inn Moscouiten vast gantz Lyfland dem Teütschen Orden abgetrungen/ also daß die Rittersbrůder von dem Römischen Reych in Poland müssen hilff begären. Pantal.

1561. ist Sigmund der Künig inn Poland mit einem gewaltigen zeüg von anheimischen vnd Teütschen knechten den Moscouiten entgegen gezogen/ vnd dise wider hindersich getriben. Pantal.

1562. hatt Bapst Pius deß namens der vierdt zů Triendt mit seinem anhang abermalen ein Concilium gehalten/ in welchem auch etliche Polendische Prelaten gewesen. Pantal.

Zů anfang deß Frülins hatt der Moscouiter Großfürst mehr dañ hundert flecken vnd dörffer in Littauw verherget vnnd verderbet/ auch sich mit grosser rüstung gegen Lyfland gewendet. auß solliche͂ ward die Herrschafft mit sampt den stetten in Lyfland verursachet/ sich an Sigmunden den Künig in Poland zů ergeben/ welcher dise angenom̃en/ sich auch mit höchster maacht gerüstet seinem angebornen feynd dem Moscouiten in disem jar widerstand zethůnd. Pantal.

In disem Som̃er habend die Polender/ mit anderer vmbligendenn völckeren hilff/ inn einem feldstreyt die grausamen Moscouiten mannlichen vberwunden/ vnd wider hindersich in jr land abgetribe͂. also daß vil Christenlicher landtschafft hiemit von derselbigen gefarlichen vberfaal erlediget worden.

Zů diser zeyt hatt Künig Sigmund seine zwo schwesteren verheüratet/ vnder wellichen die eine einem Fürstenn/ die andere dem jungen Künig in Schwedien verehelichet/ welcher jm zů wasser vnd land einen grossen beystand wider die Moscowiten thůn mögen.

Bald nach disem sol ein anstand zwüschen Künig Sigmunden vnnd den Moscouiten seyn gemachet worden.

Gott wölle vns weyter gnädigklichen erhalten/ vñ alles zů seines nammens ehr/ vnd zů wolfart der gemeinen Christenheit anrichten/ Amen.

Getruckt in der Loblichen statt Basel/ durch Heinrich Petri vnd Petrum Pernam/ Als man zalt tausent fünff hundert zwey vnd sechzig Jar.

Kurtz Register aller namhafftigen Personen vnd Thaten/so in dem Anderen Theil begriffen.

Elisabeth

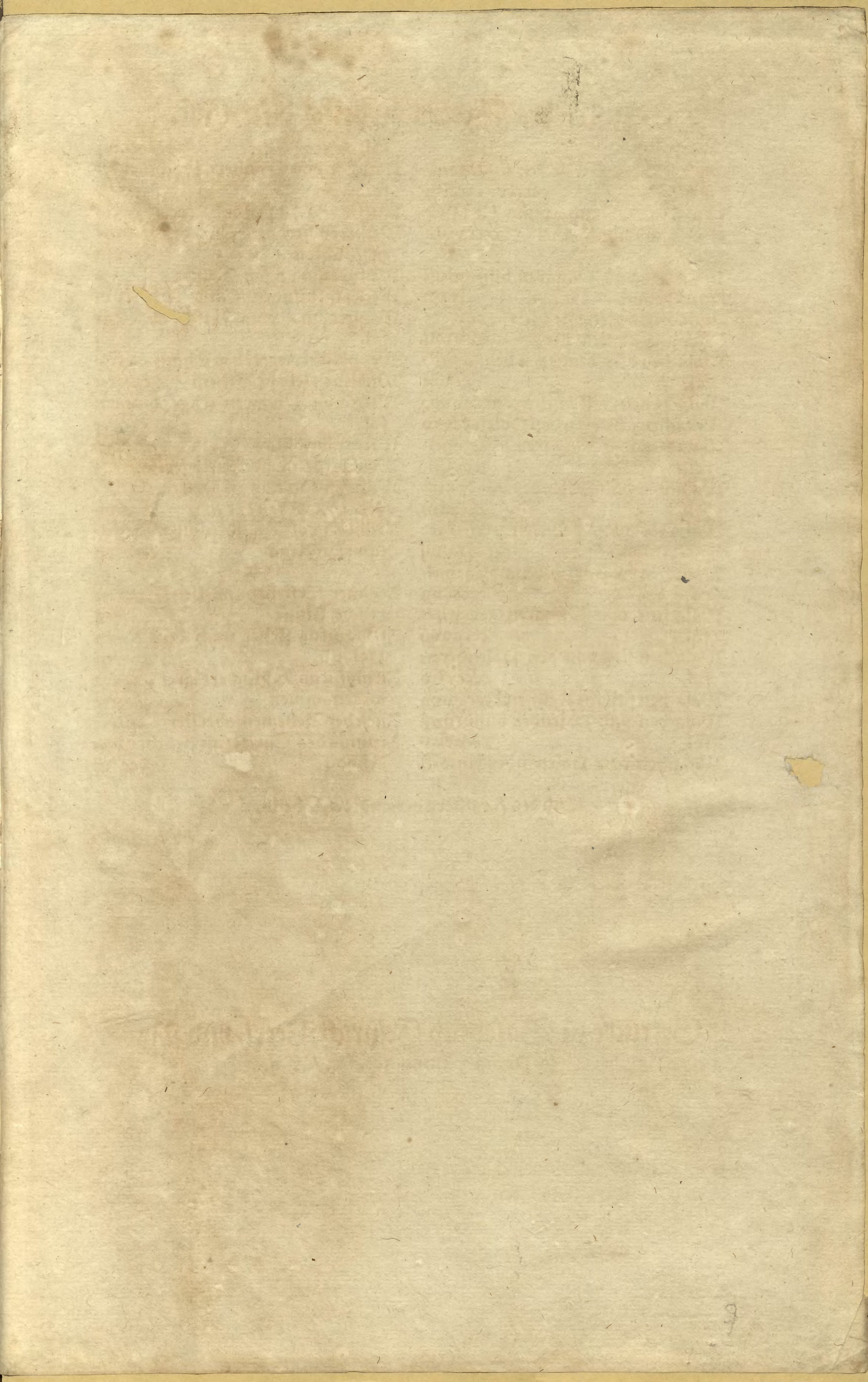
Lubartus

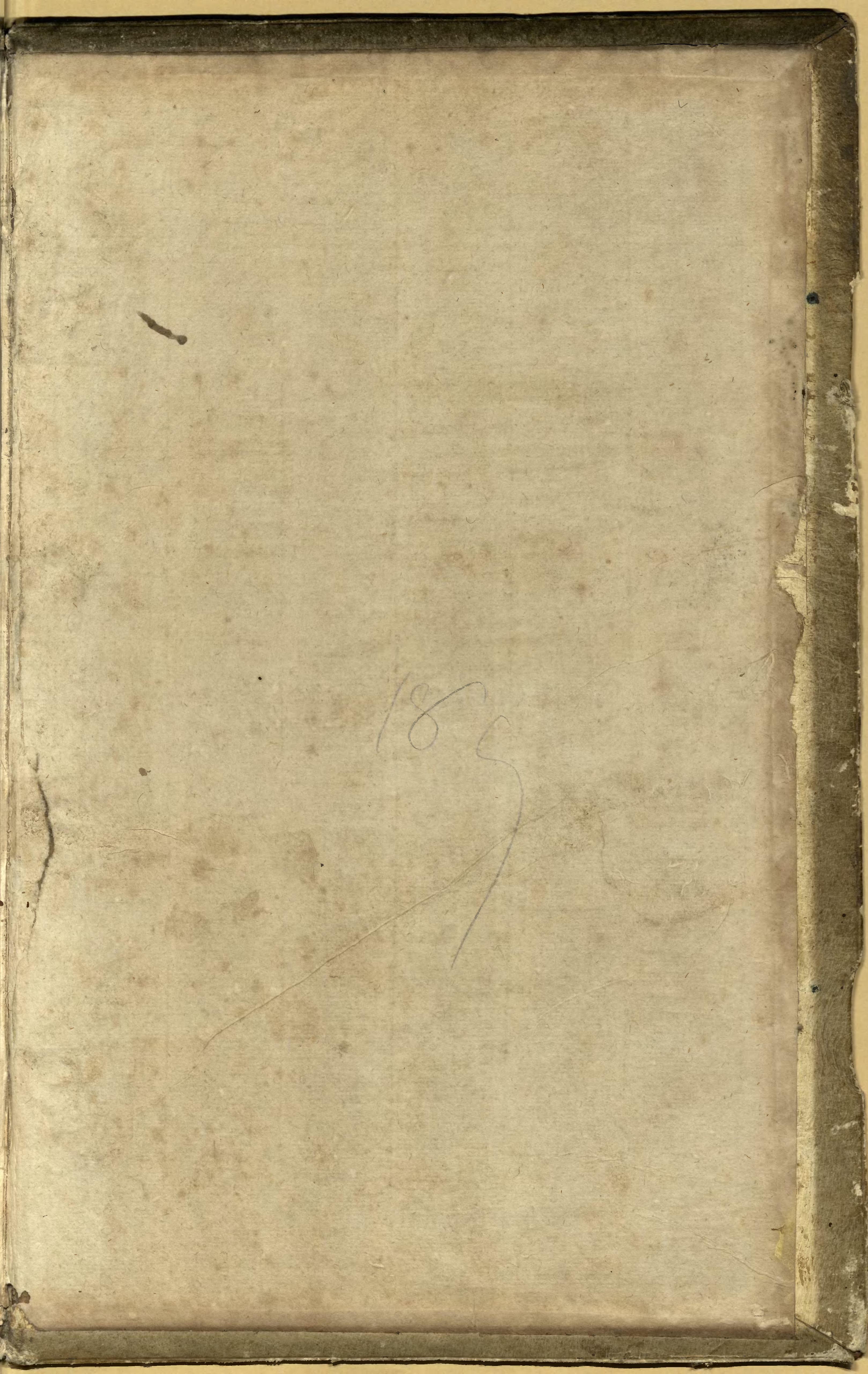
4

Thunißer

End des Registers des anderen Theils.

Getruckt zů Basel bey Heinrich Petri / vnd Peter Perna / Anno M. D. LXij.




185

LVDOLF VON MVN-
CHAVSEN

CHROMERI
MITTERNÄCHT
VÖLCKER
HISTORIEN